Digitized by Google

BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler sc. 1779.

~~Em. 9~~
H. Lit. U. 33 m - 2

Digitized by Google

~~Hist. lit. p. 21~~

~~Lyr. comp.~~

<36639367010015

<36639367010015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

~~H. L.~~
~~N= 1061.~~

~~Hist lit. univers. 310.~~

Digitized by Google

Carl Joſeph Bouginé

Hochfürſtl. Badiſchen Kirchenraths und ordentlichen Profeſſors der Gelehrtengeſchichte auf der Fürſtenſchule zu Carlsruh

# Handbuch

der allgemeinen

# Litterargeſchichte

nach

Heumanns Grundriß.

Zweiter Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Füßli und Comp. 1790.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

# Fortſetzung der IV. Abtheilung
von
# Anfang und Fortgang der Gelehrſamkeit.

## LI.

## Geſchichte
## des ſechszehnten Jahrhunderts.

Durch die neuerrichtete Univerſitäten ſowol, als durch die Erfindung der Buchdruckerkunſt, und durch das Studium der Philologie, beſonders der ſchönen Wiſſenſchaften hatte freylich die Gelehrſamkeit vieles gewonnen. Aber der Aberglaube, den der Pabſt und ſeine ihm unterthänige ſklaviſche Cleriſei ſo mächtig unterſtützte, war nun im 16ten Jahrhundert aufs höchſte geſtiegen, ſo, daß Spalatinus A. 1520. nur zu Wittenberg 1913. ſogenannte Reliquien zählte, die der dumme Pöbel mit blinder Anbetung, als ein Heiligthum verehrte, z. B. ein Stück von der Arche Noäh, von Chriſti Creutz, Bart, Blut, Tafeltuch, Heu, Stroh ꝛc. Ruß aus dem glühenden Ofen der 3. Männer zu Babel ꝛc. Die armen Chriſten waren ein Spiel der Pfaffen. Zu Rom dachte man immer auf neue Gelderpreſſungen. Pabſt Leo *X.* aus dem Hauſe Medicis, ein Verſchwender und Wollüſtling, brachte, um Geld zu gewinnen, den Indulgenzienhandel aufs Tapet. Er verpachtete ſolchen an Arcimbold zu Rom, und dieſer hatte ſeine Unterpachter, Samſon in der Schweiz, und Tezel in Deutſchland. So wenig kümmerte ſich der Pabſt um die Religion, daß er ſogar mit der Vergebung der Sünden mercantiliſch wucherte, und das leichtglaubige verirrte Volk ums Geld betrog. Dieſe Schändung der Religion, und das noch fortdauernde Verderben ſowol, als die herrſchende Dummheit der Mönche, mußten, bey dem nicht mehr verdunkelten Lichte der Wahrheit, unter allen Rechtſchaffenen Aufmerkſamkeit erwecken. Zween groſſe Männer, **Eraſmus** und **Luther**, retteten die Ehre ihrer Zeiten; jener, ein brilliantes Genie, arbei-

tete für die Verfeinerung der Wiſſenſchaften; dieſer, ein armer, frommer Mönch, ein muthiger Forſcher der Wahrheit, für die unter dem päbſtiſchen harten Joche ſeufzende Religion. Was jener in ſeinen Schriften kaum zu ſagen wagte, das ſagte dieſer laut; was ſo viele Zeugen der Wahrheit lange wünſchten, das brachte Luther mit ſeinem getreuen Gehülfen, Melanchthon, zu Stande; ich meyne das groſſe göttliche Werk der Reformation, wodurch die päbſtliche Tyrannei beſiegt, die dreifache Krone wankend gemacht, die den Fürſten und Königen fürchterliche Macht des vom Aberglauben verehrten Vicegottes erſchüttert, der Aberglaube zu Boden getretten, viele hunderttauſend Seelen dem Raub und der Grauſamkeit des unmenſchlichen Clerus entriſſen, und das groſſe Vorrecht der Menſchen, die Gewiſſensfreiheit, wieder hergeſtellt wurde. a) Zu gleicher Zeit, da Luther ſich der marktſchreyeriſchen Ablaßkrämerei des Tezels in Sachſen widerſezte, ſtritt auch Magiſter Zwingli zu Zürich, gegen den frechen Schwäzer Bernhardin Samſon, einen Barfüſſermönch von Mailand, der ſein unverſchämtes Gewerb in der Schweiz trieb. Was Zwingli angefangen hatte, ſezte Calvin in Frankreich ſowol, als in der Schweiz fort, und

---

a) Von Luthers Reformation: SLEIDANI Comment. de ſtatu religionis & reip. Carolo V. Cæſ. Argent. 1555. fol. und 8. uncaſtrirt; Franzöſiſch von Courayer, mit Anmerk. Haag. 1769. III. 4. (13 fl.) Deutſch von J. S. Semler. Halle. 1771. III. gr. 8. --- SEKENDORFII Comment. hiſt. & apologeticus de Lutheraniſmo. Lipſ. 1694. fol. — Auszug aus Sekendorf, unter dem Titel: Ausführliche Hiſt. des Lutherthums und der heilſamen Reformation (von Elias Frik) Leipz. 1714. gr. 4. — Auch ein Auszug von Junius: Kurzgefaßte Reformationsgeſchichte, bis 1555. Frankf. 1755. IV. gr. 8. — Reformationsgeſchichte in einem verbeſſerten Auszug des Junius, aus Sekend. H. L. mit Anmerk. von Joh. Frid. Roos. Tübingen. 1781. II. 8m. — Wilh. Ernſt Tenzels Hiſtoriſcher Bericht vom Anfang und erſten Fortgang der Reformation. Leipz. 1718. III. 8. — HERM. VON DER HARDT Hiſt. litter. reformationis. Francof. 1717. fol. — EL. VEIELII Hiſt. Reformat. Ulmæ. 1602. 4. — V. E. Löſchers vollſtändige Reformations-Acten und Documenten. Leipz. 1720. III. 4. — E. S. Cyprians Hiſt. der Augſpurg. Confeſſion; vermehrte Ausgabe. Gotha. 1730. 4. — Saligs vollſtändige Hiſtorie der Augſpurg. Confeſſion und derſelben Apologie. Halle. 1730. III. 4. wozu Joh. Arn. Ballenſtedt, Rector der Schule zu Schöningen bey Helmſtädt, den 4ten Tom edirte. — Joh. Sauberti Wunderwerke der Augſpurg. Confeſſion. 4. — C. W. F. Walchs Hiſtorie der evangeliſchen lutheriſchen Religion. Jena. 1753. 8.

Digitized by Google

formte die von den Irrthümern des Pabſtums gereinigte Lehre in ein Syſtem. Unglücklich und eigenſinnig trennten ſich die Reformatoren in zwo Partheien, indem ſie das päbſtliche Joch abſchüttelten; ſtatt daß ſie ſich aufs innigſte hätten vereinigen können und ſollen. Die Lehre vom Nachtmal verwickelte ſie in einen unglücklichen Streit. Beide verwarfen die wider alle Vernunft gehende Transſubſtantiation der päbſtlichen Kirche; aber in einem gerad entgegengeſezten Extrem behauptete Zwingli, gegen **Luthers** ſacramentliche Vereinigung, bloſſe figürliche Bedeutungen. Das unſchuldige **iſt** in den Einſetzungsworten wurde lange genug in heftigen Diſputationen, die ſo wenig Nutzen ſtifteten, herumgezerrt, und veranlaßte, durch unnöthige ſpizfündige Grübeleyen, die noch fortdauernde Trennung. Nun ſind 3. Religionspartheien in einer chriſtlichen Kirche; jede die alleinſeligmachende. Und was das traurigſte iſt, Chriſten, die gleichen Beruf zum Himmel haben, verdammen und verfolgen einander. Die Anhänger des Pabſts machten ſichs zur Pflicht und zu einem in den Himmel erhebenden Verdienſt, die Ketzer oder die nicht an den Pabſt glauben, entweder zu bekehren, d. i. zur päbſtlichen Kirche mit Gewalt zurückzujagen, oder mit Feuer und Schwerd zu vertilgen. b) Aller Zänkereien ohngeachtet — denn was kann der menſchliche Stolz groſſes oder kleines ohne Zank unternehmen? — veranlaßte die Reformation nicht nur in der Theologie, ſondern auch in den Wiſſenſchaften und beynahe in allen Theilen der Gelehrſamkeit eine wichtige Veränderung. Man tändelte nicht mehr mit Nebendingen; man forſchte mit Eifer die Wahrheit, ſobald die Freyheit zu denken, ohne Furcht vor dem Scheiterhaufen, wieder-hergeſtellt war. Dieß geſchah wenig-

b) Von Zwingli und ſeiner Kirche: Magiſter **Ulrich** Zwingli Lebensgeſchichte, von Felix **Nüſcheler**, Prof. am Carolinum zu Zürch, der aber zu ſehr Zwinglianer iſt, Zürch. 1776. 8. — Jac. Basnage Hiſt. de la religion des egliſes reformées &c. Rotterd. 1721. V. 8. 1725. II. 4. — Gerdesii Introd. in hiſt. evangelii Sæc. XVI. paſſim per Europam renovati doctrinæque reformatæ. Groningæ. 1744. IV. 4. Ej. Scrinium antiquarium ſ. Miſcellanea Groningana nova ad hiſt. reformat. ſpectantia. ib. 1748-62. VII. 4. Ej. Specimen Italiæ reformatæ. Lugd. B. 1765. 4. — J. Claude la defenſe de la reformation. a la Haye. 1682. II. 12. — P. Jurieu Hiſt. du Calviniſme & celle du Papiſme. Rotterd. 1683. II. 4. und IV. 12. zu polemiſch. — **Schickſal der Proteſtanten in Frankreich.** Halle. 1759. II. 8.

ſtens in der proteſtantiſchen Kirche. Nur die verdorbene Ariſtoteliſch-Scholaſtiſche Philoſophie lag noch zu ſchwer auf den Köpfen. Selbſt **Luther** und ſein Freund **Melanchthon** brachten zu tief eingedrückte Ideen aus dem Pabſtum herüber. Denn obgleich jener den Ariſtoteles einen Narren, hochmüthigen, ſchalkhaften, elenden Heiden und müßigen Eſel ſchalt, ſo gab er doch wieder nach, da ſein Freund dem Ariſtoteles ſo ſehr ergeben war. Unſere Theologen waren nun Ariſtoteliker; in der päbſtiſchen Kirche blieben ſie ſtrenge Scholaſtiker; und auf den Univerſitäten herrſchte noch Ariſtoteles. Hie und da reckte auch die Pythagoriſch-Platoniſche Secte ihren Nacken empor. Ueberhaupt beſtund noch die ganze Philoſophie in Sectirerey; ſo, daß weder neue Wahrheiten entdeckt, noch die ſchon bekannten in ein neues Licht geſetzt worden ſind. Wenn einer gegen den Ariſtoteles, welchen **Melanchthon** ſo ſehr begünſtigte, zu ſtreiten, oder ſelbſt zu denken, und von dem eingeführten Leiſt abzuweichen es wagte, ſo wurde er verfolgt, verjagt, oder wol auch verbrannt, oder wenigſtens für einen Hexenmeiſter erklärt. So machte man dem **Jordanus Brunus**, einem Dominicaner von Nola, bey der Inquiſition den Proceß, und verbrannte ihn den 17. Febr. 1600. als einen Gottesläugner öffentlich zu Rom. Einige ſchwärmten z. B. **Hieron. Cardanus**, **Theophr. Paracelſus** ꝛc. Die meiſten blieben theils der Ariſtoteliſchen, theils der wolhergebrachten Schul-Philoſophie getreu. Die liebe Dialectik war die größte Kunſt, wornach man mit aller Anſtrengung ſtrebte. Man diſputirte, polemiſirte, zankte, ſchimpfte ꝛc. Auch in der Naturlehre war alles Ariſtoteliſch. **Melanchthon** unterſtützte die Ariſtoteliſche Sittenlehre, und ihm beteten die meiſten nach. **Luther** ſchätzte Cicero's Bücher von den Pflichten, doch ohne ſich in ein beſonders Syſtem einzulaſſen. — Die Mathematik wurde nach allen Theilen gut bearbeitet. Viele Gelehrte machten ſich durch Schriften berühmt, die noch verdienen geſchätzt zu werden. **Nic. Copernicus** und **Tycho de Brahe** ſind in der Aſtronomie vorzüglich zu merken; jener brachte die vergeſſene Lehre der Pythagoräer, von Bewegung unſerer Erde um die Sonne, wieder in Gang in ſeiner Aſtronomia reſtaurata. Amſt. 1610. fol. Dieſer behauptete dagegen den Lauf der Sonne um unſere Erde, und der meiſten übrigen Planeten um die Sonne. Des erſtern Syſtem wurde mit mehrerem Beyfall aufgenommen, und bisher beybehalten. — Die

gröſte Veränderung wurde durch Luthers Reformation in der Theologie veranlaßt. Vorher war nur unter den Chriſten der Hauptunterſchied zwiſchen der Römiſchcatholiſchen und Griechiſchen Religion. So bald Luther A. 1517. den 31. Oct. zu Wittenberg ſeine Sätze gegen den Ablaßkram an der Schloßkirche angeſchlagen, und alſo dem Pabſt den Krieg angekündigt hatte, ſo entſtund nun der Unterſchied zwiſchen den Römiſchcatholiſchen und Evangeliſchen; ferner, da ſich dieſe A. 1525. ſonderlich in der Lehre vom Abendmal trennten, auch zwiſchen den Lutheriſchen und Calviniſchreformirten Chriſten, die aber ſeit dem A. 1529. zu Speyer gehaltenen Reichstag, da die Häupter beider Partheien noch zuſammenhielten, gemeinſchaftlich Proteſtanten genennt werden, weil ſie wider die gegen ſie daſelbſt abgefaßten harten Reichsſchlüſſe proteſtirten. Jezt gewann die Theologie eine ganz andere Geſtalt. Sie wurde bey den Proteſtanten zwar von den eingeſchlichenen Irrthümern und Menſchenſatzungen, aber nicht ganz von den Scholaſtiſchen Terminologien und Spitzfindigkeiten gereinigt. Man hielt ſich an die Ausſprüche der Bibel; nur wurden dieſe verſchieden erklärt, je nachdem eine Religionsparthei ihre Lehrſätze daraus beweiſen, oder erzwingen wollte. Durch die Confeſſionen und Symbola wurde der Lehrbegriff nach den damaligen Umſtänden feſtgeſezt. Aber die Streitigkeiten dauerten fort, immer mit Heftigkeit und Grobheit, wodurch die Wahrheit nicht viel gewann. Viele hie und da begangene Fehler hinderten den gehoften Nutzen der Reformation. Wenn nicht die Vorſehung gewacht und auf der einen Seite den feurigen Luther mit Muth geſtärkt, auf der andern den ſanften Melanchthon erweckt hätte, daß er durch ſeine Sanftmuth des erſtern Hitze temperirte, ſo würden Irrthum und Aberglaube geſiegt haben. Welchen Segen ſtiftete Luther durch ſeine vortrefliche Bibelüberſetzung! die bey allen möglichen Ueberſetzungen ein Meiſterſtück bleibt. Originaltext und Ueberſetzung wurde nun aller Orten gedruckt, aller Orten das Wort Gottes reichlich unter die Chriſten gebracht, das bisher im Pabſtum unterdruckt und als ſchädlich verbotten war. Man beeiferte ſich, den richtigen Wortverſtand der Bibel aufzuſuchen, und nach den damals bekannten Hülfsmitteln die Bibel zu erklären. Darnach formte ſich die dogmatiſche Theologie. Luther ſtimmte die 7. Sacramente auf 2. herab; gab den Chriſten den geraubten Kelch im Nachtmal wieder;

verwarf die Winkelmeſſe, Transſubſtantiation, Anrufung der Heiligen, das Fegfeuer ꝛc. und lehrte die Seeligkeit durch den Glauben, ohne Verdienſt der Werke. Melanchthon brachte dieſe Lehre in ſeinen Locis theol. in Ordnung; ſo, wie Calvin die ſeinige in ſeinen Inſtitutionibus. Aus der Polemik, in der man ſich ſo heftig herumtummelte, entſtund die Symboliſche Theologie. Man entwarf theils zur Eintracht, theils zur Unterſcheidung von andern Religionspartheien die ſymboliſchen Bücher. Bey den Catholiken wurden, auſſer des P. Pius *IV*, Glaubensformel, die Canones des Tridentiniſchen Conciliums — nur in Frankreich nicht — der von P. Pius *V*. genehmigte römiſche Catechiſmus, Antw. 1606. 8. auch des Petr. Caniſii groſſer und kleiner Catechiſmus feſtgeſetzt. Bey den Reformirten hielt man ſich, nebſt der durch Melanchthon Art. X. veränderten Augſpurgiſchen Confeßion, an den auf Befehl Churf. Friderichs *III*. in der Pfalz von Zach. Urſinus und Caſp. Olevianus 1562. verfertigten Heidelbergiſchen Catechiſmus, und an die 1571. zu Emden entworfene Confeſſio Belgica. Bey den Evang. Lutheriſchen gelten, nebſt den 3. allgemeinen Symbolis, die 1530. den 25. Juni übergebene unveränderte Augſpurgiſche Confeßion, derſelben Apologie, die Schmalcaldiſchen Artikel, Luthers groſſer und kleiner Catechiſmus, und die Formula concordiæ. c) — In der Rechtsgelehrſamkeit beeiferten ſich viele Gelehrten, beſonders Franzoſen, durch die nun verbeſſerte Kenntniß der Sprachen, der Kritik, der Hiſtorie und der Alterthümer, Verbeſſerungen zu machen. Dieß gelang vor andern bey dem römiſchen Recht dem Andr. Alciatus, dem hernach viele folgten. So wurden die verbeſſerten Ausgaben des Corporis iuris zu Stande gebracht: die Haloandriniſche; Nürnb. 1529-1531. fol.; die Florentiniſche von Lälius Franc. Taurellus, 1553. fol. und die gemeine des Dionyſ. Gothofredus, mit kurzen Gloſſen erläutert, die bey den Gerichten angenommen wurde. Ohnge-

---

c) Pippings Hiſt. Einleit. zu den Symb. Büchern der Luth. Kirche. Leipz. 170[illegible]. und 1739. 4. — WALCHII Introd. in libros ſymb. Jenæ. 1732. 4. — CARPZOVII Iſagoge in libros eccl. Luth. ſymb. Lipſ. 1699. 4. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 549. 561. ſq. — PFAFFII Introd. in hiſt. theol. Litt. — BUDDEI Iſagoge theol. — Millers Anl. zur Kenntniß theol. Bücher. — Nöſſelts Anweiſung zur Kenntniß theol. Bücher ꝛc. wo die daher gehörige Schriften angeführt ſind.

achtet auf den hohen Schulen ſowol das römiſche als päbſtiſche Recht gelehrt wurde, und die Profeſſoren beyder Rechte, d. i. des geiſt- und weltlichen Doctoren hießen; ſo erhielt doch beſonders bey den Proteſtanten das weltliche oder Juſtinianeiſche Recht den Vorzug; und ſo, wie die alten deutſchen Rechte immer mehr in Abgang kamen, ſo wurden überall neue Landesgeſetze entworfen und geſammelt. Doch waren bey aller Verbeſſerung der Gerechtigkeit noch Ketzer- und Hexenproceſſe, auch das unmenſchliche Vehm- oder Feimgericht, Mode, obgleich das Lezte durch K. **Maximilian** *I.* A. 1512. eingeſchränkt wurde. K. **Carl** *V.* leitete den peinlichen Proceß in beſſere Ordnung durch ſeine **Hals- oder peinliche Gerichtsordnung** 1533. Nach dieſer Originalausgabe neu gedruckt mit Vermehrung; Gieſſen, 1787. gr. 8. (16 gr.) — Unter den Aerzten waren **Ulyſſes Aldrovandi**, und **Conr. Geßner**, als Naturkündiger, **Gabr. Fallopi**, als Anatomiker, **Theophr. Paracelſus**, der Stifter der neuen Hermetiſchen Secte, als Chymiker ꝛc. vorzüglich berühmt. Paracelſiſten, durch welche die Chymie vieles gewann, Jatro-Mathematiker und Empiriker kreuzten durcheinander. Bey allen fehlte es an der gereinigten Philoſophie. — Die Geſchichte gewann durch das Sprachſtudium, durch die Staatswiſſenſchaft, durch Forſchung der Alterthümer, und beſonders der alten Urkunden ꝛc. Man ſchrieb pragmatiſcher, reiner und genauer als vormals; man ſuchte ſich nach dem Muſter der griechiſchen und römiſchen Claſſiker zu bilden; man muſterte die Fabeln aus. Viele und groſſe Gelehrten, nicht mehr die Mönche in den Klöſtern allein, arbeiteten in dieſem wichtigen Fach; auch in der Gelehrtengeſchichte. Doch würde noch mehr geleiſtet worden ſeyn, wenn die Kritik und Philoſophie auch hier vorgeleuchtet hätte. — Die Geographie, als Hülfsmittel der Geſchichte, kam jezt eigentlich in Ordnung, da zwar **Joh. Müller Regiomontanus**, der groſſe Mathematiker, ſchon im vorigen Jahrhundert den Anfang gemacht, und **Nic. Hahn** die Geographie des **Ptolemäus** zum erſtenmal mit Landcharten zu Rom 1482. auf Pergament gedruckt; jezt aber **Nic. Copernicus** durch das erneuerte Syſtem des **Hipparchus** und **Philolaus** eine genauere aſtronomiſche Berechnung veranlaßt; **Seb. Münſter** ſeine Coſmographie, und **Gerh. Mercator** oder **Kramer** den erſten Atlas herausgegeben hatte, welchen hernach **Jodocus Hondius** verbeſſerte. Der vortrefliche

Geograph **Abr. Ortelius** durchreiſ'te, aus Liebe zu ſeinem Fach, dreimal Italien; anderer zu geſchweigen. Auch die Chronologie und die Alterthümer wurden von mehrern glücklich bearbeitet — Vorzüglich die Philologie, und zwar I. die Hebräiſche ſowol unter den Juden, als den Chriſten. Unter jenen herrſchten die Rabbinen, die aber das Forſchen in der heil. Schrift mit dem Vorhof des Tempels; das rabbiniſche Geſchwäz mit dem Heiligen; und die kabbaliſtiſchen Grillen mit dem Allerheiligſten verglichen, überall etwas Ariſtoteliſch-Scholaſtiſches Zeug mit einmiſchten, woraus man auf ihre Weisheit ſchließen kann. Rabbi **Jac. bar Chajim** aus Tunis, machte ſich um die hebr. Bibelausgabe verdient, die **Dan. Bomberg** zu Venedig 1525. IV. fol druckte. Unter den Chriſten hatte **Reuchlin** das gröſte Verdienſt, in deſſen Schule die meiſten hebräiſche Philologen gebildet wurden. Man ſtudirte mit Eifer alle Theile der hebräiſchen Litteratur, ſogar die liebe Kabbala; ſchrieb Grammatiken, Wörterbücher ꝛc., kämpfte gegen die Juden, und verband mit der hebräiſchen auch andere orientaliſche Sprachen. **Seb. Münſter** lehrte zuerſt das Chaldäiſche in Deutſchland; das Syriſche **Joh. Alb. Widmanſtadius**, der es zu Rom gelernt hatte; **Andr. Maſius** ſchrieb das erſte Syriſche Lexicon; Antw. 1571. fol. **Joh. Potkenius**, ein Probſt zu Cöln, der das Aethiopiſche zu Rom gelernt hatte, ließ zuerſt den Pſalter, das hohe Lied ꝛc. und eine Grammatik zu Cöln 1513. 4. drucken. Die erſte arabiſche Grammatik ſchrieb **Wilh. Poſtellus**; Par. 1538. 4. **Franc. Raphelengius** lehrte zuerſt unter den Deutſchen das Arabiſche, und ſchrieb ein arabiſches Lexicon und eine Grammatik. Die erſte perſiſche Grammatik ſchrieb **Joh. Elichmann** zu Leiden. II. Die Griechiſche, wozu **Joh. Reuchlin** durch ſeine μικροπαιδεια 1481. zu Orleans den Anfang gemacht hatte, da er ſie zu Poitiers öffentlich lehrte. **Eraſmus** formirte die Parthei der Etiſten, gegen die Jotiſten, die der Ausſprache des **Reuchlins** folgten. Jeder, der gelehrt ſeyn wollte, ſchämte ſich, das Griechiſche nicht zu verſtehen. Der Theolog, der Arzt, der Philoſoph wollte aus der Quelle ſchöpfen. Manche brachten es ſo weit, daß ſie nicht nur fertig reden, ſondern auch Verſe ſchreiben konnten; z. B. **Joach. Camerarius**, der es wol am weiteſten mag gebracht haben; und **Laur. Rhodomannus**, welcher der gröſte griechiſche Dichter war. III. Die **Lateiniſche**, um welche ſich **Eraſmus** vorzüglich verdient

machte. Alles war Ciceronianiſch; überall wurde die Barbarei verdrungen. Zur Aufnahme der lat. Sprache trugen viel die hie und da blühende Geſellſchaften bey. Doch iſt nicht zu läugnen, daß das barbariſche Diſputiren und Polemiſiren die Reinigkeit der Sprache wieder herabgeſtimmt habe. IV. Die **Deutſche**, zu deren Beförderung **Luther** durch ſeine meiſterhafte Ueberſetzung der heil. Schrift das meiſte beytrug. **Alb. Oelinger** ſchrieb eine deutſche Grammatik, von **Joh. Altenſteig** u. a. hat man Wörterbücher; **Joh. Agricola** ſammelte deutſche Sprüchwörter. Viele überſezten aus andern Sprachen, machten Verſe; unter welchen der Meiſterſänger zu Nürnberg, *Hans Sachſe*, berühmt war, der von 1514 - 1567. bey 6048. Stücke geſchrieben hat; ſeine Gedichte kamen zu Nürnb. 1560 - 1579. V. fol. heraus. Auch iſt das *Heldenbuch*, eine Sammlung alter Gedichte; Hagenau. 1509. Frankf. 1545. 1560. 1579. fol. zu merken. Ueberdieß in Niederſächſiſchen Verſen: **Reincke Voß** (Reineke der Fuchs.), darin der Lauf der Welt, alle Hofſitten und Streiche ꝛc. in 75. Capiteln meiſterhaft und lehrreich geſchildert werden; voll Verſtand. Der Verfaſſer ſoll *Nic. Baumann* aus Wiſmar ſeyn. Er kam am Jülichiſchen Hof durch Verläumdung in Ungnade, und würde bey Herz. *Magnus* in Meklenburg, Secretär. Hier ſchrieb er ſein Buch aus eigener Erfahrung, und gab es 1522. heraus. Aber er überſetzte es nicht, wie er ſelbſt vorgiebt, um deſto weniger erkannt zu werden, aus dem Franzöſiſchen. Es wurde von Schopper ins Lateiniſche, von andern ins Schwediſche und Däniſche; ins Franzöſiſche in 70. Cap. 1566. 8. und ins hochdeutſche überſetzt; aber in allen Ueberſetzungen hat es verlohren. Man merke hier: Die Hiſtorie va reynaert de vos; nach der Delfter Ausgabe von 1485, zum genauen Abdruck befördert von **Lud. Suhl.** Lübek. 1783. 8. Ohnſtreitig iſt die Delfter Ausgabe 1485. 4. die älteſte, und nicht die Lübekiſche von 1498. — Aelter iſt ein anderes Buch, von gleichem Inhalt: **Von den loſen Füchſen dieſer Welt**; Dreßden. 1585. 8. darin die Laſter aller Stände, unter Fabeln, Bildern und Geſichtern von Füchſen vorgeſtellt werden. — Zu gleicher Zeit verfertigte **Georg Rollenhagen**, d) Rector der Schule zu Magdeburg ſeinen **Froſchmäuſeler**,

---

d) geb. zu Bernau in der Mittelmark den 22. Apr. 1542. Er ſtudirte kümmerlich zu Wittenberg; wurde 1563. Rector zu Halberſtadt, 1567. Prore-

darin er die wunderliche Hofhaltung der Fröſche und Mäuſe, und unter dieſer Fabel die weltlichen Händel mit vieler Klugheit vorſtellt. — Faſt von gleichem Schlag iſt das von einem verkapten Verfaſſer, Adolph Roſen von Creuzheim, in Proſe verfaßte Buch: der Eſelskönig, darin er ſehr luſtig mit vielen witzigen Bemerkungen zeigt, wie der Löw ſeiner Regierung entſetzt worden, und die Krone auf den Eſel gekommen ſeye. Er geſteht, daß er zu dieſer Erfindung theils durch das Gedicht Reineke der Fuchs, theils durch das 1607 im Druck erſchienene Büchlein: der Gänſekönig, veranlaßt worden ſeye. (Morhofs Unterr. von der D. Spr. p. 331-341.) — Durch die Bemühung der Gelehrten verlor zwar die deutſche Sprache vieles von ihrer Rauhigkeit; aber rein war ſie noch nicht, noch nicht genug gebildet; vieles wurde durch die im Smalkaldiſchen Krieg nach Deutſchland gebrachten Völker verdorben. e)

---

ctor, 1573. Stiftsprediger und 1575. Rector zu Magdeburg; zeugte mit 2 Weibern 12 Kinder; war bey aller Kränklichkeit immer aufgeräumt, und ſtarb 1609 æt. 67. — — Schriften: Pædia, quo pacto ſcholaſtica iuventus ſine tædio, ſine multo labore ad eruditionem manuduci poſſit. — De ſtudiis recte inſtituendis. — Vier Bücher wunderbarlicher unerhörter und unglaublicher Reiſen Alex. M. Plinii ſec. Luciani und S. Brandani durch die Luft, Waſſer, Land, Hölle, Paradies und den Himmel; auch holländiſch Amſt. 1682. 4. — Froſchmeuſeler, der Frösch und Meuſe wunderbare Hofhaltung ꝛc. in 3 Büchern. Eine Fabelepopee, die er unter dem Namen Marx Hupfinsholz von Mäuſebach, der jungen Fröſche Vorſinger und Calmäuſer, herausgab, Magdeb. 1596. 8. Leipz. 1730. 8. — S. Meiſters Charact. der d. Dichter. 1 B. p. 136-144.

e) Fabricii Abriß einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit. 3 Th. — — Von der hebräiſchen Sprache Bartoloccius, Buxtorf, Wolf. — — Von der griech. Walchii Introd. in hiſt. L. gr. — Harlesii Introd. in hiſt. L. gr. — Burton Hiſt. gr. L. — — Von der lat. Burckhardi Comm. de L. lat. in Germania fatis. — Harlesii Introd. in hiſt. L. lat. — — Von der deutſchen: Morhofs Unterricht von der deutſchen Sprache und Poeſie.

## LII.

# Mäcene des ſechszehnten Jahrhunderts.

Als Beförderer der Gelehrſamkeit ſind in dem ſechszehnten Jahrhundert vorzüglich zu merken:

Kaiſer Maximilian *I.* K. Friderichs des Friedfertigen Sohn, geb. den 22. März 1459, vermählt 1477. mit Maria von Burgund, der Erbin Herzog Carls des Kühnen, mit welcher er den Erzherzog Philipp, den Vater Carls *V.* und Ferdinands *I.* zeugte. Er wurde den 16. Febr. 1486. zum Röm. König gewählt, und ſuccedirte als Kaiſer den 7. Sept. 1493. Das zweytemal vermählte er ſich mit Blanca, des Mailändiſchen Herzogs Galeatius Sforzia Tochter. Seine Kriege, die er gegen Frankreich führte, waren nicht glücklich. Immer hatte er mit Geldmangel zu kämpfen. Durch die Errichtung und Handhabung des Landfriedens ſowol, als durch Anlegung des Kammergerichts und durch Eintheilung des deutſchen Reichs in 10. Kreiſe, auch durch Anlegung der Poſten machte er ſich um Deutſchland verdient. Er liebte und beförderte die Wiſſenſchaften; belohnte, ſo gut er konnte, die Gelehrten; ſuchte den Univerſitäten zu Wien und Ingolſtadt aufzuhelfen; ſtiftete auf der erſtern eine Profeſſur der Dichtkunſt, und ſtarb den 12. Jan. 1519. zu Wells in Oberöſterreich. Er ſchrieb einige Gedichte, denn er war ein groſſer Liebhaber der Dichtkunſt. Auch hatte er verſchiedenen Gelehrten eine umſtändliche Beſchreibung ſeines Lebens, aber unter erdichtetem Namen, in die Feder dictirt. Davon war die Hälfte 1512. fertig; 1514. befahl der Kaiſer ſeinem Geheimſchreiber Treitzſaurwein von Erntreitz, das Buch mit Schrift und Gemel in Ordnung zu bringen. Nach dem Tod des Kaiſers wurde das Buch vergeſſen, und die vollendeten Formen blieben vermuthlich in den Händen der Künſtler. Erſt vor einiger Zeit wurden dieſe zu Grätz entdeckt, und in die K. K. Hofbibliothek gebracht. Aus dieſer wnrde es dem Druck übergeben, unter dem Titel: Der Weißkunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilians *I.* von Marx Treitzſaurwein, auf deſſen Angeben zuſammengetragen, nebſt den von Hann-

ſen **Burgmair** dazu verfertigten Holzſchnitten. Wien. 1775. fol. (S. Goett. Anz. 1776. p. 1195. ſqq.) Daß nicht der Kaiſer, ſondern **Melchior Pfintzing**, f) Capellan zu St. Alban bey Maynz, und Probſt von St. Sebald zu Nürnberg, das Gedicht: **Der Theurdank**, oder nach dem vollſtändigen Titel: Die Geuerlichkeiten und eins theils der Geſchichten des löblichen ſtreitparen und hochberümpten Helds und Ritters Tewrdañkhs — verfertigt habe, iſt bekannt und keinem Zweifel mehr unterworfen. Darin wird die Geſchichte des Ritters Theurdank, oder vielmehr das Leben des K. Maximilians in ſchlechten Verſen beſchrieben, und dabey das Hofleben geſchildert. Das Buch wurde 1517. zuerſt zu Nürnberg auf Pergament mit vielen Holzſchnitten ſehr ſchön in fol. gedruckt, dann 1535. von **Joh. Morßheim** herausgegeben, und hernach von **Burcardus Waldis** g) zu Frankfurt mit vielen Veränderungen nachgedruckt, der nicht nur an den Verſen vieles willkürlich geändert, ſondern auch das Buch, wie er ſelbſt ſagt, mit etlich 1000 paar Verſen vermehrt hat. Man hüte ſich alſo vor dieſer unächten Ausgabe. (Morhofs Unterr. p. 331. ſqq. h)

Franciſcus *I.* König in Frankreich, Carls von Orleans, Grafen von Angouleſme Sohn; geb. den 12. Sept. 1494. zu Cagnac; kam 1515. nach **Ludwig** XII. ſeinem Schwiegervater auf den Thron. Er nahm gleich nach dem Treffen bey Marignan, in welchem 15000. Schweitzer blieben, das Herzogthum Mailand in Beſitz; verlohrs aber wieder, da er von Kaiſer **Carl** *V*, mit welchem

---

f) geb. 1481. zu Nürnberg, er ſtarb den 24 Nov. 1535. S. von ihm und ſeinem Gedicht **Meiſters** Characteriſtik der deutſchen Dichter. 1 B. p. 67-74.

g) Ein Geiſtlicher, der von der katholiſchen Kirche zur proteſtantiſchen übergieng; der in Italien beſonders in Rom, in Portugal, Holland, Deutſchland, zu Riga in Liefland, zuletzt zu Allendorf im Heſſiſchen ſich aufhielt. Man hat von ihm: Eſopus ganz neu gemacht und in Reimen gefaßt, mit 100 neuen Fabeln. Frankf. 1584. 8. in 4 Bücher getheilt; jedes Buch hat 100 Fabeln, in welchen beiſſende Spöttereien und viele ſatyriſche Züge wider die römiſche Cleriſei vorkommen. Ueberdiß: Der Pſalter in neue Geſangsweiſe und künſtliche Reime gebracht. Straßburg 1553. 8. S. **Meiſters** Charact. der D. D. 1 B. p. 118-135.

h) Jo. Cuspiniani Vita Maxim. I. — Vossius de hiſt. lat. p. 565. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 181-183. — Geſchichte der Regierung K. **Maxim.** I. von **D. H. Hegewiſch**, Prof. zu Kiel. Hamb. 1782. 83. II. 8. gründlich.

er um die Kaiserswürde eiferte, den 24. Febr. 1525. bey Pavia aufs Haupt geſchlagen, gefangen, und nach Madrid gebracht wurde. Erſt das folgende Jahr, nach daſelbſt unterzeichnetem Frieden kam er nach Frankreich zurück. Er ſchickte bald neue Völker nach Italien, die aber auch zu Grund gerichtet wurden. Ohngeachtet er ſich nach dem 1529. zu Cambrai geſchloſſenen Frieden mit des Kaiſers Schweſter, Eleonora von Oeſterreich, als Witwer vermählt hatte, ſo brach er doch von neuem los, und zog den türkiſchen K. Soliman *II.* in ſein Intereſſe, mußte aber 1538. mit Carl *V.* zu Nizza auf 10. Jahre Stillſtand machen. Es kam zum vierten Krieg, der ſich zum Nachtheil des Königs durch den Frieden zu Creſpy, den 18. Sept. 1544. endigte. Er ſtarb den 31. März 1547. auf dem Schloß Rambouillet. Ein Herr von groſſen Eigenſchaften, verſtändig, tapfer, großmüthig, gutthätig, und gelind; ſelbſt gelehrt, und ein Beförderer der Gelehrſamkeit. Er ſchützte die Gelehrten; ließ mit groſſen Koſten ſeltene Handſchriften im Orient aufkaufen; errichtete eine Bibliothek zu Fontainebleau; ſtiftete das K. Collegium zu Paris, und trug vieles bey zu Wiederherſtellung der ſchönen Wiſſenſchaften in Europa; ſo, daß er mit Recht Reſtaurator litterarum genennt wird. Er ſchrieb Briefe, Gedichte, ein Buch von der Kirchenzucht, und Reponſe au Proteſtans d'Allemagne. i)

**Heinrich** *VIII.* König in Engelland, geb. 1491, folgte 1509. ſeinem Vater **Heinrich** *VII.* Er ſchlug die Franzoſen und Schotten in verſchiedenen Treffen; ließ von ſeinen 6. Gemalinnen, die er ſeiner wilden Leidenſchaft aufopferte, die **Anna von Bolen**, und **Cath. Howard** enthaupten. Da ihn der Pabſt wegen Verſtoſſung ſeiner erſten Gemalin, **Catharina** von Arragonien, K. Carls *V.* Mutterſchweſter, in den Bann that, ſo warf er ſich ſelbſt zum Oberhaupt der engliſchen Kirche auf, und legte dadurch den Grund zur Reformation, die hernach von ſeinem Sohn **Eduard** *VI.* fortgeſetzt, und von ſeiner Tochter **Eliſabeth** zu Stande gebracht

i) Sleidan Comm. de ſtatu rel. Lib. XIX. — Bayle h. v. — Clement Bibl. curieuſe &c. T. VIII. p. 451-453. — Geſchichte Franz des erſten, Königs von Frankreich genannt der groſſe König und Vater der Wiſſenſchaften; aus dem Franz. des Gaillard, Mitglied der Academie der Aufſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften. Braunſchw. 1768. III. 8. Intereſſant! — Hiſt. de Francois I. par Gaillard. Paris, 1766. VII. 8.

wurde. Wer ihn nicht für das Oberhaupt der Kirche erkennen wollte, wurde hingerichtet, oder verjagt. So mußten der Card. Joh. Fiſcher, und der gelehrte Kanzler Tho. Morus ihre Standhaftigkeit mit dem Leben büſſen. Er vereinigte Walles mit Engelland; erhob verſchiedene Städte zu Biſtümern, und Irland zum Königreich. Bey ſeinem Sterben den 28. Jan. 1547. ſoll er zu ſeinen Hofleuten geſagt haben: Wie unglücklich bin ich! daß ich in meinem Zorn keines Mannes, und in meiner Liebe keiner Frau geſchont habe. Er war wirklich ein in ſeinen Leidenſchaften heftiger Prinz, der alles aufs äuſſerſte trieb. Durch ſein Buch, das er gegen Luther ſchrieb: Aſſertio ſeptem ſacramentorum, oder Libellus regius adverſus M. Lutherum hæreſiarcham. Lond. 1521. 4. erwarb er ſich und ſeinen Nachfolgern von P. Leo X. den Titel eines Beſchüzers des Glaubens (Defenſor fidei), worauf aber Luther derb antwortete. k)

Franz Ximenez de Ciſneros, Cardinal, Erzbiſchof von Toledo, erſter Staatsminiſter von Spanien, und einer der gröſten Staatsmänner, geb. 1437. zu Torrelaguna in Altcaſtilien, wo ſein Vater, Alphonſus de Ciſneros de Ximenez, Procurator der Gerichtsbarkeit war. Er ſtudirte zu Alcala und Salamanca; gieng nach Rom, und kam geplündert mit einer päbſtlichen Bulle zurück. Nach einigen unangenehmen Auftritten, da ihn der Erzbiſchof von Toledo gefangen ſetzen ließ, begab er ſich zu den Franciſcanern nach Toledo, bald darauf in eine Einöde Caſtanel, wo er mit allem Eifer die Theologie und orientaliſche Sprachen ſtudirte. Da er nach Toledo zurückkam, ſo wählte ihn die K. Eliſabeth von Caſtilien zu ihrem Beichtvater, und ernennte ihn 1495. zum Erzbiſchof von Toledo. Er verbat ſich aber dieſe Würde, und gieng wieder in ſein einſames Kloſter Caſtanel. Endlich wurde er durch einen ausdrücklichen Befehl des Pabſtes zur Annehmung vermocht, und 1498. zu Toledo feyerlich empfangen. Sein Erzbiſtum verwaltete er mit dem gröſten Eifer und mit Gerechtigkeitsliebe. Ueberall ſchafte er die Mißbräuche ab, beförderte Ordnung und gute Sitten; ſorgte für die Armen und Nothleidenden; verbeſſerte, aller Hinderniſſe ohngeachtet den Franciſcanerorden in Caſtilien und Arra-

k) Larrey Hiſt. d'Angletere. — Sein Leben von Eduard Herbert de Cherbury.

gonien; ſtiftete die Univerſität zu Alcala, und legte daſelbſt 1499. das Collegium St. Ildefonſe an. Zu Verfertigung ſeiner Polyglotte, worauf er 50000 Ducaten verwendete, ließ er eine Geſellſchaft gelehrter Männer von Alcala nach Toledo kommen, die mit ihm von 1502. an, 12. Jahre an dieſem wichtigen Geſchäft arbeiteten. Er kaufte 7. hebräiſche Exemplarien für 4000 Thlr. und ſammelte griechiſ. und lat. Handſchriften mit groſſen Koſten. Dieſe Polyglotte, welche insgemein Biblia Complutenſia genennt wird, wurde A. 1514-1517. VI. fol. gedruckt. Sie enthält im A. Teſt. nebſt dem hebr. Text, die Ueberſetzung der LXX. Dolmetſcher, die lat. Ueberſetzung des Hieronymus (Vulgata) und die chaldäiſche Paraphraſe des Onkelos über den Pentateuch; im N. Teſt. nebſt dem griechiſchen Text, die Verſio vulgata; dem ganzen Werk iſt ein hebr. chald. und griechiſ. Wörterbuch als der ſiebente Band beygefügt. l) P. Julius *II.* machte den Ximenes 1507. zum Cardinal, und K. Ferdinand der Katholiſche vertraute ihm die Staatsgeſchäfte. Alles wurde nun in Spanien durch ihn geführt. Er bezwang und bekehrte die Mauren, und ließ, da er eine Theurung vorausſah, zu Alcala, Toledo und Torrelaguna öffentliche Kornhäuſer anlegen, und auf ſeine Koſten füllen. Endlich wurde er 1516. Regent von Spanien, wozu ihn K. Ferdinand bey ſeinem Tod ernennt hatte. Nun ließ er ſeine Macht die Groſſen empfinden; widerſetzte ſich aller Ungerechtigkeit; machte ſchöne Stiftungen; arbeitete unermüdet für die Ehre des Staats und der Religion, und ſtarb nach 22jähriger Regierung den 8. Nov. 1517. an beygebrachtem Gift. m)

---

l) Vom Streit, den D. Semler und Goez wegen dieſer Polygotte miteinander führten, S. Allg. D. Bibl. 5 B. 2 Th. p. 4-12. 16 B. 2 Th. p. 343-364. — Von der Polyglotte ſelbſt: Waltoni Apparatus, not. 172 ſqq. — Jac. le Long Bibl. ſacra. I. 13 ſq. — Wolfii Bibl. hebr. T. II. p. 338 ſqq.

m) Sein Leben von Eſpr. Fleſchier, Amſt. 1700. II. 8. — Cave. T. II. p. 243 ſq. — Pope-Blount. p. 525 ſq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. VI. p. 915. — Antonii Bibl. Hiſp. — Herm. von der Hardt Memoria Ximenii. 1717. 8. — Deutſcher Merkur, 1778. 2 Quart. p. 30-50. 130-143.

## LIII.

# Schriftſteller des 16ten Jahrhunderts.

## Theologen.

Sehr viele Schriftſteller treffen wir im 16ten Jahrhundert an, die in jedem Fache der Gelehrſamkeit ſich hervorthaten. Es wäre zu weitläufig und ganz gegen meine Abſicht, alle oder die meiſten anzuführen. Ich werde alſo eine Auswahl machen, und nur die vornehmſten nennen, deren Schriften gröſtentheils claſſiſch bleiben. n)

Deſiderius **Eraſmus**, geb. den 28 Oct. 1467. zu Rotterdam, von Peter **Gerard** einem Bürger zu Gouda und **Margaretha** eines Arztes zu Sevenbergen Tochter, auſſer der Ehe gezeugt. Bis in ſein 9tes Jahr war er Chorknab in der Cathedralkirche zu Utrecht. Er ſtudirte hernach zu Deventer, und lernte in kurzer Zeit den Horaz und Terenz auswendig. Im 14ten Jahr verlor er ſeine Aeltern, und kam unter harte Vormünder, die ihn nöthigten, in das Kloſter Canon. regul. zu Stein ohnweit Tergou zu gehen, wo er 1486. Profeß that, und 1492. zum Prieſter geweyht wurde. Er ſtudirte hierauf zu Paris in dem Collegio von Montaigu die elegante Litteratur; zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; reiſ'te mit 2 Junkern nach Engelland, wo er vom König u. a. wol aufgenommen und beſchenkt wurde. Zu Turin oder Bononien nahm er 1506. den Titel eines Doctors der Theologie an, ohngeachtet er ſich mit dieſem Fach wegen den bemerkten Irrthümern, aus Furcht verkezert zu werden, nicht gern abgeben wollte. Er gieng nach Venedig zu Aldus **Manutius**; nach Padua zu Prinz Alexander, Erzbiſchof zu St. Andree; nach Rom, wo ihn der Pabſt und die Cardinäle, beſonders der von Medicis, nachmaliger P. Leo X. wol empfiengen. Er kam 1509. auf Verlangen ſeiner Freunde nochmals nach Engelland, hielt ſich beym Kanzler **Morus** auf, und ſchrieb ſein Encomium moriæ; lehrte

---

n) Von mehrern derſelben giebt kurze Nachricht Thuanus in hiſt. ſui temp. aus welcher Teissier ſeine Eloges des hommes ſçavans geſammelt und mit gelehrten Anmerkungen begleitet hat. — Erasmus in Ciceroniano p. 93-114. der aber die Eleganz des Stils vorzüglich beurtheilt.

die griechiſche Sprache zu Oxford. Weil er aber hier keine bleibende Stätte fand, ſo begab er ſich nach Baſel, wo er mit dem berühmten Buchdruker Frobenius in vertrauter Freundſchaft lebte. Einige Jahre hielt er ſich zu Freiburg im Breisgau auf; gieng nach Baſel zurück, ſah ſeine Werke nochmals durch und ſtarb den 12 Juli. 1536. æt. 70. an der Ruhr. K. Carl V. machte ihn zu ſeinem Staatsrath und lies ihm bis 1525. jährlich 200 fl. Beſoldung reichen. Franz I. K. in Frankreich bot ihm groſſe Vortheile, und P. Paul III. ſogar den Cardinalshut an; er verbat ſich aber alles, weil er nicht nach hohen Ehren ſtrebte, und die Ruhe liebte. Eraſmus war nicht groß von Perſon, hatte ein ernſthaftes gutes Anſehen, eine zärtliche und kränkliche Leibesbeſchaffenheit, da er oft mit Stein und Fieber zu kämpfen hatte. In der Religion hielt er ſich zu keiner beſondern Parthei; doch wollte ers auch mit keiner verderben. Luther ſchäzte er ſehr hoch, ob er gleich mit ihm in den Streit de libero arbitrio verwikelt wurde. An Scaliger hatte er einen Todfeind, dem er an gründlicher Gelehrſamkeit weit überlegen war. In der Sprachkunſt, im reinen, zierlichen claſſiſchen Stil, in der Kritik, Theologie, Exegetik, in den ſchönen Wiſſenſchaften zeigte er ſich groß, und erwarb ſich unſterblichen Ruhm. Ihm hat man beſſere Ausgaben der Kirchenväter und den guten Geſchmack des Alterthums zu verdanken. Unter ſein Bild, das ſein Freund Holbein endlich auf vieles Zureden verfertigte, ſezte Beza die Verſe:

Ingens ingentem quem perſonat orbis Eraſmum,
Hic tibi dimidium picta tabella refert;
At cur non totum? Mirari deſine lector;
Integra non totum terra nec ipſa capit.

Die Mönche konnten nicht wol mit ihm zufrieden ſeyn, da er ſie theils in ſeinen Colloquiis, theils in ſeinem Encomio moriæ, wie ſie es verdienten, ſcharf züchtigte. Sein Wahlſpruch war: Cedo nulli. Daß ihm zu Rotterdam neben der Börſe eine eherne Bildſäule errichtet worden ſeye, iſt bekannt. — — Schriften: Adagiorum Chiliades. Pariſ. 1500. fol. Enthält aber nur 800 Adagia. Venet. 1508. fol. enthält 3300. Baſil. ed. Froben. enthält 4151. und iſt die vollſtändigſte. In alphabetiſcher Ordnung mit andern paroemiographis nemlich des Hadr. Junius, Cälius Rhodiginus, Polyd. Vergilius, Adr. Turnebus ꝛc. Sammlungen, und des Henr. Ste-

phani Anmerkungen, Hanov. 1599. fol. (5 Thlr.) Man hat ſie auch in einen unvollſtändigen Auszug gebracht: Epitome adagiorum. Antw. 1564. 8. Amſt. 1663. 8. Lipſ. 1759. 8. (1 fl.) Die Chiliades ſelbſt ſind mit groſſem Fleiß mühſam geſammelt, und enthalten einen Schaz von philologiſcher Gelehrſamkeit. — De copia verborum. 1529. 12. Ein ſehr nüzliches Buch zu Erlernung der lat. Sprache. — Ciceronianus ſ. de optimo genere dicendi. Baſil. 1558. 12. wider die damalige Secte der Ciceronianer oder Affen des Cicero. — Colloquia. Amſt. 1693. 8. (1 Thlr.) ib. c. n. v. 1693. 8. (2 Thlr.) Lugd. B. 1729. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Franzöſiſch und Lateiniſch. Paris, 1763. 12. (36 kr.) voll Wiz und Verſtand. — Encomium moriæ; oft gedruckt. D. Lob der Narrheit. Nürnb. 1754. 8. m. K. (1 fl.) und mit Kupfern von Chodowieki. Berlin. 1781. 8. (2 fl. 30 kr.) Franzöſiſch, Lauſanne, 1777. 8. m. K. (3 fl.) Basle, 1780. 8. (3 fl.) Berlin, 1761. 8. ohne K. (50 kr.) — Enchiridion militis chriſtiani, oft gedruckt in 8. — Epiſtolæ. Lugd. B. 1640. 12. wobey ſein von ihm beſchriebenes Leben; Baſil. 1779. 8. Lond. 1642. fol. (8 Thlr.) ſehr intereſſant. — Ratio ſ. methodus veræ theologiæ, rec. & illuſtravit Jo. Sal. Semler. Halæ. 1783. 8m. vernünftig. — Adnotationes in Nov. Teſt. Baſil. 1555. fol. gründlich. — Paraphraſes in N. Teſt. Baſil. 1522. Hanov. 1668. fol. ex rec. J Clerici. Lugd. B. 1706. fol. (8 Thlr.) und ex rec. Jo. Clerici. curavit Jo. Frid. Sigism. Augustin (Prediger an der Nicolaikirche in Berlin); præmiſſa eſt Jo. Aug. Noesselt hiſtoria paraphraſeos Eraſmi. Berol. 1779. 80. III. 8m. (6 fl.) Ein Meiſterſtück, das im Ganzen noch nicht übertroffen wurde, obgleich die apoſtoliſchen Briefe zweckmäſiger, als die Evangelien bearbeitet ſind. Sollte billig von einem jeden gebraucht werden, der das N. Teſt. ſtudiren will. — Notæ in Curtium, Suetonium, Terentium &c. in opera Hieronymi, Cypriani, Origenis &c. — Opera, Baſil. 1540. IX. fol. (25 Thlr.) Opt. ed. ex rec. Jo. Clerici. Lugd. Bibl. 1703-1706. T. X. Vol. XI. reg. fol. (60 Thlr.) — Avtographorum, illuſtrantium rationem, quæ interceſſit Eraſmo Raterodamo, cum aulis & hominibus ævi ſui præcipuis omnique republica; Spicileg. I-VI. Lipſ. 1784-86. 4. Sind Briefe des Eraſmus, die Hr. D. Burſcher nach und nach herausgiebt. o)

o) Vita Eraſmi per Nic. ab Amsdorf. — Vie d'Eraſme par Mſr. de la Bizardiere; und durch Mſr. de Burigny. Paris. 1757. II. 8. par-

# Theologen der evangeliſch lutheriſchen Kirche des ſechszehnten Jahrhunderts.

**Martin Luther** geb. den 10 Nov. 1483. zu Eisleben in der Grafſchaft Mansfeld. Seine Aeltern Joh. Luther und **Margaretha Lindemännin**, hielten ſich eigentlich zu Möra auf, einem im Salzungiſchen ohnweit Eiſenach gelegenen Dorf. Die Mutter gebahr ihn am Martinstag zu Eisleben, da ſie ſich auf den Jahrmarkt dahin begeben hatte. Der Vater war ein Bergmann oder Schiferhauer; beide waren zwar nicht reich, aber ehrlich und fromm. Der junge Luther mußte 1497. als ein Currentſchüler zu Magdeburg und Eiſenach ſein Brod mit Singen vor den Thüren ſuchen; bis ihn eine Witwe zu ihren Kindern ins Haus nahm, und ihm die Koſt reichte. Er gieng, da er ſich 1 Jahr zu Magdeburg, und 4 Jahre zu Eiſenach aufgehalten und fleißig in den Schulen gelernt hatte, 1501. nach Erfurt auf die Univerſität, und wurde daſelbſt 1503. Magiſter. Er hatte vor ſich den Entſchluß gefaßt, die Rechtsgelahrtheit zu erwählen; da aber ſein Freund, Alexius, auf dem Weg ihm an der Seite vom Donner erſchlagen wurde, ſo gieng er 1505. ohne Genehmigung ſeiner Aeltern in das Auguſtinerkloſter zu Erfurt, und bekam den Namen **Auguſtinus**. Im Jahr 1507. lies er ſich zum Prieſter weyhen. Auf Zureden ſeines General-Vi-

---

theyiſch und ohne Geſchmack. — D. Das Leben des Deſ. **Erasmus**, aus dem Franz. des Hrn. von **Burigny**, mit Berichtigung und Zuſätzen von **H. P. C. Henke**, Prof. zu Helmſtädt. Halle. 1782. II. 8. Dieſe Ueberſetzung von einem braunſchweigiſchen Prediger **Reich**, hat durch die Henkiſche Bearbeitung und Berichtigung vor dem Original einen groſſen Vorzug. — The Life of Eraſmus by SAM. KNIGHT. Lond. 1726. 8. D. überſetzt durch **Theod. Arnold**. Leipz. 1736. 8. — The Life of Eraſmus by JORTIN. Lond. 1758-60. II. 4. prächtig gedruckt m. K. — JOVII Elogia. p. 221-225. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 206-213. — PANTALEON Proſopogr. T. III. p. 46-50. — ADAMI Vitæ philoſ. German. p. 40-47. — POPE-BLOUNT. p. 526-531. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 4 ſq. 144-152. 307. 389 ſq. T. IV. p. 52. Enfans celebres. T. V. p. 121. — BAYLE voce DIDIER ERASME. — Deutſcher Merkur, 1776. 4 Quart. p. 262-272.

carius, D. Joh. Staupiz, dem ſeine Gelehrſamkeit bekannt war, nahm er 1508. den Ruf eines Predigers und Profeſſors der Philoſophie auf der vom Kurf. Friderich III. oder Weiſen neuerrichteten Univerſität zu Wittenberg an. Durch ſeine Treue und Rechtſchaffenheit ſetzte er ſich bey ſeinen Ordensbrüdern in ſolches Anſehen, daß ſie ihn 1510. um eine unter ihnen entſtandene Streitigkeit zu ſchlichten nach Rom ſchickten. Zur Belohnung erhielt er den 19 Oct. 1512. die theol. Doctorwürde, wozu der Kurfürſt die erforderliche Koſten hergab. Nun legte er ſich mit allem Eifer auf das ſtudium biblicum und patriſticum, auf die hebräiſche und griechiſche Sprache. Darin unterſtützte ihn ſein Freund Melanchthon, der 1518. von Tübingen nach Wittenberg berufen wurde, und viele Studenten nach ſich zog. Als Profeſſor der Gottesgelahrtheit, wozu er 1512. ernennt wurde, erklärte Luther hauptſächlich den Brief an die Römer und die Pſalmen. So wurde der Mann Gottes zu dem groſſen Geſchäfte der Reformation vorbereitet. Durch die Wahrheit erleuchtet, mit Heldenmuth geſtärkt widerſetzte er ſich der wider alle Vernunft ſich empörenden Ablaßkrämerei, welche damals in Deutſchland und beſonders in Sachſen durch den berüchtigten Joh. Tezel, als Subcommiſſar des päbſtl. Protonotarius Arcimboldus, unverſchämt getrieben wurde. Es wird hier an ſeinem Ort ſeyn, wenn ich einige Umſtände theils von Tezels Perſon, theils von ſeinem in der Hölle ausgebrüteten Unweſen erzähle, um Luthers Unternehmen zu rechtfertigen. Joh. Tezel zu Leipzig (nicht, wie einige vorgeben, zu Pirna) gebohren, wo ſein Vater Joh. Dietze ein Goldſchmidt war, p) wurde daſelbſt 1487. Baccalaureus; 1489. Dominicanermönch; 1502 und 1504. Ablaß- und Gnadenprediger. Da er zu Rom das Pallium für den Erzbiſchof zu Maynz löſ'te, ſo erklärte ihn nicht nur P. Leo X. der alles fürs Geld that, zum päbſtlichen Nuncius, ſondern auch der neue Erzbiſchof zu Maynz, Albertus, zum Kezermeiſter oder Inquiſitor hæreticæ pravitatis. Er wurde auch 1517. Doctor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und ſtarb 1519. im Dominicanerkloſter zu Leipzig. K. Maximilian I. hatte ihn wegen einem zu Inſpruk 1512. begangenen Ehebruch zum Tode verurtheilt, daß er ſollte in einen Sak geſtekt und in dem Innfluß erſäuft werden; auf Vorbitte des Kurfürſt Friderichs in Sachſen

p) Aus Dietze entſtund, als Diminutiv, der Name Tezel.

verwandelte der Kaiſer die Todesſtrafe in ewiges Gefängniß. Er wurde deßwegen zu Leipzig in den Thurn am grimmiſchen Thore geſetzt. Nach ſeiner Befreyung trieb der Bauchpfaff wieder ſeine Ablaßkrämerei in Meiſſen und in der Lauſitz ärgerlich fort. Man höre das Tariff dieſes erbaulichen Handels. Die Vergebung der Bigamie mußte mit 6 Ducaten; ein Mord mit 7 Ducaten; ein Vater-Bruder-Schweſter-Mord nur mit 1 Ducaten; Zauberei mit 2 Ducaten; Kirchenraub, Diebſtahl, Meineyd mit 9 Ducaten; Sodomiterey mit 12 Ducaten erkauft werden. q) Nach dieſem Handelspreiß konnte man auch für die Sünden Ablaß erhalten, die man noch künftig zu begehen Luſt hatte. Wozu hätte wol noch der Pabſt und ſeine Cleriſei die liebe Chriſtenheit verleitet? Hätte es nicht bey dem dummen Pöbel gar leicht zum Heukäuen kommen können, wenn es die Pfaffen, die ohnehin mit dem Volk nach Willkühr ſpielten, verlangt hätten? Wer wird ſich jetzt noch wundern? wenn Luther, dieſer von dem ſtolzen Pabſt ſo ſehr verachtete Mönch, den aber doch die Vorſehung zum Reformator auserſehen, und mit allen groſſen Eigenſchaften ausgerüſtet hatte, den die Menſchheit entehrenden Mißbräuchen ſteuerte, und für die Sache Gottes gegen das Pabſtum muthig ſtritt. Luther konnte nicht länger zurückhalten. Er ſchlug den 31. Oct. 1717. 95 theſes an dem Eingang der Schloßkirche zu Wittenberg gegen Tezel an, und forderte ihn und ſeinen Anhang zur öffentlichen Diſputation heraus. Tezel, der lieber den Bauch zur Geilheit mäſtete, als den Kopf auf gelehrte Unterſuchungen anſtrengte, fand eben nicht für gut zu erſcheinen. Er fieng an Lermen zu blaſen; er drohete als Kezermeiſter mit Feuer und Schwerd, ſchrieb nach Rom an den Pabſt, und forderte ihn zur Rache auf. P. Leo X. lachte zwar anfangs über das Unternehmen eines ſchwachen Mönchs; doch da die Sache bald bedeutend ſchien, ſo trug er dem Cardinal Cajetanus auf, den Luther in einer 1518. zu Aug-

---

q) Leben des päbſtlichen Gnadenpredigers oder Ablaßkrämers Joh. Tezels ꝛc. herausgegeben von J. J. Vogel, Prediger zu Panitzſch Leipziger Dioeces. Leipz. 1717. und 1727. 8. — Einige Züge von der damaligen Beſchaffenheit ſatyriſch geſchildert, findet man in Paſquillorum Lib. II. Eleutherop. 1544. 8. auſſerordentlich rar, weil die Katholiken alle Exemplare verbrannten, die ſie aufbringen konnten. (100 Ducaten) — Auch in Opuſcula quædam ſatyrica & ludicra, tempore reformationis ſcripta. Faſcic. I. Francof. 1784. 8. (S. A. D. Bibl. 65 B. p. 217 ſqq.)

ſpurg angeſtellten Unterredung durch gute und böſe Worte, Verheiſſungen und Drohungen von ſeinem Vorhaben abzubringen. **Luther** verſprach zu widerrufen, ſobald man ihn eines Irrthums aus der Bibel überweiſen könnte. Dieß konnte man nicht. Der großſprecheriſche D. **Eck**, Herzog Georgs zu Sachſen Hofprediger, hielt 1519. auf der Feſtung Pleiſſenburg zu Leipzig mit D. **Carlſtadt** eine Diſputation, welcher **Luther** ohnerkannt beywohnte. **Eck** wurde, ſeines Schreiens ohngeachtet, beſiegt. Jezt ſuchte der Pabſt den **Luther** mit dem Bannſtrahl zu ſchröken; er that den guten Mönch den 15 Junj. 1520. in den Bann, und lies alle ſeine Bücher, die man aufbringen konnte, verbrennen. **Luther** verbrannte eben ſo den 20. Dec. 1520. vor dem Elſterthor zu Wittenberg feyerlich die päbſtliche Bannbulle, das Jus Canonicum und die Schriften des D. **Ecks**, **Emſers** ꝛc. Der Pabſt klagte beym Kaiſer. K. **Carl** V. citirte den **Luther** durch einen Geleitsbrief auf den 1521. gehaltenen Reichstag nach Worms. **Luther** kam. Da ihn unter Wegs zu Oppenheim einige vertraute Freunde warnten, ſo gab er zur Antwort: Er ſeye citirt; darum wolle er ſich ſtellen, ſollten auch zu Worms ſo viele Teufel, als Ziegel auf den Dächern, liegen. Merkwürdig ſind auch die Worte, die der tapfere Ritter **Georg von Freundsberg** (**Fronsberg**) als **Luther** in die Reichsverſammlung gehen ſollte, indem er ihm freundlich auf die Achſel klopfte, zu ihm ſagte: „Mündlein, Münchlein, du gehſt jetzt einen Gang, dergleichen ich und mancher Oberſter auch in unſrer allerernſten Schlachtordnung nicht gethan haben. Biſt du auf rechter Meynung, und deiner Sache gewiß, ſo fahr in Gottes Namen fort, und ſey nur getroſt; Gott wird dich nicht verlaſſen.„ Auf dem Reichstag verantwortete ſich der Glaubensheld mit aller Freudigkeit. Da man in ihn drang, er ſollte widerrufen; da er immer ſeine Zuflucht zu der Bibel nahm: ſo ſchloß er ſeine Verantwortung mit dieſen bedenklichen Worten: Hier ſteh' ich; Gott helfe mir, Amen. Seine Feinde konnten es mit aller Bemühung nicht dahin bringen, daß der Kaiſer ſein gegebenes Wort brach, und **Luther** gegen das ſichere Geleit ins Gefängniß werfen lies. Doch erklärte er ihn nach ſeiner Abreiſe als einen Kezer in die Reichsacht. Die Gefahr abzuwenden lies ihn der Kurfürſt **Friderich** auf der Straſſe im Wald bey dem Schloß Altenſtein durch **Hans von Berleps** und **Burkhard Hund von Wenkheim** und deren Diener den 4 May 1521. bey

Nacht einholen, und auf das bey Eiſenach liegende Bergſchloß Wartburg bringen, welches er ſein Pathmus nennte. Hier gieng er, um nicht erkannt zu werden, als Junker Jörg gepanzert, geſtiefelt und geſpornt. In ſeiner Einſamkeit verfertigte er viele nüzliche Bücher, beſonders machte er mit ſeiner deutſchen Bibelüberſezung den Anfang. So blieb er auf ſeiner Wartburg beynahe ein ganzes Jahr; bis **Andr. Bodenſtein von Carlſtadt**, ſein ſonſt guter Freund, durch Bilderſtürmen mit ſeiner Rotte ganz Wittenberg in Zerrüttung ſetzte. Da eilte er den 5 May 1522. auf dringendes Bitten ſeiner Freunde, ohne Vorwiſſen des Kurfürſten, nach Wittenberg zurück, und brachte nicht nur alles wieder in Ordnung, ſondern ſuchte auch die Kirche von den Mißbräuchen des Pabſtums mit allem Eifer zu reinigen. Er lies ſich weder durch den heftigen Zorn der nachfolgenden Päbſte, **Hadrians** VI und **Clemens** VII. noch durch die abgeſchmackte Verleumdungen der Feinde irre machen; gieng ſeinen Gang muthig fort; legte den 19. Oct. oder 20ten Sonntag Trin. 1524. ſeine Mönchskutte ab, in welcher er noch Vormittags gepredigt hatte; hielt unter Kurf. **Johannes**, der auf **Friderich** III. ſeinen Bruder, den 5. May 1525. folgte, und gleiche gute Geſinnungen hegte, die Kirchenviſitationen in den kurfürſtlichen Ländern; und kämpfte durch belehrende Schriften ſowol gegen den 1525. durch **Tho. Münzer** und **Nic. Storch** erregten Bauernkrieg, als gegen die Irrthümer des **Carlſtadts**, der ſich gegen ihn mit **Zwingli** in der Schweiz verbunden hatte. Um die durch den Pabſt zerrüttete Ordnung Gottes wieder herzuſtellen, verlobte er ſich den 13. Junj. 1525. mit **Catharine von Bora** (ſonſt **Keſſel**), einer adelichen Nonne aus Meiſſen, die durch Hülfe **Leonh. Kopps**, eines Bürgers zu Torgau, aus dem Kloſter Nymtſche ohnweit Grimma 1523. entkommen war. Er ließ ſich den 27. Junj. mit ihr trauen. Ohngeachtet 1527. die Peſt ſo heftig wütete, daß die Univerſität auf 1 Jahr lang nach Jena verlegt werden mußte, ſo verrichtete doch Luther ſein Amt ungehindert und mit aller Sorgfalt. Da der Kurfürſt **Johann der Beſtändige** 1530. auf den zu Augſpurg gehaltenen Reichstag reiſte, ſo war auch **Luther** nebſt **Melanchthon** u. a. Theologen in ſeinem Gefolg. Er wurde aber zu Coburg gelaſſen, aus Beyſorge, er möchte bey ſeiner Gegenwart durch ſeine Hitze ſchaden. Man ſchickte ihm aber die von **Melanchthon** — aus den 17 Torgauiſchen von

Luther verfaßten Artickeln — ausgearbeitete Confeſſion zur Genehmigung. Und ſo wurde ſie nicht nur den 25 Junj. 1530. vor der Reichsverſammlung in dem Biſchofshof zu Augſpurg von dem ſächſiſchen Kanzler D. Chriſtian Bayer Deutſch feyerlich verleſen, und von D. Gregorius Brück oder Pontanus Deutſch und Lateiniſch dem Kaiſer übergeben, ſondern auch von den anweſenden Geſandten in das Spaniſche, Franzöſiſche, Italieniſche und Holländiſche überſetzt. r) Der Kaiſer nahm ſie gnädig auf, lies das deutſche Exemplar Kur-Maynz zuſtellen, und behielt das lateiniſche für ſich in ſeinem Hausarchiv; jenes iſt in dem Reichsarchiv zu Maynz in der Urſchrift nicht mehr vorhanden, und vermuthlich nebſt andern nach Trident zur Kirchenverſammlung geſchickten Acten verlohren gegangen; dieſes wurde bis 1568. zu Brüſſel aufbewahrt; und mag nachher entweder nach Spanien gekommen, oder noch zu Antwerpen ſeyn. Der Kaiſer ertheilte den Proteſtanten auf dem zu Nürnberg 1532. angeſtellten Convent vollkommene Gewiſſens- und Lehr-Freyheit, bis auf einem allgemeinen Concilio oder auf einem Reichstag aller Streit beygelegt würde. Indeß ſtarb Johann Churfürſt in Sachſen den 16 Aug. 1532. Ihm folgte ſein Sohn Johann Friderich, der das Reformationsgeſchäft eben ſo klug und muthig unterſtützte. Luther arbeitete unermüdet fort mit Bücherſchreiben, mit Viſitation der Kirchen, für welche er ſchon 1529. ſeinen groſſen und kleinen Catechiſmus verfertigt hatte. Nun brachte er auch die deutſche Ueberſetzung der ganzen Bibel zu Stande, die er 1535. das erſtemal zuſammendrucken lies. s) D. Bugenhagen pflegte den Tag, da die ganze Ueberſetzung dem Druck übergeben wurde, als das Bibelfeſt (feſtum bibliorum) mit den Seinigen zu feyern. In der That war dieſes die wichtigſte Epoche in der Reformation für die Ausbreitung des Evangelii. Unter allen möglichen, auch

---

r) Man ſehe die von der Geſchichte der Augſp. Conf. oben angeführten Schriftſteller. Ob die Urſchrift der A. C. im Reichsarchiv zu Maynz aufbewahrt ſey, darüber wurde 1781. zwiſchen Ge. Gottl. Weber, Stiftsprediger in Weimar, und Ge. Wolfg. Panzer, Pred. in Nürnb. u. a. geſtritten. S. Allg. D. Bibl. LX. B. p. 60-91.

s) S. Ge. Wolfgang Panzers Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517-1582. Nürnb. 1783. gr. 8. — Hans Luft, der 1584. æt. 89. ſtarb, und 21 Jahre Burgermeiſter zu Wittenberg war, druckte allein über 100000 Exemplare, und man pflegte ihn deßwegen nur den Bibeldrucker zu nennen.

ſogar den neueſten Ueberſetzungen, die bald zu frey, bald zu ſchleppend, immer aber ohne Geiſt und wäſſerig ſind, bleibt Luthers geiſtvolle Ueberſetzung, bey allen Fehlern, die ſie in einzelnen Stellen hat, immer ein Meiſterſtück. t) Wegen den vielen Reformationsgeſchäften wurden Luther und Melanchthon 1536. von allen akademiſchen Verrichtungen und öffentlichen Vorleſungen freygeſprochen, und ihre Beſoldung auf 300 fl. erhöht. Weil der Kaiſer auf ein allgemeines Concilium drang, und von den Proteſtanten verlangte, ihre Meynung zu ſagen, ſo verſammelten ſich die Fürſten und Stände 1537. zu Smalkalden. Sie errichteten hier unter ſich einen Bund, um auf ihrer Huth zu ſeyn, wenn ſie vom Kaiſer angegriffen würden; denn ſie trauten ſeinen Abſichten nicht. Die Häupter des Bundes waren Johann Friderich zu Sachſen, und Landgraf Philipp von Heſſen. Bey dieſer Gelegenheit verfaßte Luther, der nebſt Melanchthon u. a. Theologen zu Smalkalden gegenwärtig war, die ſchmalkaldiſchen Artickel, welche die Stände genehmigten, und den 24 Febr. unterzeichneten, daß ſie etwa einem allgemeinen, freyen Concilio möchten vorgelegt werden. Dieſe Zuſammenkunft wurde 1540. wiederholt und der Bund beſtättigt. — Luther kam oft durch beſtellte Meuchelmörder in Lebensgefahr; oft wurde er von ſeinen Feinden aus Läſterung tod geſagt. Aber Gott wachte über ſein Leben, bis die Stunde da war, die ihn in die Ewigkeit rief. Schon 1542. machte er ſein Teſtament, darin er das Nöthige wegen ſeiner Frau und ſeinen Kindern verordnete. Erſt den 18 Febr. 1546. æt. 63. ſtarb er zu Eisleben, wohin er auf Verlangen der Grafen von Mansfeld gekommen war, die zwiſchen ihnen entſtandene Streitigkeiten als Schiedsrichter beyzulegen. Er ſtarb, da er eben nach vollendetem Geſchäft ſeine Rückreiſe antretten wollte, als ein muthiger Streiter Jeſu Chriſti in voller Freudigkeit des Glaubens, in Gegenwart ſeines treuen Reiſegefährten des D. Juſtus Jonas. Sein Leichnam wurde nach Wittenberg gebracht, und in der Schloßkirche unter Begleitung der Kur-und fürſtlichen, auch gräflichen Abgeſandten, der Profeſſoren und Studenten der Univerſität, unter groſſem Zulauf des Volks, feyerlich

---

t) J. Ludw. Hertels, Diac. in Lübek, Beylage zur lutheriſchen Ueberſetzung der Bibel, worinn die dunkeln Stellen aufgeklärt und die unrichtig überſetzten berichtigt ſind. Lübek, 1787. 8.

beygeſetzt. Man ſieht noch daſelbſt ſein Epitaphium. Kurf. Joh. Friderich lies ihm ein weit prächtigers Denkmal aus Metall gieſſen, das aber, weil die Kurwürde nebſt der Stadt Wittenberg an die albertiniſche Linie kam, nach Weimar, und endlich nach Jena gebracht wurde. Es iſt unverantwortlich, was für alberne Frazen und bübiſche Läſterungen die tollen Feinde über den Tod eines Mannes ausgeſtreut haben, deſſen ganzes Leben Ausübung der Rechtſchaffenheit und Menſchenliebe und jeder chriſtlichen Tugend war, den ſelbſt vernünftige, von Vorurtheilen nicht eingenommene Katholiken jetzt ſchäzen, der auch würklich wegen des ſeine menſchliche Schwachheiten weit überwiegenden Guten, ſo lang nur Vernunft und Wahrheit geſchäzt wird, von allen Menſchenfreunden geſchätzt zu werden verdient; deſſen Ruhm unſterblich bleibt. Er ruht im Frieden, und genießt der Ruhe, die er durch ſeine Arbeiten für das Reich Gottes erkämpfte. Helden, die in den verderblichen Kriegen Wittenberg beſtürmten, ſchonten ſeiner Aſche, und lieſſen es nicht geſchehen, daß feindſelige Bigotten ſeine Gebeine beunruhigten. — Mit ſeiner Ehefrau, Catharine von Bora, die den 20. Dec. 1552. zu Torgau ſtarb, und in der Pfarrkirche begraben wurde, zeugte Luther 3. Söhne und 3. Töchter. Der älteſte Sohn, Johannes, war kurfürſtl. Sächſiſcher Rath und Canzlei-Secretarius; der zweite Martin, ſtudirte Theologie, und ſtarb zwar verheyrathet, aber ohne Erben; der dritte Paul, war Prof. medic. zu Jena, hernach zu Gotha oder Weimar; ferner zu Brandenburg, endlich zu Dresden Leibarzt. Der lezte aus Luthers männlichem Stamm war Johann Martin, Canonicus zu Zeiz, mit welchem 1756. die Lutheriſche Nachkommenſchaft männlicher ſeits ausſtarb. — Luther war von mittelmäßiger Leibesgröſſe, von herzhafter choleriſcher Gemüthsart, von durchdringendem Verſtand, von einnehmender Beredſamkeit, und von auſſerordentlicher Arbeitſamkeit; gegen jedermann freundlich, liebreich, verträglich; nur ſchonte er der Feinde der Wahrheit nicht; er lebte immer ſehr mäßig und nüchtern; ſeine Stimme war nicht ſtark, aber hell und deutlich; ſeine Nebenſtunden füllte er mit der Muſik und mit Drechſeln aus, theils dem von den vielen Arbeiten ermüdeten Geiſt eine Erholung, theils dem Leib eine ſchickliche Bewegung zu verſchaffen. In Geſellſchaften ſeiner Freunde war er munter. Er liebte muntere Geſellſchaft, aber ohne Zerſtreuung, und gab dadurch ein be-

lehrendes Beyſpiel, daß ein Chriſt eben nicht den Kopf hängen, die Augen verdrehen und ängſtlich ſeufzen müſſe, um heilig zu ſcheinen; daß man bey der Frömmigkeit ſich menſchlich und vernünftig freuen dürfe. — Die ungeheuer viele Schriften, welche der Mann Gottes theils deutſch, theils lateiniſch, neben ſeinen vielen Amtsverrichtungen verfertigte, ſind redende Beweiſe von ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit und erſtaunenden Arbeitſamkeit. Alle haben das Gepräge des Lutheriſchen Geiſtes; alle führen die kraftvolle, naive, herzliche Sprache, die dem feurigen Manne eigen war. Doch ſieht man daraus ſein Wachsthum in der Erkenntniß der Wahrheit, ſo daß diejenigen, die er im Anfang der Reformation ſchrieb, den folgenden nachzuſetzen ſind. Man giebt dem Commentar über die Geneſis und über den Brief an die Römer und Galater; ſeiner Kirchen- und Hauspoſtille, und ſeinen Briefen den Vorzug. Die Tiſchreden werden billig als unächt verworfen, weil ſie neben dem vielen Guten, auch manches misverſtandene enthalten, das von den allzugroſſen Verehren des Luthers, die alles, was er ſagte, für heilig nnd merkwürdig hielten, aufgefangen wurde. — Seine Werke beſtehen aus Erklärung einzelner Bücher der heil. Schrift, aus Predigten, Briefen, Streitſchriften ꝛc. Man hat ſie theils einzeln, theils zuſammen gedruckt. Einzeln: Comment. in Geneſin. Witteb. 1556. fol. Deutſch, Halle. 1739. II. 4. (5 fl.) — Tr. de ſervo arbitrio adv. Eraſmum. ib. 1526. Argent. 1707. 4. — Comment. prior in Ep. ad Galatas. ib. 1521. u. Comment. poſterior &c. 1536. 4. Franzöſ. Genev. 1560. 4. Engl. 1588. 8. — Hauspoſtille, oder Erklärung der Evangelien. Halle. 1738. II. 4. (5 fl.) — Kirchenpoſtille oder Erklärung der Evangel. und Epiſteln. Halle. 1752. 4. (7 fl.) — Epiſtolæ, ed. Jo. Aurifaber. II. T. wozu Buddeus 1703. den 3ten Tom herausgab, unter dem Titel: Supplementum epiſtolarum Lutheri. — Luthers bisher ungedruckte Briefe aus Handſchriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg; herausgegeben von Gottfr. Schütze, Prof. und erſter Bibliothekar. Leipz. 1781-84. III. gr. 8. (5 fl.) Nur die lateiniſche, aber nicht alle deutſche, ſind ungedruckt. (Gött. Anz. 1781. p. 92. ſqq.) — Tiſchreden. Eisleb. 1565. fol. und von Walch edirt. Halle. 1743. 4. (1 fl. 30 kr.) Saalfeld. 1741. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — — Sämtliche Werke: Opera lat. Witteb. 1582. VII. fol. (10 Thlr.) Jenæ. 1564. IV. fol. (8 Thlr.) beſſer als die Wittenberger Ausgabe. —

Deutſche Schriften: Witteb. 1556. u. 1568. XII. fol. (20 Thlr.) Jena. 1555. u. 1567. u. 1590. IX. fol. (15 Thlr.) Der 9te Tom enthält das Regiſter. Eisleb. 1564. III. fol. begreift Schriften, die weder in der Wittenbergiſchen, noch Jenaiſchen Ausgabe ſtehen. Die vollſtändigſte: Altenburg, 1661. X. fol. (20 Thlr.) rar, weil viele Exemplare, die nach Moſcau gebracht werden ſollten, zu Grunde giengen. **Buddeus** gab dazu 1702. einen Supplementband in fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Alle Werke, ſowol deutſche, als lateiniſche, wurden ganz deutſch zuſammen gedruckt, Leipzig. 1729-1740. XXII. fol. und Göttingæ. 1741. 4. Tom Regiſter. (50 fl.) Von Walch edirt. Halle. 1739-1750. XXIV. 4. (90 fl.) — Auszug aus **Luthers** Schriften von **Benj. Lindner.** Saalfeld. 1738-1742. IX. 8. (9 Thlr.) u)

---

u) Hiſt. de vita & actis reverend. viri D. MART. LUTHERI &c. conſcr. a PHIL. MELANCHTHONE. Erford. 1548. 8. Gottingæ. 1741. 4. — D. **Martin Luthers** merkwürdige Lebensumſtände ꝛc. von **Frid. Sigm. Keil**, Pfarrer zu Krötzſchau im Stifte Zeiz. Leipz. 1764. 4 Theile, 4. (2 fl.) Der Verfaſſer hatte eine Tochter **Joh Martin Luthers**, Canon. zu Zeiz zur Ehe, und ſchrieb auch das Leben Hans Luthers und ſeiner Ehefrau **Marg. Lindemännin**; Nachricht von dem Geſchlecht und Nachkommen D. **M. Luthers** ꝛc. — **Luthers** merkwürdige Reiſegeſchichte zu Ergänzung ſeiner Lebensumſtände und Erläuterung der Reformationsgeſchichte von **Joh. Theod. Lingke**, Archidiac. zu Torgau. Leipz. 1769. 4. (2 fl.) — CHRISTI. JUNKERI Vita Lutheri numis atque icon. illuſtr. Lipſ. 1699. 8. c. f. und Deutſch: Das goldene und ſilberne Ehrengedächtniß D. M. Luthers ꝛc. ib. 1706. 8. m. K. (16 gr.) darin alle auf Luther und die Reformation geprägte Schaumünzen in Kupfer gut abgezeichnet ſind. — **Schrökhs** Abbildung und Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 2ter B. p. 1-121. — **Mich. Ignaz Schmidts** Geſchichte der Deutſchen, Lib. VIII. C. III ſqq. — CAVE. T. II. p. 249-252. — PANTALEON. T. III. p. 75-83. — POPE - BLOUNT. p. 540-544. — ADAMI Vitæ theol. p. 47-83. — FABRICII Centifol. Lutheranum. Hamb. 1728. & 1730. 8. — GERDESII Hiſt. Reformationis. T. I. p. 87-89. — BAYLE h. v. — SEKENDORFII Hiſt. Lutheraniſmi. — Compend. Seckendorfianum oder Auszug aus Sekendorf, von **Junius** ꝛc. Frankf. 1755. IV. gr. 8. auch Reformationsgeſchichte ꝛc. von **Joh. Frid. Roos.** Tübingen. 1781. II. gr. 8. und von eben demſelben: Reformationsgeſchichte in einem Auszug aus Sekendorfs Hiſt. Lutheraniſmi &c. ib. 1788. 8. (1 fl. 12 kr.) — Hiſt. du regne de l'Empire Charles V. par Robertſon, aus dem Engliſchen, Amſt. (Paris) 1771. V. 12. (7 fl.) Das engliſche Original, Lond. 1769. III. 4. — PFAFFII Introd. in hiſt. theol. litt. P. I. p. 204 ſqq. — **Planks** Geſchichte der Entſtehung, der Veränderungen und der Bildung

Philipp Melanchthon, eigentlich Schwarzerd, eines Waffenſchmidts Sohn aus Bretten in der Pfalz, geb. den 16. Febr. 1497. Er lernte zu Pforzheim bey Ge. Simler und Joh. Hiltenbrand die Humaniora unter Reuchlins Aufſicht, von deſſen Schweſter er, als ein Anverwandter zu Tiſch aufgenommen wurde; kam nach 2. Jahren 1509. auf die Univerſität nach Heidelberg; wurde daſelbſt in ſeinem 15ten Jahr Baccalaureus und Hofmeiſter bey den jungen Grafen von Libenſtein; im 17ten Jahr Magiſter zu Tübingen, wo er von 1512. an nicht nur Vorleſungen hörte, ſondern auch ſelbſt den Virgil, Terenz Cicero und Livius öffentlich erklärte. Reuchlin unterſtützte ihn mit Büchern in ſeinem Studiren. Auf deſſen Empfehlung wurde Melanchthon A. 1518. æt. 22. als Prof. gr. L. nach Wittenberg berufen. Er erklärte hier den Homer und den Brief an den Titus mit ſo groſſem Beyfall, daß er oft 2500. Zuhörer hatte, die ſeine ſchmächtige, hagere, kleine, unanſehnliche Geſtalt und ſeine Jugend ſo wenig verachteten, daß ſie vielmehr ſeine groſſe Gelehrſamkeit bewunderten, und ihm die gröſte Hochachtung erzeigten. Mit Luther errichtete er gar bald die vertrauteſte Freundſchaft, und war in dem wichtigen Reformationsgeſchäft ſein getreuer Gehülfe, ſo daß in Religionsſachen ohne ihn nichts wichtiges unternommen und ausgeführt wurde. Er gieng mit Luther 1519. nach Leipzig, und hielt daſelbſt mit D. Eck die bekannte Diſputation; ſchrieb viele Bücher; lehrte die Theologie; that mehrere Reiſen in Schulen- und Kirchenangelegenheiten; wohnte 1529. dem Reichstag zu Speyer bey; verfertigte 1530. die Augſpurgiſche Confeſſion aus den von Luther zu Torgau entworfenen 17. Artikeln, und die Apologie derſelben gegen die Angriffe und Widerlegung der Katholiken; da er den Khurfürſten von Sachſen auf den Reichstag nach Augſpurg begleitet hatte. Er war überdieß bey dem Colloquio zu Marpurg und Regenſpurg, bey dem Convent zu Smalkalden, Leipzig, Naumburg und Worms. Franz *I.* K. in Frankreich, verlangte ihn 1535, um mit der Sorbonne an Beylegung der Religionsſtreitigkeiten zu arbeiten. Aber der Kurfürſt genehmigte die Reiſe nicht, weil er die Ungnade K. Carls *V.* fürchtete, und beſorgte, der gefällige Melanchthon möchte zu

---

unſers proteſtantiſchen Lehrbegriffs, vom Anfang der Reformation bis zur Einführung der Concordienformel. Leipz. 1781. 83. II. 8.

nachgiebig ſeyn. Eben ſo wenig durfte er nach Engelland reiſen, da ihn der König bey ſich zu haben wünſchte. Nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg 1547, in welchem der Kurfürſt, Johann Friderich gefangen wurde, begab ſich Melanchthon nach Zerbſt, und von da nach Weimar, wo man ihn bey Errichtung der Univerſität zu Jena zu Rathe zog. Daß er es nach Luthers Tod mit Calvin und deſſen Anhängern in der Lehre vom Nachtmal gehalten hat, iſt gewiß, wie er dann noch bey deſſen Lebzeiten, die von ihm im 10ten Artikel eigenmächtig veränderte Augſp. Confeßion 1540. zu Wittenberg in 4to. herausgab. Er ſtarb den 19. Apr. 1560. æt. 64. zu Wittenberg, und machte ſich ſelbſt die Grabſchrift:

Iſte brevis tumulus miſeri tenet oſſa Philippi,
Qui, qualis fuerit, neſcio, talis erat.

Einige Tage vor ſeinem Tod ſchrieb er auf ein Papier in 2. Reihen die Urſachen, warum er gern ſterbe. Die erſte Reihe enthielt die Uebel, von welchen er befreyt würde: daß er aufhöre zu ſündigen; daß er dem Verdruß und der Heftigkeit der Theologen entgehe. Auf der andern war das Gute verzeichnet, das er durch den Tod erlange; daß er zu Gott kommen und ihn ſehen; daß er den Sohn Gottes ſehen; die Geheimniſſe, die er in dieſem Leben nicht verſtund, einſehen, und begreifen werde, warum die Menſchen ſo, wie ſie ſind, geſchaffen worden, und wie die beiden Naturen in Chriſto vereinigt ſeyen. Seiner Mutter, die er auf der Speyeriſchen Reiſe 1529. in Bretten beſuchte, gab er auf die Frage: Was ſie bey den vielen Religionsſtreitigkeiten glauben ſolle? zur Antwort: Sie ſolle, wie bisher, glauben und beten, und ſich um die Religionshändel nichts bekümmern. Er hatte einen ſanften, liebreichen aber furchtſamen Character, der die Hitze des feurigen Luthers mäßigte, ſo daß weder er, noch Luther allein die Reformation zu Stande gebracht hätte. Ueberall zeigte er groſſen Verſtand, viele Beſcheidenheit, und eine weitläufige, ausgebreitete gründliche Gelehrſamkeit. Dabey war er aber auch ſchwach genug, vorgegebenen Wundern und Träumen zu glauben, und die Aſtrologie zu ſehr zu erheben. Seine Furchtſamkeit hielt ihn vom Predigen ab, zumal da er einmal das Unglück hatte, öffentlich vor der Gemeinde zu ſtocken und zu verſtummen. Er ſchäzte die Schriften des Ariſtoteles, des ältern Plinius und des Plutarchs beſon-

ders hoch. Seine gelehrte Tochter Anna wurde an den berühmten Dichter Ge. Sabinus verheyrathet. — — Schriften: Loci theologici ſ. hypotheſes. Witteb. 1521. 8. oft gedruckt, am beſten Francof. 1599. 8. auch in Italien ins Italieniſche überſetzt unter dem Titel: I principii della theologia di Ippofilo de Terranegra; deutſch überſetzt von Ge. Spalatinus 1525. 8. und von Juſtus Jonas, Wittenb. 1553. 4. auch ins Croatiſche überſetzt. Das erſte Lutheriſche Syſtema theologicum, gründlich, das nicht verdient, vergeſſen oder beyſeite gelegt zu werden. Joh. Meyer verfertigte daraus ein Compendium. Witteb. 1561. 8. Chemnizens Loci theologici. Francof. 1608. III. 8. Witteb. 1610. fol. ſind ein treflicher Commentar darüber. x) — Enarrationes in Proverb. Eccleſ. Jeſ. Jerem. Matth. Joh. Ep. ad Rom. Cor. Coloſſ. Tim. &c. y) — Churſächſiſche Viſitations-Artikel vom Jahr 1527. und 28. lat. und deutſch verfaßt von Ph. Mel. und mit einer hiſtoriſchen Einleitung herausgegeben von Ge. Theod. Strobel, Prediger zu Raſch. Altd. 1777. 8. — Epiſtolæ. Witteb. 1565. 8. Alter libellus epiſtolarum. ib. 1570. u. 1574. 8. Libellus tertius &c. Bremæ. 1590. 8. Liber quartus &c. Norimb. 1640. 8. Appendix libri quarti &c. ib. 1645. 8. Tomus quintus. ib. 1646. 8. Epiſtolarum liber nunquam editus. Lugd. B. 1647. 8. (pars ſexta). Ueberdieß kamen heraus: Epiſtolarum farrago in tres partes diſtributa. Baſil. 1565. 8. und Liber continens epiſtolas annis 38. ſcriptas ad Joach. Camerarium &c. Lipſ. 1569. 8m. und Selectiores epiſtolæ &c. Jenæ. 1594. 4. Alle ſehr rar. — Conſilia & iudicia theologica. Neoſtad. 1600. 8. rar. — Selectæ Declamationes T. I-V. Argent. 1544-1565. 8. und hernach in 3. Bänden, ib. 1570. 8. Dazu kamen Tom. VIus. Witteb. 1571. T. VIIus. Serveſt. 1586. 8. rar. — Epigrammat. Lib. XVI. — Grammatica lat. Lipſ. 1689. 8. (1 fl.) und Grammatica græca; Notæ in Heſiod. Homeri Batrachom. Ciceron. Taciti Germaniam, Quin-

---

x) Ge. Theod. Strobels Verſuch einer Litterargeſchichte von Phil. Melanchthons Locis theol. als dem erſten evangeliſchen Lehrbuch. Altdorf. 1777. 8. Add. VOGTI Catal. libror. rar. p. 551 ſqq. und GERDESII floril. libror. rar. p. 246. ſqq.

y) Strobels Hiſt. litterar. Nachricht von Melanchthons Verdienſten um die H. Schrift worin von allen deſſen exeget. Arbeiten Anzeige gegeben wird. ib. 1773. 8.

tilianum, Virg. &c. — Continuatio ad Carionis Chronicon &c. z) und noch viele andere lateiniſche und deutſche Schriften; die letztern ſind alle auſſerordentlich ſelten. — Opera. Witteb. 1562-1564. und 1580-1601. IV. fol. (6 Thlr.) Baſil. 1546. V. fol. (6 Thlr.) a)

---

z) Joh. Carion, deſſen Chronicon Melanchthon fortſetzte, oder vielmehr umarbeitete, geb. 1499. zu Bietigheim, war zu Berlin ein Mönch, hernach Hof-Mathematicus und Prof. Matheſ. zu Frankfurt an der Oder; und ſtarb A. 1538. æt. 39. zu Berlin. Auſſer ſeinen ſogenannten Practicis, verfertigte er ein deutſches Chronicon, Wittenb. 1532. 4. darin er die Univerſalgeſchichte bis 1532. zuerſt in eine erträgliche Ordnung brachte. Er überſchickte es dem Melanchthon zur Prüfung. Dieſer entſchloß ſich, da er viele Mängel darin bemerkte, es ganz umzuarbeiten, und bis auf die Zeiten Maximilians I. fortzuſetzen. So wurde es 1531. in deutſcher Sprache gedruckt. Hermann Bonnus, der erſte Superintendent zu Lübek, überſetzte es ins Lateiniſche, aber mit vielen Germaniſmen verunſtaltet. Melanchthon machte daher ſelbſt eine beſſere lat. Ueberſetzung, und gab den erſten Theil a Cond. M - Jul. Cæſ. 1558. und den zweiten Theil a Jul. Cæſ. -- Car. M. 1560. fol. heraus. Den 3ten Theil bis Max. I. blieb er ſchuldig, weil ihn 1560. der Tod übereilte. Sein Schwiegerſohn Caſp. Peucer lieferte 1562. und 1563. den 3ten und letzten Theil, der das 4te und 5te Buch begreift. Es wurde hernach noch weiter bis 1600. oder bis Rud. II. fortgeſetzt, und von Menius ins Deutſche überſetzt, Frankf. 1566. fol. auch von Simon Goulart ins Franzöſiſche Paris. 1579. und 1595. 8. und zugleich fortgeſetzt. Man hat es gloſſirt, epitomirt und ſehr oft gedruckt. Eine der beſten lat. Ausgaben iſt Francof. 1594. 8m. Andr. Frankenberger, der als Prof. Eloq. & hiſt. zu Wittenberg 1590. æt. 54. ſtarb, verfertigte einen Commentar darüber unter der Aufſchrift: Inſtitutiones antiquitatis & hiſtoriarum. Witteb. 1586. 8. S. Reimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 342 ſqq. 380 ſqq. 4 Th. p. 257 ſqq. — Bayle. h. v. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 175-180.

a) Joach. Camerarii Comment. de vita Melanchthonis. Halæ. 1655. 8. (15 gr.) oft gedruckt; am beſten mit Anmerkungen und Urkunden, Halæ. 1778. 8m. (3 fl.) — Melanchthoniana, oder Sammlung einiger Nachrichten zur Erläuterung der Geſchichte Ph. Melanchthons, nebſt verſchiedenen noch ungedruckten Briefen deſſelben; herausgegeben von Ge. Theod. Strobel. Altdorf. 1771. 8. Sehr unterhaltend. — Sekendorfii Hiſt. Lutheraniſmi. — Bossuet Hiſt. des Variations &c. — Pantaleon. T. III. p. 191-195. — Pope - Blount. p. 615-618. — Baillet Jugemens. T. II. p. 163. 398. T. IV. p. 80 ſq. Enfans cel. T. V. p. 42. — Bruckeri Hiſt. crit. philoſ. T. IV. p. 102 ſq. 266-286. T. VI. p. 732-734. — Adami Vitæ theol. p. 157-173. — Gerdesii Hiſt. reformat. T. I. p. 240-242. — Arnolds Kirchen- und Ketzerhiſt. — Heumanns Acta philoſ. — Reimmanns Hiſt. litt. 3 Th. p. 162-170. Lib. II. Sect. 3. p. 257 ſq. Fortſ. p. 342-355. — Plank l. c. — Bocks Geſch. der Univ. Tübingen. p. 42 ſq.

Was Luther und Melanchthon als Religionsverbeſſerer für Deutſchland waren, das waren die 3. Reformatoren, Lorenz Anderſon, Oluf und Lorenz Peterſon für Schweden. Alle drei vereinigten ſich aus Patriotiſmus und Wahrheitsliebe zu gleicher Abſicht, die Religions-Mißbräuche abzuſchaffen, dem Ablaßkram ſich zu widerſetzen, und die evangeliſche reine Wahrheit in ihrem Vaterlande zu verbreiten. Sie machen alſo in der Schwediſchen Kirchengeſchichte Epoche, und verdienen hier neben Luther und Melanchthon eine Stelle.

Lorenz Andreä oder **Anderſon**, geb. circa 1498. zu Strengnäs, wo er hernach Presbyter der Stiftskirche wurde. Mit Muth und Entſchloſſenheit ſetzte ſich ſein forſchender Geiſt über die Vorurtheile ſeiner Zeiten weg, und wußte ſeinen Plan mit aller Klugheit durchzuſetzen, den er gegen den damals üblichen Lehrbegriff gefaßt hatte. Er vereinigte ſich mit den beiden Brüdern Oluf und Lorenz Peterſon, Luthers und Melanchthons Schülern, die nach ihrer Rückkunft von Wittenberg 1519. ihn noch weiter belehrten und in ſeinen patriotiſchen Geſinnungen ſtärkten. Aus einem Archidiaconus wurde er 1523. Kanzler zu Upſal. Nun wußte er ſeinen König Guſtav *I.* nach ſeinen Abſichten zu lenken. Er erhielt von dieſem den Auftrag, nach Luthers Beyſpiel das N. Teſt. in das Schwediſche zu überſetzen. Die meiſterhafte Ueberſetzung kam 1526. zu Stande, und war für die Reformation entſcheidend. In eben dieſem Jahre legte Anderſon das Kanzleramt nieder; er hatte aber als Archidiaconus noch an den wichtigſten Geſchäften Antheil. Auf dem 1527. zu Weſterös gehaltenen Reichstag leitete er die Stände, gegen die Geiſtlichkeit, nach den Abſichten des Königs. Da aber der König die geiſtliche Stiftungen zu ſeinem Schaze zog, ſo nahm Anderſon 1540. an einer Verſchwörung gegen denſelben Antheil, und wurde zum Tode verurtheilt. Er kaufte ſich mit einer groſſen Geldſumme von der Todesſtrafe los, und ſtarb 1552. Man kann ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Welt- und Menſchenkenntniß, auch feiner Lebensart den Schwediſchen **Erasmus** nennen. Seinen Character ſchildert Raynal in den Anecdotes de l'Europe genau und vortreflich; aus dieſen D. Joh. **Adolph** Schinmeier in den Lebensbeſchreibungen der drei Schwediſchen Reformatoren, des Kanzlers Lorenz Anderſon, Oluf und Lorenz Peterſon ꝛc. Lübek. 1783. gr. 4. — Add. Cl. Ornhjalms

Hiſt. Sueonum Gothorumque eccleſ. Stockh. 1689. 4. — Erici Benzelii Monumenta hiſt. vetera eccleſiæ Sueo - Gothicæ &c. Upſal. 1709. IV. 4. — Olof Celſius, Schwediſche Kirchenhiſt. Stockholm. 1767. II. 4. in Schwediſcher Sprache.

Oluf Peterſon, geb. 1497. zu Oerebro. Er ſtudirte unter Luther und Melanchthon zu Wittenberg; kehrte, auf des erſtern Anrathen 1519. in ſein Vaterland zurück, und widerſetzte ſich gleich muthig der Verkündigung des Ablaſſes. Der Biſchof zu Strengnäs ernennte ihn zum Kanzler, Diaconus und Canonicus ſeiner Stiftskirche. Nun verkündigte er frey das Evangelium, mußte aber von der katholiſchen Geiſtlichkeit groſſe Verdrieſlichkeiten ausſtehen, und entgieng, nebſt ſeinem Bruder, mit groſſer Noth dem Stockholmer Blutbad. Der König verſetzte ihn als Secretär des Staatsrathes und Prediger nach Stockholm. Er hatte auch mit den ſchwärmeriſchen Wiedertäufern und mit Pet. Gale ꝛc. zu ſtreiten. Auf dem 1529. gehaltenen Reichstag faßte er die Schlüſſe ab, durch welche die Reformation in Schweden feyerlich eingeführt wurde. Der König übergab ihm 1531. das groſſe Reichsſiegel, brauchte ihn zu den wichtigſten Geſchäften, und vertraute ihm beſonders die Oberaufſicht über die Schule zu Stockholm. Er ſorgte für gute Lehrer, und verfertigte für ſie ſowol, als für die Reformation gründliche Bücher. Auch lieferte er, nebſt verſchiedenen hiſtoriſchen und antiquariſchen Aufſätzen, eine Schwediſche Bibelüberſetzung und eine Schwediſche Chronik, die ſich nur in Abſchriften erhalten hat, aber wegen ihren intereſſanten Nachrichten des Druckes werth wäre. Weil er gegen den König heftig predigte, und die Verſchwörung, von welcher er wußte, nicht anzeigte, ſo wurde er mit Anderſon zum Tode verurtheilt. Die Bürger zu Stockholm kauften ihn mit 500. Ungariſchen Gulden frey. Er trat 1543. ſein Amt wieder an, und ſtarb 1552. Seine groſſen Verdienſte und ſeine für die damalige Zeiten auſſerordentliche Gelehrſamkeit wurden durch ſeinen Stolz und Eigenſinn und durch ſeine übertriebene Verehrung gegen Luther, den er beynahe für unfehlbar hielt, einigermaſſen überwogen. Mit ſeinen theologiſchen Kenntniſſen verband er Geſchichte und Numiſmatik. Er entwarf einen Plan zu einer neuen Geſetzgebung, und dichtete geiſtliche Lieder, die noch im Schwediſchen Geſangbuche ſtehen. Er

ahmte Luthers groſſe Eigenſchaften und Schwächen nach. Cf. AA. cit.

Lorenz Peterſon, geb. 1499. zu Oerebro. Er hatte mit ſeinem ältern Bruder, den er an Geiſtesgaben, Herz und Gelehrſamkeit noch übertraf, in ſeiner Jugend gleiches Schickſal. Als Prof. theol und nachmaliger (1531.) Erzbiſchof zu Upſal, beförderte er die Reformation und Gelehrſamkeit mit allem Eifer. An der Verſchwörung gegen den König hatte er keinen Theil. Er ſtarb 1514. Frömmigkeit, Eifer für das gemeine Beſte, Klugheit und Mäßigung veredelten ſeinen Character, und verſchafften ihm allgemeine Liebe und Hochachtung. Unter ſeinen gelehrten Schriften ſteht ſeine trefliche Bibelüberſetzung oben an. Cf. AA. cit. — Allgemeine deutſche Bibl. 70. B. p. 220-324.

Georg Spalatinus, eigentlich Burkard von Spalt im Eichſtettiſchen, geb. A. 1482. Er ſtudirte zu Erfurt und Wittenberg; wurde 1507. Pfarrer zu Hohenkirchen; 1509. Präceptor des Kurprinzen Johann Friderichs in Sachſen; 1511. Hofmeiſter der Herzoge Otto und Ernſts zu Lüneburg auf der Univerſität Wittenberg; endlich Hofprediger und Secretär bey Kurf. Friderich dem Weiſen, auch Canonicus im St. Georgenſtift zu Altenburg, und hier 1525. erſter evangeliſcher Superintendent, Kirchenrath und Sächſ. Hiſtoriographus. Bey der Uebergabe der Augſpurgiſchen Confeſſion 1530. war er im Gefolg des Kurf. Johann, und zeigte Klugheit und Standhaftigkeit. Er unterſchrieb 1537. die Smalkaldiſchen Artikel und Symboliſchen Bücher; half das Oſterland reformiren, und ſtarb A. 1545. æt. 63. — — Schriften: Annales reformationis, welche bey Tenzels Reformationsgeſchichte ſtehen. — Hiſt. Arminii, in Schardii Script. rer. germ. T. I. — Chronika und Herkunft der Churfürſten und Fürſten aus dem Hauſe Sachſen. 1512. 4. — Ueberſetzte einige von Luthers und Melanchthons Schriften. b)

Johann Bugenhagen (Doctor Pomeranus), geb. d. 24. Jun. 1485. zu Wollin in Pommern, aus einem vornehmen Geſchlecht.

---

b) Comment. de vita Spalatini per Caſp. Sagittarium & Chriſt. Schlegelium. Jenæ. 1693. 4. (8 gr.) — Sekend. H. Luth. — Pantaleon. T. III. p. 72. — Gerdes l. c. T. I. p. 237-240. — Adami Vitæ theol. p. 46 ſq.

Er ſtudirte zu Greiphswalde; wurde Lehrer in einer Schule zu Treptow; legte ſich aber hernach auf Zureden ſeiner Freunde, aufs Predigen, wozu er eine beſondere Gabe zeigte, und ließ ſich zum Prieſter weihen. Durch **Luthers** Buch de captivitate babylonica wurde **Bugenhagen** zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er gieng, weil er nicht mehr glaubte zu Treptow ſicher zu ſeyn, 1521. nach Wittenberg, den **Luther** zu ſprechen. Im folgenden Jahr wurde er daſelbſt Prediger; 1533. Doct. theol. auch Prof. und endlich Superintendens; und ſtarb den 20. Apr. A. 1558. æt. 73. Der K. in Dänemark, **Chriſtian** *III.* gebrauchte ihn zur Reformation in ſeinen Staaten, und zu Wiederherſtellung der Univerſität zu Kopenhagen, wo er auch 1538. zum Rector gewählt wurde, und als Prof. theol. ſtund, bis er 1541. wieder nach Wittenberg zurückkehrte. Eben ſo half er 1542. die Kirchenverbeſſerung im Herzogthum Braunſchweig zu Stande bringen. —— Schriften: Pomerania Lib. IV. ed. Jac. Heinr. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4. — Scholia, annotat. Comment. über mehrere bibliſche Bücher; half auch **Luther** an der Ueberſetzung der Bibel. c)

**Eraſmus Sarcerius**, ein frommer Theolog, geb. 1501. zu Annaberg. Er ſtudirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde 1539. Hofprediger und Superintendent zu Naſſau; 1549. Paſtor an der Thomaskirche zu Leipzig, nachdem er wegen dem Interim 1548. Naſſau verlaſſen hatte; 1553. Superintendent zu Eisleben; 1559. erſter Paſtor an der Johanniskirche zu Magdeburg, wo er in eben dieſem Jahr ſtarb, da er nur 4. Predigten gehalten hatte. —— Schriften: Corpus iuris matrimonialis &c. 1569. fol. — De disciplina. Isleb. 1556. fol. — De Synodis. Francof. 1539. 4. — Scholia, Comment. &c. in quosdam libros bibl. &c. d)

**Andreas Oſiander** der ältere, eigentlich **Hoſmann**, eines Schmidts Sohn, geb. den 19. Dec. 1498. zu Gunzenhauſen in Franken. Er ſtudirte zu Ingolſtadt und Wittenberg gröſtentheils

c) Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 1 B. p. 151-161. — Pantaleon. T. III. p. 203 ſq. — Adami Vitæ theol. p. 150-154. — Molleri Cimbria litterata. T. II. p. 126 ſq. T. III. p. 89-121. — Gerdes Hiſt. reformat. T. I. p. 244-247. — Niceron. 10 Th. p. 403-421.

d) Sekendorf H. L. — Pantaleon. T. III. p. 270. — Adami l. c. p. 156 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabricianæ. P. II. p. 357-359. P. IV. p. 240 ſq.

ohne fremden Unterricht; lehrte hernach die hebr. Sprache im Auguſtiner-Kloſter zu Nürnberg; wurde 1522. der erſte lutheriſche Prediger zu St. Laurent daſelbſt. Er bekleidete dieſe Stelle 27. Jahre. In dieſer Zeit wohnte er 1529. dem Religionsgeſpräch zu Marpurg, und 1530. dem Reichstag zu Augsburg bey. Da er wegen dem Interim nach Breslau entwich, wurde er 1548. Pfarrer in der Altſtadt zu Königsberg, auch 1549. Prof. theol. daſelbſt, und 1551. Vicepräſident des Samländiſchen Biſtums. Er verbreitete aber nachher ſeine Irrthümer vom Ebenbilde Gottes, von der Rechtfertigung ꝛc. und verharrte, als ein ſtolzer, hartnäckiger und heftiger Mann, trotzig darauf. Er ſtarb den 17. Oct. 1552. So ſehr er in der Theologie ſowol, als in den Sprachen, in der Philoſophie, Mathematik und Medicin erfahren war, ſo wenig Erbauung ſtiftete er durch ſeinen Lebenswandel. Seine Schriften ſind nicht ſehr bedeutend. Sie beſtehen meiſtens in Streitigkeiten, die durch ſeine Irrthümer veranlaßt wurden. Unter denſelben iſt hier als ſehr ſelten zu merken: Harmonia evangelica Lib. IV. Baſil. 1537. fol. e)

**Juſtus Jonas**, ſonſt auch **Jodocus**, geb. den 5. Jun. 1493. zu Nordhauſen, wo ſein Vater Burgermeiſter war. In ſeiner Jugend verſchluckte er ohne Schaden eine Zwiebel, die ſein Vater auf eine Peſtbeule gelegt hatte. Er hörte 1506. zu Erfurt den Eob. Heſſus; legte ſich anfangs auf die Rechtsgelahrtheit, hernach auf die Theologie; wurde 1521. Probſt des Collegii aller Heiligen, Prof. iur. canon., hernach Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg. Er begleitete den Luther 1521. nach Worms, und 1546. nach Eisleben; wohnte 1529. dem Colloquio zu Marpurg; 1530. dem Reichstag zu Augſpurg, und 1537. dem Convent zu Smalkalden bey, wo er auch die vom Luther verfertigten Artikel mit unterſchrieb. Er beſorgte, nebſt andern, die Kirchenviſitationen im Kurfürſtenthum Sachſen; wurde 1541. Paſtor zu Halle; aber 1546. wieder vertrieben; 1551. Hofprediger zu Coburg; 1553. Superintendent und Inſpector der Fränkiſchen Kir-

e) Pantaleon. T. III. p. 248. — Adami l. c. p. 109-116. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 232 ſq. P. VI. p. 209-212. — Du-Pin. Bibl. des Auteurs ſeparés de la communion de l'egliſe rom. T. I. p. 88. ſqq. — Walchs Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten in der evang. lutheriſchen Kirche.

chen zu Eisfeld, wo er 1555. den 9. Oct. ſtarb. — — Schriften: Annotat. in Act. Apoſt. Unterricht vom Türken ꝛc. Einige Kirchengeſänge ꝛc. Ueberſetzte die Apologie ins Deutſche. f)

Sein Sohn gleiches Namens, Prof. juris zu Wittenberg, wurde, da er wegen den Grumbachiſchen Händeln, in welche er ſich miſchte, in die Acht erklärt war, zu Kopenhagen, wohin er floh, auf Anſuchen des Kurfürſten in Sachſen, den 28. Jun. 1567. enthauptet.

**Urbanus Regius**, eigentlich **König**, von Langenarge, einer kleinen Stadt am Bodenſee; ſtudirte zu Freyburg im Breisgau, zu Baſel und Ingolſtadt; nahm hier wegen den von ſeinen Eleven gemachten Schulden, für welche er ſich verbürgt, Kriegsdienſte an; wurde aber bald wieder frey durch ſeinen Lehrer **Joh. Eccius**, der ihn bey der Muſterung erkannte. Er wurde hernach von K. **Maximilian** *I.* zum Dichter gekrönt; ferner Prof. poëſ. & eloquent. Mußte aber, weil er **Luthers** Lehre annahm, Ingolſtadt verlaſſen; war 1522. und 23. Prediger zu Halle am Inn; Prediger zu Augſpurg, wo er die Reformation in Schwaben beförderte. Herzog **Ernſt** zu Braunſchweig lernte ihn auf dem Reichstag 1530. kennen, machte ihn zum Hofprediger und Superintendens zu Zelle, hernach zum General-Superintendens ſeiner Lande. Er brachte auch 1532. und 1533. die Reformation zu Lüneburg und Hannover zu Stande; wohnte 1537. und 1541. dem Convent zu Smalkalden und Hagenau bey, und ſtarb 1541. Mit ſeiner Frau, **Anna Weißbruckerin** von Augſpurg, die das Hebräiſche wol verſtund, zeugte er 13. Kinder. Seine viele lateiniſche und deutſche Schriften ließ ſein Sohn **Ernſt**, mit dem Leben ſeines Vaters zu Nürnberg 1562. II. fol. zuſammendrucken. g)

**Johann Aepinus**, eigentlich **Huck** oder **Hoeck**, geb. 1499. zu Hamburg. Da er als ein Schüler des **Luthers**, deſſen Lehre in ſeinem Vaterland ausbreiten wollte, ſo kam er darüber ins Gefängniß und wurde verjagt. Er war darauf Rector zu Stralſund;

---

f) Sekendorf H. L. — Gerdes Hiſt. reform. T. I. p. 247-249. — Pantaleon. T. III. p. 224. — Adami l. c. p. 125 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 229-231.

g) Sekendorfii H. L. — Pantaleon. T. III. p. 178. — Adami l. c. p. 33-37. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 1-18. — Bayle. h. v.

1529. Paſtor an der Peterskirche zu Hamburg; 1532. Inſpector der Kirchen daſelbſt und erſter Lector der Theologie. Nebſt Bugenhagen und Crueiger erhielt er 1533. zuerſt die Würde eines evangel. Doctors der Theologie zu Wittenberg; doch hielt ers hernach mit Flacius gegen die Wittenberger. Er wurde 1534. nach Engelland geſchickt, da K. Heinrich *VIII.* die Kirchenreformation vornahm; unterſchrieb die Smalkaldiſche Artikel; war bey dem Convent zu Frankfurt und Naumburg, und ſtarb 1553. æt. 54. Seine Schriften ſind nach damaliger Mode gröſtentheils polemiſch, die durch ſeine Lehre von der Höllenfahrt Chriſti, und durch den Flacianiſmus veranlaßt wurden. h)

**Erhard Snepf**, geb. den 1. Nov. 1495. zu Heilbrunn in Schwaben. Er ſtudirte anfangs Jura zu Heidelberg, hernach die Theologie auf Verlangen ſeiner Mutter. Wegen Luthers Lehre, die er annahm, wurde er von Weinsberg, wo er Prediger war, vertrieben; hierauf 1522. Prieſter zu Wimpfen; 1525. Reformator der Naſſauiſchen Kirche, und Paſtor zu Naſſau Weilburg; 1526. Profeſſor zu Marpurg. Er war 1529. und 30. bey den Reichstagen zu Speyer und Augſpurg, und vertheidigte mit groſſem Eifer Luthers Lehre; 1537. bey dem Convent zu Smalkaden; 1546. zu Regenſpurg; und 1557. zu Worms. Seit 1535. war er Prediger im Hoſpital zu Stuttgard, und General-Inſpector der Wittenbergiſchen Kirchen; 1543. Prof. theol. zu Tübingen; 1544. Doct. theol. Endlich wegen dem Interim 1548. Prof. theol. zu Jena, wo er A. 1558. den 1. Nov. æt. 63. ſtarb. Man hat keine Hauptſchriften von ihm. i) Sein Sohn Teoderich ſtarb 1586. æt. 61. als Prof. theol. Superintendens und Stadtpfarrer zu Tübingen.

**Hieronymus Weller von Molsdorf**, geb. den 5. Sept. 1499. zu Freyberg in Meiſſen, wo ſein Vater Burgermeiſter war. Er ſtudirte zu Wittenberg beſonders die griechiſche Sprache; lehrte ſolche zu Zwikau; wurde 1525. Rector der Schule zu Schneeberg; kam 1526. wieder nach Wittenberg, die Rechte zu ſtudiren. Durch

h) Pantaleon. P. III. p. 324. — Adami l. c. p. 118. — Arn. Grevii Memoria Aepini. Hamb. 1736. 4. — Walchs Religionsſtreitigkeiten. 4 Th. p. 365. — Joecher l. c. — Wilkens hamburgiſcher Ehrentempel. p. 248-280.

i) Sekendorf l. c. — Adami l. c. p. 154 ſqq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Fischlini Memoria theol. Würtenb.

eine nachdrückliche Predigt des Luthers wurde er von ſeinem Entſchluß abgebracht, und legte ſich mit Ernſt auf die Theologie. Er hielt ſich in Luthers Hauſe 8. Jahre lang auf, und wurde von ihm als ein Sohn geliebt; nahm 1535. die Würde eines Doct. theol. an; gieng 1539. als erſter Superintendent und Inſpector der Schulen nach Freyberg, wo er den 20. März 1572. æt. 73. am Schlagfluſſe plötzlich ſtarb, und im Bett tod gefunden wurde. Er konnte ſich nicht entſchlieſſen, den an ihn ergangenen Ruf nach Wien, Kopenhagen, Meiſſen, Leipzig und Nürnberg anzunehmen. Seine gröſtentheils exegetiſche, lateiniſche und deutſche Schriften ſind zu Leipzig 1702. II. fol. (6 Thlr.) zuſammengedruckt, wobey ſich ſein Leben befindet. k)

Johann **Wigand**, geb. 1523. zu Mansfeld; ſtudirte zu Wittenberg. Er wurde 1546. Paſtor zu Mansfeld, wo er zugleich die Dialectik und Phyſik in der Schule lehrte; 1553. kam er als Superintendent nach Magdeburg; und 1560. als Prof. theol. nach Jena; wegen den Zänkereien mit Flacius, gegen den er ſtritt, wieder nach Magdeburg; 1562. als Superintendent nach Wißmar, alsdenn wieder nach Jena; wegen ſeinen adiaphoriſtiſchen und flacianiſchen Zänkereien wieder abgeſetzt und aus Sachſen vertrieben; 1573. Prof. theol. zu Königsberg, auch Biſchof von Pomezan und Sammland. Auch hier nach 12. Jahren wegen ſeinem Streit mit Tilem. Heshuſius abgeſetzt, da er gegen denſelben behauptete, die menſchliche Natur Chriſti ſeye nicht in abſtracto anzubeten. Er ſtarb 1587. zu Liebemühl in Preuſſen. Seine polemiſche und exegetiſche Schriften werden nicht mehr geleſen. Am meiſten iſt er durch die Centurias Magdeb. berühmt, woran er, nebſt Flacius u. a. arbeiten half. l)

Johann **Marbach**, geb. den 24. Apr. 1521. zu Lindau am Bodenſee. Er ſtudirte zu Wittenberg, wo er unter Luthers Vorſitz pro gradu Doct. theol. diſputirte; wurde Diaconus zu Jena, Prediger zu Iſny; endlich zu Straßburg. Nach ſeiner Rückkunft von der Kirchenverſammlung zu Trident, wohin ihn der Stadtrath geſchickt hatte, ernannte man ihn zum erſten Prediger, Prof. theol.

---

k) Freheri theatrum eruditorum. — Rollii Bibl. nobilium theologorum.

l) Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Adami l. c. p. 287-295. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 426. P. VI. p. 417. 420. — Arnolds KHiſt.

Decan des Collegii Thomani und beſtändigen Ephorus der Akademie. Er ſtarb den 17. März 1581. Unter ſeinen wenigen Schriften ſind ſeine Epiſtolæ, oder vielmehr die Briefe der berühmteſten Theologen an ihn, die leſenswürdigſten, weil ſie viele gute Nachrichten von den damaligen Begebenheiten in der Kirche enthalten. Joh. Fecht gab ſie mit einem gelehrten Apparatu unter dem Titel heraus: Hiſtoriæ eccl. Sæculi XVI. ſupplementum ſ. celeb. theologorum epiſtolæ ad Marbachios, Lib. VIII. Francof. 1684. 4. m)

Johann Brentius, oder Brentzen, geb. den 24. Jun. 1499. zu Weil, einer kleinen Reichsſtadt in Schwaben, wo ſein Vater Schultheiß war. Er ſtudirte ſeit 1512. zu Heidelberg; ließ ſich zu Speyer zum Prieſter weihen; wurde 1522. Prediger zu Halle in Schwaben, wo er Luthers Lehre einführte. Von hier aus wohnte er 1530. dem Reichstag zu Augſpurg, hernach den Religionsgeſprächen zu Marpurg, Hagenau, Worms und Regenſpurg bey; wurde vom Herzog zu Würtenberg auf das Concilium zu Trident geſchickt. Da K. Carl V. Halle einnahm, und Brentius vor den Spaniern nicht ſicher war, ſo entwich er. Zum zweytenmal mußte er vor den Kaiſerlichen fliehen, da er ſich dem Interim widerſetzte. Herzog Ulrich verbarg ihn auf dem Schloß Wittlingen, und hernach unter dem Titel eines Amtmanns auf dem Schloß Hornberg, wo er ſich Huldericus Encauſtius, oder Hulderich Aengſter nennte. Endlich machte ihn der Herzog zum Probſt der Kirche zu Stuttgard, wo er den 11. Sept. 1570. ſtarb. Er war ein gründlicher Theolog und practiſcher Exeget; er hatte an mehrern öffentlichen Schriften z. B. Confeſſio Würtembergica, die auf dem Concilio zu Trident übergeben wurde; an der Apologia hujus confeſſionis; an der Halliſchen Kirchenordnung; an dem Halliſchen und Würtenbergiſchen Catechiſmus ꝛc. Antheil. Ueberdieß verfertigte er gründliche Schriften, welche Erklärungen der meiſten bibliſchen Bücher enthalten. — Opera. Tubingæ. 1576 - 1590. VIII. fol. (30 Thlr.) rar. Amſt. 1666. VIII. fol. (36 Thlr.) n)

---

m) Adami l. c. p. 251. — Sekend. l. c.

n) Sekendorf l. c. — Adami l. c. p. 208 - 217. — Pantaleon. T. III. p. 280 - 282. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 19 - 23. 238 ſq. — von Einem Vita Brentii. Magdeb. 1733. 8. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 31 - 40. — Böks Geſchichte der Univerſität Tübingen. p. 51 ſq. — Fischlini memor. theol. Würtemb.

**Matthias Flacius** (Illyricus), ſonſt **Francowiz**, geb. den 2. März 1520. zu Albona in Iſtrien, einem Theil des alten Illyriens. Er ſtudirte die ſchönen Wiſſenſchaften zu Venedig; wollte ſich, um die Theologie zu lernen, weil es ihm an den nöthigen Mitteln fehlte, in den Mönchsſtand begeben; aber Baldus Lupatinus, ſein Vetter und Provinzial der Barfüſſer, mißrieth ihm dieſes, und hieß ihn nach Deutſchland gehen. Er kam alſo 1539. nach Baſel; nach einigen Monaten nach Tübingen, und 1541. nach Wittenberg, wo er Luther und **Melanchthon** hörte. Um ſich Unterhalt zu verſchaffen, gab er einigen jungen Leuten im Griechiſchen und Hebräiſchen Unterricht. Auch ſorgte **Melanchthon** für ihn. Er erhielt 1544. die Profeſſur der hebr. Sprache; entwich auf einige Zeit nach Braunſchweig; mußte, weil er heftig gegen das Interim ſchrieb, Wittenberg zum zweitenmal verlaſſen; gieng 1549. nach Magdeburg, wo er einen Theil ſeiner Centurien verfertigte; lehrte ſeit 1557. als Profeſſor 5. Jahre zu Jena. Aber ſeine Händel mit dem **Victorinus Strigelius** brachten ihn weg. Er begab ſich nach Regenſpurg; half zu Antwerpen, wohin man ihn 1567. berufen hatte, reformiren; kam nach Straßburg, endlich nach Frankfurt, wo er den 11. März 1575. ſtarb. Ein gründlicher Philolog, Philoſoph, Theolog, und Hiſtoriker, dem aber ſeine allzugroſſe Heftigkeit ſchadete. Sein Irrthum, daß die Erbſünde das Weſen und die Subſtanz des Menſchen ſeye, wozu er durch die heftige Diſputation mit dem **Vict. Strigelius** verleitet wurde, ſetzte die ganze lutheriſche Kirche in Bewegung. — — Schriften: Gloſſa compendiaria N. Teſtamenti. Baſil. 1570. fol. Francof. 1659. und 1719. fol. (4 Thlr.) zum Wortverſtand ſehr brauchbar. — Clavis Scripturæ S. Francof. 1719. II. fol. (4 Thlr.) Ein Schatz philologiſcher Gelehrſamkeit. — Catalogus teſtium veritatis; opt. ed. Sim. Goularti. Lugd. 1597. II. 4. Genev. 1608. fol. (2 Thlr.) rar, uncaſtrirt. Bey Verfertigung dieſes wichtigen Werks gieng er als ein Mönch verkleidet in die Kloſterbibliotheken, ſchnitt manches aus den Codicibus mit ſeinem verborgenen Meſſer (cultellus Flacianus), und nahm es unter ſeinen weiten Aermeln mit ſich fort. — Hiſtoria integram eccleſiæ Chriſti ideam &c. ſecundum Centurias complectens, per aliquot pios viros (Flacium, Wigandum, Basil. Fabrum, Matth. Judicem &c.) in urbe Magdeburgica congeſta. (hinc Centuriæ Magdeburgicæ) Baſil. 1559-74. und ſchlechter 1624.

VII. fol. (18 Thlr.) Begreift 13. Centurien oder Jahrhunderte; neu aufgelegt, verbeſſert und kritiſch bearbeitet von Semler ꝛc. Norimb. 1757-65. VI. 4m. aber nur 5. Centurien; zuſammengezogen und fortgeſetzt von Luc. Oſiander: Epitome hiſtoriæ eccl. Centuriæ XVI. Tub. 1592. VIII. 4. Ein unſterbliches Werk, dem es nur an gehöriger Kritik fehlte. Dadurch wurden Cæs. Baronii Annales eccleſiaſtici und die damit verbundene Schriften veranlaßt. — Lib. de veris & falſis adiaphoris. 1549. 8. und noch viele Streitſchriften. o)

**Martin Chemnitz**, geb. den 9. Nov. 1522. zu Treuenbriezen in der Mittelmark Brandenburg. Neben dem Tuchmacher-Handwerk, wozu er aus Armuth angehalten wurde, ſtudirte er fleißig, beſonders zu Magdeburg; wurde Collaborator an der Schule zu Calbe; gieng 1543. nach Frankfurt an der Oder; und nachdem er ſich durch eine Schulmeiſterſtelle zu Wriezen einiges Geld geſammelt hatte, 1545. nach Wittenberg, wo er ſich, nach **Melanchthons** Rath, beſonders auf Mathematik und Aſtrologie legte. Zu Königsberg, wohin er 1547. mit ſeinem Vetter Sabinus gekommen war, unterrichtete er einige Polniſche Edelleute, erhielt das folgende Jahr das Rectorat an der daſigen Domſchule, und verſchaffte ſich durch ſeine mathematiſche und aſtrologiſche Kenntniſſe, durch Verfertigung des Calenders gröſtentheils ſeinen Unterhalt. Herzog Albrecht, bey welchem er ſich ſehr beliebt machte, ernennte ihn 1550. zu ſeinem Bibliothekar, und verſorgte ihn mit Nahrung und Kleidung. Nun widmete er ſich ganz der Theologie; gieng aber 1553. wegen den Oſiandriſchen Streitigkeiten, wieder nach Wittenberg; las daſelbſt über **Melanchthons** Locos theologicos; wurde 1554. Coadjutor, Paſtor und Superintendent zu Braunſchweig; 1568. Doct. theol. zu Roſtok; half die Formulam Concordiæ, das Corpus doctrinæ Julium, und die Kirchenverbeſſerung im Braun-

---

o) Joh. Balth. Ritters Beſchreibung des Lebens Flacii Ill. Frankf. 1723. und vermehrt 1725. 8. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 41-54. — Pantaleon. T. III. p. 438-440. — Adami l. c. p. 225 ſq. — Pope-Blount. p. 714 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 271-273. P. II. p. 153-155. 424 ſq. P. III. p. 374. P. V. p. 244 ſq. — Arnolds KKHiſt. — Walchs Religionsſtreitigkeiten. — Clement. Bibl. crit. T. VIII. p. 331-361. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 645-656.

chweigiſchen zu Stande bringen; verfertigte auch das Corpus doctrinæ Pruthenicum, und ſtarb den 8. Apr. 1586, nachdem er anderthalb Jahre vorher zur Ruhe geſetzt worden war. Einer der gründlichſten und beſcheidenſten Theologen ſeiner Zeit. — — Schriften: Examen Concilii Tridentini. Francof. 1615. IV. 8m. (2 Thlr. 16 gr.) opt. ed. ib. 1707. fol. (3 Thlr. oder 6 fl. 16 gr.) Deutſch durch Nigrinus. ib. 1576. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Die Gelegenheit zu dieſem unvergleichlichen Werk gaben die Kölner Jeſuiten durch ihre Cenſura de præcipuis doctrinæ cœleſtis capitibus. Colon. 1560. 8. Dagegen ſchrieb Chemniz: Theologiæ Jeſuitarum præcipua capita ex quadam ipſorum cenſura annotata. 1563. 8. Ihn ſuchte einer von den Tridentiniſchen Vätern aus Portugal, Jac Payva Andradius durch ſein Buch: Orthodoxæ explicationes de controverſis religionis capitibus, zu widerlegen; wurde aber durch dieſes Examen ſo gründlich widerlegt, daß es bis jezt ganz unangefochten, wenigſtens unerſchüttert blieb. — De duabus naturis in Chriſto. Lipſ. 1580. 4. Jenæ. 1591. 4. (16 gr.) darin alles, was in dieſer Lehre vorkömmt, geſammelt, und gründlich auseinander geſetzt iſt. — Loci theologici. Francof. 1610. fol. (3 Thlr.) Witteb. 1690. fol. (3 Thlr. 12 gr.) Ein guter Commentar über Melanchthons Loc. theol. — Harmonia IV. Evangeliſtarum; opt. ed. Hamb. 1704. III. fol. (10 Thlr.) Deutſch, unter Veranſtaltung und Aufſicht D. Otto Nathanael Nicolai. Magdeb. 1764. 65. II. 4. Das vortrefliche Werk, das auch noch unſern ſogenannten erleuchteten Zeiten Ehre macht, wurde vom 52-141. Cap. von Polyc. Lyſer ſchlecht fortgeſetzt, und von Joh Gerhard gut vollendet. — Predigten und mehrere Abhandlungen ꝛc. p)

Jacob Andreä, eigentlich Enders, ſonſt auch ſpottweiſe Schmidlin, weil ſein Vater ein Schmidt war, geb. den 25. März 1528. zu Waiblingen im Würtenbergiſchen. Er ſtudirte zu Tübingen; wurde 1546. Diaconus zu Stuttgard; 2. Jahre hernach wegen dem Interim abgeſezt; 1549. Superintendent zu Göppingen, und 1553. Doct. theol. Er begleitete 1557. den Herzog Chriſtoph als Hofprediger auf den Reichstag nach Regenſpurg, und nach Frank-

p) Adami l. c. p. 272 ſq. — Pope-Blount. p. 768-770. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 156-169. — Heimmanns Hiſt. litt. T. III. p. 127 ſqq. — Stolls Anleit. zur Hiſt. der Theol. Gel. p. 617 ſqq.

furt am Mayn, der ihn 1562. zum Prof. theol. Kanzler und Probſt zu Tübingen ernennte. Von hier aus that er viele Reiſen, theils das Kirchenweſen in mehrern Ländern zu verbeſſern, theils die Flacianiſche Streitigkeiten beyzulegen. Er half im Kloſter Bergen die Formulam Concordiæ verfertigen; wohnte verſchiedenen Colloquiis, zulezt auch 1589. dem zu Baden bey, und ſtarb den 7. Jan. 1590. zu Tübingen. Man hat von ihm mehrere kleine Streitſchriften und Predigten. q)

**Nicolaus Selneccer**, geb. den 6. Dec. 1530. zu Hersbruck in Franken. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde 1558. Hofprediger zu Dresden; 1561. Prof. theol. zu Jena; 1568. Prof. theol. Superintendent und Paſtor zu St. Thomä in Leipzig; 1570. Hofprediger und Superintendens Generaliſſimus zu Wolfenbüttel; kam 1577. wieder nach Leipzig; wurde in den Calviniſchen Unruhen 1589. ab- und 1591. wieder eingeſezt, und ſtarb den 24. May 1592. æt. 62. — — Schriften: Catalogus conciliorum oecumenicorum &c. Lipſ. 1561. 8. — Inſtitutiones Chriſt. religionis. Francof. 1573. 8. (1 Thlr.) — Examen ordinandorum. Lipſ. 1593. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment in Acta Apoſt. &c. ib. 1595. fol. (3 Thlr.) — Luthers Leben, vor deſſen Tiſchreden, die er herausgab; auch beſonders 1687. 8. gedruckt. — Predigten, Kirchengeſänge, Streitſchriften ꝛc. — Edirte 1580. die ſymboliſchen Bücher, aber nach der von Melanchthon 1531. veränderten Ausgabe der Augſp. Confeſſion; hernach 1584. unverändert. r)

**Tilemann Heshuſius**, geb. den 3. Nov. 1527. zu Weſel in dem Cleviſchen. Nach ſeinen zurückgelegten Reiſen durch Frankreich, Engelland, Dänemark und Deutſchland, wurde er 1552. Superintendent zu Goſslar; 1556. Prof. theol zu Roſtok; 1557. Prof. theol. Präſident des Kirchenraths und Gener. Superintendent zu Heidelberg; aber 1559. abgeſezt, weil man die reformirte Reli-

---

q) Pantaleon. T. III. p. 530 ſq. — Adami l. c. p. 302-313. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 152 ſq. P. IV. p. 233 ſq. — Chaufepié Dict. hiſt. & crit. h. v. — Böks Geſch. der Univ. Tübingen. p. 76 ſq. — Walchii Bibl. theolog. — Vita &c. per Jo. Valent. Andreæ. Argent. 1630. 12. — Joecher. l. c. — Elogiorum collectanea &c. Lauſannæ. 1590. 4. Oeſtropoli, 1590. 8. iſt eine Sammlung von Satyren auf ihn.

r) Adami l. c. p. 315. — Hiſt. Bibl. Fabric. P. I. p. 273 ſq. P. VI. p. 177. 407. 456 ſq. 498 ſq.

gion einführte, gegen die er aufs heftigſte eiferte; 1560 = 62. Paſtor und Superintendens zu Magdeburg; weil er aber gegen die Crypto=Calviniſten, Synergiſten ꝛc. zu heftig predigte, wurde er Nachts um 3. Uhr mit Gewalt zur Stadt hinausgeführt; auch wegen ſeiner Heftigkeit gegen die Katholiken aus Weſel vertrieben; hielt ſich zu Frankfurt auf; 1565. Hofprediger bey dem Pfalzgrafen von Zweibrücken zu Neuburg; 1569. Prof. theol zu Jena, und 1573. wegen ſeinem Eifer gegen die Crypto=Calviniſten abgeſetzt; in eben dieſem Jahr Biſchof von Samland in Preuſſen, und wegen ſeinem Streit mit **Wigand**, der auf ſeine 3000. Mark fette Pfründe ein Aug hatte, in welchem **Heshus** behauptete: man müſſe die menſchliche Natur Chriſti auch in abſtracto!! göttlich verehren; 1577. abgeſetzt, aber auch gleich Prof. theol. zu Helmſtädt, wo ihn endlich den 25. Sept. 1588. der Tod von aller Unruhe befreyte. Ein heftiger Mann, deſſen viele Streitſchriften und polem. Predigten jetzt nicht mehr geleſen werden. s)

**Philipp Nicolai**, geb. den 10. Aug. 1556. zu Mengershauſen in der Grafſchaft Waldek, wo ſein Vater Prediger war. Er wurde auch 1576. Prediger daſelbſt; ferner zu Hardek, Cöln, Wildungen, Unna in Weſtphalen; endlich 1601. Paſtor an der Catharinenkirche zu Hamburg, wo er den 26. Oct. 1608. ſtarb. Man hat ſeine lateiniſchen und deutſchen Werke, die gröſtentheils aus Streitſchriften gegen die Reformirte und Katholiken beſtehen, zu Hamburg 1617. III. fol. zuſammengedruckt. (4 Thlr.) t)

**David Chyträus**, eigentlich **Kochhaf**, geb. den 26. Febr. 1530. zu Ingelfingen in Schwaben. Schon in ſeinem 9. Jahr gieng er auf die Univerſität nach Tübingen; wurde im 15ten Magiſter; las zu Wittenberg über Rhetorik, Mathematik und **Melanchthons** Loc. theol. reiſ'te durch Deutſchland, durch die Schweiz und Italien; wurde 1551. Prof. und Doct. theol. zu Roſtok; wohnte 1555. dem Reichstag zu Augſpurg, hernach den Colloquiis zu Torgau, Magdeburg, Tangermünde, Worms, Naumburg und Jüterbock bey; reformirte auf Verlangen des Kaiſers in Steyermark; half die Form. Conc. verfertigen, und ſtarb den 25. Jun. 1600.

---

s) Adami l. c. p. 295 ſq. — Pantaleon. T. III. p. 446. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 249 ſq. — Bayle h. v. — Arnolds KKHiſt.

t) Molleri Cimbria litterata.

— — Schriften: Hiſt. der Augſp. Confeßion. Frankf. 1576. 4. (1 Thlr.) — Chronicon Saxoniæ &c. Lipſ. 1599. 1611. fol. (5 Thlr.) — Comment. in aliquot Lib. V. Teſt. Lipſ. 1592. fol. — Chronologia Herodoti & Thucydidis &c. — Opera theologica. Lipſ. 1599. II. fol. u)

Caſpar Hedio, aus der Stadt Etlingen in der Markgrafſchaft Baden gebürtig; ein Theolog, Hiſtoriker und Chronograph; wurde 1518. zu Freyburg Magiſter, und zu Baſel Doct. theol. Er kam 1520. nach Mainz, die Stelle eines Predigers zu bekleiden; weil ihm aber die katholiſche Geiſtlichkeit zuwider war, ſo gieng er 1523. nach Straßburg, wo er 1529. erſter Prediger im Münſter und Prof. theol. wurde, und nebſt Capito und Bucerus die Reformation veranſtaltete. Er ſtarb den 17. Oct. 1552. — — Schriften: Chronicon germanicum, oder Beſchreibung aller alten chriſtlichen Kirchen bis A. 1545. in 3. Theilen. — Chronicon Urſpergenſe correctum cum paralipomenis ab A. 1230-1537. — Deutſche Ueberſetzung von Phil. Cominæi rebus geſtis Lud. XI. R. G. — Prælectiones in VIII. capita Ev. Joh. & in Ep. ad Rom &c. x)

Johann Agricola, eigentlich Schnitter, geb. 1492. zu Eisleben. Er begleitete den Grafen von Mannsfeld 1526. auf den Reichstag nach Speyer, und 1530. nach Augſpurg; wurde zuletzt Hofprediger und General-Superintendent zu Berlin, wo er 1566. ſtarb. In der Lehre vom Geſetz gieng er von Luther und Melanchthon ab, und war das Haupt der Antinomiſten. Auch verfaßte er, nebſt Julius Pflug, und Mich. Sidonius das bekannte Interim, wodurch er ſich in den heftigen adiaphoriſtiſchen Streit verwickelte. — — Schriften: (Alle rar.) Deutſche Sprüchwörter; davon die erſte Ausgabe, wahrſcheinlich 1528. 8. herauskam, und 300. Sprüchwörter enthält, auch auſſerordentlich ſelten iſt. Die zweyte Ausg. Eisleb. 1529. 8. mit einem 2ten Theil von 450. Sprüchw. vermehrt; oft gedruckt, zu Nürnberg, Hagenau, Erfurt ꝛc. Alle

u) Vita von Otto Frid. Schütz. Hamb. 1720-28. III. 8. (1 Thlr.) — Adami l. c. p. 323-330. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 274-276. P. III. p. 39 ſq. 434-436. P. VI. p. 494-496.

x) Pantaleon. P. III. p. 209. — Adami Vitæ theol. p. 116-118. — Seckendorfii Hiſt. Luth. Lib. I. p. 240. 271. Lib. II. p. 136-140. Lib. III. p. 205. — Teissier Eloges des hommes ſçavans. P. I. p. 47 ſq. P. III. p. 29 ſq.

750, zu Hagenau, 1534. 4. ib. 1537. 8. Wittenb. 1582. 8. zulezt, ib. 1592. 8. Dazu kamen 500. neue Sprüchwörter. Eisleb. 1548. 8. die aber den erſtern nachſtehen. — Hiſtory und wahrhaftige Geſchichte, wie das h. Evangelion mit Joh. Huſſen im Concilio zu Coſtniz durch den Pabſt und ſeinen Anhang öffentlich verdammt iſt. 1548. 8. — Tragedie Joh. Huß, welche auf dem unchriſtlichen Concilio zu Coſtniz gehalten. Wittenb. 1538. 8. — Ankunft und Leben der Apoſtel und Heiligen, in Reimen. 1548. 4. — Comment. in Lucam. Aug. Vind. 1515. 8. Hagenov. 1529. 8. — Predigten ꝛc. y)

## Theologen der reformirten Kirche des ſechszehnten Jahrhunderts.

**Andreas Rudolph Bodenſtein**, insgemein **Carlſtadt**, weil er zu Carlſtadt in Franken gebohren war; ſein Geburtsjahr iſt aber unbekannt. Er ſtudirte die Theologie zu Rom; wurde Canonicus und Archidiaconus zu Wittenberg, auch 1502 (1508) Doct. und Prof. theol. ertheilte 1512. dem **Luther** die Doctorwürde, nahm 1517. deſſen Lehrſätze an, und diſputirte 1519. mit D. **Eck** zu Leipzig. In der Zeit, da **Luther** auf dem Schloß Wartburg ſich aufhielt, erregte Carlſtadt zu Wittenberg groſſe Unruhen; er ſtürmte die Bilder, verwarf alle akademiſche Würden, ſo daß er ſelbſt nicht mehr Doctor heiſſen wollte; hielt es mit dem ſchwärmeriſchen **Münzer**; verrichtete auf dem Land Bauernarbeit, und eignete ſich das Paſtorat zu Orlamünde zu. Er mußte 1524. weil er ſich von **Luther** nicht wollte zurecht weiſen laſſen, auf kurfürſtlichen Befehl das Land räumen; begab ſich nach Straßburg, Baſel und Zürch; kam wieder nach Wittenberg, da ihm **Luther** die Erlaubniß ausgewürkt hatte; gewann ihn nebſt **Melanchthon** und **Juſtus Jonas** zu Gevatter. Aber ſeine groſſe Anhänglichkeit an die Lehre des **Zwingli**, und ſeine groſſe Armuth, da er auch ſogar die hebr. Bibel zu verkaufen genöthigt wurde, veranlaßte ihn,

---

y) Schelhorns Ergötzlichkeiten. 1 Th. p. 84. 2 Th. p. 74 ſq. — Küſters altes und neues Teſt. Berlin. 1 Th. p. 94. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

nach der Schweiz zurückzukehren. Er wurde Pfarrer zu Altſtet im Rheinthal, 1530. Diaconus zu Zürch, und 1534. Prof. theol. und Prediger an der Peterskirche zu Baſel, wo er 1541. (1543.) an der Peſt ſtarb. Man hat einige Streitſchriften von ihm, die alle ſelten ſind. z)

Ulrich Zwingli geb den 1 Jan. 1484. (wie man ſeine Geburtszeit insgemein angiebt) zu Wildhauſen in der Grafſchaft Toggenburg, wo ſein Vater, gleiches Namens, Amman war. Sein väterlicher Oheim, Barthol Zwingli, Pfarrer und Decan zu Weſen, beſorgte ſeine Erziehung. Dieſer brachte ihn im 10ten Jahr nach Baſel in den Unterricht des Ge Binzli, eines guten und ſanftmüthigen Schulmannes. Von hier kam er zu dem gelehrten Dichter Heinr Lupulus oder Wölflein nach Bern, der ſeinen Geſchmack durch Leſung der griechiſchen und römiſchen Claſſiker bildete. Zu Wien ſtudirte er einige Jahre die Philoſophie, und ſetzte dieſes Studium nebſt Erlernung der Sprachen und freyen Künſte zu Baſel fort. Und nun ſtudirte er auch daſelbſt die Theologie unter Anführung des Tho. Wittenbachs von Biel, nachdem er 1505. die Magiſterwürde erhalten hatte. Im folgenden Jahr wurde er als Seelſorger nach Glaris berufen. Bey ſeinem zehnjährigen Aufenthalt daſelbſt übte er ſich fleißig in Leſung der Claſſiker und beſonders der H. Schrift. Durch den Ruhm ſeiner Geſchicklichkeit erhielt er vom päbſtlichen Legaten in der Schweiz 50 fl. Penſion, welche der Pabſt auf 100 fl. erhöhen wollte. Aber Zwingli nahms nicht an. Je mehr er die H. Schrift in der Urkunde las, deſto mehr wurde er überzeugt, daß die herrſchende Kirche von den Grundſätzen der wahren Religion abwich. Er predigte die Wahrheit, und lies ſich von andern Prieſtern, die ihn nun für einen Ketzer hielten, nicht abſchrecken. Am Neuenjahrstag 1519. trat er ſein Lehramt am groſſen Münſter zu Zürch an, wo er auch hernach Chorherr wurde. Immer zeigte er ſeinen Eifer für die Wahrheit und für die reinere Lehre des Evangelii. Da Luthers Schrif-

---

z) Lebensgeſchichte zu Erläuterung der Reformations- Kirchen- und Gelehrten Hiſtorie, von J. C. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1776. 8. (ſehr gut.) — Adami l. c. p. 37-41. — Athenæ Rauricæ. p. 19-22. und in Addit. p. 458. — Clement Bibl. hiſt. T. IV. p. 396-401. — Gerdes Florileg. p. 63-74.

ten durch Froben in Baſel nachgedruckt und in der Schweiz bekannt gemacht wurden, ſo empfahl ſie Zwingli ſeinen Zuhörern von der Kanzel. Er widerſetzte ſich mit groſſem Muth dem unverſchämten Ablaßkrämer Bernhardin Samſon, einem Barfüſſermönch von Mayland, der 1518. über den Gotthard nach Uri, und 1519. nach Lenzburg mit Geld wolbeladen gekommen. Weil es aber der Marktſchreyer darin verſehen hatte, daß er ſeine Bullen bey dem Biſchof zu Coſtanz nicht vidimiren lies, ſo wurde er auf biſchöflichen Befehl nicht in die Kirchen gelaſſen. Doch trieb er, ſo gut er konnte, ſein unverſchämtes Handwerk. In Zürch wurde er zwar mit vielen Ehren aufgenommen; aber ſeine Krämerei durfte er nicht treiben, weil Zwingli ſcharf gegen den Ablaß gepredigt, und ſeine Zuhörer genug vorbereitet hatte. Unter dieſen Umſtänden rief der Pabſt ſeinen Apoſtel mit dem eroberten Sündengeld zurück; und Zwingli fuhr fort, die reine Lehre auszubreiten, und Mißbräuche abzuſchaffen. Er hatte dabey vieles, beſonders gegen den Biſchof zu Coſtanz zu kämpfen. So ſehr ſich P. Adrian VI. bemühte, ihn durch Verſprechungen und gute Worte zu gewinnen, ſo lies er ſich doch nicht zum Stillſchweigen bringen. Er ſchafte 1524. die Meß ab, und in eben dieſem Jahr heyrathete er die adeliche Witwe Anna Reinhard, die Gemalin Hans Meyers von Knonau, Herrn zu Weiningen, die 40 Jahr alt war, und ihm nebſt 1 Sohn 2 Töchter zubrachte. Er zeugte noch mit ihr 2 Söhne und einige Töchter. Das Jahr vorher wurde mit Genehmigung des groſſen Raths eine Diſputation oder ein Religionsgeſpräch über 67 Artikel zu Zürch gehalten, die Zwingli dazu verfertigt, und hernach mit den nöthigen Beweiſen weiter ausgeführt und in Druck gegeben hatte. So wohnte er auch 1528. und 29. den Colloquiis zu Bern und Marpurg bey, wo über die Lehre vom Nachtmahl ſo geſtritten wurde, daß jede Parthei, wie gewöhnlich, auf ihrer Meinung blieb. Auch ſtritt er darüber in einigen Schriften mit Luther, dem er ſonſt groſſe Lobſprüche beylegte. Und dieſer unglückliche Streit trennte beyde Reformatoren. Zwingli miſchte ſich bey ſeinem Reformationsgeſchäft zu viel in weltliche Händel. Nebſt dem daß er die Bilder, Orgeln ꝛc. aus den Kirchen verbannt wiſſen wollte, gab er zu Abſchaffung der Penſionen oder Jahrgelder Anlaß, daß kein Geiſtlicher weder vom Pabſt, noch von einem Fürſten ſolche annehmen durfte. Dadurch zog er ſich groſſen Haß und viele Nachſtel-

lungen zu. Endlich wurde er in dem Krieg, den die Zürcher mit 5 katholiſchen Cantonen führten, den 11. Oct. 1531. æt. 47. getödet, ſein Leichnam durch den Henker zerſtückt und verbrannt. **Tho. Plater** rettete ſein nicht verbranntes Herz aus der Aſche und brachte es nach Baſel, wo es **Myconius**, Zwingli's vertrauter Freund, aus Beyſorge eines abergläubiſchen Mißbrauchs, in den Rhein warf. **Zwingli** war ein guter, friedfertiger, gelehrter Mann, der immer auf die Beſſerung des Herzens drang, aber nie die von ihm geſtiftete Kirche nach ſeinem Namen genennt wiſſen wollte. — Seine Werke, die aus thetiſchen, exegetiſchen und polemiſchen Schriften, auch aus Briefen beſtehen, lies **Leo Judä** 1581. zu Zürch IV. fol. zuſammendrucken. a)

**Johannes Oecolampadius** eigentlich **Haußſchein**, geb. 1482. zu Weinsberg in Franken. Nachdem er Anfangs die Rechte, hernach die Theologie zu Heidelberg, Bononien und Tübingen ſtudirt hatte, kam er 1515. als Prediger nach Baſel, wurde das folgende Jahr Doctor theol. und half dem **Eraſmus** an ſeiner Ausgabe des N. T. mit Anmerkungen arbeiten. Eine kurze Zeit war er hernach Prediger zu Augſpurg; hielt ſich in dem nahgelegenen Kloſter des Brigittenordens, dann bey dem **Franz von Sikingen** auf; kehrte 1522. nach Baſel zurück, wurde daſelbſt 1524. Prof. theol. Erklärte die H. Schrift, half die Mißbräuche abſchaffen; wohnte den Religionsgeſprächen zu Baden, Bern und Marpurg bey; reformirte 1528. die Kirche zu Baſel, und wurde zur Belohnung zum Antiſtes und Archidecan ernennt. Er ſtarb den 1 Dec. 1531. æt. 49. — — Schriften: Comment. in Jeſ. Baſil. 1525. und 1548. 4 — Comm. in Daniel. ib. 1530. 4. — Exegemata in Jobum, ib. 1532. 4. und c. comm. in Dan. Genev. 1567. fol. — Comm. in Jer. Argent. 1533. 4. — Comm. in Ezech. ib. 1534. 4. — Anno-

---

a) Lebensgeſchichte durch Felix Nüſcheler, Prof. am Carolinum zu Zürch. Winterthur. 1776. 8. (12 gr.) — Schrökhs Abbild. und Lebensbeſchr. berühmter Gel. 1 B. p. 140-150. — PANTALEON. P. III. p. 97-101. — ADAMI l. c. p. 11-21. — POPE-BLOUNT. p. 560 ſq. — CHAUFEPIÉ Dict. hiſt. h. v. — SEKENDORF Hiſt. Luth. — JAC. VERHEIDEN Effigies & elogia aliquot theologorum. Hagæ. 1602. fol. (2 Thlr.) — HOTTINGERI Hiſt. eccl. N. T. — RUCHAT Hiſt. de la Reform. de la Suiſſe jusqu'en l'an 1556. Gen. 1727. VI. 12. (5 Thlr.) — Leonh. Meiſters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 125-162.

tat. in Hoſ. Joël. Amoſ. Obadi. & Jonam &c. Genev. 1555. fol. 1578. 8. — Annot. in Geneſ. 1536. 8. — Annot. in Acta Ap. 1533. — in epiſt. ad Rom. 1525. 8. — in Ev. Joh. 1533. 8. &c. Ueberdieß edirte er: Theophylacti Comm. in IV. Evang. Baſ. 1525. fol. — Cyrilli opera lat. ib. 1528. III. fol. — Viele Abhandlungen ꝛc. b)

**Martin Bucer** geb. 1491. zu Schlettſtadt im Elſaß. Er begab ſich in den Dominicanerorden; ſtudirte nebſt der griech. und hebr. Sprache die Philoſophie und Theologie; nahm **Luthers** Lehre an, da er ihn 1518. zu Heidelberg diſputiren gehört, und deſſen Schriften geleſen hatte; wurde 1523. Hofprediger bey Kurfürſt **Friderich** von der Pfalz; lehrte zu Heidelberg, und eine Zeitlang zu Straßburg; wohnte 1530. dem Reichstag zu Augſpurg und verſchiedenen Religionsgeſprächen, beſonders dem zu Regenſpurg 1546. bey; lies ſich hernach von **Zwingli's** Lehre ganz einnehmen, ohngeachtet er 1536. eine mit **Luther** gemachte Convention zu Wittenberg unterſchrieben, und 1537. auf dem Convent zu Smalkalden ſich in der Lehre vom Nachtmahl nach **Luthers** Sinn erklärt hatte. Unter **Eduards** VI. Regierung wurde er 1549. von dem Erzbiſchof **Crammer** zu Canterbury nach Engelland berufen; erklärte das N. Teſt. zu Cambridge, und ſtarb daſelbſt den 27 Febr. 1551. æt. 61. Die Königin **Maria** lies ſeine und des **Fagius** Gebeine aus blindem Religionseifer ausgraben und verbrennen; aber die kluge K. **Eliſabeth** zernichtete das Verdammungsurtheil, und ſetzte ihr Gedächtniß wieder zu Ehren. Der ganze Proceß iſt in dem ſehr ſeltenen Buch beſchrieben: Hiſt. vera de vita, obitu, ſepultura, accuſatione, condemnatione, exhumatione, combuſtione, honorificaque reſtitutione M. Buceri & P. Fagii &c. Argent. 1561. 8. D. ib. 1562. 4. — — Alle Schriften des **Bucers** ſind ſelten; z. B. Pſalmorum libri V. ad hebr. veritatem verſi, & familiari explanatione elucidati. Arg. 1529. 4. — Enarrationum in Ev. Matth. Marci & Lucæ Lib. II. ib. 1527. 8. — Acta Colloquii Ratiſponæ habiti &c. ib. 1542. 4. — De vera eccleſiarum doctrina, ceremoniis & diſciplina, reconciliatione & compoſitione &c. ſ. l. & a. 4. — Vorzüglich

---

b) Adami l. c. p. 21-28. — Pantaleon. P. III. p. 104-107. — Pope-Blount. p. 544-546. — Bayle und Chaufepié h. v. — Athenæ Rauricæ. p. 12-17. — Gerdes Hiſt. reform. T. I. p. 118 ſq. — Verheiden l. c. p. 55. — Wolfg. Capito in eius vita, vor den epiſtolis Oecolamp. & Zwinglii. Baſil. 1536. 8.

Scripta Anglicana &c. Baſil. 1577. fol. — Conſtans defenſio &c. Genevæ. 1613. 4. — Von der wahren Seelſorge ꝛc. Straßb. 1538. 4. — Catechiſmus eccleſiæ & ſcholæ Argentinenſis. Argent. 1544. 8. &c. c)

**Paul Fagius**, eigentlich **Büchlein**, geb. 1504. zu Rheinzabern. Er ſtudirte von 1515. zu Heidelberg, und von 1522. zu Straßburg, wo er ſich vorzüglich auf die hebr. Sprache legte; wurde 1527. Schulrector zu Jſny; gieng wieder nach Straßburg, ſich in der Theologie noch mehr zu gründen, und zu dem Paſtorat vorzubereiten, zu welchem er beſtimmt war, und 1537. würklich nach Jſny berufen wurde. Hier legte er eine eigene Druckerei an, und lies mit Zuziehung des **Elias Levita** einige hebr. Bücher drucken. Er kam 1541. als Profeſſor und Paſtor nach Straßburg; reformirte von hieraus die Kirchen zu Coſtniz und in der Pfalz. Da ihm aber 1549. nebſt **Bucer** wegen dem Interim das Predigen verbotten wurde, ſo giengen beide auf den erhaltenen Ruf nach Engelland. Er ſollte zu Cambridge die hebr. Sprache lehren, ſtarb aber im Nov. 1549. Daß ſeine und **Bucers** Gebeine auf Befehl der **K. Maria** 1556. ausgegraben und verbrannt worden ſeyen, hab' ich im vorigen Artickel geſagt. — — Auch ſeine Schriften ſind ſelten: Targum Onkelos ad Pentateuchum ex chald. c. n. Argent. 1546. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Sententiæ veterum ſapientum hebræorum, lat. c. n. Isnæ. 1541. 4. — Eliæ Levitæ Lexicon hebr. — Ej. Lex. chald. talmud, & rabbin. — R. Dav. Kimchi Comment. in Pſ. — Translationum præcipuarum V. T. inter ſe variantium collatio. &c. d)

**Leo Judä** geb. 1482. zu Zürch. Sein Vater Johannes Judä, ein Prieſter im Elſaß, zeugte ihn, nach damaliger Mode, mit einer Concubine; und ſchickte ihn 1502. die Theologie zu ſtu-

---

c) Pantaleon. P. III. p. 237-241. — Adami l. c. p. 102-108. — Pope-Blount. p. 575 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 498 ſq. 501 ſq. P. VI. p. 389-391. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. berühmter Gelehrten. 3 B. p. 48-86. — Verheiden l. c. p. 73. — Clement l. c. T. V. p. 353-373.

d) Pantaleon. P. III. p. 311-314. — Adami l. c. p. 99-102. — Pope-Blount. p. 645 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 12. — Verheiden l. c. p. 79.

diren, nach Baſel. Hier war Zwingli ſein Commilito. Zu dieſem begab er ſich, nachdem er eine Zeitlang Diaconus zu St. Theodor geweſen war, nach Einſiedeln in die Schweiz, wurde 1519. an deſſen Stelle Prediger daſelbſt; kam durch Leſung der Schriften des Eraſmus und Luthers, beſonders der H. Schrift, da er ſich ſtark auf die hebr. Sprache gelegt hatte, zur Erkenntniß der Wahrheit; ſtritt gegen das Pabſtum, und kam 1522. als Pfarrer zu St. Peter nach Zürch, wo er den Zwingli im Reformationsgeſchäft unterſtützte. Er ſtarb den 19. Jun. 1542. æt. 60. — Durch ſeine deutliche ſowol deutſche, als lat. Ueberſetzung der H. Schrift, die er aber nicht ganz zu Stande brachte, erwarb er ſich den gröſten Ruhm. Theodor Bibliander vollendete das Werk, und Conr. Pellican gabs, nach genauer Durchſicht, wie er es ſeinem verſtorbenen Freund verſprochen hatte, zu Zürch 1543. fol. heraus. Ueberdieß verfertigte er einen groſſen und kleinen Catechiſmus. e)

Petrus Martyr, oder nach ſeinem Geſchlechtsnamen Vermilius, geb. den 8. Sept. 1500. zu Florenz. In ſeiner Jugend lernte er die lat. Sprache von ſeiner Mutter; wurde A. æt. 16. Auguſtinermönch im Kloſter Fieſole; ſtudirte zu Padua die Philoſophie, Theologie und beſonders die griechiſche Sprache mit ſolchem Eifer, daß er ganze Nächte mit Leſung der griech. Claſſiker zubrachte. Er predigte mit groſſem Beyfall, und lernte auch, da er ſchon Subprior war, von einem jüdiſchen Arzt zu Bologna die hebr. Sprache. Hierauf wurde er Abt zu Spoleto; nach 3 Jahren Vorſteher des Collegii St. Petri ad aram zu Neapel; General-Viſitator ſeines Ordens, und Prior zu Lucca. Hier faßte er den Entſchluß, nachdem er die Schriften des Eraſmus, Zwingli und Bucers geleſen hatte, zu der proteſtantiſchen Kirche überzutretten. Er gieng in dieſer Abſicht 1542. nach Zürch, Baſel und Straßburg, wo er öffentlich predigte; wurde zu Straßburg Prof. theol. 5 Jahr hernach 1548. Prof. th. zu Oxford; erhielt da ein Canonicat; mußte aber unter der Regierung der K. Maria wieder nach Straßburg zurückkehren, wo man ihm ſeine vorige Stelle anvertraute. Bald darauf ergriff er die Lehre der Reformirten, kam 1556. nach Zürch in die Stelle des Pellicans, und ſtarb den 12 Nov. 1562. — — Schriften: Loci communes theologici; — Comm. in Geneſ. Libr. Jud.

e) Adami l. c. p. 44-46. — Meiſter l. c. 1 Th. p. 79-99.

Sam. Reg. 1. Cor. — tr. de Coena Domini; Streitſchriften ꝛc. — — Opera. Tig. 1562. IV. fol. (4 Thlr.) Amſt. 1670. fol. (4 Thlr.) f)

**Wolfgang Muſculus** oder **Möſel**, geb. den 8 Sept. 1497. zu Dieuze in Lothringen, wo ſein Vater ein Weber war. Seine Armuth nöthigte ihn, ſein Brod bald mit Weberarbeit, — denn er trieb lang dieſes Handwerk — bald mit Abſchreiben zu erwerben. Zu Colmar und Schlettſtatt gieng er in die Schule. Man nahm ihn wegen ſeiner anmuthigen Stimme in den Benedictinerorden auf. Er legte ſich auf Muſik, Dichtkunſt und die Theologie; las nebſt der Bibel auch Luthers Schriften, wodurch er zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht wurde. Er kam nach Straßburg, wo er dem Bucer ſeine Werke abſchrieb; und nachdem er als Prediger zu Dorlizheim geſtanden war, die Stelle eines Schulmeiſters vertrat, hernach das Diaconat erhielt. Hier lernte er die hebräiſche Sprache. Von Straßburg wurde er nach Augſpurg berufen, und lernte vor ſich die griechiſche und arabiſche Sprache. Wegen dem Interim begab er ſich nach Lindau, Coſtnitz, Zürch und Baſel. Er wurde endlich Prof. theol. zu Bern, und ſtarb den 30 Aug. 1563. — — Schriften: Loci communes theol. Bernæ. 1573. 8. — Comment. in Geneſ. Pſalm. Matth. Joh. Jeſ. Ep. ad. Rom. Cor. Gal. Philipp Epheſ. Coloſſ. Theſſal. &c. — Opera. Baſil. IX. fol. Carmina. ib. 1595. 8. wobey ſein Leben befindlich, das ſein Sohn beſchrieb. g)

**Peter Boiſtuau** oder **Boſteau** mit dem Zunamen **Launay**, von Nantes, ein beliebter franzöſiſcher Redner, ſtarb 1566. zu Paris. — — Schriften: Le theatre du monde &c. wurde auch ins Spaniſche, Italieniſche, Lateiniſche und Deutſche überſetzt. — Les hiſtoires prodigieuſes, extraits de pluſieurs fameux auteurs. Par. 1565. V. 12. holländiſch, Dordrecht. 1592. 8. ꝛc. (Paraphraſe & Expoſition ſur les Ep. de S. Paul. Charenton. 1650. 4. rar.) h)

---

f) Josiæ Simleri vita ei. Tig. 1563. 4. — Pope-Blount. p. 613-615. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 346 ſq. — Verheiden. p. 165-169. — Niceron Mem. T. XXIII. p. 216-231. — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v.

g) Pantaleon. P. III. p. 363-366. — Adami l. c. p. 176-186. — Pope-Blount. p. 621-623. — Baillet Jugemens. T. II. p. 399. — Bayle. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 99 ſq. 349. P. II. p. 202 ſq.

h) Du Maine Bibl. de France.

**Andreas Gerhard Hyperius**, geb. den 16. May 1511. zu Ypern (daher Hyperius). Er ſtudirte und lehrte hernach zu Paris; reiſ'te durch Frankreich und Italien, Deutſchland und Engelland, wo er ſich 4 Jahre aufhielt; wurde Prof. theol. zu Marpurg, und ſtarb den 1 Febr. 1564. — — Schriften: De Theologo ſ. de ratione ſtudii theologici Lib. IV. Baſil. 1556. und 1582. 8. gründlich und rar. — Methodi theologiæ ſ. præcipuorum chriſt. rel. locorum communium Lib. III. ib. 1568. 8. dabey Wigandi Orthii Oratio de Hyperii vita & obitu. — Varia opuſcula theol. ib. 1570. 71. II. 8. — Comment. in Epiſt. Pauli &c. fol. i)

**Rudolph Gualther oder Walther** geb. den 9 Nov. 1519. zu Zürch. Er ſtudirte zu Lauſanne; reiſ'te nach Engelland; beſuchte die Univerſität Marpurg, wo er ſich ſo rühmlich hervorthat, daß ihn **Philippus Magnanimus** 1541. zum Secretar ſeiner Theologen bey dem zu Regenſpurg gehaltenen Colloquio beſtellte. Nach ſeiner Rückkunft wurde er in Zürch Proviſor der Scholæ Carolinæ, hernach 1542. Diaconus und gleich darauf Paſtor der St. Peters-kirche. Er ſtarb den 25. Nov. 1586. — — Schriften: Pollucis Onomaſticum, lat. Baſil. 1542. 4. — Comment. in plurimos N. T. lib. — Homiliæ in Nov. Teſt. &c. — Opera exeg. Tig 1594. fol. k)

**Wilhelm Whitaker** geb. 1548. zu Helm in Lancashire. Er war 15 Jahre Prof. theol. zu Cambridge, auch Principal des Johannis-Collegii, und ſtarb A. 1595. æt. 48. — Seine meiſte Schriften ſind polemiſch gegen die Pontificier, gegen die Jeſuiten, beſonders gegen den Bellarmin, der ihn übrigens ſo hoch ſchätzte, daß er das Bildniß ſeines gelehrten Gegners in ſein Muſeum ſetzte. — Diſputationes adv. Bellarminum. Genevæ, 1610. II. fol. wobey das Leben des Verfaſſers befindlich. l)

**Auguſtin Marloratus** aus Lothringen geb. 1506. Anfangs ein Auguſtinermönch, hernach trat er zu Genf zur reformirten Kir-

---

i) Adami l. c. p. 187-191. — Verheiden l. c. p. 94-98. — Bayle h. v. — Schrökhs Abbildung und Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 1 B. p. 259-267.

k) Pantaleon. P. III. p. 454 ſq. — Adami l. c. p. 282. — Baillet Jugem. T. II. p. 409. — Verheiden. p. 201-203. — Fabricii Bibl. gr. T. IV. p. 490.

l) Wood Athenæ Oxon. — Teissier Eloges des Savans. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 82-89.

che, wurde Prediger auf einem kleinen ſchweizeriſchen Dorf, endlich zu Roan in Frankreich, aber den 30 Oct. 1562. als ein Freund der Ligue von den Feinden der Guiſen ſtrangulirt. — — Comment. in Geneſin. fol. — Comm. in Jeſaiam. Genev. 1610. fol, (2 Thlr.) — Expoſitio in Nov. Teſt. Pariſ. 1585. II. fol. (8 Thlr.) Heidelb. 1620. fol. (6 Thlr.) — Theſaurus locorum communium S. Scripturæ. Baſil. 1580 II. fol. m)

Johann Calvin eigentlich Chauvin, geb. den 10 Julj. 1509. zu Noyon in der Picardie. Er ſtudirte zu Orleans die Rechtsgelahrtheit; legte ſich aber dabey auf die griechiſche Sprache und Leſung der H. Schrift. Eine Zeitlang hielt er ſich zu Paris und Saintonge auf; weil er aber wegen den damaligen Religionsverfolgungen nicht glaubte ſicher zu ſeyn, ſo entwich er nach Baſel, wo er die hebr. Sprache erlernte. Er reiſ'te von hier nach Italien, alsdenn wieder nach Frankreich. Da er von hier 1536. durch Genf nach Straßburg oder Baſel zu ſeinem Aufenthalt reiſen wollte, ſo lag man ihm ſehr an, er möchte daſelbſt eine Predigerſtelle nebſt der theologiſchen Profeſſur annehmen. Er lies ſich zwar bewegen; mußte aber 1538. wieder die Stadt räumen, weil er eine zu ſcharfe Kirchenzucht einführen, und wegen den Aergerniſſen der Einwohner das Abendmahl nicht halten wollte. Jetzt gieng er nach Straßburg; ſtiftete daſelbſt eine franzöſiſche Kirche, deren erſter Prediger er war, und wurde zum Prof. theol. ernennt. Auf dem Reichstag zu Regenſpurg 1541. ſuchte Calvin eine Religionsvereinigung zu ſtiften. Zu gleicher Zeit bemüheten ſich die Genfer ihn wieder zu ſich in ihre Stadt zu bringen. Er kam auch würklich den 13 Sept. 1541. zu allgemeiner Freude zu Genf an; entwarf eine Glaubensform, welche die Genfer beſchwören mußten; errichtete ein Conſiſtorium, deſſen Gewalt groß war; diſputirte 1553. mit dem unglücklichen Servetus, der den 27 Oct. daſelbſt verbrannt wurde; und ſtarb den 27 May 1564. Man kann es nicht läugnen, daß Calvin ein gelehrter Mann von groſſem Verſtand, und von unermüdetem Fleiß; aber auch von ſolcher Hartnäckigkeit war, daß er ſeine Meynungen nie änderte. Man kann

---

m) Vita per Guil. Feuguereium. Lond. 1574. 8. — Verheiden. p. 122-125. — Ell. Benoit Hiſt. de l'Edit de Nantes. 1693-95. III. 4. — Adami Vitæ theol. exteror. p. 12 ſq.

ihn von dem Vorwurf, daß er an Servets Hinrichtung mit Schuld habe, nicht freyſprechen, ohngeachtet er in ſeinen Inſtitutionen ausdrücklich behauptet, man ſolle die Kezer nicht am Leben ſtrafen. Was aber die ältere katholiſche Schriftſteller gegen ihn declamiren, ſind offenbare Verleumdungen. Uebrigens hat er in ſeinen Schriften auch andere Namen angenommen, z. B. **Carl d'Eſpeville, Carl Paſſelius, Joh. Calphurnius, Alcuinus, Marcus Antonius, Lucianus, Depercan.** — — Schriften: Inſtitutiones religionis chriſtianæ. Ed. I. Baſil. 1536. 8 II. Argent. 1539. fol. ſehr rar. III. ib. 1543. IV. Genevæ. 1545. fol. und ib. 1559. fol. die vollſtändigſte, ſo, wie im letzten Band ſeiner Werke Amſt. 1667. IX. fol. Man giebt dieſen Inſtitutionen nicht nur wegen der gelehrten Vorrede, ſondern auch wegen ihrer Gründlichkeit und Deutlichkeit billig den Vorzug. Sie wurden in die franz. ital. ſpan. engl. und deutſche Sprache überſetzt. — Defenſio orthodoxæ fidei de S. Trinitate contra prodigioſos errores Mich. Serveti. Oliva Rob. Stephani. 1554. 8. ſehr rar; dagegen kam ein eben ſo ſeltenes Buch unter der Aufſchrift heraus: Contra Lib. Calvini, in quo oſtendere conatur, hæreticos iure gladii coërcendos eſſe. MDLCXII. 8. — Comment. in harmoniam ex III. Evang. Matth. Marco & Luca compoſitam. Genev. 1553. fol. Pariſ. 1566. fol. (3 Thlr.) Commentare über die meiſten bibliſchen Bücher. — Comm. in Senecæ lib. de Clementia. — Pſychopannychia &c. Streitſchriften ꝛc. — Opera, Genevæ. 1556. XII. fol. (22 Thlr.) Amſt. 1667 IX. fol. opt. Ed. (40 Thlr.) — **Joh. Papyrius Maſſon**, ein Parlaments-Advocat, **Theod. Beza** und **Alex Morus** haben, jeder beſonders, Calvins Leben beſchrieben; und **Drelincourt** hat ihn in ſeiner Defenſe de Calvin gegen die Beſchuldigungen ſeiner Feinde vertheidigt. n)

**Heinrich Bullinger** geb. den 18 Julj. 1504. zu Bremgarten in der Schweiz. Im 12ten Jahr ſchickte ihn ſein Vater auf die damals berühmte Schule zu Emmerich, wo er ſein Brod mit Singen vor den Häuſern kümmerlich ſuchen mußte, ohngeachtet er nicht arm war. Sein Vater wollte es ſo haben, um ſeine Geduld zu prüfen.

---

n) Adami Vitæ theol. exteror. p. 32-57. — Verheiden l. c. p. 107-114. — Pope-Blount. p. 646-651. — Hiſt. Bibl. Fabric. P. I. p. 341-343. P. VI. p. 179 ſq. 199 ſq. — Clement Bibl. hiſt. T. VI. p. 64-102. — Vogtii Cat. libr. rar. und Gerdes Floril. h. v. — Bayle h. v.

Er lies ſich alles gefallen, und er wäre ſogar ein Cartheuſer geworden, wenn ihn nicht ſein älterer Bruder abgehalten hätte. Im 15ten Jahr kam er nach Cöln und blieb bis 1522. Er wurde hierauf in die Abtei la Chapelle im Zürchiſchen als Lehrer berufen, trug 1526. vieles zu deren Reformation bey; hörte 1527. den Zwingli 5 Monate lang; lernte das Griechiſche und Hebräiſche noch gründlicher; wurde 1529. Prediger zu Bremgarten; kam 1531. an Zwingli's Stelle nach Zürch; ſchrieb wider **Luther**, **Brenz** ꝛc. und ſtarb den 17 Sept. 1575. — Er verfertigte im Namen des Miniſterii zu Zürch 1566. Confeſſionem fidei. Seine Werke, die in 10 Folianten zuſammengedruckt ſind, beſtehen gröſtentheils in homiletiſchen Erklärungen der bibliſchen Bücher, und in Streitſchriften. Beſonders ſind auch gedruckt: Comment. in Nov. Teſt. Tiguri. 1600. III. fol. (10 Thlr.) — Epitome temporum ab O. C. ib. 1565. fol. (10 Thlr.) o)

**Simon Grynäus** der ältere (denn der jüngere, ein Medicus, geb. 1539. zu Bern, ſtarb 1582. als Prof. philoſ. zu Baſel) p) geb. 1493. auf einem Dorf bey Veringen im Hohenzolleriſchen; lehrte beſonders die griechiſche Sprache zu Wien, und nachdem er die proteſtantiſche Lehre angenommen hatte, zu Ofen, Heidelberg, Tübingen und Baſel, wo er 1541. ſtarb. Ein guter Freund des **Luthers** und **Melanchthons**. Er hatte 1540. den Vorſitz bey dem Religionsgeſpräch zu Worms. — Er edirte des **Ptolemäus** Almageſt Baſil. 1538. fol. zuerſt griechiſch; ſchrieb Iſagogen in Ariſtotelis rhetoricam, lib. de mundo &c. — Comm. in V. poſtremos Livii libros. — Novus orbis regionum ac inſularum veteribus incognitarum, cum tab. coſmographica &c. 1555. fol. q) Deſſen Brudersſohn

**Johann Jacob Grynäus** geb. den 1 Oct. 1540. zu Bern, wo ſich ſein Vater, **Thomas Grynäus** damals aufhielt. Er ſtu-

---

o) Vita per Josiam Simlerum 1575. 4. — Pantaleon P. III. p. 399. — Verheiden l. c. p. 188-194. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 348 ſq. — Bayle h. v. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 227-242. — Meiſter l. c. 1 Th. p. 217-273.

p) Athenæ Rauricæ. p. 425 ſq.

q) Pantaleon. P. III. p. 211-213. — Adami Vitæ Philoſ. Germ. p. 55 ſq. — Pope-Blount. p. 570-572. — Baillet Jugemens. T. II. p. 156. 391. — Bayle h. v. — Athenæ Raur. p. 70-72.

dirte zu Baſel, und erhielt in ſeinem 19ten Jahr das Diaconat zu Röteln, wurde auch nach ſeines Vaters Tod, dem er ſuccedirte, würklicher Pfarrer daſelbſt, da er 1564. die Doctorwürde zu Tübingen angenommen hat. Nachdem er das Pfarramt 10 Jahre verwaltet hatte, ſo erhielt er 1575. mit Genehmigung des Markgrafen zu Baden den zweiten theologiſchen Lehrſtuhl zu Baſel; dabey hatte er die Inſpection über die Kirchen der obern Markgrafſchaft. Neun Jahre hernach (1584.) verlangte ihn der Kurfürſt Ludwig in der Pfalz, daß er nebſt der Theologie die Geſchichte zu Heidelberg lehren möchte. Nach 2 Jahren wurde er nach Baſel zurückberufen, um dem Simon Sulzer als Kirchenvorſteher und Prof. theol. prim. zu folgen. Er ſtarb den 30 Aug. 1617. Ohngeachtet er 5 Jahre vor ſeinem Tod blind wurde, ſo verſah er doch ſeine Amtsverrichtungen mit gewöhnlichem Eifer. — — Schriften: Monumenta Patrum græcor. & latinor. orthodoxographa. Baſil. 1569. II. fol. — Comment. in Haggæum. Gen. 1581. 8. in Malachiam. Baſ. 1583. 4. in Ep. ad Galatas. ib. 1582. 4. ad Roman. ib. 1591. 4. — Diſputationes. Gen. 1584. 86. II. 4. — Epiſtolæ LXVI. Norimb. 1720. 8. &c. r)

Joſias Simler geb. den 6 Nov. 1530. zu Cappel in der Schweiz. Er ſtudirte zu Zürch, Baſel und Straßburg; beſuchte noch andere Univerſitäten; wurde 1552. Prof. N. Teſt. zu Zürch, auch 1557. Diaconus zu St. Peter, 1563. an Peter Martyrs Stelle Prof. theol. prim. und ſtarb den 2 Julj. 1576. Ein guter Theolog, Hiſtoriker und Mathematiker; ſanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Epitome Bibliothecæ Geſnerianæ. Tig. 1555. fol. auct. ib. 1574. fol. auch von Friſius 1583. fol. wobey ein Verzeichniß ſeiner Schriften. — De republ. Helvetiorum Lib. II. ib. 1734. II. 8. (1 Thlr.) Sonſt oft gedruckt, auch ins Deutſche überſetzt von Joh. Jac. Löwen vermehrt, ib. 1722. 1756. 4. und von Joh. Conr. Füßlin 1735. ſeinem Theſ. hiſtoriæ Helveticæ einverleibt. — Scripta veterum latina de una perſona & duabus naturis in Chriſto. adv. Neſtor. Tig. 1571. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Exod. ib. 1585. und 1605. fol. &c. &c. s)

---

r) Adami Vitæ theol. Germ. p. 412-418. — Athenæ Rauricæ. p. 29-34.

s) Vita per Jo. Wilh. Stuck. Tig. 1577. 4. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 242-246. — Verheiden. p. 195-199. — Pope-Blount. p. 762.

Wilhelm Farell geb. 1489. zu Gap in Dauphiné, der Sohn eines Edelmanns; ſtudirte zu Paris die Philoſophie, die griechiſche und hebräiſche Sprache; wurde Prediger zu Meaux; wurde aber in der Verfolgung vertrieben; hielt ſich zu Straßburg, Zürch, Bern, Baſel, Mümpelgard, Genf, Mez und Neufchatel auf; ſtarb hier den 13 Sept. 1565. nachdem er noch im 69ten Jahr geheyrathet hatte. Ein hitziger Mann. Seine wenige Schriften z. B. de S. Coena &c. ſind nicht ſehr bedeutend. t)

Zacharias Urſin, eigentlich Beer, geb. den 18 Julj. 1534. zu Breßlau. Er ſtudirte zu Wittenberg, Genev und Paris; wurde 1558. Rector des eliſabethaniſchen Gymnaſii zu Breßlau, aber 1560. als ein Sacramentirer, weil ers in der Lehre vom Nachtmahl mit Melanchthon hielt, wieder dimittirt. Er begab ſich zu Pet. Martyr nach Zürch; kam 1561. als Prof. locor. comm. an das Collegium ſapientiæ nach Heidelberg; ſchrieb 1562. auf kurfürſtlichen Befehl den heidelbergiſchen Catechiſmus, der das folgende Jahr heraus kam; diſputirte 1564. mit Brenz auf dem Colloquio zu Maulbrunn; und half die Schulen zu Amberg, Neuhauß und Heidelberg anlegen. Weil man nach Kurfürſt Friderichs Tod keine andere, als lutheriſche Lehrer dulden wollte, ſo gieng er 1578. nach Neuſtatt an der Hardt als Prof. theol. des daſigen Gymnaſii, und ſtarb den 6 März 1583. — — Seine Werke: Exegeſis de ſacramentis; Comment. in Organon Ariſtotelis; Epigrammata, Streitſchriften ꝛc. hat Dav. Pareus herausgegeben Heidelb. 1612. III. fol. (4 Thlr.) u)

Hieronymus Zanchius geb. den 2 Febr. 1516. zu Alzano ohnweit Bergamo in Italien. Er war 19 Jahre Canonicus reg. im Lateran. Da er aber zu Lucca den Petrus Martyr den Brief an die Römer und die Pſalmen erklären hörte, und ſich eifrig auf die Leſung der H. Schrift legte, ſo wurde er zur Erkenntniß der

---

764. — Baillet Jugemens. T. II. p. 6. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 107. P. VI. p. 186 ſq. — Niceron Memoires &c. T. XXVIII. — Meiſters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 300 - 304.

t) Adami Vitæ theol. exter. p. 57 ſq. — Verheiden. p. 115 - 117. — Gerdes Hiſt. reform. T. IV. p. 28 - 33. — Bayle h. v.

u) Adami V. theol. Germ. p. 252 - 258. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 494 ſq. P. VI. p. 460 - 464. — Baillet Jugem. T. IV. p. 104. — Bayle h. v.

Wahrheit gebracht. Er verlies Italien 1550, begab ſich nach Graubünden, kam nach Genf, wurde 1553. Prof. theol. zu Straßburg, auch 1555. Canonicus zu St. Thomä; ferner 1563. Prediger zu Chiavenna in Graubünden; 1568. Prof. theol. zu Heidelberg. Unter Kurfürſt Ludwigs VI. Regierung mußte er als ein Reformirter nach Neuſtadt entweichen, kam aber nach deſſen Tod wieder nach Heidelberg zurück, und ſtarb als Emeritus den 19 Nov. 1590. Man lobt ihn als einen billigdenkenden, nicht heftigen, gelehrten Mann. — — Schriften: De operibus Dei intra VI. dierum ſpatium creatis. Neoſtad. 1591. fol. (2 Thlr.) — Comment. in Hoſ. Epheſ. Coloſſ. Theſſ. 1 Joh. &c. — Miſcellanea theolog. Lib. III. &c. — Opera. Genevæ. 1619. VIII. fol. (8 Thlr.) x)

Philipps van Marnix, Herr von St. Aldegonde, geb. 1538. zu Brüſſel. Seine adeliche Aeltern waren urſprünglich aus Savoyen. Er lernte die hebräiſche, beſonders die franzöſiſche, und italieniſche Sprache ſo gründlich, daß er die 3 letztern fertig reden konnte. Da die Verfolgung der Proteſtanten in den Niederlanden anfieng, ſo trat er in holländiſche Kriegsdienſte; half 1566. den Aufſtand gegen die ſpaniſche Inquiſition befördern, und wohnte mit vielem Anſehn den Religionsberathſchlagungen bey. Der tapfere Prinz Wilhelm von Oranien ſchätzte ihn wegen ſeinem Verſtand ſehr hoch, und vertraute ihm die wichtigſten Geheimniſſe. Dieſer Prinz nahm ihn mit nach Deutſchland, um der Wuth des grauſamen Duc d'Alba zu entgehen. Nach ſeiner Rückkunft 1572. wurde Marnix als Commandant von Mäslanſluis das folgende Jahr von den Spaniern bey Eroberung dieſer Stadt gefangen, und auf das Schloß Vredenburg nach Utrecht gebracht, aber 1574. da die Staaten Middelburg eroberten, gegen den ſpaniſchen Commendanten Mondragon wieder ausgewechſelt. Er wohnte hernach 1575. und 76. den Friedensunterhandlungen zu Breda und Gent, und 1580. dem Reichstag zu Worms bey; verrichtete mehrere Geſandſchaften, und wurde 1584. Burgermeiſter zu Antwerpen. Er mußte hernach die Stadt an den Herzog von Parma übergeben, um ſie vom Untergang zu retten. Jetzt begegneten ihm die aufge-

---

x) Adami V. theol. exter. p. 74-77. — Pope-Blount. p. 767 ſq. — Verheiden. p. 170-173. — Fabr. hiſt. Bibl. P. I. p. 351. P. III. p. 382-384. — Bayle h. v.

brachten Niederländer ſehr übel; er wurde verbannt, und die Papiſten ſtellten ihm 1594. nach dem Leben. Er entwich; wurde aber doch 1594. von den Staaten, die ſeine Unſchuld, getreuen Dienſte und Gelehrſamkeit erkannten, wieder zurückberufen. Er ſollte auf ihren Befehl die ganze Bibel aus der Grundſprache ins Holländiſche überſetzen. Man hatte ihm zu dieſem wichtigen Geſchäft 700 Rthlr. Beſoldung, und 150 Thlr. Hauszins beſtimmt. Aber der Tod unterbrach die Arbeit. Er ſtarb den 15 Dec. 1598. zu Leiden. Ein groſſer Staatsmann, und als Calvins Schüler auch in der Theologie wol erfahren. — — Schriften: Tr. de Coena Domini. — Via veritatis div. Amſt. 1606 12. — Tableau des differens de la religion Leyde. 1601. und 1631. V. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — Gereinigter Bienenkorb der H. römiſchen Kirche, aus dem Holländiſchen überſetzt. Amſterd. 1733. 8. (8 gr.) zuerſt 1571. edirt. Eine gründliche Widerlegung der päbſtlichen Irrthümer. y)

**Johann de Laſco**, geb. 1499. Präpoſitus zu Gneſen in Grospolen, hernach Biſchof zu Veſprin in Ungarn, aus einem vornehmen Geſchlecht zu Warſchau. Er reiſ'te in die Schweiz und nach Frankreich; nahm 1540. die reformirte Religion an; wurde Vorſteher der Gemeinde zu Emden; reformirte die Kirchen in Oſt-Frießland; kam als Vorſteher der Kirche der Fremden nach London; hielt ſich in Dänemark, zu Frankfurt am Mayn, u. a. Orten auf; kam wieder nach Polen zurück, lehrte daſelbſt und ſtarb den 13 Jan. 1560. — — Alle ſeine Schriften ſind ſehr rar, z. B. Defenſio doctrinæ de Chriſti incarnatione, adverſus Mennonem Simonis. Bonnæ. 1545. 8. — Tr. de Sacramentis &c. Lond. 1552 8. — Catechismus maior. ib. 1551. 8. — Confeſſio de Coena Domini. ib. 1552. 8. — Catech. minor. 1554. 8. &c. z)

**Lambert Danäus**, eigentlich **Daneau**, geb. 1530. zu Orleans. Er ſtudirte hier anfangs das Jus, unter Anführung des **Annas du Bourg**. Da aber dieſer ſein Lehrer 1559. wegen der evangel. Religion verbrannt wurde, ſo gieng er zur reformirten Kirche über; wurde Prediger und Doct. theol. zu Genf; kam ferner

y) Adami V. JCtor. p. 152 ſqq. — Verheiden. p. 140-145. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1036-1038. — Brands Reformationshiſt. der Niederlande. p. 761. — Bayle h. v.

z) Adami V. theol. exter. p. 10 ſqq. — Verheiden. p. 87. — Gerdes Florileg. lib. rar. p. 226-230.

nach Leiden, nach Gent, und endlich nach Caſtres in Languedoc, wo er 1596. ſtarb. — — Schriften: Opuſcula theologica. Genev. 1583. fol. — Diſputat. adv. Bellarminum II. 8. — Comment. in XII. Proph. min. — Comment. in Ev. Joh. &c. a)

Johann Reginald, oder Rainold, geb. 1549. zu Pinhoc, ohnweit Exceſter, Doctor theol. und Decan zu Lincoln, hernach Präſes Coll. aedis Chriſti, wo er die griechiſche Sprache lehrte. Er war auch in andern Sprachen, ſo wie in den Alterthümern, in der Geſchichte und Theologie wol erfahren. Er ſtarb den 21. Mai 1607. — Schrieb: Tr. de S. Scriptura & eccleſia; de rom. eccleſiæ idololatria. — Cenſura libror. apocryphorum V. Teſt. adv. Pontificios. Oppenheim. 1611. II. 4. ſehr rar. (10 Thlr.) — Comment. in Ariſtotelis rhetoricam; Orationes; Epiſtolæ; mehrere engliſche Bücher und Predigten. b)

Franciſcus Junius, eigentlich du Jon, geb. den 1. Mai 1545. zu Bourges, aus einem adelichen Geſchlecht, wo ſein Vater, Denis, die Stelle eines Raths bekleidete. Man ſorgte ſehr für ſeine Erziehung, um ſo mehr, da er von Kindheit an ſehr kränklich war. Anfangs ſtudirte er 2. Jahre die Rechtsgelahrtheit, und wollte hernach den franzöſiſchen Geſandten nach Conſtantinopel begleiten. Er reiſ'te in dieſer Abſicht nach Lion; weil aber ſeine Abſicht fehlſchlug, ſo brachte er hier ſeine Zeit mit Studiren zu. Wegen den Religionsunruhen gieng er in ſeine Vaterſtadt zurück. Bald darauf faßte er den Entſchluß, die Theologie zu ſtudiren, und begab ſich nach Genf, wo er eine Zeitlang in groſſer Dürftigkeit lebte, weil ihn ſein Vater wegen den Unruhen mit Geld nicht unterſtützen konnte. Endlich mußte er gar, da derſelbe ſtarb, ſich durch Unterweiſung junger Leute ſeinen Unterhalt verſchaffen. Dieß ſetzte er fort, bis er 1565. als Prediger der Walloniſchen Gemeinde nach Antwerpen berufen wurde. Hier verwaltete er ſein Amt unter vielen Anfechtungen, da der Pöbel die Kirchen ſtürmte und die Bilder zerbrach. Man machte hierauf eine Verordnung, daß nur 2. Prediger, und zwar Landskinder bey der proteſtantiſchen Kirche ſeyn ſollten. Dieß veranlaßtee ihn, nach Limburg zu gehen.

---

a) Adami V. theol. exter. p. 89 ſq. — Verheiden. p. 178-183.

b) Wood Athenæ Oxonienſes. — Freheri Theatr. erudit. — Dallæus de cultu relig. p. 110. 1061.

Weil er aber auch hier nicht ſicher war, ſo begab er ſich nach Heidelberg. Er wurde von Kurfürſt Friderich *III.* wohl aufgenommen, und nachdem er von der Reiſe aus Frankreich zurückkam, wo er ſeine Mutter beſuchte, 1567. zum Prediger in Schönau, nahe bey der Stadt, beſtellt. Der Kurfürſt ließ ihn 1573. nach Heidelberg kommen, den Tremellius an der Ueberſetzung des A. Teſt. zu unterſtützen. Auch wurde er 1578. nach Neuſtadt geſchickt, wo er 14. Monate an der neuerrichteten Schule lehrte. Eben ſo war er 18. Monate Prediger bey der neuen Gemeinde zu Otterberg. Von hier gieng er nach Neuſtadt zurück, und ſetzte ſein Lehramt fort, bis er als Prof. theol. nach Heidelberg kam. Indeß reiſte er nach Frankreich, und erhielt von K. Heinrich *IV.* einige Aufträge nach Deutſchland. Er wollte nach deren Beſorgung in ſein Vaterland zurück; blieb aber auf anhaltendes Bitten der Obrigkeit und mit Genehmigung des Königs als Prof. theol. zu Leiden, wo er nach 10. Jahren den 13. Oct. 1602. æt. 57. an der Peſt ſtarb. Ein guter Sprachlehrer, aber nur mittelmäßiger Theolog, und kein ſtrenger Orthodox. Er war viermal verheyrathet, und zeugte mehrere Kinder. — — Schriften: Bibliorum P. I. i. e. V. Lib. Moſis, latini recens ex hebræo facti, brevibusque ſcholiis illuſtrati ab IMM. TREMELLIO & FR. JUNIO. Francof. 1575. fol. P. II. i. e. Libri hiſt. ib. 1576. P. III. i. e. Lib. poët. ib. 1579. P. IV. i. e. Lib. proph. ib. eod. Lib. Apocryphi ſ. Append. V. T. ib. eod. fol. Dieß iſt die erſte Ausgabe. Das Werk wurde anfangs gut aufgenommen; weil aber mehrere Gelehrte, beſonders Druſius, einige Fehler bemerkten, ſo machte Junius nach dem Tod des Tremellius die nöthige Verbeſſerungen; die zweite verbeſſerte Ausgabe kam zuerſt zu London 1581. 8. heraus, mit der lat. Ueberſetzung des N. Teſt. von Beza. Nun wurde ſie ſehr oft, theils mit den Scholien, theils ohne dieſelben gedruckt; mit den Scholien, zu London. 1585. 4. und 1593. fol. und etwas vermehrt zu Genf, 1590. 4. und zulezt 1630. fol. zu Hanau 1622. II. fol. zu Herborn 1643. IV. fol. Ohne Scholien, zu Amſterd. 1651. 12. zu London 1680. 8. zu Baſel 1703. 8. Hannov. 1715. 8. ꝛc. Die Ueberſetzung iſt etwas zu frey, und nicht immer treffend; die Anmerkungen ſind bisweilen gründlich. — Acta Apoſt. & Ep. ad Cor. c. n. Lugd. B. 1578. 8. — Comment. in Ezech. Genevæ. 1619. fol. — In Danielem. Heidelb. 1593. 4. — In Jonam. ib. 1594. 4. — Sacrorum Pa-

rallelorum Lib. III. i. e. Comparatio locor. S. Scripturæ, qui ex V. Teſt. in Novo adducuntur. ib. 1610. 4. — Grammatica hebr. linguæ. Genevæ. 1590. 8. — Manilii Aſtronomicon Lib. V. c. n. Heidelb. 1590. 8. — Jo. Bodini de magorum dæmonomania Lib. IV. von ihm überſetzt. Francof. 1590. 4. Argent. 1638. 8. — Opera theol. Genevæ. 1607. u. 1613. II. fol. wobey ſeine von ihm verfaßte Lebensbeſchreibung; auch einzeln gedruckt Lugd. B. 1594. 4. &c. c)

Franciſcus Junius, des vorigen Sohn, geb. 1589. zu Heidelberg. Er ſtudirte zu Leiden die Mathematik und die ſchönen Wiſſenſchaften mit Verbindung der heil. Schriftſteller. Er reiſ'te hierauf nach Frankreich, und 1620. nach Engelland, wo er 3. Jahre lang bey dem Grafen Arundel die Stelle eines Bibliothekars bekleidete. Bey dieſer Gelegenheit beſuchte er die Bibliotheken zu Oxford, und machte mit den berühmteſten engl. Gelehrten Bekanntſchaft. Nachdem er ſich 2. Jahre in Friesland aufgehalten hatte, die Sprache der Einwohner ſowol, als die Angelſächſiſche zu unterſuchen; ſo gieng er 1674. wieder nach Engelland zurück, kam 1676. nach Oxford, und ſtarb den 19. Nov. 1677. æt. 88. bey ſeiner Schweſter Sohn, Iſaac Voßius zu Windſor. Er wurde daſelbſt in der Kirche des heil. Georgs beygeſetzt; und die Univerſität zu Oxford ließ ihm ein Grabmal errichten, weil er ihr ſeine zahlreiche Handſchriften vermacht hatte. In der That war er ein gelehrter und im Studiren unermüdeter Mann. Seine Lebensart war ſehr einfach. Er brachte den Tag von 4. Uhr Morgens, bis 8. Uhr Abends mit gelehrten Beſchäftigungen zu, ohne je zu erkranken, oder etwas von ſeiner Munterkeit zu verlieren; ein Mann ohne Geldgeitz und Ehrſucht. — — Schriften: De pictura veterum Lib. III. Amſt. 1637. 4. und vermehrt ed. Grævio, Roterd. 1694. II. folm. (7 fl. 30 kr.) Sehr vollſtändig, gründlich und gelehrt. Junius überſetzte das Werk, wegen der guten Aufnahme, ins Engliſche. Lond. 1638. 4. Der 2ten lat. Ausgabe hat Grävius ſeine nicht

---

c) Adami V. th. ext. p. 96-101. — Verheiden. p. 215-219. — Meursii Athenæ Batavæ. p. 163 ſqq. — Pope-Blount. p. 853-855. — Baillet Jugem. T. II. p. 189. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 335. P. VI. p. 153 ſq. — Niceron. 12 Th. p. 156-180.

ganz richtige Lebensbeſchreibung vorgeſetzt. — Obſervationes in WILLERAMI Paraphraſin Francicam Cantici Canticorum. Amſt. 1655. 8. Sie war vorher zu Leiden 1598. 8. gedruckt. — Quatuor Evangeliorum verſiones duæ, Gothica & Anglo-Saxonica &c. Dordr. 1665. 4. Amſt. 1684. 4. d)

Theodor Beza, insgemein de Beze, geb. den 24. Jun. 1519. zu Vezelai in Burgund, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Orleans die Rechte, las dabey fleißig die griechiſ. und lat. Claſſiker, und legte ſich auf die Dichtkunſt. Als Licentiat hielt er ſich zu Paris auf; wurde aber durch eine tödliche Krankheit veranlaßt 1548. mit ſeiner Ehefrau nach Genf zu gehen, und ſich zur reformirten Kirche zu wenden. Er lehrte hierauf zu Lauſanne 10. Jahre lang die griechiſche Sprache; kam 1559. nach Genf als Prediger, und ſtarb den 13. Oct. 1605. æt. 86, nachdem er verſchiedenen Religionsgeſprächen beygewohnt, und die Lehre ſeiner Kirche ſtandhaft verfochten hatte. Ein gelehrter und ſcharfſinniger Theolog. — — Schriften: De hæreticis a magiſtratu puniendis; de S. Cœna; de juſtificatione &c. und mehrere Streitſchriften. — Tr. de vera Excommunicatione & chriſtiano Presbyterio. Genevæ. 1590. 4. rar. — Icones, i. e. veræ Imagines viror. doctrina ſimul & pietate illuſtrium &c. additis eorum vitæ & operæ deſcriptionibus. ib. 1580. 4. Mit Kupf. ſehr rar. — De peſtis contagio & fuga &c. Lugd. B. 1636. 12. rar. — Poëmata. Lutetiæ. 1548. 8. ſehr rar; die erſte Ausgabe. Poëmata juvenilia, ohne Jahr und Ort, in 16. eben ſo rar. Eben ſo Poëm. juven. ſc. Sylvæ, Elegiæ, Epitaphia, Icones, Epigrammata. Lugd. in 16. u. 8. auch 1597. 4. Alle ſehr rar; denn Beza ſchämte ſich dieſer jugendlichen Arbeit, und half ſie ſelbſt unterdrücken, ohngeachtet er darin den Catull glücklich nachgeahmt hatte. — Nov. Teſt. gr. c. nova verſione & annotat. Genevæ, 1565. 76. (5 Thlr.) beſſer. 1582. 88. und ed. V. 1598. fol. (8 Thlr.) Die Varianten ſind nicht genug geprüft und gewählt. — Opera. Genevæ. 1576. und 1582. III. fol. (12 Thlr.) e)

---

d) Athenæ Oxon. T. II. p. 602. — BAYLE h. v. — Niceron. 12 Th. p. 180-185. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 296-298. — Hiſt. Bibl. Fahr. P. IV. p. 19-21. —

e) ANT. FAYUS in vita eius. Genevæ. 1606. 4. — ADAMI Vitæ theol. ext. p. 101-123. — POPE-BLOUNT. p. 710-712. — BAILLET Jugem.

**Wolfgang Fabricius Capito**, geb. 1478. zu Hagenau; ſtudirte zu Baſel, und doctorirte in der Theologie, in der Rechts- und Arzneigelahrtheit. Er ließ ſich im Hebräiſchen von einem bekehrten Juden unterrichten; lehrte die Theologie zu Freyburg; legte den Grund der Reformation zu Baſel; wurde 1520. Hofprediger und Kanzler bey dem Erzbiſchof zu Mainz; hernach Probſt zu St. Thomas, Prediger und Profeſſor zu Straßburg; wurde 1523. von K. Carl *V*. geadelt, und ſtarb 1541. an der Peſt. — — Schriften: Enarrationes in Habacuc Proph. Argent. 1526. 8. ſehr rar. — Reſponſio de Miſſa, matrimonio & jure magiſtratus in religionem &c. ib. 1537. 8. ſehr rar. — Enarrat. in Hoſeam; Inſtitutiones hebraicæ; Vita Oecolampadii &c. f)

**Johann Baläus**, geb. circa 1491. in der Grafſchaft Suffolk; anfangs ein Carmelitermönch zu Norwich; ſtudirte zu Cambridge, und wurde Prieſter. Da aber K. Heinrich *VIII*. die Reformation einführte, ſo bekannte er ſich 1530. zur Lehre der Proteſtanten. Er wurde deswegen ſehr herumgetrieben, je nachdem dieſe oder jene Parthei die Oberhand hatte. Endlich erhielt er 1552. das Biſtum Kilkeni in Irland; mußte aber 1553. unter der Regierung der Königin **Maria** nach Deutſchland fliehen; kam nach 5. Jahren unter der K. **Eliſabeth** wieder zurück, erhielt eine einträgliche Präbende, und ſtarb circa 1560. — — Schriften: Catalogus ſcriptorum illuſtrium maioris Britanniæ, a Japheto per 3618. annos usque ad A. 1559. Cent. XIV. Baſil. 1557. 59. II. fol. rar. Eine Fortſetzung des Joh. **Lelands**, der einen Comment. de ſcriptoribus Britannicis ſchrieb. — Acta romanor. pontificum Lib. VII. usque ad Paulum IV. in 8. nicht zuverläßig; **Mart. Lydius** ſetzte ſie bis **Paul** *V*. fort. Lugd. B. 1615. 8. — Franzöſ. Lyon. 1562. 12. — Comœdiæ &c. — Viele zu heftige Streitſchriften, z. B. contra anti-chriſtos; contra cleri cælibatum; contra miſſam; de ſectis papiſticis Lib. II. &c. g)

---

T. IV. p. 143-146. T. V. p. 57 ſq. — Verheiden. p. 208-214. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 16. P. VI. p. 200. 212. 499. — Bayle h. v. — Clement. T. III. p. 282-302.

f) Pantaleon. P. III. p. 181. — Adami Vitæ theol. Germ. p. 41-43. — Gerdes Hiſt. reform. T. I. p. 115-118. Ej. Florileg. p. 59 ſq. — Clement Bibl. hiſt. & crit. T. VI. p. 229-232.

g) Pope-Blount. — Verheiden Elogia. — Buderi Bibl. hiſt.

Matthäus Parker, geb. den 6. Aug. 1504. zu Norwich. Er ſtudirte zu Cambridge, wo er auch eine Zeitlang lehrte; wurde hernach k. Hofprediger, ferner Dechant zu Lincoln, endlich Erzbiſchof zu Canterbury, und ſtarb den 17. Mai 1575. Für die Univerſität zu Cambridge machte er beträchtliche Legate, beſonders eine groſſe Anzahl von Manuſcripten, wovon das Verzeichniß zu London 1722. fol. herauskam. — — Schriften: Britannicarum eccleſiarum antiquitates. Lond. 1687. fol. — De antiquitate Britannicæ eccleſiæ & privilegiis eccleſiæ Cantuarienſis. Hanoviæ. 1605. fol. &c. h)

Wilhelm Perkins, geb. 1558. zu Marſton in der Grafſchaft Warwik. Er ſtarb 1602. als Doct. und Prof. theol. Seine Opera, Genevæ. 1611. III. fol. enthalten viele Gelehrſamkeit; darunter werden die Caſus conſcientiæ Lib. III. vorzüglich geſchätzt.

Anton von Chandieu, oder wie er ſich auch hebräiſch zu nennen pflegte, Sadeel, (Zamariel), geb. 1534. (nicht 1543.) auf dem Schloß Chabot im Kirchſpiel von Macon, von adelichen Eltern. Er lernte die Schulwiſſenſchaften zu Paris, wo er auch die katholiſche mit der reformirten Religion verwechſelte; ſtudirte ferner die Rechtsgelahrtheit zu Toulouſe, und zu Genf die Theologie. Schon in ſeinem 20ten Jahr nahm ihn die reformirte Gemeinde zu Paris zu ihrem Prediger an. Aber wegen der Verfolgungen begab er ſich nach Bern, und von da nach Genf. Hier wurde er Prediger, und ſtarb daſelbſt, nachdem er ſich am Hofe des K. Heinrichs von Navarra 3. Jahre lang aufgehalten hatte, und zu einigen Geſandtſchaften gebraucht worden war, den 23. Febr. 1591. æt. 57. an einer Entzündung der Lunge. Wenn ſeine theologiſchen Kenntniſſe eben ſo gründlich geweſen wären, als ſein Vortrag angenehm war, ſo würde er unter den Lehrern ſeiner Kirche einen vorzüglichen Rang behauptet haben. — — Schriften: De verbo Dei ſcripto &c. Genevæ. 1580. 8. Deutſch. Zürich. 1604. 8. — De unico Chriſti ſacerdotio & ſacrificio &c ib. 1581. 1588. 8. Franzöſ. ib. 1595. 8. — De vera peccatorum remiſſione &c. ib. 1588. 8. Franzöſ. ib. 1595. 8. &c. Viele Streitſchriften ꝛc. — Opera theologica, Genevæ. 1592. 1599. 1615. fol. u. 1593. 4. dabey ſeine Lebensbeſchreibung von Jac. Lectius. i)

---

h) Sein Leben durch Joh. Strype, Lond. 1711. fol.

i) Adami Vitæ theol. exteror. p. 77-82. — Teissier Eloges &c. — Bayle h. v. — Niceron. 14 Th. p. 354-364.

# Theologen
## der katholiſchen Kirche
### des ſechszehnten Jahrhunderts.

Jacob Faber, (*Stapulenſis*) eigentlich *Jaques le Fevre d'Eſtaples*, geb. circa A. 1455. zu Eſtaples in der Dioͤces von Amiens. Er legte ſich mit vielem Fleiß auf die ſchoͤne u. a. Wiſſenſchaften, und kam 1523. nach vollendeten Studien von Paris nach Meaux, als Großvicarius zum daſigen Biſchof. Da aber dieſer wegen der proteſtantiſchen Religion angeklagt wurte, ſo entwich Faber 1527. nach Straßburg. Er gieng wieder nach Paris zuruͤck, und wurde Praͤceptor von dem 3ten Sohn K. Franz I. Seine uͤbrige Lebenszeit brachte er zu Nerac bey der K. Margaretha von Navarra zu, und ſtarb A. 1537. In ſeinem Herzen dachte er proteſtantiſch; aber ſeine Furchtſamkeit hielt ihn zuruͤck, daß er ſich nicht oͤffentlich von der roͤmiſchen Kirche trennen wollte, welches ihm bisweilen Thraͤnen auspreßte. Ein Mann von groſſen Faͤhigkeiten, aber ſehr kleiner Statur. — — Schriften: Comment. in IV. Evangelia. Baſil. 1523. fol. rar. — Comment. in Epiſt. Pauli XIV. Par. 1512. fol. rar. — Comment. in Epiſt. cathol. & Pſalmos &c. — Pſalterium quintuplex. Par. 1509. und 1513. fol. rar; nach den Hexaplis des Origenes, mit kurzen Anmerkungen. — De Maria Magdalena. Par. 1517. 4. rar. — Agones Martyrum menſis Januarii. ib. 1512. u. 1525. fol. Romæ. 1559. fol. ſehr rar. — Eine franzoͤſiſche Ueberſetzung der Bibel. Antw. 1530. Par. 1523. 8. rar. Nach der Vulgate. k)

Johann Eck, geb. den 13. Nov. 1486. in dem Schwaͤbiſchen Dorf Eck. Er wurde Doct. und Prof. theol. auch Prediger zu Ingolſtadt, wo er den 8. Febr. 1543. ſtarb. Ein abgeſagter Feind der Proteſtanten und des Luthers, gegen welche er bey den damaligen Federkriegen heftig zu Felde zog. Er wohnte meh-

---

k) Pope-Blount. p. 521-523. — Jovii Elogia. p. 263 ſq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. II. p. 418-425. c. ſupplem. Mansii. p. 137. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 152 ſq. 255 ſq. — Gerdes Hiſt. reform. T. I. p. 172-177. Ej. Florileg. p. 118 ſqq. — Clement. T. VIII. p. 211-224. — Deutſcher Merkur, 1777. 3 Quart. p. 175-181.

rern Religionsgeſprächen bey, und verfertigte nicht nur zu Augſpurg eine Widerlegung der von den Proteſtanten übergebenen Confeßion, ſondern auch viele grobe Streitſchriften, welche unter dem Titel: Opera contra Lutherum, 1531. II. fol. zuſammengedruckt ſind. Ueberdieß ſchrieb er: Chryſopaſſus ſ. de prædeſtinatione. Aug. Vind. 1514. fol. — Enchiridion controverſiarum; Comment. in Ariſtot. Lib. phyſicorum &c. Alles unbedeutend, polemiſch und voll Grobheit und Bigoterie, daß es von Vernünftigen nicht mehr geleſen wird, und nicht geleſen zu werden verdient. l) **Melanchthon** ſetzte ihm die Grabſchrift:

Multa vorans, ac multa bibens, mala plurima dicens,
Eccius hac poſuit putre cadaver humo.

Seine wirkliche Grabſchrift iſt: Viator preces funde; Eckius hic jacet. Abi moriture.

**Jacob Hochſtrat**, hatte ſeinen Namen von ſeinem Geburtsort ohnweit Breda in Brabant; war Prior des Dominicaner-Ordens, Doct. und Prof. theol. zu Cöln, Inquiſitor der 3. geiſtlichen Kurfürſtenthümer, und ein abgeſagter Feind der Proteſtanten, und beſonders des **Luthers** und **Reuchlins**. Gegen beide ſchrieb er heftig; wollte jenen mit Feuer und Schwerd ausgerottet wiſſen; dieſen klagte er zu Rom an, und ſuchte es dahin zu bringen, daß alle Reuchliniſche Schriften verbrannt würden. Sein Eifer war aber ſo wenig wirkſam, daß man zu Rom für gut fand, den **Reuchlin** loszuſprechen. Er ſtarb den 11. Jan. 1527. Seine unbedeutende Streitſchriften, die 1526. 4. zu Cöln zuſammengedruckt wurden, verrathen mehr ſeinen giftigen Zorn, als Verſtand und Gelehrſamkeit. **Eraſmus** u. a. Gelehrte ſchildern ihn gar nicht vortheilhaft. m)

**Johann Cochläus**, eigentlich **Dobnek**, geb. 1479. im Dorf Wendelſtein bey Nürnberg, daher er ſich **Cochläus** nannte. Er wurde Dechant an der Kirche der heil. Jungfrau zu Frankfurt, und zuletzt Canonicus zu St. Victor zu Mainz. Er ſtarb den 10. Jan. 1552. zu Wien oder Breslau. Ein grober Schimpfer, der von

---

l) Pantaleon. P. III. p. 110-116. — Schrökhs Abbild. ber. Gel. 1 B. p. 23-30.

m) Pantaleon. P. III. p. 40. — Sweertii Athenæ Belg. p. 363 ſq. — Foppens Biblioth. Belg. T. I. p. 517 ſq. — Bayle h. v.

1521-1550. immer in Schriften gegen Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin ꝛc. fortſchimpfte; aber dafür jetzt ungeleſen bleibt. Ich will von ſeinen Schriften nur einige anführen, die ſich ſelten gemacht haben. — Adverſus latrocinantes & raptorias cohortes ruſticorum. Mar. Lutherus. Reſponſio Jo. Cochlæi &c. Colonie. 1525. 4. — Confutatio adv. Didymum Faventinum Phil. Melanchthonis. Lipſ. 1534. 4. — Vita Theodorici regis quondam Oſtrogothorum. Ingolſt. 1544. 4. — Speculum antiquæ devotionis circa Miſſam &c. Mogunt. 1349. fol. — Hiſt. Huſſitarum Lib. XII. ib. eod. fol. — Comment. de Actis & ſcriptis Lutheri &c. ib. eod. fol. Pariſ. 1565. 8. — Septiceps Lutherus &c. ib. 1564. 8. n)

Jacob Latomus, (Steinhauer) ſonſt auch Maſſon, von Cambray in Hennegau, ſehr kleiner Statur; Domherr beym St. Peterſtift, auch Doct. und Prof. theol. zu Löwen; ein Eiferer gegen die Proteſtanten, und heftiger Vertheidiger der päbſtlichen Tyranney gegen den Luther; er ſtarb den 29. Mai 1544. zu Löwen. — Seine Schriften z. B.: De primatu pontificis adv. Lutherum; de eccleſia; de confeſſione ſecreta; de fide & operibus; de votis monaſticis; de matrimonio &c. ſind zu Cöln 1550. fol. und noch eine kleinere Sammlung zu Antwerpen 1544. 8. zuſammengedruckt. o)

Thomas de Vio, mit dem Zunamen Cajetanus, weil er zu Gaeta, einer Stadt im Neapolitaniſchen den 20. Febr. 1469. gebohren war. Er trat 1484. in den Dominicaner-Orden; wurde A. æt. 26. Doct. theol. zu Padua, bald darauf Prof. metaph. daſelbſt; lehrte eine Zeitlang zu Pavia; wurde Procurator ſeines Ordens zu Rom; hernach Prof. im Collegio ſapientiæ rom. und 1508. General; 1517. unter P. Leo X. Cardinal, der ihm das folgende Jahr das Erzbiſtum Palermo ertheilte, und ihn als Legatus a Latere nach Deutſchland ſchickte, theils die Zehendſachen der Geiſtlichen in Ordnung zu bringen, theils ſich mit Luther mündlich zu beſprechen, welches im Oct. 1518. zu Augſpurg geſchah. Er wurde noch zu andern wichtigen Angelegenheiten gebraucht, und ſtarb zu Rom den 9. Aug. 1534. — Schriften: Comment. in Tho. de Aquino;

---

n) Pantaleon. P. III. p. 144. — Bayle h. v. — Clement. T. VII. p. 199-211.

o) Sweertii Athenæ Belg. p. 365. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 520 ſq.

in Ariſtotelis Analytica poſteriora, prædicamenta & libb. de anima; Porphyrium. — Comment. in S. Script. Lugd. 1639. V. fol. (12 Thlr.) — Comment. in N. Teſt. Cajetæ. 1582. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Mehrere einzelne Tractate; z. B.: De poteſtate papæ; de votis; de pontificatus inſtitutione divina &c., welche zu Lion 1541. V. fol. ib. 1581. III. fol. und Antw. 1612. fol. zuſammengedruckt ſind. p)

Johann Faber, eigentlich Heigerlin; weil aber ſein Vater ein Schmidt war, ſo nahm er den lateiniſchen Namen Faber an; geb. zu Leutkirchen im Algau. Er trat in den Dominicaner-Orden; wurde zu Freiburg im Brisgau Doct. theol. oder juris canon. hernach Prediger zu Lindau; ferner Official des Biſchofs zu Baſel, auch Canonicus zu Baſel; kehrte nach 4. Jahren nach Lindau zurück; wurde 1518. Vicarius bey dem Biſchof zu Coſtniz, und apoſtoliſcher Protonotarius. Da Samſon in der Schweiz den Ablaß predigte, ſo gab er dem Zwingli den Rath, ſich zu widerſetzen, und dem Umweſen zu ſteuern. Aber bald änderte er ſeine Sprache. Denn er gieng 1521. nach Rom, dem Pabſt ſeine getreuen Dienſte gegen die Ketzer anzubieten; ſchrieb auch daſelbſt ſeinen malleum hæreticorum. Nach ſeiner Rückkunft hielt er 1523. zu Zürich mit Zwingli ein öffentliches Colloquium, aber ohne zu ſiegen. Jezt wurde er des H. R. Reichs privilegirter Controversprediger; Secretär und Rath, auch Beichtvater am Hofe K. Ferdinands I; ferner 1529. Probſt in Ofen; endlich 1531. Biſchof zu Wien. Er wohnte 1529. und 30. den Reichstagen zu Speyer und Augsburg bey; veranlaßte 1527. die heftige Verfolgung der Proteſtanten in Oeſterreich, und ſtarb den 21. Mai 1541. æt. 63. — Seine nicht viel bedeutende, theologiſche, exegetiſche, polemiſche Schriften und Predigten wurden zu Cöln 1537. 39. 41. zuſammengedruckt. q)

Julius Pflug, geb. 1499. im Meißniſchen; wurde Domherr zu Mainz und Naumburg; Domdechant zu Meiſſen, Rath bey K. Carl V. und Ferdinand I, endlich A. 1545. Biſchof zu Naumburg, und ſtarb den 3. Sept. 1564. æt. 65. Er half 1548. an dem Interim arbeiten, und ſtund wegen ſeiner Klugheit und Gelehrſamkeit in groſſem Anſehen. Ein billigdenkender Mann, ein Freund

---

p) Jo. Bapt. Flavius in vita Cajetani. — Echard in Script. ord. Dominicanor.

q) Echard l. c. — Arnolds KKhiſt.

der Proteſtanten. — — Schriften: De republ. Germaniæ. Altorf. 1563. 8. — De vero Dei cultu; de ſchiſmate; de Deo & S. Trinitate; de inſtitutione hominis chriſtiani &c. Carmina; Epiſt. Predigten ꝛc. r)

Georg **Wicel** oder **Vicelius**, geb. 1501. zu Fulda oder zu Bach im Heßiſchen. Er nahm 1521. die lutheriſche Religion an; ließ ſich als Theilnehmer in den Bauernkrieg verwickeln, und ſollte deswegen den Kopf verlieren. Luther befreyte ihn durch ſeine Fürſprache, und machte ihn zum Prediger zu Nimeck. Wegen dem Arianiſmus wurde er aus den kurfürſtl. Landen verbannt; hielt ſich zu Mainz, Fulda und Cöln auf, trat wieder zur katholiſchen Religion zurück, und ſchrieb gegen die Lutheraner. Er wurde katholiſcher Prediger zu Lupeniz und Bach, kam an den Hof K. Ferdinands I. und Maximilians II, und ſtarb 1573. zu Mainz. — — Schriften: Via regia ſ. de controverſis religionis capitibus conciliandis ſententia. Helmſt. 1650. 8. wieder aufgelegt. — De ſacris noſtri temporis controverſiis. ib. 1659. 8. &c. s)

Georg **Caſſander**, geb. den 24. Aug. 1513. auf der Inſel Caſſand ohnweit Brügge in Flandern. Er lehrte die Humaniora zu Brügge, Gent u. a. Orten; wurde nach Cleve berufen, die anabaptiſtiſche Streitigkeiten zu unterſuchen; gieng von da nach Duisburg, und ſtarb zu Cöln den 3. Febr. 1566. Ein ſanfter, beſcheidener Katholik. Er ſchrieb gegen Calvin. Seine ſämtlichen Werke gab Joh. Cordeſius zu Paris 1616. fol. (10 Thlr.) heraus; darunter 117. Briefe ſind. t)

Ortuinus **Gratius**, insgemein a **Gräs**, von Münſter gebürtig; ſtudirte zu Deventer, daher er auch Daventrienſis genennt wird. Er lehrte zu Cöln die Theologie und Philoſophie, und ſtarb daſelbſt den 18. Mai 1542. Kommt in den Epiſtolis obſcur. viror. oft vor. — — Schriften: Faſciculus rerum expetendarum & fugiendarum. Colon. 1535. 8. Lond. 1690. fol. rar. — Criticomaſtix

---

r) Pantaleon. P. III. p. 252. — Seckendorf in H. L. — Vita per Jo. Henr. Ackerum. Altenb. 1724. 8.

s) Seckendorfii hiſt. Luth. — Arnolds KKHiſt. — Bayle h. v.

t) Pantaleon. P. III. p. 470. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 377-383. — Pope-Blount. p. 727-729. — Sweertii Athenæ Belg. p. 270-272. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 333-335.

peregrinationis Petri Ravennatis. Lugd. 1511. 8. — Lamentationes obſcuror. virorum. &c. u)

**Franciſcus Sixtus**, (Senenſis), geb. 1520. zu Siena aus einer jüdiſchen Familie. Er verließ das Judenthum und trat in den Franciſcaner-Orden; er predigte mit vielem Beyfall von 1540-1550. in verſchiedenen italieniſchen Städten; weil er aber, wie man glaubte, Ketzereien lehrte, ſo wurde er von der Inquiſition zum Scheiterhaufen verurtheilt. Pabſt **Pius** V. als damaliger Cardinal Ghisleri, brachte ihn zum Widerruf und rettete ſein Leben. Er trat hierauf in den Dominicaner-Orden, arbeitete an Bekehrung der Juden und Ketzer, und ſtarb 1569. æt. 49. zu Genua. Sein vornehmſtes Werk iſt: Bibliotheca ſancta, opt. ed. Neap. 1742. II. fol. (10 Thlr.) Eine Kritik über die Bücher des A. Teſt. und eine Anleitung, ſie zu erklären, von Hottinger u. a. hochgeſchätzt. Als eine Fortſetzung: Ars interpretandi S. S. abſolutiſſima &c. x)

**Claudius Eſpencäus**, oder nach dem franzöſiſchen Namen *Claude d'Eſpence*, geb. 1511. zu Chalons an der Marne aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Paris; wurde in ſeinem 31ten Jahr Doct. theol., endlich Rector der Univerſität, Er wohnte 1547. der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung zu Bologna, auch hernach andern Kirchenverſammlungen bey, und ſtarb den 5. Oct. 1511. am Stein. P. **Paulus** IV. hatte ihm den Cardinalshut zugedacht. — — Schriften: Comment. & Digreſſiones in Ep. ad Tim. cum conſilio de clandeſtinis matrimoniis. Lutetiæ. 1561. 1564. fol. — Comment. in Ep. ad Titum. ib. 1567. 8. — Manaſſæ oratio carmine lat. reddita. ib. 1566. 8. &c. — Opera &c. ib. 1619. fol. rar. y)

**Johann Maldonado**, geb. 1534. zu las Caſas de la Reina im Span. Extremadura aus einer adelichen Familie. Er lehrte als Jeſuit zu Salamanca, Rom, Paris und Poitiers mit vielem Beyfall. Er begab ſich wegen Verfolgung der Sorbonne nach

---

u) Sweertii Ath. Belg. p. 589. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 935 ſq. — Clement B. Cur. T. VIII. p. 241-249.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 17 ſq. P. III. p. 342-348. — Pope-Blount. p. 691 ſq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 25 ſq. — Echard de Script. ord. Dominicanorum.

y) Scæv. Sammarth. Elogia. p. 94 ſq. — Clement. Bibl. cur. T. VII. p. 120-127.

Bourges; denn er glaubte, wie billig, daß die ſcholaſtiſche Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä zur Seeligkeit nicht nöthig ſeye. P. Gregor XIII. ließ ihn wegen der griechiſchen Ausgabe der 70. Dolmetſcher nach Rom kommen, wo er den 5. Jan. 1583. im Bett tod gefunden wurde. Ein heftiger Feind der Proteſtanten, aber ein nicht ungelehrter Mann. Seine gröſtentheils exegetiſchen Werke über mehrere Bücher der heil. Schrift enthalten viel gutes, und ſind zu Paris 1643. und 1677. III. fol. zuſammengedruckt. Seine Briefe, die 1676. zu Paris herauskamen, haben die Jeſuiten unterdrückt. z)

**Melchior Canus**, aus dem Flecken Taracon im Toledaniſchen; ein Dominicaner, Biſchof in den Canariſchen Inſeln, endlich Provincial in Caſtilien; lehrte vorher die Theologie zu Salamanca, und ſtarb A. 1560. zu Toledo. Einer der gelehrteſten Theologen unter den Katholiken ſeiner Zeit, der beſonders, nebſt der Theologie und Hiſtorie ſich auf die Humaniora und die reine lat. Sprache legte. — — Schriften: Locor. theolog. Lib. XII. — Relectio de poenitentia; de ſacramentis &c. — Opera, opt. ed. per Hiacynth. Serri. Padua. 1714. 4. (2 Thlr.) wieder aufgelegt. ib. 1759. 4. a)

**Peter Caniſius**, ſonſt auch **de Hondt**, geb. 1511. zu Nimegen, der erſte Provinzial des Jeſuitenordens in Deutſchland; lehrte die Rhetorik in Sicilien, und die Theologie zu Ingolſtadt, Wien, Prag, Cöln, und zuletzt zu Freyburg, wo er den 21. Dec. 1597. ſtarb. Er wohnte der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung bey. — — Schriften: Summa doctrinæ chriſtianæ, auch unter dem Titel: Inſtitutiones chriſtianæ. Par. 1628. fol. (4 Thlr.) — Catechiſmus parvus; Manuale Catholicorum &c. Edirte mehrere Patres, z. B. Cyrilli Alexandr. opera. Colon. 1546. II. fol. b)

---

z) Fabricii Hiſt. Bibl. Fabr. P.I. p. 266 - 269. — Pope-Blount. p. 758 - 760. — Alegambe Bibl. Script. S. J. — Antonii Bibl. Hiſp. — Bayle. h. v. — Niceron. T. XXIII. p. 160 ſqq. — Stolle Anleit. zur Theol. Gel. p. 67 ſq. — Ribadeneira Cat. ſcriptor. S. J. p. 121 ſq. — Teissier Eloges &c. T. II. p. 12 ſqq.

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 361 - 364. — Pope-Blount. p. 569 ſq — Baillet Jugem. T. II. p. 81. — Antonii Bibl. Hiſp.

b) Vita per Matth. Raderum. Monach. 1614. 8. D. Dillingen. 1621. 4. Franzöſiſch durch Joh. d'Origny. Par. 1707. 12. — Pantaleon.

Alphonſus Salmeron, ein gelehrter Jeſuit von Toledo; war bey der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung; wurde unter die erſten 10. Mitglieder aufgenommen, da Lojola ſeine Geſellſchaft errichtete; reiſ'te durch Italien, Deutſchland, Polen, die Niederlande und Irland; nnd ſtarb zu Neapel A. 1585. æt. 69. Seine Werke, gröſtentheils exegetiſch und dogmatiſch, in welchen er andere tapfer ausgeſchrieben hat, wurden zu Madrid A. 1597-1602. und zu Cöln A. 1612. XVI. fol. (22 Thlr.) gedruckt. c)

Hieronymus Oleaſter, ein Dominicaner von Azambuja in Portugal, Inquiſitor zu Liſſabon und Provinzial ſeines Ordens; in den heiligen Sprachen wohl erfahren; daher ein guter, oder wenigſtens erträglicher Exeget; ſtarb A. 1563. Er wohnte der Kirchenverſammlung zu Trident bey. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1569. u. Lugd. 1586. fol. — Comment. in Jeſ. &c. d)

Ambroſius Catharinus, eigentlich ehe er in den Dominicanerorden trat, Lancelot Politi, geb. 1487. zu Siena im Florentiniſchen, aus einer vornehmen Familie. Durch ſeinen Fleiß erlangte er ſchon in ſeinem 16ten Jahr zu Siena die Würde eines Doctor Juris; wurde, nachdem er andere Univerſitäten in Italien und Frankreich beſucht hatte, im 25ten Jahr Prof. juris zu Siena; ferner 1513. Conſiſtorial-Advocat in Rom; begleitete den Pabſt A. 1515. zu einer Unterredung mit Franciſcus I. nach Bologna; nahm A. 1517. den Dominicanerorden an; entwich hernach, als man ihn einiger Irrthümer beſchuldigte, nach Frankreich; gieng mit dem Cardinal del Monte oder nachmaligen Pabſt Julius III. als deſſen Theologus 1545. nach Trident; wurde 1546. Biſchof von Minori in Neapel; endlich 1552. Erzbiſchof von Conza im Neapolitaniſchen, und ſtarb den 8. Nov. 1553. zu Neapel. — — Schriften: Libri V. adverſus Lutherum; de cœlibatu adv. Eraſmum; Comment. in V. priora cap. Geneſeos &c. Mehrere kleinere Trac-

---

P. III. p. 501. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 365-367. — Sweertii Ath. Belg. p. 604. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 960 ſqq. — Alegambe l. c.

c) Alegambe l. c. — Antonii Bibl. Hiſp. — Le Long Bibl. S. p. 939 ſq.

d) Antonii Bibl. Hiſp. — Echard de Script. ordinis Dominican.

tate, die unter dem Titel Opuſcula, Lugd. 1542. 4. zuſammengedruckt ſind. e)

Bartholomäus Carranza, geb. 1503. zu Miranda in Navarra, aus einem guten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Alcala; trat 1520. in den Dominicanerorden; lehrte die Theologie zu Valladolid; wurde von K. Carl V. 1545. auf die Kirchenverſammlung nach Trident geſchickt; kam 1548, weil die K. Verſammlung unterbrochen wurde, wieder in ſein Kloſter zurück. In eben dieſem Jahr wählte man ihn zum Prior von Valencia; das Biſtum der Canariſchen Inſeln wollte er ſo wenig annehmen, als die Stelle eines Beichtvaters bey dem Kaiſerl. Prinzen Philipp, den er nach Flandern begleiten ſollte. Von 1550, in welchem Jahr man ihn zum Provinzial ernannte, bis 1553. hielt er ſich zu Trident auf, und half an dem Index libror. prohib. arbeiten. Er begleitete A. 1554. den Prinzen Philipp nach Engelland, und gab ſich bis 1557. alle Mühe, hier die Ketzerei auszurotten, und die katholiſche Religion wieder herzuſtellen. Philipp, dem der Vater nun das Königreich Spanien übergeben hatte, ertheilte 1558. dem Carranza das Erzbiſtum von Toledo. Er ſtund dem ſterbenden K. Carl V. bey, und verſah ihn mit den letzten Sacramenten. Aber eben dieſer Umſtand brachte ihn in die Inquiſition. Man hatte guten Grund zu vermuthen, daß der Kaiſer nicht mit ganz katholiſchen Geſinnungen geſtorben ſeye. Carranza ſollte die Schuld tragen. Der Erzbiſchof von Seville, als Großinquiſitor von Spanien, ließ ihn mit Königl. und päbſtl. Genehmigung zu Valladolid gefangen nehmen. Der Beklagte appellirte an den Pabſt. Dieſer ſchickte eine Commißion nach Spanien. Aber die Inquiſitoren wußten den Proceß zu verzögern, daß das Endurtheil erſt den 14. Apr. 1576. zu Rom erfolgte, nachdem Carranza ſchon 1567. dahin in die Engelsburg gebracht worden war. Um nicht den König und die Inquiſition zu beleidigen, mußte der unſchuldige Prälat gewiſſe Sätze abſchwören, gewiſſe Gebete herſagen, und auf 5. Jahre ſuſpendirt ſeyn. Er ſollte ſich indeß zu Rom im Kloſter der Minerva aufhalten, und monatlich 1000. Ducaten zu ſeinem Unterhalt haben. Hier ſtarb er 17. Tage nach der Publication des Urtheils den 2. Mai 1576. æt. 72. an der Strangurie, — — Schriften:

---

e) ECHARD l. c. — NICERON Memoires.

Summa conciliorum & Pontificum &c. Venet. 1546. 8. oft gedruckt; am beſten Lovanii, 1681. 4. (1 Thlr.) — Erklärung des chriſtlichen Catechiſmi, in Span. Sprache. 4. Th. Antw. 1558. fol. &c. f)

**Reginald Pool**, geb. 1500. aus einem vornehmen Geſchlecht, ſo daß er mit den Königen **Heinrich** VII. und **Eduard** IV. in Verwandtſchaft ſtund. Er ſtudirte zu Oxford und Paris; erhielt von P. **Paul** III. 1538. den Cardinalshut; war einer der 3. Präſidenten auf der Kirchenverſammlung zu Trident. Weil er in die Eheſcheidung und Trennung von der römiſchen Kirche, welche Heinrich VIII. veranſtaltete, nicht willigen wollte, ſo wurde er von dieſem heftigen König ſeiner Würden entſetzt und zum Tode verurtheilt. Erſt nach deſſen Tod kehrte er aus Italien nach Engelland zurück. Die K. **Maria** ernannte ihn zum Erzbiſchof von Canterbury und Präſidenten des K. Raths. Er beeiferte ſich ſehr, die katholiſche Religion in Engelland wieder einzuführen, und ſtarb den 25. Nov. 1558. Ein durch ſeine Beredtſamkeit, Gelehrſamkeit und Rechtſchaffenheit berühmter Mann. — — Schriften: Pro eccleſiaſticæ unitatis defenſione Lib. IV. Romæ. fol. auſſerordentlich rar. Argent. 1555. fol. Ingolſt. 1587. 8. alle Ausgaben ſehr rar; denn das Buch iſt gegen den König in Engelland gerichtet. — De reformanda eccleſia; de ſummi Pontificis officio & poteſtate; de concilio Tridentino &c. — Epiſtolæ, welche der Cardinal **Quirini** zu Breſcia 1744. 4. zuſammendrucken ließ. g)

**Diego (Didacus) de Payva de Andrada**, geb. den 26. Jul. 1528. zu Coimbra, wo ſein Vater Schatzmeiſter und k. Rath war. Er zeigte gute Fähigkeiten, und lernte auch die hebräiſche Sprache; wurde Doct. theol.; erwarb ſich durch Predigen vielen Beyfall; wurde 1561. von K. Sebaſtian auf die Kirchenverſammlung nach Trident geſchickt; und ſtarb den 1. Dec. 1575. zu Liſſabon. — — Schriften; alle rar: Orthodoxarum explicationum Lib. X. Venet. 1564. u. 1594. 4 Colon. 1564. u. 1573. 8. — Defenſio Tridentinæ fidei catholicæ adv. M. Chemnitium. Lisb. 1578. u. 1595. 4. Colon. 1580. 8. Ingolſt. 1580. 8. Venet. 1592. 4. — De ſocietatis Jeſu origine, contra Chemnitium. Lovan. 1566. 8. Fran⸗

---

f) Antonii Bibl. Hiſp. — Niceron. 5 Th. p. 6-17.

g) Vita per Lud. Baccatelli, lat. überſetzt durch Andr. Dudithius. — Larray Hiſt. d'Angletere. &c.

zöſiſch überſ. Lugd. 1595. 8. — Sermones. Lisb. P. I. 1603. P. II. 1604. u. P. III. 1615. 4. h)

**Martin Azpilcueta**, mit dem Zunamen **Navarrus**, geb. den 13. Dec. 1491. zu Varaſayn in Navarra, ohnweit Pampelona. Er ſtudirte zu Alcala die Philoſophie und Theologie, und in Frankreich die Rechte; lehrte 14. Jahre zu Salamanca das Canoniſche Recht, und 16. Jahre zu Coimbra; lebte 12. Jahre vor ſich in Caſtilien, und als Beichtvater der verwitweten Prinzeßin von Portugal. Im 80ten Jahr reiſ'te er noch nach Rom, den wegen der Ketzerei angeklagten Erzbiſchof **Carranza** zu vertheidigen. Hier ſtarb er den 21. Jun. 1586. æt. 95. Man hielt ihn für das allgemeine Orakel. Er war ſehr gutthätig gegen die Armen, und ſchlug alle öffentliche Bedienungen aus. — — Schriften: Conſilior. ſ. reſponſor. Lib. V. Commentare über mehrere Stellen des canoniſchen Rechts. — Tr. del ſilencio. Romæ. 1582. 8. ſehr rar. — Opera, opt. ed. Venet. 1602. VI. fol. (10 Thlr.) rar. i)

**Ludwig Molina**, ein Jeſuit, aus Cuenza in Neu-Caſtilien; lehrte als Prof. prim. die Theologie zu Evora, und ſtarb den 12. Oct. 1600. æt. 65. zu Madrid. — — Schriften: Comment. in partem primam THO. DE AQUINO. Lugd. 1622. fol. (2 Thlr. 20 gr.) — De juſtitia & jure. Venet. 1611. II. fol. in 6. Tomen. (8 Thlr.) Mogunt. 1659. f. (10 Thlr.) Genevæ. 1733. V. fol. (12 Thlr.) Colon. 1759. V. T. fol. (12 Thlr.) — De Hiſpanorum primogeniorum origine & natura Lib. IV. Compluti. 1573. II. fol. Colon. 1588. Lugd. 1613. u. 1657. fol. — De gratia Dei cum libero arbitrio in nobis ad ſalutem cooperante; darin er den Pelagianiſmus vorträgt. Die Jeſuiten geriethen darüber mit den Dominicanern in einen heftigen Streit. k)

**Stanislaus Hoſius**, geb. 1504. zu Cracau; ſtudirte zu Padua und Rom; wurde Canonicus zu Cracau, hernach Biſchof zu

---

h) BARBOSA MACHADO Bibl. Luſit. — Joecher von Adelung verb. 1 Th. p. 799. — CLEMENT Bibl. cur. T. I. p. 298-302.

i) Vita per SIM. MAG. RAMLOTÆUM, vor den Werken Colon. 1616. fol. — CHAUFEPIÉ h. v. — NICERON Memoires. — CLEMENT Bibl. cur. T. II. p. 317 ſqq.

k) ALEGAMBE Bibl. Scriptor. ſoc. Jeſu. — ANTONII Bibl. Hiſp. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. auſſer unſrer Kirche. 1 Th. p. 264-276. — RIBADENEIRA Catal. ſcriptor. ſoc. Jeſu.

Culm, endlich Biſchof zu Ermeland, Groß-Pönitentiarius und päbſtlicher Legat in Polen; wohnte der Kirchenverſammlung zu Trident bey, und ſtarb den 5. Aug. 1579. zu Capranica, ohnweit Rom. — — Schriften: Confutatio catholicæ fidei chriſtianæ adv. confeſſionem Auguſtanam; de communione ſub utraque ſpecie; de ſacerdotum conjugio; Orationes; CCXXXII. Epiſt. &c. l)

**Hieronymus Emſer**, geb. den 26. März 1477. zu Ulm, aus einer adelichen Familie; ſtudirte zu Baſel; wurde 1500. Capellan und Secretär bey dem Cardinal Raymund von Gurk, mit welchem er 2. Jahre lang in Deutſchland und Italien herumreiſ'te; lehrte Humaniora zu Erfurt; wurde zu Leipzig Baccalaureus Theol. und Licentiatus Juris; reiſ'te als Secretär und Orator Herzogs Georg zu Dresden 1510. nach Rom; erhielt 2. Präbenden zu Dreßden und Meiſſen; lebte hernach vor ſich, und ſtarb plötzlich den 8. Nov. 1527. Luthers Freund, aber nach angefangenem Reformationswerk ſein heftiger Gegner. Man hat 46. lateiniſche und deutſche Schriften von ihm; aber er gehört unter die Plagiarios. m)

**Ignatius von Lojola**, geb. 1491. auf dem Schloß Lojola in Biſcaja, aus einem adelichen Geſchlecht. Zuerſt kam er als Edelknabe an den Hof Ferdinands, K. in Spanien; hernach that er ſich im Krieg hervor, da er 1521. Pampelone gegen die Franzoſen tapfer vertheidigen half. Bey dieſer Gelegenheit zerſchmetterte ihm eine Kanonenkugel das rechte Bein. Er wurde nun zum Dienſt untüchtig, und faßte den Entſchluß, eine andere Lebensart zu wählen. Er beſuchte 1523. die heiligen Oerter in Paläſtina; lernte A. æt. 33. zu Barcellona die lat. Sprache; ſtudirte zu Alcala, Salamanca und Paris die Philoſophie und Theologie. Jetzt kam er auf den Einfall, einen neuen Orden zu ſtiften. Er verband ſich zu Paris 1534. in der Kirche zu Montmartre am Tage der Himmelfahrt Mariä mit 6. andern, ſich dem Dienſt der Menſchen aufzuopfern. Die kleine Geſellſchaft gieng 1537. nach Rom, und bot dem Pabſt ihre

l) Staravolscii Scriptor. Polon. centuria. — Bayle h. v.

m) Unſchuldige Nachr. J. 1720. p. 8-27. und 187-226. Aus dieſen, ohne die Quelle anzuzeigen, mit einiger Veränderung abgedruckt, unter dem Titel: Nachricht von Hier. Emſers Leben und Schriften ꝛc. von Ge. Ernſt Waldau. Anſpach. 1783. 8.

Dienſte an. Paul III. beſtättigte ſie 1540. unter dem Namen der Geſellſchaft Jeſu. Ignatius wurde den 22. Apr. 1541. zum erſten General des von ihm geſtifteten Ordens gewählt, deſſen erſte Beſtimmung auf die Unterweiſung der Jugend, auf die Erquickung der Gefangenen und Bekehrung der Ungläubigen gieng. Alles ſollte geſchehen ad majorem Dei gloriam, d. i. zur Ausbreitung und zum Vortheil des Ordens. Seine Nachfolger nahmen 1547. den Namen der Jeſuiten an von der Kirche Jeſu, die man ihnen zu Rom überließ. Ignatius ſtarb den 31. Jul. 1556. zu Rom, und wurde 1622. von P. Gregor XV. canoniſirt. Man hat von ihm: Apophthegmata ſacra & exercitia ſpiritualia, cum Franc. Mariæ, Epiſc. Portuenſis, relatione ſuper vita & miraculis Ignatii &c. Pariſ. 1644. fol. prächtig gedruckt. — Liber conſtitutionum S J aus dem Spaniſchen überſetzt. — Der Tr. de Trinitate gieng verlohren. Der weltberühmte Orden, der ſein Anſehen ſo lang behauptete, deſſen Macht und gefährliche Maximen ſelbſt den Königen furchtbar war, wurde auf Verlangen der Bourboniſchen Höfe, die ihn vorher aus ihren Staaten verbannt hatten, von P. Clemens XIV. dem vortreflichen Ganganelli, 1773. aufgehoben. Der Pabſt, der, indem er das Breve unterſchrieb, die bedenklichen Worte ſagte: Ich unterſchreibe mein Todesurtheil, ſtarb bald darauf. Man hat auf dieſe merkwürdige Begebenheit eine Denkmünze geprägt. Die Hauptſeite ſtellt das wolgetroffene Bildniß des Pabſtes vor. Auf der Gegenſeite ſteht Chriſtus mit ſeinen Apoſteln, und weißt die Jeſuiten mit den Worten von ſich: Nunquam novi vos; diſcedite a me omnes. In der Exergue ſtehen die Worte: Exauguratæ Soc. Jeſu memoria, 1773. Pſ. CXVIII. 23. n)

**Arnold d'Oſſat**, geb. den 23. Aug. 1536. zu Caſſagnabere, einem Dorf ohnweit Auch, von armen Eltern. Da er ſchon im 9ten Jahr ein Vater- und Mutterloſer Waiſe war, ſo nahm ihn

n) Peter Maffei und P. Bouhours haben das Leben des Ignatius am beſten, jener lateiniſch, Padua. 1727. 8. dieſer franzöſiſch beſchrieben. — Baillet. T. V. p. 127-130. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — (Adelungs) Verſuch einer neuen Geſchichte des Jeſuiterordens. Berlin. 1769. 70. II. gr. 8. vorzüglich; geht bis 1565. — Jo. Chriſto. Harenbergs pragmatiſche Geſchichte der Jeſuiten. Halle. 1761. II. 4. — Leben und Thaten des h. Ignatius Loyola ꝛc. Germanien, 1788. 8. (5 gr.) Aus des P. Ribadeneira Vita Ignatii umgearbeitet.

Thomas von Marca zu ſich, und ſchickte ihn mit ſeinem jungen Vetter und Pupillen nach Paris, wo er ſich von 1559.-1562. aufhielt. Hernach ſtudirte er noch zu Bourges unter dem berühmten Cujaz die Rechte. Er wurde hernach Parlamentsadvocat zu Paris, und begleitete den K. Geſandten, Paul von Foix, als Secretär nach Rom. Nach deſſen Tod beſorgte er die Angelegenheiten des franzöſiſchen Hofs allein, mit aller Klugheit und Geſchicklichkeit. K. Heinrich IV. gab ihm 1596. das Biſtum Rennes zur Belohnung, und ernennte ihn 1597. zum Staatsrath. P. Clemens VIII. ertheilte ihm 1599. den Cardinalshut, und der König gab ihm 1601. das Biſtum Bayeux. d'Oſſat ſtarb den 13. März 1604. zu Rom. Er hatte einen durchdringenden Verſtand, und erwarb ſich durch ſeine Rechtſchaffenheit ſowol, als durch ſeine Staatsklugheit allgemeine Hochachtung. Man hat von ihm ſehr intereſſante franzöſiſche Briefe, die oft gedruckt ſind. Par. 1624 fol. verſtümmelt; am beſten mit treflichen Anmerkungen von Amelot de la Houſſaye, ib. 1697. II. 4. u. Amſt. 1708. V. 12. dabey ſein Leben. Die italieniſche Ueberſetzung von Hieron. Canini, Venet. 1629. 4. iſt nach den erſten Ausgaben veranſtaltet, und alſo unvollſtändig. o)

Albert Pighi von Campen in Ober-Yſſel gebürtig. Er ſtudirte zu Löwen und Cölln, und erlangte viele Kenntniſſe in der Theologie und Mathematik. P. Hadrian VI, ſein vormaliger Lehrer, ſowol als Clemens VII. und Paul III erzeigten ihm vorzügliche Achtung. Dagegen war er auch ein überſpannter Verehrer der Hierarchie, und ein heftiger Widerſacher des Luthers, Calvins, Bucers und aller, die nicht, wie er, päbſtliche Geſinnungen hegten. Er war anfangs Prediger in Campen; hernach Canonicus an der Hauptkirche, endlich Probſt und Archidiaconus an der Johanniskirche zu Utrecht, und ſtarb den 26. Dec. 1542. Auſſer ſeinen vielen groben Streitſchriften gegen Luther, Bucer, Calvin ꝛc. hat er ſich durch ſeine Aſſertio hierarchiæ eccleſiaſticæ ſehr bekannt gemacht, darin er die blindeſte Ergebenheit an den päbſtlichen Deſpotiſmus zeigte. p)

---

o) Niceron. 21 Th. p. 54-61.

p) Pope-Blount. — Bayle h. v. — Niceron. Mem. T. 36. — Miræi Elogia ill. Belgii ſcript. — Sweertii Athenæ Belg.

Johann le Sauvage, oder Wild, (Ferus) von Mainz, wo er auch als Franciſcanermönch 24. Jahre lang predigte, und als Guardian ſeines Ordens den 8. Sept. 1554. æt. 60. ſtarb. Ein billigdenkender, beredter und beſcheidener Mann. — — Schriften: Annotat. in Pentateuchum, Joſuam, lib Judicum, Eccleſiaſten &c. — Comment. in Matth. Joh. Acta Apoſt. & Ep. ad Rom. — Predigten ꝛc. Einige von ſeinen Schriften kamen in den Index expurgat., weil er die Wahrheit zu ſehr liebte und ſagte. q)

Thomas Stapleton, geb. 1535. zu Henfield in der Grafſchaft Suſſex. Er ſtudirte zu Oxford, und wurde unter der K. Maria Canonicus zu Chicheſter; mußte aber unter der K. Eliſabeth mit ſeiner Familie das Land räumen. Er begab ſich nach Löwen, Paris und Rom, die Theologie zu lehren; wurde Prof. theol. zu Douay, endlich zu Löwen und zugleich Canonicus zu St. Peter, und ſtarb den 12. Oct. 1598. Man ſchätzte ihn als einen gelehrten und ehrlichen Mann. — — Opera, Par. 1620. IV. fol. dabey ſein Leben von Heinr. Holland.

Caſpar Contarini, geb. 1483. zu Venedig, aus einem edeln Geſchlecht. Er ſtudirte zu Padua. Man ſchickte ihn 1520. als Venetianiſchen Geſandten an K. Carl V, der damals mit Venedig Krieg führte. Contarini folgte dem Kaiſer aus Deutſchland nach Spanien, und hielt ſich 5. Jahre lang an deſſen Hof auf. Er wurde 1527. Statthalter von Breſcia; 1525. unter P. Paul III. Cardinal, endlich Statthalter von Bologna, wo er den 24. Aug. 1542. æt. 59. ſtarb. Man brauchte ihn immer zu den wichtigſten Staatsunterhandlungen. — — Schriften: De elementis eorumque mixtionibus Lib. V. Par. 1548-64. 8. Dieſes u. a. philoſ. Werke ſind aus der Mode — De immortalitate animæ adv. P. Pomponatium. Venet. 1525. 8. Er will die Unſterblichkeit aus der Vernunft beweiſen. — De magiſtratibus & rep. Venetorum Lib. V. Par. 1543. 8. Venet. 1551. gr. 8. auch unter den Elzeviriſchen Republiken, 1626. 28. in 24. — De officio Epiſcopi Lib. II. — Scholia in epiſtolas Pauli. — Conciliorum magis illuſtrium ſumma. Florent. 1553. 8. Kurze Auszüge mit guten Anmerkungen. — De juſtificatione; de libero arbitrio; de prædeſtinatione &c. Opera &c. Par. 1571. fol. dabey ſein Leben von Joh. de la Caſa. r)

q) Teissier Eloges. — Niceron Mem. T. 26. — Bayle h. v.
r) Jovii Elogia. — Du-Pin. B. des auteurs eccl. — Niceron. 16 Th. p. 395-403.

# Philologen
## des ſechszehnten Jahrhunderts.

Johann Reuchlin, oder nach der damaligen gelehrten Gewohnheit mit dem griechiſchen Namen Capnio, geb. den 28. Dec. 1455. zu Pforzheim in der Markgrafſchaft Baden, aus einer guten aber nicht reichen Familie. Sein Vater war ein ehrlicher Bürger. Die Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache lernte er in der daſigen Stadtſchule, nebſt der Muſik, in welcher er ſo wohl unterrichtet wurde, daß er eine Stelle unter den Diſcantſängern am Hofe M. Chriſtophs, der zu Pforzheim reſidirte, erhielt. Er kam als Reiſegefährte des Pr. Friderichs von Baden, nachmaligen Biſchofs von Utrecht, 1473. nach Paris, wo er nebſt der Grammatik, Rhetorik, Philoſophie, Theologie und der lat. Sprache, ſich vorzüglich anfangs unter Anführung des Greg. Tiphernas, hernach unter deſſen Nachfolger Ge. Hermonymus von Sparta, auf die griechiſche Sprache legte. Um dieſe recht gründlich zu ſtudiren, kam er nach erhaltenem Abſchied von Hofe, zum zweitenmal nach Paris; und weil er ſehr ſchön ſchreiben konnte, ſo verdiente er mit Abſchreibung griechiſcher Bücher viel Geld; dabey hatte er zugleich den Vortheil, daß er die Schriftſteller vollkommen verſtehen, und beynahe auswendig lernte. Von Joh. Weſſel, einem helldenkenden Theologen, der von Gröningen nach Paris gekommen war, faßte er die Anfangsgründe der hebräiſchen Sprache. Zu Baſel, da er 1474. in ſein Vaterland zurückreiſ'te, nahm er die Würde eines Magiſters an. Auf Weſſels Zureden blieb er 4. Jahre daſelbſt, ſtudirte und unterrichtete im griechiſchen und lateiniſchen, und ließ ſeinen Breviloquum, eines der erſten lat. Wörterbücher, drucken. Er begab ſich hierauf nach Orleans, die Rechtsgelehrſamkeit zu ſtudiren; las über Cicero's Epiſteln, lehrte die griechiſ. Sprache, und ſchrieb eine griechiſ. Grammatik unter dem Titel Micropædia. Hier wurde er 1479. Baccalaureus, und zu Poitiers, wo er das Studium juris fortſetzte, 1481. Licenziat. Bald darauf kam er nach Tübingen, wo er ſich heyrathete und die Würde eines Doctor juris annahm. Der Graf und nachmalige Herzog von Würtemberg Eberhard, nahm ihn nebſt andern Gelehrten in ſei-

nem Gefolg auf die Reiſe nach Italien. Da ſie den 21. März 1487. nach Florenz kamen, ſo machte **Reuchlin** mit den berühmteſten Gelehrten genaue Freundſchaft, unter welchen beſonders **Demetr. Chalcondylas, Marſilius Ficini, Ge. Veſpucci, Ang. Politian**, und der Graf **Pico von Mirandola** waren. Zu Rom verwandelte er auf Zureden des **Ermolao Barbaro** ſeinen Namen Reuchlin in den griechiſchen Namen **Capnio**. Nach vollendeter Reiſe ſchickte ihn der Graf **Eberhard** als Geſandten an K. Friderich III. nach Linz. Dieſer erhob den **Reuchlin** nicht nur nebſt deſſen Bruder Dionyſius, den 24. Oct. 1492. in den Adelsſtand, ſondern ernannte ihn auch zum Comes Palatinus, und gab ihm überdieß mehrere Geſchenke, unter welchen beſonders ein ſehr ſchöner hebräiſcher Codex über das ganze A. T. merkwürdig iſt, der damals auf 300 Goldgulden geſchätzt wurde, und ſich noch in der Fürſtl. Bibliothek zu Carlsruh befindet. Der Jude und Kaiſerl. Leibarzt **Jac. Jechiel Loans**, der ihm noch im Hebräiſchen Unterricht ertheilte, hatte ihm zu dieſem Geſchenk verholfen. Nach K. Friderichs III. Tod 1493. kehrte **Reuchlin** nach Schwaben zurück; und 1495. begleitete er den Grafen **Eberhard** auf den Reichstag nach Worms, wo der K. **Maximilian I.** den Grafen zum Herzog erklärte. Drei Monate nachher ſtarb der neue Herzog. **Eberhard II.** bemächtigte ſich des Herzogthums, und verwies alle, die ihm verdächtig zu ſeyn ſchienen, aus dem Lande. **Reuchlin** mußte ſogar nach Worms fliehen. Von da gieng er nach Heidelberg. Der Kurfürſt von der Pfalz, den ein Mönch von Weiſſenburg wegen einem ſeinem Kloſter entzogenen Recht bey P. **Alexander VI.** verklagt hatte, ſchickte ihn nach Rom, ſeine Gerechtſame zu vertheidigen. Dieß that er nachdrücklich in einer 1498. vor dem Pabſt und den verſammelten Cardinälen gehaltenen Rede. Die Unterhandlung dauerte über ein Jahr. Indeß ließ er ſich nicht nur von dem Juden **Abdias** oder **Obadia Sporno**, dem er für jede Stunde einen Goldgulden zahlte, im Hebräiſchen, und von **Argyropulus** im Griechiſchen weiter unterrichten, ſondern er ſammelte auch hebräiſche Handſchriften, die noch gröſtentheils in der Fürſtl. Bibliothek zu Carlsruh aufbewahrt werden; beſonders ein Codex membranaceus. in 4m. vom J. 1105, der die Bücher Joſuä, der Richter, Samuelis, der Könige, den Jeſ. Jer. Ezech. und die 12. kleinen Propheten, mit der chald. Paraphraſe des Jo-

nathan enthält, für welchen Reuchlin, nach ſeiner beygeſetzten Handſchrift A. 1498. eilf rheiniſche Goldgulden zahlte. Kaum war er in die Pfalz zurückgekommen, ſo wurde er wider den Willen des Kurfürſten von den Vormündern des jungen Herzogs zu Würtemberg nach Stuttgard zurückberufen. Eberhard, der den Herzog Ulrich, als rechtmäßigen Erben, von der Regierung verdrungen hatte, wurde verjagt. Der K. Maximilian gab dem unmündigen Prinzen 12. Räthe, theils aus den Prälaten, theils aus dem Ritterſtand und von den Städten zu Vormündern. Zu gleicher Zeit wurde Reuchlin von dem Kaiſer und von den Kurfürſten zum Bundesrichter oder Triumvir des Schwäbiſchen Bundes ernennt, und bekleidete 11. Jahre dieſe wichtige Stelle. Schon 1487. hatten die Städte in Schwaben mit Genehmigung K. Friderichs III unter ſich ein Bündniß errichtet, um ſich gegen die Einfälle des Herzogs in Baiern zu ſchützen. Mehrere kleinere Fürſten und Prälaten traten dem Bündniß bey, das endlich ſo mächtig wurde, daß K. Carl V. genöthigt war, daſſelbe 1533. aufzuheben. So lang es dauerte, beſtellten theils der Kaiſer und die Kurfürſten, theils die Grafen und Reichsritterſchaft, theils die Reichsſtädte 3. Bundesrichter, die Befehdungen unter den Fürſten und Ständen zu verhüten. Reuchlin that dabey ſeine Pflicht; aber er ſetzte zugleich das Studiren eifrig fort. Da er von der Geſandtſchaft an K. Maximilian nach Inſpruk zurückkam, mußte er, um der Peſt zu entgehen, mit Weib und Kindern in das Dominicaner-Kloſter zu Denkendorf entweichen. Zuletzt wurde er A. 1510. in einen heftigen Streit verwickelt, welchen ein getaufter Jud, Joh. Pfefferkorn, veranlaßte. Dieſer Betrüger wußte ſich bey dem Inquiſitor und Prof. theol. zu Cöln, Jac. Hochſtraten, oder Hoogſtraet, einzuſchmeicheln, und verlangte, man ſolle alle jüdiſche Bücher auſſer dem A. Teſt. verbrennen, weil ſie nicht nur voll Aberglauben und Gotteslaͤſterung, ſondern auch an der Bekehrung der Juden hinderlich wären. Er und ſeine Theilnehmer würkten 1509. einen Kaiſerl. Befehl zur Execution aus. Auf dringende Vorſtellung der Juden wurden nicht nur einige Univerſitäten, ſondern auch Reuchlin, nebſt andern vom Kaiſer aufgefordert, die jüdiſchen Bücher zu prüfen, und ihre Meynung zu ſagen. Reuchlin ſagte die ſeinige gründlich. Sein Gutachten an den Kaiſer, das er dem Erzbiſchof zu Mainz zuſchickte, wurde aufgefangen.

Pfefferkorn ſchrieb eine Scharteke unter der Aufſchrift: Handſpiegel, dagegen; voll Läſterungen und Unſinn. Reuchlin antwortete in ſeinem Augenſpiegel. Hochſtraten ließ ſich ſogar beygehen, ihn auf den 15. Sept. 1512. nach Cöln zu citiren, um ſich zu verantworten. Reuchlin appellirte an P. Leo X. Der Pabſt übertrug die Sache dem Biſchof von Speier. Dieſer ſetzte eine Commißion nieder, welche den 24. Aug. 1514. zu Speier das Urtheil fällte, daß Reuchlin freygeſprochen, und Hochſtraten in alle Unkoſten (110 Goldgulden) verurtheilt ſeyn ſollte. Noch ehe dieſer Ausſpruch gethan war, verbrannten die Theologen zu Cöln Reuchlins Augenſpiegel. Pfefferkorn ſchrieb die Sturmglocke. Reuchlin und ſeine Freunde, beſonders der berühmte Ulrich von Hutten, ſuchten nun die ſeichten Gegner lächerlich zu machen, und ſchrieben die Epiſtolas obſcurorum virorum. Da aber alles nichts helfen wollte, ſo ſchickte Reuchlin die Acten des ganzen Proceſſes nach Rom. Der Kaiſer, mehrere Fürſten und vernünftigen Biſchöffe, auch Erasmus unterſtützten ſein Geſuch mit Empfehlungen. Der Pabſt ernannte den Cardinal Grimani, einen gelehrten Venetianer, zum Richter. Die Sache wurde den 20. Jul. 1516. in einer groſſen Verſammlung gegen den Hochſtraten entſchieden. Der verurtheilte Mönch ſuchte ſeine Blöſſe durch die letzte Chikane zu decken. Er fand Mittel, die Publikation der Sentenz zu verzögern. Endlich da den proſtituirten Dominicanern das Waſſer an die Kehle gieng, wollten ſie ſich vergleichen. Nach und nach wurde unter dem weit wichtigern Reformationsgeſchäft der Pfaffenhandel vergeſſen. s) Aber Reuchlin konnte noch nicht in Ruhe ſterben. Herzog Ulrich, der ſich 1519. ohne Anlaß der Stadt Reutlingen bemächtigte, wurde von dem Schwäbiſchen Bund unter Anführung des Herzog Wilhelms von Baiern aus ſeinem Lande vertrieben. Wilhelm hatte bey dieſen für Würtemberg ſo gefährlichen Unruhen ſo viele Achtung für den gelehrten Mann, daß er ihn ſicher nach Ingolſtadt führen ließ, mit dem Befehl, er ſolle daſelbſt die hebr. und griechiſ. Sprache lehren. Hier befand ſich

---

s) Man leſe davon: Sleidanus de ſtatu rel. P. II. p. m. 34 ſqq. — Acta iudiciorum inter Jac. Hochſtraten & Jo. Reuchlinum. Hagenoæ. 1518. 4. — Echardi Script. ord. Prædicat. T. II. p. 67 ſqq. — Bayle v. Hochstrat.

Reuchlin bey ſeiner geringen Beſoldung in einer dürftigen Lage. Da endlich die Peſt in Baiern wüthete, ſo begab er ſich 1521. nach Tübingen, und lehrte die griechiſche Sprache. Bald darauf wurde er von der Gelbſucht befallen; er ließ ſich nach Stuttgard bringen, und ſtarb daſelbſt den 30. Jun. 1522. æt. 67. ohne Kinder zu hinterlaſſen. Dieſer groſſe Mann verdiente die Hochachtung, welche ihm alle Vernünftigen in und auſſer Deutſchland bezeigten, theils wegen ſeinem durchdringenden Verſtand und vorzüglichen Gelehrſamkeit, theils wegen ſeiner Rechtſchaffenheit und ſeinem Edelmuth. Man leſe die ihm beygelegten Lobſprüche in des **Eraſmus** Colloquiis, unter der Aufſchrift: Apotheoſis Capnionis; und in **Huttens** Apologia Reuchlini. **Luther** und **Melanchthon** waren ſeine Freunde. Er bereitete ihnen zum Reformationsgeſchäft die Bahn, da er zuerſt die hebräiſ. und griechiſ. Sprache, in welchen er eine vorzügliche Stärke hatte, in Deutſchland lehrte. In ſeinem Herzen gab er Luthers gereinigten Lehre Beyfall, ob er ſie gleich nicht öffentlich bekannte. Gegen die Armen, beſonders Studirende, war er wohlthätig und freygebig. Gern öfnete er ſein Herz der Freundſchaft, welche bey ihm ohne Falſch war. Er prohlte nicht mit ſeinen Kenntniſſen; ſuchte nicht andere zu demüthigen, oder ſeinen Ruhm durch anderer Verachtung zu vergröſſern, wie es die gelehrte Mode des 18ten Jahrhunderts mit ſich bringt. Er lebte für andere, und ließ andere leben; nutzte ſo viel er konnte, und ſchätzte an andern ihren Werth. Er hatte Genie, wollte aber kein Genie ſeyn; wollte nie andere mißhandeln, die nicht ſo dachten, wie er. Er dünkte ſich nicht weiſe zu ſeyn, und wars. Er ſtrebte nicht nach hohen Dingen, und wurde zu hohen Ehrenſtellen durch ſeine Verdienſte befördert. In ſeinem ganzen Betragen zeigte er Beſcheidenheit, Menſchenliebe und Liebe zur Gerechtigkeit. Alles wurde von ihm nach Kräften, nicht zum Schein, nicht aus Lohnſucht, gethan. Was verdient **Reuchlin** bey der Nachwelt? Hochachtung und Dankbarkeit. Was ſeine Feinde? Verachtung. — — Schriften; alle rar: Breviloquus, i. e. Dictionarium ſingulas voces latinas breviter explicans per ordinem alphabeti. Baſil. 1480. fol. Jetzt, da wir beſſere Lexica haben, ganz entbehrlich. — Scenica progymnaſmata. 1498. 4. Ein Luſtſpiel von 5. Acten, in jambiſchen Verſen, das **Reuchlin** zu Heidelberg aufführte. Das erſte in Deutſchland, hernach oft aufgelegt. — Sergius ſ. capitis caput,

Comœdia c. comment. Ge. Simleri. Pforzhemii. 1507. 4. Eine lebhafte Satyre in Verſen gegen den Mönch, der nach Eberhards Tod an ſeiner Vertreibung Schuld war. — Rudimenta hebraica. Phorcæ. 1506. fol. Ein hebr. Wörterbuch, nebſt einer Grammatik. Freylich ſehr mangelhaft; aber das erſte Werk in dieſer Art, das andern den Weg bahnte. Das meiſte nahm er aus Dav. Kimchi, doch mit eigenen guten Bemerkungen. Seb. Münſter gab es verbeſſert heraus. Baſil. 1537. fol. — De accentibus & orthographia linguæ hebr. Lib. III. Hagenoæ. 1518. fol. und 4. Das erſte Buch in dieſem Fach. — Septem pſalmi pœnitentiales, hebr. & lat. c. comment. Tub. 1512. 8. Witteb. 1529. 8. Schade! daß er nicht mehrere ſolche Arbeiten lieferte. — Lib. de arte prædicandi. Phorcæ. 1504. 4. und Baſil. 1540. — Augenſpiegel ꝛc. Tüb. 1511. 4. auch in Herm. von der Hardt Hiſt. litt. ref. P. II. Reuchlin überſetzte ihn auch ins lateiniſche, und ſchickte die Handſchrift an die theologiſche Facultät zu Paris; das Buch iſt aber, meines Wiſſens, in dieſer Sprache nicht gedruckt. — De verbo mirifico liber. Tub. 1514. fol. Lugd. 1522. 16. auch in artis Cabbaliſticæ ſcriptoribus. Baſil. 1587. fol. Handelt von den kabbaliſtiſchen Geheimniſſen der Juden, und beſonders von den in dem Namen Jeſu verborgenen Geheimniſſen; zwar gelehrt, aber nicht intereſſant. — De arte cabbaliſtica Lib. III. Hagenoæ. 1517. fol. Er will darin die Uebereinſtimmung der Pythagoriſchen Philoſophie mit der Kabbala zeigen, und bringt im 2ten Buch vieles aus den griechiſchen Schriftſtellern an. Hochſtraten, der die Sache gar nicht verſtund, ſetzte ihm entgegen: Deſtructio Cabbalæ &c. Colon. 1518. 4. ib. 1594, die aber nicht geachtet wurde. — Micropædia ſ. grammatica gr. Aureliani. 1478. 4. — Mehrere Streitſchriften, Briefe, Ueberſetzungen aus griechiſchen Schriftſtellern; arbeitete auch an den Epiſtolis obſcurorum virorum, in welchen die kölniſche Theologen beiſſend durchgezogen und lächerlich gemacht ſind. t)

t) Vita per Jo. Henr. Maium. Francof. 1687. 8. Eigentlich eine Rede, die Mai den 23 Jan. 1684. zu Durlach gehalten hat, nebſt dem Commentar darüber. Ein ſchöner Auszug ſteht in der Bibl. univerſelle. T. VIII. p. 486 ſqq. — Melanchthonis Declam. ſel. T. III. p. 280 ſqq. — Pantaleon. P. III. p. 23. — Adami Vitæ Germ. philoſ. p. 17-21. ſeicht. — Cave. T. II. p. 218 ſq. — Jovii Elogia. p. 285 ſq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. VI. p. 192-197. c. ſupplem. Mansii.

Peter Moſellanus, eigentlich Schade geb. 1493. zu Protog, einem Dorf im Trieriſchen, wo ſein Vater Weingärtner war. Er kam 1517. als Prof. gr. & lat. linguæ nach Leipzig; correſpondirte fleißig mit Luther, und ſtarb 1524. unverheyrathet. — — Schriften: Notæ in A. Gellii noctes Atticas; in Quintiliani Inſtitutiones; in Ge. Vallæ categoremata; in Cl. Mamerti Lib. III. de ſtatu animæ; Orationes &c. u)

Richard Crocus ein Ordensbruder von London, in der griech. Sprache wol erfahren; kam 1514. als Prof. gr. & lat. L. nach Leipzig; weil er aber nur 10 fl. Beſoldung hatte, ſo gieng er 1517. nach Löwen; von da nach Engelland zurück; lehrte anfangs privatim, endlich zu Cambridge öffentlich und war noch 1530. am Leben. Er ſchrieb: Introd. in L. gr. und Tabulas gr. L. die 1520. zu Cöln mit dem erſtern zuſammengedruckt wurden. x)

Chriſtoph Longolius, eigentlich Longueil, geb. zu Mecheln 1490. Ein natürlicher Sohn Antons von Longueil, Kanzlers der franzöſiſchen Königin Anna von Bretagne, der ſich damals als Abgeſandter in den Niederlanden aufhielt. Ein JCtus, der zu Valence und Paris die Rechte ſtudirte, und hernach zu Paris mit groſſem Ruhm practicirte. Doch legte er ſich mehr auf die Sprachen und Heumaniora; las vorzüglich den Plinius; reiſ'te durch Engelland, Deutſchland, Frankreich, Italien und die Schweiz. In der Schweiz wurde er, weil man ihn für einen Spion hielt, 1506. verwundet und ins Gefängniß geworfen, doch auf Vorbitte des Biſchofs von Sitten wieder los gelaſſen. Er diente hernach dem König in Frankreich Ludwig XIII. im neapolitaniſchen Krieg; erhielt zu Rom wegen ſeiner Gelehrſamkeit, die P. Leo X. beſonders ſchäzte, das Bürgerrecht; lies ſich endlich zu Padua nieder, und ſtarb daſelbſt den 11 Sept. 1522. Sein Gedächtniß war auſſerordentlich. Der Card. Pet. Bembus, ſein

---

p. 70. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 100 ſq. P. III. p. 234 ſq. — Gerdes Hiſt. reform. T. I. p. 138-146. — Bruckeri Hiſt. crit. philoſ. T. IV. p. 358 ſqq. — Reimmanns Hiſt. litt. 3 Th. p. 357-358. — Niceron. 23 Th. p. 236-288. — Deutſcher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 178-185. — Böks Geſch. der Univ. Tübingen. p. 43 ſq.

u) Pantaleon. P. III. p. 85. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 83 ſq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 141. — Gerdes Hiſt. ref. T. I. p. 189.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. T. VI. p. 215 ſqq.

Freund, lies ihm eine Grabſchrift ſetzen. — — Schriften: Comment. ad ius civile; Comm. in XI. Capita Plinii H. N. — Defenſiones; Epiſtolæ; Orationes, beſonders Oratio in Lutherianos iam damnatos. Er wollte nemlich den Luther in 5 Reden ganz zu Boden werfen; es kam aber nur dieſe zu Stand, und Luther blieb aufrecht ſtehen. Man hat ſeine zierlich geſchriebenen Werke zu Paris 1530. zuſammengedruckt. y)

Beatus **Rhenanus**, eigentlich **Bilde**, geb. 1485. zu Schlettſtadt (beſſer zu Rheinach) im Elſaß, wohin ſein Vater, **Anton Bilde** gezogen, und hernach daſelbſt Bürgermeiſter worden war, aber von ſeinem Geburtsort Rheinach den Namen **Rhenanus** angenommen hatte. Der Sohn ſtudirte zu Paris, Straßburg und Baſel. Hier verſah er die Stelle eines Correctors in der Frobeniſchen Druckerei, und errichtete mit **Eraſmus** eine genaue Freundſchaft, der ihm einen goldenen Löffel und Gabel in ſeinem Teſtament vermachte. Nie wollte er ein öffentliches Amt bekleiden. Heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey; aber öffentlich wollte er ſie eben ſo wenig, als **Eraſmus**, bekennen. Im 35ten Lebensjahr gieng er nach Schlettſtadt zurück, und lebte untadelhaft. Kurz vor ſeinem Tod verlobte er ſich mit einer ehrbaren Witwe, ohne die Heyrath zu vollziehen, und ſtarb zu Straßburg den 20 May 1547. æt. 62. an einem unheilbaren Blaſengeſchwür; und wurde zu Schlettſtadt in der Hauptkirche beygeſetzt. Er wurde wegen ſeiner Gelehrſamkeit ſowol, als Beſcheidenheit und Rechtſchaffenheit geſchätzt; nur tadelt man an ihm Geiz und Schüchternheit. — — Schriften: Obſervationes in Plinii Hiſt. nat. — in Livium; in Tacitum; in Curtium; in Tertullianum; in Origenem; in Max. Tyrium &c. — Origines Gothicæ. — Vita Eraſmi. — Rerum germanic. Lib. III. Baſil. 1531. fol. Argent. 1610. 8. vermehrt Ulm. 1693. 4. — Vita Jo. Geileri Keyſersbergii. — Epiſtolæ &c. Er edirte zuerſt den **Vellejus Paterculus** aus einer Handſchrift der Abtei

---

y) Vita per REGIN. POLUM, vor des Longolii Epiſteln. — ADAMI Vitæ philoſ. p. 21-26. — PANTALEON. P. III. p. 54-56. — JOVII Elogia. p. 155. 158. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 139. T. V. p. 33 ſqq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 176 ſq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 178-180.

Murbach, die nicht mehr vorhanden iſt; ſchrieb auch Comment. in Tertullianum, Plinium, Livium, Tacitum &c. z)

Franciſcus **Vatablus**, eigentlich Wattebled oder Gaſtebled, von Gamache einer kleinen Stadt in der Piccardie gebürtig. Seine Kenntniß in der hebräiſchen Sprache war ſo groß, daß ihn ſelbſt die Juden bewunderten. Auch in der griechiſchen Sprache war er ſehr erfahren. K. Franciſcus I. ernannte ihn zum Profeſſor der hebr. Sprache im k. Collegio, und zum Abt von Bellozane. Durch ſeine Vorleſungen ſowol, als durch ſeine Anmerkungen über die H. Schrift erwarb er ſich unſterblichen Ruhm. Sein Schüler und Nachfolger, **Bertin**, beſorgte die leztern zum Druck Par. 1545. 8. Sie werden noch mit Recht geſchäzt, ob ſie gleich von den Zuhörern nur nachgeſchrieben, und hie und da mit Zuſätzen verfälſcht wurden. Man findet ſie bey mehrern ältern bibliſchen Ausgaben, beſonders bey folgenden: Biblia utriusque Teſtamenti &c. Pariſ. oliva Rob. Stephani. 1557. III. fol. ib. 1586. III. fol. Salmanticæ. 1584. II. fol. **Vatablus** ſelbſt lies nichts druken. Er ſtarb den 16 Merz. 1547. zu Paris. **Rob. Stephanus** mißbrauchte ſeinen Namen, um ſeiner Bibel beſſern Abgang zu verſchaffen. Die vorgegebene Anmerkungen ſind aus andern zuſammengetragen. — Annotationes in Pſalmos, c. n. Hug. Grotii, ed. G. J. L. Vogel. Halæ, 1767. 8m. (1 fl. 50 kr.) a)

Thomas **Linacer** geb. 1460. zu Canterbury. Er wurde 1484. in das Collegium aller Seelen zu Oxford aufgenommen; reiſte hernach nach Italien; hörte zu Florenz den **Dem. Chalcondylas** und **Politianus**, und zu Rom den **Hermolaus Barbarus**, unter deren Anführung er ſeine Kenntniſſe in der griech. und lat. Sprache ſehr erweiterte. Nach ſeiner Rückkunft nach En-

---

z) Pantaleon. P. III. p. 122 ſqq. — Adami Vitæ philoſ. p. 61-65. — Pope-Blount. p. 594-596. — Baillet Jugemens. T. II. p. 157 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 160 ſq. — Gerdes Hiſt. ref. T. I. p. 193 ſqq. — Jo. Sturmii Rerum Germanic. Lib. III. wo ſein Leben vorgeſezt iſt. — Schoepflini Alſatia illuſtrata. T. II. p. 155. 386. — Teissier Eloges. P. I. p. 4 ſqq. P. III. p. 2 ſqq. — Reimmanns Hiſt. litt. 2 B. p. 120 ſqq. — Magiri Eponymol. crit. v. Rhenanus.

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 15 ſq. — Pope-Blount. p. 603 ſqq. — Baillet l. c. T. II. p. 391. — Le Long Bibl. S. T. I. p. m. 559. 584. 598. — Wolfii Bibl. hebr. P. II. p. 343.

gelland wurde er zum Lehrer des Prinzen **Artus**, älteſten Sohn Heinrichs VII. beſtellt. Durch die Leſung der galeniſchen Bücher wurde er zum Entſchluß gebracht, ſich ganz der Arzneiwiſſenſchaft zu widmen; und er brachte es in dieſer Kunſt ſo weit, daß er die Stelle eines Leibarztes bey K. Heinrich VII. und VIII. ſowo als bey der K. Maria bekleidete. Deſto unbekümmerter war er um die Religion; denn ohngeachtet er A. 1515. eine geiſtliche Pfründe und den Prieſterorden erhielt, ſo lies er ſich doch dadurch um nichts beſſern. Er wollte nichts von der Bibel wiſſen, und hatte die unglückliche Gewohnheit, die unvernünftigſten Schwüre auszuſtoſſen. Vor ſeinem Tod, der den 24 Oct. 1524. æt. 64. erfolgte, machte er rühmliche Stiftungen für zwei Profeſſorate zu Oxford und Cambridge, mit der Bedingung, daß die Schriften des **Hippokrates** und **Galenus** erklärt werden ſollten. Ueberdiß errichtete er zu London ein mediciniſches Collegium, wovon er noch 7 Jahre Präſident war. Er vermachte ſein Haus zu den Verſammlungen, welches dieſe gelehrte Geſellſchaft noch beſitzt. — — Schriften: De emendata lat. ſermonis ſtructura Lib. VI. Lond. 1524. Pariſ. 1332. 8. Venet. 1557. 8. Enthält gelehrte Anmerkungen über die Claſſiker. — Grammaticæ rudimenta; **Buchanan** hat ſie aus dem Engliſchen ins Lateiniſche überſetzt, Pariſ. 1533. 8. — Einige, und zwar ſehr richtige Ueberſetzungen aus dem Griechiſchen: Proclus de ſphæra. Venet. 1499. 8. — Galeni de tuenda valetudine Lib. VI. Cantabr. 1517. Pariſ. 1530. 12. Ej. de temperamentis Lib. III. Cantabr. 1521. 12. Ej. de pulſuum uſu lib. und de ſymptomatibus Lib. IV. Pariſ. 1528. 12. b)

**Wilhelm Budäus** oder **Budé** geb. 1467. zu Paris aus einer angeſehenen Familie. Sein Vater war Oberaudientiarius in der Kanzlei von Frankreich. In ſeiner Jugend hinderte ihn die verkehrte Art beym Studiren etwas zu lernen. Er hielt ſich zwar 3 Jahre zu Orleans auf, die Rechtsgelahrtheit zu ſtudiren; aber er konnte nicht viel in den Vorleſungen aus Mangel der lat. Sprache begreifen. Unwiſſend kam er nach Paris zurück, und hängte

---

b) Wood Athenæ Oxon. — Freind hiſt. med. — Pope - Blount. p. 534 ſqq. — Baillet l. c. T. II. p. 307. 388. — Niceron. 5 Th. p. 17-22. — Bayle h. v. — John Aikin's Biogr. Memoirs. Lond. 1780. p. 28-47.

den Luſtbarkeiten und der Jagd nach. Sobald aber das erſte Jugendfeuer verraucht war, legte er ſich, mit Beyſeitſetzung aller Ergötzlichkeiten, aus vollen Kräften auf das Studiren, wovor es ihm ſonſt ſo ſehr ekelte. Vor ſich las er die claſſiſchen Schriftſteller der Römer und Griechen, aber nicht in gehöriger Ordnung, da es ihm an einem Wegweiſer mangelte. Doch zwang er alles durch ſeinen unermüdeten Fleiß, und machte in der ſchönen Litteratur weite Fortſchritte. Aber auch in den reellern Wiſſenſchaften blieb er nicht zurück. In der Mathematick war Joh. Faber ſein Lehrer. Durch anhaltenden Fleiß zog er ſich hypochondriſche Zufälle zu, die ihn 20 Jahre plagten, doch nicht hinderten, ſeine meiſte Schriften zu verfertigen, wobey ihn ſeine Gehülfin unterſtützte. Ohngeachtet er in ſeiner Studirſtube und auf ſeinem Luſthaus S. Maur vor ſich in Dunkelheit lebte, ſo machten ihn doch ſeine Verdienſte dem König von Frankreich Carl VIII. bekannt, der ihn zu ſich kommen lies, aber, weil er bald ſtarb, nicht mehr belohnen konnte. Deſſen Nachfolger Ludwig XII. ſchickte ihn wegen einigen Angelegenheiten zweimal nach Italien, ernennte ihn zu ſeinem Secretär und wollte ihn auch zum Parlamentsrath machen. Aber Budäus verbat ſich dieſe Würde aus Beyſorge, ſie möchte ihn an ſeinen gelehrten Beſchäftigungen hindern. Franciſcus I. der ſeinen Umgang liebte, und ihn bey ſich haben wollte, machte ihn zu ſeinem Bibliothekar, und 1522. zum Requetenmeiſter. Die Stadt Paris erwählte ihn zu gleicher Zeit zum Vorſteher der Kaufmannſchaft. Er lies ſichs ſehr angelegen ſeyn, die Errichtung des k. Collegii und der daſigen Lehrſtellen zu befördern. Da er den König 1540. an die Küſten der Normandie begleitete, um bey der damaligen ungewöhnlichen Hitze einige Erfriſchung zu genieſen, ſo verfiel er in ein gefährliches Fieber. Er lies ſich zu den Seinigen nach Paris zurückbringen, und ſtarb den 23 Aug. 1540. æt. 73. Er wurde, nach ſeinem Verlangen, ohne alles Gepräng beerdigt. Seine Witwe, mit welcher er 7 Söhne und 4 Töchter zeugte, begab ſich nach Genf, und trat zur proteſtantiſchen Religion. Einer ſeiner Söhne, Ludwig Budäus, wurde Prof. hebr. L. zu Genf, und ſtarb 1550. ſehr jung. — — Schriften, die alle gelehrt, aber etwas dunkel verfaßt, zugleich ſelten ſind: De ſtudio bonarum litterarum recte & commode inſtituendo; und De Philologia Lib. II. Baſil. 1533. 8. auch beide in des Crenius Sammlung: Variorum

auctorum conſilia & ſtudiorum methodi. Roterod. 1694. 4. — De contemtu rerum fortuitarum Lib. III. Pariſ. 1520. 1526. 4. Argent. 1529. Lugd. B. 1624. 12. — De tranſitu Helleniſmi ad Chriſtianiſmum Lib. III. Pariſ. 1535. 1556. fol. — Epiſtolarum lat. Lib. V. & græcar. Lib. I. Pariſ. 1520. fol. Baſil. 1521. 4. — De Aſſe & partibus eius Lib. V. Pariſ. 1516. fol. oft gedruckt; vermehrt ib. 1548. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Venet. 1522. 4. Lugd. 1550. 8. ſehr gelehrt und nützlich. — Annotat. in Pandectas priores & poſteriores. Pariſ. 1556. fol. Lugd. 1567. 8. Zwar gelehrt, aber für den Rechtsgelehrten entbehrlich. — Comment. Linguæ gr. Pariſ. 1529. fol. Venet. 1530. fol. vermehrt ib. 1548. und Baſil. 1556. fol. (6 Thlr.) gelehrt, aber ohne Ordnung. — Einige Ueberſetzungen ꝛc. — Opera. Baſil. 1557. IV. fol. (8 Thlr.) c)

Xantes oder Santes **Pagninus** ein Domicaner von Lucca, in den morgenländiſchen Sprachen wol erfahren; hielt ſich meiſtens zu Lyon auf, und ſtarb daſelbſt 1541. æt. 70. — Er verfertigte eine wörtliche lat. Ueberſetzung des A. Teſt. woran er 25 Jahre arbeitete. Sie wurde einzeln zu Lyon 1528. 4. und cum annot. H. Stephani 1557. II. fol. (6 Thlr.) auch Lugd. 1542. fol. (ſehr rar.) hernach mit dem hebräiſchen Text cum verſione interlineari gedruckt Antw. 1512. fol. und Ex officina Plantin. 1613. IV. 8m. (6 Thlr.) rar. — Theſaurus Linguæ S. ſ. Lexic. hebr. c. augm. Jo. Merceri. Lugd. 1575. fol. Genevæ. 1614. II. fol. (6 Thlr.) Epit. Theſauri. Antw. 1578. 8. (16 gr.) — Inſtitut. hebr. L. IV. Pariſ. 1549. 4. (16 gr.) — Iſagoge cum Dictionario ad linguam græcam capeſſendam. Avenioni. 1525. 4. &c. — Ueberſetzte auch Homers Iliade und Odyſſee. d)

Immanuel **Tremellius** geb. 1510. zu Ferrara, von jüdiſchen Eltern. Er nahm die chriſtliche Religion an; gieng mit Pet.

---

c) Vita per Lud. Regium. Pariſ. 1577. 4. Halberſt. 1624. 4. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 253-256. — Pope-Blount. p. 565-569. — Baillet l. c. T. II. p. 15.. 320. 328-334. 390. — Jovii Elog. p. 227. — Bayle h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. V. p. 374-389. — Niceron. 8 Th. p. 414-429.

d) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 5 ſq. — Pope-Blount. p. 536-538. — Baillet Jugem. T. II. p. 343. — Rich. Simon Hiſt. crit. du V. Teſt. Lib. II. C. 20.

Martyr nach Deutſchland, und hielt ſich zu Straßburg auf; gieng nach Engelland, die Reformation unter Eduard VI. zu befördern. Nach deſſen Tod begab er ſich wieder nach Deutſchland; wurde Prof. hebr. L. zu Heidelberg; überſetzte das N. Teſt. aus dem Syriſchen, und die Bücher des A. Teſt. aus der hebräiſchen in die lat. Sprache, mit Hülfe des Franc. Junius. (ſ. dieſen Art. oben.) Von da gieng er nach Mez, wo er ſich verheyrathete; endlich nach Sedan, wo er die hebr. Sprache lehrte. Er ſtarb A. 1580. æt. 70. — — Schriften: Biblia S. ſcholiis illuſtr. Francof. 1596. fol. (4 Thlr.) Genevæ. 1618. 4. (3 Thlr.) Tigur. 1703. 8. ohne Noten. (1 Thlr.) Junius machte daran zu willkührliche, und nicht immer glückliche Veränderungen. — Grammatica chald. und Gramm. Syriaca; — Interpr. in Proph. min. — Catechiſmus hebr. 1554. 12. rar. Eine hebr. Ueberſetzung von Calvins Catechiſmus. e)

Franciſcus Sanctius oder Sanchez de las Brocas, geb. 1523. zu Las Brocas in Spanien; lehrte als Profeſſor die Rhetorik, Grammatik und lat. Sprache zu Salamanca, und ſtarb A. 1600. æt. 77. — — Schriften: Minerva ſ. de Cauſis lat. linguæ. 1587. 8. weit beſſer c. n. Perizonii. Amſt. 1514. 8. und Franek. 1681. u. 87. 8. (1 Thlr. 8 gr.) am beſten c. n. Scioppii & Perizonii. Amſt. 1733. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1761. II. 8. Eine gelehrte, kritiſche Grammatik. — Grammatica græca; De arte loquendi; De methodo interpretandi auctores &c. — Opera omnia. Genevæ. 1766. IV. 8m. (6 fl.) — Ueberdiß Notæ in Virgilium, Horatium, Perſium; Alciati emblemata. f)

Ein anderer Franc. Sanchez, geb. 1562. zu Braga in Portugal, war ein Arzt und pyrrhoniſcher Philoſoph. Sein Vater, ein jüdiſcher Medicus, brachte ihn nach Bourdeaux; er reiſ'te hernach nach Italien; wurde nach ſeiner Rückkunft æt. 24. Doct. med. zu Montpellier; begab ſich wegen den Religions-Unruhen nach Toulouſe; lehrte daſelbſt 25 Jahr die Philoſophie und 11 Jahre die

---

e) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 323-334. — Pope-Blount. p. 723-725. — Wolfii Bibl. hebr. P. I. p. 925 ſq. P. III. p. 882-887. — Gerdes floril. p. 346 ſq. — Niceron.

f) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 286 ſq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 190. 311 ſq. 338. — Morhofii Polyhiſt. T. I. L. IV. C. 10. p. 831. — Paschii Inventa Nov-Ant. Cap. II. §. 20. p. 70. — Bibl. univerſelle. T. V. p. 295 ſqq.

Medicin, und ſtarb A. 1632. — — Schriften: Comment. in aliquot lib. Galeni; Cenſura in Hippocratis opera; Pharmacopoeia; Lib. III. de morbis internis; Lib. II. de Febribus; Obſervationes practicæ. — Opera medica. Toloſæ. 1636. 4. wobey ſein Leben. — Tract. philoſophici: De multum nobili & prima univerſali ſcientia quod nihil ſcitur; de divinatione per ſomnum; de longitudine & brevit. vitæ; Comment. in Ariſtot. phyſiognomicon, alle zuſammengedruckt Roterod. 12. g)

**Hadrianus** (Caſtellenſis) von Cornetto im Toſcaniſchen gebürtig; zwar von geringer Herkunft, aber wegen ſeiner claſſiſchen und kanoniſchen Gelehrſamkeit berühmt. P. Innocentius VIII. ſchickte ihn 1488. als Nuntius nach Schottland, die Unruhen beyzulegen. Der König Heinrich VII. ernannte ihn bey dieſer Gelegenheit zu ſeinem Geſchäftträger am römiſchen Hof, und gab ihm das Biſtum Hereford, hernach die Biſtümer Bath und Wells, welche er theils verpachtete, theils durch andere verwalten lies. P. Alexander VI. ernannte ihn 1503. mit dem Titel S. Chryſogoni zum Cardinalprieſter. Wegen einer Verſchwörung gegen P. Leo X. wurde er in eine Strafe von 12500 Ducaten verurtheilt; weil er ſie weder bezahlen wollte noch konnte, ſo entwich er heimlich aus Rom nach Venedig. Er wurde 1518. in den Bann gethan, und aller Würden entſetzt. Wo er hernach hingekommen, und wann er geſtorben ſeye, weiß man nicht. Einige vermuthen, er habe ſich zu den Türken gewandt. Man ſchätzt ihn wegen ſeiner zierlichen lateiniſchen Schreibart. — — Schriften: De ſermone latino & modis latine loquendi. Colon. 1524. 39. 42. 78. Pariſ. 1534. Norimb. 1581. 12. auch in Rich. Ketelii Scriptt. ſel. de eleg. latinitate. Amſt. 1713. 4. — Iter Iulii II. R. P. verſibus lat. deſcriptum. ib. — Carmen de venatione. Par. 1528. Lugd. 1543. 8. Venet. 1534. 8. und in Carmin. poët. Ital. P. V. h)

**Johann Ludwig Vives** geb. 1492. zu Valentia in Spanien. Er ſtudirte zu Paris die Philoſophie. Aber die Häcceitäten und

---

g) Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 541 ſq. — Morh. Polyh. T. II. p. 31 ſq 196. — Bayle h. v.

h) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 538 ſqq. — Lil. Greg. Gyraldus de Poëtis ſui temp. Dial. I. p. 536. operum T. II. — Joecher von Adelung verbeſſert. 1 Th. p. 239 ſq.

Quidditäten und der ganze leere Wortkram der Scholaſtiker waren gar nicht nach ſeinem Geſchmack. Er wählte alſo zu ſeinem Lieblingsſtudium die ſchönen Wiſſenſchaften, in welchen er groſſe Fortſchritte machte, ſo daß man ihn zum Lehrer auf der Univerſität Löwen beſtellte. Die Zueignungsſchrift an K. Heinrich VIII. in Engelland vor dem Commentar über **Auguſtins** Werk de civitate Dei, bewog dieſen König den **Vives** als Lehrer ſeiner Tochter **Maria** nach Engelland zu berufen. Er wurde Doct. iuris zu Oxford, wo er die Princeſſin zum Wohlgefallen des Königs unterrichtete. Aber da **Vives** die Königin **Catharina** wegen der bekannten Eheſcheidung vertheidigte, ſo lies ihn der König auf 6 Monate, doch leidlich, gefangen ſetzen. Nach erlangter Freyheit kehrte er nach Flandern zurück, wo er ſich mit ſeinem Freund **Eraſmus** aufs innigſte vereinigte. Er lies ſich zu Brügge nieder, verheyrathete ſich daſelbſt, und ſtarb, wie ſeine Grabſchrift bezeugt, den 6 May 1540. æt. 48. Einer von den gelehrten Herſtellern der Gelehrſamkeit; ein treflicher Humaniſt, ſcharfſinniger Philoſoph und Kunſtrichter; aber auch oft ein Sklav der heidniſchen Weltweiſen. Seine Schreibart iſt zwar ziemlich rein, aber zu gekünſtelt und troken. Dem **Eraſmus** verdient er in allem Betracht nachgeſetzt zu werden. — — Schriften: De ratione ſtudii puerilis epiſtolæ II. Lugd. 1532. 8. ſonſt oft gedruckt. — Exercitatio linguæ lat. ſ. Dialogi. Baſil. 1538. 8. oft gedruckt, oft überſetzt, vormals ſehr geachtet. — De conſcribendis epiſtolis. Colon. 1536. 8. — Rhetoricæ Lib. III. Baſil. 1537. 8. Eine unordentliche Sammlung von Regeln und Gemeinörtern. — De cauſis corruptarum artium Lib. VII. De tradendis diſciplinis Lib. V. De artibus Lib. VIII. Antw. 1531. 8. Alle 20 Bücher machen ein Werk aus, das mit Recht für ein Meiſterſtück gehalten wird. — Introd. ad veram ſapientiam. Lugd. 1532. 8. oft gedruckt. — De veritate fidei chriſtianæ Lib. V. Baſil. 1543. fol. 1555. 8. oft gedruckt; eine der beſten Schriften. — Somnium & vigilia ſ. Somnium Scipionis cum enarratione. Baſil. 1521. 4. — De concordia & diſcordia in humano genere Lib. IV. Antw. 1529. 8. — Epiſtolæ. ib. 1571. 72. 8. — Opuſcula. Baſil. 1538. 4. — Opera. ib. 1555. II. fol. (4 Thlr.) — Ueberdiß: Comment. in Auguſtini Lib. XXII. de civitate Dei. Baſil. 1522. fol. ib. 1555. fol. Jezt nicht mehr bedeutend. i)

---

i) Cave. T. II. p. 237. — Jovii Elogia. p. 288 ſqq. — Baillet Juge-

Aelius **Antonius**, mit dem Beynamen Nebriſſenſis, oder **Le Brixa**; denn er war 1444. zu Lebrixa in Andaluſien gebohren. Er ſtudirte bis in ſein 19tes Jahr die Philoſophie und Mathematik zu Salamanca; hielt ſich von 1463. an 10 Jahre in Italien und gröſtentheils zu Bononien auf, beſuchte da die Univerſitäten, und legte ſich nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften auf die Theologie, Medicin und Jurisprudenz. Nach ſeiner Rückkunft lehrte er 3 Jahre lang zu Sevilien die lat. Sprache; wurde hernach 1476. Prof. Grammat. & Poëſ. zu Salamanca; dankte nach 12 Jahren ab; begab ſich zu dem in daſiger Provinz commendirenden General Joh. Stunica; und nahm ſeine vorige Profeſſur wieder an. Der K. **Ferdinand** lies ihn 1504. nach Hofe kommen, und trug ihm auf, ſeine Geſchichte zu ſchreiben. Weil es ihm aber nicht am Hofe gefiel, ſo gieng er 1508. zu dem Card. **Ximenes**, und half ihm an ſeinen Polyglotten arbeiten. Dieſer verſchafte ihm hernach 1513. ein Profeſſorat zu Alcala mit einer guten Beſoldung. Er ſtarb den 2 Jul. 1522. æt. 77. und hinterlies 6 Söhne und eine gelehrte Tochter. Er half die Gelehrſamkeit in Spanien wieder herſtellen, und die Barbarei verdrängen. — — Schriften: Paraphraſis in Sedulii poëma de miraculis Chriſti. Compluti. 1524. 4. Baſil. 1541. 8. — Quinquagena locorum S. Scripturæ ſ. critica reſponſio ad totidem Quæſt. bibl. Baſil. 1543. 8. Antw. 1600. 8. und inter Criticos S. Lond. 1660. T. 13. p. 1165. — Hiſtoriarum Decades II. de rebus a Ferdinando & Eliſabetha Hiſp. R. usque ad A. 1509. geſtis. Granatæ. 1545. fol. Francof. 1579. fol. An der erſten Decade fehlen die 3 letzten Bücher; und an der 2ten, ein Theil des 4ten nebſt den 6 folgenden Büchern. — Lexicon Juris civ. Antw. 1527. 8. Venet. 1606. 8. und ib. 1612. — Lex. artis medicamentariæ. Compluti. 1518. 8. — Dictionarium quadruplex, Latino-Hiſp. & Hiſpanico-Lat. Compluti 1532. fol. Lugd. 1683. fol. — Introd. in lat. Grammaticam ſ. Comment. de ſermone lat. Lib. V. Barcinone. 1523. fol. Lugd. 1541. 8. — Lexicon ſ. Vocabularium parvum. Barcinone. 1523. fol. — Poëmata. Granatæ. 1534.

---

mens. T. II. p. 81. 154-156. 307 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 228 ſq. P. VI. p. 472. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 679-682. — Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 86-88. T. VI. p. 695 ſq. — Niceron. 23 Th. p. 12-26. — Deutſcher Merkur, 1777. 2 Quart. p. 265-271.

4. & c. n. Antiquariæ. 1577. 4. — Annot. in A. Perſii Satyras. Lucronii. 1529. 8. Pariſ. 1527. 8. &c. k)

**Andreas Maſius** oder Du Maas, aus Lenniaco einem kleinen Dorf bey Brüſſel; ein Rechtsgelehrter und geſchickter Philolog, in den orientaliſchen Sprachen, beſonders in der Syriſchen, wol erfahren. Er lebte theils zu Coſtanz, theils im Cleviſchen; half dem Arias Montanus und le Fevre an der antwerpiſchen Polyglotte arbeiten, und ſtarb 1573. zu Zevenar im Cleviſchen, in einem nicht hohen Alter. — — Schriften: Comment. in Joſuam. Antwerp. 1574. fol. rar; auch in den Criticis Angl. aber ohne Vorrede. — Lexicon græcum; Inſtit. Linguæ gr. — Grammatica Syriaca &c. l)

**Jacob Sadolet** geb. den 12 Jul. 1477. zu Modena, wo ſein Vater, Joh. Sadolet, ein geſchickter Rechtsgelehrter war, aber hernach als Prof. iuris nach Ferrara kam. Hier ſtudirte der Sohn nebſt der Philoſophie vorzüglich die griechiſche und lateiniſche Sprache. Er las zu dem Ende beſonders die Schriften des Cicero und Ariſtoteles; legte ſich auch nebenher auf die Dichtkunſt. Alles dieſes gefiel ihm beſſer, als die Rechtsgelahrtheit, welcher er ſich nach dem Wunſch ſeines Vaters widmen ſollte. Zu Rom, wohin er æt. 22. unter P. Alexander VI. gekommen war, wurde er von dem Cardinal Caraffa in ſein Haus aufgenommen. Er erwarb ſich durch ſeine Gelehrſamkeit nicht nur die Achtung und Bekanntſchaft vieler Gelehrten, ſondern errichtete auch mit Pet. Bembus, der ſich damals zu Rom aufhielt, eine innige Freundſchaft. P. Leo X. machte ihn nebſt dieſem gleich nach ſeiner Wahl A. 1513. zu ſeinem Secretär, und gab ihm, ohne ſein Verlangen und wider ſeinen Willen, das Biſtum von Carpentras. Er lies es durch treue Vicarien verwalten, bis er nach dem Tod des Pabſts 1521. die Aufſicht ſelbſt führen konnte. Unter Hadrians VI. Regierung blieb er zu Carpentras; aber Clemens VII. berief ihn als ſeinen Rath nach Rom. Er blieb, nach der von ihm gemachten Bedingung,

---

k) Cave. T. II. p. 209 ſq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 285-293. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 332 ſq. — Jovii Elogia. p. 148-150. — Vossius de Hiſt. lat. p. 589-591. — Antonii Bibl. Hiſp.

l) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 317 ſq. — Pope-Blount. p. 703-705. — Baillet Jugemens. T. II. p. 401. — Sweertii Athenæ Belg.

3 Jahre zu Rom, und reiſ'te 1527. in ſeine Dioces zurück, da 20 Tage nachher Rom von der kaiſerlichen Armee eingenommen und geplündert wurde. Er kam auf Befehl Pauls III. wieder dahin, einer Congregation beyzuwohnen, die gewiſſe Reformen vornehmen ſollte. Der Pabſt ernannte ihn, um ihn bey ſich zu behalten, den 22 Dec. 1536. zum Cardinal. Er begleitete den Pabſt 1538. nach Nizza in Piemont, wo der Friede zwiſchen K. Carl V. und Franz I. ſollte zu Stand gebracht werden; kam hernach als Legat an den franzöſiſchen Hof; von hier nach geendigtem Geſchäft, nach Carpentras; lebte, nachdem er ſeinen Neveu zum Coadjutor erhalten hatte, zu Rom in Ruhe, und ſtarb den 18 Oct. 1547. und wurde auf ſein Verlangen in der Kirche zu St. Petri Kettenfeyer ohne Pracht beygeſetzt. Ein uneigennütziger, ſanfter, friedliebender, ernſthafter Mann; ein Freund der Proteſtanten, der eine Reformation der Kirche wünſchte; in der Jugend ausſchweifend, aber im Alter exemplariſch. Er ahmte glücklich dem Cicero nach. Er dachte und ſchrieb ſehr gut; nur oft zu ſubtil und dunkel. — — Schriften: Epiſtolarum Lib. XVI. mit dem Leben des Sadolets von Ant. Florebelli. Lugd. 1550. 8. Colon. 1592. 8. Dieſe Briefe enthalten zwar viel merkwürdiges; ſie ſind aber oft zu gedehnt und langweilig. — Philoſophicæ conſolationes & meditationes in adverſis. Francof. 1577. 8. — De liberis recte inſtituendis. Lugd. 1533. 8. oft gedruckt. — Phædrus ſ. de laudibus philoſophiæ Lib. II. Lugd. 1538. 4. ib. 1543. 8. &c. — Comment. in Ep. ad Rom. Lib. III. Lugd. 1536. fol. Venet. 1536. 8. wieder aufgelegt, mit der vorhin angeführten Lebensbeſchreibung. 1771. 4. Ein Dialog, mehr redneriſch, als exegetiſch. — Poëmata. Lipſ. 1548. 8. Zu ſklaviſche Nachahmung des Virgils. — Noch einige Epiſteln und Homilien. — Opera. Mogunt. 1607. 8. mit des Verfaſſers Leben von Florabelli. m)

Peter Bembo geb. den 20 May. 1470. zu Venedig aus einem der vornehmſten Geſchlechter. Er begleitete ſeinen Vater 1478.

---

m) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — Pope-Blount. p. 573 ſq. — Baillet Jugemens. T. IV. p. 66. — Gyraldi de poetis Dial. I. operum p. 529. — Teissier Eloges &c. — Du-Pin. Bibl. des auteurs eccleſiaſtiques. — Niceron. 22 Th. p. 170-185. — Freheri Theatr. p. 31 ſq.

nach Florenz, der als Geſandter dahin geſchickt wurde, und 2 Jahre da verweilen mußte. Hier, und nach ſeiner Rückkunft zu Venedig, legte er ſich auf die lat. Sprache; und um die griechiſche zu lernen, reiſ'te er 1492. nach Meſſina in Sicilien zu dem berühmten Conſtantin Laſcaris. Hierauf begab er ſich, nachdem er ſich einige Tage zu Venedig aufgehalten hatte, A. 1494. nach Padua, die Philoſophie zu ſtudiren. Das folgende Jahr kam er wieder nach Venedig zurück. Da ſein Vater A. 1498. als Statthalter nach Ferrara geſchickt wurde, ſo begleitete er ihn, und erwarb ſich die Gunſt des Herzogs, Alphonſus von Eſte und deſſen Gemalin Lucretia Borgia; machte ſich auch viele Freunde, beſonders den Jac. Sadolet. Er kam 1500. wieder nach Venedig; weil er aber zu keiner Ehrenſtelle gelangen konnte, ſo begab er ſich an den Hof zu Urbino, wo er ſo, wie andere Gelehrte, wol aufgenommen wurde. Der Herzog machte ihn am römiſchen Hof bekannt. Er reiſ'te A. 1512. mit Julianus de Medicis, dem Bruder des nachmaligen P. Leo X. nach Rom. Kaum war dieſer den 11 März 1513. gewählt, ſo ernannte er, ehe er noch das Conclave verlies, ſowol den Bembo, als den Sadolet, mit einem jährlichen Gehalt von 3000 römiſchen Thalern, zu ſeinem Secretär. Der Pabſt verſchickte ihn auch als ſeinen Geſandten nach Venedig. Nach des Pabſtes Tod 1521. faſte er den Entſchluß, ſich vom Hof zu entfernen und in Ruhe zu ſtudiren. Er lebte nun zu Padua im Zirkel ſeiner Freunde, bis ihn wider Vermuthen P. Paul III. den 24 May 1539. zum Cardinal ernannte. Jezt kam er wieder nach Rom; folgte A. 1541. dem verſtorbenen Card. Fregoſe als Biſchof von Eugubio, und ſtarb den 20 Jenner 1547. æt. 77. Er hatte in ſeinen jüngern Jahren mit einer Concubine 2 Söhne und eine Tochter gezeugt. — — Schriften: De Aetna. Venet. 1495. 4. Amſt. 1703. 8. Ein Geſpräch mit ciceronianiſcher Zierlichkeit, aber nicht phyſicaliſcher Genauigkeit entworfen. — De Imitatione. Venet. 1530. 4. Lugd. 1532. 8. Pariſ. 1579. 8. Eine zierliche, aber nicht bündige Vertheidigung für die Ciceronianer. — De Virgilii Culice. Venet. 1530. 4. Florent. 1564. 4. Eine zierliche aber nicht genaue Beurtheilung dieſes Virgilianiſchen Gedichts. — Hiſt. Venetæ Lib. XII. Venet. 1551. fol. ib. 1718. 4. Die Geſchichte geht von A. 1486-1513. Schön und gut geſchrieben, aber zu ſclaviſche Nachahmung des Cicero. Die Chronologie iſt nach den Jahren von Er-

bauung der Stadt Venedig, aber nicht immer beſtimmt angegeben. Auch von Bembo ins Italieniſche überſetzt. Venet. 1552. u. 1570. 4. — Epiſtolarum Leonis X. P. M. nomine exſcriptarum Lib. XVI. Venet. 1536. fol. Colon. 1584. 8. — Epiſt. familiarium Lib. VI. Venet. 1552. 8. zu Ciceronianiſch im Stil; in den Sachen nicht erheblich genug. — Carmina. Venet. 1552. 8. zu geziert, zu jugendlich, zu frey und muthwillig; in heidniſchem Geſchmack. Alle dieſe lat. Werke ſind oft, aber fehlerhaft zuſammengedruckt, z. B. Baſil. 1556. 1652. Argent. 1652. III. 8. — Halæ. 1708. 8. (2 Thlr.) — Italieniſche Schriften: Gli Aſolani Lib. III. Venet. 1505. 1530. 4. ib. 1584. 12. Geſpräche von der Liebe, die damals begierig geleſen wurden. — Le proſe &c. Lib. III. Venet. 1525. fol. 1538. 8. verbeſſert ib. 1549. 4. ſonſt oft gedruckt; am beſten, Napoli. 1714. 4. Auch im Auszug, Napoli. 1569. 12. Das Werk ſelbſt enthält kritiſche Bemerkungen über die italieniſche Sprache. — Le Rime. Venet. 1530. 4. u. 1544. 8. am beſten, Roma. 1548. 4. — — Opera omnia. Venet. 1729. T. IV. Vol. II. folm. mit Anmerkungen und Zuſätzen. n)

**Marcus Antonius Majoragio**, eigentlich **Conti**, geb. den 26. Oct. 1514. in dem Dorf Majoraggio bey Mailand, von welchem er den Namen angenommen hat. Er legte ſich ganz auf die Humaniora; wurde A. 1541. æt. 26. Prof. Eloq. zu Mailand; lehrte hernach, wegen den entſtandenen Kriegsunruhen, 2. Jahre lang bis 1545. die Philoſophie und Jurisprudenz zu Ferrara; ſetzte ſein Amt zu Mailand wieder fort, und ſtarb den 4. Apr. 1555. zu Ferrara. Ein eifriger Ciceronianer, der nebſt Sadolet und **Muret** die lat. Eloquenz in Italien wieder empor zu bringen und den verdorbenen Geſchmack zu verdrängen ſich bemühte. — — Schriften: Antiparadoxa in Ciceronis Paradoxa, worüber er mit **Nizolius** einen heftigen Streit führte. — Comment. in Ariſtotelis Lib. de cœlo; in Ej. rhetoricam; in Ciceronis dial. de Oratore; in Ej. partitiones oratorias &c. — Epiſtolicarum quæſtionum Lib. II, welche **Kohl** 1731. 8. neu auflegen ließ, und eine Nachricht von **Majora**=

n) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 78-80. 438 ſq. — Pope-Blount. p. 554-557. — Baillet Jugemens. T. II. p. 157. 366. T. IV. p. 66 ſq. T. V. p. 40 ſq. — Imperialis Muſeum hiſt. p. 19. — Clement Bibl. crit. T. III. p. 105-120. — **Niceron.** 9 Th. p. 435-456.

gii Leben und Schriften vorſetzte. — Orationes XXV. Colon. 1619. 8. (12 gr.) Laſſen ſich ſo, wie einige ſeiner Dialogen, gut leſen. o)

Sebaſtian **Caſtalio** oder **Caſtellio**, eigentlich **Chatillon**, geb. A. 1515. bey den Gebirgen von Savoyen. Er war in der lat. griechiſ. und hebräiſ. Sprache beſonders erfahren. **Calvin**, mit welchem er 1540. zu Straßburg bekannt wurde, brachte ihn in das Collegium nach Genf. Aber da er mit ihm ſowol, als mit **Beza** über der Gnadenwahl, die er gar nicht verdauen konnte, in heftigen Streit gerieth, ſo wurde er genöthigt 1544. Genf zu verlaſſen. Er gieng nach Baſel; wurde daſelbſt Prof. gr. Linguæ, und ſtarb 1565. æt. 50. ſehr arm; denn er wohnte vor der Stadt; pflügte ſeine Aecker ſelbſt, und fieng aus dem Rhein kleines Holz auf, ſeine Stube zu wärmen. — — Schriften: Verſio lat. V. et N. T. Francof. 1697. fol. (3 Thlr.) u. Lipſ. 1729. u. 1734. 8m. opt. ed. (1 Thlr.) Die Ueberſetzung iſt nicht genau, weil **Caſtalio** mehr auf die Reinigkeit des lateiniſchen Ausdrucks, als auf das Original Rückſicht nahm. Er vertheidigte ſich, und ſchrieb: Defenſio translationum Bibliorum &c. Baſil. 1562. 8. (ſehr rar). Seine franzöſiſche Ueberſetzung (1555.) iſt ſehr übel gerathen, weil er der franzöſ. Sprache nicht mächtig genug war. — Dialogi IV. De Prædeſtinatione, de Electione, de Libero Arbitrio, de Fide. 1578. 16. ſehr rar; auch Goudæ. 1613. 8. rar. c. n. Bunemanni. Lipſ. 1738. 8. — Opuſcula. Francof. 1696. 8. und ins Holländiſche überſetzt; Harlem. 1613. 4. rar. — Sonſt überſetzte er auch ins Lateiniſche: Tho. a Kempis Lib. de Imitatione Chriſti; Thucydidem; Homerum &c., beſonders aus dem Italieniſchen einige Werke des **Ochinus**, wodurch er ſich Verdruß zuzog. p)

Julius Cäſar **Scaliger**, (Ital. *della Scala*; Franzöſ. *de l'Eſcale*), geb. den 23. Apr. 1684. zu Rupa, auf einem Schloß

o) Gyraldi de poëtis Dial. II. operum p. 568. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 213. 350 ſq. — Bayle h. v. — Teissier Eloges des hommes ſçavans. Lugd. Bibl. 1715. IV. 8.

p) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 19 ſq. P. VI. p. 510 ſq. — Pope-Blount. p. 700-703. — Bayle h. v. — Clement. Bibl. crit. T. VI. p. 379-387. — Lebensgeſchichte zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten Hiſtorie, durch Joh. Conr. Füßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. 1775. 8. Intereſſant und unpartheyiſch!

in dem Veroneſiſchen Gebiet, am Lago di Garda. Sein Vater, Benedict Scaliger, commandirte 17. Jahre lang die Völker des Ungariſchen K. Matthias, und glaubte mit ihm in Verwaudtſchaft zu ſtehen. Eben ſo leiteten ſie ihre Abſtammung, aber ohne hinreichende Gründe, von den Markgrafen von Verona her. Sie machten ſich durch dieſe vorgegebene Ehre und den darauf gegründeten Stolz lächerlich. Schon im 12ten Jahr wurde unſer Scaliger Page am Hofe des K. Maximilians. Er diente dem Kaiſer 17. Jahre; wohnte 1502. dem Treffen zu Ravenna bey, wo er ſeinen Vater und Bruder, Titus, verlor. Nach dem Tod ſeines Vaters, der ihm wenig hinterließ, entſchloß er ſich, ein Franciſcanermönch zu werden, damit er, wie man glaubt, die Cardinals- und endlich die päbſtliche Würde erlangen, und den Venetianern die Stadt Verona, die er in Gedanken als ſein Eigenthum anſprach, deſto füglicher entreiſſen möchte. Dieſes Project wurde bald wieder vereitelt. Er verlor die Luſt zur Kutte; ſtudirte eine Zeitlang zu Bologna die Logik und ſcholaſtiſche Theologie mit allem Eifer; ergrif die Waffen wieder, und diente unter K. Franz I. in Piemont. Er legte ſich, neben dem Kriegsdienſt, nun auch auf die Arzneikunde, und erlernte in dieſer Abſicht die griechiſche Sprache. Das Podagra nöthigte ihn A. 1525. æt. 40. den Kriegsdienſt zu verlaſſen. Da er den Biſchof von Agen auf deſſen Verlangen als Arzt in ſein Biſtum begleitete, ſo verliebte er ſich zu Agen in ein junges 13jähriges Mädgen, die er aber erſt nach 3. Jahren heyrathen durfte. Er lebte mit ihr 29. Jahre in der Ehe, und zeugte 15. Kinder, von welchen 7. ihn überlebten. Zu Agen practicirte er als Arzt, und beſchäftigte ſich ganz mit der Gelehrſamkeit. Er lernte noch nebſt der franzöſiſchen, die deutſche, ſpaniſche, ungariſche und ſcavoniſche Sprache, um in den ſchönen Wiſſenſchaften, die ſein Lieblingsſtudium waren, deſto weiter zu kommen. Erſt in ſeinem 47ten Jahr fieng er an Schriften herauszugeben. Er ſtarb den 21. Oct. 1558. æt. 74. an der Strangurie, und wurde in der Auguſtinerkirche begraben. Sein Körper war ſtark und wolgebildet; ſein Gedächtniß groß. Er war ſehr mildthätig, aber auch ſo eitel und ſtolz, daß er ſich alle Grobheit gegen diejenigen erlaubte, die nicht ſo dachten wie er, und die ſeine gelehrte Arbeiten nicht bewunderten; ein Genie! —— Schriften: Exotericarum Exercitationum Liber XVtus de ſubtilitate ad Hier. Cardanum.

Par. 1557. 4. Hanoviæ. 1634. 8. gezwungen und ſchwülſtig. — Comment. in Theophraſti Lib. VI. de Cauſis plantarum. Genevæ. 1566. fol. — Animadv. in Theophraſti hiſt. plantarum. Lugd. 1584. 8. — De Cauſis linguæ lat. Lib. XIII. ib. 1540. 4. Genevæ. 1580. 8. Hat falſche Meinungen, und iſt nicht ſo vortreflich als es Morhof anpreißt. — Poëtices Lib. VII. Lugd. B. 1581. 8. Enthält falſche Urtheile, und iſt für die Bildung des Geſchmacks nicht zu empfehlen. — Poëmata; ap. Commelinum. 1600. 8. Baſil. 1717. 8. Mißgeburten! Sehr wenige verdienen Beyfall. — Epiſtolæ & orationes. Lugd. B. 1556. 8. — — Sein Sohn **Joſeph Juſtus Scaliger** hat ſein Leben, aber zu partheyiſch, beſchrieben; und was ſeine Feinde, **Scioppius** ꝛc. von ihm ſagen, ſind oft übertriebene Satyren. q)

**Baſilius Faber**, geb. A. 1520. zu Sorau in der Niederlauſitz. Er ſtudirte zu Wittenberg, und beſuchte auch andere Univerſitäten; wurde Rector der Schule zu Nordhauſen, zu Tennſtädt, zu Quedlinburg, endlich zu Erfurt; und ſtarb A. 1576. — — Schriften: Theſaurus eruditionis ſcholaſticæ. Witteb. 1587. fol. (1 Thlr. 8 gr.) vermehrt von **Buchner**, Lipſ. 1668. 1673. fol. (2 Thlr. 16 gr.) von **Cellarius**, ib. 1686. fol. (4 Thlr.) von **Grävius**, ib. 1710. fol. (5 Thlr.) von **Stübel**, ib. 1717. fol. (6 Thlr.) endlich von **Geßners**, ib. 1728. fol. (6 Thlr.) von eben demſelben, am vollſtändigſten ib. 1735. u. 1749. II. fol. (10 Thlr.) Ein wahrer Schatz philologiſcher Gelehrſamkeit, vorzüglich mit den Geßneriſchen Verbeſſerungen; doch könnten noch dergleichen viele angebracht werden, zumal bey dem deutſchen Theil, der ſehr mangelhaft und oft unbeſtimmt iſt. — Epitome Theſauri &c. Witteb. 1594. Heidelb. 1608. 8. — De diſciplina ſcholaſtica &c. — Half auch an den 4. erſten Magdeburgiſchen Centurien arbeiten. r)

**Georg Fabricius**, geb. den 24. Apr. 1516. zu Chemnitz in Meiſſen, wo ſein Vater Goldſchmidt war, und ſich Goldſchmidt nannte. Der Vater hatte ihn anfangs zu ſeiner Profeſſion beſtimmt; aber da er eine beſondere Neigung und Fähigkeit zum Stu-

q) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 277-279. — POPE-BLOUNT. p. 600-603. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 59. 161 ſq. 308. 398. 415. T. III. p. 50 ſq. T. IV. p. 78-80. — FREHERI Theatr. p. 1243. — CHAUFEPIÉ Dict. h. v. — Niceron. 21 Th. p. 69-88.

r) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 428. P. III. p. 262-268. — PANTALEON. P. III. p. 499.

diren bey ihm wahrnahm, ſo ließ er ihn ſtudiren. Der Sohn begab ſich nach gelegtem Grund nach Freyberg und Leipzig; reiſ'te hernach mit einem jungen Werter, den er nebſt deſſen beiden Brüdern als Privatlehrer unterrichtet hatte, nach Italien, und beſahe daſelbſt A. 1542. u. 43. die vornehmſten Städte, hielt ſich aber am längſten zu Padua auf, und hörte die daſigen Lehrer. Nach ſeiner Rückkunft 1544. führte er ſeinen jungen Werter nach Straßburg, und beſuchte ſeine Eltern. Er wurde A. 1553. als Director des Collegii nach Meiſſen berufen; von K. Maximilian II. 1570. zum gekrönten Dichter erklärt, und in den Adelſtand erhoben; ſtarb den 13. Jul. 1571. an einem Schlagfluß. Mit ſeiner Gattin hatte er eilf Kinder gezeugt. Er legte ſich zeitig auf die Verbeſſerung der lat. Sprache und Dichtkunſt; und ſeine Gedichte ſind würklich zierlich und rein; nur wollte er nichts von heidniſchen Gottheiten und Fabeln einmiſchen. — — Schriften: Diſticha de hiſtoricis & chronographicis Germanicis; de quibusdam Muſicis & VII. Græciæ ſapientibus; de IV. ætatibus; de IV. virtutibus. Argent. 1546. 8. — Itinera &c. carmine deſcripta. Lipſ. 1547. 4. Baſil. 1587. 8. — Epithalamia. Lipſ. 1549. u. 1551. 4. — Roma. Baſil. 1587. 8. — Elegantiarum poëticar. ex Ovidio, Tibullo, Propertio &c. Lipſ. 1567. 8. — Odarum Lib. III. Baſil. 1552. 8. — Poëmatum ſacror. Lib. XV. Baſil. 1560. 16. u. Lib. XXV. ib. 1567. 8. — Hiſt. ſacræ Lib. X. Lipſ. 1571. 8. — Scholæ puerilis Lib. XI. Baſil. 1564. 8. — De re poëtica Lib. IV. Lipſ. 1589. 8. — Rerum Miſnicarum Lib. VII. &c. Lipſ. 1569. 4. (2 Thlr.) — Originum ill. ſtirpis Sax. Lib. VII. &c. ib. 1597. fol. Jenæ. 1618. fol. (4 Thlr.) — Saxoniæ illuſtratæ Lib. IX. &c. Lipſ. 1606. fol. — Rerum Germaniæ & Saxoniæ memorab. Lib. II. ib. 1609. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Alles gründlich und ſchätzbar. — Corpus poëtarum vet. eccleſ. c. comment. Baſil. 1564. 4. rar. (4 Thlr.) — Terentii Comœd. c. caſtigat. Lipſ. 1574. 8. — Virgilius, recenſuit. Baſ. 1551. fol. Lipſ. 1591. 8. — Horatius &c. Baſil. 1555. fol. Lipſ. 1605. 8. — Senecæ Tragœdiæ. Lipſ. 1566. 8. — Jo. Rivii vita; vor den Werken des Rivius. Baſil. 1562. fol. &c. s)

---

s) Vita, per Jo. Dav. Schreberum. Lipſ. 1717. 8. — Pantaleon. P. III. p. 504. — Adami Vitæ philoſ. p. 117 ſqq. — Pope-Blount. p. 729 ſq. — Baillet Jugem. T. IV. p. 91 ſq. — Hanck de ſcript. rer. rom p. 226-229. 365-368. — I. A. Fabricii Centuria Fabriciorum. p. 24. — Niceron. 20 Th. p. 150-161.

**Joachim Camerarius**, eigentlich **Liebhard**, hernach **Kammermeiſter**, weil ſeine Vorfahrer Kammermeiſter bey Hofe warrn, geb. den 12. Apr. 1500. zu Bamberg (vor Alters Babenberg) in Franken, wo ſein Vater Rathsherr war. Er ſtudirte ſehr jung zu Leipzig, und legte ſich ſtark auf die Sprachen, beſonders auf die griechiſche, unter Richard Crocus, deſſen Vorleſungen er in ſeiner Abweſenheit beſorgte, ohngeachtet er erſt 16. Jahre alt war. Von Leipzig, wo er ſich 5. Jahre aufgehalten hatte, gieng er A. 1518. nach Erfurt, und nahm daſelbſt A. 1521. die Magiſterwürde an. **Luthers** und **Melanchthons** Ruhm veranlaßten ihn nach Wittenberg zu gehen, wo er mit dem letztern eine innige Freundſchaft errichtete. Den Unruhen in Deutſchland auszuweichen, verfügte er ſich A 1525. nach Preuſſen. Von da kehrte er das folgende Jahr zurück, und kam auf **Melanchthons** Empfehlung als Lehrer der lat. und griechiſ. Sprache an das neuerrichtete Collegium zu Nürnberg. Hier vermählte er ſich A. 1527 mit der **Anna Truchſes von Grünſperg**, aus einem adelichen Geſchlecht, mit welcher er 46. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 9. Kinder zeugte, von welchen ihn 5. Söhne und 3. Töchter überlebten. Der Rath zu Nürnberg ſchickte ihn A. 1530. auf den Reichstag nach Augſpurg, und wählte ihn 4. Jahre hernach zu ſeinem Secretär; er verbat ſich aber dieſe einträgliche Stelle, weil er mehr Nutzen in der Schule zu ſtiften glaubte. Der Herzog Ulrich von Würtenberg ließ ihn 1536. nach Tübingen kommen, die Univerſität, welche durch den Krieg in Unordnung gerathen war, wieder herzuſtellen. Er blieb 5. Jahre da, und wurde in gleicher Abſicht 1541. nach Leipzig berufen, wo er bis an ſeinen Tod, aber durch die Kriegsunruhen unterbrochen, lehrte. Er kam 1555. auf den Reichstag nach Augſpurg; begleitete ſeinen Freund **Melanchthon**, der ſeine Geſellſchaft vorzüglich liebte, nach Nürnberg, und 1556. nach Regenſpurg. Sein Ruhm war ſo groß, daß ihn K. **Maximilian** II. 1568. nach Wien kommen ließ, ſich mit ihm über die Religion beſprach, und ihn reichlich beſchenkte. Der Tod mehrerer Freunde und Angehörigen, beſonders ſeiner Ehegattin, die ihm den 15. Jul. 1573. entriſſen wurde, zerrüttete ſeine Geſundheit, daß er den 17. Apr. 1574. ſtarb. In ſeinem Betragen war er ernſthaft, aufrichtig, wahrheitliebend, uneigennützig; im Studiren und Arbeiten unermüdet; daher kamen aus ſeiner Feder ſo viele gründlich gelehrte

Werke, die immer noch hochgeſchätzt werden. — — Schriften: Epitaphia & epigrammata. Norimb. 1531. 8. — Norica ſ. de oſtentis Lib. II. Witteb. 1532. 8. Lugd. 1589. 8. auch ins Italieniſche überſetzt. Lugd. 1554. 8. Mit Kupf. Fabelhaft. — Erratum, Aeolia, Phænomena, Prognoſtica. Norimb. 1535. 8. ſehr rar. — Poëmatia duo bucolica. Tub. 1540. 8. — Elementa rhetoricæ. Baſil. 1540. 8. Lipſ. 1580. 8. — Elegiæ &c. Argent. 1541. 8. rar. — Synodica &c. Lipſ. 1543. 8. rar. — Vita Phil. Melanchthonis. Lipſ. 1566. rar. 1696. 8. vermehrt durch Ge. Theod. Strobel. Halæ. 1777. 8m. — Epiſtolarum famil. Lib. VI. Francof. 1583. 8. rar. — Opuſcula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. Volumen ſecundum. ib. 1595. 8. Leſenswürdig. — Opuſcula moralia &c. ib. 1583. 8. rar. — Hiſt. de fratrum orthodoxorum eccleſiis in Bohemia, Moravia & Polonia &c. Francof. 1625. 8. Sehr leſenswürdig. Die Heidelberger Ausgabe ſ. a. 8. iſt ſehr rar. — Dialogi græco-latini. Lipſ. 1607. 8. — Fab. Quintiliani Lib. II. reſtituti & annot. aucti. Hagenoæ. 1531. 8. — Sophoclis Tragœdiæ c. n. ib. 1534. 8. rar. — Macrobii opera, emend. Baſil. 1535. fol. — Vita Aeſopi, c. fab. Tub. 1538. 8. — Ciceronis opera c. n. Baſil. 1540. II. fol. — Herodotus c. n. ib. 1540. 1557. fol. — Thucydides c. n. ib. eod. fol. — Homerus. ib. 1541. 1551. fol. — Theophraſti opera. ib. 1541. fol. — Comment. in Cic. Lib. Tuſcul. Quæſt. ib. 1543. 4. u. 1548. 4. Die erſte Ausgabe. Argent. 1538. u. 43. 8. rar. — Cic. Epiſt. Lipſ. 1544. 8. — Terentius c. n. ib. 1549. 1555. 8. — Plautus c. n. ib. 1545. 1558. 8. — Theocritus c. n. Francof. 1553. 8. — Notationes in Lib. IV. Evangeliorum, Apoſtolica ſcripta &ç. (Lipſ. 1572. II. 4. rar), die hernach ſub tit. Comment. in N. Fœdus &c. Cantabr. 1641. fol. wieder aufgelegt wurden. — Ueberſetzte aus dem Griechiſchen den Onoſander, Xenophons Cyropädie ꝛc. einiges von Demoſthenes, Lucian, Ptolemäus, Ariſtides, Theodoritus, Theon, Euklid, Aphthonius, Plutarch, Ariſtoteles ꝛc. t)

t) Memoria &c. per Jo. Frid. Eckhard, Gymn. Iſnac. Dir. Gothæ. 1774. 8. (18 kr.) — Pantaleon. P. III. p. 349. — Adami Vitæ philoſ. p. 119-123. — Pope-Blount. p. 590-592. — Baillet Jugemens. T. II. p. 170 ſq. 402. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 35 ſq. P. VI. p. 469. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 120-143. — Chaufepié h. v. — Niceron. 15 Th. p. 66-102. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 506-532. — Reimmanns Hiſt. litt. 4 Th. p. 262-274. 5 Th. p. 772 ſq.

Joachim Camerarius, des vorigen 2ter Sohn, geb. den 6. Nov. 1534. zu Nürnberg. Er ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig die Philoſophie und Medicin; hörte zu Padua und Bononien die damals berühmten Aerzte; practicirte hernach zu Nürnberg ſo glücklich, daß ihn verſchiedene Prinzen zum Leibarzt berufen wollten; ſtiftete daſelbſt A. 1592 mit Genehmigung des Raths das Collegium medicum, in welchem er bis an ſeinen Tod den 11. Oct. 1598. als Decan lebte. — — Schriften: Hortus medicus & philoſophicus; Synopſis commentariorum de peſte; Symbolæ & Emblemata cent. IV. ex re herbaria deſumta. Francof. 1654. 4. (4 fl.) Mogunt. 1668. 8. (2 fl. 30 kr.) — Syſtema cautelarum medicarum. Francof. 1721. 4. (1 fl. 30 kr.) Problemata &c. — Opuſcula de re ruſtica. Norib. 1577. 4. ſehr rar. Cf Clement. T. VI. p. 144.

Philipp Camerarius, Joachims I. dritter Sohn, geb. den 16. Mai 1537. Er ſtudirte zu Leipzig, Tübingen und Straßburg; kam 1565. zu Rom in die Inquiſition; wurde 1572. Rath der Republik Nürnberg, und 1581. Prokanzler der Univerſität Altdorf; er ſtarb den 22. Jun. 1624. — — Schriften: Horarum ſubſecivarum cent. III. Francof. 1658. 4. Gemiſchte, gröſtentheils hiſtoriſche Meditationen, die von vieler Beleſenheit zeugen. — Orationes &c. u)

Ludwig Camerarius, Joachims des 2ten Sohn, und des erſten Enkel, geb. den 22. Jan. 1573. zu Nürnberg; ſtudirte zu Leipzig, Helmſtädt und Altorf das Jus; hielt ſich, nach ſeiner italieniſchen Reiſe zu Speyer auf, die Praxin des Kammergerichts einzuſehen; wurde bey dem Kurfürſt Friderich V. von der Pfalz Kanzler, Hof- und endlich Geheimer-Rath; verſahe viele wichtige Geſandtſchaften bey den damaligen Reichstagen und Conventen; wurde 1629. von dem Schwediſchen K. Guſtav Adolph, als Geſandter nach dem Haag geſchickt; und ſtarb zu Heidelberg den 4. Oct. 1651. als Schwediſcher Geheimer-Rath. — — Schriften: Conſiderationes ad cancellariam Hiſpanicam. — Epiſtolæ aliquot ſelectæ. 1625. 4. rar; und noch andere Epiſtolæ, die zum Theil in Grotii Epiſtolis ſtehen. Die erſtern ſind ihm von dem berufenen Jeſuit Jac. Keller, der ſein abgeſag-

u) J. G. Schelhornii Comment. de vita, fatis & meritis Ph. Camerarii.

ter Feind war, angedichtet worden. Cf. Clement. T. VI. p. 145. ſq.

**Wilhelm Canter**, geb. den 28. Jul. 1542. zu Utrecht, wo ſein Vater, den er früh verlor, Rathsherr war. Er wurde ſchon im 12ten Jahr nach Löwen geſchickt, und legte ſich hier, nebſt der lateiniſchen, beſonders auf die griechiſche Sprache, die ihm vorzüglich gefiel. Um ſolche noch gründlicher zu lernen, gieng er 1559. nach Paris, wo er bis 1562. Dorats Schüler blieb. Nachdem er einige Städte in Frankreich beſehen, und ſich zu Hauſe wieder aufgehalten hatte, ſo reiſ'te er nach Italien, und hielt ſich am meiſten in Bologna, Padua und Venedig auf. Er kam nach Deutſchland; lebte eine Zeitlang zu Baſel; begab ſich nach Löwen; lebte in der beſten Ordnung vor ſich, ohne ein öffentliches Amt oder auch nur die Würde eines Doctors anzunehmen. Alle ſeine Zeit hatte er dem Studiren und Bücherſchreiben gewidmet, woduch er aber auch ſein Leben verkürzte; denn er ſtarb ſchon den 28. Mai 1575. æt. 33. und wurde zu Löwen in der Jakobskirche begraben. Er war ſehr höflich, dienſtfertig, ſparſam, beſcheiden und wohlthätig; ein gründlicher Philolog und Kritiker! — — Schriften: Novarum Lectionum Lib. IV. in quibus, præter variorum auctorum tam gr. quam lat. explicationes, Athenæi, Gellii &c. fragmenta quædam in lucem proferuntur. Baſil. 1564. 8. u. Libri VII. ib. 1566. 8. Ed. III. Lib. VIII. Antwerp. 1571. 8. Er hatte noch das 9te Buch verfertigt, welches nebſt den übrigen in Gruteri Theſ. crit. Francof. 1604. 8. ſteht. Das Werk zeugt von Canters ſcharfſinniger Kritik und groſſer Beleſenheit. — Scholia in Propertium. Antw. 1569. 8. — Variarum in Bibliis lectionum lib. in dem 6ten Theil der Polyglotten zu Antw. 1572. fol. — Ariſtidis orat. latine &c. Baſil. 1566. fol. gr. & lat. Genev. 1604. 8. — Lycophronis Alexandra, gr. & lat. c. n. Baſil. 1566. 4. — Pythagoræorum quorundam fragmenta ethica e Stobæo deſumta, gr. & lat. ib. 1566. 4. — Cic. Epiſt. ad fam. c. n. Antw. 1568. 8. 1572. 8. — Euripides, gr. & lat. c. n. Antw. 1571. 12. Heidelb. 1597. 8. — Stobæi Eclogar. Lib. II. gr. & lat. ib. 1575. fol. — Sophocles, gr. c. n. ib. 1579. 80. 16. — Aeſchylus, gr. ib. 1580. 16. &c. x)

---

x) Adami Vitæ philoſ. p. 126-134. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — Pope-Blount. p. 748-750. — Baillet Jug. T. II. p. 6. 172.

Thomas Naogeorgus, oder Neogeorgus, ſonſt Kirchmeyer oder Kirchbauer, geb. A. 1511. zu Straubingen in Niederbaiern. Er wurde Prediger zu Sulze in Thüringen, hernach 1541. zu Kahle; ferner zu Augſpurg, zu Kaufbeuern, zu Kempten, zu Stuttgard, zu Baſel, und endlich zu Wißloch in der Pfalz, wo er 1563. oder nach andern 1573. ſtarb. Immer machte er ſich wegen der Lehre verdächtig; ob er gleich wegen ſeiner Gelehrſamkeit von Melanchthon u. a. geſchätzt wurde. — — Schriften: Regnum papiſticum, in quo Papa cum ſuis moribus, vita, fide, cultu ritibus atque ceremoniis Libris IV. deſcribitur. 1559. 8. ſehr rar; in heroiſchen Verſen. — Satyrarum Lib. IV. u. Tragœdiæ &c. leſenswürdig. — Annot. in 1. Ep. Joh. — PHALARIDIS epiſtolæ, gr. & lat. Baſil. 1558. 8. — DIO CHRYSOSTOMUS, lat. ib. 1555. fol. — SYNESII Epiſtolæ, gr. & lat. &c. y)

Robert Conſtantin, geb. circa A. 1530. zu Caen, aus einer bürgerlichen Familie. Er ſtudirte daſelbſt, und nahm 1564. in der Arzneigelahrtheit die Doctorwürde an; reiſ'te in Europa herum, mit den Gelehrten Bekanntſchaft zu machen; ließ ſich hernach in Deutſchland nieder, und ſtarb hier den 27. Dec. 1605. æt. 75. Er hatte einige Jahre die griechiſche Sprache im Collegio der Künſte zu Caen gelehrt; denn er hatte in der Botanik, Medicin, in der hebr. vorzüglich in der lat. und griechiſ. Sprache groſſe Kenntniß. Mit Jul. Cäſ. Scaliger, deſſen Hausgenoſſe er war, pflog er eine vertraute Freundſchaft; daher ihn Joſeph Scaliger aus Eiferſucht verleumdete. Daß er, nach dem Zeugniß des Thuans, 103. Jahre gelebt haben ſoll, iſt unwahrſcheinlich. — — Schriften: Lexicon Græco-lat. Genevæ. 1562. II. fol. u. 1592. II. fol. rar. (8 Thlr.). Auszug daraus. ib. 1566. 4. ganz alphabetiſch. Es verdient weder Scaligers eiferſüchtigen Tadel, noch das übertriebene Lob, nach welchem es einige dem Stephaniſchen Werk vorziehen wollten. — Supplementum lat. linguæ ſ. Dictionarium abſtruſorum vocabulorum. Genevæ. 1573. 4. rar. Ein Supplement zu Calepino. — Nomenclator inſignium ſcriptorum, quorum libri ex-

403. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 301-303. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 394 ſq. — Niceron. 21 Th. p. 310-319.

y) PANTALEON. P. III. p. 332. — BAILLET Jug. T. IV. p. 98. SECKENDORFII H. L. p. 665. — BAYLE h. v.

tant vel MSti, vel impreſſi, ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ &c. Par. 1555. 8. ſehr rar. — A. C. Celsi Lib. VIII. de re medica, c. n. Lugd. 1566. 8. Amſt. 1687. 1713. 8. — Theophrasti hiſt. plantarum c. n. J. C. Scaligeri. Lugd. 1584. 4. Amſt. 1644. fol. Er hat auch ſeine Anmerkungen beygefügt. z)

Johann Albert **Widmanſtad** von Nellingen, einem Dorf im Ulmiſchen Gebiet; ein Rechtsgelehrter, Philolog und Kanzler in Oeſterreich. Er ließ das Syriſche N. Teſt. nach einem von **Moſes**, einem Prieſter von Merdin, empfangenen Exemplar, auf Koſten K. **Ferdinands** I. zu Wien 1555. II. 4. drucken. Bey dieſer Ausgabe, die ſehr ſelten iſt, weil nur 1000. Exemplare abgedruckt, und die Helſte in den Orient geſchickt wurde, fehlen der 2te Brief Petri, der 2te und 3te Johannis, der Brief Judä, und die Apocalypſe. Die Vorrede, welche **Widmanſtad** vorſetzte, iſt gelehrt. — Elementa Linguæ Syr. Viennæ. 1555. 4. u. Epit. Alcorani c. n. ib. 1543. a)

Johann **Avenarius** oder **Habermann**, geb. den 10. Aug. 1520. zu Eger; war 1540. Kreuzritter vom rothen Stern; 1542. Prediger zu Elſterberg, zu Plauen, zu Geßniz, zu Schönfels, zu Lichtenſtein, zu Lößniz, zu Freyberg, zu Falkenau in Böhmen; 1572. Prof. theol. zu Jena, hernach Doct. theol.; endlich 1576, nachdem er ſich das Jahr vorher zu Wittenberg aufgehalten hatte, Superintendent zu Zeiz, wo er den 5. Dec. 1590. ſtarb. — — Schriften: Liber radicum ſ. Lex. hebr. Witteb. 1568. u. 1589. fol. (2 Thlr.) Brauchbar. — Grammat. hebr. ib. 1562. 1597. 8. — Ein Gebetbuch, oft gedruckt. — Eine Poſtille. Wittenb. 1589. 1589. fol. &c. b)

**Wilhelm Xylander**, eigentlich **Holzmann**, geb. den 26. Dec. 1532. zu Augſpurg, von armen Eltern. Er ſtudirte von 1549-1556. zu Tübingen, und wurde durch die von ſeiner Vaterſtadt empfangene Jahrgelder unterſtützt. Zu Baſel hielt er ſich als

---

z) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 257 ſq. — Baillet Jugemens. T. II. p. 191 ſq. 322. — Clement Bibl. crit. T. VII. p. 275-280. — Niceron. 22 Th. p. 90-94.

a) R. Simon Hiſt. cr. des verſions du N. T. — Nachricht von einer halliſchen Bibl. 2 Th. n. 12. — Chaufepié h. v.

b) Lebensbeſchreibung von Joh. Ge. Fiſcher. Naumb. 1708. 8. — Jöchers Lex. von Adelung verb. p. 1227.

Magiſter auf; kam 1558. als Prof. græcæ linguæ nach Heidelberg an die Stelle des verſtorbenen Jac Micyllus. Bey dem Colloquio zu Maulbronn, A. 1546, wurde er, nebſt Luc. Oſiander, als Secretär gebraucht; eben ſo 1571. bey der Unterredung mit den Wiedertäufern zu Frankenthal. Er ſtarb den 10. Febr. 1576. æt. 43. Ohngeachtet er in der lat. und griechiſ. Sprache, ſo wie in der Mathematik und in den ſchönen Wiſſenſchaften wol erfahren war, ſo vermißt man doch an ſeinen Schriften die nöthige Genauigkeit, weil er aus Armuth die verfertigten Bücher an die Buchdrucker verkaufte, und, um Geld zu gewinnen, zu ſehr eilte. — — Schriften: Tryphiodorus de Trojæ everſione, lat. verſibus; in Hexametern. Er verfertigte dieſe Ueberſetzung, als Schüler in ſeinem 16ten Jahr. Noch eine andere Ueberſetzung verfertigte er, die nebſt dem Diodor von Sicilien zu Baſel 1578. fol. gedruckt iſt. — Mich. Pselli lib. de mathem. ſcientiis, lat. c. n ib. 1556. 4. — Dionis Cassii hiſt. rom. Lib. XXVI. lat. c. n. ib. 1558. fol. Francof. 1592. 8. — gr. & lat. Genevæ. 1592. fol. Hanoviæ. 1606. fol. — M. Antonini de ſeipſo ad ſeipſum Lib. XII. gr. & lat. c. n. Tiguri. 1558. 8. Lond. 1643. 8. — Euripidis tragœdiæ. Baſil. 1558. 8. eigentlich die verbeſſerte Ueberſetzung des Melanchthons. — Theocritus, gr. c. n. ib. eod. 8. — Plutarchus, lat. c. n. Heidelb. 1561. fol. Francof. 1592. VI. 8. — Antonii Liberalis metamorphoſes, gr. & lat. Baſil. 1568. 8. — Strabo, lat. c. n. Baſ. 1571. fol. ſchlecht; Par. 1620. fol. c. comment. Casauboni. — Pausaniæ Græciæ deſcriptio, gr. & lat. c. n. Francof. 1583. fol. — Horatius, c. n. Heidelb. 1575. 90. 8. — Diophanti Alexandrini arithmeticorum Lib. VI. lat. c. n. Baſil. 1575. fol. &c. c)

Johann Mercerus, oder nach ſeinem franzöſiſchen Namen Jean le Mercier, von Uſez in Languedoc; ſtudirte nebſt den Rechten die Humaniora, die griechiſ. und lat. Sprache zu Toulouſe und Avignon; legte ſich aber hernach ganz auf die Erlernung der hebräiſchen und chaldäiſchen Sprache, in welcher er eine ſo vorzügliche Stärke hatte, daß man ihn, ohngeachtet er von der katholiſchen zur reformirten Kirche übergegangen war, 1546. an die

c) Adami Vitæ philoſ. p. 134 ſq. — Pantaleon. P. III. p. 555. — Pope-Blount. p. 738-740. — Baillet. T. II. p. 172. 403. 477. — Bayle h. v. — Niceron. 15 Th. p. 280-289.

Stelle des **Franc. Vatablus**, als Lehrer derſelben bey der Akademie zu Paris wählte. Die Religionsunruhen veranlaßten ihn, ſich zu dem franzöſiſchen Geſandten, **Arnold du Ferrier** nach Venedig zu begeben, mit welchem er nach Frankreich zurückkehrte, und 1570. zu Uſez ſtarb. **Rich. Simon** hält ihn für einen der judiciöſeſten Exegeten unter den Proteſtanten. — — Schriften: Comment. in Geneſin. Genevæ. 1598. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in Vates V. priores. Gieſſæ. fol. (1 Thlr.) — Comment. in Jobum, Proverb. Cant. cantic. Genevæ. 1573. fol. (3 Thlr.) Lugd. B. 1651. fol. (4 Thlr.) d)

Sein Sohn Joſias **Mercerus**, ein gelehrter Kritiker, und Schwährvater des **Cl. Salmaſius**, ſtarb den 5. Dec. 1626. — — Schriften: Notæ in Nonium Marcellum; in epiſtolas Ariſtæneti; in Tacitum; in Apuleium; in Dictyn Cretenſem. — Epiſtolæ, die in Goldaſts Sammlung ſtehen.

Johann **Mercerus**, ein Rechtsgelehrter von Bourges, wo er hernach als Profeſſor lehrte, ſo wie vorher zu Paris; ſtarb A. 1600. æt. 55. Er ſchrieb: Comment. in Tertulliani lib. de pallio; Opinionum & obſervat. Lib. II. — Lecturas Bituricenſes in III. priores tit. Digeſt. &c. e)

Johann **Paſſerat**, oder wie er auch lateiniſch genennt wird, Janus Passeratius, geb. den 18. Oct. 1534. zu Troyes in Champagne. Hier ſchickte ihn ſeiner Mutter Bruder in die Schule. Weil er aber von dem Lehrer zu hart gehalten wurde, ſo entlief er nach Bourges und Sancerre, wo er bey einem Eiſenwerker und Mönch in Dienſte trat. Man vergab ihm nach ſeiner Rückkehr den gemachten Fehler, und ſchickte ihn nach Paris, wo er die Schule von Rheims beſuchte. Er kam hernach als Lehrer der 2ten Claſſe an die Schule du Pleſſis zu Paris. Hier ſtudirte er vor ſich in ſeinen Nebenſtunden die griechiſ. und lat. Klaſſiker, und ſammelte ein lat. Wörterbuch. Er lehrte auch eine Zeitlang in der Schule des Kardinals le **Moine**; entwich nach Milly in Gatinois wegen der Peſt, und lehrte hernach wieder die lat. Sprache zu Paris mit groſſem Beyfall. Um dieſe durch die Bekanntſchaft mit den alten Rechtslehrern noch gründlicher zu verſtehen, ſtudir-

---

d) Pope-Blount. p. 697-700. — Baillet Jugem. T. II. p. 169. 346 ſq. 401.

e) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 161.

te er 3. Jahre das Recht zu Bourges unter dem berühmten Cujaz. Als er A. 1569. nach Paris zurückkam, ſo nahm ihn der Requetenmeiſter Heinr. de Meſme, ein wahrer Mäcen, auf. In deſſen Haus blieb er 29. Jahre, und erklärte mit vieler Gelehrſamkeit den Titel aus den Pandecten de verborum ſignificatione. Endlich wurde er 1572. an Peter Ramus Stelle königl. Profeſſor der Beredſamkeit, und erklärte die lat. Klaſſiker mit ſo groſſem Zulauf, daß ihn auch Präſidenten und Parlamentsräthe oft mit ihrer Gegenwart beehrten. Ohngeachtet er in ſeiner Jugend beym Ballſpielen ein Aug verloren hatte, ſo ſtudirte er doch unermüdet fort, bis er 1597. in eine Paralyſis verfiel, die ihm aber doch den Kopf frey ließ. Er wurde überdieß ganz blind, und blieb 5. Jahre in dieſem Zuſtand, aber immer heiter. Er ſtarb den 14. Oct. 1602. æt. 68. In ſeinen Schriften zeigt er einen feinen, geſunden Witz, eine lebhafte Einbildungskraft, Zierlichkeit im Stil ohne Affectation, die glücklichſte Nachahmung der alten Klaſſiker, ohne ſie zu plündern. Von ſeinem Herzen und Sitten hat man nicht Urſache, übel zu denken. — — Schriften: Vers de la chaſſe & d'amour. Par. 1597. 4. auch unter der Aufſchrift: Recueil d'Oeuvres poëtiques. ib. 1602. 12. 1606. 8. alles ſehr natürlich und rein, und in Vergleichung der gleichzeitigen Dichter ſehr gut. — Calendæ Januariæ & varia Poëmatia. Par. 1597. 8. rar. 1603. 8. Enthalten Neujahrswünſche, Sinngedichte, Grabſchriften, Scherzgedichte ꝛc. auch ſehr rein und zierlich, aber ohne dichteriſchen Schwung. — De litterarum inter ſe cognatione & permutatione. ib. 1606. 8. ſehr rar. Ein alphabetiſches Verzeichniß von Veränderung der Buchſtaben, Abſtammung und Zuſammenſetzung der lat. Wörter ꝛc. — Præfationes & orationes. ib. 1606. 8. 1637. 8. Die 18. Reden, über den Tacitus, Cicero und Salluſtius, und 11. über verſchiedene Gegenſtände, ſind kurz, zierlich, witzig, und enthalten manche im Scherz geſagte Wahrheiten. — Conjecturarum lib. ib. 1612. 8. Enthält Verbeſſerungen über einige Stellen der lat. Klaſſiker. — Comment. in Catullum, Tib. & Prop. ib. 1608. fol. ſehr brauchbar. — Er half auch 1593, nebſt andern das ſogenannte Catholicon d'Eſpagne, eine witzige Satyre, verfertigen; er und Rapin machten die Verſe; Gillot und le Roy, die Proſe ꝛc. f)

f) Pope-Blount. p. 831-834. — Baillet. T. II. p. 189 ſq. 266. T. IV.

**Paul Manutius** oder **Manucci**, ein Sohn des ältern **Aldus Manutius**, geb. den 1. Jul. 1512. zu Venedig. Er legte ſich ganz auf die Reinigkeit der lat. Sprache, ſo daß ihm keiner unter den Ciceronianern leicht den Vorzug ſtreitig machen konnte. P. **Pius** V. und hernach **Gregor** XIII. beriefen ihn, mit einem jährlichen Gehalt von 4000. Scudi, nach Rom, die Aufſicht über die apoſtoliſche Druckerey bey dem Druck der Patrum zu führen; man brauchte ihn auch bey der Vaticaniſchen Bibliothek. Endlich ſchwächte er durch anhaltendes Studiren, Augen und Körper, und ſtarb den 6. Apr. 1574. zu Venedig, wo er ſeines Vaters berühmte Druckerey unterhielt, und die griechiſ. und lat. Klaſſiker mit eben ſo groſſer Sorgfalt druckte, als er ſeine eigene gelehrte Producten verfertigte. Man ſagt, er habe auf die Verfertigung einer lat. Epiſtel oft mehrere Wochen verwendet. Seine Ausgaben, beſonders von den Werken des Cicero, werden den Manuſcripten gleich geachtet. — Schriften: Epiſtolarum & præfationum Lib. XII. Lipſ. 1624. 1669. u. c. n. Jo. Gottl. Krause. 1720. 8. (1 Thlr.) — Antiquit. rom. Lib. IV. Venet. 1557. fol. (1 Thlr.) in Grævii Theſauro. — Calendarium vetus romanum, in Rosini Antiquit. — Comment. in Cic. orat. epiſt. lib. de officiis; emend. in Cic. opera &c. — Notæ in Virgilium, Horat. Plinii hiſt. nat. &c. — Lettere volgari &c. — Adagia. Amſt. 1605. 8. (1 Thlr. 16 gr.) g)

**Aldus Manutius** II. oder **Manucci**, des vorigen Sohn, und alſo **Aldi** I. Enkel, der gelehrteſte unter den Manutiern, aber ſehr ungeſtaltet. Er lehrte zu Venedig, Bologna, Piſa, und endlich unter P. **Sixtus** V. zu Rom die Humaniora, aber ohne Beyfall, ſo, daß er oft keinen Zuhörer hatte. Seine Armuth nöthigte ihn, die von ſeinem Großvater und Vater ererbte Bibliothek von 80000. Büchern zu verkaufen. Er ſtarb arm A. 1597. æt. 50. — — Schriften: Notæ in Vell. Paterculum; in Salluſt. in Horatii Lib. de arte poëtica; in Eutropium; in Cæſarem. — Comment. in omnia Ciceronis ſcripta. — Mehrere Tractate über die rö-

---

p. 141. — Scæv. Sammarthani Elogia. p. 245-248. — Le Clerc Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 313. — Niceron. 3 Th. p. 275-286.

g) Pope-Blount. p. 718-721. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 80 ſq. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 233-235. 369. — Teissier Eloges &c. T. I. p. 409 ſqq. T. III. p. 235 ſqq. — Baillet Jugemens des Imprimeurs. T. I. p. 195 ſq. T. II. p. 171.

miſche Alterthümer, welche in GRÆVII u. SALLENGRE Theſ. ant. ſtehen. — Tr. de cælatura & pictura veterum, in GRONOVII Theſ. ant. gr. T. IX. — Orthographia interpungendique ratio. Venet. 1566. 8. Norimb. 1723 8. — Phraſes lat. L. Harderov. 1622. 4. — Theſ. elegantiarum. Colon. 1655. 12. h)

**Aldus Pius Manutius** oder **Manucci**, der Vater des **Paulus** geb. circa A. 1446. zu Baſſano, einem Flecken im Gebiet von Treviſo. Man vertraute ihm ſehr jung die Unterweiſung des Prinzen Albertus **Pius**, der ihn nebſt andern Wohlthaten mit dem Beynamen **Pius** beehrte. Erſt als Mann ſtudirte er das Griechiſche zu Verona unter Guarini. Da die Venetianer 1482. Ferrara belagerten, ſo begab er ſich zu dem berühmten Grafen **Pico** nach Mirandola; von da nach Pavia. Er legte 1488. ſeine Druckerey zu Venedig an; erklärte einigen Nobili die griechiſ. und lat. Klaſſiker; verbeſſerte die Handſchriften, die er ſorgfältig abdrucken ließ, und ſtiftete in ſeinem Hauſe die Neakademie, von welcher Albertus, Fürſt von Carpi, Mitglied war. Man ſchrieb ihm die Erfindung der Curſivſchriften zu, worüber er von P. Alexander VI. und Julius II. ſo wie von der Republik Venedig, Privilegien erhielt. Auch fieng er zuerſt an ganze griechiſche Bücher zu drucken. Endlich wurde er A. 1516. æt. 70. von 3. Mördern, die ihn mit 3. Hieben über den Kopf verwundeten, getödet. —— Schriften: Inſtitut. Grammaticæ gr. — Notæ in Homerum & Horatium; Epiſtolæ; Epigrammata &c. i)

**Hieronymus Wolf**, geb. den 13. Aug. 1516. zu Oettingen, aus dem alten adelichen Geſchlecht der Herrn von Wolfsthal. Sein Vater verbot ihm das Studiren, theils wegen ſeiner Schwächlichkeit, theils wegen Mangel des nöthigen Geldes. Doch begab er ſich heimlich nach Tübingen, wo er aus Dürftigkeit famulirte, und nebſt andern Lehrern den Joach. Camerarius hörte. Des Famulirens überdrüßig gieng er nach Würzburg, und war eine Zeit-

---

h) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 890. ed. Lipſ. T. III. p. 555. — BAILLET Jug. des imprimeurs d'Italie. T. I. p. 196. T. II. p. 185 ſq. Enfans cel. T. V. p. 53 ſq. — MORHOFII Polyh. T. I. p. 22. — ERYTHRÆI Pinacoth. p. m. 184 ſq.

i) Vita per DOMIN. MARIA MANNI. Venet. 1759. 4. — BAILLET Jugemens des principaux Imprimeurs. — IMPERIALIS Muſeum hiſt. — TEISSIER Eloges &c.

lang des Biſchofs Schreiber. Von da kam er nach Wittenberg, und beſuchte Melanchthons u. a. Vorleſungen. Von 1539-1541. half er an der Schule zu Nürnberg arbeiten; wurde auf Melanchthons Empfehlung 1543. Rector zu Mühlhauſen. Nach 2. Jahren gieng er wieder nach Nürnberg; hielt ſich hernach zu Baſel und Straßburg auf; reiſ'te mit einigen jungen Augſpurgern nach Paris; verwaltete 6. Jahre das Secretariat in dem Fuggeriſchen Hauſe zu Augſpurg; lehrte hernach die griechiſche Sprache am daſigen Gymnaſio; endlich wurde er Rector und Bibliothekar daſelbſt, und ſtarb, nachdem er dieſe Stelle 23. Jahre bekleidet hatte, den 8. Oct. 1580. am Stein, unverheyrathet; zwar fromm und gelehrt, aber unzufrieden, unbeſtändig, moros, melancholiſch, ungeſellig. — — Schriften: Comment. in Cic. de officiis, de amicitia, de ſeneƈt. paradoxa &c. Quæſt. Tuſcul. — Ueberſetzte gut den Demoſthenes, Iſocrates, Suidas, Zonaras ꝛc. k)

Johann Wolf, geb. 1537. zu Bergzabern im Zweybrückiſchen; ſtudirte zu Straßburg, Bourges in Frankreich, Tübingen und Wittenberg die Rechte; wurde Zweybrückiſcher Rath; und 1573. Oberbeamter zu Mundelsheim unter der Regierung Carls II. Markgrafen zu Baden; verſah einige Geſandtſchaften; lebte aber endlich von 1594. an vor ſich zu Heilbron, und ſtarb daſelbſt den 23. Mai A. 1600. æt. 63. — — Schriften: Lectiones memorabiles & reconditæ. Lauingæ. 1600. II. fol. (4 Thlr.) rar, weil ers auf ſeine Koſten verlegte; Francof. 1672. II. fol. (6 Thlr.). Enthält gute hiſtoriſche Nachrichten. — Artis hiſtoricæ penus. Baſil. 1574. 76. 79. II. 8. Eine Sammlung von 18. Schriftſtellern. — Clavis hiſtoriarum; — verbeſſerte auch Alb. Kranzens Chronik. l)

Johann Sturm, geb. den 1. Oct. 1507. zu Sleida, einer Stadt bey Cöln, wo ſein Vater Kämmerer bey dem Grafen von Manderſcheid war. Er ſtudirte zu Lüttich und Löwen. Am erſtern Ort hielt er ſich etwa 2. Jahre, am letztern von 1524. an 5. Jahre auf; legte daſelbſt eine griechiſche Druckerei an, und lehrte 8. Jahre, nebſt der Logik die lat. und griechiſ. Sprache. Zu Paris hielt er

---

k) Pantaleon. P. III. p. 398. — Pope-Blount. p. 766 ſq. — Baillet. T. II. p. 173. 405 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 416 ſq. — Chauffepié h. v. — Bruckeri Miſcell. hiſt. philoſ.

l) Adami Vitæ ICtor. p. 156-159. — Teissier Eloges.

mehrere Koſtgänger aus Engelland, Deutſchland, Italien und Frankreich, die ihn veranlaßten, die Lehre der Proteſtanten anzunehmen. Man verlangte ihn 1537. nach Straßburg; er folgte dem Ruf, und legte daſelbſt mit Jac. Sturm im folgenden Jahr eine Schule an, die hernach 1566. durch ſeine Bemühung von K. Maximilian II. zu einer Univerſität erhoben wurde. Man ernennte ihn zum beſtändigen Rector derſelben, und er lehrte da 45. Jahre bis 1583. Weil er ſich aber des Calviniſmus verdächtig machte, ſo wurde er ſeines Amtes entſetzt. Er verheyrathete ſich zum 3tenmal, und zeugte in der 2ten Ehe einen Sohn, der aber in der Kindheit verſtarb. Man brauchte ihn zu verſchiedenen Geſandtſchaften in Deutſchland, die er eben ſo wol, wie ſein Schulamt, verſah. Noch vor dem Ende ſeines Lebens erblindete er, und ſtarb den 3. März 1589. æt. 81. mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtſchaffenen, freigebigen Mannes. Die aus Frankreich vertriebene Hugenotten wurden durch ihn thätigſt unterſtützt. — — Schriften: De litterarum ludis recte aperiendis liber. Argent. 1538. u. 1543. 4. Wird von Morhof ſehr gelobt. — Partitionum dialecticarum Lib. II. Par. 1539. 8. Lib. IV. Argent. 1560. 8. — Comment. in Horatii artem poëticam. Argent. 1576. 8. — Comment. in Cic. Tuſc. Quæſt. I. ib. 1575. 8. — Lib. de Periodis. ib. 1550. 8. — De imitatione oratoria Lib. III. ib. 1576. 8. — De univerſa ratione elocutionis rhetoricæ Lib. IV. ib. eod. 8. Alles gründlich. — Anti-Pappi &c. ib. 1579. 4. Neoſtadii. 1581. 4. Polemiſch, rar. — Beati Rhenani vita &c. — Er edirte auch Cl. Galeni opera. Baſil. 1531. fol. — Ciceronis opera. Argent. 1557. IX. 8. — Ariſtot. rhetoricorum Lib. III. gr. & lat. ib. 1570. 8. — Hermogenis Partitiones rhet. u. de ratione inveniendi oratoria Lib. IV. gr. & lat. ib. 1570. II. 8. &c. m)

Jacob Pamelius, eigentlich *de Pamele*, geb. den 11. Mai 1536. zu Brügge, wo ſein Vater Staatsrath unter K. Carl V. war. Er ſtudirte zu Paris und Padua; wurde Doct. theol. zu Löwen; Canonicus zu Brügge, wo er eine ſchöne Bibliothek errichtete;

---

m) Pantaleon. P. III. p. 261. — Adami V. philoſ. p. 158 - 161. — Baillet. T. II. p. 180. T. VI. p. 105 ſq. 113 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 439 ſq. — Verheiden Præſtantium aliquot theologorum effigies. p. 134 - 139. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 737 ſq. — Bayle h. v. — Sturmiani Manes ſ. Epicedia in obitum Jo. Sturmii. Argent. 1590. 8. rar. — Niceron. 20 Th. p. 86 - 98. — Gerdes Floril. p. 332 - 334.

Archidiaconus zu St. Omer; Probſt zu Utrecht; endlich unter K. Philipp II. Biſchof zu St. Omer. Er ſtarb aber, da er von ſeinem Biſtum Beſitz nehmen wollte, auf der Reiſe zu Mons im Hennegau, den 18. Sept. 1587. æt. 52. Ein ſehr aufrichtiger und beſcheidener Mann. — — Schriften: Liturgicon latinum ſ. Rituale S. Patrum latinor. II. 4. — Comment. in Lib. Judith; in Ep. ad Philem. — Hauptſächlich Tertulliani opera, c. n. Par. 1584. fol. (5 Thlr.) Rothom. 1662. V. fol. (8 Thlr.) — Cypriani opera. c. n. Par. 1608. fol. (6 Thlr.) n)

Johann Caſa, oder nach dem italieniſchen Namen *Giovanni della Caſa*, geb. den 28. Jun. 1503. zu Mugello im Florentiniſchen; ein guter Dichter, Latiniſt und Rhetor. In ſeiner Jugend lebte er ſehr ausſchweifend; trat hernach zu Rom in den geiſtlichen Stand; wurde 1540. als apoſtoliſcher Commiſſarius nach Florenz geſchickt; 1542. zum päbſtlichen Kammer-Clericus; 1544. zum Erzbiſchof von Benevent ernennt; kam als päbſtl. Nuncius nach Venedig; nach geendigter Nunciatur verkaufte er ſein Kammer-Clericat für 19000. Thlr., gieng nach Venedig, für ſich in der Einſamkeit zu ſtudiren; kam 1555. wieder als Staats-Secretarius nach Rom, und ſtarb daſelbſt den 14. Nov. 1556. — — Schriften: Capitoli, darunter ein ſchändliches Gedicht von 166. Verſen iſt, unter der Aufſchrift: Capitolæ del Forno. Gundling ließ es in Obſerv. Hal. T. I. nebſt des Verfaſſers Vertheidigung wieder abdrucken. — Rime e Proſe. Venet. 1558. 4. rar; Par. 1667. II. 8. rar. — Lettere &c. — Carmina latina. — Epiſtolæ; Comment. in Ariſtotelis Ethicam, Phyſicam &c. — P. Bembi vita; Caſp. Contareni vita &c. — Opera, ſtudio Jo. Bapt. Casotti. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. III. 4. mit des Caſa Lebensbeſchreibung. Das Cap. del Forno iſt weggelaſſen. — Opera lat. oder Monimenta lat. ſtudio N. H. Gundlingii. Halæ. 1709. 4. vorher Florent. 1564. 4. ſehr rar. o)

---

n) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 162. — Pope-Blount. p. 779 ſq. — Baillet. T. II. p. 179. — Sweertii Athenæ Belg. p. 370 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 532 ſq.

o) Gyraldi Dial. de poëtis. p. 571. operum. — Baillet. T. IV. p. 74-77. — Pope-Blount. p. 643-645. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 326-336.

Lilius Gregorius Gyraldi, geb. den 13. Jun. 1479. zu Ferrara; ſtudirte zu Mailand und Rom, wo er an Joh. Franz Pico einen beſondern Wohlthäter hatte. Nach deſſen Ermordung begab er ſich, um ſein Leben vor den Verſchwornen zu retten, nach Ferrara, und lebte da in groſſer Armuth und Beſchwerlichkeit; denn er wurde von dem Podagra ſo geplagt, daß er in den letzten Jahren keine Hand an den Mund bringen konnte. Da A. 1527. die Armee K. Carls V. Rom plünderte, ſo verlor er ſeine Bibliothek und alles übrige Vermögen. Bey dieſem Verluſt pflegte er zu ſagen: Er habe mit 3. Feinden, mit der Natur, mit dem Glück und mit der Ungerechtigkeit zu kämpfen. Er ſtarb 1552. zu Ferrara als Protonotarius apoſtolicus. Sein Gedächtniß war ſehr groß. Er bleibt als Dichter, Antiquar und Kritiker berühmt. Ueberdieß erfand er die 30. Zahlen der Epacten, nnd verbeſſerte den Calender, deſſen ſich hernach P. Gregor XIII. bediente. — — Schriften: Hiſt. deorum gentilium. Baſil. 1548. u. 1564. fol. Lugd. 1565. fol. (3 Thlr.) — Hiſt. poëtarum tam græcor. quam romanorum. ib. 1545. 4. — Hiſt. poëtarum ſui temporis. — Hiſt. Herculis; Syntagna de Muſis; tr. de comœdia, in Gronovii Theſ. ant. gr. T. VIII. — De annis & menſibus. Baſil. 1535. 8. — De navigiis & navigandi ratione. ib. 1534. 8. — Varia critica. ib. 1551. 8. — Comment. in Symbola Pythagorica &c. — Opera. Baſil. 1580. II. fol. (5 Thlr.) Opt. ed. Jo. Jensii. Lugd. Bat. 1696. II. T. fol. c. f. (10 Thlr.) wobey ſein Leben befindlich. p)

Lävinus Torrentius, eigentlich van der Beck, geb. 1525. zu Gent, aus einer anſehnlichen Familie. Er ſtudirte zu Löwen und Bononien; hielt ſich etliche Jahre zu Rom auf, die Alterthümer zu unterſuchen; nach ſeiner Rückkunft wurde er Domherr zu Lüttich; ferner Archidiaconus zu Brabant, Verweſer des Biſtums Lüttich, Biſchof von Antwerpen; endlich Erzbiſchof von Mecheln, aber, ehe er Beſitz nehmen konnte, ſtarb er 1595. æt. 70. zu Brüſſel. Er war ein glücklicher Nachahmer des Horaz, ein gründlicher Hiſtoriker und Antiquar. Seine koſtbare Bibliothek überließ er in ſeinem Teſtament den Jeſuiten zu Löwen. Ein eifriger Beför-

---

p) Fabricii Bibl. lat. med. T. III. p. 523-525. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 466. P. V. p. 391. — Baillet. T. II. p. 58. 159. T. III. p. 49 ſq. — Vossius de poët. lat. p. 82. — Morhofii Polyh. p. 1019. 1023-1025. — Pope-Blount. p. 577-579.

derer des Catholiciſmus. — — Schriften: Comment. in Horatium. Antw. 1608. 4. Borgte vieles von Lambin. — Notæ in Suetonium. ib. 1592. 4. ſehr gut. — Poëmata ſacra. ib. 1579. 12. — Rerum a D. Paulo geſtarum Lib. II. — De cruento J. C. ſacrificio Lib. V. &c. q)

Michael Neander oder Neumann, geb. 1525. zu Sorau in Schleſien, von armen Eltern; ſtudirte zu Wittenberg; wurde 1547. dritter Collega an der Schule zu Nordhauſen; hernach Conrector, und 1550. Rector zu Jlefeld. Er ſtarb den 25. Apr. 1595. unverheyrathet. Er war in der hebr. griechiſ. und lat. Sprache ſehr erfahren; that Wunder in der Kloſterſchule zu Jlefeld, die er anlegte, und als Lehrer lang allein beſorgte. Er lieferte die geſchickteſten Leute, und hatte nur 100 fl. Beſoldung. — — Schriften: Opus aureum, in quo Pythagoræ, Phocylidis, Theognidis &c. carmina explic. gr. & lat. Lipſ. 1577. 4. (3 Thlr.) Baſil. 1579. 4. rar; ſein Hauptwerk. — Erotemata linguæ hebr. 8. — Elegantiæ gr. linguæ. 8. — Phyſica. Lipſ. 1591. 8. — Compend. chronicum. Witteb. 1587. 8. — Lutheri Catech. minor gr. verſ. — Gnomologia e Stobæo &c. — Edirte Homeri opera c. verſ. lat. & notis; Theocriti & Pindari Idyllia; Lycophronem, Apollonium, Coluthum, Tryphiodorum; Moſchi & Bionis Idyllia &c. r)

Ein anderer Mich. Neander, geb. 1529. zu Joachimsthal, der auch zu Wittenberg ſtudirte; wurde 1551. Prof. Math. & gr. linguæ zu Jena, und 1560. Prof. Med. und ſtarb den 23. Oct. 1581. Schrieb: Synopſis menſurarum & ponderum ſecundum Romanos, Athenienſes &c. — Sphærica elementa c. computo eccleſiaſtico &c.

Andreas Dudith, mit dem Beynamen Sbardellat, aus der Familie derer von Horchowiz, geb. den 6. Febr. 1533. zu Ofen in Ungarn, oder auf einem bey dieſer Stadt gelegenen Schloß. Seiner Mutter Bruder, Auguſtin Sbardellat, Biſchof zu Waitzen und nachmaliger Erzbiſchof zu Gran, beſorgte ſeine Er-

---

q) Sweertii Athenæ Belg. p. 506-508. — Pope-Blount. p. 817 ſq. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 793-795.

r) Joh. Carl Volborths Lobſchrift auf M. Neander. Göttingen. 1777. 4 — Jo. Ge. Leukfeld Antiquit. Ilefeld. — Pantaleon. P. III. p. 518. — Adami V. philoſ. p. 183. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 507-509. 512 ſq. P. VI. p. 303 ſq. — Morhofii Polyh. T. I. p. 199. 251 ſq. 445 ſq. 750. 766. — Chaufepié h. v.

ziehung. Zu Breslau lernte er nebſt der deutſchen Sprache die ſchönen Wiſſenſchaften. Er reiſ'te, nachdem er ſich einige Zeit am Hof zu Wien aufgehalten hatte, nach Italien. Hier, und beſonders zu Padua und Venedig genoß er den Unterricht der Gelehrten, vorzüglich des **Paul Manucci**. Sein Lieblingsſchriftſteller war Cicero, deſſen Werke er dreimal abſchrieb, um ſich recht mit ihm bekannt zu machen, und ihn um ſo glücklicher nachahmen zu können. Zu Paris legte er ſich auf die griechiſ. hebr. u. a. morgenländiſche Sprachen. Nachdem er ſich in Ungarn einige Zeit aufgehalten hatte, ſo kam er wieder nach Padua, die Rechte unter Anführung des **Guido Pancirolla** zu ſtudiren. Hernach nahm ihn der Kard. **Polus**, als päbſtl. Legat, 1554. mit ſich nach Engelland. Hier blieb er über ein Jahr, und erhielt nach ſeiner Rückkunft in Ungarn die Probſtei zu Overbaden und eine Domherrnſtelle zu Gran. Er reiſ'te zum drittenmal nach Italien; von da nach Frankreich, wo er auf Verlangen des Großherzogs zu Florenz, der Königin **Catharina von Medicis** aufwarten mußte. Dieſe redete er in italieniſcher Sprache ſo zierlich und fertig an, daß man ihn allgemein bewunderte. Da er 1560. nach Wien kam, ſo wurde er nicht nur in den Geheimen Rath aufgenommen, ſondern der K. **Ferdinand I.** gab ihm auch das Biſtum zu Tina in Dalmatien. Zwei Jahre nachher gieng er als Abgeordneter der Geiſtlichkeit zu der Kirchenverſammlung nach Trident. Hier hielt er verſchiedene Reden, in welchen er vorſtellte, man ſolle dem Volk den Kelch im Abendmal reichen; man ſolle dem Clerus die Ehe erlauben ꝛc. Dieß gefiel den verſammelten Vätern nicht, ſo ſehr ſie ſeine Beredſamkeit bewunderten. Sie ſchilderten ihn dem Pabſt als einen gefährlichen Mann. Er wurde alſo vom Kaiſer zurückberufen; erhielt das Biſtum Chonad in Ungarn; und nachdem er als Kaiſerl. Abgeſandter ſeinen Auftrag bey dem K. **Sigismund Auguſt** in Polen verrichtet hatte, das Biſtum Fünfkirchen. Bey ſeiner zweiten Geſandtſchaft in Polen heurathete er **Reyne Strazzi**, eine Hofdame der Königin, zwar mit Bewilligung der Mutter, aber ins Geheim, damit er ſeine weitere Maasregeln darnach nehmen könnte. Er ließ ſeine neue Ehefrau bey der Mutter zurück, und reiſ'te nach Wien. Er gedachte nun den Hof zu verlaſſen und ſeine Bedienungen niederzulegen. Aber der Kaiſer **Maximilian II**, der ihn zu ſehr liebte, willigte nicht darein. Er mußte, wider ſeinen Wil-

len, nach 2. Jahren, die dritte Geſandtſchaft nach Polen übernehmen. Indeß hatte ſich das Gerücht von ſeiner Verheyrathung verbreitet. Er entdeckte dem Kaiſer in einem Schreiben die Gründe ſeines gewagten Schrittes. Der Kaiſer nahm alles gnädig auf, und ernennte ihn zu ſeinem würklichen Geheimen Rath und ordentlichen Geſandten in Polen. Deſto mehr war der römiſche Hof aufgebracht. **Dudith** kam in den Bann; er wurde vorgefordert und als ein Ketzer zum Feuer verurtheilt. Dieß ſchröckte ihn ſo wenig, daß er nach dem Tod ſeiner erſten Frau, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter zeugte, ſich (1579.) zum zweitenmal mit **Eliſabeth Sborovitz**, einer Witwe des Grafen **Joh. Zarnow** vermählte. Als **Stephan Bathori**, Fürſt aus Siebenbürgen, zum König in Polen gewählt war, ſo mußte **Dudith**, um dem Haß des Königs zu entgehen, Polen verlaſſen. Er begleitete den Kaiſer nach Regenſpurg. Nach deſſen Tod 1576. begab er ſich nach Mähren, kaufte ein freyherrliches Gut, und lebte da mit ſeiner Familie 2. Jahre vergnügt bey ſeinen gelehrten Beſchäftigungen. Dann zog er nach Breslau in Schleſien. Von da mußte er 1586. wieder nach Polen reiſen, weil K. **Rudolph** II. ſeinen Bruder **Maximilian** gern auf den polniſchen Thron gebracht wiſſen wollte. Er lebte in der Gemeinſchaft der Lutheraner, und ſtarb zu Breslau plötzlich den 23. Febr. 1589. æt. 56. und wurde in der Kirche der heil. Eliſabeth beygeſetzt. Er näherte ſich in ſeiner Religion ganz dem Proteſtantiſmus; endlich aber, wie einige vermuthen, dem Socinianiſmus. Uebrigens war er ſehr mäßig, beſcheiden, höflich, ſanftmüthig und freygebig. — — Schriften: Orationes in concilio Tridentino habitæ &c. Offenbachii. 1610. rar. 1743. 4. wo eine vom Prof. **Reuter** gefertigte Lebensbeſchreibung vorgeſetzt iſt. — Diſſertat. de cometis. Baſil. 1579. 4. Trai. 1665. 4. Er beweißt darin, daß die Cometen kein Unglück vorbedeuten. — Epiſtolæ medicinales; ſtehen in der Sammlung des **Laur. Scholzius**: Epiſt. philoſ. medicæ & chymicæ &c. Francof. 1598. Hanoviæ. 1610. fol. — Noch andere Briefe, die hin und wieder zerſtreut ſind. — Notæ in Fauſti Socini diſputationem de baptiſmo aquæ &c. — Cardinalis Reginaldi Poli vita. Venet. 1563. 4. Eigentlich eine lat. Ueberſetzung aus dem italieniſchen Original des **Beccatelli**. — Dionyſii Halicarnaſſei lib. de charactere Thucydidis, c. n. Venet. 1560. 4. s)

---

s) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 80. — Czwittingeri Hungaria litterata.

**Wilhelm Poſtel** geb. den 25 März 1510. zu Barenton einem Dorf in der Normandie. Seine Aeltern, die ſehr arm waren, verlor er ſchon im 8ten Jahr durch die Peſt. Er lernte mit ſolchem Eifer, daß er ſchon in ſeinem 13ten Jahr als Schulmeiſter in dem Dorf Say angeſtellt wurde. Nachdem er etwas Geld geſammelt hatte, ſo gieng er nach Paris, um förmlich zu ſtudiren. Kaum war er angekommen, ſo wurde er ſeines Geldes und Kleides in der Nacht beraubt, und dadurch in die äuſſerſte Dürftigkeit verſetzt. Er zog ſich durch die Kälte die rothe Ruhr zu, woran er 18 Monate lag, und 2 Jahre zu Erholung ſeiner Kräfte im Hoſpital zubringen mußte. Gleich darauf hatte er mit der Theurung zu kämpfen, die ihn nöthigte, in der Ernte Aeren zu ſammeln. Sobald er ſich aus dem erlöſ'ten Geld ein Kleid angeſchaft hatte, kehrte er nach Paris zurück, und nahm in dem Collegio der h. Barbara Dienſte; dabey ſetzte er ſein Studiren muthig fort. Die hebräiſche und griechiſche Sprache lernte er ſehr mühſam vor ſich. Nachher erhielt er die Hofmeiſterſtelle bey einem jungen Studenten. Er begleitete den franzöſiſchen Geſandten, Herrn de la Foreſt zweimal nach Conſtantinopel. Bey dieſer Gelegenheit lernte Poſtel die griechiſche Sprache vollkommener, lernte das Arabiſche, und ſammelte arabiſche und ſyriſche Handſchriften. Das ſyriſche N. Teſtament, welches er mitbrachte, wurde auf käiſerliche Koſten zu Wien gedruckt. Nach ſeiner Rückkunft wurde er als k. Profeſſor der Mathematik und der morgenländiſchen Sprachen mit einer Beſoldung von 200 Ducaten angeſtellt; daneben bezog er von der Königin ein Jahrgeld; hernach auch, auf Veranſtaltung des Kanzler Poyet, den vierten Theil der Einkünfte des Biſtums Angers, oder von einem aus 32 Pfarreien beſtehenden Decanat. Da aber der Kanzler, ſein Gönner, in Ungnade fiel, ſo begab ſich Poſtel nach Wien, und half nebſt Widmanſtadt das ſyriſche N. Teſt. zum Druck befördern. Er mußte auch von hier entweichen, und wurde an den venetianiſchen Grenzen verhaftet, da man ihn für den Mörder eines in Wien getödeten Franciſcanermönchs ergrief; er fand Gelegenheit zu entfliehen. Zu Rom, wo er 1544. in die Geſellſchaft des Lojola trat, aber auch wieder verſtoſſen wurde,

p. 127. — Sallengre Mem. de litterature. — Unſch. Nachr. 1711. p. 128. — Niceron. 13 Th. p. 260 - 278.

verbreitete er ſeine rabbiniſche und aſtrologiſche Träume, und mußte deßwegen viele Jahre gefangen ſitzen. Er entlief nach Venedig; kam aber auch hier als ein Kezer ins Gefängniß. Doch nach angeſtellter Unterſuchung lieſſen ihn die Inquiſitoren als einen Narren laufen. Von da gieng er nach Genf, und weiter nach Baſel, nach Dijon, und 1553. nach Paris. Hier ſtarb er den 6 Sept. 1581. in dem Kloſter St. Martin, in welchem er lange Zeit lebte. Seine groſſe Kenntniß in den Sprachen, in der Philoſophie, Geometrie und Kosmographie wurde allgemein bewundert. Ohne Grund wollten ihn einige zum Atheiſten und Deiſten machen. Wahr iſts, daß er wunderliche Meynungen hegte. Aus ſeiner Vernunft, die nach ſeiner Einbildung die höchſte Stufe erreicht hatte, wollte er alle Lehrſätze der chriſtlichen Religion, die Geheimniſſe nicht ausgenommen, erklären. Er behauptete: Chriſti Seele ſeye vor der Welt erſchaffen, und mit dem Logo vereinigt worden; alles, was in der Natur iſt, ſeye am Himmel mit hebräiſchen Buchſtaben abgebildet zu ſehen. Er hofte eine Wiederbringung aller Dinge, und wollte alle Religionen in eine zuſammenſchmelzen. Sonſt lebte er ſehr ordentlich und war in ſeinem Umgang ſehr angenehm und lehrreich. — — Schriften, alle rar: Linguarum XII. characteribus differentium alphabetum. Pariſ. 1538. 4. — De originibus ſ. de hebr. linguæ & gentis antiquitate &c. ib. eod. 4. — Grammatica arabica. ib. 4. — Syriæ deſcriptio. ib. 1540. 8. — De magiſtratibus Athenienſium. Baſil. 1543. 8. oft gedruckt. — Alcorani & Evangeliſtarum concordia &c. Pariſ. 1543. 8. Will beweiſen, daß Luthers Lehre zur Atheiſterei führe. — Sacrarum apodixeon, ſ. Euclidis chriſtiani Lib. II. Pariſ. 1543. 8. ſehr rar. — De orbis terræ concordia Lib. IV. ib. und Baſil. 1544. fol. Lib. I. 8. ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts. Die Octavausgabe iſt älter, und enthält nur das erſte Buch. In dieſem werden die Lehrſätze der chriſtlichen Religion aus der Vernunft erklärt; in den folgenden Muhameds Leben erzählt, deſſen Koran geprüft und widerlegt, und zuletzt gezeigt, wie die falſche Religionen mit der wahren vereinigt werden können. — De rationibus Spiritus S. Lib. II. Pariſ. 1543. 8. ſehr rar. Soll das Vernunftmäßige dieſes Geheimniſſes erklären. — Eliæ Pandochæi — ſo nennt ſich hier Poſtel — Panthenoſia ſ. compoſitio omnium diſſidiorum circa æternam veritatem aut veriſimilitudinem verſantium &c. ſ. a. & l. 8. — De nativitate media-

diatoris ultima, nunc futura & toti orbi terrarum in ſingulis ratione præditis manifeſtanda &c. (Baſil. 1547.) 4. Dunkel und fanatiſch. — De Etruriæ regionis originibus, inſtitutis, religione & moribus &c. Flor. 1551. 4. wird gelobt. — De Foenicum litteris &c. Pariſ. 1552. 8. — De originibus ſ. varia hiſtoria &c. Baſil. 1553. 8. — Les tres meveilleuſes victoires des femmes du nouveau monde &c. Paris. 1553. 16. ſehr rar. (40 Thlr.) Er lobt darin vorzüglich eine gewiſſe Mutter Johanna, die ihm auf ſeinen Reiſen Wolthaten erzeigte; ſchwärmeriſch! — De la republique des Turcs &c. Poitiers. 1560. 4. — Hiſt. des Tartares, Perſiens, Arabes, Turcs &c. ib. eod. 4. wozu noch der 3te Theil ib. eod. 4. kam; alle 3 Bücher wurden wieder unter der Aufſchrift aufgelegt: Des hiſtoires orientales &c. Paris. 1575. 8. — Coſmographicæ diſciplinæ compendium &c. Baſil. 1561. 4. — De univerſitate ſ. coſmographia. Pariſ. 1563. 4. — De virgine Veneta. 1555. 8. auſſerordentlich rar. ꝛc. ꝛc. — Man hielt ihn auch fälſchlich für den Verfaſſer des Buchs de III. impoſtoribus. t)

Benedict Arias Montanus geb. 1527. zu Frexenal da la Sierra d. i. vom Gebirge, daher er den Beynamen Montanus hatte; weil er zu Sevilla erzogen wurde, ſo nennt er ſich auch Hiſpalenſis. Weil ſeine adeliche Aeltern arm waren, ſo wurde er von dem Magiſtrat zu Sevilla im Studiren unterſtützt. Zu Alcala lernte er, nebſt der Gottesgelahrtheit, die lat. griech. hebr. chald. arabiſche und ſyriſche Sprache. Auf ſeinen Reiſen erwarb er ſich auch Kenntniß in der franzöſiſchen, deutſchen, engliſchen und italieniſchen Sprache. Zu Alcala nahm er die theologiſche Doctorwürde an, und begleitete den Biſchof von Segovia auf die tridentiniſche Kirchenverſammlung, wo er ſich vielen Ruhm erwarb. Nachher begab er ſich an einen einſamen Ort in Spanien, und widmete ſich ganz dem Studiren, und beſonders dem Studio biblico. Bald darauf übernahm er die oberſte Aufſicht über den Druck der Polyglotte, welche der K. in Spanien Philipp II. A. 1569-

---

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 1 B. p. 268-284. — Pope-Blount. p. 667-671. — Baillet Jugem. T. II. p. 406. Enfans cel. T. V. p. 126. — Morhofii Polyh. T. I. p. 6. 72. 96. 765. T. II. p. 67. 530. — Vogtii Cat. libr. rar. p. 545-552. — Chaufepié h. v. — Niceron. 8 Th. p. 347-402.

1572. VIII. fol. (90 Thlr.) zu Antwerpen drucken ließ. Arias reiſte in dieſer Abſicht den 15 May. 1568. nach Antwerpen, und arbeitete mit allem Eifer an dem königlichen Werk. Er überreichte es zu Rom für ſich und in des Königs Namen P. Gregor XIII. Der König belohnte ihn mit einem Jahrgehalt von 2000 Ducaten, mit der Commenturei von Pelai Perez bey dem Jacobitenorden, und ernannte ihn zu ſeinem Capellan. Man beſchuldigte ihn aus Neid einiger Kezereien. Er vertheidigte ſich perſönlich zu Rom, wurde freygeſprochen, und ſtarb 1598. æt. 71. zu Sevilla, wo er in der Jacobskirche beygeſetzt wurde. Er war ſehr gelehrt, und lebte ſehr mäſig und fromm. — — Schriften: Comment. in XII. Prophetas min. Antw. 1571. fol. 1582. 4. — Elucidationes in Pſalmos. ib. 1574. 4. in lat. Verſen; ſo, wie Rhetoricorum Lib. IV. ib. 1572. 8. auch Speculum vitæ & paſſionis Chriſti. ib. 1573. 8. Ohngeachtet Arias kein eigentlicher Dichter war, ſo wurde er doch zu Alcala feyerlich zum Dichter gekrönt. — Elucidat. in IV. Ev. & Acta Apoſt. ib. 1575. 4. rar. — Elucid. in omnia Apoſtolorum ſcripta & Apocal. ib. 1588. 4. rar. — Comment. in Jeſaiam. ib. 1599. II. 4. — Comment. in XXXI. priores Pſalmos. ib. 1605. 4. — Liber generationis Adam ſ. hiſt. generis hum. ib. 1601. rar. 1693. 4. — De varia republ. ſ. Comment. in Lib. Judicum. ib. 1592. 4. rar. — Antiquitatum Jud. Lib. IX. Lugd. B. 1593. 4. rar; ſteht auch in der Polyglotte und in den Crit. S. Angl. Man hat beſſere Bücher in dieſem Fach. — Biblia S. c. verſ. interlin. Aur. Allobr. 1609. fol. (10 Thlr.) und Antw. 1584. fol. 1569. VIII. 8m. rar. Die Ueberſetzung, eigentlich von **Pagnin**, iſt zu buchſtäblich. ꝛc. u)

**Johann Scapula**, ſtudirte zu Lauſanne und wurde hernach des Heinrich Stephanus Famulus oder Amanuenſis. Er begieng die Untreue, daß er aus deſſen Theſauro gr. linguæ heimlich einen Auszug machte, und ihn dadurch in Armuth verſetzte. Sein Le-

---

u) Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 2 B. p. 123-140. — Pope-Blount. p. 774-777. — Baillet. T. II. p. 413. T. IV. p. 137 — Wolfii Bibl. hebr. P. II. p. 341-343. T. IV. p. 100 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 4-6. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 130-132. — Antonii Bibl. Hiſp. — Teissier Eloges &c. — R. Simon Hiſt. crit. du V. Teſt. — Niceron. 22 Th. p. 139-149. — Joechers Gel. Lex. von Adelung verb. 1 B.

xicon græco-lat. kam zuerſt 1580. fol. am beſten aber 1652. ex typogr. Elzevir. fol. heraus. x)

Vincentius Opſopöus, ein griechiſcher Philolog, lebte bis 1538 oder 39. Schrieb Victoriam Bacchi ſ. de arte bibendi Lib. III. in Verſen, 1690. 8. c. n. Wendelii; eine Ueberſetzung in lat. Verſen Iliados Lib. I. II. IX. — Notæ in Demoſthenem; in Epigrammat. gr. Lib. IV. — Edirte den Polyb und Diodor von Sicilien. y)

Johann Opſopoeus geb. den 25 Jul. 1556. zu Bretten in der untern Pfalz; ſtudirte zu Heidelberg; wurde Corrector in der Wechelischen Druckerei zu Frankfurt und Paris; legte ſich hier auf die Medicin; kam aber wegen der Religion 2mal ins Gefängniß; reiſte hernach durch Engelland und Holland; wurde endlich Prof. med. zu Heidelberg, wo er den 4 Jun. 1596. ſtarb. Er edirte Oracula Sibyllina c. n. auch Zoroaſtris magica; einige Werke des Hippokrates ꝛc. z)

Nicolaus Gruch, aus einer adelichen Familie in Rouen; lehrte zu Paris und Bourdeaux mit groſſem Beyfall, und ſtarb 1575. zu Rochelle, wohin er berufen war. — — Schriften: De comitiis Romanorum Lib. III. Venet. 1558. 8. rar; auch in Grævii Theſ. ant. rom. T. I. wie ſeine Abhandlung de binis magiſtratuum comitiis & lege curiata. — Dialecticæ præceptiones &c. a)

Jacob Crucqius, Prof. gr. & lat. L. zu Brügge, ſtarb 1621. Schrieb Encomium urbis Brugenſis; poëmata &c. und edirte Horatii opera c. comment. Lugd. B. 1597. 4. b)

Roger Asham oder Aſcham geb. circa 1515. zu Kirbywiske (nicht Kirbywilk). Er ſtudirte zu Cambridge; wurde daſelbſt Profeſſor der griech. Sprache, und 1544. Orator der Academie. We-

---

x) Baillet. T. II. p. 322 ſq. — Morhof. T. I. p. 82. 809 ſq. — Fabricii Bibl. gr. T. X. p. 82 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 249-251.

y) Pantaleon. P. III. p. 168. — Baillet. T. II. p. 414.

z) Adami Vitæ med. p. 145 ſq. — Pantaleon l. c.

a) Sammarth. Elog. p. 95-97. — Magiri Eponym. h. v. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 229 ſq. 368. — Clement Bibl. T. IX. p. 284 ſqq.

b) Sweertii Ath. Belg. p. 360. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 511. — Baillet. T. II. p. 217. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 628-632.

gen ſeinen vorzüglichen Kenntniſſen, beſonders in der lat. und griech. Sprache, wählte man ihn 1536. zum Lehrer der nachmaligen Königin Eliſabeth; aber aus Liebe zu ſeinen Zuhörern empfahl er zu dieſem Geſchäft einen von ſeinen Schülern. Nach deſſen Tod mußte er aber doch 1548. die Stelle ſelbſt übernehmen. Ohngeachtet er bey Hof in groſſem Anſehen ſtund, ſo entwich er doch, wegen einem kleinen Mißvergnügen, nach 2 Jahren ohne Abſchied, welches er aber doch nachmals bereute. Er begleitete als Secretär den engliſchen Geſandten, Rich. Moryſine, an den kaiſerlichen Hof nach Deutſchland; wurde wieder unter der K. Maria als Secretarius für die lateiniſche Correſpondenz an den Hof gezogen, und ſtarb den 30 Dec. 1568. zu London, arm. Nie konnte er ſich entſchlieſſen, von der K. Eliſabeth, welche ihm ſehr geneigt war, weder für ſich, noch für andere etwas zu erbitten; nie wollte er die Geſchenke annehmen, die man ihm zuſchickte, weil er ſie für Beſtechungen anſah. — — Schriften: Toxophilus, the Schole or partitions of ſhoting &c. Lond. 1571. 4. handelt vom Armbruſtſchieſen, dem er eben ſo, wie dem Hahnengefecht ergeben war. Erhielt dafür von K. Heinrich VIII. 10 Pfund Jahrgeld. — The Schole maſter &c. ib. 1571. 4. 1711. 8. Eine Anleitung, wie man die lat. Sprache leicht lernen könne. — Epiſtolarum Lib. III. nec non ej. Poëmata & vita. Hanoviæ. 1610. 12 rar; die zierlichen und ſchätzbaren Briefe wurden von Ed. Grant geſammelt und oft gedruckt Lond. 1576. 77. 78 90. 8. und vermehrt Oxon. 1703. 8. Hannoveræ. 1707. 8. Bey der Oxforder Ausgabe ſind die Gedichte weggelaſſen. — Engliſh Worcks. Lond. 1761. 4. mit des Verfaſſers Leben von Sam. Johnſon, und einigen noch nicht gedruckten Briefen. c)

**Peter Nanni** oder nach ſeinem holländiſchen Namen **Nanninck**, geb. 1500. zu Alkmar; er ſtudirte zu Löwen, wo er hernach 1539. in dem Collegio von Busleiden als Lehrer der lat. Sprache angeſtellt wurde. Er erhielt auch ein Canonicat an der Kirche von Arras, und ſtarb den 21 Jul. 1557. — — Schriften: Miſcellaneo-

c) Chaufepié h. v. — Biogr. Britann. — Joechers Lexic. von Adelung verbeſſert h. v. — Granger Biogr. hiſt. T. I. p. 276. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 157 ſqq. — Teissier Eloges. T. I. p. 323. T. III. p. 197. — Wood Athenæ Oxon.

rum decas. Lovan. 1548. 8. auch in Gruteri Theſ. crit. T. I. Sind kritiſche Erklärungen und Verbeſſerungen einiger Schriftſteller. — Caſtigationes in Livii Libum. III. Lovan. 1545. 4. — Comment. in Virgilii Bucolica. Baſil. 1555. 8. — Spicilegia in librum IV. Aeneidos. Lovan. 1544. 4. — Comment. in artem poët. Horatii; bey der Ausgabe des Torrentius, Antw. 1608. 4. — Scholia in Cant. canticor. Lovan. 1554. 4. — Scholia in ſapientiam Salomonis. Baſil. 1552. 4. — Athanaſii Opera, lat. verſa. Baſil. 1556. 64. fol. nicht ſehr getreu überſetzt. Seine andere Ueberſetzungen aus dem Griechiſchen des Plutarchs, Demoſthenes, Syneſius und Apollonius ꝛc. werden mehr geſchätzt. d)

**Marius Nizolius** von Berſello, blühete um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, und half die ſchönen Wiſſenſchaften befördern. Man hat von ihm: Theſaurus Ciceronianus ſ. obſervationes in Ciceronem &c. Baſil. 1530. fol. ib. 1583. fol. Venet. 1570 fol. rar; opt. ed. Lugd. 1608. fol. Genev. 1612. 4. Ein wahrer Ciceronianiſcher Schatz. Er gerieth darüber mit Majoragio, der den Cicero verachtete, in den heftigſten Streit. — De veris principiis & vera ratione philoſophandi contra Pſevdophiloſophos, Lib. IV. Parmæ. 1553. 4. gegen die Scholaſtiker; Leibnitz veranſtaltete Francof. 1670. 78. 4. eine neue Ausgabe. e)

**Everhard Feith** von Elburg in Geldern, ſtudirte zu Bearn, und legte ſich beſonders auf die hebr. und griechiſche Sprache; lehrte ſolche, da er wegen den Unruhen aus Holland entweichen mußte, in Frankreich, und genoß die Freundſchaft des Caſaubons, Thuans und Dupuy. Zu Rochelle gieng er endlich in dem Haus eines Bürgers, der ihn zu ſich gebetten hatte, verloren, daß man, alles Nachforſchens ohngeachtet, nichts von ihm entdecken konnte. — — Schriften: Antiquitatum Homericarum Lib. IV. Lugd. B. 1677. 12. Argent. 1743. 8. ſonſt wegen ſeiner Brauchbarkeit oft gedruckt; in Gronovii Theſ. ant. gr. T. VI. — Respublica Athenienſium und Antiquitates atticæ &c. f)

---

d) Sweertii Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. und Faſti acad. Lovanienſes. — Miræi Elogia. — Teissier Eloges. — Niceron. 14 Th. p. 35-41.

e) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 258 ſqq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der Gel. p. 404.

f) Bayle Dict. h. v.

**Elias Vinet** von Vines, einem Flecken bey Barbeſieux in Saintonge; ward Principal im Collegio von Guienne zu Bourdeaux, wo er die ſchönen Wiſſenſchaften und die Mathematik lang mit groſſem Beyfall lehrte, und 1587. æt. 80. ſtarb. Man hat von ihm Notas in Solinum, Pomp. Melam, Florum, Perſium, Eutropium, Theognidem &c — Diſcours ſur l'antiquités de Bourdeaux. Poitiers, 1565. 4. vermehrt Bourdeaux, 1574. 4. enthält ſchöne Nachrichten. — Les antiquitées de Saintes & Barbeſieux. Bourdeaux, 1571. 4. leſenswürdig. ꝛc. g)

**Maturin Corderius**, eigentlich Cordier, aus der Normandie, ein gelehrter Grammatiker, lehrte zu Paris, Nevers, Bourdeaux, Neucaſtle, Lauſanne und Genf, wo er als Rector der Schule 1565. æt. 85. ſtarb. — — Er ſchrieb: Colloquia lat. die lang in den Schulen gebraucht wurden. — Dicta ſapientum, gr. & lat. — Epitres chretiennes. &c.

**Elias Levita**, ein gelehrter Jude, von Neuſtadt an der Aiſch ohnweit Nürnberg, kam 1509. von Padua nach Rom, und von hier 1527. nach Venedig; hier ſtarb er 1542. æt. 80. nachdem er viele Chriſten hie und da im Hebräiſchen unterrichtet hatte. — — Schriften: Scholia in Grammaticam Dav. Kimchi; — Grammatica hebr. — Lexicon chald. talmud. targumicum & rabbinicum. — Maſoreth hammaſoreth, darin er ſchon die Meynung der Anti-Buxtorfianer behauptete. ꝛc. S. Wolfii Bibl. hebr.

## Dichter
### des ſechszehnten Jahrhunderts.

**Ulrich von Hutten** geb. den 20/21 Apr. 1488. zu Stekelberg, einem ſeinem Geſchlecht zugehörigen Schloß in Franken. Er ſtudirte von ſeinem eilften Jahr an zu Fulda, Cöln und Frankfurt an der Oder, wo er 1500. æt. 18. Magiſter wurde, unter der erſten Promotion, die auf dieſer von Kurfürſt Joachim neu errichteten Univerſität geſchah. Aus Geldmangel machte er bey der kaiſerlichen Armee einen Feldzug nach Italien, und war 1509. bey der Belagerung von Padua. Bald darauf beſchäftigte er ſich wieder in

g) Teissier Eloges. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Sammarthani Elogia.

Deutſchland mit den ſchönen Wiſſenſchaften, aber gegen den Willen ſeines Vaters, der dieſe Beſchäftigung für unanſtändig hielt. Jhn zu beſänftigen, ſtudirte der Sohn 1511. die Rechtsgelahrtheit zu Pavia. Nach 4 Monaten wurde er hier von den Schweizern bey der Einnahme der Stadt geplündert und gefangen. Zur Sicherheit gieng er nach Bologna; von da nach Böhmen und Mähren, wo ihm der Biſchof von Olmüz Geld und ein Pferd gab, daß der arme Mann Wien erreichen konnte. Er gieng 1516. wieder nach Bologna, und brachte alſo 4 Jahre mit der Juriſterei zu, die er für verloren hielt. Seine Freundſchaft mit **Eraſmus** verſchafte ihm eine gute Aufnahme bey den Gelehrten in Jtalien, beſonders zu Venedig. Jn eben dieſem Jahr kehrte er nach Deutſchland zurück; erhielt bey ſeinem Aufenthalt in Augſpurg auf **Conr. Peutingers** u. a. Empfehlung von K. **Maximilian** den Dichterkranz; gieng, da er zu Hauſe von den Seinigen, die ihn als einen Rechtsgelehrten, nicht aber als ſchönen Geiſt zu ſehen verlangten, nicht wol aufgenommen wurde, 1518. nach Frankreich, ferner nach Maynz, wo er hernach den Kurfürſt **Albrecht** auf ſeinen Reiſen und auf den Reichstag nach Augſpurg begleitete. Jn dem Krieg, den der ſchwäbiſche Bund gegen den Herzog **Ulrich** von Würtemberg wegen der gegen die Stadt Reutlingen verübten Gewaltthätigkeiten führten, ergrif auch **Hutten** die Waffen, weil der Herzog ſeinen Vetter **Johann von Hutten** ermordet hatte. Der Herzog wurde verjagt, und kam erſt nach 15 Jahren in ſein Land zurück. **Hutten** kam nach Maynz und genoß hier ein Jahrgeld. Er machte 1519. eine Luſtreiſe auf ſein Schloß Steckelberg. Wegen dem Buch de unitate eccleſiæ &c. das er 1520. druken lies, erhielt er auf Verlangen des Pabſts zu Maynz ſeinen Abſchied. Er begab ſich nach Brabant, wo er ſich eine Zeitlang am Hofe K. **Carls** V. aufhielt. Weil er aber auch hier nicht vor den Verfolgungen des Pabſtes ſicher war, ſo floh' er nach Deutſchland; züchtigte den **Hochſtraten**, **Reuchlins** Widerſacher, der ihm auf der Reiſe in die Hände fiel, und gieng zu dem muthigen Vertheidiger des **Luthers**, **Franz von Sikingen**, auf das Schloß Ebernburg. Von dieſer Zeit an bekannte er ſich zu **Luthers** Lehre, welche er mit allem Eifer auszubreiten und in ſeinen Schriften zu beſtättigen ſich bemühte. Nach dem Tod des **Franz von Sikingen**, der 1523. im Treffen umkam, ſuchte er Sicherheit in der Schweiz. Aber we-

der zu Baſel noch Zürch wurde er geduldet; er begab ſich endlich auf die bey Zürch gelegene Inſel Ufnau; lebte hier heimlich und ſtarb daſelbſt den 29/30 Aug. 1523. liegt auch da begraben. Ob er verehligt geweſen, weiß man nicht; daß er ſich aber durch ſeine Ausſchweifungen die Luſtſeuche zugezogen, mit welcher er ſehr zu kämpfen hatte, iſt gewiß; ſo, daß ſie ihm, nach Geßners Zeugniß, das Leben endigte. Man ſchildert ihn als einen ſtolzen, verwegenen und grauſamen Mann, der ſich jede Rache erlaubte, wenn man ſich ſeinen Abſichten entgegenſetzte. Da die Cartheuſer ſein in Kupfer geſtochenes Bildniß entehrten, ſo erpreßte er von ihnen in dem Sikingiſchen Krieg 2000 Piſtolen Brandſchatzung. Den Hochſtraten drohete er zu erſtechen; doch da er fußfällig um ſein Leben bat, ſo lies er ihn mit einigen flachen Schwerdſtreichen laufen. So ſind auch ſeine Schmähſchriften Beweiſe ſeines Zorns. Doch gab er auch Beweiſe ſeiner Großmuth und Freygebigkeit. Nach dem Tod ſeiner Aeltern ſollte er, als der älteſte Sohn, Erbe aller Güter ſeyn. Aber er überlies die ganze Erbſchaft ſeinen Brüdern, und lebte dürftig. — Es kam ihn ſehr leicht an, Bücher zu ſchreiben. Man giebt denen in ungebundener Schreibart den Vorzug; in den gebundenen kommen viele Fehler gegen das Silbenmaas vor. Ueberall herrſcht aber doch viel Witz und Heroiſmus. — — Schriften: Ars verſificandi. Witteb. 1511. 4. Pariſ. 1528. 8. und unter der Aufſchrift: Stichologia compendioſa. Lipſ. 1518. 8. — Nemo ſ. ſatyra de ineptis ſæculi ſtudiis & veræ eruditionis contemtu; in elegiſchen Verſen, oft gedruckt, z. B. Baſil. 1519. 4. Roſtochii. 1544. 8. ſehr beiſſend und luſtig. — De aula, dialogus. Aug. Vind. 1518. und 1519. 4. Er zieht darin das ihm ſo verhaßte Hofleben heftig durch. — Encomion Jo. Reuchlini &c. 4. — Epiſtolæ obſcurorum virorum. Venet. (vermuthlich in Deutſchland) 1516. 4. ſehr oft gedruckt, am beſten Lond. 1701. 12. m. K. Hutten hatte den gröſten Antheil. Sie wurden wegen den Streitigkeiten der Theologen zu Cöln mit Reuchlin verfertigt, in der damaligen, wiewol übertriebenen, barbariſchen Sprache der Scholaſtiker. Ortuinus Gratius, das Haupt der Cölner, wird darin vorzüglich mitgenommen; daher er dagegen Lamentationes obſcurorum virorum, Colon. 1518. 8. ſchrieb. Aber vergebens; er blieb gebrandmarkt. Man las die beiſſenden Briefe begierig, des päbſtlichen Verbots ohngeachtet; man lachte; und wer ſollte nicht la-

chen? wenn er dieſe ſcharfe Stachelſchrift lieſ't, in welcher die Ignoranz der Mönche ſo lebhaft geſchildert wird. **Eraſmus** ſprengte ſich bey Leſung dieſer Briefe durchs Lachen ein Geſchwür, und er genas. — De Guaiaci medicina & morbo gallico. Mogunt. 1519. 4. ib. 1531. 8. auch in der Sammlung: Aphrodiſiacus ſ. de lue venerea. Venet. 1566. II. fol. Lugd. B. 1728. II. fol. Deutſch von **Th. Murner**, Straßb. 1519. 4. In der Zueignungsſchrift an **Kurfürſt Albrecht** rühmt er die Würkung des Franzoſenholzes an ſich. So groß war ſeine Offenherzigkeit! — Febris. I. Dialogus. Mogunt. 1519. 4. Amberge. 1619. 4. und Febris II. Dial. Mog. 1619. 4. ſtehen auch in Dornavii Amphitheatro, P. II. p. 176. Eine ſinnreiche Unterredung mit dem Fieber, das den **Hutten** plagte; gelegenheitlich giebt er nach ſeiner Gewohnheit den Prälaten und Mönchen einige Seitenhiebe. — Deploratio ſuper interfectione Jo. Hutteni. 1519. 4. **Herzog Ulrich** von Würtenberg war in die Gattin des **Joh. Huttens** verliebt, und hatte ſie ſchon zu ſeinen Abſichten gewonnen. Weil **Hutten** Gegenanſtalten traf, ſo ermordete ihn der Herzog mit 7 Wunden in dem Wald. — De unitate eccleſiæ conſervanda & ſchiſmate inter Henr. IV. Imp. & Greg. VII. P. Mogunt. 1520. 4. Heftig geſchrieben; oft gedruckt. — De ſchiſmate extinguendo & vera libertate eccleſiaſtica adſerenda epiſtolæ VI. 1520. 4. Dieſe Briefe ſind von den Univerſitäten Paris, Oxford und Prag geſchrieben. **Hutten** fand ſie in dem Schloß Bopart im Trieriſchen, und gab ſie heraus. — Bulla & Bullicida, dialogi perquam feſtivi. (1521.) 4. — Expoſtulatio cum Eraſmo Roterod. 1523. 4. (Argent.) auch deutſch. Wegen der Anhänglichkeit an den **Luther** zerfiel **Hutten** mit dem **Eraſmus**, und weil dieſer ihn nicht vor ſich lies, da er ihn in Baſel ſprechen wollte. **Eraſmus** ſchrieb dagegen: Spongia adverſus adſpergines Hutteni. Nach **Huttens** Tod antwortete **Otto Brunfels**, ein Arzt, und **Eraſmus Alber**. — Dialogi VII. feſtive candidi &c. unter dem Namen **Abydenus Corallus**. — Salluſtii & Curtii flores ſelecti. Argent. 1528. 8. — Klage über die unmäßige Gewalt der Päbſte. 4. Ein Gedicht. — Klage über den Zuſtand der deutſchen Nation. 4. auch ein Gedicht. — Natürliche Abmalung des Pabſtums; und unter der Aufſchrift: Aufweker der deutſchen Nation. — Epiſtolæ; dialogi; epigrammata &c. die hie und da gedruckt ſind. Sonſt hat man eine Sammlung einiger lat. Gedichte, Francof. 1538. 12. Auch

fieng man 1783. zu Leipzig an, alle Huttenische Werke in 8m. herauszugeben; man machte mit den Briefen den Anfang; aber ſtumpfe Lettern ſowol, als die häufigen Druckfehler empfehlen dieſe Ausgabe nicht. Das Publicum ſchien das Unternehmen nicht zu unterſtützen. h)

**Hermann von Buſch**, geb. 1468. auf dem Schloß Saſſenborg im Biſtum Minden, von adelichen Aeltern. Er ſtudirte zu Tübingen; brachte einige Jahre in Italien zu, wo er mit den gelehrteſten Männern umgieng; reiſ'te ferner durch Deutſchland und Frankreich; lehrte Humaniora zu Cöln, zu Ham in Weſtphalen, zu Münſter, Oſnabrück, Bremen, Hamburg, Lübek, Wiſmar, Roſtok, Greifswalde und Frankfurt an der Oder, hernach zu Erfurt und Leipzig, wo er ſich der Barbarei widerſetzte; wurde 1510. nach Wittenberg berufen; gieng aber wegen einem Streit mit Strulius, einem Dichter aus Italien, wieder nach Leipzig; wurde aber auf Anſtiften des **Hier. Emſers** von da vertrieben. Er begab ſich nach Magdeburg; und da ihm hier das Lehren nicht geſtattet wurde, gieng er nach Braunſchweig und Hildesheim. Nachdem er die jährlichen Einkünfte von ſeinen Erbgütern, in der Grafſchaft Schauenburg bezogen hatte, ſo reiſ'te er nach Holland und Engelland. Ueberall ſuchte er die Gelehrſamkeit zu befördern. Zu Cöln, wohin er berufen wurde, gerieth er mit **Ortuinus Gratius** in Streit, weil ers mit **Reuchlin** hielt, und an den Epiſtolis obſcur. vir. Theil hatte. Er wurde vertrieben, und kam 1518. als Rector nach Weſel; ferner erklärte er zu Wittenberg des **Prudentius** und **Boethius** Gedichte; kam auf **Luthers** Empfehlung als Profeſſor der Geſchichte nach Marpurg, wo er ſich erſt A. 1527. verheyrathete und einen Sohn zeugte, der ihn nicht überlebte. Er ſtarb 1534. zu Dulen, einer Stadt im Münſteriſchen, wo er einige Gü-

---

h) **Wielands D. Merkur.** im Febr. 1776. p. 174 - 185. 3 Quart. p. 3 - 37. — Jac. Burchard Comment. de fatis ac meritis Hutteni. Wolfenb. 1717 - 23. III. 8. — Christii Comment. de moribus, ſcriptis & imaginibus Ulr. ab Hutten. Hallæ. 1727. 4. — Adami Vitæ ICtor. p. 6 - 12. — Pantaleon. P. III. p. 65 ſq. — Baillet. T. IV. p. 40 ſq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — **Niceron.** 11 Th. p. 283 - 327. — Hutten beſchrieb ſelbſt ſein Leben. Augſp. 1518. 4. — Wolfii Lect. memorabiles. — Freheri Theatrum. — Sein Denkmal von **Herder** in Goethens Schriften, 4 B. p. 53 ſq.

ter hatte. — — Schriften: Notæ in Silium Italicum; in Virgilii Aeneida; in Juvenalem; in Lib. I. Martialis; in Perſium &c. — Lib. II. de auctoritate verbi div. — Lib. III. Epigrammatum; Orationes; Carmina &c. i)

Helius Eobanus, mit dem Beynamen *Heſſus*, weil er an den Grenzen von Heſſen, den 6. Jan. 1488. zu Bockendorf oder Frankenberg gebohren war. Seinen Namen Elias verwandelte er dem Apoll zu Ehren in den griechiſchen Helius. Anfangs beſuchte er als ein armer Menſch die Schulen zu Gemünd in Schwaben und Frankenberg; hernach ſtudirte er zu Erfurt, und entſchloß ſich zu reiſen. Der Biſchof zu Rieſenburg in Preuſſen ſchickte ihn auf ſeine Koſten 1513. nach Leipzig, die Rechte zu ſtudiren, weil er ihn zu ſeinem Secretär annehmen wollte. Aber die Liebe zu der ſchönen Litteratur erweckte bey ihm einen Eckel gegen dieſes Brodſtudium. Er brachte alles Geld, das ihm ſein Gönner gegeben hatte, durch, und kehrte nach Erfurt zurück. Aus Noth mußte er hier mit einem geringen Gehalt die ſchönen Wiſſenſchaften lehren, um ſich gegen den Mangel zu ſchützen. Nach einiger Zeit verheyrathete er ſich daſelbſt, und zeugte viele Kinder. Von da aus beſuchte er 1518. den Eraſmus in den Niederlanden, den er wegen ſeinem groſſen Ruhm zu ſprechen verlangte. Ohngeachtet ihn Eraſmus gleichgültig empfieng, ſo wurde doch ſeine Hochachtung, die er gegen dieſen groſſen Mann hatte, nicht vermindert. Von 1526–1533. lehrte er zu Nürnberg, dann wieder zu Erfurt, und zuletzt 3. Jahre zu Marburg, wo er den 5. Oct. 1540. æt. 52. am Podagra ſtarb. Im Saufen war er ein Held. Einſt leerte er um die Wette einen Waſſereimer mit Danziger Bier aus. Dagegen war er ein guter Dichter, arbeitſam, aufrichtig und leutſelig. — — Schriften: De amantium infelicitate contra Venerem de Cupidinis impotentia, & verſu & ſoluta oratione. Erfordiæ. 1508. 4. ſehr rar. Heroidum chriſtianarum epiſtolæ. Lipſ. 1514. 4. rar; in Ovidiſcher glücklicher Nachahmung. — Elegiæ IV. in Lutheri laudem. Erford. 1521. 4. rar. — Dialogi III. Melænus, Miſologus, Fugitivi. ib. 1524.

---

i) Vita per Jac. Burckhardum. Francof. 1719. 8. — Adami Vitæ phil. p. 36 ſq. — Pantaleon. P. III. p. 101. — Baillet. T. II. p. 143. — Sweertii Athenæ Belg. p. 341. — Rollii Memoriæ philoſ. Dec. I. p. 31-104.

4. rar. — Bucolicorum Idyllia XII. Hagenoæ. 1528. 8. rar. — Urbs Noriberga illuſtrata carmine heroico. Norib. 1532. 4. rar. — Sylvarum Lib. VI. Hagenoæ 1535. 8 — Pſalterium carmine eleg. Marpurgi. 1537. 8. ſonſt oft gedruckt. Sehr ſchön und flieſſend. — Poëmatum farragines II. &c. Halæ Suev. 1539. 8. rar. — Epiſtolarum famil. Lib. XIII. Marpurgi. 1543. fol. rar. — Nicht alle waren des Drucks werth. — Epiſtolæ ad Camerarium & alios. Norimb. 1553. 8. Camerarius gab ſie heraus, und ſetzte eine ausführliche Lebensbeſchreibung vor, die auch einzeln gedruckt iſt. — Salomonis Eccleſiaſtes, carmine lat. 1534. 4. — Bonæ valetudinis conſervandæ præcepta. Par 1533. 8. Die Schrift ſelbſt iſt vom **Eraſmus**; **Eoban** brachte ſie nur in Verſe. — Homeri Ilias, carmine lat. Baſil 1540. 4. rar. — Operum farragines II. carmina & epiſtolæ. Francof. 1564. 8. &c. k)

Peter **Lotichius**, mit dem Beynamen *Secundus*, zum Unterſchied ſeines Vaters Bruders, der gleichen Namen führte, von 1501-1567. lebte, und Abt des Benedictiner-Kloſters zu Schlüchtern war. Unſer Petrus Secundus iſt geb. den 2. Nov. 1528. zu Schlüchtern im Hanauiſchen. Er ſtudirte zu Marburg und Wittenberg; begab ſich hernach auf kurze Zeit in Kriegsdienſte; reiſ'te nach Frankreich und Italien. Hier wurde ihm ein Liebestrank beygebracht, wovon er jährlich um die Herbſtzeit beſchwerliche Folgen verſpürte. Er wurde 1558. Prof. medic. zu Heidelberg, und ſtarb hier den 7. Nov. 1560. unverheyrathet. Als Dichter kann man ihn mit Recht allen Ausländern an die Seite ſetzen. Er war ein glücklicher Nachahmer des **Ovids**. Seine flieſſende und angenehme lateiniſche Gedichte, in welchen Religionsſachen u. a. Gegenſtände glücklich abwechſeln, beſtehen gröſtentheils aus Elegien. Sie verdienten vorzüglich vom Untergang gerettet zu werden. Die zwei vorzügl. Ausgaben ſind: PETRI BURMANNI. Amſt. 1754. II. 4. koſtbar; und Poëmata omnia c. n. ſel. BURMANNI, Hochſtani & Quellii; edidit ſuasque notas adjecit CAR. TRAUG. KRETSCHMAR.

---

k) Vita per CAMERARIUM. Lipſ. 1696. 8. — ADAMI V. philoſ. p. 49-55. — PANTALEON. P. III. p. 219. — BAILLET. T. IV. p. 56 ſq. — MORHOFII Polyhiſt. T. I. p. 223. 290 ſq. — CLEMENT Bibl. hiſt. T. VIII. p. 38-64. — **Niceron**. 16 Th. p. 49-59. wo immer ſtatt Herford, Erfurt geleſen werden muß.

Dresdæ. 1773. 8. (1 fl. 30 kr.) Correct und wegen den beygeſetzten Anmerkungen ſehr brauchbar. l)

Jacob Micyllus, eigentlich Molzer, geb. den 6. Apr. 1503. zu Straßburg; ſtudirte zu Heidelberg, Erfurt, Wittenberg ꝛc.; wurde 1527. Rector zu Frankfurt; lehrte eine Zeitlang wegen dem Religionskrieg zu Heidelberg; gieng wieder nach Frankfurt, und ſtarb den 28. Jan. 1558. — — Schriften: Tr. de re metrica; Epigrammata gr. & lat. — Comment. in Homerum; Sylvarum ſ. var. carminum Lib. V. — Notæ in Martialem; in Lucanum; in Euripidem; in Ovidium &c. Ueberſetzte auch den Tacitus ins Deutſche. m)

Euricius Cordus, eigentlich Heinrich Urban; Cordus oder den Späten, nannte er ſich, weil ihn ſeine Mutter unter 12. Kindern zuletzt gebahr. Er war von Oberſimshauſen, einem Heſſiſchen Flecken gebürtig; ſtudirte zu Erfurt; reiſ'te 1521. nach Italien; wurde Doct. med. zu Ferrara; practicirte zu Braunſchweig und Emden; wurde 1526. Prof. med. zu Marburg; begab ſich endlich, da er ſich durch ſein unleidliches Weſen viele Feinde zugezogen hatte, nach Bremen, und ſtarb den 24. Dec. 1535. Ein Freund des Eobanus Heſſus. — — Schriften: Botanologia; tr. de ſudore anglico, calculo & peſte; de abuſu uroſcopiæ; — Carmina, epigrammata &c. — Opera poëtica. Franek. 1616. 8. (16 gr.) n)

Lorenz Rhodomann, geb. 1546. in dem Dorf Saſſawerf in der Grafſchaft Hohenſtein. Er ſtudirte zu Jlefeld und Jena; wurde Rector zu Stralſund, hernach Prof. gr. L. zu Jena; endlich Prof. hiſt. zu Wittenberg, und ſtarb den 8. Jan. 1606. Ein trefflicher Dichter. — — Schriften: Poëſis chriſtiana ſ. hiſt. ſacræ Lib. IX. Lipſ. 1589. 4. — Lutherus &c. carmine gr. c. verſ. lat. — Argo-

---

l) Vita per Jo. Hagium. Lipſ. 1586. 1603. 8. — Adami V. philoſ. p. 96-104. — Baillet. T. IV. p. 81. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 224 ſq. 1065 ſq. — Chaufepié h. v.

m) Pantaleon. P. III. p. 331. — Baillet. T. III. p. 50. T. IV. p. 78. — Bayle h. v.

n) Adami V. Medic. p. 10 ſqq. — Vita per Wigand. Kahler. Rintelii. 1744. 4. — Clement Bibl. hiſt. T. VII. p. 298-302.

nautica, Thebaica, Troica. — Idyllia græca. — Epithalamia ſacra. — Deſcr. hiſt. eccl. ſ. populi Dei, carmine gr. c. verſ. lat. &c. o)

Paul **Meliſſus**, oder **Schede**; denn ſein Vater hieß Balthaſar Schede, und die Mutter Ottilia Meliſſa; geb. den 20. Dec. 1539. zu Melrichſtadt in Franken. Er ſtudirte zu Zwikau, Erfurt und Jena; wurde zu Wien zum Dichter gekrönt und in den Adelſtand erhoben; hielt ſich hernach zu Leipzig und Wittenberg auf; wurde Hofmeiſter über 42 Cadetten zu Wien; diente unter der Kaiſerl. Armee in Ungarn; reiſ'te nach Frankreich und Italien. Zu Padua ernannte man ihn zum Comes palatinus, Eques auratus und Civis romanus; reiſ'te nach Engelland, und wurde zuletzt Bibliothekar zu Heidelberg, wo er den 3. Febr. 1602. ſtarb. — Seine lateiniſchen Gedichte ſind zuſammengedruckt: Meletemata ſ. ſchediaſmata poëtica. Par. 1586. und Halæ 1625. 8. Die deutſchen ſind ſehr ſchlecht. p)

Georg **Sabinus**, eigentlich **Schuler**, — Sabinus nannte er ſich nach jenem lat. Dichter, der zu Ovids Zeiten lebte — geb. den 23. Apr. 1508. zu Brandenburg. Schon in ſeinem 15. Jahr kam er nach Wittenberg, und ſtudirte daſelbſt Humaniora, beſonders Poeſie; hernach legte er ſich mit aller Macht auf die Jurisprudenz. Als Doctor juris reiſ'te er nach Italien, und wurde vom Erzbiſchof zu Brundiſi zum gekrönten Dichter, Ritter und Comes palatinus gemacht; K. Carl V. beſtättigte nicht nur dieſe Würde, ſondern erhob ihn auch 1541. zu Regenſpurg in den Adelſtand, da er den Kurfürſt Albrecht von Brandenburg auf den Reichstag dahin begleitete. Er heyrathete A. 1536. **Melanchthons** gelehrte Tochter Anna; wurde 1538. Prof. El. & poëſ. zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Königsberg, da die Univerſität 1544. errichtet wurde. Er legte aber nach einigen Jahren ſein Amt nieder, und brachte ſein Leben zu Frankfurt mit Lehren und Staatsgeſchäften zu. Kurfürſt Joachim ernannte ihn zu ſeinem Rath, und ſchickte ihn 1560. als Geſandten nach Italien. Von da kam

---

o) Vorborths Lobſchr. auf Lor. Rhodomann. Goett. 1776. 4. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 513. — Baillet. T. II. p. 198 ſq. T. IV. p. 151. — Bayle h. v.

p) Adami V. philoſ. p. 206-210. — Baillet. T. IV. p. 140 ſq. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 1067 ſq.

er krank zurück, und ſtarb den 2. Dec. 1560. zu Frankfurt. Ein glücklicher Nachahmer des Ovids. — — Schriften: De Cæſaribus Germanicis Lib. II. ſteht auch in FREHERI SS. rer. germ. T. III. — De electione & coronatione Caroli V. in Proſe. 1612. 4. Colon. 1550. 8. — Præcepta poëtica. Rudolſt. 1711. 8. — Carmina. Lipſ. 1563. 8. — Elegiæ. ib. 1550. 12. — Orationes; Epiſtolæ; Notæ in Virg. Lugd. B. 1680. III. 8. — De Vita & rebus geſtis Maximiliani &c. q)

**Johann Stigel**, geb. den 13. Mai 1515. zu Gotha; ſtudirte zu Leipzig und Wittenberg; hier Prof. gr. & lat. L.; hernach Prof. Eloq. zu Jena, wo er den 11. Febr. 1562. ſtarb. K. Carl V. hatte ihn zu Regenſpurg zum Dichter gekrönt. — — Er ſchrieb: Carmina. Jenæ. 1571. 8. — Comment. in Virg. Georgica &c. r)

**Michael de l'Hopital**, (Hoſpitalius) geb. 1505. zu Aigueperſe in Auvergne. Er ſtudirte zu Toulouſe, Padua und Bologna die Rechte. Zu Rom erhielt er die Stelle eines Auditors di Rota, die er aber bald wieder niederlegte. Zu Paris practicirte er 3. Jahre lang als Advocat. Durch ſeine Gattin, mit welcher er ſich 1537. vermählte, erhielt er die Stelle eines Parlamentsraths zu Paris. Nachdem er dieſe 9. Jahre verwaltet hatte, ſo ſchickte ihn K. Heinrich II. als ſeinen Geſandten zu der Kirchenverſammlung nach Boulogne, wohin ſolche von Trident verlegt worden war. Hier verweilte er 16. Monate. Margaretha, die Schweſter des Königs, wählte ihn hernach zu ihrem Kanzler, und verſchafte ihm die Stelle des erſten Präſidenten bey der Rechnungskammer von Paris, und bald darauf eines Staatsraths. Franz II. erhob ihn 1560. zur Würde eines Kanzlers von Frankreich; ließ ihm aber, da er ſich als ein Freund der Hugenotten verdächtig machte, 1568. das Siegel wieder abnehmen; doch behielt er Titel, Rang und Einkünfte lebenslänglich. Er begab ſich auf ſein Luſtſchloß zu Vignay, ohnweit Etampes, und ſtarb daſelbſt den 13. Mai 1573. Ein kluger, ſanfter, billigdenkender Mann; ein guter Dich-

---

q) Vita per PETR. ALBINUM. Lignicii. 1724. 8. — ADAMI V. philoſ. p. 104-107. — PANTALEON. P. III. p. 279. — BAILLET. T. IV. p. 82. — POPE-BLOUNT. — TEISSIER &c.

r) PANTALEON. P. III. p. 267. — ADAMI V. philoſ. p. 108 ſq. — Vita per Jo. FINCELIUM. Jenæ. 1563. 8.

ter. Sein Gedicht de Lite wird am meiſten bewundert. — — Schriften: Variorum poëmatum ſilva. Baſil. 1568. 8. — Epiſtolarum ſ. ſermonum Lib. VI. Par. 1585. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eigentlich eine Sammlung ſeiner Gedichte; der Druck iſt ſchön; nachgedruckt Lugd. (Genevæ) 1592. 8. Wieder aufgelegt und mit dem 7ten Buch vermehrt, unter der Aufſchrift: Carmina, ed. Pet. Vlaming. Amſt. 1732. 8. Bey dieſer Ausgabe iſt auch Mantiſſa carminum miſcell. aber voller Lücken. — Teſtament de M. de l'Hopital. Man findet es in mehrern Sammlungen; es enthält manche beſondere Umſtände. s)

**Marcus Hieronymus Vida**, geb. 1470. zu Cremona, aus einer armen adelichen Familie. Er ſtudirte zu Mantua, Padua und Bologna; trat zu Mantua in die Congreg. canonicor. reg. S. Marci, hernach zu Rom in die C. can. reg. Lateran. P. Leo X. dem ſeine Gedichte vorzüglich gefielen, machte ihn zum Prior von St. Sylveſter in Tivoli; Clemens VII. 1532. zum Biſchof von Alba in Montſerrat, wo er den 27. Sept. 1566. æt. 96. ſtarb. — — Schriften: Hymni de rebus divinis. — Chriſteidos Lib. VI. oft einzeln gedruckt, und von Alex. Lami ins Italieniſche überſetzt. — De arte poëtica Lib. III. c. n. Tho. Tristram. Oxon. 1723. 8. wobey das Leben des Vida; Altenb. 1766. 8. (1 fl.) von Kloz herausgegeben, mit dem Leben des Vida. — Bombycum Lib. II. — Scacchia ludus, c. comm. L. Wielii. Argent. 1604. 8. — Bucolica; Carmina diverſi generis &c. Lauter Meiſterſtücke, die dem Virgil an die Seite geſetzt zu werden verdienen. — Carmina, c. n. Volpi. Patav. 1731. II. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Lond. 1732. 8. — Ungebunden: Dialogi de reip. dignitate; Orationes; Epiſtolæ &c. t)

**Nicodemus Friſchlin**, geb. den 22. Sept. 1547. zu Balingen im Würtembergiſchen, wo ſein Vater, Jacob, Prediger war. Er ſtudirte zu Königsbrunn und Tübingen. Hier fieng er æt. 20.

---

s) Sammarthani Elogia. p. 117-120. — Memoires de Mr. le Chancelier de l'Hopital. Colon. 1672. 12. — Eloge hiſt. de M. de l'Hopital, par Mr. Gibert. Paris. 1777. 8. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 79. — Baillet. T. IV. p. 92. ſq. — Bayle h. v. — Niceron. 24 Th. p. 216-224.

t) Pope-Blount. p. 675-678. — Baillet. T. III. p. 52 ſq. T. IV. p. 87-89. — Gyraldi de poët. Dial. I. p. 537. opp. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 1064 ſq.

an, die ſchönen Wiſſenſchaften zu lehren, und beſonders den Horaz zu erklären; wurde auch 1568. würklich unter die Zahl der Profeſſoren aufgenommen. Der Herzog begnadigte ihn mit einem auſſerordentlichen Jahrgehalt an Frucht und Wein, wegen eines auf deſſen Vermählung verfertigten Gedichtes; und der Kaiſer ertheilte ihm wegen des Luſtſpiels, Rebecca, und einiger Lobreden, nebſt dem Dichterkranz ein adeliches Wapen und die Würde eines Pfalzgrafen. Durch ſeine Heftigkeit und beiſſenden Spott machte er ſich viele Feinde. Er verließ deswegen Tübingen, wo er 15. Jahre gelehrt hatte, und übernahm 1582. die Aufſicht der Schule zu Laubach im Herzogthum Crain. Aber weil die Luft ſeiner Familie hier zuwider war, ſo kehrte er nach 2. Jahren nach Tübingen zurück. Bald mußte er von da nach Frankfurt entweichen, weil er wegen einem mit einer Magd begangenen Ehebruch, den er eingeſtund, angeklagt wurde. Von Frankfurt zog er nach Wittenberg, Braunſchweig, Marburg, Speyer, und endlich nach Mainz. Von da aus bat er den Herzog von Würtemberg um Unterſtützung in ſeiner Armuth. Da dieſe nicht erfolgte, ſo ſchrieb er ſehr heftig gegen diejenigen, von denen er glaubte verfolgt zu werden. Der Herzog ließ ihn in Verhaft nehmen und nach Stutgard bringen, wo er auf dem alten Schloß mit einiger Freiheit gefangen ſaß. Von hier führte man ihn den 17. Apr. 1590. mit verbundenen Augen auf das Schloß zu Aurach. Er hielt um ſeine Loslaſſung vergebens an. Endlich wollte er ſich ſelbſt frey machen. Er zerſchnitt die Ueberzüge ſeines Bettes, knüpfte die Streifen zuſammen, und wollte ſich aus ſeinem Gefängniß herablaſſen. Die Binde brach, und er fiel auf den Felſen, und zerſchmetterte ſeinen Körper, daß man ihn tod fand. So ſtarb er den 29. Nov. 1590. æt. 43. Er war würklich zu einem Dichter gebohren, ſo, daß er ohne Mühe ſeine leſenswürdige Gedichte zu Stande brachte. — — Schriften: Rebecca, comœdia. Francof. 1576. 4. Deutſch. ib. 1589. 8. — Panegyrici tres de laudibus Max. II. & Rud. II. Imp. Tub. 1577. 4. — Suſanna, comœdia. ib. 1578. 8. Deutſch. Francof. 1589. 8. — Priſcianus vapulans ſ. comœdia ſolœciſmos & barbar. perſtringens. Argent. 1580. 8. — Dido, tragœdia. Tub. 1581. 8. — Quæſtionum grammaticarum Lib. VIII. Venet. 1584. 8. — Strigilis grammatica &c. Argent. 1594. 8. äuſſerſt ungezogen gegen einige Profeſſoren; daher ihm Cruſius Antiſtrigilis entgegenſetzte; überhaupt

entſtund daraus ein ſchändlicher Federkrieg, in welchem viele Schmähworte flogen. — De aſtronomicæ artis cum doctrina cœleſti & nat. philoſophia congruentia Lib. V. Francof. 1586. 8. — Hebræis ſ. regum jud. & iſraelit. hiſt. Lib. XII. Argent. 1599. 8. in Verſen. — Facetiæ. Argent. 1603. 12. hie und da ſchmutzig. — Epiſtolæ. ib. 1604. 8. — Orationes. ib. 1605. 8. — Operum poët. pars ſcenica. ib. 1589. 8. — Operum poët. pars elegiaca. ib. 1601. 8. Operum poët. paralipomena. Geræ. 1607. 8. — Poëmatum pars epica. Argent. 1598. 8. — Ariſtophanis comœdiæ, gr. & lat. Francof. 1586. 8. — Perſii ſatyræ c. paraphraſi. ib. 1596. 8. — Virgilii Bucol. & Georg. c. paraphr. ib. eod. 8 &c. u)

**Georg Buchanan**, geb. 1506. zu Kellerne, einem Dorf im Herzogthum Lenox in Schottland. Sein Vater, der zeitig ſtarb, hinterließ 5. Söhne und 3. Töchter in groſſer Armuth; daher übernahm Jac. Heriot, ſeiner Mutter Bruder, die Erziehung des jungen Buchanans, und ſchickte ihn, weil er ein fähiges Genie an ihm bemerkte, nach Paris. Hier legte er ſich vorzüglich auf die lat. Dichtkunſt. Nach 2. Jahren ſtarb ſein Oheim, und er ſelbſt fiel in eine gefährliche Krankheit. Von aller Hülfe entblößt, kehrte er, ſeine Geſundheit herzuſtellen, in ſein Vaterland zurück. Jetzt faßte er den Entſchluß, ſein Glück im Krieg zu machen. Er nahm æt. 18. A. 1523. Dienſte bey dem Heer des Herzogs von Albanien, des damaligen Regenten von Schottland. Aber er ließ ſichs bald reuen; ein beſchwerlicher Marſch verurſachte ihm eine langwierige Krankheit, mit welcher er einen ganzen Winter zubrachte. Nach ſeiner Geneſung ſetzte er ſein Studiren theils zu St. Andrews, theils zu Paris fort. Hier wurde er, nachdem er alles Ungemach der Armuth ausgeſtanden hatte, 1526. als Lehrer bey dem Collegium der h. Barbara angeſtellt. Er verwaltete dieſes Amt dritthalb Jahre. Nachher brachte ihn Gilbert Kedned, Graf von Paſſils, 1534. mit ſich nach Schottland zurück. Der K.

---

u) Friſchlinus fama, ſcriptis ac vitæ exitu memorabilis, auct. Car. Henr. Lange. Brunſvic. 1727. 8. — Jac. Frischlini (fratris) Friſchlinus redivivus. 1599. 8. — Adami Vitæ philoſ. p. 165-171. — Freheri theatrum. P. II. p 1483 ſqq. — Baillet. T. II. p. 311. T. IV. p. 119. T. V. p. 49. — Böks Geſch. der univerſ. Tübingen. p. 97-100. — Niceron. 15 Th. p. 169-183.

Jacob ernannte ihn zum Lehrer ſeines natürlichen Sohns, des nachmaligen Grafen von Murray. Weil er aber eine beiſſende Schrift gegen die Franciſcanermönche drucken ließ, ſo wurde er A.1539. gefänglich verhaftet. Er entkam nach England. Da er auch hier nicht glaubte ſicher zu ſeyn, ſo begab er ſich nach Paris, und bald darauf nach Bourdeaux, wo er 3. Jahre lehrte. Die Peſt ſowol, als die Verfolgung des Kardinals Beton, der die Franciſcaner ſchützte, nöthigten ihn, dieſe Stadt zu verlaſſen. Er hielt ſich auf den Gütern des Mich. de Montagne auf, und kam 1544. nach Paris zurück, wo er in dem Collegio des Kardinals le Moine in Geſellſchaft des Turnebus und Muretus lehrte. Auf erhaltenen Ruf reiſ'te er 1547. nach Coimbra in Portugal. Im folgenden Jahr fieng man auch hier an, ihn zu verfolgen. Er kam wegen ſeines Franciſcanus und wegen verdächtiger Lehre — denn heimlich pflichtete er Luthers Lehre bey — in die Inquiſition. Seine Freiheit zu erlangen mußte er ſich in einem Kloſter unterrichten, und von ſeiner anklebenden Ketzerei reinigen laſſen. Hier verfertigte er ſeine poetiſche Ueberſetzung der Pſalmeu. Nachdem er 1552. die Contumaz ausgehalten hatte, ſo gieng er wider den Willen des Königs nach England, und 1553. wegen der Unruhen nach Frankreich. Das folgende Jahr ließ ihn Carl de Coſſe, Marſchal von Frankreich nach Piemont kommen, und gab ihm ſeinen Sohn in Unterricht. Erſt 1563. kam er wieder nach Schottland, nachdem er es 24. Jahre verlaſſen hatte; und nun bekannte er ſich öffentlich zur proteſtantiſchen Kirche, da er ſich mit Unterſuchung der Religionswahrheiten, und beſonders mit Luthers Lehre ſeit 39. Jahren, oder ſeit ſeinem erſten Aufenthalt in Paris beſchäftigt hatte. Plötzlich reiſ'te er 1565. wieder nach Frankreich; wurde aber im folgenden Jahr von der Königin Maria Stuart zurückberufen, die ihn zum Lehrer ihres Prinzen Jacobs (des 6ten oder 1ten) und zum Vorſteher des Leonhard-Collegium zu St. Andrews ernannte. Hier blieb er 4. Jahre. Endlich wurde er unter Jacobs Regierung Director der K. Canzlei und geheimer Siegelbewahrer; verließ aber 1581. dieſe Stelle wegen Schwachheit des Alters, begab ſich nach Edinburg, und ſtarb daſelbſt den 28. Sept. 1582. æt. 76. Was ſeine Feinde, und unter denſelben die Pfaffen, von ihm erzählen, ſind abgeſchmackte Verleumdungen, die er ſich durch ſeine Streitigkeiten mit den Mönchen, und durch ſeine

Religionsänderung zuzog. Er war ein Feind der königl. Gewalt, und ſchonte ſelbſt die K. Maria, ſeine Wohlthäterin nicht. Immer zeigte er muntern Witz. Da er ſich einſt bey der K. Eliſabeth über ſeine Armuth beklagte, und zur Antwort erhielt: Pauper ubique jacet; ſo ſagte er auf der Stelle:

In thalamis, regina, tuis hac nocte cubarem,
Si verum hoc eſſet: Pauper ubique jacet.

Einem ſtolzen Prahler, der ihm bey einem Beſuch das Compliment machte: Salve, magiſter, ſine libris; machte er, bey einem Gegenbeſuch das Gegen-Compliment: Salvete, libri, ſine magiſtro; denn die Bücher waren beſtäubt. — — Schriften: Vita ab ipſo deſcripta; zierlich, aufrichtig und beſcheiden. — Rerum Scoticarum hiſt Lib XX. von 330. vor Chriſto bis 1553. Edinb. 1582. fol. ib. 1593. 8. und 1700. 12. Lugd. B. 1643. 8. &c. Amſt. 1698. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Gründlich, witzig und rein; nur ahmt er zu ſclaviſch dem Salluſt und Livius nach, und zeigt gegen die K. Maria eben ſo, wie gegen das K. Anſehen überhaupt eine zu groſſe Partheilichkeit. Die Geſchichte wurde auch ins Engliſche und Holländiſche überſetzt. — De jure regni apud Scotos, dialogus. Edinb. 1579. u. 1580. 4. Im Ciceroniſchen dialogiſirenden guten Ton. Die Gedanken ſind natürlich und zierlich vorgetragen, aber die Grundſätze können leicht zur Aufruhr verleiten. Dagegen ſchrieben: Adam Blacwood Apologia pro regibus. Pictavis. 1581. 8. und Barclay de regno & regali poteſtate Lib. VI. contra monarchomachos &c. Par. 1600. 4. — Detectio ſ. de Maria Scotorum regina, totaque ejus contra regem conjuratione, fœdo cum Bothuelio adulterio, nefaria in maritum crudelitate &c. hiſtoria. Edinb. 1571. 8. auch ins Engliſche und Franzöſiſche überſetzt; heftig! — Pſalmorum Davidis paraphraſis poëtica. Vortreflich! Unter 26. Ausgaben ſind die ſchönſten: Antw. 1567. 12. Herbornæ. 1590. 8. Amſt. 1688. 12. vornehml. Glasguæ. 1750. 8. Das ganze Werk iſt Buchanans Meiſterſtück. — Franciſcanus; eine Satyre gegen die Mönche, ſo wie Fratres Fraterrimi, eine Sammlung von 57. Epigrammen oder ſatyriſchen Stücken. Beide ſind immer zuſammengedruckt. — Tragœdiæ; Epiſtolæ XXXV. Lond 1711. 8. enthalten nicht viel merkwürdiges. — Opera poëtica Edinb. 1615. 1677. 12. Amſt. 1620. 1665. 1676. 1687. 24. &c. (12gr.) — Opera omnia, ed. Tho. Rudimann. Edinb. 1715. II. fol.

(10 Thlr.) nachgedruckt c. n. PET. BURMANNI. Lugd. B. 1725. II. 4m. (6 Thlr.) x)

Peter Ronſard, oder nach dem eigentlichen Geſchlechtsnamen Rouſſard, geb. den 11. Sept. 1524. zu Poiſſoniere. Erſt in den männlichen Jahren legte er ſich auf das Studiren; wurde Prior in dem Kloſter des heil. Coſmus bey Tours und Croixval; ein heftiger Feind der Hugenotten; lebte ſehr unkeuſch, hielt ſich 3. Maitreſſen, und ſtarb den 27. Dec. 1585. Nur in der dichteriſchen Begeiſterung, die ihn bisweilen etwa alle 6. Monate anwandelte, und 3. bis 4. Tage dauerte, konnte er dichten. Er iſt als Franzos der erſte Odendichter, und ſeine Franziade iſt in dieſer Sprache das erſte epiſche Gedicht. — — Schriften: La Franciade; Sonnets; Odes; Elegies; Hymnes; Poëmes &c. — Oeuvres, Lion. 1592. V. 8. Paris 1622. fol. ib. 1623. II. fol. wobey ſein Leben, durch den Parlaments-Advocat Cl. Binet beſchrieben; 1629. X. 12. (8 Thlr.) ib. 1729. V. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Die Hymnen und Oden haben den Vorzug; doch wurde er von den Neuern weit übertroffen. y)

Johann Auratus, ſonſt auch Dorat, d'Aurat, und Doré, aus der Provinz Limoſin, oder gar aus der Stadt Limoges. Er ſtudirte zu Paris; wurde Lehrer der K. Pagen; ein Jahr hernach Rector des Collegii de Coqueret, da er den Dichter Ronſard 7. Jahre lang unter ſeinen Schülern hatte; wurde 1560. k. Profeſſor der griechiſchen Sprache, und lehrte, ſeiner baueriſchen Sitten ohngeachtet, mit vielem Beyfall. K. Carl IX. ernannte ihn zu ſeinem Dichter, ob er ſich gleich an die Regeln nicht ſo ſehr binden wollte. Er trat 1567. ſeine Profeſſur an ſeinen Schwiegerſohn ab, und heyrathete æt. 80. ein Mädgen von 19. Jahren, zeugte noch einen Sohn, und ſtarb den 1. Nov. 1588. arm zu Paris. Er ſoll über 50000. griechiſ. und lat. Verſe, auſſer den Fran-

---

x) BAILLET. T. IV. p. 101-104. — MORHOF. l. c. T. I. p. 1064. 1067. — BAYLE h. v. — Bibl. choiſie. T. VIII. p. 106. Bibl. Anc. & mod. T. XVIII. p. 238. — Niceron. 7 Th. p. 284-312. — POPE-BLOUNT. p. 654-657.

y) BAILLET. T. IV. p. 108-116. — MENAGE Anti-Baillet. T. II. p. 340 ſq. — SAMMARTHANI Elogia. p. 161-165. — BAYLE h. v. — BOISSARD Icon. viror. illuſtr. n. 80. — MORERI h. v. — TEISSIER. T. II. p. 53 ſqq. — FREYTAG Apparat. litt. T. III. p. 1003-1007.

zöſiſchen verfertigt haben. — — Schriften: Poëmatia. Par. 1586. 8. — Varia carmina. Baſil. 1568. 8. — Triumphales odæ. Par. 1558. 8. — Sibyllarum XII. oracula, lat. ib. 1586. fol. — Notæ in Aeſchylum &c. Anacreon, lat. Par. 1556. 8. — Oeuvres. ib. 1779. IX. 8. Auszug. ib. 1769. II. 8. z)

Torquato Taſſo, geb. den 11. März 1544. zu Sarrento im Neapolitaniſchen. Er wurde zu Neapel im Jeſuiten-Collegium unterrichtet, ſo daß er ſchon in ſeinem 7ten Jahr die lat. und griechiſ. Sprache verſtund. Zu Rom ſetzte er mit allem Eifer ſein Studiren fort; kam æt. 12. nach Mantua, und gieng mit dem jungen Prinzen Scipio von Gonzaga, nach Padua, mit welchem er bis an ſeinen Tod in innigſter Vertraulichkeit lebte. Zu Padua ſtudirte er 5. Jahre lang die Wiſſenſchaften gründlich, widmete aber die Nebenſtunden der Dichtkunſt mit ſo glücklichem Erfolg, daß er æt. 18. ſein Gedicht il Rinaldo herausgab. Von der Zeit an beſchäftigte er ſich, wider den Willen ſeines Vaters, ganz mit der Dichtkunſt und Philoſophie, und fand an der Rechtsgelahrtheit keinen Geſchmack mehr. Er begab ſich 1565. an den Hof des Herzogs von Ferrara, und lebte glücklich. Da der Bruder des Herzogs, der Kardinal Ludwig, 1572. als päbſtlicher Legat nach Frankreich geſchickt wurde, ſo begleitete er ihn, und wurde von K. Carl IX. wol aufgenommen. Weil er zu Ferrara einen Edelmann im Duell verwundet hatte, ſo mußte er auf Befehl des Herzogs, in deſſen Schloß er logirte, im Hausarreſt bleiben, damit er vor den Folgen ſeiner That geſichert wäre. Dieß machte den Taſſo ganz ſchwermüthig, daß er den Entſchluß faßte, zu entfliehen. Er entfloh nach einem Jahr nach Turin, wo er unter dem Namen Homerus Fuggiguerra, eine Zeitlang unbekannt blieb, bis ihn Phil. von Eſte dem Herzog von Savoyen entdeckte. Dieſer nahm ihn in ſein Schloß auf, und bezeigte ſich ſehr gnädig gegen ihn. Aber Taſſo blieb ſchwermüthig und mißtrauiſch. Er floh nach Rom, und wurde von dem Kardinal Albano und ſeinem Freund Cataneo liebreich aufgenommen. Nach einiger Zeit machte er ſich heimlich von da weg, und reiſ'te mit vieler Beſchwerlichkeit nach Sarrento, ſeine Schweſter zu beſuchen, bey welcher er ſich den ganzen Som-

z) Niceron. Mem. 26 Th. — Bayle h. v. — Baillet. Teiſſier. Sammarthan. — Le Maine Bibl. &c.

mer aufhielt. Nun ſehnte er ſich wieder nach Ferrara zurück, um von dem großmüthigen Herzog begnadigt zu werden. Er ſchrieb in dieſer Abſicht an die Herzogin u. a. fürſtl. Perſonen; erhielt aber nur von der Prinzeſſin Eleonore eine trockene nicht befriedigende Antwort. Doch faßte er den Entſchluß, nach Ferrara zu reiſen. Er nahm ſeinen Weg über Rom, und wurde durch den Ferrariſchen Geſandten nach Ferrara gebracht. Der Herzog war über ſeine Ankunſt vergnügt, nahm ihn gnädig auf, und verſchafte ihm alle Bequemlichkeit; nur verweigerte er ihm die Auslieferung ſeiner Gedichte, aus Beyſorge, Taſſo möchte ſie durch die vorgegebene Ausbeſſerung verſchlimmern; denn der Herzog hielt ihn auf die Verleumdung der Feinde für einen Wahnſinnigen, und wollte deswegen die von ihm neu verfertigten Gedichte nicht leſen. Taſſo entwich wieder nach Mantua, nach Padua und Venedig. Er wollte ſeine Zuflucht zu dem Herzog von Urbino nehmen. Dieſer rieth ihm, nach Ferrara zurückzukehren. Er folgte dem Rath. Der Herzog, der noch immer durch ſeinen Miniſter eingenommen war, ließ den unglücklichen zur Cur in das Hoſpital bringen, mit dem Befehl, ihn wol zu verwahren. So wurde er ein Opfer von dem Eigenſinn und von der Rache des Miniſters, den Taſſo in ſeinem Amint unter dem Namen des Mopſus heftig durchgezogen hatte. Vergebens ſuchte er ſeine Befreyung zu bewürken. Der Herzog von Savoyen, der Großherzog von Toſcana, der Kaiſer **Rudolph** und P **Gregor XIII.** an die er ſchrieb, hatten ſich vergebens für ihn verwendet. Endlich kam **Vincent** von **Gonzaga**, der Prinz des Herzogs von Mantua, bey der Vermählung des Cäſars von **Eſte** mit **Virginia** von **Medicis** nach Ferrara. Dieſer beſuchte den Taſſo in ſeiner traurigen Lage. Von Mitleiden und Hochachtung gerührt bat er ſich den mitleidenswürdigen Dichter vom Herzog ſo dringend aus, daß ihm ſeine Bitte gewährt wurde. Er nahm ihn 1586. mit ſich nach Mantua, mit dem Verſprechen, ihn bey ſich aufs ſorgfältigſte zu verwahren. Da aber auch dieſe Art von Gefangenſchaft — denn er mußte in den Mauern der Stadt eingeſchloſſen bleiben — dem Taſſo unerträglich war, ſo erhielt er zwar auf ſein wehmüthiges Anſuchen von dem Herzog von Ferrara ſeine völlige Freiheit wieder, aber mit ewiger Verbannung aus den Ferrariſchen Staaten. So weit hatte es der rachſüchtige Miniſter gebracht, von welchem ſich der gutmüthige Herzog zu

ſklaviſch lenken ließ. Taſſo lebte in Ruhe zu Mantua. Doch weil er befürchtete, er müßte bey dem neuen Herzog Vincent, der nun ſeinem Vater Wilhelm in der Regierung gefolgt war, das Secretariat übernehmen, ſo begab er ſich 1587. nach Neapel, weil er die Luft hier für zuträglicher hielt; von da reiſ'te er 1589. nach Rom, ſeine Schriften, die er zu Bergamo hatte, zurück zu erhalten. Auf Verlangen des Großherzogs von Florenz und auf dringendes Zureden des Pabſtes begab er ſich 1590. nach Florenz, wo er die ausgezeichnetſte Ehrenbezeugungen genoß. Dem ohngeachtet kehrte er das folgende Jahr über Rom nach Neapel zurück. Hier verfertigte er in dem Palaſt des Prinzen Conca, der ihn bey ſich haben wollte, ſein erobertes Jeruſalem. Noch einmal kam er 1592. auf Verlangen des Kardinals Cinthio nach Rom, und 1594. wieder nach Neapel, und 1595. wieder nach Rom, und auf Veranſtaltung des Kardinals Cinthio, der ihn gern bey ſich hatte, den Dichterkranz auf dem Capitol feyerlich zu empfangen. Alle Anſtalten waren gemacht. Der Kardinal verfiel in eine Krankheit; Taſſo mußte auch der geſchwächten Geſundheit unterliegen. Er ließ ſich in das Kloſter des h. Onuphrius bringen, um ſich zu ſeinem Tode zu bereiten. Hier ſtarb er den 25. Apr. 1595. æt. 51. und wurde in der Kirche des Kloſters ohne Gepräng, wie er es verlangt hatte, beygeſetzt. Der Kardinal Bevilacqua ließ ihm da ein Denkmal errichten. Taſſo hatte einen wolgebildeten ſtarken Körper, eine groſſe Seele, ein edles Herz, ausgebreitete Kenntniß, einen denkenden dichteriſchen Geiſt. Er war ein guter Geſellſchafter, ein ungeheuchelter Verehrer der Religion, ein Menſchenfreund; gerecht gegen jedermann; ſanft und ernſthaft in ſeinem ganzen Betragen, ohne Stolz, ohne Galle und Rachſucht gegen ſeine Beleidiger; zufrieden mit der Vorſehung; nie zufrieden mit ſeinen Geiſtesproducten, wenn ſie auch von aller Welt bewundert wurden. — — Schriften: Il Rinaldo. Venet. 1562. 4. 1621. 12. Eine franzöſiſche Nachahmung davon verfertigte DE LA RONCE: Le Renaud amoureux. Par. 1620. 8. — Rime. Venet. 1565. 8. Ein kleiner Theil ſeiner vermiſchten Gedichte; weit vollſtändiger: Rime & proſe. ib. P. I - VI. 1583 - 1587. 12. u. Rime nuove &c. Ferrara. 1589. 12. am vollſtändigſten: Canzoni, Sonnetti, Madrigali &c. P. IX. Vol. III. Venet. 1621. 12. — l'Aminta. Venet. 1581. 8. Par. 1655. 4. mit den Anmerkungen des Aeg. Menage; ſonſt oft gedruckt; am

ſchönſten Padua, 1722. 8. Venet. 1730. 8. ib. 1762. 12m. (3 fl.); ein trefliches Schäferſpiel; ein Meiſterſtück, wegen ſeiner Vortreflichkeit in viele Sprachen überſetzt: Lat. Francof. 1616. 8. Franzöſ. Par. 1676. 12. Engl. Lond. 1628. 4. Spaniſch. Sevilla, 1618. 4. Holländiſch. Amſt. 1715. 8. Deutſch. Berlin. 1766. 8. mit Kupf. — Il Goffredo, o vero la Gieruſalemme liberata, poëma heroico, in 20. Geſängen. Zuerſt ohne Vorwiſſen des Taſſo aus den fehlerhaften Handſchriften einiger Privatperſonen ſehr fehlerhaft 1574. abgedruckt. Die erſte vollſtändige Ausgabe erſchien zu Ferrara 1581. 4. Auf dieſe folgten ſehr viele, von welchen ich nur die vorzüglichſten nennen will: Genua. 1617. fol. mit Kupf. Par. 1644. fol. ib. 1744. II. 8. 1762. II. 12. und vorzügl. ib. 1771. II. 4m. mit Kupf. Ferner: Lond. 1724. II. 4m. mit Kupf. Venet. 1745. folm. mit Kupf. Glasguæ. 1763. II. 8. mit Kupf. Milano. 1773. II. fol. Ein gewiſſer Camilli pfuſchte 5. Schlußgeſänge dazu, weil er das Werk aus Unverſtand für unvollendet hielt. Ferrara. 1585. 12. — Ueberſetzungen: Lateiniſch, in Verſen durch Scipio Gentilis, nur die 2. erſten Bücher unter der Aufſchrift: Solimeidos Lib. II. Venet. 1585. 4. Das ganze Werk durch Andr. Hildebrand. Francof. 1624. 8. Franzöſ. am beſten durch Mirabaud. Par. 1724. und verbeſſert 1742. II. 12. Amſt. 1769. II. 8. (2 fl.) nicht getreu; weicht oft ganz vom Sinn des Originals ab. Spaniſch von Mendoza. Madrid. 1649. 8. Engl. durch Hoole. Lond. 1764. II. 8. Portugieſiſch. Lisbora. 1682. 4. Polniſch. Cracov. 1687. 8. Holländiſch durch Dullaart. Rotterd. 1658. 8. mit Kupf. Deutſch durch den Preuſ. Oberſten Diet. von dem Werder. Frankf. 1651. 4. ſehr gezwungen, nach dem Silbenmaas des Originals. Auch nicht gut durch Joh. Frid. Kopp, in wäſſerigen Verſen. Leipz. 1744. 8. Weit beſſer durch Heinſe. Mannheim. 1781. IV. 8. nebſt Taſſo's meiſterhaften Lebensbeſchreibung; auch Zürich. 1782. II. 8. Man darf ſich nicht wundern, daß dieſes Heldengedicht, bey allem Tadel, den man dagegen machte, ſo allgemeinen Beyfall erhielt. Der Plan iſt unverbeſſerlich; die Handlung groß und intereſſant, der Ausdruck erhaben, ſtark und harmoniſch; die Schilderungen natürlich; die Erfindung witzig und rührend. Nur die Epiſoden ſind bisweilen zu ausſchweifend, daß man den Hauptzweck aus dem Geſichte verliert; Tankreds und Rinalds Heroiſmus verdunkeln Gottfrieds Thaten; der Ausdruck iſt oft zu ge-

ſchmückt, und der Witz zu ſchimmernd. Doch werden durch alle dieſe Fehler die unendliche Schönheiten erhöht. Die Gelehrten in Italien theilten ſich darüber in Factionen; Pellegrini beurtheilte das Gedicht ſehr vortheilhaft in ſeinem Dialog von der epiſchen Poeſie; die Akademie della Cruſca ſehr heftig. Taſſo wurde mit in den Streit gezogen. Er wollte die ihm vorgeworfenen Fehler vermeiden, oder wenigſtens zeigen, daß er ſich belehren ließ, und ſchrieb nach dem Geſchmack ſeiner Gegner, unter ſeinen Unglücksfällen, ohne dichteriſches Feuer, das eroberte Jeruſalem: La Geruſalemme conquiſtata, Lib. XXIV. Roma. 1593. 4. und Franz Birago würdigte dieſes nicht mit Beyfall aufgenommene Gedicht eines Kommentars, Milano. 1616. 4. — — Il Gonzaga, ein Dialog, der den Florentinern nicht gefiel. — Dialog. XXV. und Diſcorſi diverſi, beide moraliſch. — Lettere famigliari. Bergamo. 1588. II. 4. — Alle Werke des Taſſo wurden zuſammengedruckt: Opere &c. ed. Jo. Bapt. Mansi. Florent. 1724. VI. fol. und Venet. 1722-42. XII. 4. a)

**Ludwig Arioſt** geb. 1474. zu Reggio, wo ſein Vater Statthalter war, aus einem mit den Herzogen von Ferrara verwandten Geſchlecht; daher er ſich an dem Hofe des Herzogs Alphonſus aufhielt, und zu wichtigen Geſchäften in Italien gebraucht wurde, nachdem er von 1503-1518. am Hof des Cardinals Hippolytus von Eſte gelebt und 25 Scudi monatlichen Gehalt empfangen hatte. Er hatte 5 Jahre die Rechte zu Padua ſtudirt; doch liebte er mehr die Dichtkunſt, und widmete ſich ganz den Muſen. Er ſtarb zu Ferrara den 6 Jun. 1533. æt. 59. und hinterließ 2 uneheliche Söhne. — — Schriften: Comoedien, Satyren, und kleinere lat. Gedichte, die in den Deliciis poëtar. Italiæ ſtehen. Sein Hauptwerk iſt das epiſche Gedicht Orlando furioſo, wodurch er ſich eben ſo unſterblich machte, wie Taſſo durch ſein befreytes Jeruſalem, doch ſo, daß er dieſem noch nachſteht. Der Ausdruck iſt zierlich und rein; die Beſchreibungen ſind ſchön und erhaben; nur die Epi-

---

a) La vita di T. Taſſo, da Giov. B. Manso. Roma. 1634. 12. ausführlich. — Ein Auszug daraus: La vie du Taſſe, par l'Abbé de Charnes. Par. 1690. 95. 12. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 1016. — Niceron. 23 Th. p. 328-379. — Hoffs Biographien ꝛc. 1 B. p. 259-271.

ſoden ſind zu gezwungen, und nicht immer am rechten Ort angebracht. Der Orlando inamorato des Bojardo gab ihm zu dieſem Gedicht Anlaß. — — Hauptausgaben: Die erſte: Ferrara. 1515. fol. rar. Venet. 1537. 4. 1545. 4. 1550. 8. 1561. 8. m. K. 1567. 4. 1568. fol. u. 4. u. 8. 1584. 4. m. K. 1603. 4. m. K. alle rar. Unter den neuern Ausgaben ſtehen oben an die mit des Barbolani lat. Ueberſetzung, Arezzo. 1756. II. 4. Vorzüglich von Baskerville, Birmingham. 1773. IV. 4m. u. 8m. ſehr prächtig; m. K. und Venet. 1730. II. fol. mit vielen Kupfern. (6 Guineen) In mehrere Sprachen überſetzt, hauptſächlich in die Deutſche: Raſens der Roland. Bern. 1778. gr. 8. m. Vignetten. (4 fl. 30 kr.) von Mauvillon nicht gut, Lemgo. 1777-79. IV. gr. 8. (3 fl. 45 kr.) Roland der wütende ꝛc. von Wilh. Heinſe. Hanov. 1782. IV. gr. 8. ſehr gut. (4 fl.) Franzöſiſch von Mirabaud. Paris. 1741. IV. 12. und vom Grafen von Treſſau, ib. 1781. V. 12. — Engl. durch Joh Hoole. Lond. 1773. 8m. — — Comedie V. Florent. (Neap.) 1724. 8. — Satire VI. 1534. 8. ſonſt oft gedruckt. — Rime. Venet. 1546. 8. oft aufgelegt. — Erbolato &c. Venet. 1545. 46. 8. Ferrara. 1609. 8. — Opere &c. Venet. 1730. II. fol. m. K. 1753. III. 12. ib. 1766. VI. 12. u. 1772. II. 4m. ſehr prächtig. b)

Aonius Palearius, eigentlich *Antonio de gli Pagliaricci*, von Veroli ohnweit Rom. Er durchreiſ'te, um ſich in Sprachen und Wiſſenſchaften zu bilden, den gröſten Theil von Italien. In dieſer Abſicht hielt er ſich 6 Jahre zu Rom auf; und er hätte dieſe Stadt noch nicht verlaſſen, wenn ſie nicht 1527. von der kaiſerlichen Armee wäre erobert worden. Er wählte ſich Siena zu ſeinem Aufenthalt, wurde daſelbſt Prof. gr. & lat. linguæ, kaufte ein Landgut, verheyrathete ſich, und zeugte 2 Söhne und 2 Töchter. Nach und nach wurde er mit einem unwiſſenden und neidiſchen Collegen in Streitigkeiten verwickelt. Aber weit gefährlichere Feinde bekam er an den Mönchen, die er als Sachwalter des Anton Bellantes, eines Edelmanns von Siena, wegen eines Diebſtahls vor Gericht angeklagt hatte. Sie wurden nach geſchwornem Eid los-

---

b) La vita &c. da Simon Fornari. Venet. 1549. 4. — Freheri Theatr. Mazzuchelli Scritt. — Giudizio di diverſi autori &c. Ferrara. 1769. 8. — Jovii Elog. p. 197-199. — Baillet. T. IV. p. 47-50. — Moreri Dict. h. v. — Clement Bibl. T. II. p. 61-70. — Chaufepié h. v. — Joechers Lex. von Adelung verb. h. v.

geſprochen; dachten aber auf Rache. **Palearius** war gelehrt und ein Freund der lutheriſchen Lehre. Die dummen Mönche predigten wider ihn als einen Kezer; er vertheidigte ſich, und wurde von dem Rath für unſchuldig erklärt. Doch hielt ers für gut, die Stadt zu verlaſſen. Zu Lucca nahm man ihn als Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften auf. Da aber ſeine Lage nicht glücklich genug war, ſo begab er ſich nach einigen Jahren nach Mailand, wohin ihn die Obrigkeit berufen hatte. Gegen all ſein Vermuthen lies ihn hier P. **Pius** V. in Verhaft nehmen und nach Rom bringen. Man machte ihm den Proceß, weil er **Luthers** Lehre gelobt und von der Inquiſition geſagt hatte, ſie ſeye ein Schwerd, das man den Gelehrten an die Gurgel ſetzte. Er wurde (1566.) 1576. erdroſſelt und verbrannt. — — Schriften: De immortalitate animorum Lib. III. Lugd. 1536. 16. in Verſen nach Lucreziſcher Art; eine niedliche Ausgabe. — Actio in Pontifices rom. & eorum aſſeclas &c. Lipſ. 1605. 8. rar. — Epiſtolarum Lib. IV. Orationes XIV. &c. ib. 1552. 8. — Poëmatia. Pariſ. 1567. 12. — Opera. Amſt. 1696. 8. (2 Thlr.) Jenæ. 1728. 8. (12 gr.) c)

**Johann Anton Flaminius** von Imola; lehrte zu Seravalle die Humaniora, und wurde in den Rath gezogen; kam als Prof. human. litt. nach Bologna und ſtarb den 13 Sept. 1536. — — Schriften: Sylvarum Lib. II. — Epigrammatum Lib. III. — Epiſtolæ famil. Norimb. 1571. 8. ed. JOACH. CAMERARIO c. vita, und Bonon. 1744. 8. ed. DOMIN. JOSEPHO CAPPONI c. vita. Deſſen Sohn **Marcus Ant. Flaminius**, von Seravalle, ein guter Dichter, Redner, Philolog, und **Luthers** Lehre nicht abgeneigt; ſollte als Secretarius auf die Kirchenverſammlung nach Trident geſchickt werden, verbat ſichs aber wegen ſeiner Schwächlichkeit, und ſtarb zu Rom 1550. in der Blüthe ſeiner Jahre. Er ſchrieb hauptſächlich Paraphraſin in Pſalmos Venet. 1545. 8. rar, in Verſen; und Carmina, davon die beſte Ausgabe iſt: M. Antonii, Jo Ant. & Gabrielis Flaminiorum Carmina, c. vita M. Ant. Flaminii, ed. FRANC. MARIA MANCURTIUS. Patavii. 1727. und 1743. 8. d)

---

c) BAILLET. T. IV. p. 86. — GYRALDI Dial. II. oper. p. 571. — MORHOF l. c. T. I. p. 281 ſq. 974. T. II. p. 26 ſq. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — **Niceron.** 12 Th. p. 48-58.

d) BAILLET. T. IV. p. 71. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 502 ſq.

Marcellus Palingenius, oder nach dem wahren Namen Pier Angelo Manzolli, von Stellada im Ferrariſchen; ſoll des Herzogs von Ferrara Hercules II. Leibarzt geweſen ſeyn. Er machte ſich circa A. 1500. durch ſein philoſophiſches Gedicht berühmt: Zodiacus vitæ ſ. de hominis vita, ſtudio ac moribus optime inſtituendis. Lib. XII. Lugd. 1706. 8. (12 gr.) Rotterd. 1723. 8. opt. ib. 1772. 8. Deutſch ſehr ſchlecht von Joh. Spreng, Augſp. 1599. 8. aber ſehr getreu und flieſend von Franz Schisling, Wien. 1785. gr. 8. in regelloſen Hexametern, mit Provinzialismen vermiſcht, nebſt einer Einleitung über des Dichters Namen, Stand und Gedicht. Weil er die Zweifel der Religion darin zu weit trieb, oder vielmehr weil er zu frey gegen den Pabſt ſchrieb, ſo kam das Gedicht in den Indicem expurgatorium, und die Pfaffen wollten ſeinen Leichnam ausgraben und verbrennen; aber die Herzogin von Ferrara nahm ihn in Schutz. e)

Wilhelm Salluſtius Herr von Bartas, einem ohnweit Auch in Gaſcogne gelegenen Schloß, (daher *Bartaſius*). Er wurde hier 1545. gebohren; diente als Capitain; gieng in Geſandſchaft nach Dänemark, Engelland und Schottland, und ſtarb 1590. oder 91. Man ſchätzt ſeine franzöſiſchen Gedichte, und unter denſelben vorzüglich La ſemaine ou creation du monde, wovon in 6 Jahren 30 Auflagen gemacht wurden. — Oeuvres, Paris. 1607. 12. und 1611. fol. f)

Hans Saxe geb. den 5 Nov. 1494. zu Nürnberg. Sein Vater, ein Schneider, hielt ihn zu allem Guten an, und ſchickte ihn wegen ſeines muntern Genies in die lateiniſche Schule. Im 15ten Jahr fieng er an das Schuſterhandwerk zu erlernen. Damals blühete die Meiſterſängerkunſt vorzüglich in Maynz, Straßburg und Nürnberg. In ſeiner Vaterſtadt hatte Hans Saxe den Leonhard Nunnenber, einen Leinenweber, zum Lehrer in dieſer Kunſt. Ueberal, wo er auf ſeiner 5 jährigen Wanderſchaft hinkam, half er die Singſchule verwalten, oder ſang geübtern Meiſtern ein neuver-

— Bayle h. v. — Clement Bibl. T. VIII. p. 363-370. — Gerdes Florileg. p. 127 ſq. — Morhof l. c. T. II. p. 58.

e) Baillet. T. IV. p. 45 ſq. — Bayle h. v. — Gerdes Italiæ reform. ſpecimen. P. II. p. 317-320.

f) Sammarthani Elogia Gallorum. — Moreri Dict. h. v.

fertigtes Lied zur Beurtheilung vor, welches er oft ſelbſt in Töne ſetzte. Er lies ſich 1517. zu Nürnberg häuslich nieder; trieb nebſt ſeinem Handwerk auch fleißig ſeine Meiſterſängerkunſt; bekannte ſich von ganzem Herzen zum Lutherthum, und bemühete ſich, ſolches in poetiſchen und proſaiſchen Schriften auszubreiten, beſonders in der Lobſchrift auf **Luther**: Die Wittenberger Nachtigal. 1523. 8. Unter andern verfertigte er das Lied: Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc. Er lebte ehrlich und fromm, und ſtarb den 25 Jenner 1576. æt. 82. nachdem er mit ſeiner erſten Ehefrau über 40 Jahre gelebt, und 2 Söhne und 4 Töchter mit ihr gezeugt hatte. — In 53 Jahren hat er 6840. Gedichte geſchmiedet, geiſtlich und weltlich, luſtig und traurig, gut, ſchlecht ꝛc. **Georg Wille** lies einen groſſen Theil derſelben 1558. 60. u. 61. aber unvollſtändig drucken; beſſer ſind ſie zu Nürnberg 1570-72. V. fol. zuſammengedruckt. Auch zu Augſp. 1612-16. V. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Dieſe ſind die 2 vollſtändigſte Ausgaben. Einige Stücke kamen auch heraus zu Nürnberg, 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Viele liegen noch hie und da, beſonders in dem ſogenannten Scrinio Knauthiano der Wittenbergiſchen Bibliothek zerſtreut, die in den gedruckten Sammlungen nicht enthalten ſind. Man wollte (**Bertuch** in Weimar) 1780. eine vollſtändige Sammlung in mehrern Quartbänden veranſtalten, aber das Publicum unterſtützte das Project nicht. — Noch ſind zu merken: Sehr herrliche ſchöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwänke, in einem Auszug mit beygefügten Worterklärungen von J. H. H. (**Häslin**, Regiſtrator zu Nürnberg) Nürnberg. 1781. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Gloſſarium iſt ſehr brauchbar. g)

**Johann Georg Triſſino** geb. den 7 Jul. 1478. zu Vicenza aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte mit allem Ei-

g) S. Salom. **Raniſch** (Prof. Gymn. Altenb.) Hiſtoriſch-kritiſche Lebensbeſchreibung Hans Saxens, ehemals berühmten Meiſterſängers zu Nürnberg, zur Erläuterung der Geſchichte der Reformation und deutſchen Dichtkunſt. Altenburg, 1765. 8. — Auch iſt dem vorangezeigten Häsliniſchen Auszug Saxens Leben beygefügt. — Chr. **Heinr. Schmids** Nekrolog oder von dem Leben und dem Schreiben der vornehmſten verſtorbenen deutſchen Dichter. Berlin. 1785. II. 8. — Deutſcher Merkur 1776. 2 Quart. p. 90-97. — **Wills** Nürnbergiſches Gelehrten-Lexicon. 1757. III. 8. — **Meiſters** Characteriſtik der deutſchen Dichter. 1 B. p. 75-92.

ſer die ſchönen Wiſſenſchaften und die Philoſophie; lernte von Demetrius Chalcondylas zu Mayland die griechiſche Sprache, dem er zur Dankbarkeit ein ſchönes Grabmal errichten lies; legte ſich auf die Mathematik, und las nebenher die alten Dichter. In ſeinem 22ten Jahr begab er ſich nach Rom, und 1503. nach Vicenz; lebte zu Criccolo, auf ſeinem von ihm erbauten Landhaus in einer gelehrten Muſe, bis ihm ſeine Gattin ſtarb, da er vor Betrübniß nach Rom zurückkehrte. Hier verfertigte er ſeine Tragoedie Sophonisbe, welche P. Leo X. prächtig aufführen lies. Der Pabſt ſchickte ihn 1516. an Kaiſer Max I. bey welchem er ſich ſo ſehr in Gnaden ſetzte, daß er ihm die Würde eines Comes und Ritters des goldenen Vliesſes ertheilte. Auch Kaiſer Carl V. und P. Clemens VII. brauchten ihn zu wichtigen Geſchäften. Sein Sohn Julius aus der erſten Ehe nahm, nach gewonnenem Proceß, alle Güter in Beſitz. Voll Verdruß gieng Triſſino 1549. nach Rom, und ſtarb daſelbſt 1550. æt. 72. allgemein hochgeſchätzt und bedauert. — — Seine Werke, Gedichte, Schauſpiele, Briefe, Dialogen ꝛc. lies Scipio Maffei zuſammendrucken: Opere &c. Verona, 1729. II. fol. (8 fl.) h)

Johann della Caſa geb. den 28 Jun. 1503. zu Florenz. Er trat nach vielen jugendlichen Ausſchweifungen in den geiſtlichen Stand; wurde 1544. Erzbiſchof zu Benevent, auch päbſtlicher Nuntius zu Venedig; begab ſich hernach, aus Liebe zum Studiren, in die Einſamkeit; endlich kam er 1545. als Staatsſecretär nach Rom, wo er den 14 Nov. 1556. ſtarb. — — Seine Werke in gebundener Schreibart und Proſa, lateiniſch und italieniſch, wurden oft zuſammengedruckt; am beſten: Opere &c. Florent. 1707. III. 4. Venet. 1728. V. 4. Napoli, 1733. VI. 4m. (15 fl.) Darinn aber ſein ſchändliches Gedicht von 166 Verſen: Capitolo del Forno &c. weggelaſſen iſt. Gundling lies es in den Obſerv. Halenſ. T. I. mit des Verfaſſers Vertheidigung wieder abdrucken. — Proſe & Rime. Pavigi, 1727. 8. (1 fl. 30 kr.) i)

Peter Gravina, aus Sicilien gebürtig, war Canonicus zu Neapel, und ſtarb zu Rom 1528. æt. 74. — — Man hat ſeine

---

h) Teissier Eloges. — Imperialis Muſeum hiſt. — Maffei von ſeinen Werken.

i) Sein Leben ꝛc. von Caſotti.

italieniſche Gedichte in einer Sammlung. Sannazar lobt ſie ſehr.

Aegidius **Durant**, Herr von Bergerie, aus Clermont gebürtig, Parlaments-Advocat zu Paris, wurde den 23 Aug. 1590. in ſeinen beſten Jahren hingerichtet, weil er zu frey über die Regierung ſatyriſirte. Ein guter franzöſiſcher Dichter, der aber in ſeinen Oden, Elegien, Sonetten ꝛc. gröſtentheils den Bonnefons nachahmte. Seine Lamentation de l'ane devenu ligueur &c. wird für ein Meiſterſtück der burlesken Poeſie gehalten; ſie iſt der Satyre Menippée &c. Paris. 1714. 12. beygedruckt. Die übrigen Gedichte, nebſt den Gayetés amoureuſes, kamen mit den Gedichten des Bonnefons zu Amſterdam (Paris) 1727. 8. heraus.

Johann **Bonnefons** geb. 1554. zu Clermont; ſtudirte die Rechte unter Cujaz zu Bourges; wurde Parlaments-Advocat zu Paris, endlich Lieutenant-General zu Bar ſur Seine, und ſtarb 1614. æt. 60. Er iſt ein treflicher lateiniſcher Dichter, aber nicht immer züchtig genug. Man ſchätzt ſeine Pancharis vorzüglich. — — Bonefonii Opera. Amſt. (Pariſ.) 1727. 8. — Von den franzöſiſchen Gedichten kam nichts im Druck heraus.

Ambroſius **Lobwaſſer** geb. 1515. in Schneeberg im Meißniſchen; ſtudirte die Rechte zu Leipzig, und lehrte ſie daſelbſt 15 Jahre lang; reiſ'te nach Löwen, Rom und Paris, wo er noch den Peter Ramus hörte; wurde Rath und Kanzler in Meiſſen, endlich nachdem er eine zwote Reiſe nach Italien unternommen hatte, 1563. Prof. iuris in Königsberg, wo er 1585. ſtarb. Er iſt mehr durch ſeine aus dem Franzöſiſchen überſetzte, ſchlecht gereimte Pſalmen Davids, als durch ſeine juriſtiſche Gelehrſamkeit bekannt. Sie wurden in den reformirten deutſchen Gemeinden als Geſänge eingeführt, bis Zollikofer für den beſſern Geſchmack durch eine neue Liederſammlung ſorgte.

Clemens **Marot** geb. 1463. in einem Dorf ohnweit Cara von armen Aeltern. Durch ſeinen Fleiß brachte er es in der Dichtkunſt, in den Sprachen und in der Geſchichte ſo weit, daß ihn die Prinzeſſin Anna von Bretagne zu ihrem Hofpoeten annahm. Er kam mit ihr an den franzöſiſchen Hof; und begleitete den K. Ludwig XII. auf ſeinem Zug wider Genua und Venedig, den er auf deſſen Befehl ſchön beſchrieb. Er wurde als Kammerdiener K. Franz I. bey Pavia gefangen; kam auch hernach zu Paris und zu Chartres

in Gefangenſchaft, weil er als ein Hugenott zu frey gegen die katholiſche Religion redete. Nach ſeiner Befreyung nahm er ſeine Zuflucht zu des Königs Schweſter, Margaretha von Navarra, und wie er ſich zu Paris nicht ſicher genug glaubte, nach Genf. Hier bekam er auf Calvins Vermittelung, wegen begangenem Ehebruch den Staupbeſen, und ſtarb 1544. æt. 60. zu Turin. Seine Gedichte, Epigrammen, Rondeau, Sonetten und Madigale ꝛc. werden ſehr geſchätzt. — — Oeuvres de JEAN. CL. & MICH. MAROT. Haye. 1700. und am vollſtändigſten ib. 1731. IV. 4. u. VI. 12. dabey Clements Leben. Johann, Clement und Michael Marot, Vater, Sohn und Enkel, waren Dichter; aber Clement hatte den Vorzug. k)

Franz Monceaux (Moncæus) Herr von Froideval, ein Juriſt, Theolog und Dichter, von Arras gebürtig, zuletzt Accis-Director in der Grafſchaft Artois; ſchrieb Bucolica ſacra; Templum iuſtitiæ; Hede ſ. paradiſus &c ſind Gedichte. — Lucubrationes in Cap. I. & VII. Cant. cantic. — Aaron purgatus ſ. de vitulo aureo non vitulo, Lib. II. Francof. 1675. 8. darüber er mit Rob. Viſorius, einem Doctor der Sorbonne, einige Schriften wechſelte. l)

Johann Olivier, ein frommer und gelehrter Biſchof zu Angers, ſtarb den 12 Aprill 1540. Er ſchrieb ſchöne lateiniſche Gedichte.

Franz Rabelais geb. circa 1483. zu Chinon, einer Stadt in Touraine, wo ſein Vater ein Gaſtwirth, oder Apotheker war. Er trat frühzeitig zu Fontenay in Nieder-Poitou in den Orden der Franciſcaner. Mit unglaublichem Eifer durchlief er das ganze Gebiet der damaligen Gelehrſamkeit. Er wollte Philolog, Dichter, Philoſoph, Aſtronom, Arzt und Rechtsgelehrter ſeyn, und er erreichte auch ſeine Abſicht. Er lernte die lat. und griech. die italieniſche, deutſche, hebr. und arabiſche Sprache. Wegen dem Neid und den Kränkungen, die er von den faulen und dummen Ordensbrüdern zu leiden hatte, lies er ſich vom P. Clemens VII. in das Benedictiner-Kloſter nach Maillezais in Poitou verſetzen. Da es

---

k) BAILLET. T. III. p. 198-206. — BRUYERE Caracteres. T. I. p. 106 ſq. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur Hiſt. der Gel. p. 234. — Niceron. 12 Th. p. 86-136

l) SWEERTII Athenæ Belg. — ANDREÆ Bibl. Belg.

ihm aber auch hier nicht gefiel, ſo begab er ſich eigenmächtig als ein weltlicher Prieſter nach Montpellier, die Arzneigelahrtheit zu ſtudiren. Er lehrte hier dieſe Wiſſenſchaft bis 1532. da er zu Lyon Hoſpitalmedicus wurde, und glücklich practicirte. Er begleitete 1534. den Biſchof von Paris, **Johann du Bellay**, als Leibarzt nach Rom; hielt ſich aber nur 6 Monate da auf, und kehrte nach einiger Zeit wieder dahin zu ſeinem Biſchof zurück, der indeß Cardinal worden war. Dieſer machte ihn zum Canonicus in der ſäculariſirten Abtei des H. **Maurus** bey Paris. Hier blieb er bis 1545, da ihm eben dieſer Cardinal die Pfarrei zu Meudon übergab. Mit allem Eifer verſah er ſein Hirtenamt, und diente zugleich ſeinen Pfarrkindern mit ſeiner mediciniſchen Hülfe. Er ſtarb 1553. æt. 70. zu Paris. In ſeinen Schriften zeigt er viele Gelehrſamkeit, aber auch beiſſende und oft ſchmuzige Satyre, beſonders über die Mönche, die ſich deßwegen durch manche abgeſchmackte Verleumdungen an ihm zu rächen ſuchten. — — Gargantua, la vie ineſtimable du grand Gargantua, pére de Pantagruel, jadis compoſée par l'abſtracteur de quinteſſence; livre plein de Pantagrueliſme. Lyon. 1535. 16. rar; das erſte Buch in 56 Capiteln; in den folgenden häufigen Ausgaben ſind 58 Capitel. Das erſte und 2te Buch (34 Cap.) ib. 1542. 24. Valence, 1547. II. 16. enthält 3 Bücher und einen Theil des 4ten, das zu Lyon 1548. 12. und Paris 1552. 16. beſonders gedruckt wurde. Eine ſehr ſchöne Ausgabe Paris, 1552. 8. hat 52 Capitel; das 5te Buch in 47 Capiteln, Lyon. 1565. 12. Alle 5 Bücher, Lyon, 1571. 16. Antw. 1573. 12. und am vollſtändigſten, Lyon, 1584. II. 16. auch in den Oeuvres de Fr. Rabelais, mit den gelehrten Anmerkungen des **Düchat**, Amſt. 1711. u. 1752. VI. 12. (6 fl.) ib. 1741. III. 4. mit Kupfern von **Picart**; u. Paris, 1732. VI. 12. Dieſer **Pantagruel** wurde auch ins Engliſche Lond. 1708. II. 8. und paraphraſtiſch ins Deutſche 1608. 8. überſetzt; auch Deutſch umgearbeitet ſehr launicht von **Dr. Eckſtein**, Hamb. 1785. 86. II. 8. und von mehrern Unglücklichen nachgeäft und fortgeſetzt. Das Werk ſelbſt iſt ein gelehrter Roman, voll Wiz und Laune, eine beiſſende ſcherzhafte Satyre gegen die auffallendſten Fehler des menſchlichen Lebens, ſo daß es der ernſthafte **Thuan** ſelbſt ingenioſiſſimum opus nennt, in quo omnium ordinum homines auctor deridendos propinavit. Aber wegen den vielen Obſcoenitäten und den beſondern originellen Geniesprün-

gen bleibt es für den Geſchmack ſowol, als für die Sitten gefährlich. Sogar die Religion wird mißhandelt. Dadurch machte der Verfaſſer allerdings ſeinen moraliſchen Character, der an ſich nicht ſchlecht war, verdächtig — Almanach pour l'année 1533, 1535, 1548, 1550. — Epitres, écrites pendant ſon voyage d'Italie, avec des obſervations & la vie de l'auteur. Paris, 1651. 8. vermehrt a Bruxelles, 1710. 8. &c. m)

Anton Tibaldci von Ferrara gebürtig, ſtarb 1537. æt. 80. zu Rom, wo er ſich am meiſten aufhielt. Er ſtritt oft mit Sannazar und Bembo um den Vorzug. Seine lat. Gedichte werden höher, als die italieniſchen geſchäzt. K. Friderich III. krönte ihn eigenhändig zum Dichter; und P. Leo X. gab ihm für ein ihm zu Ehren verfertigtes Epigramm 500 Ducaten.

Philipp Sidney geb. den 29 Nov. 1554. zu Penshurſt in der Grafſchaft Kent. Er ſtudirte bis in ſein 17tes Jahr in dem Collegio Chriſti zu Oxford, und reiſ'te 3 Jahre lang durch Frankreich, Deutſchland, Ungarn, Italien und Holland. Bald nach ſeiner Rückkunft 1575. ſchickte ihn die K. Eliſabeth als Geſandten an den Kaiſer Rudolph, wegen Maxens Tod zu condoliren. Wegen einem Streit mit Eduard Were, Grafen von Oxford, entfernte er ſich auf einige Zeit von Hof. Die Königin machte ihn 1582. zum Ritter, und 1585. zum Statthalter von Fliſſingen. In dem ſpaniſchen Krieg führte er die engliſche Reuterei an, eroberte mit vieler Klugheit und Tapferkeit Axel, empfieng aber 1586. im Treffen bey Zütphen eine gefährliche Wunde, an welcher er den 16 Oct. æt. 32. ſtarb. Er wurde zu London in der Paulskirche mit vieler Pracht beygeſezt. — — Schriften: Arcadia &c. ein ſchöner politiſcher Roman, in engliſcher Sprache; oft gedruckt, am vollſtändigſten Lond. 1613. 4. u. 1662. fol. franzöſiſch überſezt durch Joh. Baudoin, Paris. 1624. III. 8. auch Deutſch ꝛc. — Aſtrophel und Stella, ein engliſches Gedicht, Lond. 1591. 4. wird hochgeſchäzt. — Vertheidigung der Dichtkunſt, in engliſcher Proſa, Lond. 1595. 4. holländiſch, Rotterd. 1712. 8. — Urania, ein Ge-

m) Clerc Bibl. choiſie. T. XXII. p. 42 ſqq. — Jugement & nouvelles obſervations ſur les oeuvres grecques, latines, toſcanes & françoiſes de Fr. Rabelais, par Jean Bernier. Paris. 1697. 12. — Verdier Bibl. Françoiſe. Lyon. 1585. fol. — Niceron. 23 Th. p. 167-236.

dicht. — Almanzor und Almanzaide, eine Erzählung. — Eine engliſche Ueberſetzung von des Mornay Wahrheit der chriſtlichen Religion, Lond 1587. 4. verbeſſert ib. 1604. 4. n)

Robert Garnier geb. 1534. zu Ferté Bernard in der Landſchaft Maine. Er ſtudirte zu Toulouſe die Rechte, legte ſich aber beſonders auf die Dichtkunſt; wurde Rath und hernach Lieutenant criminel zu Mans, endlich unter K. Heinrich IV. Mitglied des groſſen Raths zu Paris; er ſtarb 1590. æt. 56. zu Mans. Man bewunderte zu ſeiner Zeit ſeine Gedichte ſo ſehr, daß man ſie den alten griechiſchen Tragikern an die Seite ſetzte, da ſie jezt kaum einen Platz unter den mittelmäßigen verdienen; denn er wählte ſich den hochtrabenden Seneca zum Muſter. — — Schriften: Plaintes amoureuſes &c. Toulouſe. 1565. 4. Elegien, Sonnete, Briefe, Lieder und Eclogen, lauter jugendliche Arbeit. — Hymne de la monarchie. Paris. 1567. 4. — Tragédies &c. Paris. 1582. 12. Rouen. 1616. 12. o)

Johann Secundus geb. den 14 Nov. 1511. im Haag. Er ſtudirte die Rechtsgelahrtheit zu Bourges, legte ſich aber hauptſächlich auf die Dichtkunſt; reiſ'te 1533. nach Spanien; wurde Secretär bey dem Erzbiſchof von Toledo, und begleitete auf deſſen Befehl den K. Carl V. nach Tunis. Er kehrte, weil er die Luſt nicht vertragen konnte, in ſein Vaterland zurück, wurde Secretär bey dem Biſchof von Utrecht, und ſtarb den 24 Sept. 1536. æt. 25. in der Abtei S. Amand, wo er auch begraben liegt. Er war auch in der Malerei und im Kupferſtechen geübt. — — Schriften: Baſiorum liber. Lugd. 1536. 4. zärtlich und aufgeweckt. — Elegiarum Lib. III. ſanft und zierlich. — Epigrammata; ſcharfſinnig und fein. — Odæ; Epiſtolæ Lib. II. — Funera; Sylvæ. Alle zierlich. — Opera. Lugd. B. 1619. 1631. 8. Pariſ. (Gottingæ) 1748. 12. Dabey Itineraria tria, Belgicum, Gallicum & Hiſpanicum. Sein Vater Nic. Everard, ſtarb als Präſident des Obergerichts von Mecheln, den 9 Aug. 1532. æt. 70. und ſchrieb Topica iuris ſ. loci argumentorum legales. Lovan. 1516. fol. auct. ib. 1552. fol. Seine beide ältern Brüder, Nicolaus Grudius, Schatzmeiſter der Staa-

---

n) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 11 Th. p. 268-276.
o) Sammarthani Elogia. — Teissier Eloges. — Du Maine Bibl. Franc. — Niceron. 16 Th. p. 113-116.

ten von Brabant, Secretär des Ordens vom goldenen Vlies und Rath des K. in Spanien Philipps II. der 1571. zu Venedig ſtarb; und **Adrian Marius**, der 1568. als Kanzler von Geldern und Zütphen zu Brüſſel ſtarb, dichteten auch, aber nicht ſo gut, wie er. Vom erſtern hat man: Epigrammata; Negotia ſ. poëmata ſacra; Otia ſ. poëmata profana &c. Vom letztern: Epigrammata; Elegiarum Lib. II. Epiſtolæ &c. Beider Gedichte ſind zuſammengedruckt, Lugd. B. 1612. 8. p)

**Edmund Spencer** von London gebürtig. Nachdem er zu Cambridge ſeine Studien vollendet hatte, kam er in ſeine Vaterſtadt zurück. Hier wurde er durch den berühmten Phil. Sidney am Hofe bekannt, und 1579. als Secretär verſchickt. Er hatte viele Unglücksfälle auszuſtehen, und lebte ſehr arm, ohngeachtet ſeine Secretariatsſtelle bey dem Lord Grey einträglich war, und die K. Eliſabeth, bey welcher er in Gnaden ſtund, ihn mit Geſchenken unterſtützte. Er ſtarb arm 1598. und wurde auf Koſten des Grafen von Eſſex ſtattlich begraben. Unter den engliſchen Dichtern war er der erſte, der die Epopee zu einiger Vollkommenheit brachte. Man ſchätzt ſeine Fairy Queen oder die Königin der Hexen in 12 Büchern, wegen der reichen Erfindung ſowol, als wegen den erhabenen Gedanken, vorzüglich. — — Works &c. Oxf. 1617. fol. Lond. 1715. VI. 8.

**Ludwig von Camoens** geb. 1517. (1524.) zu Liſſabon, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Sein Vater ſtarb 1556. zu Goa als Schiffscapitain. Er ſtudirte zu Coimbra, überlies ſich aber hernach zu Liſſabon der Dichtkunſt und der Liebe. Durch die letztere zog er ſich die Verweiſung nach Santaren zu. Von hier ſchiffte er als Freywilliger nach Ceuta in Afrika; verlor aber ein Aug im Gefecht. Zu Liſſabon hatte er wieder durch Liebeshändel ſich Verdruß gemacht. Daher reiſ'te er 1553. nach Oſtindien. Hier brachte er durch ſeine Satyren den Vicekönig gegen ſich auf, daß er 1556. nach Macao verwieſen wurde. Auf der Reiſe litt er Schiffbruch, und er rettete nichts als ſeine Luſiade, die er in der linken Hand hielt, da er mit der rechten ruderte, ſein Leben zu retten. Er kehrte nach Goa, und von hier 1569. nach Liſſabon zurück;

---

p) Sweert Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. — Adami Vitæ philoſ. — Niceron. 12 Th. p. 219-236.

ſtarb hier 1579. æt. 62. ſehr arm. Die Portugieſen halten ihn für ihren Virgil; und Torquato Taſſo verfertigte ein Lobgedicht auf ihn. — — Sein Hauptgedicht iſt: As Luſiadas &c. Lisboa, 1572. 4. Von der Eroberung Oſtindiens in 10 Geſängen. Er folgt darinn mehr ſeiner Einbildungskraft, als den Regeln der epiſchen Dichtkunſt. Sein Held iſt Vaſco von Gama. Das Gedicht wurde oft gedruckt, am beſten mit dem Commentar des Imman. Correa und mit den Zuſätzen des Peter de Maris, ib. 1613. 4. am weitläufigſten mit dem Commentar des Imman. de Faria y Souſa, in ſpaniſcher Sprache, Madrid, 1639. IV. fol. Mit kurzen Anmerkungen von dem Portugieſen Ignaz Garcez Fereira, Neap. 1731. 8. Spaniſch in Verſen überſetzt von Lud. Gomez de Tapia, Salamanca, 1580. 8. von Bened. Caldera, Alcala, 1588. 4. und von Heinr. Garcez, Madrid, 1591. 4. Italieniſch von Carl Anton Poggi, Lisbon. 1659. 12. Franzöſiſch von Duperron de Caſtera, Paris, 1735. III. 12. mit Anmerkungen und einer nicht genauen Lebensbeſchreibung des Camoens; Engliſch von Richard Fanſhau, Lond. 1655. fol. Lateiniſch in Hexametern von Thomas de Faria, Carmelitermönch zu Liſſabon und Biſchof von Torga, Olyſſip. 1622. 8. auch von Franz Macedo, noch nicht gedruckt. — Rimas &c. verſchiedene mal gedruckt. — Seine ſämtliche Werke: Obras &c. Lisboa, 1669. fol. q)

Ludwig Caſtelvetro geb. 1505. zu Modena; ſtudirte zu Bologna, Ferrara, Padua und Siena die Rechte; legte ſich aber beſonders auf die Dichtkunſt, und wurde ein guter Dichter und Kritiker, der ſich aber durch ſeine Tadelzucht viele Feinde zuzog. Unter dieſen war auch der Dichter Caro, der ihn bey der Inquiſition anklagte, weil er eines von Melanchthons Büchern in das Italieniſche überſetzt hatte. Caſtelvetro rettete ſich 1560. mit der Flucht; hielt ſich in der Schweiz und in Frankreich, auch eine Zeitlang bey Kaiſer Max. I. auf, und ſtarb den 21 Febr. 1571. zu Clavenna unverehligt. Auf einer Reiſe von Lion verlohr er durch die Räuber ſeine Manuſcripte, darunter vorzüglich die Commentare über Plato's Geſpräche, über des Plautus, Terentius und Dante Comoedien waren. — — Sein Hauptwerk iſt: La poëtica d'Ariſtotele, vulgarizzata & ſpoſta &c. Ein treflicher Commentar

q) Niceron. 24 Th. p. 164-177.

über des Ariſtoteles Poetik. — Opere varie critiche non piu ſtampate. 1727. 8. von Ludw. Ant. Muratori herausgegeben, mit des Verfaſſers Leben.

Annibal Caro geb. 1507. zu Civita Nuova in der Mark Ancona. Nach vollendeten Studien trat er als Secretär bey dem Herzog Peter Aloyſius Farneſe zu Parma, hernach zu Rom bey den Cardinälen Ranuccio und Aleſſandro Farneſe in Dienſte. Durch dieſe erhielt er nebſt andern einträglichen Pfründen eine Commanderie von Malta, und ſtarb 1566. — — Man hat von ihm Ueberſetzungen einiger Werke des Gregors von Nazianz, und Cyprians, der Rhetorik des Ariſtoteles, von Virgils Aeneide, welche ſehr geſchätzt werden. — Rime &c. Eine ſeiner ſchönſten Canzoni: Venite all' ombra de'gran gigli d'oro &c. welche er auf des Cardinals Alex. Farneſe Veranlaſſung dem k. Hauſe Valois zu Ehren verfertigte, zog ihm die Kritik des Caſtelvetro zu, worüber ſo weitausſehende Händel entſtunden, daß Fürſten und Gelehrte nach ihren genommenen Partheien ſich entzweyten. — Lettere &c. Venet. 1735. III. 8. Dieſe Briefe, welche er in ſeinem und ſeiner Gebieter Namen ſchrieb, ſind trefliche Muſter des vertraulichen ſowol, als des Geſchäft-Stils. — Opere &c. ib. 1757. V. 12.

## Kritiker
### des ſechszehnten Jahrhunderts.

Adrian Turnebus, eigentlich Tournebeuf, geb. 1512. zu Andely, ohnweit Rouen, in der Normandie. Er kam ſchon in ſeinem 11ten Jahr nach Paris; lehrte hernach die ſchönen Wiſſenſchaften zu Toulouſe, und von 1547. an die griechiſche Sprache zu Paris; wurde 1552, nebſt Wilh. Morell, Director der k. Druckerei, in Betracht der griechiſchen Bücher; da er aber 1555. unter die k. Profeſſoren aufgenommen war, ſo verbat er ſich die Direction. Er ſtarb den 12. Juni 1565. æt. 53. an der Schwindſucht. Ein in der philologiſchen und ſchönen Litteratur ſowol, als in den Rechten ſehr erfahrner, und im Studiren unermüdeter Mann. Sein zweiter Sohn Adrian, ſchrieb einige Gedichte, und der dritte, Stephan, war Parlamentsrath zu Paris. — — Schriften: Comment. in Ciceronis aliquot orationes; in Quæſt. acad. Lib. I.;

in Lib. III. de legibus &c. — In Horatii Lib. I. carminum &c. — Poëmata. Par. 1580. 8. — Opera &c. Argentor. 1600. III. fol. — Adverſariorum Lib XXX. Par. 1580. fol. (3 Thlr.) Baſil. 1581. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Sein beſtes Werk. r)

Franz Robortello, geb. den 9. Sept. 1516. zu Udine in Friaul. Er ſtudirte zu Padua; lehrte zu Lucca, Piſa, Venedig, Padua, Bologna und zuletzt wieder zu Padua die Redekunſt und die ſchönen Wiſſenſchaften, und ſtarb den 18. März 1567; ſtolz, zänkiſch, heftig, aber ſehr gelehrt. Von Lucca wurde er verbannt, weil er einen über dem Spiel ermordet hatte. — — Schriften: Notæ in Cic. Epiſt. fam. — In Longinum de ſublimi &c. Baſ. 1554. 4. — In Ariſtot. artem poët. ib. 1555. 4. — In Horatii artem poët. &c. — In Aeſchylum, Venet. 1552. 4. — De vita & victu populi rom. Bononiæ 1559. fol. — Viele gelehrte Abhandlungen, welche die Alterthümer u. a. Gegenſtände erläutern, die auch wegen ihrer Gründlichkeit, theils des Grävs, theils des Gruters Theſauro einverleibt wurden. s)

Gabriel Faerno von Cremona, in der lat. und griechiſ. Sprache ſehr erfahren; ſtarb zu Rom 1561. in ſeinen beſten Jahren. — — Schriften: Notæ in Terent. Neap. 1616. 4. — In Catullum &c. — Centum fabulæ ex antiquis delectæ, aus dem griechiſ. in lat. Verſe gebracht, opt. ed. Patav. 1718. 8. t)

Dionyſius Lambinus von Montreuil in der Picardie; lehrte, nach vollendeter Reiſe nach Italien, die Humaniora als k. Profeſſor zu Paris, und ſtarb 1572. æt. 56. vor Schrecken über die Pariſiſche Bluthochzeit, ohngeachtet er ein Katholik war. — — Schriften: Comment. in Horatium. Lugd. 1561. 4. treflich. — In Plautum. Par. 1587. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — In Corn. Nep. ib. 1569. 4. — In Cic. opera. ib. 1573. u. 1580. VIII. 8. 1577. II. fol. (6 Thlr.) — In Lucretium &c. u)

---

r) Sammarthani Elogia. p. 83-85. — Pope-Blount. p. 688-690. — Baillet. T. I. p. 205. T. II. p. 165 ſq. 399. T. IV. p. 85. T. VII. p. 109 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 924.

s) Pope-Blount. p. 693 ſq. — Baillet. T. II. p. 166 ſq. — Gyraldi Dial. II. p. 568 operum. — Hanck de ſcr. rer. rom. p. 222 ſqq. 356 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 922. 932. 947. T. II. p. 60. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Freytag Analecta litt. p. 785 ſqq.

t) Baillet. T. IV. p. 84 ſq.

u) Sammarthani Elog. p. 103-106. — Pope-Blount. p. 715-718. —

Janus Guilielmus, geb. 1555. zu Lübek, eines Rathsdieners Sohn; ſtudirte anfangs die Medicin, hernach die Rechte zu Roſtok, Cöln und Bourges, wo er den berühmten Cujacius hörte, und 1584. æt. 29. ſtarb. Ein Freund des Lipſius. Er entdeckte des Sigonius Betrug, da er ſeinen Tr. de Conſolatione fälſchlich für des Cicero's Arbeit ausgab. — — Schriften: Quæſtiones Plautinæ. Par. 1583. 8. — Veriſimilia, Lib. III. Antw. 1582. 8. — Notæ in Cic opera &c. Lugd. 1692. XI. 8. — Lib. de magiſtratibus reip. rom. Roſt. 1577. 8. u. in Salengre Theſ. Antiquit. T. III. — Poëmata; Epiſtolæ &c. x)

Friderich Sylburg, geb. 1536. zu Wetter, ohnweit Marburg in Heſſen. Er that nach geendigten Univerſitätsjahren einige gelehrte Reiſen; ſammelte eine groſſe Kenntniß in der griechiſ. hebräiſ. und lat. Sprache; beſorgte in der Wecheliſchen und Commeliniſchen Druckerei mit aller Sorgfalt die Correctur; bezog auf Befehl des Landgrafen von Heſſen, von der Univerſität Marburg ein Jahrgeld, und ſtarb den 16. Febr. 1596. æt. 60. zu Heidelberg. — — Schriften: Grammatica græca. vorzügl. gut. — Saracenica ſ. Mohametica. Heidelb. 1595. 8. — Edirte Herodotum, Clementem Alex. Dionem Caſſium, Dionyſium Halic Juſtinum M. Pauſaniam, Ariſtotelis opera &c. — Hiſt. rom. ſcriptores min. Francof. 1588. III. fol. (8 Thlr.) — Etymologicum gr. magnum c. n. Heidelb. 1549. fol. (8 Thlr.) — Half auch an Henr. Stephani Theſ. gr. L. arbeiten. y)

Franciſcus Modius, geb. 1556. zu Brügge in Flandern, aus einem adelichen Geſchlecht. In ſeiner Jugend las er die Claſſiker, den Livius, Juſtin, Curtius, und vorzüglich den Vegetius ꝛc. ſehr fleißig; ſtudirte zu Löwen die Rechte; ſetzte ſeine gelehrte Beſchäftigungen zu Douay, Cöln und Fulda fort; wurde, nachdem er alles durch den Krieg verloren hatte, Corrector bey einem Buchdrucker zu Frankfurt; endlich, nachdem er zu Bonn ein har-

---

Baillet. T. II. p. 169. 401. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 460. — Morhof. l. c. T. I. p. 863.

x) Pope-Blount. p. 830 ſq. — Baillet. T. II. p. 175. — Hanck de Scr. rer. rom. p. 243 ſq — Adami Vitæ philoſ. p. 147.

y) Vita, per Jo. Ge. Jung. Berleburg. 1745. 8. — Pope-Blount. p. 813 ſq. — Fabricii Bibl. gr. T. II. p. 168 ſq. 633-638. — Baillet. T. II. p. 185. 337. — Adami V. philoſ. p. 193 ſq.

tes Gefängniß ausgeſtanden hatte, (weil er einige Zweifel gegen die Providenz äusſerte) Canonicus zu Aire in Artois, ohnweit St. Omer, und ſtarb 1597. oder 99. — — Schriften: Lectiones nov-antiquæ, in quibus ſcriptores veteres emendantur, & illuſtrantur. Francof. 1584. 8. — Pandectæ triumphales, ſ. de triumphis, ludis & ſpectaculis veterum Lib. II. ib. 1586. fol. (6 Thlr.) auch in Gronovii Theſ. T. XI. — Notæ in Livium, Juſtinum, Curtium, Vegetium, Frontinum, Aelianum &c. — Notæ in Pandectas & Codicem. — Poëmata. Wirceb. 1583. 8. &c. z)

Peter **Ciaconius** oder **Chacon**, geb. 1525. zu Toledo; ſtudirte zu Salamanca Theologie, Philoſophie und Mathematik; lernte die griechiſ. Sprache vor ſich ohne Lehrer; wurde zuletzt Canonicus zu Sevilien, und ſtarb den 24. Oct. 1581. zu Rom. — — Schriften: Opuſcula, de ponderibus, menſuris, nummis. Romæ. 1608. 8. rar. — Notæ in J. Cæſarem, Salluſtium, Plinium, Senecam &c. judiciös. a)

Marcus Antonius **Muretus**, geb. den 12. Apr. 1526. zu Muret, einem bey Limoges gelegenen Dorf, wovon er auch den Namen hatte. In ſeinem 18ten Jahr kam er zu Jul. Cäſ. Scaliger nach Agen, genoß deſſen Unterricht, und unterhielt mit ihm einen Briefwechſel. Er erklärte hernach den Cicero und Tacitus in dem erzbiſchöflichen Collegio zu Auch; wurde Privatlehrer bey den Kindern eines reichen Kaufmanns zu Villeneuve. Von da kam er nach Paris, und lehrte in dem Collegio des Kardinals le Moine; lehrte zu Poitiers und ſtudirte daſelbſt die Rechtsgelahrtheit; kam 1547. als Lehrer an das Collegium von Guienne nach Bourdeaux; kehrte 1552. nach Paris zurück, und lehrte da die Philoſophie und das bürgerliche Recht. Wegen beſchuldigter Sodomiterei wurde er ins Gefängniß gebracht, aber doch auf die würkſame Fürſprache ſeiner Freunde wieder befreyt. Zu Toulouſe hatte er wegen beſchuldigter Knabenſchänderei gleiches Schickſal. Da er aber nach Italien entfloh, ſo wurde ſein Bildniß gerichtlich verbrannt. Er lehrte 6. Jahre theils zu Padua, theils zu Venedig. Der Kardinal

---

z) Adami V. philoſ. p. 197 ſqq. — Baillet. T. II. p. 186. — Swertii Athenæ Belg. p. 247. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 300 ſq.

a) Baillet. T. II. p. 173 ſq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 237 ſq. 370 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 854. T. II. p. 588. — Antonii Bibl. Hiſp.

Hippolitus von Eſte ließ ihn 1560. nach Rom kommen, und nahm ihn in ſeine Dienſte. Er begleitete den Kardinal, da er 1562. als Legatus a latere nach Frankreich reiſ'te.. Nach ſeiner das folgende Jahr geſchehenen Rückkunſt hielt Muret zu Rom öffentliche Vorleſungen über die Sittenlehre des Ariſtoteles und über das bürgerliche Recht mit auſſerordentlichem Beyfall. Endlich trat er 1576. in den geiſtlichen Orden, und wurde zum Prieſter geweiht. Er ſtarb den 4. Juni 1585. æt. 59. und wurde in der Dreyeinigkeitskirche der Minimer beygeſetzt. Muret war ein treflicher Redner; er ſchrieb zierlich, periodiſch und rein, ganz Ciceronianiſch. Er hielt auch ſeine Reden mit ſo vielem Anſtand, daß die Zuhörer gerührt und für ihn ganz eingenommen wurden. P. Gregor XIII. überhäufte ihn mit groſſen Wohlthaten; und man beſchenkte ihn ſogar mit dem römiſchen Bürgerrecht. — — Schriften: Orationes LI. in 2. Theilen, oft gedruckt. — Ariſtotelis Ethicorum Liber V. Par. 1577. 8. Veronæ. 1583. 8. u. Comment. in X. Libros Ethic. Oeconom. Topicor. Lib. VIIm. Ingolſt. 1602. 8. — Epiſtolarum Lib. IV. oft gedruckt; ſehr leſenswürdig. — Variarum Lectionum Lib. VIII. Venet. 1559. 4. Libri VII. Antw. 1580. u. 1586. 8. Zu dieſen 15. Büchern edirte Andr. Schott noch 4. aus den hinterlaſſenen Handſchriften, Aug. Vind. 1600. 8. alſo überhaupt 19. Bücher, die auch in Jani Gruteri Face crit. T. II. p. 897 - 1242. ſtehen. Muret zeigt darin ſeinen guten Geſchmack und eine feine Beurtheilungskraft. — Carmina Lib. II. oft gedruckt. Auch dieſe Arbeit iſt dem Muret gelungen. — Alle dieſe Werke ſind zuſammengedruckt. Veronæ. 1727 - 30. V. 8. (3 Thlr.) ſchlechter Druck; nachläßig. — Opera rhet. & poët. Patav. 1741. III. 8m. beſſer. — Orat. Epiſt. & poëmata. Lipſ. 1750. 8. (16 gr.) ed. J. E. Kapp. Hannoveræ, 1774. II. 8m. (1 fl. 45 kr.) Ueberdieß ſind noch zu merken: Notæ in Inſtitutiones. Lugd. 1602. 12. taugen nicht viel, und Comment. in IV. Tit. Lib. I. Digeſt. Ferrariæ. 1581. 8. — Comment. in V. Lib. priores Annal. Taciti, & notæ in Salluſtium. Ingolſt. 1604. 8. — Annot. in Petronii Satyricon. Helenopoli. 1610. 8. — Senecæ opera c. n. Romæ. 1585. fol. — Terentii Comœd. c. n. Venet. 1558. u. 75. 8. — Catulli Carmina c. n. Venet. 1554. 8. Antw. 1582. 8. — Chanſons ſpirituelles XIX. Par. 1655. 8. — Comm. ſur le I. L. des Amours de P. Ronſard. &c. b)

---

b) Sammarth. Elog. p. 158 - 161. — Pope - Blount. p. 777 ſqq. —

Peter Victorius, eigentlich Vettori, geb. 1499. zu Florenz, aus einer vornehmen Familie. Er ſtudirte zu Piſa die Philoſophie und die ſchönen Wiſſenſchaften, und zu Rom die Alterthümer; that einige Reiſen in fremde Länder; wurde Prof. gr. & lat. L. zu Florenz, ſchlug mehrere Vocationen aus, und ſtarb 1585. K. Heinrich III. in Frankreich ſchrieb eigenhändig an ihn, und bat ihn um ſeine Freundſchaft. P. Julius III. erhob ihn in den Grafenſtand. — — Schriften: Variæ Lectiones Lib. XXXVIII. Florent. 1553. fol. Argent. 1609. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) rar. — Epiſtolæ. Lib. III. Roſtoch. 1586. 4. — Orationes. ib. 1586. 8. — Opera. Flor. 1573. fol. (3 Thlr.) — Annot. in Cic. epiſt. de finibus. &c. — In Catonem, Varronem, Columellam, Terent. Aeſchylum &c. c)

Peter Pithoeus, eigentlich Pithou, geb. den 1. Nov. 1539. zu Troyes, aus einem adelichen Geſchlecht. Hier und zu Paris ſtudirte er die Schulwiſſenſchaften, und zu Bourges unter Cujacius die Rechtsgelahrtheit gründlich. Mit dieſem Lehrer gieng er nach Valence, und wurde von ihm bis 1560. unterwieſen. Alsdenn practicirte er bey dem Parlament zu Paris; wurde General-Procureur des neuen Gerichtshofs zu Guienne, und verwaltete dieſes Amt mit vielem Ruhm. Er kam wieder nach Paris, und widmete ſeine Zeit dem Studiren. In dem Blutbad der Hugenotten 1572. würde er, als ein Hugenot, kaum ſein Leben gerettet haben, da alle Hugenotten in ſeinem Hauſe ermordet wurden, wenn er ſich nicht bey ſeinen Freunden le Fevre und Loyſel verborgen, und aus Furcht die Religion geändert hätte. Immer ſetzte er ſein Studiren fort, und erſt in ſeinem 50ten Jahr lernte er noch die Mathematik. Dabey ließ er ſichs angelegen ſeyn, die Ruhe im Reich herzuſtellen, und Heinrich IV. auf dem Thron zu beſtättigen. Man beſtellte ihn zu Paris zum Generalprocureur des Parlaments. Eine anſteckende Seuche nöthigte ihn 1596. nach Champagne auf eines ſeiner Landgüter mit ſeiner Familie zu entweichen. Hier wurde er krank, und ſtarb den 1. Nov. 1596. æt. 57. zu No-

---

Baillet. T. II. p. 176. 408. T. IV. p. 106 ſq. — Erythræi Pinacoth. p. m. 11 - 14. — Morhof. l. c. T. I. p. 283. 839. 973 ſq. T. II. p. 572. — Teissier Eloges. — Niceron. 22 Th. p. 65 - 90.

c) Pope - Blount. p. 673 ſqq. — Baillet. T. II. p. 177. 409. — Morhof. l. c. T. I. p. 923 ſq.

gent, wohin er ſich wegen ſchleunigerer Hülfe hatte bringen laſſen. Sein Leichnam wurde in der Franciſcanerkirche zu Trojes beygeſetzt. Man rühmt mit Recht ſeine groſſe Gelehrſamkeit, Rechtſchaffenheit, Leutſeligkeit und Beſcheidenheit, wodurch er ſich allgemeine Liebe und Hochachtung erwarb. Seine zahlreiche und auserleſene Bibliothek wurde, gegen ſeine gemachte Verordnung, zerſtreut. — — Schriften: Adverſariorum ſubſecivorum Lib. II. Par. 1565. 12. Baſil. 1575. 8. auch in GRUTERI Theſ crit. P. II. p. 737-807. — Les libertées de l'Egliſe Gallicane. Par. 1594. 12. gründlich. DUPUY verfertigte darüber einen Commentaire, und gab ihn nebſt 3. andern dahin gehörigen Tractaten heraus. Par. 1715. II. 4. — Opera ſacra, juridica, hiſtorica, miſcellanea, ed. a CAR. LABBÆO. Par. 1609. 4. (3 Thlr.) rar. — Obſervationes ad codicem & novellas Juſtiniani. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — OTTONIS FRISINGENSIS Chronicon. ab O. C. — A. 1146. Baſil. 1569. fol. vollſtändiger 1586. — Novellæ de græco translatæ. Baſil. 1576. fol. — Codicis legum Viſigothorum Lib. XII. & Iſidori Hiſpal. de Gothis chronicon. Par. 1579. fol. — SALVIANI Maſſil. opera. ib. 1580. 8. — Notæ in JUVENALIS & PERSII ſatyras. ib. 1585. 8. 1615. 4. — PETRONII Satyricon. ib. 1587. 12. — Annalium & hiſt. Francorum ab A. 708-990. ſcriptores coætanei XII. ib 1588. 8. (12 gr.) — Comes theologus ſ. ſpicilegium ex ſacra meſſe. ib. 1684. 12. Eine Sammlung von Ausſprüchen der Kirchenväter über die Religion. — PHÆDRI fab. Lib. V. Trecis. 1594. 12. die erſte Ausgabe von dieſen Fabeln, die Franz Pithou zuerſt entdeckte. — Hiſt. Francorum ab A. 900-1285. ſcriptores XI. Francof. 1596. fol. (3 Thlr.) — Notæ in Livium. ib. 1612. fol. — Corpus juris canonici c. n. Par. 1687. II. fol. (3 Thlr. 8 gr.) ib. 1705. (8 Thlr.) opt. ed. &c. d)

**Franz Pithou**, des vorigen Zwillingsbruder, auch Kanzler zu Paris; wurde von K. Heinrich IV. zu wichtigen Geſchäften gebraucht, und ſtarb den 26. Jan. 1607. æt. 63. — — Opera.

d) Vita &c. per JOSIAM MERCIER, PAPYRIUM MASSON, & BOIVIN. Par. 1715. 8. — Vie &c. par LOYSEL. — Vie de P. Pithou avec quelques Memoires ſur ſon Pere & ſes Freres. Par. 1756. 8. — POPE-BLOUNT. p. 805-807. — BAILLET. T. II. p. 183-185. — SAMMARTHANI Elog. p. 231-234. — FABRICII Bibl. lat. med. T. II. p. 553-558. — Niceron. 5 Th. p. 190-207. — LE LONG Bibl. hiſt. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

Paris. 1751. fol. — Er half ſeinem Bruder an verſchiedenen Ausgaben, beſonders an dem Corp. Juris Canon. Pariſ. 1687. II. fol. arbeiten, welche für die beſte gehalten wird. — Rhetores antiqui. Par. 1599. 4. — Notæ in Cod. canonum veterum eccleſiæ rom. ib. 1687. fol. — Gloſſarium in Legem ſalicam, in STEPH. BALUZII Capitularibus &c. e)

Juſtus Lipſius, eigentlich Joeſt oder Jooſt Lips, geb. den 18. Oct. 1547. zu Iſca, einem ohnweit Brüſſel gelegenen Dorf. Nachdem er den Grund zu Brüſſel und Ath im Hennegauiſchen in den Schulen gelegt hatte, ſo ſtudirte er im Collegio der Jeſuiten zu Cöln die griechiſ. Sprache, die Weltweisheit und die Geſchichte. Weil er aber Luſt hatte in den Orden dieſer Väter zu tretten, ſo mußte er auf Verlangen der Aeltern nach Löwen ziehen. Hier legte er ſich vorzüglich auf die ſchönen Wiſſenſchaften, und ſeinem Vater zu Gefallen, aber nicht mit groſſem Eifer auf die Rechtsgelahrtheit. Nach dem Tod ſeiner Aeltern, die ihm ein geringes Vermögen hinterlieſſen, reiſ'te er mit dem Kardinal Granvelle, als deſſen Secretär, nach Rom, hörte die Vorleſungen des Murets, beſuchte die Bibliotheken und alten Denkmale, und benutzte den Umgang der Gelehrten 2. Jahre lang. Zu Löwen hielt er ſich hernach wieder 1. Jahr auf; nnternahm eine gelehrte Reiſe in die Franche-Comté, nach Wien, Böhmen, Meiſſen und Thüringen. Er entſchloß ſich, wegen den Kriegsunruhen in ſeinem Vaterland, hernach in Jena zu bleiben; übernahm daſelbſt 1572. die Profeſſur der Geſchichte und Beredſamkeit; doch verließ er 1574. die Univerſität wieder, wegen einigen Zwiſtigkeiten mit ſeinen Collegen. Zu Cöln heyrathete er eine Witwe, Anna Calſtria, von einer guten Familie aus Löwen, mit welcher er keine Kinder zeugte. Nach 9. Monaten begab er ſich nach Iſca, in der Abſicht, ſein Leben ruhig zu beſchlieſſen. Aber die neue Kriegsunruhen nöthigten ihn wieder nach Löwen zu gehen. Hier nahm er 1576. die Doctorwürde in der Rechtsgelahrtheit an, ohne in der Folge Gebrauch davon zu machen. Zu Leiden, wohin er 1579. berufen wurde, lehrte er mit vielem Beyfall, und hatte auch den Prinz Moriz von Oranien unter ſeinen Zuhörern. Wo er lebte, da bekannte er ſich zur herrſchenden Religion. Zu Jena war er lutheriſch; zu

e) FABRICII hiſt. Bibl, Fabr. P. II. p. 248.

Leiden calviniſch, und zu Mainz, da er nach Spaa durchreiſ'te, nahm er wieder 1591. die katholiſche Religion an. Zwei Jahre lebte er zu Lüttich und Spaa; kehrte wieder nach Löwen zurück; lehrte die ſchönen Wiſſenſchaften, und ſtarb den 23. März 1606. æt. 58. und wurde in der Franciſcanerkirche zu Löwen begraben. Philipp II. K. in Spanien, hatte ihn zu ſeinem Rath und Hiſtoriograph ernannt. Seine Frau mußte ſeinen mit Pelz gefütterten Rock der Maria in der Petrikirche zu Löwen überbringen; und 1602. ließ er eben dieſer Göttin, zur Dankbarkeit für ſeine Geneſung, eine ſilberne Feder in der Kapelle zu Halle aufhängen. Ein Beweiß ſeines geſchwächten Verſtandes. In der Weltweisheit folgte er den ſtoiſchen Lehrſätzen; daher er den Seneca liebte, und ſich nach ſeinem ſententiöſen Stil bildete. In ſeinen zahlreichen Schriften zeigt er mehr vaſte Gelehrſamkeit, als Beurtheilungskraft und feinen Geſchmack. Ueberhaupt war er ein Pedant von der erſten Gröſſe. — — Schriften: Variarum Lectionum Lib. III. Antw. 1569. 8. Gröſtentheils Anmerkungen über den Cicero, Varro und Propertius. Der Stil iſt hier noch erträglich, weil ſein Geſchmack noch nicht durch den Seneca und die gedrungene Kürze des Tacitus verdorben war. — Antiquarum Lectionum Lib. V. Antw. 1575. 8. Lugd. B. 1596. 8. Hauptſächl. Erläuterungen über den Plautus. — Epiſtolicarum quæſtionum Lib. V. Antw. 1577. 8. Enthalten gröſtentheils Erläuterungen über den Livius. — Leges regiæ & Decemvirales. Par. 1584. fol. — Electorum Lib. II. Antw. 1582. 4. Kritiſch, wie die vorigen. — Satyra Menippea. ib. 1587. 4. Lugd. B. 1620. 8. Eine Satyre gegen die falſchen Kunſtrichter. — Saturnalium ſermonum Lib. II. Antw. 1585. 4. mit Kupf. auch in Grævii Theſ. T. IX. p. 1161. — De Amphitheatro, und de amphitheatris, beyſamen, opt. ed. Antw. 1604. 4. und in Grævii Theſ. T. IX. p. 1269. — De Conſtantia Lib. II. Antw. 1584. 4. u. 8. Oxon. 1663. 8. ſonſt ſehr oft gedruckt. Engl. durch Wanley, Lond. 1670. 8. Deutſch, durch Ittershagen, Leipz. 1714. 8. Eines der beſten Bücher des Lipſius, gründlich und angenehm, ob er gleich ſelbſt ſehr unbeſtändig war; er verfertigte es bey Gelegenheit der Kriegsunruhen in den Niederlanden. — Epiſtolæ, ed. Burmann. Amſt. 1727. V. T. 4. (20 Thlr.) enthalten gute litterariſche Nachrichten; aber der Stil iſt buntſchäckig. — De recta pronunciatione lat. linguæ. Lugd. B. 1586. 4. Antw. 1609. 4. gründ-

lich. — Politicorum ſ. civilis doctrinæ Lib. VI. Antw. 1589. 4. 1604. 8. (16 gr.) auch oft von andern Gelehrten mit Anmerkungen herausgegeben. Eine gute Sammlung aus den Claſſikern, brauchbar, obgleich oft Sachen eingemiſcht werden, die nicht in die Politik gehören. — De Cruce Lib. III c. n. & fig. Antw. 1595. 8. 1599. 4. Eine gelehrte Abhandlung von allen Arten der Kreuzigung. — De Militia rom. Lib. V. comment. ad Polybium c. n. & fig. ib. 1596. 8. 1598. 4. 1630. 4. (1 Thlr. 8 gr.) Ein Beweiß, daß man über Sachen ſchreiben könne, die man nicht verſteht. Lipſius verſtund weder die griechiſ. Sprache genug, und alſo auch den Polyb nicht, noch war er **Folard** oder **Guichard**. — Poliorceticon ſ. de machinis, tormentis & telis Lib. V. c. fig. Antw. 1596. 4. 1605. 8. — De magnitudine romana, Lib. IV c. n. ib. 1598. 4. Ital. Roma. 1600. 8. — Monita & exempla politica. ib. 1604. 4. 1625. 8. (1 Thlr.) auch in 12 u. 24. — Lovanium ſ. oppidi & ejus academiæ deſcriptio. ib. 1605. 4. — Manuductio ad Stoicam philoſophiam, Lib. III. ib. 1604. 4. — Phyſiologiæ Stoicorum Lib. III. ib. 1604. 4. Zu Erläuterung des Seneca u. a. — De Veſta & Veſtalibus. ib. 1603. 4. und vollſtändiger 1609. 4. auch in Grævii Theſ. T. V. p. 619. — De Bibliothecis ib. 1602. 4. Läßt ſich gut leſen. — Taciti opera c. n. Antw. 1574. 8. 1585. 4. 1595. 8. vorzüglich; kein Wunder. Lipſius hatte den Tacitus ſo durchſtudirt, daß er ihn wörtlich auswendig herſagen konnte. — Val. Maximus c. n. ib. 1585. 8. — Senecæ Tragœdiæ c. n. Lugd. B. 1621. 8. — Vell. Paterculus c. n. Antw. 1648. 4. — Notæ in Martialem. Lugd. B. 1619. 12. — Senecæ opera, c. n. Antw. 1605. 1652. fol. (3 Thlr.) Florus c. n. 1606. 8. — Comment. in Cat. Tib. & Propertium. Pariſ. 1604. 8. —— Opuſcula, Lugd. B. 1693. II. 4. — Opera omnia, aucta & illuſtr. Antw. 1637. 68. 78. IV. fol. (40 Thlr.) ib 1685. VI. 4. (16 Thlr.) Veſaliæ. 1675. IV. fol. (18 Thlr.) — Nach dem Tod dieſes Polygraphen ſammelte man die auf ihn verfertigte Lobſchriften: Lipſii, ſapientiæ & litterarum antiſtitis, fama poſthuma. Antw. 1601. 4. f)

---

f) Vita J. Lipſii ex ipſius potiſſimum ſcriptis concinnata ab Aub. Miræo. Antw. 1609. 8. — Adami Vitæ philoſ. p. 216-223. — Pope-Blount. p. 840-845. — Baillet. T. II. p. 192-198. 312. T. V. p. 58-60. — Freheri Theatrum erudit. p. 1501. — Erythræi Pinacoth. p. m.

Valens Acidalius, geb. 1567. zu Witſtok in der Mark Brandenburg. Er ſtudirte zu Roſtok und Helmſtädt; legte ſich vorzüglich auf die ſchönen Wiſſenſchaften; reiſ'te 1590. nach Italien, und erwarb ſich bey den Gelehrten daſelbſt groſſe Achtung. Jetzt ſtudirte er auch unter Mercurialis die Arzneigelahrtheit und erhielt vermuthlich die Doctorwürde; aber mit dem Practiciren wollte er ſich nie abgeben. Aus Italien gieng er nach Breslau, und lebte hier in einer gelehrten Muſe. Unglücklicher Weiſe ließ er, um ſeinen geitzigen Verleger zu befriedigen, die vermuthlich in Polen geſchriebene witzige Abhandlung: Mulieres non eſſe homines, drucken. Dieß zog ihm die heftigſte Verfolgungen zu. Seine ohnehin geſchwächte Geſundheit mußte dem Verdruß unterliegen. Er ſtarb den 25. Mai 1595. æt. 29. zu Neiſſe an einem hitzigen Fieber. Seine Feinde ſtreueten noch die fadeſten Verleumdungen gegen ihn aus. — — Schriften; gröſtentheils ſelten: Epigrammata. Helmſt. 1589. 4. — Vell. Paterculus c. var. lect. Patav. 1590. 8. verfälſcht, Lugd. 1593. 8. — Animadv. in Curtium. Francof. 1594. 8. auch in Schnakenborgs Ausgabe Lugd. B. 1724. 4. — Animadv. in Panegyricos veteres. Francof. 1607. 12. — Plautinæ divinationes & interpretationes. ib. 1607. 8. vorzüglich. — Epiſtolarum centuria. Hanoviæ. 1606. 8. — Notæ in Taciti opera. ib. 1607. 8. auch in Gronovs Ausg. Amſt. 1635. 4. — Notæ in Auſonii opera. Amſt. 1671. 8. g)

Johann Brodäus, eigentlich Brodeau, geb. zu Tours, wo er auch 1563. æt. 63. als Canonicus ſtarb. Er hatte die Rechte, vornehmlich aber Sprachen, Philoſophie und Mathematik ſtudirt, und ſich dadurch zu Rom ſehr beliebt gemacht. Einer der vorzüglichſten Kritiker. Er ſchrieb: Variæ Lectiones. — Miſcellanea

---

543 - 549. — Sweertii Athenæ Belg. p. 498 - 501. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 784 - 788. — Zeumeri Vitæ Profeſſor. Jenenſ. Jenæ. 1711. 8. — Hanck de SS. rer. rom. p. 266 - 274. 394 - 397. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 393 ſq. P. VI. p. 346 - 356. — Morhof l. c. T. I. p. 188 ſq. 262. 298 ſq. 924. 977. T. II. p. 23. 192. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 119 - 146. — Deutſcher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 188 - 192.

g) Leuschneri Comm. de Acidalii vita, moribus & ſcriptis. Lipſ. 1757. 8. — Baillet. T. II. p. 183. T. IV. p. 126. — Bayle h. v. — Jöcher von Adelung verb. h. v.

Lib. IV. Baſil. 1555. 8. rar. — Annotat. in Epigramm. gr. Francof. 1600. fol. (2 Thlr.) — Anthologia gr. Baſil. 1549. fol. — Notæ in Oppiani Cynegeticon. ib. 1552. 8. — (6 gr.) — Notæ in Euripidem, Dioſcoridem &c. h)

Franz Fabricius, mit dem Beynamen Marcoduranus, geb. circa A. 1525. zu Düren im Jülichiſchen; ſtudirte unter Pet. Ramus und Adr. Turnebus zu Paris, und ſtarb als Rector des Gymnaſii zu Düſſeldorf, den 25. März 15$\frac{73}{74}$. æt. 47. — — Schriften: Hiſt. Ciceronis &c. Colon. 1563. 8. opt. ed. Budingæ. 1727. 8. ſehr vermehrt; gründlich. — Notæ in Cic. Tuſc. Quæſt. Lib. V. Düſſeld. 1569. 8. — Notæ & caſtigationes in Terent. Lipſ. 1574. 8. i)

Lucas Fruterius, eigentlich Fruytier, von Brügge in Flandern. Er ſtudirte zu Löwen und Paris die Humaniora, und ſtarb 1566. æt. 25. zu Paris, da er ſich nach dem Ballſchlagen durch einen Trunk erkältete. — — Schriften, die meiſt nach ſeinem Tod herauskamen: Veriſimilium Lib. II. u. Verſus miſcell. Antw. 1584. 8. u. Collectaneorum Veriſimilium Liber III. in Gruteri Theſ. — Notæ in Lucretium. — Notæ in A. Gellium. k)

Paul Leopardus, geb. 1510. zu Iſenberg bey Furnes in dem öſterreichiſchen Flandern; daher er auch Furnius genennt wird. Er war ein in der griechiſ. und lat. Sprache ſehr erfahrner Kritiker; ſollte k. Profeſſor der griechiſ. Sprache zu Paris werden; wollte aber lieber ſein Leben bey der geringen Schule zu Vinoxbergen, ohnweit Dünkirchen beſchlieſſen, und ſtarb 1567. æt. 57. Sein Hauptwerk iſt: Emendationum ſ. Miſcellan. crit. Lib. XX. Antw. 1568. 4. Treflich. — Sonſt überſetzte er auch Vitas Demoſthenis, Diogenis, Ariſtippi &c. aus dem Griechiſchen. l)

Ferdinand Nonius Pincianus, eigentlich Ferd. Nunnez de Valladolid, geb. 1471. zu Pincia in Spanien, aus ei-

---

h) Pope-Blount. p. 658 ſq. — Baillet. T. II. p. 163 ſq. — Bayle h. v. — Clement Bibl. cr. T. V. p. 261-264.

i) J. A. Fabricii Centuria Fabriciorum ſcriptis clarorum. Hamb. 1709. 8. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 292. — Hanck de SS. rer. rom. p. 144-146. — Morhof l. c. T. I. p. 846.

k) Baillet. T. II. p. 168. — Foppens l. c. T. II. p. 823. — Sweertius l. c. p. 517 ſq.

l) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 376. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 942. — Sweertii Athenæ Belg. p. 593. — Baillet. T. II. p. 167.

ner vornehmen Familie zu Valladolid. Er lernte, nachdem er in ſeinem Vaterland die Wiſſenſchaften ſtudirt hatte, die griechiſ. Sprache zu Bologna in Italien; lehrte ſolche zuerſt in Spanien; wurde Prof. gr. & lat. L. zu Alcala des Henares, hernach zu Salamanca, und ſtarb 1552. æt. 81. ohnverehligt. — — Schriften: Comment. in Plinii Hiſt. nat. Genevæ. 1593. 8. — Caſtigationes in Pomp. Melam. Antw. 1582. 4. — Comment. in Senecæ opera. Par. 1602. fol. — Ueberſetzte auch die LXX. Interpr. ins Lateiniſche. m)

Joſeph Juſtus Scaliger, ein Sohn des Jul. Cäſar Scaligers, geb. den 4. Aug. 1540. zu Agen. In ſeinem 12ten Jahr wurde er, nebſt 2. Brüdern, nach Bourdeaux geſchickt, die Wiſſenſchaften zu erlernen; aber nach 3. Jahren kehrte er wegen der Peſt wieder zu ſeinem Vater zurück, der ihn nun ſelbſt unterrichtete, und vorzüglich durch lateiniſche Ausarbeitungen übte. Nach dem Tod ſeines Vaters 1558. gieng er A. æt. 19. nach Paris, und hörte die Vorleſungen des Turnebus über die griechiſ. Sprache. Da ihm die gewöhnliche Methode zu weitläufig ſchien, ſo wurde er nach 2. Monaten ſein eigener Lehrer, und brachte es durch ſeinen eiſernen Fleiß dahin, daß er den Homer, mittelſt einer Ueberſetzung, in 21. Tagen verſtehen lernte. Er las noch in 4. Monaten andere griechiſche Dichter, und ſo nach der Reihe auch die Redner und Geſchichtſchreiber, daß er in 2. Jahren in der Sprache Meiſter wurde. Eben ſo lernte er auch die hebr. u. a. Sprachen, z. B. die arabiſche, ſyriſche, chald. äthiopiſche, perſiſche, italieniſche, engliſche und ſpaniſche ꝛc., ſo, daß er endlich 13. Sprachen verſtund. Auch in den Wiſſenſchaften brachte er es ſo weit, daß man ihn allgemein bewunderte. Nachdem er von 1563. an verſchiedene Reiſen gemacht hatte, ſo kam er 1593. als Profeſſor honor. der ſchönen Wiſſenſchaften nach Leiden, und ſtarb daſelbſt den 21. Jenner 1609. æt. 68. ohnverehligt, an der Waſſerſucht, der calviniſchen Lehre zugethan. Als eingebildeter Herr von Verona wollte er nie lehren, und er war eben ſo ſtolz, wie ſein Vater, aber noch gröber und unverſchämter in ſeinen Urtheilen über andere Gelehrte, die er bey keiner Gelegenheit verſchonte, aber auch von ih-

m) Pope-Blount. p. 607-609. — Baillet. T. II. p. 159 ſq. — Chaufepié h. v. T. III.

nen, beſonders von Scioppius, nicht geſchont wurde. Seine Glücksumſtände waren nicht die beſten; und doch ſchlug er alle ihm angebottene anſehnliche Geſchenke großmüthig aus. Oft brachte er ohne Speiſe ganze Tage mit Studiren zu. — — Schriften: Conjectanea in Varronem de lingua lat. Par. 1565. 1610. 8. Die Conjecturen ſind zu gewagt. — Auſonianarum Lectionum Lib. XI. Lugd. B. 1574. 16. Burdigalæ. 1597. 4. — Nov. Teſt. gr. c. n. Genevæ. 1619. 4. Lugd. B. 1641. 8. Die Anmerkungen ſind ſehr unbeträchtlich. — De re nummaria. Lugd. B. 1616. 8. — Opus de Emendatione temporum. Par. 1583. fol. (4 Thlr.) beſſer, Lugd. B. 1598. fol. und opt. ed. Genevæ. 1609. fol. (4 Thlr. 16 gr.) zwar voll Gelehrſamkeit, aber weit unter Petavs u. a. neuer Chronologen Arbeiten. Wie wenig Scaliger ſeiner Sache gewiß war, ſieht man daher, weil er in den folgenden Ausgaben vieles geändert, aber nicht verbeſſert hat. — Theſaurus temporum &c. Lugd. B. 1606. fol. beſſer Amſt. 1658. u. 1676. II. fol. (8 Thlr.) Eigentlich des Euſebius Chronicon, mit Anmerkungen vermehrt. — Epiſtolæ. Lugd. B. 1627. 8. Leſenswürdig; die Pedanterei abgerechnet. — Opuſcula varia &c. ed. Is. Casaubonus. Par. 1610. 4. rar. (3 Thlr.) Francof. 1612. 8. — Cat. Tib. & Propertius c. caſtig. Par. 1577. 8. Antw. 1582. 8. Kühne, ſinnreiche, oft gelehrte, gröſtentheils verfehlte Meynungen, ſo wie in ſeinen übrigen Commentaren. — Manilii Aſtronomicon, c. n. Par. 1579. 8. Lugd. B. 1604. 8. — Notæ in Senecæ Tragœdias. Lugd. B. 1621. 8. — Poëmata. Lugd. B. 1615. 8. ſchlecht. — Scaligeriana. Hagæ. C. 1666. 8. ed. Is. Vossius. Colon. 1667. 12. u. Scaligeriana prima. Groningæ. 1669. 12. Colon. 1695. 12. Reden und Handlungen von Studenten aufgetiſcht, die dem Scaliger wenig Ehre machen; Unflätereien, niederträchtige Beſchimpfungen gegen andere rechtſchaffene Männer, Pedantereien ꝛc. waren des Drucks nicht werth. n)

Janus Douſa, eigentlich Johann van der Does, geb.

---

n) Pope-Blount. p. 808-811. — Baillet. T. II. p. 82. 202-206. 415. T. IV. p. 78. T. V. p. 60 ſq. 122 ſq. — Sammarthani Elog. p. 56 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 322. P. II. p. 375-378. 380 ſqq. P. VI. p. 310 ſq. 345 ſq. — Clerc Bibl. Choiſie. T. III. p. 171 ſqq. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 774 ſq. — Morhof. l. c. T. I. p. 168. 182. 285. 925. — Chaufepié h. v. — Niceron. 21 Th. p. 89-118. — Witten. Mem. philoſ. p. 29 ſqq.

den 6. Dec. 1545. zu Norwic in Holland, von welchem Ort ſein Vater, Johann, Herr und aus adelichem Geſchlechte war. Da er ſeine Aeltern in ſeiner Kindheit verlor, ſo ſtund er unter der Vormundſchaft ſeines Onkels, Werner Douſa. Dieſer ließ ihn zu Delft, hernach zu Löwen, Douay und Paris ſtudiren. Schon A. æt. 19. verheyrathete er ſich mit Eliſab. van Zuylen, mit welcher er viele Kinder, und unter dieſen 4. Söhne — Janus, Georg, Franz und Theodor — zeugte, die ſich alle in der gelehrten Welt berühmt machten. Er wurde bald Mitglied in dem Rath der Dämme und Waſſer; legte aber dieſes Amt nach 20. Jahren nieder. Als Gouverneur von Leiden hielt er 1573. die Belagerung der Stadt mit vieler Tapferkeit aus, und bewog die Staaten, daß ſie 1575. eine Univerſität hier ſtifteten. Er wurde zur Belohnung ſeiner Tapferkeit zum Curator der Univerſität ernennt, und bekleidete 29. Jahre dieſe Stelle. Man beſtellte ihn ferner 1585. zum Archivarius des Landes, und zum Bibliothekar der Univerſität zu Leiden. Weil er aber 1591. als Mitglied der Generalſtaaten ſeinen Aufenthalt im Haag nehmen mußte, ſo überließ er das Bibliothekariat ſeinem Sohn Janus. In Angelegenheiten reiſ'te er 1604. nach Frießland; wurde krank; ließ ſich nach Norwik bringen, und ſtarb den 8. Oct. 1604. æt. 59. Man nannte ihn wegen ſeiner auſſerordentlichen Gelehrſamkeit den holländiſchen Varro, und das Orakel der Univerſität Leiden. Er zeigte ein bewundernswürdiges Gedächtniß, eine gründliche Beurtheilungskraft, und bey allen ſeinen groſſen Vorzügen, eine groſſe Beſcheidenheit. — — Schriften: Annales rerum a primis Hollandiæ comitibus per annos 346. geſtarum Lib. X. a Jano filio inchoati, a patre ad A. 1122. perducti. Hagæ. C. 1599. 4. Lugd. B. 1601. 4. u. c. comm. H. Grotii. ib. 1617. 4. Man lobt daran die Aufrichtigkeit. — Notæ in Salluſtii fragmenta. Antw. 1580. 8. — Comm. in Horatium. Lugd. B. 1597. 4. — In Catull. & Tibullum. — In Petronium &c. — Poëtæ Satyrici min. c. comment. L. B. 1633. 12. — Plautinarum explanationum Lib. IV. ib. 1587. 16. Francof. 1602. 8. — Poëmata. Antw. 1569. 8. — Epigrammata, Satyræ, Elegiæ & Silvarum Lib. II. Antw. 1570. 8. — Epodon Lib. II. ib. 1584. 8. — Echo ſ. luſus imaginis jocoſæ &c. ſ. Epigrammatum Lib. V. Eleg. Lib. II. Funebrium Lib. II. Silvæ. Hagæ. C. 1603. 4. o)

---

o) Adami Vitæ ICtor. p. 179 ſqq. — Pope-Blount. p. 824-826. —

Janus Douſa, des vorigen älteſter Sohn, geb. d. 17. Febr. 1572. Er hatte die ſorgfältigſte Erziehung; erlangte in der lat. griechiſ. und hebr. Sprache, in der Philoſophie, Mathematik, in den Alterthümern und römiſchen Geſetzen eine groſſe Kenntniß, ſo daß er die Ehre hatte, den Prinzen Heinrich Friderich von Naſſau-Oranien zu unterweiſen. Drei Jahre verwaltete er das Bibliothekariat zu Leiden; reiſ'te 1594. mit ſeinen beiden Brüdern Georg und Stephan, nach Deutſchland, und ſtarb bald nach ſeiner Rückkunft den 21. Decemb. 1597. im Haag. — — Schriften: Cat. Tib. & Prop. c. n. Lugd. B. 1592. 16. — Spicilegium in Petronii Sat. ib. 1594. 12. — Animadverſ. in Plauti Comœdias. ib. 1596. 12. — Poëmata. ib. 1607. 8. — Annales Hollandiæ &c. p)

Georg Douſa, der 2te Sohn des ältern Janus, überließ ſich ganz ſeiner Neigung zum Reiſen; gieng 1592. nach Polen, nach Deutſchlannd, Rußland, und Conſtantinopel, wo er ſich 7. Monate aufhielt, aber wegen dem Tod ſeines ältern Bruders 1598. nach Holland zurückkehrte. Er gieng mit einer holländiſchen Flotte nach Indien, und ſtarb unterwegs auf der Inſel St. Thomas. Er edirte: Ge. Codini ſelecta de originibus Conſtantinopolitanis, gr. & lat. Heidelb. 1596. 8. und ſchrieb: Epiſtolam de itinere ſuo Conſtantinopolitano. Antw. 1599. 8 der viel leſenswürdiges enthält. q)

Franz Douſa, der 3te Sohn, edirte Lucilii Satyras c. n. Lugd. B. 1597. 4. u. Jul. Cæs. Scaligeri, Epiſtolas & orationes. ib. 1600. 8.

Theodor Douſa, der 4te Sohn, geb. den 25 Febr. 1580. zu Leiden. Er kaufte 1612. das Rittergut Berkeſtein; wurde Stadtſchulz zu Utrecht, und Deputirter der Ritterſchaft vom Utrechter Gebiet; ſtarb den 7. Jun. 1633. zu Utrecht. Er edirte Georgii Logothetæ Chronicon Conſtantinopolitanum, gr. & lat. c. n. Lugd.

---

Baillet. T. II. p. 191. T. IV. p. 142 ſq. T. V. p. 51 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 546 ſq. — Sweertii Athenæ Belg. p. 379 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 1066. 1069. — Niceron. 14 Th. p. 215-222.

p) Niceron. 14 Th. p. 222 ſqq. — Sweertii Ath. Belg. p. 378 ſq. — Teissier Eloges. P. II. p. 225 ſq. — Pope-Blount. p. 875-877. — Baillet. T. II. p. 185. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 547.

q) Niceron l. c. p. 224-227.

B. 1614. 8. u. Farrago Echoica variarum linguar. variorumque auctorum. Ultraj. 1638. 8.

Achilles Statio, (Statius) geb. den 1524. zu Vidigueira in der portugieſiſchen Provinz Alentejo, aus vornehmem Geſchlecht; denn ſein Vater Simon Nonius, war Ritter des Chriſtordens, und Statthalter von Setubal. Der Sohn zog die Muſen dem Soldatenſtand vor, und ſtudirte zu Evora vorzüglich die ſchönen Wiſſenſchaften. Er begab ſich von da in die Niederlande, nach Paris, nach Padua, und endlich nach Rom. Hier ſetzte er ſich durch ſeine Gelehrſamkeit in groſſe Achtung, wurde Secretär bey dem Kardinal Caraffa, und ſtarb den 16. Oct. 1581, oder nach Antons Angabe, den 17. Sept. 1585. — — Schriften: Comment. in Ciceronis topica; in Horatii artem poëticam; in Suetonium, Catullum, Tibullum &c. — Orationes & epiſtolæ. — Er edirte auch Nili epiſtolas; Callimachi hymnos &c. und andere alte Schriftſteller. r)

## Archäologen
### des ſechszehnten Jahrhunderts.

Lazarus Baif von Anjou, aus einem adelichen Geſchlecht; Benedictiner-Abt zu Charroux und Grenetiere; Requetenmeiſter und Rath im Parlament zu Paris; wurde unter Franz I, der ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit ſchäzte, zu verſchiedenen Geſandſchaften nach Venedig und nach Deutſchland gebraucht, und ſtarb 1545. æt. 60. zu Paris. — — Schrieb: De re navali. Par. 1549. 4. auch in Gronovii Theſ. T. XI. — De veſtium generibus. ib. eod. 4. in Grævii Theſ. T. VI. — De vaſculis; in Gron. Theſ. IX. — Ueberſetzte einige Tragödien des Sophocles und Euripides in franzöſiſche Verſe. s)

Sein natürlicher Sohn, Joh Ant. Baif, den er 1531. zu Venedig zeugte, war ein ſchreibſeliger franzöſiſcher Dichter und Kammer-Secretär. Er ſtarb 1592. — Schrieb: Poëmes divers Lib. IX. — d'amours L. VII. — de jeux L. V. — de paſſetems L. V. — Odes, elegies, chanſons &c. 2. Bände.

r) Antonii Bibl. Hiſp.
s) Morhof. l. c. T. I. p. 938. — Clement l. c. T. II. p. 502 ſqq. — Verdier Bibl. Françoiſe.

**Johann Pierius** (für Peter) **Valerianus**, mit dem Beynamen **Bolzanus**, denn er war zu Belluno im Venetianiſchen 1475. gebohren. Er verlor ſeinen Vater ſchon im 9ten Jahr im Krieg; ſtudirte zu Venedig und Padua, mußte ſich aber wegen ſeiner Armuth kümmerlich behelfen, bis ſein Vetter, **Urban Valerian**, ſich ſeiner annahm. Er unterrichtete hernach zu Rom die Nepoten des P. **Leo** X. und **Clemens** VII. Er lehrte zu Venedig die griechiſ. Sprache ohnentgeldlich; durchreiſ'te Aſien und Griechenland; ſchlug zweimal die biſchöfliche Würde aus, und begnügte ſich mit der Stelle eines apoſtoliſchen Protonotars und päbſtlichen Kämmerers. Er ſtarb zu Padua, wo er ſich zuletzt in der Einſamkeit aufhielt, 1558 æt. 83. — — Schriften; mit mehr Fleiß, als **Urtheilskraft verfaßt**: Hieroglyphica ſ. de ſacris Aegyptiorum litteris Lib. LVIII. Baſil. 1556. fol. (rar) ib. 1575. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1626 fol mit Kupf. ſehr ſchön. (5 Thlr. 16 gr.) und die vollſtändigſte Ausgabe Francof. 1678. 4. mit Kupfern; auch franzöſiſch durch **J. Montlyatt**, Lion. 1615. fol. Was er für Hieroglyphen ausgiebt, hält nicht immer die Probe. Doch wird das Werk von **Thuan**, **Voß**, **Ghilini** ꝛc. ſehr gerühmt. — De infelicitate litteratorum, Lib. II. Venet. 1620. Amſt. 1647. 8. auch in Burkh. Menkenii Analectis de calamitate litteratorum. Lipſ. 1707. 8. — De fulminum ſignificationibus. Romæ. 1517. 4. und in Grævii Theſ. T. V. — Annotat. & caſtigat. in Virgilium. Romæ. 1521. fol. — Antiquitates Bellunenſes Lib. IV. Venet. 1620. 8. auch in Theſ. ant. & hiſt. Italiæ. T. VI. — Poëmata. Baſil. 1538. 8. gut. t)

**Johann Goropius**, eigentlich van Gorp, mit dem Zunamen **Becanus**, weil er zu Hilvarenbeck im Brabantiſchen 1518. gebohren war. Er hatte eine groſſe Kenntniß in den orientaliſchen und occidentaliſchen Sprachen; reiſ'te nach Italien, Frankreich und Spanien; war Leibarzt der beiden Schweſtern, K. **Carls** V, der **Eleonora**, K. in Frankreich, und **Maria**, K. in Ungarn; practicirte zuletzt zu Antwerpen, und ſtarb den 27. Jun. 1572, da er bey heftigen podagriſchen Schmerzen ſeine Füſſe in die Maas geſteckt hatte. Ein gelehrter Grillenfänger. — — Schriften: Origines

t) Pope-Blount. p. 557-559. — Baillet. T. II. p. 90. — Morhof. T. I. p. 725. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 477-480. — Chaufepié. h. v. T. IV. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. III. P. I. p. 46 ſq.

Antwerpianæ, Lib. IX. Antw. 1569. fol. (5 Thlr.) rar. — Hieroglyphica &c. Gallica & Francica. Hiſpanica. ib. 1580. fol. rar. (6 Thlr.) u)

**Wolfgang Lazius**, geb. den 31. Oct. 1514. zu Wien. Schon in ſeinem 16ten Jahr erhielt er die Magiſterwürde; reiſte durch Flandern und einen Theil von Frankreich; legte ſich zu Ingolſtadt auf die Arzneigelahrtheit, und erlangte bald die Doctorwürde; gieng 1556. als Feldmedicus mit der k. Armee nach Ungarn; wurde 1540. Prof. human., hernach Medic. zu Wien; ferner von K. Ferdinand I. geadelt, zum kaiſ. Leibarzt, Rath und Hiſtoriograph ernennt, und ſtarb den 19. Jun. 1565. zu Wien. — — Schriften: Vienna Auſtriæ ſ. de rebus Viennenſibus. Viennæ. 1619. fol. wodurch er ſich die kaiſerl. Gnade und Belohnungen erwarb. — De immigrationibus variarum gentium in Illyrici occid. tractum, decad. II. De migratione gentium Lib. XII. c. fig. opt. ed. Francof. 1600. fol. (4 Thlr.) — Rerum græc. Lib. II. oder Græcia antiqua nummis illuſtrata, in Gronovii Theſ. T. VI. — Chorographia Auſtriæ. 1730. fol. — Comment. reip. rom. Lib. XII. Francof. 1598. fol. (6 Thlr.). Gut, aber unvollſtändig. — Chorographia Pannoniæ &c. Die Chorogr. Hungariæ und Tranſylvaniæ liegen noch in der K. Bibliothek ungedruckt. In allem zeigt er mehr Fleiß, als Genie. x)

**Onuphrius Panvini**, geb. 1529. zu Verona, aus einem adelichen Geſchlecht. Er richtete von ſeiner Jugend an ſeine Neigung auf die Geſchichte und das Studium der Alterthümer. Er trat in den Orden der Einſiedler des heil. Auguſtinus; wurde zu Rom 1553. Baccalaureus in der Theologie; das folgende Jahr Prof. theol. zu Florenz; aber der Geſchmack an den ſchönen Wiſſenſchaften machte ihm die trockene Lehrart in der Theologie eckelhaft. Er legte alſo ſein Lehramt bald nieder; ſtudirte auſſer ſeinem Kloſter Tag und Nacht die alten Claſſiker; erwarb ſich durch ſeine Gelehrſamkeit die Gunſt des Kard. Cervini, Beſchützers ſeines Ordens

---

u) Pantaleon. P. III. p. 457. — Pope-Blount. p. 712 ſq. — Sweertii A. B. p. 431 ſq. — Foppens B. B. T. II. p. 649 ſq. — Morhof. T. I. p. 738 ſq. — Clement. T. IX. p. 243-246.

x) Pantaleon. P. III. p. 402. — Adami V. Med. p. 60 ſq. — Pope-Blount. p. 686-688. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 34 ſq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 218-220. 353-356.

und nachmaligen P. Marcellus II. und nach deſſen Tod, da er nur 22. Tage den päbſtlichen Stuhl beſaß, die Gunſt des Kard. Farneſe. Mit dieſem reiſ'te er nach Sicilien, ſtarb aber den 25. März 1568. zu Palermo vor Verdruß, den er ſich durch einen erhaltenen Verweiß zuzog. Sein Leichnam wurde nach Rom gebracht, und in der Kirche des Augnſtinus begraben. — — Schriften, mit einer gründlichen ausgeſuchten Gelehrſamkeit, und in einem angenehmen und bisweilen zierlichen Stil verfaßt: Epitome Pontificum rom. a Petro usque ad Paulum IV. Venet. 1557. fol. c. f. (4 Thlr. 12 gr.) fehlerhaft. Er beſorgte eine beſſere Ausgabe. ib. 1567. 4. Colon. 1624. 4. — Pontificum rom. XXVII. elogia & imagines. Romæ. 1568. fol. Antw 1572. fol (4 Thlr.) — Platina de vitis Pontif. reſtitutus & contin. a Sixto IV — Pium IV. Venet. 1562. 4. Colon. 1574. fol. Italieniſch. Venet. 1563. 4. — De epiſcopatibus, titulis & diaconiis Cardinalium. Venet. 1567. 4. Par. 1609. 4. — Chronicon eccleſiaſticum a C. Jul. Cæſ. — Maximil. II. Colon. 1568. fol. Lovan. 1573. fol. Patav. 1681. fol. (4 Thlr.) — De ritu ſepeliendi mortuos apud veteres chriſtianos eorumque cœmeteriis. Lovan. 1572. 8. Romæ. 1581. 8. Franzöſ. Par. 1613. 8. Leſenswürdig. — De Sibyllis & carminibus Sibyllynis. Venet. 1567. 8. Par. 1607. 8. — Faſti & triumphi Romanorum a Romulo — Car. V. Imp. Venet. 1557. 73. fol. c. f. Heidelb. 1588. fol. c. comment. (3 Thlr.) und Appendix in faſtos conſulares. Heidelb. 1588. fol. — De rep. romana Lib. III Venet. 1518. 8. Par. 1588. 8. (1 Thlr.) auch in Grævii Theſ. T. III. p. 203. ſqq. — De ludis ſæcularibus Lib. II. Heidelb. 1588. fol. in Grævii Theſ. T. IX. p. 1061. T. II. p. 1989. ſqq. — De ludis Circenſibus Lib. II. & de triumpho &c. Venet. 1600. fol Patav. 1642 fol. (4 Thlr.) und in Grævii Theſ. IX. p. 1. ſq. — De Bibliotheca Vaticana, Tarraconæ. 1587. 4. — De antiquitate & viris illuſtribus Veronæ Lib. VIII. Patav. 1648. fol. (5 Thlr.) — Rom. Imperatorum imagines XXIV. Romæ. 1578. fol. &c. y)

Hieronymus Maggi von Anghiari im Toſcaniſchen, ſtudirte zu Bologna und Piſa vornehmlich die Rechtsgelahrtheit, und

---

y) Pope-Blount. p. 731-733. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 425. P. V. p. 203. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 485-495. — Hanck de SS. rer. rom. p. 224-226. — Chaufepié h. v. — Niceron. 12 Th. p. 287-296.

legte ſich dabey auf die Philoſophie, Mathematik und die ſchönen Wiſſenſchaften. Er kam als Venetianiſcher Statthalter auf die Inſel Cypern, und vertheidigte Famagoſta gegen die Türken, wurde aber 1571, da ſie ſich der Stadt bemächtigten, gefangen, als Sklav nach Conſtantinopel gebracht, und ohngeachtet der franzöſiſche und kaiſerliche Geſandte ſich um ſeine Befreyung bemühten, den 27. März 1572. im Gefängniß erdroſſelt. — — Schriften: Variarum lectionum ſ. miſcellaneorum Lib. IV. Venet. 1564. 8. — De tintinnabulis. Hanoviæ. 1608. 8. in der Gefangenſchaft verfertigt. — De Equuleo. ib. 1609. 8. auch. — Della fortificatione Lib. III. c. f. Venet. 1584. fol. — Comment. in IV. Lib. Inſtitutionum. Lugd. 8. — Notæ in Aem. Probum. Baſil. 1563. fol. — De mundi exuſtione & die judicii Lib. V. ib. 1562. fol. ſtoiſch. z)

Abraham Ortel, geb. den 9. Jun. 1527. zu Antwerpen. Ohngeachtet er erſt in ſeinem 30ten Jahr als Avtodidactus zu ſtudiren anfieng, ſo brachte ers doch durch Fleiß und gelehrte Reiſen dahin, daß ihn K. Philipp II. in Spanien zu ſeinem Geographen ernannte, und daß er, wegen ſeiner groſſen Kenntniß, den Namen des Ptolemäus ſeiner Zeit erhielt. Er ſtarb den 26. Jun. 1598. ohnverehlicht. — — Schriften: Theatrum orbis terrarum. Antw. 1612. fol. (8 Thlr.) auch deutſch. ib. eod. fol. — Theſaurus geographicus. — Antiquitates Gallo-Belgicæ. — Germanorum veterum vita, mores & religio. Antw. 1596. 8. — Deorum dearumque capita ex antiquis numiſmatibus collecta. Bruxell. 1683. 4. a)

Guido oder Veit Pancirole, geb. den 17. Apr. 1523. zu Reggio, aus einem berühmten Geſchlecht. Er ſtudirte die Rechtsgelahrtheit zuerſt 3. Jahre lang unter Anführung ſeines Vaters, Albert, hernach zu Ferrara, zu Pavia unter Alciat, zu Bologna und Padua, überhaupt 7. Jahre lang. Wegen ſeiner Gelehrſamkeit wurde er 1547. zum 2ten Profeſſor der Inſtitutionen, und 1556. zum Prof. des röm. Rechts zu Padua beſtellt. Weil ihm aber in der Folge andere in der erſten Profeſſorſtelle vorgezogen wurden, ſo gieng er 1571. mit einem Jahrgehalt von 1000. Goldſtücken nach Turin. Man fühlte ſeinen Verluſt zu Padua, und berief ihn 1582.

z) Bayle h. v. — Niceron. 14 Th. p. 286-294. — Teissier Eloges.
a) Pope-Blount. p. 780-782. — Foppens B. B. T. I. p. 3. — Sweertii Ath. Belg. p. 88-91.

zum 2tenmal mit einer Beſoldung von 1000 Ducaten zurück. Er nahm den Beruf an, weil die piemonteſiſche Luft ſeinen geſchwächten Augen nicht zuträglich war, und ſtarb den 1. Jun. 1599. æt. 76. — — Schriften: Notitia utriusque imperii dignitatum cum Orientis, tum Occidentis. Venet. 1593. 1602. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1608. u. Genevæ. 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) gründlich und zu Erklärung des Codex und der Novellen ſowol, als für die römiſche Geſchichte ſehr brauchbar. — Theſaurus variarum Lectionum utriusque juris Lib. III. Venet. 1610. fol. Lugd. 1617. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eben ſo, wie das vorige, intereſſant. — De claris Legum interpretibus Lib. IV. Venet. 1637. 55. 4. Lipſ. 1721. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Conſilia. Venet. 1578. fol. (3 Thlr.) — Rerum memorabilium Lib. II. quorum prior deperditarum, poſterior noviter inventarum eſt; ex italico latine, c. n. Henr. Salmuth. Ambergæ. 1599. II. 8. auct. Francof. 1631. 46. 60. 4. Lipſ. 1707. 4. Durch die Anmerkungen des Salmuths ſehr brauchbar; viele Druckfehler. Italieniſch, Venet. 1612. 4. Franzöſ. Lion. 1608. 8. Eine Art von Supplement dazu iſt: Mich. Watson Theatrum variarum rerum, exhibens excerpta & annotata in Lib. de rebus memor. Bremæ. 1663. 8. b)

Carl Sigonius, geb. 1524. zu Modena. Er ſollte nach ſeines Vaters Plan die Medicin ſtudiren, und wurde in dieſer Abſicht nach Bologna geſchickt; er zog aber die ſchönen Wiſſenſchaften vor, und begab ſich æt. 20. zum Kard. Grimani. Zwei Jahre hernach lehrte er nach dem an ihn ergangenen Ruf, die griechiſ. Sprache zu Modena; wurde 1552. öffentlicher Lehrer der ſchönen Litteratur zu Venedig; 1560. Profeſſor der Redekunſt zu Padua; endlich wegen ſeinen heftigen Streitigkeiten mit Robortell, Prof. human. zu Bononien, und ſtarb in den Herbſtferien 1584. zu Modena ohnverehligt. — — Schriften: Faſti conſulares & triumphi Romanorum. Baſil. 1559. fol. (2 Thlr.) — De antiquo regno Italiæ. Francof. 1682. fol. (3 Thlr.) — De regno Occidentali Lib. XX. Bonon. 1578. (3 Thlr.) — De antiquo jure Italiæ. Venet. 1560. 4.

---

b) Pope-Blount. p. 757 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 451-453. P. V. p. 473. — Hanck de SS. rer. rom. p. 252-254. 388 ſq. — Morhof. l. c. T. I. p. 247. T. II. p. 592 ſq. — Chaufepié. h. v. — Niceron. 10 Th. p. 71-80.

— De antiquo jure civium rom. ib. eod. 4. Francof. 1593. fol. (3 Thlr.) — De antiquo iure populi rom. Hanov. 1609. fol. (2 Thlr.) Halæ. 1715. II. 8. (2 fl.) — Hiſt. Italiæ Lib. XX. Francof. 1591. fol. (4 Thlr.) — Hiſt. rerum Bononienſium. Hanov. 1604. fol. rar. (3 Thlr.) auch in Theſ. rerum Ital. T. VI. — De Republ. Ebræorum Lib. VII. Bremæ. 1703. 8. (8 gr.) opt. c. comm. Jo. Nicolai. Lugd. B. 1701. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) auch in Blas. Ugolini Theſ. antiquit. hebr. T. IVto. — Notæ in Livium. Baſil. 1556. fol. Venet. 1592. fol. treflich. — Comment. in Sulp. Severum. — Hiſt. eccleſ. Lib. XIV. Mediol. 1734. II. 4. (2 Thlr.) De rep. Athenienſium &c. — Opera, c. n. Josephi Mariæ Stampæ & Jos. Ant. Sareii, c. vita Sigonii a Lud. Ant. Muratorio deſcripta, ed. Phil. Argelatus. Mediol. 1732 - 37 VI. fol. (32 Thlr. und fol. m. 45 Thlr.) Alle die Alterthümer erläuternde Schriften ſind auch dem Grävischen Theſauro einverleibt; alle ſind gründlich. — Sonſt ſchrieb er auch unter Cicero's Namen einen Tractat: De Conſolatione ſuper Tulliæ filiæ obitu, und täuſchte damit die Gelehrten, die ſich dafür an ihm empfindlich zu rächen ſuchten. Sein heftigſter Feind war **Franz Robortell**. Aber der Ruhm ſeiner Gelehrſamkeit ſowol, als ſeiner Tugend, blieb ungekränkt. c)

**Octavianus Ferrari**, (des Hieron. de Ferrariis, eines Dominicaners Sohn, der circa 1558. berühmt war) geb. den 23 Sept. 1518. zu Mailand. Er ſtudirte auf den berühmteſten Univerſitäten Italiens; wurde öffentlicher Lehrer der Moral und Politik in dem Canobiſchen Collegio; nach 18 Jahren lehrte er 4 Jahre lang die ariſtoteliſche Philoſophie mit groſſem Beyfall zu Padua; kehrte wieder nach Mailand zurück, und ſetzte ſeinen philoſophiſchen Unterricht bis an ſeinen Tod fort; er ſtarb 1586. æt. 68. Seine vorzügliche Kenntniß in der ſchönen Litteratur, ſeine groſſe Fertigkeit in der ariſtoteliſchen Philoſophie, und ſeine Tugend und Rechtſchaffenheit machten ihn berühmt und beliebt. — — Schriften: De ſermonibus exotericis. Venet. 1575. 4. (20 gr.) auch unter der Aufſchrift Clavis philoſoph. peripateticæ Ariſtotelicæ. Francof. 1606.

---

c) Pope-Blount. p. 760-762. — Baillet. T. II. p. 63. — Hanck l. c. p. 377-382. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 359 ſq. — Morhof. l. c. T. I. p. 79. 955. — Teissier Eloges. T. II. p. 45 ſq. T. III. p. 321. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. I. P. II. p. 143.

8. Ein guter Commentar über des Ariſtoteles exoteriſche Bücher. — De origine Romanorum. Mediol. 1607. 8. auch in Grævii Theſ. T. I. — Ueberſetzte den Athenäus ins Lateiniſche. d) Mit ihm wird oft verwechſelt

**Octavius Ferrari** geb. den 20 May 1607. aus einem adelichen Geſchlecht. Seines Vaters Bruder, **Franz Bernardin**, der ſich auch durch Schriften berühmt machte, ſorgte für ſeine Erziehung, da er ſeinen Vater im 4ten Jahr verlor. Er ſtudirte in dem ambroſiſchen Collegio, und legte ſich vorzüglich auf die ſchöne Litteratur. Dadurch gewann er die Gunſt des Cardinals **Frid. Borromäus**, der ihm A. æt. 21. in gedachtem Collegio die Stelle eines Lehrers der Beredſamkeit verſchafte. Sechs Jahre hernach erhielt er 1634. den Ruf eines Lehrers der Eloquenz, Politik und der griechiſchen Sprache zu Padua. Weil er den Ruhm der Univerſität wieder herſtellte, ſo wurde ihm ſein Jahrgehalt durch verſchiedene Zulagen bis auf 2000 Ducaten vermehrt. Ueberdieß erhielt er als Geſchichtſchreiber der Stadt Mailand jährlich 200 Thlr. auch von der K. **Chriſtine** in Schweden bey ihrer Thronbeſteigung eine goldene Kette von 1000 Thalern, und von K. **Ludwig** XIV. in Frankreich 7 Jahre lang eine Penſion von 500 Thalern. Er ſtarb den 7 Merz 1682. æt. 75. Ein einnehmender, friedliebender, allgemein beliebter, im Studiren unermüdeter Mann. — — Schriften: De re veſtiaria Lib. III. Patav. 1642. 8. Lib. VII. ib. 1654. u. 1685. 4. (3 Thlr.) auch in Grævii Theſ. T. VI. Bey der letztern Ausgabe iſt der tr. de lucernis ſepulchralibus veterum. Gründlich — Analecta de re veſtiaria &c. ib. 1670. 4. auch in der vorigen Ausgabe. — Electorum Lib. II. ib. 1679. 4. Verſchiedene antiquariſche Abhandlungen. — Origines linguæ Italicæ. ib. 1676. fol. Zwar gelehrt, aber in den Hypotheſen unbeſtimmt. — De pantomimis & mimis. Wolfenb. 1714. 8. auch in Sallengre novo Theſ. T. II. — De balneis & gladiatoribus. Helmſt. 1720. 8. e)

**Anton Auguſtin** geb. den 25 Febr. 1516. zu Saragoſſa in Aragonien. Sein Vater, gleiches Namens, war Vice-Kanzler

---

d) Hanck de SS. rer. rom. p. 158-160. — Morhof. l. c. T. I. p. 46 ſq. — Niceron. 5 Th. p. 230 ſqq.

e) Clerc Bibl. anc. & mod. T. VI. p. 177. — Hagen Memoriæ &c. — Niceron. 5 Th. p. 223-230.

von Aragonien. Er ſtudirte zu Alcala und Salamanca die Rechtsgelehrſamkeit; überdieß 1535. ꝛc. die ſchönen Wiſſenſchaften und die griechiſche Sprache zu Bologna und Padua. Er gieng nach Florenz und 1544. nach Rom, und machte mit den gelehrteſten Männern Bekanntſchaft. P. **Paul** III. ernannte ihn zum Auditor Rotæ; **Julius** III. ſchickte ihn als Internuncius in den Angelegenheiten der Kirche nach Engelland; **Paul** IV. ertheilte ihm das Biſtum Alife (Alphi) im Königreich Neapel, und ſchickte ihn 1557. an den Kaiſer **Ferdinand** I. Auf Befehl des K. **Philipps** II. in Spanien mußte er den Zuſtand von Sicilien unterſuchen, und wurde von ihm zum Biſchof von Lerida ernennt. Er wohnte der tridentiniſchen Kirchenverſammlung bey; wurde endlich, nachdem er ſein Biſtum 16 Jahre lang rühmlich verwaltet hatte, 1576. Erzbiſchof zu Tarragona, und ſtarb den 21 May 1586. æt. 70. Ein groſſer Gelehrter, freygebig, mäßig, beſcheiden. — — Schriften: Emendationum & opinionum Juris civ. Lib. IV. Venet. 1543. 4. Lugd. 1574. 8. rar. Arnhem. 1678. 8. (1 Thlr. 12 gr.) **Auguſtin** verglich **Holoanders** Ausgabe der Pandecten zu Florenz; daraus entſtund dieſes Werk. — Novellarum Epitome c. n. Ilerdæ. 1567. 8. rar. Baſil. 1576. fol. — Tres antiquæ collectiones Decretalium c. n. Pariſ. 1609. 1621. fol. rar. — De nominibus propriis Pandectarum c. n. Tarraconæ. 1579. fol. rar. (120 Pf.) wird ſehr geſchätzt. — Canones poënitentiales c. n. Tarrac. 1581. 4. rar. Pariſ. 1641. fol. — Epitome Juris Pontificii veteris. Tarrac. 1586. fol. rar. Romæ. 1611. fol. ib. 1614. III. T. fol. rar. Pariſ. 1641. II. fol. rar. — De legibus & ſenatusconſultis Romanorum, c. n. Fulvii Ursini. Romæ. 1584. 4. rar. Lugd. 1606. fol. — Dialogos de las medallas, inſcripciones y otras antiquedades. Tarray. 1587. 4. rar; überſetzt unter der Aufſchrift: Antiquitatum rom. hiſpanarumque in nummis veterum Dial. XI. (ab Andr. Schott, S. J.) Antw. 1617. fol rar. Italieniſch, Venet. 4. und Romæ. 1592. fol. von **Dionyſ. Octav. Sada**; und von **Phil. de Roſſi**, ib. 1650. fol. rar. — Dialog. XL. de emendatione Gratiani Lib. II. Tarrac. 1586. 4. rar; c. n. Steph. Baluzii Pariſ. 1672. 8. Duisburgi. 1677. 8. vorzüglich. — De Pontifice Max. Patriarchis & Primatibus, Archiepiſcopis &c. Romæ. 1617. fol. rar. — Familiæ rom. quæ reperiuntur in antiquis numiſmatibus ab U. C. ad tempora Auguſti. Romæ. 1577. fol. rar. Lugd. 1592. 4. rar. — Bibliothecæ A. Auguſtini librorum MSS. græ-

ce & lat. index. Tarrac. 1586. 4. rar. — Notæ in Varronem de lingua lat. Romæ. 1557. 8. Pariſ. 1581. 8. — Notæ in Flaccum & Feſtum de verborum ſignificatione. Venet. 1560. 8. Pariſ. 1576. 1681. 8. — Conſtitutionum Provincialium Tarraconenſium Lib. V. Tarrac. 1580. 4. — Conſtit. Synodalium Tarracon. Lib. V. ib. 1581. 4. — — Opera omnia, ed. MAIANSIUS. Luccæ. 1765-1774. VIII. fol. f)

**Ludwig Coelius Richerius** (Richieri) mit dem Beynamen Rhodiginus geb. 1450. zu Rovigo im Venetianiſchen, aus einer adelichen armen Familie. Er ſtudirte zu Ferrara die platoniſche Philoſophie und Medicin; lehrte hernach die Rhetorik zu Vicenz; reiſ'te nach Frankreich; begleitete den K. Carl VIII. auf ſeiner Reiſe in die Franzöſiſchen Städte; lehrte die griech. und lat. Sprache zu Mayland, endlich zu Padua, und ſtarb 1520. — — Sein Hauptwerk iſt: Antiquarum Lectionum Lib. XVI. Baſil. 1517. fol. Francof. 1666. fol. (2 Thlr.) Libri XXX. Venet. 1516. Francof. 1549. fol. (3 Thlr.) Er ſelbſt verfertigte 16 Bücher; ſein Vetter Camillus Richerius und Goretti thaten die übrigen hinzu. Das Ganze begreift vermiſchte Bemerkungen aus der Kritik, Philoſophie, Medicin, Magie ꝛc. und zeugt von ſeiner Gelehrſamkeit. — Annot. in Ovidii Metamorph. &c. g)

**Fulvio Urſini** oder Orſini geb. den 2 Dec. 1529. zu Rom, wo ihn ſein Vater, ein Commenthur des Maltheſer-Ordens aus der berühmten Urſinniſchen Familie, mit einer bürgerlichen Perſon zeugte, ihn aber hernach ſamt der Mutter verſties, daß er ſich ſelbſt durch Betteln forthelfen mußte. Ein Canonicus im Lateran erbarmte ſich über ihn, nahm ihn zu ſich, unterrichtete ihn ſelbſt in der griech. und lat. Sprache; und trat ihm zuletzt gar ſein Canonicat ab. Der Card. Alexander Farneſe machte ihn zu ſeinem Bibliothekar; und der Card. Caraffa verſchafte ihm bey P. Gre-

---

f) POPE-BLOUNT. p. 741-744. — BAILLET. T. II. p. 83. 178. — PANCIROL de claris leg. int. p. 301 ſqq. — HANCK l. c. p. 247-249. 382-385. — MORHOF l. c. T. II. p. 589. — CLEMENT. Bibl. cr. T. II. p. 248-260. — Leben. Gotha. 1779. 8. — Joecher von Adelung verb. 1 B. — Niceron. 9 Th. p. 70-84.

g) FABRICII Bibl. lat. med. T. I. p. 1114-1117. — BAILLET. T. II. p. 137-139. — POPE-BLOUNT. p. 531-534. — JOVII Elog. p. 261. ſq. — MORHOF l. c. T. I. p. 247. 250. — Raccolta degli opuſcoli ſcientifici &c. T. IV.

gor XIII. eine Penſion von 200 Ducaten, die er theils zu Anſchaffung eines Cabinets und vieler Manuſcripte, theils zu Verpflegung ſeiner Mutter anwendete. Er ſtarb den 18 May. 1600. und vermachte in ſeinem Teſtament ſein Cabinet dem Card. Farneſe, ſeine Manuſcripte der vaticaniſchen Bibliothek, und dem Biſchof Delfini 2000 Thlr. — — Schriften: Familiæ romanæ &c. Pariſ. 1663. fol. (4 Thlr. 12 gr.) Ed. Car. Patin, c. f. ſteht auch in Grævii Theſ. T. VII. (S. den Artikel **Ant. Auguſtin**) — De legibus & ſenatusconſultis Romanorum. (S. **Auguſtin.**) auch in Grævii Theſ. T. II. — Fragmenta veterum hiſtoricorum. Antw. 1595. 8. Eine Sammlung, die er mit **Ant. Auguſtin** veranſtaltete. — Tr. de Bibliothecis. — Notæ in Ciceronis opera; in Scriptores rei ruſticæ; in Salluſt. Cæſarem, Livium, Tacitum, Vell. Paterc. Suetonium &c. Edirte Carmina IX. illuſtrium Poëtarum, Sapphus &c. Antw. 1568. 8. rar. h)

**Peter Faber**, eigentlich *du Faur*, geb. 1540. zu Saintjore in der Vogtei Toulouſe, war oberſter Parlamentsherr oder Präſident von Toulouſe, und ſtarb A. 1600. den 20 May, da er eben bey Gericht ſas, am Schlag. Ein groſſer theoretiſcher und practiſcher Juriſt. — — Schriften: Semeſtria Lib. III. Pariſ. 1573. III. 4. rar. (6 Thlr.) Genev. 1660. 4. — Agoniſticon ſ. de re athletica ludisque veterum gymnicis, muſicis atque circenſibus. — Spicilegiorum Lib. III. Lugd. 1595. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch in Gronovii Theſ. T. VIII. — De regulis iuris. Lugd. 1602. 4. (16 gr.) — De Dei nomine & attributis. Pariſ. 1588. 8. &c. i)

---

h) Pope-Blount. p. 784-786. — Baillet. T. II. p. 188. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 75 ſq. — Hanck l. c. p. 254-256. 389 ſq.

i) Vita per Nic. Orlandinum. Dillingæ. 1647. 8. — Sammarthani Elog. p. 260 ſqq. — Pope-Blount. p. 826 ſqq. — Baillet. T. II. p. 188 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 317 ſq. — Hanck l. c. p. 169-171. — Teissier Eloges. P. II. p. 299-301. — Juglers Beytr. zur juriſtiſchen Biogr. 6 B. 1 Th. p. 49-56.

## Geſchichtſchreiber des ſechszehnten Jahrhunderts.

**Philipp Cominäus**, eigentlich **Phil. de la Clite**, Herr **von Commines** oder **Argenton**, und Ritter des goldenen Vlieſſes, geb. 1446. zu Commines in Flandern aus einem adelichen Geſchlecht. Ohngeachtet er nicht ſtudirt hatte, ſo war doch ſein Verſtand ſo groß, daß er zu den wichtigſten Geſchäften gebraucht werden konnte. Auſſer der franzöſiſchen verſtund er auch die deutſche und ſpaniſche Sprache ſehr gut, und konnte 4 Secretarien zugleich über verſchiedene Materien dictiren. Er hielt ſich anfangs am Hofe Carls des Kühnen, Herzogs in Burgund auf; gieng aber hernach 1472. zu K. **Ludwig** XI. in Frankreich, wurde Kammerherr und Seneſchal von Poitiers; begleitete nach deſſen Tod K. **Carl** VIII. auf ſeinem Zug nach Neapel; hatte aber das Unglück in Ungnade zu fallen, weil man ihn einer Verrätherei zu Gunſten des Herzogs von Orleans, nachmaligen K. **Ludwigs** XII. beſchuldigte. Man ſchloß ihn zu Loches in ein Kefig, und brachte ihn in das Gefängniß Tournelles nach Paris, wo er 18 Monate ſitzen mußte. Endlich wurde er als unſchuldig freygeſprochen, kam aber zu keinem beſondern Anſehen, und ſtarb den 17 Oct. 1509. æt. 63. zu Argenton in Poitou. — — Er ſchrieb: Memoires ſur les principeaux faits de Louis XI. & Charles VIII in 8 Büchern, Brüſſel. 1706. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1723. V. 8. (4 Thlr.) Lond. 1747. IV. 4. Die beſten Ausgaben. Eine intereſſante Geſchichte von A. 1464-1498. Sie wurde wegen ihrer Vortreflichkeit in die lateiniſche, italieniſche, deutſche und engliſche Sprache überſetzt. k)

**Johann Cuſpinian**, eigentlich Spießhammer, von Schweinfurt; ſtudirte zu Wien; wurde unter K. **Maximilian** I. zum Dichter gekrönt, kaiſerlicher Rath und Leibarzt; als Abgeſandter nach

k) Vita per Sleidanum bey der lat. Ueberſetzung. — Pope-Blount. p. 510-513. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 1138 ſq. — Voſſius de hiſt. lat. p. 578 ſq. — Sammarthani Elog. p. 8 ſqq. — Sweertii Ath. Belg. p. 940 ſq. — Le Long Bibl. hiſt. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Deutſcher Merkur, 1778. 1 Quart. p. 278-289.

Ungarn, Böhmen und Polen geſchickt; endlich Präſident im k. Rath zu Wien; ſtarb 1529. im hohen Alter. — — Schriften: Hiſt. Cæſarum & imperatorum rom. Baſil. 1561. fol. (5 Thlr.) c. n. Nic. Gerbelii, Phorcenſis, & vita auctoris. Francof. 1601. fol. (6 Thlr.) — Auſtriæ chorographia. ib. 1601. fol. — De conſulibus rom. Baſil. 1563. fol. (4 Thlr.) — Hiſt. marchionum, ducum & archiducum Auſtriæ. — De Turcarum origine, religione & in chriſtianos tyrannide &c. l)

**Franciſcus Irenicus**, eigentlich Friedlieb, mit dem Beynamen *Ettlingenſis*, (um ihn von Phil. Andr. Oldenburger zu unterſcheiden, der unter gleichem Namen 1670. ſein Collegium iuris publ. herausgab) zu Ettlingen in der Markgrafſchaft Baden wahrſcheinlich 1495. gebohren; er ſtudirte unter Ge. Simler zu Pforzheim, und unter Melanchthon zu Wittenberg; wurde 1518. Rector der Catharinen-Schule zu Heidelberg; gieng nach einigen Jahren in ſein Vaterland zurück, um Luthers Lehre, zu welcher er ſich bekannte, auszubreiten. Weil ihm aber dieſes nicht erlaubt wurde, ſo begab er ſich nach Gemmingen im Creichgau, und lehrte daſelbſt das Evangelium, und erklärte einigen Schülern z. B. Dav. Chyträus, den Cicero und Salluſtius. Mit Reuchlin, Pirkheimer u. a. ſtund er in genauer Freundſchaft. Sein Todesjahr und übrige Lebensumſtände ſind unbekannt. — — Er ſchrieb: Exegeſin Hiſtoriæ Germaniæ Lib. XII. Hagenoæ. 1518. fol. Baſil. 1567. Francof. 1570. fol. (2 Thlr.) Hanoviæ. 1728. fol. (3 Thlr.) Die Basler und Frankfurter Ausgabe iſt caſtrirt, da nicht nur die Vorrede des Verfaſſers und die genealogiſche Tabellen, ſondern auch oft halbe Capitel weggelaſſen ſind. Die Hagenauer hat viele Abbreviaturen. Das Werk ſelbſt iſt vortreflich und verdient den beſten in dieſem Fach an die Seite geſetzt zu werden. Der damalige ſowol, als der alte Zuſtand Deutſchlands wird aus den bewährteſten Schriftſtellern genau erläutert, und viele leſenswürdige Anecdoten von den deutſchen fürſtlichen Häuſern werden mit eingemiſcht. m)

---

l) Pantaleon. P. III. p. 11 ſq. — Adami V. philoſ. p. 33 ſq. — Pope-Blount. p. 538-540. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 1247-1251. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 76 ſq. — Hanck l. c. p. 126-132. — Voſſius de hiſt. lat. p. 585 ſq.

m) Heumanns Hiſt. litt. 2 B. p. 118 ſqq.

**Anton Guevara** aus der Provinz Alava in Caſtilien, ein Franciſcaner, Hiſtoriograph, Beichtvater K. **Carls** V. mit welchem er einen Theil von Europa durchreiſ'te; Biſchof zu Guadix in Granada, endlich zu Mondonnedo; ſtarb den 10 Apr. 1544. zu Valladolid. — — Schriften: Horologium principum ſ. de vita M. Aurelii Imp. Lib. III. lat. verſi a JOH. WANCKELIO. Lipſ. 1611. 1624. fol. Francof. 1664. 4. Viennæ. 1745. fol. (1 Thlr. 16 gr.) auch wegen ſeiner Vortreflichkeit ins Italieniſche und Franzöſiſche überſetzt; Deutſch, Hanau. 1634. fol. Eine vernünftige Anweiſung zu Bildung eines Prinzen. **Frid. Wilhelm**, Herzog in Sachſen, lies das Buch durch **Wankel** ins Lateiniſche überſetzen, der es mit ſeinen Anmerkungen herausgab. — Vitæ X. Imperatorum rom. fabelhaft; **Guevara** war nichts weniger, als Geſchichtſchreiber. — Epiſtolæ aureæ & Diſſertationes. Viennæ. 1744. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Opera hiſtorico - politica. Francof. 1671. und 1716. II. 4. (2 Thlr.) n)

**Cyriacus Spangenberg** geb. den 17 Junj. 1528. zu Nordhauſen. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde Schullehrer in Eisleben, ferner Prediger daſelbſt; endlich Stadt- und Schloßprediger und General-Decan in Mansfeld. Weil er es aber mit **Flacius** hielt, ſo mußte er fliehen; wurde Prediger zu Slizen in Buchau; mußte wegen dem Flacianiſmus wieder fliehen und ſtarb den 10 Febr. 1604. zu Straßburg. — — Schriften: Sächſiſche Chronik. Eisleben. 1572. fol. (5 Thlr.) Frankf. 1585. fol. (3 Thlr.) — Hennebergiſche Chronik. Straßb. 1599. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Querfurtiſche Chronik. Erfurt. 1590. 4. (2 Thlr.) — Chronik aller Biſchöffe des Stifts Verden. Hamb. 1720. fol. — Sangerhauſiſche Chronik; in **Buders** Saml. verm. Schriften. — Adelſpiegel. Smalcalden. 1591. II. fol. (4 Thlr.) — Hollſteiniſche Chronik. fol. — Comment. in Pentateuchum. Argent. 1618. fol. entbehrlich ſo, wie die übrigen Commentare über die bibliſchen Bücher. — Hiſtoria eccleſ. Smalcalden. 1603. 4. gut. — Tr. de peccato originali, unter dem Namen CANDIDUS SYLVESTER. — Der Jagdteufel, oder Bericht, wiefern das Jagen recht oder unrecht. ꝛc. ꝛc. o)

---

n) ANTONII Bibl. hiſp. nova. T. I. p. 99. — STRUVII Bibl. philoſ. ed. KAHLII. T. II. p. 180 ſq. — BAYLE h. v.

o) Joh. Ge. Leukfelds Hiſt. Spangenbergenſis oder Nachricht von Span-

**Johann Aventinus**, eigentlich Thurnmajer, geb. 1466. zu Avensberg; einer kl. Stadt in Oberbajern, wo ſein Vater ein Gaſtwirth war. Er ſtudirte zu Ingolſtadt und Paris; hielt ſich zu Wien und Regenſpurg auf; reiſ'te 1507. mit einem jungen **Erasmus Brims**, — dem Sohn ſeines Freundes zu Regenſpurg, nachmaligen Canonicus daſelbſt, der ihm zur Aufſicht übergeben wurde, — nach Cracau, wo er die griech. Sprache lehrte, und die Mathematik lernte. Er lehrte zu Ingolſtadt als Magiſter, und wurde 1512. von Herzog **Wilhelm** in Bayern zum Lehrer ſeiner beiden Prinzen beſtellt. Er begleitete hernach den ältern Prinzen **Ernſt** nach Italien. Nach ſeiner Rückkunft machte er Anſtalten, ſeine Geſchichte von Bayern zu verfaſſen, wozu er von Hof alle Unterſtützung erhielt. Alle Bibliotheken und Archive des Landes ſtunden ihm zum groſſen Verdruß der Geiſtlichkeit auf herzoglichen Befehl offen. Er ſammelte 20 Folianten Materialien, die in der Bibliothek zu München verwahrt werden; vollendete ſein Werk 1533. nach 7 Jahren, und übergab es den Herzogen von Bayern, die es in dem Archiv aufbewahren lieſſen. Endlich gieng er 1533. als Hofmeiſter des jungen Oſwald **Eck** nach Ingolſtadt, und ſtarb den 9 Jan. 1534. zu Regenſpurg, da er ſeine Familie abholen wollte. Er liegt in der Abtei von St. Emeran begraben. Auf Anſtiften der Geiſtlichkeit, die ihm wegen Verfaſſung ſeiner Geſchichte aufſätzig war, und ihn zum Vorwand der Kezerei beſchuldigte, wurde er 1529, da er von Regenſpurg nach Avensberg, ſeine Schweſter zu beſuchen, reiſen wollte, plötzlich überfallen und ins Gefängniß gebracht, aber auf herzoglichen Befehl bald wieder befreyt. Er zog ſich dieſe Mißhandlung ſo ſehr zu Herzen, daß er in eine Schwermuth verfiel. Dieſe zu erleichtern, heyrathete er noch in ſeinem Alter. Aber ſeine Wahl fiel nicht nach ſeinen Wünſchen aus. Denn ſein häßliches, grobes, böſes Weib war eine Marter für ihn. Darüber macht ſich **Bayle** ſehr luſtig. Der gute, kleine, ſchmächtige Mann mußte ſich, ſo gut er konnte, in ſeine häusliche Lage ſchicken. Sonſt war **Aventin** ſehr arbeitſam, leutſeelig und

---

gerbergs Leben und Schriften. Quedlinb. 1712. 1720. 4. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 296 ſqq. 309. II. p. 360. P. IV. p. 243. — KINDERVATER Nordhuſa illuſtris. p. 289–295. — Arnolds KKhiſt. — ADAMI Vitæ Theol. p. 347 ſq.

im Umgang angenehm. Daher erwarb er ſich unter den Gelehrten und Fürſten viele Freunde und Gönner. — — Schriften: Annales Boiorum Lib. VII. Ingolſtadii. 1554. fol. (3 Thlr.) Die erſte Ausgabe, aber caſtrirt. Der Herzog in Bayern überſchickte das Werk dem Hieron. Ziegler, Prof. der Dichtkunſt zum Abdruck nach Ingolſtadt, mit dem Befehl, alles, was der Geiſtlichkeit nachtheilig ſeyn möchte, wegzulaſſen. Ziegler gehorchte. Der pfälziſche Rath, Nic. Ciſner veranſtaltete nach der Originalhandſchrift Baſil 1580. fol eine uncaſtrirte Ausgabe, nach welcher hernach die folgenden, beſonders Ed. opt. Gundlingii, Lipſ. 1710. fol. (3 Thlr.) abgedruckt wurden. Auch die deutſche Chronik, welche Aventinus aus ſeinen lat. Annalen überſetzte, wovon die erſte Ausgabe Nürnb. 1522. fol. ſehr ſelten iſt, lies Ciſner 1580. drucken, nachdem er ſie mit dem Original verglichen hatte. Die erſte Ausgabe davon beſorgte Simon Schardius, Frankf. 1566. fol. rar, aber nach einer mangelhaften Abſchrift; beſſer Frankf. 1622. fol. Das Werk ſelbſt iſt zwar mit vieler Gelehrſamkeit und Aufrichtigkeit verfaßt, und enthält viele merkwürdige Nachrichten; aber für Bayern iſt der Verfaſſer zu ſehr eingenommen; er ſchreibt gröſtentheils pragmatiſch, aber nicht kritiſch genug; überall geht er der Cleriſei zu Leibe, ſchildert ihre Fehler, doch ermüdet er den Leſer durch die viele Wiederholungen; manches mag er auch übertreiben; überall zeigt er groſſe Freymüthigkeit. Zu Ergänzung des Werks merke man: Paralipomena ad Jo. Aventini Annales Boiorum, in Burkh. Gottl. Struvii Actis litterariis ex MStis erutis, P. 8. p. 20. und Car. Buttinghausen Annotat. in Jo. Aventini Annales. Heidelb. 1758. 8. — Chronicon ſ. Annales Schirenſes. Biponti, 1600. 4. rar. Argent. 1716. 4. Die Chronik geht von Stiftung der Abtei Scheiren bis 1517. In der neuern Ausgabe ſind die folgenden Aebte beygefügt. — Numerandi per digitos manusque, quin etiam loquendi veterum conſuetudinis abacus, ſ. explicatio ex Beda, cum picturis & imaginibus. Ratisbonæ. 1532. 4. rar; auch bey den Annalen, Lipſ. 1710. fol. Ein Spielwerk. ꝛc. Vita Henrici IV. Imp. c. eiusdem epiſtolis. Aug. Vind. 1518. 4. p)

---

p) Pantaleon. P. II. p. 479. — Adami V. philoſ. p. 35 ſq. — Cave SS. eccl. T. II. p. 246 ſq. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 387-396. Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 35-37. — Freheri Theatr. viror.

Sebaſtian **Münſter** geb. 1489. zu Jngelheim in der Pfalz. Er ſtudirte zu Heidelberg und Tübingen; verlies 1529. den Franciſcanerorden und trat zur proteſtantiſchen Kirche; lehrte die Theologie und hebr. Sprache zu Heidelberg, zuletzt zu Baſel, und ſtarb hier den 23 May 1552. an der Peſt. Ein ſehr aufrichtiger Mann, ohne Stolz; in der Mathematik und Geographie eben ſo, wie in der hebr. Sprache ſehr erfahren; daher er in ſeiner Grabſchrift Germanorum Eſdras & Strabo genennt wird. — — Schriften: Coſmographia (ſollte heiſſen Germanographia) Baſil. 1550. fol. Deutſch, ib. 1629. fol. (5 Thlr.) — Dictionarium hebr. ex Rabbinis auct. ib. 1564. 8. — Organum Uranicum. ib. 1536. fol. (16 gr.) — Opus grammaticum &c. — Rudimenta mathematica. ib. 1551. fol. (1 Thlr.) — Verſio lat. Bibliorum hebr. c. obſervat. wird ſehr geſchätzt. q)

Johann **Philippſon**, von ſeinem Geburtsort Sleidanus, geb. 1506. zu Sleida in der Grafſchaft Manderſcheid von geringen Aeltern. Er ſtudirte zu Lüttich, Cöln, Löwen, Paris und Orleans; wurde hier Licentiatus Juris; erhielt zu Paris von dem Card. Joh. du **Bellay** eine Penſion, und begleitete den franzöſiſchen Geſandten auf das Convent nach Hagenau. Wegen ſeiner ſchwachen Geſundheit begab er ſich nach Straßburg, wo ſein Freund Jac. Sturm für ihn ſorgte. Er bekannte ſich hier anfangs zur reformirten, hernach zur lutheriſchen Lehre. Die Fürſten des ſmalcaldiſchen Bundes machten ihn mit einer Penſion zu ihrem Geſchichtſchreiber, und der Rath zu Straßburg ertheilte ihm auch eine Penſion, und gebrauchte ihn zu wichtigen Geſandſchaften, ernannte ihn auch 1542. zum Prof. iuris. Die Proteſtanten ſchickten ihn 1545. zum König in Engelland, und hernach zu der Kirchenverſammlung nach Trident, wo er in groſſem Anſehen ſtund. Nicht lang vor ſeinem Tod verfiel er in eine heftige Krankheit, die ihn ganz ſeines Gedächtniſſes beraubte. Er ſtarb den 31 Oct. 1556. æt. 50. zu Straßburg an der Peſt. — — Schriften: Comment. de ſtatu religionis & reip. Carolo V. Cæſare. Lib. XXV. Argent. 1555. zweimal

---

doct. T. II. p. 1443. — Bayle h. v. — Clement. T. II. p. 206-211. — Niceron. 18 Th. p. 1-53.

q) Pantaleon. P. III. p. 351-353. — Adami V. philoſ. p. 66 ſq. — Pope-Blount. p. 579-581. — Baillet. T. II. p. 392. — Vossius de ſc. math. p. 189. 256 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 315 ſq. — Wolfii Bibl. hebr. T. I. p. 928 ſq. T. III. p. 857 ſq.

fol. u. 8. erſte Ausgabe, rar. ib. Lib. XXVI. c. Apologia & Indice, 1559. fol. und c. comment. MICH. BEUTHERI. 1578. fol. Hernach oft nachgedruckt, aber auch Lib. XIII. ad A. 1541. bisweilen verfälſcht; ſtatt der Worte: Is (Tezelius) inter alia docebat, ſe tantam habere poteſtatem a Pontifice, ut etiam, ſi quis VIRGINEM MATREM vitiaſſet ac gravidam feciſſet, condonare crimen ipſi poſſet, interventu pecuniæ &c. ſteht in den verfälſchten Ausgaben: VIRGINEM ET MATREM &c. — Editio nova & opt. c. n. CHRISTI. CAR. AM ENDE. Francof. 1785. 86. III. 8m. mit kritiſchen und erläuternden Anmerkungen. Der letzte Band enthält nebſt einem brauchbaren Regiſter, Sleidans Leben, Briefe ꝛc. — Deutſch und bis 1620. excl. fortgeſetzt von Mich. Beuther und Conr. Lauterbach, herausgegeben von HOSEAS SCHADÆUS. Straßb. 1625 fol. (4 fl.) dabey Sleidans Leben; auch bis 1617. Frankf. 1612-1617. fol. 4. Theile. Lateiniſch fortgeſetzt bis 1609. von Mich. Caſp. Lundorp, Francof. 1610. IV. 8. (3 Thlr.) — Franzöſiſch alle Werke des Sleidans durch ROBERT PREVOST, Genevæ 1561. fol. Weit beſſer mit guten, obgleich nicht immer richtigen, Anmerkungen durch Peter Franz le Courayer, Haag 1767-69. III. 4. Dieſe Ueberſetzung des Courayer deutſch mit berichtigenden Anmerkungen, von Joh. Sal. Semler. Halle 1771-73. III. 8m. (12 fl.) Man ſieht daraus, wie hoch Sleidans unſterbliches Werk geſchätzt wurde. Selbſt vernünftige Katholiken Bodin, de Thou, Sarpi ꝛc. lieſſen ihm wegen ſeiner Zuverläßigkeit und Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit wiederfahren. Was der kaiſerl. Rath Karlwitz, Barth. Latomus oder Steinbrecher ꝛc. dagegen ſprechen, iſt Unverſtand und Verleumdung. K. Carl V, da er ſich dieſes Buch vorleſen ließ, ſoll geſagt haben: Aut habemus conſiliorum proditores, aut ſcriptor ille, familiaris ſpiritus opera, iſta didicit; und ein andermal: Aut cancellarium habeo Sleidanum, aut cancellarios proditores. In der That gehört es unter die wichtigſten und zuverläſſigſten Werke der Reformation. — De IV. ſummis imperiis Lib. III. Argent. 1556. 8. erſte Ausgabe, rar; auch 1559. 12. ſonſt oft gedruckt, beſonders mit Anmerkungen von Xylander, Mader, Meibon, der die Quellen der Nachrichten beyſetzte, und von Hornius; ferner von Aegid. Strauch von 1519-1668. und von Schurzfleiſch bis 1676. fortgeſetzt. Lipſ. 1701. 12. Francof. 1711. 8. alles ſehr gründlich, ordentlich und pragmatiſch. Als eine Fort-

ſetzung iſt auch des vortreflichen Thuans Hiſt. ſui temporis zu betrachten, ob er gleich in den erſten 16. Büchern von A. 1500. an eben das vorträgt, was Sleidan von eben dieſer Zeit erzählt. Deutſch und bis 1700. fortgeſetzt durch Jäger, Lipſ. 1704. IV. 8. (3 Thlr.) — Sleidan überſetzte den Froiſardus 1537. und den Cominäus 1545. aus dem Franzöſiſchen ins Lateiniſche; beide gedruckt zu Hanau, 1609. 12. — Opuſcula, ed. Helias Putchius. Hanov. 1608. 8. r)

Franz Guicciardini, geb. den 6. März 1482. zu Florenz, aus einem vornehmen Geſchlecht. Er ſtudirte die Rechtsgelehrſamkeit 3. Jahre zu Florenz, 1. Jahr zu Ferrara, und 3. Jahre zu Padua. Hernach hielt er Vorleſungen und advocirte in ſeiner Vaterſtadt. Er wurde 1511. als Geſandter an den Hof Ferdinands, K. von Arragonien geſchickt, der ihn nach 2. Jahren mit anſehnlichen Geſchenken von ſich ließ. Bald nach ſeiner Rückkunft nahm ihn P. Leo X. in ſeine Dienſte, und gab ihm die Statthalterſchaft von Modena und Reggio. P. Clemens VII. machte ihn zum Statthalter der Landſchaft Romagna und zum Lieutenant ſeiner Völker, hernach zum Statthalter von Bologna, wo er viele Klugheit und Tapferkeit zeigte. Weil aber P. Paul III. ihm heimlich einen Nachfolger ernennte, ſo reiſ'te Guicciardini in der Stille nach Florenz, wo ihn Herzog Alexander von Medicis gnädig empfieng. Nach deſſen Tod 1537. dachte er auf ſeine Ruhe; er entſagte allen Staatsgeſchäften, und begab ſich, ſo ſehr ihm P. Paul III. wegen ſeinen Dienſten anlag, auf ſein Landgut, wo er A. 1540. æt. 58. ſtarb, und zu Florenz in ſeiner Familiengruft ohne Gepräng beygeſetzt wurde. In der Ehe hatte er 7. Töchter gezeugt. Durch ſein übermäßiges Studiren und zu groſſe Arbeitſamkeit ſchwächte er ſeine ſonſt dauerhafte Geſundheit. Uebrigens war er ſehr ſcharfſinnig, verſtändig, beredt, leutſelig, ernſthaft

r) Chriſti. Carl am Ende vermiſchte Anmerkungen über den berühmten Geſchichtſchreiber Joh. Sleidan. Nürnb. 1780. 8. In wenigen Bogen gute Anecdoten. — Adami Vitæ philoſ. p. 82. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 229-231. — Sagittarii Introd. in Hiſt. eccl. T. I. p. 105-118. — Pope-Blount. p. 628-631. — Verheiden Effig. & Elog. aliquot theol. p. 130-134. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 731 ſq. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 355-373. — Pantaleon. P. III. p. 392. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 180 ſq.

ohne einigen Scherz, redlich und Gerechtigkeitliebend, nur bisweilen zu jähzornig. — — Schriften: Hiſt. d'Italia Lib. XVI. von 1490-1526. Florenz. 1561. fol. u. II. 8. Dazu kamen noch 4. Bücher bis 1532, welche Guicciardini ausgefertigt, aber nicht ausgefeilt hatte. Venet. 1564. 4. u. Parma. 1564. 4. Alle 20. Bücher mit den Anmerkungen des Thomas Porcacchi. Venet. 1574. 83. 87. 90. 1610. 16. 23. 4. alle vorzüglich; auch von Franz Sanſovino. Genevæ. 1621. II. 8. u. 1636. 4. u. II. 8. ohne die Randgloſſen des Porcacchi, aber nicht, wie andere Ausgaben, caſtrirt. Wegen ihrer Vortreflichkeit wurde dieſe Geſchichte in mehrere Sprachen überſetzt: Lateiniſch durch Cölius Secundus Curio. Baſil. 1566. fol. u. 1567. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Franzöſ. durch Hieron. Chomedey. Pariſ. 1568. fol. 1577. fol. u. 1612. fol. Genev. 1593. II. 8. uncaſtrirt; Engl. durch G. Fenton. Lond. 1618. fol. Holländiſch. Dordrecht 1599. 4. Spaniſch, durch Ant. Flores de Benavides, Baeza. 1581. fol. Die caſtrirte Stellen wurden auch einzeln gedruckt. Baſil. 1569. 8. Francof. 1609. 4. auch in Thuanus reſtitutus. Amſt. 1663. 12. und in Heideggeri Hiſt. Papatus. Tiguri. 1696. 4. Ueberdieß hat man die Geſchichte in Auszüge gebracht: Epitome dell' Hiſt. di F. Guicciardini c. diverſe annotationi da Franc. Sansovino. Venet. 1580. 8. Statt 20. ſind hier 17. kürzere Bücher. Ferner: Compendio della ſtoria &c. da Manilio Plantedio. Florenz. ohne Jahr. 4. Erklärungsſchriften zu dieſer Geſchichte: Conſiderazioni di Giov. Batt. Leoni ſopra l'hiſt. d'Italia &c. Venet. 1599. 8m. 1600. 4. vermehrt; eben ſo Conſid. civili &c. von Remi de Florence. ib. 1582. und 1603. 4. So groſſen Ruhm ſich Guicciardini durch ſeine Geſchichte erwarb, ſo ſehr ſchadete er ſich durch ſeine Partheilichkeit, die er aus Haß gegen Franz Maria, Herzog von Urbin ſowol, als gegen Frankreich zeigt. Auch iſt er oft zu weitläufig, und hält ſich bey Kleinigkeiten auf. Die Fortſetzung des Joh. Bapt. Adriani von 1530-1574. auch in italieniſcher Sprache, II. 4. wird hochgeſchätzt. — Piu Conſigli e avertimenti in materia di republica e di privata. Par. 1576. 4. lateiniſch überſetzt unter der Aufſchrift: Hypomneſes politicæ. Halæ. 1589. 12. Franzöſ. Par. (1567.) 4. — Il ſacco di Roma. Par. 1664. 12. — Einige Briefe. s)

---

s) Remi de Florence und Sanſovino in des Guicciardini Lebensbeſchrei-

Ludwig Guicciardini, des vorigen Bruders ſohn, geb. 1523. zu Florenz. Er legte ſich auf die ſchöne Litteratur, Mathematik, Geſchichte und Alterthümer; begab ſich in die Niederlande, und hielt ſich zuletzt zu Antwerpen auf, wo er den 22. März 1589. ſtarb, und in der Stiftskirche begraben wurde. — — Schriften: Commentari delle coſe piu memorabili ſequite in Europa & ſpecialmente in queſti Pæſi Baſſii, Lib. III. (von 1529-1560. Venet. 1565. 4. 1566. 4. lateiniſch überſetzt durch Pet. Paul Kerkhov: Commentarii de rebus memorabilibus in Europa, maxime in Belgio ſ. Germania inferiori. Antw. 1566. 8. — Deſcrizione di tutti i Pæſi Baſſi &c. Antw. 1567. fol. beſſer, 1582, noch beſſer, 1588. fol. Alle 3. Ausgaben beſorgte der Verfaſſer. Lateiniſch durch Reginer Vitellius: Belgiographia ſ. omnium Belgii regionum deſcriptio. Amſt. 1612. 1625. 1646. fol. vermehrt, ib. 1660. III. 12. Franzöſ. durch Belleforeſt, Antw. 1567. fol. Amſt. 1612. fol. mit Zuſätzen. Die Beſchreibung ſelbſt iſt ſehr zuverläßig, da Guicciardini aller Orten ſelbſt herumreiſ'te, und alles in Augenſchein nahm. — Raccolta de i detti & fatti notabili coſi gravi come piacevoli di diverſi principi, filoſofi Cortigiani. Venet. 1581. 8. oft gedruckt. — l'Hore di recreazione. Venet. 1580. u. 1600. 12. Franzöſ. durch Belleforeſt: Heures de recreation & aprés dinées. Par. 1567. 12 t)

Johann Baptiſta Adriani, geb. 1511. zu Florenz; ſuccedirte ſeinem Vater, Marcus Virgilius, als Secretär und Prof. human. bey der Akademie daſelbſt, und ſtarb 1579. Seine Hiſt. de ſuoi tempi Lib. XXII. Florent. 1583. fol. iſt vortreflich. Er ſetzte darin den Guicciardini von 1536. glücklich fort, und erwarb ſich dadurch den größten Ruhm. Der Großherzog Coſmus ſoll ihm die Nachrichten dazu mitgetheilt haben. u)

---

bungen vor ſeiner Geſchichte; die erſtere richtiger und zuverläßiger, als die letztere. — POPE-BLOUNT. p. 551-554. — IMPERIALIS Muſeum hiſt. p. 8. — GHILINI Theatr. d'homini litterati. T. I. p. 58. — MAGIRI Etymologicum crit. — BAYLE h. v. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 13 Th. p. 14-31. — LE LONG Bibl. hiſt. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires, h. v.

t) GHILINI l. c. T. I. p. 150. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 420. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 832. — ANDREÆ Bibl. Belg. — MARCHAND Dict. hiſt. T. I. p. 294-296. — Niceron. 13 Th. p. 31-35.

u) Auct. citt. — BAYLE h. v.

**Paul Jovius**, eigentlich Giovio, geb. den 19. Apr. 1483. zu Como im Mailändiſchen. Er ſtudirte Sprachen und Philoſophie zu Padua, hernach die Medicin zu Pavia, und practicirte als Arzt eine Zeitlang zu Como und Mailand; kam aber an den päbſtlichen Hof, wo er 37. Jahre zubrachte; wurde Canonicus zu Como und Biſchof zu Nocera; begab ſich aber nach dem Tod P. **Clemens** VII. nach Florenz, und ſtarb daſelbſt den 11. Dec. 1552. **Franz** I. K. in Frankreich, ließ ihm eine Penſion reichen, die aber unter Heinrich II. vermindert wurde. Als Geſchichtſchreiber hat er ſich keinen groſſen Beyfall erworben; denn man ſagt, ſeine partheyiſche Feder ſeye ums Geld feil geweſen. — — Schriften: Hiſt. ſui temporis Lib. XLV. bis 1544. Par. 1558. II. fol. (10 Thlr.) Venet. 1550. III. fol. (10 Thlr.) Baſil. 1578. III. fol. (6 Thlr. 16 gr.) ib. 1667. III. (4 Thlr. 12 gr.) Deutſch, Frankf. 1570. fol. (4 Thlr.) — Elogia virorum erudit. Florent. 1549. fol. (3 Thlr.) — Elog. viror. bellica virtute illuſtrium. ib. 1555. fol. — Comment. de rebus Turcicis, Witteb. 1537. 8. Par. 1539. 8. rar; auch in Schardii SS. rer. German. T. II. vorher italieniſch, Venet. 1531. 12. 1538. 8. Wegen der Dedication wurde **Jovius** von K. **Carl** V. zum Ritter und Comes Palatinus gemacht, und wegen dem Buch vom türkiſchen Kaiſ. beſchenkt. — Deſcriptio Britanniæ, Scotiæ, Hiberniæ & Orcadum, auch Moſcoviæ. Baſil. 1578. fol. (3 Thlr.) — De romanis piſcibus, in Sallengre novo theſ. antiquit. rom. T. I. u. Baſil. 1531. 4. &c. Sein Vetter **Paul Jovius**, der auch Biſchof zu Nocera war, und der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung beywohnte, muß mit ihm nicht verwechſelt werden. Deſſen leſenswürdige Gedichte ſtehen in Deliciis poëtarum Italiæ. x)

**Nicolaus Cragius**, oder **Craig**, geb. circa 1549. zu Ripen. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Kopenhagen; hernach Prof. gr. L. daſelbſt; 1594. k. Hiſtoriograph; 1601. Rector der Schule zu Sora; wurde zu wichtigen Geſandtſchaften nach Schottland, Polen und Engelland gebraucht, und ſtarb den 14. Mai 1602. — — Schriften: Annalium Lib. VI. quibus res Danicæ ab exceſſu regis Frid. I. ad A. 1550. enarrantur;

---

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 228. — Pope-Blount. p. 633-636. — Baillet. T. II. p. 5. — Bayle h. v. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 28 ſq.

neueſte Ausgabe mit des Verfaſſers Leben, Hafniæ. 1737. fol. (1 Thlr. 18 gr.) und Supplement 1739. fol. (12 gr.) — De rep. Lacedæmoniorum Lib. V. Lugd. B. 1670. 8. (16 gr.) vermehrt in GRONOVII Theſ. Ant. gr. T. V. — Sententioſe dicta ex Livii hiſt. &c. Man verwechſelt ihn oft mit

**Thomas Craig**, einem Schottländiſchen Doct. Juris von Richardſtowne, der ſich zu Edinburg durch ſein Practiciren in groſſes Anſehen ſetzte, und von K. Jacob I, nebſt andern 30. angeſehenen Männern berufen wurde, die Vereinigung der Königreiche Engelland und Schottland zu Stande zu bringen. Er ſtarb 1608. und ſchrieb: Jus feudale, Lond. 1655. fol. (3 Thlr.) Lipſ. 1716. 4. (1. Thlr.) das hochgeſchäzt wird.

**Johann de Serres** (Serranus) von Vivarais; ſtudirte zu Lauſanne, nebſt den Sprachen, auch Philoſophie und Theologie; flüchtete wieder dahin nach der Pariſiſchen Bluthochzeit; wurde 1582. reformirter Prediger zu Nimes, und ſtarb 1598. æt. 50. zu Genev am Gift. — — Schriften: Comment. de ſtatu religionis & reip. in regno Franciæ Lib. III. ſub HENR. II. FRANCISCO II. & CAROLO IX. 1570. u. ed. IV. 1577. 8. Pars II. Lib. III. 1572. u. 1577. 8. P. III. Lib. III. 1575. u. 1577. 8. P. IV. Lib. III. 1575. u. 1577. 8. P. V. Lib. III. ſub HENR. III. Lib. III. Lugd. B. 1580. u. 1590. Alſo in allem 15. Bücher in 2. Bänden; alles von 1557-1576. Man hat dieſes gründliche Werk auch andern Verfaſſern, beſonders dem Präſident de la Place fälſchlich beygelegt; dieſer ſchrieb: Commentaire de l'état de la religion & de la republique, aber nur in 7. Büchern, von 1556-1561. u. franzöſiſch. — Memoires de la troiſieme guerre civile & des derniers troubles de France ſous Charl. IX. Lib. III. 1570. 8. L. IV. 1571. 8. auch in den Memoires de l'état de France ſous CHARL. IX. Middelburg. 1578. 8. — Inventaire general de l'hiſt. de France &c. Par. 1597. II. 12. 1608. II. 8. von Faramond bis auf den Tod Carls VI. 1422. Fortgeſetzt bis 1598. von Joh. Manliard, einem reformirten Prediger, Par. 1600. III. 8. 1606. IV. 8. 1608. IV. 8. 1614. IV. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Fortgeſetzt von katholiſchen Verfaſſern, die eine ganz andere Sprache führen, Par. 1618. 21. 27. 31. 36. 40. 80. IV. 12. 1643. 1648. u. 1658. (6 Thlr.) Rouen. 1660. II. fol. (8 Thlr.) Die beiden leztern Ausgaben hätten den Vorzug, wenn ſie nicht caſtrirt wären. Die bigotten Katholiken ſind nicht wol auf die Ar-

heit des Serres zu ſprechen, weil er ſich zu viele Freymüthigkeit gegen den Pabſt und die Könige erlaubte. C. Reinius hat die Geſchichte mit einer Fortſetzung ins Lateiniſche überſetzt, Francof. 1606. 25. 43. fol. Scipio du Pleix ſchrieb dagegen: Inventaire des erreurs de l'inventaire de Serres. Par. 1630. 8. — Recueil des choſes memorables advenues en France ſous Henr. II. Franc. II. Charles IX. & Henry III. von 1547-1589. Par. 1589. 8. Leide. 1643. 8. — Syllabus Annalium Galliæ. Francof. 1612. 4. — Platonis opera, gr. & lat. c. n. Genevæ. 1578. III. fol. Die lat. Ueberſetzung iſt nicht gut gerathen. — Anti-Jeſuita. Genevæ. 1586. 94. IV. 8. — Comment. in Eccleſiaſten. ib. 1580. 88. 8. &c. y)

Polydor Vergilius von Urbino, ſtudirte zu Bologna; päbſtlicher Kammermeiſter zu Rom; hernach unter K. Heinrich VIII. Archidiaconus zu London an der Kirche zu Wells; ſtarb zu Urbino 1555. Er vertheidigte die Prieſterehe, verwarf die Bilderverehrung u. a. Mißbräuche. — — Schriften: Hiſt. Anglicana, Lib. XXVI. Baſil. 1570. fol. (2 Thlr.) Sehr unrichtig wegen der Unwiſſenheit in der engliſchen Sprache und Partheylichkeit gegen die K. Maria; daher Owen das Epigramm auf ihn verfertigte

Virgilii duo ſunt, alter Maro, tu Polydore,
Alter; tu mendax, ille poëta fuit.

— De rerum inventoribus Lib. VIII. erſte Ausgabe 1499 12. Amſt. 1672. 12. ſonſt oft gedruckt ꝛc. — De prodigiis. Amſt. 1671. 12. — Adagia &c. z)

Abraham Bucholzer, geb. 1529. den 28. Sept. zu Schönau in Sachſen, aus einer adelichen Familie; ſtudirte zu Frankfurt und Wittenberg; wurde 1556. Rector der Schule zu Grünberg in Schleſien; ferner Prediger zu Sprottau, Croſſen und Freyſtatt; ſtarb den 14. Jun. 1584. — — Schriften: Index chronologicus. Francof. 1612. 8m. (12 gr.) — Iſagoge chronol. ab initio mundi ad exilium Iſraelitarum in Babylone. Freyſtadii. 1596. 8. — Ca-

y) Baillet. T. II. p. 405. — Marchand Dict. hiſt. T. II. p. 197-213. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p 993. — Gerdes Florileg. p. 320 ſq. — Niceron. 5 Th. p. 65-78. — Le Long Bibl. hiſt. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v.

z) Pope-Blount. p. 638-641. — Baillet. T. II. p. 160. — Voſſius de hiſt. lat. p. 607 ſq. — Jovii Elog. p. 279. — Bayle h. v.

talogus conſulum rom. Gorlitii. 1590. 4. — Epiſtolæ chronologicæ &c. a)

Johann Leunclav, eigentlich Löwenklau, geb. 1533. zu Amelbeuren in Weſtphalen, aus einem adelichen Geſchlecht. Er war in den gelehrten Sprachen ſowol, als in der Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; reiſ'te an den meiſten europäiſchen Höfen herum; hielt ſich auch in der Türkei auf, und ſtarb 1593. æt. 60. zu Wien. Ein zuverläßiger Geſchichtſchreiber und guter Ueberſetzer. — — Schriften: Hiſt. Muſelmannorum Lib. XVIII. Francof. 1591. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Annales Sultanorum Otmanidarum, ib. 1596. fol. Pariſ. 1650. fol. (2 Thlr.) zum Theil aus einem türkiſchen Manuſcript überſetzt, und von 1550-1587. fortgeſetzt. Dabey befinden ſich in einigen Ausgaben ſeine Pandectæ hiſt. Turicæ. Francof. 1588. 4. Man hat ihm überhaupt die beſſere Nachrichten aus dem Orient zu verdanken. — Verſio & notæ ad Synopſin LX. librorum Baſilicῶν, ſ. univerſi juris rom. & ad Novellas imperatorum. Baſil. 1575. fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Notatorum juris civ. Lib. II. Francof. 1593. 8. (1 Thlr.) — Jus græco-rom. tam canonicum, quam civile c. n. & auctario Marq. Freheri. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) — Paratitlorum Lib. III. lat. ex græco facti. — Ueberſetzte Xenophons Werke aus dem griechiſchen u. a. ſehr gut, und gab mehrere Schriftſteller mit Anmerkungen heraus. b)

Gilbert Genebrard, geb. circa A. 1527. zu Rion in Auvergne, ein Benedictinermönch; ſtudirte zu Paris, nebſt der griech. und hebr. Sprache die Philoſophie und Theologie; wurde daſelbſt 1563. Doct. theol. und k. Profeſſor der hebr. Sprache; erhielt auch die Priorei von St. Denis de la Chartre zu Paris. Zu Rom erzeigten ihm der P. Sixtus V. und die Kardinäle viele Achtung. Als einem heftigen Anhänger der Ligue, da er ſich die äuſſerſte Wuth gegen Heinrich IV. erlaubte, ertheilte ihm P. Gregor XIV. 1592. das Erzbiſtum zu Aix in der Provence. Weil er aber immer

a) Pope-Blount. p. 787-789. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 221 ſq. — Hanck de SS. rer. rom. p. 241-243. 375. — Adami V. theol. p. 261-267.

b) Pope-Blount. p. 734 ſq. — Baillet. T. II. p. 182. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 808-811. — Teissier Eloges &c. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 283-286.

gegen den König predigte, ſo mußte er nach Avignon fliehen. Hier ſchrieb er ſein Buch de ſacrarum electionum jure, Pariſ. 1593. 12. (rar), welches auf Befehl des Königs verbrannt, er ſelbſt aber 1596. aus dem Königreich verbannt wurde. Doch durfte er hernach wieder nach Semur in Bourgogne in ſeine Priorei ſich begeben, wo er den 16. Febr. 1597. æt. 60. ſtarb. Bey ſeiner Gelehrſamkeit fehlte es dem guten Mann an gehöriger Klugheit. Von ſeinem Eifer gegen den König ließ er ſich unbedachtſam dahin reiſſen. — — Schriften: Chronographiæ Lib. IV. Par. 1580. und 85. fol. (3 Thlr.) ib. 1600. u. Lugd. 1609. fol. mit einem Appendix; (4 Thlr.) wird beſonders in Abſicht auf die neuere Zeiten geſchätzt. — Notæ chronicæ. Pariſ. 1584. 8. — Chronologiæ S. liber. Colon. 1571. 8. — Joel e chald. paraphr. ib. 1563. 4. — De Trinitate Lib. III. ib. 1585. 8. — Pſalmi Davidis c. comment. ib. 1587. 8. — Cant. Canticor. c. comment. ib. 1585. 8. — De ſacrar. electionum jure & neceſſitate ad eccleſiæ Gallicanæ redintegrationem. ib. 1593. 12. Leodii. 1601. 8. Gegen das Concordat. — Opuſcula e græcis converſa &c. Par. 1575. fol. — Opuſc. e rabbinis translata. ib. 1575. 1584. fol. — Origenis opera &c. Par. 1574. fol. Baſil. 1620. ed. IV. vollſtändiger, als die Eraſmiſche Ausgabe. — Hiſt. de Flave Joſeph &c. Franzöſiſch aus dem Griechiſchen. Par. 1578. 1609. fol. unrichtig. — De Sibyllis. ib. 1565. 8. &c. c)

**Nicolaus Machiavell** von Florenz, aus einem adelichen Geſchlecht; Staats-Secretär und Hiſtoriograph der Republik Florenz. Er wurde elend gefoltert, weil man glaubte, er habe an der Verſchwörung der Soderini gegen das Haus Medicis Theil genommen. Doch, weil er nichts geſtund, kam er wieder los; lebte elend, ſpottete über alles, und ſtarb vermuthlich 1530. æt 48. ohne Religion. Einige hielten ihn für einen groſſen Geiſt, andere glaubten mit Recht das Gegentheil von ihm. — — Schriften: Il Principe 1515. 8. davon alle Ausgaben ſelten ſind; lateiniſch Hanov. 1595. 8. (12 gr.) Urſellis. 1600. 8. (12 gr.) Lugd. B. 1648. 8. (12 gr.) am beſten mit Conrings Commentar, Helmſt. 1660. 61. II. 4. u. ib. 1686. 4. Franzöſiſch durch Amelot de la Houſſaye.

---

c) SAMMARTHANI Elogia. p. 238 - 240. — POPE-BLOUNT. p. 793 - 795. — BAILLET. T. II. p. 347 ſq. 412 431. — MAINE Bibl. Francoiſe. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 16 Th. p. 141 - 154.

Par. 1634. 8. Amſt. 1684. 8. (14 gr.) Deutſch, Hanov. 1756. 8. Das Buch machte vielen Lermen. Conring, Wiquefort u. a. ſuchten den Machiavell zu entſchuldigen; ſie ſagen, er habe nur gegen die Monarchen, ſo fern ſie Tyrannen ſind, einen Abſcheu erregen, und das Volk in dieſem Fall zu Vertheidigung ſeiner Freyheit ermuntern wollen. Er wurde oft, aber nicht immer gut, widerlegt; am beſten iſt: Anti-Machiavel, ou Eſſai de critique ſur le Prince de Machiavel, publié par Voltaire. Haye. 1740. 8. 1743. III. 12. (2 Thlr.) von Friderich II. K. in Preuſſen verfaßt. Deutſch, Hanov. 1756. 8. — Diſputationum de Republica Lib. III. Lugd. B. 1649. 12. und c. n. Reifenbergii. Marp. 1710. 8. (12 gr.) Zuerſt Italieniſch, 1530. 8. Hernach ins Lat. Franzöſiſche und Engliſche überſetzt. (Amſt. 1691. 12.) 1701. II. 12. (1 Thlr.) Eigentlich ein Commentar über die erſte Decade des Livius; voll Verſtand und tiefer Einſicht in die Staatswiſſenſchaft. — De re militari Liber. Argent. 1610. 8. rar. — Hiſt. Florent. Lib. VIII. von 1205-1494. Argent. 1610. 12. Lugd. B. 1645. 12. (12 gr.) Hagæ. 1658. 12. (16 gr.) Franzöſiſch, durch Amelot de la Houſſaye. Pariſ. 1694. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1694. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Die Geſchichte ſelbſt iſt (nicht zuverläßig) italieniſch verfaßt; denn Machiavell war der lat. Sprache nicht mächtig. — La vita di Caſtruccio, eine Satyre. — Einige Gedichte ꝛc. — — Opere &c. Venet. 1550. 4. rar. Amſt. 1691-96. VI. 12. Lond. 1747. II. 4. und Opere inedite, ib. 1760. 4. 1768. VIII. 12. Die beſte Ausgabe: Firenze. 1782. V. 4. Franzöſ. Haye, 1743. VI. 12. (4 Thlr.) ib. 1748. VI. 12. (4 Thlr. 12 gr.) wobey der Anti-Machiavel. d)

Lorenz Surius, geb. 1522. zu Lübek, von lutheriſchen Eltern; er veränderte hernach, da er zu Cöln ſtudirte und mit Peter Caniſius genaue Freundſchaft machte, ſeine Religion, und trat æt. 20. in den Cartheuſerorden. Er ſtarb den 23. Mai 1578. æt. 56. in dem Cartheuſer-Kloſter zu Cöln. — — Schriften: De vitis ſanctorum. Colon. 1570. und vermehrt 1618. VI. fol. ib. 1673.

d) Jovii Elogia. p. 205-207. — Bruckeri Hiſt. cr. philoſ. T. V. p. 784-791. T. VI. p. 944-947. — Morhof l. c. T. I. p. 175. 222. 1012. — Bayle h. v. — Stolle Hiſt. der Gel. p. 749 ſqq. — Heimmanns Hiſt. litt. 3 Th. 3 Hauptſt. p. 31 ſqq. — Struvii Bibl. philoſ. ed. Kahlii. T. II. p. 183 ſqq. 188.

XII. fol. (25 Thlr.) Die Arbeit des Aloyſius Lipomanns (Vitæ SS. Romæ. 1551-60. VIII. 4.) iſt zum Grund gelegt; andere haben die Arbeit des Surius fortgeſetzt. Alles iſt mit abgeſchmackten Mährgen durchſpickt. Auszüge: Vitæ SS. ſelectiſſimæ per ZACH. LIPPELOUM &c. Colon. 1616. 8. und FRANC. HARÆI Vitæ SS. Antw. 1591. 8. auct. Colon. 1605. fol. — Comment. rerum in orbe geſtarum ab A. 1500-1566. Colon. 1566. und 1575. 8. Franzöſ. Pariſ. 1571. fol. Deutſch durch Heinr. Fabricius, Cöln 1568. fol. (2 Thlr.) Surius wollte die elende kindiſche Geſchichte, aus welcher überall der Mönchsgeiſt hervorblickt, der meiſterhaften Arbeit des Cario und Sleidans entgegenſetzen. Sie wird aber mit Recht ſelbſt von vernünftigen Katholiken verachtet. — Concilia omnia tum generalia, tum provincialia atque particularia &c. Colon. 1567. IV. fol. Venet. 1585. V. fol. Ohne Genauigkeit, viele unnütze Sachen, voller Fehler, überall mangelhaft. Von K. Phil. II. erhielt doch Surius wegen der Zueignung ein Geſchenk von 500 fl. — Ueberſetzte aus dem Deutſchen TAULERI opera. Colon. 1548. fol. Pariſ. 1623. 4. Ej. de vita & paſſione J. C. Colon. 1548. 8. u. HENR. SUSONIS, opera. Col. 1555. 1615. 8. Aus dem Holländiſchen Jo. RUSBROCHII, opera. Col. 1552. 1692. fol. &c. e)

Hubert Languet, geb. 1518. zu Viteaux in Bourgogne, wo ſein Vater, Germain, oberſter Befehlshaber war. Er reiſ'te nach Deutſchland, und wurde durch Melanchthons Locos communes, die er mehrmal durchleſen hatte, 1548. veranlaßt, zu Leipzig die proteſtantiſche Religion anzunehmen. Die Unruhen in Deutſchland nöthigten ihn nach Italien zu gehen, wo er beſonders zu Padua und Bologna die Rechtsgelahrtheit ſtudirte. Melanchthons Buch de anima humana brachte ihm die gröſte Hochachtung von dieſem Manne bey. Er begab ſich 1549. zu ihm nach Wittenberg, und errichtete mit ihm die vertrauteſte Freundſchaft, ſo daß er ihn ſeinen Vater nannte, und ſeinen Umgang 12. Jahre lang genoß. Von Zeit zu Zeit that er einige Reiſen in Deutſchland herum, nach Frankreich, Italien und Schweden. Zum drittenmal gieng er 1559. nach Italien, da er den Adolph, Grafen von

e) PANTALEON. P. III. p. 505. — TEISSIER Eloges. — Niceron. 21 Th. p. 319-327.

Naſſau, auf deſſen Verlangen dahin begleitete. Nach ſeiner Rückkunft 1560. gieng er nach Paris; eilte aber, da er die Nachricht von Melanchthons Tod vernahm, nach Wittenberg zurück; trat 1565. bey August, Kurfürſt in Sachſen, in Dienſten, der ihn in ſeinen Angelegenheiten an K. Carl IX. nach Frankreich ſchickte. Er begleitete hernach den Kurfürſt bey Belagerung der Stadt Gotha; wurde von demſelben 1568. auf den Reichstag zu Speyer, auch an den Hof nach Heidelberg; überdieß 1570. als Gevollmächtigter zu den in Stettin gepflogenen Unterhandlungen, und zum 2tenmal als Geſandter nach Frankreich geſchickt. Zur Zeit der Pariſiſchen Bluthochzeit befand er ſich zu Paris, und rettete ſein Leben kaum durch die Flucht. Alsdann gieng er 1574. nach Wien, wo er die Aufträge des Kurfürſten mit vieler Klugheit beſorgte, aber auch durch eine Feuersbrunſt, die er durchs Nachtleſen im Bett verurſachte, in groſſe Lebensgefahr kam. Endlich verließ er 1577. den kurfürſtl. Hof, und begab ſich in des Pfalzgrafen, Johann Caſimirs, Dienſte, und zulezt in die Dienſte des Prinzen von Oranien. Er that noch mehrere Reiſen, beſonders nach Frankreich; hielt ſich gröſtentheils zu Antwerpen auf, wo er den 30. Sept. 1581. æt. 63. unverheyrathet ſtarb. Seinem prächtigen Leichenbegängniß, das der Rath zu Antwerpen veranſtaltete, wohnte der Prinz von Oranien bey. Er hinterließ, auſſer ſeiner Bibliothek und Münzſammlung, auch einigem Silbergeſchirr, nur 1000 Livres. Ein kluger Staatsmann, groſſer beſcheidener Gelehrter und angenehmer witziger Geſellſchafter. — — Schriften: Hiſtorica deſcriptio ſuſceptæ a Cæſarea Majeſtate executionis Auguſto Sax. Duce &c. & captæ urbis Gothæ. 1568. 4. u. 8. Deutſch eod. A. 4. und franzöſiſch 1570. 8. auch in SIM. SCHARDII epitome rerum geſtar. ſub. Imp. FERDINANDO I. und in Tenzels Supplem. hiſt. Gothanæ. — Vindiciæ contra tyrannos ſ. de principis in populum, populique in principem legitima poteſtate. Edimburgi. 1579. 12. (rar), unter dem Namen STEPH. JUN. BRUTUS; oft gedruckt, beſonders Amſt. 1611. u. 1660. 12. Franzöſiſch, aber nicht richtig, von Franz. Stephanus überſetzt 1581. 1615. 12. Das Buch iſt zwar gelehrt, aber enthält gefährliche politiſche Sätze. — Epiſtolæ ſecretæ ad Auguſtum Sax. Ducem. Halæ. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Epiſt. 96. politicæ & hiſt. ad PHIL SYDNÆUM. Francof. 1633. und beſſer Lugd. B. 1646. 12. Edimb. 1776. 8. — Epiſtolæ 103. ad JOACH. CAMERA-

RIUM &c. Groningæ. 1646. 12. vermehrt von Carpzov, Lipſ. 1685. 12. f)

Reinerus Reineccius, geb. den 15. Mai 1541. zu Steinheim im Paderborniſchen; ſtudirte zu Marburg, Wittenberg, Jena und Leipzig; wurde Prof. hiſt. zu Frankfurt an der Oder, und zuletzt 1583. zu Helmſtädt, wo er den 14. Apr. 1595. durch einen unglücklichen Fall das Leben endigte. — — Schriften: Methodus legendi cognoſcendique hiſtoriam tam ſacram quam profanam. Helmſt. 1583. fol. u. 1660. 4. — Helmoldi chronicon; vita HENRICI IV. &c. Francof. 1681. fol. — Vita CAROLI IV. ab ipſo conſcripta. — Hiſt. Julia ſ. Syntagma heroicum P. III. Helmſt. 1594-97. III. fol. (16 Thlr.) — Chronicon Hieroſolymitanum ſ. hiſt. de bello ſacro Lib. XII. Helmſt. 1594. II. 4. (4 Thlr.). — Chronicon Slavorum. ib. 1581. 4. — Origines ſtirpis Brandenburgicæ. Francof. 1587. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — De familiis, quæ in Monarchiis III. prioribus rerum potitæ ſunt. Baſil. 1674. T. IVtus ib. 1580. fol. rar. Helmſt. 1594. fol. (4 Thlr.) — Hiſtoria Miſnica oder von der Meißner Ankunft, Geſchichten und Thaten. — Familiæ regum Macedoniæ, Lipſ. 1571. 4. Arſacidarum; Seleucidarum 1571. 8. Lagidarum; regum Jud. &c. — Collectanea hiſtorica. Helmſt. 1584. 85. 4. &c. g)

Johann Leland, geb. zu London; ſtudirte zu Cambridge, Oxford und Paris; trat hernach in den geiſtlichen Stand; wurde Rector zu Poppeling an den Grenzen von Calais; ferner Bibliothekar bey K. Heinrich VIII. auf deſſen Befehl er 6. Jahre in den Provinzen von Engelland herumreiſ'te, und alle Bibliotheken der Abteien und Collegien durchſuchte, um alle antiquariſche Merkwürdigkeiten aufzuzeichnen; endlich Canonicus des Königs-Collegii zu Oxford, erhielt auch eine Präbende der Kirche zu Sarum. Er beſchloß ſein Leben den 18. Apr. 1552. zu London, wo er ſich mit Verfertigung ſeiner Werke beſchäftigte, aber durch allzuvieles Studiren in Wahnwitz verfiel. — — Schriften, auſſer mehrern, die noch in Manuſcript liegen: Itinerarium, Lond. IX. 8. c. fig. rar. —

f) Vita per PHILIB. DE LA MARRE. Halæ. 1700. 12. — BAYLE h. v. — GERDES Floril. p. 222-226. — Niceron. 4 Th. p. 86-98.

g) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 233-235. — TEISSIER Eloges. T. II. p. 227 ſq. — Vita propria in ROLLII Memoriis philoſ. Dec. II. p. 59-72. 441. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 386-398. 419 ſqq. — MEUSELII Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 23 ſq.

Collectanea de rebus Britannicis. Oxon. 1715. VI. 8. rar. (6 Thlr.) — Comment. de ſcriptoribus Britannicis. ib. 1709. II. (1 Thl. 16 gr.) — Elenchus antiquorum nominum. — Principum ac illuſtrium aliquot atque eruditorum in Anglia virorum encomia, trophæa, genethliaca & epithalamia &c. h)

**Wilibald Pirkheimer**, geb. 1470. (aus einem alten patriziſchen Geſchlecht von Nürnberg) zu Eichſtädt in Franken, wo ſein Vater, **Johann**, biſchöfl. Rath war. Nachdem er 2. Jahre als Soldat unter des Biſchofs Völkern zugebracht hatte, ſo begab er ſich nach Padua und Piſa, die Rechtsgelahrtheit, nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften, und beſonders die griechiſ. Sprache zu ſtudiren. Auch legte er ſich hernach auf die Mathematik, Theologie und Medicin, doch nur als Dilettant, um die nöthigſten Begriffe zu ſammeln. Sein Vater, der indes als Rath des Herzogs von Baiern und Erzherzogs von Oeſterreich ſich bald zu Inſpruck, bald zu München aufhielt; und endlich zu Nürnberg, in ſeiner Vaterſtadt, in Ruhe lebte und ſeines noch lebenden alten Vaters pflegte, rief ihn 1498. nach 7. Jahren zurück. Er faßte nun den Entſchluß, bey ſeiner Familie zu bleiben. Er verheyrathete ſich 1498. und wurde bald darauf zum Rathsherrn gewählt. In dem Krieg zwiſchen dem Kaiſer und den Schweizern führte er die Völker an, welche die Stadt Nürnberg 1499. und 1500. dem Kaiſer zu Hülfe ſchickten. Bey dieſer Gelegenheit zeigte er ſo viele Klugheit und Tapferkeit, daß ihn K. **Maximilian** I. zu ſeinem Rath ernannte, und die Stadt ihn aus Erkenntlichkeit mit Geſchenken beehrte. Nun wurde er aus Neid verleumdet. Dieß veranlaßte ihn, ſeine Rathsherrnſtelle niederzulegen, und ſich ganz den Wiſſenſchaften in Muſe zu widmen, zumal da er indeß durch den Tod ſeines Vaters, Herr von einem groſſen Vermögen worden war. Er erhielt mit Mühe ſeine Dimiſſion, und wurde nach dem Tod ſeiner Frau 1504, mit welcher er 5. Töchter und 1. Sohn gezeugt hatte, wider ſeinen Willen von neuem zum Rathsherrn gewählt, und zu wichtigen Unterhandlungen beſonders auf den Reichstagen gebraucht. Noch einmal legte er ſeine Stelle nieder, weil er vom Pedogra ge-

---

h) Fabricii Bibl. lat. med. T. IV. p. 255-260. — Pope - Blount. p. 626 ſq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Buderi Bibl. hiſt.

plagt wurde. Es wurde ihm ſehr ſchwer, und nur unter der Bedingung verwilligt, daß er noch ferner den feierlichen Berathſchlagungen beywohnen, und ein beſtimmtes Jahrgeld annehmen möchte. Das leztere ſchlug er aus; doch nahm er die Geſchenke an, die ihm bey gewiſſen Gelegenheiten gemacht wurden. Er ſtarb den 22. Dec. 1530. — — Schriften: Opera politica, hiſtorica, philologica & epiſtolica, c. Alberti Dureri fig. Francof. 1610. fol. Darin unter andern ſtehen: Comment. de ratione ſcribendæ hiſtoriæ; Hiſt. belli Suitenſis ſ. Helvetici Lib. II. De origin. antiquit. & everſione atque inſtauratione urbis Treverenſis; Germaniæ ex variis ſcriptoribus explicatio; De Germaniæ rebus publicis; Epiſtolæ familiares; Laus Podagræ &c. — Priſcorum numorum æſtimatio. Tubingæ 1533. Norimb. 1542. 4. — Edirte FULGENTII opera. ib. 1519. 8. erſte Ausgabe. — CL. PTOLEMÆI Geographia, lat. c. n. Argent. 1525. fol. — Ueberſezte einiges aus dem *Lucian*, Plutarch, Xenophon, Plato ꝛc. i)

*Heinrich* Pantaleon, geb. den 13. Jun. 1522. zu Baſel; daſelbſt, nachdem er zu Heidelberg und Ingolſtadt ſtudirt hatte, Diaconus, und 1552. Lic. theol. Weil er aber wegen ſeiner zu geſchwinden Ausſprache zum Predigtamt nicht wol taugte, ſo legte er ſich auf die Medicin; wurde A. æt. 31. Doctor zu Valence; 1556. Prof. Dialectices, 1557. Phyſices, 1558. Decan der mediciniſchen Facultät, und ſtarb den 3. März 1595. æt. 73. zu Baſel, nachdem er 40. Jahre daſelbſt gelehrt hatte. K. *Maximilian* II. dem er den 3ten Theil ſeiner Proſopographie zugeeignet, erklärte ihn zum Comes Palatinus und gekrönten Dichter. Er war ein unermüdeter, munterer, liebreicher, ehrlicher Mann. — — Schriften: Proſopographia virorum illuſtrium Germaniæ. Baſil. 1565. 66. III. fol. mit Bildniſſen; rar. Deutſch, unter dem Titel: Heldenbuch ꝛc. ib. 1568. und 1578. III. fol. rar; noch beſſer, als das lateiniſche. — Diarium hiſtoricum. ib. 1572. fol. rar. Die merkwürdigſten Weltbegebenheiten ſind darin ſynchroniſtiſch geordnet. — Chronographia eccleſiæ. ib. 1550. 1561. fol. — Hiſt. martyrum Galliæ,

---

i) PANTALEON. P. III. p. 60. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 19-27. — BAILLET. T. II. p. 388. — GERDES Hiſt. ref. T. I. p. 167-172. — *Niceron.* 14 Th. p. 294-307. — Deutſcher Merkur 1776. 2 Quart. p. 300-304.

Germaniæ & Italiæ ib. 1563. fol. Eigentlich der 2te Theil zu Jo. Foxi hiſt. martyrum. — Hiſt. Johannitarum, Rhodiorum ſ. Melitenſium equitum. ib. 1580. 81. II. fol. — Omnium regum Galliæ vitæ verſibus elegiacis. ib. 1574. 8. — Beſchreibung der Stadt und Grafſchaft Baden im Ergow, 1578. 4. — Ueberſetzte ins Deutſche: Sleidans Geſchichte, mit 3. Büchern Fortſetzung, 1556. 1562. fol. Jovii Geſchichte. Baſ. 1559. fol. Nauclers Geſchichte ꝛc. k)

**Michael Beuther**, geb. den 18. Oct. 1522. zu Carlſtadt in Franken. Er ſtudirte zu Marburg und Wittenberg; wurde Prof. poëſ. & Matheſ. zu Greifswald 1546; Rath bey dem Biſchof zu Würzburg 1548. Beſuchte hernach die berühmteſten Univerſitäten in Frankreich; wurde 1552. auf den Congreß nach Paſſau geſchickt; gieng nach Italien, nahm zu Ferrara die Würde eines Doct. juris an; legte ſich auf Melanchthons Anrathen zu Padua auf die Medicin; wurde 1559. bey dem Kurfürſten in der Pfalz Kirchenrath und Bibliothekar; endlich 1565. Prof. hiſt. zu Straßburg. Er ſtarb den 27. Oct. 1587. — — Schriften: Animadverſiones hiſtoricæ & chronographicæ. Argent. 1593. 8. — Faſti antiquitatis romanæ &c. Spiræ. 1600. 4. — Faſti Hebræorum & Athenienſium. — Hiſt. omnium Imperatorum, Regum & Pontificum rom. — Bildniſſe berühmter Kriegshelden ꝛc. — Animadverſiones in Taciti Germaniam. Argent. 1594. 8. Comment. in Livium, Salluſtium, Vell. Paterculum &c. — Ueberſetzte Sleidans Geſchichte mit der Fortſetzung ꝛc., unter der Aufſchrift: Erneuerter Sleidanus ꝛc. Frankf. 1612. fol. Sie wurde hernach von Matth. Delius wieder aus dem Deutſchen ins Lateiniſche überſetzt: Comment. de rebus in Europa & aliis quibusdam orbis terrarum illuſtrioribus regnis Carolo V. Imp. geſtis Lib. VIII. Argent. 1568. fol. l)

**Ulyſſes Aldrovandi**, geb. circa A. 1525. zu Bologna, aus einer gräflichen Familie. Er ſtudirte anfangs 7. Jahre lang die Rechte, hernach die Medicin und beſonders die Naturgeſchichte; wurde zu Bologna Prof. med. extraord. u. Log. & philoſ. ord., auch

---

k) Pantaleon. P. III. p. 560-565. — Freytag Annal. litt. p. 653 ſq. — Athenæ Rauricæ. p. 258-261.

l) Adami Vitæ philoſ. p. 152-157. — Pantaleon. P. III. p. 546. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 248 ſq.

Aufſeher über den botaniſchen Garten; machte viele Reiſen die Naturgeſchichte zu forſchen; unterhielt viele Künſtler und Zeichner in ſeinem Sold, wovon er einen über 30. Jahre bey ſich hatte und jährlich mit 200 Ducaten beſoldete. Er legte ein koſtbares Naturalien-Cabinet an, das er dem Senat zu Bologna vermachte. Ohngeachtet die Päbſte Gregor XIII. und Sixtus V. der Großherzog von Toſcana, der Herzog von Urbino, der Senat von Bologna u. a. zu Beſtreitung ſeiner Koſten vieles beygetragen, ſo ſoll er doch für ſich ſelbſt über 100000 Scudi aufgewandt haben. Er ſtarb den 4. Mai 1605. æt. 79. zu Bologna. — — Schriften: Ornithologiæ ſ. de avibus hiſt. Lib. XII. Bonon. 1599-1603. III. fol. ib. 1646. III. fol auch 1652. u. 1681. u. Francof. 1610-30. III. fol. das vorzüglichſte Werk. — De animalibus Inſectis Lib. VII. c. f. Bonon. 1602. 1620. u. 1638. fol. Francof. 1623. fol. — De mollibus Teſtaceis & Zoophytis Lib. IV. Bonon. 1606. 37. 42. 54. fol. Francof. 1623. fol. Alle von Aldrovandi. Nach ſeinem Tod kamen von andern Verfaſſern dazu: De Piſcibus Lib. V. & de Cetis Lib. I. a Jo. Corn. Vtervfrio. Bonon. 1613. 38. 61. fol. Francof. 1623. 29. fol. — De Quadrupedibus ſolidipedibus, ab eod. Bonon. 1616. 39. 48. fol. Francof. 1623. fol. — De Quadrupedibus biſulcis, ab eod. & Tho. Dempstero. Bonon. 1613. 21. 42. 53. fol. Francof. 1647. fol. — De Quadrupedibus digitatis viviparis Lib. III. oviparis Lib. II. a Barth. Ambrosino. Bonon. 1637. 45. 65. fol. — Serpentum & draconum hiſt. Lib. II. ab eod. ib. 1640. fol. — Monſtrorum hiſt. ab eod. ib. 1642. 46. fol. — Muſeum metallicum Lib. IV. ab eod. ib. 1648. fol. das ſeltenſte unter allen dieſen Werken. Auszug daraus von David Keller. Lipſ. 1701. 12. — Dendrologiæ Lib. II. ab Ovid. Montalbano, ib. 1648. 65. 68. fol. — Roma Antica &c. Romæ. 1741. 8. — Lettere. Venet. 1636. 12. — Opera. Bonon. 1599-1667. XIII. fol. alle rar. m)

**Chriſtian Urſtiſius**, eigentlich **Wurſteiſen**, geb. 1544. zu Baſel; daſelbſt 1565. Prof. Matheſ. u. 1585. Prof. theol., endlich

m) Imperialis Muſeum. — Bayle. h. v. — Moreri h. v. — Niceron Memoires. — Pope-Blount. p. 837 ſq. — Morhof l. c. T. II. p. 156. 403. 426. 441. — Freytag Annal. litt. p. 18. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 160-163. — Halleri Bibl. Botan. p. 402 ſq. — Joechers Lex. von Adelung verbeſſert. h. v. — Giov. Fantuzzi Memorie della vita di ill. Aldrovandi. Bonon. 1774. 8.

1586. Stadtſchreiber. Er ſtarb den 30. März 1588. und liegt im Münſter begraben. — — Schriften: Chronik. Baſel. 1580. fol. vermehrt und bis 1600. fortgeſetzt, ib. 1765. fol. und bis 1650. ib. 1778. fol. — Epitome hiſtoriæ Baſileenſis. ib. 1577. 8. wieder aufgelegt, 1752. Deutſch und vermehrt von Jac. Chriſt. Beck, 1757. 8. — Germaniæ hiſtorici illuſtres ab Henr. IV. usque ad A. 1400. Francof. 1585. u. 1670. II. fol. — Mehrere liegen noch in Manuſcript. n)

Gerard van Roo gebürtig von Oudewater, war zu Inſpruk Bibliothekar bey dem Erzherzog Ferdinand, dem Bruder K. Maximilians II. Er ſtarb circa 1590. — — Schriften: Annales rerum ab Auſtriacis Principibus geſtarum a Rud. I. — Car. V. Oenip. 1592. fol. rar, weil nur 100 Exemplare gedruckt wurden; daher wieder aufgelegt, Halæ 1709. 4. Deutſch, Augſp. 1621. fol. — Convivium cantorum &c. o)

Horatius Turſellin, geb. zu Rom 1545. aus einer angeſehenen Familie; trat 1562. in den Jeſuiterorden; wurde Rector des Seminarii zu Rom, Florenz und Loretto; lehrte 20. Jahre zu Rom, und ſtarb den 6. Apr. 1609. æt. 64. — — Schriften: Hiſtoria a cond. mundo Lib. X. usque ad A. 1598. Duaci. 1623. 12. usque ad A. 1642. Trarumi. 1718. 8. Etonæ. 1775. 8. Venet. 1665. 4. in ital. Sprache; franzöſ. von Coulon, 1647. 4. Par. 1757. IV. 12. — Hiſt. Lauretana. — Vita Franc. Xaverii. — De uſu particularum latini ſermonis. Romæ. 1598. 12. ſehr vermehrt, opt. ed. Jo. Conr. Schwarz. Lipſ. 1719. 8. Ohne Plan, ohne Ordnung; ganz umgeſchaffen, vermehrt und verbeſſert von Chr. Gottfr. Schütz, unter der Aufſchrift: Doctrina particular. lat. L. Deſſaviæ. 1784. II. 8m. — Poëmata & tragœdiæ ſacræ &c. p)

Simon Schardius, geb. circa A. 1535. in Sachſen; wurde Rath bey Wolfgang, Herzog in Zweibrücken; endlich 1557. Aſſeſſor bey dem Kammergericht zu Speyer; ſtarb hier den 26. Mai 1573. — — Schriften: Lexicon juridicum &c. — Epitome rerum geſtarum

n) Athenæ Rauricæ. p. 34 ſq. — Vossius de ſcient. mathem. p. 320. 383. — Gerdes Floril. p. 362. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 429-433.

o) Sweertii Athenæ Belg. p. 285. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 40 ſq.

p) Baillet. T. II. p. 414. — Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. p. 190. — Ribadeneira Catal. ill. ſcriptor. S. J. p. 95 ſq.

ab A. 1558-1572. ſteht auch in ſeinen Script. rer. germ. T. III. IV. — Sylloge hiſtorico-politico-eccleſiaſtica. Argent. 1618. fol. — Scriptores rerum german. Baſil. 1574. IV. fol. wieder aufgelegt, Gieſſæ 1673. IV. fol. Die erſte Sammlung von dieſer Art unter den Deutſchen. Dergleichen Sammlungen veranſtalteten hernach auch Freher, Goldaſt, Lindenbrog, Meibom, Leibnitz, Kulpis ꝛc. q)

Johann Frieſe, geb. 1505. in Grüningen, im Canton Zürich; ſtudirte mit Conr. Geßner zu Paris; erklärte die Claſſiker eine Zeitlang zu Baſel; wurde Lehrer am Frauenmünſter zu Zürich; reiſ'te 1545. mit einigen jungen Edelleuten nach Italien; übte ſich zu Venedig in der hebr. Sprache, brachte ſolche zu Zürich empor, und ſtarb als Moderator der Schule 1565. Er ſchrieb: Dictionarium lat. linguæ; u. Compend. muſices univerſæ. Man verwechſelt ihn oft mit ſeinem Sohn Joh. Jacob Frieſe, der als Prof. theol. am Gymnaſio zu Zürich 1611. æt. 64. ſtarb, und durch folgende Schriften berühmt wurde: Epitome Bibliothecæ Geſsnerianæ. — Bibliotheca claſſicorum auctorum chronologica &c. Tiguri. 1592. 4. r)

Conrad Lycoſthenes, eigentlich Wolfhart, geb. den 8. Aug. 1518. zu Ruffach im Oberelſaß; wurde 1542. Profeſſor zu Baſel, und ſtarb den 25. März 1561. — — Schriften: Compendium Bibliothecæ Geſsnerianæ. — Notæ in Juſtinum, Valer. Max. & Plinium de viris illuſtr. &c. Er fieng auch das Theatrum vitæ hum. an, welches Theod. Zwinger fortſetzte. s)

Johann Dubrav, aus dem Geſchlecht derer von Skala, von Pilſen in Böhmen gebürtig; ſtudirte in Italien, wo er auch Doctor der Rechte wurde; diente im Krieg ſowol, als in Geſandtſchaften mit vielem Ruhm, und ſtarb den 6. Sept. 1553. als Biſchof zu Olmütz. — — Schriften: Hiſt. Bohemica ab origine gentis usque ad FERDINANDI I. Imp. auſpicia, Lib. XXXIII. ſtehet in MARQ. FREHERI rerum Bohem. ant. ſcript. Hanov. 1602. fol. und iſt gut geſchrieben. — Lib. de piſcinis, von Conring wieder aufgelegt. — Notæ in Mart. Capellam &c. t)

---

q) ADAMI Vitæ Ictor. p. 90. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 416-421.
r) Reimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 762 ſqq.
s) ADAMI Vitæ theol. p. 173 ſq.
t) TEISSIER Eloges. — BUDERI Bibl. hiſt. p. 863.

**Johann Noſtradamus**, Procurator am Parlament von Provence, ſchrieb: Les vies des anciens poëtes provençaux dits Troubatours. Lyon. 1675. 8. Deſſen älterer Bruder

**Michael Noſtradamus**, ein berühmter Arzt und Aſtrolog, geb. den 14. Dec. 1503. zu St. Remy, ohnweit Arles; ſtudirte zu Montpellier, Toulouſe und Bourdeaux; wohnte zu Agen, hernach zu Marſeille, endlich zu Salon, wo er den 2. Jul. 1566. ſtarb. Er machte ſich vornehmlich berühmt durch ſeine Centurias propheticas, wovon überhaupt 12. Centurien zum Vorſchein kamen: Les vrayes Centuries & propheties, ou ſe void repreſenté tout ce qui ſ'eſt paſſé, tant en France, Eſpagne, Italie, Allemagne, Angleterre &c. avec la vie de l'auteur. Amſt. 1668. 12. vorher zu Avignon, 1556. und zu Lyon, 1558. 12. Sie enthalten viele aſtrologiſche Wahrſagungen, die bisweilen eintrafen. Das Diſtichon des Steph. Jedellus iſt bekannt: *Noſtra damus*, cum falſa damus; nam fallere noſtrum eſt. Et cum falſa damus, nil niſi *noſtra damus*. Doch zeigten ihm die K. K. Heinrich II. und Carl IX. Merkmale ihrer Achtung. Der letztere ernennte ihn zu ſeinem Leibarzt. — — Deſſen Sohn

**Cäſar Noſtradamus**, auch ein Aſtrolog — denn dieſe Kunſt war in der Familie erblich — ſtarb 1629. Er gab nicht nur einige Werke ſeines Vaters heraus, ſondern ſchrieb auch ſelbſt: Hiſt. & Chronique de Provence &c. Lyon 1614. fol. Sie geht bis auf den Frieden von Vervins 1601. Die Fortſetzung bis 1618. hinterließ er in Manuſcript. Alles iſt darin ohne Ordnung und ohne Wahl in einem affectirten poetiſchen Stil vorgetragen. u)

**Johann Magnus**, in Schwediſcher Sprache Stor, geb. den 19. März 1488. zu Linköping, wo er in ſeinem 18ten Jahr Canonicus wurde. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten in Deutſchland und Italien, beſonders zu Löwen ſtudirt hatte, ſo ſchickte ihn P. Hadrian VI. ſein vormaliger Lehrer in Löwen, als Nuntius nach Schweden. Hier widerſetzte er ſich, ſo gut er konnte, der Reformation, und zog ſich dadurch die Ungnade des Königs zu. Er gieng alſo nach Polen; ließ ſich zu Rom zum Erzbiſchof zu Upſal weihen, und ſtarb den 22. März 1544. in dem Hoſpital zu Rom in gröſter Armuth. — — Schriften: Gothorum Sueonumque hiſtoria, de eorum regibus, qui unquam ab initio natio-

---

u) Le Long Bibl. hiſt. de la France — Morhofii Polyhiſt.

nis extitere &c. opera Olai Magni fr. Romæ. 1554. mit Holzſchnitten; Baſil. 1558. 1617. 8. Schwediſch durch Erich. Schroeder, Stockh. 1621. fol. In der ältern Geſchichte iſt das Werk nicht ſehr zuverläßig. Und wie wenig die Dänen damit zufrieden ſind, kann man aus des Petri Parvi (ſ. Lille), Roſæfontani, Refutatione calumniarum Jo. Magni, quibus in hiſt. ſua Danicam gentem inceſſit. Hafniæ 1560. 4. ſehen. Dieſem antwortete Janus Minor, ſ. Joh. Messenius in Retorſione impoſturarum, quibus inclytam Suecorum Gothorumque nationem P. Parvus ſola calumniandi libidine ductus impudenter admodum inſectatur. Holm. 1612. 8. — Hiſt. Metropolitanæ eccleſiæ Upſalienſis, curante fr. Olao. Romæ 1560. fol. ſehr rar. — Epiſtolæ &c. x) Deſſen Bruder

Olaus Magnus war anfangs Probſt zu Strängnes, begleitete hernach ſeinen Bruder, wurde nach deſſen Tod Titular-Erzbiſchof von Upſal; und nachdem er 1546. der Kirchenverſammlung zu Trident beygewohnt hatte, Canonicus zu Lüttich bey St. Lambert, und ſtarb zu Rom im Spital. Er ſchrieb: Hiſt. gentium ſeptentrionalium &c. Romæ 1555. fol. ſehr rar; Baſil. 1567. fol. Deutſch, Baſ. 1567. fol. Engl. Lond. 1658. 8. Holländiſch, Amſt. 1665. 8. Enthält bey vielen guten Nachrichten viele abgeſchmackte Fabeln. Abgekürzt, Antw. 1558. 8. Amſt. 1586. 16. Lugd. B. 1652. 12. y)

Thomas Smith, geb. den 28. März 1512. zu Saffron-Walden in Eſſex. Er ſtudirte als k. Stipendiat zu Cambridge, wo er hernach Lector der griechiſ. Sprache und Orator academicus; ferner nach zurückgelegten Reiſen durch Frankreich und Italien, Prof. juris und Kanzler wurde. Der Herzog von Sommerſet machte ihn zum Ritter und Secretär. Bey deſſen Fall mußte er ihn als Gefangener in den Tower begleiten, doch erhielt er bald wieder ſeine Freyheit, und gieng mit dem Grafen von Nordhamton als Geſandtſchafts-Secretär nach Frankreich. Unter der K. Maria verlor er alle Bedienungen, und behielt nur 100 Pf. Jahrgeld; aber die K. Eliſabeth erhob ihn nicht nur zur Würde eines k. Secretärs und Kanzlers vom Orden des blauen Hoſenbandes, ſondern ſie

x) Schefferi Suecia litt. — Niceron Mem. T. 35. — Buderi Bibl. hiſt. T. IV. p. 1606 ſqq. 1626.

y) Auct. cit.

gebrauchte ihn auch zu wichtigen Geſandtſchaften. Er ſtarb den 12. Aug. 1577. ohne Kinder. — — Schriften: De republ. Anglorum. — De recta linguæ anglicæ pronunciatione. — De recta L. gr. pronunciatione. z)

Ein anderer **Thomas Smith**, auch ein Engelländer, der circa 1664-1710. berühmt war, ſchrieb: De Druidum moribus & inſtitutis. Lond. 1664. 12. — De hodierno eccleſiæ gr. ſtatu, Oxon. 1672. Lond. 1676. Trai. 1694. auct. ib. 1698. 8. u. de moribus ac inſtitutis Turcarum epiſtolæ. — Cat. libror. MStor. Bibl. Cottonianæ cum vita ROB. COTTONI. Oxon. 1606. fol. — Vitæ quorundam viror. erudit. & illuſtr. Lond. 1707. 4. — Inſcriptiones gr. Palmyrenorum. ib. 1696. 98. 8. engl. Nebſt andern wieder aufgelegt: Opuſcula &c. Roterd. 1716. 8. — ZOSIMI Hiſt. novæ Lib. IV. gr. & lat. c. n. Oxon. 1679. 8. — GUIL. CAMDENI Epiſtolæ c. ejus vita. Lond. 1691. 4. — ROB. HUNTINGTONI Epiſtolæ c. ejus vita. ib. 1704. 8. — Collectanea de Cyrillo Lucario, Patriarcha CPtano. ib. 1707. 8. a)

**Anton du Verdier**, Herr von Vauprivas, nach ſeinem eigentlichen Namen Verd, geb. den 11. Nov. 1544. zu Montbriſon in Forez; war k. Kammerjunker, Kriegs- und Steuerrath im Lande Forez, auch General-Controlleur der Finanzen in Lyon; ſtarb den 25. Sept. 1600. und hinterließ eine zahlreiche und trefliche Bibliothek. — — Schriften: La biographie & proſopographie des Rois de France jusqu'a HENRI III. Par. 1583. 86. 8. — Bibliotheque, contenant le catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en françois. Lion 1585. fol. vermehrt und verbeſſert nebſt des DU MAINE Bibl. francoiſe, Par. 1772. 73. VI. fol. — Proſopographie ou deſcription des perſonnes inſignes &c. Lion. 1573. 4. mit Kupf. u. ſehr vermehrt, ib. 1604. III. fol. mit Kupf. — Compend. rerum Turcicarum, franzöſ. Par. 1662. 12. — Gedichte, Sonetten, Tragödien ꝛc. b)

**Franz la Croix du Maine**, Herr von Croix, ein Edelmann aus der Provinz Maine, war circa 1581. als ein Litterator be-

---

z) TEISSIER Eloges. — WOOD Athenæ Oxon. — CHAUFEPIÉ h. v. — MEUSELII Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 70.

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 232. — FREYTAG Anal. litt. p. 870 ſq. — MEUSEL. l. c. — SAXII Onomaſt. P. V. p. 604 ſq.

b) DU MAINE Bibl. Fr. — NICERON Mem. T. 24. — LE LONG Bibl. hiſt. de la France.

rühmt, und ſchrieb: Bibliotheque des Auteurs, qui ont écrit en françois depuis 500. ans. Par. 1584. fol. und ſehr vermehrt mit der Bibl. des Verdier, ib. 1772. 73. VI. fol. — Er hinterließ 800. Bände in Manuſcript. c)

Hieronymus Henninges, von Lüneburg, wo ſein Vater Superintendent war; wurde daſelbſt Archidiaconus an der Johanniskirche, und ſtarb den 28. Febr. 1597. — — Schriften: Theatrum genealogicum, oſtentans omnes omnium ætatum familias &c. Magdeb. 1598. IV. fol. mit Kupf. (100 Thlr.) ſehr rar, weil die meiſten Exemplarien in der Belagerung Magdeburgs verbrannten. — Genealogiæ familiarum aliquot nobilium in Saxonia &c. Hamb. 1590. fol. beſſer als die erſte Ausgabe, Ulyſſeæ. 1587. fol. beide ſehr rar. d)

Peter Martyr d'Anghiera (Anglerius) geb. 1455. zu Arone am Lago Maggiore im Mailändiſchen. Er kam 1477. nach Rom, wo er ſich 10. Jahre aufhielt; dann ſuchte er ſein Glück am Spaniſchen Hof, und diente eine Zeit lang im Krieg; trat hernach in den geiſtlichen Stand; unterrichtete den jungen Adel am Hof in den ſchönen Wiſſenſchaften, und reiſ'te 1501. in einer Geſandtſchaft nach Aegypten. Nachdem er ſeinen gehabten Auftrag glücklich beſorgt hatte, ſo ernennte ihn der K. Ferdinand nicht nur zum Mitglied in dem Rath von Indien, ſondern auch 1505. zum Prior an der Kirche zu Granada, und verſchafte ihm vom Pabſt den Titel eines apoſtoliſchen Protonotarius. Ueberdieß erhielt er 1515. eine Präbende zu Lorca bey Carthagena; 1523. unter P. Adrian VI, ſeinem Vertrauten, die Stelle eines Erzprieſters zu Ocaſta, wovon er aber nur die Einkünfte bezog. Er ſtarb wahrſcheinlich 1525, nachdem ihn K. Carl V. kurz zuvor zum Abt von der neuentdeckten Inſel Jamaica ernennt hatte. — — Schriften: Opus epiſtolarum &c. Compluti, 1530. fol. ſehr rar; wieder aufgelegt, Amſt. 1670. fol. Anghiera ſtund mit ſeinem Freund Columbus im Briefwechſel, und hatte aus deſſen Papieren ſowol, als aus den Documenten des Hofes alle Unterſtützung, die zuverläſſigſte Nachrichten von der durch Columbus entdeckten neuen Welt zu geben. Das Werk enthält 813. Briefe in 38. Büchern, die alle

c) Auct. cit.
d) Vogtii Cat. libror. rar.

von 1488-1525. geſchrieben, und ſehr intereſſant ſind. — De rebus oceanicis & orbe novo decades III. Compluti, 1516. fol. Par. 1532. fol. Baſil 1533. fol. Colon 1574. 8. Dabey ſind auch Legationis Babylonicæ Lib. III. Das wichtige Werk wurde wieder, und zwar vollſtändig, unter der Aufſchrift gedruckt: De orbe novo &c. decades VIII. Compl. 1530. fol. Par. 1536. 1587. fol. — De inſulis nuper inventis, & moribus incolarum earundem enchiridion. Baſil. 1521. 4. Eigentlich ein Auszug des gröſſern Werkes. e)

**Chriſtian Adrichom**, geb. 1533. zu Delft in Holland; war daſelbſt 1561. Prieſter und Vorſteher des Nonnenkloſters der heil. Barbara, und ſtarb den 20. Jun. 1585. zu Cöln. Er hatte ſich, da die evangeliſche Religion ſich ausbreitete, zuerſt nach Mecheln, dann nach Utrecht, und endlich nach Cöln begeben. — — Schriften: Urbis Hieroſolymæ, quemadmodum ea Chriſti tempore floruit, deſcriptio. Colon. 1584. 8. auct. 1588. 92. 97. 8. rar; italieniſch von **Baldelli**. Florenz, 1593. 8. und ſpaniſch von **Vincenz Gomez**, Valencia. 1603. u. 1620. 8. — Theatrum terræ ſanctæ & biblicarum hiſtoriarum. Colon. 1590. fol. oft gedruckt; zuletzt ib. 1682. fol. mit Landcharten, und einem Chronico utriusque Teſtamenti; auch Vita Jeſu Chriſti. **Weleslawin** überſetzte das Theatrum in die böhmiſche Sprache, 1592. fol. Das Buch war zu ſeiner Zeit brauchbar; der Verfaſſer zeigt zu wenige Kenntniß in der hebräiſ. Sprache. f)

**Hubert Goltz**, geb. den 30. Oct. 1526. zu Venlo in Geldern. Er beſchäftigte ſich nebſt der Mahlerei mit Alterthümern, alten Inſcriptionen und Münzen, und reiſ'te in dieſer Abſicht durch Deutſchland nach Italien, wo er die berühmteſte Sammlungen ſah, und römiſcher Bürger wurde. Er lebte theils zu Antwerpen, theils zu Brügge, und ſtarb am letzten Ort den 14. März 1583. — — Schriften: Græciæ univerſæ numiſmata c. comment. Lud. Nonii. Antw. 1620. fol. — Theſaurus rei antiquariæ. — Faſti magiſtratuum & triumphatorum rom. — De origine & ſtatu populi rom. — Catalogus conſulum. — Sicilia & magna Græcia ex nummis. —

---

e) Antonii Bibl. Hiſp. — Niceron Mem. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. III. P. I. p. 271-274.

f) Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 57 ſq.

Vivæ omnium imperatorum imagines a Jul. Cæsare ad Car. V. — Itinerarium per Italiam, Galliam & Germaniam &c. — Opera &c. Antw. 1708. V. fol. g)

Georg Rüxner, ſonſt Jeruſalem genannt, war Reichsherold. — — Er ſchrieb: Ein Thurnier-Buch, oder Anfang, Urſprung und Herkommen des Thurniers in deutſcher Nation ꝛc. 1530. fol. Die erſte Ausgabe, ſehr rar; auch 1532. fol. und Frankf. 1566. 1576. fol. — Hennebergiſche Genealogie ꝛc. h)

Philipp Simonis, Secretär des Domcapitels zu Speier, ſchrieb: Beſchreibung aller Biſchöffe zu Speier, 1608. u. 1773. fol.

Ubert Folieta oder Foglieta, geb. 1518. zu Genua, aus einem adelichen Geſchlecht. Wegen ſeiner Freymüthigkeit wurde er aus ſeiner Vaterſtadt exilirt. Er hielt ſich hernach zu Rom am Hof des Kardinals von Eſte auf, und ſtarb den 5. Sept. 1581. æt. 63. — — Schriften: Hiſt. Genuenſium Lib. XII. — De ſacro fœdere in Selimum Lib. IV. — De linguæ lat. uſu & præſtantia. Lib. III. mit des Verfaſſers Leben und einer Abhandlung de linguæ lat. cultura & neceſſitate &c. von Mosheim herausgegeben. Hamb. 1723. 8. — De ratione ſcribendæ hiſtoriæ. — Hiſt. rerum ſuo tempore in Europa geſtarum. — De philoſophiæ ac juris civ. inter ſe comparatione Lib. III. — Opera ſubciſiva, und Opuſcula varia &c. Alles in einem guten Stil.

## Philoſophen des ſechszehnten Jahrhunderts.

Anton Galateo oder nach ſeinem Geſchlechtsnamen Ferrari, auch de Ferrariis, geb. 1444. zu Galatina in dem Gebiet von Otranto. Zu Nardo lernte er unter der Vormundſchaft ſeines Großvaters die Philoſophie und Beredſamkeit; legte ſich hernach, nebſt der lat. und griechiſchen Sprache, auf die Medicin; practicirte, nachdem er eine Reiſe durch Italien gemacht hatte, zu Neapel als Arzt, und wurde königlicher Leibarzt. Daneben beſchäftigte

g) Pope-Blount. Cenſ. cel. auct. — Sweertii Athenæ Belg. — Andreæ Bibl. Belg. — Hanke de ſcript. rer. rom.

h) Vermiſchte Hamb. Bibl. 3 Th. p. 377. — Vogtii Catal. libror. rar. p. 678 ſq.

er ſich mit der Dichtkunſt, Geſchichte und Eloquenz. Hernach kehrte er wegen Kränklichkeit nach Galatina zurück; hielt ſich gröſtentheils, um die geſunde Luft zu genieſen, zu Gallipolis auf, und ſtarb den 12 Nov. 1517. æt. 73. zu Lecce. — — Schriften: De ſitu Japygiæ. Baſil. 1558. 8. Neap. 1624. 4. auch in Grævii Theſ. T. IX. In der Neap. Ausgabe ſind noch einige kleinere Abhandlungen beygedruckt, z. B. Deſcriptio urbis Gallipolis; de ſitu elementorum, terrarum; de mari & fluviorum origine &c. — De bello Hydruntino, Italieniſch, Neap. 1612. 4. — De laudibus Venetiarum &c. i)

**Georg Agricola** eigentlich Bauer, geb. den 24 März 1494. zu Glaucha in Meiſſen; ſtudirte in Italien die Medicin; practicirte hernach im Joachimsthal, zuletzt zu Chemniz, wo er von Kurfürſt Moriz nebſt freyer Wohnung ein Jahrgeld erhielt. Er ſtarb den 21 Nov. 1555. als ein Katholik. Ein treflicher Naturkündiger und Metallurg, der den Neuern den Weg bahnte. — — Schriften: De peſte; De ortu & cauſis ſubterraneorum; De natura foſſilium; De animantibus ſubterraneis; De re metallica Lib. XII. Baſil. 1561. fol. rar. De ponderibus ac menſuris. Lib. V. Baſil. 1550. fol. rar. Pariſ. 1533. 8. rar. Venet. 1635. 8. rar. De fontibus medicatis &c. — Opera. Baſil. 1546. rar. und 1558. II. fol. k)

**Victorinus Strigel** geb. den 26 Dec. 1524. zu Kaufbeuern; ſtudirte zu Freyburg und Wittenberg; lehrte hier und zu Erfurt; wurde 1548. Prof. theol. zu Jena; wohnte 1556. dem Convent zu Eiſenach wegen Majors Streitigkeit bey; zerfiel 1557. mit Flacius wegen der Lehre vom freyen Willen und von der Erbſünde; mußte deßwegen zu Leuchtenberg gefangen ſitzen; gieng von Jena nach Leipzig, nach Amberg, endlich nach Heidelberg, wo er den 26 Jun. 1569. æt. 45. am Schlag ſtarb. Ein ſcholaſtiſcher Zänker. — — Schriften: Hypomnemata in N. Teſt. libros. Lipſ. 1565. 8.

---

i) Jovii Elog. p. 261. — Fabricii Bibl. lat. med. T. I. p. 329 ſq. c. ſuppl. Mansii, p. 124 ſq. T. III. p. 8-10. — Vossius de hiſt. lat. p. 557 ſq. — Niceron. 9 Th. p. 250-255. — Heumanns Act. philoſ. T. III. p. 766 ſqq.

k) Adami V. Med. p. 34 ſqq. — Pantaleon. P. III. p. 169. — Pope-Blount. p. 585-587. — Morhof. l. c. T. II. p. 403. — Ad. Dav. Richteri vita Ge. Agricolæ. Annæbergæ. 1755. 4. — Clement Bibl. crit. T. I. p. 75-77.

(16 gr.) — Hypomn. in Ethicam Melanchthonis. ib. 8. — Comment. oder Hypomnemata in S. Script. libros, einzeln in 8. — Poëmata und einige Streitſchriften; alles wol entbehrlich. 1)

Thomas **Morus** oder **More** geb 1480. zu London, wo ſein Vater, Sir Johann **More**, ein berühmter Rechtsgelehrter und einer von den 4 Richtern der k. Bank war. Der Erzbiſchof von Canterbury, Johann **Morton**, beſorgte ſeine Erziehung, und ſchickte ihn nach Oxford, wo er nebſt der Philoſophie die griech. Sprache lernte. Zu London ſtudirte er hernach die Rechtsgelahrtheit, und übte ſie vor Gericht. Plötzlich empfand er einen Widerwillen gegen dieſe Beſchäftigung, und widmete ſich 4 Jahre lang der Andacht in einem Cartheuſer-Kloſter. Dann begab er ſich 1500. zu ſeinem Freund Colt nach Neuhall in Eſſex, heyrathete deſſen älteſte Tochter, lies ſich zu Buklersbury nieder und practicirte als Juriſt. In ſeinem 22ten Jahr erhielt er das Bürgerrecht und eine Stelle im Unterhaus zu London. Weil er aber durch eine nachdrückliche Rede verurſachte, daß die Forderung K. **Heinrichs** VII. verworfen wurde, ſo kam er in Ungnade und mußte bis nach deſſen Tod als Privatmann leben. In dieſer Zwiſchenzeit widmete er ſich ganz dem Studiren, bis man ihn zum Sherif, d. i. zum Gehülfen des Lordmajors von London wählte. Der Cardinal **Wolſey** verſuchte alles, ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit in des Königs Dienſte zu ziehen. Der K. **Heinrich** VIII. der ihn einer vorzüglichen Gnade, und in der Folge einer ganz beſondern Vertraulichkeit würdigte, ernennte ihn nach und nach zum Requetenmeiſter, zum Ritter vom Hoſenband, zum Mitglied des geh. Raths, 1520. zum Schazmeiſter, und 1528. zum Kanzler des Herzogthums Lancaſter. Einſt da **More** als Sprecher des Unterhauſes den Card. **Wolſey** beleidigte und deſſen Rachbegierde gegen ſich reitzte, ſuchte ihn dieſer als Geſandten nach Spanien zu entfernen. Aber **More** wußte des Cardinals Abſichten zu vereiteln, und behauptete als Günſtling des Königs den erſten Plaz, ſo daß dieſer ihn bisweilen in ſeinem Hauſe zu Chelſea beſuchte, ihm ſeine Geheimniſſe anvertraute, und da **Wolſey** 1529. in Ungnade fiel, ihn durch Ueberreichung des groſſen

---

1) Adami Vitæ theol. p. 199-204. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 243 ſq. P. VI. p. 157. — Arnolds KKhiſt. — **Walchs** Einleit. in die Streitigkeiten ꝛc. — Bayle h. v.

Siegels zur Würde eines Groſsſiegelbewahrers oder Groſskanzlers von Engelland erhob. Er wurde auch zu den wichtigſten Geſandſchaften und Unterhandlungen, beſonders bey dem Friedensſchluß zu Cambray zwiſchen K. Franz I. und Kaiſ. Carl V. 1529. gebraucht. In ſeinem wichtigen Amt zeigte er ohne Stolz, mit der gröſten Leutſeligkeit — ganz das Gegentheil von Wolſey — die ſtrengſte und uneigennützigſte Gerechtigkeitsliebe. Niemand blieb ungehört, oder wurde lang vergeblich herumgezogen. Seine Rechtsſprüche waren ſo billig, als wolüberlegt. Seinem Vater bewies er immer die zärtlichſte Hochachtung. Aber bald änderte ſich die Scene. Nur 2½ Jahre behielt er das Siegel; er gab es den 16 May 1532. in die Hände des Königs zurück, und begab ſich auf ſein Landhaus Chelſea nahe bey London. Auſſer den ihm vom König geſchenkten Landgütern beliefen ſich ſeine Einkünfte kaum auf 50 Pfund. So wenig benutzte der groſſe Mann die Gelegenheit ſich zu bereichern. Der König dankte ihm mit groſſen Lobeserhebungen ſehr gnädig bey der Abgäbe des Siegels, und verſicherte ihn ſeiner fortdauernden Gnade. Damals wollte ſich der König von ſeiner Gemalin Catharina von Arragonien trennen, und ſich mit Anna von Bouleyn oder Bolen vermählen. Um nicht ins Gedräng zu kommen, legte More ſeine Würde nieder, und lebte 2 Jahre in ungeſtörter Ruhe. Der Pabſt ſollte die Eheſcheidung des Königs beſtättigen; aber er verzögerte ſeine Genehmigung aus Furcht vor dem zu mächtigen Kaiſer. Heinrich VIII. warf ſich zum Oberhaupt der engelländiſchen Kirche auf. Das Parlament erklärte ihn 1534. feyerlich dafür, beſtättigte nicht nur die Eheſcheidung und genehmigte die Vermählung mit Bouleyn, ſondern erklärte auch den für einen Hochverräther, welcher die dieſsfalls entworfene Acte nicht annehmen würde. Die Acte wurde durch die Parlamentsglieder beſchworen. Man legte ſie in gleicher Abſicht dem More vor; und da er ſich weigerte, ſie zu beſchwören, weil die Ehe mit der Anna von Bouleyn für rechtmäſſig erklärt wurde, ſo brachte man ihn in die Abtei Weſtmünſter, und nach 4 Tagen in den Tower. Nun hatten ſeine Feinde und Neider gewonnenes Spiel. Der König ſelbſt hatte ſeine Gnade anfangs in Kaltſinn, und endlich in Rachbegierde verwandelt, weil More durchaus nicht in die Eheſcheidung willigen wollte. Noch im Gefängniß ſuchte er den Beyfall dieſes weiſen Britten zuerhalten. Aber vergebens. Man

ſprach ihm alſo, nachdem er 1 Jahr gefangen geſeſſen war, das Todesurtheil. Nach dieſem ſollte er als ein Hochverräther nach dem Gerichtsplatz Tyburn geſchleift, hier aufgeknüpft, ihm halbtod der Leib aufgeriſſen, die Eingeweide verbrannt, 4 Theile des Leibes auf die 4 Stadt-Thore, und der Kopf auf die Brüke ausgeſetzt werden. Der König milderte die Strafe dahin, daß er nur enthauptet werden ſollte. Dieß wurde an ihm den 6 Julj 1535. vollzogen. More gieng unerſchrocken in den Tod; aber ſogar in dieſem wichtigen Zeitpunct verlies ihn ſeine Laune nicht. Da er ſchon den Kopf auf den Blok gelegt hatte, richtete er ſich noch einmal auf, und ſagte zum Scharfrichter, er möchte noch in Geduld ſtehen, bis er ſeinen Bart in Ordnung gebracht hätte; denn es wäre ungerecht, ihn abzuhauen, da er keines Hochverraths ſchuldig ſeye. So wurde der gewiſſenhafte, redliche Staatsmann in ſeinem 55ten Jahr ein Opfer der Tyrannei und eines ſklaviſchen Parlaments. Seine älteſte Tochter **Margaretha** lies ſeinen Leichnam zuerſt in einer Kapelle, die zum Tower gehört, hernach in der Kirche zu Chelſea begraben, wo man die von ihm verfertigte Grabſchrift errichtete. Den Kopf lies ſie, nachdem er 14 Tage auf der Brüke von London ausgeſtellt war, in eine bleyerne Schachtel legen, und verwahrte ihn als ein Heiligthum. Er wurde mit ihr zu Canterbury in der St. Dunſtanskirche beygeſetzt. More war ein wahrhaftig frommer eifriger Katholik, der aber in ſeinem Eifer gegen proteſtantiſchgeſinnte bisweilen zu weit gieng; ein weiſer, tugendhafter, gerechter, von Stolz entfernter, ſtandhafter Mann; ein Menſchenfreund. So ſchildert ihn mit Recht ſein Freund **Eraſmus** in einem Brief an **Ulrich von Hutten**. Nie verlies ſeinen groſſen Geiſt die Gegenwart und die muntere Laune. Er wußte ſeine Gedanken fein, zierlich, lebhaft und bisweilen witzig auszudrucken. Nur hätte er ſich nicht in theologiſche Streitigkeiten einlaſſen ſollen; denn eigentlicher Theolog war er nicht. — — Schriften: De optimo reip. ſtatu deque nova inſula Utopia Lib. II. Baſil. 1518. 8. erſte Ausgabe; oft gedruckt, vorzüglich Oxon. 1663. 8. Amſt. 1629. 74. und 1631. 24. Trai. 1632. 12. aber Colon. 1629. 24. iſt caſtrirt. Engliſch Lond. 1557. 1639. und von **Burnet** 1683. 8. Franzöſiſch Paris. 1550. 8. und durch **Sam. Sorbiere** Amſt. 1643. 12. Die Ueberſetzung des Gueudeville, Lugd. B. 1715. 12. c. f. iſt durch pöbelhafte Scherze verunſtaltet. Italie-

niſch, Venet. 1548. 8. Deutſch, Frankf. 1704. 8. (8 gr.) Das Buch ſelbſt iſt launicht und lehrreich; aber zu platoniſch. Die Fehler des engliſchen Staats werden darin lebhaft geſchildert. m) — Hiſt. Richardi III. R. A. zuerſt engliſch Lond. 1651. 8. hernach lateiniſch, aber unvollendet und nicht ſo reiner Stil, wie in den übrigen. Von der Regierung des Königs ſagt er nichts. — Vindicatio Henrici VIII. R. A a calumniis Lutheri. Lond. 1523. 4. Heftig, niedrig, pöbelhaft, des More, der ſich hier, um beſſer ſchimpfen zu können, unter dem Namen Wilh. Roſſeus verſteckt, unwürdig. — Epiſtolæ. Lond. 1642. fol. nebſt den Briefen des Erasmus. — Epigrammata. Baſil. 1514. 4. ſonſt oft gedruckt; wizig. — Quod pro fide mors fugienda non eſt; im Gefängniß verfertigt, ſo wie Expoſitio paſſionis Domini. — Ueberſetzte einiges aus Lucian. — — Opera lat. Lovanii. 1565. fol. Francof. 1689. fol. — Opera omnia & lat. & angl. Lond. 1679. IV. fol. (20 Thlr.) — Opera angl. Lond. 1557. 4. n)

Heinrich Cornelius Agrippa aus dem alten adelichen Geſchlecht derer von Nettesheim, geb. den 14 Sept. 1486. zu Cöln. Er wollte alle Wiſſenſchaften lernen, und hatte bey ſeinem fähigen Genie guten Fortgang. Nach dem Beyſpiel ſeiner Vorfahren nahm er ſehr jung bey K. Maximilian I. Dienſte, anfangs als Secretär, hernach 7 Jahre als Soldat in Italien, aber unterbrochen. Wegen ſeiner Tapferkeit erhielt er die Würde eines Ritters; bald

---

m) Clerc Bibl. anc. & mod. T. VII. p. 212 ſqq.

n) Lebensbeſchreibung 1. durch ſeinen Urenkel Tho. More, engliſch Lond 1627. 4. rar; ib. 1726. 8. Deutſch überſetzt, Leipz. 1741. 8. — 2. Durch ſeinen Schwiegerſohn Wilh. Roper, lateiniſch verfaßt, die Quelle für alle Biographen des More, aus der Bibliothek zu Oxford edirt von Tho. Hearne, Oxon. 1716. 8. rar, weil nur 148 Exemplare gedruckt wurden — 3. Durch Thomas Stapleton, lat. Duaci. 1588. 8. Colon. 1612. 8. weitſchweifig. — 4. Durch Joh. Hoddesdon, Lond. 1662. 8. aus 1. u. 3. genommen. — 5. Durch Ferd. de Herrera, ſpaniſch, Sevilla. 1592. 8. — 6. Durch Dominicus Regi, Italieniſch. Mayland 1675. 12. — — Jovii Elog. p. 209 ſq. — Pope - Blount p. 561-565. — Baillet. T. II. p. 144. 389. T. IV. p. 50. — Fabricii Bibl. lat. med. T. V. p. 269-271. — Gerdes Hiſt. ref. T. I. p. 177-181. — Wood Ath. Oxon. T. I. p. 36. — Chaufepié h. v. — Larrey und Rapin Thoyras Hiſt. d'Angleterre. — Niceron. 23 Th. p. 289-328. — Deutſcher Merkur, 1777. 1 Quart. p. 289-293.

lies er ſich auch die akademiſche Würde eines Doctors der Rechte und der Arzneigelahrtheit ertheilen. Immer unſtät, oft auch wegen ſeinen Händeln flüchtig, war er bald da, bald dort, in Frankreich, Spanien, Italien, Engelland ꝛc. bald Soldat, bald Profeſſor, Zu Dole hielt er mit groſſem Beyfall Vorleſungen über Reuchlins Buch de verbo mirifico, gerieth aber darüber mit den Mönchen in Händel, die den Reuchlin haßten. Zu Cöln, Turin und Pavia lehrte er die Theologie nach ſcholaſtiſcher Form. Zu Mez wurde er 1518. Syndicus, Advocat und Redner der Stadt. Aber 1520. mußte er wegen den Verfolgungen der Mönche in ſein Vaterland fliehen. Im folgenden Jahr gieng er nach Genf, wo er als Bürger aufgenommen wurde; ferner nach Freiburg in der Schweiz; nach Lyon, wo er Leibarzt bey Luiſe von Savoyen, der Mutter K. Franz I. wurde, aber bald wieder ſeinen Abſchied erhielt, weil er auf Verlangen derſelben kein aſtrologiſcher Prophet für Frankreichs Schickſale ſeyn wollte. Er ſchimpfte ſogar auf die Königin, drohte und ſchnaubte Rache. Es half nichts; ſeine Drohungen ſchadeten auch nichts, ſo ſehr er auch Hexenmeiſter ſeyn mochte. Man lies ihn 1528. nach Antwerpen ziehen. Hier erhielt er 1529. zu gleicher Zeit einen Ruf von K. Heinrich VIII. nach Engelland, von K. Carl V. und von der öſterreichiſchen Margareth, Statthalterin in den Niederlanden. Den letztern nahm er an, nebſt der Stelle eines kaiſerlichen Hiſtoriographen. Der Tod ſeiner Fürſtin 1532. veranlaßte ſeinen Abſchied; und die beiden Bücher de vanitate ſcientiarum, und de occulta philoſophia hatten alles gegen ihn aufgebracht. Er hielt ſich wegen ſeinen Glaubigern, die ihn zu Brüſſel hatten ſetzen laſſen, zu Bonn bis 1535. in der Stille auf; wollte nach Lion reiſen; wurde aber wegen den geäuſſerten Anzüglichkeiten gegen die königliche Mutter unter Wegs in Verhaft genommen; begab ſich nach erlangter Befreyung nach Grenoble, und ſtarb daſelbſt 1535. æt. 49. als ein Katholik. Er hatte 3 Weiber; von der letzten lies er ſich ſcheiden; mit den beiden erſtern zeugte er mehrere Kinder. Er verſtund 8 Sprachen; zeigte Verſtand und Gelehrſamkeit; aber durch ſeine Prahlerei, durch ſeinen Spott, durch ſeine Hitze und durch ſein allzufreyes Betragen ſchadete er ſich ſehr. Durch ſeine Liebe zu geheimen Wiſſenſchaften und zu der jüdiſchen Kabbala ſowol, als durch ſeine vorgegebene Erſcheinungen ſetzte er ſich in den Verdacht der Hexerei, der aber

am beſten durch ſeine Armuth widerlegt werden kann. Was man davon erzählt ſind elend erſonnene Mönchsmährgen. Vergeblich ſuchte er den Stein der Weiſen. — — Schriften: De incertitudine & vanitate ſcientiarum. Antw. 1530. 4. ſehr rar; erſte Ausgabe; auch Colon. 1531. 8. 1532. 8. und mehrere ohne Ort und Jahr in 8. rar; die alle uncaſtrirt ſind. In den caſtrirten ſind die Worte weggelaſſen Cap. XXV. Diabolum fuiſſe primum cucullæ auctorem — acceperunt; und Cap. LXIV. nach Tales — conſultores: Jam vero — aureum pendant; Cap. LVII. nach corruptus — Chriſtianos: Hinc — adoramus; Cap. LX. nach auferri iubet: & Hermes — interdicta; Cap. LXII. nach ſed hodie: pauci inter eos boni; Cap. XCVI. nach ignem evaſere: poſſem — hiſtoria; Cap. XCVII. nach atque hi tunc: ſubtiles angelici, ſeraphici & divini; und nach dicatur attendentes: Hinc — commune; nach poſſet idololatria: Tranſeo — revelatur; nach lingua eorum, ſed: de iſtis — quare; Cap. XCIX. ſtatt quod verbum non ad contentioſos theoſophiſtas iſt zu leſen: non ad magiſtros noſtros, non ad cont. theoſoph. non ad indulgentiarum cauponatores; nach recepti ſunt: nam multa — accidit; Cap. C. nach iudicare: nec — loquuntur; nach ſchola philoſophorum: nulla theologorum ſorbona; nach amatores: atque — damnantes; nach tragoedias: ſorbonicas — hypocriſes; nach hominem, ſive vir — ſive proſelytus; nach pertineat: quodve — celare; nach inquinati: & in — traditionum; nach iuſtitiam: ab illis — privantur. Alle Ausgaben, in welchen die angeführte Stellen fehlen, ſind verſtümmelt. **Ludwig Domenichi** hat es ins Italieniſche überſetzt, Venet. 1549. 8. rar; auch Deutſch, Ulm. 4. ſehr rar, und ſehr ſchlecht, Cöln. 1713. 8. Franzöſiſch nach einer unverſtümmelten Ausgabe von **Lud. Turquet**, 1582. 8. 1630. 12. und nach einer äuſſerſt verſtümmelten von **Guedeville**, Leiden. 1726. III. 12. Engliſch von **Joh. Sanfort**, Gent. 1569. 4. Holländiſch, Roterd. 1661. 8. **Agrippa** declamirt mit vieler Beleſenheit gegen die Künſte und Wiſſenſchaften. Er will ihre Schädlichkeit beweiſen, und redet gelegenheitlich ſehr freymüthig gegen die Mönche. Dieß brachte die Doctoren zu Löwen gegen ihn auf. Sie verklagten ihn beym Kaiſer. Er ſollte widerrufen. Statt deſſen verfertigte er eine Apologie, die **Turquet** und **Guedeville** ins Franzöſiſche überſetzte. Die Mönche unterlieſen indeſſen nicht, ihn zu verfolgen, und verſtümmelten das Buch. — De occulta philoſophia

Lib. III. Antw. 1531. 8. und eod. A. Pariſ. 8. Zwar die erſte Ausgabe, aber aus einer mangelhaften Handſchrift und ohne Vorwiſſen des Verfaſſers; die erſte, ächte, vollſtändige, ſehr ſeltene, von Agrippa ſelbſt veranſtaltete, Colon. 1533. fol. auch ohne Meldung des Orts 1541. 4. und Mecheln, 1633. 4. Franzöſiſch, Haag. 1727. II. 8. Nach ſeinem Tod ſtoppelte ein Unbekannter das 4te Buch zuſammen, voll Unſinn, 1565. 8. Baſil. 1567. 8. alle 4 Bücher Pariſ. 1567. 8. Wer aus dem Buch will hexen lernen, der betrügt ſich; er lernt nur kabbaliſtiſche und theurgiſche Träumereien. — De nobilitate & præcellentia fœminei ſexus. 1532. 8. 1632. 8. Franzöſiſch von Guedeville, Leiden. 1726. 8. Deutſch ſehr ſchlecht, Leipz. 1780. 8. Agrippa hat dieſe Declamation der Margaretha, Statthalterin von den Niederlanden zu Gefallen, verfertigt. — Comment. in artem Lulli. Colon. 1533. 8. unbedeutend. — Orationes X. & Epigrammata &c. ib. 1535. 12. — Opera, per Beroaldos, Lugd. 1531. 1580. und 1600. II. 8. rar, nicht vollſtändig. o)

Peter Pomponatius geb. den 16 Sept. 1462. zu Mantua, einem Zwergen ähnlich aber von groſſem Verſtand; lehrte die Philoſophie zu Padua und Bologna mit ſolchem Beyfall, daß die Zuhörer oft um Mitternacht den Hörſaal beſetzten, um Morgens Plaz zu haben. Wegen ſeinem Buch de immortalitate animæ wäre er beynahe zum Scheiterhaufen verurtheilt worden, wenn ihn nicht ſein Freund Pet. Bembus gerettet hätte. Er läugnete die Unſterblichkeit der Seele nicht; er wollte nur zeigen, daß man ſie eben ſo wenig aus den ariſtoteliſchen Schriften, als aus der Vernunft erweiſen könnte. Dem ohngeachtet hielt man ihn, nach damaliger Gewohnheit, für einen Zauberer und Gottesläugner. Er ſtarb

---

o) Pantaleon, P. III. p. 143. — Adami V. Med. p. 7-9. — Jovii Elog. p. 236-238. — Morhof. l. c. T. I. p. 113. 396. T. II. p. 458. Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 270-273. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 439 ſq. — Schelhornii Amoenit. litt. T. II. p. 553-596. — Arnolds KKhiſt. 2 Th. — Agrippaana ꝛc. 1772. 8. — Naudé Apologie pour les grands perſonnages fauſſement ſoupçonées de magie. p. 427. — Joecher von Adelung verb. h. v. — Clement. B. cr. T. I. p. 81-95. — Niceron. 12 Th. p. 360-386. — Bayle h. v. — Teissier Eloges. T. III. p. 437. — Deutſcher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 184-188. 266-272.

1526. æt. 64. Man ſetzte ihm die Grabſchrift: Hic ſepultus iaceo. Quare? Neſcio; nec ſi ſcis, aut neſcis, curo. Si vales, bene eſt. Vivens valui. Fortaſſe nunc valeo; ſi aut non, dicere nequeo. — — Seine Schriften ſind alle ſelten, werden aber nicht ſonderlich mehr geachtet: De immortalitate animæ. 1534. 12. — De reactione. Bonon. 1515. fol. — De nutritione. ib. 1521. fol. Venet. 1525. fol. nebſt den vorigen Tractaten. — De naturalium effectuum cauſis ſ. de incantationibus. Baſil. 1556. 8. und nebſt den Tractaten: De fato; de libero arbitrio; de prædeſtinatione; de providentia Lib. V. ib. 1567. 8. &c. — Opera. Venet. 1563. fol. (4 Thlr. 12 gr.) p)

**Auguſtin Niphus** geb. 1473. zu Jopoli in Calabrien; nennt ſich auch Sueſſanus; weil er ſich zu Seſſa lang aufgehalten und verheyrathet hatte. Den Mißhandlungen ſeiner Stiefmutter zu entgehen, floh er als ein junger Menſch nach Neapel. Hier wurde er mit einem Einwohner von Seſſa bekannt, der ihn als Hauslehrer mit ſich nahm. Er gieng hernach mit ſeinen Schülern nach Padua, und ſtudirte die Philoſophie. Er verheyrathete ſich zu Seſſa, nachdem er gehört hatte, daß ſein Vater, der indeß geſtorben war, alle Güter durchgebracht habe. Er lehrte ſchon in ſeinem 18ten Jahr als Profeſſor zu Neapel und hernach zu Piſa und Salerno. Ob er den an ihn ergangenen Ruf nach Bologna, Rom und Padua angenommen habe, weiß man nicht gewiß. Der Pabſt Leo X. ertheilte ihm verſchiedene Privilegien und machte ihn zum Comes Palatinus. Wahrſcheinlich ſtarb er A. 1546. æt. 73. zu Seſſa. Bis an ſeinen Tod hielt er ſich Beyſchläferinnen; war ſtolz, doch im Umgang bisweilen ſcherzhaft und nicht unangenehm. — — Schriften: De diebus criticis. Venet. 1501. fol. — Comment. in libb. priorum analyt. Ariſtotelis. Neap. 1526. fol. Venet. 1553. fol. — In libb. poſteriorum analyt. Ariſtotelis. Venet. 1553. u. 1563. fol. — Comm. in libb. topicorum. ib. 1555. fol. Ueberhaupt commentirte er beynahe über den ganzen Ariſtoteles und Averroës ſehr weitläufig in barbariſchem Stil, ſo daß man nichts verliert, wenn man dieſe Folianten ungeleſen läßt. — De intellectu Lib. VI.

---

p) Jovii Elog. p. 164 ſq. — Bruckeri hiſt. crit. T. IV. p. 158-182. T. VI. p. 712. — Bayle h. v. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 327. 380. — Nova Acta erud. 1736. p. 135-138. — Niceron T. XXV. — Vogti Cat. libr. rar. p. 541-543.

& de dæmonibus. Venet. 1492. fol. und ib. 1527. fol. Machte groſſes Aufſehen. — De immortalitate animæ adv. P. Pomponatium. Venet. 1518. 1524. fol. — De auguriis Lib. II. Bonon. 1531. 4. Baſil. 1534. 8. Marp. 1614. 4. auch in GRÆVII theſ. Taugt wenig. — Opuſc. Lib. V. Venet. 1535. 4. — Opuſcula moralia & polit. Pariſ. 1645. 4. von NAUDE' herausgegeben und mit einer guten Lobrede verſehen, woraus BAYLE ſeine Nachrichten genommen hat. — De morbo gallico. Neap. 1534. 8. iſt nicht von ihm, ſondern von Joh. de Seſſa. q)

Jacob Zabarella der ältere, geb. den 5 Sept. 1533. zu Padua aus einem vornehmen Geſchlecht; wurde daſelbſt 1563. Prof. Log. hernach von K. Maximilian II. Comes Palat. Kam als Geſandter oft in wichtigen Angelegenheiten nach Venedig, und ſtarb 1589. In der Philoſophie, Mathematik, Phyſik und Moral hatte er für die damalige Zeiten groſſe Kenntniß; doch ſoll er die Unſterblichkeit der Seele geläugnet haben. — — Schriften: De natura Logicæ Lib. II. — De methodis Lib. IV. — De propoſitionibus neceſſariis. — De rebus naturalibus Lib. XXX. — Comment. in libb. phyſicor. Ariſtotelis &c. — Opera. Argent. 1654. V. 4. (3 Thlr.) r)

Jacob Zabarella der jüngere, Ritter vom St. Georgen-Orden, auch von Padua gebürtig, lebte A. 1650. und ſchrieb: Aula heroum ſ. Faſti Romanorum Lib. IV. eine römiſche Geſchichte. — Originum Polonicarum ſtemmata centum. Patav. 1650. 4. — Elogia illuſtrium Pavinorum &c. ib. 1670. 4.

Peter Ramus, eigentlich *de la Ramée*, geb. 1515. zu Cuth, einem Dorf in der Picardie, von armen Eltern, die ſich kümmerlich nähren mußten. Aus Lernbegierde gieng er ſchon in ſeinem 8ten Jahr nach Paris. Wegen Mangel des nöthigen Unterhalts ſah er ſich genöthigt, die Stadt 2mal zu verlaſſen. Da er aber das 3te mal dahin kam, ſo iſt es ihm etwas beſſer gelungen. Sein Vetter unterhielt ihn einige Monate; hernach diente er als Famulus in dem Collegio von Navarra; daneben ſtudirte er ſehr eifrig

q) JOVII Elog. p. 215. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 408 ſq. — BRUCKERI Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 186-190. T. VI. p. 715. — BAYLE h. v. — Niceron. 14 Th. p. 140-156.

r) BRUCKERI Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 200-203. T. VI. p. 717. — MORHOF l. c. T. II. p. 104. — BAYLE h. v.

die ſchönen Wiſſenſchaften, die Redekunſt und die Philoſophie. In ſeiner Diſputation pro Magiſterio behauptete er den damals ſehr paradoxen und unglaublichen Saz: Alles was Ariſtoteles gelehrt habe, ſey falſch. Er vertheidigte ſich ſehr muthig und mit aller dialectiſchen Kunſt gegen die heftigen Angriffe der Widerſacher, zum Erſtaunen der Zuhörer. Doch ſchränkte er ſich damals noch blos auf die Logik ein. Die Sache machte Aufſehen. Man verklagte ihn bey dem König. Ramus wurde vor das vom K. Franz I. verordnete Gericht gezogen und 1543. verurtheilt. Doch erlaubte ihm 1547. K. Heinrich II. durch die Vergünſtigung des Cardinals von Lothringen, wieder zu ſchreiben und zu lehren, und ernannte ihn 1551. zum k. Profeſſor der Philoſophie und Beredſamkeit. Bald ſah ſich Ramus in einen neuen pedantiſchen Streit verwikelt; er wollte die bisherige fehlerhafte Ausſprache verbeſſert wiſſen; man ſollte z. B. ſtatt Kiskis und Kankam ganz natürlich quisquis und quanquam ſagen. Doch wurde die Fehde dadurch geendigt, daß von dem Hof einem jeden freygelaſſen wurde, das Lateiniſche nach Belieben auszuſprechen. Bald darauf lenkte er ſich auf die Seite der Hugenotten. Er mußte deßwegen entweichen, und hielt ſich unter dem Schuz des Königs heimlich zu Fontainebleau auf, wo er ſich mit der Mathematik beſchäftigte. Er kam nach dem 1563. mit den Proteſtanten geſchloſſenen Frieden nach Paris in ſeine vorige Stelle zurück, mußte aber 1567. wegen dem neuen bürgerlichen Krieg die Stadt wieder verlaſſen; kam, nachdem der Friede geſchloſſen war, aus dem Lager des Prinzen von Condé von St. Denys wieder zurück; faßte aber 1568. mit Genehmigung des Königs den Entſchluß, die deutſche Univerſitäten zu beſuchen. Er lehrte zu Heidelberg mit groſſem Beyfall. Die Vaterlandsliebe brachte ihn zu ſeinem Unglück 1571. nach Paris; denn er wurde den 25 Aug. 1572. bey der pariſiſchen Bluthochzeit durch die von ſeinem Nebenbuhler Charpentier abgeſchickte Meuchelmörder in einem Keller, wohin er ſich verſteckt hatte, grauſam ermordet. Die Studenten ſchlepten ſeinen Leichnam unter beſtändigem Peitſchen durch die Straſſen. Er lebte ohnverehligt, ſehr mäßig und enthaltſam; war uneigennützig und freygebig; gelehrt, verſtändig und beredt. — — Schriften: Inſtitutiones Dialecticæ Lib. III. Pariſ. 1543. 8. und Animadverſiones in Dialecticam Ariſtotelis Lib. XX. ib. eod. 8. ſonſt oft gedruckt. Durch beide Bücher

zog er ſich obige Verdrießlichkeiten zu. — Brutinæ Quæſtiones. ib. 1549. 8. Eine Einleitung in des Cicero Brutus. Da er die Gewohnheit hatte, aus dem Cicero und Virgil bey ſeinen Vorleſungen immer nur ein Blatt zu erklären, ſo gab man ihm den Beynamen Paginarius. — Arithmeticæ Lib. III. ib. 1555. 4. oft und c. Comm. Snellii. Lugd. B. 1613. 8. gedruckt. — Ciceronianus. Baſil. 1557. 8. — Scholæ in artes liberales. ib. 1569. fol. — Scholæ mathematicæ Lib. XXXI. ib. 1569. 4. Francof. 1599. 4. nicht erheblich. — Algebra. Francof. 1586. 8. unvollkommen. — De religione chriſtiana Lib. IV. c. Rami vita. ib. 1577. 8. — Grammatica gr. lat. gallica &c. alles unbedeutend. s)

Johann Geneſius de Sepulveda, geb. 1491. zu Pozo Blanco bey Cordova. Er ſtudirte zu Alcala, Bologna und Rom; hielt ſich bey 20. Jahre in Italien auf; wurde nach ſeiner Rückkunft Canonicus und Prof. zu Salamanca; auch unter Carl V. k. Hiſtoriograph, und ſtarb 1572. æt. 81. — — Schriften: Hiſt. Caroli V. — De regno & regis officio; de honeſtate rei militaris, de correctione anni & menſium romanorum; de juſtis belli cauſis contra Indos ſuſcepti; de bello Africo a Cæſare geſto; errata Petri Alcyonii in interpr. Ariſtotelis, ſehr rar, weil Alcyon alle Exemplare, die er haben konnte, aufkaufte und verbrannte. — De fato & libero arbitrio contra Lutherum; Pro matrimonio Henrici VIII. R. A. cum Catharina &c — Opera cum edita tum inedita, accurante regia hiſtoriæ Academia Matriti. 1780. IV. 4. (28 fl. oder 63 Liv..) ſchön gedruckt. Der hiſtoriſche Theil enthält intereſſante Nachrichten; der polemiſche und philoſophiſche iſt nicht ſo beträchtlich. t)

Peter Charron, geb. 1541. zu Paris, wo ſein Vater Buchhändler war. Hier ſtudirte er die Schulwiſſenſchaften und die Philoſophie, und zu Orleans und Bourges die Rechtsgelahrtheit.

---

s) Sammarthani Elog. Gallor. p. 100-103. — Pope-Blount. p. 721-723. — Baillet. T. II. p. 337. 353. T. V. p. 125 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 6. 388 ſq. T. II. p. 222-224. 478. — Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. V. p. 548-581. T. VI. p 905-909. — Bayle h. v. — Niceron. 18 Th. p. 207-244. — Hanck de SS. rer. rom. p. 230-233. 368 ſq. — Teissier Eloges.

t) Baillet. T. II. p. 400. — Morhof l. c. T. I. p. 297. — Brucker l. c. T. IV. p. 195-197. T. VI. p. 715. — Niceron. Mem. — Antonii Bibl. Hiſp. — Thuani Hiſt.

Er wurde nach vollendeten Studien Parlaments-Advocat zu Paris; trat aber, weil er keine Beförderung vor ſich ſah, in den geiſtlichen Stand; legte ſich auf die Theologie und vorzüglich aufs Predigen, wodurch er ſich ſo groſſen Ruhm erwarb, daß ihn viele Biſchöffe in ihre Stifter zu ziehen ſich bemüheten. Er verließ auch wirklich Paris, und folgte dem Biſchof von Bazas in ſein Biſtum; wurde Canonicus zu Bourdeaux, Cantor zu Condom, und Prediger bey der K. Margaretha; kam nach 17jähriger Abweſenheit 1588. nach Paris zurück, um ein Cartheuſer zu werden. Weil er aber zu alt war, wurde er weder von dem Prior des Ordens, noch von dem Provincial der Cöleſtiner angenommen; er blieb alſo ein weltlicher Prieſter. Er hielt ſich von 1589-1593. zu Bourdeaux auf, und machte mit Montagne vertraute Bekanntſchaft; gieng als Großvicarius nach Cahors, und 1600. als Cantor und Theologal nach Condom, wo er ſich ein Haus baute, und ſein Leben zu beſchlieſſen gedachte; da er aber 1603. nach Paris reiſ'te, ſeine Dankſagung bey dem Biſchof von Boulogne für die ihm angebottene Ehrenſtelle zu machen, ſo ſtarb er den 16. Nov. an einem Schlagfluß plötzlich auf der Straſſe. — — Schriften: Les trois verités contre les Athées, Juifs, Mahometans &c. Bourd. 1594. 8. ib. 1595. 12. auch unter dem Namen des Bened. Vaillant, Brüſſel 1595. 8. Dagegen kam proteſtantiſcherſeits heraus: Réponſe pour le traité de l'egliſe &c. Rochelle 1594. 8. und von Franc. Junius: Amiable confrontation de la ſimple verité de Dieu &c. Leid. 1599. 4. — De la Sageſſe Lib. III. Bourd. 1601. 8. Die erſte und zugleich ächte, aber auch ſeltene Ausgabe; in den folgenden, beſonders von Jeannin veranſtalteten Paris, 1604. 8. wurde vieles abgekürzt und geändert; mit dieſen Veränderungen wurde das Buch wieder gedruckt; Par. 1607. 1618. ꝛc. am beſten, Leide, 1656. 12. bey Elzevir. Charron machte noch vor ſeinem Tod eine Vertheidigung unter gleicher Aufſchrift: Tr. de la Sageſſe. Par. 1606. 8. die auch bey den letztern Ausgaben des gröſſern Buchs befindlich iſt. Einige, die zu hart urtheilten, ſetzten ihn wegen ſeinen freyen Ausdrücken ohne Grund in die Klaſſe der Gotteslaugner. Vieles hat er aus den beliebten Verſuchen des Montagne, ſeines Freundes, geborgt u)

u) Sorel Bibl. Franc. p. 79. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libror. rar. h. v. — Niceron. 12 Th. p. 200-211.

Jacob Schegk, oder nach dem eigentlichen Geſchlechtsnamen Degen, geb. 1511. zu Schorndorf. Er ſtudirte zu Tübingen, und lehrte daſelbſt von 1539 1577. die Philoſophie und Medicin; wurde noch vor ſeinem Tod blind, und ſtarb den 9. Mai 1587. Ein heftiger Ariſtoteliker; ſchrieb deswegen auch gegen den Ramus. — — Schriften: Comment. in Ariſtotelem; Tractationes phyſicæ & medicæ; de una perſona & duabus nat. in Chriſto &c. — Metaphraſis poëtica Theognidis. Baſil. 1550. 8. — Anti-Simonius &. Tub. 1573. 4. rar; werden nicht mehr geleſen. x) Sein Enkel Jac. Schegk, der 1590. lebte, ſchrieb Varar. lectionum ſ. Obſervationum & emendationum Præmeſſa. Francof. 1590. 4. auch in Gruteri Face lib. artium.

Hieronymus Oſorio, geb. 1506. zu Liſſabon, aus einem anſehnlichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Salamanca, Paris und Bologna die Philoſophie und Theologie; lehrte zu Coimbra mit vielem Beyfall, da er den Jeſajas und den Brief an die Römer erklärte; erhielt die Pfarrei von Tavara; wurde hernach Archidiaconus zu Evora, endlich Biſchof von Sylves, und ſtarb den 20. Aug. 1580. zu Tavila. Man rühmt ſeine Frömmigkeit und Gutthätigkeit. Ein glücklicher Nachahmer des Cicero; daher er auch der portugieſiſche Cicero genennt wird. — — Schriften: De nobilitate civili Lib. II. & de nobilit. chriſtiana Lib. III. Olyſſip. 1542. 4. auch mit dem Buch de gloria Lib. V. Florent. 1552. 4. oft gedruckt, beſonders Antw. 1635. 8. wobey die von ſeinem Neveu verfertigte Lebensbeſchreibung des Oſorio. — De regis inſtitutione & diſciplina Lib. VIII. Colon. 1574. 8. Pariſ. 1583. fol. wird hochgeſchätzt. — De rebus Emanuelis R. Lib. XII. Olyſſip. 1571. fol. rar. (8 Thlr.) Colon. 1597. 8. und franzöſiſch überſetzt von Sim. Goulard von Senlis unter der Aufſchrift: Hiſt. du Portugal &c. Geneve. 1581. fol. Par. 1587. 8. Kurz, deutlich, zuverläßig, freymüthig, zierlich. — De vera religione Lib. III. Olyſſip. 1567. 4. Colon. 1585. 8. — De vera ſapientia Lib V. Olyſſip. 1578. Colon. 1582. 8. — Paraphraſis in Job, Pſalmos, Sapient. Salomonis, Jeſajam, Eccleſiaſten; Comment. in parabolas Salomonis, Oſeam, Zachariam; in Ev. Joh. orationes XXI. ep. ad Rom. — Epiſtolæ &c. In einigen derſelben

---

x) Pantaleon. P. III. p. 336. — Brucker l. c. T. IV. p. 292-296. — Morhof l. c. T. II. p. 60. 62.

ſuchte er die Königin Eliſabeth in Engelland zur Annahme der katholiſchen Religion zu bewegen; ihr Kanzler Hatton antwortete ihm bündig. — Opera omnia. Romæ 1592. IV. fol. (10 Thlr.) rar; mit dem Leben des Verfaſſers; alles im reinſten zierlichſten Stil. y)

**Michael de Montagne**, geb. den 28. Febr. 1533. zu Perigord auf dem Schloß Montagne, das ſeine Familie beſaß. Sein Vater, Stadtſchultheiß zu Bourdeaux, der gelehrter war, als es ſein Stand damals mit ſich brachte, ließ ihn ſorgfältig in der lat. und griechiſ. Sprache unterrichten. Unter andern hatte der junge Montagne den Buchanan und Muret zu Lehrern, da er zu Bourdeaux von ſeinen 6ten bis 13ten Jahr, nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften, die Rechte ſtudirte. Hier wurde er hernach Parlamentsrath, gab aber das Amt wieder auf, weil es nicht nach ſeinem Geſchmack war; reiſ'te durch Frankreich, Lothringen und Deutſchland, und begab ſich auf ſein Schloß Montagne, wo er anfieng ſeine Verſuche zu ſchreiben. Er gieng 1581. nach Rom, und wurde nicht nur mit dem römiſchen Bürgerrecht, ſo wie von K. Carl IX. mit dem Michaelsorden beehrt, ſondern auch, da er ſich zu Venedig aufhielt, zum Burgermeiſter oder Stadtſchultheiß von Bourdeaux gewählt, welches Amt er auſſerordentlich 4. Jahre lang verwaltete. Er lebte von der Zeit an auf ſeinem Schloß in Ruhe, und ſtarb den 15. Sept. 1592. — Sein einziges und Hauptwerk ſind: Les Eſſais oder moraliſche Verſuche, davon die erſte Ausgabe, und zwar nur die 2. erſten Bücher zu Bourdeaux 1580. 8. herauskamen. Unter den vielen folgenden Ausgaben ſind die vorzüglichſten: Par. 1595. fol. Die ächteſte nach des Verfaſſers Handſchrift von Angelier beſorgt; von Madm. Gournay, welche zugleich die griechiſ. lat. und italieniſche von Montagne angeführte Stellen ins Franzöſiſche ſchlecht überſetzte, Par. 1635. folm. (7 fl.) Amſt. 1659. III. 12. — Weit beſſer von la Coste, Lond. 1724. III. 4. Par. 1725. III. 4. ſehr ſchön und vollſtändig. (10 Thlr.) auch Geneve 1727. VI. 12. (4 Thlr.) Amſt. 1740. III. 4. (10 Thlr.) Lond. (Par.) 1741. IV. 4. (16 Thlr.) ib. 1780. X. 12. (5 fl. 24 kr.) — — Ueberſetzungen: Italieniſch durch Ginammi, Venet. 1633. 4.

---

y) Antonii Bibl. Hiſp. — Teissier Eloges. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 306-314.

Engl. durch **Joh. Florio**, Lond. 1603. fol. Deutſch, Lipſ. 1753. III. gr. 8. (6 fl.) — Ein Auszug aus dem gröſſern Werk: Penſées de Montagne, propres a former l'eſprit & les mœurs. Par. 1701. 12. ohne Zuſammenhang; auch Eſprit de Montagne, ou les maximes, penſées, jugemens & reflexions de cet Auteur. Berl. 1753. II. 8. (1 fl. 18 gr.) Die Verſuche des **Montagne** hatten eben ſo viele Tadler, als Bewunderer. Auf der einen Seite fand man ſie niedrig, ohne Ordnung, mit Mikrologien und gefährlichen Sätzen angefüllt; auf der andern, voll der feinſten Moral und der witzigſten Gedanken, voll Philoſophie und Gelehrſamkeit, ſo daß man den Verfaſſer mit dem Namen eines franzöſiſchen **Thales** und chriſtlichen **Sokrates** beehrte. Beides iſt übertrieben. Das Buch enthält ohnſtreitig gute moraliſche Gedanken und Schilderungen, aber ohne Ordnung, ohne philoſophiſche Präciſion; viele Trugſchlüſſe, ſo daß manche Sätze gefährlich ſcheinen. Der Verfaſſer redet zu oft und zu offenherzig von ſich. Alles iſt übrigens in einem angenehmen und naiven Stil gut vorgetragen; dieß verſchafte dem Buch viele Leſer. Die Sprache wurde in den neuern Ausgaben immer mehr verbeſſert. — Lang nach ſeinem Tod kam aus ſeinen Handſchriften heraus: Journal du Voyage de Mich. de Montagne en Italie avec des notes, par M. DE QUERLON. Rom. 1774. 4. leſenswürdig. Deutſch: Reiſen durch die Schweiz, Deutſchland und Italien, in den Jahren 1580. 81. aus dem Franzöſ. mit Zuſätzen, Hal. 1777. 78. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Iſt nachläßig überſetzt, und durch die Zuſätze verunſtaltet. z)

Johann **Bodin**, geb. 1530. zu Angers, aus einem guten Geſchlecht. Er ſtudirte zu Toulouſe die Rechte, und lehrte daſelbſt mit vielem Beyfall. Da ihm aber das Schulweſen mißfiel, ſo begab er ſich nach Paris, und practicirte, aber nicht gar glücklich. Er legte ſich daher mit beſſerm Fortgang aufs Bücherſchreiben. Dadurch wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn zu ſich berief, und ſeinen unterhaltenden Umgang ſehr liebte. Doch ſeine Feinde ſchwärzten ihn bald an, und ſetzten ihn aus der königl. Gnade. Er trat hierauf in die Dienſte des Herzogs von Alençon,

z) POPE-BLOUNT. p. 819 ſq. — MORHOF. T. I. p. 261. — BAYLE h. v. — SAMMARTHANI Elogia. — TEISSIER Eloges. — **Niceron**. 12 Th. p. 189-202.

des Königs Bruders, der ihn zu ſeinem geheimen Secretär, zum Requeten- und Ober-Jägermeiſter machte. Er begleitete den Herzog nach Engelland, der ſich gern mit der K. Eliſabeth vermählen wollte. Damals hatten die Engelländer Bodins Buch de republica aus dem Franzöſiſchen ins Lateiniſche überſetzt, und hielten darüber zu Cambrigde öffentliche Vorleſungen. Dieß ermunterte ihn, ſelbſt eine lat. Ueberſetzung zu verfertigen. Als ein Vertrauter begleitete er auch den Herzog nach Flandern, und rieth ihm, ſich der Stadt Antwerpen zu bemächtigen. Nach des Herzogs Tod, der bald hernach A. 1574. erfolgte, gieng er nach Laon, heyrathete daſelbſt, und wurde k. Procurator; wohnte der Verſammlung zu Blois bey, und zeigte groſſen Eifer für die reformirte Religion. Er ſtarb zu Laon A. 1596. æt. 67. an der Peſt, der reformirten Religion zugethan, und wurde bey den Franciſcanern begraben. In ſeinen Schriften iſt er zu wortreich; der lat. Stil iſt nicht rein; ſeinen hiſtoriſchen Zeugniſſen iſt nicht zu trauen. So urtheilt Grotius in einem ſeiner Briefe von ihm. Der Zauberey wurde er ohne Grund beſchuldigt; wohl aber des Indifferentismus. — — Schriften: Methodus ad facilem hiſtoriarum cognitionem. Par. 1566. 4. nicht gründlich. — De la republique Lib. VI. Paris 1576. fol. verbeſſert, ib. 1578. fol. Von Bodin ins Lateiniſche überſetzt, ib. 1586. fol. worauf viele Ausgaben folgten; z. B. Urſellis 1601. 8m. (2 Thlr.) Amſt. 1645. 12. (1 Thlr.) Lenglet findet die beſten Grundſätze der Staatsklugheit darin; andere hielten es für gefährlich, beſonders die Ariſtoteliker. Das Buch zeugt von vieler Beleſenheit, enthält nebſt vielen guten Bemerkungen vieles unnöthige und entbehrliche. — La démonomanie des ſorciers, Par. 1578. 8. Die erſte und beſte Ausgabe; auch vermehrt, ib. 1587. 4. Lion. 1593. 8. Rouen. 1604. 12. Ins lat. überſetzt durch Lothar Philoponus. Baſ. 1581. 4. Argent. 1591. 4. (1 Thlr.) Ital. durch *Ercole Cato.* Venet. 1589. 4. Indem Bodin den Joh. Wier zu beſtreiten ſich bemühte, ſo kam er ſelbſt in den Verdacht der Zauberey. — Univerſæ naturæ theatrum Lib. V. Lugd. 1596. 8. Francof. 1597. Hanoviæ. 1605. 8. rar. Franzöſiſch, durch Fougerolles, Lion 1597. 8. Voll paradoxer Sätze; daher hielt man das Buch für atheiſtiſch. — Noch ungedruckt: De abditis rerum ſublimium arcanis colloquium heptaplomeres Lib. VI. Die Katholiken, Lutheraner, Calviniſten, mehrere Secten, Freygeiſter,

Juden und Mahometaner unterreden ſich; überall verlieren die Chriſten; die übrigen, beſonders die Freygeiſter und Juden, behalten den Sieg. Lauter deiſtiſche Klopffechterey. a) *Oppiani* Cynegetica ſ. de venatione Lib. IV. lat. carmine verſi c. comment. Par. 1555. 4. Wird nicht ſehr geſchätzt, da **Bodin** der griechiſchen Sprache nicht ſehr kundig war. b)

Franz **Patrizzi**, geb. 1530. zu Cliſſo in Dalmatien, oder zu Siena; ſtudirte nebſt der lat. und griechiſ. Sprache die Philoſophie; hielt ſich lang in Cypern, Spanien und Frankreich auf; lehrte mit vielem Beyfall zu Ferrara und Rom, und ſtarb hier A. 1597. æt. 67. Ein **Platoniker** und **Anti-Ariſtoteliker**; häßlich von innen und auſſen; ein Heuchler. — — Schriften: Nova de univerſis philoſophia Lib. L. Venet. 1593. fol. rar. (2 Thlr.) — Diſcuſſiones Peripateticæ Lib. IV. Baſii. 1581. fol. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — De hiſtoria Dial. X. Baſil. 1579. 8. — Oracula Zoroaſtri, Hermetis Tuismegiſti & aliorum, ex ſcriptis Platonicorum collecta, gr. & lat. c. comment. Hamb. 1593. 12. — De militia rom. ex Polybio, Livio & Dion. Halicarn. in Grævii Theſ. T. X. &c. c)

**Jordanus Brunus** von Nola, einer Stadt im Neapolitiſchen; ein Dominicaner. Da er nicht nur die damals ſo hoch verehrte Ariſtoteliſche Philoſophie beſtritt, ſondern auch Sätze behauptete, die in der katholiſchen Kirche für ketzeriſch gehalten wurden, ſo mußte er zu ſeiner Sicherheit Italien verlaſſen. Er kam circa A. 1580. nach Genf, wo er ſich zur reformirten Religion bekannte. Sein unruhiger Kopf brachte ihn auch von hier weg. Er gieng nach Lion, Toulouſe und Paris. Hier lehrte er die Philoſophie auſſerordentlich; mußte aber, weil er gegen den Ariſtoteles loszog, nach Engelland entweichen. Von da kam er nach Wittenberg,

---

a) S. Jo. Diecmanni (General-Superint. zu Stade) Sched. de naturaliſmo tum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. Kilon. 1683. 4. Jenæ. 1708. 4.

b) Pope-Blount. p. 744-748. — Baillet. T. II. p. 183. — Sammarth. Elog. p. 224-227. — Bayle h. v. — Morhof. T. I. p. 70. 72. 1055. T. II. p. 492. 521. — Clement Bibl. crit. T. IV. p. 401-412. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 3 B. p. 382-398. — Teissier Eloges. — Niceron. 13 Th. p. 140-158.

c) Pope-Blount. p. 797-799. — Baillet. T. III. p. 54. — Bayle h. v. — Brucker. T. IV. p. 428. — Teissier Eloges. T. II. p. 414 ſqq. 277 ſqq. — Morhof. T. II. p. 7 ſq. 45 ſq. 170. 216. 239 ſq.

Prag, Braunſchweig, Helmſtädt und Frankfurt. Zu ſeinem Unglück faßte er den Entſchluß, nach Neapel zurückzukehren. Die Inquiſition ließ ihn ins Gefängnis bringen. Nach einer langen Gefangenſchaft ſchickte man ihn zu ſeiner Verurtheilung nach Rom. Auch hier mußte er 2. Jahre im Gefängnis ſchmachten. Endlich, da er ſeine Irrthümer nicht widerrufen wollte, machte man ihm den Proceß, und er wurde den 17. Febr. 1600. auf dem campo Floræ, als ein Ketzer verbrannt. Seine Schriften, die alle aufſerordentlich ſelten ſind, enthalten nebſt manchen Wahrheiten, viele irrige und paradoxe Sätze, in einem dunkeln, verworrenen, nicht reinen Stil. Doch würde er weder wegen ſeiner Irrthümer, noch wegen ſeiner irregulären Lebensart eben ſo wenig, als in unſern Tagen, da man viel freyer ſpricht und ſchreibt, und eben ſo irregulär lebt, dem Scheiterhaufen überliefert worden ſeyn, wenn er nicht der blutdürſtigen Inquiſition in die Hände gerathen wäre. **Bruno** hatte dieß harte Schickſal nicht verdient. Er lehrte: es gebe eine unendliche Anzahl von Welten; dieß behaupten jetzt alle vernünftige Aſtronomen. Er lehrte die Seelenwanderung; eine unſchädliche Grillenfängerey! Die Teufel können ſelig werden; was geht uns dieſes an? — Moſes und Chriſtus hätten ihre Wunder als Zauberer verrichtet; Sätze für das Tollhaus! — **Bruno** war ein Spinoziſt; ſo hätte man ihn bey ſeinen philoſophiſchen Träumereien, wie den Exjuden Spinoſa, doch ruhig können ſterben laſſen. Wie viele Scheiterhaufen wären nöthig, wenn man heut zu Tag Irreligioſität und Zügelloſigkeit mit dem Feuer ſtrafen und vertilgen wollte! — — Schriften: De umbris idearum. Par. 1582. 8. Eine Kunſt, das Gedächtniß zu ſchärfen; aber dunkel, verworren und abſtract. Man ſieht darin die lebhafte und unordentliche Einbildungskraft des Verfaſſers. — Cantus Circæus. ib. 1582. 8. Von gleichem Inhalt — De Cauſa, principio & uno. Venet. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen; Spinoziſtiſch. — De l'infinito, univerſo et mondi. ib. (Lond.) eod. 8. Auch 5. Dialogen, darin er die Unendlichkeit der Welt beweiſen will. — Spaccio de la Beſtia trionfante &c. Par. 1584. 8. So rar, daß man es mit 50. Piſtolen bezahlte; drei Dialogen gegen den Aberglauben; auch die chriſtliche Religion wird dabey lächerlich gemacht; Moſes, Chriſtus und Muhammed werden für Betrüger angegeben. **Toland**, des **Bruno** College, überſetzte die Scharteke ins Engliſche. Lond. 1713. 8m. — La cena

de le Ceneri. (Lond.) 1584. 8. Fünf Dialogen, darin das Copernikaniſche Syſtem, ſo wie die Mehrheit der Welten vorgetragen wird. — Degli heroici furori Dial. X. Par. (Lond.) 1585. 8. Kabbaliſtiſche Träumereyen. — De ſpecierum ſcrutinio & lampade combinatoria Raym. Lulli. Pragæ, 1588. 8. Mnemonevtiſches Spielwerk, ſo wie noch mehrere, in welchen **Bruno** mit der längſt vergeſſenen Kunſt des **Lullus** das Gedächtniß zu ſchärfen tändelt. — Acrotiſmus ſive rationes articulorum phyſicorum adverſus peripateticos. Witteb. 1588. 8. — De triplici minimo & menſura &c. Lib. V. Francof. 1591. 8. womit zu verbinden: De monade, numero & figura. ib. eod. 8. zum Theil in Verſen; in beiden herrſcht mehr Einbildungskraft, als Gründlichkeit ꝛc. d)

**Hieronymus Cardan**, geb. den 24. Sept. 1501. zu Pavia. Sein Vater **Facio Cardan** war Doct. med. und Prof. der Inſtitutionen zu Mailand, und hatte ihn unehelich gezeugt. In ſeinem 4ten Jahr wurde er zu ſeiner Mutter nach Mailand geſchickt; in ſeinem 20ten J. kam er nach Pavia zurück, und ſtudirte hier ſo fleißig, daß er nach 2. Jahren den Euklides, die Metaphyſik und Dialectik andern erklärte. Zu Padua wurde er 1525. Doct. med. und vorher Rector der Univerſität. Hernach hielt er ſich zu Sacco auf, ohnweit Padua, verheyrathete ſich daſelbſt und practicirte als Arzt. Auf ſein wiederholtes Anſuchen wurde er endlich 1539. in das mediciniſche Collegium zu Mailand aufgenommen; er lehrte theils hier, theils zu Pavia die Arzneikunſt; reiſ'te 1552. nach Schottland, um dem Erzbiſchof von St. Andre, **Johann Hamilton**, als Arzt beyzuſtehn; kam nach 10. Monaten nach Mailand zurück; lehrte wieder zu Pavia und von 1562. an 8. Jahre lang zu Bologna; gieng 1571, da er wieder von ſeinem Schuldenarreſt frey war, nach Rom, wo er vor ſich unter Beziehung einer päbſtlichen Penſion lebte, und den 21. Sept. 1570. æt. 75. ſtarb. Er hatte zwe Söhne und eine Tochter gezeugt. Der ältere, auch ein Arzt, wurde den 7. Apr. 1560. im Gefängniß enthauptet, weil er ſich ſei-

---

d) Brucker Hiſt. crit. phil. T. V. p. 12-62. T. VI. p. 809-816. — Morhof. T. I. p. 73 ſq. 355 ſq. 359. 370. T. II. p. 28. 244. 284. 320 ſq. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 501-520. T. II. p. 380-441. 792-823. — Bayle h. v. — Clement. Dict. crit. T. V. p. 290-329. — Osmont Dict. typogr. hiſt. crit. T. I. p. 139-141. — Niceron. 13 Th. p. 102-120.

ner Ehefrau durch beygebrachtes Gift entledigte; der jüngere, ein Böſewicht, wurde vom Vater fortgejagt und enterbt. Cardan war ein wunderlicher, unbeſtändiger Mann. Er legte ſich ſtark auf das Nativitätſtellen. Nach ſeinen Berechnungen, die freilich oft trügten, mußte Chriſtus gerad an ſeinem Todestag gekreuzigt werden. Er beſtimmte ſich ſeinen eigenen Todestag; und da ſeine Prophezeihung nicht eintraf, ſo hungerte er ſich zu tod. Oft biß er ſich in die Lippen und Finger, verdrehte die Aerme, peitſchte ſich ꝛc. ſeinen Verdruß zu lindern, oder das wilde Fleiſch zu bändigen. Auf der Straſſe gieng er bald in tiefen Meditationen, bald ſchoß er wie unſinnig. Dem Spiel war er auſſerordentlich ergeben, ſo daß er oft alles daran ſetzte und arm wurde. Er bildete ſich ein, unter dem beſondern Schutz eines Dämons zu ſtehen; entzückt zu werden, wann er wolle; alles zu ſehen, was er wolle ꝛc. Er war alſo nichts mehr und nichts weniger, als ein aſtrologiſcher Schwärmer, der in ſeinen Schriften, um ſie fürs Geld zu füllen, alles dunkel durcheinander warf. Er ſchrieb ſein Leben ſelbſt mit einer ungewohnten Offenherzigkeit. — — Schriften: De ſapientia Lib. V. daben de conſolatione Lib. III. Norib. 1544. 4. Genevæ 1624. 8. verworren. — De utilitate ex adverſis capienda Lib. IV. Baſil. 1561. 8. Franek. 1648. 4. Amſt. 1672. 8. (1 Thlr.) zum Troſt über den unglücklichen Tod ſeines Sohnes. — Somniorum Syneſiorum Lib. IV. omnis generis inſomnia explicantes. Baſil. 1562. 4. rar. — Theonoſton Lib. V. — De rerum varietate Lib. XVII. Baſil. 1557. 1581. fol. ſonſt auch in 8. -- De Subtilitate Lib. XXI. Norimb. 1550. u. 1554. fol. rar; in einigen Stellen irreligiös, die in den folgenden Ausgaben weggelaſſen wurden. Vom Verfaſſer wieder durchgeſehen. Baſil. 1560. fol. Franzöſiſch überſetzt durch Rich. le Blanc. Par. 1556. 4. — Comment. in Cl. Ptolomæi Lib. IV. Quadripartitæ conſtructionis &c. Baſil. 1554. fol. rar; aſtrologiſch. — De ſanitate tuenda Lib. IV. Romæ. 1580. fol. Baſil. 1582. fol. — De venenis Lib. III. Baſil. 1564. fol. — Comment. in Hippocratem &c. — Opuſcula medica. Lugd. 1638. 8. — Opera omnia, cura Car. Spon. Lugd. 1663. X. fol. (30 Thlr.) e)

---

e) Cardani de vita propria lib. Amſt. 1654. 12. ſehr freymüthig. — Pope-Blount. p. 641-643. — Brucker Hiſt. cr. phil. T. V. p. 62-89. T. VI. p. 816-821. — Morhof. T. I. p. 70. 163. 265. T. II.

**Bernhardin Teleſio**, geb. 1508. zu Coſenza im Neapolitaniſchen, aus einem adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Mailand; kam 1525. nach Rom, wo er aber bey der 1527. durch die Kaiſerl. Armee gemachten Eroberung der Stadt, ſeiner Habſeligkeiten beraubt und 2. Monate gefangen gehalten wurde. Zu Padua legte er ſich hernach auf die Mathematik und Phyſik; ſetzte ſeine Studien zu Rom fort; lehrte zu Neapel die Philoſophie, und ſtarb zu Coſenza 1588. Er ſtritt gegen den Ariſtoteles, doch nicht ſo heftig, wie Ramus, und andere. Die von ihm zu Neapel geſtiftete Academia Teleſiana, zu Unterſuchung der Naturwiſſenſchaft, hörte nach ſeinem Tod bald wieder auf. — — Schriften: De rerum natura Lib IX. Neap. 1586. fol. Genevæ 1588. fol. rar. Das Buch kam in den index expurgat. — De iis, quæ in aëre fiunt. Venet. 1590. 4. — De mari &c. f)

**Auguſtin Steuchus**, von ſeinem Geburtsort Gubio (*Eugubinus*), von armen Eltern und ſo häßlich, daß man ihn nirgends aufnehmen wollte. Endlich kam er in ſeinem 22ten Jahr zu den Canonicis regularibus S. Salvatoris in ſeiner Vaterſtadt, wo er zwar ſeinen nothdürftigen Unterhalt hatte, aber in der gröſten Verachtung lebte. Hier ſtudirte er 7. Jahre lang bey der Lampe in der Kloſterkirche die lat. griechiſ. hebr. ſyriſche und arabiſche Sprache mit unglaublichem Eifer. Er wurde circa A. 1531. Superior zu Reggio in Modena. P. Paul III. machte ihn wegen ſeiner groſſen Kenntniß in der orientaliſchen Litteratur nicht nur zum Biſchof von Chiſamo in Candien, ſondern auch zum Cuſtos der Vaticaniſchen Bibliothek, und ſchickte ihn 1547. auf das von Trient nach Bologna verlegte Concilium. Er ſtarb auf der Rückreiſe 1550. zu Venedig in hohem Alter. — — Schriften: De perenni philoſophia Lib. X. Baſil. 1542. 4. rar. Scaliger hielt es nach der Bibel für das beſte Buch. — Coſmopolia. — Coſmopœia ſ. expoſitio III. capitum Geneſ. — Enarrationes in Pſalmos & Jobum. — Pro religione

---

p. 110. 136. 240 ſq. 456. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 275-277. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Teissier. Eloges. — Niceron. 10 Th. p. 453-490.

f) Vita per Jo. Ge. Lotter. Lipſ. 1733. 8. — Brucker l. c. T. IV. p. 448-460. T. VI. p. 758 ſq. — Morhof. T. II. p. 108. 230-238. — Freheri Theatr. p. 1480. — Stolle Anleit. zur Hiſt. der phil. Gel. p. 558 ſq.

chriſt. Lib. III. adv. Lutheranos. — Veteris Teſtam. ad veritatem hebr. recognitio &c. — Opera &c. Par. 1578. und vollſtändiger, Venet. 1591. III. fol. rar; dabey ſein Leben. g)

**Paganino Gaudenzio**, geb. circa A. 1595. zu Peſklaf oder Puſchiavo, einer kleinen Stadt in Graubündten. Nachdem er ſeine Studien in Deutſchland vollendet hatte, gieng er nach Italien. Er hielt ſich einige Zeit zu Rom auf, und wurde ein Mitglied der Humoriſten-Akademie; lehrte ſeit 1627. die ſchönen Wiſſenſchaften, die Politik und die Geſchichte zu Piſa. Er ſtarb den 3. Jan. 1649. æt. 53. zu Siena. — — Unter ſeinen vielen Schriften, die er in ſeiner eigenen Druckerey beſorgte, ſind zu merken: De dogmatibus & ritibus veteris eccleſiæ hæreticorum hujus temporis, præſertim Calvinianorum, teſtimonia collecta. Romæ 1625. 8. — Adverſus Dan. Chamerii Panſtratiam &c. P. I. ib. 1627. 8. — Declamationes VIII. Florent. 1630. 4. Aus der Moral und Politik. — Expoſitionum juridicarum Lib. II. quibus etiam Tacito, Suetonio aliisque lux conciliatur. ib. 1631. 8. — Orationum pars I. Piſis, 1634. 4. — l'Accademia diſunita. ib. 1635. 4. Sind 47. akademiſche Abhandlungen; ſo wie ſeine Chartæ palantes &c. Florentiæ 1638. 4. — Obſtetrix litteraria &c. & epigrammata. ib. eod. 4. Jenæ 1704. 12. — De Pythagorea animarum transmigratione &c. Piſis, 1641. 4. — De philoſophiæ apud Romanos initio & progreſſu. Flor. 1643. 4. — De candore politico &c. Piſis, 1646. 4. &c. h)

## Religionsſpötter und Schwärmer des 16ten Jahrhunderts.

**Peter Aretinus**, ein natürlicher Sohn eines Edelmanns **Lud. Bacci**, geb. den 20. Apr. 1492. zu Arezzo im Toſcaniſchen; daher er den Beynamen Aretinus führt. Er ſoll ein Buchbinder geweſen ſeyn, und durch vieles Leſen ſich Kenntniſſe erworben haben. Von 1517-1524. war er in Dienſten bey dem Kardinal Julius von Medices, und P. Leo X. Nachher hielt er ſich zu Venedig auf, und ſtarb daſelbſt 1566. Ein eitler, niederträchtiger, un-

g) Niceron Mem. T. 36. — Vogti Cat. libror. rar. p. 646 ſq.
h) Niceron. 24 Th. p. 230-244.

verſchämter Spötter, der weder der Religion, noch der Fürſten ſchonte, und in ſeinen ſatyriſchen, unzüchtigen und muthwillig-frechen Schriften alles durchzog; oft aber auch, wenn ihn in ſeiner Armuth der Hunger trieb, niederträchtig ſchmeichelte, um etwas zu erbetteln. Man hat ihn ohne Grund für den Verfaſſer des Buchs: De tribus impoſtoribus gehalten. — — Schriften, alle rar: Lettere. Venet. 1542. 8. Par. 1609. IV. 8. Auch unter dem per Anagramma verſetzten Namen PARTENIO ETIRO (Pietro Aretino). Venet. 1637. 8. — Ragionamenti, 1584. II. 8. und der dritte und letzte Theil, 1589. 12. — La Vita di Maria virgine. 1540. 8 ärgerlich. — Sonetti XVI. abſcheulich unzüchtig. Er ſoll deswegen auf Befehl P. Clemens VII. mit Ruthen gepeiſcht worden ſeyn. — Della humanita di Chriſto. Venet. 1535. 4. — Comödien, Dialogen ꝛc. i)

Caſpar **Schwenkfeld**, geb. 1490. auf ſeinem Schloß Oſſing im Herzogthum Liegniz, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Cöln, und auf andern Univerſitäten; hielt ſich als Hofmann an verſchiedenen Fürſtl. Höfen auf; hielt es anfangs mit den Proteſtanten; ſchrieb 1524. als Canonicus zu Liegniz gegen dieſelben; mußte wegen ſeiner Irrthümer das Land räumen; hielt ſich meiſtens zu Augſpurg auf, und ſtarb den 11. Dec. 1561. zu Ulm. Er lebte unſträflich. — — Seine zwar ſeltene, aber ſchwärmeriſche Schriften, die ſich auf 80. belaufen, wurden 1564. fol. und 1592. IV. 4. zuſammengedruckt. k)

Valentin **Weigel**, der Stifter einer beſondern ſchwärmeriſchen Secte, geb. 1533. zu Hayn; beſuchte die Schule zu Meiſſen; ſtudirte 9. Jahre zu Leipzig und 4. Jahre zu Wittenberg; wurde 1567. Pfarrer zu Tſchopau im Meißniſchen, wo er den 10. Jun. 1588. ſtarb. Ohngeachtet er 1580. die Formulam Concordiæ unterſchrieben hatte, ſo kehrte er ſich doch wenig daran. Zwar äuſſerte

---

i) Vita per Jo. MARIA MAZZUCHELLI. Patav. 1741. 8. — Vie de P. Aretin, par M. BOISPREAUX. Haye. (Paris) 1750. 12. — BAYLE h. v. — CLEMENT. T. II. p. 37-46. — VOGTI Cat. libr. rar. p. 45-53.

k) Hiſtoriſche Nachricht von C. Schwenkfeld. Prenzlow. 1744. 8. — Arnolds KKyiſt. T. I. P. II. p. 249 ſqq. — HANCK de Sileſiis indigenis eruditis. p. 81-86. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 54-57. P. V. p. 30ſq. — Schwenkfelds und ſeiner Glaubensgenoſſen Lehre ꝛc. Bresl. 1776. 8. (1 fl.)

er nicht viel in ſeinem Leben; aber deſto mehr Irrthümer zeigte er in ſeinen Schriften, die erſt nach ſeinem Tod herauskamen. Daß die Herausgeber, beſonders der Cantor **Weikart** zu Tſchopau, vieles geändert und eigene Gedanken hinzugeflickt haben, iſt ſehr zu vermuthen. Bisweilen iſt **Weigel** unter dem Namen: **Udalricus Wegweiſer Utopienſis**, verſteckt, und gröſtentheils iſt der Druckort falſch angegeben. — — Hauptſchriften: Kirch- und Haus-Poſtill über die Sonntags- und vornehmſten Feſt-Evangelien ꝛc. Neuſtadt (Magdeburg) 1611. u. 1618. fol. Darin kommen die meiſten und gröbſten Irrthümer vor. Der Herausgeber nennt ſich V. W. V. S. d. i. **Volkmar Walther** von Sangerhauſen. — Tractat von der Gelaſſenheit ꝛc. Frankf. 1693. 8. — Dialogus de chriſtianiſmo &c. Halle 1614. 4. — Der güldene Griff, d. i. Anleitung, alle Dinge ohne Irrthum zu erkennen ꝛc. ib. 1613. 4. Frankf. 1697. 8. — Studium univerſale &c. Neuſtadt, 1618. 4. anderer und 3ter Theil, oder gnothi ſeavton &c. ib. eod. — Theologia, d. i. Glaubensbekenntniß ꝛc. 1618. 1699. 8. — Vom alten und neuen Jeruſalem ꝛc. 1697. 8. — Informatorium &c. 1616. 1618. 1695. 8. — Tr. de opere mirabili, arcanum omnium arcanorum, unter dem Namen **Udalr. Wegweiſers**. — Ob ſein Aureum vellus, ein adeptiſches Buch, deſſen Werth die Adepten auf 100 Ducaten ſchätzen, gedruckt ſey, weiß ich nicht. 1) Er wurde, ſobald ſeine Schriften herauskamen, von vielen widerlegt, z. B. von **Nic. Hunnius**, **Joh. Gerhard**, **Theod. Thummius**, **Joh. Hoornbeck** ꝛc. Unter ſeinen Anhängern waren **Eſajas Stiefel**, ein Handelsmann zu Langenſalza; **Adolph Held**, Prediger zu Stade ꝛc., von welchen **Walch** l. c. p. 1065-1084. Nachricht giebt.

**Michael Servet**, (ſonſt **Reves**), geb. 1509. zu Villanueva in Arragonien. Er ſtudirte zu Toulouſe die Rechtsgelahrtheit; bald darauf verfiel er auf ſeine Irthümer im Lehrbegriff von der Dreieinigkeit. Zu Baſel ſtellte er in dieſer Abſicht 1530. mit **Oecolampadius** eine Unterredung an; eben ſo zu Straßburg mit **Capito** und **Bucer**; überall aber mit ſolcher Hartnäckigkeit, daß dieſe Ge-

---

1) Arnolds KKhiſt. 2 Th. Lib. XVII. C. 17. p. 222-258. — **Colbergs** Hermetiſch-Plat. Chriſtenthum. p. 205 ſq. — Unſch. Nachr. 1715. p. 22 ſqq. — **Walchs** Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1024-1065.

lehrte gegen ihn aufgebracht wurden. Weil ſeine Schriften, die er indeß hatte drucken laſſen, Auſſehen machten, und keine Anhänger, wie er es wünſchte, ſich zeigten, ſo gieng er nach Lion, und ſuchte ſein Brod durch die Buchhändler zu erwerben; denn mit den Rechtshändeln wollte es ihm nicht gelingen. Er ſtudirte daher noch die Arzneikunſt zu Paris, und ließ ſich zum Doctor machen. Vermuthlich kam er auch nach Italien. Zu Charlieu practicirte er von 1540. an einige Jahre als Arzt; ließ ſich hernach wieder zu Lion, als Corrector gebrauchen; hielt ſich zu Vienne im Delphinat auf, wo er unter dem Namen **Villanovanus** die Schrift Chriſtianiſmi reſtitutio drucken ließ. Dadurch wurde **Calvin** ſo ſehr aufgebracht, daß er ſeine Gefangennehmung veranlaßte. **Servet** kam würklich zu Vienne ins Gefängniß. Er entfloh. Man verbrannte deswegen ſein Bildniß und ſeine Schriften. Da er die Unvorſichtigkeit begieng, durch Genf nach Italien zu reiſen, ſo wurde er an dieſem Ort den 13. Aug. 1553. eingezogen, und nach einigen Verhören den 26. Oct. æt. 44. zu **Calvins** Schande lebendig verbrannt. — — Schriften: De Trinitatis erroribus Lib. VII. (Hagenoviæ) 1531. 8. wurde wegen ſeiner auſſerordentlichen Seltenheit mit 100 Ducaten, auch mit 50 Thalern bezahlt. Ins Holländiſche überſetzt durch **Regnier Telle** 1620. 4. **Servet** nennt ſich hier u. a. Orten durch Verſetzung der Buchſtaben **Reves**. — Dialogorum de Trinitate Lib. II. De juſtitia regni Chriſti Cap. IV. (Hagenov.) 1532. 8. auch ſehr ſelten und verworren. — Chriſtianiſmi reſtitutio i. e. totius eccleſiæ apoſtolicæ ad ſua limina vocatio &c. (Viennæ Allobr.) 1553. 8. Alle 1000. Exemplare, bis auf wenige wurden verbrannt; daher iſt das Buch auſſerordentlich rar, ſo daß es mit 3810 Livres erſteigert wurde. — Cl. Ptolomæi Geographicæ enarrationis Lib. VIII. &c. Argent. 1525. fol. und Viennæ 1541. fol. richtiger, als die erſte. In jener ſteht die — vermuthlich von einem andern eingeſchobene — Stelle: Scias tamen, L. O. injuria aut jactantia pura tantam huic terræ bonitatem fuiſſe adſcriptam (ſc. a Moſe) eo quod ipſa experientia mercatorum & peregre proficiſcentium hanc incultam, ſterilem, omni dulcedine carentem depromit. Darüber wurde er von **Calvin** heftig angeklagt. — Syruporum univerſa ratio &c. Par. 1537. 8. rar. — Biblia S. ex S. Pagnini translatione &c. Lugd. 1542. fol. **Servet** machte unter dem Namen **Villanovanus** eine Vorrede, und nach ſeinem Syſtem einige Anmer-

kungen dazu. — Einige kleine Schriften, die er mit Calvin wechſelte, findet man in des letztern theologiſchen Abhandlungen. m)

## Aerzte
### des ſechszehnten Jahrhunderts.

Hieronymus Fracaſtor, geb. circa A. 1483. zu Verona, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Zu Padua ſtudirte er, nebſt der Philoſophie die Medicin bis 1509, da wegen den Kriegsunruhen die akademiſche Uebungen unterbrochen wurden. Er legte ſich zu Pordenone in Friaul auf die Dichtkunſt; practicirte als Arzt zu Verona mit ſo gutem Erfolg, daß er einige Väter auf der Kirchenverſammlung zu Trident auf ihr Verlangen beſuchte und curirte. Einige Jahre vor ſeinem Tod beſchäftigte er ſich vorzüglich mit der ſchönen Litteratur, Mathematik und Koſmographie, und ſtarb auf ſeinem Landgut zu Caſi den 6. Aug. 1553. æt. 70. plötzlich bey Tiſche am Schlag. Sein Leichnam wurde nach Verona gebracht, wo man ihm 1559. eine marmorne Bildſäule errichtete. — — Schriften: De ſtellis, und de cauſis criticorum dierum. Venet. 1538. 8. — De ſympathia & antipathia, u. de contagionibus. ib. 1546. 8. Syphilis ſ. de morbo gallico Lib. III. Veronæ. 1503. 8. Ein ſchönes Gedicht, das auch ſelbſt Sannazar lobte. — Carmina cum epiſtolis, ed. II. Patavii. 1739. 4. — Dialogi &c. — Opera. Venet. 1555. 4. ib. 1574. 4. und 1584. 4. auch Lugd. 1591. II. 8. Genevæ 1671. 8. mit des Verfaſſers Lebensbeſchreibung. n)

---

m) Henr. ab Allwoerden Vita Mich. Serveti. Helmſtad. 1728. 4. Deutſch überſetzt und vermehrt durch Joh. Lor. v. Mosheim in ſeinem anderweitigen Verſuch einer vollſt. und unparth. Kezergeſch. Helmſtädt. 1748. 4. Enthält die beſte Nachrichten; ſo wie deſſen neue Nachrichten von Mich. Servet. ib. 1750. 4. — Osmont Dict. typogr. T. II. p. 207 ſq. — Bibl. raiſonnée. T. III. p. 172 - 179. — Bibl. Angloiſe. T. II. p. 76. T. V. p. 5. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 325 - 343. — Vogti Cat. libr. rar. p. 622 - 624.

n) Pope - Blount. p. 581 - 584. — Baillet. T. III. p. 51 ſq. T. IV. p. 72 - 74. — Freheri Theatr. p. 1234. — Morhof. T. I. p. 1064. — Niceron. 13 Th. p. 158 - 168. — Deutſcher Merkur, 1777. 4 Quart. p. 93 - 96. — Frid. Otto Menke de eius vita, moribus, ſcriptis meritisque in omne litterarum genus. Lipſ. 1731. 4.

Johann Fernel, geb. 1506. zu Amiens. Er ſtudirte zu Paris, nebſt der Medicin die Mathematik und Humaniora; practicirte daſelbſt und hielt Vorleſungen über den Hippokrates und Galen; wurde Leibarzt bey Heinrich II. K. in Frankreich, wo er in groſſem Anſehen ſtund, und beſonders von der Königin Catharina von Medices, groſſe Geſchenke erhielt. Er ſtarb den 26. Apr. 1558. æt. 62. vor Betrübniß über ſeiner Gattin Tod. —— Schriften, alle in einem zierlichen Stil verfaßt: Pathologia; Phyſiologia, ſ. de naturali parte medicinæ. Lib. VII. Par 1542. fol. Venet. 1555. 8. — Univerſa medicina Lib. XXIII. Francof. 1574. II. 8. — Conſilia medicinalia. Lugd. 1645. II. 8m. (1 Thlr.) Venet. 1664. 4. (2 Thlr.) — Therapevtice. Hanov. 1610. fol. (1 Thlr.) — De abditis rerum cauſis. ib. eod. fol. (1 Thlr.) — De febrium curatione; De luis venereæ curatione &c. Antw. 1579. 8. — Opera. Genevæ 1679. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey ſein Leben. o)

Andreas Veſal, geb. 1512. zu Brüſſel. Er ſtudirte zu Löwen und Paris die Medicin, und beſonders die Anatomie, eine damals noch ſchwach getriebene Kunſt, lehrte dieſe theils zu Löwen, theils in Italien zu Bologna und Piſa. Er wurde 1537. Prof. anat. zu Padua; ferner Leibarzt bey K. Carl V. und deſſen Sohn Philipp II. K. in Spanien. Durch ſeine Wunderkuren ſetzte er ſich in den gröſten Ruhm. Aus unbekannten Urſachen — denn was man dießfals erzählt, iſt ungegründet — entſchloß er ſich, eine Reiſe nach Paläſtina zu thun. Er kam würklich nach Jeruſalem; wurde aber von dem Rath zu Venedig zurückberufen, die durch das 1563. erfolgte Abſterben des Fallope erledigte Stelle zu Padua zu beſetzen. Auf der Rückreiſe wurde er durch einen Schiffbruch auf die Inſel Zante verſchlagen, irrte in den Wüſteneien herum, und ſtarb den 15. Oct. 1564. æt. 52. von aller menſchlichen Hülfe verlaſſen. Ein groſſer Anatomiker, der dieſe beynahe vergeſſene Kunſt wieder herſtellte. —— Schriften: De humani corporis fabrica Lib. VII. Baſil. 1543. 1555. 1563. fol. mit ſchönen Holzſchnitten. (5 Thlr.) Amſt. 1617. fol. Deutſch: Zergliederung des menſchlichen Körpers, auf Mahlerei- und Bildhauerkunſt. Nürnb.

o) Pope-Blount. p. 623-625. — Bayle. h. v. — Sammarthani Elog. — Teissier Eloges. — Blumenbachii Introd. in hiſt. med. litter. p. 145 ſq.

1551. fol. Augſp. 1706. fol. Ein unſterbliches Werk, das Veſal in ſeinem 18ten Jahr verfertigte. — Epitome librorum de hum. corp. fabr. Baſil. 1543. fol. m. c. f. Colon. 1600. fol. Par. 1560. 8. — Anatomicarum Gabr. Fallopii obſervationum examen, hum. corp. fabricæ appendix. Venet. 1564. 4. Hanov. 1610. 8. — Epitome anatomica c. n. PETRI PAAW. Lugd. Bat. 1616. 4. Amſt. 1617. fol. mit Kupf. und c. n. NIC. FONTANI. Amſt. 1642. fol. — Chirurgia magna Lib. VII. Venet. 1569. 8. &c. — Opera omnia anat. & chirurg. ed. HERM. BOERHAVE. Lugd. B. 1725. II. fol. (20 Thlr.) und fol. m. (24 Thlr. oder 32 fl.) p)

**Caſpar Peucer**, geb. den 6. Jan. 1525. zu Bauzen in der Lauſiz. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde daſelbſt 1554. Prof. math. und 1559. Prof. med. Heyrathete Melanchthons Tochter; war bey dem Kurfürſt Auguſt ſo beliebt, daß er ihn zu wichtigen Berathſchlagungen gebrauchte, auf ſeine Vorſtellung die Einkünften der Univerſität vermehrte, ihm die Aufſicht über dieſelbe anvertraute, und ihn ſogar bey der Geburt des Prinzen Adolphs zu Gevatter gewann. Aber da er ſich als ein Krypto-Calviniſt verdächtig machte, mußte er von 1574-1586. zu Rochliz und Leipzig gefangen ſitzen. Nach ſeiner Befreyung wurde er Leibarzt zu Zerbſt, und ſtarb den 25. Sept. 1602. æt. 78. zu Deſſau. — — Schriften: De præcipuis divinationum generibus. Witteb. 1553. u. 1572. 8. (18 gr.) — Practica ſ. methodus curandi morbos internos. Francof. 1614. 8. (12 gr.) — De febribus. ib. 1614. 8. (5 gr.) — Appellationes quadrupedum, inſectorum, volucrum, piſcium, frugum, leguminum, olerum, fructuum, quos collegit. Lipſ. 1550. 8. — Vitæ illuſtr. medicorum &c. q)

**Franz Valeſio** von Covarruvias in Alt-Caſtilien; lehrte anfangs die Arzneikunſt zu Alcala des Henares, und wurde hernach Leibarzt bey K. Philipp II. — Conring nennt ihn Virum liberrimi

---

p) PANTALEON. P. III. p. 271. — ADAMI Vitæ med. p. 57 ſqq. — POPE-BLOUNT. p. 678-680. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 127. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 61 ſq. — HALLERI Bibl. Annat. p. 297. — Niceron. 5 Th. p. 244-252. — Heinmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 674-685. — Deutſcher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 273-279. 4 Quart. p. 92. — BLUMENBACH l. c. p. 120.

q) ADAMI V. Med. p. 168-175. — POPE-BLOUNT. p. 735-737. — CHAUFEPIÉ h. v. — TEISSIER Eloges.

ingenii & plane admirandum. — — Schriften: Methodus medendi. Venet. 1589. 8. — Comment. in Hippocratis Aphoriſmos &c. Colon. 1589. fol. — Comment. in plures Galeni libros. ib. 1592. fol. — Comment. in Ariſtotelis Lib. VIII. phyſicorum. — Controverſiæ medicæ & philoſophicæ Lib. X. — Tractatus medicinales, de febribus, de pulſibus &c. r)

Janus **Cornarius**, ſonſt Hanbut oder Hagenbut, geb. 1500. zu Zwikau; ſtudirte zu Wittenberg; practicirte in Liefland und Meklenburg; reiſ'te durch Frankreich, Engelland und die Niederlande; ſtudirte ein Jahr zu Baſel die alte griechiſche Aerzte; wurde Stadtphyſicus zu Northauſen, Frankfurt am Main, und Zwikau; hernach Prof. med. in Marburg, endlich in Jena, wo er den 16. März 1558. am Schlag ſtarb. — — Schriften: Univerſæ rei medicæ epigraphe. Lib. II. de peſte. — Comment. in Galenum. — De ritibus, moribus & ſermonibus veterum Græcorum; ſtehet auch in Gronovii Theſ. T. IX. — Iſagoge medicinæ. — Vitis viniferæ Lib. III. Heidelb. 1614. 8. rar. — Edirte Platonis opera. Baſil. 1561. fol. &c. s)

Leonhard **Fuchs**, geb. den 17. Jan. 1501. zu Wemdingen in der Oberpfalz. Er ſtudirte zu Erfurt und Ingolſtadt; practicirte zu München und Ingolſtadt; wurde hier Prof. med. und Leibarzt zu Anſpach, endlich 1535. Prof. Anat. zu Tübingen, wo er den 10. Mai 1566. ſtarb. K. Carl V. hatte ihn wegen ſeinen Verdienſten in den Adelſtand erhoben. — — Schriften: De medendi methodo Lib. IV. Par. 1539. 8. — De ſanandis corporis hum. malis Lib. V. Baſil. 1542. 1568. 8. Appendix. Lugd. 1548. 12. — Inſtitutiones medicinæ, Lib. V. Baſ. 1618. 8. — Paradoxa medica. ib. 1533. fol. Par. 1555. 8. — Notæ in Galenum, in Hippocratis Aphoriſmos. — De compoſitione medicamentorum, Lib. III. Lugd. 1563. 12. — Neues Kräuterbuch. Baſel, 1543. fol. (4 Thlr.) lateiniſch: De hiſt. ſtirpium commentarii inſignes. ib. 1542. fol. beide Ausgaben mit ſchö-

r) Antonii Bibl. Hiſp. — Stolle Anl. zur Med. Gel. — Conringii Introd.

s) Pantaleon. P. III. p. 230. — Adami V. Med. p. 37-40. — Baillet. T. II. p. 395 ſq. — Stolle l. c. — Heimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 541-549. — Bruckers Ehrentempel. p. 141 ſq.

nen Kupf. — Opera. Francof. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1604. fol. t)

**Benedict Curtius Symphorianus Campegius**, eigentlich Champier, war zu St. Saphorin le Chateau im Lyoniſchen Gebiet, aus einer alten adelichen Familie gebohren; daher Symphorianus. Um vornehmer zu ſcheinen, nahm er den Namen Campegius an, weil er glaubte, er ſtamme mit den Campeggi von Bologna, und Campiſi von Pavia, aus einem Geſchlecht her. Zu Paris ſtudirte er Humaniora, und zu Montpellier die Medicin; practicirte zu Lyon mit groſſem Zulauf; wurde Leibarzt bey dem Herzog Anton von Lothringen, der ihn 1515. zum Ritter erklärte; kam wieder nach Lion zurück, und ſtarb daſelbſt 1539. oder 40. Man hielt ihn zu ſeiner Zeit ohne Grund für einen Polyhiſtor; jetzt wird er, wie andere ſeiner Collegen, unter die Charlatans gezählt, und ſeine viele, zum Theil aus andern geborgte, jetzt ſeltene, Schriften ſind vergeſſen. — — Schriften: Practica nova in medicina de omnibus morborum generibus. Baſil. 1547. 8. — Mirabilium divinorum humanorumque Lib. IV. Lugd. 1517. 4. — Cribrationes medicamentorum. — Cribrationes in Galeni &c. opera. — De origine civitatis Lugdunenſis. — De monarchia Gallorum. Lugd. 1537. fol. — Geſta Lotharingorum. — Lib. VII. de dialectica, rhetorica, geometria &c. — De claris medicinæ ſcriptoribus &c. — Opuſcula varia. Lugd. 1506. 4. u)

**Johann de la Ruelle**, geb. 1474. zu Soiſſons. Er lernte die griechiſche und lat. Sprache ohne Lehrer; lebte zu Paris mit Wilh. Budäus in vertrauter Freundſchaft; legte ſich, nebſt der Medicin, beſonders auf die Botanik, und ſtarb, nachdem er ſich nach ſeiner Gattin Tod in ein Kloſter begeben hatte, 1537. æt. 63. — — Schriften: Lib. III. de natura ſtirpium. Paris. 1536. fol. (4 Thlr.) — Scriptores rei veterinariæ c. n. Par. 1530. fol. — Ließ

---

t) Adami V. Med. p. 76-81. — Pantaleon P. III. p. 306-309. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 268-270. — Niceron. 14 Th. p. 231-238. — Reimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 549 ſq. — Blumenbach. l. c. p. 129.

u) Magiri Eponymol. crit. h. v. — Halleri B. Botan. T. I. p. 246 ſq. Ej. B. chirurg. T. I. p. 176. Ej. B. Anat. T. I. p. 155. Ej. B. med. pract. T. I. p. 494-498. — Freytag Apparatus litterarius. T. I. p. 652-662. wo ſeine viele hiſtoriſche u. a. Schriften ausführlich erzählt ſind.

unter ſeiner Aufſicht verſchiedene Werke des Galenus und Hippokrates wieder auflegen. x)

Matthäus Realdus **Columbus** von Cremona; ſtudirte zu Mailand und Padua beſonders die Anatomie unter Veſal; wurde 1540. Prof. Log. zu Padua; hernach Prof. Anat. daſelbſt, zu Piſa, und endlich zu Rom, wo er 1577. ſtarb. Er ſoll noch vor Cäſalpin und Harveus die Circulation des Bluts zuerſt entdeckt haben. — — Schrieb: De re anatomica Lib. XV. Venet. 1559. fol. auct. Francof. 1593. 8. ſehr ſchätzbar. y)

Peter Andreas **Matthiolus**, eigentlich Matteolo, geb. 1500. zu Siena. Er ſtudirte zu Padua; practicirte in ſeiner Vaterſtadt; wurde kaiſerl. Rath und Leibarzt, und ſtarb 1577. an der Peſt zu Trident, wo er ſich zuletzt niedergelaſſen hatte. — — Schriften: Epiſtolæ medicinales Lib. V. Pragæ 1561. fol. — Epitome de plantis, auct. a Joach. Camerario. Pragæ 1596. fol. Teutſch durch Ge. Handſch, unter dem Titel: Kräuterbuch. ib. 1563. fol. (3 Thlr.) lat. Francof. 1686. 4. (3 Thlr.) — Comment. in Dioſcoridem de materia medica. Venet. 1554. 65. 69. fol. — Conſilia medica &c. — Opera. Francof. 1598. fol. z)

Jacob **Sylvius**, eigentlich du Bois, geb. 1478. zu Amiens, das 7te von 15. Kindern, die ſein Vater, Nic. du Bois, ein Kamelotweber, zeugte. In ſeinen frühern Jahren legte er ſich auf die lat. griechiſ. und ſogar unter Anführung des Franz Vatable auf die hebr. Sprache und Mathematik. Hernach machte er die Arzneikunde, Anatomie und Pharmacie zu ſeiner Hauptbeſchäftigung; lehrte mit groſſem Beyfall zu Paris; wurde endlich mit vielem Widerſpruch der übrigen Aerzte, da er aus Geitz die Doctorwürde nicht annehmen wollte, 1548. königl. Profeſſor, und ſtarb den 13. Jan. 1555. æt. 77. ohnverehlicht. Sein Geitz war ſo groß, daß er ſich im Winter, das Holz zu ſparen, nicht heitzen, und überall nach dem Geld ſchnappte. Daher verfertigte ihm Buchanan die ſatyriſche Grabſchrift:

---

x) Jovii Elog. p. 217-219. — Baillet. T. II. p. 153. 390. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 271.

y) Douglas Bibliogr. anat. — Stolle Anl. zur Med. Gel. — Blumenbach l. c. p. 124.

z) Stolle Anl. zur Med. Gel. — Linden de Script. med. — Boissard Icones viror. illuſtr. — Halleri Bibl. Bot. T. I. p. 298-301. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 461 ſq. — Blumenbach l. c. p. 177 ſq.

Sylvius hic ſitus eſt, gratis qui nil dedit unquam,
Mortuus et, gratis quod legis iſta, dolet.

Man machte einen ſatyriſchen Dialog: Sylvius ocreatus auf ihn, wovon Heinr. Stephanus der Verfaſſer ſeyn ſoll. Sylvius ſtarb in den Pelzſtiefeln, die er im Winter zu tragen pflegte. Der Verfaſſer ſpottet darüber und ſagt: Sylvius ſeye geſtiefelt geſtorben, um über den Acheron zu kommen, ohne dem Charon das Jahrgeld zahlen zu müſſen. Joh. Melet ſchrieb dagegen unter dem angenommenen Namen Claudius Burgenſis eine Apologie. — — Schriften: De ratione in legendis Hippocratis & Galeni libris. Pariſ. 1539. fol. 1561. 8. Sylvius war ganz für den Galen; doch beſtritt er die Aſtrologie, eine zu ſeiner Zeit hochgeprieſene Kunſt. — Iſagoge in Hippocratis & Galeni phyſiologiæ partem anatomicam. Pariſ. 1555. fol. Baſil. 1556. 12. — De Febribus. Pariſ. 1561. 8. — Morborum internorum curatio. ib. 1554. 8. — Methodus medicamenta componendi &c. Lib. IV. ib. 1541. fol. Lugd. 1584. 8. — De medicamentorum ſimplicium delectu, præparat. & miſtionis modo Lib. III. Pariſ. 1542. fol. Lugd. 1584. 8. — Comment. in Galenum de oſſibus. Pariſ. 1561. 8. — Conſilia varia &c. — Opera medica &c. ed. Ren. Moreau. Genev. 1630. T. VI. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.) Begreift in 6 Theilen alle phyſiologiſche, diätetiſche, pathologiſche, therapevtiſche, pharmacevtiſche und vermiſchte Schriften, die in einem guten Stil, und gröſtentheils gründlich verfaßt ſind. Voran ſteht ſein Leben von Moreau. a)

Wilhelm Rondelet geb. den 27 Sept. 1507. zu Montpellier. Nachdem er ſeine Studien zu Paris vollendet hatte, ſo begab er ſich nach Pertuis in der Provence, die mediciniſche Praxis zu treiben. Da ihm aber ſeine Kunſt nicht viel einbrachte, ſo unterrichtete er die Jugend in der Sprachkunſt. Er kam wieder nach Paris, die griechiſche Sprache und Anatomie zu ſtudiren; practicirte hernach in Auvergne; nahm die Doctorwürde zu Montpellier an, und verheyrathete ſich. Er wurde hier 1545. königlicher Profeſſor, auch mit einem Gehalt von 600 Pf. Leibarzt bey dem Cardinal

a) Sammarthani Elog. p. 46-48. — Freheri Theatr. p. 1236. — Bayle h. v. — Maine und Verdier Bibl. Francoiſe. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 175-177. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 44-46. — Niceron. 24 Th. p. 162-173. — Blumenbach l. c. p. 144 ſq.

Franz von Tournon, mit welchem er hernach verſchiedene nützliche Reiſen beſonders nach Italien machte. Man errichtete 1556. durch ſeine und anderer Bemühung zu Montpellier ein anatomiſches Theater, und wählte ihn zum Kanzler der Univerſität. Er reiſ'te in Familienangelegenheiten 1566. nach Toulouſe, wurde daſelbſt von der rothen Ruhr befallen, und ſtarb eod. A. den 20 Juli. æt. 59. zu Realmont, als ein Proteſtant. Er hatte einen durchdringenden Verſtand, nur übereilte er ſich oft in ſeinen Entſchlieſſungen eben ſo, wie bey Verfertigung ſeiner Schriften; war ſehr freygebig, arbeitſam, munter und enthaltſam. — — Schriften: De piſcibus marinis Lib. XVIII. Lugd. 1554. fol. und Univerſæ Aquatilium hiſtoriæ pars II. c. f. ib. 1555. fol. ſehr rar; Franzöſiſch überſetzt ib. 1558. II. fol. Gründlich, ſo daß er einem **Aldrovand** und **Geßner** verdient an die Seite geſetzt zu werden. — De materia medica. Patavii. 1556. 8. — De ponderibus ſ. iuſta proportione medicamentorum. ib. eod. 8. — Methodus curandorum morborum Lib. III. cum aliis tr. de Febribus, fucis, morbo gallico &c. Lugd. 1583. 8. Genevæ. 1608. 8. — Conſilia medica &c. — Opera medica. Genevæ. 1628. 8. (20 gr.) b)

**Jacob Theodor** mit dem Beynamen *Tabernæmontanus*, weil er zu Bergzabern im Zweibrükiſchen geboren war. Er legte ſich anfangs auf die Botanik; übte die Apothekerkunſt zu Kronweiſſenburg; ſtudirte die Medicin in Frankreich; wurde, nachdem er dort die Doctorwürde angenommen hatte, Stadtphyſicus zu Worms, hernach kurfürſtlicher Leibarzt zu Heidelberg; zeugte 18 Kinder und ſtarb 1590. zu Heidelberg. Er liebte die Simplicia, aber keine ausländiſche; entdeckte den Sauerbrunnen zu Langen-Schwalbach; arbeitete 36 Jahre an einem Herbario, brachte aber nur den erſten Theil zu Stand; **Nic. Braun** verfertigte den 2. und 3ten Theil; ſo kam das ganze Werk von **Caſp.** und **Hieron. Bauhin** vermehrt unter dem Titel heraus: Neu-vollkommen vermehrtes Kräuterbuch. Baſel. 1731. fol. (6 Thlr.) — Waſſerſchaz d. i. von Bädern und Waſſern, ſonderlich vom Sauerbrunnen zu Schwalbach. Frankf. 1593. 8. (5 gr.) — Conſilium curandæ febris peſtilentialis. c)

---

b) Vita per Laur. Joubert. — Sammarthani Elog. — Teissier Eloges. — Niceron. 21 Th. p. 30-42. — Blumenbach l. c. p. 136.

c) Adami V. Med. p. 140 ſq. — Stolle Anl. zur Med. Gel.

Thomas Eraſtus, ſonſt Liebler oder Lüber, geb. den 7 Sept. 1524. zu Baden in der Schweiz. Er ſtudirte zu Baſel; gieng 1544. von da nach Italien und legte ſich 3 Jahre zu Bologna und 6 Jahre zu Padua auf die Philoſophie und Medicin. Nach ſeiner Rückkunft hielt er ſich eine Zeitlang am Hennebergiſchen Hof auf; wurde zu Heidelberg Prof. med. Rath und kurfürſtlicher Leibarzt, hernach 1583. Prof. Ethices zu Baſel, und ſtarb eod. A. den 31. Dec. Ein Hauptgegner des Paracelſus. Er legirte ein Capital von 4000 Pfund, daß 2 Studenten zu Baſel und 2. zu Heidelberg von den Zinſen ſollten unterſtüzt werden. Wegen ſeinen theologiſchen Kenntniſſen wohnte er 1564. dem Colloquio zu Maulbrunn bey; gerieth aber mit Beza in Streit. — — Schriften: Epiſtolæ de aſtrologia divinatrice. Baſil 1580. 4. rar. — Anatome V. Librorum Comitis Montani de morbis. ib. 1581. 4. rar. — Explicatio Quæſtionis: ūtrum excommunicatio &c. mandato nitatur divino. Peſclavii. 1589. 4. rar. — Opuſcula medica. Francof 1590. fol. — Glaubensbekenntnuß ꝛc. vom Nachtmal. Herborn. 1605. 12. rar. ꝛc. d)

Philipp Aureolus Theophraſtus Paracelſus genannt Bombaſt von Hohenheim geb. 1493. zu Einſiedeln ohnweit Zürch, wo ſein Vater, der natürliche Sohn eines Deutſchmeiſters, Medicinä Licenciatus war, und eine ſchöne Bibliothek hatte. Bey dieſem ſtudirte er die Medicin und Chirurgie, und bey dem Abt Trithemius zu Spanheim die Chemie, von welchem er eben ſo, wie von Sigismund Fugger verſchiedene Geheimniſſe erlernte. Er beſuchte die vornehmſten Städte, hohe und niedere Schulen, Bibliotheken, berühmte Männer ꝛc. in Europa. Ob er nach Arabien und Aegypten gekommen, iſt ungewiß. — Auf ſeinen Reiſen ſammelte er von Chymiſten, Juden, Zigeunern, Marktſchreiern, Barbierern, Badweibern ꝛc. viele ſonderbare Arzneimittel. Dadurch wurde er in Stand geſetzt, Wunderkuren zu verrichten, und viele ſchwere Krankheiten zu heilen. Zu Baſel ward er von 1527. an

---

d) Pantaleon. P. III. p. 545. — Adami Vitæ Med. p. 107 ſqq. — Athenæ Rauricæ. p. 427-430. — Halleri Bibl. med. pract. T. II. p. 174-176. — Clement Bibl. cr. T. VIII. p. 82-89. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 764 ſq. 769 ſq.

einige Jahre Phyſicus und Profeſſor der Chemie, wo er einen groſſen Zulauf von Zuhörern und Patienten hatte. Weil ihm aber der Canonicus Cornelius von Lichtenfels, den er mit 3 Pillen von einer deſperaten Krankheit herſtellte, die verſprochene 100 fl. nicht zahlte, und die Richter, da es zur Klage kam, ihm nur die gewöhnliche Belohnung zuerkannten, ſo verlies er die Stadt 1530. gieng in das Elſaß, und irrte überall herum, bis er den 24 Sept. 1541. æt. 47. im Wirthshaus zu Salzburg ohnverehligt ſtarb, wo ihn der Erzbiſchof mit einem Denkmal beehrte. Von einigen wird er als ein wahrer Adept bis in den Himmel erhoben; von andern als ein Prahler, Trunkenbold und Zauberer verdammt. Daß er mit ſeiner groſſen Wiſſenſchaft viele Charlatanerie verband und mehr von ſich rühmte, als er leiſten konnte, wovon ſein Elixir proprietatis zeugt, wodurch er das Leben auf mehrere Jahrhunderte zu verlängern verſprach; daß ſeine Lebensart nicht die ordentlichſte war, kann man nicht läugnen. Seine Zauberkunſt mag wol eine Magia naturalis geweſen ſeyn. Er bediente ſich der chymiſchen und ſympathetiſchen, und verwarf die galeniſche Arzneimittel; rühmte auch ſeine von ihm erfundene Panaceen. Ohngeachtet er die Goldmacherkunſt ſoll verſtanden haben, ſo ſammelte er doch keine Schätze. Ueberhaupt wußte er das Glück nicht zu ſchäzen, das ihm zu Theil worden wäre, wenn ers nicht zu eigenſinnig verſcherzt hätte. — — Seine Schriften, (alle ſehr verworren, dunkel, unordentlich in einem harten Stil) wurden von Joh. Huſer auf Verlangen des Kurfürſten zu Cöln in einer deutſchen Sammlung herausgegeben zu Straßburg 1616. II. fol. Dazu kam 1618. der 3te Tom, der die noch rückſtändig geweſene chirurgiſche Werke begreift. (10 Thlr.) und Baſel. 1589. XI. 4. rar. — Opera latina, opt. ed. Genevæ. 1658. III. fol. (6 Thlr.) — Einzelne gedruckte Schriften: Lib. de occulta philoſophia; Chirurgia magna; Chirurgia minor; Theſaurus theſaurorum &c. — Expoſitio imaginum olim Norimbergæ repertarum, ex fundatiſſimo veræ Magiæ vaticinio deducta. 1570. 8. rar. — Drey unterſchiedene Tractätlein 1. Comment. über die ep. Judæ. 2. Sermones in Anti-Chriſtum. 3. Ueber die Worte: Surſum corda. Francof. 1619. 4. Noch ſeltener, als ſeine mediciniſche und chymiſche Schriften. — Ausführlicher Unterricht vom Limbo &c. ib. 1644. 4. rar. — Viele ſind noch ungedruckt, darunter ſein Comment. in omnes fere N. T. libros merkwürdig iſt.

Keine kam, ſo lang er lebte, in Druck. e) — — Sein Hauptgegner, Thom. Eraſtus, ſchrieb Disputat. de nova medicina Paracelſi. P. IV. Baſil. 1572. 8.

Hieronymus Mercurialis geb. den 30 Sept. 1530. zu Forli; ſtudirte zu Padua; practicirte hernach mit gutem Erfolg zu Forli; wurde 1562. Leibarzt bey dem Card. Alex. Farneſe zu Rom; 1569. Prof. med. prim. zu Padua; 1587. zu Bologna, endlich mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Ducaten zu Piſa. K. Maximilian II. den er 1573. von einer gefährlichen Krankheit herſtellte, erhob ihn in den Ritterſtand, und beſchenkte ihn kaiſerlich. Viele Fürſten wollten ihn zu ihrem Leibarzt haben; aber er lies ſich das akademiſche Leben beſſer gefallen. Kurz vor ſeinem Tod begab er ſich nach Forli, und ſtarb daſelbſt den 9 Nov. 1596. (1606.) am Stein. Man ſetzte ihm eine Ehrenſäule. Er ſoll 120000 Ducaten hinterlaſſen haben. — — Schriften: De arte gymnaſtica Lib. VI. Venet. 1587. 4. 1601. 4. (2 Thlr.) Amſt. 1672. 4. (3 Thlr.) — De compoſitione medicamentorum. Venet. 1601. 4. — Prælect. in Hippocratis Aphoriſmos &c. ib. 1525. fol. (2 Thlr.) Lugd. 1620. fol. — Conſilia & Reſponſa medicinalia. ib. 1624. IV. T. fol. (2 Thlr.) — Lectiones variæ. Lib. VI. ib. 1598. 4. — De potionibus & eduliis veterum, ſteht auch in Gronovii Theſ. T. IX. — Mehrere gründliche Tractate z. B. De venenis & morbis venenoſis &c. die zu Venedig 1644. fol. zuſammengedruckt wurden. — Hippocratis opera, gr. & lat. c. n. Venet. 1588. II. fol. — Opera medica. Francof. 1602. II. fol. (4 Thlr.) f)

Conr. Geßner geb. 1516. zu Zürch. Da er ſeinen Vater ſowol, als ſeinen Wolthäter Joh. Jac. Ammian, Prof. eloqu. zu Zürch, in ſeinem 15ten Jahr verloren hatte, ſo begab er ſich

---

e) Pope-Blount. p. 597-600. — Adami V. Med. p. 12-17. — Brucker Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 646-670. 676-685. T. VI. p. 782-784. — Morhof l. c. T. I. p. 92. 100. T. II. p. 118. 250 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 31-33. — Haller Bibl. Botan. T. I. p. 249 ſq. — Reimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 550-584. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 1 B. p. 13-22. — Deutſcher Merkur, 1776. 3 Quart. p. 85-91. — Blumenbach. l. c. p. 139 ſqq.

f) Pope-Blount. p. 800-802. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 365. Ej. Bibl. Annat. T. I. p. 238 ſq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 169-172. Ej. B. chirurg. T. I. p. 227 ſq. — Erythræi Pinacoth.

nach Straßburg, und famulirte bey **Wolfg. Fabric. Capito.** Doch kehrte er nach einigen Monaten wieder nach Zürch zurück, und erhielt ein Jahrgeld. Bald darauf reiſte er nach Frankreich, und ſtudirte zu Bourges und Paris. Von Straßburg, wo er ſich länger aufhalten wollte, wurde er in ſeine Vaterſtadt zurückberufen, um ein Schulamt zu übernehmen. Schon in ſeinem 20ten Jahr verheyrathete er ſich, und ſetzte ſich in noch dürftigere Umſtände. Daher faßte er den Entſchluß, ſich mit aller Macht auf die Arzneikunſt zu legen; denn bisher hatte er ſich mit der griech. und lat. Litteratur vorzüglich beſchäftigt. Er fieng nun an, ſeine Nebenſtunden auf die Leſung mediciniſcher Bücher anzuwenden; ſtudirte, mit Beybehaltung ſeines Jahrgeldes, die Medicin förmlich zu Baſel, und machte ſich noch vollkommener in der griechiſchen Sprache, um die Schriften der Klaſſiker beſſer verſtehen zu können. Hierauf lehrte er dieſe Sprache 3 Jahre lang zu Lauſanne; gieng auf kurze Zeit nach Montpellier, und von da nach Baſel zurück, wo er die Doctorwürde annahm. Er practicirte hernach zu Zürch; wurde hier 1541. Prof. philoſ. und ſtarb den 13 Dec. 1565. æt. 49. an der Peſt, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen. Man rühmt mit Recht ſeine weitläufige Gelehrſamkeit, und nennt ihn theils wegen ſeinen vielen Schriften, theils wegen ſeiner Naturkunde den **Varro** und **Plinius** der Schweizer. — — Schriften: Lexicon græco-lat. Baſil. 1537. und beſſer 1560. fol. (1 Thlr. 8gr.) Steht dem Budäiſchen nach. — Bibliotheca univerſalis ſ. catalogus omnium ſcriptorum &c. Tiguri. 1545. fol. (6 Thlr.) rar. Das erſte Werk in dieſer Art, bey allen ſeinen Unvollkommenheiten und Fehlern ſchätzbar. g) Einen unbrauchbaren Auszug daraus machte **Conr. Lycoſthenes** unter dem Titel: Elenchus ſcriptorum omnium &c. Baſil. 1551. 4. Die Bücher ſind ohne Format, Ort und Jahr angegeben. Beſſer **Joſias Simler**: Epitome Bibl. Conr. Geſneri &c. Tiguri. 1555. fol. rar; vermehrt ib. 1574. fol. rar. Am beſten durch **Joh. Jac. Frieſe** ib. 1583. fol. (9 Thlr.) rar, ſehr vermehrt und berichtigt. Man ſucht dieſen Auszug mehr, als die Geßneriſche Bibliothek. Zu demſelben lieferte **Ant. du Verdier** in ſeiner Bibl. Françoiſe 1585. einen Anhang; auch **Joh. Hallervord** in ſeiner Bibl. curioſa. Regiomontii. 1676. 4. — Pandectarum ſ. parti-

---

g) S. oben zwote Abtheil. §. V.

tionum univerſalium, qui ſecundus Bibliothecæ univerſalis tomus eſt, Lib. XIX. Tiguri. 1548. fol. rar, und Pandectarum Liber XXI. ib. 1549. fol. nur 90 Blätter. (3 Thlr.) Das 20te Buch, welches für die mediciniſche Schriften beſtimmt war, kam nicht heraus. Für die Pandecten ſowol, als für die Bibliothek verfertigte **Rob. Conſtantin** einen guten Index unter der Aufſchrift: Nomenclator inſignium ſcriptorum, quorum libri extant vel manuſcripti vel impreſſi ex Bibliothecis Galliæ & Angliæ; Indexque totius Bibliothecæ atque Pandectarum C. Geſneri. Pariſ. 1555. 8. — Hiſtoriæ animalium Lib. I. qui eſt de quadrupedibus viviparis, c. f. Tiguri. 1551. fol. Lib. II. de quadrup. oviparis. ib. 1554. fol. Lib. III. de avium natura. ib. 1555. fol. Dazu gehören: Icones avium, quæ in hiſt. avium deſcribuntur. ib. eod. fol. 33 Bogen. Hiſt. anim. Lib. IV. de piſcibus & aquatilibus c. f. ib. 1558. fol. und Icones animalium aquatilium &c. ib. 1560. fol. Lib. V. de ſerpentum natura. ib. 1587. fol. Alles wieder aufgelegt Tiguri. 1631. III. fol. und Francof. 1620. III. fol. (12 Thlr.) auch Deutſch, Frankf. 1669. III. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Geßner gab ſich bey dieſem wichtigen Werk alle Mühe; er ſtellte, ſo weit ſein Vermögen reichte, Reiſen an nach Italien u. a. Gegenden, um zuverläſige Nachrichten zu ſammeln. Von **Baſil. Faber** hat man Epitome hiſt. animalium Geſneri. Lipſ. 1572. fol. — Catalogus plantarum &c. Tiguri. 1542. 4. — De lacte & operibus lactariis. ib. 1543. 8. Lipſ. 1779. 8. — De thermis & fontibus medicatis Helvetiæ & Germaniæ Lib. II. in der Sammlung de thermis. Venet. 1553. fol. — Enchiridion rei medicæ &c. Tiguri. 1555. 8. — De raris & admirandis herbis &c. ib. eod. 4. rar. Hafniæ. 1669. 8. — Sanitatis tuendæ præcepta &c. Tig. 1556. 1562. 8. — Mithridates ſ. de differentiis linguarum &c. ib. 1555. 8. rar, und c. comm. Casp. Waseri. ib. 1610. 8. rar. Sollte zu Erfindung einer allgemeinen Sprache den Weg bahnen. — De omni rerum foſſilium genere, gemmis, lapidibus, metallis &c. ib. 1565. 8. rar. — Phyſicæ meditationes & ſcholia in aliquot libros Ariſtotelis Lib. V. Tig. 1586. fol. (1 Thlr.) — Epiſtolæ medicinales Lib. III. ib. 1577. 4. (12 gr.) Liber IV. Witteb. 1584. 4. — Edirte Joh. Stobæi collectanea ſ. loc. commun. ib. 1543. fol. Baſil. 1559. und Lugd. 1608. fol. — Ambr. Calepini Dictionarium. Baſil. 1544. fol. — Ovidii Halievticon. Tig. 1556. 8. — Aeliani opera. ib. 1556. fol. &c. &c. — Gesneri opera Botanica, cura-

vit CASIM. CHRISTO. SCHMIEDEL. Norimb. 1754. 59. II. fol. (28 fl.) wobey deſſen Leben. h)

Johann **Crato** von Kraftheim, geb. den 20 Nov. 1519. zu Breßlau. Er ſtudirte anfangs die Theologie zu Wittenberg, und war 6 Jahre Luthers Tiſchgenoſſe; auf deſſen Anrathen legte er ſich hernach auf die Medicin; begab ſich nach Leipzig, von da nach Italien; lehrte zu Verona; practicirte zu Augſpurg und Breßlau; wurde Leibarzt bey den K. Ferdinand I. Max. II. und Rudolph II. die ihn adelten und zum Pfalzgrafen erklärten. Er ſtarb den 9 Nov. 1585. zu Breßlau. — — Schriften: Iſagoge medicinæ. Venet. 1560. Hanoviæ. 1595. 8. (10 gr.) — Conſilia & epiſtolæ medicinales Lib. VII. Francof. 1654. 71. 8. (2 Thlr. 16 gr.) auch Deutſch ib. 1690. 8. — De morbo gallico. — Comment. in aliquot libros Galeni &c. i)

Gabriel **Fallope** oder **Fallopio** geb. 1523. zu Modena, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er legte ſich bey ſeinem glücklichen Genie mit allem Fleiß auf die Philoſophie, Medicin, Botanik und vorzüglich auf Anatomie, in welcher er wichtige Entdeckungen machte, z. B. die Mutter-Trompete, die von ihm den Namen tuba Fallopiana hat. Er durchreiſ'te einen groſſen Theil von Europa; erweiterte ſeine Kenntniſſe ungemein; übte die Arzneikunſt mit ſo glücklichem Erfolg, daß er ſich den Ruhm eines der geſchickteſten Aerzte erwarb; lehrte mit groſſem Beyfall von 1548. zu Piſa, und von 1551. zu Padua, wo er den 9 Oct. 1563. æt. 40. ſtarb. — — Schriften: Inſtitutiones anatomicæ, oder de hum. corporis annatome compendium Patavii. 1585. 8. — Obſervationes anatomicæ. Venet. 1562. 8. vermehrt Helmſtad. 1588. 8. — Obſervationes de venis. — De partibus ſimilaribus hum. corporis. Norimb. 1575. fol.

---

h) Vita per JOSIAM SIMLERUM. Tiguri. 1566. 4. — PANTALEON. P. III. p. 481 ſq. — ADAMI V. Med. p. 64-76. — POPE-BLOUNT. p. 661-664. — BAILLET. T. II. p. 5. 165. 321. 400. — HALLERI Bibl. Botan. T. I. p. 282-292. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 52-56. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 210. — MORHOF. T. I. p. 197-199. 261. 762. 750. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 756-762. — CLEMENT Bibl. crit. T. IX. p. 145-168. — Niceron. 13 Th. p. 221-248. — BLUMENBACH l. c. p. 132-135. — Leonh. Meiſters berühmte Zürcher. 1 Th. p. 277-299.

i) ADAMI Vitæ Med. p. 116-123. — TEISSIER Eloges. — Stolle Anl. zur Med. Gel.

— De medicamentis ſimplicibus. Venet. 1566. 4. — De thermalibus aquis Lib. VII. und De metallis atque foſſilibus Lib. II. ib. 1564. 4. — De medicamentis purgantibus. ib. 1566. 4. — De ulceribus; vulneribus; de vulneribus capitis. ib. 1571. 4. — De cauteriis. ib. 1570. 4. — De tumoribus; de oſſibus; de compoſitione medicamentorum &c. — Opera omnia tam practica, quam theoretica. Venet. 1584. 1606. III. fol. Darin vorſtehende Werke enthalten ſind. Auſſer dieſer Sammlung: Opuſcula. Patavii. 1566. 4. Enthält 14 beſondere Abhandlungen. k)

**Johann Wier** oder **Weyer** auch *Piſcinarius*, geb. 1515. zu Grave in Brabant aus einer adelichen Familie. Er lernte die Philoſophie unter Anführung des **Heinr. Corn. Agrippa**; ſtudirte weiter zu Paris und Orleans; reiſ'te durch Deutſchland, auch nach Afrika und auf die Inſel Candia; wurde nach ſeiner Rückkunft Leibarzt bey dem Herzog von Cleve, und bey mehrern deutſchen Fürſten, und ſtund in groſſem Anſehen. Da er einſt nach Teklenburg reiſ'te, den Grafen von Bentheim zu beſuchen, ſo ſtarb er daſelbſt 1588. plötzlich. In ſeinen Schriften behauptet er ſehr vernünftig, daß diejenigen, die man der Zauberei beſchuldige, oder die ſich einbilden, ein Bündniß mit dem Teufel gemacht zu haben, melancholiſche, mehr mitleidenswürdige, als ſtrafbare Perſonen ſeyen. Dagegen trift man doch auch Spuren vom Aberglauben, vom Wahrſagen, von Erſcheinungen, von Geiſterbeſchwörungen ꝛc. an; daher hat ihn **Bodin** ſelbſt der Zauberei beſchuldigt. — — Schriften: De præſtigiis dæmonum. Baſil. 1556. 77. 4. (2 Thlr.) — De lamiis. — De pſeudomonarchia dæmonum. — De ſcorbuto. — Obſervationes medicæ rariores &c. — Opera &c. Amſt. 1660. 4. (2 Thlr. 8 gr.) l)

**Theodor Zwinger**, ſonſt Speiſer, geb. den 2 Aug. 1533. zu Biſchofszell im Thurgäu, wo ſein Vater, ein Kürſchner, ihn zu ſeinem Handwerk beſtimmt hatte. Nach deſſen Tod, — er ver-

---

k) Pope-Blount. p. 596 ſq. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 338 ſq. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 143-146. Ej. Bibl. chirurg. T. I. p. 217-219. — Chaufepié h. v. — Niceron. 5 Th. p. 139-143. — Blumenbach l. c. p. 121 ſq.

l) Adami Vitæ Med. p. 82 ſq. — Teissier Eloges. — Stolle l. c. — Sweertii Athenæ Belg. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 254 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 473 ſq.

lor ihn im 5ten Jahr — ſorgte ſein Stiefvater, Conr. Lycoſthenes, und ſeiner Mutter Bruder, Joh. Oporin oder Herbſter, für ſein Studiren. Er ſtudirte von 1548. an zu Baſel. Er hielt ſich hernach 3 Jahre bey dem Buchdrucker Beringer zu Lyon auf. Da er ſich hier etwas Geld geſammelt hatte, ſo begab er ſich nach Paris, und ſtudirte 2 Jahre unter Pet. Ramus die Philoſophie. Kaum war er 1553. in ſein Vaterland zurückgekommen, ſo reiſ'te er auf Anrathen ſeiner Freunde nach Italien und hielt ſich da, beſonders zu Padua und Venedig, 5 Jahre auf. Er kam nach Baſel zurück, verehlichte ſich; wurde 1565. Prof. gr. L. hernach 1571. Pr. Ethic. endlich 1580. Pr. med. theoret. und ſtarb den 10 März 1588. Ein frommer, gelehrter, rechtſchaffener, uneigennütziger Mann. — — Schriften: Theatrum vitæ humanæ Lib. XIX. Baſil. 1565. 71. 86. und 1604. IV. fol (8 Thlr.) Gute Collectaneen, von verſchiedenen, beſonders philoſophiſchen und moraliſchen Materien. Lorenz Beyerling S. J. der als Erzprieſter an der Cathedralkirche zu Antwerpen 1627. æt. 49. ſtarb, hat das Werk umgearbeitet und ſehr vermehrt. Lycoſthenes hatte den Anfang gemacht; und Zwinger ſetzte es fort. — Epitome totius medicinæ. Lugd. B. 1712. 8m. (2 fl.) — Nautileum ſomnium. Baſil. 1560. 4. — Comment. in artem medicinalem Galeni &c. ib. 1561. fol. — Morum philoſophia poëtica. ib. 1575. II. 8. — Tabb. in Hippocr. & Ariſtotelis aliquot libros &c. &c. m)

Jacob Dalechamp eigentlich de la Champ, aus einem adelichen Geſchlecht von Caen in der Normandie gebürtig; lehrte als Prof. med. zu Grenoble und auf andern franzöſiſchen Akademien; practicirte endlich zu Lion, und ſtarb daſelbſt 1587. Er war auch ein guter Humaniſt. — — Schriften: Scholia in Aeginetæ Lib. VII. de re medica. — Lib. III. de peſte. — Hiſt. generale des plantes in 18 Büchern, auch lateiniſch; aber andere Gelehrte hatten auch Theil daran. — Coelii Aureliani Lib. de tardis & acutis paſſionibus c. n. Lugd. 1567. 8. — Edirte Plinii hiſt. nat. aber mit zu willkührlichen Veränderungen und Verbeſſerungen. — Ueberſetzte Athenæi Deipnoſophiſtica ins Lateiniſche. n)

m) Adami V. med. p. 135 ſqq. — Athenæ Rauricæ. p. 208-211. — Halleri Bibl. Annat. T. I. p. 222. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 132. — Morhof. T. I. p. 241. 482. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 459 ſq.

n) Baillet. T. II. p. 187. — Magiri Eponym. h. v. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 311 ſq.

## Mathematiker des ſechszehnten Jahrhunderts.

**Nicolaus Copernicus** geb. den 19 Febr. 1473. zu Thoren. Er legte ſich nebſt der griech. Sprache, Philoſophie und Medicin beſonders auf die Mathematik und Aſtronomie; machte verſchiedene gelehrte Reiſen; hielt ſich lang zu Bononien auf, und lehrte die Mathematik zu Rom. Seiner Mutter Bruder, **Lucas Wazelrod**, Biſchof zu Wermeland, gab ihm ein Canonicat an ſeiner Kirche. Er machte nun ſein aſtronomiſches Lehrgebäude bekannt, das er aus den Schriften des **Pythagoras**, **Ariſtarchus** von Samos, und des Cardinals von **Cuſa** zwar genommen, aber durch eigenes Nachſinnen mehr in Ordnung gebracht und verbeſſert hatte, ſo daß man ihm die Ehre der Erfindung zuſchreibt. Er lehrte nach dieſem neuen und nun allgemein angenommenen Syſtem, daß die Erde, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn um die Sonne als ihren Mittelpunct; die Erde aber um ihre Axe, und der Mond um die Erde ſich bewege. Er ſtarb den 24 May 1543. — — Schriften: De revolutionibus orbium cœleſtium Lib. VI. Baſil. 1566. fol. (3 Thlr.) auch unter der Aufſchrift: Aſtronomia reſtaurata. Amſt. 1617. 4. (4 Thlr.) — Einige Manuſcripte liegen noch in Polen in den Bibliotheken. o)

**Orontius Finee** (*Finæus*) geb. 1494. zu Briançon. Er ſtudirte zu Paris; mußte hernach, weil er das zwiſchen **Franz** I. und dem Pabſt gemachte Concordat nicht annehmen wollte, von 1518-1524. im Gefängniß harren; wurde endlich 1532. k. Prof. math. und ſtarb den 6 Oct. 1555. in groſſer Dürftigkeit. Als ein geſchickter Mechaniker erfand er verſchiedene brauchbare Inſtrumenten; nur war er der Aſtrologie zu hold. — — Schriften: Protomatheſis, ſ. de Arithmetica pract. Lib. IV; de Geometria Lib. II; de Coſmographia Lib. II; de ſolaribus horologiis & quadrantibus Lib. IV; de rebus mathematicis hactenus deſideratis Lib. IV. Pariſ.

---

o) Pope-Blount. p. 609-611. — Baillet. T. VI. p. 167 ſq. — Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. V. p. 627-629. — Montucla Hiſt. Matheſ. T. I. p. 537. — Reimmanns Hiſt. litt. 3 Th. p. 660 ſqq. — Deutſcher Merkur. 1776. 4tes St. p. 169-179. — Vita per Petr. Gassendi. — Vossius de ſcient. mathem. p. 65. 187 ſq.

1535. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De mundi Sphæra ſ. Coſmogr. Lib. V. auch Franzöſiſch, ib. 1551. 4. — De re & praxi geometrica Lib. III. — De quadratura circuli ib. 1544. fol. (3 Thlr.) ꝛc. — Opera. ib 1552. fol. (4 Thlr.) p)

Tycho de Brahe geb. den 14 Dec. 1546. zu Kundſtrup ohnweit Lunden in Schonen, wo ſein Vater Herr des Ortes war, und den Sohn, der das 2te von 10 Kindern war, dem Soldatenſtand widmen wollte. Aber ſein Oheim, Ge. Brahe, lies ihn ſtudiren. Er ſchickte ihn, nachdem er genug vorbereitet war, 1559. nach Koppenhagen, die Philoſophie und Redekunſt zu lernen. Bey Gelegenheit einer 1560. eingetrettenen Sonnenfinſterniß faßte der junge Brahe groſſe Neigung zur Aſtronomie. Er ſollte die Rechte ſtudiren, und wurde in dieſer Abſicht 1562. nach Leipzig geſchickt. Aber die Aſtronomie blieb ſeine Hauptbeſchäftigung. Er durchwachte ganze Nächte, den Lauf der Geſtirne zu beobachten. Der Tod ſeines Oheims veranlaßte ihn, 1565. in ſein Vaterland zurückzukehren. Er eilte aber das folgende Jahr nach Wittenberg. Die Peſt trieb ihn nach Roſtok. Hier verlor er in einem Zweikampf ein Stück von der Naſe, die er mit einer Compoſition von Gold und Silber mußte ausflicken laſſen. Er hielt ſich von 1569-1571. zu Augſpurg auf, und kehrte nach Dänemark zurück. Auf dem Schloß Herrizvad, das ſeiner Mutter Bruder gehörte, machte er nun aſtronomiſche Beobachtungen und chymiſche Proceſſe. Er entdeckte 1573. einen neuen Stern in der Caſſiopea. In eben dieſem Jahr heyrathete er zum Verdruß ſeiner adelichen Familie, aber mit königlicher Genehmigung, ein Bauernmädgen von Kundſtrup, mit welchem er 2 Söhne und 4 Töchter zeugte. Im Winter 1574. erklärte er zu Kopenhagen auf Verlangen des Königs und ſeiner Freunde die Bewegungsgeſetze der Planeten. Im folgenden Frühling reiſ'te er nach Deutſchland, ſich einen Ort zu ſeinem beſtändigen Aufenthalt zu wählen. Er gieng über Caſſel und Frankfurt nach Baſel, wo es ihm ſehr wol gefiel; von da durch die Schweiz nach Italien; hielt ſich einige Zeit zu Venedig auf, und kehrte nach Deutſchland zurück. Er wohnte 1575. zu Regenſpurg den Krönungs-Feierlichkeiten des Römiſ. Königs Rudolphs II. bey; eilte nach Haus, um

p) Sammarthani Elog. p. 48 ſq. — Vossius l. c. p. 65. 254 ſq. 316. 375. 415. — Bayle h. v.

alles in Ordnung zu bringen, damit er ſeine Familie bald nach Baſel bringen möchte. Die Anſtalten waren getroffen. Sobald es K. Friderich II. vernahm, ließ er ihn zu ſich kommen, und machte ihm ſolche Vorſchläge, die ſich Brahe, ohne ſich lang zu bedenken, gern gefallen ließ. Der König ſchenkte ihm auf ſeine Lebenszeit die Inſel Huen oder Ween im Sund, ließ ihm da die Sternwarte Uranienburg für 100000 Thaler bauen, und gab ihm ein Canonicat zu Rotſchild, das 1000 Thlr. eintrug, nebſt einem Jahrgeld von 2000 Thalern. Hier war er in ſeinem Element. In den 21. Jahren, als er ſich daſelbſt aufhielt, machte er die herrlichſten Beobachtungen zu Verbeſſerung der Aſtronomie; er verfertigte die ſchönſten Inſtrumente, und erfand ſein aſtronomiſches Lehrgebäude, nach welchem ſich die Sonne und der Mond um die Erde, alle übrige Planeten aber um die Sonne bewegen. K. Jacob VI. von Schottland, da er ſich mit der Schweſter Friderichs II. vermählte, beſuchte und beſchenkte ihn reichlich und ſchrieb ſogar eigenhändig einige lat. Verſe zu ſeinem Lob. Alles dieſes zog ihm, wie gewöhnlich, Neider zu, unter welchen der k. Hofmeiſter von Valkendorf der heftigſte war. Bald nach dem Tod des Königs 1588. brachen die Verfolgungen aus. Man wußte den neuen K. Chriſtian IV. gegen Brahe einzunehmen, ſo daß der gute Mann 1596. ſeines Canonicats, Jahrgelds und Lehenguts beraubt wurde. Nun war er auſſer Stand, ſich auf ſeinem lieben Uranienburg zu verweilen. Er gieng nach Kopenhagen, und ſetzte dort, ſo gut er konnte, ſeine chymiſche Verſuche und Beobachtungen fort. Aber auch dieſes wurde ihm von Valkendorf im Namen des Königs unterſagt. Jetzt begab er ſich mit allen ſeinen Habſeligkeiten und mit den Studenten, die er bisher unterrichtet hatte, nach Roſtok; von da, weil die Peſt graſſirte, nach Holſtein auf das Schloß Wandersburg ohnweit Hamburg, das Heinr. Ranzaw gehörte. K. Rudolph II. ließ ihn 1599. zu ſich nach Prag kommen, nahm ihn gnädig auf, gab ihm ein bequemes Haus in Prag, und nebſt einem Jahrgeld von 3000 Thalern, auch die Verſprechung zu einem Lehengut für ihn und ſeine Nachkommen; ernennte ihn überdieß zu ſeinem Rath und Mathematicus. Brahe, der mit Kepler eifrig arbeitete, genoß ſein Glück nicht lang. Denn da er den 13. Oct. 1601. bey einem Herrn von Roſenberg ſpeißte, und aus Beſcheidenheit zu lang den Urin verhielt, ſo ſtarb er den 24. Oct. æt. 55.

unter den heftigſten Schmerzen an der Strangurie, der lutheriſchen Religion zugethan. Man ſetzte ihm ein prächtiges, marmornes Grabmal in der Hauptkirche zu Prag. Er war der Aſtrologie zu ſehr ergeben, dabey abergläubig, hartnäckig, zornmüthig und ſcherzhaft. — — Schriften: De mundi ætherei recentioribus phænomenis ſ. Progymnaſmatum liber I. Uraniburgi. 1589. 4. Lib. II. ib. 1587. 4. Francof. 1610. 1648. 4. rar. (2 Thlr.) Handelt von dem Cometen 1577. und von dem neuen Stern, den Brahe 1572. entdeckte. — Epiſtolarum aſtronomicarum Lib. I. Uranib. 1596. 4. rar. Francof. 1610. 4. Es folgte kein weiterer Theil, ohngeachtet der Druck des zweiten ſchon angefangen war. — Aſtronomiæ inſtauratæ mechanica. Wandesburgi 1598. fol. rar. Norimb. 1602. fol. — Hiſtoriæ cœleſtis Lib. IV. Aug. Vind. 1666. II. fol. (5 Thlr.) Enthält die Beobachtungen von 1582-1601. — Tabulæ Rudolphinæ. Ulmæ 1627. fol. Kepler, der mit daran arbeitete, ſah ſie durch, und beförderte ſie zum Druck. Die Aufſchrift wurde dem Kaiſer zu Ehren gemacht. — Einzelne Briefe und Gedichte ꝛc. — Opera omnia &c. Francof. 1648. 4. rar. Enthalten nur obige Progymnaſmata. q)

Chriſtoph Clavius aus Bamberg gebürtig, ein Jeſuit und Profeſſor der Mathematik zu Rom; ſtarb daſelbſt den 6. Febr. 1612. æt. 75. Er arbeitete mit 1581. am gregorianiſchen Calender. — — Schriften: Comment. in Euclidis elementa. Mogunt. 1612. fol. (3 Thlr.) — Geometria practica. ib. 1606 4. (16 gr.) — Algebra. Aurel. Allobr. 1619. 4. (1 Thlr.) — Sinuum tangentium & ſecantium ratio. — Arithmetica practica. — Gnomices Lib. VIII. &c. — Opera. Mogunt. 1612. V. T. fol. (25 Thlr.) r)

---

q) Vita per Petr. Gassendi. Pariſ. 1654. 4. — Witten Memoriæ philoſophorum &c. p. 5. — Pope-Blount. p. 789-791. — Baillet. T. VI. p. 170-173. — Brucker l. c. T. V. p. 629-632. T. VI. p. 914-916. — Vossius de ſc. math. p. 193. — Montucla Hiſt. math. T. I. p. 557-581. — Clement Bibl. hiſt. T. V. p. 182-185. — Chaufepié h. v. — Niceron. 11 Th. p. 217-239.

r) Pope-Blount. p. 821 ſq. — Vossius l. c. p. 69. 197. 304. 320. — Bayle h. v.

# Rechtsgelehrte
## des ſechszehnten Jahrhunderts.

Ulrich **Zaſius**, geb. 1461. zu Coſtniz. In ſeiner Jugend wurde er durch ſchlechte Geſellſchaften verführt, daß er ſeine Zeit zu Tübingen, wo er die Philologie und Philoſophie ſtudiren ſollte, nicht wol anwendete. Nachdem er ſich in ſeiner Vaterſtadt als Notarius aufgehalten hatte, ſo kam er als Syndicus nach Freyburg im Breisgau. Erſt in ſeinem 30ten Jahr fieng er mit allem Ernſt an, die Rechtsgelahrtheit zu ſtudiren, und brachte es bald ſo weit, daß er nicht nur mit Beyfall lehrte, ſondern auch 1506. Prof. jur. ord. und kaiſerlicher Rath wurde. Er ſtarb 1535. æt. 75. Der Wiederherſteller der ächten und eleganten Jurisprudenz; ein munterer Geſellſchafter; ein groſſer Freund des **Eraſmus**; auch vom **Luther**, deſſen Schriften er begierig las. Sobald aber **Luther** 1519. mit **Eraſmus** zerfiel, und die päbſtliche Hoheit verwarf, wurde er ſein heftiger Feind. Seine Meinungen vertheidigte er hartnäckig. Er verfaßte 1520. das Freyburger-Stadtrecht, 1511. die Badiſche Erbordnung und das Landrecht; gab viele Gutachten zum Kammergericht, und ſtund in groſſem Anſehen. Sein Vater war mit einer verſtümmelten linken Hand gebohren; daher gab der fromme Großvater alles Vermögen den Geiſtlichen zu Coſtanz, weil er glaubte, der Sohn würde keine Nachkommen zeugen. So wurde **Zaſius** enterbt. — — Schriften: Comment. in Lib. II. de origine juris. — De ſubſtitutionibus. — De reſtitutione in integrum. — Methodus juris &c. — Die poſthuma werden nicht ſo geachtet. — Opera. Francof. 1538. 80. 90. VI. T. fol. (8 Thlr.) — Epiſtolæ ad viros ætatis ſuæ doctiſſimos, quas partim ex autographis primum edidit, partim hinc atque illinc diſperſas collegit, illuſtr. & comment. de illius vita præmiſit Jos. Ant. de Riegger, Eq. Ictus Friburg. Ulmæ 1774. 8. s) Sein Sohn, **Joh. Ulr. Zaſius**, der Prof. jur. zu Baſel, und hernach Staatsrath bey K. **Ferd.** I. und

s) Adami Vitæ ICtor. p. 15-19. — Pantaleon. P. III. p. 14. — Pancirol de clar. leg. interpr. p. 252-254. — Fichardi vitæ ICtor. recent. p. 439 ſqq. — Reimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 126 ſq. — Juglers Beytr. zur juriſt. Biogr. 3 B. p. 227-253.

Max. II. war; ſtarb 1565. und ſchrieb: Comment. in Pandectas; Catal. legum antiquarum &c.

Andreas Alciato, geb. den 8. Mai 1492. zu Mailand, wo ſein Vater ein reicher Kaufmann war. Er ſtudirte zu Pavia und Bologna 6. Jahre lang; advocirte 3. Jahre in ſeiner Vaterſtadt; lehrte hernach zu Avignon die Rechte mit groſſem Beyfall und vielen Vortheilen, da ihm der P. Leo X. den Titel eines Comes Palat. beylegte; weil man ihm aber ſeine Beſoldung nicht richtig zahlte, ſo kehrte er 1521. nach Mailand zurück, und advocirte. Da ihm dieſes nicht mehr gefiel, ſo begab er ſich wieder nach Avignon, Beförderung zu ſuchen. Er erhielt aber nur leere Verſprechungen vom päbſtlichen Legat. Indeß machte ihm der Magiſtrat zu Bourges vortheilhafte Vorſchläge. Er nahm ſie auf 2. Jahre an; blieb aber von 1527. bis 1532. zu Bourges, weil er zu ſeinen 600 Thlrn. Beſoldung noch 300 Thlr. Gnadengehalt vom König erhielt. Franz Sforza von Mailand erhob ihn 1532. zu der Würde eines Mailändiſchen Rathsherrn, und berief ihn mit einem Gehalt von 1500 Thalern, als Prof. jur. nach Pavia. Der Krieg nöthigte ihn 1537. nach Bologna zu gehen; hier lehrte er 4. Jahre; kam nach Pavia zurück; verließ dieſe Stadt 1543. zum 2tenmal wegen dem Krieg; lehrte 4. Jahre zu Ferrara, und kehrte 1547. nach Pavia zurück, wo er den 12. Jan. 1550. æt. 58. ſtarb, und in der Kirche des heil. Epiphanius beygeſetzt wurde. Er ſetzte, weil er keine Kinder in der Ehe gezeugt hatte, den jungen Franz Alciat, einen weitläufigen Anverwandten, zum Erben ein, der 1580. als Kardinal ſtarb. Geiz, Stolz und Unmäßigkeit waren ſeine Hauptfehler; ſo wie ſein Hauptverdienſt, daß er die Barbarei aus der Rechtsgelahrtheit verbannte, und ſie in Verbindung der ſchönen Litteratur zierlich und gründlich vortrug. — — Schriften: De verborum ſignificatione Lib. IV. Lugd. 1542. fol. ib. 1548. 8. De verborum & rerum ſignificatione comment. in tit. Pandect. muß mit der vorhergehenden nicht verwechſelt werden. — Diſpunctionum juris Lib. IV. Mediol. 1527. u. 1529. fol. — Comment. in Digeſta, wovon einige gedruckt ſind; einige aber noch handſchriftlich zu Turin und Paris liegen. — Comment. in aliquot Cod. Juſtin. titulos. Bonon. 1513. u. Argent. 1515. fol. auch unter dem Titel: Comment. ad reſcripta Principum. Lugd. 1530. fol. — Paradoxorum juris civ. Lib. VI. ib. 1529. fol. — Parergorum juris ſ. obiter dictorum Lib. XII.

ib. 1538. 8. — De magiſtratibus civilibusque & militaribus officiis; nebſt andern Tractaten; oft gedruckt. — Emblemata; anfangs nur 100; hernach auf 212. vermehrt; in mehrere Sprachen überſetzt, und ſehr oft gedruckt. Erſte Ausgabe. Mediol. 1522. ſehr rar; lat. u. franzöſ. Pariſ. 1587. 12. rar; ſpaniſch, Lyon. 1548. 4. und 1549. 8. rar; italieniſch, ib. 1549. 8. rar. Einige der beſten lat. Ausgaben. Amſt. 1608. 8. (16 gr.) Lugd. 1600. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Par. 1618. c. f. 8. (2 Thlr.) u. c. comment. Cl. Mignaut, Franc. Sanctii & Laur. Pignorii, ed. Jo. Thuilius, Prof. Friburg. Patavii. 1621. u. 1661. 4. Das Buch verdient dieſen Beyfall nicht. Die Sinnbilder ſind nicht immer richtig und wohl ausgeſonnen; ſo wie die beygeſetzten elegiſchen Verſe nicht rein und wohlklingend ſind. — Alle dieſe, und noch mehrere, Schriften ſind in folgender Sammlung enthalten: A. Alciati omnes, qui in hunc usque diem prodierunt, in utrumque jus, civ. & canonicum, commentarii; quibus adduntur Emblemata &c. Lugd. 1560. V. fol. Baſil. 1571. VI. fol. (6 Thlr.) überhaupt 8. Ausgaben. — Auſſer dieſer ſind noch einzeln gedruckt: Reſponſa. Lugd. 1561. fol. Baſil. 1582. fol. (2 Thlr.) — Conſilia. Venet. 1566. II. fol. Baſil. 1582. fol. — De formula rom. imperii. ib. 1559. 8. rar. — Hiſt. Mediolanenſis Lib. IV. Mediol. 1625. 8. rar. — Epigrammata. Baſil. 1529. 8. — Notæ in epiſt. fam. Ciceronis. Par. 1557. fol. — Lexicon Plautinum; Epiſtolæ &c. t)

Franz Connan, Herr von Coulon und Rabeſtan, geb. 1498. zu Paris; ſtudirte zu Orleans und Bourges; practicirte im Parlament zu Paris; wurde Requetenmeiſter, und ſtarb 1551, ehe er noch, wie ers vorhatte, das Corpus juris in eine methodiſche Ordnung bringen konnte. — — Er ſchrieb: Comment. in Jus civ. Lib. X. Lugd. 1566. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Neap. 1724. II. fol. (4 Thlr.) u)

---

t) Oratio funebris ab Alex. Grimaldo habita. Papiæ. 1550. 4. — Vita per Hieron. Cardanum & Cl. Mignaut. — Panciroł de clar. leg. interpr. p. 279. — Pope-Blount. p. 587-589. — Baillet. T. IV. p. 71. T. V. p. 41 ſq. — Imperialis Muſeum hiſt. p. 51. — Bayle h. v. — Jugler l. c. 3 B. p. 14-43. — Joecher von Adelung verb. 1 B. p. 507-513. — Niceron. 23 Th. p. 33-52. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 211-215. 348-350. — Clement l. c. T. I. p. 138-140.

u) Sammarth. Elog. p. 43 ſq. — Morhof. T. III. p. 577.

Andreas Tiraquell, oder nach dem franzöſiſchen Namen, Tiraquau, von Fontenay in Poitou gebürtig; wurde Civillieutenant in ſeiner Vaterſtadt; hernach Parlamentsrath zu Bourdeaux, endlich erſter Parlamentsrath zu Paris, und ſtarb 1558. in ſehr hohem Alter. Er zeugte mit einer Frau 30. Kinder. — — Schriften: Comment. in Alex. ab Alexandro Dies geniales. Lugd. 1651. fol. (3 Thlr.) ib. 1673. II. 8. — Tr. de legibus connubial. De præſcriptionibus; de jure primogenituræ; de retractu Lib. II. — De nobilitate &c. — Opera. Francof. 1574. 1597. 1616. VII. T. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lugd. 1617. VII. fol. (8 Thlr.) Gut latein; aber ohne Ordnung. Von den Juriſten wurde er fleißig ausgeſchrieben. x)

Franz Duaren, geb. 1509. zu St. Brieux in Bretagne. Er ſtudirte unter Budäus die römiſche Alterthümer und die griechiſ. Sprache, und unter Alciat die Rechtsgelahrtheit ſo gründlich, daß er ſolche hernach mit groſſem Beyfall zu Bourges lehrte. Sein Gedächtniß war aber ſo ſchwach, daß er alle Vorträge ableſen mußte. In ſeinem Herzen bekannte er ſich zur proteſtantiſchen Religion, ſcheute ſich aber, es öffentlich zu ſagen. Er ſtarb 1559. ohnverehligt. Seinem Lehrer Alciat folgte er darin, daß er die Rechtsgelahrtheit von der barbariſchen Schreibart der Gloſſatoren reinigte. — — Schriften: De ſacris eccleſiæ miniſteriis & beneficiis Lib. VIII. Par. 1551. 4. (16 gr.) — Comment. in varios Digeſti & Codicis titulos. — Diſputat. anniverſar. Lib. II. — Comment. in conſuetudines feudorum. — De plagiariis &c. — Opera. Lugd. 1584. II. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Francof. 1592. u. 1598. Genevæ 1608. fol. y)

Matthäus Weſenbec, geb. den 25. Oct. 1531. zu Antwerpen, wo ſein Vater, Peter, der ältere Senator und ein berühmter Juriſt, 1562. æt. 75. ſtarb. Schon in ſeinem 14ten Jahr wurde er nach Löwen geſchickt, hier zu ſtudiren; A. æt. 19. promovirte er auſſerordentlich mit groſſem Ruhm; ſetzte ſeine Studien in Frankreich bis 1552. fort; bekannte ſich, aber mit groſſem Verluſt

---

x) Pope-Blount. p. 671 - 673. — Baillet. T. II. p. 123. — Sammarth. Elog. p. 58 ſq. — Bayle h. v.

y) Pope-Blount. p. 660 ſq. — Sammarth. Elog. p. 61. — Teissier Eloges. — Bayle h. v.

ſeiner Güter, zur proteſtantiſchen Religion; wurde hernach Prof. jur. zu Jena, und 1569. zu Wittenberg, wo er den 5. Jun. 1586. ſtarb. Der Kurfürſt hatte ihm den Titel eines geheimen Appellations-Raths beygelegt, und K. Maximil. II. ſeinen alten Adel beſtättigt. Er zeugte in ſeiner Ehe 13. Kinder, und lebte fromm. — — Schriften: Paratitla juris ſ. Comment. in Pandectas & Codicem. Francof. 1630. fol. (3 Thlr.) Amſt. 1665. fol. Lugd. B. 1642. 4. (3 Thlr.) auch Colon. 1659, wobey ſein Leben befindlich. Vorzüglich, kurz, deutlich und gründlich. Daher haben auch die neuere Rechtsgelehrte häufig darüber commentirt. — Oeconomia juris. Hanov. 1625. 12. — Reſponſa juris. Baſil. 1675. fol. (2 Thlr.) — De feudis. Witteb. 1616. 8. — Papinianus c. aliis miſcell. ib. 1570. 8. — Cynoſura de contributionibus. Francof. 1585. 4. (2 Thlr.) — Conſilia. Witteb. 1601. VI. fol. (10 Thlr.) ib. 1633. VII. fol. (15 Thlr.) z)

**Franz Balduin**, eigentlich **Baudouin**, geb. den 1. Jan. 1570. zu Arras, wo ſein Vater, **Anton**, k. Procurator war. Er ſtudirte zu Löwen; hielt ſich hernach am Hofe Carls V. auf; reiſ'te nach Frankreich; nach Straßburg und Genf, wo er die reformirte Religion annahm; nach Paris, wo er wieder katholiſch; nach Genf, wo er wieder reformirt war. Er lehrte von 1549-1556. zu Bourges, wo er ſich zwar äuſſerlich zur katholiſchen Kirche bekannte, aber doch unter dem erdichteten Namen Peter Rochius einen vertrauten Briefwechſel mit Calvin unterhielt, der ihm, da er wieder nach Genf kam, dieſe Mamelukerei bitter verwies. Er lehrte hierauf 1. Jahr zu Straßburg, und 5. Jahre zu Heidelberg, wo er die lutheriſche Lehre annahm; aber endlich, da er nach Frankreich zurückkam, zur katholiſchen Kirche zurückkehrte. Der K. **Anton** von Navarra machte ihn zum Hofmeiſter ſeines natürlichen Sohnes, welchen er nach Trident begleitete, aber bald wieder nach Frankreich kam. Er begab ſich hierauf in die Niederlande, die Rechte zu Douay zu lehren, und wurde vom Herzog Alba gnädig empfangen. Da er aber dem Blutgericht über die Gra-

z) PANTALEON. P. III. p. 554. — ADAMI V. JCtor. p. 123-126. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 556. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 869 ſq. — GUNDLINGII Otia. T. III. p. 214-274. — ZEUMERI Vitæ prof. Jen.

ſen Horn und Egmont, als Richter beywohnen ſollte, ſo gieng er, unter dem Vorwand, ſeine Frau und Bibliothek abzuholen, nach Paris. Er lehrte hier und zu Angers die Rechte; war zum Profeſſor zu Cracau beſtimmt; wurde aber den 24. Oct. 1573. zu Paris vom Tod übereilt. So veränderlich und eigenſinnig Balduin war, ſo bewundert man doch an ihm ſeine vorzügliche Gelehrſamkeit und Beredſamkeit, und ſein groſſes Gedächtniß, das aber gröſſer, als die Urtheilskraft, war. In ſeinen vielen Schriften, die zum Theil auch die kirchlichen Alterthümer erläutern, iſt alles in einer reinen ſchönen Schreibart vorgetragen. — — Schriften: Juſtiniani Imp. leges de re ruſtica &c. gr. & lat. c. ſcholiis. Lovan. 1542. 4. Baſil. 1543. 8. — Comment. in Lib. IV. Inſtitutionum. Par. 1546. 1554. 8. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1659. fol. (3 Thlr.) — Comment. ad leges XII. tabb. Par. 1554. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Juris civ. Catecheſis. Baſil. 1557. 8. Halæ 1723. 8. u. Catecheſis juris Ante-juſtinianei atque Juſtinianei. Erford. 1747. 8. — Comment. ad edicta veterum principum rom. de Chriſtianis. Baſil. 1557. 8. rar; ſehr beredt für die Toleranz. — Conſtantinus M. ſ. de Conſt. Imp. legibus eccleſiaſticis atque civilibus. Baſil. 1556. 8. Halæ 1727. 8. — Juſtinianus ſ. de jure novo Lib. IV. Baſil. 1560. 8. Halæ 1728. 8. (8 gr.) — De pignoribus & hypothecis. Colon 1596. 8. ſehr brauchbar. — Comment. ad leges majeſtatis ſ. perduellionis. Par. 1563. 8. — De inſtitutione hiſt. univerſæ & ejus cum iurisprudentia conjunctione Lib. II. Par. 1561. 4. rar. Halæ 1726. 8. (6 gr.) leſenswürdig. — Comment. ad leges de famoſis libellis & de calumniatoribus. Par. 1562. 4. rar. Gegen Calvin; worauf noch Reſponſio altera &c. ib. eod. 8. folgte. — Minucii Felicis Octavius reſtitutus. Heidelb. 1560. 8. &c. a)

Philipp Decius, eigentlich Dexio, ein natürlicher Sohn des Triſtans von Dexio, geb. 1454. zu Mailand. Er ſtudirte zu Pavia; wurde ſchon A. æt. 21. Prof. jur. zu Piſa, hernach zu Siena, auch 1490. unter P. Innocentius VIII. Auditor Rotæ; hatte zu

---

a) Eloge &c. von Papirius Maſſon; ausführlich. — Sammarth. Elog. p. 107-109. — Adami V. ICtor. p. 90 ſqq. — Pope-Blount. p. 708 ſq. — Swertii Athenæ Belg. p. 239 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 281-284. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 368 ſq. — Jugler l. c. 2 B. p. 41-78. — Niceron. 22 Th. p. 149-166.

Siena viele Streitigkeiten; gieng daher 1502. als Prof. jur. nach Padua, und 1505. nach Pavia. Auf der Kirchenverſammlung zu Piſa hielt ers mit dem franzöſiſchen Hof gegen den Pabſt; ſchrieb auch deswegen einen beſondern Tractat, der von Clemens VIII. in den Index libr. prohib. geſetzt wurde. Ueberdieß that ihn Julius II. in den Bann, und bey Eroberung der Stadt Pavia wurde er 1512. aller ſeiner Güter beraubt. Jetzt begab er ſich zu ſeiner Sicherheit nach Frankreich, und lehrte eine Zeit lang zu Valence. Der König ernennte ihn zum Parlamentsrath zu Grenoble. P. Leo X, der ſein Schüler zu Piſa war, befreyte ihn vom Bann, und berief ihn als Prof. jur. nach Rom. Er nahm aber den Ruf eben ſo wenig an, als den nach Piſa. K. Franz I. ſchickte ihn nach Pavia, das Jus canon. zu lehren. Weil aber die kaiſerl. Völker gerade damals Mailand belagerten, ſo gieng er nach Piſa, und ſtarb endlich den 13. Oct. 1535. zu Siena, nachdem er 65. Jahre die Rechte gelehrt hatte. Vor ſeinem Tod hat ihn das Gedächtniß ganz verlaſſen. — — Schriften: Conſilia. Aug. Taurin. 1579. II. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Pandectas & Cod.; in Decretales; de regulis juris &c. b)

Joachim Hopper, geb. den 11. Nov. 1523. zu Sneck in Friesland; ſtudirte zu Löwen, Paris und Orleans; wurde Prof. jur. zu Löwen; hernach K. Rath zu Mecheln und Brüſſel; endlich unter K. Philipp II, der ihm, nebſt dem Adel, die Herrſchaft Dahlen ſchenkte, Groß-Siegelbewahrer, und ſtarb den 15. Dec. 1576. zu Madrid. — — Schriften: Comment. ad Pandectas. Lovan. 1555. 4. — Elementa juris civilis. Colon 1580. 8. (12 gr.) — Ferdinandus ſ. de inſtitutione principis, ed. Conring. Brunſuic. 1656. 4. (1 Thlr.) — Seduardus ſ. Iſagoge in veram jurisprudentiam Lib. XII. Culmb. 1728. 4. (10 gr.) zum Andenken ſeines frühzeitig verſtorbenen Sohnes Seduards. — De jure publico Lib. IV. — De arte juris Lib. III. Lovan. 1555. 4. &c. c)

Anton le Conte, geb. 1517. zu Noyon in der Picardie; lehrte mit groſſem Beyfall zu Orleans und Bourges, und ſtarb

---

b) Fabricii Bibl. lat. med. T. II. p. 52-54. — Panцirol de cl. leg. interpr. p. 140. — Jovii Elog. p. 207 ſq. — Fichardi Vitæ ICtor. p. 427 ſq. — Bayle h. v.

c) Adami Vitæ ICtor. p. 101 ſq. — Sweertii Ath. Belg. — Morhof. T. II. p. 559.

hier 1586. (1577.) — — Schriften: Lectiones ſubſecivæ juris civ. Par. 1559. 8. Hanov. 1607. 8. — Comment. in Inſtitutiones. — Comment. in Codicem. — Scholia ad Corpus jur. civ. — Mehrere Tractate. — Opera. Par. 1616. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Edirte Corpus juris civ. & canonici. Par. 1526. X. 8. Lugd. 1571. V. fol. (20 Thlr.) Lugd. 1618. VI. fol. (40 Thlr.) d)

Anton Govea (*Goveanus*), geb. 1505. zu Beja in Portugal; ſtudirte zu Bourdeaux; lehrte zu Toulouſe, Cahors, Paris, Avignon, Valence im Delphinat und Grenoble; begab ſich aber wegen der innerlichen Kriege nach Piemont; wurde bey dem Herzog von Savoyen geheimer Rath und Requetenmeiſter, und ſtarb zu Turin 1565. Er war der jüngſte und gelehrteſte unter 3. Brüdern; der älteſte, Martialis, ein guter lat. Dichter, edirte zu Paris eine lat. Grammatik; der 2te, Andreas, Principal am Collegio St. Barbara zu Paris, hernach am Collegio zu Bourdeaux von 1534-1547. brachte die Univerſität zu Coimbra in Aufnahm, und ſtarb daſelbſt 1548. æt. 50. Alle 3. wurden von ihrem Oheim, Andreas Govea, Principal des Collegii St. Barbara zu Paris, erzogen. Antons Sohn, Manfred, in den ſchönen Wiſſenſchaften ſowohl, als in den Rechten, wohl erfahren, ſtarb 1613. als Staatsrath zu Turin. — — Schriften: Comment. de ſubſtitutionibus. — De jurisdictione Lib. II. — Variæ lectiones. — Caſtigationes in Virg. & Terentium. — Opera iuridica. Lugd. 1562. 1564. 1599. fol. rar. — Opera, ed. Jac. von Vaassen, c. vita. Rotterd. 1766. fol. e)

Carl du Moulin (*Molinæus*), geb. 1500. zu Paris, wo ſein Vater, Johann, Parlaments-Advocat war. Hier ſtudirte er die ſchönen Wiſſenſchaften und die Philoſophie; zu Orleans und Poitiers die Rechtsgelahrtheit bis 1521, 7. Jahre; wurde 1522. Parlaments-Advocat; weil er aber durch einen gewiſſen Sprachfehler gehindert wurde, ſo arbeitete er im Cabinet, und ſtudirte mit auſſerordentlichem Fleiß. Er faßte den Entſchluß, ſich weder

---

d) Sammarth. Elog. p. 109 ſq. — Teissier Eloges. — Freheri Theatr. erudit. — Hanck de SS. rer. rom. p. 369 ſq. — Jugler l. c. 3 B. p. 52-60.

e) Pope-Blount. p. 666 ſq. — Antonii Bibl. Hiſp. — Bayle h. v. — Freheri Theatr. — Clement Bibl. hiſt. T. IX. p. 253 ſq.

zu verheyrathen, noch eine öffentliche Bedienung anzunehmen, um ſich deſto ungehinderter mit Studiren und Bücherſchreiben beſchäftigen zu können. In dieſer Abſicht ſchenkte er 1531. ſeinem jüngern Bruder, Ferry, ſein geſammtes Vermögen. Doch nöthigten ihn die Umſtände, ſich 1538. eine Ehegattin beyzulegen; und da er 3. Kinder gezeugt hatte, 1547. die Schenkung zu widerrufen. Wegen ſeines Commentars über das Edict contra parvas datas kam er in groſſe Verdrüßlichkeiten und Gefahr, da der aufgewiegelte Pöbel ſein Haus ſtürmte und plünderte; er begab ſich daher 1552. zum Landgrafen von Heſſen-Caſſel; von da nach Baſel; bald darauf wieder nach Paris, um ſich vor dem König zu rechtfertigen. Er hatte aber gleiches Schickſal, und wurde zum zweitenmal geplündert. Jetzt gieng er nach Genf; bald darauf nach Straßburg, wohin er als Rath und Profeſſor berufen worden war. In gleicher Würde kam er 1554. nach Tübingen, mußte aber die Univerſität das folgende Jahr wieder verlaſſen, weil ſeine eiferſüchtige Collegen ihn der Ubiquiſterei beſchuldigten. Auf der Rückreiſe nach Paris hielt er ſich zu Straßburg, Mömpelgard und Dole auf; hielt überall Vorleſungen; wurde aber auf Befehl des Grafen von Mömpelgard, weil er nicht in deſſen ungerechte Abſichten willigen wollte, gefänglich eingezogen; und ohngeachtet er an das kaiſerl. Kammergericht zu Speyer appellirte, nach Blammont gebracht, und erſt nach 4. Monaten 1556. freygelaſſen. Er lehrte noch eine Zeit lang zu Dole und Beſançon; gieng 1557. nach dem Tod ſeiner Frau nach Paris, wo er ſein Haus zum drittenmal geplündert antraf. Doch blieb er bis 1562. in Ruhe. Sobald die Religionsunruhen ausbrachen, mußte er, nachdem ſein Haus zum viertenmal geplündert worden war, die Stadt mit ſeiner Familie verlaſſen. Er hielt ſich zu Orleans, Allone und Lyon auf, und kam 1564. wieder nach Paris. Wegen ſeinem Bedenken über die Unternehmungen der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung wurde er auf Befehl des Parlaments gefänglich verhaftet, aber durch einen K. Gnadenbrief bald wieder befreyt. Er ſtarb den 27. Dec. 1566. æt. 66. im Schos der katholiſchen Kirche, da er vorher bald der calviniſchen, bald der lutheriſchen Lehre zugethan war. Einer der berühmteſten Rechtsgelehrten in Frankreich, zwar für ſich zu ſehr eingenommen, daß er keinen Widerſpruch vertragen konnte; aber aufrichtig, uneigennützig, wahrheitliebend. Seine lat. und franzöſ.

Schreibart iſt flieſſend und rein. — — Schriften: Comment. in conſuetudines Pariſienſes. Paris. 1539. fol. vermehrt 1558. fol. ib. 1596. fol. (6 Thlr.) — Tr. contractuum & uſurarum &c. Par. 1545. 4. Lugd. 1572. 8. auch unter dem erdichteten Namen Caſp. Caballinus de Cingulo, weil ſeine Bücher unter der erſten Klaſſe der verbottenen waren, Venet. 1576. fol. franzöſiſch, aber abgekürzt, Pariſ. 1547. 4. 1556. 12. — Comment. ad edictum Henrici II. contra parvas datas & abuſus curiæ rom. &c. Lugd. 1552. 4. u. 8. — Conſilia & reſponſa. Par. 1560. 1611. 4. — Conſeil ſur le fait du Concile de Trente &c. Lyon 1564. 8. — De origine, progreſſu & excellentia regni & monarchiæ Francorum. Lugd. 1564. 4. rar. Comment. in VI. priores Lib. Codicis. 1604. 4. — Annotat. ad Jus Canon. in dem Corpore juris Canon. 1550. 53. 59. auch beſonders Paris. 1603. 8. &c. — Opera, ib. 1612. III. fol. (16 Thlr.) am beſten, ib. 1681. V. fol. (30 Thlr.) mit des Moulin Leben von Julian Brodeau, welches auch beſonders gedruckt iſt, Paris. 1654. 4. f)

Franz Hotmann, urſprünglich aus Breslau, geb. den 23. Aug. 1524. zu Paris, der älteſte unter 11. Kindern. Sein Vater war Forſtmeiſter und hernach Parlamentsrath. Er ſtudirte zu Orleans, und legte ſich vorzüglich auf die ſchönen Wiſſenſchaften und auf das römiſche Recht; lehrte anfangs zu Paris, hernach, da er die proteſtantiſche Lehre zum groſſen Verdruß ſeines Vaters angenommen hatte, zu Lauſanne. Hier heyrathete er eine Jungfer aus Orleans, die auch wegen der Religion ſich geflüchtet hatte, und zeugte mit ihr 11. Kinder. Nach 2. Jahren wurde er Prof. jur. zu Straßburg; 1561. Requetenmeiſter am Hofe des Königs von Navarra; lehrte zu Valence; 3. Jahre hernach zu Bourges bis 1572, da er, um der Gefahr des Pariſiſchen Blutbades zu entgehen, nach Genf floh, wo er auf Verlangen der Obrigkeit juriſtiſche Vorleſungen hielt, ſo wie hernach zu Baſel. Hier gefiel es ihm ſo wohl, daß er den Ruf nach Leiden ausſchlug. Die Peſt nöthigte ihn, Baſel zu verlaſſen und ſich nach Mömpelgard zu begeben. Weil er aber hier durch den Verluſt ſeiner Frau in groſſes Leid

---

f) Pope-Blount. p. 618-620. — Sammarth. Elog. p. 85-88. — Teissier Eloges. — Morhof. T. III. p. 590. — Niceron. 18 Th. p. 155-191.

geſetzt wurde, ſo gieng er wieder nach Genf und von da nach Baſel, wo er den 12. Febr. 1590. an der Waſſerſucht ſtarb, ſehr arm, theils weil er durch ſeine Religionsveränderung ſein ganzes Vermögen verlohren, und eine groſſe Familie zu verſorgen hatte, theils weil er ſich durch Laboriren bereichern wollte. Man rühmt ſeine Gelehrſamkeit, Aufrichtigkeit und Frömmigkeit. — — Schriften: Epitomatorum in Pandectas Lib. XXII. — De ſponſalibus. — De ritu nuptiarum & jure matrimoniorum. — De veteri jure nuptiarum. — De dotibus — De pactis & tranſactionibus. — De uſuris &c. Alle zuſammengedruckt. Lugd. 1569. fol. — Brutum fulmen. Lugd. B. 1586. 8. Eine luſtige Satyre gegen den päbſtlichen Bannſtrahl, der den Heinrich K. von Navarra und den Condé traf. — Obſervationum & emendationum Lib. XIII. Genevæ 1589. fol. — Comment. de verbis juris. Lugd. 1569. fol. — Juriſconſultus ſ. de optimo genere juris interpretandi. Genev. 1589. 8. Leſenswürdig. — Comment. in Inſtitutiones. Lugd. 1588 fol. (2 Thlr. 12 gr.) — Comment. in libros Feudorum. ib. 1573. fol. — Conſilia. Genevæ 1586. fol. (1 Thlr.) — De jure regni Galliæ Lib. III. Genev. 1588. 8. — Antiquitatum rom. Lib. V. Par. 1585. 8. — Anti-Tribonianus ſ. de ſtudio legum. Hamb. 1647. 8. 1705. 8. — Comment. in orationes Ciceronis. Par. 1554. fol. — Notæ in J. Cæſ. Francof. 1606. fol. &c. — Opera. Genevæ. 1599. III. fol. (10 Thlr.) g)

Jacob Cujacius, eigentlich Cujas, geb. 1520. zu Toulouſe, von niedriger Herkunft. Er lernte ohne Lehrer die griechiſ. und lat. Sprache, und hernach die Rechte mit ſolcher Fertigkeit, daß er bald im Stande war, andere zu unterrichten. In ſeiner Vaterſtadt bewarb er ſich um eine Profeſſorſtelle; aber Forcadel wurde ihm vorgezogen. Daher verließ er Toulouſe auf immer. Man bereute den Fehler und wollte ihn in der Folge zurück haben; aber er gab an den Senat die Lakoniſche Antwort: Fruſtra abſentem requiritis, quem præſentem neglexiſtis. Valete. Cujas lehrte zu Cahors, Bourges und Valence; ferner zu Turin, und endlich wieder zu Bourges, wo er den 4. Oct. 1590. æt. 69. ſtarb. Man darf ſich über die Lobſprüche nicht wundern, die dieſem groſſen Rechts-

g) Pope-Blount. p. 773 ſq. — Baillet. T. II. p. 181. T. VI. p. 162-164. — Hanck de Sſ. rer. rom. p. 249-252. 385-388. — Athenæ Rauricæ. p. 134-136. — Niceron. 9 Th. p. 212-231. — Bayle h. v.

lehrer beygelegt wurden. Er drang in den Geiſt der Geſetze ein, und verbeſſerte durch ſeine Erläuterungen und Einſichten beynahe alle Theile der Rechtsgelehrſamkeit. Alles wußte er gründlich und in einem gefälligen Stil vorzutragen. Auf ſeine Vorleſungen verwand er 7. bis 8. Stunden zur Vorbereitung; und eben ſo pünctlich verfaßte er ſeine Schriften; daher auch ſelbſt die poſthuma noch geſchätzt werden. Dabey war er ſehr arbeitſam, freygebig, dienſtfertig und liebreich. — — Schriften: Notæ ad Lib. IV. Inſtitut. Colon. 1583. 8. Par. 1585. 4. — Notæ ad Ulpiani titulos XXIX. Par. 1555. 8. ib. 1585. 4. Lugd. 1610. 4. — Conſultationes LX. Colon. 1590. 8. — Paratitla in Lib. L. Digeſtorum. Par. 1576. 12. Aureliæ 1625. 8. — Comment. in quosdam Pandectarum titulos. Francof. 1598. 8. — Paratitla in IX. Lib. Cod. Par. 1679. fol. Aureliæ 1625. fol. wird ſehr gelobt. — Comment. ad tres poſtremos Lib. Cod. Lugd. 1562. 8. Colon. 1592. 8. — Expoſitio Novellarum conſtitutionum. Lugd. 1570. fol. ſehr gelehrt. — De Feudis Lib. V. Lugd. 1566. 8. Colon. 1592. 8. — Obſervationum & emendationum Lib. XXVIII. Halæ 1737. 4m. (2 Thlr. 12 gr.) Sein beſtes Werk. Die 4. letztern Bücher kamen nach ſeinem Tod dazu. — Quæſtiones Papiniani. Francof. 1595. 4. — Comment. in libros quosdam Pauli &c. — Comment. in IX. Lib. Cod. &c. — Opera. Par. 1578. IV. fol. Francof. 1595. Hanov. 1602. Lugd. 1606. IV. fol. ferner, Par. 1617. Lugd. 1637. VI. fol. und am vollſtändigſten durch Carl Hannibal Fabrot, Par. 1658. X. fol. (50 Thlr.) Neap. 1727. X. fol. (50 Thlr.) h)

Hugo Donellus, eigentlich Doneau, geb. 1527. zu Chalon an der Saone, aus einer anſehnlichen Familie. Die Mißhandlungen ſeines ſtrengen Lehrers ſchröckten ihn vom Lernen ab, ſo groß auch ſein Eifer war. Er wollte nichts mehr von der Schule wiſſen, bis ſein Vater ihn im Spaß an den Schweinhirten zu verdingen die Anſtalt traf. Er verdoppelte nun ſeinen Eifer; ſtudirte zu Toulouſe und Bourges, wo er 1551. als Profeſſor zu lehren anfieng, und ſein Amt bis 1572. fortſetzte, da er als ein Pro-

---

h) Pope-Blount. p. 752-755. — Baillet. T. II. p. 181. T. VI. p. 153 ſq. — Panciroi de cl. leg. int. p. 304-306. — Sammarth. Elog. p. 199-202. — Morhof l. c. T. I. p. 924 ſq. T. II. p. 575. 583 ſq. 586 ſq. — Niceron. 18 Th. p. 185-209.

teſtant wegen des Pariſiſchen Blutbads nach Genf zu fliehen genöthigt wurde. Hierauf lehrte er einige Jahre zu Heidelberg. Da aber der Kurfürſt Ludwig IV. die Proteſtanten verfolgte, ſo begab ſich Doneau 1573. nach Leiden. Weil er ſich 1587. in die Verſchwörung des Grafen von Leiceſter miſchte, der Holland dem engliſchen Staat unterwerfen wollte, ſo mußte er nach Deutſchland entweichen. Endlich wurde er nach Altdorf berufen, wo er mit groſſem Beyfall bis an ſeinen Tod den 4. Mai 1591. lehrte. Er verband die ſchönen Wiſſenſchaften mit der Rechtsgelahrtheit, und wußte die trockene Materien auf eine eben ſo gefällige als gründliche Art vorzutragen. Sein Gedächtniß war auſſerordentlich. Nur ſollte er nicht aus Neid bey jeder Gelegenheit von andern verächtlich geſprochen haben. In ſeinen Schriften hat er die Lehre von den Teſtamenten am gründlichſten erörtert. — — Schriften: Comment. in tit. Pandect. de uſuris. Par. 1556. 4. — Comment. ad tit. Digeſt. de rebus dubiis. Antw. 1584. 8. — Comment. ad tit. Cod. de pactis & transactionibus. Colon 1574. 8. — Comm. ad tit. Digeſt. de præſcriptis verbis. Heidelb. 1580. 8. — Comment. ad tit Inſtit. de actionibus. Lugd. B. 1620. 8. — De pignoribus & hypothecis. Colon 1569. fol. — Comm. ad tit. Digeſt de rebus creditis &c. Francof. 1626. fol. — Comment. ad Cod. Juſtin. partes quasdam. Lugd. B. 1587. fol. — Comment. ad tit. Digeſt. de diverſis regulis juris antiqui; de verborum obligationibus. Francof. 1599. fol. — Comment. de jure civ. XXVIII. Francof. 1595. 96. V. P. III. Vol. fol. (8 Thlr.) — Opera poſtuma. Hanov. 1604. 8. — Comment. in Cod. & Digeſta. Colon. 1599. fol. (4 Thlr.) — Comment. in Pandectas. Francof. 1599. fol. (4 Thlr. 12 gr.) ſind obige Abhandlungen zuſammengedruckt. i)

**Barnabas Briſſon**, geb. 1531. zu Fontenay in Poitou, wo ſein Vater, Franz, Lieutenannt des k. Gerichts war. Durch ſeinen Ruhm, den er ſich als Parlaments-Advocat zu Paris erwarb, wurde er K. Heinrich III. bekannt, der ihn 1575. zum Generaladvocat, hernach zu ſeinem Staatsrath und 1580. zum Präſidenten des Parlaments ernennte, und als Abgeſandten nach En-

i) Car. Seb. Zeidleri Vitæ profeſſorum iuris. Acad. Altdorf. Norimb. 1770. 4. p. 63-103. — Morhof l. c. T. II. p. 584. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 62-68.

gelland ſchickte. Da 1589. die Stadt Paris ſich gegen den König empörte, ſo blieb er zu ſeinem Unglück unter allen Parlamentsgliedern allein in der Stadt, vielleicht aus Treue gegen den König. Die Aufrührer bemächtigten ſich ſeiner Perſon, und lieſſen ihn, nebſt 2. andern k. Räthen, den 15. Nov. 1591. an einen Balken der Rathsſtube aufhängen. Der Verluſt dieſes gelehrten Staatsmannes war für den Staat und die Gelehrſamkeit gleich nachtheilig. — — Schriften: Selectarum ex jure civ. antiquitatum Lib IV. Antw. 1585. 8. Lipſ 1741. 8. mit Trekells Anmerkungen vermehrt. — De ritu nuptiarum & jure connubiorum Lib. II. Pariſ. 1564. 8. ib. 1605. 4. auch in Graevii Theſ. Ant. rom. T. VIII. — De adulteriis. Heidelb. 1664. 8. — De ſolutionibus & liberationibus Lib. III. Lugd. 1558. 4. Antw. 1585. 8. — De ſpectaculis. Lugd. B. 1712. 12. — De regio Perſarum principatu Lib. III. Pariſ. 1590. 8. rar; vermehrt und verbeſſert von Joh. Heinr. Lederlin. Argent. 1710. 8. zur Verſtändlichkeit der Claſſiker ſehr brauchbar. Alle dieſe einzelne Schriften ſind in folgender Sammlung zuſammengedruckt: Opera varia. Pariſ. 1606. 4. rar. — De formulis & ſolemnibus populi rom. verbis Lib. VIII. Par. 1583. fol. mit Vermehrungen von Franz Carl Conradi. Halæ 1731. fol. (3 Thlr.) und von Joh. Aug. Bach, Lipſ. 1755. fol. (5 fl.), wobey ſein Leben befindlich. Sehr nützlich, obgleich manche Formeln fehlen. — De verborum, quæ ad jus pertinent, ſignificatione Lib. XIX. Francoſ. 1557. 1578. fol. ſehr vermehrt von Joh. Gottl. Heineccius, Halæ 1743. fol. (5 Thlr. oder 9 fl. 12 gr.) Einem Juriſten ſowohl, als für die Leſung der lat. Klaſſiker unentbehrlich. — Notæ in Livium, 1588. fol. k)

Hubert Giſanius, eigentlich Huyſſert van Giſſen, geb. 1534. zu Buren in Geldern; ſtudirte zu Löwen und Paris; reiſte, nachdem er 1567. zu Orleans die Doctorwürde angenommen hatte, nach Italien; wurde hernach Profeſſor zu Straßburg, zu Altdorf und Ingolſtadt; endlich, nachdem er hier zu der katholi-

---

k) Pope-Blount. p. 791-793. — Sammarth. Elog. p. 213-216. — Hanck de SS. rer. rom. p. 161-166. — Morhof l. c. T. I. p. 829. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 313-315. 524. P. IV. p. 151. — Chaufepié. h. v. — Clement l. c. T. V. p. 239-246. — Niceron. 10 Th. p. 174-183.

ſchen Kirche übergetretten war, kaiſerl. Rath, und ſtarb den 26. Jul. 1604. zu Prag. — — Schriften: Oeconomia juris. — Antinomiæ juris ſ. Diſput. XI. Francof. 1606. 4. (10 gr.) — Explanationes difficiliorum legum Cod. ib. 1614. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. de regulis juris; de jure feudorum. — Comment. ad Inſtituta. — Scholia in Homeri opera. Argent. 1564. II. 8. — Lecturæ Altorfinæ. Francof. 1605. 4. — Obſervationes lat. linguæ ſingulares, majorem partem emendandis auctoribus, denuo recenſuit, auxit CHRIST. AUG. OTHO. Altenb. 1762. 8. l)

Didacus (Diego) de Covarruvias geb. den 25 Jul. 1512. zu Toledo; lehrte das Kirchenrecht zu Salamanca; wurde Richter zu Burgos, Rath in dem Obergericht zu Granada, endlich Biſchof zu Segovien und Präſident im Rath von Caſtilien; wohnte der Kirchenverſammlung zu Trident bey, und ſtarb den 27 Sept. 1586. zu Madrid. — — Schriften: Interpretatio de teſtamentis; De pactis; De iuramento; De ſententia excommunicationis; De regulis iuris; Reſolutionum Lib. IV. Quæſtiones practicæ &c. — Opera, Lugd. 1661. II. fol. Colon. 1734. II. fol. (5 Thlr.) m)

Johann Fichard geb. den 23 Jun. 1511. zu Frankfurt, wo ſein Vater Stadtſchreiber war. Er ſtudirte zu Baſel und Freyburg; übte ſich in der Praxi bey dem Reichsgericht zu Speyer; lehrte zu Padua und Bologna; wurde 1538. Syndicus in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt den 7 Jun. 1581. æt. 70. — — Schriften: Vitæ recentiorum Jureconſultorum &c. (ab Irnerio ad Zaſium) Patavii. 1565. 4. rar. Lipſ. 1721. 4. — Virorum, qui ſuperiori noſtroque ſeculo eruditione & doctrina illuſtres atque memorabiles fuerunt, vitæ. Francof. 1536. 4. ſehr rar. — Conſilia. ib. 1598. u. 1677. II. fol. (3 Thlr.) wobey ſein Leben. — Elenchus omnium auctorum ſ. ſcriptorum, qui in iure tam civ. quam canonico claruerunt. ib. 1579. 4. — Tractatus cautelarum &c. vorzüglich. n)

---

l) POPE-BLOUNT. p. 838-840. — BAILLET. T. II. p. 200. 415. — SWEERTII Ath. Belg. p 586 ſq. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 928 ſq. — ZEIDLERI Vitæ profeſſ. iuris. p. 37-63. — MORHOF. l. c. T I. p. 859 ſq. 905. T. III. p. 105. — BAYLE h. v.

m) ANTONII Bibl. Hiſp. — PANCIROL l. c. p. 379.

n) ADAMI V. ICtor. p. 113 ſq. — PANTALEON. P. III. p. 442. — BAILLET. T. II. p. 70. — PANCIROL l. c. p. 298. — Deutſcher Merkur. 1776. 2 St. p. 210 ſqq. — CLEMENT. l. c. T. VIII. p. 310-312. —

Man hat dieſen Frankfurter Joh. Fichard oft mit dem Straßburger Johann Fiſchart (genannt Menzer) verwechſelt. Beide waren Zeitgenoſſen, und beide Doctoren der Rechte; aber der letztere war dabey ein wiziger offener Kopf, ein Belletriſt und ein launichter Dichter, der aber das Groteske und Abentheurliche liebte. Er pflegte ſich bisweilen Huldrich Elloposcleron Reznem (Menzer) zu nennen. Wahrſcheinlich überlebte er den Frankfurter um 5 bis 6 Jahre; denn vor 1597. war er tod. Man hat von ihm: Eine Ueberſetzung des Rabelais, die von 1552. bis 1626. eilfmal abgedruckt wurde, und worinn er ſich als Originalgenie zeigte. — Affentheurliche, Naupengeheurliche Geſchichtsklitterung von Thaten ꝛc. der Helden und Herrn Grandgoſchier, Gorgellantua ꝛc. und Pantagruel ꝛc. Gedruckt zur Grenflug im Gänſereich, 1575. u. 1600. 8. o) — Aller Practik Großmutter ꝛc. 1593. — Flöh Haz, Weibertraz ꝛc. Straßb. 1594. — Podagrammiſch Troſtbüchlein ꝛc. 1577. 8. — Eine Ueberſetzung des Marnixiſchen Bienenkorbs, unter der Aufſchrift: Bienenkorb des heil. römiſchen Immenſchwarms ꝛc. Gedruckt zu Chriſtlingen, 1582. u. 1601. 8. — Das philoſophiſch Ehegezuchtbüchlein ꝛc. eine Ueberſetzung aus dem Plutarch, Eraſmus und Guevara ꝛc. Straßb. 1591. 8. — Das glückhafte Schiff, welches (1576) in einem Tag von Zürich nach Straßburg fuhr, und einen Topf voll warmen Hirsbrey überbrachte. p)

Johann Fichard geb. 1499. zu Biſchofsheim in Franken; ſtudirte zu Erfurt und Ingolſtadt; lehrte von 1525. zu Baſel 5 Jahre die Rhetorik; durchſuchte die vornehmſte Bibliotheken in Deutſchland, und brachte manche verborgene Schäze ans Licht. Er wurde 1531. Doct. iuris zu Freyburg; 1535. Prof. Cod. zu Tübingen, wo er 1552. ſtarb. K. Carl V. wollte ihn 1548. zum auſſerordentlichen Aſſeſſor des Kammergerichts haben; aber der Herzog hielt ihn zurück, und machte ihn zum geh. Rath. — — Schriften: Comment. in Codicem. Francof. 1686. II. fol. (3 Thlr.) wird ſehr geſchätzt. — Conſilia & reſponſa. ib. 1599. fol. (3 Thlr.) — Prælect. in Novellas. Edirte Epiſtolas pontificum & Conſtantini Imp.

---

Leonard Meiſters Characteriſtik deutſcher Dichter. Zürch. 1785. 1 B. p. 93 - 102.

o) Man hat nun: Gargantua und Pantagruel, umgearbeitet nach Rabelais und Fiſchart, von Dr. Eckſtein. Hamb. 1785. 86. II. 8. ſehr launicht.

p) Ueber die Reiſe des Zürcher Breytopfes nach Straßburg vom Jahr 1576. Bayreuth. 1787. 8. p. 51 - 83. — Auctores not. m. cit. — Joecher l. c.

confeſſionem cum Clementis recognitionibus. Colon. 1526. fol. auch Corpus Alaricianum. ib. 1528. fol. q)

**Marcus Mantua Benavidius**, auch **Bonavitus**, geb. 1489. zu Padua, wo er 60 Jahre lang mit groſſem Ruhm lehrte, und den 28 März 1582. æt. 93. ſtarb. Er verband die ſchönen Wiſſenſchaften mit der Rechtsgelahrtheit. — — Schriften: Imagines illuſtrium ICtorum. Romæ. 1566 fol. rar. — Dialogus de concilio. Venet. 1540. 4. rar. — Epitome virorum illuſtrium, qui vel ſcripſerunt, vel iurisprudentiam docuerunt in ſcholis, ord. alphab. &c. Patavii. 1553. 8. rar. — Obſervationes legales. Venet. 1545. 8. rar. — Polymathiæ Lib. XII. ib. 1558. 8. rar. — Collectanea ſuper ius cæſareum. — Conſilia &c. &c. r)

**Marianus Socinus** der ältere geb. 1401. zu Siena. Er war in der griech. und lat. Sprache ſowohl, als in den ſchönen Wiſſenſchaften, Geometrie und freyen Künſten, vorzüglich aber in der päbſtlichen Rechtsgelahrtheit wohl erfahren; lehrte hernach zu Padua und Siena, und wurde von P. **Pius** II. der ihn beſonders achtete, zum Conſiſtorial-Advocat ernennt. Er ſtarb den 30 Sept. 1467. — — Schriften: Comment. in librum quintum Decretalium. P. I. Parmæ. 1575. fol. P. II. ib. 1574. fol. — Comment. in aliquot ſingulares titulos Decretalium. Françof. 1583. fol. — Conſilia ſ. Reſponſa Mariani & Bartholomæi filii. Venet. 1571. IV. fol. s) Sein Sohn, **Bartholomäus**, lehrte auch auf verſchiedenen Univerſitäten als Rechtslehrer mit Ruhm, und ſtarb 1507. æt. 70. Sein Enkel, **Marianus**, geb. 1482. zu Siena, lehrte hier und zu Piſa, Padua und Bologna, und ſtarb 1556.

**Fauſtus Socinus**, — ein zweiter Enkel des ältern **Marianus**, deſſen Vater, **Alexander**, ein Rechtsgelehrter, wegen ſeinen ſcharfſinnigen Entdeckungen Princeps ſubtilitatum genennt wurde, — geb. den 5 Dec. 1539. zu Siena. In ſeiner Jugend zeigte er wenig Luſt zum Studiren. Da er die Schriften des **Lälius Socinus**, ſeines Vaters Bruders, nach deſſen Tod zu Zürch

---

q) Adami l. c. p. 40 ſq. — Pantaleon. P. III. p. 217 ſq. — Pancirol l. c. p. 285 ſq. — Athenæ Raur. p. 308-310. — Böks Geſchichte der Univerſ. Tübingen. p. 82 ſq.

r) Pancirol l. c. p. 278 ſq. — Clement l. c. T. III. p. 121-123.

s) Pancirol. l. c. Lib. III. Cap. 38. — Bayle h. v. — Hambergers zuverl. Nachr. 4 Th. p. 786-789.

in Empfang genommen hatte, ſo faßte er nach deren Durchleſung den Entſchluß, das von ſeinem Vetter entworfene Syſtem noch weiter auszubilden. Er begab ſich nach Florenz, und erhielt von dem Großherzog, bey dem er ſich in Gnaden ſetzte, anſehnliche Ehrenſtellen. Nach 12 Jahren verlies er 1574. das Hofleben, um ſeine ausgebrüteten Lehrſätze deſto freyer verbreiten zu können. Er hielt ſich 3 Jahre zu Baſel auf, und legte ſich auf die Theologie. **Blandrata** verlangte ihn 1578. nach Siebenbürgen, die von **Franz Davides** erregte Unruhen beyzulegen. Das folgende Jahr gieng er nach Polen; hielt ſich 4 Jahre zu Cracau, und noch 3 Jahre unter dem Schutz einiger Magnaten bald da bald dort auf, ohne in die Geſellſchaft der Unitarier aufgenommen zu werden. Nach dem Tod des Großherzogs von Florenz, **Franz de Medicis**, verlor er nicht nur ſeine Güter, ſondern auch 1598. in einem Auflauf, da man ihn kaum der Wut des Pöbels entreiſſen konnte, ſein Hausgeräth und einen Theil ſeiner Handſchriften, deren Verluſt ihn ſehr ſchmerzte. Zur Sicherheit begab er ſich zu Abr. Blanski in das Dorf Luclav, wo er den 3 März 1604. ſtarb. In ſeinen Schriften, welche die 2 erſten Bände der Bibliothecæ fratrum Polonorum füllen, und häufig von den Proteſtanten widerlegt wurden, herrſcht viele Spitzfindigkeit, aber wenig Urtheilskraft. — Opera omnia. Racov. 1612. VI. 8. rar. t) Die Hauptlehre der Socinianer iſt in dem ſogenannten Racauer Catechiſmus enthalten: Catecheſis eccleſiarum, quæ in regno Poloniæ &c. unum Deum Patrem confitentur. Racov. 1609. 8. rar; auch Catecheſis & confeſſio fidei cœtus per Poloniam congregati &c. 1574. 12. rar. Ex ed. Oederi. Francof. 1739. 8. u)

**Lälius Socinus**, des jüngern **Marianus** Sohn und des ältern Urenkel, geb. 1525. zu Siena. Er lernte nebſt der Rechtsgelahrtheit auch die Theologie, die griech. hebr. und arabiſche Sprache; verlies 1547, um die Lehre der Proteſtanten kennen zu lernen, Italien; reiſ'te nach Frankreich, Engelland, Holland, Deutſchland und Polen; lies ſich zu Zürch nieder, und ſtarb daſelbſt den 16 März 1562. Da er die H. Schrift ganz nach den Einſichten ſei-

---

t) Sein Leben engliſch durch Joſua Toulmin. Lond. 1777. 8. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 57-74. — Morhof l. c. T. III. p. 552. — Bayle h. v.

u) Frid. Sam. Bock Hiſt. Antitrinitariorum maxime Socinianorum. Regiomont. 1775. II. 8m.

ner Vernunft erklären wollte, ſo verfiel er in die bekannten Irrthümer, daß er nicht nur die Gottheit Chriſti, ſondern auch alle Geheimniſſe der Religion läugnete. Er hatte eine beſondere Gabe ſich einzuſchmeicheln, und dabey die Klugheit, ſeine Meinungen ſo viel möglich in der Stille zu verbreiten, zumal da er durch die Hinrichtung des Servets eine ſtarke Warnung vor ſich ſah. Was er angefangen hatte, führte ſein Vetter, Fauſtus Socinus, weiter aus. Man hat wenige Schriften von ihm, die aber alle rar ſind; z. B. Fauſti & Lælii Socini Tractatus aliquot theologici. Eleutherop. 1654. 12.

**Viglius Zuichem**, ſonſt Viglius van Aytta van Zuichem, geb. den 19 Oct. 1507. zu Barthuſen in Weſt-Friesland, aus einer vornehmen Familie. Er ſtudirte zu Deventer, Leiden, Löwen, Dole und Avignon; lehrte zu Bourges, Padua, Avignon und Ingolſtadt mit groſſem Beyfall; wurde Hofrichter bey dem Biſchof von Münſter; ferner von K. Carl V. in den Ritterſtand erhoben, Beyſitzer des Kammergerichts zu Speyer, Senator in dem hohen Rath von Mecheln, Präſident des hohen Raths in Brüſſel, Kanzler des Ordens vom goldenen Vlies, endlich Abt des Bavonsſtift zu Gent, und ſtarb den 8 May 1577. zu Brüſſel. Weil er ohne Kinder war, ſo ſtiftete er eine Schule, und lies ein Collegium für die ſtudirende Jugend zu Löwen erbauen. Ein treflicher Humaniſt und Rechtsgelehrter. — — Schriften: Epiſtolæ politicæ. Leovard. 1661. 8. — Comment. ad tit. XII. Inſtitut. de teſtamentis. Lugd. B. 1564. 92. 8. — Comment. ad tit. de rebus creditis. ib. 1592. 8. — Edirte Theophili Paraphr. ad Inſtitut. iuris civ. Baſil. 1534. fol. Lovan. 1536. 4. die er aus Beſſarions Bibliothek abgeſchrieben hatte. x)

**Lälius Taurellus**, eigentlich Torelli, geb. 1489. zu Fano in Umbrien; ſtudirte zu Ferrara und Perugia; wurde Präfect zu Foſſombrune in Umbrien, und hernach Mitglied des höhern Raths in ſeiner Vaterſtadt; ferner Statthalter von Benevent; kam nach 18 Monaten nach Fano zurück, mußte aber wegen den Verfolgungen ſeiner Feinde 1535. nach Florenz fliehen, wo er nicht nur zu der Würde eines Kanzlers und erſten Secretärs befördert, ſondern

---

x) Adami V. ICt. p. 102-107. — Pantaleon. P. III. p. 316 ſq. — Panzirol l. c. p. 287 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1152-1156.

auch zum Mitglied der Akademie, und endlich in den Rath der 48ger aufgenommen wurde. Ueberall zeigte er groſſe Treue und Geſchicklichkeit; daher wurde er noch mit dem Bürgerrecht für ſich und ſeine Nachkommen beſchenkt, und nach ſeinem Tod 1576. auf gemeine Koſten begraben. Am meiſten wurde er berühmt durch den Codex Pandectarum Florentinus, den er 10 Jahre lang aufs ſorgfältigſte conferirte; er kam unter ſeiner und ſeines Sohnes Aufſicht heraus Florent. 1553. III. fol. rar. y)

**Johann Paul Lancellot** geb. 1511. zu Perugia, wo er hernach als Prof. iuris Canon. lehrte, und 1591. æt. 80. ſtarb. — — Schriften: Inſtitutiones iuris Canon. Toloſæ. 1670. 4. (1 Thlr.) die er auf Befehl des Pabſts nach Art der Juſtinianiſchen Juſtitutionen verfaßte. Caſp. Ziegler commentirte darüber, Wittenb. 1710. 4. Auch ſtehen ſie bey der Lancellotiſchen Ausgabe des Corporis iuris Canon. c. n. var. Halæ. 1717. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — De ſubſtitutionibus. — De regulis iuris. — Breviarium prætorium & curiale. — De decurionibus &c. z)

**Augerius Gislen von Busbek** geb. 1522. zu Comminges in Flandern, des Aegidius Gislen, Herrn von Busbek, einem Schloß an der Lys, unehelicher Sohn, den er mit einem Mädgen niedern Standes zeugte. Doch lies man wegen ſeiner Erziehung nichts ermangeln. Er ſtudirte zu Löwen, Paris, Venedig, Bologna und Padua; reiſ'te 1554. nach Engelland, der Vermählung der K. Maria mit Philipp II. K. in Spanien beyzuwohnen. K. Ferdinand ſchickte ihn 1555. als Geſandten nach Conſtantinopel; er kam aber, weil er von Soliman II. nur einen 6 monatlichen Waffenſtillſtand erhielt, bald wieder nach Wien zurück. Bey ſeiner 2ten Geſandſchaft dahin 1556. war er glücklicher. Er hielt ſich 7 Jahre zu Conſtantinopel auf; und ſchloß einen Waffenſtillſtand auf 8 Jahre; ſammelte zugleich Inſchriften und ſeltene Pflanzen, und kaufte Handſchriften. Nach ſeiner Rückkunft begab er ſich 1562. zu dem Kaiſer, der eben einen Reichstag zu Frankfurt hielt; hatte hernach die Aufſicht über die Prinzen Maximilians II; er begleitete die Eliſabeth von Oeſterreich als Braut K. Carls IX. nach Frankreich,

---

y) Sein Leben hat Dominicus Maria Manni italieniſch beſchrieben, Florent. 1770. 4. — Brenkmanni Hiſt. Pandectar. p. 78-83. 350-379.
z) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 248. P. IV. p. 156-158.

und wurde hernach kaiſerlicher Geſandter am franzöſiſchen Hof. Auf einer Reiſe nach Flandern mißhandelten und plünderten ihn einige Anhänger von der Ligue in dem Dorf Cailly; er lies ſich auf das Schloß Mailloc bringen, und ſtarb nach 11 Tagen den 28 Oct. 1592. æt. 70. Er ſoll 7 Sprachen vollkommen verſtanden haben. — — Schriften: Itinera II. Conſtantinopolitanum & Amaſianum. Antw. 1581. 8. (12gr.) Deutſch, Nürnb. 1664. 12. (16 gr.) — Legationis turcicæ epiſtolæ IV. Pariſ. 1595. 8. Franzöſiſch, ib. 1646. 8. Deutſch, Frankf. 1596. 8. Die Itinera ſind hier auch enthalten. — De re militari contra Turcas inſtituenda conſilium. — Epiſtolæ LIII. ad Rud. II. Imp. Lovanii 1630. 8. Baſil. 1740. 8. Franzöſiſch, Paris. 1748. III. 12. — Omnia quæ extant &c. Lugd. B. 1633. 24. Amſt. 1660. 12. gut Latein. a)

Gregorius Haloander ſonſt Hofmann, von Zwikau gebürtig, hielt ſich meiſtens in Italien auf, wo er ſich ganz mit der Rechtsgelahrtheit beſchäftigte. Er verbeſſerte die Pandecten nach dem florentiniſchen Codex, auch andere Theile des Corpus iuris nach guten Handſchriften; gab ſolche, auf Koſten des Raths, der ihn reichlich belohnte, auch zuerſt die Novellen in griechiſcher Sprache nebſt einer beſſern lat. Ueberſetzung zu Nürnberg heraus; gieng 1531. wieder nach Italien, und ſtarb 1532. zu Venedig. b)

Nicolaus Reuſner, geb. den 2. Febr. 1545. zu Lemberg in Schleſien; ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde anfangs Rector und Profeſſor zu Lauingen; hernach, nachdem er die Doctorwürde zu Baſel angenommen hatte, Aſſeſſor des Kammergerichts zu Speyer; ferner Profeſſor zu Straßburg, endlich 1589. zu Jena, mit dem Hofraths-Character, wo er den 12. Apr. 1602. æt. 58. ſtarb. Er war auch K. gekrönter Dichter und Comes palatinus. — — Schriften: Icones virorum literis illuſtrium &c. Argent. 1587. 8.

---

a) ADAMI V. ICt. p. 145 ſq. — FREHERI Theatrum. p. 931. — PANTALEON. P. III. p. 487. — POPE-BLOUNT. p. 786 ſq. — SWEERTII Athenæ Belg. p. 147. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 111 ſq. — BAYLE h. v. — Niceron. 16 Th. p. 411-421. — MEUSELII Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 246 ſqq.

b) Memoria Greg. Haloandri per GE. LAUR. HAUSFRIZ. Norimb. 1736. 8. — ADAMI V. ICt. p. 28. — Reimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 127-131. — MAGIRI Eponymol. crit. h. v. — HANCK de ſcript. rer. rom. p. 210 ſq. 348. — TERRASSON Hiſt. iurisprud. p. 385 ſq.

rar; wieder aufgelegt, Francoſ. 1719. 8. mit 100 Bildniſſen. — Jcones literis cl. virorum Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ. Baſil. 1598. 8. rar; hat 91. Bildniſſe. — Jcones ducum & electorum Saxoniæ. — Monarcharum Lib. VII. — Jcones principum Germaniæ Lib. III. — Jcones principum & Cæſarum Auſtriae. — Jcones principum Palatinorum & Bojorum. — Jcon. ducum Venetorum. — Elegiæ lat. & gr. Lib. V. — Odæ; Epigrammata Lib. XXV; Philoteſiorum Lib. III. — Heroica &c. Lib. II. — Aureolorum, Lib. XXXV. — Faſtorum ſacrorum Lib. XII. — Chriſtiados Lib. VII. — Cynoſura juris. Spiræ 1588. 8. Eine Sammlung von mehrern ſcriptoribus juridicis Iſagogicis — Symbola Imperatoria. Francof. 1598. 8. von Jul. Cäſar an, bis Rudolph II. — Selectiſſimarum orationum & conſultationum de bello Turcico variorum & diverſorum auctorum volumina III. Lipſ. 1595. 96. III. 4. rar. — Epiſtolarum Turcicarum variorum auctorum Lib. XIV. Francof. 1598-1600. III. 4. rar. c)

**Conrad Peutinger**, geb. den 15. Oct. 1465. zu Augſpurg, aus der alten adelichen Familie von Peutingau. Er ſtudirte die Rechte zu Padua; wurde 1493. Syndicus zu Augſpurg, von K. Maximil. I. und Carl V. zum Rath ernennt, erhielt für ſeine Vaterſtadt mehrere Privilegien, für ſich und ſeine Familie das Patriciat; wohnte 1520. dem Reichstag zu Worms bey, und ſtarb den 28. Dec. 1547. æt. 82. Er war in der Geſchichte und in den deutſchen Alterthümern ſehr erfahren; lernte noch im 40ten Jahr die griechiſ. Sprache. — — Schriften: Romanæ vetuſtatis fragmenta in Aug. Vind., auch unter der Aufſchrift: Inſcriptiones vetuſtæ romanæ &c. von Marcus Welſer vermehrt herausgegeben. — Germaniæ ex variis ſcriptoribus brevis explicatio u. Sermones convivales de finibus Germaniæ, beyde in SCHARDII Script rer. Germ. T. I. — Er beſaß die Tabulam Geographicam Theodoſianam, welche auch Peutingeriana genennt wird. Conr. Celtes ſchenkte ſie ihm. (S. oben Celtes). Sie kam hernach in die Bibliothek des Prinzen Eugens von Savoyen, und mit deſſen Bücherſammlung in die kaiſerliche Bibliothek nach Wien. Hier wird ſie auf 11. Pergamenthäuten, die zuſammengeklebt und aufgerollt ſind, aufbe-

c) ADAMI Vitæ ICtor. p. 174 ſqq. — Heimmanns Hiſt. litt. 4 Th. p. 713 ſq. 6 Th. p. 132 ſq. — MEUSELII Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 311 ſq.

wahrt. Eigentlich iſt ſie eine groſſe Reiſecharte, die zu Ende des 4ten Jahrhunderts unter Theodos dem jüngern verfertigt wurde, und die Marſchroute des römiſchen Heers durch die Provinzen vom Pyrenäiſchen Gebirg an bis nach Indien enthält. Marcus Welſer ließ ſie 1591. zu Venedig drucken, und Franz Chriſt. von Scheyb, mit gelehrten Bemerkungen und erläuternden Zuſätzen ſehr ſchön in Kupfer ſtechen, Vindob. 1753. reg. fol. d)

## Gelehrte Buchdruker des ſechszehnten Jahrhunderts. e)

Robert Stephanus, oder *Etienne*, Heinrichs I. Sohn, geb. 1503. zu Paris. Er lernte die ſchönen Wiſſenſchaften, beſonders die lat. griechiſ. und hebr. Sprache vollkommen. Nach dem Tod ſeines Vaters verheyrathete ſich die Mutter an Simon von Colines, der dem Robert, ohngeachtet er erſt 19. Jahre alt war, die Druckerei zur Aufſicht anvertraute. Eine lat. Ausgabe des neuen Teſtaments 1522, ſo wie der groſſen lat. Bibel 1532, machte ihm bey der Sorbonne vielen Verdruß. Zu ſeinem Druck bediente er ſich anfangs der römiſchen, hernach der italieniſchen Buchſtaben. Er unterhielt 10. Gelehrte als Correctoren. K. Franz I. wählte ihn 1539. zu ſeinem Buchdrucker. Da er ſich nach deſſen Tod 1547. gegen ſeine Verfolger nicht mehr geſchützt ſah, ſo begab er ſich 1552. nach Genf, wo er mit ſeinem Schwager Conr. Badius, deſſen gelehrte Schweſter er zur Ehe hatte, gemeinſchaftlich druckte, auch mit Calvin, Beza und Rivet eine vertraute Freundſchaft errichtete. Er ſtarb den 7. Sept. 1559. æt. 56. und hinterließ, nebſt 1. Tochter, 3. Söhne, Heinrich II. Robert und Franz. — — Schriften: Biblia lat. vulgata, ad exemplaria vetera emend. Par. 1528. fol. ib. 1532. fol. 1540. 1546. u. 1557. fol. — Lat. Linguæ Theſaurus, ib. 1531. II. fol. vermehrt 1536. u. 1543.

d) Jo. Ge. Lotteri Hiſt. vitæ atque meritorum C. Peutingeri. Lipſ. 1729. 4. Aug. Vind. 1783. 8. auch in Sam. Mursinnæ Biographia ſel. T. I. p. 364 ſqq. — Pantaleon. P. III. p. 29. — Adami V. ICtor. p. 35 ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Chaufepié. h. v.

e) Ich habe von dieſen ſchon bey der Geſchichte der Buchdruckerkunſt geredet; hier kommen ſie als Schriftſteller vor.

II. fol. Nicht ſo gut, obgleich vollſtändiger, iſt die Ausgabe, Lugd. 1573. IV. fol. ſehr verbeſſert und koſtbar, Lond. 1734. IV. fol. nachgedruckt, Baſil. 1740. IV. fol. wobey ſein Leben von Maittaire. Stephanus arbeitete 15. Jahre daran. — Sonſt druckte er auch viele Claſſiker ſehr ſchön und correct. f)

Heinrich Stephanus, mit dem Beynamen der Zweite, um ihn von ſeinem Großvater zu unterſcheiden, des vorigen Sohn, geb. 1528. zu Paris. Mit auſſerordentlicher Begierde lernte er die griechiſ. Sprache anfangs vor ſich, hernach unter Anweiſung des Adr. Turnebus. Noch mehrere Kenntniſſe zu ſammeln, reiſ'te er 1547. nach Italien, und hielt ſich in den vornehmſten Städten, beſonders in Venedig auf. Eben ſo gieng er 1550. nach Engelland. Nach ſeiner Rückkunft errichtete er eine eigene Druckerei, da ſein Vater nach Genf gezogen war. Zu Ende des Jahrs 1554. reiſ'te er über Genf nach Rom, von da nach Neapel und Venedig, beſah die Bibliotheken; und da er 1556. nach Paris zurückgekommen war, beſchäftigte er ſich ganz mit ſeiner Druckerei, und nannte ſich von 1558. an den Buchdrucker Ulr. Fuggers, weil er von ihm ein Jahrgehalt hatte. K. Heinrich III. der ihn ſehr hoch ſchätzte, verwilligte ihm nicht nur ein Jahrgehalt von 3000 Livres, ſondern ſchickte ihn auch in die Schweiz, Handſchriften und ſeltene Bücher aufzuſuchen, und gab ihm ein allgemeines Privilegium über alle Bücher, die er drucken würde. Es dauerte aber nicht lang. Die Unruhen und die Verfolgungen nöthigten ihn, ſich in Genf niederzulaſſen. Endlich ſtarb er arm im Krankenhaus zu Lion 1598. æt. 70. und hinterlies, nebſt zwei Töchtern, einen Sohn Paul, der die Druckerei zu Genf fortſetzte. Er war ohnſtreitig nicht nur der gelehrteſte in ſeiner Familie, ſondern auch unter allen Buchdruckern. Doch ſchätzt man den Druck ſeines Vaters noch mehr, als den ſeinigen. — — Schriften: Theſaurus græcæ linguæ c. Appendice. Par. 1572. IV. fol. Mit groſſem Fleiß gemacht, aber zum Nachſuchen unbequem, weil die abgeleiteten und zuſammengeſetzten Wörter unter ihren Stammwörtern ſtehen. Sca-

---

f) Pope-Blount, p. 636-638. — Baillet. T. I. p. 198-200. T. II. p. 298 ſq. — Morhof. T. I. p. 822. — Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 892 ſq. T. III. p. 901. — Hambergers Z. N. 1 Th. p. 136. — Chaufepié h. v. — Niceron. 20 Th. p. 1-12.

pula verfertigte in ſeinem Lexico græco-lat. 1579. und Baſil. 1665. fol. zum groſſen Nachtheil des Stephanus einen Auszug daraus; und Skott lieferte einen neuen Appendix zu dem Stephaniſchen Werk, Lond. 1745. II. fol. — Schediaſmata Lib. III. Par. 1578. 8. rar. — Emporium Francofurtenſe &c. 1573. 8. rar. — Horatii poëmata c. ſchol. Par. 1549. 8. — Anacreontis Odæ, gr. & lat. c. obſerv. ib. 1554. 4. — Aeſchyli Tragœdiæ VII. c ſchol. 1557. 4. — Xenophontis opera, gr. c. not. 1561. fol. — Thucydides, gr. c. ſcholiis gr. 1564. fol. gr. & lat. c. n. 1588. fol. — Herodoti Hiſt. Lib. IX. 1566. 1592. fol. — Introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes &c. 1566. 8. rar; 13te Ausgabe, Haag. 1735. III. 8. ſatyriſch gegen die Mönche. — Sophoclis tragœdiæ VII. gr. c. ſchol. 1568. 4. — Annotat. in Sophoclem & Euripidem, 1568. 8. — Diogenes Laertius gr. & lat. 1570. 1592. 8. — Plutarchi opera, gr. & lat. c. n. 1572. VII. 8. — N. Teſt. gr. c. n. 1576. 16. — Platonis opera, gr. & lat. c. n. 1578. fol. &c. g)

Johann Oporin, eigentlich Herbſt, geb. den 25. Jan. 1507. zu Baſel, wo ſein Vater ein Mahler war. Er ſtudirte zu Straßburg, und legte ſich hernach unter Theophraſtus Paracelſus auf die Medicin; wurde anfangs Schulmeiſter auf dem Land und zu Baſel; ſollte daſelbſt 1534. Prof gr. L. ſeyn; weil er aber keinen Gradum annehmen wollte, ſo überließ er die Stelle andern, und errichtete eine Druckerei, wobey ihn ſeine gelehrten Freunde unterſtützten. Er ſtarb den 6. Jul. 1568. — — Schriften: Notæ in Solinum; Onomaſticon nominum propriorum; Notæ in Cic. opera; Notæ in Heſiodi opera; Epiſtolæ, Trai. ad Rh. 1697. 8. h)

Wilhelm Morel, vermuthlich aus der Normandie, ſtarb 1564. zu Paris; ſchrieb: Obſervat. in Demoſthenem; in Cicer. de finibus; Theſaurus lat. gr. gallicus; de veterum philoſophorum origi-

---

g) Almeloveen de vitis Stephanorum. Amſt. 1683. 8. — Sammarthani Elog. p. 240-243. — Pope-Blount. p. 811-813. — Baillet. T. I. p. 201 ſq. T. II. p. 186 ſq. 353. 413. 431. T. V. p. 52 ſq. — Freytag Anal. litter. p. 899-907. Ej. Appar. litt. T. III. p. 563-568. — Niceron. 20 Th. p. 12-54. — Maittaire Stephanor. hiſt. Lond. 1709. 8.

h) Adami V. philol. p. 112-115. — Pantaleon. P. III. p. 420 ſq. — Baillet. T. I. p. 212. — Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 891. T. III. p. 900. — Maittaire Annales typogr. T. III. p. 205.

ne, ſucceſſione, ætate & doctrina, in Gronovii Theſ. ant. gr. T. X. Sein Bruder Johann, auch ein gelehrter Buchdrucker, kam 1558. wegen der reformirten Religion ins Gefängniß; ſtarb den 25. Febr. 1559. und wurde wieder ausgegraben und verbrannt. Federich Morel, aus Champagne, k. Buchdrucker zu Paris, ſtarb den 7. Jul. 1583. æt. 60. — Schrieb: Comment. in Statium; Apollodorum; Pindarum; Strabonem; Libanium &c. — Opuſcula. Deſſen Sohn, Friderich, ſtarb als k. Buchdrucker zu Paris, den 27. Jun. 1630. æt. 78. Schrieb: Notas in Libanium, Baſilium, Theodoretum, Galenum, Philonem Judæum &c. i)

Hieronymus Commelin von Douay, ſtarb 1597. zu Heidelberg; ſchrieb Notas in Euripidem, Heſiodum, Apollodorum, Senecæ tragœdias &c.

Chriſtoph Plantin druckte ſehr ſchön und correct, und ſtarb 1589. æt. 75. in groſſen Schulden zu Antwerpen. Das Hauptwerk, welches aus ſeiner Druckerei kam, iſt die Polyglotte des Arias Montanus, insgemein Opus regium genennt, weil ſie auf Koſten K. Philipps II. in Spanien gedruckt wurde, 1569. VIII. fol. k)

Franz Raphelеng, Plantins Tochtermann, geb. den 27. Febr. 1539. zu Lanoy ohnweit Ryſſel; ſtudirte zu Paris; lehrte zu Cambridge die griechiſ. Sprache; half hernach zu Antwerpen in Plantins Druckerei, deſſen Tochter er 1565. heyrathete; brachte die Druckerei 1585. nach Leiden; wurde daſelbſt Prof. L. O. und ſtarb den 20. Jul. 1597. Er ſchrieb: Varias lectiones & emendationes in chald. biblior. paraphraſin; Grammat. hebr. — Dictionar. chald. — Lexicon arab. &c. half auch an der Polyglotte. l)

---

i) Maittaire l. c. — Magiri Eponymol. crit. h. v. — Baillet T. VII. p. 76-78.

k) Baillet. T. I. p. 215-217. — Fabricii Bibl. lat. T. I. p. 891. T. III. p. 900 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 180 ſq. — Teissier Eloges. P. II. p. 90-92. — Maittaire Annal. typogr. T. III. p. 545 ſq.

l) Adami V. philol. p. 196 ſq. — Sweertii Ath. Belg. p. 250 ſq. — Teissier Eloges. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 305. — Magiri Eponymol. cr. h. v. — Maittaire Annales typogr. T. III. p. 554 ſq. — Bayle. h. v.

## LIV.

# Neuerrichtete Univerſitäten des ſechszehnten Jahrhunderts.

I. Zu Wittenberg, von Kurfürſt Friderich III. dem Weiſen, 1502, vermuthlich auf Erinnerung des K. Max. I. geſtiftet, und den 18. Oct. e. a. inaugurirt. Gedachter Kaiſer ſowohl, als die Päbſte Alexander VI. Julius II. und Leo X. verſahen ſie mit Privilegien. Johann Staupiz und Martin Pollichius von Mellerſtadt, welcher der erſte Rector, ſo wie Goſwin von Orſey der erſte Canzler war, machten die Einrichtung nach der Univerſität zu Tübingen, von da man unter andern den Hieron. Schurf, Ambroſ. Vollandus, und 1518. den Phil. Melanchthon berufen hatte. Eben ſo wurde ſchon 1508. Mart. Luther, als Profeſſor der Dialectik von Erfurt berufen, der 1512. die theologiſche Doctorwürde erhielt, und 1517. ſeine Glaubensverbeſſerung anfieng. Ueberhaupt hatte die Univerſität anfangs 4. Theologen, 5. Juriſten, 3. Medicos und 10. Philoſophen, unter welchen die Lehrer der Redekunſt, Dichtkunſt, der griechiſ. hebr. und orientaliſ. Sprachen, der Logik und Metaphyſik, der Phyſik, Mathematik, practiſchen Philoſophie und Hiſtorie begriffen waren. Die Promotionen in allen Facultäten wurden die erſten 3. Jahre frey zugeſtanden. Friderich der Weiſe ſtiftete 1514. die Bibliothek. Johann Friderich ſchenkte der Univerſität 9. Dörfer, vermehrte die Beſoldungen, und erzeigte ihr viele Woltbaten. Joh. Georg II. ſchafte 1661. den Pennaliſmus ab. Sie kam 1547. durch den Herzog Moriz von Sachſen, nebſt der Kurwürde an die Albertiniſche Linie; wurde 1527. und 1535. nach Jena, und 1552. nach Torgau wegen der Peſt verlegt; durch die Belagerungen 1547. und beſonders 1560, da viele Häuſer abbrannten, die lang in ihren Ruinen lagen, eben ſo, wie durch viele Unruhen, hart mitgenommen; ſie erholte ſich aber immer wieder, und blühete gleich in den erſten Zeiten ſo ſehr, daß Melanchthon oft 2500. Zuhörer hatte. Jetzt zählt man überhaupt etwa 300. Studenten. m) — — II. Zu Frank-

m) Pancirolus de Europæ Academiis. p. 390. — Heumanni Bibl. hiſt. Acad. p. 204-210. — Sennerti Athenæ Wittenb. ed. II. 1681. ed.

furt an der Oder von Kurfürſt Joachim I. 1505. geſtiftet, nach der Leipziger eingerichtet; und nachdem K. Maximilian I. Pabſt Julius II. und Leo X. die Privilegien theils gegeben, theils beſtättigt hatten, den 26. Apr. 1506. inaugurirt. Conr. Wimpina, der ſehr mit der Einrichtung beſchäftigt war, wurde der erſte Rector, und der Biſchof von Lebus der erſte Kanzler. Man theilte die Studirenden in 4. Nationen, in die Märkiſche, Fränkiſche, Schleſiſche und Preußiſche. Von 1538. an bis jetzt waren lutheriſche Lehrer. So ſehr ſich die nachmalige Kurfürſten und Könige die Aufnahm der Univerſität lieſſen angelegen ſeyn, ſo erreichten ſie doch nicht immer ihre Abſicht. n) —— III. Zu Alcala des Henares oder Complutum in Spanien, vom Kardinal und Erzbiſchof zu Toledo, Franz Ximenes 1508. angefangen, und 1515. oder 1517. zu Stande gebracht. Es waren überhaupt in dem Königreich 24. hohe Schulen, mehr oder weniger berühmt, die zum Theil ſchon im 13. und 14ten Jahrhundert angelegt waren. Ueberdieß ſtiftete auch noch K. Philipp II. 1573. die zu Mexico in America. Man weiß aber ſchon, daß die Gelehrſamkeit in Spanien wegen dem noch herrſchenden Aberglauben, wegen der Bigoterie und Inquiſition nie ſtark aufblühen kann. o) —— IV. Zu Marburg, von Philipp Magnanimus 1527. geſtiftet, der auch eine Communität für 50. arme Landskinder anlegte. Erſt 1540. gab, nach vielen Schwierigkeiten, K. Carl V. die Privilegien. Johann Ferrarius von Amelburg, insgemein *Montanus*, wurde der erſte Rector. Unter dem Landgraf Moriz bemächtigten ſich 1605. die Calviniſten der Univerſität, da Winkelmann, Menzer u. a. auf die neuerrichtete Univerſität nach Gieſſen ſich begaben. Unter Ludwig VI. wurde ſie 1653. mit einer reformirten theologiſchen Facultät wieder feyerlich eingeweiht. Der berühmte Freyhr. von Wolf brachte ſie durch ſeine Gegenwart von 1724-1740. in Aufnahm. p) —— V. Zu Kopenhagen, von K. Chri-

---

III. 1699. 4. und als Fortſetzung: GEORGII Annales Acad. Witteb. 1775. 4. — Fabricii Abriß einer allg. Hiſt. der Gel. 3 B. p. 62-65.

n) HEUMANN l. c. p. 51-53. — Bibl. hiſtoriæ litterariæ ſelecta Struvio-Jugleriana. T. III. p. 1919 ſq. — JO. CHRISTO. BECMANNI notitia univerſit. Francof. ib. 1707. fol. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 B. p. 65 ſq.

o) HEUMANN. l. c. p. 41-43. — Bibl. Struvio-Jugleriana. T. III. p. 1916. — Fabriz l. c. p. 25 ſq.

p) HEUMANN. l. c. p. 116-118. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1930.

ſtian III. der 1537. die evangeliſche Lehre in Dänemark einführte, 1538. zu Stande gebracht, nachdem ſie ſchon 1478. von Chriſtian I. geſtiftet und den 1. Jun. 1479. eingeweiht war. Durch die Freygebigkeit der Könige ſowohl, als durch die milde Stiftungen einiger Privatperſonen wurde ſie ſehr bereichert. Chriſtian IV. vermehrte die Einkünften, und ſtiftete 1618. das k. Collegium; Friderich II. vergrößerte ſolche mit 70000 Thalern, und ſetzte zugleich die Zahl der Alumnen auf 80. Der Kanzleirath **Olaus Borrichius** vermachte 1691, 26300 Thlr. zu Unterhaltung 16. armer Studenten. Der Oberhofmeiſter und Reichsrath **Chr. Walkendorf von Glorup** ſchenkte 1595. Haus und Garten, nebſt ſeiner Bibliothek, und 6100 Thlr. Einkünften für 16. Studenten. Dazu kam 1691. das Vermächtniß des Staatsrath **Ge. Elers** von 30000 Thlrn. für 16 Studenten. Krieg und Feuersbrünſte, beſonders 1728, den 20-23. Oct., verurſachten groſſen Schaden. q) — — VI. Zu **Lauſanne**, 1539. vom daſigen Rath anfangs nur für die reformirte Theologen geſtiftet. Auſſer der Theologie wurde hernach auch die Rechtsgelahrtheit und Philoſophie gelehrt. Sonſt kamen auswärtige Fürſten, Grafen und Lords dahin, ſich in den Wiſſenſchaften ſowohl, als in der franzöſiſchen Sprache zu bilden. r) — — VII. Zu **Königsberg**, von Markgraf Albrecht, dem erſten Herzog in Preuſſen, der 1541. ſchon ein lutheriſches Gymnaſium anlegte, 1544. geſtiftet und den 17. Aug. inaugurirt. Eben dieſer Markgraf ordnete 4000 Mark zu Unterhaltung der Profeſſoren, und zu einem Convictorio für arme Studenten, ſtiftete eine ſchöne Bibliothek. Der erſte Rector war **Georg Sabinus**. Nachher wurde die Zahl der ordentlichen und auſſerordentlichen Lehrer auf 50 vermehrt; jetzt mag es kaum die Helfte ſeyn. Noch 1704. zählte man 5000 Studenten; jetzt etwa 500-600, meiſtens Landskinder.

— Dilichs heſſiſche Chronik. Weſel. 1617. 4. — Winkelmanns Beſchr. der Fürſtenth. Heſſen und Hersfeld. Bremen. 1711. fol. — Fabriz l. c. 3 B. p. 66 ſq.

q) HEUMANN. l. c. p. 72-75. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1920-1923. — CASP. BARTHOLINI tr. de ortu, progr. & increm. academiæ Hafnienſis. Hafn. 1620. 4. Witteb. 1645. 4. — Fabriz l. c. 3 B. p. 49 ſq. 726 ſq. — Wilh. Coxe Reiſe durch Polen, Rußland, Schweden und Dänemark. 2 B. p. 351 ſq.

r) HEUMANN l. c. p. 34 ſq. 103. — Lucä Europ. Helicon. p. 298. — RUCHAT Hiſt. litteraire de l'academie de Lauſanne.

Ausländer mögen kaum 100-150 ſich da befinden. Kriege und theologiſche Zänkereien waren der Univerſität ſchädlich. s) — — VIII. Zu **Dillingen** von **Otto von Waldburg**, Biſchof zu Augſpurg, und des H. R. R. Truchſes 1549. geſtiftet, und 1563. den Jeſuiten übergeben, die ſich mit den Proteſtanten tapfer herumtummelten, und viele grobe Schriften und Scharteken gegen ſie drucken lieſſen. Der Zuſtand der Univerſität blieb immer ſchlecht. An vernünftige Aufklärung wurde nie gedacht. Erſt 1787. erhielt ſie durch weſentliche Verbeſſerungen, welche der Kurfürſt von Trier, **Clemens Wenzeslaus**, veranſtaltete, eine neue Geſtalt. Die Theologie ſoll in Verbindung der Moral rein, bibliſch, mit Weglaſſung des ſcholaſtiſchen Plunders, ohne Polemik, ſyſtematiſch; die Moral ohne Mönchs-Caſuiſtik; die Polemik, ohne Erbitterung, ohne Schimpfen, hiſtoriſch; das Kirchenrecht in vernünftigen, deutlichen, nicht-hierarchiſchen Lehrſätzen; die Paſtoraltheologie, Exegetik, Kirchengeſchichte, Grundſprachen ꝛc. in beſondern Stunden deutlich gelehrt werden. Jede Facultät ſoll, ſtatt des Decanus natus, ihren eigenen Decan haben, unter welchem die Studenten ſtehen. Die alten Statuten wurden nach den aufgeklärtern Zeiten umgeformt ꝛc. t) — — IX Zu **Jena**; anfangs wurde durch die Prinzen des Kurfürſt **Joh. Friderichs**, der nach dem unglücklichen Treffen bey Mühlberg den 27. Apr. 1547. ſeine Freyheit und Würde verlor, 1548. in dem daſigen Dominicanerkloſter ein Gymnaſium angelegt. Der Kurfürſt wollte dieſes hernach zu einer Univerſität erheben; konnte aber die Privilegien von K. Carl V. nicht erhalten, und ſtarb darüber 1554. Erſt den 15. Aug. 1557. ertheilte nach vielen Schwierigkeiten, K. **Ferdinand** I. die Erlaubniß durch D. **Joh. Schröters** Bemühung, der den Kaiſer zu allem Glück an einer gefährlichen Indigeſtion curirt hatte. So wurde endlich die Univerſität den 2. Febr. 1558. feyerlich eingeweiht; und **Schröter**,

---

s) HEUMANN l. c. p. 170 ſq. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1935 ſq. — GE. CHRISTO. PISANSKI Hiſt. litt. Pruſſiæ. P. I. p. 28. P. II. p. 29. — Dan. Heinr. Arnoldi ausführliche Hiſt. der königsbergiſchen Univerſität. Königsb. 1746-1759. III. gr. 8. (3 fl.) Geht bis 1759; iſt aber zu weitläufig. Kürzer und zweckmäßiger ſind: J. F. Goldbeks Nachrichten von der k. Univerſität zu Königsberg und der daſelbſt befindlichen Lehr- Schul- und Erziehungs-Anſtalten. ib. 1782. 8.

t) HEUMANN. l. c. p. 44 ſq. — Lucä. l. c. p. 4 2.

wie billig, zum erſten Rector gewählt. Die Univerſität erhielt beträchtliche Schenkungen und Vermächtniſſe. Die Herzoge Friderich Wilhelm und Joh. Caſimir, überlieſſen ihr die Buzbergiſchen Zinſe und die Vicarei Raſtenberg; eben ſo, wie die Herzoge zu Altenburg und Weimar die Herrſchaft Remda mit ihren Zugehörungen. Johann Wilhelm, Herzog zu Sachſen, unterhielt 6 Tiſche für arme Studenten, deren jeder wochentlich nur 5 Groſchen zu zahlen hatte. Marx Gerſtenberger, Kanzler zu Weimar, ſtiftete mit 4000 fl im Jahr 1600. einen Tiſch im Convictorio für 12 arme Landskinder; Dorothea Maria, Witwe des Herz. Johann zu Weimar, vermachte 1617. der Univerſität 20000 fl., und Dorothea Sophia, Aebtiſſin zu Quedlinburg, ſchenkte jeder Facultät 1000 fl. Ueberhaupt betrugen alle Stiftungen für Stipendien an Capital 35200 fl. Durch kluge Verordnungen und gute Anſtalten wurde die Univerſität immer mehr in Aufnahm gebracht, ſo daß ſich zu der Zeit, da man noch nicht ſo eilfertig zu ſtudiren pflegte, gröſtentheils 3000-4000 Studirende da aufhielten, beſonders weil man da wolfeil leben konnte. Der Pennaliſmus wurde 1661, wie auf allen Univerſitäten, abgeſchaft, und die Duelle verbotten. Wilhelm H. z. S., ließ auf Weigels Angeben ein Obſervatorium bauen, und den eiſernen Globus cöleſtis auf das fürſtliche Schloß bringen. Der jeztregierende Herzog zu Weimar verbot in geſchärften Befehlen alle Unordnungen, Duelle, Landsmannſchaften, Orden, Lüderlichkeit in Sitten ꝛc. Er kaufte die Büttneriſche Bibliothek und das Walchiſche Naturaliencabinet, und läßt es vermehren; verbeſſerte die anatomiſche Anſtalten; errichtete ein Inſtitut für die Hebammen, und ein kliniſches Inſtitut, wo arme Kranke verpflegt und junge Aerzte zum Practiſchen gebildet werden. Dagegen waren der Univerſität ſchädlich die Peſt 1578. und 1636, da ſie nach Saalfeld, Kahla und Buttſted verlegt wurde; die unter dem kaiſerlichen General Götz 1637. geſchehene Plünderung; die Zänkereien der Lehrer; die Tumulte der Studenten, beſonders 1644, den Herzog Wilheim in eigener Perſon mit Mannſchaft und Kanonen ſtillte. Jezt belauft ſich, aller guten Anſtalten ohngeachtet, die Anzahl der Studirenden auf 500-600. u) —— X. Zu Genf

---

u) Heumann. l. c. 88-96. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1926. — A. L. C. Schmids, Weimariſchen Geheimenraths, zuverläſſiger Unter-

1521. oder 1535. vom daſigen Rath geſtiftet, kam aber erſt 1558. unter Calvin eigentlich zu Stande; wurde wegen der Reinigkeit der franzöſiſchen Sprache, guten Exercitienmeiſtern, angenehmen Gegend und guten Lebensart von Prinzen u. a. Vornehmen beſucht. x) — — XI. Zu Douay in Flandern, von den Jeſuiten 1530. mit einem Collegio angelegt, aber erſt 1562. unter Philipp II. K. in Spanien zu Stande gebracht. Die erſten Curatoren waren der Kanzler Anton Perrenot, und der Präſident Viglius von Zuichem; der erſte Rector Walrand Hangwald, Probſt von St. Anna. y) — — XII. Zu Straßburg 1538. durch Jac. Sturms Bemühung vom Rath geſtiftet, nachdem die Stadt 1524. die lutheriſche Lehre angenommen hatte; erſt 1566. unter K. Max. II. und 1621. unter Ferdinand II. beſtättigt und mit allen Privilegien verſehen, und 1568. oder 1617. ganz zu Stande gebracht, ſo daß ſie Erlaubniß erhielt, in allen Facultäten die höchſte Würde zu ertheilen. Der Biſchof Eraſmus von Limpurg überließ ihr das Kloſter St. Thomä. Joh. Sturm war der erſte Rector, und Peter Bußler, ein Kaufmann von Jßny, ihr groſſer Wolthäter. Da die Stadt 1681. unter Frankreich kam, ſollte alles unverändert bleiben; aber durch die Jeſuiten, die 1702. auch eine Univerſität errichteten, wurde ſie hie und da eingeſchränkt. Wegen den treflichen Anſtalten für das mediciniſche Fach, für die Anatomie und Hebammenkunſt iſt ſie am meiſten berühmt. Die Profeſſoren ſtehen unter dem Magiſtrat, und werden von ihm gut beſoldet, zumal da 13. von ihnen, ſo wie 3. Prediger zugleich Canonici an der Collegialkirche von St. Thomas ſind, und die beſondere Einkünfte beziehen. Die katholiſche Univerſität, welche der Erzherzog Leopold 1618. zu Molsheim im Elſaß ſtiftete, und K. Ludwig XIV. 1702. hieher verlegte, bedeutet nichts. z) — — XIII. Zu Pont a Mouſſon, 1580. von

richt von der Verfaſſung der Herzoglich Sächſiſchen Geſamtacademie Jena, aus Acten u. a. Urkunden. Jena. 1772. 8. — Jo. Casp. Zeumeri Vitæ Profeſſ. Jenenſ. 1711. 8. — Fabriz l. c. p. 68 ſqq. 740 ſq. — Joh. Ernſt Baſil. Wiedeburgs Beſchr. der Stadt Jena nach ihrer typogr. polit. und academiſchen Verfaſſung. Jena. 1785. 8. 1 B.

x) Heumann. l. c. p. 54. — Lucä l. c. p. 296. — Jac. Lectii Academiæ Genevenſis palingeneſia. 1603. 8.

y) Heumann. l. c. p. 45 ſq.

z) Heumann. l. c. p. 29-31. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1912.

Carl II. Herzog in Lothringen geſtiftet. Sie hatte vormals berühmte Lehrer, und wurde zu den Kriegszeiten in Deutſchland fleiſſig beſucht. a) —— XIV. Zu Leiden 1575. von Wilhelm I. Prinzen von Oranien geſtiftet und den 8. Febr. eingeweiht, zu Ehren der Burgerſchaft, die ſich ein Jahr zuvor gegen die feindlichen Spanier tapfer hielten. K. Philipp II. in Spanien, in deſſen Namen nicht nur der Freiheitsbrief ertheilt wurde, ſondern auch alle Befehle ergiengen, bis die Niederländer allen Gehorſam aufkündeten, erklärte 1582. alle diejenigen für Ketzer, und drohete ſie zu verbannen, die dieſe Univerſität beſuchen würden. Dieß hinderte ſie aber an ihrem blühenden Zuſtand nicht. Janus Douſa, oder van der Does, der an ihrer Einrichtung den gröſten Theil hatte, war ihr erſter Curator 29. Jahre lang. Die berühmteſten Profeſſoren, z. B. die Spanheime, Cocceji, Voet, Junius, Scaliger, Gronov ꝛc. lehrten hier. Die Lehrer, welche nur vor dem Hof von Holland belangt werden können, ſowohl als die Studenten, haben in Anſehung der Abgaben groſſe Freyheiten. Der Statthalter, die 4. Burgermeiſter der Stadt und 3. Curatoren, welche von den Staaten insgemein auf lebenslang gewählt werden, und die angeſehenſten Männer der Republik ſind, führen die beſtändige Aufſicht. Der akademiſche Rath ſchlägt bey einer Wahl 3. Profeſſoren vor, aus welchen der Statthalter einen wählt. Studenten und Bürger müſſen ſich vor dem Senat ſtellen, wenn ſie verklagt werden. Das Naturaliencabinet enthält viele koſtbare und ſeltene Stücke. Die anatomiſchen Präparate des ältern Albinus und des D. Rau werden in dem wohl eingerichteten Anatomiehaus aufbewährt. Die Bibliothek, welche durch die Vermächtniſſe des Scaligers, Perizons ꝛc. vermehrt wurde, enthält 40000 gedruckte Bücher und 10000 Manuſcripte. b) —— XV. Zu Helmſtädt

---

1918. — Lucä. l. c. p. 414. — Fabriz l. c. p. 67. 739 ſq. — Localgeſch. der Stadt Straßburg von Joh. Andr. Silbermann. Straßb. 1775. fol. m. K. (4 Thlr. 12 gr.)

a) Heumann. l. c. p. 121.

b) Heumann. l. c. p. 112-114. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1928 ſq. — Meursii Athenæ Batavæ. L. B. 1633. 4. — Illuſtrium Hollandiæ & Weſtfriſiæ ordinum Alma acad. Leidenſis i. e. Icones & vitæ profeſſor. acad. Lugd. L. B. 1614. 4. c. f. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenſtaat. — Volkmanns neueſte Reiſen durch die vereinigten

im Fürſtenthum Wolfenbüttel, jezt Julia Carolina, vom Herzog Julius geſtiftet, der, nachdem er 1568. ſein Land reformirt hatte, zu Gandersheim 1570. ein Gymnaſium anlegte, ſolches hernach nach Helmſtädt verlegte und den 15. Oct. 1576. zu einer Univerſität einweihen ließ. K. Max. II. ertheilte 1575. die Privilegien; Joach. Mynſinger von Frundek und Joſias Marcus machten den Plan, und Mart. Chemniz hielt die Einweihungspredigt. Der Herzog verwendete gleich anfangs 200000 Thaler, und zu einem Convictorio von etwa 12 Tiſchen noch 100000 Thaler; verwilligte die Einkünfte von dem Egidienkloſter zu Braunſchweig, die in der Folge noch vermehrt wurden; und beſtimmte ſeinen Sohn und Nachfolger Heinrich Julius zum erſten Rector. Dieſer legte den Grund zu dem prächtigen Univerſitätsgebäude Juleum novum, das 1612. zu Stande kam. Herzog Friderich Ulrich und Rudolph Auguſt ſchenkten ihr 1619. und 1702. zwo ſchöne Bibliotheken. Ueberdieß verwilligte die Landſchaft 100000 Goldgulden zu ihrer Unterhaltung. Unter dieſen Umſtänden war ſie ſo berühmt, daß ſchon 1585, nebſt 8 Prinzen, viele Grafen hier ſtudirten. Aber in der Folge waren ihr der 30jährige Krieg, die Peſt, die Hofmanniſche, Calixtiniſche, Syncretiſtiſche ꝛc. Streitigkeiten, die Factionen der Studenten ꝛc. nachtheilig. Sie kam 1634, nach dem Abgang der ältern Wolfenbütteliſchen Linie, an die ſämmtlichen Herzoge von Braunſchweig, welche in der Rectoratswürde jährlich abwechſelten; ſeit 1745. iſt ſie aber dem Braunſchweig-Wolfenbütteliſchen Haus allein überlaſſen. c) — — XVI. Zu Wilda oder Vilna in Lithauen 1576. von Stephan Bathori, K. in Polen geſtiftet. Anfangs war ſie berühmt; hernach wurde ſie den Jeſuiten eingeräumt, und endlich von den Ruſſen verheert. d) — — XVII. Zu Altdorf 1575. vom Rath zu Nürnberg gegründet, 1578.

---

Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 204-214. — Franz von Mieris Beſchreib. der Stadt Leiden, in holl. Spr. 1762. fol. m. K.

c) Heumann. l. c. p. 81-87. — Bibl. Struvio-Jugler. T. III. p. 1925 ſq. — Conringii Antiquit. acad. p. 377-385. wo das Diplom ſteht. — Henr. Meibom de acad. Juliæ primordiis & incrementis. 1607. 8. — Hiſt. narratio de introductione univ. Juliæ &c. Helmſt. 1579. 4. — Gebh. Theod. Meier memoriæ prof. theol. & iuris. ib. 1680. 4. — Just. Christo. Boehmer Memor. prof. med. Wolfenb. 1719. 4. Ej. Mem. prof. eloqu. Gottingæ. 1733. 4. — Fabriz l. c. p. 71 ſq. 743 ſq.

d) Heumann. l. c. p. 200.

vom K. Rudolph II. mit Privilegien verſehen und eingeweiht, aber erſt 1623. ſo zu Stande gebracht, daß in allen Facultäten die höchſte Würde ertheilt werden durfte. Der erſte Rector war **Valent. Erythräus**, und der erſte Prof. theol. **Joh. Picardus**, der auch den 29. Jun. 1578. die Einweihungspredigt hielt; der erſte Prokanzler **Joach. Camerarius**. Sie hatte viele berühmte Lehrer, z. B. **Wagenſeil**, **Schwarz**, **Heiſter**, **Koeler** ꝛc. Jetzt mögen etwa 120 Studirende da ſeyn. Die Beſoldungen der Lehrer ſind nicht groß; die Lebensmittel wolfeil. e) — — XVIII. Zu **Franeker** 1585. von **Wilh. Ludwig**, Prinzen von Naſſau, oder vielmehr auf deſſen Veranſtaltung von den Staaten in Frießland geſtiftet. Sie wurde vormals von den Polaken und Ungarn fleißig beſucht. Die Lehrer werden gut beſoldet; unter denſelben ſind vorzüglich berühmt: **Vitringa**, **Wirſius**, **Druſius**, **Ameſius** ꝛc. Die Anatomie wurde durch **Campers** trefliche Präparate bereichert. Die Bibliothek, welche immer vermehrt wird, enthält ſchöne Werke. Man hat ein Verzeichniß davon, das 1656. fol. und hernach in 4. gedruckt wurde. f) — — XIX Zu **Paderborn** 1592. angelegt, aber 1616. unter dem Biſchof **Theodor** erſt zu Stande gebracht; hatte nie etwas zu bedeuten. g) — — XX Zu **Edinburg** in Schottland, 1580. von K. **Jacob VI.** geſtiftet. Das Univerſitätsgebäude, welches 3. Höfe hat und ſchlecht iſt, wurde 1582. von der Stadt aufgeführt. Der Kanzler iſt der Lord-Provoſt, und der Vicekanzler ein Mitglied vom Stadtrath. Unter den 21. Profeſſoren hat derjenige, der das Natur- und Völkerrecht lehrt, die gröſte Beſol-

---

e) Heumann. l. c. p. 22-28. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1911 ſq. — **Frid. Nicolai** Beſchr. einer Reiſe durch Deutſchland. 2 Th. p. 323-332. — **Joh. Jac. Baiers** Beſchreibung von Altdorf 1714. 4. — Apini vitæ & effigies procancellar. Altorf. 1721. 4. Vitæ prof. philoſ. ib. 1728. 4. — Baieri Biograph. prof. med. ib. 1728. 4. — Zeltneri Vitæ & effig. theologor. ib. 1722. u. 1742. 4. — Rothscholz Jcones CXXVII. eruditorum Altorf. 1723. fol. — **Fabriz** l. c. p. 71. 742.

f) Heumann. l. c. p. 53. — Emonis Lucii Vriemoet Athenæ Friſiacæ. Leovard. 1758. 4. — **Volkmanns** neueſte Reiſen durch die vereinigten Niederlande. Leipz. 1783. gr. 8. p. 406 ſq. — Series profeſſorum &c. Franek. 1746. 8. — Henr. Ant. Nerdeni Initia acad. Franecq. ib. 1613. 4. — **Benthems** holl. Kirchen- und Schulenſtaat.

g) Heumann. l. c. p. 146. — Monumenta Paderbornenſia.

dung, nemlich 150 Pf. Sterl. Der geringſte kommt auf 33 Pf. Doch werden die Collegia gut bezahlt. Man zählt etwa 600-700 Studenten, unter denen aber, beſonders unter den Irländern, viele Unordnung herrſcht, weil ſie ſich ſelbſt überlaſſen ſind. Das Fach der Medicin, das aber erſt 1726. errichtet wurde, iſt am beſten beſtellt. Die Bibliothek hat ohngefähr 30000 Bände, darunter wenig ausländiſche, am wenigſten deutſche Bücher vorkommen. Das Naturalien-Cabinet iſt beynahe zu Grunde gerichtet. h) — — XXI. Zu Zamoſcie in klein Polen, 1594. vom Großkanzler **Joh. Sario Zamosky**, einem gelehrten Mäcen, geſtiftet, von deſſen Sohn **Thomas** mit neuen Collegiis verſehen, aber durch Kriege und Unruhen in Zerfall gerathen; hat, wie andere Polniſche Univerſitäten, wenig zu bedeuten. i) —— XXII. Zu Rom das Archigymnaſium oder die Sapientia, 1513. von P. **Leo** X mehr erweitert und beſſer eingerichtet, nachdem **Bonifacius** VIII. 1303. den Grund zu einer Univerſität gelegt hatte. Die Päbſte **Julius** III. und **Gregor** XIII. ertheilten 1553. und 1574. mehrere Privilegien. Auch **Alexander** VII. und **Clemens** XI. verbeſſerten die Anſtalten; und **Lucas Wadding** ſtiftete 1625. das Irländiſche Collegium. Ihre Bibliothek iſt zahlreich, begreift aber meiſtens didactiſche Werke. k)

Auſſer dieſen hohen Schulen wurden noch zu Beförderung der Gelehrſamkeit viele Gymnaſien angelegt, von welchen ich in der Geſchichte des folgenden Jahrhunderts in Verbindung der dort errichteten Schulen reden werde.

---

h) **Volkmanns** neueſte Reiſen durch Schottl. und Irland. p. 75-79.

i) **Fabriz** l. c. p. 47. 725 ſq.

k) Heumann. l. c. p. 175. — Aug. Oldoini Athenæum rom. Peruſ. 1676. 4. — Franc. Macedi Deſcr. Archigymn. rom. Romæ. 1661. 8. — **Miſſons** Ital. Reiſen. — **Fabriz** l. c. p. 40 ſq. 722. — **Volkmanns** Nachr. von Italien. II. p. 439 ſqq.

## Neuerrichtete Bibliotheken des ſechszehnten Jahrhunderts.

I. Die Päbſtliche zu Rom im Vatican; wozu ſchon im 5ten Jahrhundert Pabſt Hilarius einige Handſchriften ſammelte; doch war ihr erſter Stifter eigentlich P. Nicolaus V. der 1450. überal gelehrte Leute ausſchickte, und 3000 Bücher zuſammenbringen lies. Sein Nachfolger Pius II. ſonſt Aeneas Sylvius, Sixtus IV. und Calixtus III. lieſſen ſich die Vermehrung derſelben ſehr angelegen ſeyn. Der letztere ſoll 40000 Ducaten auf griechiſche Manuſcripte verwendet haben, die er gröſtentheils aus Conſtantinopel erhielt, da die Stadt von den Türken erobert war. Eben ſo eifrig zeigte ſich Leo X. der für die 5 erſtern Bücher des Tacitus aus dem Kloſter Corvey 500 Kronen zahlte. Aber unter Clemens VII. wurde ſie beynahe zu Grund gerichtet, da Rom 1527. durch das Heer K. Carls V. erobert und geplündert wurde. Sixtus V. vermehrte ſie weiter, und wies ihr theils zu Anſchaffung neuer Bücher, theils zu Unterhaltung der Bibliothekare groſſe Einkünften an. Unter Gregor XV. erhielt ſie die gröſte Vermehrung durch die Heidelberger Bibliothek, die 1623. nebſt dem mit ihr vereinigten Büchervorrath des Luthers nach Rom gebracht wurde. Auch andere koſtbare Büherſammlungen kamen in der Folge dahin, z. B. die Bibliothek des Herzogs von Urbino, des Card. Quirini, der ſchwediſchen Königin Chriſtina, die noch aus 1900. Bänden Manuſcripten beſteht; (vormals warens 2145. Bände, die nach und nach zerſtreut wurden) und beſonders 1749. des Marcheſe Alex. Greg. Capponi ꝛc. Unter Clemens XI. kamen 125. morgenländiſche, und 77. koptiſche, arabiſche, äthiopiſche; auch unter Benedict XIV. 3300. Handſchriften dahin. Man ſchätzt nun die Manuſcripte auf 40000, und die gedruckten Bücher nur auf 30000. Immer hatte ſie gelehrte Cardinalvorſteher und Bibliothekare. Unter den letztern gab der Maronite Joſ. Simon Aſſeman das Verzeichniß der orientaliſchen Handſchriften unter dem Titel heraus: Bibl. orientalis Clementinovaticana. Romæ. 1719. IV. fol. S. Denis l. c. p. 166 ſqq. Auch 1756. machte man den Anfang mit einem vollſtändigern Catalog unter der Aufſchrift: Bibliothecæ apoſtolicæ Vaticanæ cod. MSS. catalogus &c. Romæ. 1756. III. fol. Aber alle

Exemplare, auſſer denen wenigen, die man ſchon verſchenkt hatte, giengen bey dem unglücklichen Brand im Vatican den 30 Aug. 1768. im Rauch auf, und die ganze Unternehmung gerieth in Stecken. Daher kann man nicht wiſſen, was für gelehrte Schätze in dieſer weltberühmten Bibliothek verborgen liegen. Der Hauptſaal, in welchem die Bücher in bemahlten Schränken verſchloſſen ſind, iſt 196 Fuß lang und 48 breit. Immer iſt ein Cardinal Vorſteher, der monatlich 100 Scudi zum Gehalt, und 2 Bibliothekare und mehrere Cuſtoden unter ſich hat. Auch werden 7 Copiſten (Scrittori) zu verſchiedenen Sprachen unterhalten, deren jeder monatlich 5 Scudi bezieht, und wenig arbeitet. l) — — II. Zu Heidelberg, von Kurfürſt Otto Heinrich angelegt und durch Ulrich Fugger vermehrt, hatte die koſtbarſten Manuſcripte, welche zum Theil Nic. Ciſner in Frankreich und Italien aufgekauft hatte. Da der kaiſ. General Tilly die Stadt einnahm, ſo kam die Bibliothek in die Hände des Herzog Maximilians von Bayern, der ſie dem P. Gregor XV. ſchenkte. Sie wurde alsdenn 1623. durch Leo Allatius auf 100–200. Maulthieren nach Rom geſchleppt, wo ſie im Vatican in 30 verſchloſſenen Schränken abgeſondert und mit dem bayeriſchen Wapen bezeichnet, aufbewahrt wird. — — III. Die Bodlejaniſche zu Oxford, von Thom. Bodlei 1597. mit 800 Büchern angefangen und 1602. mit 2000. vermehrt. Sie wurde aber hernach ſo ſehr vergrössert, daß man ſchon 1612. ein neues Gebäude errichten mußte; und ſo kamen immer mehrere Büchersammlungen hinzu, z. B. die Baroccianiſche, des Digby, Laud, Selden, Junius ꝛc. Von den Manuſcripten lieferte Edw. Bernard das Verzeichniß Oxon. e Theatro Sheld. 1697. II. fol. wo zugleich die Nachricht von allen Manuſcripten Engellands und Irlands gegeben wird. Das neueſte und vollſtändigſte Verzeichniß kam 1738. II. fol. heraus. m) — — IV. Die Mediceiſche zu Florenz, von Coſmus I.

---

l) Volkmanns Nachr. von Italien. 2 B. p. 140-147. — Jac. Ge. Chriſti. Adlers bibliſchkritiſche Reiſe nach Rom. p. 80-87. Altona. 1783. 8. — Denis Bücherkunde. 1 Th. p. 192 ſq. — Miſſons Reiſe nach Italien. p. 620-624. — Wagenseilii Pera iuvenilis. Loculam. III. T. II. p. 691. — Hirſchings Verſuch einer Beſchreibung ſehenswürdiger Bibliotheken Deutſchlands ꝛc. 1 B. p. 147-157. — Jugleri Bibl. hiſtoriæ litt. T. I. C. 2. §. XIX.

m) Denis l. c. p. 181 ſq. — Fabricii Abriß. 3 Th. p. 111 ſq. 849 ſq.

1571. wieder errichtet, nachdem vorher viele Bücher theils nach Rom, theils durch die Catharina von Medicis in die k. Bibliothek nach Paris gekommen waren, da die Mediceiſche Familie zu Anfang des 16ten Jahrhunderts verjagt, und ihre Güter zerſtreut wurden. Gedachter Großherzog ſowohl, als ſein Sohn Peter und beſonders ſein Enkel Laurentius ſammelten mit vielen Koſten; und der letztere ſchickte den Joh. Laſcaris zweimal in den Orient, Handſchriften zu kaufen; der auch 200. zurückbrachte. Man zählt jetzt überhaupt 4697. Manuſcripte, darunter die Pandecten und ein Tacitus von wenigſtens 1200. Jahren nebſt einem Virgil von 5ten Jahrhundert die koſtbarſten ſind. Der Bibliothekar Angelus Maria Bandini hat ein Verzeichniß von den griechiſchen Manuſcripten Flor. 1764. 69. 71. III. fol. und von den lateiniſchen ib. 1774. V. fol. herausgegeben. Auch hat man: Bibliothecæ Medico-Laurentianæ Catal. ab Ant. Maria Biscionio &c. Florent. 1751. fol. und Bibliotheca hebr. & gr. Florentina, ib. eod. 8. n) —— V. Die Ambroſianiſche zu Mailand vom Cardinal und Erzbiſchof Friderich Borromeo geſtiftet. Sie enthält 15000. Manuſcripte und 60000. gedruckte Bücher. Ihr erſter Bibliothekar Pet. Paul Boſcha gab davon eine Beſchreibung heraus unter der Aufſchrift: Hemidecas de origine & ſtatu Bibl. Ambroſ. Mediol. 1672. 4. o) —— VI. Die Marcusbibliothek zu Venedig, wozu ſchon Petrarch 1362. den Grund legte, wurde 1468. durch den Card. Beſſarion mit 800 Manuſcripten vermehrt. Man zählt jetzt 1286. Codices. Der Bibliothekar Ant. M. Zanetti lieferte davon ein Verzeichniß Venet. 1740. 41. fol. In dem Schatz des H. Marcus wird das vorgebliche von dieſem Evangeliſten auf ägyptiſchem Papier in 4. geſchriebene lateiniſche, jetzt unleſerliche, Evangelium aufbewahrt, wovon K. Carl IV. die 2 letzten Quaternionen in die erzbiſchöfliche Bibliothek nach Prag bringen lies. S. Denis l. c. p. 170 ſq. — Volkmann l. c. III. p. 530 ſq. — Bernoulli l. c. II. p. 546-574. wo ein Auszug aus des Jac. Morelli Abhandlung della publica Libreria di S. Marco &c. Venet. 1774. 8m. ſteht. —

---

n) Denis l. c. p. 166 ſq. — Fabriz l. c. p. 114. 856 ſq. — Volkmanns Nachr. von Italien. I. p. 521 ſq. Bernoulli Zuſätze. I. p. 220-225.

o) Denis l. c. p. 170. — Fabriz l. c. p. 857 ſq. — Volkmann l. c. I. p. 248-253. — Bernoulli l. c. I. p. 72 ſq.

— VII. Ueberdieß ſind noch in Italien merkwürdig: Die herzogliche Bibliothek zu Modena, welche über 30000 Bände gedruckte Bücher und 1500. Codices hat; die Bibliothek des marſigliſchen Inſtituts zu Bologna, in welcher über 100000 Bände ſind; — die k. Bibliothek zu Turin, welche der Herzog Carl Immanuel der Groſſe erweiterte und mit der Tabula Iſiaca aus des Pet. Bembus Büchersammlung vermehrte; dieſe Tabulam beſchrieb Laur. Pignorius Amſt. 1669. 4. Sonſt iſt die Bibliothek nach dem zu Turin 1749. II. fol. herausgekommenen Verzeichniß an gedruckten und ungedruckten Werken ſehr beträchtlich. p) — — VIII. In Frankreich die k. Bibliothek zu Paris, welche K. Franz I. anlegte. Er hatte ſeinen damaligen Vorrath zu Fontainebleau dem Wilh. Budäus anvertraut. Heinrich IV. lies die ganze Sammlung unter der Aufſicht des Bibliothekars Jac. Aug. de Thou nach Paris bringen, und vermehrte ſie mit 800 Cod. welche Catharina de Medicis mit ſich brachte. Unter Ludwig XIV. ſtieg, durch Colberts und Louvois Vorſorge, die Vermehrung von 5000. auf 70000. Bücher. Nun zählt man ſo viele Codices und gegen 100000. gedruckte Bücher, oder, wie man vermuthet, überhaupt 140000. Bände. Von den Codicibus kam das Verzeichniß 1739-44. IV. fol. und von den gedruckten, aber nur theologiſchen, juriſtiſchen und humaniſtiſchen Büchern 1739. VI. fol. heraus. q) — Nach der königlichen ſind noch die beträchtlichſten: Die Sammlung bey den Benedictinern zu St. Germain des Prez, die 8000. Cod. und wenigſtens 40000 Bände; und jene in der Abtei zur H. Genovefa, welche 60000 Bände begreift. — — IX. Im Eſcurial ſtiftete K. Philipp II. die laurenzianiſche Bibliothek. Bened. Arias Montanus war ihr erſter Bibliothekar. Sie hat ſehr viele griechiſche und arabiſche Codices. Man nahm dem Maroccaniſchen König Zidan 3000 weg, die er mit 70000 Ducaten löſen wollte. Die meiſten arabiſchen Codices wurden bis auf 1851. den 7 Jun. 1671. durch die Flammen verzehrt. Der Maronite Mich. Caſiri hat ſie recenſirt in ſeiner Bibl. Arabico-Hiſpana Eſcurialenſi. Madridi. 1760. 70. II. fol.

p) Volkmann l. c. I. p. 363 ſq. 390 ſq.

q) Geſchichte der Pariſer Bibliothek von ihrem erſten Urſprung an, aus dem Franz. mit Anmerkungen. Quedlinb. 1778. 8. Die Nachrichten gehen aber nur bis 1737. — Fabriz l. c. p. 841 ſq. — Denis l. c. p. 172 ſq.

Schade! daß dieſe koſtbare Sammlung unbenutzt und beynahe unzugänglich bleibt. Von der königlichen zu Madrit: Regiæ Bibl. Madritenſis Codices græci MSti. per Joh. Iriarte, eius cuſtodem. Vol. I. ib. 1769. fol. r) — — X. Das brittiſche Muſeum in London, in 3 Abtheilungen. Die erſte enthält die von K. Georg III. und andern Patrioten geſchenkten Bücher, beſonders die Bibliothek des vormaligen Präſidenten der k. Societät, Hans Sloane, welche über 40000. Bände beträgt, und die königliche, die aus 90000. beſteht, wozu Heinrich VII den Grund legte. Man hat eine alte Beſchreibung davon: The royal Library. Lond. 1659. 8. In der zwoten Abtheilung ſind über eine Million Naturproducte; und in der 3ten gegen 30000 Codices und Urkunden, nemlich die Harleyiſche, unter welchen nach dem 1759. II. fol gedruckten Verzeichniß 7618. Codices von den lateiniſchen Klaſſikern, zwar nicht alt, aber gut geſchrieben, ſind; die Birchiſche, Sloaniſche, Königliche und Cottoniſche. Unter den Cottoniſchen iſt der berühmte Alexandriniſche Codex, oder die griechiſche Ueberſetzung der 70. Dolmetſcher, ohne Accente und Spiritus, von einer edeln Aegypterin Thekla im 4ten Jahrhundert geſchrieben, und von dem Patriarchen zu Conſtantinopel Cyrillus Lukaris dem K. Carl I. als ein Geſchenk übermacht. Er iſt nebſt dem Vaticaniſchen der älteſte Codex. Joh. Ernſt Grabe lies ihn zu Oxford 1707. e th. Sheld. IV. fol. und XII. 8. ſehr ſchön abdrucken, und J. J. Breitinger beſorgte eine neue mit dem Vaticaniſchen Codex verglichene Ausgabe Tiguri. 1730. IV. 4. Auch wurde durch die Veranſtaltung des Bibliothekars Woide das Original nach ſeiner ganzen Form, mit allen Lüken und Abbreviaturen, nach beſondern dazu gegoſſenen Lettern und Schriftzügen, ganz und ſehr ſchön abgedruckt: Nov. Teſt gr. e Cod. MS. Alexandrino, qui Londini in Bibliotheca Muſæi Britannici aſſervatur, deſcriptum a Car. Godofr. Woide, Th. Doct. &c. Muſæi Britann. Bibliothecario. Lond. 1786. fol. m. (2 Guineen.) Der Codex fängt an mit Matth. XXV. 6. und endigt ſich mit Apoc. XXII. 21. Von den königlichen Manuſcripten lieferte Dav. Caſley Lond. 1734. 4. ſo wie von den cottoniſchen Tho. Smith Oxon. 1696. fol. ein Verzeichniß. Von den letztern giengen 1731. mehrere im Feuer auf. Zu Beſtreitung der

r) Denis l. c. p. 177 ſq.

nöthigen Summen für das Muſeum wurden 100000. Pf. St. erhoben. Das Parlament kaufte 1752. die ſloaniſche Naturalienſammlung für 20000 Pf. St. und von den Grafen von Oxfort und Mortimer die harleyiſche Handſchriften für 10000 Pf. St. Weil die jährlichen Zinſe des Hauptfonds nicht zureichen, ſo ſchießt es jährlich zur Unterhaltung 1000. Pf. St. zu. Die Aufſicht iſt unter 41 Vorſteher getheilt, unter welchen der Erzbiſchof von Canterbury, der Großkanzler und der Sprecher des Unterhauſes die Bedienungen allein vergeben; doch müſſen aus den Familien Sloane, Cottons und des Grafen von Oxfort 6. oder aus jeder 2 vorzüglich gewählt werden. Die ganze Sammlung im Muſeo iſt zwar koſtbar, aber für das Aug lang nicht ſo ſchön geordnet, wie die königliche zu Paris, theils weil manches durch die Länge der Zeit verdorben, theils weil der Raum zu eng und alles zu voll gepfropft iſt, ohngeachtet die ganze Sammlung 13 Zimmer, und die Bibliothek 12 Zimmer mit 100000 Bänden füllt. s) — Zu Oxford und Cambridge hat jedes Collegium ſeine eigene Bibliothek; unter jenen iſt die Boldlejaniſche die berühmteſte, ſo wie unter denen zu Cambridge die Univerſitätsbibliothek. Dieſe enthält nebſt **Parkers** Sammlung, 24000 Bücher des Biſchofs von Ely **Tho. Moor**, welche **Georg** I kaufte. Von den beträchtlichen Handſchriften giebt **Edw. Bernard** in ſeinem Catal. libr. MSr. Angliæ & Hiberniæ &c. Oxon. 1697. II. fol. Nachricht. — — XI. Die zu **Ofen** legte **Matth. Corvinus** 1476. an, der nicht nur in Aſien und Griechenland ſammeln lies, ſondern auch 4 Schreiber zu Florenz und 30 bey ſich unterhielt. Die ganze Sammlung, welche aus 50000 Büchern beſtund, wurde von Chriſten und Türken zerſtreut, und der Ueberreſt (290. meiſtens beſchädigte Bände) kam 1686. in die k. Bibliothek nach Wien. t) — — XII. Die **kaiſerliche Bibliothek** zu Wien wurde eigentlich von **K. Max** I. durch **Conr. Celtes** gegründet, deſſen Bücher mit den von **Rudolph** I. an gemachten Sammlungen dahin kamen. Durch die Bücher des **Lazius**, **Sambucus** ꝛc. beſonders durch die fuggeriſche Bibliothek von 15000. Bänden, die man für 15000 fl. kaufte, und des **Pet. Lambecius**,

---

s) **Denis** l. c. p. 180 ſq. — **Volkmanns** neueſte Reiſen durch Engell. 2 Th. p. 375-386.

t) **Denis** l. c. p. 191 ſq.

der ſie zuerſt in Ordnung brachte, erhielt ſie ſolche Vermehrungen, daß ſich die Anzahl der Bände auf 80000 belief. Zu dieſen kamen hernach 1720. die hohendorfiſche Bibliothek aus Holland von 6731 Büchern und 252. Handſchriften für 60000 fl., die Cardoniſche aus Spanien von 4000 Büchern, die koſtbare Sammlung des Prinzen **Eugens** von 15000 Büchern und 237 Handſchriften. Nach den Vermehrungen mit der Bibliothek des k. Medaillenaufſehers **Heräus**, K. **Carls** VI., des Bibliothekars **Garelli**, der 1739. ſtarb, und **van Swietens** ꝛc. enthält ſie nun 300000 Bände, darunter 12000 Handſchriften ſind. **Lambecius** wollte die ganze Bibliothek, ſo wie ſie zu ſeiner Zeit war, in 25 Büchern beſchrieben; es kamen aber nur 8 Bücher heraus: Commentarii de Auguſta Bibliotheca Cæſarea Lib. I-VIII. Viennæ. 1665-1676. VIII. fol. Weil das Werk ſehr ſelten und durch die gemachte Vermehrungen der k. Bibliothek unvollſtändig wurde, ſo bearbeitete es der nachmalige Bibliothekar **Adam Franz Kollar** aufs neue und gab es mit Zuſätzen und Verbeſſerungen heraus Viennæ, Lib. I. 1766 — Lib. VII. 1782. VIII. fol. (44 fl.) wurde aber an der Fortſetzung durch den Tod 1783. gehindert. Von der garelliſchen Bibliothek, die abgeſondert ſteht und 11000 Bände enthält, lieferte der Bibliothekar **Mich. Denis** die Merkwürdigkeiten, Wien. 1780. gr. 4. u) — Noch ſind zu Wien merkwürdig: 1. Die Rathsbibliothek, welche mit alten ſeltenen Ausgaben reichlich verſehen iſt, (S. Bibliotheca antiqua Viennenſis civica &c. P. I. libros theol. complectens. Viennæ. 1750. 4. vom Bibliothekar **Phil. Jac. Lambacher**.) 2. Die **Windhagiſche**, von ihrem Stifter **Joach.** Grafen von **Windhag**, vorher im Privatſtand **Enzmüller**. Sie iſt ſeit 1678. öffentlich und begreift jetzt 30000 Bände. (S. Bibl. Windhagiana. Viennæ. 1733. 4.) 3. Die **Geſchwindiſche**, vom k. Feldmarſchall von **Geſchwind**, ſeit 1723. offen, aber nicht ſo beträchtlich. Sie hat etwa 12000 Bände. (S. Cat. B. Geſchwindianæ. Viennæ, 1732. 8.) 4. Die neue Univerſitätsbibliothek, die aus den Bibliotheken der Jeſuiten zuſammengeſetzt, und beträchtlich iſt. — — XIII. Die kur=

---

u) **Denis** l. c. p. 197-205. — **Fabriz.** l. c. p. 119 ſq. 865. — **Nicolai** Reiſe durch Deutſchland. 4 B. p. 814-845. — Richardi Hiſt. Bibl. Vindob. Jenæ. 1712. 8. — Schurzfleischii notitia Bibl. Vindob. Witteb. 1712. 8.

fürſtliche zu Dreſden, 1588. von Kurf. Auguſt angelegt, hernach durch die Taubmanniſche, Beſſeriſche, die 15000. gröſtentheils ſeltene Bücher hatte, vorzüglich aber durch die groſſe und koſtbare Bünauiſche und Brühliſche Sammlungen vermehrt. Der Abt und Bibliothekar J. Chriſti. Götze gab ihre Merkwürdigkeiten heraus, Dreßden, 1744. III. 4. und von der Bünauiſchen lieferte ihr Bibliothekar Franke ein meiſterhaftes Verzeichniß: Cat. B. Bunavianæ. Lipſ. 1750-56. VI. 4. — — XIV. Die kurfürſtliche zu München hatte ſchon 1595. ohngefehr 11000 Bände, und erhielt durch die Fuggeriſche u. a. Sammlungen groſſe Vermehrung, ſo daß ſie viele hebr. griechiſche, chaldäiſche, arabiſche und lateiniſche (500.) Handſchriften enthält. Von den griechiſchen hat man ein Verzeichniß Ingolſt. 1602. 4. x) — — XV. Die Univerſitätsbibliotheken 1. zu Leiden, wozu Ant. Thyſius den Grund legte, erhielt nebſt Holmanns und Iſ. Voſſius Bibliothek, welche letztere man für 36000 fl. kaufte, von Joſ. Scaliger 208. orientaliſche Codices zum Geſchenk, und von der Riemersmanniſchen Familie 16000 Carolinen als ein Legat. Die Handſchriften belaufen ſich nun über 3000. Von ihr ſowohl, als von den Bibliotheken zu Franeker, Gröningen und Utrecht, die aber bey weitem nicht ſo beträchtlich ſind, hat man vollſtändige Verzeichniſſe: Cat. B. Lugd. bat. L. B. 1716-41. fol. Cat. B. Franeker. 1656-1713. fol Cat. B. Groening. 1758. fol. Cat. B. Ultraiect. 1670. fol. — 2. Zu Leipzig, auf des Kurf. Moriz Verordnung von der Beute der herumliegenden Klöſter errichtet. Die Anzahl der gedruckten Bücher belauft ſich auf 24000 Bände, und der Handſchriften auf 1600. — 3. Zu Prag, die 1422. einen von den Huſſiten angelegten Brand erlitt, aber hernach beſonders durch die Bücher des Hofkanzlers Grafen von Sternberg einen beträchtlichen Zuwachs erhielt. Sie beſitzt einen Theil des alten Codex von dem Evangelio Marci, der zu Venedig ſo heilig aufbewahrt wird. — — XVI. Die Stadt- und Rathsbibliotheken: 1. Zu Augſpurg, entſtand 1537. unter der Aufſicht des Xyſtus Betulejus oder von Birken. Der Rath lies die griechiſchen Manuſcripte des Biſchofs zu Corfu für 800 Ducaten in Venedig kaufen. Hernach überlies ihm Marc. Welſer ſeinen geſammten Vorrath. In der Folge wurde ſie beträchtlich vermehrt. Unter

x) Gerkens Reiſen ꝛc. 1 Th. p. 328-335.

denen zu verſchiedenen Zeiten gefertigten Verzeichniſſen iſt das Ehingeriſche von 1633. fol. und des Anton Reiſers 1675. 4. (von den gedruckten Büchern) das vollſtändigſte. — 2. Zu Baſel, zwar an gedruckten Büchern nicht zahlreich; ſie beſitzt aber nebſt einer beträchtlichen Sammlung von den Klaſſikern aus den erſten Zeiten der Druckerei ſchöne Handſchriften. Oporin ſchenkte von allem, was er druckte, ein Exemplar. — 3. Zu Bern, entſtund aus den eingezogenen Klöſtern. Sie hat den Vorzug vor allen Büchersammlungen in der Schweiz in Abſicht auf die gedruckten und ungedruckten Bücher. Von jenen lieferte J. R. Sinner 1764. ein Verzeichniß; von dieſen hat man Cat. Codd. MS. B. Bern. 1760-72. III. 8. — 4. Zu Frankfurt am Mayn, wozu Ludwig von Marpurg 1484. mit ſeinen Büchern durch ein Vermächtniß den Grund legte. Hernach wurde ſie durch des J. Max. zun Jungen in 116 Bänden beſtehende politiſche Sammlung ſowohl, als durch Job Ludolfs orientaliſche und ſeltene Bücher vermehrt, ſo daß ſich die Bände, nach dem 1728. 4. von J. J. Lucius gefertigten Catalog, über 13000 beliefen. Jetzt ſchätzt man die Anzahl gegen 30000 Bände. — 5. Zu Nürnberg 1538. aus einigen Kloſterſammlungen errichtet, hat mehrere typographiſche Seltenheiten und Handſchriften. Einige Merkwürdigkeiten ſind in Joh. Sauberts Hiſt. B. reip. Norimb 1643. 12. und J. Jac. Leibnitii Memorab. inclutæ Bibl. Norimb. 1674. 4. am beſten und vollſtändigſten aber in Christo. Theoph. de Murr Memorab. bibliothecar. publ. Norimbergenſ. & univerſitatis Altdorfinæ. P. I. Norimb. 1786. 8m. m. K. verzeichnet. y)

---

y) Denis l. c. p. 185-191. — Hirſchings Beſchreib. der ſehenswürdigſten Bibliotheken Deutſchlands; von Augſpurg, 2 Th. p. 35-73. — Von Nürnberg, Hirſching l. c. 3 Th. p. 15-102. — Von Prag, ib. p. 211-261. — Von Frankfurt, Gerkens Reiſen, 4 Th. p. 174-179.

## LV.

# Geſchichte des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Je mehr wir uns den neuern Zeiten nähern, deſto weitausſehender wird vor uns das Feld der Gelehrſamkeit. Wenn wir in die vorigen Jahrhunderte zurückblicken und ſehen, wie ſich der Menſchenverſtand aus ſeinem Schlummer langſam erhebt, ſtillſteht, fortſchreitet, wankt, ſo ſtehen wir traurig da und ſeufzen: Gott, was iſt der Menſch! Wenn wir aber nun ſeine groſſen Fortſchritte betrachten und ſehen, zu welcher Höhe ſich die menſchlichen Kenntniſſe aufſchwingen, wie ſich alles zum glücklichen Fortgang der Wiſſenſchaften und Künſte vereinigt, mit welchem Eifer die gelehrte Menſchen für das Wohl ihrer Brüder unermüdet arbeiten, ſo ſtehen wir freudig da, und ſegnen die Vorwelt, und preiſen den Vater der Vernunft, der ſolche Weisheit den Menſchen gegeben hat. Seit den Zeiten der Reformation, welche glückliche Veränderungen und Verbeſſerungen für die Gelehrſamkeit nach allen ihren Theilen! Vorher Aberglaube und Barbarei, jetzt vernünftige Freyheit zu denken; vorher Fabeln, Tändeleien und Vorurtheile, jetzt männliches Beſtreben nach Wahrheit; vorher Dämmerung, jetzt Licht. Und wenn wir vollends die Summe der Schriftſteller berechnen, die durch ihre gelehrten Werke ſich einen unſterblichen Ruhm erworben haben, ſo werden wir gewiß an dem Vorzug nicht zweifeln, den ſchon das 17te Jahrhundert behauptet. Wir werden davon noch mehr überzeugt, wenn wir die einzelnen Wiſſenſchaften durchlaufen. Doch damit wir uns nicht die neuere Zeiten als gar zu erleuchtet und von allen Fehlern gereinigt vorſtellen, ſo müſſen wir, weil doch Weisheit und Thorheit immer nebeneinander gehen, auch an die Hinderniſſe denken, die ſich dem Fortſchreiten des Verſtandes in den Weg legten. Noch trift man Spuren des Aberglaubens an, noch den Glauben an Hexerei und Geſpenſter, noch Verketzerungen, Partheigeiſt, noch Pufendorfianer, Carteſianer, Arminianer ꝛc. noch Pedanterei, Charlatanerie, Freigeiſterei, Schwärmerei ꝛc. Religionsverfolgungen und Streitigkeiten, Kriege, unter welchen der dreißigjährige der verheerendſte war. Wer wird aber

unter den Menſchen ein ungeſtörtes Glück, oder ununterbrochene Vollkommenheiten erwarten? Genug für dieſe Zeiten, daß ſie im Ganzen gewonnen haben, und daß der Menſchenverſtand, ſtatt zurückzuſinken, immer weiter fortgeſchritten iſt. — Mit groſſem Eifer wurde noch das philologiſche Studium getrieben. In der hebräiſchen Litteratur ſtunden unter den Chriſten die Joh. Buxtorfe, Lud. Capell, Joh. Leusden, Tho. Erpen, Jac. Golius ꝛc. oben an, der vielen jüdiſchen Lehrer nicht zu gedenken. Man verfertigte um die Wette Sprachlehren, und Wörterbücher; man beeiferte ſich in brauchbaren Bibelausgaben, mit und ohne Erklärungen. Doch tändelte man auch unter Juden und Chriſten mit kabbaliſtiſchen Träumereien. Die arabiſche u. a. orientaliſche Sprachen wurden ſo wenig als die griechiſche vernachläßigt. So viele und groſſe Griechen zeigten ſich aber nicht, wie im vorigen Jahrhundert. Dan. Heinſius und Claud. Salmaſius nebſt ihren Anhängern zankten ſich über die helleniſtiſche Sprache, ſo wie Iſ. Voſſius mit Humphrey Hody und Rich. Simon wegen dem Anſehen der 70 Dolmetſcher vor dem hebräiſchen Text. Erſt um die Helfte dieſes Jahrhunderts erwachte wieder der Eifer für die lateiniſche Litteratur, da vorher der gute Geſchmack durch die eingeriſſene Barbarei des philoſophiſchen Lateins beynahe verdrungen war. Man ſchrieb Grammatiken und Wörterbücher; man unterſuchte die Geſchichte der lateiniſchen Sprache; man bearbeitete die alten Klaſſiker philologiſch und kritiſch, und beſorgte ſchöne Ausgaben, beſonders in Holland und Frankreich. Doch fehlte es an vorzüglich guten Stiliſten. Buchner, Freinsheim, Grotius, Maſenius, Minellius, Thuan ꝛc. mögen noch eine Ausnahme machen. Um die deutſche Sprache machten ſich mehrere verdient. Das gröſte Verdienſt hat die fruchtbringende Geſellſchaft. Sie entſtand den 24 Aug. 1617. durch Veranlaſſung des damaligen Hofmeiſters von Teutleben zu Weimar, der auch ihr erſter Vorſteher wurde. Von 1617-1668. wurden 1 König, 3 Kurfürſten, 49 Herzoge, 4 Markgrafen, 10 Landgrafen, 8 Pfalzgrafen, 19 Fürſten, 60 Grafen, 35 Freyherrn, und 600 Edelleute und Gelehrte, auch 2 Fürſtinnen aufgenommen. Alle verbanden ſich, die deutſche Sprache zu unterſuchen und zu verbeſſern. Der Fürſt Ludwig von Anhalt war 36 Jahre das Oberhaupt; auf ihn folgte Herzog Wilhelm von Weimar; auf dieſen, Herzog Auguſt, poſtulirter Ad-

miniſtrator des Erzſtifts Magdeburg. Der Orden dauerte bis 1680. z) Opiz, der Vater der deutſchen Dichtkunſt, trug auch ſehr vieles zu Verbeſſerung der Sprache bey. Dagegen fiel Phil. von Zeſen mit ſeinen übertriebenen Verbeſſerungen ins Lächerliche. Er und ſeine Zeſianer wollten eine neue Rechtſchreibung eingeführt und alle fremde Wörter verbannt wiſſen; ſie ſetzten für Vater- Pflanzherr; Mutter - die Säuge; Naſe - Schnauber; Kloſter - Jungfernzwinger; Flinte - Schiesprügel; Fenſter - Tageleuchter; Camin - Dachnaſe; (warum nicht Dachſchnauber?) Mantel — Windfang; Pinſel — Malerquaſte ꝛc. und wurden, wie billig, verlacht. Vernünftiger gieng Juſt. Chriſto. Schottel in ſeiner Sprachlehre zu Werke. Auf ſeine Grundſätze bauten zum Theil unſere neuen Verbeſſerer. Caſp. von Stieler ſchrieb das erſte vollſtändige Wörterbuch, und Agricola ſammelte 300 gemeine Sprüchwörter. Chriſt. Thomaſius machte zuerſt die deutſche zur gelehrten Sprache, oder er zeigte in ſeinen Schriften, daß man gelehrte Sachen auch deutſch vortragen könne. Aber mit allen Verbeſſerungen kam man nicht ſo weit, als im folgenden Jahrhundert. — — In der Philoſophie fieng man an ſelbſt zu denken. Vorher war noch die ſcholaſtiſche Weisheit im Anſehen. Einige hielten es noch mit dem Vater Ariſtoteles, oder mit Peter Ramus, oder mit der peripatetiſchen Secte. Jetzt gab der groſſe Franc. Baco von Verulamio durch vernünftige Vorſchläge der Philoſophie eine neue Wendung. Carteſius änderte das alte Gebäude, zerſtörte die ſcholaſtiſche Wortkrämerei, und ſtürzte durch ſeinen Grundſatz: De omnibus eſt dubitandum, die Vorurtheile nieder. Leibniz und Thomaſius lehrten gründlich und vernünftig denken, ohne glänzende Syſteme zu bauen, oder Anhänger zu werben. Sie forſchten, frey von Vorurtheilen und Partheigeiſt, begierig der Wahrheit nach. Leibniz warf ſeine Monadenlehre als einen Zankapfel unter die Gelehrten, und ließ ſie damit ſpielen. Thomaſius lehrte die nützliche und populäre Philoſophie. Doch konnte man den alten ſcholaſtiſchen Sauerteig nicht ganz ausfegen. Es gab noch, beſonders unter den Nicht-Proteſtanten Wortkrämer genug, deren Schriften mit Unſinn vollge-

---

z) Der neuſproſſende deutſche Palmbaum ꝛc. von Ge. Neumark. Weimar. 1668. 8. — Meiſters Characteriſtik der deutſchen Dichter. 1 B. p. 206-225. — Deutſcher Merkur, 1784. 1tes Quartal, p. 210-221.

pfropft ſind. Es gab einen Grillenfänger, Jac. Böhm; es gab Fanatiker, Inſpirirte, Enthuſiaſten, Freydenker, Deiſten, Naturaliſten u. a. blinde Sectirer. Es gab Stiergefechte, wo die Söhne der Weisheit gegen einander zu Felde zogen, und ſich die Hörner zerſtieſſen. Es gab ſchwadronirende Freybeuter der Vernunft, die durch gefährliche Grundſätze der menſchlichen Sicherheit ſchadeten. Dahin gehören der Jeſuiten probabiliſmus, peccatum philoſophicum, reſervationes mentales &c. — — In der Naturlehre wurden durch die K. gelehrte Geſellſchaften ſowohl, als durch einzelne Gelehrte viele nützliche Verſuche gemacht, zumal da Otto von Guerike die Luftpumpe, und Joh. und Zach. Janſon zu Middelburg ſchon circa 1590. die Teleſcopien und Mikroſcopien erfunden hatte. Lehrgebäude wurden bald aufgerichtet, bald niedergeriſſen. Man tändelte nicht mehr; man ließ ſich nicht mehr, wie vormals, vom Schein täuſchen. Doch blieben die Hauptverbeſſerungen dem folgenden Jahrhundert vorbehalten. — — Das Natur- und Völkerrecht wurde zuerſt von Hugo Grotius in ein Syſtem gebracht, und von Sam. Pufendorf öffentlich gelehrt, da es vorher eine beynahe unbekannte, wenigſtens noch nicht beſonders geordnete Wiſſenſchaft war. Thomaſius excolirte nicht nur dieſe, ſondern auch die Politik, Ethik und Oekonomie. — — Auch die Mathematik blieb nicht unbearbeitet, vorzüglich durch Jac. Bernoulli, Joh. Kepler, Chriſto. Scheiner, der zuerſt 1611. die Sonnenflecken bemerkte; durch Ehrenfr. Walter von Tſchirnhauſen, der die groſſen Brennſpiegel erfand; durch Chriſt. Hugen von Zülchen, der den Ring des Saturns entdeckte und die Penduluhren erfand; durch Joh. Hevelius, Simon Marius, der 1609. die Trabanten des Jupiters entdeckte; durch Leibniz, der den calculum indifferentialem erfand; und den ich zuerſt hätte nennen ſollen, durch den groſſen Verbeſſerer der Aſtronomie, Galilài a Galiläis. Die Chronologie, Mechanik und die bürgerliche ſowol, als die Kriegsbaukunſt erhielten nützliche und weſentliche Verbeſſerungen. Julius Cäſar hatte mit Hülfe des Soſigenes den römiſchen Calender A. a. Chr. 45. verbeſſert, und das Jahr in 365 Tage und 6 Stunden getheilt. Dieſer julianiſche oder alte Calender galt unter den Chriſten bis 1582, da P. Gregor XIII. mit Hülfe des Chr. Clavius und Aloyſius Lilius eine neue Verbeſſerung veranſtaltete, und das Jahr nach dem

wahren Sonnenlauf in 365 Tage 5 Stunden und 49 Minuten theilte. Dieſer gregorianiſche Calender wurde in der katholiſchen Kirche eingeführt. Die Proteſtanten hielten ſich noch an den Julianiſchen, bis ſie zu Ende des 17ten Jahrhunderts ihren eigenen verbeſſerten zu Stande brachten, der aber von dem Gregorianiſchen nur in Abſicht auf das Oſterfeſt abweicht. Man erfand künſtliche und nützliche Maſchinen, verbeſſerte die erfundenen; man führte koſtbare Gebäude auf, unter welchen die Peterskirche zu Rom, als das gröſte Meiſterſtück bewundert wird, wozu man unter P. Julius II. 1506. nach dem Plan des Lazaro Bramante (geb. circa 1443. zu Caſtel Durante; er ſtarb 1514. zu Rom) eines groſſen Architects und Dichters eigentlich den Grund legte. Der Bau wurde unter P. Leo X. und hernach unter Paul III. eifrig fortgeſetzt, und zwar unter dem letztern nach dem von Michel Angelo veränderten vortreflichen Plan, der bey ſeinem Sterben 1564. ein von Holz verfertigtes Modell zurück ließ, damit man nach demſelben fortarbeiten konnte. Bis 1621. beliefen ſich die Koſten dieſes Wundergebäudes auf 47 Millionen Scudi oder 64 Millionen Thaler ohne den Thurn, der den P. Urban VIII. 100000 Scudi zu bauen, und Innocentius X. 12000 Scudi abzutragen koſtete. (S. Volkmanns Nachrichten von Italien. 2. B. p. 34-95. — Miſſons Reiſe nach Italien., p. 607-615. Man erfand das Geſchwindſchieſſen und die feurige Kugeln, die Wrangel zuerſt vor Bremen brauchte; man verbeſſerte die Schiffsbaukunſt und umſchiffte die Welt, nachdem Ferd. Magellan 1519. dieſe gefährliche Reiſe mit 5 Schiffen zuerſt gewagt hatte. — — In der Theologie wurde die Polemik am heftigſten getrieben. Proteſtanten und Katholiken ſtritten gegen einander, und blieben ihrer Kirche getreu. Jede Religionspartei blieb bey ihrer hergebrachten und angenommenen Lehrform. Man tummelte ſich auf dem Kampfplatz rüſtig herum. Eine Streitigkeit zeugte die andere. Wer nicht nach dem eingeführten Syſtem dachte, wurde noch verketzert. Die edle Freyheit zu denken war hier verſagt. Man mußte glauben, was die Kirche oder der gröſſte Theil der Lehrer, oder gar was der heil. Vater zu Rom zu glauben gebot. Nach dem Religionsſyſtem mußte ſich die Schrifterklärung bequemen. Man erklärte ohne die nöthigen Hülfsmittel der Kritik. Die Homiletik gieng im alten Gleis fort. Man predigte oft gar zu gelehrt, undeutſch und ſchematiſch. Weder die Kirchen-

ge-

geſchichte, noch Moral, oder irgend ein anderer Theil der theologiſchen Gelehrſamkeit erhielt eine beſondere Aufklärung, obgleich alle Theile in vielen, oft gelehrten und brauchbaren Schriften bearbeitet wurden. Man miſchte noch in die dogmatiſche Theologie vieles von der ſcholaſtiſchen Lehrart ein; prüfte nicht genug die bibliſchen Beweißſprüche; ſonderte Moral und Caſuiſtik nicht gehörig ab, und polemiſirte überall, wo man nur einen Gegner aufjagte. Selbſt **Joh. Gerhard**, deſſen Loci theologici eine wahre und vollſtändige thetiſche Bibliothek der damaligen Zeiten ſind, war von dieſen Fehlern nicht frey; und des **Muſäus** u. a. proteſtantiſcher Theologen Schriften ſind ganz ſcholaſtiſch, aber doch erträglich. Ganz unerträglich ſind hingegen die Schriften der katholiſchen Lehrer in dieſem Fach, barbariſch-ſcholaſtiſch, mit groben Schmähungen gröſtentheils angefüllt, oft ohne Menſchenſinn, ohne Scharfſinn, ohne Wahrheitsliebe. In der Kirchengeſchichte zeichnen ſich unter ihnen aus, aber freylich nicht ohne den Vorwurf der Partheilichkeit, **Cäſ. Baronius**, **Tillemont**, **Nat. Alexander** und **Fleury** ꝛc., ſo wie unter den Reformirten: **Dalläus**, **Hottinger**, **Spanheim** ꝛc. In der reformirten Kirche erregten die harten Schlüſſe der Synode zu Dordrecht 1618, beſonders in Holland, groſſe Verwirrungen, Verfolgungen und Streitigkeiten. Remonſtranten oder Arminianer und Contraremonſtranten ꝛc., theilten die Kirche in verſchiedene Partheien, die einander als abgeſagte Feinde verfolgten. Der gröſte Theil vertheidigte mit aller Heftigkeit den unbedingten Rathſchluß, der von unſern Theologen heftig beſtritten wurde. Die engliſche Kirche blieb bey ihrer eigenen Epiſcopaliſchen und Presbyterianiſchen Verfaſſung. — — Durch das **Natur- und Völkerrecht** ſowohl als durch die Philoſophie wurde nun die Rechtsgelehrſamkeit merklich verbeſſert. Auf den proteſtantiſchen Univerſitäten hatte das kanoniſche Recht ſein Anſehen gröſtentheils verlohren; dagegen brachte man das Römiſche und Provinzialrecht immer in mehrere Ordnung. Der groſſe Verbeſſerer **Chr. Thomaſius** verbannte viele Vorurtheile. Er gab Anlaß, daß die Hexenproceſſe abgeſchaft, und alſo die alten Weiber vor dem Scheiterhaufen geſichert wurden. Doch galt noch in Criminalproceſſen die von K. Carl V. eingeführte peinliche Halsgerichtsordnung. Rechtsverbrehungen, Chikanen, Rabuliſtereien und Partheilichkeit wurden noch nicht von den Gerichtsſtellen verbannt,

weil man die Menſchen nicht in Engel umſchaffen kann. Das Anſehen der Lehrer galt noch mehr, als der gemeine Menſchenverſtand. Die Gewährsmänner, deren Schriften und Ausſprüche als Orakel galten, waren Carpzov, Schilter, Struv, Lauterbach, Brunnemann ꝛc. Durch gehäufte Geſetze, Friedensſchlüſſe ꝛc., unter welchen der Weſtphäliſche ein deutſches Grundgeſetz bleibt, wurde die Rechtsgelahrtheit immer mehr erweitert, aber auch ſo verwirrt und gemiſcht, daß ſie aus dem Römiſchen, Päbſtlichen, Kaiſerlichen und beſondern Landrecht, aus Machtſprüchen, Herkommen und den Orakelſprüchen der Lehrer zuſammengeſetzt iſt. Seit der Reformation und dem Weſtphäliſchen Frieden kam das proteſtantiſche Kirchenrecht immer mehr in Ordnung. Das Staatsrecht lehrte Jac. Lampadius zuerſt öffentlich zu Helmſtädt. — — In der Arzneigelahrtheit wurden durch die Philoſophie hie und da die Vorurtheile verdrungen, und durch die Naturlehre, Naturkunde, Chymie und Anatomie wichtige Verbeſſerungen gemacht. Dazu trugen die gelehrte Geſellſchaften, beſonders die Kaiſerliche der Naturforſcher vieles bey, ſo wie die Schriften eines Sydenhams, Swammerdams, Malpighi, Bauhins, Hofmanns, Zwingers, Sanctorius, Harväus ꝛc. Vernünftige Aerzte forſchten die Natur, folgten ihrem Wink, und curirten nicht aufs blinde Ohngefehr, curirten ſicher und glücklich. Aber der Staat hatte noch zu wenig Rückſicht auf das Medicinalweſen genommen. Man ließ noch einen jeden pfuſchen und würgen; man duldete die Medicaſter, Landſtreicher, Marktſchreier ꝛc. Man ſorgte nicht, wie jetzt, für die Bevölkerung und das Leben der Bürger. — — Deſto mehr gewann die ſchöne Litteratur und vorzüglich die Malerei und Dichtkunſt. Unter den italieniſchen Malern erwarben ſich einen unſterblichen Ruhm Annibal Caraccio, Mich. Angelo, und die Meiſter der berühmteſten Schulen: Cignano, Carl Maratta, Franceſchini, und Joh. del Sole; in Frankreich: Mart. Friminet, Sim. Vouet, Jac. Blanchard, welche die verfallene Malerei unter ihren Landsleuten wieder empor brachten, nach dieſen Nic. le Pouſſin, Carl le Brün, Euſtach le Sueur ꝛc. und noch mehrere, die aus der zu Paris errichteten Akademie kamen; in Holland: Lucas von Leiden, Per. Paul Rubens, Ant. van Deik, Rembrand de Ryn ꝛc.; in Deutſchland: Joach. van Sandrart, Paul und Joh. Juvenell, Dan.

Preißler ꝛc. u. a., deren Kunſtwerke bewundert und hochgeſchätzt werden. Für die Dichtkunſt ſowohl, als die übrigen Theile der ſchönen Wiſſenſchaften war die Regierung Ludwigs XIV. K. in Frankreich ein goldenes Zeitalter, das die viele claſſiſche Schriften hervorbrachte, welche dem griechiſ. und römiſ. Alterthum an die Seite geſetzt zu werden verdienen. Aber daß eben dieſer König 1685. das Edict von Nantes widerrufen, und darauf die Hugenotten grauſam verfolgt und aus ſeinem Reich vertrieben hat, macht dieſen ſonſt geprieſenen Zeiten keine Ehre. — — Endlich die Geſchichte und Kritik; jene durch viele, bald mehr, bald weniger pragmatiſche Schriften gründlich beleuchtet, wovon die claſſiſchen Werke eines Thuans, Seckendorfs, Bayle's, Dupins, Sarpi's, Goldaſts, Cave ꝛc. und die 1682. als das erſte gelehrte Journal zu Leipzig herausgekommene Acta eruditorum zeugen; dieſe war noch trockene, unphiloſophiſche Variantenſammlung und Wortklauberei, unter vielen pöbelhaften Sciopiſchen Zänkereien, noch keine nach Regeln geordnete Wiſſenſchaft. a)

Zu Beförderung der Gelehrſamkeit trugen auch vieles bey, theils die Beförderer derſelben, theils die neuerrichteten Univerſitäten und Gymnaſien. Ich will von den erſtern einige der vornehmſten anführen; denn alle zu nennen wäre zu weitläufig, da der gelehrte Eifer ſehr viele belebte.

## Mäcene
### des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Leopold, Kaiſer Ferdinands III. Sohn, geb. den 9. Jun. 1640. Er wurde 1655. zum K. in Ungarn, 1656. zum K. in Böhmen, und 1658. den 18. Juli zum römiſchen Kaiſer gewählt, und ſtarb den 5. May 1705. Seine langwierigen und meiſtens glücklichen Kriege mit den Türken und mit Frankreich hinderten ihn nicht, für die Aufnahme der Gelehrſamkeit zu ſorgen. Er war nicht nur freygebig gegen die Gelehrten, ſondern ließ auch die kaiſerl. Bibliothek zu Wien durch gelehrte Bibliothekare in Ordnung bringen,

---

a) Heumanni Pœcile. T. I. p. 517 ſqq. — Wittsii Orat. de felici rei litterar. Sæc. XVI. & XVII. ſtatu. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 B. p. 647-1111.

und mit koſtbaren Werken bereichern. Ein Liebhaber der Gelehrſamkeit und billig denkender Fürſt. b)

**Ludwig** XIV. K. in Frankreich, mit dem Beynamen der **Groſſe**, ein Sohn **Ludwigs** XIII. und der *Anna* von Oeſterreich, geb. den 5. Sept. 1638. nach einer 23 jährigen Unfruchtbarkeit ſeiner Mutter. Unter ihrer Vormundſchaft kam er den 14. Mai 1643. zur Regierung, und wurde 1651. für volljährig erklärt, nachdem der Cardinal *Mazarini*, ſein vormaliger Lehrer aus dem Reich entfernt war. Er vermählte ſich 1660. mit der Spaniſchen Infantin *Maria Thereſia*, K. **Philipps** IV. Tochter. Die innerlichen Unruhen ſowohl, als die Kriege mit Spanien, Holland, Engelland, Dänemark, Algier, Deutſchland, Italien ꝛc. und die darauf erfolgten Friedensſchlüſſe: der Pyrenäiſche 1659. und der zu Aachen 1668. mit Spanien; der zu Nimwegen 1678. mit Holland und Spanien, und 1679. mit Deutſchland; der zu Ryswik 1697. mit Spanien, Engelland, Holland, mit dem Kaiſer und Reich, durch welchen der Rhein zur Grenze zwiſchen Frankreich und Deutſchland beſtimmt war; der zu Utrecht 1713. mit Engelland, Portugal, Savoyen, Preuſſen und Holland, und der zu Raſtatt und Baden 1714. mit dem Kaiſer, wodurch der durch den Tod **Carls** II. K. in Spanien veranlaßte Spaniſche Succeſſionskrieg geendigt wurde; — die vielen Eroberungen und Verheerungen, welche letztere beſonders 1689. die Pfalz und die Markgrafſchaft Baden jämmerlich empfinden mußte; — die Züchtigungen, wodurch er Genua, Corſica und ſelbſt den Pabſt demüthigte; — die Aufhebung des Edicts von Nantes, den 22. Oct. 1685. und die damit verbundene heftige Verfolgung und Vertreibung der Hugenotten, welche man durch geharniſchte Dragoner zu bekehren ſuchte; — Alles dieſes machte die lange Regierung **Ludwigs** merkwürdig. Er hatte an *Tyrenne*, **Vendome**, *Catinat* ꝛc. groſſe Feldherrn; und an *Mazarin* und **Colbert** eben ſo groſſe Miniſter. Durch die Bemühungen der letztern blüheten Handlung, Wiſſenſchaften und Künſte. Man legte Manufacturen und Fabri-

b) Sein Leben Italieniſch durch den Abt Galeazzo Gualdo. Wien. 1670-74. III. fol. rar; Deutſch durch Rink. Leipz. 1713. II. 8. m. K. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch Menken. ib. 1707. 8. (16 gr.) Engliſch, London 1706. 8. — Lateiniſch durch **Franz Wagner**. Aug. Vind. 1719. 31. II. fol.

ken an, und ermunterte in und auſſer Frankreich die Gelehrten durch Penſionen und Belohnungen; man ſtiftete gelehrte Geſellſchaften. Frankreich brachte damals die vortreflichſten Dichter, Redner und Geſchichtſchreiber hervor, ſo daß dieſes für die Gelehrſamkeit die glänzendſte Periode war. Auf Anrathen des Herzogs von Montauſier ließ der König die Ausgaben der römiſchen Claſſiker zum Gebrauch des Dauphins (in uſum Delphini) in 62 Quartbänden drucken. Er wollte ſogar den Ruhm haben, der gelehrten Welt die noch mangelnden Bücher der Liviſchen Geſchichte zu ergänzen. In dieſer Abſicht mußte ſein Geſandter Feriol zu Conſtantinopel alles verſuchen, den Schatz aus dem Serail, wo er etwa verborgen liegen möchte, zu erhalten. Man bot ſogar dem Muſelmanniſchen Bibliothekar 100000 Thaler, wenn er dazu behülflich wäre. Aber entweder fand dieſer nichts, oder ſein Kopf war ihm lieber, als Geld. Endlich ſtarb Ludwig den 1. Sept. 1715. zu Verſailles, der Krone und des Lebens ſatt. c)

Chriſtina Alexandra, Königin in Schweden, Guſtav Adolphs Tochter, geb. den 8. Dec. 1626. Schon im 6ten Jahr verlor ſie ihren Vater, der den 6 Nov. 1632. im Treffen bey Lützen ohnweit Leipzig getödet wurde. Sie ſtund unter der Vormundſchaft ihrer Mutter, Maria Eleonora von Brandenburg, nebſt des Groß-

---

c) GABR. DANIEL Hiſt. de France. &c. Paris. 1725. III. fol. (30 Thlr.) beſſer Amſt. 1743. XVI. T. 4. c. f. (40 Thlr.) und Paris. 1755. XVII. 4. vom Jahr 486-1643. Deutſch, Nürnb. 1756-65. XVI. gr. 4. (56 fl.) — LARREY Hiſt. de France ſou le regne de Louis XIV. Rotterd. 1718-22. III. 4. (6 Thlr.) — MARTINIERE Hiſt. de la vie & du regne de Louis XIV. Haag. 1740. V. 4m. m. K. (36 Thlr.) — Memoires politiques & militaires pour ſervir a l'hiſt. de Louis XIV. & XV. compoſés ſur les memoires recueillis par ADRIEN MAURICE, Duc de NOAILLES &c. par l'Abbé MILLOT. Par. 1775. 77. VI. 8. (3 fl.) Zwar der Warheit getreu; nur ein wenig Lobredner, und gegen die Proteſtanten nicht ganz billig. — Hiſt. du ſiécle de Louis XIV. Paris. 1739. 8. Berlin. 1752. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) Deutſch, Dreſden 1752. II. 8. (1 fl. 30 kr.) — LAMBERT Hiſt. litteraire du regne de Louis XIV. Par. 1752. 4. Deutſch, Leipz. 1759-61. III. gr. 8. (4 fl.) — Hiſt. de Louis XIV. par Mſr. de la HODE. ib. VI. 4m. m. K. (21 fl.) par REBAULET. Avignon, 1744. III. 4m. (21 fl.) — DE LIMIERS Hiſt. du regne de Louis XIV. Amſt. 1717-19. X. 12. (12 fl.) — Hiſt. de France par l'Abbé VELLY & VILLARET. Paris. 1769. XXII. 12. (30 fl.) continué par l'Abbé GARNIER. ib. 1778. XXVI. 12. (a 3 Liv.) bis Heinrich II. —

kanzlers Axel, Grafen von Oxenſtierna und anderer 4 Reichsräthe, bis ſie 1644. die Regierung übernahm. Sobald das Schwediſche Reich von allen Seiten in Ruhe gebracht war, theils durch den 1629. auf 6. Jahre mit Polen geſchloſſenen, nun aber auf 26. Jahre verlängerten Stillſtand, theils durch den 1648. zu Stande gebrachten Weſtphäliſchen Frieden — nach welchem Schweden, nebſt 5 Millionen Thalern ganz Vorpommern und die Inſul Rügen, überdieß einige Oerter in Hinterpommern, die Stifter Bremen und Verden, und das Amt Wildshauſen erhielt — ſo ließ ſie ſich den 17. Oct. 1650. feyerlich krönen, und beſtättigte ihren Vetter Carl Guſtav, ihres Vaters Schweſterſohn, zum Thronfolger. So wie ſie ſelbſt gelehrt, und für eine Königin nur zu gelehrt war, ſo ſchützte und beförderte ſie die Gelehrſamkeit. Sie berief mit vielen Koſten und unter königlichen Belohnungen die berühmteſte Gelehrten an ihren Hof, unterhielt ſich oft nur zu herablaſſend mit ihnen, und ließ ſie, wenn ſie nicht bleiben wollten, mit reichen Geſchenken von ſich; z. B. den Hugo Grotius, Voſſius, Salmaſius, Carteſius, der vorzüglich in Gnaden ſtund, und vor ihrem Bett oft über phyſikaliſche Gegenſtände philoſophirte, den Bayle, Heinſius, Naudé, Freinsheim, Böfler, Meibom, Bourdelot, ihren Leibarzt und Liebling ꝛc. Sie ſtiftete 1640. die Univerſität zu Abo in Finnland; verwendete viele Millionen auf neue Erfindungen und Bücher, und ertheilte reichliche Penſionen. Dadurch häufte ſie groſſe Schulden. Dieſer Umſtand ſowohl, da ſie eine Geringſchätzung bey ihren Unterthanen befürchtete, als der Umgang mit den Katholiken, beſonders mit dem päbſtlichen Nuntius, die ihr groſſe Vortheile vorſpiegelten, brachte ſie auf den mißlichen Entſchluß, die Krone niederzulegen, und zur katholiſchen Kirche überzutretten. Aller gründlichen und patriotiſchen Vorſtellungen ohngeachtet, übergab ſie den 16. Jun. 1654. an Carl feyerlich die Regierung, zu einer Zeit, da ſie dem höchſten Gipfel des Ruhms als Regentin entgegeneilte. Sie verließ das Reich, und eilte, nachdem ſie ihrer väterlichen Religion zu Inſpruk öffentlich entſagt hatte, nach Rom, wo ſie P. Alexander VII. mit vielen Ehrenbezeugungen empfieng. Ihm zu Ehren nahm ſie den Namen Aleſſandra an. Zu Rom lebte ſie in ihren gelehrten Beſchäftigungen. Durch die Alchymiſterei ſuchte ſie ihrem Geldmangel abzuhelfen; denn die Quelle des Jahrgeldes aus Schweden, und

der verſprochenen päbſtlichen Penſion gieng verſiegen, ohngeachtet ſie, ſolche wieder zu öfnen, 1660. und 1666. nach Schweden gekommen war. Nach Frankreich durfte ſie nicht mehr kommen, weil ſie 1656. ihren Stallmeiſter Monaldeſchi, der gewiſſe Gunſtbezeugungen unvorſichtig rühmte, in der Galerie zu Fontaineblau durch ihren Scharfrichter jämmerlich hatte hinrichten laſſen. Nun blieb ſie immer zu Rom; errichtete ein Münzcabinet, ſammelte Bücher, die nach ihrem Tod in den Vatican kamen, ſtiftete eine Akademie der Dichtkunſt, wodurch der Grund zur Akademie der Arcadier gelegt wurde, und ſtarb den 15. Apr. 1689. arm und verachtet. Sie ſoll ihre Krone von 100000 fl. am Werth der Marie zu Loretto verehrt haben. Ihr Leib war nicht ordentlich gebaut; aber ihr Verſtand durchdringend und lebhaft; ihr Anſehn männlich; ihr Umgang einnehmend, leutſelig und ungezwungen; ihr Character offen und großmüthig. Man muß ſich wundern, daß eine Königin, die ſo rühmlich und mit vieler Klugheit ihr Reich beherrſchte, ſich ſelbſt nicht rathen und ihre Leidenſchaften beſiegen konnte. d)

Jacob I. K. in Engelland, und vorher als K. in Schottland, Jacob VI. der Sohn Heinrich Stuarts und der unglücklichen Maria, welcher die K. Eliſabeth nach einer 18jährigen Gefangenſchaft den 18. Febr. 1587. den Kopf abſchlagen ließ; geb. den 19. Jun. 1566, kam 1603. auf den engliſchen Thron, und vereinigte Engelland, Schottland und Irland unter dem Namen Großbrittanien; verbannte das folgende Jahr die Pfaffen und Mönche aus dem Reich, noch ernſtlicher 1605, da den 5. Nov. das Parlament mit dem K. Haus durch die berüchtigte Pulververſchwörung ſollte in die Luft geſprengt werden. Unter ihm entſtunden 1621. die Partheien der Torys und Whigs, jene für den König, dieſe für das Volk. Sein Lehrer Buchanan unterrichtete ihn in den ſchönen Wiſſenſchaften. Er miſchte ſich ſogar in die

---

d) Arkenholz Memoires concernant Chriſtine, Reine de Suede &c. Amſt. 1754-60. IV. 4. Deutſch: Hiſtoriſche Merkwürdigkeiten der K. Chriſtina von Schweden. ib. 1751-60. IV. 4m. m. K. (8 fl.) — Schröckhs Allgem. Biogr. 3 B. p. 171-184. 2 B. p. 1-208. — Geſchichte berühmter Frauenzimmer. 2 Th. p. 157-171. — Bayle h. v. — Pufendorf Comment. de rebus Suecicis. Utrecht. 1676. fol. — Hiſt. des intrigues galantes de la Reine Chriſtine. Amſt. 1697. 12.

Theologie, und beſchäftigte ſich mehr mit den Büchern, als mit Regierungsſachen; daher nennte ihn Heinrich IV. K. in Frankreich den Maitre Jacques; daher der Vers: Rex fuit Eliſabeth, nunc eſt regina Jacobus. Eliſabeth wußte ihre Ehre und Engellands Macht und Anſehen zu behaupten; Jacob, der keinen bloſſen Degen ſehen konnte, liebte bey ſeinen unberufenen gelehrten Beſchäftigungen, Ruhe und Frieden, und mußte ſich nach den politiſchen Ranken bequemen, die man ihm ſpielte. Er ſtarb den 8. Apr. 1625. auf ſeinem Schloß Thiboud. Man hat ſeine Werke zu London 1619. und Francof. 1689. fol. zuſammengedruckt, unter welchen Comment in Apocalypſin; Hiſt. conſpirationis pulverariæ; Dæmonologia; Comment. de Anti-Chriſto; Apparatus epiſtolarum &c. ſtehen. Seine Unthätigkeit brachte dem Reich der Gelehrſamkeit wenig Vortheil. e)

Carl I. K. in Engelland, Jacobs I. unglücklicher Sohn, geb. den 19. Nov. 1600. zu Dumfermling. Er folgte ſeinem Vater 1625. in der Regierung, da er ſich in ſeinem 24ten Jahr mit Henriette, Ludwigs XIII. K. in Frankreich Schweſter, vermählt hatte. Durch die den Katholiken erzeigte Begünſtigung ſowohl, als durch die gewagten Eingriffe in die Freyheiten der Nation zog er ſich die allgemeine Abneigung zu. Das Parlament ergriff die Waffen. Der König wurde 1645. bey Näsby aufs Haupt geſchlagen, von den untreuen Schotten, zu denen er floh, ausgeliefert, durch Cromwels Anſtiften den 3. Jan. 1648. ſeiner Würde entſetzt, und den 30. Jan. vor dem Palaſt von Whitehall öffentlich enthauptet. Jetzt feyert man noch dieſes traurige Andenken in Engelland durch einen allgemeinen Bett- Buß- und Faſttag. Milton vertheidigte dieſen Königsmord in ſeiner gedoppelten Defenſione pro populo Anglicano, theils gegen des Salmaſii defenſio regia, theils gegen des Petr. Molinæi Clamor regii ſanguinis ad cœlum ſo gut, daß man davon zu ſagen pflegte: Miltonus rem peſſimam optime, Salmaſius optimam rem peſſime defendit. Milton wurde auch für ſeine unglückliche Bemühung von Cromwell und dem Parlament reichlich belohnt. Carl verdiente dieſes harte Schickſal nicht. Er war ein guter, aber nicht kluger Fürſt, der ſich von ſeinen Lieblingen zu ſehr beherrſchen ließ. Seine Werke, unter welchen Εικων βασιλικη

e) Larrey Hiſt. d'Angleterre.

ſ. Imago Caroli I. das meiſte Aufſehen machte, kamen 1649. unter dem Titel Bibliotheca regia, und 1662. unter der Aufſchrift: Caroli I. opera, am beſten aber engliſch 1735. zu London heraus. Er brachte den berühmten Alexandriniſchen Codex der 70 Dolmetſcher in die k. Bibliothek. f)

Olivier Cromwel, geb. 1603. zu Huntington, aus einem anſehnlichen Geſchlecht. Er ſtudirte die Theologie zu Cambridge; trat hernach in Kriegsdienſte; hielt ſich bey dem Parlamentsheer gegen K. Carl I. ſehr tapfer; ſchwung ſich zum Generaliſſimus, und ſogar zum Protector von Engelland empor, nachdem er den guten König durch ſeine Ränke zur Schlachtbank geliefert hatte, und ſtarb den 3. Sept. 1658. im Palaſt zu Whitehall. Man begrub ihn mit königlicher Pracht in Heinrichs VII. Kapelle in Weſtmünſter; aber nach einigen Jahren, da man aus dem Schlummer erwachte, wurden ſeine Gebeine zu Tyburn am Galgen aufgehenkt. Cromwel war kühn und tapfer, ſtaatsklug und unternehmend; unter ſeiner deſpotiſchen Regierung blüheten Handlung und Wiſſenſchaften. Er wurde von ganz Europa gefürchtet; wußte ſeine Abſichten zu verbergen, und ſpielte die Rolle des gröſten Heuchlers. Seine Briefe gab Joh. Milton 1690. 12. heraus. Er ſchrieb auch gegen K. Carl I. g)

Urban VIII. Pabſt, vorher Maffeo Barberini, geb. den 26. März 1562. zu Florenz; folgte als Pabſt auf Gregor XV. den 6. Aug. 1623. Er war vor ſich gelehrt, beſonders ein guter Dichter, und beförderte die Gelehrſamkeit eben ſo, wie die Ehre ſeines Hauſes und ſeiner Kirche. Er zog viele Gelehrte nach Rom; legte eine eigene Bibliothek an; ließ die Heidelberger mit der Vaticaniſchen Bibliothek vereinigen; überließ die Regierung ſeinen Anverwandten, die er theils mit Cardinalshüten, theils mit weltlichen Bedienſtungen vorzüglich verſorgte; machte 74 Cardinäle, und ſtarb den 29. Jul. 1644. — — Schriften: Pontificale romanum; Breviarium romanum; Paraphraſes in aliquot Pſalmos & cantica V. &

---

f) Larrey l. c.

g) Sein Leben, Italieniſch durch Greg. Leti; Franzöſiſch, durch den Abt Raguenet Amſt. 1703. II. 8. Engliſch durch James Heath; Deutſch durch Viſcher. Hamb. 1710. 8. — Wood Athenæ Oxonienſes.

N. T. Hymni & odæ; Poëmata; Epigrammata; italieniſche Gedichte ꝛc. h)

Innocentius XI. ein löblicher Pabſt, vorher Bened. Odeſcalchi, von Como im Mailändiſchen; geb. 1611. Er beſtieg den päbſtlichen Thron den 21. Sept. 1676. nach Clemens X, ließ ſich durch ſeine Freundin Olympia Maldachini, die ihm auf den Thron verhalf, ganz beherrſchen; hob die Quartiers-Freyheit auf, und zog ſich dadurch bey dem franzöſiſchen Hof Verdrießlichkeiten zu; wurde durch die vier gegen das päbſtliche Anſehen gerichteten Sätze, die von der franzöſiſchen Geiſtlichkeit auf einer allgemeinen Verſammlung 1682. angenommen wurden, ſehr gekränkt; unterſtützte den Kaiſer und die Venetianer gegen die Türken; verdammte 1687. wider ſeinen Willen, auf Anſtiften der Jeſuiten, denen er übrigens nicht gewogen war, den Molinos und die Quietiſten, und ſtarb den 12. Aug. 1689. Er ſuchte den Nepotiſmus und viele Mißbräuche der Mönche abzuſchaffen. i)

Ernſt der Fromme, Herzog zu Sachſen, der Stammvater des Gothaiſchen Hauſes, geb. den 25. Dec. 1601. zu Altenburg. Er ließ auf ſeine Koſten die ſogenannte Weimariſche Bibel und Concordanz, das Compend. hiſt. eccleſ. Gothanum, welches Sekendorf, Böcler und Artopöus 1666. verfertigten, und Cyprian fortſetzte bis 1723. 8. Ferner die evangeliſche Harmonie, die deutſchen Locos communes theologicos, ein bibliſches Handbuch ꝛc. drucken; verbeſſerte das Gymnaſium zu Gotha ſowohl, als die übrigen Schulen, und ſtarb den 26. März 1675. k)

Maximilian von Bethune, Herzog von Sully, geb. den 13. Dec. 1560. zu Rosni, wo ſein Vater, Franz von Bethune, Freyherr von Rosni lebte. Er wurde hier mit aller Strenge der alten Sitten erzogen, ländlich gekleidet und genährt, überhaupt zu jenem groſſen Manne gebildet, der als Liebling Heinrichs IV. Frankreich erobern und regieren, und das Gleichgewicht von Euro-

---

h) Simonini Silvæ Urbanianæ ſ. geſta Urbani VIII. Antw. 1637. 4. — Bowers Leben der Päbſte.

i) Bower l. c. — Greg. Leti vita di Donna Olymp. Maldachini.

k) Vita per El. Mart. Eyringium. Lipſ. 1704. 8. — Ern. Sal. Cypriani Conſecratio Erneſti Pii. Gothæ. 1729. fol.

pa in der Wagſchale halten ſollte. In dem ſchröcklichen Blutbad zu Paris, am Bartholomäustage 1572, verbarg ihn ein katholiſcher Prieſter vor der Wuth der ſchwärmeriſchen Mörder. Damals war er 12. Jahre alt. Im 16ten J. fieng er an, ſich hervorzuthun, da er durch Erlernung der Geſchichte und Mathematik ſeinen Muth zu Nachahmung groſſer Thaten geſtärkt, und ſeinen Verſtand zum richtigen und geſchwinden Denken gewöhnt hatte. Die grauſamen Beyſpiele der Bigoterie flößten ihm Duldung gegen die Religionsbekenner ein. Nachdem der König von Navarra 1576. ſeine Freyheit erhalten hatte, ſo begleitete ihn der junge Rosni auf ſeiner Flucht, und ſchwur ihm ewige Treue. Ueberall war er in den blutigſten Schlachten und in den gröſten Gefahren ſeinem König zur Seite, ſchützte und rettete das Leben des Königs; ſchlug die Feinde; eroberte Städte und Feſtungen mit Heldenmuth; ſetzte endlich Heinrich IV. auf Frankreichs Thron, und machte dem Blutvergieſſen der Bürger ein Ende. Er wurde 1580. Kammerherr bey dem König von Navarra, mit 2000 Livr. Beſoldung; 1594. Staats-Secretär; 1596. Mitglied des Finanzrathes; 1597. Gouverneur von Meaute; 1599. Oberaufſeher der Finanzen, die er in Ordnung brachte; auch der Feſtungswerke, Straſſen, der Artillerie; 1601. Gouverneur der Baſtille; 1603. Geſandter nach Engelland, und Statthalter von Poitou; 1606. Herzog von Sully, Pair von Frankreich; 1634. Marſchall von Frankreich. Da Heinrich IV. den 14. Mai 1610. im Louvre zu Paris durch Ravaillac ermordet war, und der Hof ſeine Geſtalt veränderte, ſo begab ſich Sully 1611. auf ſein Schloß zu Villebon in Ruhe. Hier ſtarb er den 22. Dec. 1641. æt. 81., und er wurde zu Bethune beygeſetzt, wo man ihm ein Grabmal errichtete. Seine Gemahlin, welche 1659. æt. 97. zu Paris ſtarb, ruht ihm zur Seite. Sully genoß, wie er es verdiente, ununterbrochen das unbegrenzte Zutrauen ſeines Königes. Deſſen Sohn Ludwig XIII. zog den alten erfahrnen Exminiſter noch zu Rathe. Richelieu und Colbert befolgten, ohne es zu ſagen, ſeine patriotiſchen Plane. Unermüdet arbeitete er für den König und für den Staat. Nichts entgieng ſeinen ſcharfen Blicken. Ueberall bekämpfte und beſiegte er den Betrug und die Chikane. Immer ſchätzte, ermunterte und belohnte er Talente und Tugend; unerbittlich verfolgte und beſtrafte er das Laſter. Induſtrie, Handlung, Finanzen, Gerichtshöfe, Kriegs-

weſen, Schulanſtalten ꝛc. alles brachte er in Ordnung, und gründete dadurch Frankreichs Gröſſe und Macht. Wenn Heinrich IV. nicht ermordet worden wäre; wenn Sully noch 30. Jahre das Staatsruder geführt hätte, was wäre Frankreich, was Europa geworden? 1) -- In ſeiner Ruhe ſchrieb der groſſe Mann: Oeconomies royales de l'Etat de Henri le Grand. Par. IV. fol. u. VIII. 12. Sie ſind auch unter dem Titel: Memoires de Sully &c. Lond. 1778. X. 12. (8 fl.) gedruckt.

Armand Johann du Pleſſis Duc de Richelieu, der dritte Sohn des Franz du Pleſſis, Herrn von Richelieu, Ritters des k. Ordens und Grand Prevot von Frankreich, geb. den 5 Sept. 1585. zu Paris. Man wand alle Sorgfalt auf ſeine Erziehung. In ſeinem 22ten Jahr kam er in die Sorbonne. Er erhielt 1607. das Biſtum Luçon. Die Regentin Maria von Medicis machte ihn zu ihrem Grosallmoſenier, und 1616. zum erſten Staatsſecretär. P. Gregor XV. gab ihm 1620. den Cardinalshut, und 1624. kam er durch Mitwürkung der Königin in den Geheimenrath. Man erklärte ihn hernach zum erſten Staatsminiſter, zum Präſidenten der Collegien, zum Groſsmeiſter und Oberaufſeher des Seeweſens und der Handlung, zum Pair und Commendeur der k. Orden. Bald herrſchte er durch den König und über den König Ludwig XIII. Er entgieng den von ſeinen Feinden gelegten Fallen, zernichtete ihre Verleumdungen, lies ſie ſeine Rache empfindlich fühlen; herrſchte unumſchränkt; führte Krieg, ſchloſs Bündniſſe und Frieden, und wuſste immer ſeine Abſicht glücklich zu erreichen. Gleich im Anfang ſeiner Miniſterſchaft hatte er ſich vorgenommen, theils die Hugenotten auszurotten, theils Oeſterreichs Macht zu demüthigen. Beides brachte er zu Stand; das erſtere durch die Eroberung von Rochelle den 26 Oct. 1628; das letztere durch das den 23 Jan. 1631. mit Guſtav Adolph, K. in Schweden geſchloſſene Bündniſs, wodurch er den Krieg mitten in Deutſchland zu ſpielen, und den hernach ſo rühmlich geſchloſſenen

---

1) Man leſe des Thomas verfertigte Lobrede auf ihn; aus dem Franzöſ. überſetzt in Hoffs Biographien merkw. Perſonen ꝛc. 4 B. p. 3-91. — Eſprit de Sully, oder Auszug aus den Nachrichten des Herzogs von Sully, nebſt des Thomas Lobrede auf ihn, aus dem Franzöſ. Dresden, 1769. 8. (1 fl. 15 kr.)

weſtphäliſchen Frieden zu bewirken ſuchte. Auch die Künſte und Wiſſenſchaften fanden an dieſem groſſen Staatsmann ihren Beſchützer. Er lies zu Paris den k. Gewächsgarten anlegen, den k. Palaſt ſowohl, als das prächtige Gebäude der Sorbonne, deren Proviſor er war, auf ſeine Koſten herſtellen, und ſtiftete die Academie Françoiſe. Er ſtarb von Geſchäften abgezehrt den 4 Dec. 1642. zu Paris, und hinterlies ſein Teſtament politique, das handſchriftlich in der Bibliothek der Sorbonne verwahrt iſt. Er übergab davon ein Exemplar dem König, und ein anderes der Herzogin Aiguillon; es wurde auch gedruckt Amſt. 1696. 12. Ueberdieß ſchrieb er: Methode des controverſes ſur les principaux points de la foi; De l'inſtitution chretien; Defenſe de l'Egliſe catholique &c. m)

**Julius Mazarini** geb. den 14 Jul. 1602. zu Piſcina einem Dorf in Abruzzo. Er ſtudirte in Italien und Spanien; bildete ſich eine Zeitlang bey dem Cardinal Sacchetti in der Staatskunſt; und half an dem den 6 Apr. 1631. zu Chiraſco zu Stand gekommenen Frieden arbeiten. Da er als Nuncius nach Frankreich kam, ſo gewann er die Freundſchaft des Card. Richelieu und zugleich die Gnade K. **Ludwigs** XIII, der ihm bey P. **Urban** VIII. 1641. den Cardinalshut verſchafte. Nach des Cardinals Tod ernannte ihn 1643. der König zu ſeinem Staatsminiſter, und überlies ihm die Vollziehung ſeines Teſtaments. Während der Minderjährigkeit **Ludwigs** XIV. ſas **Mazarini** nebſt der Königin **Anna** von Oeſterreich am Staatsruder. Aber in den innerlichen Unruhen, die 1649. und 50. dauerten, mußte er entweichen. Man ſetzte einen Preis auf ſeinen Kopf, und ſeine vortrefliche und auſſerordentlich zahlreiche Bibliothek, welcher **Gabr. Naudäus** als Bibliothekar vorſtund, wurde den 27 Dec. 1652. zu Paris öffentlich verſteigert. Der Cardinal kam den 3 Febr. 1653. an den Hof zurück, und üb-

---

m) La vie du Card. Richelieu &c. par Jean le Clerc. (Cologne) Amſt. 1724. III. 12. (1 Thlr. 8 gr.) — Memoires ou Hiſt. du Card. Richelieu &c. par Louis Aubery. Pariſ. 1660. III. fol. (20 Thlr.) ib. 1664. X. 12. (8 Thlr.) Amſt. 1667. V. 12. (4 Thlr.) — Hiſt. du miniſtére &c. ſous le regne de Louis XIII. Paris. 1663. III. 12. — Baillet Jugemens &c. T. IV. p. 228 ſq. — Freheri Theatr. T. I. p. 70. — Morhof. T. I. p. 146 ſq.

te nun gröſſere Gewalt, als zuvor. Er begab ſich 1659. auf die Faſaneninſel, und ſchloß mit Spanien den für Frankreich ſo wichtigen Pyrenäiſchen Frieden, ein Meiſterſtück der Mazariniſchen Staatsklugheit, wodurch er ſich das Vertrauen des Königs noch mehr erwarb. Durch ſeine anhaltende Arbeitſamkeit entkräftet ſtarb er den 9 März 1661. zu Vincennes. Er war immer ſich gleich; ohne Heftigkeit und Rachſucht, kühn, verwegen, gelind, ohne gewaltſame Mittel zu gebrauchen, als wenn es die Noth erforderte, ein Freund und Beſchützer der Künſte und Wiſſenſchaften. Zu Paris ſtiftete er das Collegium der vier Nationen, wo ſein Grabmal ſteht. Mehrern Gelehrten verſchafte er Penſionen. Sein Teſtament iſt untergeſchoben, das in verſchiedenen Geſtalten herauskam; lateiniſch: Richelii & Mazarini miniſterium cum obſervat. politicis, Herbip. 1662. 8. und Breviarium politicum &c. Colon. 1684. 12. auch Deutſch: Kluge Staats- und Lebensregeln. Leipz. 1715. 8. Sonſt hat man von ihm eine Sammlung franzöſiſcher Briefe, die beſonders den Pyrenäiſchen Frieden betreffen, Paris. 1745. II. 8. n)

Johann Baptiſta **Colbert** geb. den 31 Aug. 1619. zu Paris, o) wo ſein Vater, *Nicolaus*, anfangs mit Wein, hernach mit Tuch, und zuletzt mit Seidenwaaren handelte. Der Sohn war auch zum Handel beſtimmt; er legte ſich hernach auf die Schreiberei, und kam zu dem Staatsminiſter *Michael Tellier*. Dieſer überlies ihn dem Cardinal *Mazarini*, der ihn in den wichtigſten Geſchäften gebrauchte, und ſterbend dem König em-

n) Hiſt. du Card. Mazarin par Louis Aubery. Rotterd. 1695. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Amſt. 1718. III. 12. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1730. III. 12. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1751. IV. 12. (3 Thlr. 8 gr.) — Freheri Theatr. T. I. p. 71. — Morhof. T. II. p. 496. — Daniel Hiſt. de France &c. und Abregé de l'hiſt. de France. Paris. 1717. VI. 4. (16 Thlr.) ib. 1724. 31. XI. 12. (6 Thlr.) — Larrey Hiſt. de France &c. Par. 1738. IX. 12. (6 Thlr.) — Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le Card. Mazarin &c. von Gabr. Naudé, opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; man findet beſondere Anecdoten darinn.

o) Der Verfaſſer von Colberts Lebensbeſchreibung: La vie de J. B. Colbert &c. a Cologne. 1695. 12. läßt ihn zu Rheims 1625. im Nov. geboren werden, und doch den 6 Sept. 1683. nach der Angabe des Moreri im 64ten Lebensjahr ſterben. Ein offenbarer Fehler gegen die Subtractionsregeln.

pfahl. Ludwig XIV. übertrug ihm die Beſorgung ſeiner Einkünfte, die vorher Nicolaus Foucquet beſorgt hatte; er machte ihn ferner zum Staatsrath, zum Generalcontrolleur der Finanzen, zum Oberaufſeher der k. Gebäude, endlich zum Staatsſecretär und Staatsminiſter. Colbert war an groſſen und nützlichen Planen unerſchöpflich. Er errichtete die Handlung nach beiden Indien; legte den Canal in Languedoc an, wodurch das Atlantiſche mit dem mittelländiſchen Meer vereinigt wurde; beförderte die Wiſſenſchaften und Künſte; lies viele neue prächtige Gebäude aufführen; ſtiftete 1663. die Academie des Inſcriptions, Medailles & Belles lettres und 1666. die Academie des Sciences; errichtete ein Laboratorium und Obſervatorium zu Paris; vermehrte die k. Bibliothek, und verſchafte den berühmteſten Gelehrten in Europa reichliche Penſionen. Er ſtarb den 6 Sept. 1683. zu Paris am Nierenſtein, durch viele Arbeiten geſchwächt. Er beſaß eine koſtbare Bibliothek, und hatte ſich die Marquiſate Seignelai Blainville, nebſt einigen Baronien und Gütern erkauft. Unter ſeinen 6 Söhnen trat der älteſte Joh. Baptiſta, (geb. zu Paris 1651. er ſtarb 1690.) in die meiſten Bedienungen ſeines Vaters; der 2te Jacob Nicolaus, Doctor der Sorbonne, Abt du Bec und Erzbiſchof zu Rouen, ſtarb den 10 Dec. 1707. Die beiden andern dienten im Krieg, und die 2 jüngſte traten in den geiſtlichen Stand. — Man hat auch von Colbert ein Teſtament politique, das ins Deutſche überſetzt wurde. Seine Briefe ſind intereſſant. p)

Johann Zamoſky, ein Sohn des Stanislaus, Caſtellans von Chelm. Zu Paris ſtudirte er die Redekunſt, Philoſophie und Mathematik; zu Padua, wo er ſeine Studien fortſetzte, wählte man ihn aus Hochachtung zum Rector der Univerſität. Nach ſeiner Rückkunft bekleidete er die gröſten Ehrenſtellen in Polen. Er wurde Großkanzler und General des Reichs, und man bot ihm ſogar 1586. nach des Stephan Bathori Tod die Krone an. Er ſchlug ſie aber aus, und verhalf dem ſchwediſchen Prinzen Sigismund auf den polniſchen Thron. Er ſchützte nicht nur ſein Vaterland gegen die Angriffe des moſcowitiſchen Czaars Iwan Baſilides,

---

q) La vie de M. Colbert. Cologne. 1695. 8. — Epitaphes ſur la mort de M. Colbert. ib. 1684. 8. — Morery Dict. h. v. — Die oben angeführten Geſchichtſchreiber von Frankreich.

ſondern beförderte auch als ein Gelehrter die Gelehrſamkeit; legte viele gelehrte Collegia an; zog durch Belohnungen viele Gelehrte nach Polen; errichtete Bibliotheken, und ſtiftete in der von ihm neu erbauten Stadt Zamoſk 1594. eine Univerſität. Er ſtarb nach vielen rühmlichen Thaten den 3 Jul. 1605. æt. 63. — — Schriften: De Senatu romano, in GRÆVII Theſ. ant. rom. T. I. — De perfecto ſenatore. — Epiſtolæ, ſehr ſchön, in LUNIGII Litteris procerum Europæ. q)

## Neuerrichtete Univerſitäten des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

I. Zu Gieſſen, von Ludwig, Landgraf von Heſſendarmſtadt geſtiftet, der das 1605. angelegte Gymnaſium 1607. zu einer Univerſität erhob, das folgende Jahr das herrliche Collegium gründete, und zu ihren Einkünften die Vogteien Gieſſen, Grimberg und Alsfeld beſtimmte. Wegen der Streitigkeiten mit Heſſencaſſel wurde die Univerſität 1625. aufgehoben, und erſt, nachdem dieſe beygelegt waren, 1650. den 5 May wieder feyerlich erneuert. Sie hatte berühmte Lehrer, aber nie eine groſſe Anzahl von Studenten. r) — — II. Zu Gröningen in den Niederlanden, 1614. von den Staaten aus der daſigen Schule errichtet, und mit guten Geſetzen, mit einer Bibliothek, Communität für 40, hernach für 60 arme Studenten aus den vormaligen Kloſtereinkünften, auch mit einem anatomiſchen Theater ꝛc. verſehen. **Ubbo Emmius**, vorher Rector der Schule, war ihr erſter Rector. Sonſt hatte ſie berühmte Lehrer: **Mark**, **Alting**, **Barbeyrac**, **Crouſas** ꝛc. Da der Biſchof von Münſter 1672. die Stadt mit 22000 Mann belagerte, ſo zeigten die Studenten viele Tapferkeit, und wurden zur Belohnung mit einer Medaille beſchenkt, die man auf dieſen Vorfall, beſonders

q) Sein Leben durch Adam Burſius — STARAVOLSCII Scriptorum Poloniæ centuria. — Ej. Lib. de bellatoribus Sarmatiæ. Cap. 120. — MENKENII Bibl. doctorum militum. p. 475 ſq. — Solignac Geſchichte von Polen. Halle. 1763. 65. II. 4. (6 fl.)

r) HEUMANNI Hiſt. acad. p. 55-61. — **Winkelmanns** Beſchr. des Heſſenlandes. — Lucä Europ. Helicon.

dem Commandanten Rabenhaupt zu Ehren, prägen lies, mit der Aufſchrift: Befreyer des Vaterlandes. Jetzt ſind kaum 100 Studenten da; und das Univerſitätsgebäude, vormals ein Kloſter, iſt ſchlecht. s) —— III. Zu Rinteln, von Fürſt Ernſt von Schaumburg 1621. aus dem 1610. zu Stadthagen aus einem Franciſcanerkloſter angelegten Gymnaſio errichtet. Kurfürſt Friderich V. von der Pfalz ertheilte dazu 1619. als Reichsvicar die Privilegien, und K. Ferdinand II. beſtättigte ſie 1621. Durch den weſtphäliſchen Frieden kam ſie an Heſſencaſſel, da Wilhelm VI. ſich ihre Aufnahm ſehr angelegen ſeyn lies. Im dreißigjährigen Krieg wurde ſie 1623. 33. und 44. durch die Plünderungen der Kaiſerlichen ſehr hart mitgenommen. Ihr erſter Rector war Joh. Eichrod, Prof. Cod. & iur. feud. Ohngeachtet das Collegium Wilhelmianum, der mediciniſche Garten, die Bibliothek ꝛc. wohl eingerichtet ſind, ſo wurde doch die Univerſität nie ſtark beſucht. Die Familien-Profeſſorate mögen ihr zu keiner groſſen Empfehlung dienen. t) —— IV. Zu Salzburg, 1622. von dem Erzbiſchof Paris Graf von Ladron aus dem von Marcus Sittich Graf von Hohenems 1617. angelegten Gymnaſio errichtet, wozu K. Ferdinand II. und P. Urban VIII. die Privilegien gaben. Die Benedictiner bekleideten die Lehrſtellen. In den neuern Zeiten wurde die mediciniſche Facultät berühmt. u) —— V. Zu Bamberg von Fürſt Melchior Otto (Voit von Salzburg) 1648. geſtiftet, daher Ottoniana; aber nur die theologiſche und philoſophiſche Facultät. Erſt 1739. fügte Fürſt Friderich Carl, Graf von Schönborn, die juriſtiſche und mediciniſche hinzu; und 1773. lies Fürſt Adam Friderich, Graf von Seinsheim, das anatomiſche Theater bauen. Die Stadt liegt ſehr angenehm. x) —— VI. Zu Oſnabrük 1632.

s) Heumann l. c. p. 69. — Effigies & Vitæ profeſſ. acad. Gröning. 1654. fol. rar. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenſtaat. — Volkmanns neueſte Reiſen durch Holl. p. 423 ſq.

t) Heumann l. c. p. 172-175. — Bibl. Struvio-Jugler. P. III. p. 1936 ſq. — Winkelmanns Beſchr. von Heſſen. — Kestneri Rintelium creſcens & decreſcens. Rint. 1703. 4. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 745 ſq.

u) Heumann l. c. p. 187 ſq. — Bibl. Struv Jugler. P. III. p. 1939. — Joseph Mezger Hiſt. Salzburg. 1692. fol. — Hiſt. univerſit. Salzburg. Francof. 1728. 4. — Fabriz. l. c. p. 746.

x) Domus ſapientiæ, h. e. Academia Ottoniana Bambergæ fundata. Bamb. 1649. 4. — Nicolai Beſchr. einer Reiſe durch Deutſchl. 1 B. p. 141 ſqq.

von Biſchof **Franz Wilhelm**, **Graf von Wartenberg**, errichtet, aber 1633. ſchon wieder von den Schweden aufgehoben, und nach dem weſtphäliſchen Frieden in ein Jeſuitencollegium verwandelt. Schon im 8ten Jahrhundert hatte hier Carl der Groſſe eine berühmte Schule angelegt. y) — — VII. Zu **Lima** oder *Los Reyes*, 1621. von den Jeſuiten angelegt, von keiner Bedeutung, ſo wie die zu Quito, Guatimala und St. Domingo. **Franz Pizarro** erbaute Lima 1535. in Peru, und nannte ſie *Los Reyes*, weil er am 3 Königtag den Schluß faßte, ſie zu bauen. z) — — VIII. Zu **Dörpt** in Liefland 1632. mit Genehmigung K. **Guſtav Adolphs** von **Joh. Skytte**, Ritter, Reichsrath und Statthalter der liefländiſchen Provinz Eſthen, angelegt, der auch ihr erſter Kanzler war. Sie wurde 1656. aufgehoben; 1690. zum 2tenmal errichtet; 1699. von Carl XI. nach Pernau verlegt. Sie dauerte bis 1710, und wurde 1735. wieder in ein Gymnaſium verwandelt, ſo ſehr ihr der Graf **Oſtermann** aufzuhelfen ſuchte. a) — — IX. Zu **Tyrnau** in Ungarn, eigentlich ein lutheriſches Gymnaſium academicum ſeit 1635. aber durch die Jeſuiten vormals ſehr bedrängt. b) — — X. Zu **Utrecht** in den Niederlanden, 1636. von den Staaten errichtet; ſteht unter dem Magiſtrat. Ihr erſter Rector war **Gisbert Voetius**. Sie iſt mit einem mediciniſchen Garten, Laboratorium Theatrum anatomicum, das 1768. neu erbaut wurde, Obſervatorium, Bibliothek ꝛc. wohl verſehen; hatte immer berühmte Lehrer: z. B. **Leusden**, **Reland**, **Gräv**, **Maſtricht** ꝛc. In dem Franzöſiſchen Krieg 1672. ſtund ſie 17 Monate unter feindlicher Botmäßigkeit. Sonſt wurde ſie von Deutſchen beſucht; jetzt mögen 200-300. Studirende da ſeyn. Man ſieht daſelbſt das Modell des Salomoniſchen Tempels, 16 Schritte lang und 10 breit, das

---

y) Academia Carolina Oſnabrugenſis &c. 1650. fol. — Jac. Burkhardi de Germaniæ ſcholarum a Caroli M. temporibus usque ad ſæc. XVI. mutationibus. Jenæ. 1715. 4. — **Fabriz** l. c. p. 746 ſq.

z) Heumann l. c. p. 103.

a) Dan. Eberhard Dorpatum litteratum. 1698. 8. — Gabr. Sioeberg Pernavia litterata. 1703. 1704. 4. — **Müllers** Sammlung ruſſiſcher Geſch. 9 B. 2. 3. St. 1764. — **Fabriz** l. c. p. 729. — Heumann l. c. p 45.

b) Heumann l. c. p. 195 ſq. — Bibl. Struv. Jugler. P. III. p. 1941 ſq. — **Czwittinger** Specimen Hungariæ litteratæ. p. 301.

den Dav. Mill 6000 fl. koſtete. c) —— XI. Zu Harderwyk in den Niederlanden, aus einem Gymnaſio, auf Anrathen des daſigen Bürgermeiſters Joh. von Wynbergen, eines groſſen Schulfreundes, 1648. errichtet, der auch der erſte Director und Obercurator war; hernach auf Anrathen K. Wilhelms III. 1692. aufs neue beſtättigt. Sie hat, wie alle übrige Univerſitäten in den Niederlanden, weder Criminal- noch Civil-Gerichtsbarkeit, und iſt, wie die andern der reformirten Lehre zugethan. Die Profeſſoren haben geringe Beſoldung, und man zählt nur etwa 150 Studenten. d) —— XII. Zu Abo in Finnland 1640. von der Königin Chriſtina geſtiftet. Lilienhök, Statthalter in Pommern gab Anlaß, und der Graf Peter Brahe, Adminiſtrator von Finnland, gab den Rath dazu. Dieſer letztere war auch der erſte Kanzler. Elias Tilland, Profeſſor der Arzneigelahrtheit, machte ſie 1699. durch ſeine Gelehrſamkeit ſehr berühmt und frequent. In der Folge kam ſie in Abnahm. e) —— XIII. Zu Lunden in Schonen, 1668. den 28 Jan. von K. Carl XI. geſtiftet. Sam. Pufendorf, der von Heidelberg dahin berufen wurde, machte ſie als der erſte Lehrer des Naturrechts ſehr berühmt. Die Stadt wurde 1677. von den Dänen, und hernach wieder von den Schweden erobert. f) —— XIII. Zu Duisburg im Herzogthum Cleve 1655. von Friderich Wilhelm, Kurfürſt in Brandenburg geſtiftet. Er beſtimmte beträchtliche Einkünften, und ſetzte 4 Curatoren, unter welchen Joh. von Dieſt der erſte, und Joh. Clauberg der erſte Rector war. Bey dem 1673. geſchehenen Einfall der Franzoſen in den Niederlanden wurde ſie hart mitgenommen. Die Anzahl der Studirenden blieb immer gering. g) —— XV. Zu Kiel im Holſteiniſchen, 1665. von

---

c) Heumann l. c. p. 200 ſq. — Bibl. Struv. Jugler. T. III. p. 1944. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenſtaat. — Casp. Burmanni Traiectum eruditum. Tr. ad Rh. 1738. 4. — Volkmann l. c. p. 543 ſq.

d) Heumann l. c. p. 78. — Bibl. Struv. Jugleriana. P. III. p. 1924. — Benthem l. c. — Jo. Schrassert Hardervicum antiquum. 1730. 4. — Volkmann l. c. p. 531 ſq.

e) Heumann l. c. p. 21 ſq. — Stiermanni Aboa litterata. Holmiæ. 1719. 4. — Fabriz l. c. p. 729.

f) Pet. Winstrup de academia Carolina. Lund. 1668. 4. — Andr. Joach. von Henel florirendes Schweden. Lübek. 1729. 4. — Fabriz l. c. p. 729 ſq. — Heumanni Bibl. hiſt. acad. p. 115.

g) Lucä Europ. Helicon. p. 595. — Fabriz l. c. p. 747. — Heumann

Chriſtian Albrecht, Herzog von Holſtein-Gottorp geſtiftet. Ihr erſter Proreᴄtor war Pet. Muſäus. Sie hatte berühmte Lehrer, z. B. Opiz, Daſſov, Morhof, Kortholt ꝛc. aber immer wenig Studenten. h) — — XVI. Zu Halle 1694. von Kurfürſt Friderich dem Weiſen von Brandenburg, nachmaligen erſten König in Preuſſen, geſtiftet, und den 1 Jun. an deſſen Geburtstag feyerlich inaugurirt, nachdem K. Leopold 1693. den 19 Oct. die Privilegien ertheilt hatte. Chriſti. Thomaſius und Aug. Herm. Franke kamen, um den pietiſtiſchen Streitigkeiten auszuweichen, von Leipzig hieher. Ihnen folgten viele Studenten, ſo, daß noch vor der Inauguration 700. ſich da einfanden. Dieß gab eigentlich Anlaß zu Errichtung dieſer berühmten Univerſität. Ihr erſter Kanzler war Veit Ludw. von Sekendorf; der erſte Proreᴄtor Joh. Wilh. Bayer, Doct. theol. Der erſte Decan in der theologiſchen Facultät Joach. Breithaupt; in der juriſtiſchen Sam. Stryk; in der mediciniſchen Frid. Hofmann; in der philoſophiſchen Chriſto. Cellarius. Sonſt waren immer berühmte Lehrer da, z. B. Anton, Michaelis, Lange, Baumgarten, Gundling, Boehmer, Heineccius, Junker, Wolf, Semmler ꝛc. Die wolfiſche Streitigkeiten, mehrere Tumulte ꝛc. ſchadeten den Muſen. Doch wurde bald wieder durch kluge Anſtalten die Ordnung hergeſtellt. Vormals belief ſich die Anzahl der Studirenden auf 2000-4000. jezt kaum auf 800. Hier wurde nicht nur die erſte Profeſſur der deutſchen Beredſamkeit ſowohl, als der Oekonomie errichtet, ſondern auch das Studium der orientaliſchen Litteratur, beſonders wegen den getroffenen Miſſionsanſtalten mit vorzüglichem Eifer getrieben. i)

---

Bibl. hiſt. Academica. p. 46. — Bibl. hiſt. litt. Struvio-Jugleriana. T. III. p. 1917 ſq.

h) Heumann. l. c. p. 100-103. — Theatrum Europ. T. IX. p. 1478 ſq. — Fabriz l. c. p. 747 ſq. — Gottfr. Henr. Elend Vitæ ICtor. Kilonienſ. 1734. 4.

i) Andr. Luppii relat. de fundat. acad. Frideric. 1694. 4. — Chr. Cellarii Hiſt. inaug. acad. Halenſis. — Lucä Europ. Helicon. — Heumanni Bibl. hiſt. academica. p. 75-77. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 450.

## LVI.

Die Schulen werden in hohe, mittlere und niedere getheilt. Jene ſind die Univerſitäten, die daher ihre Benennung haben, weil alles darauf gelehrt und gelernt wird, was zur gelehrten Kenntniß gehört. Zugleich haben ſie das Privilegium, die höchſte Würde in den Wiſſenſchaften nach den bekannten 4 Facultäten zu ertheilen. Von den Akademien ſind ſie darin unterſchieden, daß auf dieſen nicht gelehrt, ſondern die Wahrheiten von den Mitgliedern näher unterſucht, mehr beſtättigt, deutlicher ins Licht geſetzt, und wo möglich neue erfunden werden. Zu den mittlern Schulen gehören die Gymnaſien; zu den niedern die Trivialſchulen. Jene ſind entweder akademiſche und Fürſtenſchulen (Gymnaſia academica & illuſtria) oder klaſſiſche (claſſica). Die erſtern kommen den Univerſitäten am nächſten im Unterricht und in den Freyheiten der Studirenden; nur daß keine gelehrte Würden ertheilt werden. In den nach Klaſſen geordneten wird die Jugend Klaſſenweis befördert und vorzüglich in Sprachen unterrichtet. Trivialſchulen, die ihren Namen von Trivio d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik, beybehielten, beſchäftigen ſich blos mit den Anfangsgründen der Sprachen, Hiſtorie, Geographie ꝛc. Vormals, da die Gymnaſien noch gar nicht, oder nicht zweckmäſſig genug eingerichtet waren, mußten ſich die akademiſchen Lehrer noch mit dem Sprachunterricht abgeben. So erklärte Eobanus Heſſus zu Erfurt den Virgil und Ovid, und hatte oft über 1000 Zuhörer; ſo Melanchthon und Taubmann zu Wittenberg; Chyträus zu Roſtok, theils die griechiſche und lat. Grammatik, theils den Virgil, Aeſop und Plautus. Jetzt ſind zwar die Sprachen nebſt der Geſchichte, Rhetorik und ſolche Wiſſenſchaften, die das Gedächtniß beſchäftigen, auf die Gymnaſien zurückgewieſen, wohin ſie hauptſächlich gehören; aber man übertreibt die Sache auf der andern Seite, daß die ſogenannte Wiſſenſchaften, die für das reifere Judicium gehören, zu weitläufig vorgetragen, und die Jünglinge dadurch an Sprachſtudium gehindert, und ſtatt gründlicher Kenntniß mit gelehrtem Wind angefüllt werden, daß ſie das ſchon gelernt zu haben ſich einbilden, was ſie erſt noch lernen ſollten. Ueberdies ſind hie und da die Lehrſtunden (gegen den vernünftigen Grundſatz: Non multa, ſed multum) ſo gehäuft, daß das vorgetragene nie gehörig

verdaut, und durch Privatfleiß bearbeitet werden kann. Wenn endlich der äuſſere Mechaniſmus ſtokt, die Triebräder nicht in einander greifen; die Lehrſtunden bald leer durchfallen, bald verdoppelt werden; wenn nicht nach einem feſten Plan ohnausgeſetzt, weder zu langſam, noch zu curriermäßig fortgearbeitet, wenn vieles dem Willkühr Preiß gegeben wird; wenn unſere Jünglinge ſchon im 16 ⸗ 18ten Jahr (nicht wie vormals erſt im 30ten) auf Univerſitäten nicht genug vorbereitet eilen, ihr bisgen Verſtand verludern; nicht wiſſen, wie? und was ſie ſtudiren ſollen; wenns hoch kommt, fürs liebe Brod ſtudiren, und nach 1 oder 2 Jahren geſchwind wieder zurückeilen; dann vor dem ſtrengen Examen mit Schanden oder ſeicht beſtehen, aber doch aus Barmherzigkeit in die Candidatenrolle eingeſchrieben werden: was hat das Vaterland zu hoffen oder zu fürchten? Was kann man anders erwarten, als entweder Pfuſcher mit ſuperficieller Gelehrſamkeit, oder gar Schöpſen und Schurken? Wohleingerichtete Gymnaſien ſind Pflanzſtätte und Stüzen für den bürgerlichen ſowohl, als für den gelehrten Staat. Hier werden die Bürger zu guten Unterthanen, zu vernünftigen Hausvätern und Geſellſchaftern; hier wird die ſtudirende Jugend durch Weisheit und Tugend gebildet und zu den höhern Schulen vorbereitet. Wer hier den Grund gut gelegt hat, wird ſeiner Beſtimmung gemäs die von Gott verliehene Gaben wohl anwenden, jede Gelegenheit benutzen ſeine Kenntniſſe zu erweitern, und dem Vaterland nach jeden Verhältniſſen brauchbar zu werden ſich beſtreben. — Anfangs, da man die Gymnaſien anlegte, wurden die Rectoren Oberſchulmeiſter genennt; denn dieſer Name war eben ſo ehrwürdig als Burgermeiſter, Stallmeiſter ꝛc. noch nicht ſo verächtlich, wie nachher, da man den Schulſtand mit muthwilligen Schimpfnamen belegte. Am meiſten war der Name Schulfuchs im Gang, wozu ein gewiſſer Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Jena und vormaliger Schulrector, Juſt Ludw. Brißmann, 1580. durch ſein pedantiſches Betragen Anlaß gab; denn da dieſer einen Mantel mit Fuchspelz gefüttert trug, ſo nennten ihn die Studenten einen Schulfuchs. Im 17ten Jahrhundert wurden die meiſten Gymnaſien oder Mittelſchulen errichtet; vorher waren die Schulen nur grammatiſch, d. i. man machte die Grammatik zur Hauptſache.

# Gymnaſien
## des 16ten 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Altenburg 1527. angelegt; und 1529. aus dem daſigen Franciſcanerkloſter von Kurf. Johann auf Ge. Spalatins Anrathen völlig eingerichtet. Der erſte Rector war Andr. Meſſenus. Es hat mit der ſelecta 8 Claſſen. Hier legte auch 1705. Herzog Friderich für 12 erwachſene und 20 junge Fräulein ein Frauenſtift an. — Zu Bremen 1528. ein reformirtes Gymnaſium illuſtre, und 1639. eine lutheriſche Schule, welche 1681. in das k. Athenäum Carolinum verwandelt wurde. — Zu Cronſtadt in Siebenbürgen 1530. evangeliſch; erſter R. Joh. Hunter. — Zu Berlin zum Grauenkloſter, das älteſte in der Mark Brandenburg, 1574. von Kurf. Johann Georg geſtiftet, und durch milde Stiftungen bereichert, beſonders von einem proteſtantiſchen Kaufmann in Venedig, Streit, einem gebornen Berliner, der vor mehrern Jahren 60000 Thlr. dahin ſchenkte. Man machte 1767. eine neue Einrichtung; man vereinigte mit dieſem Gymnaſio die obern Klaſſen vom Gymnaſio in Köln. Es hat einen Director, 4 Profeſſoren und einen franzöſiſchen Sprachmeiſter. Die untern Klaſſen ſowohl hier, als in Köln bleiben abgeſondert; jede Schule hat 4 Lehrer und einen franzöſiſchen Sprachmeiſter und Zeichenmeiſter. k) — Zu Danzig Gymn. acad. 1558. vom Rath geſtiftet, berühmt; Der erſte R. Joh. Hopp. (S. Ephr. Praetorii Athenæ Gedanenſes. Lipſ. 1713. 8.) — Die Kreuzſchule zu Dresden 1557. von Herzog Heinrich geſtiftet, hat 7 Lehrer; zugleich wurde in der Neuſtadt 1727. eine Ritterakademie angelegt, wo junge Adeliche in den Sprachen und Kriegswiſſenſchaften, im Fechten, Tanzen, Reiten, in der Geſchichte, Geographie, Beredſamkeit, Logik, Phyſik, Jurisprudenz und im Chriſtenthum unterrichtet werden. Auch iſt hier eine Malerakademie ſeit 17. — — Zu Durlach in der untern Markgrafſchaft Baden 1583. von M. Ernſt Friderich auf Anrathen

k) Sammlung aller Schriften, welche bey der zwoten hundertjährigen Jubelfeyer des Berliner Gymnaſiums zum Grauenkloſter ſind geſchrieben worden. Berlin. 1774. gr. 8. — Nicolai Beſchr. der k. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam. 1779. II. 8. 2ter B. p. 536-541.

des Kanzlers D. Martin Achtsnyt oder Amelius, des Generalſuperintendenten D. Dürrs, und des Joh. Piſtors von Nidda errichtet und 1586. eingeweyht. Es hatte nebſt dem Auditorio 6 Klaſſen. Der erſte Rector war Martin Blank, und nach ihm Lorenz Schyrius oder Scheuerle, der zugleich Hofprediger war und dem Colloquio zu Emmendingen 1590. beywohnte. Joh. Schöpf, der erſte Profeſſor der Eloquenz und Dichtkunſt, zeigte die Lectionen an in dem Einweyhungsprogramm. Chriſtian Keck, Hofrath und Ephorus unter M. Friderich V. ſammelte 1658. die Geſetze. Auſſer den Präceptoren für die Klaſſen waren 4 Profeſſoren und 1 Rector angeſtellt. Vorher wurden 12 Stipendiaten nebſt einem Famulus zu Baſel unter der Aufſicht des D. Sim. Sulzers, und zu Tübingen unter Aufſicht des Erhard Cellius, mit vielen Koſten unterhalten. Das Gymnaſium war in der Folge ſo gut eingerichtet, daß wer ſich der Theologie widmete, keine auswärtige Univerſitäten beſuchen durfte, wenn er nicht etwa vorzügliche Gaben hatte, oder ein Profeſſorat am Gymnaſio zu erlangen hofte. Zu dieſem Ende wurden ihm, ſo lang er auf Univerſitäten ſtudirte, jährlich 100 Gulden oder Rthlr. gereicht. Für arme Studenten vermachte M. Georg Friderich 1614. den 23 Apr. 1000 fl. jährlich. Nach der ſchwediſchen Niederlage bey Nördlingen 1634. hatte ſich der römiſche König Ferdinand bey Durlach gelagert. Auf Vorbitte des nachmaligen Kirchenrath Weiningers ſchützte er das Gymnaſium durch einen Freyheitsbrief gegen alle Mißhandlungen. Aber da die Franzoſen 1689. die badiſchen Lande jämmerlich verheerten, ſo wurde auch Durlach mit dem Gymnaſio eingeäſchert. M. Friderich Magnus wollte zwar alles wieder in Stand ſetzen, aber der ſpaniſche Succeſſionskrieg hinderte ſein Vorhaben. Indeß wurde der Unterricht in einigen dazu beſtimmten Häuſern, ſo gut es geſchehen konnte, fortgeſetzt. Der gute Fürſt empfahl noch ſterbend das Gymnaſium ſeinem Sohn und Nachfolger Carl Wilhelm. Dieſer erbaute 1717. die Reſidenzſtadt Carlsruh, wozu den 17 Jun. 1715. der Grundſtein gelegt war, und verlegte 1724. das Gymnaſium dahin. Hier war der erſte Prorector Joh. Caſpar Malſch. Zu Durlach waren noch als Lehrer berühmt Joh. Fecht, der 1689. als Prof. theol. Superintendent und Conſiſtorialrath nach Roſtock; Mich. Foertſch, der 1695. als Prof. theol. nach Tübingen, und 1705. in gleicher Wür-

de nach Jena; Joh. Heinr. Majus, der als Prof. hebr. L. nach Gieſſen kam. Unter unſerm guten und weiſen Fürſten Carl Friderich wurden 1764. und in den folgenden Jahren durch Mitwürkung ſeiner klugen Miniſter, beſonders des um die badiſchen Lande ſowohl, als um das Schulweſen unſterblich verdienten Geheimenraths und Präſidenten August Johann Freyherrn von Hahn, neue Einrichtungen getroffen; mehrere Lehrer angeſtellt, ihre Beſoldungen vermehrt; koſtbare mathemathiſche und phyſikaliſche Inſtrumente auf herrſchaftliche Koſten angeſchaft; ein eigener beträchtlicher Fond für das Gymnaſium angelegt, der ſich durch gute Verwaltung immer vermehrt; das Privilegium zu einer Druckerei ertheilt; ein neuer Schematiſmus für die Studirenden entworfen; für die Realiſten, d. i. für diejenigen, die nicht ſtudiren, eigene Stunden ausgeſetzt, in welche auch die Judenſöhne zugelaſſen werden, damit ſie einen ihrer Beſtimmung gemäſen Unterricht empfangen; ein beſonderes Redinſtitut angeordnet, in welchem die Jugend im Lateinreden geübt und in nützlichen Kenntniſſen unterrichtet wird. Das Stipendienweſen wurde in Ordnung gebracht, daß nun mehrere Arme ſich der Unterſtützung zu erfreuen haben. Eine beträchtliche Stiftung machte Frau Dorothea Friderica Lucretia von Pelke, geborne von Bernhold in Eſchau, welche den 7 May 1768. æt. 85. zu Durlach ſtarb. Das Gymnaſium, der Witwenfiscus der weltlichen Dienerſchaft und das Waiſenhaus zu Pforzheim erhielten miteinander über 36000 fl. ſo daß ein Theil 12039 fl. 44½ kr. erhielt. Die Zinſe von dem erſtern Antheil werden theils zu Stipendien, theils zu dem bey dem Gymnaſio errichteten Schulſeminarium, theils zu gelehrten Reiſen verwendet. Keinem ſoll nach dem Willen der Wohlthäterin jährlich weniger als 50 fl. und weder unter 3, noch über 6 Jahre gereicht werden. Das Gymnaſium hat nebſt dem Auditorio 6 Klaſſen, gegen 200 Lehrlinge, und 20 Lehrer, davon 8 in den Klaſſen arbeiten, und 15 mit den Studenten theils ordentlich, theils auſſerordentlich ſich beſchäftigen; auch Lehrer für die engliſche und franzöſiſche Sprache und für das Schönſchreiben ſind angeſtellt. 1) — — Zu Eiſenach in Thü-

1) Sachs Einleit. in die badiſche Geſchichte. 4 Th. p. 199-203. 5 Th. p. 373-378. — FECHTII Colloquium Emmend. p. 41 ſq. — SCHOEPFLINI Hiſt. Zaringo-Bad. T. IV. p. 74-77. 371. 422. — Abhandlungen bey der Jubelfeyer der CR. Fürſtenſchule. Durlach. 1787. gr. 8.

ringen 1532. eine Provinzialſchule, und 1707. ein Gymnaſium illuſtre. —— Zu Frankfurt am Mayn 1528. aus einem Barfüſſerkloſter; hat 7 Klaſſen; der erſte Rector war Jac. Mycill. —— Zu Görliz 1565. aus einem Mönchskloſter; der erſte R. Peter Vincentius; es wurde durch ſeine Lehrer beſonders durch den Rector C. F. Baumeiſter berühmt. —— Zu Halle in Sachſen 1565. von Sigismund, Erzbiſchof zu Magdeburg, Adminiſtrator zu Halberſtadt und Markgraf zu Brandenburg aus dem Franciſcanerkloſter geſtiftet. Eben daſelbſt wurde auch 1711. das k. Gymnaſium illuſtre aus der reformirten Schule; ferner 1695. von Aug. Herm. Franke das weltberühmte Waiſenhaus und Pädagogium angelegt. Das leztere erhob der König 1702. zu einem Pædagogio regio. Beide Anſtalten ſind von einem geringen Anfang zu einer wundernswürdigen Gröſſe angewachſen, ſo daß das Waiſenhauß ſeine eigene Druckerei, einen eigenen Buchladen und eine eigene Apothek hat. Nur haben die Zöglinge in dieſem ſonſt vortreflichen Inſtitut einen beſondern Geruch der Heiligkeit, und eine zu ängſtliche und ſchulgerechte Frömmigkeit affectirt. Es war gröſtentheils die Schule der Hypochondrie. m) —— Zu Hamburg die auf Veranſtaltung Joh. Bugenhagens 1529. aus dem von Adolph IV. Grafen von Holſtein und Schauenburg 1238. geſtifteten Dominicanerkloſter zu St. Johannis, errichtete, nachher beſonders durch den Rector Joh. Hübner berühmte Johannisſchule. Dazu kam das akademiſche ſehr berühmte Gymnaſium, welches den 12 Aug. 1613. eingeweyht wurde. Es erhielt nicht nur 1650. eine Bibliothek, die 1739. durch die 24000 Bände aus der Verlaſſenſchaft des Joh. Chr. Wolfs ſowohl, als durch ein Vermächtniß von 700 Diſputationsbänden vermehrt wurde, ſondern hatte auch immer berühmte Lehrer, z. B. den Pet. Lambecius, Aeg. Gutbier, die Edzarde, den J. A. Fabricius, Jo. Chr. Wolf, Mich. Richey, Reimarus ꝛc. —— Zu Lübek wurde 1530. das Catharinenkloſter der Franciſcaner auf Anrathen des Joh. Bugenhagen in ein Gymnaſium verwandelt. Der erſte Rector war Herm. Buſco-

---

m) A. H. Franke ſegensvolle Fußtapfen von dem Waiſenhaus zu Glauche an Halle. 1709. 8. — Gotth. Aug. Franke Bericht von der Verfaſſung des Pädagogii R. zu Halle. 1734. 8. — Unſch. Nachr. 1707. p. 898. 1709. p. 103.

ducenſis. Unter den folgenden waren Mart. Lipenius und Joh. Heinr. von Seelen berühmt. n) —— Zu Augſpurg 1531. Der erſte Rector war Gerh. Geldenhauer. Es wurde in den neuern Zeiten beſſer eingerichtet. —— Zu Anſpach 1529. von Markgraf Georg angelegt, da der erſte Rector Vincent. Obſopöus war; hernach 1542. und 1582. vollkommen zu Stande gebracht. —— Zu Breſlau das Gymn. Eliſabethanum 1562; der erſte Rector Elias Winkler. —— Zu Brieg 1564. Der erſte Rector Lorenz Beßler. Es hatte von 1609-1678. reformirte Rectoren. —— Zu Caſſel das Collegium ill. Mauritianum 1599. aus dem Kloſter zu den Brüdern errichtet; aber 1637. mit der Univerſität zu Marburg vereinigt. An deſſen Statt legte der Landgraf Carl das Carolinum an. —— Zu Darmſtadt von Landgraf Georg I. errichtet, der von 1567-1596. 13 lutheriſche Schulen anlegte. —— Zu Deventer 1520. aus der daſigen Schule errichtet. Hier ſtudirte Deſiderius Eraſmus. —— Zu Dortmund 1543. das ſchöne lutheriſche Archi-Gymnaſium. —— Zu Elbingen 1536. und ſeit 1588. ein akademiſches Gymnaſium. —— Zu Erfurt 1561. in dem daſigen Auguſtinerkloſter. —— Zu Göttingen die Schule Domus Ariſtotelis 1494. vom Rath geſtiftet; ſeit 1585. ein Gymnaſium unter dem erſten Rector Heinr. Petreus; hernach 1734. in eine Univerſität verwandelt, und dafür eine neue Schule angelegt. —— Zu Gotha 1524. aus dem Auguſtinerkloſter unter dem Herzog und nachmaligen Kurf. Johann angelegt, aber hernach immer beſſer eingerichtet, ſo daß es ſehr berühmt wurde. —— Zu Hannover 1534. unter Herzog Erich, der durch Urban Regius die Reformation veranſtaltete, aus der 1315. angelegten Schule. —— Zu Heilsbrunn 1582. aus einem von Biſchof Otto von Lamberg 1132. geſtifteten Ciſtercienſerkloſter, ein berühmtes Gymn. ill. Es wurde aber 1736. aufgehoben, und theils zu den Gymnaſiis zu Bayreuth und Anſpach, theils zur Univerſität Erlangen gezogen. —— Zu Heilbrunn anfangs eine Trivialſchule, aber 1620. vom Rath in ein Gymnaſium verwandelt und mit einer Klaſſe vermehrt. —— Zu Herborn ein reformirtes Gymnaſ. academicum ſeit 1585. Durch ſeinen erſten Rector Joh. Piſcator ſowohl, als durch die folgenden Lehrer Altſted, Paſor, Gärtler ꝛc. berühmt. —— Zu Ilefeld 1543. aus einem Prämonſtratenſerkloſter ein luthe-

n) J. H. VON SEELEN Athenæ Lubecenſes. Lubec. 1722. 8.

riſches Gymnaſium; hier war 1550. Mich. Neander der erſte Rector. —— Die Thomasſchule zu Leipzig, an welcher 1540. Bartholom. Heynemann der erſte evangeliſche Rector war, und in den neuern Zeiten die groſſen Schulmänner Geſner und Erneſti lehrten. Auch iſt die Nicolaiſchule von 1524. an berühmt. —— Zu London die Schule an der Paulskirche 1510. von dem Dechant Joh. Colet; und das Greshamcollege 1596. von Tho. Gresham geſtiftet, wo 7 Profeſſoren lehren; anderer beſonders in Weſtmünſter errichteten Schulen nicht zu gedenken. Wozu noch die viele Freyſchulen in Engelland kamen, da zu London allein 1748. über 146. für 3426 Knaben und 2049 Mägdlein; und in den übrigen Theilen von Engelland und Wallis 1329. für 23421 Kinder, auch 220 wälſche für 5881 Kinder errichtet waren. In Irland 189. für 3499. Kinder; und in Schottland 131. für 4881 Kinder; alſo überhaupt 2015 Freyſchulen, in welchen 43119 Kinder im Chriſtenthum, Leſen, Schreiben und Rechnen wohl unterrichtet, in Koſt, Kleidung und Wohnung frey unterhalten und zu Handwerkern in die Lehre gebracht werden. Die Koſten trägt die Geſellſchaft von der Ausbreitung der Erkenntniß Chriſti (183 Glieder) die ſich 1748. vom 23 Apr. bis den 3 Jun. auf 788 Pf. St. beliefen. —— Zu Lüneburg 1532. das Athenæum Johanneum durch Urban Regius in Ordnung gebracht. Hier legte auch 1655. Herzog Chriſtian Ludwig eine Ritterakademie an, die mit gelehrten Männern Pfeffinger, Gebhardi, Jugler ꝛc. beſetzt war. —— Zu Magdeburg, wo Luther ſchon 1497. die Stadtſchule als Currentſchüler beſuchte, wurde dieſe 1524. durch den erſten evangeliſchen Rector Caſp. Cruciger recht eingerichtet, zumal da auch 1551. das Barfüſſerkloſter dazu gezogen war. Die Kloſterſchule daſelbſt fieng 1591. an; auch ſind die Domſchule, die Schulen in der Alt- und Neuſtadt bekannt. —— Die Kloſterſchulen zu Maulbrunn und Bebenhauſen, die eben ſo, wie die niedere Schulen zu Blaubeuren und Denkendorf zur Zeit der Reformation unter Herzog Ulrich von Würtenberg, aus Klöſtern doch ſo verwandelt wurden, daß man vieles von der klöſterlichen Verfaſſung beybehielt. Aus den lateiniſchen Landſchulen, deren man über 40. im Würtenbergiſchen zählt, werden jährlich 25 Lehrlinge nach einer 3maligen zu Stuttgard gehaltenen Prüfung ein Jahr um das andere in die beiden niedere Klöſter aufgenommen, in allem, auch in der Klei-

dung frey unterhalten; nach 2. Jahren in die obere Klöſter, und aus dieſen abwechſelnd in das Stipendium nach Tübingen befördert, wo ſie, die Kleidung ausgenommen, wieder alles frey haben. Wenn einer wegen groben Verbrechen rejicirt wird, ſo muß er jedes Jahr, das er im Kloſter zugebracht hat, mit 50 fl. vergüten. Ueber das Kloſter zu Tübingen, das reichliche Einkünften hat, ſind 2 Superattendenten und ein Ephorus geſetzt. Unter Anführung der Repetenten treiben die Novizen im erſten Jahr noch die Schulſtudien; im zweiten ſtudiren ſie als Candidaten die Philoſophie; im dritten werden ſie, nach der lezten Location, mit der Magiſterwürde belegt, und zu den theologiſchen Vorleſungen gelaſſen, die ſie 3 Jahre lang beſuchen; alsdenn nach ausgeſtandenem rigoroſen Examen, zu den Pfarrgeſchäften gebraucht, und in ihrer Ordnung befördert. Eine vortrefliche Einrichtung, bey der man ſich mehr darüber wundern muß, wenn einer nichts lernt, als wenn er gelehrt wird. Indeß lauft auch hier viel menſchliches mit unter. Von 30 Köpfen in einer Promotion ſind oft nur 4-6 vorzüglich; die übrigen nur mittelmäßig, manche ſehr ſchwach. —— Zu **Merſeburg** 1543. oder 1545. eine Fürſtenſchule, die aber nach Grimme verlegt und 1575. nach den Vorſchlägen des **Joach. Camerarius** recht eingerichtet und mit Stipendien verſehen wurde. —— Zu **Naumburg** 1542. eine Domſchule, deren erſter evangeliſcher Rector **Joh. Streitberger** war. Unter andern Rectoren machte ſich hier **Joh. Gottl. Bidermann** durch ſeine Acta ſcholaſtica bekannt. o) —— Zu **Nürnberg** das Gymnaſ. Egidianum 1526. angelegt und von **Melanchthon** eingeweiht. **Joach. Camerarius** und **Eobanus Heſſus** waren unter den erſten Lehrern. Es wurde 1575. nach Altdorf verlegt, und gab zu Errichtung der daſigen Univerſität Anlaß; kam aber 1633. nach Nürnberg zurück. p) Sonſt ſind noch hier die Sebaldſchule, die Laurentiusſchule, die Waiſenhausſchule, die Jacobsſchule ꝛc. —— Die Schulpforte bey Naumburg 1543. von Herzog **Moriz** auf Anrathen des **Joach. Camerarius** und **Joh. Rivius**, aus dem zu Schmöllen 1132. geſtifteten Ciſtercienſerkloſter errichtet. Der erſte Rector hieß **Joh. Gigas**; unter andern Lehrern war **Frid. Gotth. Freytag** berühmt. q) —— Zu

o) Jo. Mart. Schamelii Numburgum litteratum. Lipſ. 1727. 4.
p) Jo. Heldii Hiſt. de gymn. Egidiano. Norimb. 1673. 4.
q) Juſtin Pertuch Pfortiſches Chronicon. Leipz. 1734. 4.

Preßburg in Ungarn 1556. ein evangeliſches Gymnaſium, das immer in gutem Stande blieb. Auſſer dieſem ſind noch berühmt die Gymnaſien zu Oedenburg, Raab, Leutſchau, Neuſohl, Keesmark, und Schemniz; alle mit 6 Claſſen. r) —— Zu Quedlinburg 1539. von der erſten evangeliſchen Aebtiſſin Anna, Gräfin von Stolberg, aus dem daſigen Franciſcanerkloſter errichtet. —— Zu Regenſpurg 1538. vom Rath gegründet. Caſp. Nävius war der erſte Rector. —— Zu Schleuſingen 1577, wo Wolfg. Moller der erſte Rector war. —— Zu Soeſt ein Archigymnaſium 1572. —— Zu Stettin 1543. ein Gymnaſ. academ. und zu Neu-Stettin 1640. das königliche Gymnaſium. —— Zu Sora oder Soroe 1586. unter K. Friderich II. aus einem Kloſter. K. Chriſtian IV. fügte der Schule 1623. eine Akademie bey, die aber nur bis 1665. dauerte. K. Friderich V. errichtete 1747. wieder eine Ritterakademie. —— Zu Stralſund 1560. vom daſigen Rath angelegt. —— Zu Thoren das Gymnaſium zu St. Marien 1568. s) —— Zu Ulm 1524. in der Folge berühmt. —— Zu Weimar bald nach der Reformation gegründet; 1712. beſſer eingerichtet. —— Zu Wolfenbüttel 1584. Hier errichtete auch Herzog Rud. Auguſt und Ant. Ulrich 1687. eine Ritter-Akademie, die aber nicht lang dauerte. —— Zu Zerbſt die fürſtliche Stiftsſchule zu St. Bartholomäi 1521. u. 1582. das Gymnaſ. acad., deſſen erſter Rector Ge. Bersmann war. —— Zu Zürich ein akademiſches Gymnaſium 1521. auf Veranlaſſung des Ulr. Zwingli, welcher auch der erſte Rector war, vom daſigen Rath aus den katholiſchen Stiftern errichtet. Es hat reichliche Einkünfte, und war immer mit berühmten Lehrern verſehen; z. B. Bullinger, Hottinger, Heidegger, Breitinger, Bodmer ꝛc. t)

Gymnaſien des 17ten Jahrhunderts: Zu Altona 1682. anfangs eine lateiniſche Schule, deren erſter Rector Dan. Hartnaccius war; hernach 1725. ein Lyceum, und 1738. ein Gymnaſium, aber erſt 1744. den 26. Mai eingeweiht. —— Zu Amſterdam 1632. ein akademiſches Gymnaſium für die Remonſtranten aus dem Kloſter St. Agnes vom Rath geſtiftet. Es wurde durch ſeine Lehrer Gerh. Joh. Voſſius, Caſp. Barläus, Dav. Blondel, Alex. Mo-

---

r) Matth. Bel Notit. Hungariæ. T. I. p. 604. Viennæ. 1735. II. fol. m.
s) Jac. Heinr. Zerneke Thorniſche Chronik. Berlin. 1727. 4.
t) Heumanni Hiſt. acad. p. 190. — Lucä Europ. Helicon.

rus, Phil. Limborch, Joh Clericus, Pet. Burmann II. ꝛc. ſo berühmt, daß die holländ. Univerſitäten eiferſüchtig waren. Ueberdieß iſt noch hier eine groſſe Schule, deren Rector Iſ. Verburg und nach ihm Otto Arnzenius war. u) —— Zu Bayreuth 1661. von Markgraf Chr. Ernſt angelegt, und von Friderich 1742. in ein Gymnaſ. acad. verwandelt, woraus hernach 1743. die Univerſität zu Erlangen entſtund. —— Zu Breslau 1643. errichtet. —— Zu Berlin das Friderichswerder Gymnaſium concordiæ 1681. von Kurfürſt Friderich Wilhelm geſtiftet und mit lutheriſchen und reformirten Lehrern beſetzt. Das Cölniſche Gymnaſium daſelbſt machte Chr. Tob. Damm; und das Friderichſtädtiſche Chr. Andr. Bünemann, als Rector berühmt. Das Joachimsthaliſche reformirte Gymnaſium von Kurf. Joachim Friderich geſtiftet und 1607. eingeweiht. Im 30jährigen Krieg wurde es ganz aufgehoben und erſt 1650. wieder hergeſtellt. Seitdem es 1717. ein neues geräumiges Gebäude erhielt, wurde es ſehr berühmt. Es hat auſſer dem Rector 6 Profeſſoren, 4 Collegen, ein beſonderes Schuldirectorium, und eine beträchtliche Bibliothek. Auch das franzöſiſche Gymnaſium für die Reformirten ſeit 1689. unter Kurf. Friderich III. hat einen Director, nebſt 5 Collegen. Mit demſelben iſt ſeit 1770. ein theologiſches Seminarium verbunden. x) —— Zu Coburg das groſſe Gymnaſ. acad. von Herzog Johann Caſimir 1601-1605. errichtet. Es erhielt 1677. von K. Leopold einen Freyheitsbrief, daß es in eine Univerſität erhoben werden darf. y) —— Zu Geſle, eines von den 11 groſſen Gymnaſien in Schweden, 1669. unter Carl XI. von Stockholm dahin verlegt und 1671. feyerlich eingeweiht; ſo wie das zu Gothenburg 1648. unter K. Chriſtina errichtet. Die meiſten kamen unter dieſer Königin und unter ihrem Vater Guſtav Adolph z) zu Stande. —— Zu Gera 1608, hernach ſehr berühmt. —— Zu Hanau ein reformirtes Gymnaſ. ill. 1608. von Graf Phil. Ludwig II. gegründet, aber erſt 1680. den 18. Aug. unter Frid. Caſimir eingeweiht. —— Zu Lingen ein reform. Gymnaſ.

u) Volkmanns neueſte Reiſen nach Holl. p. 325 ſqq.

x) Von dieſen u. a. Berliniſchen Schulen S. Nicolai Beſchreib. der Städte Berlin und Potsdam. 2 B. p. 529-550.

y) Gottfr. Ludwig Hiſt. des Gymn. Caſimiriani zu Coburg 1725. 8.

z) S. das Leben Guſtav Adolphs, K. in Schweden. Leipz. 1760. gr. 4. m. K. (8 fl.)

acad. 1687. unter K. Wilhelm III. von Engelland geſtiftet, und 1702. von K. Friderich I. in Preuſſen beſtättigt. — — Zu Middelburg das akademiſche Gymnaſium 1610. errichtet; der erſte Rector war Franc. Gomarus. — — Zu Nimwegen ein Gymnaſ. acad. 1651. errichtet. — — Zu Riga die Domſchule, und das groſſe Stadt-Gymnaſium, welches 1631. den 18. Apr. das erſtemal, und den 10. Aug. 1678. aufs neue eingeweiht wurde. — — Zu Rotterdam das berühmte Gymn. acad mit 8 Profeſſoren. — — Zu Stargard in Pommern 1633. das erſtemal, und 1668. zum zweitenmal eingeweiht. Pet. Gröning, der daſige Burgermeiſter, ſtiftete 1631. mit 20000 fl. das Collegium Grœningianum. — — Zu Stregnäß das erſte von den 11. groſſen Gymnaſien in Schweden, 1626. von K. Guſtav Adolph geſtiftet; die übrigen ſind: Das zu Weſterås 1628; zu Linköping; zu Gothenburg; zu Skara 1640; zu Calmar; zu Wexiö; zu Carlſtadt; zu Gefle; zu Hernöſand; zu Borgo. — — Zu Stuttgard, den 13. Sept. 1686. feyerlich eingeweiht, wo Joh. Ge. Eſſich der erſte Rector war. — — Zu Straßburg, aus dem Wilhelmskloſter errichtet, wo Joh. Jac. Schatz ſich durch nützliche Schriften berühmt machte. — — Zu Weiſſenfels 1664. ein Gymnaſ. acad. — — Zu Windsheim 1667. — — Zu Wien mehrere Mittelſchulen, die aber alle den Jeſuiten, und nach deren Aufhebung den Piariſten übergeben wurden. Der Profeſſor J. M. von Heß, machte zwar einen vernünftigen Entwurf zu deren Verbeſſerung; a) er wurde aber verworfen, und die lat. Schulen blieben in allem Betracht ſchlecht beſtellt. b) Zu Ende des 17ten Jahrhunderts errichteten die Niederöſterreichiſchen Landſtände mit Genehmigung K. Leopolds, auf Angeben des Grafen und K. Geh. Raths, Otto Ehrenreich von Traun und Abensberg eine Ritterakademie, in welche nur adeliche aus Niederöſterreich gegen 300 fl. ſollten aufgenommen werden, mit der Erlaubniß, den Kaiſ. Hof zu frequentiren; c) ſie wurde aber bey Errichtung des Thereſianum aufgehoben. — — Die Thereſianiſche Ritterakademie 1746. von der Kaiſerin Maria Thereſia mit groſſen Koſten errichtet,

---

a) Entwurf zu Einrichtung der Gymnaſien in den K. K. Erbländern. Wien. 1775. gr. 8.

b) Nicolai Reiſe durch Deutſchland. 4 B. p. 677-681.

c) Kuchelbeckers Beſchreibung von Wien. — Lucä Europ. Helicon.

und anfangs den Jeſuiten, hernach zum Theil den Piariſten übergeben. Mit derſelben wurde die Savoyiſche Ritterakademie, welche die Herzogin von Savoyen, Thereſia, für 70 arme Officierſöhne ſtiftete, vereinigt. d) In beiden waren 1781. das Perſonale 89 Köpfe für 170 Zöglinge. Dieſe prächtige und ſehr koſtbare Anſtalt wurde 1784. aufgehoben. e) Auch ſtiftete die Kaiſerin 1752. die Militairakademie für 200 Kadetten; und 1770. eine Handlungs-Akademie, in welcher junge Leute, die über 15 Jahre alt ſind, zur Handlung und zu Kanzleibedienungen vorbereitet werden. Ferner die orientaliſche Akademie ſeit 1753, in welcher 10 Zöglinge, nebſt der türkiſchen, perſiſchen, arabiſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Sprache, das Staatsrecht, Tanzen, Fechten ꝛc. lernen, und zu Geſandtſchaftsposten, beſonders bey der Pforte, vorbereitet werden. Nach dieſer Vorbereitung kommen ſie entweder als Grenzdolmetſcher ins Bannat, oder als Sprachknaben nach Conſtantinopel, wo ſie ſich unter der Aufſicht des K. Geſandten in den Geſchäften üben. In dieſem in ſeiner Art einzigen Inſtitut wird unter der Aufſicht Franz von Klezl, die neu verbeſſerte Auflage von *Meninski* Lex. Arabico-Perſico-Turcicum auf kaiſerliche Koſten beſorgt, wovon 1781. der erſte Band in gr. fol. erſchien. Fremde werden hier nicht aufgenommen. Endlich wurde auch 1779. das Inſtitut für Taubſtumme von dem Exjeſuiten und Abbé Stork eröfnet, den der Kaiſer Joſeph II. auf ſeine Koſten nach Paris in die daſelbſt von dem Abbé l'Epee errichtete Schule geſchickt hatte. f) —— Das Gymnaſium zu Anſpach wurde 1732, nach Einziehung der Heilsbrunniſchen Fürſtenſchule, unter dem Rectorat Ge. Ludw. Oeders eingeweiht. — Zu Braunſchweig 1744. das Colleg. Carolinum oder akademiſche Gymnaſium von Herzog Carl errichtet, und blieb bis jetzt in blühendem Zuſtand. —— Zu Hildburghauſen 1714. von Herzog Ernſt errichtet. Gottl. Stolle war der erſte Director. Jetzt iſt es nur eine Stadtſchule. —— Zu Meinungen 1705. ein Lyceum, wo Joh. Aug. Krebs der erſte In-

d) Nachricht von den zuſammengeſetzten wieneriſchen Ritterakademien ꝛc. Wien. 1779. 4.

e) Nicolai l. c. p. 770-786.

f) Nicolai l. c. p. 766-814.

ſpector war. g) — Zu Moſcau 1756. unter der Kaiſerin Eliſa- beth angelegt. — Zu Peking 1733. angelegt. h)

Dieß ſind nur die vornehmſte Gymnaſien, von denen ich et- was beſtimmtes zu ſagen wußte. Ich hätte noch eine weit gröſſere Menge anführen können, da nicht leicht eine Hauptſtadt iſt, in welcher nicht eine ſolche Mittelſchule errichtet wurde, der Pädago- gien und Trivialſchulen nicht zu gedenken; aber was hätten wir mit Anführung der bloſſen Namen gewonnen? Nur noch einige Be- merkungen muß ich hinzufügen. Gleich nach der Reformation ließ man ſich die Verbeſſerung des Schulweſens ſehr angelegen ſeyn. Aber bey allen dieſen löblichen Bemühungen fehlte es entweder an guten Planen, oder an Ausführung derſelben. Auf hohen und nie- dern Schulen blieben noch viele Mißbräuche. Pedanterei und die Ausgelaſſenheit der Lernenden, der Stolz und die Unwiſſenheit der Aufſeher, der Neid und die Disharmonie der Lehrer ꝛc. vereitelten die guten Anſtalten. Man zog die Stiftungen und Kloſtergüter ein, gab den Schulmännern für ihre mühſame Arbeit wenig Futter und ließ ſie oft in der Armuth ſchmachten; man verfolgte und ver- jagte ſie. Dieß war noch der Fall im 16ten Jahrhundert. Im fol- genden Jahrhundert gieng es weit beſſer. Die Zucht wurde ſtreng. Die Zöglinge wurden lang und gründlich auf den Gymnaſien in den Schulwiſſenſchaften vorbereitet, daß ſie nicht, wie vormals, nöthig hatten, ſich darin auf Univerſitäten unterrichten zu laſſen. In den neuern Zeiten hat man die Univerſitätsſtudien auf die Gym- naſien gezogen zum groſſen Nachtheil der Schulwiſſenſchaften. Die Philoſophie, Geſchichte, Matheſis und Phyſik werden zu weitläu- fig vorgetragen, dagegen das ſo nöthige Sprachſtudium vernach- läſſigt. Die Zöglinge lernen nichts in gehöriger Ordnung, vieles durcheinander, und kommen mit leeren und verwirrten Köpfen auf die Univerſität, glauben in ſtolzer Einfalt das ſchon gelernt zu ha- ben, was ſie erſt noch lernen ſollten, fliegen ohne Flügel, werden Pfuſcher und Halbgelehrte, ſtudiren immer ohne Ordnung, und

g) Nachricht von den milden Stiftungen an dieſem Lyceo. 1743. 4.

h) Von allen ſind noch nachzuſehen: Acta Scholaſtica. — Acta hiſt. eccleſ. — Agenda ſcholaſtica. — BURKHARD de variis Germaniæ ſcholarum a Car. M. usque ad Sæc. XVI. mutationibus. Jenæ. 1715. 4. — Lucä Euro- päiſcher Helicon. Frankf. 1711. 4. der aber viele Fehler hat. — Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 74-106. 794-839. nicht vollſtändig genug.

kommen mit akademiſchem Wind zurück. Woher dieſe Zerrüttung? Die Lehrer bequemen ſich nicht nach den Fähigkeiten der Schüler; ſie wollen alles übertreiben, und ſchämen ſich oft das zu ſeyn, was ſie ſeyn ſollten; wollen gelehrter ſcheinen; geitzen nach eitelem vergänglichen Ruhm, und ſorgen mehr für ihren Nutzen und für ihre Bequemlichkeit, als für die richtige Bildung ihrer Zöglinge. Die Vorſteher künſteln an Verbeſſerungen, freuen ſich über die Erweiterung des ihnen anvertrauten Inſtituts, wenn ſie alles mit vielerlei Stunden vollgepfropft und den academiſchen Wind dahin gebracht, oder deutlicher zu reden, wenn ſie die Anordnung getroffen haben, daß das auf der Mittelſchule gelehrt werde, was den hohen Schulen vorbehalten iſt. So wird bey dieſer Ueberſpannung der Zweck verfehlt; und bey allem Ueberfluß der angelegten Schulen dürfen wir auf die Aufklärung unſerer Zeiten nicht ſtolz ſeyn, ſo lang hohe und niedere Schulen mit ihren Lehrern und Vorſtehern nicht das ſind, was ſie ſeyn ſollten — Werkſtätte der Weisheit und Tugend — Väter.

## LVII.

## Neuerrichtete Akademien des 17ten und 18ten Jahrhunderts.

Zu Beförderung der Gelehrſamkeit wurden auch im 17ten Jahrhundert gelehrte Geſellſchaften oder Akademien errichtet. Schon im entfernteſten Alterthum findet man einige Spuren davon. So hatten die Aegypter ihre gelehrten Verſammlungen in dem Tempel des Vulcans zu Memphis, und in dem Muſeo zu Alexandrien; die Magier bey den Perſern; die Gymnoſophiſten bey den Indianern; die Aethiopier ihre Collegia ſapientiæ; die Griechen ihre Sympoſien oder Verſammlungen in dem Tempel der Minerva; die Römer ihre Seceſſus ꝛc. Aber alle kommen gegen die heutigen in keine Betrachtung. i) Zu dieſen gab Franz Baco von Verulamio Anlaß, der in ſeinem Buch Atlandis und de augmentis ſcientiarum gute Vorſchläge machte. k) Nach dieſen entſtund zuerſt die könig-

---

i) Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 123-138. — Obſerv. Hal. T. VII. Obſ. 4.
k) Von den neuern Akademien giebt Nachricht Morhof l. c. p. 139-150.

liche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu London, von welcher Tho. Spraat, der gelehrte Biſchof zu Rocheſter und Mitglied derſelben, die beſte Beſchreibung lieferte: Hiſtory of the Royal-Society &c. Lond. 1667. und Ed. II. 1722. 4. auch franzöſiſch ſchlecht überſetzt, Genev. 1669. 8. Anfangs beſtund die Geſellſchaft aus einigen gelehrten Freunden, die ſich nach dem Tode Carls I. in dem Hauſe des D. Wilkins, Vorſtehers des Collegii zu Oxford, der Cromwells Schwager war, und 1672. als Biſchof von Cheſter ſtarb, verſammelten, und ſich über wichtige Materien aus der Philoſophie und Naturgeſchichte unterhielten. In dieſer gelehrten Verſammlung waren unter andern Rob. Boyle, Goddard, Bathurſt, Hook ꝛc. Sie wurde aber 1658, da die Staatsangelegenheiten ein anderes Anſehen gewannen, zerſtreut. Diejenigen Mitglieder, die nach London kamen, ſetzten ihre Verſammlungen im Collegio von Gresham wochentlich zweimal fort. Ohngeachtet neue Staatsunruhen ſie wieder trennten, ſo erhielten ſie doch endlich 1663. den 22. Apr. unter K. Carl II. ihre Privilegien. Dieſer König ernannte die erſten Mitglieder, und wollte die Verdienſte auch auf den niedrigſten Stand ausgedehnt wiſſen. Die Geſellſchaft beſteht nun aus einem Präſidenten, 20 Beyſitzern, einem Schatzmeiſter und 2 Secretaren. Jedes Mitglied zahlt beym Eintritt 5 Guineen, und vierteljährl. 13 Schillinge Beytrag, oder wenn man will, ein für allemal 20 Guineen. Ihre Bibliothek beſteht aus 4000 Bänden. Colwall ſchenkte ihr 1677. ſeine Naturalienſammlung, die aber ſeitdem ſechsfach vermehrt wurde. Bis jetzt behauptete die Geſellſchaft ihren Ruhm. Nur vorzüglich Gelehrte jeder Nation und Religion werden als Mitglieder aufgenommen. D. Birch ſetzte Spraats Geſchichte fort, und ſammelte die Abhandlungen, welche von 1660 - 1664. eingeſchickt wurden, aber nicht in den Transactionen ſtehen, Lond. 1756. IV. 4. mit Kupf. in engliſcher Sprache. Heinr. Oldenburger, Secretär der Geſellſchaft, lieferte zuerſt die Philoſophical Tranſactions oder die gelehrten Abhandlungen, von 1665 - 1676. Lond. XI. 4. Sie wurden ins Lateiniſche überſetzt von 1665 - 69. Francof. 1671. 8. Lipſ. 1675. 4. Dieſe Tranſactionen wurden hernach vom Jenner 1678 - 82.

---

— Joh. Reiske Pinacothecæ, cimeliothecæ & ſocietates doctorum in Europa. Guelferb. 1685. 4. — Fabricii Abriß ꝛc. 1 B. p. 771 - 783.

unterbrochen. In dieſer Zeit lieferte Hockes die Philoſophical Collections und ſetzte ſie bis 1691. fort. Seit 1695. werden die Transactionen ordentlich fortgeſetzt, und begreifen nun bis 1782. LXXII. Bände in 4. In Wittenberg fieng man 1768. an, ſie gut nachzudrucken; der erſte Band begreift die Jahre 1751. und 52. oder den 47ten Band der theuern Originalausgabe; 1775. kam der 7te Band heraus, oder Vol. LV. pro 1765. Seitdem ruht das Werk im Nachdruck. Premond überſetzte 6 Bände ins Franzöſiſche, Par. 1738-40. VI. T. III. Vol. 4. mit Kupf. Auch deutſch: Auserleſene Abhandlungen practiſchen und chirurgiſchen Inhalts aus den philoſophiſchen Transactionen und Sammlungen der Jahre 1699-1720. geſammelt und überſetzt von Nath. Gottfr. Leske, 1. Th. Lübek 1774. 8. mit Kupf. 1) Die philoſ. Tranſactions im Auszug von 1665-1700. (engl.) Lond. 1701. III. 4. bis 1720, durch Benj. Motte, ib. 1721. II. 4. bis 1732, durch Grey und Reid, ib. 1734. III. 4. alle 3 Auszüge zuſammengedruckt, ib. 1734. VIII. 4. Ferner von 1743-1750, durch Joh. Martyn, Prof. Botan. zu Cambridge, ib. II. 4. Auſſer der Königlichen iſt noch eine andere Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu London, in welche Mechaniker, Künſtler und Gelehrte von geringerm Caliber als Mitglieder gar leicht aufgenommen werden. Man muß ſich nicht täuſchen laſſen, wenn dieſe etwa mit ihrem Titel prahlen. Das Wort königlich macht hier den groſſen Unterſchied. — Eben ſo entſtund auch 1635. unter dem Schutz des Kardinals Richelieu zu Paris die *Academie Françoiſe*, oder de l'Eloquence, und des beaux Eſprits, für die Ausbildung und Verfeinerung der franzöſiſchen Sprache und der Beredſamkeit. Schon vorher 1629. verſammelten ſich in dieſer Abſicht einige Gelehrte, z. B. Godeau, Chapelain, Des-Marets, Meziriac ꝛc. bis die Academie 1637. den 10. Jul. ihren förmlichen Anfang nahm. Sie hat ihren Director oder Präſidenten, Kanzler, Secretar und Buchführer, und 40 Mitglieder. Ihre Verſammlung geſchieht ordentlich dreimal wochentlich im Louvre. Beredſamkeit und Dichtkunſt ſind die Hauptgegenſtände der Berath-

---

1) Bibl. Angloiſe. T. XI. P. I. p. 1-74. — Acta erudit. 1703. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 148 ſq. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenſtaat. p. 108-113. — Volkmanns neueſte Reiſen durch Engell. 1 B. p. 130 ſq.

ſchlagungen. Gleich 1637. nahm man den Bedacht, ein neues verbeſſertes Wörterbuch zu bearbeiten; und ſo kam das Dictionnaire de l'Academie françoiſe, Par. 1762. II. fol. und Extrait du Dict. de l'Acad. franç. Amſt. 1764. II. 8. auch le grand Vocabulaire françois, Par. 1776. XXX. 4. (130 fl.) zu Stande. Für die beſte Ausarbeitung der vorgelegten Aufgabe in der Eloquenz und Dichtkunſt ſind 200-300 Livr. in einer Medaille zum Preis beſtimmt. m) — — Die *Academie des Inſcriptions & des belles Lettres* wurde unter Ludwig XIV. auf Colberts Veranſtaltung 1663. gegründet und den 16. Jul. 1701. eröfnet. Sie hat 4 Arten von Mitgliedern, 12 Ehrenmitglieder, 20 Beſoldete, 26 Mitgenoſſen, unter welchen 8 Ausländer ſind, und 12 Adjuncten. Die Verſammlungen werden Mittwochs und Sonnabends im Louvre gehalten. Ihre Geſchichte und Abhandlungen ſind geſammelt in den Memoires de Litterature tirés des Regiſtres de l'Acad. des Inſcriptions & belles Lettres. Par. 1717-1780. XLI. 4. c. f. auch a la Haye. 1718-1773. LXXIV. 12. c. f. (110 fl.) Deutſch überſetzt von der Gottſchedin, Leipz. 1755. X. 8. und 1. Band Zuſätze und Regiſter. Weit beſſer unter Aufſicht des Hofrath Heyne von Eichhorn, Schweighäuſer und Hißmann, mit Anmerkungen, aber nur 1 Band, Leipz. 1781. 8. n) — — Die berühmteſte iſt die *Academie des Sciences*, welche auch auf Colberts Veranſtaltung 1666. mit vielen Koſten errichtet wurde. Sie hat, wie die vorige, ihre Ehrenmitglieder, Beſoldete, Mitgenoſſen (Aſſocies) und Adjuncten, welche vorzüglich die Mathematik bearbeiten. Die Verſammlungen geſchehen auch im Louvre. Sie erhielt 1699. eine neue Einrichtung durch den Abt Bignon. Ihre Abhandlungen ſind enthalten in Hiſt. & Memoires de l'Acad. roy. des ſciences &c. depuis ſon etabliſſement en 1666. jusqu'en 1698. Par. 1699. XXIII. 4m. c. f. (115 Thlr.) 1699-1751. XCVI. T. XLVIII. Vol. 4. (240 Thlr.) Amſt. 1733. XLVI. 4. (230 Thlr.) ib. 1706-51. XLVIII. T. 12. (96 Thlr.) Für das Jahr 1772. II. 4m. — für 1779. kam der Band 1782. und für das Jahr 1785. der Band 1788. heraus. Zwote vermehrte und verbeſſerte Ausgabe: Hiſt. & memoires de l'Acad. des ſciences depuis 1699-1777. Par. 1714-1780.

m) Paul Pelisson Hiſt. de l'Acad. Françoiſe. — Struvii Introd. in notit. rei litterar. — Moreri v. Acad. Franc.

n) Hiſt. de l'Acad. roy. des Inſcr. & belles lettres. Haye. 1740. III. 8. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 324-327.

LXXXVII. 4m. c. f. Dazu gehören noch: Memoires de l'Acad. roy. des Sciences contenant les ouvrages adoptés avant ſon renouvellement en 1699. Amſt. 1736. VI. 4m. c. f. und Table alphabetique des matiéres contenues dans l'hiſt. & les Memoires de l'Acad. roy. des Sciences, par Godin. Par. 1734-74. VIII. 4m. Nouvelle Table &c. par l'Abbe Rozier, ib. 1775. IV. 4. auch Memoires de Mathematique & Phyſique &c. ib. 1755-74. VI. 4m. c. f. o) — — Ueberdieß ſind noch zu Paris die beiden K. Academien de peinture & de ſculpture und d'Architecture; jene 1648, und dieſe 1671. geſtiftet. Die Meiſterſtücke der Maler und Bildhauer ſind in 3 Sälen im Louvre aufgeſtellt. Beide Akademien ſind noch im blühenden Zuſtand. — — Sonſt ſind noch in Frankreich die Akademien oder vielmehr gelehrte Geſellſchaften zu **Bourdeaux** von 1714; zu **Montpellier** von 1706; zu **Lion** von 1712; zu **Marſeille** von 1716; zu **Soiſſons** von 1674; zu **Toulonſe** von 1694; zu **Pau** von 1722; zu **Caen** von 1705; zu **St. Germain** von 1729. ꝛc. theils zu Beförderung der Künſte, theils für die Medicin. — Die *Academia Leopoldina* naturæ Curioſorum wurde 1652. durch D. **Joh. Lorenz Bauſch**, Phyſicus zu Schweinfurt veranlaßt. Dieſer gab ſich vorzügliche Mühe, die mediciniſche und phyſicaliſche Wiſſenſchaften zu erweitern. Er ermunterte dazu die berühmteſten Aerzte in Deutſchland. Man entwarf Geſetze für die gelehrte Geſellſchaft, und **Bauſch** wurde ihr Präſident. Sie beſtund anfangs aus 10 Mitgliedern, und hieß Collegium naturæ Curioſorum. Der Kaiſer beſtättigte ſie, nahm ſie hernach 1677. in ſeinen beſondern Schutz, und ertheilte ihr groſſe Vorrechte, z. B. daß der Präſes und Director für ſich und ihre Nachkommen im Amt, die Würde als Kaiſerl. Leibärzte, Hof- und Pfalzgrafen, und als Edle des H. R. Reichs erhielten. Nun nannte ſich die Geſellſchaft Cæſareo-Leopoldina naturæ Curioſorum Academia. Im Präſidio folgten nacheinander: **Fehr**, **Volkamer**, **Schrök**, **Baier**, **Büchner**, der 1768. zu Halle ſtarb. Auf ihn folgte **Baier** in Nürnberg, und als Director auf den Rath und Leibarzt **Treu** in Nürnberg, der Geh. Rath **Cothenius**. Die me-

---

o) Jo. Bapt. du Hamel Hiſt. regiæ ſcientiarum Academiæ &c. Pariſ. 1698. und 1701. 4. — Fontenelle Hiſt. du renouvellement de l'Acad. roy. des ſciences. ib. 1708. II. 8. — Neueſter gelehrter Staat von Paris.

dicinische, phyſiſche, anatomiſche, botaniſche, chymiſche, chirurgiſche ꝛc. Abhandlungen der Mitglieder ſind in Decurien geſammelt. Der erſte Jahrgang wurde unter der Aufſchrift: Miſcellanea curioſa medico phyſica 1670. gedruckt, und die erſte Decurie 1679. geendigt, Lipſ. ed. II. 1684. VII. 4. c. f. (10 Thlr.) Decuria II. Annus I - X. c. ind. Norimb. 1683 - 95. XI. 4. c. f. (13 Thlr.) Dec. III. c. ind. ib. 1693 - 1706. VIII. 4. c. f. (8 Thlr.) Hernach folgten X. Centurien in 5. Bänden; Norib. 1712 - 1722. V. 4. (8 Thlr.) Kellner gab über dieſe und jene einen Index heraus; Norib. 1739. 4. Hernach folgten die Acta Phyſico-medica &c. ib. 1727 - 54. X. 4. c. f. (33 fl.) Alsdann Nova Acta Phyſico-medica. ib. 1757 - 83. VII. 4. c. f. (33 fl.) überhaupt alſo 57. Bände bis 1783. Man überſetzte die Ephemeriden ins Deutſche unter dem Titel: Der K. K. Academie der Naturforſcher auserleſene mediciniſche, chirurgiſ. anatom. chymiſche und botaniſche Abhandlungen. Nürnb. 1755 - 1768. XVII. 4m mit Kupf. (34 fl.) p) — In Italien zählt man über 200 gröſtentheils nichts bedeutende Akademien oder gelehrte Geſellſchaften. Jede Stadt iſt mit einer verſehen, die aber oft ſo wenig bekannt iſt, daß man in der Stadt ſelbſt nichts davon weiß. Sie führen prächtige, zum Theil lächerliche und abgeſchmackte Namen; Immobili, Offuſcati, Occulti, Otioſi, Intronati, Humoriſti, Infiammati, Lincei, Diſcordanti &c. Die meiſten wurden theils zu Ende des 16ten, theils im folgenden Jahrhundert geſtiftet; die meiſten beſchäftigen ſich mit den ſchönen Wiſſenſchaften, gröſtentheils mit der Dicht- und Redekunſt. Die Mitglieder verſammeln ſich weder zu gewiſſen Zeiten, noch an einem beſtimmten Ort. Die Arcadier zu Rom, die bekannteſten unter allen, kommen nur bey auſſerordentlichen Gelegenheiten zuſammen, wenn etwa ein neues Mitglied aufgenommen wird. Auf deſſen Lob werden einige Oden oder Sonetten hergeleſen, und die gelehrte Verſammlung hat ein Ende. Aus allen italieniſchen Akademien will ich nur diejenigen herausheben, die noch etwas zur Aufklärung oder Verbeſſerung der Wiſſenſchaften beygetragen haben. Unter dieſen ſtehen oben an, und verdient der Pariſer und Londner Geſellſchaft an die Seite geſetzt zu werden. I. Die Akademie der Wiſ-

---

p) Die Geſchichte der Akademie von Andr. Elias Büchner. Halæ. 1755. 4. — Heinnmanns Hiſt. Litt. V. p. 809 ſq.

ſenſchaften oder des Inſtituts zu Bologna. Zu dieſer gab der junge 16jährige Euſtachius Manfredi circa 1690. die erſte Veranlaſſung, bey welchem ſich einige Jünglinge wochentlich verſammelten, und ſich über gelehrte Materien beſprachen. Der Graf Marſigli verlegte ſie 1705. in ſeinen Palaſt, und brachte ſie, nachdem er mit Beyhülſe des Senats das Inſtitut eingerichtet hatte, in das dazu beſtimmte Gebäude. Erſt 1714. eröfnete ſie ihre Verſammlungen, und ſetzte ſolche ununterbrochen fort. Man hat ihre gelehrte lat. Abhandlungen in 6. Quartbänden. Die Akademie iſt mit dem Inſtitut vereinigt; aber beide ſind von der Univerſität unterſchieden, auf welcher, nebſt der Grammatik, Rhetorik, und Philoſophie, die Theologie, Medicin und Jurisprudenz gelehrt werden. Das Inſtitut hat ein prächtiges Gebäude, das der Senat 1714. kaufte; eine Bibliothek von 100000 Bänden; eine bequeme Sternwarte mit den koſtbarſten engliſchen Inſtrumenten; ein vortrefliches, aus allen 3 Naturreichen aufs beſte angeordnete Naturaliencabinet; ein groſſes, chymiſches Laboratorium; einen ſchönen botaniſchen Garten; die beſten phyſikaliſche Inſtrumente; ein herrliches Antiquitätencabinet und eine berühmte Maleracademie, oder die ſogenannte Academia Clementina q) —— II. Academia del Cimento, oder von den Verſuchen, und della Cruſca zu Florenz. Jene kam 1657. zu Stande, dauerte aber nur bis 1667, da die ſchöne Sammlung von den angeſtellten Verſuchen herauskam: Saggi di naturali eſperienze fatte nel Academia del Cimento &c. fol. ins Lateiniſche überſetzt 1731. von Muſchenbroek. Die Academia della Cruſca (von der Kleye) wurde 1582. von Ant. Franc. Grazzini errichtet, und heißt Regina e moderatrice della lingua Italiana. Sie beſchäftigt ſich mit der Verbeſſerung und Reinigkeit der italieniſchen Sprache, und hält ihre Verſammlungen in einem Saal des Univerſitätsgebäudes, in welchem die ganze Einrichtung vom Ackerbau hergenommen iſt; z. B. der Katheder hat die Form eines Korbes, die Stuffen ſind Mehlſäcke, der Sitz des Vorſtehers ein Mühlſtein; die Sitze der Academiſten ſind umgekehrte Hünerkörbe ꝛc.

---

q) Del origine e dé progreſſi dell' Inſtituto delle ſcienze di Bologna. 1751. 8. — Storia dell' Academia Clementina Bologna. 1730. II. 4. — Volkmanns Nachr. von Italien. I. p. 387-401. — Bernoulli Zuſätze. I. p. 169-173.

Selten wird ein fremdes Mitglied aufgenommen. Von ihren gelehrten Bemühungen hat man Vocabulario della Cruſca. Florent. 1729. VI. fol. Neap. 1746. VI. fol. und Vocabulario degli Academici della Cruſca compendiato. Venet. 1714. 4. auch Italieniſch-Deutſches und deutſch. ital. Wörterbuch nach den Werken der Acad. della Cruſca, von Nic. Caſtelli. Lipſ. 1782. IV. gr. 8. r) — III. Academia fiſico-critica zu Siena iſt durch ihre phyſicaliſche Abhandlungen berühmt. — — Zu Berlin ſind mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften, und zwar: I. Die königliche Akademie der Wiſſenſchaften, oder l'Academie royale des Sciences & belles Lettres, welche nach Leibnizens Plan, der auch der erſte Präſident war, von K. Friderich I. den 10. Jul. 1700. geſtiftet, aber wegen dem Krieg erſt 1710. ganz zu Stande gebracht wurde, ſo daß den 19. Jenner 1711, nachdem der Bau der Sternwarte geendigt war, die erſte feyerliche Verſammlung gehalten wurde. Man theilte gleich anfangs die Mitglieder in 4 Claſſen. Die erſte ſollte ſich mit der Naturlehre, Arzneikunſt und Chymie; die zwote mit der Mathematik, Aſtronomie und Mechanik; die dritte mit Verbeſſerung der deutſchen Sprache und Landesgeſchichte; die vierte mit der Litteratur, und beſonders mit der orientaliſchen beſchäftigen. Jede Claſſe ſollte ihren Director und ihre beſondere Verſammlungen haben; nur bey auſſerordentlichen Fällen ſollten ſie alle zuſammenkommen. K. Friderich Wilhelm, der ihr nicht günſtig war, ertheilte ihr erſt 1717. die Beſtättigung. Er beſchenkte ſie hernach 1735. mit einem beträchtlichen Büchervorrath aus der K. Bibliothek. Da aber K. Friderich II. dieſer gelehrte Beſchützer der Wiſſenſchaften, 1740. den Thron beſtieg, ſo lebte ſie von neuem auf. Sie erhielt, in Verbindung einer vom König genehmigten gelehrten Geſellſchaft, den 14. Jenner 1744. neue Statuten. Jede der 4 Claſſen, nämlich der Phyſik, Mathematik, Philoſophie und Philologie ſollte 6 Mitglieder, und die Freyheit haben, auswärtige Ehrenmitglieder, deren Zahl nicht beſtimmt iſt, wählen zu dürfen. Jährlich iſt ein Preis von 50 Ducaten auf die beſte Schrift der von den 4 Claſſen abwechſelnd vorgelegten Preisaufgabe geſetzt. So ertheilte ſie den 31. Mai 1745. den erſten Preis. Seit dem Tod des Maupertuis 1758. wurde kein Präſident ernennt. Die

---

r) Volkmann l. c. I. p. 540-546. Bernoulli Zuſätze. I. p. 249-255.

ordentliche Verſammlungen ſind jeden Donnerstag in der Woche. Wer von einem Mitglied eingeführt wird, hat hier den Zutritt. Den öffentlichen Verſammlungen am Donnerstag nach dem 24. Jenner, als dem Geburtstag des Königs, und am Donnerstag nach dem 31. Mai, als dem Regierungsantritt des Königs, darf jedermann beywohnen. Von den Abhandlungen der Akademie kam 1710. der erſte, 1723. der zweite Theil, und die folgenden bis auf den ſiebenten und letzten 1743. unter dem Titel: Miſcellanea Berolinenſia &c. heraus. Dann folgten von 1745-1769. die Memoires &c. in 25 Bänden 4. Ferner Nouveaux Memoires &c. von 1770-1784. XIII. 4. s) —— II. **Das mediciniſch-chirurgiſche Collegium**, 1717. zuerſt veranſtaltet, und 1724. zu Stande gebracht. Von 9 Profeſſoren wird die Anatomie, Phyſik, Chirurgie, Hebammenkunſt, Botanik, Medicin und Chymie öffentlich und ohnentgeldlich gelehrt. Ueberdieß werden auch auf Verlangen Privatvorleſungen gehalten. t) ——III. **Die Akademie der Künſte**; zuerſt 1690. nur Privat-Geſellſchaft einiger Künſtler; hernach 1694, nach dem Plan des berühmten Malers **Auguſtin Terweſten** und des Hofbildhauer **Schlüters** vom Kurfürſt zu einer Akademie erhoben, und als eine ſolche den 1. Jul. 1699. eingeweiht. Durch einen unglücklichen Brand 1743. wurde das Gebäude mit allen Gemälden und Zugehörungen zerſtört, doch alles gleich wieder hergeſtellt; und die Anſtalt dauert ſeit 1770. ohnunterbrochen fort. u) —— IV. **Die Ritterakademie** 1705. für junge Fürſten, Grafen und Edelleute errichtet, die im Reiten, Fechten, Voltigiren und Tanzen, dabey in der Moral, Politik, Geſchichte, Philoſophie, Mathematik, in verſchiedenen Theilen der Rechtsgelahrtheit und in verſchiedenen Sprachen ſollten unterrichtet werden. Weil aber der Plan des Franzoſen **Iſ. Briand** zu hoch geſpannt und unüberlegt war, ſo gerieth die Anſtalt 1712. in Schulden und in den äuſſerſten Zerfall. **Briand** mußte fliehen. Man ſuchte dem Inſtitut wieder aufzuhelfen; aber es hatte kein Gedeihen. Seit 1722. iſts eine Reitakademie. Aber

---

s) Hiſt. de l'Acad. roy. des ſciences depuis ſon origine jusqu'a préſent. Berl. 1752. 4. — Nicolai Beſchr. der k. Reſid. Städte Berlin und Potsdam. 1 Th. p. 505-511. — Das Leben Friderichs I. K. in Preuſſen ꝛc. von Gütthern. Breßl. 1750. gr. 4. (6 fl.)

t) Nicolai l. c. p. 511-516.

u) Nicolai l. c. p. 517-520.

1765. ſtiftete der König eine neue Ritterakademie oder Academie militaire für junge Edelleute, von welchen 15. auf königliche Koſten frey unterhalten werden. Andere, wenn ſie nicht unter 12. Jahren ſind, werden gegen eine jährliche Penſion von 400 Thlr. aufgenommen. x) —— V. Die Geſellſchaft der Naturforſchenden Freunde nach dem Plan des D. Martini 1773. errichtet, und vom König genehmigt. Sie hatte 1779. ſchon 140. Mitglieder, und lieferte 1775-77. 3. Bände ihrer Schriften unter dem Titel: Beſchäftigungen der Berliniſchen Geſellſchaft Naturforſchender Freunde. Sie ſammelte auch ein beträchtliches Naturaliencabinet und eine Bibliothek. y) —— VI. Auſſer dieſen vortreflichen Anſtalten werden noch für die Liebhaber der Gelehrſamkeit öffentliche und Privatvorleſungen gehalten über die Forſtwiſſenſchaft, Botanik und Naturgeſchichte, Baukunſt, Bergwiſſenſchaft, über das Juſtitzweſen ꝛc., ſo, wie auch eine Artillerie- und Jngenieurſchule angelegt iſt. z) — Die Akademie zu Petersburg ſtiftete K. Peter I. 1724. und widmete zu ihrer Unterhaltung jährlich 24912 Rubel, welche die Kaiſerin Eliſabeth 1755. bis auf 53298 Rubel vermehrte, und neben der Akademie zugleich die Univerſität anlegte. Jene beſteht aus 4 Claſſen: I. Aus der aſtronomiſchen und geographiſchen; II. phyſiſchen, wozu die Botanik, Anatomie und Chymie gehört; III. phyſiſch-mathematiſchen, die zugleich die Mechanik, Baukunſt und erfahrende Naturlehre begreift; IV. höhern mathematiſchen, von welcher die Aufgaben aus allen Claſſen geprüft und entwickelt werden. Die Akademie hat 10 ordentliche und 10 auswärtige Mitglieder. Die letztere beziehen eine jährliche Penſion von 200 Rubeln. Jedes von den ordentlichen hat ſeinen Adjunct. Alles wird von einem Präſidenten dirigirt, aber unter kaiſerlichem Schutz und Oberherrſchaft. Das eigentliche Gebäude der Akademie wurde 1747. durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert und nicht wieder hergeſtellt. Jn den jetzigen Gebäuden befindet ſich die Kanzlei, die kaiſerliche Bibliothek, welche nach dem 1742. gedruckten Verzeichniß III. 8. 2699 Folianten, 3410 Quartanten, 8078 Octav- und Duodezbände, überhaupt alſo 14187 Bände begriff, aber unter Kathari-

x) Nicolai l. c. p. 520-523.
y) Nicolai l. c. p. 523 ſq.
z) Nicolai l. c. p. 524-529.

na II ſehr vermehrt wurde; ferner die herrliche Kunſt- und Naturalienkammer, die koſtbaren phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente, die Buchdruckerei, der Buchladen, die Buchbinderei, Schriftgieſerei, Kupferſtecherei, Malerei ꝛc. und der berühmte kupferne Globus, der 1714. von Gottorp dahin gebracht, aber 1747. im Feuer beſchädigt und hernach wieder verbeſſert hergeſtellt wurde; er hat 11 Fuß im Durchſchnitt, und zeigt von innen die Bewegung der Sternen. Die Abhandlungen der Akademie ſtehen in den ältern und neuern Commentariis, Petrop. 1728-51. XIV. Novi Comment. ib. 1750-76. XX. 4m. mit Kupf., wo die Novi Commentarii aufhören, und mit 1777. die Acta Academiæ Petropolitanæ anfangen. (Jeder Tom 6 fl. 30 kr.) — Noch iſt merkwürdig das Inſtitut für das adeliche Cadettencorps, welches die Kaiſerin Anna 1731. in dem Menſchikowiſchen Palaſt für 240 Ruſſen und 120 Deutſche errichtete. Sie ſind in 3 Compagnien, jede zu 120 Köpfe getheilt, üben ſich in den Waffen; lernen nebſt der rußiſchen, deutſchen, franzöſiſchen und lateiniſchen Sprache, Reiten, Fechten, Tanzen, Zeichnen, Hiſtorie, Geographie, Mathematik, Moral, Logik, Politik und das natürliche und bürgerliche Recht. Keiner ſoll vor dem 12ten Jahr aufgenommen werden; und ſie ſollen 5 bis 6 Jahre bleiben. Das Inſtitut hat 65000 Rubel Einkünfte. Ein anderes für das See-Cadettencorps beſteht aus 360 See-Cadetten, und hat mit jenem gleiche Einrichtung in des Grafen Münchs Pallaſt. — Endlich ſtiftete Catharina II. eine Ruſſiſche Akademie zu Beförderung und Bildung der Ruſſiſchen Sprache. Sie wurde den 21 Oct. 1783. eröfnet; hat 30 Mitglieder, und zu ihrem Director und Präſidenten die gelehrte Fürſtin Daſchkow. Die Mitglieder ſollen eine ruſſiſche Sprachlehre und ein Wörterbuch verfertigen. a) — In Schweden ſind die k. Akademien der Wiſſenſchaften zu Stockholm und Upſal berühmt. Jene wurde 1739. errichtet; dieſe 1728. Beide haben gelehrte Abhandlungen geliefert. Die von Stockholm wurden bis 1779. in 40 Bänden geſammelt, und heiſſen die alten Abhandlungen; ſeitdem werden ſie die Neuen genennt. Käſtner hat ſie aus dem Schwe-

a) S. Die Beſchreibungen von Rußland, Petersburg und von Peter I. die unten angeführt werden. — Wilh. Coxe Reiſe durch Polen, Rußland ꝛc. 2 B. p. 82-110.

diſchen überſetzt: Der k. Schwediſchen Akademie der Wiſſenſch. Abhandlungen aus der Naturlehre, Haußhaltungskunſt und Mechanik. Leipz. 1784. XLI. gr. 8. nebſt Regiſter über die letzten 16 Bände; und neue Abhandlungen ꝛc. 1. 2. Band. ib. 1784. 8m. 3ter B. 1786. (a 16 gr.) Die Schriften, welche den Ackerbau betreffen, hat man unter der Aufſchrift: Oeconomica acta &c. auch beſonders gedruckt. — Sonſt iſt noch zu **Stockholm** ſeit 1688. das k. Collegium medicum, ein Laboratorium chymicum und mechanicum, eine Maler- und Bildhauer-Akademie, und die k. Bibliothek. Auch wurde den 20 März 1786. eine aus 18 Mitgliedern beſtehende Akademie zu Verbeſſerung der ſchwediſchen Sprache errichtet, und die verfallene Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften und Inſchriften wieder hergeſtellt. — — Die k. Akademie der Wiſſenſchaften zu **Koppenhagen** wurde 1743. geſtiftet. — Die Akademie zu **Mannheim**, welche aus der phyſiſchen und hiſtoriſchen Klaſſe beſteht, nahm den 15 Oct. 1763. ihren Anfang, und wurde durch **Schöpflin**, der den Hof von Straßburg aus oft beſuchte, veranlaßt. Er gab den Plan, und wurde der erſte Præſes honorarius. Man hat daher: Hiſtoria & Commentationes Academiæ Electoralis ſcientiarum & elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinæ. Manhemii. 1766-1784. VIII. 4m. (40 fl.) Man hat auch daſelbſt ſeit 1775. eine deutſche gelehrte Geſellſchaft; ſeit 1757. eine Academie der Zeichnung- und Bildhauerkunſt; ſeit 1765. eine chirurgiſche Schule; ſeit 1766. eine Hebammenſchule; ſeit 1754. das anatomiſche Theater; ſeit 1772. die Sternwarte; ſeit 1763. das Antiquitäten-Cabinet; ſeit 1776. das phyſiſche und mathematiſche Cabinet; ſeit 1765. das Naturalien-Cabinet; ſeit 1777. den botaniſchen Garten ꝛc. — Zu **München** wurde durch die Bemühung des geh. Raths von Oſterwald die Akademie der Wiſſenſchaften 1759. geſtiftet. Geſchichte oder vielmehr Geſchichtkunde, beſonders von Bayern, und Philoſophie, wozu hernach noch die ſchönen Wiſſenſchaften kamen, waren die Hauptgegenſtände, die Aufklärung Bayerns, dieſes bigotten Theils von Deutſchland, zu befördern, und Vorurtheile und Aberglaube zu vertreiben. Sie hat ein Naturaliencabinet, eine Sammlung von phyſiſchen, optiſchen ꝛc. Inſtrumenten und von mechaniſchen Modellen. Sie lieferte bis 1784. Monumenta Boica in 14 Bänden 4. m. K. welche ſehr viele aus den Klöſtern und Archiven hervorgezogene wichtige Urkunden ent-

halten. Die kurfürſtliche Bibliothek begreift 80000, und die ihr einverleibte Jeſuitenbibliothek ohngefehr 23000 Bände. b) — Von Portugal und Spanien läßt ſich nicht viel ſagen. Zu Liſſabon iſt die hiſtoriſche Geſellſchaft und die Geſellſchaft der Applicatorum ſeit 1720, auch eine mediciniſche Geſellſchaft ꝛc. Zu Madrid eine königliche von K. Philipp V. 1715. geſtiftete Geſellſchaft. Aber was kann man für die Aufklärung erwarten, wo noch Aberglaube und Bigotterie herrſcht? — Ich könnte noch von den vielen deutſchen, lateiniſchen, ökonomiſchen, philoſophiſchen ꝛc. ꝛc. Geſellſchaften in Deutſchland reden. Es würde mich aber von meinem Zweck abführen. Von vielen gilt, was ich oben von Italien bemerkt habe; viele ſind Nachäffungen, Spielwerke, gelehrter Wind. Man ſollte denken, da ſo viele gelehrte Anſtalten gemacht ſind, alles müſſe nun auch von Gelehrten wimmeln. Vielleicht wird man mir Beyfall geben, wenn ich behaupte, ſolche gelehrte Spielwerke — ich nehme die eigentlichen Akademien, beſonders die zu London, Paris, Petersburg und Berlin aus, die alle Hochachtung verdienen — ſeyen der wahren gründlichen Gelehrſamkeit mehr hinderlich, als beförderlich. Die Erfahrung ſpricht laut genug. Sobald der Jüngling ein Mitglied iſt, ſo glaubt er ein Gelehrter von der erſten Gröſſe zu ſeyn, und verſchließt ſich dadurch den Weg, gelehrt zu werden. Den würklichen Akademien hat man vieles zu danken. Sie zeigten, was der menſchliche Geiſt thun kann, wenn er ſich auf gewiſſe Gegenſtände fixirt. Vorzüglich hat die Naturlehre und Mathematik durch ſie gewonnen. In vielen Wiſſenſchaften ſind wir noch zurück; wir wärens nicht, wenn man mit eben ſo vielem Aufwand und Eifer für die Geſchichte, Theologie, Medicin und Jurisprudenz gearbeitet hätte. Hier hätten wohleingerichtete Akademien noch ein groſſes Feld vor ſich, wo ſie durch vernünftiges Forſchen und Prüfen vieles entdecken und berichtigen könnten. Man müßte aber freylich nicht mit Hypotheſen ſpielen, ſondern die Wahrheit gründlich und ohne Vorurtheil erforſchen. c)

---

b) Nicolai Reiſe durch Deutſchland. 6 B. p. 611-618.

c) Von obigen gelehrten Geſellſchaften S. Fabricii Abriß ꝛc. 3 Th. p. 752-794.

# XVIII.

# Schriftſteller des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Mehrere denkende Philoſophen waren in dieſem Jahrhundert, die das ſklaviſche Joch der ſcholaſtiſchen Grillenfängerei abſchüttelten, ohne einer Parthei anzuhangen und nachzuſchwätzen, die ſelbſt dachten und andere ſelbſt denken lehrten; verehrungswürdige Männer, die den Vorurtheilen muthig entgegenarbeiteten, ein neues Licht aufſtekten, eine neue Bahn betraten, und für die Philoſophie ſowohl, als für andere Theile der Gelehrſamkeit Epoche machten. Ich will ſie mit Ehrfurcht nennen.

Renatus Carteſius eigentlich Renner Descartes geb. den 31 März 1596. zu Haye, einer kleinen Stadt in Touraine. Sein Vater, Joachim Descartes, war Parlamentsrath von Bretagne. Seine Geſundheit war von Jugend auf ſehr ſchwächlich; doch wurde ſie mit zunehmenden Jahren geſtärkt. Zu Fleche in Anjou lernte er die lateiniſche und griechiſche Sprache, die ſchönen Wiſſenſchaften, ein wenig die damals ſehr verunſtaltete Philoſophie, und mit vorzüglicher Luſt die Mathematik. Er gewöhnte ſich Morgends, wenn er vom Schlaf erwacht war, zum Nachdenken, und erwarb ſich darinn groſſe Fertigkeit. Nachdem er ſich 5½ Jahr auf dieſer Schule aufgehalten hatte, ſo kehrte er 1612. zu ſeinem Vater zurück. Dieſer ſchickte ihn 1614. nach Paris, die groſſe Welt kennen zu lernen. Hier legte ſich Anfangs der junge Descartes auf Geſellſchaft und Spiel, in welchem er ſehr glücklich war. Aber bald änderte er, auf Zureden ſeiner Freunde, dieſe Lebensart; er miethete ein abgelegenes Haus, ſtudirte in der Einſamkeit, beſonders die Geometrie und Analytik. In ſeinem 21ten Jahr reiſ'te er nach Holland, und begab ſich, aber nur zum Schein und auf eigene Koſten in die Kriegsdienſte des Prinzen Moriz, ohne je zu Felde gezogen zu ſeyn. Nach 2 Jahren, die er zu Breda in Garniſon mit gelehrten Beſchäftigungen zugebracht hatte, begab er ſich 1619. nach Frankfurt am Mayn, wo er der Krönung K. Ferdinands II. beywohnte. Hierauf diente er als Freywilliger unter der Armee des Herzogs von Bayern; hielt ſich zu Ulm auf, und wohnte dem Tref-

ſen bey Prag bey, in welchem der unglückliche Winterkönig, Friderich von der Pfalz, den 8 Nov. 1620. aufs Haupt geſchlagen wurde. Auf gleiche Art trat er in die Dienſte des Grafen von Bucquoy in Mähren. Aber bald darauf verlies er wegen gewiſſen Verdrießlichkeiten den Feldzug, reiſ'te in die nordiſchen Länder, und kehrte nach Holland, bald darauf aber 1622. nach Rennes zu ſeinem Vater zurück, der ihm das in Poitou gelegene mütterliche Gut Parron in Beſitz gab. Er verkaufte es 1623. nach ſeiner Rückkunft von Paris; reiſ'te in eben dieſem Jahr bey Gelegenheit des zu Rom gefeyerten Jubiläums durch die Schweiz nach Italien, beſonders nach Venedig, Rom, Florenz, Genua und Turin; hielt ſich hernach 3 Jahre lang zu Paris auf, und entſchloß ſich nun in Holland ſich niederzulaſſen, und ſich den Wiſſenſchaften ganz zu widmen. Er gieng 1629. nach Amſterdam, und von da nach Franeker, und wieder nach Amſterdam zurück, wo er ſich auf die Anatomie und Chymie, ſo wie zu Deventer auf die Aſtronomie legte. Von Deventer gieng er wieder nach Amſterdam; that vorher, vermuthlich 1631. eine Reiſe nach Engelland, und 1634. eine kurze Reiſe nach Dänemark. Lebte wieder zu Deventer, dann zu Leuwarden, wieder zu Amſterdam, hernach zu Leiden, zu Utrecht, zu Egmont, zu Harderwyk, wieder zu Leiden, ferner zu Amersfort, wo er ſeine zärtlich geliebte 5 jährige natürliche Tochter 1640. verlor; wieder zu Leyden, zu Egmont, und nach einem Jahr noch einmal zu Leiden. Er reiſ'te noch 3mal nach Frankreich, erhielt 1647. vom König durch die Bemühung ſeiner Freunde ein Gnadengehalt von 3000 Livres, die er bis zu ſeiner Reiſe nach Schweden erhielt. Auf inſtändiges Verlangen der K. Chriſtina, an welche er ſeine Abhandlung von den Gemüthsbewegungen geſchickt hatte, reiſ'te er endlich 1649. nach Stockholm, wo er im Anfang des Decembers ankam, und mit auſſerordentlicher Diſtinction bey Hof empfangen wurde. Die Königin lies ſich von ihm unterrichten. Er entwarf auf ihren Befehl den Plan zu Anlegung einer Akademie, und ſtarb den 11 Febr. 1650. æt. 54. an einer Lungenentzündung. Sein Leichnam ſollte in der k. Gruft beygeſetzt, und mit einem marmornen Grabmal beehrt werden; er ruhete aber auf dem Kirchhof des Waiſenhoſpitals, bis ihn der König in Frankreich nach Paris bringen, und den 24 Jun. 1667. in der Kirche der H. Genoveva mit aller Pracht beerdigen lies. Auf dem marmornen Grabmal lieſt

man die von Albert verfertigte franzöſiſche Inſchrift. Carteſius hatte einen ſanften, friedfertigen Character, und war ein angenehmer Geſellſchafter. Sein Grundſatz: De omnibus eſt dubitandum, iſt nur dem blinden Vorurtheil und den Ariſtoteliſchen Qualitalibus occultis entgegengeſetzt, und verlangt, durch vernünftiges Forſchen die Wahrheit zu prüfen. Dem ohngeachtet hatte er viele Feinde, die denſelben mißdeuteten, und für gefährlich hielten. Der Hauptverfolger war Jac. Revius oder de Reves, Prof. theol. in Leiden. Man brachte es dahin, daß die Staaten von Holland 1656. die unſchuldige Cartheſianiſche Philoſophie unterſagten. Das, was etwa fehlerhaft ſeyn möchte, hat Pet. Dan. Huetius in Cenſura philoſophiæ Cartheſianæ Pariſ. 1689. 1694. 12. am vernünftigſten widerlegt. Dieſem antwortete aber Joh. Schotanus in Cenſura Huetiana, Franek. 1691. 8. Amſt. 1702. 8. Der P. Daniel ſuchte den Carteſius lächerlich zu machen in Voyage du monde de des Cartes. Paris. 1691. II. 12. Amſt. 1694. 8. (20 gr.) (S. Thomasii Hiſt. ſapientiæ & ſtultitiæ. T. II. p. 123.) — — Schriften: Compendium Muſicæ Ultrai. 1650. 4. Amſt. 1656. 4 auch Engliſch Lond, 1653. 4. und Franzöſiſch durch den P. Poiſſon, Paris. 1668. 4. Carteſius ſchrieb dieſen Tractat ſchon 1618. hielt ihn aber für zu unvollkommen, als daß er gedruckt werden möchte. — Diſcours de la methode pour bien conduire ſa raiſon, & chercher la verité dans les ſciences. Plus la Dioptrique, les Meteores & la Geometrie. Leide. 1637. 4. hernach Lateiniſch mit Verbeſſerungen: Specimina philoſophiæ, ſ. Diſſ. de methodo recte regendæ rationis, Dioptrice & Meteora. Amſt. 1644. 4. 1656. 4. Geometria, ex gallico latine, c. n. Franc. a Schooten. Lugd. B. 1649. 4. — Tr. de la Mecanique &c. Paris. 1668. 4. auch lat. in den Operibus poſthumis. — Meditationes de prima philoſophia, ubi de Dei exiſtentia & animæ immortalitate agitur. Pariſ. 1641. 8. Amſt. 1642. 12. vermehrt Amſt. (Neapoli) 1719. 8. (12 fr.) auch Franzöſiſch durch Clerſelier, Paris. 1647. 4. 1661. 4. am beſten ib. 1673. Die franzöſiſche Ueberſetzung iſt beſſer, als das lateiniſche Original; denn Carteſius verbeſſerte ſich hier ſelbſt. Ueberall ſind die Einwürfe des Hobbes, Arnauld, Gaſſendi ꝛc. nebſt deren Beantwortung beygefügt. — Principia philoſophiæ. Amſt. 1644. 4. Franzöſiſch durch den Abt Picot, Paris. 1647. 51. 54. 4. Engliſch Lond. 1653. 4. — Tr. des Paſſions de l'ame. Amſt. 1650. 12. Paris. 1664.

79. 12. lat. Amſt. 1656. 64. 8. Carteſius erklärte dieſen Tractat ſeiner lernbegierigen Schülerin, der Princeſſin Eliſabeth, Tochter Friderichs V. Kurfürſten von der Pfalz und nachmaligen Winterkönigs in Böhmen. — Lettres &c. Paris. 1667. III. 4. Clerſelier gab ſie heraus. Lateiniſch überſetzt Amſt. 1668. 4. (3 fl. 45 kr.) Sie enthalten merkwürdige, beſonders die Carteſianiſche Streitigkeiten betreffende Nachrichten. Ob ſie aber ganz richtig aus den hinterlaſſenen Handſchriften geſammelt worden ſind, läßt ſich zweifeln. — Opuſcula poſthuma, phyſica & mathematica. Amſt. 1701. 4. Sie enthalten theils ſchon gedruckte aus dem holländiſchen und franzöſiſchen überſetzte kleinere Schriften, z. B. Mundus; tr. de Mechanica &c. theils einige geſammelte Fragmente. — Opera &c. Paris. 1724-29. XIII. 12. franzöſiſch; am vollſtändigſten lateiniſch, Amſt. 1668. VII. 4. u. 1677. u. 1692-1701. IX. 4. (12 Thlr.) d)

Franz Baco, Herr von Verulamio, Vicomte von St. Alban, k. Procurator, Groß-Siegelbewahrer und Kanzler von Engelland, geb. 1560. den 22. Febr.; ſtarb den 9. Apr. 1626. æt. 66. Einer der gröſten Geiſter ſeiner Zeit; in der Philoſophie, Theologie, Geſchichte, Jurisprudenz und Dichtkunſt wol erfahren; dabey leutſelig, aufrichtig und freygebig. Weil er aber aus Nachſicht ſeinen Bedienten geſtattete, von den Partheien Geld anzunehmen, ſo wurde er bey dem Parlament angeklagt, ſeiner Würden entſetzt, in den Tower gebracht, und ſeiner Güter beraubt. Er kam zwar wieder in Freyheit, lebte aber ſo dürftig, daß er den K. Jacob I. in einem demüthigen Schreiben um Beyſteuer anſprechen mußte. — — Schriften: Novum organum ſcientiarum. Lond. 1625. fol. Lugd. B. 1650. 12. (12 gr.) — Sylva ſylvarum ſ. hiſt. naturalis cent. X. Lond. 1638. fol. — Hiſt. vitæ & mortis. ib. 1623. 8. —

d) La vie de M. Deſcartes, par Baillet. Paris. 1691. II. 4. (3 Thlr.) ſehr vollſtändig, aber auch mikrologiſch; daher Reflexions d'un Academicien (P. le Tellier, S. I.) ſur la vie &c. Haag. 1692. 12. — La vie &c. reduite en abregé, par Baillet. Paris. 1693. 12. — Pope-Blount. p. 1014-1017. — Morhofii Polyhiſt. T. II. p. 111-116. 254-260. — Stolle Anleit. zur Hiſt. der Gel. p. 502 ſqq. — Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. V. p. 200-334. T. VI. p. 843-857. — Montucla. T. II. p. 83 ſq. — Chaufepié h. v. — Niceron. 19 Th. p. 207-242. — Gaillard Eloge de des Cartes. Paris, 1765. 8. und von Thomas, ib. eod. 8.

De dignitate & augmentis ſcientiarum. ib. 1645. 12. (16 gr.) Amſt. 1652. 12. (18 gr.) Wirceb. 1779. III. 8m. (3 fl.) — Hiſt. regni Henrici VII. R. A. — Collection of Apophtegms new and old. Lond. 1674. 12. und beſſer, ib. 1625. 16. rar. — Opera &c. Lugd. B. 1696. VI. 12. (2 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1730. VII 12. (4 Thlr.) Lond. 1620. 38 fol. (6 Thlr.) opt. ed. curavit Tho. Birch. ib. 1740. IV. fol. (10 Thlr.) dabey ſein Leben von Mallet. e)

Galiläo Galiläi, der natürliche Sohn eines Edelmanns Vincentius di Michelangelo Galiläi, eines groſſen Tonkünſtlers und berühmten Lautenſchlägers, geb. den 15. Febr. 1564. zu Piſa. Er zeigte von Jugend auf einen fähigen Verſtand, und groſſe Neigung zur Mathematik. Zu Florenz lernte er, nebſt den Anfangsgründen, die griechiſche Sprache, die Logik und Muſik, und zwar die leztere ſo fertig, daß er es im Clavierſpielen und Lautenſchlagen zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit brachte. Dabey übte er ſich im Zeichnen, und erhielt den Beyfall der berühmteſten Maler. Zu Piſa ſtudirte er von 1581. an, 3. bis 4. Jahre die Medicin und Philoſophie; las die Schriften des Ariſtoteles, Plato ꝛc. fleißig, dachte nach, und erwarb ſich, da er den hergebrachten Meinungen widerſprach, den Namen eines Zänkers. Bald darauf ließ er ſich von Ricci einige Sätze aus dem Euclid erklären, und fand daran groſſes Vergnügen. Aber ſein Vater unterſagte dem Lehrer die weitere Bemühung des Unterrichts, weil er an dem Sohn durchaus einen Arzt haben wollte. Endlich, da er den unwiderſtehlichen Eifer des Sohnes, der indeß den Euclid vom 2ten Buch an, vor ſich, heimlich mit dem beſten Erfolg durchſtudirt hatte, bemerkte, ſo widerſetzte er ſich nicht mehr. Nun legte ſich der junge Galiläi mit vollem Ernſt, ohne einige Hinderniß auf die mathematiſche Wiſſenſchaften, las die Schriften der alten Griechen, machte einige wichtige Erfindungen, ergänzte das

---

e) Baillet. T. II. p. 95. ſq. — Pope-Blount. p. 903-906. — Morhof. T. I. p. 9. ſq. 223. 349. 393. 404. T. II. p. 124-135. 291. 364. 557. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 206-211. — Freheri Theatr. P. II. p. 773-775. — Brucker l. c. T. V. p. 90-106. T VI. p. 821. 824. — Ueber die Philoſophie des Kanzler Franz Baco, voran ſein Leben, aus dem Franzöſiſchen von Joh. Heinr. Frid. Ulrich. Berl. 1780. 8. — Bayle, h. v. — Blumenbach Introd. in hiſt. med. litterar. p. 281. ſq.

Werk des Commandini von der Bewegung, und machte mit dem groſſen Mathematiker Guidubaldo vertraute Freundſchaft. Dieſer empfahl ihn dem Großherzog Ferdinand I, daß er 1589. æt. 26. zum Lehrer der Mathematik nach Piſa berufen wurde. Als ein ehrlicher Mann machte er ſich es nun zum Geſchäft, die falſche, vom Ariſtoteles angenommene Meinungen, laut und augenſcheinlich durch angeſtellte richtige Verſuche zu widerlegen. Dadurch empfahl er ſich den ſchulgerechten Philoſophaſtern nicht. Man verleumdete ihn aus Neid. Er begab ſich, ſeinen Feinden zu entweichen, 1592. mit Genehmigung des Großherzogs auf 6. Jahre nach Padua. Hier lehrte er mit groſſem Beyfall, ſchrieb mehrere nützliche Bücher, und erfand viele wichtige Maſchinen, beſonders die Thermometer, den Proportional-Cirkel; entdeckte 1604. in der Schlange einen neuen Stern; machte viele noch unbekannte Verſuche mit dem Magnet ꝛc. Man beſtättigte ihn 1599. auf weitere 6. Jahre in ſeinem Amt; eben ſo 1606, und jedesmal mit einer beträchtlichen Beſoldungsvermehrung. Da er 1609. zu Venedig hörte, daß ein Holländer dem Moriz, Grafen von Naſſau, ein Fernglas überreicht habe, ſo dachte er nach, ſobald er nach Padua zurückgekommen war, und war auch in dieſer Entdeckung glücklich. Er überreichte ſein von ihm erfundenes und neuverfertigtes Fernglas der Republik zu Venedig, die ihn deswegen den 25. Aug. 1609. lebenslänglich in der ihm übertragenen Profeſſion mit einer dreimal gröſſern Beſoldung, als die vorigen Lehrer hatten, beſtättigte. Nun erfand er auch, bey weiterm Forſchen, die Mikroſcopia oder Vergröſſerungsgläſer. Bey ſeinen angeſtellten aſtronomiſchen Beobachtungen entdeckte er die Trabanten des Jupiters, mehrere den Alten unbekannte Fixſterne, die via lactea, Berge und Thäler im Mond, die Sonnenflecken, welches er alles in ſeinem Nuncius ſidereus der gelehrten Welt bekannt machte. Der Großherzog Coſmus berief ihn durch ein eigenhändiges Schreiben den 10. Jul. 1610. nach Piſa zurück. Im folgenden Jahr reiſ'te Galiläi nach Rom, und überzeugte viele Cardinäle und gelehrte Prälaten im Quirinalgarten von ſeinen aſtronomiſchen Entdeckungen. Die ganze Zunft der Peripatetiker empörte ſich gegen den neuen Aſtronom, der das alte Syſtem über den Haufen zu werfen drohete. Ein ganzes Heer von Streitſchriften flog aus allen Druckereien auf ihn los, welche aber ſein Schüler Caſtelli gründlich abfertigte. Galiläi gieng ſei-

nen Gang ruhig fort. Nicht genug, daß er in der Philoſophie und Aſtronomie ein neues Licht aufgeſteckt hatte; er dachte nun auch darauf, die Meereslänge zu finden. Aber durch die Verfolgung ſeiner Feinde wurden alle weitere Unterſuchungen des groſſen Mannes unterbrochen. Je mehr er ſich der Kopernikaniſchen, von der Kirche oder von dem Pabſt verdammten Hypotheſe näherte, deſto gefährlichere Fallſtricke wurden ihm gelegt. Die Congregation des H. Officiums citirte ihn nach Rom. Er war gehorſam, und kam den 10. Febr. 1632. da an. Aus beſonderer Vergünſtigung hielt man ihn im Pallaſt des Toſcaniſchen Geſandten in Verhaft. Er mußte widerrufen, und ſein Dialog von den Sonnenſyſtemen wurde in das Verzeichniß der verbottenen Bücher geſetzt. Nach 5 Monaten kam er wieder in Freyheit; doch mußte er noch zur Züchtigung bey dem Erzbiſchof Piccolomini zu Siena, hernach auf ſeinem Landgut, ohnweit Florenz, ſich aufhalten. Durch allzuvieles Anſtrengen der Augen wurde er in ſeinem 74ten Jahr blind. Doch war er immer noch geſchäftig, ſeine Theorie von der Meereslänge zu Stande zu bringen, zumal da ihn die Staaten von Holland, denen er das Geheimniß entdeckte, durch Belohnungen und Verſprechungen dazu ermuntert hatten. Mitten unter dieſen Beſchäftigungen endigte ein verzehrendes Fieber ſein Leben, den 8. Jenner 1641. im 77ten Jahr, auf dem Landgut Arcetri. Sein Leichnam wurde nach Florenz in die Kirche des H. Kreutzes gebracht, wo ihm der Großherzog ein prächtiges Grabmal ſetzen ließ. Galiläi war von mittelmäßiger Gröſſe, leutſelig, munter, beſcheiden, nicht geitzig, nicht verſchwenderiſch, gegen Nothleidende freygebig; oft wurde er von hypochondriſchen Zufällen geplagt, und hatte gefährliche Krankheiten zu leiden, die er ſich durch anhaltendes Arbeiten und durch vieles Nachtwachen zuzog. Durch ihn wurden groſſe Mathematiker, unter andern auch Toricelli, gebildet. Einige von ſeinen Schülern lehrten als Profeſſoren zu Rom, Piſa und Bologna. Sein Ruhm hatte ſich durch ganz Europa verbreitet, und er erhielt von gekrönten Häuptern koſtbare Geſchenke. — — Schriften: Dialogo ſopra i due maſſimi ſiſtemi del mondo Tolmaico e Copernicano. In Firenze. 1632. 4. ſehr rar, weil das Buch auf päbſtlichen Befehl confiſcirt und in den Index libror. prohib. geſetzt wurde. Lateiniſch: Syntagma mundi. Amſt. 1637. 4. Lugd. B. 1699. 4. (3 Thlr.) — Opere &c. In Bologna. 1656. 4. rar. opt. ed. In

Firenze. 1718. III. 8. doch fehlt der Dialog in Syſtemata mundi. Padova. 1744. IV. 4. (12 fl.) f)

Wilhelm Harvey, geb. den 2. Apr. 1577. zu Folkmar in der Grafſchaft Kent. Er ſtudirte zu Cambridge und 5. Jahre zu Padua; wurde Mitglied bey dem mediciniſchen Collegio zu London; hernach öffentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie; endlich Präſident und Leibarzt bey K. Jacob I. und Carl I. Er entdeckte zuerſt durch viele angeſtellte Verſuche den Umlauf des Bluts; mußte aber vielen Widerſpruch von ſeinen Gegnern erdulden. Er antwortete keinem, und ſetzte ſeine Beobachtungen ruhig fort, bis an ſeinen Tod, den 3. Jun. 1657. æt. 80. Das Collegium zu London erhielt von ihm ein groſſes Vermächtniß. — — Schriften: Exercitatio anatomica de motu cordis & ſanguinis in animalibus. Francof. 1628. 4. die erſte und zugleich ächte Ausgabe. Lugd. B. 1737. 4. (3 fl. 45 kr.) — Exercitat. II. anat. de circulatione ſanguinis. Cantabr. 1649. 12 Par. 1650. 12. Glasg. 1751. 12. — Exercit. de generatione animalium &c. Lond. 1651. 4. Lugd. B. eod. 12. — Obſervationes & hiſtoriæ omnes ex Harvæi lib. excerptæ &c. Amſt. 1674. 12. rar. — De ovo. — New principles of philoſophy &c. — Opera præcipua &c. Lugd. B. 1737. III. 4. — Opera omnia &c. Lond. 1766. II. 4m. g)

Hugo Grotius oder van Groot, geb. den 10. Apr. 1583. zu Delft, wo ſein Vater, Johann van Groot, Burgermeiſter und Curator der Univerſität zu Leiden war. Durch ſeine groſſe

---

f) Vita per Vincent. Viviani, der ſein Schüler war, 1717. 8. und in Salvini Faſti conſulares Academiæ Florentinæ. 1718. 4. p. 397-431. — Pope-Blount. p. 897-899. — Voſſius de ſcient. mathem. p. 197. — Morhof l. c. T. II. p. 364. 473. — Montucla. T. II. p. 220-226. — Freheri Theatr. P. IV. p. 1536. — Brucker l. c. T. V. p. 634-638. T. VI. p. 916. — Chaufepié h. V. — Clement Dict. hiſt. T. IX. p. 31-36. — Heumanns Acta philoſ. T. III. p. 261-282. 400-423. 467-484. Iſt die obige Lebensbeſchreibung des Viviani. — Angeli Fabronii Vitæ Italor. doctrina excell. Vol. I. p. 1-230. — Geſchichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei, von C. J. Jagemann. Weimar. 1783. 8. ausführlich.

g) Pope-Blount. p. 987-990. — Morhof l. c. T. I. p. 221. T. II. p. 436. — Brucker l. c. T. V. p. 624. ſq. T. VI. p. 913. — Chaufepié h. v. — Halleri Bibl. Anat. T. I. p. 363-366. Ej. Bibl. med. pract. T. II. p. 552. ſq. — Heumanns Act. phil. T. II. p. 616-631. — Blumenbachii Introd. in hiſt. medicinæ litt. p. 198. ſqq.

Fähigkeiten ſowohl, als durch den gründlichen Unterricht ſeiner Lehrer, wurde er ſo weit gebracht, daß er ſchon im 9ten Jahr Verſe machte, und im 12ten die Univerſität beſuchte. Zu Leiden ſtudirte er 3. Jahre die Philoſophie, Mathematik, Theologie und Rechtsgelahrtheit, ſo gründlich, daß er im 16ten Jahr ſeines Alters zum Doctor der Rechte ernennt wurde. Da der Generaladvocat Joh. Barnevelt 1598. als Geſandter nach Frankreich gieng, ſo war Grotius in ſeinem Gefolg. Schon damals war ſein Ruhm ſo groß, daß ihn K. Heinrich IV. mit einer goldenen Kette und mit ſeinem Bruſtbild beehrte. Nach ſeiner Rückkunft führte er (æt. 17.) als Advocat, mit groſſem Beyfall, die ihm anvertrauten Rechtshändel vor Gericht, daß er (æt. 24.) zur Würde eines Generaladvocaten oder Generalfiſcals von Holland, Seeland und Weſtfriesland befördert wurde. Im Jahr 1613. übernahm er das Amt eines Penſionairs zu Rotterdam, unter der Bedingung, daß er wider ſeinen Willen vom Magiſtrat nicht abgeſetzt werden konnte. Dieſe Vorſicht war wegen den damaligen theologiſchen Factionen nöthig. Nach einiger Zeit nahm man ihn in die Verſammlung der Staaten von Holland auf. Da er ſein Buch de mari libero geſchrieben hatte, ſo ſchickte man ihn nach Engelland, um die Handlung beyder Nationen in Ordnung zu bringen. Bey dieſer Gelegenheit erwarb er ſich nicht nur die Gnade K. Jacobs I, ſondern errichtete auch mit Iſ. Caſaubon eine innige Freundſchaft. Indeß nahmen in Holland die Streitigkeiten zwiſchen den Gomariſten und Arminianern ſo überhand, daß der berühmte Barnevelt den Kopf darüber verlohr. Grotius ſah ſich als ein Arminianer bald darein verwickelt. Er wurde 1618. im Auguſt gefangen geſetzt, und den 15. Mai 1619. zur ewigen Gefangenſchaft und zum Verluſt ſeiner Güter verurtheilt. Man brachte ihn den 6. Jun. auf das Schloß Löwenſtein. Hier genoß er nur den Umgang ſeiner Ehegattin, Maria Reigersberg, und den Gebrauch ſeiner Bücher. Dieſer Umſtand gereichte zu ſeiner Befreyung. Man pflegte ihm in einer Küſte Bücher und Wäſche zu ſchicken, und das Gebrauchte zurückzunehmen. Das liſtige Weib packte einſt, da die Wächter nicht mehr gewohnt waren, das Eingepackte zu beſichtigen, ihren geliebten Grotius in die Kiſte, in welche ſie vorher einige Löcher gebohrt hatte, damit der liebe Mann Luft ſchöpfen konnte. So wurde er glücklich zu einem ſeiner Freunde nach Gorkum gebracht. Hier

verkleidete er ſich als einen Tiſchler; gieng mit Hobel und Lineal über den Markt, und reiſ'te mit der ordentlichen Fuhr nach Antwerpen. Dieß geſchah im März 1621, nachdem er gegen 2. Jahre in der Gefangenſchaft zugebracht hatte. Man lachte, und lobte die Treue der liſtigen Frau. Von Antwerpen begab ſich Grotius nach Frankreich, und kam den 23. Apr. 1621. nach Paris. Der König Ludwig XIII. gab ihm ein Jahrgehalt von 1000 Thalern, ſo ſehr ſich die holländiſche Geſandten bemühten ihn anzuſchwärzen. Er hatte auch dieſe Unterſtützung nöthig. Denn obgleich Moriz, der ihn verfolgte, geſtorben, und deſſen Bruder und Nachfolger, Heinrich Friderich, dem exulirenden günſtig war, ſo konnte er doch nicht zum Beſitz ſeiner Güter gelangen, weil die Gegenparthei zu mächtig war. Nach 10. Jahren, da man ihm 1631. das Gnadengeſchenk entzogen hatte, mußte Grotius Frankreich verlaſſen. Er kehrte nach Holland zurück, weil er glaubte unter dem Schutz des Prinzen von Oranien, Heinrich Friderichs, der ihm ſeine Gewogenheit ſchriftlich zuſicherte, vollkommen ſicher zu ſeyn. Aber die Gegenparthei wußte die Sache ſo einzuleiten, daß Grotius mit einer ewigen Landesverweiſung verbannt wurde. Er gieng nach Hamburg, in der Abſicht, ſeine Dienſte der Krone Schweden zu widmen. Die Königin Chriſtina ernannte ihn zu ihrem Rath und ordentlichen Abgeſandten in Frankreich, ſo ungern es der Kardinal Richelieu ſah, daß ein Mann dieſen wichtigen Poſten an einem Hof bekleiden ſollte, wo man ihm kurz vorher den Unterhalt verſagte. Aller gegenſeitigen Bemühung ohnerachtet blieb der Kanzler Oxenſtierna feſt auf ſeinem Entſchluß. Grotius hielt alſo 1635. ſeinen feyerlichen Einzug in Paris, und verwaltete ſein Amt mit aller Klugheit. Nach 11. Jahren bat er um ſeine Zurückberufung, die er auch erhielt. Ehe er nach Schweden reiſ'te, gieng er nach Holland, wo ſich nun die Scene geändert hatte. Man bezeigte ihm zu Amſterdam alle Hochachtung. Nun begab er ſich nach Stockholm, und wurde von der Königin, die ihn ſchon lang zu ſehen wünſchte, gnädig empfangen. Nachdem er von ſeiner Geſandtſchaft die gehörige Rechenſchaft abgelegt hatte, ſo bat er um ſeinen Abſchied. Die Königin ertheilte ihn ſehr ungern; denn ſie wollte ihn gern bey ſich behalten. Grotius wollte ſich zu Schiff nach Holland begeben; er wurde aber durch einen Sturm an die Pommeriſche Küſten verſchlagen, kam krank nach Roſtok, und

ſtarb daſelbſt nach wenigen Tagen unter dem Beyſtand des D. und Prof. theol., Joh. Quiſtorps, den 28. Aug. 1645. æt. 62. in chriſtlicher Faſſung. Sein Leichnam wurde nach Delft gebracht, und bey ſeiner Familie beygeſetzt. Er hatte 3. Söhne und eine Tochter gezeugt. Cornelius, ein guter Dichter, war eine Zeitlang in Oxenſtierns Dienſten, aber nachläßig und liebte das Vergnügen. Dietrich, Page und nachmaliger Adjutant bey dem Herzog Bernhard von Weimar, wurde in einem Wirthshaus von ſeinem Diener ermordet. Peter, der 3te Sohn, war Staatsbedienter in Holland, und Geſandter in Frankreich und Schweden. Die Tochter Cornelia war an den Herrn von Monthas verheyrathet, der aber in den Fall der Hrn. von Wit verwickelt, und 1672. aus Holland verbannt wurde. Grotius war ohnſtreitig einer der gelehrteſten Männer, ein groſſer Staatsmann, ein gründlicher Theolog, trefflicher Exeget und Humaniſt. Alle ſeine Schriften verdienen immer wegen ihrer Gründlichkeit und angenehmen zierlichen Schreibart geleſen zu werden. — — Schriften: Poëmata &c. Lugd. B. 1598. 8. Die erſte Jugendprobe; auch Poëmata collecta &c, ib. 1617. 1737. 8. — Martiani Capellæ Satyricon ſ. de nuptiis philologiæ & Mercurii Lib. II & de ſeptem artibus liberalibus Lib. II. c. n. ib. 1599. 1601. 8. Durch die Erklärung dieſes ſchweren Schriftſtellers gründete Grotius ſeinen Ruhm. — Syntagma Arateorum gr. &. lat. c. n. ib. 1600. 4. rar. Die gebundene Ueberſetzung des Cicero iſt hier ergänzt. — Poëmata ſacra. Hagæ C. 1601. 4. — Chriſtus patiens tragœdia Lugd. B. 1608. 12. Lond. 1713. 8. Amſt. 1635. 4. deutſch in Verſen von Triller. Leipz. 1723. 8. Hamb. 1748. gr. 8. (1 fl. 15 kr.) engliſch von Ge. Sandys. Lond. 1640. 8. auch holländiſch ꝛc. — Epiſtolæ ad Gallos. Lugd. B. 1601. 24. 1651. 12. Amſt. 1650. 12. — Mare liberum ſ. de jure, quod Batavis competit ad Indica commercia. Lugd. B. 1609. 8. (8 gr.) ſonſt oft gedruckt; auch holländiſch überſetzt, Leiden 1614. 12. Amſt. 1681. fol. Joh. Selden ſetzte ihm entgegen, Mare clauſum ſ. de dominio maris. Lond. 1635. fol. Dagegen ſchrieb Theod. Graswinkel Vindiciæ maris liberi. Hagæ C. 1652. 4. und dagegen Selden: Vindiciæ maris clauſi. Lond. 1653. 4. — De antiquitate rei publicæ Batavicæ. Lugd. B. 1610. 4. und c. n. Amſt. 1633. 12. auch holländiſch und franzöſiſch überſetzt. — Chronicon Hollandiæ &c. Lugd. B. 1611. 1630. 4. — Lucani Pharſalia c. n. ib. 1614. 4. — Defenſio fidei catholicæ de Satis-

factione Chriſti adverſus F. Socinum. ib. 1617. 8. auch hernach in gr. 4. Lond. 1661. 12. Lipſ. 1730. 8. (30 kr.) Dagegen von Herm. Ravenſperger, Judicium de lib. Grotii &c. Groning. 1617. 4. von Gerh. Joh. Voſſius widerlegt. Crells Schrift: Reſponſio ad Lib. Grotii de Satisfactione Racov. 4. wurde von Ed. Stillingfleet u. a. widerlegt. Grotius änderte ſeine Meynung nie, die er in dem Buch gegen die Socinianer geäuſſert hatte, ob er gleich in ſeinen exegetiſchen Schriften den Verdacht des Socinismus gegen ſich erweckte. — De Jure belli & pacis. Par. 1625. 4. die erſte, aber nicht fehlerfreye Ausgabe, auf welche weit beſſere in groſſer Menge folgten; vorzüglich Amſt. 1631. fol. und 1632. 8. mit den Verbeſſerungen des Verfaſſers; hernach mit deſſen Anmerkungen, ib. 1642. 8. aber auch mit vielen Druckfehlern; endlich nach ſeinem Tod, ib. 1646. 8. von welcher die folgenden abgedruckt, und mit Fehlern vermehrt wurden. (1 Thlr. 16 gr.) Die beſte iſt des Joh. Barbeyracs c. n. Gronovii. Amſt. 1720. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Lipſ. 1758. II. 8m. (4 fl.) und c. comment. Wilh. van der Muelen & alior. Amſt. 1696-1703. III. fol. (8 Thlr. 16 gr.) eben ſo c. n. v. curavit Joh. Chrito. Beckmann. Francof. ad V. 1691. 99. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch c. n. auctoris & J. F. Gronovii. Lauſannæ 1751. V. 4m. (20 fl.) Aber c. comment. Joh. Tesmari & Ulr. Obrechti. Francof. 1696. fol. (7 fl. 30 kr.) iſt die elendeſte Compilation. Das unſterbliche Werk des Grotius, welches das erſte in dieſem Fach iſt, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde, und immer Hochachtung verdient, wurde in mehrere Sprachen überſetzt; franzöſiſch von Courtin, Par. 1687. II. 4. aber ſehr ſchlecht; weit beſſer von Joh. Barbeyrac, mit gelehrten Anmerkungen und Erläuterungen, Amſt. 1724. II. 4. (5 Thlr. 12 gr.) gr. 4. (8 Thlr.) ib. 1746. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) Lauſanne 1750. II. 4. (8 fl. 30 kr.) engl. von Wilh. Evat, Lond. 1682. fol. zu frey und nachläßig; eben ſo ſchlecht, ib. 1715. III. 8. ohne Verſtand. Deutſch von P. B. Sinoldus, genannt Schüz, Leipz. 1707. 4. (2 Thlr.) ſchleppend; auch mit Anmerk. gel. Männer. Frankf. 1721. fol. (4 Thlr.) Holländiſch, Harlem 1635. 4. Amſt. 1654. 4. Endlich ließ es auch K. Guſtav Adolph ins Schwediſche überſetzen. Einige polemiſche und Erläuterungsſchriften: Joh. Feldeni Annotata in H. Grotium de J. B. & P. Amſt. 1653. 12. widerlegt von Theod. Graswinkel: Stricturæ ad cenſuram Joh. Felde-

NI &c. Amſt. 1654. 12. beyde ohne Scharfſinn und heftig. JOH. BOECLERI Diſſertat. V. ad GROTIUM de J. B. & P. Argent. 1663. 4. nicht genau und richtig im Urtheilen. Beſſer ſind CASP. ZIEGLERI, Notæ & animadverſiones in H. G. libros de J. B. & P. Witteb. 1666. 8. JOH. AD. OSIANDRI Obſervationes &c. Tub. 1671. 8. ſind zu polemiſch und theologiſch. Von Heinr. Henniges hat man gute Obſervationes politico-morales in H. GROTIUM. Solisbachi. 1673. 8. und von Joh. Ge. Kulpis Collegium Grotianum ſ. Synopſis operis GROTIANI &c. Alle dieſe Commentatoren kann man bey des Heinr. und Sam. von Cocceji, GROTIUS illuſtratus ſ. Comment. in HUG. GROTII de J. B. & P. libros III. Uratisl. 1745-52. IV. fol.m. (20 fl.) fol.min. (15 fl.) entbehren. — De veritate religionis chriſtianæ. Lugd. B. 1627. 12. die erſte Ausgabe, nachdem Grotius das vortrefliche Werk aus der holländiſchen, in welcher er es zuerſt verfaßte, in die lat. Sprache überſetzt hatte. Zuerſt mit Anmerkungen, Par. 1640. 12. Die beſten von den vielen Ausgaben ſind c. n. JOH. CLERICI, Amſt. 1709. 1717. 1724. 8. (12 gr.) und c. n. v. cura JOH. CHR. KOECHERI. Jenæ 1727. 8. Halæ 1734-39. III. 8. (7 fl. 10 kr.) Wegen ſeiner Vortreflichkeit hat man dieſes gründliche Buch in viele Sprachen überſetzt; franzöſiſch, am beſten von Peter le Jeune, Amſt. 1724. 8. (20 gr.) und vom Abt Goujet, Paris 1724. 8. Engl. von Sim. Patrik, Biſchof von Ely. Holländiſch, Harlem 1667. 8. Deutſch, Lübek 1631. 8. (6 gr.) beſſer von Chr. Dav. Hohl, mit Anmerkungen, Chemniz 1768. 4m. (2 fl.) und in deutſchen Verſen von Joh. Opiz. 1631. 4. Schwediſch 1637. 8. Däniſch, Koppenhagen 1678. 12. Arabiſch von Ed. Pocok, Lond. 1660. 8. auch griechiſch, und wie man ſagt, ſogar perſiſch, chineſiſch und malaiſch. — Annotationes in libros evangeliorum & varia loca S. Scripturæ. Amſt. 1641. fol. Annot. in epiſt. ad Philem. ib. 1642. 8. 1646. 4. — Annot. in V. Teſt. Par. 1644. III. fol. mit Vogels und Döderleins Vermehrungen, Halæ 1775. 76. III. 4m. (10 fl.) wozu noch gebraucht werden kann JOH. CHRISTO. DOEDERLEIN Auctarium Annotationum GROTII in V. T. Halæ 1779. 4m. (2 fl.) — Annot. in N. T. Par. 1644. II. fol. nachgedruckt, Erlangæ 1755. 57. II. 4m. (2 fl.) Dieſe vortrefliche Auslegungen ſtehen auch in den Criticis ſacris Anglicanis. Nur ſind ſie zu gelehrt mit den Ausſprüchen der heidniſchen Schriftſteller gemiſcht, und hie und da arminianiſch, doch nicht polemiſch, wie

in Abr. Calovii Bibliis illuſtratis &c. der ihn widerlegte und ſeinem dicken Werk ganz einverleibte. — Hiſtoria Gothorum, Vandalorum & Longobardorum partim verſa, partim in ordinem digeſta. Amſt. 1655. 8. rar. (1 Thlr. 8 gr.) — Annales & hiſtoriæ de rebus Belgicis ab obitu Philippi regis usque ad inducias anni 1609. Amſt. 1657. fol. auch ins Franzöſiſche, Amſt. 1662. fol. und ins Holländiſche, Amſt. 1681. fol. überſetzt (4 Thlr.) treflich, nur zu ſehr Nachahmung des Tacitus, daher dunkel. — Epiſtolæ. Amſt. 1687. fol. begreift mehr als 2500 Briefe, nach der Zeitfolge geordnet, und mit vielen wichtigen und merkwürdigen Nachrichten bereichert. (5 Thlr. 12 gr.) — Opera theologica. Amſt. 1679. III. fol. 1697. IV. fol. (24 Thlr.) nachgedruckt, Baſil 1731. IV. fol. (16 Thlr. 20 fl.) In den 3. erſten Bänden ſind die bibliſche Auslegungen, und im 4ten die kleinere theologiſche Werke. h)

Thomas Hobbes, geb. den 5. Apr. 1588. zu Malmesbury, einem Flecken in der engelländiſchen Grafſchaft Wilt, wo ſein Vater Prediger war. Schon in ſeinem 14ten Jahr überſetzte er die Medea des Euripides in lat. Verſe. Zu Oxfort ſtudierte er, von 1603. an, 5. Jahre lang die Ariſtoteliſche Philoſophie. Nach dieſem wurde er Hofmeiſter bey dem älteſten Sohn des Wilh. Cavendish, Barons von Hardwik, nachmaligen Grafen von Devonshire. Er begleitete ſeinen Eleven 1610. durch Frankreich und Italien. Weil man ihn wegen ſeiner philoſophiſchen Pralerei oft verlacht hatte, ſo entſchloß er ſich, mit Beyſeitſetzung der Philoſophie, ſich ganz mit der lat. und griechiſ. Sprache und mit den

h) Grotii Manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. (auct. Pet. Ambr. Lehmann.) Delphis. 1727. 8m. (1 Thr. 16 gr.) Lipſ. 1732. 8. (10 gr.) — Das Leben des Grotius, holländiſch, von Caſp. Brand und Adr. Cattenburgh. Dordrecht. 1727. II. fol. wieder aufgelegt 1832. ſehr ausführlich. — Vie de Grotlus avec l'hiſt. de ſes ouvrages, par lui même. Par. 1752. II. 12. Deutſch, Leipz. 1775. 8. (48 kr.) — Pofe-Blount. p. 945-950. — Baillet. T. II. p. 226. ſq. 419. T. VI. p. 237-239. T. V. p. 70-73. — Freheri Theatr. p. 1103. ſq. — Sweertii Athenæ Belg. p. 352. ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 492-495. Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 316. ſq. P. III. p. 396. ſq. P. IV. p. 122-129. — Morhof l. c. T. I. p. 779. ſq. 291. ſq. 294. 297. 306. 1060. 1069. 1072. T. II. p. 496. 537. 542. 553. 558. 597. — Reimmanns Hiſt. litt. 6 Th. p. 5-32. — Bayle h. v. — Brucker l c. T. V. p. 730-747. T. VI. p. 928-932. — Obſerv. Hal. T. VII. p. 329-350. — Clement. l. c. T. IX. p. 281-283. — Schrökhs Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 2. B. p. 257-376. — Niceron. I. Th. p. 31-86.

ſchönen Wiſſenſchaften zu beſchäftigen. Er las nach ſeiner Rückkunft in dem Hauſe ſeines Wohlthäters die griechiſche Geſchichtſchreiber und Dichter; er überſetzte in den Nebenſtunden den Thucydides in die engliſche Sprache. In dieſer Zeit hatte er Gelegenheit, mit dem Kanzler Baco, mit Ed. Herbert Baron von Cherbury, mit Johnſon ꝛc. Freundſchaft zu machen. Da er aber ſeinen Eleven und deſſen Vater durch den Tod verlohren hatte, ſo reiſte er mit dem jungen Gervais Clifton nach Frankreich. Auf dieſer Reiſe wurde er mit Euclids Elementen bekannt. Er las ſie begierig, und wurde dadurch veranlaßt, ſich noch in ſeinem 40ten Jahr auf die Mathematik zu legen, um richtiger denken und bündiger ſchlieſſen zu lernen. Die Gräfin von Devonshire vertraute ihm 1631. die Aufſicht über ihren dreizehnjährigen Sohn. Auch mit dieſem reiſ'te er nach Frankreich und Italien. Zu Paris legte er ſich 1634. auf die Naturlehre; und in Italien machte er mit Galiläo vertraute Freundſchaft. Von 1637 - 1640. hielt er ſich wieder in Engelland auf. Weil er aber den bürgerlichen Krieg vorausſah, ſo ſuchte er in Paris Sicherheit. Hier unterrichtete er den Prinzen von Wallis in der Mathematik, und ſchrieb ſein Buch de Cive, und ſeinen Leviathan. In dieſem letztern Buch zeigte er ſich gegen die katholiſche Geiſtlichkeit ſehr heftig. Dieß nöthigte ihn, nach Engelland zurückzukehren, wo er bey ſeinem Grafen von Devonshire in der Stille lebte, ſeine gelehrte Arbeiten fortſetzte, und den 4. Dec. 1679. æt. 92. an der Strangurie und am Schlag ſtarb. K. Carl II, dem er zu ſeiner Thronbeſteigung Glück wünſchte, hatte ihm ein Jahrgeld von 100 Jacobus verwilligt. In ſeinen jüngern Jahren war er dem Wein und der Liebe ergeben; im geſetztern Alter lebte er ordentlicher; und vom 46ten Jahr an hatte er eine dauerhaftere Geſundheit. Nie wollte er heyrathen, damit er nicht an ſeinen philoſophiſchen Betrachtungen gehindert wurde. Uebrigens war er bey ſeiner tiefſinnigen Gemüthsart redlich, freundſchaftlich, liebreich, gegen die Armen wohlthätig und freygebig, gegen jedermann billig und dienſtfertig. Nur in der Religion konnte er ſich nicht über alle Zweifel wegſetzen. Man thut aber der Sache zu viel, wenn man ihn unter die Gottesläugner zählt. Vermuthlich hat er ſich dieſen Verdacht zugezogen, weil er der Geiſtlichkeit zunahe getretten und in ſeinen Ausdrücken nicht behutſam und beſtimmt genug geweſen iſt. Daß er z. B. Gott einen Kör-

per zuſchreibt, läßt ſich, wenn man will, dahin erklären, daß Gott als eine Subſtanz dem Nichts entgegengeſetzt werden müſſe; denn er läugnet ausdrücklich, daß Gott ausgedehnt ſey. Durch den Satz: daß der Naturſtand ein allgemeiner Krieg ſey, will er nur den Vorzug eines monarchiſchen Staats vor einem demokratiſchen zu erkennen geben. Doch trägt er in ſeinen Schriften viele paradoxe und für die Moralität gefährliche Meynungen vor, die ſich nicht entſchuldigen laſſen. — — Schriften: Thucydides, ins Engliſche überſetzt, Lond. 1634. und 1676. fol. Er wollte ſeine Landsleute durch das Beyſpiel der Athenienſer überzeugen, wie ſchädlich die Demokratie ſeye. — Elementa philoſophica ſ. politica de cive, i. e. de vita civili & politica prudenter inſtituenda. Par. 1642. 4. (16 gr.) rar; vermehrt Amſt. 1647. 12. (8 gr.) Lond. 1655. 12. (16 gr.) franzöſiſch durch ſeinen Freund Sorbiere, Amſt. 1649. 8. (16 gr.) auch holländiſch. Er wollte vermuthlich darin den Engelländern die königliche Gewalt anpreiſen. Doch kommen auch viele Abſurditäten darin vor. — Leviathan ſ. de republica; zuerſt engl. Lond. 1651. fol. hernach von Hobbes ins Lateiniſche überſetzt, und mit einem Appendix herausgegeben, Amſt. 1668. 4. 1670. 4. (5 Thlr.) rar; holländiſch, ib. 1678. 4. Er will beweiſen, daß ohne Frieden keine Sicherheit im Staat ſeye; daß der Friede nicht ohne Herrſchaft, und daß dieſe nicht ohne Waffen beſtehen könne; daß die Waffen nicht nützen, wenn ſie nicht einem Monarchen anvertraut ſeyen; daß die Furcht vor den Waffen durch Religionsſtreitigkeiten gehindert werde ꝛc. Durch den Namen Leviathan bezeichnet er den Staat. Man hat die hier vorkommenden Irthümer häufig und gründlich widerlegt. — Humane nature, or the fundamental elements of Policy &c. Lond. 1650. 12. rar. — De corpore politico, or of the elements of the Law. ib. 1650. 12. Franzöſ. Amſt. 1653. 12. Par. 1672. 12. (8 gr.) — Letter about Liberty and Neceſſity. Lond. 1654. 12. veranlaßte einige Streitſchriften. — Dialogus Phyſicus ſ. de natura aëris. Lond. 1661. 4. Amſt. 1668. 4. Nach den Grundſätzen des Epikurs. — Hiſtorical narration of Hereſy and the Puniſhment. 1680. fol. — Hiſt. eccleſiaſtica, carmine elegiaco concinnata. Auguſtæ Trinobantum. 1688. 8. ſehr rar und gefährlich; verwirft alle geoffenbarte Religion, und giebt ſie für Betrügerei der Prieſter aus. — Behemoth, the hiſtory of the civil Wars of England from 1640. to 1660. Lond. 1679. 8. oft gedruckt.

— Homers Iliade und Odyſſee in engliſche Verſe überſetzt, Lond. 1675. 77. 8. aber nicht mit popiſchem Geiſt. — Mehrere geometriſche Abhandlungen ꝛc. — Opera philoſophica. Amſt. 1668. II. 4. (16 Thlr.) — Works &c. Lond. 1757. fol. i)

Robert Boyle, Richards, Grafen von Cork, 4ter Sohn, geb. den 25. Jenner 1627. zu Lisbore in Irland. Er ſtudirte zu Leiden; reiſ'te durch Frankreich, Schweiz und Italien; kam 1657. nach Oxford; wurde 1668. Doctor Medicinæ; trieb ſein Lieblingsſtudium, die Chymie, mit groſſen Koſten; wurde unter die erſten Mitglieder der k. Geſellſchaft zu London aufgenommen; errichtete hier ein trefliches Laboratorium; ließ das N. Teſtament und Grotii Lib. de veritate rel. chriſt. auf ſeine Koſten ins Arabiſche überſetzen; machte ein reiches Legat zu Beſtreitung der Atheiſterei in gewiſſen Predigten, die von einem der vornehmſten Theologen jährlich müſſen gehalten werden; und ſtarb den 36. Sept. 1691. ohnverehligt. Er lebte ſehr einförmig, entfernt von den gewöhnlichen Luſtbarkeiten der Welt, und von allen gewinnſüchtigen und ehrgeizigen Abſichten liebreich, demüthig, beſcheiden, freygebig, dienſtfertig. — — Schriften: Tentamina phyſiologica. Genev. 1661. 4. (10 gr.) Lond. 1661. 4. (18 gr.) Amſt. 1667. 12. (12 gr.) — Nova experimenta de vi aëris elaſtica. Lond. 1665. 12. (16 gr.) Rotterd. 1669. 12. (12 gr.) — De coloribus. Amſt. 1671. 12. (12 gr.) — Paradoxa hydroſtatica. ib. 1670. 12. (10 gr.) — Experimenta phyſica. Lond. 1680. 8. (1 Thlr.) — Inſtitutiones phyſicæ. Genev. 1664. III. 4. c. f. (3 Thlr. 8 gr.) — Summa theologiæ chriſtianæ. Dublin. 1682. 4. (2 Thlr.) — Exercitationes de atmophæris corporum conſiſtentium. Lugd. B. 1676. 12. (24 kr.) — Exercit. de utilitate philoſophiæ naturalis experimentalis. ib. 1679. 4m. (1 fl.) — Apparatus ad hiſt. naturalem ſanguinis hum. Lond. 1684. 8. (30 kr.) — De plantis; de igne; de frigore &c. — Opera philoſ. & med. ed. Rich. Boulton. Lond. 1699. 1700. IV. fol. und Opera theol. ib. 1715. III. fol. alles in engliſcher Sprache. Die vollſtändigſte und

i) Vita carmine lat. expreſſa ab ipſo Hobbeſio. Lond. 1680. 4. auch in ungebundenem Stil. ib. 1681. 12. und engl. ib. 1680. fol. — Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 641-648. — Pope-Blount. p. 1043-1050. — Baillet. T. V. p. 88. — Freher l. c. P. IV. p. 1559-1562. — Brucker l. c. T. V. p. 145-199. T. VI. p. 830-843. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Hagen Memor. philoſophor. — Nachr. einer Halliſchen Bibl. 3. B. p. 482-502. ſqq. — Niceron. 4. Th. p. 240-255.

prächtigſte Ausgabe aller Werke beſorgte Tho. Birch Lond. 1744. V. fol. wobey ſein Leben befindlich iſt. k)

Peter Gaſſendi, geb. den 22. Jenner 1592. zu Chanderſier, einem Flecken in der Provence, von geringen Eltern. Er ſtudirte, nebſt den Sprachen, vorzüglich die Aſtronomie und epikuriſche Philoſophie; lehrte in ſeinem 16ten Jahr die Rhetorik zu Digne; wurde 1617. Prof. philoſ. zu Aix; reiſ'te 1628. nach Holland; wurde 1645. Profeſſor der Mathematik im k. Collegio zu Paris, Canonicus und hernach Probſt der Kathedralkirche zu Digne, und ſtarb den 24. Oct. 1655. æt. 64. Ein tugendhafter, beſcheidener und ſanftmüthiger Mann, der ſich durch ſeine Gelehrſamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. — — Schriften: Exercitationes paradoxæ adverſus Ariſtotelicos. Haag. 1659. II. 4. rar. — Disquiſitio metaphyſica Anti-Carteſiana &c. Trai. ad Rh. 1691. 8 (20 gr.) — Inſtitutio aſtronomica juxta hypotheſin tam veterum, quam Copernici & Tychonis. Par. 1647. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — De vita & moribus Epicuri. Lugd. B. 1647. 4. (16 gr.) — Animadverſiones in librum X. Laërtii &c. ib. 1675. fol. (6 Thlr.) — Syntagma philoſophiæ Epicuri &c. Haag. 1659. 4. Amſt. 1684. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Vita Tychonis, Copernici, Peireſcii, Peurbachii, Regiomontani. Par. 1655. 4. (1 Thlr.) — Calendarium rom. copioſe expoſitum, in Grævii Theſ. T. VIII. — Opera omnia. Lugd. 1658. VI T. fol. rar. (30 Thlr.) Florent. 1728-32. VI. T. fol. Franz Bernier, Mitglied des Colleg. med. zu Montpellier, brachte ſie in einen Auszug: Abregè de la philoſophie de Mſr. Gassendi. Par. 1678. VII. 8. rar. (5 Thlr. 16 gr.) l)

---

k) Wood Athenæ Oxon. — Burneti Hiſt. ſui temp. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Bruckeri Hiſt. crit. philoſ. T. V. p. 622-624. — Morhof. T I. p. 97. 994. II. p. 29. 117. 130. 142. 155. 186. 190. 202. 253. 258. 275. 288. 298. 311. 333. 345. 348. 353. 356. 369. 413. — Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 517. Bibl. Anat. T. I. p. 501-505.

l) La vie &c. par P. Bougerel. Par. 1737. 12. auch von Sorbiere bey ſeinen Werken. — De Comburat Abregé de la vie de P. Gassendi. Par. 1770. 8. — Pope-Blount. p. 964-966. — Voſſius de ſcient. math. p. 356. 389. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 263. ſq. — Montucla. T. II. p. 237. ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 220. T. II. p. 26. ſq. 67. ſq. 222. 473. — Brucker l. c. T. IV. p. 510-529. T. VI. p. 766-777.

Johann Hevel, geb. den 28. Jenner 1611. zu Danzig, wo ſein Vater Kaufmann war. Er ſollte auch die Kaufmannſchaft erlernen; legte ſich aber hernach auf dem Gymnaſio zu Danzig auf die Mathematik, aufs Zeichnen und auf die mechaniſche Künſte; ſtudirte die Rechte zu Leiden; reiſ'te durch Engelland, Frankreich und Deutſchland; wurde nach ſeiner Rückkunft anfangs zu Danzig in die Schöppenbank, hernach in den Rath gezogen. Er hatte auf ſeinem Haus verſchiedene Obſervatoria, verfertigte zu ſeinen aſtronomiſchen Beobachtungen, in welchen ihn ſeine gelehrte Frau unterſtützte, eigene Tubos; entdeckte zuerſt die Libration im Mond, auch viele Fixſterne, die er dem König in Polen zu Ehren das Sobieskyſche Firmament nannte. Alle ſeine trefliche Beobachtungen und Zeichnungen, die er mit eigener Hand verfertigte, giengen, nebſt ſeiner ſchönen Bibliothek, mit den Maſchinen und Manuſcripten 1679. im Feuer auf. Colbert ſchickte ihm wegen ſeinen Verdienſten im Namen K. Ludwigs XIV. eine groſſe Summe Geldes, und verſchafte ihm ein Jahrgeld, das er bis an ſeinen Tod bezog. Eben ſo erhielt er auch von andern Potentaten anſehnliche Geſchenke. Er ſtarb den 28. Jenner 1687. und hinterließ 15 Folianten an ihn geſchriebener Briefe, aus welchen Oloff 1683. einen Auszug lieferte. Man prägte ihm zu Ehren zwei ſchöne Schaumünzen mit ſeinem Bruſtbild. — — Schriften: Machina cœleſtis. Gedani. 1673. 79. II. fol. mit Kupf. rar, weil der 2te Theil, bis auf wenige Exemplare, verbrannte. (150 Thlr.) Er beſchreibt darin die Inſtrumente, deren er ſich bey ſeinen Beobachtungen bediente. — Selenographia ſ. Lunæ deſcriptio. ib. 1647. fol. (8 Thlr.) — Prodromus cometicus. ib. 1665. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — Prodromus Aſtronomiæ. ib. 1690. fol. (6 Thlr.) — Cometographia ſ. de natura Cometarum. ib. 1668. fol. (10 Thlr.) — Epiſtolæ de motu Lunæ. ib. 1654. fol. (6 Thlr.) m)

Samuel von Pufendorf, ſonſt Pufendörfer, geb. 1632. den 8 Jenner zu Flöhe, einem kleinen Dorf bey der Stadt Chemniz in Oberſachſen, wo ſein Vater, Elias Pufendorf, Prediger war. Er ſtudirte zu Leipzig und Jena, aber wegen ſeiner Armuth

m) Vossius l. c. p. 391. — Montucla T. II. p. 586. ſq. — Morhof l. c. T. II. p. 327. 467. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 346. ſq. — Koenig Bibl. Vet. & nova. — Lilienthals erläutertes Preuſſen.

auf Koſten eines ſächſiſchen Herrn, der ſeine Fähigkeiten kennen lernte. Anfangs war er der Theologie gewidmet; hernach folgte er ſeiner Neigung, und wählte die Rechtsgelahrtheit, und vorzüglich das Staatsrecht, womit er zu Jena unter Weigel das Studium der Mathematik verband. Nach vollendeten Univerſitätsjahren trat er als Hofmeiſter in den Dienſt des am däniſchen Hof angeſtellten ſchwediſchen Abgeſandten Coyet. Aber bey dem zwiſchen Schweden und Dänemark ausgebrochenen Krieg kam er zu Kopenhagen mit der ganzen Familie des Abgeſandten in das Gefängniß, und wurde erſt nach 8 Monaten freygelaſſen. In ſeiner Einſamkeit machte er aus dem, was er in den Schriften des **Grotius** und **Hobbes** geleſen hatte, einen Entwurf zu ſeinen Elementis iuriſprudentiæ univerſalis, die er bey ſeinem Aufenthalt in Holland 1660. im Haag drucken lies. Der Kurfürſt von der Pfalz, **Carl Ludwig**, dem er das Buch durch eine Zuſchrift empfohlen hatte, dankte ihm nicht nur in einem gnädigen Dankſagungsſchreiben, ſondern berief ihn auch 1661. als Prof. iuris nat. & gentium nach Heidelberg. Dieß war damals in Deutſchland die erſte Profeſſur in dieſem Fach. Dabey wurde ihm der auſſerordentliche Unterricht des Kurprinzen übertragen. Der Kurfürſt verlor ihn ſehr ungern, da er 1670. von **Carl XI. K.** in Schweden auf die neugeſtiftete Univerſität zu Lunden unter ſehr anſehnlichen Bedingungen berufen wurde. Der König ernannte ihn nach einigen Jahren 1686. zu ſeinem Rath und Geſchichtſchreiber zu Stockholm. Mit Bewilligung deſſen gieng er 1688. nach Berlin, die Geſchichte Kurfürſt **Friderich Wilhelms** des Groſſen zu ſchreiben, und erhielt die Würde eines brandenburgiſchen geh. Raths und Hiſtoriographen, auch 1694. vom König in Schweden die Würde eines Barons. Er ſtarb aber bald darauf den 26 Oct. 1694. æt. 63. an einer Entzündung, die er ſich durch das allzutiefe Beſchneiden der Nägel an den Füſſen zugezogen hatte. — — Schriften: Elementa iuriſprudentiæ univerſalis Lib. II. Hagæ C. 1660. 8. und cum Append. de ſphæra morali. Jenæ. 1669. 8. — Severini de Monzambano (i. e. Pufendorfii) de ſtatu Imperii Germanici Liber. Genevæ. 1667. 12. Cum not. & ſtricturis Pacifici a Lapide (Phil. Andr. Oldenburgeri) 1671. 82. 8. (1 Thlr.) auch Berol. 1706. 8. Lipſ. 1708. 8. Amſt. 1680. 12. (10 gr.) Deutſch, Leipz. 1715. 8. Engliſch durch **Edm. Bohun.** Lond. 1696. 8. Franzöſiſch, ſchlecht. Amſt. 1669. 12. (18 gr.)

Das Buch ſelbſt fand vielen Widerſpruch, und der Verkauf wurde ſogar an einigen Orten verboten. Kulpis, Scharſchmid, Praſchius ꝛc. ſchrieben dagegen. — De Juræ Naturæ & Gentium Lib. VIII. Lundini. 1672. 4. Die richtigſte Ausgabe. Vermehrt: Francof 1684. 4. Amſt. 1688. 4. auch c. n. Jo. Nic. Hertii Francof. 1706. 4. Amſt. 1715. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Die Anmerkungen des Hertius ſind in der Eil zuſammengeraft. Ed. Mascovii, Francof. 1749. II. 4m. (8 fl.) Franzöſiſch treflich überſetzt, mit Anmerkungen und Berichtigungen, durch Joh. Barbeyrac. Amſt. 1706. II. 4m. (4 Thlr. 16 gr.) 1712. (5 Thlr. 12 gr.) 1733. (7 Thlr.) 1734. (8 Thlr.) nachgedruckt Baſil. 1750. II. 4. (4 Thlr. 16 gr.) ib. 1771. II. 4m. (8 fl. 45 kr.) Lond. 1740. II. 4. (6 Thlr.) Leide. 1759. II. 4. (10 fl.) Iſt dem lat. Original vorzuziehen. Deutſch, Frankf. 1711. 4. (4 Thlr.) mit Hertius und Barbeyracs Anmerkungen, aber verſtümmelt. Engliſch durch Kennet, Percival ꝛc. Oxon. 1703. 4. Das pufendorfiſche Werk iſt noch vollſtändiger, ordentlicher und mehr durchgedacht, als des Grotius. Dem ohngeachtet wurde es von vielen Gegnern beſtritten, hauptſächlich von Nic. Becmann, der damals Profeſſor in Lunden war, aber wegen ſeiner Streitigkeiten aus Schweden verbannt wurde. Die Vertheidigungen des Pufendorfs ſind in folgender Sammlung zuſammengedruckt: Eris Scandica, qua adverſus libros de I. N. & G. obiecta diluuntur. Francof. 1686. 4. — De officio hominis & civis Lib. II. Lundini. 1673. 8. (6 gr.) c. n. Gerschovii. Edinb. 1724. 8. c. n. Weberi. Francof. 1714. 8. (8 gr.) c. n. Barbeyracii & aliorum. Trai. 1703. 8. (12 gr.) u. c. n. 1740. c. n. Ottonis & Titii, ib. 1726. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) Am vollſtändigſten und beſten c. n. Treueri, Barbeyracii &c. Lugd. B. 1769. II. 8m. (2 Thlr. oder 4 fl.) und c. n. Fr. J. Lomkau. Warſoviæ, 1767. 4. (1 fl.) Franzöſiſch, mit Anmerkungen durch Joh. Barbeyrac. Amſt. 1707. 1715. 8. ib. 1718. II. 8. 1735. und 1756. II. 8. (1 Thlr.) Basle. 1722. II. 8. (18 gr.) Das Buch ſelbſt iſt ein deutlicher und ordentlicher Auszug aus dem gröſſern Werk. Andr. Ad. Hochſtetter lieferte darüber einen Commentar: Collegium Pufendorfianum ſuper Lib. de O. H. & C. XII. exercitationibus inſtitutum. Tub. 1710. 4. — Diſſertationes acad. ſelectiores. Lundini. 1675. 8. auch unter der Aufſchrift: Analecta politica &c. Amſt. 1698. 8. — Comment. de rebus Suecicis Lib. XXVI. ab expeditione Guſtavi Adolphi &c. ad

abdicationem usque Chriſtinæ. Ultrai. 1676. fol. (8 Thlr.) Francof. 1705. fol. m. (7 Thlr.) Für ſeine Belohnung erhielt der Verfaſſer 12000 Thlr. — De rebus a Carolo Guſtavo, Sueciæ rege, geſtis Lib. VII. Norib. 1696. II. fol. (8 Thlr. oder 15 fl.) Deutſch, ib. 1698. II. fol. m. K. (8 Thlr. 12gr.) Auch dafür wurde er mit 12000 Thlrn. belohnt. — De rebus geſtis Friderici Wilhelmi Magni, El. Brand. Lib. XIX. Berol. 1695. II. fol. rar. ib. 1733. II. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) Sehr gründlich aus den Archiven. Er empfieng auch dafür 12000 Thlr. Dazu erſchien: De rebus geſtis Frid. III. El. Br. poſt primi Boruſſiæ Regis, comment. Lib. III. complectentes A. 1688 - 1690. fragmentum poſthumum ex auctoris avtogr. ed. Berol. 1784. fol. — De habitu religionis chriſtianæ ad vitam civilem, Bremæ. 1687. 4. ib. 1692. 12. 1727. 12. (6 gr.) Er beſtimmt darinn die Grenzen zwiſchen der geiſtlichen und bürgerlichen Gewalt. — Jus feciale divinum, ſ. de conſenſu & diſſenſu Proteſtantium. Lubecæ. 1695. 8. ib. 1705. 8. (8 gr.) Er will die Religionen vereinigen. — Diſſertationes acad. Upſaliæ. 1677. 8. — Hiſt. und polit. Beſchr. der geiſtlichen Monarchie des Pabſtes. Hamb. 1679. 12. Halle. 1714. 8. Lateiniſch überſetzt Francof. 1688. 8. holländiſch mit Thomaſens Anmerk. Amſt. 1724. 8. Pufendorf gab das Buch anfangs unter dem Namen Baſilius Hypereta heraus. — Einleit. zur Geſchichte der vornehmſten Reiche und Staaten in Europa. Frankf. 1682. 8. Fortſetzung. ib. 1686. 8. Zuſatz zu dieſer Fortſetzung, zur Beantwortung des Varillas. ib. 1687. 8. Ueberhaupt 3 Theile, Frankf. 1733. 8. Dazu kam noch der 4te von C. J. W. der Aſia, Afrika und Amerika begreift. ib. 1731. 8. (3 Thlr.) ib. 1746 - 50. IV. 8. von Ohlenſchlager fortgeſetzt, und wieder aufgelegt, ib. 1763. IV. 8. (6 fl. 45 kr.) Lateiniſch, durch Cramer, Francof. 1688. 1704. 8. Franzöſiſch, durch Martiniere und bis 1732. mit einigen Veränderungen fortgeſetzt, Amſt. 1732. IX. 12. 1743 - 48. X. 12. (7 Thlr.) ſehr vermehrt, mit Charten, Paris. 1753 - 59. VIII. 4. Holländiſch, durch Simon von Uries. 1684. 8. Engliſch Lond. 1706. 8. Sie wurde auch in die ſchwediſche und ruſſiſche Sprache überſetzt. Erläuterungsſchriften darüber: Joh. Pet. von Ludwigs Erläuterung über Pufendorfs Einleitung ꝛc. Halle. 1695. und 1700. 8. auch Nic. Hier. Gundlings Diſcours darüber. Frankf. 1737. 4. ſchlecht. n)

n) Reimmanns Hiſt. litt. T. VI. p. 34 - 43. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV.

Chriſtian Thomaſius, der älteſte Sohn des Jacob Thomaſius, Rectors der Thomasſchule zu Leipzig, geb. den 1 Jenner 1655. zu Leipzig, wo er ſtudirte, und hernach lehrte, nachdem er von Frankfurt an der Oder zurückgekommen war. Sobald er ſich den Vorurtheilen widerſetzte, und öffentlich die Parthei des Pufendorfs ergriffen hatte, ſo wurde er, beſonders von Carpzov und Alberti, verfolgt, ſo daß er 1690. Leipzig verlaſſen, und ſich nach Halle begeben mußte. Dort hielt er denen Studenten Vorleſungen, die ihm theils von Leipzig in groſſer Anzahl gefolgt, theils von andern Orten hergekommen waren. Der Kurfürſt, da er bey einer Durchreiſe die groſſe Anzahl der Studirenden wahrgenommen hatte, beſchloß eine Univerſität zu errichten. Bey deren Einweyhung 1694, wurde Thomaſius nebſt der Würde eines Raths, die er ſchon vorher hatte, zum ordentlichen Lehrer der Rechte; ferner 1709. zum Geheimenrath, und 1710. nach Stryks Tod, zum Director der Univerſität ernennt. Er ſtarb den 23 Sept. 1728. Man kann nicht läugnen, daß er zwar manche eigene, bisweilen zu freymüthige Meinungen, aber auch groſſe Verdienſte um die Gelehrſamkeit hatte. Er bereicherte die deutſche Sprache durch ſeine viele deutſche Vorleſungen und Schriften; er beſtritt die alte abgelebte ariſtoteliſche Philoſophie, und verwechſelte ſie mit der vernünftigern eclectiſchen; er verbannte die Furcht vor dem ſchwarzen gehörnten Teufel, die Hexentänze vom Bloksberg, die Hexenproceſſe von den Gerichten, und andere Alfanzereien; er ſuchte den Aberglauben zu ſtürzen, und eine vernünftige Freyheit zu denken wieder herzuſtellen; er ſetzte das Recht der Natur in beſſere Ordnung, und lehrte eine populäre Philoſophie. Auf der andern Seite begünſtigte er den Concubinat, und ſtellte ſolche Meynungen auf, die den Theologen mißfallen mußten. Maſius, der unter den vielen Gegnern war, brachte es dahin, daß einige ſeiner Schriften öffentlich verbrannt wurden. — — Von ſeinen ſehr vielen Schrif-

p. 133. ſqq. — Niceron. 14 Th. p. 239-267. — Heumanns Acta phil. T. III. p. 641 ſqq. 770 ſqq. 949 ſqq. — MEUSELII Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 196-200. — MAGIRI Eponym. h. v. — BRUCKERI Hiſt. crit. philoſ. T. V. p. 749-776. T. VI. p. 933-938. — MORHOF. T. II. p. 487. 503. 558 ſq. 561. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomaſt. T. V. p. 61-64. — Pütters Litteratur des deutſchen Staatsr. 1 Th. p. 234-240.

ten merken wir folgende: Inſtit. Jurisprudentiæ div. Ed. VI. Halæ. 1717. 4. (20 gr.) ib. 1730. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutſch, ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Introd. ad philoſophiam aulicam, ſ. primæ lineæ libri de prudentia cogitandi & ratiocinandi. ib. 1702. 8. (5 gr.) Deutſch Leipz. 1710. 8. (6 gr.) — Hiſt. ſapientiæ & ſtultitiæ. Halæ. 1693. III. P. 8. (10 gr.) Deutſch Leipz. 1693. 8. (20 gr.) enthält vermiſchte, zum Theil hiſtoriſche, Abhandlungen. — Fundamenta Juris nat. & gentium ex ſenſu communi deducta. Halæ. 1718. 4. (8 gr.) — Cautelæ circa præcognita Jurisprudentiæ. ib. 1710. 23. 4. (16 gr.) Deutſch ib. 1713. 19. 4. (10 gr.) — Caut. circa præc. iuris eccleſ. ib. 1712. 4. (12 gr.) Deutſch ib. 1713. 8. (8 gr.) Beide ib. 1729. II. 8. (20 gr.) — Notæ ad ſingulos Inſtitut. tit. Halæ. 1712. 4. (12 gr.) — Notæ ad ſing. Pandect. tit. ib. 1713. 4. (18 gr.) — Notæ in Lancelloti Inſtit. iuris Canon. ib. 1715-17. V. 4. (3 Thlr. 16 gr.) — Hiſt. iuris naturalis. ib. 1719. 4. — Hiſt. contentionis inter imperium & ſacerdotium. ib. 1722. 24. 8. (12 gr.) — Monatliche Geſpräche. Leipz. 1688-90. III. 8. (3 Thlr. 12 gr.) Davon wurde 1 Monat auf Veranſtaltung des Maſius zu Koppenhagen durch den Henker verbrannt. — Einleitung zur Vernunftlehre; und Ausübung der Vernunftlehre. Halle. 1719. 8. (6 gr.) Lateiniſch überſetzt. ib. 1694. 8. (8 gr.) — Einleitung in die Sittenlehre. ib. 1726. 8. und Ausübung der Sittenlehre. (16 gr.) — Das Recht evangeliſcher Fürſten in theologiſchen Streitigkeiten. ib. 1714. 8. (10 gr.) — Deutſche kleine Schriften. ib. 1701. 21. 8. (10 gr.) — Gedanken über gemiſchte philoſophiſche und juriſtiſche Händel. ib. 1723-25. IV. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder 4 fl.) — Anmerk. über allerhand juriſtiſche Händel. ib. 1720. 21. IV. 8. (2 Thlr.) — Vollſtändige Erläuterung der Kirchenrechts-Gelahrtheit. ib. 1740. II. 4. (1 fl. 40 kr.) — Obſervationes ad rem litterar. ſpectantes. ib. 1700-1705. X. 8. und Additamenta. (4 Thlr.) — Diſput. iurid. Lipſ. 1691. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Diſſert. varii inpr. iuridici arg. Halæ. 1774-80. III. 4m. (33 fl.) o)

---

o) Reimmanns Hiſt. litt. T. VI. p. 43-46. 71-77. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 140-144. P. V. p. 177-182. — Heumanns Acta philoſ. T. I. p. 609 ſq. — Leporins Lebensbeſchreibungen der Gelehrten in Deutſchland. P. II. — Brucker Hiſt. crit. philoſ. T. V. p. 447-520. T. VI. p. 859-868. — Chaufepié h. v. — — Von Jac. Thomaſius: Morhof. T. I. p. 826. 892. T. II. p. 23. 42. 194. 213. 291 ſq. 432. —

Johann **Locke** geb. den 28 Aug. 1632. zu Wrington ohnweit Briſtol. Sein Vater war Hauptmann unter den Völkern des Parlaments, und verlor in den bürgerlichen Unruhen unter Carl I. einen Theil ſeiner Güter. Der junge Locke ſtudirte theils zu London, theils in dem Collegio der Kirche Chriſti zu Oxford. Aber hier mißfiel ihm die peripatetiſche Lehrart, und das beſtändige Schulgezänk; erſt durch Leſung der carteſianiſchen Schriften bildete er ſeinen philoſophiſchen Geſchmack, ohne den darin geäuſſerten Meinungen blindlings benzupflichten. Neben der Philoſophie legte er ſich auf die Medicin, die er zwar gründlich erlernte, aber wegen ſeiner geſchwächten Geſundheit nie ausübte. Als Secretär begleitete er 1664. den engliſchen Geſandten, Wilh. Swan, an den brandenburgiſchen u. a. fürſtlichen Höfe. Nach einem Jahr ſetzte er zu Oxford ſein Studiren fort, und beſchäftigte ſich vorzüglich mit der Naturlehre. Lord Ashley, der nachmalige Graf Shaftesbury und Großkanzler von Engelland, mit welchem er hier in genaue Verbindung trat, übergab ihm hernach ſeinen Sohn und Enkel zur Aufſicht. Mit deſſen Genehmigung gieng er auf kurze Zeit 1668. mit dem Grafen und der Gräfin von Northumberland nach Frankreich. Hierauf wurde er 1672. Secretär bey den Präſentationen der Beneficien und bald bey einer ſehr einträglichen Commerzcommiſſion, die aber nicht lang dauerte. Wegen Gefahr der Schwindſucht reiſ'te er 1675. nach Montpellier und Paris, wo er mit einigen Gelehrten Freundſchaft machte. Da Shaftesbury nach Holland flüchtete, ſo folgte er ihm 1682. nach, und kam in **Limborchs** und **Clercs** Bekanntſchaft. Nach einem Jahr beſchuldigte man ihn, daß er der Verfaſſer einiger gegen die Regierung herausgekommener Schriften ſeye. Er verlor darüber ſeine Stelle im Chriſtcollegio zu Oxford, und erhielt ſie nicht wieder, ſo ſehr ſeine Unſchuld erwieſen war. K. Jacob II. wollte ihn 1685. von den Generalſtaaten ausgeliefert haben, weil er glaubte, Locke habe an der Verſchwörung des Herzogs von Monmouth Antheil. Er mußte ſich einige Monate verborgen halten, bis das Ungewitter vorüber gieng. Endlich kehrte er 1689. nach Engelland auf der Flotte zurück, welche den Prinzen von Oranien dahin brachte. An-

---

Brucker Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 335-339. T. VI. p. 743 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 211 ſq.

fangs erhielt er eine Stelle bey dem Appellationsgericht, die ihm 2000 fl. einbrachte; hernach wurde er 1695. Commiſſarius der Commerzien und engliſchen Colonien, wovon er jährlich 1000 Pf. St. bezog. Er verwaltete dieſes Amt mit aller Klugheit bis 1700, da er ſich, weil ihm die Luft in London bey ſeinen Bruſtbeſchwerden nicht zuträglich war, nach Oates zu ſeinem Freund, dem Ritter Marsham, begab, und den 28 Oct. 1704. daſelbſt ſtarb. Er war in ſeinem Umgang ſehr angenehm, gegen die Armen ſehr gutthätig, in ſeinen Handlungen gewiſſenhaft, und ohne alle Beleidigung. Seine letzten Jahre brachte er mit Leſung der H. Schrift zu. — — Schriften: De Intellectu humano; Lib. IV. zuerſt in engliſcher Sprache, am beſten zu London gedruckt 1700. fol. Die 10te Ausgabe, ib. 1731. II. 8. Ins Lateiniſch überſetzt von Burridge, Lond. 1703. fol. (3 Thlr.) Lipſ. 1741. 8. (1 Thlr.) Franzöſiſch ſehr richtig, unter den Augen des Verfaſſers, von Coſte, Amſt. 1700. 1750. 4m. (3 Thlr.) Basle. 1723. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Deutſch, mit Anmerkungen von Heinr. Engelh. Poleyen. Altenb. 1757. gr. 4. (5 fl.) Auch im Auszug in der Bibl. univ. T. VIII. und Engliſch von Wynne, Biſchof zu Aſpah, von Locke ſelbſt gebilligt; ins Franzöſiſche überſetzt durch Boſſet, Lond. 1720. 8. Genevæ, 1740. 8. (1 fl.) Das Werk ſowohl, als der Auszug werden hochgeſchätzt. — Epiſtola de Tolerantia ad Limborchium. Goudæ. 1689. 12. Deutſch, Altona. 1714. 8. (8 gr.) auch wegen ſeiner Vortreflichkeit ins Engliſche, Franzöſiſche und Holländiſche überſetzt. — Gedanken von Erziehung der Kinder, Engliſch Lond. 1694. u. 98. 8. Franzöſiſch durch Coſte, Amſt. 1695. 12. und 1721. 8. Lauſanne, 1760. II. 8. (1 fl. 15 kr.) Deutſch, Leipz. 1761. 8m. (1 fl.) Sehr brauchbar, ob es gleich zunächſt für Engelland verfaßt iſt. — Reaſonableneſſ of Chriſtianity, (Vernunftmäßigkeit der chriſtlichen Religion.) Lond. 1695. 8. Franzöſiſch durch Coſte, Amſt. 1695. u. 1731. II. 8m. (1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 30 kr.) Deutſch, Berlin. 1758. 59. II. 8. (1 fl.) Locke wurde von Joh. Edward heftig angegriffen, und des Sociniſchen Irrthums beſchuldigt; er vertheidigte ſich gründlich und Coſte überſetzte auch dieſe Vertheidigungen ins Franzöſiſche. Amſt. 1703. 8. — Paraphraſtiſche Erklärung der Briefe an die Galater, Corinther, Römer und Epheſer, engliſch, Lond. 1706. 9. II. 4. Deutſch, Frankf. 1769. II. 4. (5 fl.) — The Works of John Locke, Lond. 1714. III. fol.

und die nachgelaſſenen Werke, engliſch, ib. 1706. 8. Franzöſiſch durch Clerc: Oeuvres diverſes &c. Rotterd. 1710. 12. Amſt. 1732. II 8. Die vorzüglichſte und am meiſten berichtigte Ausgabe aller Werke erſchien zu London 1777. IV. 4m. ib. 1779. fol. (50 fl.) dabey des Verfaſſers Leben. p)

Gottfried Wilhelm von Leibniz geb. den 4 Jul. 1646. zu Leipzig, wo ſein Vater, Friederich Leibniz, Profeſſor der Moral und Actuarius der Univerſität war, den er aber im 6ten Jahr verlor. Schon in ſeiner frühern Jugend übertraf er durch ſeine groſſe Fähigkeiten und anhaltende Lernbegierde die Hofnung ſeiner Lehrer. Er las gegen das Verbot derſelben die lateiniſchen Klaſſiker, vorzüglich den Livius und Virgil, ſo begierig und aufmerkſam, daß er noch in ſeinem Alter ganze Stellen herſagen konnte. Von ſeinem 15ten Jahr an ſtudirte er zu Leipzig und hernach zu Jena die Philoſophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Nach ſeiner Rückkunft las er zu Leipzig die Schriften der griechiſchen Philoſophen, beſonders des Plato und Ariſtoteles, die er zu vereinigen ſuchte. Im 20ten Jahr wollte er Doctor der Rechte werden; man ſchlug ihm aber ſein Geſuch zu Leipzig ab, unter dem Vorwand ſeiner Jugend, wahrſcheinlich aber, weil er kein Freund der ariſtoteliſchen Philoſophie war, die damals noch hochgeachtet wurde. Er lies ſich alſo dieſe Würde 1666. zu Altdorf ertheilen, wo man ihn als auſſerordentlichen Profeſſor der Rechtsgelahrtheit beybehalten wollte. Zu Nürnberg, wo eine alchymiſtiſche Geſellſchaft war, wollte man ihn in die Zahl der Adepten aufnehmen. Durch Vermittelung des Baron von Boineburg, kurmainziſchen erſten Miniſters, mit dem er zu Nürnberg bekannt wurde, ernannte ihn der Kurfürſt zum Rath der Reviſionskammer, da er erſt 22 Jahre alt war. Der Herr von Boineburg ſchickte ihn 1672. nach Paris, um deſſen Sohn in den übertragenen Geſchäften zu unterſtützen. Leibniz benutzte dieſe Reiſe durch die Bekanntſchaft mit den Gelehrten, und durch Erweiterung ſeiner mathematiſchen Kenntniſſe. Da aber ſein Gönner im folgenden Jahr ſtarb, ſo reiſ'te er von Paris nach Engelland. Er

p) Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 602-611. VI. 911. — Heumanns Acta phil. T. I. p. 972-1031. — Bayle h. v. — Niceron. 1 Th. p. 317-330. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 465-467. — Chaufepié h. v.

kam bald wieder nach Paris zurück, weil er die Nachricht von dem Tod des Kurfürſten zu Mainz und von dem Verluſt ſeiner Beſoldung vernommen hatte. Nun empfahl er ſich ſchriftlich dem Herzog von Braunſchweig Lüneburg, Johann Friederich, der ihn auch zu ſeinem Hofrath mit einer Beſoldung ernannte, und zugleich die Freyheit ertheilte, in Paris ſo lang zu bleiben, bis ſeine neuerfundene arithmetiſche Maſchine zu Stande gebracht wäre. Er reiſ'te 1674. zum 2tenmal nach Engelland; und von da durch Holland nach Hannover, wo er hernach die fürſtliche Bibliothek mit koſtbaren Büchern bereicherte und in Ordnung brachte. Der nachfolgende Herzog, Ernſt Auguſt, ernannte ihn 1679. zu ſeinem geheimen Juſtizrath, und trug ihm auf, die Geſchichte des braunſchweigiſchen Hauſſes zu beſchreiben. In dieſer Abſicht durchreiſ'te er Deutſchland und Italien, um die dazu gehörige Materialien zu ſammeln. Da er von Venedig ganz allein auf einem kleinen Schiff nach Meſola fuhr, und der Schiffer bey einem entſtandenen Sturm ihn, als einen Kezer, in das Meer zu werfen drohete, ſo zog Leibniz einen Roſenkranz hervor, und rettete ſich das Leben. Er kam 1690. glücklich nach Hannover zurück. Nach dem Tod P. Innocentius XI. reiſ'te er nach Rom, und 2mal nach Wien. Er wurde 1700. zum Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris; vom König in Preuſſen, Friderich I. zum Präſidenten der Berliner Akademie; vom Czaar Peter I. zum geh. Rath mit einem Gehalt von 1000 Ducaten; vom K. in Engelland zum geh. Rath, und vom Kaiſer 1711. zum Baron und Reichshofrath ernennt. Die Gicht und Steinſchmerzen tödeten ihn den 19 Nov. 1716. æt. 70. da er eben in des Barclai Argenis geleſen hatte. Erſt in ſeinem 50ten Jahr wollte er heyrathen; da aber die Perſon, auf welche ſeine Wahl gerichtet war, ſich Bedenkzeit ausbat, ſo bedachte er ſich auch; und blieb ohnverehligt. In ſeinen jüngern Jahren hatte er einen unehelichen Sohn, Wilh. Dinninger, gezeugt, den er in ſeine Dienſte nahm und ſehr liebte. Er war von mittelmäſſiger Gröſſe, und angenehmer Geſichtsbildung; war im Umgang höflich und angenehm; lebte mäſſig; mäſigte ſeinen Zorn durch Vernunft; ſtrebte nach der Gunſt der Groſſen, und nach dem gelehrten Ruhm. Er blieb immer bey der lutheriſchen Religion; wollte ſich aber weder mit den Predigten noch mit den Predigern, und mit Beſuchung des öffentlichen Gottesdienſtes abgeben. Er hinterlies ohngefehr

60000 Thaler, die ſeiner Halbſchweſter Sohn, Löfler, ein Prediger bey Leipzig, erbte. Das meiſte Geld hatte er bey ſich in Kornſäken verwahrt. In der Philoſophie, Mathematik, Geſchichte, Rechtsgelahrtheit und in den ſchönen Wiſſenſchaften war er gleich ſtark. Seine Monadenlehre war nur ein witziges Spiel, und keine neue Erfindung. Seine vorherbeſtimmte Harmonie ſetzte er dem Carteſius entgegen. Auf ſeine arithmetiſche Maſchine ſoll er 24000 Thlr. verwendet haben, ohne ſie zu Stande zu bringen. Ob er, oder Newton die Differentialrechnung erfunden habe, wird beſtritten. Ob er gleich in der Philoſophie kein eigentliches Syſtem baute, ſo machte er doch Epoche für die Philoſophie, die durch ihn eine ganz andere Wendung bekam. Gröſtentheils beſchäftigte er ſich mit ſeinem gelehrten Briefwechſel. In allen ſeinen Schriften zeigt er die Gröſſe ſeines Geiſtes. — — Schriften: Specimina iuris &c. Eine kleine Sammlung von Diſputationen, die er hielt. — Nova methodus diſcendæ docendæque iurisprudentiæ. Francof. 1668. 12. — Corporis iuris reconcinnandi ratio. Mogunt. 1668. 12. — Marii Nizolii de veris principiis & vera ratione philoſophandi contra pſeudophiloſophos, c. n. Francof. 1670. 4. Gegen den Ariſtoteles und deſſen Anhänger. — Sacroſancta Trinitas per nova inventa logica defenſa. 1671. 8. Gegen die Socinianer. — Cæsarini Fürstenerii de iure ſuprematus ac legationis principum Germaniæ. 1677. 12. auch kürzer Franzöſiſch: Entretien ſur le droit d'ambaſſade des Prince d'Empire. Duisb. 1677. 12. Wegen dem Rangſtreit zwiſchen den Geſandten bey dem Friedensgeſchäft zu Nimwegen. Das Buch machte viel Aufſehen, und veranlaßte mehrere Schriften, die Pütter l. c. anführt. — De arte combinatoria. Francof. 1690. 4. — De la tolerance des religions. Paris. 1692. 12. Gegen Peliſſon, der gegen die Duldung ſtreitet. — Codex iuris gentium diplomaticus &c. Hannov. 1693. fol. (3 Thlr.) Guelpherb. 1747. II. fol. (7 fl. 30 kr.) — Mantiſſa codicis iuris gentium diplom. Hannov. 1700 fol. Das vortrefliche Werk enthält die Urkunden von 1096-1499. — Scriptores rerum Brunſuicenſium &c. ib. 1707-1711. III. fol. (18 Thlr.) — Acceſſiones hiſtoricæ, quibus utilia ſuperiorum temporum hiſtoriis illuſtrandis ſcripta, monumentaque nondum edita, inque iis ſcriptores diu deſiderati continentur. Lipſ. 1698. 1700. II. 4. (3 Thlr.) — Collectanea etymologica. Hannov. 1717. 8. — Otium Hannoveranum. Lipſ. 1718. 8. — Eſſais de

Theodicée ſur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme & l'origine du mal. Amſt. 1710. II. 12. am beſten ib. 1734. II. 8. und 1747. II. 8. (2 fl.) dabey ſein Leben von Neufville; Lat. durch den Abt Fontenelle. ib. 1710. 8. verbeſſert Tubingæ. 1739. und 1771. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Deutſch durch Gottſched mit Anmerk. Leipz. 1744. gr. 8. Hannov. 1763. gr. 8. (2 fl. 45 kr.) Dabey iſt zu bemerken: Joach. Böldikens abermaliger Verſuch einer Theodicee. Berlin. 1746. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) Das Buch ſelbſt iſt, auf Veranlaſſung der Königin von Preuſſen, die ſich mit Leibniz über mehrere philoſophiſche und theologiſche Wahrheiten unterhielt, gegen Bayle ſehr bündig verfaßt, obgleich der Verfaſſer mit ſeinem Gegner, wie Pfaff u. a. verſichern, gleiche Meinung gehegt haben ſoll. — Recueil de divers ecrits &c. ſur les principes de la phyſique & de la religion naturelle. Lond. 1717. 8. Deutſch durch Heinr. Köhler, Frankf. 1720. 8. — Recueil de diverſes pieces ſur la philoſophie, la religion nat. l'hiſtoire, mathematique &c. Amſt. 1720. II. 8. — Viele Abhandlungen in dem Journal des Sçavans, in den Leipziger Actis erudit. in den Nouvelles de la republ. des lettres, in der Hiſt. des ouvrages des ſçavans, in den Memoires de Trevoux &c. — Epiſtolæ ad diverſos c. n. KORTHOLTI. Lipſ. 1734 - 42. IV. 8m. (3 fl. 30 kr.) auch Jo. DAN. GRUBERI Commercium epiſtolicum Leibnizianum. Hannov. 1745. II. 8. (2 Thlr.) — Ejus & J. Bernoulli Commercium philoſophicum & mathem. Lipſ. 1745. II. 4m. (8 fl.) darin die mit Joh. Bernoulli gewechſelten Briefe vorkommen. — Protogæa ſ. de prima facie telluris &c. Deutſch, Leipz. 1749. gr. 8. (12 kr.) Ex edit. SCHEIDII. Goett. 1749. 4m. (1 fl. 30 kr.) — Oeuvres philoſophiques, latines & Françoiſes de feu MSr. Leibniz; tirés de ſes MSts. qui ſe conſervent dans la Bibliotheque royale a Hannovre, publiées par RUD. ERIC. RASPE. Amſt. 1765. 4m. (5 fl.) Deutſch durch J. H. Ulrich. Halle. 1780. II. 8. (S. Gött. Anz. 1765. p. 25 ſqq.) — Opera &c. ſtudio LUD. DUTENS. Genevæ. 1768. VI. 4m. (36 fl.) — Geiſt des Herrn von Leibniz, oder auserleſene Gedanken über die Religion, Moral, Sprachen und Geſchichte, aus allen ſeinen Werken zuſammengetragen, aus dem Franzöſiſchen, Wittenb. 1777. IV. 8. (1 Thlr. 6 gr.) Die Urſchrift begreift 2 Bände, die hier abgetheilt ſind. Das Buch an ſich iſt für diejenigen, die ſich Leibnizens koſtbare Werke nicht

anſchaffen können, ſehr brauchbar; nur ſollte ein deutſcher denken-der Patriot der Verfaſſer ſeyn. q)

## LIX.

An den Beyſpielen dieſer groſſen Männer lernen wir, theils wie hoch die vernünftige Freyheit zu denken den menſchlichen Geiſt erhebe, theils wie ſehr Deſpotiſmus, Aberglaube und Tyrannei den zu ſeiner Höhe ſich aufſchwingenden Geiſt zurückhalte und feßle, theils wie ſchwer es halte, ſich von ſklaviſchen Vorurtheilen loszureiſſen, und ein einmal angenommenes tief eingeprägtes Syſtem zu verlaſſen. Leibniz wurde durch ſeine kleine Verfolger groß, die weit unter ihm waren. Sie blieben ihrem alten verjährten Ariſtoteles getreu, und er forſchte ohne Sklavenjoch die Wahrheit, und ſtellte der Vernunft ihre Rechte her. Bald hatten wir durch ihn eine neue, nicht ſchulgerechte, vernünftige Philoſophie. Hobbes hatte dieſe Geiſtesſtärke nicht; dachte, aber nicht in der Ordnung, viel Gutes, mißbrauchte die Freyheit zu Ausfällen gegen die Religion, oder gegen die Diener derſelben. Galiläi lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne, und er mußte gegen ſeine Ueberzeugung eine Wahrheit widerrufen, die man heut zu Tag, ohne von allen Vernünftigen verlacht zu werden, glauben muß. Durch die Inquiſition abgeſchröckt, hielt er, um nicht weitern Mißhandlungen ausgeſetzt zu ſeyn, mit ſeinen Entdeckungen zurück. Was hätte dieſer denkende Kopf noch ans Licht gebracht,

---

q) Hißmanns Verſuch über das Leben des Freyherrn von Leibniz. Münſter. 1783. 8. (20 kr.) — Bruckeri Hiſt. crit. phil. T. V. p. 335-446. T. VI. p. 857-859. — Fontenelle Oeuvres div. T. III. p. 400. — Sein Leben, von Lamprecht. Berlin. 1740. 8. — Niceron. 2 Th. p. 281-319. — Morhof. T. I. p. 360. T. II. p. 80 ſq. 148. 258. 289. 297. 581. — Banduri Bibl. nummar. p. 131 ſq. — Chaufepié h. v. — Gerdes Scrinium antiquarium. T. V. part. I. p. 187. P. 2. p. 368-379. — Montucla Hiſt. Matheſ. T. II. p. 337 ſq. 350-359. — Eloge &c. par MSr. Bailly. Berlin. 1768. 4. — Lobſchrift ꝛc. von A. G. Käſtner. Altenburg. 1769. 8. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 143-146. — von Murr Journal zur Kunſtgeſchichte. 7ter B. — Geſch. des Herrn von Leibniz und Verzeichniß ſeiner Werke, aus dem Franzöſiſchen des Ritters von Jaucourt. Leipz. 1757. 8. — Pütters Litt. des D. Staatsr. 1 Th. p. 249-253.

wenn ihn nicht die Furcht vor dem Scheiterhaufen zurück gehalten hätte! Sobald Pufendorf ſeine neue nichtariſtoteliſche Moral lehrte, ſo fielen die Ariſtoteliker über ihn her. Und wie viel hatte Thomaſius mit den Vorurtheilen zu kämpfen, der doch ſo mancher alten abgelebten Frau das Leben rettete, und den Richtern die Mühe erſparte, daß ſie nicht, wie vorhin, über den Hexenproceſſen ſchwitzen durften; obgleich nicht zu läugnen iſt, daß er den Theologen, vielleicht aus Rache, einige zu gewagte Meinungen entgegenſetzte. Mit der Freyheit zu denken iſt immer das Glück der Wiſſenſchaften verbunden. — — Athen und Rom ſank von ſeiner Höhe herab, ſobald es ſeinen Naken unter den ſklaviſchen Scepter ſeiner Tyrannen beugen mußte. In Engelland und Holland flog der Geiſt zu ſeiner Höhe auf, ſobald Bigotterie und Despotiſmus verdrungen waren. In Deutſchland blühen die Wiſſenſchaften, ſeitdem man ohne Verbrechen frey ſagen darf, was man denkt. Die Univerſität Halle brachte dieſes Vorrecht der Menſchheit zu erſt wieder in Gang; und die Beherrſcher der Preußiſchen Staaten ſchützten es bis jetzt. Joſeph II. führt in ſeinen Staaten die Toleranz ein, und alles iſt für die Forſchung der Wahrheit thätig. In andern Ländern und Reichen, wo noch Pfafferei den Meiſter ſpielt oder Despotismus drückt, liegt der Geiſt in Feſſeln, und Dunkel umhüllt noch die Völker. Man vergleiche dieſe mit jenen, ſo wird man finden, daß ſie ihnen weit nachſtehen. Freylich muß man neben der Denkfreyheit die überſpannte Vernunſt dulden. Aber was ſchadets? Engelland brachte die ſtärkſten Zweifler, Freydenker, Deiſten, Naturaliſten ꝛc. — aber auch weit ſtärkere Vertheidiger der Wahrheit hervor. Nie wurde die Wahrheit durch Zweifel verdrungen. Es iſt weit beſſer, vernünftig forſchen und frey denken, als dumm und ſklaviſch glauben müſſen, was die Kirche, d. i. was der Pabſt zu glauben gebietet.

## LX.

Daß es Polyhiſtorn, d. i. Gelehrte gegeben habe, und noch gebe, die in mehrern Hauptwiſſenſchaften gleich ſtark, oder die zugleich vollkommene Philoſophen, Theologen, Arznei- und Rechtsgelehrte genennt zu werden verdienen, glaube ich um ſo weniger, weil ein jeder von dieſen Haupttheilen der Gelehrſamkeit von ſolchem Umpfang iſt, daß er gewiß von einem Mann nicht erſchöpft

oder vollkommen erlernt werden kann. Verſteht man aber unter einem Polyhiſtor einen ſolchen Gelehrten, der in mehrern Fächern bewandert iſt, und in Beziehung auf andere mehr weiß, deſſen Kenntniſſe nicht auf einen Theil eingeſchränkt ſind, ſo wird die Anzahl derer, die dieſen Namen verdienen, im 17ten Jahrhundert nicht gering ſeyn. Ich werde die vornehmſten davon anführen.

Iſaac Caſaubon geb. den 18 Febr: 1559. zu Genf, wohin ſich ſein Vater, Arnauld, ein Prediger aus Bourdeaux, wegen der Unruhen begeben hatte. Durch deſſen Unterricht zu Creſt, einer kleinen Stadt im Delphinat, wurde er ſo weit gebracht, daß er ſchon im 9ten Jahr die lat. Sprache fertig reden und ſchreiben konnte. Wegen der 3 jährigen Abweſenheit ſeines Vaters vergaß er alles wieder, und mußte im 12ten Jahr wieder von neuem zu lernen anfangen. Zu Genf, wohin er 1578. geſchickt wurde, ſtudirte er die griechiſche Sprache ſo eifrig, daß man ihn, ohngeachtet er erſt 23 Jahre alt war, für würdig hielt, ſeinem Lehrer, Franz Portus von Candia, in der Profeſſorſtelle nachzufolgen. Er heyrathete 1586. die Tochter der Heinrich Stephanus oder Etienne, mit welcher er 20 Kinder zeugte. In den 14 Jahren, da er die griechiſche Sprache lehrte, legte er ſich theils auf die morgenländiſche Sprachen, theils auf die Philoſophie und Rechtsgelahrtheit. Er verlies 1596. Genf und trat die ihm angebottene weit beträchtlichere Lehrſtelle als Profeſſor der griech. Sprache zu Montpellier an. Aber bald wurde er unzufrieden, weil man ihm ſeinen verſprochenen Gehalt ſtreitig machte. Auf den Ruf K. Heinrichs IV. begab er ſich 1599. nach Paris, die ſchönen Wiſſenſchaften zu lehren. Der Neid der übrigen Profeſſoren und ſeine proteſtantiſche Religion waren ihm hinderlich, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht erhielt. Nach verſchiedenen Verdrießlichkeiten ernannte ihn der König, der ihm ſehr gewogen war, 1603. zu ſeinem Bibliothekar. Man verſuchte es oft, ihn zu Annehmung der katholiſchen Religion zu bewegen; er blieb aber ſehr ſtandhaft, und ſetzte ſich dadurch den Verfolgungen aus, die ihn auch endlich, zumal nach Ermordung K. Heinrichs IV. ſeines Beſchützers, zum Entſchluß brachten, auf Einladung K. Jacobs I. nach Engelland zu gehen. Er kam 1610. mit dem engliſchen Geſandten würklich dahin, wurde ſehr wol aufgenommen; erhielt vom König 2 Präbenden zu Canterbury und Weſtmünſter, nebſt einem Jahrgeld

von

von 2000 Pfund, ſtarb aber den 1 Jul. 1614. æt. 55. und wurde zu Weſtmünſter in London begraben. Sein Hauptfach war die griech. Sprache, die Kritik und die Humaniora. Sonſt rühmt man an ihm die Aufrichtigkeit und Beſcheidenheit. — — Schriften: Notæ in Diogenem Laërtium, unter dem Namen Iſaac Hortibonus; denn in der Sprache des Delphinats heißt Caſau ein Garten. — Lectiones Theocriticæ, Genev. 1584. 12. unter gleichem Namen. — STRABONIS Geograph. Lib. XVII. gr. & lat. c. comment. Genev. 1587. fol. vermehrt Pariſ. 1620 fol. — Nov. Teſt. gr. c. n. Genev. 1587. 16. Die Anmerkungen ſtehen auch in den Criticis ſacris. — Animadverſiones in Dionyſium Halicarn. Genev. 1588. fol. nicht überlegt genug. — POLYÆNI Strategem. Lib. VIII. gr. & lat. c. n. Lugd. 1589. 16. — ARISTOTELIS opera gr. & lat. c. n. Genev. 1605. fol. mit nicht viel bedeutenden Randgloſſen. — THEOPHRASTI characteres gr. & lat. c. comment. Lugd. 1592. 12. beſſer ib. 1612. 12. vorzüglich, noch geſchäzt. — ATHENÆI Deipnoſophiſtarum Lib. XV. gr. & lat. c. animadv. Lugd. 1605. II. fol. ib. 1612. II. fol. (3 Thlr.) treflich. — POLYBII opera gr. & lat. Pariſ. 1609. fol. Die Zueignungsſchrift iſt ſehr ſchön. — PLINII Epiſt. Lib. IX. c. n. Genev. 1591. 12. ib. 1611. 12. — SUETONII opera c. n. Gen 1596. 4. vermehrt Pariſ. 1610. fol. ſehr gut. — Hiſt. auguſtæ ſcriptores c. comment. Pariſ. 1603. 4. Pariſ. 1620. fol. Lugd. B. 1670. II. 8. — PERSII Satyræ c. comment. Pariſ. 1605. 8. Lond. 1647. 8. vortreflich. — De ſatyrica Græcorum poëſi & Romanorum ſatyra Lib. II. Pariſ. 1605. 8. rar; auch c. not. CRENII, Halæ. 1774. 8m. (2 fl.) — De libertate eccleſiaſtica, ad viros politicos, qui de controverſia inter Paulum V. P. R. & remp. Venetam edoceri cupiunt. 1607. 8. auſſerordentlich rar, weil Heinrich IV. den weitern Druck unterſagte, und nur wenige Exemplare den Freunden des Cauſaubons, von dem, was würklich abgedruckt war, zugeſchickt wurden. — Corona regia, i. e Panegyricus &c. Lond. 1615. 12. ſehr rar. — Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. fol. Genev. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Nur biß auf das Jahr 34, weil ihn der Tod übereilte. Da er nicht genug in der Theologie und Kirchengeſchichte bewandert war, ſo begieng er viele Fehler. — Epiſtolæ & reſponſa. Hagæ C. 1638. 4. die beſte und ſehr vermehrte Ausgabe Rotterd. 1709. med. fol. (8 Thlr. oder 12 fl. 30 kr.) von Almeloveen beſorgt; ſie enthält 1059.

Briefe, chronologiſch geordnet, aber alle ſind nicht intereſſant genug, und ohne Geſchmack. Das beſte iſt ſein Leben, das Almeloveen beſchrieb, und der Sammlung vorſetzte. — Caſauboniana, ſ. Iſ. Caſauboni varia iudicia, obſervationes &c. ed. Jo. Christo Wolfius Hamb. 1710. 4. Ein ſchlechtes Gemiſch; hat das fade Gepräge der Bücher in ana. r)

Mericus Caſaubon, des vorigen Sohn, geb. den 14 Aug. 1599. zu Genf. Er ſtudirte zu Seben und Oxford, wo er 1616. in dem Chriſtcollegio zum Mitglied aufgenommen wurde, und in ſeinem 21ten Jahr die Doctorwürde in der Theologie erhielt. Hier lehrte er von 1635. an als Profeſſor die Theologie, und war dabey Canonicus zu Canterbury; verlor aber, weil er dem König getreu blieb, in dem bürgerlichen Krieg alle ſeine Stellen, bis K. Carl II. auf den Thron kam, der ihn wieder in alle ſeine Würden einſetzte. Er lebte in einer gelehrten Ruhe, und ſtarb den 14 Jul. 1671. æt. 72. In der Stiftskirche zu Canterbury, wo er begraben liegt, ſteht ſein Grabmal. — — Schriften: Pietas contra maledicos patrii nominis & religionis hoſtes. Lond. 1621. 8. Gegen Scioppius, Boulenger u. a.; beyläufig führt er mehrere Lebensumſtände ſeines Vaters an. — Optati Lib. VII. de ſchiſmate Donatiſtarum, c. n. & emend. Lond. 1631. 8 — M. Aur. Antonini de vita ſua meditat. Lib. XII. gr. & lat. c. n. ib. 1643. 8. Er überſetzte auch dieſes Buch in die engliſche Sprache mit Anmerkungen. ib. 1635. 4. — Persii Satyræ c. n. ib. 1647. 8. — Terentius c. n. ib. 1651. 12. — Hierocles de providentia & fato, gr. & lat. c. n. ib. 1653. 8. und 1673. II. 8. — Epicteti Enchiridion gr. & lat. c. n. ib. 1659. 8. — Notæ in Polybium. Amſt. 1670. 8. — De quatuor linguis &c. Pars I. Lond. 1650. 8. rar. — Epiſtolæ &c cur Theod. Janson ab Almeloveen. Roterod. 1709. med. fol. (12 fl. 30 kr.) Bey den Briefen ſeines Vaters. — Er überſetzte auch den Florus in die engliſche Sprache, Lond. 1659. 8. und ſchrieb in eben dieſer

---

r) Vita per Meric. Caſaub. fil. ſub tit. Pietas &c. — Pope-Blount. p. 882-885. — Baillet. T. II. p. 210-212. 415. — Magiri Eponymol. crit. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 322 ſq. P. III. p. 388-392. P. VI. p. 100-102. — Morhof. T. I. p. 76 ſq. 168. 285 ſq. 929. 1014. T. II. p. 516. — Chaufepié h. v. — Clement. T. VI. p. 353-355. — Niceron. 14 Th. p. 107-132.

Sprache einige gelehrte Abhandlungen, z. B. von der Leichtglaubigkeit und Unglaubigkeit; von der Enthuſiaſterei; von der Gewohnheit ꝛc. s)

**Janus Gruter** insgemein Gruytere, geb. den 3 Dec. 1560. zu Antwerpen, wo ſein Vater Burgermeiſter war. Seine Mutter *Catharina Tishem*, eine geborne Engellånderin, verſtund nebſt der engliſchen, franzöſiſchen, und italieniſchen, auch die lateiniſche und griechiſche Sprache ſehr fertig. Er kam in ſeinem 7ten Jahr nach Engelland, wohin ſich ſeine Aeltern begeben hatten, nachdem ſie wegen Unterzeichnung der Bittſchrift der Geuſen von der Herzogin von Parma des Landes verwieſen worden waren. Die gelehrte Mutter unterrichtete ihn zu Norwich, bis er nach Cambridge, ſeine Studien fortzuſetzen, geſchickt wurde. Von da begab er ſich nach einigen Jahren nach Leiden, die Rechtsgelahrtheit zu ſtudiren, die er aber in der Folge mit den ſchönen Wiſſenſchaften verwechſelte. Er that hierauf mehrere Reiſen, beſonders nach Frankreich an, und kam, aber nur auf einige Monate, als Profeſſor nach Wittenberg; denn weil er das Concordienbuch nicht unterſchreiben wollte, ſo mußte er ſeiner erſt angenommenen Bedienung entſagen. Hierauf lehrte er zu Roſtok, endlich zu Heidelberg, wo er 1602. die Aufſicht über die berühmte Bibliothek erhielt, die 1622. nach Eroberung der Stadt nach Rom kam. Mit dieſer verlor er auch ſeine eigene, die ihn 12000 Thlr. gekoſtet hatte. Bey der allgemeinen Plünderung, und bey der Zügelloſigkeit der Soldaten konnte nichts gerettet werden, ſo ſehr man ſich theils bey dem påbſtlichen Commiſſar, theils bey dem General Tilly Mühe darum gab. Während dieſer Unruhen hielt ſich Gruter bey ſeinem Schwiegerſohn Smendius, in Bretten auf, und ſtarb auf deſſen Landgut Berhelden, eine Meile von Heidelberg, den 20 Sept. 1627. æt. 67. Er liegt in der Peterskirche zu Heidelberg begraben. Den Ruf nach Franeker, Gröningen, Padua und Dånemark hatte er ausgeſchlagen. Er war ſehr arbeitſam, wovon ſeine viele Schriften zeugen; ſehr uneigennützig und freygebig; aber auch in gewiſſen Dingen ſehr gleichgültig. Der Verluſt ſeiner 4 Gattinnen ſchmerzte ihn wenig.

---

s) Baillet. T. II. p. 248 — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 37 ſq. — Wood Athenæ Oxon. — Chaufepié h. v. — Morhof. T. I. p. 742. T. II. p. 516. — Niceron. 14 Th. p. 132-140.

Alles bezog ſich bey ihm auf die Luſt, viel zu wiſſen. — — Schriften: Pericula poëtica. Heidelb. 1587. 8. von verſchiedenem Werth. — Suſpicionum Lib. IX. in quibus varia ſcriptorum loca, præcipue vero Plauti, Apuleii & Senecæ phil. emendantur & illuſtrantur. ib. 1591. 8. Hie und da ſehr gründlich. — Animadverſ. in Senecæ opera. ib. 1594. fol. Werden von Scaliger nicht ſonderlich gelobt; mehr aber Animadverſiones in Senecæ tragœdias. Heidelb. 1600. 8. Lugd. B. 1621. 8. — Statii opera, ex rec. Grut. Heidelb. 1600. 8. — Martialis Epigrammata c. n. ib. 1600. 8. Lugd. B. 1619. 8. — Comment. ad aliquot inſigniora loca Taciti Heidelb. 1604. 4. Francof. 1607. 8. Amſt. 1673. 8. Der Text in der Frankfurter Ausgabe iſt ſehr richtig, und der weitläufige Index ſehr brauchbar. — Diſcurſus politici in C. Tacitum, & notæ in T. Livium &c. Lipſ. 1679. 4. (2 fl.) — Notæ ad Florum. Heidelb. 1597. 8. — Sallustii opera c. n. Francof. 1607. 8. — T. Livius caſtigatus ad fidem MSt. cod. ib. 1609. 1634. 8. u. 1628. fol. — Vell. Paterculus ex rec. ib. 1607. 12. — Notæ in Plinii epiſtolas. ib. 1611. 8. eiusque Panegyricum. Lugd. B. 1675. 8. — Panegyrici veteres c. n. Francof. 1607. 12. — Hiſt. auguſtæ Scriptores c. n. polit. ib. 1609. 1611. fol. — Ciceronis opera c. n. Hamb. 1618. II. fol. Lond. 1681. fol. Wird hochgeſchätzt; nur iſt in der Londner Ausgabe die Eintheilung der Capitel verändert. — Comment. in Onosandrum. Heidelb. 1600. 4. Francof. 1604. Helmſt. 1619. 4. — Inſcriptiones antiquæ totius orbis romani. Heidelb. 1601. fol. Martin Smetius von Bruges hatte auf ſeiner ſechsjährigen Reiſe in Italien ſchon eine Sammlung gemacht. Dieſe kam nach deſſen Tod in die Hände des Janus Douſa oder van der Does, da er ſich als Abgeſandter der Generalſtaaten in London aufhielt. Juſtus Lipſius, dem er ſie gab, lies ſie zu Leiden 1588. fol. drucken. Gruter, von mehrern Gelehrten aufgemuntert, und vorzüglich von dem damaligen gelehrten Burgermeiſter zu Augsburg, Marcus Welſer, unterſtützt, vermehrte dieſe Sammlung um ein merkliches. Scaliger verfertigte zu dem Werk 24 Regiſter, und begleitete es mit Anmerkungen. K. Rudolph II. wollte den Gruter wegen dieſer mühſamen und wichtigen Arbeit zum Comes Palatinus ernennen, und ihm ein Privilegium auf alle ſeine Bücher ertheilen. Der Tod des Verfaſſers vereitelte aber dieſe Gnade. Endlich lieferte J. G. Grävius die vollſtändigſte und prächtigſte Samm-

ſung, wodurch die Gruteriſche verdrungen wurde: Inſcriptiones antiquæ totius orbis romani, in abſolutiſſimum corpus redactæ olim auſpiciis Joſ. Scaligeri & Marci Velſeri, induſtria autem Jani Gruteri, nunc notis Marquardi Gudii emendatæ &c. cura J. G. Grævii, c. indicibus XXV. Amſt. 1707. IV. fol. (25 Thlr.) Dabey ſind Tironis & Senecæ notæ ſ. characteres, quibus utebantur Romani veteres in ſcriptura compendiaria, welche Gruter Francof. 1603. fol. herausgegeben hatte. — Lampas ſ. Fax artium liberalium, h. e. Theſaurus criticus, in quo infinitis locis theologorum, ICtorum, medicorum, philoſ. &c. ſcripta ſupplentur & illuſtrantur. Francof. 1602. VI. 8. und 1662 VII. 8. (8 Thlr.) Palermo. 1734. fol. Florent. 1737. II. fol. Eine herrliche Sammlung der beſten kritiſchen Abhandlungen aus dem ſechszehnten Jahrhundert; der 7te Band, welchen Dan. Pareus hinzufügte, iſt von geringerm Werth. — Florilegium ethico-politicum. Francof. 1610. III 8. Eine Sammlung von ſinnreichen Denkſprüchen und Sprüchwörtern, aber ohne Ordnung und ohne Wahl. — Florilegii magni ſ. Polyantheæ Tomus II. Argent. 1624. fol. Eine Fortſetzung von des Josephi Langii Polyanthea Lib. XX. Francof. 1617. fol. darin die ſinnreichen Sprüche der Alten, Beſchreibungen, Gleichniſſe, Beyſpiele ꝛc. nach gewiſſen Titeln geſammelt ſind. Gruter wollte noch den 3ten und 4ten Band liefern. — Chronicon chronicorum eccleſiaſtico politicum. unter dem angenommenen Namen Joh. Gualteri, Francof. 1614. IV. 8. Die Chronik geht von Chriſto an bis 1613. enthält aber viele unnütze Dinge. — Unter dem Namen Ranutii Gheri Deliciæ poëtarum Italorum. ib. 1608. II. 16. auch Deliciæ poët. Gallorum. ib. 1609. III. 16. und Deliciæ poët. Belgicorum. ib. 1614. III. 16. Lauter Sammlungen. t)

Peter Cunäus insgemein van der Cun, geb. 1586. zu Vliſſingen in Seeland, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Von

t) Vita per Frid. Herm. Flayderum. Tub. 1628. 12. und per Balth. Venatorem in Henning. Witten Memoriis &c. zu panegyriſch und zu weitläufig. — Pope-Blount. p. 922-925. — Baillet. T. II. p. 218-220. T. IV. p. 183-192. — Freheri theatr. P. IV. p 1521 ſq. — Sweertii Athenæ Belg. p. 380. — Foppens Bibl. Belg. T I. p. 548 ſq. — Morhof. T. I. p. 164. 242. 726. 918. T. II. p. 497. — Magiri Eponymol. crit. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 90-93. — Bayle. h. v. — Niceron. 10 Th. p. 253-271. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 113 ſqq.

ſeinem 12ten Jahr an wurde er theils von einem Privatlehrer zu Middelburg, theils in dem Hauſe eines Predigers zu Harlem unterrichtet. Im 14ten Jahr ſchickte man ihn nach Leiden, wo er die griechiſche und hebräiſche Sprache vorzüglich ſtudirte. Mit ſeinem Anverwandten, dem er hier anvertraut war, that er 1603. eine Reiſe nach Engelland, und wendete die Zeit während ſeinem langen Aufenthalt dazu an, den Homer ſowol, als die meiſten griechiſche Dichter, zu durchleſen. Er kam nach Leiden zurück, und legte ſich neben den ſchönen Wiſſenſchaften auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit. Zu Franeker lernte er unter Anweiſung des Druſius die hebräiſche, chaldäiſche und ſyriſche Sprache noch gründlicher. Die Univerſität Leiden machte ihn 1611. zum Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften und der Politik; hernach 1615. zum Prof. der Rechtsgelahrtheit. Dabey ſtudirte er noch die Kirchengeſchichte und die Geſchichte der Juden, ſo ſehr er auch durch rechtliche Anfragen zerſtreut wurde. Gegen das Ende ſeines Lebens ernannten ihn die Staaten von Holland zu ihrem Rath in Rückſicht auf Handlung und Seeweſen, und die Staaten von Seeland zu ihrem Geſchichtſchreiber. Er ſtarb 1638. æt. 53. zu Leiden. — — Schriften: Sardi venales ſ. Satyra Menippea in ſæculi huius homines pleroſque inepte eruditos. Lugd. B. 1612. und 1616. 24. 1686. 12. (8 gr.) iſt auch ſeinen Reden beygedruckt. Eine beiſſende Satyre auf die Aftergelehrten, die ſtatt der Wahrheit nach Fabeln und leerem Wind haſchen, und alles überſpannen. — De republica Hebræorum Lib. III. ib. 1617. 8. 1624. 12. opt. ed. c. n. Joh. Nicolai. ib. 1703. und 1732. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) auch in Ugolini Theſ. ant. hebr. T. III. Ins Franzöſiſche überſetzt durch Baſnage, Amſt. 1703. und 1713. 8. (1 Thlr. 12 gr.) und ins Holländiſche durch H. W. Goeree, mit einer nicht beträchtlichen Fortſetzung, Amſt. 1685. 1704. III. 8. Keine zuſammenhangende und vollſtändige Geſchichte der jüdiſchen Staatsverfaſſung, ſondern nur einige Hauptveränderungen und Bemerkungen über die wichtigſten Geſetze und Kirchengebräuche der Juden; beſſer, als Sigonii Lib. de rep. Judæorum, über welchen er commentirte; aber auch nicht ganz fehlerfrey. — Orationes varii argum. ib. 1640. 12. (36 kr.) c. n. Christo. Cellarii. Lipſ. 1693. 8. (18 gr.) — Epiſtolæ CVIII. ib. 1683. 12. (8 gr.) und 1732. 8. (18 gr.) Beide leſenswerth, im guten Stil verfaßt. — Juliani Jmp. Cæſares e græ-

eo verſi. ib. 1612. 8. In der Vorrede vergleicht er den Julian mit den gröſten Helden. u)

**Gerhard Voſſius**, oder wie er auf ſeiner Grabſchrift genennt wird, **Voſſius a Berchloon**, war nicht von Borkelo im Lüttichiſchen, ſondern von Haſſelt gebürtig; ein Vetter des Johann **Voſſius**; war päbſtl. Protonotarius und Probſt zu Tongern; in der griechiſ. und lat. Sprache ſo, wie in der Patriſtik wohl erfahren; ſtarb den 25. März 1609. zu Lüttich. — — Schriften: Rhetoricæ artis methodus. — Geſta & monumenta Greg. IX. — Comment in ſomnium Scipionis. — Er edirte den Ephrem Syrus. Colon. 1603. fol. und Gregorii Neocæſarienſis opera. Mogunt 1604. fol x)

**Gerhard Johann Voſſius**, ein Sohn des Johann **Voſſius**, der ein Prediger ohnweit Heidelberg war; daher er ſich eigentlich nach holländiſcher Gewohnheit Gerhard Johannis (Sohn) nennt; geb. 1577. auf einem Dorf bey Heidelberg, nicht aber, wie einige vorgeben, zu Rüremond in Geldern, woher ſein Vater gebürtig war. Er kam im 6ten Monat mit ſeinem Vater nach Leiden, der die Pfalz verließ, weil er auf Befehl des Kurf. **Ludwigs**, wie andere reformirte Prediger, die lutheriſche Lehre annehmen ſollte. Im 8ten Jahr verlohr er ſeinen Vater, und hatte von ihm ſo weniges Vermögen, daß es zu ſeiner Erziehung kaum zureichte. Zu Dortrecht ſtudirte er die Philoſophie, nebſt der lat. und griechiſ. Sprache. Zu Leiden, wohin er 1595. kam, ſetzte er dieſes Studium fort, und legte ſich noch auf die Mathematik, Theologie und auf die hebr. Sprache. Er wurde 1600. (ſehr jung) Director der Schule zu Dortrecht, und 1614. Director des von den Staaten von Holland geſtifteten theologiſchen Collegii zu Leiden; aber 1620. ernannten ihn die Curatoren der Univerſität zum Profeſſor der Beredſamkeit und der Zeitrechnung. Ohngeachtet er es öffentlich mit den Contraremonſtranten hielt, ſo wurde er doch gar bald in die damalige heftige Streitigkeiten verwickelt, weil er in ſeinen Schriften zu gelind von den Remonſtranten geurtheilt

u) Pope-Blount. p. 938-940. — Baillet. T. II. p. 414. — Freheri theatr. P. II. p. 1085. — Swertii Ath. Belg. p. 611. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 970. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 331. ſq. — Morhof T. I. p. 977. T. II. p. 562. — Witten Memoriæ ICtor. — Niceron. 6. Th. p. 255. 261.

x) Swertii Ath. Belg. — Andreæ Bibl. Belg.

hatte. Beſonders wurde man durch ſeine pelagianiſche Hiſtorie aufgebracht; man verbot ihm, öffentlich und insgeheim zu lehren; er mußte 1624. das verlangte Stillſchweigen verſprechen. Die Gomariſten zu befriedigen, und ſein Amt nicht zu verlieren, denn er hatte eine zahlreiche Familie; revocirte er in ſeinem Buch von den lat. Geſchichtſchreibern; er verwirſt die Lehre der Semipelagianer, und billigt, ſo ſehr er auch vom Gegentheil überzeugt war, die Meinung des Auguſtins. Wegen ſeiner pelagianiſchen Geſchichte, die ihm in Holland ſo vielen Verdruß verurſachte, erhielt er durch die Bemühung des Erzbiſchofs zu Canterbury, Wilhelm Lauds, ein Canonicat zu Canterbury, das ihm jährlich 100 Pf. Sterl. einbrachte, mit der königl. Erlaubniß, die Einkünften auch auſſer Lands beziehen zu dörfen. Von Leiden kam er 1633. als Profeſſor der Geſchichte auf das neuerrichtete Gymnaſium illuſtre nach Amſterdam, und ſtarb 1649. æt. 72, da die Bücherleiter mit ihm brach. Er geizte ſo ſehr auf die Zeit, daß er keinen Beſuch länger, als eine Viertelſtunde dauern ließ. Seine Frömmigkeit war ungeheuchelt, und ſeine Gelehrſamkeit gründlich; denn er liebte die Wahrheit, und ſuchte nicht zu prahlen. Auch war er ſehr friedliebend, beſcheiden und dienſtfertig. Er hatte ſich zweimal verheyrathet. Mit der erſten Gattin zeugte er 3 Kinder; mit der zweiten, einer Tochter des Franciſcus Junius, 5. Söhne und 2. Töchter. Unter allen überlebte ihn ſein Sohn Iſaac, und eine Tochter. — — Schriften: Opera. Amſt. 1695-1701. fol. (40 Thlr.) Sie werden noch billig hochgeſchätzt, wegen der groſſen Gelehrſamkeit und Beleſenheit des Verfaſſers. Nur iſt er bisweilen mit ſeinen Nachrichten zu freygebig, und im Schließen nicht immer bündig genug. Im erſten Theil ſtehen: Etymologicon linguæ lat. Amſt. 1662. fol. vermehrt von Iſaac Voſſius, Lugd. B. 1664. fol. (3 Thlr.) zwar brauchbar, aber nicht genug ausgearbeitet. — Im zweiten Theil: Ariſtarchus ſ. de arte grammatica Lib. VII. Amſt. 1635. 4. II. 4. (1 Thlr. 16 kr.) ib. 1662. II. 4. und 1695. II. 4. (4 Thlr.) Die erſte Ausgabe führt den Titel Ariſtarchus nicht; iſt auch nicht ſo vollſtändig, wie die letztere. Das Werk iſt aber ſehr gelehrt, und begreift alles, was Sanctius, Scioppius u. a. über die Grammatik geſagt haben. — De vitiis ſermonis & gloſſematis latino-barbaris Lib. IV. Amſt. 1645. 4. und Libri IX. in den operibus. (2 Thlr.) Enthält manche Kleinigkeiten. — Im dritten Theil: Commentarii

rhetorici ſ. Inſtitut. oratoriar. Lib. VI. Lugd. B. 1606. 8. ib. vermehrt, 1643. 4. Sehr gut; nur zu gelehrt und zu weitläufig. Ein Auszug daraus für die Schulen: Rhetorica contracta ſ. partitiones oratoriæ, Lib. V. Lipſ. 1708 8. (30 fr.) ſonſt oft gedruckt. — De Rhetoricæ natura & conſtitutione, & antiquis rhetoribus, ſophiſtis ac oratoribus. Lugd. B. 1622 8. vermehrt, Hagæ C. 1658. 4. Amſt. 1697. fol. ſehr gelehrt und vortreflich. — De artis poëticæ natura & conſtitutione. Amſt. 1647. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Eben ſo gelehrt und gründlich. — Poëticarum inſtitut. Lib. III. ib. 1647. 4. (1 Thlr.) Nach dem Ariſtoteles, in kurzen Sätzen mit Erklärung. — De veterum poëtarum temporibus, Lib. II. ib. 1652. 1664. 4. Von den griechiſ. und lat. Dichtern. — De philoſophia & philoſophorum ſectis. Hagæ C. 1658. 4. (16 gr.) Am meiſten von Pythagoras. — De quatuor artibus popularibus, Grammatice, Gymnaſtice, Muſice & Graphice. Amſt. 1650. 4. De Philologia. ib. 1650. 4. De natura & conſtit. Matheſeos. ib. 1650. 4. De nat. & conſtit. Logices & Rhetorices, Lib. II. Hagæ C. 1658. 4. (1 fl.) Iſt alles in der Sammlung vereinigt und nebſt dem Tr. de philoſophia in 5 Bücher abgetheilt. — Im vierten Theil: Ars hiſtorica ſ. de hiſtoriæ & hiſtorices natura, hiſtoriæque ſcribendæ præceptis. Lugd. B. 1623. 4. beſſer und vollſtändiger ib. 1653. 4. (12 gr.) ordentlich und gründlich. — De hiſtoricis græcis Lib. IV. ib. 1624. 4. vermehrt, ib. 1651. 4. auch Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) De hiſtoricis latinis Lib. III. ib. 1627. 4. vermehrt, 1651. 4. Francof. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde Schriften enthalten zwar viele gute, mühſam zuſammengetragene Nachrichten, aber auch viele Fehler; daher ſchrieben Zuſätze und Verbeſſerungen: Christoph. Sandius in notis & animadverſionibus in G. J. Vossi, Lib. III. de hiſt. lat. Amſt. 1677. 12. begieng aber neue Fehler; Bernh. Mallincrot in paralipom. de hiſt. gr. ib. 1656. 4. und Jo. Alb. Fabricius in Supplem. & obſerv. ad Voſſium de hiſt. gr. & lat. Hamb. 1709. 8. (36 kr.) auch in Hiſt. Bibl. Fabr. T. II. p. 478-501. — Epiſtolæ &c. Lond. 1690. fol. nachgedruckt, Aug. Vind. 1691. fol. (4 fl. 30 kr.) In der Sammlung der Werke wurden die unerheblichſten weggelaſſen. Auch ſind bey dieſem Theil noch einige hiſtoriſche Abhandlungen und Reden. — Im fünften Theil: De theologia gentili & phyſiologia chriſtiana, ſ. de origine & progreſſu Idololatriæ &c. Lib. IV. Amſt. 1641. II. 4. und vermehrt, Libri IX. ib. 1668. II. fol. u. 1700. med. fol.

(8 Thlr. od. 12 fl.) Francof. 1668. 4. (4 Thlr.) Nur die 4 erſten Bücher gab Voſſius in Druck; die 5 letztern kamen nach ſeinem Tod heraus, und ſind nicht ſo vollſtändig und ausgearbeitet, wie jene. Das Werk enthält zu viele unnütze Materialien, die der Verfaſſer zu geitzig ſammelte, und zu unordentlich zuſammenſtellte; zwar gelehrt, aber nicht philoſophiſch genug. — Im ſechsten Theil: Iſagoge chronologiæ S. ſ. de ultimis mundi antiquitatibus ac inprimis de temporibus rerum hebræarum Diſſ. VIII. Hagæ C. 1659. 4 und 1687. 4. — Diſſert. II. de J. Chriſti genealogia &c. Amſt. 1643. 4. — Harmoniæ evangelicæ de paſſione, morte, reſurrect. & aſſenſione J. C. Lib. III. ib. 1656. 4. — De baptiſmo Diſp. XX. ib. 1648. 4. Alles für die Geſchichte der Glaubenslehre gut. — Diſſert. III. de tribus ſymbolis, Apoſtolico, Athanaſiano & Conſtantinopolitano. ib. 1642. und 1662. 4. gründlich. — Hiſt. de controverſiis, quas Pelagius ejusque reliquiæ moverunt Lib. VII. Lugd. B. 1618. 4. um ein Drittel vermehrt, Amſt. 1655. 4. Da er die Abſicht hatte bey den heftigen arminiſchen Streitigkeiten in Holland beyde Partheien zu vereinigen, ſo kam er darüber ſelbſt ins Gedräng ꝛc. —— Unter ſeinen 6 Söhnen merken wir: I. **Dionyſius**, der ſehr jung ſtarb, und Everardi Reidani Belgarum aliarumque gentium annales, Lugd. B. 1633. fol. aus dem Holländiſchen überſetzte. Er gab auch heraus Jul. Cæsar c. n. Amſt. 1697. 8. II. **Matthias**, der 1621. als Hiſtoriograph der Staaten von Holland ſtarb, ſchrieb Annalium Hollandiæ Zelandiæque, Lib. V. Amſt. 1635. 4. Von 859-1299, hernach bis 1432. fortgeſetzt, ib. 1680. 4. wurde auch von Nic. Borremanns ins Holländiſche überſetzt, 1677. 4. y) Vornehmlich

**Iſaac Voſſius**, geb. 1618. zu Leiden. Er genoß, wie ſeine Brüder, den Unterricht ſeines Vaters; that von 1639-1644. gelehrte Reiſen nach Frankreich, Engelland und Italien, und kam von Mailand über Paris, wo er den Grotius kennen lernte, mit

---

y) Pope-Blount. p. 969-971. — Baillet. T. II. p. 59. 62. ſq. 68. ſq. 92. 228. 299. 303. 312. ſq. 338. T. III. p. 56. 75. — Sweertii Ath. Belg. p. 287. ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 351-353. — Morhof. T. I. p. 208. ſq. 242. 817. 826. ſq. 833. 1019. 1025. T. II. p. 4. 405. 464. 476. 508. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 211-215. 474-501. P. III. p. 427. ſq. P. IV. p. 306. — Reimmanns Hiſt. litt. T. IV. p. 299. V. 811. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Niceron. 1. Th. p. 86-118.

vielen Handſchriften und Kenntniſſen bereichert in ſein Vaterland zurück. Die Königin Chriſtina von Schweden, welche mit ihm einen Briefwechſel unterhielt, ließ ihn 1648. nach Schweden kommen, und lernte unter ſeiner Anweiſung die griechiſche Sprache. Aber 1652. mußte er Schweden verlaſſen, weil er gegen Saumaiſe (Salmaſius), den die Königin vorzüglich ſchätzte, geſchrieben hatte. Colbert übermachte ihm 1663. im Namen des Königs eine groſſe Geldſumme als ein Geſchenk, und begleitete dieſes mit einem verbindlichen Schreiben. Man bot dem Voſſius, die nach ſeines Vaters Tod erledigte Profeſſorſtelle zu Leiden an; er ſchlug ſie aber aus, und wollte lieber frey leben. Weil er ſich weigerte, nach dem Auftrag der Generalſtaaten, die Geſchichte des holländ. und engl. Krieges zu ſchreiben, ſo verlor er ſein Jahrgeld. Dieß brachte ihn auf den Entſchluß, 1670. nach Engelland zu gehen. Hier wurde er zum Doctor der Rechte, und 1673. von K. Carl II. zum Canonicus zu Windſor ernennt, wo er ſich gröſtentheils aufhielt, und den 21. Febr. 1689. æt. 71. ſtarb. Sein Character, wie ihn des Maizeaux in dem Leben des St. Evremond ſchildert, war nicht der beſte. Er verſtund beynahe alle europäiſche Sprachen, aber er konnte keine von allen gut reden. Ohne Sitten, ohne Feinheit, frey und obſcoen in ſeinen Reden und irreligiös, leichtgläubig für das auſſerordentliche, ungläubig für die Bibel, parador in ſeinen Meinungen bis an ſein Ende, alſo ganz das Gegentheil von ſeinem frommen Vater. Seine koſtbare und zahlreiche Bücherſammlung kaufte die Univerſität Leiden für 36000 fl. —— Schriften: Periplus Scylacis Caryandenſis, gr. & lat. c. n. Amſt. 1639. 4. Dieſe Anmerkungen ſtehen auch in Jac. Gronovii Geographia antiqua. Lugd. B. 1697. 4. — Justini Hiſt. c. n. Lugd. B. 1640. 12. — Ignatii & Barnabæ epiſtolæ, gr. & lat. Amſt. 1646. 4. Lond. 1680. 4. Die Anmerkungen ſtehen auch in Cotelier Patribus apoſtolicis. — Pomponius Mela de ſitu orbis, c. n. Hagæ C. 1658. 4. Franek. 1701. 8. Appendix obſervationum. Lond. 1686. 4. Die Anmerkungen ſind gegen den Saumaiſe zu polemiſch. — Diſſert. de vera ætate mundi &c. Hagæ C. 1659. 4. (12 gr.) Er bemüht ſich, die Chronologie und das Anſehen der 70 Dolmetſcher auf Unkoſten des hebr. Textes zu befeſtigen; daher ſchrieb Ge. Horn unter gleicher Aufſchrift gegen ihn, Lugd. B. 1659. 4. und ſo dauerte der Federnkrieg noch etwas

fort. — De LXX. interpretibus. Hagæ C. 1661. 4. Lond. 1665. 4. und Appendix. Hagæ C. 1663. 4. (1 Thlr.) — De poëmatum cantu & viribus rhytmi. Oxon. 1673. 8. Leſenswürdig. — De Sibyllinis aliisque oraculis. ib. 1679. 8. Lugd. B. 1680. 12. (12 gr.) und bey ſeinem Lib. variar. obſervat. Lond. 1685. 4. — CATULLUS c. n. Lond 1684. 4. zwar gelehrt, aber voll Unflätereien, zumal da er des **Hadr. Beverlands** tr. de proſtibulis veterum mit eingerückt hatte. — Variarum obſervationum Lib. II. Lond. 1683. 4. (2 Thlr.) Sehr paradox und mit Vorurtheilen für das Alterthum angefüllt. z)

Conrad **Hornejus**, geb. den 25. Nov. 1590. zu Braunſchweig; wurde Prof. Log. & Eth., hernach D. und Prof. theol. zu Helmſtädt, und ſtarb den 26. Sept. 1649. — — Schriften: Philoſophiæ moralis Lib. IV. Francof. 1641. 65. 8. (10 gr.) — Inſtit. logicæ. ib. 1653. 64. 8. (8 gr.) — Compend. hiſt. eccl. IV. Sæc. Brunſw. 1649. 4. (10 gr.) — Expoſ. in VII. epiſt. cathol. ib. 1654. 4. (1 Thlr.) ꝛc. Alles zu ſeiner Zeit gut; jetzt ſehr entbehrlich. a)

**Georg Calixtus** oder **Kalliſon**, geb. den 14. Dec. 1586. zu Medelby, einem Dorf im Holſteiniſchen, wo ſein Vater gegen 50 Jahr Prediger war. Er ſtudirte 6 Jahre zu Helmſtädt, hernach zu Jena, Gieſſen, Tübingen und Heidelberg; reiſ'te durch Oberdeutſchland; und nachdem er eine Zeitlang zu Gieſſen Privatvorleſungen gehalten hatte, nach Holland, Engelland und Frankreich; wurde 1614. nach ſeiner Rückkunft Prof. theol. zu Helmſtädt, und 1636. Abt zu Königslutter. Weil er nicht nur in ſeinem Vortrag und Schriften von der damals angenommenen Lehrform abgieng, ſondern auch eine Vereinigung zwiſchen unſerer, der reformirten und katholiſchen Kirche zu ſtiften ſuchte, ſo gerieth er darüber mit andern Theologen, beſonders mit Calov, Menzer, Hülſemann ꝛc. in Streitigkeiten. Er ſtarb den 19. März 1656. Einer unſerer gründlichſten ältern Theologen. — — Unter ſeinen vielen

z) BAILLET. T. II. p. 260-262. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 777. ſq. — MORHOF. T. I. p. 1016. T. II. p. 339. 348. 358. 366. 527. — CHAUFEPIÉ h. v. — Niceron. 23. Th. p. 59-76.

a) FREHERI theatr. P. I. p. 548. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 54. ſq. — MORHOF. T. II. p. 485. — BRUCKERI Hiſt. crit. phil. T. II. p. 322-324.

zum Theil polemiſchen Schriften merken wir: Apparatus ſ. Introd. in ſtudium & diſciplinam theologiæ, cum fragmento hiſt. eccl. occid. Helmſt. 1656. und 1661. 4. (10 gr.) Das Fragment zeigt ſehr deutlich die Zunahme des Pabſtums vom 8ten bis 11ten Jahrhundert. — Scholæ propheticæ in IV. prophetas majores. Quedlinb. 1713. 4. (12 gr.) — Expoſitio litteralis in Acta apoſt. Brunsvigæ 1654. 4. Expoſ. litt. in X. priores epiſt. Pauli. Helmſt. 1652-54. 4. und Jenæ. 1731. 4. (2-8 gr.) in 15 Tomen. — Expoſ. in quosdam V. T. libros. Helmſt. 1665. 4. (12 gr.) — Compend. oder Epitome theologiæ. Goslar. 1619. 8. beſſer, Helmſt. 1661. 8. (6 gr.) — Diſpp. XV. de præcipuis religionis chriſtianæ capitibus. Helmſt. 1658. 4. Epitome theologiæ moralis. ib. 1662. 4. Zwar unvollkommen, aber die erſte abgeſonderte, ſyſtematiſche, theologiſche Moral. — Via ad pacem inter Proteſtantes reſtaurandam. ib. 1700. 4. Hier zeigt er ſich als Ireniker. Conſideratio de tolerantia Reformatorum. ib. 1697. 4, wobey ein Verzeichniß ſeiner geſammten Schriften iſt. — Mehrere theologiſche Tractate und Diſſertationen. b)

Abraham Calov der ältere, geb. den 16. Apr. 1612. zu Morungen in Preuſſen. In ſeiner Kindheit mußte er wegen Krieg und Peſt oft herumziehen. Er ſtudirte zu Königsberg und Roſtok; wurde am erſtern Ort 1637. Adjunct der theologiſchen Facultät; 1640. Prof. theol. extr., hernach 1643. Rector am Gymnaſio und Prediger zu Danzig; endlich 1650. Prof. theol. Paſtor primarius, Conſiſtorial-Aſſeſſor und General-Superintendent zu Wittenberg, wo er auch den 25. Febr. 1686. ſtarb, nachdem er ſich ſechsmal verehlicht hatte. Ein heftiger Polemiker, beſonders gegen die Socinianer. Er ſoll täglich gebetet haben: Imple me, Deus, odio hæreticorum! —— Schriften: Biblia illuſtrata. Francof. 1672-76. V. fol. und Dresd. 1719. V. fol (14 Thlr.) Des Grotii Annot. in V. & N. Teſt. ſind ganz eingerückt, und oft gründlich, aber auch zu hart widerlegt. Das ganze Werk, ſo ſehr es von Pfaff u. a. angeprieſen wurde, iſt zu polemiſch, und reicht nicht an Grotii Arbeit. — Die deutſche Bibel mit Luthers, aus deſſen Schriften gezogenen, und mit eigenen Gloſſen. Wittenberg, 1682. III fol.

b) Freheri l. c. P. I. p. 586-588. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 47-51. 53. ſq. 294-316. — Morhof T. II. p. 81. 535. — Heimmanns Hiſt. litt. T. III. p. 150. ſq. V. p. 709. ſq. — Nachr. von ſeinem Tod. Helmſt. 1657. 4.

Wurde durch die Weimariſche Bibel verdunkelt. — Criticus ſacer biblicus. ib. 1673. 4. gelehrt und brauchbar. — Syſtema locorum theologicorum. ib. 1655-1677. XII. T. 4. (10 Thlr.) Nach dem alten methodo IV. cauſarum, zwar bibliſch, aber zu weitläufig und zu polemiſch. Die 3 erſtern Tome ſind beſſer ausgearbeitet, als die folgenden. — Theologia poſitiva, ſ. Compend. ſyſtematis theol. ib. 1682. 8. entbehrlich. — Apodixis articulorum fidei. Lüneb. 1684. 4. ſehr gut. — Theologia naturalis & revelata de Theognoſia. Lipſ. 1646. 4. Begreift die Lehre von Gott und von der Dreyeinigkeit. — Synopſis controverſiarum. Francof. 1688. 4. (2 fl. 30 kr.) — Harmonia evangelica &c. in ſeinen Bibliis illuſtratis. — Comment. in Geneſin. Witteb. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr.) iſt nicht zu verachten. — Hiſt. Syncretiſtica, d. i. Bedenken über den Kirchenfrieden. Wittenberg, 1682. 4. ſehr rar; deswegen nachgedruckt 1685. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Syncretiſmus Calixtinus. ib. 1655. 4. (10 gr.) — Socinianiſmus profligatus. ib. 1646. 4. (1 Thlr.) — Scripta anti-Sociniana. Ulmæ 1684. II. fol. (5 Thlr.) Calov zeigt ſich als den heftigſten und gründlichſten Polemiker gegen die Socinianer. — Conſideratio Arminianiſmi. Witteb. 1655. und 1671. 4. (16 gr.) Er zeigt ſich hier nicht ſo ſtark. — Anti-Boehmius. ib. 1684. 4 (5 gr.) — Sehr viele Diſputationen und andere meiſt polemiſche Abhandlungen. c)

Jacob Sirmond, geb. den 12. Oct. 1559. zu Riom in Auvergne, wo ſein Vater Rathsherr war. Er ſtudirte von ſeinem 10ten Jahr an in der Jeſuitenſchule zu Billon in Nieder-Auvergne, und trat 1576. in ihren Orden. Zu Paris lehrte er hernach die Redekunſt und die ſchönen Wiſſenſchaften. Erſt von 1586. an ſtudirte er 4 Jahre die Theologie, und die Kirchenväter. Der General ſeines Ordens ließ ihn 1590. nach Rom kommen, und brauchte ihn 16 Jahre lang als ſeinen Secretär. Während ſeinem Aufenthalt in Italien unterſuchte er die Alterthümer, benuzte die Büchersammlungen und machte mit den daſigen Gelehrten, beſonders mit Bellarmin, Baronius, den er bey Verfertigung ſeiner Annalen unterſtüzte, Perron u. a. Bekanntſchaft. Er kam 1608.

c) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 81. ſq. 354-357. P. V. p. 515. ſq. — Pippingii Memoriæ Theol. noſtræ ætatis. Dec. I. p. 108. ſqq. — Reimmanns Hiſt. litt. T. IV. p. 64. ſqq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. — Clement Bibl. crit. T. VI. p. 59. ſqq.

nach Paris zurück; lebte 4 Jahre im Profeßhauſe; begab ſich 1612. in das Collegium, deſſen Rector er nach 5 Jahren wurde. Der König Ludwig XIII. nahm ihn 1637. zum Beichtvater an. Er verwaltete dieſes wichtige Amt mit aller Klugheit und Uneigennützigkeit. Nach des Königs Tod 1643, entfernte er ſich von Hof, und begab ſich wieder in ſeine gelehrte Einſamkeit zurück. Er that 1645. noch eine Reiſe nach Rom, als Abgeordneter der Wahl eines neuen Generals beyzuwohnen, und ſtarb den 7. Oct. 1651. æt. 92. Seine gröſte Stärke zeigt er in der Kirchengeſchichte und in den chriſtlichen Alterthümern. Alles iſt in ſeinen gelehrten Schriften wohl überlegt und durchgedacht. Er war arbeitſam, ſanft, beſcheiden und fromm, ohne ein Sonderling zu ſeyn. — — Schriften: Jacobi Cosmæ Fabricii, (ſo nennt ſich hier Sirmond) notæ ſtigmaticæ ad magiſtrum triginta paginarum. Francof. 1612. 4. Gegen Edmund Richer, deſſen Buch von der geiſt- und weltlichen Gewalt 30 Seiten hatte. — — Sollii Apollinaris Sidonii opera c. n. Par. 1614. 8. 1652. 4. — Paschasii Radberti opera recenſita. ib. 1618. fol. — Concilia antiqua Galliæ &c. c. n. ib. 1629. III fol (14 Thlr.) und Supplementa per Pet. de la Lande. ib. 1666. fol. (4 Thlr.) Die Sammluug geht von Conſtantin bis auf das 10te Jahrhundert. — Theodoreti opera, gr. & lat. ib. 1642. IV. fol. — Eusebii opuſcula XIV. ib. 1643. 8. — Hincmari Rhemensis opera. ib. 1645. II. fol. — Hiſt. prædeſtinatiana &c. ib. 1648. 8. — Opuſcula varia. ib. 1680. III. 8. (3 Thlr.) — Opera &c. ib. 1696. V. fol. (24 Thlr.) Venet. 1728. V. fol. Dabey ſeine Lebensbeſchreibung von dem Jeſuiten Jacob de la Baune, der die Sammlung beſorgte. d)

Claude de Saumaiſe, oder gewöhnlicher nach dem lat. Namen Claudius Salmaſius, bisweilen auch verſteckt: Alexius a Maſſalia oder Walo Meſſalinus, geb. den 15. Apr. 1588. (nicht 1593.) zu Semür en Auxois, wo ſein Vater Benignus, Lieutenant von der Kanzlei war, hernach aber Parlamentsrath zu Dijon wurde. Unter deſſen Anweiſung erlernte er die griechiſche und lateiniſche, vor ſich aber die hebräiſche, arabiſche und koptiſche Spra-

---

d) Pope-Blount. p. 966-968. — Baillet. T. II. p. 85. 235. ſq. 420. T. VI. p. 190. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 149. ſq. — du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Schröckh Abbild und Lebensbeſchr. der Gel. I. B. p. 301-313. — Niceron. 13. Th. p. 59-82.

che. Er kam 1604. nach Paris, die Philoſophie und ſchönen Wiſſenſchaften zu ſtudiren; zu Heidelberg, wohin er ſich 1606. begab, legte er ſich, nebſt der Rechtsgelahrtheit, auf die Kritik und auf die griechiſ. ſowohl als lateiniſ. Litteratur. Aber durch ſeinen übertriebenen Fleiß, da er von 3 Nächten 2 auf das Studiren verwendete, zog er ſich eine tödtliche Krankheit zu, von welcher er aber doch wieder hergeſtellt wurde. Zum Schein und aus Gefälligkeit gegen ſeinen Vater, ließ er ſich 1610. unter die Anzahl der Parlaments-Advocaten zu Dijon aufnehmen, beſchäftigte ſich aber, ohne Rechtshändel zu führen, mit der Kritik. Er hielt es mit den Reformirten, und heyrathete 1623. ein böſes, ſtolzes und geitziges Weib (Juno Salmaſiana) Anna Mercier, die Tochter des Joſias Mercier, Herrn von Bordes, der damals unter den Proteſtanten in Frankreich, einer der angeſehenſten war, und ein ſchönes Landgut Grigny bey Paris hatte. Hier hielt ſich Salmaſius mit ſeiner lieben Ehefrau auf bis 1629, da er nach Dijon zurückkam, ſeine Freunde zu beſuchen. Sein Vater wollte ihm ſeine Bedienung abtretten; aber der Siegelbewahrer Marillac, ein abgeſagter Feind der Proteſtanten, willigte nicht darein. Da Salmaſius ſeine Hofnung vereitelt ſah, ſo überließ er ſich ganz ſeiner gelehrten Muſe. Zu Padua und Bologna bot man ihm die Stelle eines öffentlichen Lehrers mit einer groſſen Beſoldung an. Aber er hielt die Würde eines Profeſſors für zu gering, und nahm den Beruf nicht an. Von der Univerſität Leiden ließ er ſich erbitten, die ihm 1631. angetragene ſehr einträgliche Ehrenſtelle, welche Scaliger bekleidet hatte, aber ohne den Titel eines Profeſſoris honorarii anzunehmen. Er ſollte nur die Kirchengeſchichte lehren, und die Annalen des Baronius widerlegen. Bald nach ſeiner Ankunft zu Leiden empfand er die Folgen der gröbern ungeſunden Luft. Er verfiel in eine Krankheit, die ihm mit der Waſſerſucht drohte, und begab ſich 1635. nach Paris und nach Dijon. Der König ernannte ihn zum Staatsrath und beehrte ihn mit der Ordenskette des heil. Michaels. Der groſſen Hofnungen und vielen Verſprechungen ohngeachtet, die ihm beſonders der Prinz von Conde machte, kehrte er 1636. wieder nach Holland zurück. Nach dem Tod ſeines Vaters kam er 1640. wieder nach Dijon, ſeine Erbſchaft zu beſorgen. Der Card. Richelieu ſoll ihm 12000 Livres Jahrgeld angebotten haben, wenn er in Frankreich bleiben, und

deſſen

deſſen Leben beſchreiben würde. Er wollte aber kein gedungener Schmeichler ſeyn, und kehrte 1645. nach Leiden zurück. Schon lang wollte die Königin Chriſtina in Schweden den berühmten Salmaſius bey ſich haben. Er willigte endlich, wiewol ungern, 1650. in ihr Verlangen. Er erſchien zu Stockholm nicht in der gewöhnlichen Kleidung eines Gelehrten, die er zu tragen pflegte, ſondern wie es ſeine ſtolze Gattin haben wollte, in der Tracht eines Hofmanns und Soldaten. Dadurch ſetzte er ſich dem Geſpött aus. Die Königin bezeigte ihm aber bey jeder Gelegenheit ihre vorzügliche Achtung, ſo daß ſie nicht nur den Voſſius, der ihn beleidigt hatte, ſeines Bibliothekariats entſetzte, ſondern auch den Salmaſius 12 Monate bey ſich behielt, da er nur auf 6 Monate von den Curatoren Erlaubniß hatte, und ihn beym Abſchied mit ihrem Bildniß beſchenkte. Da er ſeinen Rückweg durch Dänemark nahm, ſo wurde er von K. Friderich III. zur Tafel gezogen, mit deſſen und der Königin Bildniß und andern Geſchenken beehrt, und bis an die Grenzen auf königliche Koſten gebracht. Seine durch die Gicht ſowohl, als durch dieſe Schwediſche Reiſe zerrüttete Geſundheit hatte eine Erholung nöthig. Er begleitete ſeine Frau nach Spaa; wurde hier von einem Fieber befallen, und ſtarb den 3. Sept. 1653. Man brachte ſeinen Leichnam ohne Gepräng in die Johanniskirche nach Maſtricht. Er hinterließ 5 Söhne und eine Tochter, die er vorzüglich liebte. So groß ſeine Verdienſte um die Kritik waren, und ſo ſehr man ihn wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit ſchäzte, ſo ſehr ſchadete er ſeinem Ruhm durch Grobheit und Stolz, die er einen jeden empfinden ließ, der ihm widerſprach. — — Schriften: Nili de primatu Papæ Lib. II. c. n gr. & lat. Hanoviæ 1608. 8. Amſt. 1684. 4. (2 Thlr.) — Florus c. n. Par. 1609. 8. auch in mehreren Ausgaben. — Hiſt. auguſtæ ſcriptores &c. c. n. Par. 1620. fol. (4 Thlr.) Lugd. B. 1670. II. 8. — Plinianæ exercitationes in C. Jul. Solini Polyhiſtora, & C. J. Solini polyhiſtor ex vet. lib. emend. Par. 1629. II. fol. (15 Thlr.) Trai. 1689. II. fol. (12 Thlr. und gr. fol. 15 Thlr.) Sehr ſchön. — De uſuris. Lugd. B. 1638. 8. (1 Thlr.) und de modo uſurarum. ib. 1639. 8. womit er ſich einen groſſen Streit mit den Theologen ſowohl, als mit den Rechtsgelehrten zuzog. — Funus linguæ helleniſticæ &c. ib. 1643. 8. (1 Thlr.) Auch eine Streitſchrift. — Defenſio regia pro Carolo I. R. A. Lond. 1649. 12. Lugd. B. 1650. 12. Amſt. 1652.

12. (1 Thlr.) ſeicht, gegen Milton, der Defenſio pro populo Anglicano, Lond. 1651. 4. ſchrieb; worauf Salmaſius antwortete: Reſponſio ad Miltoni defenſionem &c. Lond. 1660. 8. (1 Thlr.) — De re militari Romanorum. Lugd. B. 1657. 4. (20 gr.) auch in Grævii Theſ. ant. rom. T. X. hatte wenig Beyfall. — Notæ in Ariſtæneti epiſtolas; in Arnobium, Plautum, Virgilium, Vitruvium, Martialem, Horatium, Juvenalem & Perſium, Heſychium, Plinium, Suetonium, Valerium Maximum, Sulp. Severum, Lactantium, Curtium, Strabonem &c. — Epiſtolæ. Lugd. B. 1656. 4. &c. e)

**David Blondel**, geb. 1591. zu Chalons an der Marne. Bey der 1614. gehaltenen Kirchenverſammlung von Isle de France, wurde er anfangs Prediger, hernach bey dieſer ſowohl, als bey den Nationalſynoden Secretär, und hielt ſich zu Houdan nahe bey Paris auf. Die Provinzialſynode von Charenton ernannte ihn 1645. zum Prof. honorarius, mit einem anſtändigen Gehalt, und mit der Bedingung, daß er zu Paris bleiben, und die daſige Bibliotheken zu Rath ziehen ſollte. Nach dem Tod des Gerh. Joh. Voſſius, kam er 1650. als Profeſſor der Geſchichte an das Collegium zu Amſterdam. Durch ſeinen auſſerordentlichen Fleiß zog er ſich einen Fluß in den Augen zu, daß er erblindete; und da der Fluß ſich auf die Bruſt zog, den 6. Apr. 1655. æt. 64. ſtarb. Er hatte ein groſſes Gedächtniß, groſſe Beleſenheit, Scharfſinn und Accurateſſe. Seine Schriften, die mit beſonderm Fleiß ausgearbeitet ſind, empfehlen ſich nicht ſowohl wegen des Stils, der wegen der vielen Zwiſchenſätzen dunkel iſt, als wegen der Gründlichkeit und Zuverläſſigkeit. — — Schriften: Pſevdo-Iſidorus & Turrianus vapulantes. Genevæ 1628. 4. (1 Thlr.) rar. Darin er gegen den Spaniſchen Jeſuiten Franz Turrian, gründlich zeigt, daß die alten Decretalen untergeſchoben ſind. — De la primautè en l'Egliſe. ib. 1641. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Gegen den Card. du Perron. — De Johanna Papiſſa. Amſt. 1657. 8. auch franzöſiſch, ib. 1647. 8. (12 gr.) rar. Er zeigt, daß die Erzählung von der Päbſtin Jo-

---

e) Pope-Blount. p. 1025-1028. — Baillet. T. II. p. 230-235. T. V. p. 76-80. — Freheri theatr. P. II. p. 1122-1127. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 289-295. 413-419. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 161. ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 185-187. — Morhof. T. I. p. 26. ſq. 54. 65. 155. 239. ſq. 290. 583. 891. 907. 910. 927. 936. T. II. p. 100. 151. 331. 457. 549. 564. — Niceron. 2. Th. p. 381-464.

hanna (zwiſchen Leo IV. und Benedict III.) fabelhaft ſey. — Des Sibylles celebrées tant par l'antiquite, que par les S. Péres. Charenton. 1649. 4. (1 Thlr.) rar. Er beweißt, daß die den Sibyllen beygelegten Orakelſprüche falſch ſeyen. — Genealogiæ Francicæ plenior aſſertio &c. contra Jo. Jac. Chiffletium. Amſt. 1655. II. fol. (10 Thlr.) Er vertheidigt darin die Rechte Frankreichs ꝛc. f)

Johann Daillé oder Dallåns, geb. den 6. Jenner 1594. zu Chatelleraut, aber zu Poitiers, wo ſein Vater Einnehmer war, erzogen. Er ſtudirte an dieſen beiden Orten und zu Saumur. Hier kam er 1612. in das Haus des Herrn du Pleſſis Mornay, Gouverneurs der Stadt, deſſen Enkel zu erziehen; und der ſiebenjährige Umgang mit dieſem gelehrten Manne brachte ihm vielen Vortheil. Er reiſ'te mit ſeinen beiden Zöglingen 1619. nach Italien; verlor aber zu Padua einen davon, den Herrn von St. Germain, durch den Tod. Um den Nekereien der Inquiſition zu entgehen, ſchickte er den Leichnam als einen Ballen Bücher eingepackt, mit 2 Bedienten nach Frankreich, daß er in ſeinem Familienbegräbniß beygeſetzt werden konnte. Mit dem noch lebenden ſetzte er ſeine Reiſe durch die Schweiz, Deutſchland, Holland und Engelland fort, und kam 1621. glücklich nach Frankreich zurück. Er wurde Prediger 1623. zu Foreſt, einem dem Mornay gehörigen Schloß; 1625. zu Saumür, und endlich zu Paris, und ſtarb daſelbſt den 15. Apr. 1670. æt. 76. Sein einziger Sohn, Adrian Daillé, den er 1628. ehelich zeugte, und der 1690. als Prediger zu Zürich ſtarb, ſchildert ihn in der von ihm gemachten Lebensbeſchreibung ohne Schmeichelei, als einen ſehr aufrichtigen, liebreichen, muntern und gründlich gelehrten Mann. Er war in der Kirchengeſchichte vorzüglich bewandert. — — Schriften: Traité de l'Emploi des S. Péres, pour le jugement des differens de la religion. Geneve 1632. 8. auch lat. überſetzt durch Mettayer, Prediger zu St. Quentin, ib. 1656. und 1686. 4. (16 gr.) und engl. Lond. 1651. 4. ſehr gründlich. Der Verfaſſer zeigt, daß die Kirchenväter in Religionsſtreitigkeiten nicht Richter ſeyn können, da ſie ſelbſt dem Irrthum unterworfen waren. Matthias Scrivener wollte den Daillé wi-

---

f) Pope-Blount. p. 1012-1014. — Baillet. T. II. p. 89. Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 392-394. — Morhof. T. II. p. 517. 569. 589. Bayle h. v. — Clement Bibl. crit. T. IV. p. 297-310. — Niceron. 8. Th. p. 75-84.

derlegen zu ſeiner Apologia pro S. Patribus. Lond. 1672. 4. aber er wurde von Whitby widerlegt in Diſſert. de S. Scripturarum interpretatione ſecundum Patrum commentarios &c. ib. 1714. 4. — Apologie des Egliſes Reformées 1633. 8. lat. Amſt. 8. engl. durch Tho. Smith, Lond. 1653. 8. — De poenis & ſatisfactionibus humanis Lib. VII. Amſt. 1649. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De pſevdepigraphis apoſtolicis. Hardervici. 1653. 8. (1 Thlr.) — De jejuniis & quadrageſima. Daventr. 1654. 8. (1 Thlr.) — De confeſſione auriculari. Genevæ 1661. 4. (1 Thlr.) — De confirmatione & extrema unctione. ib. 1669. 4. — De religioſi cultus objecto adverſus Latinorum traditionem. ib. 1654. 4. und de cultibus religioſis Latinorum Lib. IX. ib. 1671. 4. (2 Thlr.) — De ſcriptis, quæ ſub Dionyſii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur. ib. 1666. 4. — De Imaginibus, Lib. IV. Lugd. B. 1642. 8. Amſt. 1652. 8. (1 Thlr.) — Sermons ſur le Catechiſme des egliſes reformées. Genev. 1701. III. 8. — Sermons &c. ib. 1701. XVII. 8. Alle zierlich. — Oeuvres diverſes. Paris. 1634. VI. 8. — Opera theol. Antw. 1700. fol. g)

Samuel Bochart, geb. 1599. zu Rouen, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Paris, Sedan und Saumur; ſetzte hernach zu London und Leiden ſeine Studien fort, da er ſich hier unter Erpen, beſonders auf die arabiſche Sprache legte. Hernach wurde er Prediger zu Caen, wo er, nach einer mit Huet 1652. auf Verlangen der Königin Chriſtina nach Stockholm gemachten Reiſe, den 16. Mai 1667. æt. 68. plötzlich ſtarb. Von ſeiner tiefen Gelehrſamkeit und Kenntniß in den orientaliſchen Sprachen zeugen ſeine gelehrten Werke. Mit dieſer verband er eine vorzügliche Beſcheidenheit und Leutſeligkeit, fern von Stolz und Streitſucht. Daher er ſich einen bleibenden Ruhm erwarb. — — Schriften: Geographia ſacra ſ. Phaleg, de diſperſione gentium & terrarum diviſione facta in ædificatione turris Babel; & Chanaan ſ. de coloniis & ſermone Phoenicum. Cadomi. 1646. fol. (4 Thlr.) Amſt. fol.

g) Pope-Blount, p. 1017-1019. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Bayle h. v. — Abregè de la vie de Mſr. Daillé. Par. 1670. 8. durch ſeinen Sohn. — Niceron. 3. Th. p. 154-169. — Baillet. T. II. p. 90. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 430. ſq. P. VI. p. 511. ſq. — Morhof. T. II. p. 535. 548. 550.

(6 Thlr.) Francof. 1674. fol. (3 Thlr.) ib. 1681. 4. — Hierozoicon ſ. Hiſt. animalium S. Scripturæ. Lond. 1663. II. fol. ( 10 Thlr. ) Francof. 1675. II. fol. (6 Thlr.) und im Auszug von Steph. Vecſei. Franek. 1690. 4. (2 Thlr.) Beide Werke ſind mit erſtaunender Gelehrſamkeit, doch mit mehrerer Beleſenheit, als Urtheilskraft verfaßt. Man merke zu Berichtigung des Bochart: Hierozoici ex Sam. Bocharto, itinerariis variis aliisque doctiſſimorum virorum commentariis compoſiti Specimen I-III. Tub. 1784-86. 8. von Frid. Jac. Schoder, Diacon zu Laufen; ſehr brauchbar. Der Verfaſſer ſtarb 1786, ohne etwas weiteres in Manuſcript zu hinterlaſſen. — Sermons. Amſt. 1711. III. 12. Eine Erklärung des 1. und 2. Cap. Geneſ. — Opera omnia &c. ed. Steph. Morin. opt. ed. Lugd. B. 1712. III. med. fol. mit Kupf. (16 Thlr. oder 24 fl.) In dem erſten Theil Geogr. S. auch von Bocharts Leben und Schriften, und mehrere gelehrte Tractate und Diſſertationen; im 2ten Hierozoicon. h)

Jacob Uſſer, eigentlich Uſher, geb. den 4. Jan. 1580. zu Dublin in Irland. Sein Vater war einer von den 6. Schreibern bey der Kanzlei; auch hernach in den Parlamentern unter Maria und Eliſabeth Sprecher im Unternhaus. Da die Univerſität zu Dublin 1593. errichtet wurde, ſo war Usher einer von den erſten Studenten. Schon damals, und von ſeinem 14ten Jahr an, zeigte er eine auſſerordentliche Begierde zur Geſchichte. Dieſes Studium verband er mit der Theologie. Seines Vaters Bruder, Heinr. Usher, Erzbiſchof zu Armagh, weihte ihn 1601. æt. 21. zum Prieſter. Von dieſer Zeit an predigte er mit vielem Eifer und Nachdruck, und lehrte zu Dublin. Zweimal reiſ'te er nach Engelland, für die Univerſitäts-Bibliothek Bücher zu kaufen; hernach kam er für ſich alle 3 Jahre dahin. Er wurde 1607. Stiftskanzler bey der Domkirche, und Profeſſor der Theologie; 1621. Biſchof zu Meath, ferner Staatsrath; endlich 1625. Erzbiſchof zu Armagh. Da die Katholiken in Irland 1641. mit gewafneter Hand ſich der meiſten Städte bemächtigten, ſo verlor Usher auſſer der Bibliothek ſein ganzes Vermögen, und wurde dadurch in ſo dürftige Umſtände ver-

h) Pope-Blount. p. 1036-1039. — Baillet. T. V. p. 99. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 38-47. — Morhof. T. I. p. 926. ſq. T. II. p. 426. 441. — Bayle h. v. — Colomesii Gallia orientalis. p. 235. 243. 261. — Niceron. 21. Th. p. 351-361.

ſetzt, daß der König, um ihn zu unterſtützen, ihm noch das Biſtum zu Carlisle ertheilte. Zu dieſer Zeit hielt er ſich zu London und Oxford auf. Er wohnte der Enthauptung des unglücklichen Carls I. bey; konnte aber den Anblick nicht aushalten, und ſank in eine tödliche Ohnmacht. Er lebte noch 6 Jahre, ohne von Cromwell wegen des erlittenen Verluſtes je Entſchädigung zu erhalten, und ſtarb den 20. März 1655. æt. 75. zu Rygate, einem der Gräfin von Peterborough, in deren Hauſe zu London er ſich aufgehalten hatte, gehörigen, in der Grafſchaft Surrey gelegenen Landgut. Cromwell ließ ihn zu Weſtmünſter in der Capelle des Erasmus öffentlich beyſetzen. Seine aus mehr als 10000 Bänden beſtehende Büchersammlung wurde 1661. auf Befehl K. Carls II. mit der Univerſitäts-Bibliothek zu Dublin vereinigt. In ſeinen gelehrten Werken zeigt er viele Kenntniß in der Kritik ſowohl, als in den kirchlichen und profanen Alterthümern. — — Schriften: De chriſtianarum eccleſiarum in occidentis præſertim partibus, ab Apoſtolicis temporibus ad noſtram usque ætatem, continua ſucceſſione. Lond. 1613. 4. ſehr vermehrt, ib. 1687. fol. dabey Antiquitates eccleſiarum Britannicarum. (6 Thlr.) Beide gründlich. — Godeshalci & prædeſtinatianæ controverſiæ ab eo motæ hiſtoria. Dublin. 1631. 4. Hanov. 1662. 8. — Polycarpi & Ignatii epiſtolæ gr. & lat. c. Diſſert. de eorum ſcriptis, deque apoſtolicis canonibus & conſtitutionibus Clementi tributis. Oxon. 1644. 4. und Appendix Ignatiana. Lond. 1647. 4. darin die ächten Briefe des Ignatius mit kritiſchen und antiquariſchen Erläuterungen vorkommen. — Annales Veteris & N. Teſtamenti. Lond. 1654. II. fol. Par. 1673. fol. (9 Thlr.) am beſten, Genevæ 1722. II. fol. Veronæ 1741. II. fol. (12 Thlr.) dabey ſein von Tho. Smith beſchriebenes Leben; auch Veronæ 1741. II. fol. (10 Thlr.) Eine vollſtändige, allgemeine, mit Scharfſinn und Genauigkeit verfaßte chronologiſche Geſchichte. Der Genfer-Ausgabe iſt auch ſeine Chronologia ſacra, ein noch unvollendetes Werk, beygedruckt; vorher Oxon. 1660. 4. (2 Thlr.) Die Annalen wurden auch wegen ihrer Vortreflichkeit ins Engliſche überſetzt. — De LXX. interpretum verſione. Lond. 1655. 4. (1 Thlr.) — Epiſtolæ, ed. Rich. Parr, c. vita. Lond. 1686. fol. rar. Ueber 300 Briefe, alle ſehr merkwürdig, in engliſcher Sprache. i)

i) Pope-Blount. p. 999-1005. — Baillet. T. II. p. 89. ſq. 241. T. V. p. 88. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 337-339. — Bayle h. v. — Chaufepié

Johann Heinrich Boecler geb. 1611. zu Cronheim in Franken. Er ſtudirte zu Straßburg, und wurde daſelbſt Profeſſor der Beredſamkeit und 1640. Canonicus an der Thomaskirche. Die Königin Chriſtina berief ihn 1648. als Prof. eloqu. nach Upſal, und ernennte ihn zu ihrem Hiſtoriograph. Weil er ſich aber in die ſchwediſche Luft und Köpfe nicht finden konnte, ſo gieng er als Prof. hiſt. nach Straßburg zurück. Er erhielt von der Königin ein Jahrgeld von 800 fl. ſo, wie von K. Ludwig XIV. 2000 Livres, und vom Kaiſer die Würde eines Comes Palatinus, mit dem beſondern Vorzug, daß ſolche bey dem älteſten Sohn der Familie erblich verbleiben ſollte. Er ſtarb 1672. æt. 61. vom allzuvielen Gebrauch des Rauchtabaks. — — Schriften: Comment. in Taciti annales & hiſt. Argent. 1643. 4. (10 gr.) ib. 1664. 8. (16 gr. oder 1 fl.) — Notitia S. R. Imperii. ib. 1670. 4. 1721. 8. (8 gr.) — Hiſt. univerſalis. ib. 1680. 88. 8. (16 gr.) — Inſtitut. politicæ c. n. Lynkeri. ib. 1688. 1704. 8. (8 gr.) — Muſeum ad amicum. ib. 1672. 8. rar. — Commentationes Plinianæ. — Notæ in Terentium, Suetonium, Virgilium, Corn. Nepotem, Herodotum, Herodianum, Polybium, Manilium &c. — Notæ in Grotii de J. B. & P. Lib. I. II. — Arbeitete nebſt Veit. Ludw. von Sekendorf am Comp. hiſt. eccl. Gothano. — Diſſertationes, programmata, orationes, welche Joh. Alb. Fabricius zuſammendrucken lies, Argent. 1712. IV. 4. (4 Thlr. oder 7 fl.) k)

Hermann Conring geb. den 9 Nov. 1606. zu Norden, einer Stadt in Oſtfriesland, wo ſein Vater Prediger war. In ſeinem 5ten Jahr wurde er von der Peſt ſehr heftig befallen, die ſeine Kräfte lang zurückſetzte. Durch eine Satyre, die er im 14ten Jahr auf die gekrönten Dichter verfertigte, wurde er dem Cornelius Martin, Prof. philoſ. zu Helmſtädt bekannt, der ihn 1620. zu ſich in ſein Haus nahm. Nach deſſen Tod 1621. hielt er ſich 2 Jahre bey Rud. Diephold, Prof. gr. L. auf, der in der Ge.

---

h. v. — Vita &c. per Tho. Smith, in Vitis quorundam eruditiſſ. viror. Lond. 1707. 4. und bey den Annalen. — Niceron. 1. Th. p. 1-31.

k) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 227-229. — Morhof. T. I. p. 473. 790. 855. 976. 979. T. II. p. 497 ſq. 558 ſq. 595. — Clement. Bibl. hiſt. T. IV. p. 417-421. — Magiri Eponymolog. h. v. — Pütters Litterat. des D. Staatsr. 1 Th. p. 245 ſqq.

ſchichte und Erdkunde eine vorzügliche Stärke hatte. Zu Leiden, wohin er ſich 1625. begab, ſtudirte er 5 Jahre lang neben der Arzneigelahrtheit die Theologie. Hernach wurde er 1632. Prof. philoſ. nat zu Helmſtädt; ferner 1634. Prof. medicinæ, und legte ſich nebenher auf die Rechtsgelahrtheit, beſonders auf das deutſche Recht; wurde 1649. Leibarzt und Rath bey der Regentin von Oſtfriesland, die er glücklich kurirt hatte; auch die Königin in Schweden ernennte ihn zu ihrem Leibarzt und Rath, und verſprach ihm 1600 Rthlr. Jahrgeld, wenn er zu ihr kommen würde. Weil er aber zu Helmſtädt blieb, ſo erhielt er die Profeſſur der Staatswiſſenſchaft, und der Herzog vermehrte ſeinen Gehalt, und gab ihm 1660. das Prädicat eines geh. Raths. Schon vorher hatte ihn Carl Guſtav, König in Schweden, zu ſeinem Rath und Leibarzt, und der K. in Dänemark 1669. zum Staatsrath ernennt. K. Ludwig XIV. lies ihm von 1664. an, bis der holländiſche Krieg ausbrach, jährlich 1000 Livres zahlen. Er hatte mit ſeiner Gattin, Anna Maria, einer Tochter des Joh. Stuck, Prof. iur., ſo klein er dem Leibe nach war, 11 Kinder gezeugt. Seine viele Geſchäften, und einige häusliche Verdrüßlichkeiten verzehrten ſeine Kräfte, daß er den 12 Dec. 1681. æt. 75. ſtarb. Ein Mann, von ausnehmender und weitausgebreiteter Gelehrſamkeit, deſſen Schriften alle, auch ſogar die Diſſertationen, beſonders die das Recht erläutern, mit Genauigkeit verfaßt ſind, ohngeachtet er keine Collectaneen, wie man ſonſt zu thun pflegt, geſammelt hatte, weil er ſich auf ſein auſſerordentliches Gedächtniß verlaſſen konnte. Heinr. Meibom ſetzte ihm folgende Grabſchrift: Hoc tumulo clauditur regum principumque conſiliarius, Juris naturalis gentium publici Doctor, Philoſophiæ omnis peritiſſimus practicæ & theoreticæ, Philologus inſignis, Orator, Poëta, Hiſtoricus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus eſt Hermannus Conringius, ſæculi miraculum. Conring war würklich einer der gelehrteſten Männer ſeiner Zeit, und wenn man will, ein wahrer Polyhiſtor dem Wortverſtand nach. — — Schriften: Tacitus de moribus Germanorum, c. n. crit. Helmſt. 1652. 8. (6 gr.) auct. 1689. 4. In der langen Vorrede handelt er vom Nuzen der Geſchichte und von der Kenntniß des deutſchen Reichs. — Introd. in naturalem philoſophiam. ib. 1638. 4. — De ſanguinis generatione & motu naturali. ib. 1643. 4. (12 gr.) Lugd. B. 1646. 8. (20 gr. oder 45 kr.) — De origine iuris germanici. ib. 1643. 49. 65. 4. auct.

Jenæ. 1719. 4. (10 gr.) — De imperio Germanorum romano. Helmſt. 1644. 4. auct. 1694. 4. — De habitus corporum germanicorum antiqui ac novi cauſſis. ib. 1646. 4. auct. 1652. 4. multo auct. 1666. 4. und c. n. Jo. Phil. Burggravii. Francof. 1727. 8. (30 kr.) — De Aſiæ & Aegypti antiquiſſimis dynaſtiis. Helmſt. 1648. 4. 1655. 4. (20 gr.) Trai. ad Rh. 1701. 4. — De hermetica Aegyptiorum vetere & nova Paracelſicorum medicina. ib. 1648. 4. auct. 1669. 4. (14 gr.) — De antiquitatibus academicis, Diſſert. VI. ib. 1651 4. auct. 1674. 4. (16 gr.) cum ſupplem. Gottingæ. 1739. 4m. (1 Thlr. oder 2 fl.) Handelt von Schulen und Akademien der Alten. — De finibus Imperii Germanici Lib. II Helmſt. 1654. 4. Libri III. Lipſ. 1680. 4. Libri IV. Francof. 1693. 4. Das 4te Buch iſt nicht von Conring. — Exercitationes acad. de republ. Imperii German. auct. Helmſt. 1674. 4. Lipſ. 1677. 4. (1 Thlr.) — Comment. de ſcriptoribus XVI. poſt Chriſtum natum ſæculorum, c. continuat. & not. Gottlob Kranzii. Wratisl. 1727. 4. (8 gr. oder 36 kr.) Die Anmerkungen des Kranz ſind um ſo ſchäßbarer, da die Schrift ſelbſt bloſe Namen enthält. — Introductio in univerſam artem medicam. Helmſt. 1687. 4. (16 gr.) Halæ. 1726. 4. (20 gr.) — Machiavelli princeps c. animadverſionibus politicis. Helmſt. 1686. 4. — Collectio opuſculorum, quibus cum alia multa docentur, tum neceſſitas reformationis eccleſiæ rom. ſimulque conſilii Tridentini iniquitas oſtenditur; auch unter dem Titel: Ge. Wicelii via regia &c. weil dieſer Tractat, den Wicelius auf Verlangen der KK. Ferd. I. und Max II. 1546. ſchrieb, die erſte Stelle einnimmt. Helmſt. 1650. 4. ſehr rar. — Epiſtolæ. ib. 1666. 4. leſenswürdig; und Epiſtolarum Syntagmata duo. ib. 1694. 4. Dabey ſein Leben und das Verzeichniß ſeiner Schriften. — Conringiana ſ. animadverſiones variæ ex epiſtolis nondum editis libatæ, cura Christo. Henr. Ritmeieri. ib. 1708. 12. auct. Lipſ. 1719. 8. — Opera philoſophica. Helmſt. 1668. 4. (3 Thlr.) — Opera omnia &c. ed. Jo. Wilh. Goebel. Brunsvigæ. 1730. VII. fol. (21 Thlr. oder 36 fl.) Der 7te Tom iſt Index; Conrings wolgeſchriebenes Leben iſt vorgedruckt. 1)

1) Baillet. T. VI. p. 152 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 202-207. P. VI. p. 19-27. — Bruckeri hiſt. cr. philoſ. T. IV. p. 324-333. T. VI. p. 741 ſq. Ej. Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit. p. 159-

Jacob Thomaſius, der Vater des berühmten Chriſtian Thomaſius, geb. den 25 Aug. 1622. zu Leipzig; ſtudirte daſelbſt und zu Wittenberg; wurde 1650. Conrector der Nicolaiſchule zu Leipzig, 1670. Rector; 1653. Prof. philoſ. mor. 1656. Prof. Dialect. 1659. Prof. Eloqu. und 1676. Rector der Thomasſchule. Er ſtarb den 9 Sept. 1684. Leibnitz, der ſein Schüler war, hatte immer gegen den beſcheidenen, gelehrten, und arbeitſamen Mann groſſe Achtung. — — Schriften: Philoſophia practica. Lipſ. 1702. 8. (6 gr.) — Philoſophia theoretica. ib. 1705. 8. (10 gr. oder 45 kr.) — De Stoica mundi exuſtione. ib. 1678. 8. (45 kr.) dabey Diſſertt. varii argumenti, inprimis ad hiſt. ſtoicæ philoſophiæ facientes. — Origines hiſtoriæ philoſ. & eccleſiaſticæ. ib. 1699. 8. — Orationes &c. ib. 1683. 8. (45 kr.) — Viele Diſſertationen, die ſein Sohn zum Theil zuſammendrucken lies, Halæ. 1693. 8. (12 gr.) m)

Daniel Georg Morhof geb. den 6 Febr. 1639. zu Wiſmar im Meklenburgiſchen, aus einem angeſehenen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Stettin die Philoſophie und Sprachen, und von 1657. an die Rechtsgelahrtheit zu Roſtock, wo er 1660. Profeſſor der Dichtkunſt wurde. Erſt im folgenden Jahr trat er ſein Amt an, weil er die Erlaubniß erhielt, eine Reiſe durch Holland und Engelland zu machen. Im Jahr 1665. erhielt er die Stelle eines Profeſſors der Beredſamkeit und Dichtkunſt auf der neuerrichteten Univerſität zu Kiel; that 1670. eine zwote Reiſe nach Holland und Engelland; wurde 1673. Prof. hiſt. ferner 1680. Univerſitäts-Bibliothekar, und ſtarb den 30 Jul. 1691. æt. 53. zu Lübek, auf der Rückreiſe vom Pyrmonter Brunnen. — — Schriften: De Patavinitate Liviana. Kilon. 1685. 4. (6 gr.) Er handelt von den Provinzialiſmen des Livius, ſehr gelehrt. — De ſcypho vitreo per certum humanæ vocis ſonum rupto. ib. 1672. 4. 1703. 4. (8 gr.) Beide ſtehen auch in der Sammlung ſeiner Diſſertationen, Hamb. 1699. 4. (21 gr.) — Polyhiſtor ſ. de notitia auctorum & rerum commentarii. Lubecæ. 1688 4. oder Polyhiſtor litterarius. (1 Thlr.) Iſt die erſte Ausga-

---

163. — MORHOF. T. I. p 20. 138. 171. 177. 184 ſq. 294. T. II. p. 64. 253. 441. 460. Polyhiſt. pr. p. 494. 513. 596 ſq. 601. — HALLERI Bibl anat. T. I. p. 359 ſq. Bibl. chir. T. I. p. 347. Bibl. med. pr. T. II. p. 623-626. — GERDES Florileg. p. 88 ſq. — Niceron. 15 Th. p. 214-244. — Pütters Litteratur des d. Staatsrechts. 1 Th. p. 203-206.

m) Hofmanns Lexicon. — WITTE Diarium biogr.

be, die nur das 1te und 2te Buch enthält; das 3te Buch kam 1692. dazu; alle 3 Bücher wurden 1695. zuſammengedruckt; aber erſt vollſtändig durch **Joh. Moller**, Rector zu Flensburg, Lubecæ. 1708. und 1714. II. 4. am vollſtändigſten mit den Ergänzungen des **Joh. Friks** und **Frid. Bened. Carpzovs** von **Joh. Alb. Fabricius**, ib. 1732. und 47. II. 4. (3 Thlr.) Doch blieb es ein unordentliches und unvollkommenes Werk, ob es gleich viele gelehrte Nachrichten enthält. — Collegium epiſtolicum. Lipſ. 1693. 12. (4 gr.) ſehr fehlerhaft; weit richtiger und beſſer unter der Aufſchrift: De ratione conſcribendarum epiſtolarum. Lubecæ. 1694. 8. und vermehrt von **Joh. Burc. Maj**, ib. 1715. 8. (30 kr.) — Unterricht von der deutſchen Sprache und Poeſie. Lübek. 1702. 8. Kiel. 1682. 8. (16 gr.) gelehrt und gründlich. — Opera poëtica. Lubecæ. 1697. 8. (12 gr. oder 1 fl.) — Orationes & programmata. Hamb. 1698. 8. (16 gr.) n)

Friderich **Spanheim** geb. den 1 Jan. 1600. zu Amberg in der Oberpfalz, wo ſich ſein Vater, **Wigand**, D. th. und pfälziſcher Kirchenrath aufhielt. Er ſtudirte zu Heidelberg und Genf die Theologie; wurde 1621. eine Zeitlang um ſeinem Vater die Koſten zu erleichtern, Hofmeiſter in dem Hauſe des **Joh. de Bonne**, Statthalters zu Ambrün in Dauphiné; reiſ'te nach Paris und 1625. nach Oxford; und wegen der Peſt nach 4 Monaten wieder nach Paris, wo er die chaldäiſche und ſyriſche Sprache erlernte; wurde 1626. Prof. philoſ. und Prediger zu Genf, und 1631. Prof. theol. an **Turretins** Stelle; ferner, nachdem er den Ruf nach Lauſanne, Gröningen und Heidelberg abgelehnt hatte, 1642. Prof. theol. zu Leiden, wo er den 30 Apr. 1649. æt. 49. ſtarb. Unter den 11 Kindern, die er zeugte, waren ſeine beiden Söhne **Friderich** und **Ezechiel** berühmt. Bey ſeiner groſſen Gelehrſamkeit und Arbeitſamkeit zeigte er zu viele Hitze und Neigung zum Zorn: — — Schriften: Dubia evangelica diſcuſſa & vindicata. Genevæ. 1634. 4. Pars II. & III. ib. 1639. 4. und 1700. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Die in den Evangeliſten vorkommende Schwierigkeiten und Schein=

---

n) Molleri Cimbria litterata. T. II. p. 458-484. T. III. p. 560 ſqq. auch im Polyhiſtor. — **Niceron**. 2 Th. p. 224-238. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 418-428. P. VI. p. 290-293. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 39 ſq.

widerſprüche ſind nicht immer bündig aufgelößt. — Exercitationes de gratia univerſali. Lugd. B. 1646. III. 8. (3 Thlr.) Gegen Moſes Amirald; dazu gehören: Vindiciæ harum exercitt. Amſt. 1649. 4. (2 Thlr. oder 1 fl.) — Panſtratiæ catholicæ epitome ſ. Chamierus contractus. Genevæ. 1643. fol. (2 Thlr.) Ein Auszug aus dem gröſſern Werk, welches Dan. Chamier angefangen, und Joh. Heinr. Altſtedt vollendet hat unter der Aufſchrift: Panſtratia catholica ſ. controverſiæ de religione adverſus Pontificios, opt. ed. Genevæ. 1629. V. fol. (12 Thlr.) — Einige Reden, Briefe u. a. Abhandlungen. o)

Friderich Spanheim, des vorigen Sohn, geb. den 1 May 1632. zu Genf. Er kam im 10ten Jahr mit ſeinem Vater nach Leiden; ſtudirte daſelbſt die Theologie, predigte hernach mit groſſem Beyfall, und wurde durch ſeine Gelehrſamkeit ſo berühmt, daß ihn der Kurfürſt von der Pfalz, Carl Ludwig, 1655, ohngeachtet er erſt 23 Jahre alt war, als Profeſſor der Theologie nach Heidelberg berief. Durch die viele Gnadenproben dieſes Fürſten lies er ſich nicht abhalten, ſich deſſen Eheſcheidung ohne einige Menſchenfurcht zu wiederſetzen. Nachdem er den Ruf als Lehrer der reformirten Gemeinde zu Lyon, als Profeſſor nach Harderwyk, Lauſanne, Frankfurt an der Oder, und Franeker ausgeſchlagen hatte, ſo gieng er endlich 1670. als öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und Kirchengeſchichte nach Leiden, wo er den 18 May 1701. æt. 69. ſtarb. Unter ſeinen vielen Kindern, die er mit 3 Gattinnen zeugte, überlebte ihn ſein Sohn Friederich, der als Rechtsgelehrter im Haag angeſtellt wurde. Er behauptet immer ſeinen Ruhm als einer der vorzüglichſten Gelehrten ſeiner Kirche. — — Schriften: Opera. Lugd. B. 1701-1703. III. fol. (18 Thlr.) Die Sammlung wurde von Spanheim angefangen, und von deſſen Schüler und nachmaligen Mitarbeiter, Joh. Mark, vollendet. Im erſten Theil ſtehen: Geographia ſacra & eccleſiaſtica; vorher unter der Aufſchrift: Introd. ad Geogr. S. Lugd. B. 1679. 8. (16 gr.) gedruckt, aber hier ſehr vermehrt; auch Deutſch durch Hieron. Dicelius, Leipz. 1704. 8. — Chronologia ſacra; kurz aber

o) Pope-Blount. p. 1028 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 356. — Freheri Theatr. p. 543. — Bayle h. v. — Niceron. 18 Th. p. 244-252.

genau; mit folgender Schrift gedruckt: Introd. ad Chronologiam & hiſt. ſacram ac præcipue chriſtianam, ad tempora reformationi proxima. L. B. 1683. 4. und der 2te Band, ib. 1687. 4. der das 7te u. 10te Jahrhundert begreift; bis auf die Reformation fortgeſetzt: Summa hiſtoriæ eccl. a nato Chr. ad Sæc. XVI. inchoatum. ib. 1689. 12. Alles wieder aufgelegt: Amſt. 1694. 4. (2 Thlr.) Lipſ. 1698. 4. (1 Thlr.) Halæ, 1770. 8m. (40 kr.) gründlich. — — Im 2ten Theil: Hiſtoria Jobi ſ. de obſcuris hiſtoriæ eius comment. Genevæ. 1670. 4. Lugd. B. 1672. 8. Amſt. 1694. 8. (20 gr.) — De auctore epiſtolæ ad Hebræos. Heidelb. 1659. 8. auch in den Criticis S. T. X. p. 733 ſqq. — De papa femina inter Leonem IV. & Bened. III. Lugd. B. 1691. 8. (1 fl.) — Mehrere Diſſertationen, kleinere Abhandlungen und Reden. — — Im 3ten Theil: Vindiciarum bibl. ſ. examinis locorum controverſorum V. T. Lib. III. Heidelb. 1663. II. 4. Lugd. B. 1685. III. 4. (3 Thlr.) Gründlich. — Elenchus controverſiarum &c. L. B. 1687. 12. Amſt. 1694. 8. ib. 1701. und 1719. 8. Baſil. 1714. 4. (2 fl.) — Andere kleinere Abhandlungen. — — Auſſer dieſer Sammlung ſind noch gedruckt: La philoſophie du chretien. Geneve. 1676. 12. — Diſputationes theol. Genevæ. 1652. 4. — Diſſertat. hiſtorico - theol. trias. Heidelb. 1664. 8. — Diſſ. hiſt. quaternio. L. B. 1679. 8. — Catalogus Bibl. publ. Lugduno - Batavæ. L. B. 1674. 4. &c. p)

Ezechiel Spanheim, des vorigen Bruder, geb. den 7 Dec. 1629. zu Genf. Er kam 1642. mit ſeinem Vater nach Leiden; ſtudirte daſelbſt nebſt der lateiniſchen und griechiſchen, auch die hebräiſche und arabiſche Sprache, die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Nach ſeines Vaters Tod 1649. gieng er wieder nach Genf, und erhielt dort das Prädicat eines Profeſſors der Beredſamkeit; die nicht erledigte Stelle aber konnte er nicht antretten. Schon in ſeinem 25ten Jahr war er ſo berühmt, daß ihn der Kurfürſt von der Pfalz, Carl Ludwig, als Lehrer ſeines Prinzen nach Heidelberg berief. Durch ſeine Klugheit erhielt er die Gnade des Kurfürſten und deſſen Gemalin, ſo ſehr beide unter ſich zerfal-

p) Triglands Trauerrede, bey Spanheims Werken. — Niceron. 18 Th. p. 252-265. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 269-271. P. VI. p. 455 ſq. — Morhof. T. II. p. 517 ſq. 541 — Chaufepié h. v.

len waren. Alle ſeine Nebenſtunden verwendete er auf das Studium der ſchönen Wiſſenſchaften, auf die Leſung der lateiniſchen und griechiſchen Klaſſiker ſo wohl, als ſolcher Bücher, welche das deutſche Staatsrecht erläutern. In den Geſchäften ſeines Herrn reiſ'te er nach Italien, wohin er ſchon lang zu reiſen wünſchte, beſonders nach Florenz, Mantua, Parma, Modena, Rom, wo ihn die Königin Chriſtina ſehr gnädig aufnahm; nach Neapel, Sicilien und Maltha, und kam über Rom 1665. nach Heidelberg zurück. In den darauf folgenden Jahren wurde er an den lothringiſchen Hof, nach Mainz, Frankreich, Holland und Engelland geſchickt. Zu London trat er 1679. mit Bewilligung ſeines Kurfürſten an die Stelle des zurückberufenen Brandenburgiſchen Geſandten; und bald darauf nahm ihn der Kurfürſt von Brandenburg ganz in ſeine Dienſte. Dieſer ſchickte ihn 1680. als auſſerordentlichen Geſandten nach Frankreich. Er hielt ſich 9 Jahre, und nach dem Ryswikiſchen Frieden von 1697-1702. zu Paris auf. Der neue König von Preuſſen machte ihn zum Baron, und ſchickte ihn 1702. als Geſandten nach London, wo er den 7 Nov. 1710. æt. 81. ſtarb. Man ſagt mit Recht von dieſem gelehrten Miniſter, daß er die ihm aufgetragene Staatsgeſchäften ſo genau beſorgte, als ein Mann nur immer thun kann, der ſonſt auf nichts zu denken hat; und daß er daneben ſeine gelehrten Werke ſo pünktlich verfaßte, als man es von einem Mann erwarten könnte, der ſonſt nichts zu thun hat, als auf ſeiner Studirſtube ungeſtört ſeiner Muſe zu pflegen. Er lies ſich weder durch ſeine wichtige Berufsgeſchäfte, noch durch das Hofleben vom Studiren abbringen. Er wollte nirgend gelehrt ſeyn, als wenn er es ſeyn mußte. Und ſo zeigte er ſich immer zu rechter Zeit als Gelehrter, als Hofmann und Miniſter. — — Schriften: Theſes contra Lud. Cappellum pro antiquitate literarum hebr. Lugd. B. 1645. 4. Er vertheidigte ſolche in ſeinem 16ten Jahr, und hielt ſie in der Folge für eine unzeitige Frucht. — Diſſertt. de præſtantia & uſu numiſmatum antiquorum. Romæ. 1664. 4 auct. Pariſ. 1671. 4. opt. ed. Lond. 1706. und Amſt. 1717. II. fol. (20 Thlr.) Ein Schaz von Gelehrſamkeit; nur nicht vollſtändig. — De numo Smyrnæorum ſ. de Veſta & Prytanibus Græcorum; vermehrt in Grævii Theſ. ant. rom. T. V. p. 659-704. — Obſervationes in Callimachum. Tr. ad Rh. 1697. II. 8. Ein Meiſterſtück. — Orbis romanus ſ. ad conſtitutionem Imp. Antonini Digeſt. L. XVII.

exercit. II. 1697. und vermehrt Lond. 1704. 4. (2 Thlr. 20 gr.) auch in GRÆVII Theſ. T. X. — Obſervat. in III. priores Ariſtophanis comœdias; in Küſters Ausgabe, Amſt. 1709. fol. — JULIANI Imp. opera, c. n. v. Lipſ. 1696. fol. Nur die Vorrede und Anmerkungen über die erſte Rede ſind von Spanheim. — Les Céſars de l'Emp. JULIEN, traduits du grec, avec des remarques. Heidelb. 1660. 8. Pariſ. 1683. und Amſt. 1728. 4. Die Ueberſetzung iſt genau; die Anmerkungen ſind gelehrt und erläutern viele Stellen ꝛc. q)

Johann Chriſtoph Wagenſeil geb. den 26 Nov. 1633. zu Nürnberg, wo ſein Vater ein angeſehener Kaufmann war. Er begleitete ſeinen Vater nach Stockholm, Greifswalde, Roſtok und Nürnberg. Hier beſuchte er das Gymnaſium 3 Jahre; ſtudirte alsdenn von 1649. an, 5 Jahre zu Altdorf; unterrichtete als Hofmeiſter die jungen Grafen von Avensberg und Traun, auch zuletzt einen Grafen von Hardek, mit welchem er 1659. nach Heidelberg und Straßburg gieng. Mit dem Grafen von Traun reiſ'te er 1661-1667. nach Frankreich, Spanien, Holland, Engelland, Deutſchland und Italien 6 Jahre lang; wurde 1667. Profeſſor des Staatsrechts und der Geſchichte zu Altdorf; 1673. vertauſchte er die Geſchichte mit der Profeſſion der orientaliſchen Sprachen. Der Pfalzgraf Adolph Johann übergab ihm 1676. ſeine beide Prinzen zum Unterricht und ernennte ihn zu ſeinem Rath. Bey einer Reiſe nach Wien und Ungarn 1691. hatte er 2mal beym K. Leopold gnädige Audienz. Man wollte ihn 1694. als Prof. LL. OO. nach Leiden berufen; er ſchlugs aber aus; und erhielt 1697. die Profeſſion des kanoniſchen Rechts und das Bibliothekariat. Er ſtarb den 9 Oct. 1705. æt. 72. nachdem er ſich 2mal verheyrathet, und in der erſtern Ehe 4 Kinder gezeugt hatte. Seine gelehrte Tochter, Helena Sibylla, war die Gattin des Dan. Wilh. Mollers, Prof. Metaph. & hiſt. zu Altdorf. — — Schriften: Sota h. e. Liber Miſchnicus de uxore adulterii ſuſpecta, lat. verſus c. comment. Altorf. 1674. 4. (2 Thlr. 8 gr.) — Tela ignea ſatanæ. ib. 1681. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Eine Sammlung von Schriften,

q) BAILLET. T. II. p. 268 ſq. 460. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 227 ſq. — MORHOF. T. I. p. 930. 1019. — CHAUFEPIÉ. h. v. — GERDES Floril. p. 327. — Acta erud. 1711. p. 522. — Niceron. 3 Th. p. 78-87.

welche die Juden wider die chriſtliche Religion verfaßt haben, nebſt derſelben gründlichen Wiederlegung. — Pera librorum iuvenilium &c. ib. 1695. VI. 8. (3 Thlr.) Ein Auszug der ganzen Gelehrſamkeit, aus der Grammatik, Rhetorik, Dichtkunſt, Geographie, Philoſophie, Rechtsgelahrtheit und Theologie. — Exercitationes VI. varii arg. ib. 1687. und 1719. 4. Bey der 2ten Ausgabe iſt des Verfaſſers Leben von Rothſcholz. — Benachrichtigung wegen einigen die Judenſchaft angehenden wichtigen Sachen ꝛc. Leipz. 1705. 8. vermehrt unter der Aufſchrift: Hofnung der Erlöſung Iſraelis. Altdorf. 1707. 4. — Viele Diſſertationen ꝛc. r)

Gabriel **Naudé** geb. den 2 Febr. 1600. zu Paris. Hier ſtudirte er die ſchönen Wiſſenſchaften, die Philoſophie und Arzneigelahrtheit, und ſetzte das letztere Studium zu Padua fort. Er wurde hernach Bibliothekar und Secretär bey dem Cardinal **Bagni**; nach deſſen Tod 1641. bey dem Card. **Barberini**; ferner bey den Cardinälen **Richelieu** und **Mazarini**. Der letztere verſchafte ihm 2 kleine Pfründen, nemlich ein Canonicat von Verdün und die Priorei von Artige, etwa 1200 Livres Einkünften. Da er durch die Verbannung des **Mazarini** ohne Bedienung war, ſo berief ihn die K. **Chriſtina** als Bibliothekar zu ſich nach Schweden. Der Aufenthalt mißfiel ihm; er eilte nach Frankreich zurück, und ſtarb auf der Rückreiſe den 29 Jul. 1653. æt. 53. zu Abbeville. Ein verſtändiger, freymüthiger, mäßiger, regelmäßiger, gelehrter Mann; ein groſſer Bücherkenner und Bücherliebhaber, der zu einem Bibliothekar geboren war. — — Schriften: Inſtruction ſur la verité de l'hiſt. des fréres de la Roſe-Croix. Paris. 1623. 8. rar. ib. 1624. 4. Er zeigt, daß die ſogenannten Roſenkreutzer Betrüger ſind. — Le Marfore, ou Diſcours contre les libelles. ib. 1620. 8. ſehr rar. — Apologie pour les grands perſonnages fauſſement ſoupçonnés de magie. ib. 1625. 8. rar. Haag. 1652. 8. und Paris. 1669. II. 8. Amſt. 1712. 8. (12 gr.) Deutſch in einer freyen Ueberſetzung: Ueber den Zauberglauben u. a. Schwärmereien ꝛc. Leipz. 1787. 8. mit treffen-

r) Vita & conſignatio ſcriptorum per FRID. ROTHSCHOLZ. Norimb. 1719. 4. — Acta erudit. 1706. p. 47. — **Niceron.** 2 Th. p. 340-354. — **Reimmanns** Hiſt. litt. 5 Th. p. 617 ſqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 252. P. V. p. 346-352. P. VI. p. 56-58. 416. — MORHOF. T. I. p. 768. 774. T. II. p. 486. 505. 542. 562.

den Anmerkungen und unterhaltenden Nachrichten von Schwedenborg, Schroepfer, Gaßner ꝛc. — Addition a l'hiſt. de Louis XI. &c. Paris. 1630. 8. und im 3ten Theil der Memoirs des Phil. Comines. Brüſſel. 1713. 8. Enthält viele Merkwürdigkeiten und gelehrte Nebenabhandlungen. — Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. Cantabr. 1684. 12. (6 gr.) Wittenb. 1640. 16. Amſt. 1645. 12. Franzöſiſch, Paris. 1642. 8. Nicht mit gehöriger Genauigkeit verfaßt. — Syntagma de ſtudio militari. Romæ. 1637. 4. Leſenswürdig. — Maſcurat, ou Jugement de tout ce, qui a été imprimé contre le Card. Mazarin depuis le 6 Janvier jusqu'au 1. Avril 1649. ohne Druckort 1650. 4. und 2te vermehrte Ausgabe von 717. Seiten 1650. 4. Eine ſchöne und gelehrte Vertheidigung des Kardinals, ſehr ſelten. — Pentas quæſtionum Jatro - philologicarum. Genevæ. 1640. 8. Sie wurden vorher einzeln gedruckt: I. An magnum homini a venenis periculum? II. An vita hominum hodie quam olim brevior? III. An matutina ſtudia veſpertinis ſalubriora? IV. An liceat medico fallere ægrotum? V. De fato & fatali vitæ termino. — Conſiderations politiques ſur le coup d'Etat. Rome. 1639. 4. ſehr rar; Amſt. 1667. 12. (10 gr.) und unter der Aufſchrift: La ſcience des princes avec des reflexions hiſt. morales & politiques. Genev. 1673. 8. (1 Thlr.) — Jugement de ce qui été imprimé contre le Card. Mazarin &c. opt. ed. 4. ohne Ort und Jahr; enthält beſondere Anecdoten. — Epigrammata. Romæ. 1641. 8. und Epigrammatum Lib. II. Pariſ. 1650. 8. — Epiſtolæ. Genevæ. 1667. 12. Leſenswürdig. — Vita & ſyllabus operum Th. a Kempis &c. Pariſ. 1651. 8. &c. s)

Dionyſius Petau (Päto) geb. den 21 Aug. 1583. zu Orleans, wo ſein Vater, ein Kaufmann, mehr die ſchönen Wiſſenſchaften, als die Handlung trieb, und ſeinen Kindern kein groſſes Vermögen hinterlies; aber doch für ihre gute Erziehung aufs beſte ſorgte. Seine 6 Söhne und 2 Töchter mußten die lateiniſ. und griechiſ. Sprache lernen. Vorzüglich lernte der 2te Sohn, Dionyſius,

s) Pope-Blount. p. 1022 ſq. — Baillet. T. II. p. 68. 85. — Naudæana &c. Amſt. 1703. u. 1705. 12. ed. II. auct. (12 gr.) — Gabr. Naudæi Tumulus. Pariſ. 1659. 4. — Morhof. T. I. p. 11. 15 ſq. 186. 187 ſq. 297. 417. T. II. p. 438. 461. 490 ſq. 500. — Chaufepié h. v. — Niceron. 9 Th. p. 84-115.

auf welchen der Vater wegen ſeiner groſſen Fähigkeit alle Sorgfalt wendete, die griechiſche Sprache mit auſſerordentlicher Fertigkeit. Er ſtudirte zu Orleans und Paris die Philoſophie und Mathematik. In ſeinem 19ten Jahr wurde er Prof. philoſ. zu Bourges; trat 1605. zu Nancy das Noviciat bey den Jeſuiten an; ſtudirte 3 Jahre die Theologie in dem Collegio zu Pont a Mouſſon; lehrte 3 Jahre die Redekunſt zu Rheims, und eben ſo lang zu la Fleche in Anjou, nachher zu Paris, und zuletzt die Theologie. Er ſtarb den 11 Dec. 1652. æt. 69. im Jeſuiten-Collegio zu Paris. Zwar gelehrt, beſonders in der Geſchichte und Chronologie, aber dabey ſtolz, moros, bigott und zänkiſch. — — Schriften: Synesii opera omnia, gr. & lat. c. n. Pariſ. 1612. fol. ib. 1631. und richtiger 1640. fol. (6 Thlr.) auch nach dieſer letztern Ausgabe in Bibl. Patrum. T. VI. p. 67-163. Lugd. 1677. fol. — Themistii Orationes XXXIII. gr. & lat. c. n. Pariſ. 1686. fol. (6 Thlr.) prächtig. — Nicephori Breviarium hiſt. &c. gr. & lat. c. n. ib. 1616. 8. 1648. fol. Venet. 1729. fol. — Epiphanii Opera, gr. & lat. c. n. Pariſ. 1622. II. fol. Colon. 1682. II. fol. — Juliani Imp. opera, gr. & lat. c. n. Pariſ. 1630. 4. Lipſ. 1696. fol. — Opus de doctrina temporum. Pariſ. 1627. II. fol. (12 Thlr.) auct. Amſt. 1703. III. fol. (16 Thlr.) Veronæ. 1734. III. fol. (15 Thlr.) Nicht ohne Fehler. — Uranologion ſ. Syſtema variorum auctorum, qui de ſphæra ac ſideribus eorumque motibus graece commentati ſunt; quod eſſe poteſt luculentiſſimum auctarium operis de doctrina temporum. Pariſ. 1630. fol. (5 Thlr.) Dazu gehören: Variarum Diſſertat. ad Uranologion Lib. VIII. welche eben ſo, wie das Uranologion den 3ten Band der Amſterdamer und Veroneſer Ausgabe des Werks de doctr. temp. ausmachen. — Rationarium temporum, in quo ætatum omnium ſacra profanaque hiſtoria chronologicis probationibus munita ſummatim traditur. Pariſ. 1633. 12. auct. ib. 1703. IV. 12. ſehr fehlerhaft; weit richtiger und von Jac. Perizonius gut fortgeſetzt Lugd. B. 1710. 8m. (2 Thlr.) von Ant. Maurice, Prof. theol. Genev. bis 1718. ib. 1724 u. 1745. II. 8. (2 Thlr. 12 gr. oder 6 fl.) Colon. 1720. II. 8. (2 Thlr.) Venet. 1719. III. 8. ib. 1733. II. 8. Engliſch mit einer Fortſetzung, Lond. 1659. 8. Franzöſiſch, zu frey und nachläßig, Pariſ. 1682. III. 12. beſſer ib. 1690. II. 12. noch beſſer, ib. 1704-15. V. 12. m. und 1730. III. 8. Mit den angebrachten Verbeſſerungen bleibt es eines der beſten chronologiſchen

Compendien. — Theologica dogmata. Pariſ. 1644 III. fol. Tomus IV. ib. 1650. fol. opt. ed. Antw. (Amſt.) 1700. VI fol. Florent. 1722. VI. fol. (34 Thlr.) Zwar brauchbar für die Geſchichte der Lehrſätze, aber noch lang nicht vollſtändig. — Opera poëtica. Pariſ. 1620. 1624. 8. auct. 1642. 8. (16 gr.) und Græca carmina. ib. 1641. 8. — Orationes XX. ib. 1620. 24. 8. auct. Orat. XXV. ib. 1653. 8. — Epiſtolarum Lib. III ib. 1652. 8. — Diſſert eccleſiaſt. Lib. II. ib. 1641. 8 auch im 4ten Band der dogmat. theol. &c. &c. — De eccleſiaſtica hierarchia Lib. V. ib. 1643. fol. &c. t)

Peter Daniel Huet geb. den 8 Febr. 1630. zu Caen. Er wollte ſich der Rechtsgelahrtheit widmen; da er aber des Carteſius Principia philoſophica und Bocharts gelehrtes Werk, Geographia ſacra, geleſen hatte, ſo änderte er ſeinen Entſchluß, und legte ſich auf die Philoſophie und Mathematik, auf die hebräiſche und griechiſche Sprache, und auf die Alterthümer. Er begab ſich in dieſer Abſicht nach Paris; reiſ'te nach 2 Jahren 1652. mit ſeinem Freund Bochart zur Königin Chriſtina nach Stockholm; kehrte aber nach 3 Monaten, da er die veränderliche Gemüthsart der Königin hatte kennen gelernt, wieder nach Caen zurück. Hier beſchäftigte er ſich 16 Jahre lang ganz mit der Gelehrſamkeit, wozu ihm theils die daſige gelehrte Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften, theils die von ihm zur Aufnahme der Naturlehre geſtiftete Akademie noch mehr Anlaß gab. Hernach kam er 1670. als Unterpräceptor des Dauphins neben Boſſuet, der die erſte Lehrſtelle bekleidete, an den franzöſiſchen Hof, und blieb bis 1680., da ſich der Dauphin vermählte. In dieſer Zeit machte er den Plan zu den Ausgaben in uſum Delphini, und half ihn ausführen; auch nahm man ihn 1674. zum Mitglied der k. Akademie auf. Erſt in ſeinem 46ten Jahr ließ er ſich zum Prieſter einſegnen; erhielt 1678. die angenehme Abtei von Aunoy in der Normandie, und 1685. das Biſtum von Soiſſons, welches er aber mit dem von Avranches vertauſchte. Wegen der Zwiſtigkeiten zwiſchen dem franzöſiſchen und päbſtlichen Hof

t) Pope-Blount. p. 979-981. — Baillet. T. II. p. 236-2 8. 429. T. IV p. 254 ſq. T. V. p. 74. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 83 ſq. — Morhof. T. I. p. 163. 907. 975. T. II. p. 512. 539 ſq. — Stoll Anl. zur Hiſt. der Gel. und Anleit. zur Hiſt. der theol. Gel. — Niceron. 1 Th. p. 139-264. — Bayle h. v. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. I. P. I. p. 193 ſq.

konnte er erſt 1692. Beſitz nehmen. Er legte es 1699. wieder ab, und erhielt vom König zur Entſchädigung die Abtei von Fontenay bey Caen. Weil er ſich aber in verdrüßliche Rechtshändel verwikelt ſah, ſo begab er ſich in das Profeßhaus der Jeſuiten, denen er ſehr ergeben war, zu Paris, lebte hier noch 20 Jahre, und ſtarb den 26 Jan. 1721. æt. 91. nachdem er demſelben ſeine ſchöne Bibliothek erblich überlaſſen hatte. Von 1681 - 1712. wendete er täglich 2 bis 3 Stunden auf die Leſung des hebräiſchen Codex und auf deſſen Vergleichung mit andern morgenländiſchen Ueberſetzungen, ſo, daß er dieſen Theil der Bibel 24mal durchlas. Noch auf ſeinem Krankenlager ſchrieb er die Huetiana oder einzelne vermiſchte Gedanken, da er nicht mehr zuſammenhängend denken konnte. Sein Verſtand, ſeine Frömmigkeit und Redlichkeit waren eben ſo groß, als ſeine Geſundheit bey anhaltendem Studiren immer dauerhaft, und ſein Gemüth heiter war. — — Schriften: De interpretatione & claris interpretibus Lib. II. Pariſ. 1661. 4 Hagæ C. 1683. 8. (12 gr.) Gelehrt, ſcharfſinnig, im guten lateiniſchen Stil. — Origenis Comment. in S. Scripturam, gr. & lat. c. n. Rothomagi. 1668. II. fol. Colon. 1685. III. fol. Mit vielem Fleiß gearbeitet. — Demonſtratio evangelica. Pariſ. 1679. fol. Dieſe Ausgabe wird wegen ihrer Vollſtändigkeit ſehr geſucht; ib. 1687. 90. fol. (4 Thlr.) Amſt. 1680. II. 8. ib. 1694. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Lipſ. 1694. 1704. 1722. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Sehr gründlich, und gelehrt, nach mathematiſcher Lehrart. Manche haben ihn geplündert, und, um ihren gelehrten Diebſtahl zu decken, angegriffen. — Quæſtiones Alnetanæ de concordia rationis & fidei. Cadomi. 1690. 4. Pariſ. 1690. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Lipſ. 1692. 1709. 4. (18 gr.) Sind gelehrte Unterredungen, die er in dem anmuthigen Aunai, wohin er oft reiſ'te, gehalten hat, ſo wie Cicero die Quæſtiones Tuſculanas auf ſeinem Tuſculum zu Stande brachte. — L'origine des Romans. Paris 1678. 12. vermehrt ib. 1709. 1711. 12. lateiniſch, Hagæ C. 1683. 8. Engliſch, Lond. 1682. 12. Holländiſch, Amſt. 1679. 12. — De la ſituation du Paradis terreſtre. Paris. 1691. 12. Lateiniſch, Lipſ. 1694. 12. Amſt. 1701. 12. (16 gr.) Holländiſch, Amſt. 1716. 12. — Hiſt. du commerce & de la navigation des anciens. Paris. 1716. 12. Gelehrt. — Tr. de la foibleſſe de l'eſprit humain. Amſt. 1723. 12. Lateiniſch, ib. 1738. 8. (16 gr.) Deutſch, Frankf. 1724. 8. (30 kr.) mit wiederlegenden Anmerkungen. Skeptiſche Kinde=

reien, die Huet in ſeinem geſchwächten Alter träumte. — Carmina lat. & græca. Daventr. 1668. 8. Amſt. 1672. 12. Pariſ. 1709. 28. 12. — Manilii Aſtronomicon in uſum Delph. Pariſ. 1679 4 — Diſſertations. Haye. 1714. 12. auct. ib. 1720. II. 8. (30 kr.) — Comment. de rebus ad eum pertinentibus. Amſt. 1718. 12. Eine von ihm ſelbſt verfertigte Lebensbeſchreibung. — Huetiana ou penſées diverſes de M. Huet. Paris. 1722. 12. Amſt. 1723. 12. (18 gr.) Wie alle die unbedeutenden Bücher in ana. &c. u)

Peter **Lambecius** oder Lambeck geb. 1628. zu Hamburg, wo ſein Vater, Heino Lambeck, ein ehrlicher Bürger und Rechenmeiſter an der Jacobsſchule war. Nachdem er den Grund zu ſeinem Studiren auf der Johannisſchule und auf dem Gymnaſio in ſeiner Vaterſtadt gelegt hatte, ſo begab er ſich auf Anrathen des Lucas Holſteins, der ſeiner Mutter Bruder, und auf ſeiner gelehrten Laufbahn ſein Mentor war, 1645. nach Amſterdam; ferner auf eben deſſelben Koſten und Anrathen nach Frankreich, wo er mit den gelehrteſten Männern, beſonders mit Huet und Naudé, Bekanntſchaft machte, und die berühmteſten Bibliotheken beſuchte. Aus Frankreich gieng er nach Italien; reiſ'te durch Ligurien und Hetrurien nach Rom, wo er ſich bey Holſtein im Barberiniſchen Palaſt aufhielt. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt reiſ'te er nach Frankreich, und über Amſterdam nach Hamburg zurück. Hier wurde er 1652. als Profeſſor der Geſchichte am Gymnaſio angeſtellt, und 1660. zum Rector gewählt. Viele Verdrießlichkeiten, da er die Lehrlinge nicht in gehöriger Ordnung zu erhalten wußte, da man ihn der Heterodoxie beſchuldigte; beſonders ſeine zwar reiche, aber geizige Ehegattin, welche er 1662. heyrathete, und der Zuſpruch der Königin Chriſtina brachten ihn auf den Entſchluß, Hamburg zu verlaſſen, nach Wien zu gehen, und daſelbſt die Religion zu ändern. Er machte ſich 15 Tage nach ſeiner Verheyrathung heimlich auf den Weg, kam den 13 May 1662. nach Wien, und wurde von K. Leopold, der ihn mit einer goldenen Kette beſchenk-

u) Bruckeri Hiſt. cr. phil. T. IV. p. 552-574. T. VI. p. 774 ſq. — Niceron. 1 Th. p. 331-346. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 13. T. IV. p. 364 ſq. — Morhof. T. I. p. 85. 1067. 1069. 1072. T. II. p. 484. — Hiſt Bibl. Fabr. P. I. p. 82 ſq. P. III. p. 370. P. IV. p. 30-33. — Freytag Anal. litt. p. 472. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 596 ſqq.

te, gnädig aufgenommen. Schon 1647. wurde er von Sirmond und Holſtein zu Annehmung der katholiſchen Religion vorbereitet, die er nun öffentlich bekannte. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Wien reiſ'te er noch in dem nemlichen Jahr nach Venedig, wo er 11 Tage lang die Merkwürdigkeiten ſah; von da nach Rom, wo er vom P. Alexander VII. ſowohl, als von der K. Chriſtina ſehr gnädig empfangen wurde; von hier nach Florenz, wo er vom Großherzog Ferdinand II den freyen Zutritt in der mediceiſchen Bibliothek erhielt; von da kehrte er über Inſpruck nach Wien zurück. Hier wurde er den 27 Nov. 1662. zum Vice-Bibliothekar bey der k. Bibliothek, und bald darauf zum k. Rath und Hiſtoriographus ernennt. Sobald ſein Vorgänger, Matth. Mauchter, ſein Amt niedergelegt, und er nun freye Hand hatte, ſo lies er ſichs ſehr angelegen ſeyn, die in äuſſerſte Verwirrung gebrachte Büchersammlung in Ordnung zu bringen, die Bücher aus dem Staub hervorzuziehen, und ihre Anzahl zu vermehren; alles zum höchſten Wohlgefallen des Kaiſers, der ihn einigemal mit ſeiner Gegenwart beehrte. Er arbeitete unermüdet; brachte den wenigen Reſt der vortreflichen Bibliothek, welche der Ungariſche König, Matth. Corvinus, angelegt hatte, von Ofen nach Wien, und ſtarb 1680. æt. 52. an der Peſt. Seine Bibliothek, die aus 3000. gedruckten, und 200. geſchriebenen Büchern beſtund, hatte er für 2300 Thlr. an den Kaiſer verkauft. Die Gelehrten entdeckten manche Fehler in ſeinen Schriften, ſo groß auch ſeine Gelehrſamkeit und ſo weitläufig ſeine Beleſenheit war. — — Schriften: Prodromus lucubrationum criticarum in A. Gellii Noctes Atticas. Pariſ. 1647. 8. auch in Gronovs Ausgabe vom Gellius, Lugd. B. 1706. 4. Schätzbar! — Georgii Codini excerpta de antiquitatibus Conſtantinopolitanis, gr. & lat. c. n. Pariſ. 1655. fol. Codin, Europalates zu Conſtantinopel, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts, ſchrieb auch de curiæ & eccleſiæ CP. officiis & officialibus; de forma urbis Conſtantinopolis; de ſignis, ſtatuis, & aliis ſpectatu dignis conſtantinopolitanis; de ſtructura templi S. Sophiæ &c. — Origines Hamburgenſes ab U. C. ſ. A. 808-1225. &c Hamb. 1652. 4. und Rerum Hamburg. Liber II. ab A. 1225-1292. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 16 gr.) auch durch die Veranſtaltung des J. A. Fabricius in Erpoldi Lindenbrogii Scriptores ſeptentrionales. ib. 1706. fol. (3 fl.) Die Geſchichte iſt mit Treue und Genauigkeit verfertigt. — Prodromus hiſtoriæ littera-

riæ. Hamb. 1659. und neu 1710. med. fol. (3 fl.) Lambek wollte eine vollſtändige Geſchichte der Gelehrſamkeit von der Schöpfung an bis auf ſeine Zeiten ausarbeiten; er liefert aber hier nur das erſte Buch, oder die Geſchichte bis auf Moſen, und vom 2ten Buch die 4 erſten Kapitel, oder bis auf das 13te Jahrhundert vor Chriſto; das übrige iſt Skelet, oder bloſe Anzeige der 29 Kapitel, die mit jenen das 2te Buch ausmachen ſollten. Wenn er noch ſo lang gelebt hätte, ſo würde er doch den entworfenen groſſen Plan, bey ſeiner gewohnten Weitſchweifigkeit und Zerſtreuung, auszuführen nicht im Stande geweſen ſeyn. Er zeigte überhaupt mehr Verſtand und Beleſenheit, als Beurtheilungskraft. — Comment. de Auguſta Bibliotheca Cæſarea Vindob. Lib. VIII. Vindob. 1665-76. VIII. fol. (80 Thlr.) Neu herausgegeben mit Zuſätzen und Verbeſſerungen von **Adam Franz Kollar** Viennæ. 1766-1782. Lib. VIII. fol. (55 fl.) Die Fortſetzung wurde durch **Kollars** 1783. erfolgten Tod unterbrochen. Das ganze Werk ſollte 25 Bücher faſſen. **Dan. Neſſel**, der auf **Lambek** als Bibliothekar folgte, machte einen unbedeutenden Auszug aus den 8 gedruckten Büchern: D. Dan. de Nessel Breviarium & ſupplementum commentariorum Lambecianorum &c. Vindob. 1690. fol. Aus dieſem ſowohl, als aus dem gröſſern Werk lieferte **Reimmann** einen kurzen Auszug: Bibliotheca acroamatica &c. comprehendens recenſionem ſpecialem omnium codicum MSt. Bibliothecæ Cæſareæ Vindob. &c. Hannov. 1712. 8. — Diarium ſacri itineris Cellenſis, quod Imp. Leopoldus A. 1665. ſuſcepit. Vindob. 1666. 4. auch bey der Fabriziſchen Ausgabe des Prodromus. Hamb. 1710. fol. Die nach Marienzell angeſtellte Wallfahrt geſchah, Gott für den bey St. Gotthard über die Türken erfochtenen Sieg zu danken. Die Beſchreibung enthält viele litterariſche Bemerkungen. — Orationes und Programmata. — Catalogus librorum a ſe compoſitorum & editorum ab A. 1647-1673. Vindob. 1673. 4. Er redet auch von Schriften, die er noch herauszugeben Willens war. x)

---

x) Fabricii Memoriæ Hamburgenſes. T. II. p. 1075. — **Reimmanns** Hiſt. litt. T. V. p. 776-784 — Bayle. h. v. — **Niceron.** 19 Th. p. 1-30. — Lebensbeſchreibung ꝛc. Hamburg. 1724. 8. — Morhof. T. I. p. 10 ſq. 185 ſq. 192 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 529. — Chaufepié h. v.

Leo Allatius, eigentlich Allazzi, geb. 1586. auf der Inſel Chios, (jetzt Chio oder Scio) aus einem Geſchlecht ſchismatiſcher Griechen. In ſeinem 9ten Jahr kam er nach Calabrien unter den Schutz des Hauſes Spinelli, und 1600. nach Rom, wo er im Collegio der Griechen nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften und der Philoſophie, die Theologie ſtudirte. Zwei Jahre blieb er hernach als Großvicarius bey dem Biſchof von Anglona, und reiſ'te zu ſeinen Anverwandten nach Chio zurück; ward auch hier eine Zeitlang Großvicarius, und kam wieder nach Rom. Hier ſtudirte er die Arzneigelahrtheit, und erhielt die Doctorwürde. Er legte ſich aber vorzüglich auf die ſchönen Wiſſenſchaften, und lehrte die griechiſche Sprache im Collegio der Griechen. Doch, um ungehindert ſtudiren zu können, entſagte er aller öffentlichen Bedienſtung. P. Gregor XV. ſchickte ihn 1622. nach Heidelberg, die kurfürſtliche Bibliothek nach Rom zu bringen. Statt der gehoften Belohnung, die ihm der indeß verſtorbene Pabſt zugedacht hatte, warf man ihn ins Gefängniß, weil man ihn beſchuldigte, er habe von dem gelehrten Schatz einige Bücher auf die Seite geſchaft. Er wurde aber nach geſchehener Vertheidigung bald wieder frey; gieng als Bibliothekar in das Haus des Cardinals Biſcia (nicht Bichi), und nach deſſen Tod 1638. zum Card. Franz Barberini, deſſen Bibliothekar er bis 1661. war, da ihn P. Alexander VII. zum Bibliothekar des Vaticans an die Stelle des Lucas Holſteins ernannte. Er ſtarb zu Rom 1669. æt. 83. ohnverehligt. Er war ſehr arbeitſam und in vielen Theilen der Gelehrſamkeit erfahren; zeigt in ſeinen Schriften, die oft ohne Noth wortreich und weitläufig, aber in einem reinen und flieſenden Stil verfaßt ſind, mehr Beleſenheit als Urtheilskraft; (denn er hatte ein groſſes Gedächtniß;) und gegen ſeine Gegner Bitterkeit. — — Schriften: Catena S. Patrum in Jeremiam, gr. & lat. Lugd. 1623. fol. — De Pſellis & eorum ſcriptis. Romæ. 1634. 8. auch in Fabricii Bibl. gr. Vol. V. — De patria Homeri. Lugd. 1640. 8. auch in Gronovii Theſ. ant. gr. T. X. Er will den Homer zu ſeinem Landsmann haben, und gieſ't viele Schmähungen gegen den Jul. Scaliger aus. — De templis Græcorum recentioribus. Colon. 1645. 8. (16 gr.) ſehr leſenswürdig. — De menſura temporum antiquorum & præcipue Græcorum. ib. 1645. 8. zwar leſenswürdig, aber zu heftig gegen den Scaliger. — De eccleſiæ occid. atque orientalis perpetua conſenſio-

ne Lib. III. ib. 1648. 8. gelehrt. — Græciæ orthodoxæ ſcriptores &c. Romæ. 1652. 59. II. 4. (6 Thlr.) — Symmicta ſ. Opuſculorum gr. & lat. vetuſtiorum & recentiorum Lib. II. Colon. 1653. 8. — De Simeonum ſcriptis. Par. 1664. 4. (2 Thlr.) — S VITI Epiſtolarum Lib. IV. gr. & lat. c. n. & Diatriba de Nilis & eorum ſcriptis. Romæ. 1668. fol. &c. Alle rar. y)

## Lutheriſche Theologen des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

**Aegidius Hunnius**, geb. den 21. Dec. 1550. zu Winnenthal oder Winneden im Herzogthum Würtenberg. Er ſtudirte zu Tübingen; wurde 1576. Doct. und Prof. theol. zu Marburg; hernach Prof. theol. und Superintendent zu Wittenberg; wohnte 1601. dem Religionsgeſpräch zu Regensburg, auch andern Colloquiis bey; polemiſirte mit den Reformirten und Flacianern, und ſtarb den 4. Apr. 1603. Ein gründlich gelehrter Theolog, deſſen Schriften geſchätzt und geleſen zu werden verdienen. — — Schriften: Articulus de SS. majeſtate &c. Scripturæ ſacræ. Witteb. 1605. 8. (3 gr.) ſehr gründlich. — De eccleſia. ib. 1604. 8. (5 gr.) — De SS. Trinitate. ib. 1607. 8. (3 gr.) — De juſtificatione hominis. ib. 1608. 8. (5 gr.) — De providentia Dei & prædeſtinatione. ib. 1603. 8. (10 gr.) — De lege & evangelio. ib. 1607. 8. (2 gr.) — De libero arbitrio. Lubecæ. 1603. 8. (5 gr.) — De peccato. Witteb. 1603. 8. (6 gr.) — De perſona Chriſti. Urſellis. 1685. 8. (12 gr.) — De ſacramentis. Witteb. 1595. 8. (10 gr.) alles nach der orthodoxen Lehrform. — De verbo Dei ſcripto adverſus Bellarminum. Francof. 1600. 8. (6 gr.) — Theſaurus evangelicus ſ. Comment. in IV. Evang. Witteb. 1706. fol. (4 Thlr.) — Theſ. apoſtolicus ſ. Comment. in omnes epiſtolas N. Teſt. & Apocalypſin. ib. 1705. fol.

y) DU-PIN Bibl. des Auteurs eccleſ. — LORENZ CRASSI Elogii d'huomini letterati, Venet. 1666. 4. — Niceron. 8. Th. p. 126-146. — CLEMENT Bibl. hiſt. T. I. p. 187-196. — FREHER. T. IV. p. 1537. — BAILLET. T. II. p. 250. ſq. 421. ſq. — FABRICII Bibl. gr. T. IV. p. 409. ſq. T. VI. p. 704-707. T. X. p. 405-414. — MORHOF. T. I. p. 78. 176. 955. T. II. p. 544. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — Jöchers Lex. von Adelung verbeſſert, h. v.

(4 Thlr.) — Predigten, Streitſchriften ꝛc. — Opera omnia. Witteb. 1607. V. T. III. Vol. fol. (10 Thlr.) ib. 1706. (8 Thl.) z)

Nicolaus Hunnius, der ältere Sohn des vorigen, geb. den 11. Jun. 1585. zu Marburg; ſtudirte zu Wittenberg; wurde daſelbſt 1604. Adjunct der philoſophiſchen Facultät; 1612. Superintendent zu Eulenburg; 1617. Prof. theol. zu Wittenberg; endlich 1623. an Hutters Stelle Superintendent zu Lübek, und ſtarb, nachdem er ſein Gedächtniß ganz verlohren hatte, den 1. Oct. 1643. Auch ein gründlicher Theolog. — — Schriften: Diaſcepſis theol. de fundamentali diſſenſu doctrinæ evang. Lutheranorum & Calvinianorum. Witteb. 1663. 8. (12 gr.) — Apoſtaſia eccleſiæ romanæ. Vratisl. 1665. 8. (18 gr.) Deutſch, Lüneb. 1676. 8. (16 gr.) — Eccleſia rom. non chriſtiana. Witteb. 1665. 8. (6 gr.) — Pellis ovina romanæ eccleſiæ detracta, oder chriſtliches Examen des Ruhms und der Scheinheiligkeit, womit die römiſche Kirche fälſchlich pranget. Lübek. 1684. 8. (16 gr.) — Examen errorum Photinianorum. Witteb. 1618. 8. (6 gr.) — Harmonia evangeliorum dominicalium. Lubecæ. 1643. 8. (8 gr.) — Epitome credendorum, oder Innhalt der ganzen chriſtlichen Lehre. Witteb. 1683. 8. (10 gr.) Alle ſehr leſenswürdig. — Einige Streitſchriften und Diſſertationen ꝛc. a)

Aegidius Hunnius, der 2te Sohn des ältern Aegidius, geb. den 19. März 1594. zu Wittenberg; ſtudirte daſelbſt und zu Gieſſen und Straßburg; wurde 1622. Superintendent zu Sangerhauſen, und 1624. General-Superintendent zu Altenburg, wo er den 29. April 1642. ſtarb. Man hat von ihm einige Diſſertationen. b)

Ulrich Helferich Hunnius, der 3te Sohn des ältern Aegidius, war Prof. juris zu Marburg, nahm die katholiſche Religion an, und wurde 1631. Rath und Vice-Kanzler bey dem Kurfürſten zu Trier. Seine wenige, zum Theil polemiſche Schriften mögen ungeleſen bleiben.

---

z) ADAMI Vitæ theol. p. 344-347. — BAILLET. T. VI. p. 51. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 24-31. P. IV. p. 253. — BAYLE h. v.

a) Stolle Anl. zur Theol. Gel. p. 633. ſq. — Starkens Lübeliſche Kirchenhiſt. p. 741-884.

b) WITTE Diar. biogr. — FREHERI theatr.

Andreas Oſiander, eigentlich Hoßmann, iſt der Stammvater der berühmten Oſiandriſchen Familie, von welchem oben unter den Theologen des 16ten Jahrhunderts Nachricht ſteht.

Lucas Oſiander, der ältere, des vorigen Sohn, geb. den 16. Dec. 1534. zu Nürnberg. Er ſtudirte hier und zu Königsberg; wurde 1555. Diaconus zu Göppingen; 1558. Superintendent und Stadtpfarrer zu Blaubeyern; 1560. Pfarrer zu St. Leonhard und Superintendent zu Stuttgard; 1567. Conſiſtorialrath und Hofprediger, auch eine Zeitlang Stiftsprediger; 1596. Abt zu Adelberg, Generalſuperintendent und Landſchaftsaſſeſſor. Da er aber in des Herzogs Ungnade fiel, weil er in die Aufnahme der Juden nicht willigen wollte, ſo gieng er 1598. als Paſtor honorarius nach Eßlingen; doch kam er nach einem Jahr nach Stuttgard zurück, und ſtarb hier den 17. Sept. 1604. Er wohnte den Colloquiis zu Maulbrunn 1564, zu Mömpelgard 1586, zu Regenſpurg 1594. bey, war auch bey der Formula Concordiæ ſehr beſchäftigt. — — Schriften: Biblia lat. ad fontes hebr. textus emendata, cum brevi & perſpicua expoſitione. (vulgo *id eſt.*) Tubingæ 1573-78. VII. 4. (13 Thlr.) ib. 1589. III. fol. (15 Thlr.) entbehrlich, da man weit beſſere hat; iſt mehr nach der Vulgata, als nach dem Grundtext überſetzt. Deutſch, Lüneburg, 1650. fol. — Epitome hiſtoriæ eccleſ. Centuriæ XVI. Tub. 1592-1613. III. vol. 4. (8 Thlr.) Deutſch unter der Aufſchrift: Kurzgefaßte Kirchenhiſtorie, ib. 1597. u. 1630. 4. (2 Thlr.) Ein Auszug aus den Centuriis Magdeburg, mit der Fortſetzung bis 1601. nicht nach den Materien, ſondern chronologiſch geordnet, verdient nicht groſſen Beyfall; doch iſt das Werk zum Theil brauchbar. — Inſtitutio religionis chriſtianæ. Montisbelg. 1591. 8. faßlich und ordentlich. Den Concubinat im alten Teſtament erklärt er für eine rechtmäßige Ehe. — Poſtille über die Evangelien und den Catechiſmus. — Bauern-Poſtill. Tübingen 1597. 98. II. 4. — Streitſchriften ꝛc. c)

Andreas Oſiander, der jüngere, des vorigen älteſter Sohn, geb. den 26. Mai 1562. zu Blaubeyern im Würtenbergiſchen. Er ſtudirte zu Tübingen; wurde 1584. Diaconus zu Urach; 1586. Pfarrer zu Güglingen; 1589. Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doct.

c) Baillet. T. VI. p. 105. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 431-433. P. VI. p. 387. ſq. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

theol. zu Tübingen; 1598. Abt zu Adelberg und 1599. Generalſuperintendent; endlich 1605. Kanzler und Probſt zu Tübingen, wo er den 21. Apr. 1617. ſtarb. Er zeugte 18. Kinder, von welchen ihn 9. überlebten. Er wohnte den Colloquiis 1589. zu Baden, und 1601. zu Regenſpurg bey. — — Schriften: Biblia cum obſervationibus ex Patrum orthodoxorum & noſtri ſæculi theologorum lucubrationibus. Tub. 1600. 1611. 1618. fol. (3 Thlr.) Enthält bisweilen gute Bemerkungen. — Papa non Papa. Francof. 1610. 12. (6 kr.) gründlich. — Tr. de omnipræſentia Chriſti 8. — Diſput. XIII. in Libr. Concordiæ &c. andere Diſſertationen und Predigten. d)

Johann Oſiander, des ältern Lucas 2ter Sohn, ſtarb den 16. Oct. 1616. æt. 63. als Generalſuperintendent und Abt zu Adelberg.

Lucas Oſiander, der jüngere, Lucas des ältern 3ter Sohn, geb. den 6. Mai 1571. zu Stuttgard. Er ſtudirte in den Herzogl. Klöſtern und zu Tübingen; wurde 1588. Magiſter; 1590. Repetent; 1591. Diaconus zu Göppingen; 1597. Pfarrer zu Schwieberdingen; 1601. Superintendent zu Leonberg, und 1606. zu Schorndorf; 1612. Abt zu Bebenhauſen; 1616. Abt zu Maulbrunn, Herzogl. Rath und Generalſuperintendent; 1619. Prof. theol. ord. und Superattendent des Herzogl. Stipendiums zu Tübingen; endlich 1620. Kanzler der Univerſität und Probſt der Kirche. Er ſtarb den 10. Aug. 1638. Einige Jahre vor ſeinem Tod wurde er von einem Schwärmer mit bloſſem Degen auf der Kanzler, doch ohne Schaden angefallen. Sonſt zog er ſich wegen des heftigen Streits über Arnds Buch vom wahren Chriſtenthum, groſſen Verdruß zu. Er war überhaupt ein zwar gelehrter, aber zu heftiger Polemiker. — — Schriften: Enchiridion controverſiarum religionis. Francof. 1613. 8. Deutſch, 1608. 8. — Enchiridion controv. contra Anabaptiſtas. Tub. 1605. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Papiſtas. ib. 1602. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. c. Calvinianos. ib. 1603. 8. (6 gr.) — Enchir. controv. inter theologos A. C. & Pontificios & Calvinianos. Witteb. 1607. 8. (12 gr.) Hamb. 1611. 4. — Enchir. controv. c. Schwenkfeldianos &c. Diſſertationen 2c. e)

---

d) Adami Vitæ theol. p. 409. ſq. — Witten Memoriæ theologorum. — Fischlini Memor. P. II. p. 1. — Stolle l. c. — Böcks Geſch. der Univerſ. Tübingen, p. 80. ſq.

e) Fischlini Memoria theologorum Wirtembergenſium. P. II. p. 44. ſq. — Böcks Geſch. der Univerſ. Tübingen, p. 107.

**Johann Adam Oſiander**, der ältere, ein Sohn des Joh. Balthaſars, Superintendenten zu Vayhingen, und Enkel des ältern Johann Oſianders; geb. den 3. Dec. 1622. zu Vayhingen. Er wurde 1642. Magiſter zu Tübingen; 1647. Repetent in dem Herzoglichen Stipendio; ferner Diaconus zu Göppingen; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1656. Doctor theol., auch Prof. gr. L. extraord. und 1660. Prof. theol. ord. und Stadtpfarrer; endlich 1680. Kanzler und Pröbſt. Er ſtarb den 26. Oct. 1697. Ein ſehr arbeitſamer, gründlicher und ſcharfſinniger Theolog. — — Schriften: Diſpoſitionum evangelicarum faſcic. XIV. Tub. 1669. 4. (5 Thlr.) — Theologia poſitiva ſ. Syſtema theol. ib. 1679. u. 1691. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl.) — Collegium ſyſtematicum. Stutg. 1686. IX. T. 4. (3 Thlr.) — Theologia moralis. Tub. 1678. 4. (1 Thlr.) — Theologia caſualis. ib. 1680. VI. T. 4. (5 Thlr.) — Prælectiones in præcipua N. T. loca. ib. 1686. II. 8. (20 gr.) — Comment. in Pentat. Lib. Joſuæ, Jud. Ruth, Samuelis. ib. 1676-87. IX. T. fol. (8 Thlr. oder 12 fl.) — Animadverſiones in Turretini theologiam elenchticam. ib. 1693. 4. (20 gr. oder 1 fl. 15 kr.) — Obſerv. in H. Grotii, Lib. de J. B. & P. ib. 1679. 8. (1 Thlr.) — Exercitat. Thummianæ. ib. 1664. 4. (10 gr.) deren Ausgabe er beſorgte. — De Aſylis Hebræor. gentilium & chriſtianor. ib. 1673. 4. — Viele Diſſertationen; alles gründlich und gröſtentheils noch leſenswürdig. f) Er hatte 2. gelehrte Söhne, Johann und Johann Adam.

**Johann Oſiander**, des vorigen älterer Sohn, geb. den 22. Apr. 1657. zu Tübingen. Er ſtudirte hier die Theologie, und legte ſich mit allem Fleiß auf die orientaliſche Sprache. Hernach reiſ'te er vor ſich durch Deutſchland, und begleitete den jungen Schwediſchen Freyherrn von Horn auf ſeinen Reiſen durch die Schweiz, Elſaß, Frankreich, Holland ꝛc. Nach ſeiner Rückkunft wurde er Prof. extraord. der hebr. Sprache und Geographie, bald darauf ordentlicher Lehrer der griechiſchen Sprache; 1688. Herzogl. Rath; 1689. Rector des Contubernii; 1690. Kriegsrath; 1691. Oberkriegscommiſſarius; 1692. Ephorus des Herzogl. Stipendii;

f) Pippingii Memoria theologorum, p. 690. ſqq. — Fischlin l. c. — Buddei Iſagoge theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 686. ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. II. p. 73. 383. 559. 561. — Bocks Geſch. der Univerſ. Tübingen, p. 128.

1693. bey dem franzöſiſchen Einfall, Commendant der Stadt und Feſtung Tübingen; 1697. Abt zu Königsbronn, und nach 2. Jahren Abt zu Hirſau, auch Vormundſchaftlicher Rath der Friderich-Caroliniſchen Prinzen und Princeſſinnen; 1702. Landſchafts-Aſſeſſor; 1708. Conſiſtorialdirector zu Stuttgard; 1713. würklicher Geheimer-Rath. Er ſtarb den 18. Oct. 1724, nachdem er die wichtigſten Geſandtſchaften beſorgt hatte. Der König in Polen und Schweden hatten ihn 1703. zu ihrem Kirchenrath ernennt. Deſſen einziger Sohn

Johann Rudolph Oſiander, geb. den 21. Mai 1689. zu Tübingen; wurde 1708. Magiſter; 1711. Repetent; nach vollendeter gelehrten Reiſe 1715. auſſerordentlicher, und das folgende Jahr ordentlicher Lehrer der morgenländiſchen Sprache, auch Pädagogarch der Schulen ob der Staig; 1720. Prof. theol. ord. und Superattendent beym Herzogl. Stipendio. Er ſtarb den 21. Oct. 1725.

Johann Adam Oſiander, des ältern Joh. Adam 2ter Sohn, geb. den 9. Nov. 1659. zu Tübingen. Hier und zu Schaffhauſen ſtudirte er die Medicin; wurde 1685. auſſerordentlicher Lehrer der Arzneikunſt und Stadtphyſicus zu Tübingen; 1690. Leibarzt des Markgrafen von Bayreuth, Chriſtian Ernſt, dem er in vier Feldzügen folgte; nach deſſen Tod Leibarzt bey Herzog Frid. Carl von Wirtemberg; dabey verſah er die vacante Profeſſion der Naturlehre zu Tübingen, bis er den 23. Mai 1708. ſtarb. Deſſen Sohn

Johann Adam Oſiander, geb. den 15. Aug. 1701. Er wurde 1717. Magiſter; 1728. Diaconus zu Calw; 1730. zu Tübingen; 1732. Prof. philoſ. extraord.; ferner 1739. Prof. gr. L. ord.; endlich 1747. Ephorus des Herzogl. Stipendii und Pädagogarch ob der Staig zu Tübingen, und ſtarb den 20. Nov. 1756. — Unter allen dieſen Oſiandern waren die beiden Lucas, und der ältere Joh. Adam die gelehrteſten und für das theologiſche Fach die berühmteſten. g)

Polycarp Lyſer, geb. den 18. März 1552. zu Winneden im Würtenbergiſchen. Er ſtudirte zu Tübingen; wurde Pfarrer zu Göllersdorf in Oeſterreich; hernach 1576. Doct. und Prof. theol. Conſiſtorialaſſeſſor und Superintendent zu Wittenberg; 1588. Coadjutor und Superintendent zu Braunſchweig; gieng aber 1593. wie-

g) Böcks Geſch. der U. T. p. 178., ſqq.

der nach Wittenberg zurück; endlich 1594. Oberhofprediger zu Dresden, wo er den 22. Febr. 1610. ſtarb. Er arbeitete 1579. mit an der Formula Concordiæ. — — Schriften: Hiſt. paſſionis & reſurrectionis J. C. Lipſ. 1597. 4. (10 gr.) — Hiſt. Abrahami. ib. 1606. 4. (16 gr.) — Hiſt. Iſaaci ib. 1608. 4. (16 gr.) — Hiſt. Joſephi. ib. 1609. 4. (18 gr.) — Hiſt. Jacobi. ib. 1609. 4. (16 gr.) — Harmonia evangel. Francof. 1600. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Eine ſchlechte Fortſetzung (bis Joh. XI. oder vom 52 - 141. Cap.) der von Chemniz gründlich angefangenen, und von Gerhard eben ſo gründlich vollendeten Harmonie. — Decad. II. de ſacramentis. Witteb. 1613. 4. — Mehrere Streitſchriften. h)

Polycarp Lyſer, des vorigen älterer Sohn, geb. den 20. Nov. 1586. zu Wittenberg; wurde Doct. und Prof. theol. zu Leipzig und Canonicus zu Zeiz; ferner Probſt im Capitel zu Wurzen, Senior des Merſeburgiſchen Conſiſtorii, auch Superintendent zu Leipzig; er ſtarb den 15. Jan. 1633. Man zog ihn in den damaligen Religions-Zwiſtigkeiten oft zu Rath. — — Schriften: Centuria quæſtionum theol. de articulis chriſtianæ concordiæ. Witteb. 1611. 4. (12 gr.) — Comment. in Aug. Confeſſ. & Formulam Concordiæ. ib. 1612. 4. (14 gr.) — Prælectiones acad. in Prophetas minores. ib. 1709. 4. (3 fl.) — Diſput. Predigten, Streitſchriften ꝛc. Deſſen Sohn

Johann Lyſer, geb. den 30. Sept. 1631. zu Leipzig, wurde 1664. Inſpector und Paſtor in der Schulpforte; aber hernach abgeſetzt, weil er mit gar zu ſchwärmeriſchem Eifer behauptete, die Polygamie ſeye nicht nur erlaubt, ſondern auch nach allen Rechten gebotten, und zur Seligkeit nöthig. Er irrte hierauf in Deutſchland, Dänemark, Schweden, Holland, Italien und Frankreich in elenden Umſtänden herum, und ſtarb 1684. auf dem Wege von Verſailles nach Paris, ohnverehligt und arm. Unter ſeinen Schriften, die er unter verkapten Namen herausgab, iſt die berüchtigſte: *Theophili Alethei* (i. e. Jo. Lyseri) Diſcurſus politicus de Polygamia. Friburgi. 1674. 12. auch deutſch unter der Aufſchrift: Das königliche Mark aller Länder. ib. 1676. 12. Vermehrt und lateiniſch wieder gedruckt c. n. *Athanaſii Vincentii* (i. e. Lyſeri) mit der Aufſchrift: Polygamia triumphatrix. Londini Scanorum, 1682. 4.

---

h) Adami Vitæ theol. p. 379 - 381. — Bayle h. v.

ſehr rar. (7 Thlr.) K. Chriſtian V. in Dänemark ließ das Buch durch den Scharfrichter verbrennen, und den Verfaſſer aus ſeinen Staaten verbannen. Dagegen ſchrieb **Brunsmanſi**, ein Prediger zu Kopenhogen: Polygamia triumphata und Monogamia victrix. i)

**Leonhard Hutter**, geb. 1563. zu Nellingen im Ulmiſchen, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte 10. Jahre zu Straßburg, hernach zu Leipzig, Heidelberg und Jena; wurde Prof. theol. zu Wittenberg, und ſtarb den 23. Oct. 1616. Man nannte ihn, wegen ſeines Eifers für die Kirche, Lutherum redivivum. — — Schriften: Analyſis Aug. Confeſſionis. Witteb. 1602. 8. — Compend. locorum theolog. Lipſ. 1736. 8. c. n. Junkeri. (12 gr.) Witteb. 1751. 8. (24 kr.) Deutſch, Gotha. 1731. 8. Es wurde in ganz Oberſachſen eingeführt. **Fridem. Bechmann** verfertigte weitläufige Annotationes darüber, Jenæ 1703. 4. — Concordia concors. Witteb. 1614. fol. Lipſ. 1690. 4. (2 Thlr.) Iſt des *Rud. Hoſpiniani* Concordia discors. Tiguri. 1607. fol. entgegengeſetzt, und gründlich verfaßt. — Loci theologici. Witteb. 1619. fol. (2 Thlr. 12 gr.) ib. 1661. fol. (3 Thlr. oder 3 fl. 30 kr.) — Irenicum vere chriſtianum, ſ. de unione evangelicorum non fucata concilianda. ib. 1616. 4. (16 gr.) ib. 1618. fol. Gegen des *Parei* Irenicum. — Diſſertationen und Streitſchriften ꝛc. k)

**Conrad Schlüſſelburg**, geb. 1543. zu Altendorf im Schauenburgiſchen. Er ſtudirte zu Wittenberg, wurde aber 1508, da er hier magiſtriren wollte, relegirt, weil man ſein Glaubensbekenntniß für flacianiſch, er ſelbſt aber den Peucer u. a. Profeſſoren für Sacramentsſchänder erklärte. Zu Jena erhielt er 1573. die Magiſterwürde; wurde das folgende Jahr zu Königsberg Diaconus, und 1579. wegen ſeines Streits mit **Heshuſius** abgeſetzt; ferner Hofprediger zu Gadebuſch, hernach zu Wiſmar; Superintendent zu Razeburg, und endlich zu Stralſund, wo er den 5. Oct. 1619. ſtarb. — — Schriften: Catalogus hæreticorum, Lib. XIII. Francof. 1597-99. und 1621. III. Vol. XIII. T. 8. rar. Er iſt, nach da-

---

i) Bruckeri Hiſt. crit. phil. T. V. p. 768. — Bayle Dict. h. v. u. Nouvelles de la republ. des lettres, 1685. p. 370. ſqq. — Vogti Cat. lib. rar. p. 23. ſq. 425. ſq. — Clement Dict. hiſt. T. I. p. 170-172. — Freytag Anal. litt. p. 18. ſq.

k) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 169-175. — Bayle h. v. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel.

maliger Gewohnheit, mit ſeiner Ketzermacherei zu freygebig, und legte manchem durch Conſequenzen vieles zur Laſt. Nur die von unſerer Kirche abweichen, kommen hier vor. — Theologia Calviniſtarum Lib. IV. &c. ib. 1640. 4. — Deciſiones quæſtionum theol. ib. 4. — Epiſtolæ quorundam theologorum ad ipſum directæ. Roſtoch. 1624. 8. rar. (18 gr.) Wegen den damaligen Streitigkeiten intereſſant. — Streitſchriften und Predigten. l)

Jacob Heilbrunner, geb. den 15. Aug. 1548. zu Ebertingen, einem Dorf im Würtenbergiſchen. Er ſtudirte zu Maulbrunn und Tübingen; wurde 1575. Hofprediger zu Zweibrücken; 1581. General-Superintendent zu Amberg in der Oberpfalz; 1588. Hofprediger zu Pfalz-Neuburg; überall aber wegen der Religion, theils abgeſetzt, theils vertrieben; endlich 1616. Prälat zu Bebenhauſen im Würtenbergiſchen, General-Superintendent und Landſchaftsaſſeſſor. Er ſtarb den 16. Nov. 1619, und war ein frommer Mann. — — Unter ſeinen gröſtentheils polemiſchen Schriften iſt zu merken: Unkatholiſches Pabſtum ꝛc. Wittenb. 1607. fol. (6 Thlr.) Frankf. 1617. fol. (8 Thlr.) gegen den Jeſuiten Keller. m)

Johann Arnd, geb. den 27. Dec. 1555. zu Bellenſtädt im Anhaltiſchen, wo ſein Vater Jacob Hofprediger war. Er legte ſich anfangs auf die Medicin, hernach nach einer glücklich überſtandenen ſchweren Krankheit auf die Theologie, zu Helmſtädt, Straßburg und Baſel; wurde 1582. Lehrer an der Schule zu Bellenſtädt; 1583. Prediger zu Paderborn; und nachdem er von den Calviniſten wegen des damaligen heftigen exorciſtiſchen Streites vertrieben war, 1590. Prediger an der Nicolauskirche zu Quedlinburg; 1599. an der Martinskirche zu Braunſchweig; 1608. Paſtor zu Eißleben und Aſſeſſor des daſigen Conſiſtorii; 1611. Superintendent zu Zelle, und ſtarb den 11. Mai 1621. Ueberall arbeitete er mit groſſem Segen, und erbaute eben ſo ſehr durch ſein ungeheuchelt frommes exemplariſches Leben, als durch ſeine reine faßliche Lehre. Bey ſeinen vielen widrigen Schickſalen und harten

l) Hiſt. Bibl. Fabr. T. IV. p. 255. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 814. ſq. — BAYLE h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 261. — GERDES Florileg. p. 315-318.

m) WITTE Memor. theologorum. — FISCHLINI Memor. theol. Würtenberg.

Verfolgungen, die er theils wegen ſeines Eifers im Amt, theils wegen ſeiner Schriften, beſonders wegen ſeines Buchs vom wahren Chriſtenthum, auszuſtehen hatte, zeigte er theologiſche Klugheit und chriſtliche Sanftmuth. Gegen die Armen war er ſo freygebig, daß er oft mehr an ſie vertheilte, als ſeine Beſoldung betrug. Kein Lehrer ſtiftete leicht durch ſeine geiſtreiche Schriften ſo viele Erbauung und ſo vielen Nutzen, als **Arnd**. — — Schriften: Vier Bücher vom wahren Chriſtenthum, davon die erſte Ausgabe, 1. B. Braunſchweig 1605. 12. und 2. 3. 4. B. theils zu Eißleben, theils zu Magdeburg 1607. 12, auch alle 4 Bücher zu Magdeburg 1610. 8. und unter der Aufſchrift: Der Tod Adams und das Leben Chriſti, zu Steina in der Schweiz, 1615. 8. gedruckt, auſſerordentlich rar ſind. Das vortrefliche Buch wurde, einiger Widerſprüche ohngeachtet, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, unzähligmal aufgelegt, und in viele bekannte Sprachen überſetzt. Unter den Gegnern, die viele Irrthümer darin wahrnehmen wollten, war der Kanzler zu Tübingen, **Lucas Oſiander**, der heftigſte. Dieſer wollte in einem 1624. herausgegebenen Bedenken den unſchuldigen **Arnd** zu einem Papiſten, Calviniſten, Flacianer, Schwenkfelder, Weigelianer ꝛc. durch ſeine Sophiſtereien machen. **Arnd** vertheidigte nicht nur ſich ſelbſt gegen die falſchen Angriffe ſeiner Feinde in der Repetitio apologetica, oder Verantwortung ſeiner Lehre vom Chriſtenthum, Magdeb. 1620. 8, ſondern er wurde auch von andern Theologen gründlich vertheidigt. Dahin gehören: **Heinr. Varenius** Apologie ꝛc. wider **Luc. Oſiander**. 8. Apologia Arndiana. Lipſ. 1706. 8. Gottl. Wernsdorfii Diſſert. Arndianos de vero chriſtianiſmo libros examinans. Viteb. 1714. 4. **Adam Bernds** chriſtliche Sittenlehre, p. 258. ſqq. Unter den vielen Ausgaben und Ueberſetzungen, will ich nur einige anführen: Tübingen 1734. gr. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Züllichau. 1753. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Halle 1760. gr. 8. (1 fl. 45 kr.) ib. 1763. gr. 8. mit Kupf. (2 fl. 45 kr.) Leipz. 1764. gr. 4. mit Kupf. (4 fl.) Frankf. 1776. 4. mit Kupf. (3 fl. 30 kr.) ꝛc. Lateiniſch, Lond. 1708. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Magdeb. 1735. 8. Franzöſiſch, Wittenb. 8. (1 fl. 45 kr.) Holländiſch, Amſterdam, 1732. 4. mit Kupf. (2 Thlr. 16 gr.) Wendiſch, Bauzen, 1738. 8. (1 fl. 45 kr.) Auch merke man: **Jac. Frid. Fedderſens** Betrachtungen und Gebete über das wahre Chriſtenthum, darin **Arnds** wahres Chriſten-

thum geändert, neu umgearbeitet und mit Zuſätzen vermehrt ſind. Frankf. 1777-79. III. gr. 8. (3 fl. 30 kr.) — Paradiesgärtlein. Leipz. 1762. 8. (45 kr.) Ein erbauliches Gebetbuch, ſehr oft gedruckt. Was man von deſſen wundervollen Rettung aus Feuer- und Waſſersnoth erzählt, mag für den Pöbel erbaulich ſeyn. — Reformatio Papatus juxta Confeſſionem Auguſtanam &c. Goslariæ. 1621. 8. rar. — Evangelien-Poſtill. Frankf. 1675. und 1733. fol. (6 fl.) Bresl. 1734. fol. (6 fl.) Hof. 1737. III. 4. (4 Thlr.) — Erklärung der Pſalmen und des Catechiſmi Lüneb. 1710. gr. fol (6 fl.) — Mehrere Erbauungsbücher, die zuſammengedruckt wurden: Geiſtreiche Schriften. Bresl. 1734-36. III. fol. (16 fl.) — Fälſchlich werden ihm beygelegt: Informatorium biblicum, und Myſterium de Incarnatione verbi &c. n)

Balthaſar Meißner, geb. den 3. Febr. 1587. zu Dresden. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde hier Prof. moral., hernach Doct. und Prof. theol. und Aſſeſſor Conſiſtorii, und ſtarb den 29. Dec. 1626. — — Schriften: Philoſophia ſobria, P. I. Gieſſæ. 1615. P. II. Rintel. 1617. P. III. Witteb. 1623. III. 8. (2 Thlr.) Jenæ 1655. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Witteb. 1663. 4. (2 Thlr. 8 gr.) Die vernünftige Quinteſſenz aus der ſcholaſtiſchen Philoſophie, auf die Theologie vernünftig angewendet. — Anthropologia ſacra. Witteb. 1663. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Chriſtologia ſacra. ib. 1624. 8. 1673. 4. (12 gr.) — Collegium Adiaphoriſticum. ib. 1663. 4. (8 gr.) — Quæſtiones vexatæ. ib. 1625. 4. (8 gr.) — Diſputat. XL. de S. Scriptura. ib. 1620. 8. — Diſput. XX. de ſacramentis V. & N. Teſt. ib. 1615. 1625. 8. &c. o)

Johann Meißner, geb. den 4. Apr. 1615. zu Torgau. Er wurde, nachdem er zu Wittenberg ſtudirt hatte, Rector der Schule zu Torgau; ferner Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg, Probſt der Schloßkirche daſelbſt; endlich Aſſeſſor Conſiſtorii, und ſtarb 1681. — — Schriften: Synopſis controverſiarum papiſticarum. Witteb. 1656. 4. (5 gr.) — De origine & progreſſu Arianiſmi. ib. 1653. 4.

n) Freheri Theatr. P. I. p. 409. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. T. IV. p. 200-203. — Chaufepié h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 54. ſq. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 124-130. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 504. ſq. — Arnolds KK. Hiſt. ꝛc.

o) Freher l. c. P. I. p. 428. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 152. ſq. — Stolle l. c. — Witte Memor. theologorum.

— Compendium theologiæ Diſp. XXII. ib. 1648. 4. (3 gr.) — Examen Catechiſmi Palatini. ib. 1669. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — viele Diſſertationen. p)

Balthaſar Menzer, der ältere, geb. den 27. Febr. 1565. zu Allendorf, einem Heſſiſchen Städtlein. Er ſtudirte zu Marburg, und wurde daſelbſt, nachdem er von 1589. an 7. Jahre lang die Pfarrei zu Kirtof verſehen hatte, wider ſeinen Willen Prof. theol. ordin. und Ephorus der Stipendiaten, auch eine Zeitlang zu Gieſſen, bis die dortige Univerſität nach Marburg verlegt wurde. Er ſtarb den 6. Jan. 1627. — — Schriften: Exegeſis Auguſtanæ Confeſſionis. Francof. 1685. 12. Witteb. 1706. 8. (8 gr.) — Viele Diſſertationen und Streitſchriften, beſonders in dem Streit mit den Tübingiſchen Theologen vom Erniedrigungsſtand Chriſti. — Opera lat. Francof. 1669. II. 4. (4 Thlr.) wobey ſein Leben. q) Deſſen Sohn

Balthaſar Menzer, geb. den 11. Mai 1614. zu Gieſſen. Zu Marburg, wo er ſtudirt hatte, wurde er 1640. Prof. theol. extraord. und 1641. Prof. moral. ord.; ferner 1646. Prof. theol. ord. zu Rinteln; 1650. Prof. theol. & hebr. L. ord. und Ephorus der Stipendiaten zu Gieſſen; endlich 1651. Oberhofprediger und Superintendent zu Darmſtadt, und ſtarb den 28. Jul. 1679. Man brauchte ihn, wegen ſeiner Klugheit und Einſicht in Staatsſachen, zu verſchiedenen Geſandtſchaften. Unter ſeinen wenigen Schriften iſt Compend. theologiæ chriſtianæ zu merken, das aber jezt entbehrlich iſt. Deſſen Sohn

Balthaſar Menzer, geb. zu Rinteln, ſtudirte zu Gieſſen; wurde hier 1695. Prof. matheſ. und zulezt bekleidete er gleiche Lehrſtelle am Gymnaſio zu Hamburg, nachdem er wegen verweigerter Unterſchrift in Rückſicht auf das in den pietiſtiſchen Streitigkeiten erlaſſene Edikt, ſeine Dimiſſion erhalten hatte. Seine wenige Schriften ſind nicht bedeutend. Deſſen Sohn

Balthaſar Menzer, geb. den 12. Jan. 1679. zu Gieſſen. Er ſtudirte hier, zu Hamburg, Wittenberg und Leipzig; reiſ'te durch Deutſchland, Holland und Engelland; wurde 1714. Predi-

---

p) Witte Memor. theol.

q) Freher l. c. P. I. p. 433. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 357. P. V. p. 117.

ger der lutheriſchen Gemeinde in London; 1722. Conſiſtorialrath und Hofprediger zu Hannover, zugleich 1726. General-Superintendent des Fürſtenthums Calenberg, auch 1732. Superintendent zu Jemſen, und 1737. bey Einweihung der Univerſität Göttingen, Doctor der Theologie. Er ſtarb den 20. Dec. 1741. zu Hannover. Von ſeinen wenigen Schriften iſt keine merkwürdig.

Wolfgang Franz, geb. 1564. zu Plauen im Vogtland. Er ſtudirte zu Frankfurt an der Oder und Wittenberg; wurde hier Prof hiſt., hernach Superintendent zu Kemberg; endlich Prof. theol. und Probſt der Schloßkirche zu Wittenberg, und ſtarb den 26. Oct. 1628. — — Schriften: Hiſtoria animalium ſacra. Witteb. 1659. 8. (12 gr.) Dresdæ 1687. 8. (12 gr.) cum ſupplem. Cypriani, ib. 1688. 8. (12 gr.) mit ſtarken Vermehrungen des Cyprians, ib. 1712. II. 4. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Bochart wird darin hie und da verbeſſert. — Tr. de interpretatione Scripturæ S. maxime legitima. Witteb. 1629. 1654. 54. 68. und 1708. 4. (1 Thlr.) Unter den ältern Hermenevtiken eine der vorzüglichſten. — Comment. in Leviticum. Lipſ. 1696. 4. (12 gr.) — Diſputat. in Aug. Confeſſ. Witteb. 1620. 4. (1 Thlr.) — Diſſert. dodecas de myſterio S. Trinitatis. Witteb. 1619. 4. — Schola ſacrificiorum patriarchalium ſacra. ib. 1654. 4. (45 kr.) — Mehrere Diſſertationen ꝛc. r)

Paul Tarnov, geb. den 28. Jun. 1562. zu Grevismolen; ſtudirte zu Roſtok, wo er auch, nachdem er das Rectorat zu Parchim verſehen hatte, 1604. Prof. theol. wurde, und 1633. den 6. März ſtarb, da er in der Kirche ſaß. — — Schriften: Comment. in Evang. Joh. Roſtoch. 1629. 4. (1 Thlr.) — Tr. de SS. Trinitate, adv. Socin. ib. 1625. 4. (1 Thlr.) — Tract. de ſacramentis, adv. Bellarminum &c. — Diſſertationen.

Johann Tarnov, des vorigen Vetter, geb. den 19. Apr. 1586. zu Grevismolen, wo ſein Vater Pfarrer war; ſtudirte zu Roſtok, wo er auch, nachdem er viele deutſche Akademien beſucht hatte, Prof. theol. wurde, und den 22. Jan. 1629. ſtarb, da er ſich zu ſehr über die gegen ſeine Schriften gemachte Anfälle bekümmerte. — — Schriften: Comment. in XII. Prophetas min. Roſtoch. 1668. 4. (2 Thlr.) Lipſ. 1706. 4. (1 Thlr. 18 gr. oder

---

r) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 36. ſq. — Freher l. c. — Witten Mem. theol.

3 fl. 30 kr.) Vorzüglich. — Comment. in VII. Pſalmos poenitentiales. Roſt. 1627. 4. (5 gr.) Lipſ. 1706. 4. — Comment. in Pſalmos paſſionales. Roſt. 1657. 4. (12 gr.) — Comment. in Threnos Jeremiæ. ib. 1627. 4. (8 gr.) — Comment. in ep. ad Epheſ. Coloſſ. Theſſalon. ib. 1636. 4. — Exercitat. bibl. Lib. IV. Lipſ. 1640. 8. (16 gr.) — Medulla evangeliorum & epiſtolarum &c. — Diſſertationen; alles gründlich. s)

Johann Affelmann, eigentlich von Affeln, geb. den 25. Nov. 1588. zu Soeſt in Weſtphalen. Er ſtudirte zu Marburg und Gieſſen; wurde 1609. Prof. theol. zu Roſtok, und ſtarb den 28. Febr. 1624. æt. 36. — — Schriften: Syſtema exercitationum de articulis fidei maxime inter Lutheranos, Pontificios, Calvinianos & Photinianos controverſis. Roſt. 1615. 4. Lipſ. 1674. u. 1701. 4. cum vita auctoris. (3 Thlr.) Amſt. 1672. 4. (4 Thlr.) Polemiſch, ſcholaſtiſch, orthodox. — Vir politicus. Roſt. 1600. 12. — Synopſis controverſiarum &c. — Syntagma Exercit. lat. acad. Lipſ. 1674. 4. — Mehrere Diſſertationen ꝛc. t)

Theodor Thumm, geb. den 8. Nov. 1586. zu Hauſen, einem Dorf im Würtenbergiſchen, wo ſein Vater, Gottfried, Pfarrer war. Schon in ſeinem 17ten Jahr wurde er Magiſter zu Tübingen; im 22ten Diaconus zu Stuttgard; 1614. Superintendent zu Kirchheim unter Teck; gleich darauf Spitalpfarrer und Superintendent zu Stuttgard; 1618. nach Andr. Oſianders Tod Stadtpfarrer, Doct. und Prof. theol. zu Tübingen. Weil er in einer Schrift (Bericht auf die Frage: Ob ein evangeliſcher Chriſt auf Begehren der weltlichen Obrigkeit mit gutem Gewiſſen zur pabſtlichen Religion ſich begeben könne? Tübingen 1626. 12.) dem Pabſt den Vorwurf machte, daß er den Erzherzog Carl von Oeſterreich diſpenſirt, ſeiner Schweſter Tochter zu heyrathen, ſo wußten die Jeſuiten die Sache dahin einzuleiten, daß der Kaiſer den Thumm ausgeliefert haben wollte. Dieſem Anſinnen auszuweichen, ließ ihn der Herzog auf dem Schloß zu Tübingen in Verwahrung ſetzen, welches dem Thumm ſo nahe gieng, daß er nach 2. Jahren den 22. Oct. 1630. æt. 44. ſtarb. Er war ein eifriger Orthodox und

---

s) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 42. ſqq. — FREHER l. c. — WITTEN l. c. — VON SEELEN Athenæ Lubecenſes.

t) Uhſe Leben der Kirchenlehrer. p. 33. ſq.

gründlicher Theolog, der ſich in den Streitigkeiten mit den Katholiken und Reformirten ſowohl, als mit den Gieſſiſchen Theologen wegen des Erniedrigungsſtandes Chriſti tapfer herumtummelte. Seine Schriften verdienen noch wegen ihrer Gründlichkeit geſchätzt und geleſen zu werden. — — Schriften: Synopſis præcipuorum articulorum fidei. Tub. 1721. 8. auct. a CHR. PAFFIO. — Tapeinoſigraphia ſacra. ib. 1623. 4. (20 gr.) — De triplici Chriſti officio. ib. 1627. 4. (6 gr.) — Impietas Weigeliana. ib. 1621. und 1650. 4. (12 gr.) — Impietas Photiniana. ib. 4. — De verbo Dei ſcripto & non ſcripto. ib. 1623. 4. — Collegium anti-Photinianum. ib. 1627. 4. (18 gr.) — Decalogus ib. 1626. 4. — Annotat. exeg. in N. Teſt. ib. 1649. 4. — Viele gründliche Diſſertationen und Streitſchriften, hauptſächlich gegen die Katholiken und Calviniſten, welche zum Theil Joh. Adam Oſiander, 1664. 4. zuſammendrucken ließ, die alle leſenswürdig ſind. u)

Michael Walther, geb. den 6. Apr. 1593. zu Nürnberg; ſtudirte anfangs zu Wittenberg die Medicin, hernach die Theologie zu Gieſſen und Jena; wurde hier Adjunct der Philoſophie, bald darauf Hofprediger bey der verwittweten Herzogin zu Braunſchweig, Eliſabeth, und zugleich Profeſſor zu Helmſtädt; 1626. Hofprediger des Fürſten von Oſtfriesland, und General-Superintendent; endlich 1642. General-Superintendent zu Zelle, und ſtarb den 9. Febr. 1662. æt. 69. Ein gründlich practiſcher Theolog. — — Schriften: Officina biblica. Witteb. 1668. 4. 1703. fol. (1 Thlr. 12 gr.) Eine gute Einleitung in die heil. Schrift. — Harmonia biblica, ſ. Conciliat. locorum V. & N. Teſt. apparenter ſibi contradicentium. Argent. 1627. 4. Norimb. 1665. 4. (1 Thlr. 16 gr.) am vollſtändigſten, Norimb. 1696. fol. (2 Thlr. 12 gr.) Wird mit Recht gelobt, obgleich manches hätte kürzer und beſtimmter gefaßt werden können. — Exercitationes biblicæ. Roſtoch. 1667. 4. (12 gr.) — Comment. in ep. ad Hebr. Norimb. 1665. fol. (2 Thlr.) — Centuria miſcellaneorum theol. Ulmæ. 1646. 4. (2 fl.) — Poſtillen und Predigten ꝛc. x) Deſſen Sohn

u) FISCHLINI Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 138. ſq. — WITTEN l. c. — Arnolds KK. Hiſt. — Böcks Geſch. der Univerſ. Tübingen, p. 109.

x) FREHERI theatr. P. I. p. 629. ſq. — KOENIG Bibl. Vet. & N. — Stolle Anl. zur theol. Gel.

Michael Walther geb. den 3 März 1638. zu Aurich in Oſtfriesland. Er ſtudirte zu Helmſtädt und Wittenberg; wurde hier, nachdem er eine gelehrte Reiſe durch Deutſchland gemacht hatte, Adjunct der Philoſophie; nach 5 Jahren 1666. Profeſſor der höhern Mathematik, und 1687. Prof. theol. Er lehrte mit groſſem Beyfall, ſchlug mehrere Vocationen aus, und ſtarb den 21 Jan. 1692. — — Schriften: Analecta mathematico-philoſophica. — Diſſertat. academicæ, ed. Car. Gottl. Hofmann. Witteb. 1753. 4m. (2 fl.) y)

Johann Conrad Dieterich, geb. den 19 Jan. 1612. zu Buzbach in der Wetterau, wo ſein Vater, Johann, Pfarrer war, und hernach als Doct. theol. und Superintendent 1635. zu Gieſſen ſtarb. Er ſtudirte zu Marburg, Straßburg, Jena ꝛc. vorzüglich die Philoſophie, Sprachen und Alterthümer; reiſ'te durch Deutſchland, Holland, Dänemark, Preuſſen ꝛc. wurde 1639. Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Marburg, und zuletzt, nachdem er ſich wegen einiger in Heſſen entſtandenen Streitigkeiten in Hamburg aufgehalten hatte, Profeſſor der griechiſchen Sprache und der Geſchichte. Er ſtarb den 24 Jun. 1669. — — Schriften: Antiquitates biblicæ V. & N. Teſt. Francof. 1671. 80. II. fol. (7 Thlr.) — Muſeum totius orbis litterati. — Vitæ Pontificum rom. a Lino-Alex. VII. Gieſſæ. 1663. 8. — Auctarium ad Flacii cat. teſtium verit. — Hippocratis aphoriſmi illuſtrati, und Jatrion Hippocraticum &c. denn er hatte ſich auch auf die Medicin gelegt. — Hiſt. Imperatorum German. familiæ Saxonicæ. Gieſſæ. 1666. 4. — Hiſt. Auguſti, Tiberii, Calig. Cl. Neronis. ib. 1667. 4. — Diſſertat. Tiguri. 1654. 8. &c. z)

Conrad Dieterich, des obigen Johannes Bruder, geb. den 9 Jan. 1575. zu Gemünd in Heſſen. Er ſtudirte zu Marburg; reiſ'te durch Deutſchland, Ungarn und Böhmen; wurde 1599. Feldprediger, hernach Diaconus zu Marburg; ferner Doct. theol. und 1605. Prof. philoſ. pract. zu Gieſſen; 1614. Superintendent zu Ulm; 1620. Director des daſigen Gymnaſiums, und ſtarb den

---

y) Pippingii Mem. theologor. p. 417 ſqq.

z) Freher l. c. P. IV. p. 1554 ſq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der Gel. p. 612. und Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. — Hanck de ſcript. rer. rom. p. 191-195. — Morhof l. c. T. I. p. 784.

22 März 1639. — — Schriften: Analyſis Evangeliorum dominicalium. Lipſ. 1630. 4. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1712. 15. 4m. (3 Thlr.) Noch für manchen Prediger brauchbar. — Inſtitutiones catecheticæ, c. n. Chemnitii. Lipſ. 1685. 8. (16 gr.) Francof. 1742. 8. (1 fl.) Deutſch, Frankf. 1688. 8. (8 gr.) gründlich und ordentlich, oft aufgelegt, war vormals in vielen Schulen eingeführt. — Viele Predigten und Bedenken ꝛc. a)

Heinrich Hoepfner geb. den 29 Nov. 1582. zu Leipzig, wo er auch ſtudirte, und nachdem er noch Jena und Wittenberg beſucht hatte, Aſſeſſor der philoſophiſchen Facultät; 1612. Prof. Log. ferner 1617. Doct. und Prof. theol Ephorus der Alumnen, Senior des groſſen Fürſten-Collegii; 1627. Decemvir der Akademie, Canonicus zu Zeiz und endlich zu Meiſſen wurde. Er ſtarb den 10 Jen. 1642. Seine Gelehrſamkeit ward ſo ſehr geſchätzt, daß Carpzov, Geier, Teller, Kromayer ꝛc. ohngeachtet ſie ſchon in öffentlichen Aemtern ſtunden, noch ſeine Vorleſungen beſuchten. — — Schriften: Diſput. XII. de iuſtificatione. Lipſ. 1653. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Roſt. 1728. 4. — Andere Diſſertationen, zuſammengedruckt Lipſ. 1672. 4. (16 gr.) — Saxonia evangelica. — Comment. in Micham, Habacuc & quosdam Pſalmos. — Loci theologici, Lipſ. 1673. 4. (16 gr.) — Tr. de coena Domini. ib. 1648. 4. (1 Thlr.) ꝛc. b)

Juſtus Feuerborn geb. den 13 Nov. 1587. zu Hervorden in Weſtphalen. Er ſtudirte zu Gieſſen, wo er auch, nach einigen andern Veränderungen, Prof. theol. und Pfarrer wurde, und endlich als Prof. theol. prim. und Superintendent den 6 Febr. 1656. ſtarb. — — Schriften: Comment. in ep. ad Rom. Gieſſæ. 1661. 4. — Epitome errorum Calviniſticorum. ib. 1653. 8. — Anti-Oſtorodus. ib. 1658. 4. — Anti-Enjedinus. ib. 1658. 4. — Diſputat. anti-Weigelianæ; und andere Diſſertationen und Tractate, die, auſſer den beiden antiſociniſchen, zuſammengedruckt wurden: Opera theologica, Gieſſæ. 1671. 4. (4 fl.) — Kenoſigraphia chriſtologica 1624. und 27. 4. &c. Er hatte an dem unnüzen Streit zwiſchen

---

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 116 ſq. — BUDDEI Iſagoge. p. 337. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 430 ſq.

b) WITTEN Mem. theolog.

den Gieſſiſchen und Tübingiſchen Theologen wegen des Erniedrigungsſtandes Chriſti den gröſten Antheil. c)

Jacob Weller von Molsdorf auf Karsdorf ꝛc. geb. den 5 Dec. 1602. zu Neukirchen im Vogtlande. Er ſtudirte zu Wittenberg, mußte ſich aber theils mit Famuliren, theils mit Informiren kümmerlich forthelfen; wurde 1631. Adjunct der Philoſophie; 1635. Prof LL. Or. ord. und Theol. extraord. auch Doct. theol. ferner 1640. Superintendent zu Braunſchweig; 1646. Ober-Hofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, an Matth. Hoe Stelle, und ſtarb den 6 Juli 1664. — — Schriften: Annotat. in ep. ad. Rom. Bunsv. 1654. 4. (1 Thlr.) — Grammatica græca. Amſt. 1696. 8. (10 gr.) ſonſt wegen ihrer Gründlichkeit oft aufgelegt, am beſten von Fiſcher, Lipſ. 1756. 8. (40 kr.) Der auch Lib. III. animadverſionum darüber ſchrieb, ib. 1750. 8. und von L. Bos. Trai. 1762. 8. (1 fl. 12 kr.) — Diſſertationen und Predigten. d)

Johann Michael Dilherr geb. den 14 Oct. 1604. zu Themar im Hennebergiſchen. Er mußte ſich, wegen ſeiner Armuth, zu Leipzig durch Famuliren und Corrigiren ſeinen Unterhalt verſchaffen; ſtudirte ferner zu Wittenberg, Altorf und Jena. Zu Jena wurde er 1631. Profeſſor der Beredſamkeit, 1634. Profeſſor der Geſchichte und der Dichtkunſt, und 1640. Prof. theol. extraord. ferner 1642. Prof. theol. und philoſ. zu Nürnberg, 1646. Oberprediger an der Sebaldskirche, Director des Gymnaſii, Aufſeher der Bibliothek und der Alumnen; er ſtarb den 8 Apr. 1669. — — Schriften: Diſputat. theologico-philologicæ. Norimb. 1652. II. 4. (2 Thlr.) — Electorum Lib. III. — Evangelien-Poſtille. ib. 1663. fol. (4 Thlr.) — Viele Erbauungsbücher, einige geiſtliche Lieder ꝛc. e)

---

c) Freher l. c. p. 584. — Witten l. c. p. 1151. — Heſſiſches Hebopfer. 1 Th. p. 118 ſqq. — Walchs Einl. in die Relig. Streit. 4 Th. p. 556-577.

d) Freher l. c. P. I. p. 642 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 351 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 784. — Koenig Bibl. V. & N.

e) Freher l. c. P. I. p. 683-688. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 362-364. — Fabricii Bibl. lat. T. III. p. 574 ſq. — Koenig Bibl. V. & N.

Joh. Müller geb. den 6 Jun. 1598. zu Breßlau. Er ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1623. Profeſſor der practiſchen Philoſophie zu Wittenberg; 1625. Prediger zu Lüneburg; 1626. Paſtor an der Petrikirche zu Hamburg; 1648. Senior des Miniſterii; 1650. Inſpector der Schulen, und ſtarb den 29 Sept. 1672. plötzlich. — — Schriften: Atheiſmus devictus oder Bericht von Atheiſten. Hamb. 1672. und 85. 4. (1 Thlr.) — Judaiſmus oder Judenthum, d. i. Bericht von der Juden Irrthümern ꝛc. ib. 1707. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 30 kr.) — Anabaptiſmus d. i. der Wiedertäufer Irrthümer ꝛc. ib. 1645. 69. 8. Lübek. 1695. 4. &c. f)

Heinrich Müller geb. den 18 Oct. 1631. zu Lübek; ſtudirte zu Roſtok, Greifswalde, Leipzig und Wittenberg; wurde im 21 Jahr Archidiaconus an der daſigen Marienkirche, das folgende Jahr Licentiat der Theologie; im 23 Jahr Prof. gr. L. und Doct. theol. im 31ten Paſtor zu St. Sebald in Hamburg; im 40ten Prof. theol. und Superintendent zu Roſtok, wo er den 17 Sept. 1675. ſtarb. — — Schriften: Hiſt. paſſionis J. Chriſti. Roſtoch. 1661. 4. auch unter der Aufſchrift: Chriſtus patiens, vermehrt und verbeſſert, ib. 1667. 4. Deutſch: Leidender Jeſus ꝛc. Frankf. 1700. 8. — Harmonia V. & N. Teſtamenti. Roſt. 1668. 4. — Hiſt. Berengarianiſmi. ib. 1674. 4. — Evangeliſche Schlußkette. Frankf. 1672. 1708. fol. (4 Thlr. oder 5 fl.) — Epiſtoliſche Schlußkette. ib. 1663. 4. (1 Thlr. 12 gr.) 1708. u. 1734. fol. (2 Thlr.) beide wieder aufgelegt, ib. 1737. fol. — Himmliſcher Liebeskuß. ib. 1659. 4. (2 Thlr.) Amſt. 1720. 8. (1 Thlr.) Baſel. 1721. 8. (16 gr.) Berlin, 1765. 8. m. K. (1 fl. 30 kr.) auch unter dem Titel: Liebesflammen ꝛc. — Geiſtliche Erquikſtunden. Frankf. 1720. 8. (16 gr.) Hannov. 1724. 8. (12 gr.) Glogau, 1770. 8. (45 kr.) — Biblia parva oder die Bibel aus deſſen Schriften erklärt. Dresden. 1694. 8. (1 Thlr.) — Diſſertationes und mehrer Erbauungsbücher; alle für die damalige Zeiten vorzüglich. g)

Hieronymus Kromayer geb. den 18 Jan. 1610. zu Zeiz; wurde zu Leipzig Profeſſor der Geſchichte und Beredſamkeit; hernach

---

f) Freher l. c. — Uhſe Leben der Kirchen-Scribenten. p. 823 ſq.

g) Buddei Iſagoge. p. 590. a. — Arnolds KKHiſt. II. p. 25 ſq. 470 ſq. — Le Long Bibl. S. T. II. p. 872. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gelehrſamkeit.

Doct. und Prof. theol. Ephorus der Stipendiaten, Decemvir und Senior der Akademie, Aſſeſſor Conſiſtorii und Canonicus zu Zeiz; ſtarb den 3 Jun. 1670. — — Schriften: Theologia poſitivo-polemica. Francof. 1666. 83. 95. Lipſ. 1711. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Sehr orthodox und ſcholaſtiſch. — Polymathia theologica. Lipſ. 1669. 4. (20 gr.) — Scrutinium religionum. ib. 1681. 4. 1714. 4. (18 gr.) — Eccleſia in politia ſ. Hiſt. eccleſ. Cent. XVI. ib. 1666. u. 1674. 4. (18 gr.) gut, nur fehlen hie und da die Quellen. — Apoſtaſia eccleſiæ rom. ib. 1680. 4. (20 gr.) — Comment. in ep. ad Gal. & Apocal. ib. 1670. 4. (1 fl.) — Annot. in Form. Concordiæ. — Diſputationes &c. h)

August **Varenius** geb. den 20 Sept. 1620. zu Ulzen im Lüneburgiſchen. Er ſtudirte zu Hamburg, Königsberg und Roſtck; hier wurde er im 23ten Jahr Profeſſor der hebräiſchen Sprache, die er ſehr fertig redete; hernach Doct. und Prof. theol. und ſtarb den 15 März 1684. Sein Gedächtniß war auſſerordentlich, doch hatte er dabey ein reifes Judicium. — — Schriften: Decades biblicæ in Geneſin & Exodum. Roſtochii. 1659 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Dec. bibl. in Leviticum. ib. 1661. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Dec. bibl. in Pentat. &c. — Comment in Hagg. Zachar. & Maleach. ib. 1663. 4. (5 gr.) — Comm. in Jeſaiam. ib. 1673. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1704. 4. (2 Thlr.) wobey ſein Leben. — Comment. in ep. ad Rom. Hamb. 1696. 8. — Collegium canonicum in Danielem. Roſt. 1667. 4. — Colleg. canon. IV. noviſſimorum V. T. prophetarum. ib. 1667. 4. — Rationarium theol. de ſcriptoribus eccleſiaſt. ib. Sæc. I. 1669. und Sæc. II. 1673. 8. — Diſputationes &c i)

Chriſtian **Dreier**, der ältere, geb. den 22 Dec. 1610. zu Stettin in Pommern. Er ſtudirte zu Jena, Wittenberg, Roſtok, Kopenhagen und Königsberg. Am leztern Ort wurde er 1644. Licentiat, Doct. und Prof. theol. extraord. ferner 1648. Hofprediger an der Schloßkirche, und bald darauf Oberhofprediger; 1652. Aſſeſſor Conſiſtorii und Prof. theol. ordin. obgleich das Miniſterium wegen des ihm angeſchuldigten Syncretiſmus proteſtirte; und ſtarb

---

h) Uhſe Leben der Kirchen-Scrib. p. 760 ſq. — Reimmann Hiſt. litt. 5 Th. p. 682-685. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 335 ſqq. — Stolle l. c.

i) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 63 ſq. — Stolle l. c.

den 3 Aug. 1688. — — Schriften: Controverſiæ cum Pontificiis præcipuæ. Regiom. 1688. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Darin die Gegner aus der Geſchichte ſowohl, als aus der H. Schrift in 38 Diſſertationen, die hier zuſammengedruckt ſind, gründlich widerlegt werden. — Collegium chronologico - hiſtoricum. — Erörterung etlicher theologiſcher Fragen ꝛc. Königsb. (1651.) 4. Er zeigt hier mit vieler Gelehrſamkeit ſeine Orthodoxie. — Einige Streitſchriften und Diſſertationen. k)

Johann Gerhard geb. den 17 Oct. 1582. zu Quedlinburg, wo ſein Vater Raths-Schazmeiſter war. Er legte ſich anfangs 1599. zu Wittenberg auf die Medicin, hernach 1603. zu Jena auf die Theologie, wo er auch 1605. anfieng theologiſche Vorleſungen zu halten. Er wurde 1606. Superintendent zu Heldburg, Doct. theol. zu Jena, und Prof. theol. am Gymnaſio zu Coburg; 1615. General-Superintendent zu Coburg, da er eine Kirchenordnung verfaßte, die noch eingeführt iſt. Weil er aber nie Luſt hatte, im Predigamt zu bleiben, ſo nahm er 1616. den Ruf zur theologiſchen Profeſſion nach Jena mit Freuden an, konnte ſich auch in der Folge nie entſchlieſſen, da er viele wichtige Vocationen erhielt, dieſen Ort zu verlaſſen. Er ſtarb den 17 Aug. 1637. und hinterlies den Ruhm eines frommen, friedfertigen und gründlichen gelehrten Theologen, der auch den gröſten und berühmteſten an die Seite geſezt zu werden verdient. Er wurde allgemein hochgeachtet, war das Orakel ſeiner Zeit; wohnte den meiſten Religionsgeſprächen bey; wurde in wichtigen Geſandſchaften gebraucht; hatte mit Fürſten und Gelehrten einen ſo ſtarken Briefwechſel, daß er mehr als 10000 Briefe ſchrieb, und über 12 Bände auswärtiger Sendſchreiben hinterlies. Von ſeiner auſſerordentlichen Arbeitſamkeit zeugen nicht nur ſeine viele gedruckten Werke, ſondern auch die 30 Bände Handſchriften, welche in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt werden. Im 30 jährigen Krieg hatte er viele harte Schickſale zu leiden. — — Schriften: Loci theologici. Jenæ. 1610 - 1622. IX. 4. Ed. I. (10 Thlr.) nachgedruckt Francof. 1611. 4. Genevæ. 1637. fol. (12 Thlr.) vermehrt und verbeſſert wieder aufgelegt

k) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 331 ſq. — Reimmanns Hiſt. litt. T. IV. p. 33. — Stolle l. c. p. 378 ſq. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 674 ſq.

Francof. & Hamb. 1657. IX. T. III. Vol. fol. (18 Thlr.) am vollſtändigſten, mit gelehrten und weitläufigen Anmerkungen und Abhandlungen von Joh. Frid. Cotta, Tub. 1762-86. T. XXII. 4m. (22 fl.) Eine wahre dogmatiſche Bibliothek, darinn man alles antrift, was in dieſem Fach vorher geſchrieben worden iſt; mit Polemik und caſuiſtiſchen Fragen gemiſcht. An Abſonderung der ſcholaſtiſchen und bibliſchen Theologie, an Berichtigung und nähere Prüfung der Beweisſtellen ꝛc. dachte man damals noch nicht. Als Supplemente des erſten und zweiten Toms können mit dieſem Werk verbunden werden: Ej. Exegeſis ſ. uberior explic. articulorum de Script. S. de Deo & perſona Chriſti. Jenæ. 1625. 4. und Diſputationes Iſagogicæ &c. ib. 1634. 4. fortgeſetzt von Gottfr. Cundiſius in Specimine Iſagoges ad Locos theol. D. Gerhardi, ſ. Decades II. Diſput. in T. III. ium ib. 1648. 50. 4. und Jo. Ern. Gerhardi Iſagoge Locor. theol. ib. 1658. 4. Doch ſind ſie bey der Tübinger Ausgabe entbehrlich. Sonſt kann man noch merken: Joach. Cnapii, ſcholæ Vinarienſis Rect. Epitome Locor. theol. Gerhardi in tabulas redacta. Erfurti. 1664. fol. (4 Thlr.) und Jo. Ern. Gerhardi Epitome &c. in XXXI. tabb. redacta. 1660. fol. Auch als ein ſchöner, körnichter Auszug: Seb. Schmidii Compend. theologiæ &c. Argent. 1697. 8. — Confeſſio catholica, in qua doctrina catholica & evangelica ex romano-catholicorum ſcriptorum ſuffragiis confirmatur. Jenæ. 1633-37. IV. 4. (4 Thlr.) beſſer Francof. 1679. fol. (4 Thlr.) Zwar vortreflich, aber weit vortreflicher, wenn die Zeugniſſe beſonders aus den Kirchenvätern nicht bißweilen aus dem Zuſammenhang geriſſen wären. Sein Sohn, Joh. Ernſt, hat einen unbedeutenden Auszug gemacht: Epitome Confeſſionis cathol. Jenæ. 1661. Lipſ. 1668. 4. Weit gründlicher, und gewiſſermaſſen als Supplement zum Gerhardiſchen Werk, iſt: Ernſt Sal. Cyprians überzeugende Belehrung vom Urſprung und Wachsthum des Pabſtums. Gotha. 1718. 8. Aehnliche Arbeiten ſind: Flacii Cat. teſtium veritatis, und Melch. Nicolai Lutheraniſmus ante Lutherum. Francof. 1658 4. — Harmonia IV. Evangeliſtarum. Jenæ. 1626. 27. III. fol. Genevæ. 1645. II. fol. (8 Thlr.) Hamb. 1652. II. fol. und am vollſtändigſten ib. 1704. III. fol. (12 Thlr.) Im erſten Tom iſt die Arbeit des Chemniz und Lyſers; im 2ten und 3ten die Fortſetzung des Gerhards begriffen. Lyſers Fortſetzung vom 52-141. Kap. iſt am ſchlechteſten gerathen; das übrige

iſt gründlich und vortreflich, wie man es von den beiden groſſen Theologen erwarten konnte. Gerhard hatte Comment. in Harmoniam hiſtoriæ evangelicæ de paſſione; crucifixione, morte & ſepultura Chriſti, ex IV. Evangeliſtis contextum, Jenæ. 1617. 4. und in Harmon. hiſt. evang. de reſurrect & aſcenſione Chriſti &c. ib. 1617. 4. herausgegeben; er war aber zu beſcheiden, als daß er dieſen Commentar eine Fortſetzung der Chemniziſchen Harmonie, wie er es doch würklich war, hätte nennen wollen. Man lag ihm an, Hand an das gröſſere Werk zu legen, und es zu endigen. Er lies ſich bewegen, und man fand ſich nach vollendetem Werk in der Erwartung ſo wenig betrogen, daß es mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde. Unter Veranſtaltung und Aufſicht des D Otto Nathan. Nicolai wurde es Deutſch überſetzt, Magdeb. 1764. 65. II. 4. (9 fl.) — Methodus ſtudii theol. Jenæ. 1620. 22. 54. 8. (5 gr.) gründlich. — Tr. de legitima S. Scripturæ interpretatione. Jenæ. 1610. 4. — Comment. in Geneſin. Jenæ. 1637 54. Lipſ. 1693. 4. (1 Thlr.) — Comm. in Devteronomium. Jenæ. 1657. 4. und 1675. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annotat. in Pſalmos V. priores, item in prophetas Amos & Jonam. ib. 1663. 4. — In Ev. Matth. ib. 1663. 4. (1 Thlr.) — In Acta Apoſt. ib. 1669. 4. 1674. Hamb. 1713. 4. — In ep. ad Rom. Jenæ. 1666. 76. 4. (1 Thlr.) — In ep. ad Coloſſ. ib. 1660. 4. (4 gr.) — In epiſt. ad Tim. ib. 1643. 66. 4. — Comment. in ep. ad Hebr. ib. 1641. 61. 4. (16 gr.) — In epiſt. Petri. ib. 1641. 60. 4. Hamb. 1692. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Annot. in ep. Judæ. Jenæ. 1641. 60. 65. 4. (4 gr.) — In Apocal. ib. 1643. 65. 4. — Bey Verfertigung der ſogenannten Weimariſchen Bibel hatte er die Direction, und bearbeitete ſelbſt das erſte Buch Moſis, den Daniel und die Apocalypſe. — Meditationes ſacræ ad veram pietatem excitandam &c. Jenæ. 1601. in 18. 1685. 18. (6 gr.) Lugd. B. 1629. 12. (10 gr.) Lipſ. 1735. und 1759. 18. (15 kr.) ſonſt ſehr oft gedruckt, ſehr erbaulich; in viele Sprachen, und unter andern auch in die ſklavoniſche überſetzt. — Patrologia ſ. de primitivæ eccleſiæ chriſt. Doctorum vita ac lucubrationibus. Jenæ. 1653. 8. — Bellarminus orthodoxiæ teſtis. ib. 1658. 4. (1 fl.) — Decas diſputat. theol. und Hexadecas diſput. theol. adverſus Pontificios, Calvinianos & Photinianos. Jenæ. 1618. 22. 4. und mit andern vermehrt, ib. 1625. II. 8. ib. 1655 III. 4. (2 fl.) Auſſer dieſen noch ſehr viele Diſſertationen. — Schola pietatis d. i. Unterricht, was einen Chri-

ſten zur Gottſeligkeit bewegen ſolle. Jena. 1622. 23. V. 12. Nürnb. 1648. 63. 91. 1700. 1709. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. 1736. 4. (2 Thlr.) ganz bibliſch, ſo wie Arnds wahres Chriſtenthum. — Poſtill oder Erklärung der Sonntags-Evangelien. Jena. 1613. 4. und fol. — Noch mehrere Predigten und Erbauungsbücher. l) Deſſen Sohn

**Johann Ernſt Gerhard**, der ältere, geb. den 15 Dec. 1621. zu Jena; ſtudirte zu Jena, Altorf, Helmſtädt, Leipzig und Wittenberg; that eine gelehrte Reiſe durch Holland, Frankreich und die Schweiz; wurde zu Jena Prof. hiſt. und zuletzt Doct. und Prof. theol. und ſtarb den 24 Febr. 1668. Er ſchrieb viele Diſſertationen, beſonders Bellarminum orthodoxum ſ. orthodoxiæ teſtem XXX. diſput. propoſitum, und gab mehrere Schriften ſeines Vaters heraus. m) Deſſen Sohn

**Johann Ernſt Gerhard**, der jüngere, geb. den 19 Febr. 1662. zu Jena; ſtudirte hier und zu Altorf; reiſ'te durch Deutſchland; wurde Inſpector der Kirchen und Schulen des Gothaiſchen Landes; 1696. Conſiſtorialrath zu Gotha, nachdem er den Ruf nach Gieſſen ausgeſchlagen hatte; endlich 1698. Prof. theol. ord. und Veſperprediger zu Gieſſen, und ſtarb den 18 März 1707. Er ſchrieb einige Diſſertationen.

**Paul Gerhard** geb. 1606. oder 1607. zu Gräfenhaynichen im Kurkreis; wurde Probſt zu Mittenwalde in der Mark, hernach 1675. Archidiaconus an der Nicolaikirche zu Berlin; ferner, nachdem er 1666. wegen ſeines Eifers gegen die Reformirten abgeſetzt war, 1669. Archidiaconus zu Lübben in der Niederlauſiz, und ſtarb den 27 May (17 Juni) 1676. als Paſtor prim. daſelbſt. Ein erbaulicher Liederdichter. Seine geiſtreichen Lieder gab D. Feuſtking zu Zerbſt. 1707. 8. und Treuner zu Augſpurg 1708. 8. heraus, und ſein Leben beſchrieb Gabriel Wimmer, Altenburg, 1723. 8.

**Albert Grauer** geb. den 3 Apr. 1575. zu Meſicow ohnweit Perleburg, wo ſein Vater Prediger war; ſtudirte zu Roſtok, Frank-

---

l) Baillet. T. II. p. 28. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 175-194. P. IV. p. 44. P. VI. p. 492 ſq. — Morhof. T. II. p. 539. — Hiſt. eccleſ. Sæc. XVII. in vita Jo. Gerhardi, auct. Erdm. Rud. Fischero. Lipſ. 1727. 8. ſehr vollſtändig. — Stolle Anleitung zur Hiſtorie der theologiſchen Gelehrſamkeit.

m) Fischer l. c. — Zeumeri Vitæ prof. Jenenſ.

furt an der Oder, Jena und Wittenberg; wurde zu Scepus, dann zu Caſchau in Ungarn, hernach zu Eisleben Rector; ferner Decan zu Mansfeld, Aſſeſſor Conſiſtorii zu Eisleben, Doct und Prof. Theol. zu Jena; endlich General-Superintendent zu Weimar, und ſtarb den 30 Nov. 1617. Ein ſo heftiger Polemiker, daß man ihn das Schwerd und den Schild des Lutherthums nannte. — — Schriften: Harmonia Calvinianorum & Photinianorum Jenæ. 1617. 4. — Abſurda abſurdorum abſurdiſſima Calviniſtica. ib. 1612. 4. — Explanatio prophetæ Michæ. ib. 1618. 64. 4. — Prælectiones in Aug. Confeſſionem. Vinar. 1666. 4. (1 Thlr.) auch unter der Aufſchrift: Grauerus redivivus. Jenæ. 1654. 8. (20 gr.) — Polemica ſacra Calvinianis & Photinianis oppoſita. Jenæ. 1656 4. — Anti-Lubinus. Magdeb. 1606 4. auch ſonſt noch viele Streitſchriften z. B. Diſput. Anti-Coſterianæ. Jenæ 1614. 4. und Diſput. Anti-Jeſuiticæ, wobey zu merken: Meyfarti Grauerus continuatus ſ. Diſput. Anti-Jeſuitic. Tomus II. Jenæ. 1621. 8. n)

Johann Muſäus geb. den 7 Febr. 1613. zu Langenwieſen, einem Fleken im Schwarzburgiſchen; ſtudirte zu Erfurt und Jena; hier wurde er anfangs Profeſſor der Geſchichte und der Dichtkunſt, hernach 1646. Doct. und Prof. theol. und ſtarb den 4 May 1681. — — Schriften: Introd in Theologiam. Jenæ. 1678. 4. (1 Thlr.) womit zu verbinden: Seine ausführliche Erklärung über 93 vermeinte Religionsfragen ꝛc. gegen die Schrift: Theologorum Jenenſium errores. Jena. 1677. 4. — De uſu principiorum rationis & philoſophiæ in controverſiis theologicis. Jenæ. 1665. 8. 1698. 8. (12 gr.) gegen Nic. Vedelii Rationale theol. ſ. de neceſſitate & vero uſu principiorum rationis in argumentis theologicis Lib. III. Genevæ. 1628. 8. — Tr. de eccleſia. Jenæ. 1671. 4. (1 Thlr.) — Tr. de converſione hominis peccatoris. Halæ. 1659. 4. (18 gr.) Francof. 1706. 4. (1 Thlr.) — Tr. de æterno electionis decreto. Jenæ. 1668. 75. 4. (12 gr.) — Diſput. de Fide. Lipſ. 1678. 4. — Spinoziſmus. Jenæ. 1708. 4. — Collegium controverſiarum Becano, Wendelino, Crellio aliisque Socinianis oppoſitum. Jenæ. 1701. 4. — Scholæ, pro-

---

n) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 283 ſq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Witten Mem. theol. — Stolle Anl. zur theol. Gel. — Pfaffii Introd in hiſt. theol. litt.

pheticæ. Quedlinb. 1719. 4. — Mehrere Diſſertationen; alles gründlich. o)

Peter Muſäus, des vorigen Bruder, geb. den 7 Febr. 1620. zu Langenwieſen; ſtudirte zu Jena, Wittenberg, Leipzig und Helmſtädt; wurde 1648. Prof. Log. zu Rinteln, und 1653. Doct. und Prof. theol. hernach 1663. zu Helmſtädt, und 1665. zu Kiel Prof. theol. wo er auch nach einiger Zeit zum Procancellarius ernennt war; ſtarb den 20 Dec. 1674. Er ſchrieb Introd. ad theologiam; einige theologiſche Tractate, und mehrere theologiſche Diſſertationen, von welchen einige 1664. und 67. zuſammengedruckt wurden.

Johann Benedict Carpzov, der ältere, ein Sohn des ältern Benedicts, der als Prof. iur. 1624. æt. 59. zu Wittenberg ſtarb, und Bruder des jüngern Benedicts; geb. den 22 Jun. 1607. zu Rochliz, wo ſich damals ſeine Aeltern wegen einer anſteckenden Seuche aufhielten. Er ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig; wurde 1633. Pfarrer zu Meuſelwiz; hernach Diaconus, Archidiaconus an der Thomaskirche, endlich Doct. und Prof. theol. zu Leipzig; ſtarb den 22 Oct. 1657. Er zeugte 4 gelehrte Söhne: Joh. Benedict, Auguſt Benedict, Samuel Benedict, und Friederich Benedict, von welchen am gehörigen Ort Nachricht gegeben wird. — — Schriften: Iſagoge in libros eccleſiarum Lutheranarum ſymbolicos. Lipſ. 1675. 99. 1724. 4. (2 Thlr.) Eine gute hiſtoriſche und dogmatiſche Erklärung der ſymboliſchen Bücher. — Syſtematis theol. P. II. ib. 1653. 4. iſt unter den ältern Büchern dieſer Art nicht zu verachten. — Collegium Anti-Papiſticum. ib 1651. 4. (8 gr.) — Hodegeticum ſ. Tirocinium artis concionatoriæ. ib. 1689. 8. wird gelobt. — Diſput. iſagogicæ in Chemnitium. ib. 1701. 4. (1 Thlr. 16 gr.) ꝛc. p) Deſſen Sohn

---

o) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 294. 390 ſq. 311. 388-391. 393. 477. P. V. p. 560 ſq. — Zeumeri Vitæ prof. Jen. — Witten l. c. — Stolle l. c. — Pfaff l. c. — Baillet. T. VI. p. 139 ſq. — Morhof. l. c. T. II. p. 539. — Koenig Bibl. V. & Nova.

p) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 264-267. — Spizelii Templum honoris reſeratum. p. 227. — Koenig Bibl. V. & N. — Stolle l. c. — Uhſe Leben der berühmten Kirchenlehrer des 16 und 17 Jahrhunderts. p. 541 ſqq.

Johann Benedict Carpzov geb. den 24 Apr. 1639. zu Leipzig. Er ſtudirte hier, zu Jena und Straßburg, auch zu Baſel unter Buxtorf; wurde 1665. Prof. moral. zu Leipzig; 1668. Diaconus, 1674. Archidiaconus, und 1679. Paſtor zu St. Thomä, 1684. Prof. theol. und ſtarb den 23 März 1699. — — Schriften: Collegium rabbinico-biblicum in lib. Ruth. Lipſ. 1703. 4. (16 gr.) wird gelobt. — Rich. Simonis Hiſt. crit. V. T. diſcuſſa. — Diſput. philoſ. exeget. polem. zuſammengedruckt Lipſ. 1699. 4. (2 Thlr.) — Edirte: Jo. Ligtfooti horas talmud. & hebr. &c. Schikhardi Jus regium Hebræorum c. n. Lipſ. 1674. 4. Raim. Martini pugionem fidei &c. Rappolti opera &c. q) Deſſen jüngerer Bruder

Samuel Benedict Carpzov geb. den 17 Jan. 1647. zu Leipzig; wurde 1670. Prof. poëſ. zu Wittenberg; 1674. dritter Hofprediger zu Dresden, 1681. Superintendent und Oberconſiſtorialrath, endlich 1692. Oberhofprediger daſelbſt, und ſtarb den 31 Aug. 1707. Er ſchrieb: Examen orthodoxæ fidei contra Maſſenium. Witteb. 1677. 8. (1 Thlr.) — Einige Diſſertationen und Predigten ꝛc.

Chriſtian Kortholt geb. den 15 Jan. 1632. zu Borg auf der Inſel Femern; ſtudirte zu Roſtok, Jena, Leipzig und Wittenberg; wurde 1662. Prof. gr. L. auch Doct. theol. zu Roſtok; 1665. Prof. theol. und 1666. Prokanzler zu Kiel; ſtarb den 1 Apr. 1694. æt. 62. — — Schriften: Hiſt. eccl. N. T. Lipſ. 1697. 4. 1708. 4. (1 Thlr.) Ein opus poſthumum, dem die letzte Feile fehlt. — De origine & progreſſu philoſophiæ Barbaricæ &c. Jenæ. 1660. 4. wird als eine jugendliche Arbeit nicht geachtet. — Paganus obtrectator ſ. de calumniis gentilium Lib. III. Kilon. 1698. Lubec. 1703. 4. (18 gr.) — De perſecutionibus eccleſiæ primitivæ ſub imperatoribus ethnicis. Jenæ. 1660. 4. Kilon. vermehrt 1689. 8. (16 gr.) — De tribus impoſtoribus magnis. Hamb. 1701. 4. (6 gr.) Die 3 Betrüger ſollen Cherbury, Hobbes und Spinoza ſeyn; ob aber ein Schwärmer, oder der im Verſtand irrt, ein Betrüger genennt werden könne, iſt ſehr zu zweifeln. — Paſtor fidelis ſ. de officiis miniſtrorum eccleſiæ. Hamb. 1698. 12. (3 gr.) zwar gut, aber es enthält vieles, was eigentlich in die Moral, und nicht hieher ge-

---

q) Pippingii Mem. theologor. noſtra ætate clariſſ. dec. VI. p. 765 ſqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 48 ſq.

hört. — Theologia moralis. Tub. 1714. 4. reicht nicht an Buddei Moral. — De canone S. Scripturæ adv. Bellarminum. Roſtoch. 1665. 8. (12 gr.) — Disquiſitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1700. vermehrt, 1708. 4. (20 gr.) — Mehrere Diſſertationen und Erbauungsbücher. q)

Sebaſtian Schmid, geb. den 6. Jan. 1617. zu Lampertsheim, einem Dorf im Elſaß, von geringen, aber ehrlichen Aeltern. Er ſtudirte zu Marburg, Wittenberg, Königsberg und Baſel; legte ſich vorzüglich auf Humaniora und die orientaliſche Sprachen; kam nach Straßburg, wo ihn Dorſchäus in ſein Haus und an ſeinen Tiſch aufnahm; wurde Prediger zu Ensheim; hernach Rector des Gymnaſii zu Lindau; von hier an die Stelle des Dorſchäus Prof. theol. zu Straßburg, Canonicus, Präſes des Kirchenconvents und Capituli Thomani præfectus; ſchlug alle Vocationen aus, und ſtarb den 9. Jan. 1696. æt. 79. officii 53. Ein gründlicher Theolog, der ſich durch ſeine viele exegetiſche Schriften groſſen Ruhm erworben hat. — — Schriften: Biblia ſacra ex linguis orient in lat. L. translata. Argent 1696. und verbeſſert 1708. 4m. (4 Thlr.) Die Ueberſetzung iſt zwar ſehr plan und wörtlich getreu, aber doch, obgleich der Verfaſſer 40 Jahre daran arbeitete, in manchen Stellen unvollkommen. — Collegium biblicum prius, in quo dicta Scripturæ Vet. Teſt. LXVI. & poſterius, in quo dicta Scr. V. T. XLVI. explicantur. Argent. 1676. und 1689. II. 4 (1 Thlr.) Viele wichtige Stellen ſind übergangen, und was man von allen ſeinen Commentaren über die Bibel ſagen muß, das gilt auch hier; zu viele Polemik; zu viele logikaliſche Subtilitäten; zu groſſe Weitläufigkeit, ſonſt vortreflich. — Comment. in Geneſin. ib. 1697. 4. (1 Thlr.) — Comment. in lib. Judicum. ib. 1684. 4. 1706. 4. (2 Thlr.) ſehr gut. — Comment. in Libb. II. Samuelis. ib. 1687. 89. II. 4. (3 Thlr.) eben ſo. — Comment. in Libb. Regum. ib. 1697. 4. — Comment. in Jobum. ib. 1670. 1705. 4. (2 Thlr.) — Comment. in Eccleſiaſten. ib. 1691. 4. (16 gr.) — Comment. in Jeſajam. Hamb. 1702. 4. (1 Thlr.) — In Jeremiam. Argent. 1706. II 4. (3 Thlr.) — In

q) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 383. 441. ſq. — PIPPING l. c. dec. V. p. 571. ſqq. 595. — Reimmanns Hiſt. litt. T. V. p. 682-685. — BUDDEI Iſagoge. p. 801.a. — NICERON Mem. T. XXXI. p. 47. ſqq. — BAYLE h. v. — Stolle. l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — BAILLET. T. VI. p. 103. — MORHOF. T. II. p. 516.

Hoſeam. Francof. 1687. 4. (20 gr.) — In Ev. Johannis. ib. 1685. 4. — In epiſt. Johannis. ib. 1707. 4. — In XI. priora cap. ad Rom. ib. 1664. 4. (12 gr.) — In epiſt. ad Galatas. Kilon. 1690. 4. (8 gr.) 1696. 4. (10 gr.) — In epiſt. ad Coloſſ. Hamb. 1690. 4. (10 gr.) — In epiſt. ad Hebr. Argent. 1680. 1722. 4. (2 Thl.) zwar gut, aber nicht mit gleichem Fleiß bearbeitet. — Compend. theologiæ &c. Argent. 1697. 8. Eigentlich Gerhards Loci im Kleinen, aber hie und da beſtimmter. — Viele gründliche Diſſertationen. r)

Johann Conrad Dannhauer, geb. den 24. März 1603. zu Köndringen, einem Flecken in der Badiſchen Markgrafſchaft Hochberg, wo ſein Vater Pfarrer war. Er ſtudirte zu Straßburg, Marburg, Aldorf und Jena; wurde zu Straßburg Prof. eloqu., hernach Doct. und Prof. theol. Canonicus, Paſtor an der oberſten Kirche, Präſes des Kirchenconvents und Decan des Thomaniſchen Capitels; ſtarb den 7. Nov. 1666. Seine Gemüthsart war zu hitzig, und in ſeinen Schriften iſt er ſcholaſtiſch und dunkel, da er einen eigenen Stil affectirte. — — Schriften: Hodoſophia chriſtiana ſ. theologia poſitiva. Argent. 1649. 8. auct. Lipſ. 1713. 4. (1 Thlr. 12 gr.) Spener brachte ſie in Tabellen, Francof. 1690. 4. — Hodomoria Spiritus Papæi. Argent. 1653. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Calviniani. ib. 1654. II. 8. (2 Thlr.) — Hodom. Spiritus Photiniani. ib. 8. — Chriſtoſophia. ib. 1698. 8. — Myſterioſophia ſ. doctrina de ſacramentis. ib. 1646. 8. — Collegium Decalogicum. ib. 1669. 4. (2 fl.) — Idea boni interpretis & malitioſi calumniatoris. ib. 1642. 8. und Hermenevtica ſacra. ib. 1654. 8. Jene die allgemeine philoſophiſche; dieſe die beſondere theologiſche Hermenevtik; beyde wohl entbehrlich, da wir beſſere haben. — Theologia conſcientiaria. ib. 1662. 1672. II. 4. (2 Thlr.) — Chriſteis. ib. 1646. 4. und die Fortſetzung, welche Wandalin aus dem Manuſcript des Verfaſſers herausgab, Hafniæ. 1708. 4. Eine dramatiſche Kirchengeſchichte der 6 erſten chriſtlichen Jahrhunderte, darin die Betrügereien des Pabſtums lebhaft geſchildert werden. — Diſputationes. Lipſ. 1707. 4. (2 Thlr.) welche Mißler zuſammendrucken ließ. — Catechiſmusmilch oder Erklärung des chriſtlichen Catechiſ-

r) Hiſt. Bibl. Fabric. P. III. p. 335. ſq. P. IV. p. 65-69. — Pipping l. c. — Buddei Iſag. p. 1339. ſuppl. p. 187. — Stolle l. c. — Pfaffii Introd. P. I. p. 162. — Langii Inſtit. ſtud. theol. p. 429. ſqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 599. ſq.

mi. Straßb. 1680. X. 4. (12 fl.) — Predigten über die Epiſteln. ib. 1683. 4. (1 fl. 30 kr.) — Andere Predigten und Streitſchriften ꝛc. s)

Johann Andreas Quenſtedt, geb. den 13. Aug. 1617. zu Quedlinburg; ſtudirte zu Helmſtädt; wurde 1649. zu Wittenberg, wo er eine Zeitlang Privatvorleſungen gehalten hatte, Prof. theol.; ferner 1684. Präpoſitus der Schloßkirche, Aſſeſſor Conſiſtorii und Ephorus der Alumen; ſtarb den 22. Mai 1688. æt. 71. Ein ſanfter, wohldenkender, friedliebender und von Geiz entfernter Mann. — — Schriften: Theologia didactico-polemica ſ. Syſtema theologiæ. Witteb. 1685. 91. fol (8 Thlr.) Leipz. 1715. fol. (5 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Ein vollſtändiger Commentar über Königs Theologia poſitiva, in damals noch gewöhnlicher ſcholaſtiſcher Form, und ein Auszug aus Calovs Syſtem und polemiſchen Schriften; Polemik mit Dogmatik verbunden; nur ſind die Meinungen der Gegner nicht immer richtig vorgetragen. Ein gemeiner Fehler der damaligen Zeiten! — Antiquitates biblicæ & eccleſiaſticæ. Witteb. 1699. 4. (1 Thlr.) gut. — Ethica paſtoralis. ib. 1678. 97. 1708 8. (10 gr.) — Viele Diſſertationen ꝛc. t)

Johann Adam Scherzer, geb. den 1. Aug. 1628. zu Eger in Böhmen; ſtudirte zuerſt die Medicin, hernach die Theologie zu Aldorf, Jena und Leipzig. Hier wurde er 1658. Prof. hebr. L., hernach 1667. Prof. theol.; ferner Aſſeſſor Conſiſtorii, des groſſen Fürſtencollegii Collegiat, Decemvir der Akademie, Canonicus zu Meiſſen und Domprobſt zu Bauzen; ſtarb den 23. Dec. 1683. — — Schriften: Syſtema theologicum. Lipſ. 1680. 4. (1 fl. 30 kr.) oft aufgelegt, und mit groſſem Beyfall aufgenommen. Es enthält 27 Definitionen mit ihren Erklärungen. — Breviculus theologicus. ib. 1677. 1704, und 1717. 12. und ſonſt oft gedruckt, weil man darü-

---

s) Freheri Theatr. P. I. p. 664. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 72-74. P. V. p. 86. 330 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. — Buddei Iſagoge. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Reimmanns Hiſt. litt. T. V. p. 668-673. — Uhſe Leben der Kirchenlehrer, p. 578. ſqq. — Spizelii Templum honoris reſeratum.

t) Baillet. T. II. p. 8. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 456-458. P. VI. p. 494 — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié h. v. — Pipping. l. c. dec. II. p. 229. ſqq. — Dornii Bibl. theol. crit. P. II. p. 778. — Buddei Iſagoge. — Stolle l. c. p. 422. ſq. — Niceron. 20 Th. p. 130-138.

der zu leſen pflegte. — Anti-Bellarminus. Lipſ. 1681. 4. (1 fl. 45 kr.) gründlich. — Papiſmus vapulans ex ipſorum Pontificiorum ſcriptis detectus. ib. 1708. 4. — Bibliotheca Antipapiſtica. ib. 1676. 4. (1 fl. 30 kr.) ſeltene Schriften, die man gegen die Gegner brauchen kann. — Collegium Anti-Calvinianum. ib. 1704. 4. — Colleg. Anti-Socinianum, opt. ed. ib. 1684. 4. 1702. 4. (3 fl.) — Viele gründliche Diſſertationen ꝛc. u)

Johann Friderich König, geb. den 16. Oct. 1619. zu Dresden; ſtudirte zu Leipzig und Wittenberg; wurde Schwediſcher Hofprediger; 1651. Prof. theol. zu Greifswalde; 1656. Superintendent in Meklenburg und Razeburg; endlich 1659. Prof. theol. zu Roſtok, wo er den 15. Sept. 1664. ſtarb. — — Schriften: Theologia poſitiva acroamatica. Roſtoch. 1664. 8. vermehrt und verbeſſert, Ed. VI. 1680. 8. Witteb. 1755. 8. (1 fl.) trocken, ſcholaſtiſch; Quenſtedts Syſtem iſt ein Commentar darüber. — Diſpoſitiones in univerſam theologiam. Francof. 1696. 4. (45 kr.) — Diſſertationen. x)

Georg König, geb. den 2. Febr. 1590. zu Amberg in der obern Pfalz; ſtudirte zu Altdorf, Wittenberg und Jena; wurde 1614. Prediger zu Altdorf, zulezt Prof. theol. prim. und erſter Bibliothekar; ſtarb den 10. Sept. 1654. — — Schrieb: Caſus conſcientiæ. Altorf. 1676. 4. (1 fl. 20 kr.) — Vindiciarum ſacrar. centuria, in qua difficiliora Scripturarum loca CXX. illuſtrantur & vindicantur. Norimb. 1628. 1651. 4. — Diſſertat. &c.

Matthias Hafenreffer, geb. den 24. Jun. 1561. im Kloſter Lorch, wo er, ſo wie in den übrigen Klöſtern, ſtudirte. Er wurde zu Tübingen Repetens; 1586. Diaconus zu Herrenberg; 1588. Pfarrer zu Eningen; 1590. Conſiſtorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1592. Doctor, und 1596. Prof. theol., auch Superattendens des Stipendii zu Tübingen; endlich 1617. Kanzler und Probſt der Kirche; ſtarb den 22. Oct. 1619. — — Schriften: Loci theologici, Tub. 1611. 8. oft gedruckt, beſonders in Schweden, Holmiæ, 1612. 1686. 8. wo es, ſo wie in Dänemark, eingeführt,

---

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 348. ſq. 362. ſq. — Uhſe l. c. p. 913. ſq. — Dorn. l. c. p. 719. ſq. 779. ſq. — Buddei Iſag. — Stolle l. c.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 489. ſq. — Buddei Iſag. — Pfaffii Introd. T. I. p. 220. 224. — Stolle l. c. p. 432. 435.

und für ein ſymboliſches Buch geachtet wurde. Die Würtenbergiſche Prinzeſſin Anna Johanna überſetzte es 1672. ins Deutſche. Das Buch verdiente dieſen Beyfall; denn es iſt ſehr deutlich und ordentlich, ſehr bibliſch, und nicht, wie es damals Gewohnheit war, mit ſcholaſtiſchen Terminologien und überhäuften Diſtinctionen angefüllt. Die Lehre von den Ehegraden iſt darin ſehr gut vorgetragen. — Comment. in Nahum & Habacuc. Stuttgard 1663. 4. — Templum Ezechielis ſ. in IX. poſtrema Cap. Comment. Tub. 1613. fol rar. — Diſſertationen und Predigten. y)

August Pfeiffer, geb. den 27. Oct. 1640. zu Lauenburg in Niederſachſen. In ſeinem 5ten Jahr fiel er vom Haus herab und ſchien tod zu ſeyn. Da ihm ſeine Schweſter das Sterbkleid anzog, und ihn mit der Nadel ſtach, ſo zuckte er; und durch das wiederholte Stechen wurde er wieder zum Leben gebracht, ſo daß er keine weitere Folgen in ſeinem ganzen Leben davon hatte. Er ſtudirte zu Hamburg und Wittenberg; hier wurde er 1668. Prof. LL. Orient., und nachdem er 10 Jahre lang in Schleſien und zu Meiſſen das Predigtamt bekleidet hatte, 1677. Doct. theol.; ferner 1681. Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig, Prof. LL. Or. ord. und Theol. extraord.; endlich 1689. Superintendent zu Lübek; ſtarb den 11. Jan. 1698. Er ſoll 70 orientaliſche Sprachen verſtanden haben, und hinterließ eine koſtbare Sammlung von Rabbiniſchen, Arabiſchen, Türkiſchen, Perſiſchen und Chineſiſchen Handſchriften, jüdiſchen Alterthümern ꝛc. — — Schriften: Critica ſacra. Lipſ. 1680. 1712. 21. 8. (10 gr.) opt. ed. emend. & aucta a Jo. Andr. Mich. Nagelio. Altorf. 1751. 8. (45 kr.) brauchbar. — Theſaurus hermenevticus ſ. de legitima Scripturæ S. interpretatione. Lipſ. 1698. 8. (45 kr.) vorher unter der Aufſchrift: Hermenevtica S. Dresdæ. 1684. 12. — Dubia vexata Scripturæ S. ſ. loca difficiliora V. T. centuriæ IV. & N. T. &c. Lipſ. 1692. 4. Dresdæ 1713. 4. (3 fl.) ſehr brauchbar; nur nicht vollſtändig genug. — Decas exercitat. bibl. Witteb. 1670. 85. 4. — Tr. philol. antirabbinicus in Abarbanelis verſionem & examen in Obadiam &c. Witteb. 1670. 4. —

---

y) Fischlini Mem. theol. Wirtenb. P. II. p. 8. ſq. — Spizelii Templum honoris reſeratum, p. 53. — Freher. l. c. p. 440. — Dorn. l. c. P. II. p. 706-708. — Uhſe l. c. p. 692. ſq. — Stolle l. c. p. 426. ſq. — Clement. Bibl. hiſt. T. IX. p. 345. ſq. — Böks Geſch. der Univerſ. Tübingen. p. 80.

Comment. in Jonam. ib. 1671. 1706. 4. — Antiquitates hebr. ſelectæ. Lipſ. 1687. 12. (5 gr.) — Antichiliaſmus oder Prüfung der Chiliaſten. Lübek. 1729. 8. (50 kr.) — Anticalviniſmus oder Bericht von der reformirten Religion. ib. 1729. 8. (40 kr.) — Antimelancholicus oder Melancholievertreiber. Leipz. 1710. II. 8. (2 fl. 30 kr.) Allerhand Hiſtörgen. — Evangeliſche Erquikungsſtunden. ib. 1732. 8. (16 gr.) — Diſſertationes & opera philol. Ultrai. 1704. II. 4. — Predigten ꝛc. z)

**Philipp Jacob Spener**, geb. den 11. Jan. 1635. zu Rappoltsweiler im Ober-Elſaß, wo ſein Vater, **Joh. Wilhelm**, Rath und Regiſtrator bey den Grafen von Rappoltſtein war. Er ſtudirte zu Straßburg und Baſel, beſuchte auch Freyburg, Genf und Tübingen; kehrte, nachdem er eine Reiſe nach Lion gethan hatte, nach Straßburg zurück, und legte ſich hier vorzüglich auf die deutſche Geſchichte, Genealogie, Geographie und Heraldic; wurde 1663. zweiter Freyprediger, und 1664. Doct. theol.; ferner 1666. Paſtor und Senior zu Frankfurt; 1686. Oberhofprediger zu Dresden; 1691. Probſt, Inſpector und Conſiſtorialrath zu Berlin; ſtarb den 5 Febr. 1705. æt. 71. Ein zwar nicht weitläufig gelehrter, aber wahrhaftig frommer, ſanfter Theolog, der von Jugend auf einen unſträflichen Wandel führte, und der practiſchen Theologie eine neue Wendung gab. Durch ſeine 1670. errichtete Collegia pietatis veranlaßte er, wiewohl gegen ſeine Abſicht, die pietiſtiſche Streitigkeiten, und machte dadurch ſowohl, als weil er von vielen Schwärmern zu gut dachte, ſich ſelbſt vielen Verdruß. Man muß ſich wundern, daß er bey ſeinen vielen wichtigen Amtsgeſchäften und bey ſeiner ſo ausgebreiteten Correſpondenz — denn er war in Gewiſſensſachen von ganz Deutſchland das Orakel — daß er noch ſo viele gründliche und erbauliche Bücher ſchreiben konnte. — — Schriften: Hiſt. inſignium Illuſtrium ſ. operis Heraldici pars generalis. Francof. 1680. pars ſpec. ib. 1690. II. fol. ib. 1717. II. fol. (10 fl.) — De inſignibus familiæ Saxonicæ. ib. 1668. 4. — Theatrum nobilitatis Europææ. ib. 1668. 69. II. fol. (3 Thlr.) — Illuſtriores Galliæ ſtirpes tabulis genealog. comprehenſæ. Francof. 1689. (3 fl.) — De natura & gratia. ib. 1711. 8. (24 kr.) — Soliloquia & meditationes ſacræ. ib. 1716. 8. (36 kr.)

z) PIPPING l. c. — MOLLERI Cimbria litterata. — MORHOF T. II. p. 538. — CHAUFEPIÉ h. v. — SAXII Onomaſt. P. V. p. 602. ſq.

— Sylloge genealogico-hiſtorica. ib. 1677. 8. (12 gr.) — Theologiſche Bedenken ꝛc. Halle 1700. und 1702. IV. 4. wieder aufgelegt, ib. 1712. IV. 4. Zu dieſen gab Canſtein, nebſt des Verfaſſers Leben heraus: Lezte theologiſche Bedenken ꝛc. ib. 1711. 4. und 1720. 4. (alle 5 Theile 12 fl.) — Conſilia & iudicia theologica lat. Francof. 1709. III. 4. (2 Thlr.) zwar nicht immer ordentlich genug, aber mit vieler Klugheit und Gründlichkeit abgefaßt. — Erklärung der Epiſt. an die Galater. ib. 1714. 4. (2 fl.) — Erklär. der 1. Epiſt. Johannis. Halle 1711. 4. (1 fl.) — Erklär. der Epiſt. an die Epheſer und Coloſſer. ib. 1730. 4. (1 fl.) — Lauterkeit des Chriſtenthums über die Evangelien. ib. 1706. II. gr. 4. (7 fl.) — Evangeliſche Glanbensgerechtigkeit. Frankf. 1692. 4. (3 fl.) — Evangeliſche Glaubenslehre. ib. 1688. 4. (3 fl.) — Evangeliſche Lebenspflichten in Predigten über die Sonn- und Feſttägliche Evangelien. Frankf. 1715. 4. Berl. 1761. 4. (2 fl.) — Evangeliſche und Epiſtoliſche Sonntagsandachten. Frankf. 1716. II. 4. (4 fl.) — Evangeliſcher Glaubenstroſt über Sonn- und Feſttägliche Evangelien. Berl. 1727. 4. (2 fl. 45 kr.) — Vertheidigung des Zeugniſſes von der ewigen Gottheit Chriſti. Frankf. 1706. 4. (2 fl.) — Kleine geiſtreiche Schriften. Magdeb. 1742. II. 4. (6 fl. 45 kr.) — Erſte geiſtreiche Schriften. Frankf. 1699. 4. (3 fl. 30 kr.) — Pia deſideria oder herzliches Verlangen nach Gottgefälliger Beſſerung der evangeliſchen Kirche. ib 1712. 12. (12 kr.) — Rettung gemißbrauchter Sprüche heil. Schrift. ib. 1732. 8. (30 kr.) — Tabulæ catecheticæ. ib. 1734. 8. (30 kr.) auch deutſch: Catechiſmustabellen. ib. 1722. 8. (24 kr.) — Viele Predigten, z. B. Catechiſmuspredigten; Bußpredigten in 8 Theilen. Frankf. 1710. 4. Leichenpredigten, ib. 1686. in 13 Theilen ꝛc. 4. (15 fl.) — Kleinere Abhandlungen, zuſammengedruckt, Magdeb. 1741. 42. 4. (6 fl.) — Erbauungsſchriften und Streitſchriften wegen des Pietiſmus ꝛc. a)

Thomas **Ittig**, geb. den 31. Oct. 1643. zu Leipzig, wo ſein

---

a) Leben durch C. H. v. Canſtein, theils bey den theol. Bedenken, theils einzeln mit Langens und Steinmetzens Anmerkungen, Magdeb. 1740. 4. (24 kr.) — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. 4 Th. p. 1073-1166. 5 Th. paſſim. 1 Th. p. 557-566. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 364-370. — Arnolds KK. Hiſt. — Gerbers Hiſt. der Wiedergeb. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 598. ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

Vater, Johann, Profeſſor der Naturlehre war. Er ſtudirte zu Leipzig, Roſtok und Straßburg; wurde, nachdem er zu Dresden 2 Jahre lang einige ihm anvertraute Kinder unterrichtet hatte; 1670. Aſſeſſor der philoſophiſchen Facultät zu Leipzig; 1674. Frühprediger, bald darauf Nachmittagsprediger an der Thomaskirche; ferner Diaconus, Archidiaconus und Paſtor der Nicolaikirche; 1699. Superintendent und Aſſeſſor Conſiſtorii; 1679. Prof. theol. extraord. und 1698. ordinarius, auch Canonicus zu Meiſſen; ſtarb den 7. Apr. 1710. æt. 67. am Stein. Ein ſehr arbeitſamer, ſtiller und gründlich gelehrter, und in der Kirchengeſchichte vorzüglich erfahrner Theolog; war ſehr dienſtfertig mit ſeiner aus 7000 Stück beſtehenden Büchersammlung, und hatte ein groſſes Gedächtniß. — — Schriften: Diſſert. de hæreſiarchis ævi Apoſtolici & Apoſtolico proximi. Lipſ. 1690. 4. 1703. 4. (1 Thlr.) — Appendix &c. cui accedit heptas Diſſert. ſelecta quædam hiſtoriæ eccl. capita illuſtrantium. ib. 1696. 4. ſehr gründlich. — Bibliotheca patrum apoſtolicorum græco-latina. ib. 1699. II. 8. (2 fl.) dabey ſeine Diſſert. de patribus Apoſtolicis. — Tr. de bibliothecis & catenis patrum. ib. 1707. 8. (1 fl.) ſehr leſenswerth. — Hiſtoriæ eccleſ. I. II. Sæc. ſelecta capita ib. 1709. 1711. II. 4. (2 fl. 30 kr.) ſehr gut. — Operum Clementis Alex. ſupplementum. ib. 1700. 8. — Exercitationes theol. varii argum. ib. 1702. 8. — Hiſt. ſynodorum nationalium a reformatis in Gallia habitarum, ſect. IV. ib. 1705. 4. (30 kr.) — Opuſcula varia. ib. 1714. 8. (30 kr.) — Erklärung des Proph. Jeremiä. Dresd. 1722. III. 4. (5 Thlr.) — Klugheit der Gerechten oder Erklärung der Sonn- und Feſttags-Evangelien. Altenb. 1724. 4. (2 fl.) — Andere Predigten, Diſſertationen und Abhandlungen ꝛc. b)

Matthias Hoe von Hohenegg, ein öſterreichiſcher Edelmann, geb. den 24. Febr. 1580. zu Wien. Er kam ſehr jung in die Schulen der Proteſtanten; ſtudirte zu Wittenberg die Theologie; wurde 1602. Hofprediger zu Dresden; 1603. Superintendent zu Plauen im Vogtland; 1611. Director der deutſchen Kirchen in Prag; endlich 1613. Oberhofprediger, Beichtvater und Kirchenrath zu Dresden, wo er den 4. März 1645. ſtarb. Er eiferte hef-

b) Joh. Frid. Koern de vita ſcriptisque Th. Ittigii. Lipſ. 1710. 4. — Stolle l. c. — Niceron. 19 Th. p. 358-366. — Unſch. Nachr. 1710. p. 43. ſqq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 140 ſq. 302. ſq. 310. T. VI. p. 456. — Saxii Onomaſt. T. VI. p. 585 ſq.

tig gegen das Pabſtum und gegen die reformirte Religion. Daß er ſich habe beſtechen laſſen, den Kurfürſten zum Prager Frieden zu bewegen, kann man nicht erweiſen. So iſt auch die Beſchuldigung des Bayle ungegründet, daß er ein Friedensſtöhrer geweſen ſeye; denn zu ſeinen vielen polemiſchen Schriften wurde er durch die groben Anfälle der Gegner veranlaßt. Uebrigens war er ein gründlicher, frommer, ſtandhafter, menſchenfreundlicher und gegen die Armen freygebiger Theolog. — — Schriften: Comment. in Apocalypſin. Lipſ. 1610. III. 4. ib. 1671. fol. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) davon die Urtheile nicht ganz günſtig lauten. — Vertheidigung des Augapfels, d. i. der Augſp. Confeſſion. Leipz. 1628. 4. (1 Thlr. 12 gr.) und nochmalige Hauptvertheidigung des Augapfels. ib. 1630. und 1673. fol. (1 Thlr. 16 gr.) Beyde herrliche Schriften wurden durch die Beſchuldigungen und Verleumdungen der Dillingiſcheu Jeſuiten, beſonders des Forers, veranlaßt, da dieſe fälſchlich vorgaben, die Proteſtanten hätten ſich, durch Abweichung von der Augſp. Confeſſion der Vortheile des Religionsfriedens verluſtig gemacht, in der Compoſitio pacis inter imperii rom. catholicos atque confeſſioni Aug. adhærentes, Dillingæ. 1629. 4. von Forer und Laymann verfaßt. Dieß erregte einen ſchändlichen Federnkrieg. Die Dillingiſche Jeſuiten lieferten folgende Charteken: Wer hat das Kalb ins Aug geſchlagen? oder ein Sendſchreiben D. Luthers an ſeine Diener am Wort, daß die Augſp. Confeſſionsverwandte den Frieden im heil. römiſ. Reich umſtürzen. 4. Ausbutzer des ſogenannten evangeliſchen Brillenbutzers aus dem vierten Motiv M. v. Baden Bekehrung. 4. Zungenſchlitzer, daß die Prädicanten, Kraft des Religionsfriedens, den Pabſt nicht dürfen Antichriſt nennen. 4. Ein gut paar der allerbeſten Venediſchen Brillen. 4 Es müßte wohl eine Kuh lachen, daß die proteſtirende Fürſten in dem Tractat: Wer hat das Kalb ins Aug geſchlagen, nicht geläſtert worden ſind, von Conr. Andreä. 4. Brille auf den evangeliſchen Augapfel, von Andr. Fabriz. 4. Umſchlag über den ſtahrenſüchtigen und von den ſächſiſchen Prädicanten übelgeheilten Augapfel ꝛc. und Nichts iſt gut für die Augen, von Forer. 4. Scharfes rundes Aug, von Ge. Landherr. Wien 1629. 4. Endlich Vorbericht und Anhang wider den Sächſiſchen Augapfel, von Joh. Theoph. Klibniz. ib. 1670. 4. Dieſen elenden Schmierereien wurden von den Unſrigen in gleichem Ton und Valor entgegenge-

ſetzt: Catholiſcher Oculiſt und Stahrenſtecher. 4. Dillingiſcher Kälberarzt, ein Brief Ignatii Lojolá an die Jeſuwider, daß ſie unruhige Aufwiegler und Friedensſtöhrer ſeyn 4. Brillenbutzer des evangeliſchen Augapfels. 4. Die rechte Gläſer in die alte Brillen. 4. Evangeliſcher Augentroſt wider das Jeſuitiſche Augenpulver nichts, von Dan. Bindmann. 4. Unformlicher Augenwimper des ſcharfen runden Auges ꝛc., von Dan. Chemniz. Erfurt 1630. 4. Kalbgeſchrey wider den Augapfel, von Jac. Martini. 4. Die neueſte Gläſer in die alte Brillen, d. i. zwei Tractätlein: I. Wider das Pabſtum zu Rom, vom Teufel geſtiftet. II. Beweiß aus den Schriften der alten Vorfahren, daß der Pabſt der Antichriſt ſey ꝛc. Alle dieſe und noch mehrere Auswüchſe des groben Witzes, kamen theils zu Dillingen, theils zu Leipzig und Wittenberg 1629. ſqq. 4. zum Vorſchein, und ſind äuſſerſt ſelten. — Evangeliſches Handbüchlein gegen das Pabſtum. Dresd. 1730. 8. (10 gr.) ſonſt oft gedruckt. — Bellum Chriſti & Antichriſti. Lipſ. 4. — Solida deteſtatio Papæ & Calviniſtarum &c. 1601. 4. — Widerlegung der Calviniſchen Lehre. Leipz. 1618. 4. (10 gr.) — Apologia pro b. Luthero contra Lampadium. ib. 1611. 4. — Evangeliſche Feſtpoſtille. ib. 1622. fol. (3 fl.) — Auslegung der Evangelien. ib. 1620. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — Noch viele Streitſchriften ꝛc. c)

Johann Hülſemann, geb. den 28. Nov. 1602. zu Eſens in Oſtfriesland; ſtudirte zu Roſtok, Wittenberg und Leipzig; reiſ'te in die Niederlande und nach Frankreich; wurde 1630. Doct. und Prof. theol. zu Wittenberg; ferner Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden; nachher Prof. theol. zu Leipzig, Aſſeſſor Conſiſtorii, Inſpector der Alumnen, Canonicus und Probſt zu Zeiz, Senior des Capitels zu Naumburg, Canonicus zu Meiſſen, Decemvir der Academie, und 1646. Superintendent; ſtarb den 13. Jun. 1661. — — Schriften: Breviarium theologicum. Witteb. 1644. 4. emend. & auctum a SCHERZERO, Lipſ. 1687. 4 (2 Thlr. 12 gr.) ein gutes ſcholaſtiſches Syſtem der Theologie. — Extenſio breviarii theolog. Heilbr. 1667. 8. (12 gr.) — Comment. in Jeremiam & Threnos.

---

c) FREHER l. c. P. I. p. 517. ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 150. IV. p. 273. — BAYLE h. v. — Shröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 3 B. p. 168-241. — PFAFFII Introd. P. II. p. 130-134. — Stolle l. c. p. 635-637. — BUDDEI Iſag. p. 1067. ſqq. — Pippings Einl. zu den ſymbol. Schriſten. p. 158. ſqq.

Rudolſt. 1633. und 1695. 4. (20 gr.) — Manuale Aug. Confeſſionis contra Hagerum. Wittenb. 1643. 73. 8. (16 gr.) — Tr. de auxilis gratiæ. Francof. 1705. 4. (12 gr.) gründlich. — Calviniſmus irreconciliabilis. Wittenb. 1667. 8. (8 gr.) — Examen Confeſſionis Calviniſt. Lipſ. 1659. 4. (1 Thlr.) — Methodus concionandi. ib. 1671. 8. (15 gr.) war damals brauchbar; dabey ſein Methodus ſtudii theol. u. a. Tractate. — Relation von dem Colloquio zu Thoren. Leipz. 1646. 4. wobey er das Directorium führte. — Mehrere Diſſertationen, Predigten ꝛc. d)

Aegidius Strauch, der jüngere, geb. den 21. Febr. 1632. zu Wittenberg, wo ſein Vater, Johann der ältere, Prof. juris war. Hier wurde er, nachdem er von Leipzig zurückkam, 1653. Adjunct der philoſophiſchen Facultät; 1656. Prof. hiſt. extraord.; 1657. Licentiat der Theologie; 1659. Prof. matheſ.; 1664. Prof. hiſt. ord.; 1669. Rector und Prof. theol.; auch Paſtor der Dreyfaltigkeitskirche zu Danzig, wo er, nach überſtandenen vielen Widerwärtigkeiten, da er wegen ſeiner Heftigkeit gegen die Reformirten, auf Befehl des Kurfürſten zu Brandenburg, bis 1578, 3 Jahre lang zu Küſtrin gefangen ſitzen mußte, den 13. Dec. 1682. æt. 51. an der Gelbſucht ſtarb, nachdem er in ſeine vorige Aemter wieder eingeſetzt war. — — Schriften: Breviarium chronologicum. Witteb. 1664. 12. (10 gr.) ſehr vermehrt, Leipz. 1707. 8. (16 gr.) brauchbar. — Tabulæ ſinuum & tangentium. Amſt. 1700. 8. (1 Thlr.) — Aſtronomia ſynoptica. Witteb. 1668. 12. (8 gr.) — Aſtrognoſia. ib. 1704. 12. (4 gr.) — Theologia moralis. Gryphisw. 1705. 8. (30 kr.) in 21 Diſputationen; zu Ariſtoteliſch. — Hiſt. Symboli Apoſtolici. Witteb. 1668. 8. — Compend. theol. poſitivo-polemicæ &c. — Starke und Milchſpeiſe aus den Evangelien. Leipz. 1702. fol. (3 Thlr. 12 gr.) wird wohl nicht mehr geleſen; dabey iſt ſein von ihm ſelbſt entworfener Lebenslauf. — Viele Diſſertationen ꝛc. e)

---

d) Freher l. c. p. 624-626. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 45. ſq. 347. ſq. 350. 410. ſq. — Koenig Bibl. V. & Nova. — Witten Mem. theol. p. 1371. ſqq. 1384. — Stolle l. c.

e) Witten Mem. theol. — Hartknochs Preußiſche Kirchenhiſt. — Arnolds KK.Hiſt. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 405-410. — Morhof. T. II. p. 467. 512. ſq.

Johann Valentin Andreä, geb. den 17. Aug. 1587. zu Herrenberg im Würtenbergiſchen, wo ſein Vater, Joh. Andreä, damals Superintendent und Stadtpfarrer war. Er machte nach vollbrachten Studien zu Tübingen, eine gelehrte Reiſe nach Straßburg, Heidelberg, Frankfurt, in die Schweiz, nach Frankreich und Oeſterreich; legte ſich, nebſt der Theologie, auf die Dichtkunſt, auf die franzöſiſche, italieniſche und ſpaniſche Sprache, auf die Mathematik und Mechanik; wurde 1614. Diaconus zu Vayhingen; 1620. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw; 1639. Conſiſtorialrath und Hofprediger zu Stuttgard; 1650. Abt zu Bebenhauſen, auch Generalſuperintendent; 1654. Abt zu Adelberg, und ſtarb den 27. Jun. 1654. Der Herzog Auguſt zu Braunſchweig, der in 12 Jahren über 100 Briefe an ihn ſchrieb, hatte ihn zu ſeinem Kirchenrath ernennt; auch war er ſeit 1646. ein Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchaft. Man brauchte ihn in wichtigen Angelegenheiten, auch auſſer Lands. Er zeigte groſſen Scharfſinn, war ſehr freymüthig, ahndete die Fehler ſeiner Zeiten bald mit Ernſt, bald mit bitterm Spott; drang auf thätige Frömmigkeit, und wurde deswegen von den Orthodoxen gehaßt, und von einigen ſogar für den Urheber der ſogenannten Roſenkreutzer, aber ohne Grund, gehalten. — — Seine Schriften, die ſehr zahlreich, aber alle klein und daher ſelten ſind, wollte man 1713. zuſammendrucken; aber es fand ſich kein Verleger. Wir merken hier die vorzüglichſten: De Chriſtiani Coſmoxeni genitura judicium. Montisbelig. 1612. 12. Amſt. 1666. 12. eine Satyre gegen das Nativitätſtellen. — Collectaneorum mathematicorum decades XI. Tub. 1614. 4. — Herculis chriſtiani luctæ XXIV. Argent. 1615. 12. darin der Kampf des Chriſten geſchildert wird. — Chriſtianiſmus genuinus. Argent. 1615. 12. — Menippus ſ. dialogorum ſatyricorum centuria, inanitatum noſtratium ſpeculum. Helicone ad Parnaſſum, 1671. 12. ohne Namen. Dagegen ſchrieb Caſp. Bucher, Anti-Menippus, Tub 1617. 4. und ließ den confiſcirten Menippus beydrucken. Andreä gab dagegen ſeinen Menippus mit 2. Geſprächen vermehrt heraus, Coſmopoli (Argent.) 1618. 12. und mit 10 Geſprächen vermehrt, Colon. ad Spream, 1673. 8. ſehr rar; eine beiſſende Satyre gegen die Mängel der Kirche ſowohl, als der gelehrten Welt. — Turbo ſ. moleſte & fruſtra per cuncta divagans ingenium. Helicone juxta Parnaſſum, 1616. 21. 12. ein Luſtſpiel gegen die Vorurtheile. — Mundi ſervitium, theo-

logiæ encomium & bonæ cauſæ fiducia, ohne Namen, Argent. 1618. 12. — Peregrini in patria errores, ohne Namen, Utopiæ (Argent.) 1618. 8. Helmſt. 1665. 4. ſehr rar. — Civis chriſtianus ſ. Peregrini quondam errantis reſtitutiones. Argent. 1619. 8. auch unter der Aufſchrift: Deſcriptio civis vere chriſtiani. Amſt. 1666. 12. Lipſ. 1706. 12. und franzöſiſch: Le ſage citoyen. Geneve, 1622. 8. — Mythologiæ chriſtianæ ſ. virtutum & vitiorum vitæ hum. imaginum Lib. III. Argent. 1619. 12. — Curioſitatis pernicies. ib. 1621. 12. Stuttg. 1619. 12. — Reip. chriſtianopolitanæ deſcriptio. Arg. 1619. 8. Amſt. 1660. 12. — Turris Babel ſ. iudiciorum de fraternitate Roſaceæ Crucis chaos. Arg. 1619. 12. ſehr rar. — Opuſcula aliquot de reſtitutione reip. chriſt. in Germania. Norib. 1633. 12. — Subſidia rei chriſtianæ & litterariæ. Tub. 1642. 12. — Theophilus ſ. dialogi III. de chriſt. religione ſanctius colenda, vita temperantius inſtituenda & litteratura rationabilius docenda. Stuttg. 1649. 12. Lipſ. 1706. 12. &c. — Würtenbergiſche Kirchenordnung. Stuttgardt. 1639. 49. 58. 87. 8. ꝛc. f)

Johann Georg Dorſchäus oder Dorſche, geb. den 13. Nov. 1597. zu Straßburg, wo er hernach, ſo wie in Tübingen, ſtudirte. Er wurde 1622. Pfarrer zu Enſisheim; reiſ'te aber 1624. nach Jena, Leipzig, Wittenberg und Marburg; wurde 1627. Doct. und Prof. theol. in ſeiner Vaterſtadt; kam 1654. in gleicher Würde nach Roſtok, und ſtarb daſelbſt den 25. Dec. 1659. — — Schriften: Biblia numerata ſ. Index ſpecialis in omnes V. & N. Teſt. libros, ed. II. Francof. 1674. med. fol. (4 Thlr. oder 7 fl.) Eine Sammlung aller Schriften, und Anzeige bey jedem Vers, welche einzelne Bücher und Verſe erläutern. — Comment in Jeſajam. Hamb. 1703. 4. — Comment. in IV. Evang. ib. 1706. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) dabey ſein Leben von Joh. Fecht. — Comment. in Acta Apoſt. — In epiſt. 1. 2. Joh. — In epiſt. Judæ. Lipſ. 1700 4. — Comment. in ep. ad Hebr. Tub. 1717. 4. (1 Thl.) — Synopſis theologiæ Zacharianæ. Francof. 1691. 4. (1 Thlr.) — Thomas Aquinas con-

---

f) Sein Leben durch Gottl. Andreä. Lüneb. 1654. 12. — Fischlini Mem. theol. Wirtenb. T. II. p. 129. — Andr. Caroli Memorab. eccleſ. Sæc. XVII. T. II. p. 89. ſq. — Arnolds KK. Hiſt. B. XVII. Cap. 5. §. 13. — Jöchers Lexic. durch Adelung verb. h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 306-310. — Freytag Appar. litt. T. II. p. 1207. ſq. T. III. p. 549-555.

feſſor veritatis evangelicæ. ib. 1656. 4. (1 Thlr.) — Diſſertationen ꝛc. g)

Martin Geyer, geb. d. 24. Apr. 1614. zu Leipzig; ſtudirte daſelbſt, zu Straßburg und Wittenberg; wurde 1639. Prof. hebr. L. zu Leipzig, ferner Diaconus und Archidiaconus an der Thomaskirche; 1658. Doct. und Prof theol., auch 1661. Paſtor und Superintendent und Canonicus zu Zeiz; 1665. Oberhofprediger und Kirchenrath zu Dresden, und ſtarb den 12. Sept. 1680. plötzlich nach ſeinem Wunſch zu Freyberg. — — Schriften: Comment. in Pſalmos Davidis. Dresdæ. 1668. II. 4. (4 Thlr.) ib. 1709 fol. (4 Thl.) gründlich. — Comment. in Proverbia Lipſ. 1669. 1725. 4. (2 Thlr.) ſehr gut. — Comment. in Danielem. ib. 1684. 97. 1762. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Comment. in Eccleſiaſten. ib. 1711. 4. (1 fl.) — Tr. de luctu Hebræorum. Francof. 1683. 12. (3 gr.) leſenswürdig. — Opera philologica. Amſt. 1695. 96. II. fol. (13 Thlr.) dabey ſeine treflichen Commentare. — Zeit und Ewigkeit, oder Betrachtungen über die Sonntags-Evangelien. Leipz. 1738. II. 4. (3 fl.) — Viele andere Predigten, Diſſertationen ꝛc. h)

Chriſtian Scriver, geb. den 2. Jan. 1629. zu Rensburg im Holſteiniſchen; ſtudirte zu Roſtok; wurde 1653. Archidiaconus zu Stendal; 1667. Paſtor an der Jacobskirche, hernach 1685. Senior und Aſſeſſor des geiſtlichen Gerichts, auch Inſpector der Schulen zu Magdeburg; endlich 1690. Oberhofprediger, Kirchenrath, Scholarch und Paſtor zu Quedlinburg, und ſtarb den 5. Apr. 1693. æt. 64. Ein erbaulicher Prediger, deſſen Schriften vielen Nutzen ſtifteten; nur hat er viele erdichtete, oft abentheuerliche Geſchichten, die dem gemeinen Mann wohl gefallen, eingemiſcht. — — Schriften: Seelenſchatz ꝛc. Magdeb. 1681. 4 Theile, 4. (4 Thlr.) fünfter Theil. ib. 1692. II. 4. (1 Thlr.) alle 5 Theile. ib. 1723. 31. 44. fol. (4 Thlr.) Schaffhauſ. 1738. fol. (6 fl.) auch Seelenſchatzes Kern und Stern. Magdeb. 1692. 4. 1704. fol. (1 Thlr.

g) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 40. P. V. p. 331. ſq. — Langii Inſtit. ſtud theol. litterar. p. 900. — Stolle l. c. — Pfaffii Introd. in hiſt. theol. litt. — Freher l. c. P. I. p. 615-617. — Baillet T. VI. p. 75. 131. — Morhof T. II. p. 550. ſq. — Magiri Eponymol. h. v. — Koenig Bibl. V. & N.

h) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 33 ſqq. — Witten Mem. theol.

8 gr.) und Saft und Kraft. ib. 1704. 4. (1 Thlr. 18 gr.) Das Buch wurde von vielen Arnds Chriſtenthum an die Seite geſetzt; die Predigten darin ſind zu weitläufig. — Paſſions=Andachten. Nürnb. 1738. gr. 8. mit Kupf. (1 fl. 30 kr.) — Gedenkſprüche über die Sonn= und Feſttags=Evangelien. Leipz. 1718. 4. (2 fl.) — Gott wohlgefällige Haushaltung aus eben denſelben. Magdeb. 1734. 4. (2 fl.) — Gottholds 400 zufällige Andachten. Leipz. 1752. 8. (1 fl.) allerhand zum Theil erdichtete Hiſtörgen, mit erbaulichen Anwendungen. — Das verlohrne und wieder gefundene Schäflein. Magdeb. 1748. 8. (20 kr.) eine erdichtete Teufelshiſtorie. — Mehrere Erbauungsbüchlein und Predigten. — Parva biblia, d. i. Erklärung der bibliſchen Sprüche, aus Scrivers Schriften, von Polyc. Lyſer. Leipz. 1705. 4. (1 Thlr. 16 gr.) i)

Balthaſar Bebel, geb. 1632. zu Straßburg; hier und zu Leipzig und Wittenberg ſtudirte er; wurde anfangs in ſeinem Vaterlande Prediger; hernach 1661. Prof. theol. extraord. und zuletzt 1686. Prof. theol. ord., auch Generalſuperintendent zu Wittenberg; ſtarb den 2. Oct. 1686. —— Schriften: Antiquitates eccleſiæ in IV. prioribus poſt Chr. nat. ſeculis evangelicæ &c. Argent. 1669. 79. 80. III. 4. (4 Thlr. oder 8 fl.) Eine ordentliche Kirchengeſchichte, aber polemiſch. — Antiquitates eccleſiæ ante-diluvianæ. ib. 1706. 4. — Antiquit. eccleſiæ Noachicæ. ib. eod. 4. (8 gr.) — Antiquitates evangelicæ & judaicæ ex IV. Evangeliſtis erutæ. ib. 1709. 4. (1 Thlr.) — Memorabilia hiſt. eccleſ. recentioris, a tempore reformationis 1517-1680. contin. usque ad 1730. per Chr. Aug. Hausen. Dresdæ. 1731. 4. — Synopſis hiſt. Symbolorum &c. ſehr unvollkommen. — Scepticiſmus Remonſtrantium. Argent. 1664. 4. — Antiquitates Germaniæ primæ, & in hac eccleſiæ Argentoratenſis evangelicæ. ib. 1669. 4. c. fig. (40 kr.) — Mehrere Diſſertationen und Abhandlungen. k)

---

i) Uhſe Leben der Kirchenlehr. p. 929. ſqq. — Arnold KK. Hiſtor. p. 470. — Bernd chriſtl. Sittenl. p. 273-275. — Buddei Iſagoge, p. 590.

k) Pippingii Mem. theol. dec. II. p. 158 ſqq. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 340. — Buddei Iſag. p. 512. — Stolle l. c. p. 244 ſqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 587.

Theophilus Spizel geb. den 11 Sept. 1639. zu Augſpurg aus einem adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Leipzig, Wittenberg, Leiden, Straßburg und Baſel; reiſ'te durch Deutſchland und Holland; wurde 1662. Diaconus, 1682. Paſtor zu St. Jacob, und 1690. Senior des Miniſterii zu Augſpurg; ſtarb den 7 Jan. 1691. — — Schriften: Templum honoris reſeratum. Aug. Vind. 1673. 4. (1 Thlr.) enthält Lebensbeſchreibungen der Gelehrten. — Felix litterator, ſ. de vitis litteratorum felicium. ib. 1676. 8. (1 Thlr.) — Infelix litterator &c. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) — Feliciſſimus litterator &c. ib. 1685. 8. (20 gr.) — Sacra bibliothecarum arcana, ſ. Manuſcriptorum theol. in præcipuis Europæ bibliothecis extantium deſignatio. ib. 1668. 8. (10 gr.) — De atheiſmi radice. ib. 1666. 8. (20 gr.) — De atheiſmo eradicando. ib. 1669. 8. (14 gr.) — De re litteraria Sinenſium. &c. l)

Johann Wilhelm Baier, der ältere, geb. den 11 Nov. 1647. zu Nürnberg; ſtudirte zu Altdorf und Jena; hier wurde er 1673. Doct. theol. und das folgende Jahr Profeſſor der Kirchengeſchichte; 1694. Prof. theol. prim. zu Halle; 1695. Conſiſtorialrath, Oberhofprediger, Stadtpfarrer und General-Superintendent zu Weimar, ſtarb aber den 19 Oct. 1695, nachdem er den 16 Junj in dieſer Stadt angekommen war. — — Schriften: Compendium theologiæ poſitivæ. Jen. 1686. und 1698. 8. Lipſ. 1739. 50. 8. (18 gr.) Das meiſte iſt aus den Schriften des Muſäus, ſeines Lehrers, genommen, ſehr ſcholaſtiſch; doch hat man lang auf einigen Univerſitäten darüber geleſen. Joh. Fabricius, Prof. theol. zu Helmſtädt, ſchrieb Annotat. in Comp. Baieri. 4. — Comp. theol. moralis. Jen. 1698. 8. (16 gr.) und cum ſupplem. Langii, 1703. 8. — Comp. theol. exegeticæ. Norimb. 1698. 8. (4 gr.) — Comp. theol. hiſtoricæ. ib. eod. 8. (10 gr.) — Comp. theol. catecheticæ. ib. 1699. 8. (1 Thlr.) — Diſſertationen ꝛc. m) — — Sein Sohn, Johann Wilhelm, der den 12 Junj 1675. zu Jena geboren wurde, und den 24 May 1729. als Doct. und Prof. theol. zu Altdorf ſtarb,

l) Pippingii Mem. theol. — Felleri Monumenta inedita. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. I. p. 37. 57. 184. 191. T. II. p. 531. 535. 551. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 487-490. 501 ſq.

m) Pipping. l. c. — Buddei Iſag. p. 399 ſq. 585. — Stolle l. c. p. 440. 498. — Hiſt. Bibl. Fabr. P VI. p. 479 ſqq. 486.

ſchrieb nebſt mehrern Diſſertationen: Analyſis & vindicatio illuſtrium S. Scripturæ dictorum. Altorfi. 1716. 19. II. 8. (1 Thlr.)

Valentin **Alberti** geb. den 15 Dec. 1635. zu Lehna in Schleſien, wo ſein Vater Prediger war; ſtudirte zu Leipzig, wo er 1661. Aſſeſſor der philoſophiſchen Facultät; 1663. Prof. Log. & Metaph. 1672. Prof. theol. extraord. ferner der Stipendiaten Ephorus, der Akademie Decemvir, endlich Aſſeſſor Conſiſtorii und der theologiſchen Facultät wurde, und den 19 Sept. 1697. ſtarb. — — Schriften: Compend. iuris naturæ. Lipſ. 1673. 76. 78. 8. 1681. 12. gegen Pufendorf. — Intereſſe præcipuarum religionum chriſtianarum. ib. 1681. 83. 90. 1707. 29. 12. (6 gr.) Deutſch ib. 1686. 1708. 12. (7 gr.) gründlich. — Examen profeſſionis fidei Tridentinæ nec non expoſitionis fidei cath. Boſſueti. ib. 1692. 12. Apologia pro hoc examine, ib. 1696. 12. contra Gerh. Hagemanni defenſionem profeſſionis fidei cath. Neuhuſæ. 1695. 4. — Widerlegung eines päbſtlichen Buches: Auguſtana & Anti-Auguſtana confeſſio. Leipz. 1634. 4. (1 Thlr.) Der Biſchof zu Wieneriſch Neuſtadt, Graf Leop. von Collonitſch, lies das widerlegte Buch zu Wien 1681. 4. drucken, und bewunderte Alberti's Gelehrſamkeit in deſſen Widerlegung. — Auguſtana confeſſio thetice & apologetice in primis contra Jeſuitæ Jo. Dez fallacias &c. aſſerta. Lipſ. 1690. 12. — Viele Diſſertationen und Streitſchriften, auch einige Gedichte, die zum Theil mit den Buchſtaben D. K. A. in Hofmanswaldau's Gedichten ſtehen. n)

Valentin **Velthem** oder Veltheim geb. den 11 März 1645. zu Halle in Sachſen; ſtudirte zu Jena; wurde daſelbſt 1672. Prof. moral 1679. Prof. Log. & Metaph. endlich nach Muſäi Tod 1683. Prof. theol. und ſtarb den 24 Apr. 1700. — — Schriften: Introd. in Grotii lib. de J. B. & P. Jenæ. 1676. 8. (24 kr.) — Inſtitutiones metaphyſicæ. ib. 1680. 8. (1 Thlr.) entbehrlich. — Theologia moralis. ib. 1690. 8. (12 gr.) auch ꝛc. — Einige Diſſertationen. o)

Andreas Daniel **Habichorſt**, von Büzow; ſtarb nach manchen Widerwärtigkeiten als Prof. theol. und Aſſeſſor Conſiſtorii zu

---

n) Uhſe l. c. p. 436 ſq. — Pipping. l. c. dec. V. p. 678 ſqq. — Buddei Iſag. p. 447 467. 1162. — Stolle l. c. p. 687. 692 ſq. — Jöchers Lexic. von Adelung verb. h. v.

o) Pipping. l. c. — Zeumeri Vitæ profeſſ. Jen.

Roſtok den 30 Aug. 1704. æt. 70. Er ſchrieb: Selectiorum Jeſaiæ locorum illuſtratio. Roſt. 1692. 4. (1 Thlr.) — Anagrammata & epigrammata iuvenilia. — Roſtochium litteratum. — Decas diſſert. philolog. u. a. Diſſertationen.

**Ehregott Daniel Colberg** geb. den 26 Jan. 1659. zu Colberg in Pommern. Er ſtudirte zu Greifswalde und Roſtok; hielt ſich auch zu Königsberg und Stockholm auf; wurde Prof. mor. extraord. zu Greifswalde, ferner Prof. mor. & hiſt. ord. endlich Paſtor und Aſſeſſor conſiſtorii zu Wiſmar, und ſtarb den 30 Oct. 1698. — — Seine Hauptſchrift iſt, auſſer einigen Diſſertationen: Hermetiſch-platoniſches Chriſtenthum. Leipz. 1709. 8. (1 fl.) Man findet darinn gute, obgleich nicht immer zuverläßige, Nachrichten von Fanatikern und Myſtikern; nur übertreibt er die Sache, daß er alle Schwärmerei aus der Platoniſchen Philoſophie herleiten will. p)

**Georg Dedekenn** geb. 1564. zu Lübek; wurde nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten ſtudirt hatte, 1590. Diaconus zu Schönberg im Razeburgiſchen, 1594. Prediger zu Neuſtadt in Wagrien, 1606. Prediger an der Katharinenkirche in Hamburg, und ſtarb den 29 May 1628. — — Schriften: Theſaurus conſiliorum & deciſionum. Hamb. 1623. fol. ſehr vermehrt von Joh. Ernſt Gerhard und Chriſti. Grubel. Jena. 1671. III. fol. — Praxis conſcientiarium, deutſch, Halberſtadt. 1688. 8. — Einige andere Tractate und Erbauungsſchriften. q)

**Johann Deutſchmann** geb. den 10 Aug. 1625. zu Jüterbok im Fürſtenthum Querfurt. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde daſelbſt 1652. Adjunct der philoſophiſchen Facultät, ferner, nachdem er 1655-1657. eine gelehrte Reiſe durch Deutſchland, Dänemark und Holland gemacht hatte, Prof. theol. extraord. und 1662. ordinarius. Er ſtarb den 12 Aug. 1706. Ein groſſer Freund vom Diſputiren; ein frommer Gegner vom Spener. — — Schriften: Theologia poſitiva. — Apologia Aug. Confeſſionis. — Conſilia theologica Wittenbergenſia. 1664. fol. die er nebſt Quenſted ſammelte

---

p) Pippingii Memoriæ theologorum.

q) Buddei Iſag. p. 641. — Mayeri Bibl. ſcriptor. theol. mor. p. 6 ſqq. — Molleri Cimbria litt. — Witte Memoriæ theol.

und ordnete. — Examen controverſiarum Socinian. Diſput. XX. — Conſideratio libror. ſymb. ſ. ſymbolographia, Diſp. IX. — Controverſiarum papiſticarum examen, Diſp. XXV. — Articulorum fidei ſecundum ordinem artic. Smalcaldicor. repetitio, Diſp. XXX. — Meditationes ſacræ in hiſt. paſſionis, Diſp. XXVII. — De attributis div. Diſp. IX. — De myſterio SS. Trinit. Diſp. X. — Noch eine Menge einzelner Diſſertationen, Programmen, und einige Streitſchriften gegen Spener, Calixtus ꝛc. — Compend. theol. Hutteri c. annot. r)

Ludwig Dunte geb. den 21 Nov. 1597. zu Reval in Liefland, wurde daſelbſt Prediger und Inſpector der Schulen, und ſtarb den 2 Dec. 1639. — — Unter ſeinen wenigen Schriften ſind die Deciſiones mille & ſex caſuum conſcientiæ. Erfurt. 1648. 4. bekannt. Eine ſchlechte Compilation aus Dedekenn, Balduin, Bidenbach, Brochmann ꝛc. s)

Johann Conrad Dürr geb. den 26 Nov. 1625. zu Nürnberg. Er ſtudirte zu Altdorf, Jena, Helmſtädt und Leipzig; wurde zu Altdorf anfangs Inſpector alumnorum, und Prof. mor. & poëſ. endlich Prof. theol. und ſtarb den 4 Jul. 1677. — — Schriften: Enchiridion theologiæ moralis. Altorf. 1662. 8. vermehrt unter der Aufſchrift: Compend. theol. mor. ib. 1675. 4. und mit den Anmerkungen des Verfaſſers 1698. 4. gründlich und ordentlich. — Ethica paradigmatica. — Problemata moralia. — Inſtitutiones ethicæ. — Diſputationes &c. t)

Joachim Lütkemann geb. 1608. zu Demmin in Vorpommern. Er ſtudirte zu Greifswalde, Straßburg und Roſtok. Hier wurde er 1639. Archidiaconus an der Jacobskirche, und 1643. Prof. phyſ. & metaph. Weil er aber in einer Diſſertation behauptete, daß Chriſtus im Grabe kein wahrer Menſch geblieben, ſo wurde er aller Aemter entſetzt und mußte innerhalb 8 Tagen das Land räumen, weil er den ihm vorgelegten Revers nicht unterſchreiben wollte. Zu ſteife Orthodoxie und zu ſteifer Eigenſinn ſtritten hier

---

r) Ranfts Leben der kurſächſiſchen Gottesgelehrten.

s) Witte Memoriæ theol. — Reimmanni Catal. Bibl. theol. p. 595. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 782.

t) Witte l. c. — Zeltneri Vitæ theol. Altorf. — Mayeri Bibl. ſcr. theol. mor. p. 5. — Reimmann l. c. p. 45. — Buddei Iſag. p. 583 ſq. — Stolle l. c. p. 494 ſqq.

gegeneinander. Doch ſchadete dem Lütkemann ſein Eigenſinn nicht; denn er kam 1649. als General-Superintendent nach Wolfenbüttel, wurde 1653. Abt zu Riddagshauſen, und ſtarb den 18 Oct. 1655. — — Schriften: Tractatus phyſico-theologicus de vero homine, darinn er ſeine Meynung von Chriſto vertheidigt. — Vorſchmack göttlicher Güte. Braunſchweig. 1720. 8. dabey ſein Leben von Rethmeyer. Das Buch iſt eine erbauliche practiſche Theologie, darinn der Verfaſſer alles aus der Güte Gottes herleitet. — Predigten ꝛc. u)

Johann Quiſtorp geb. den 18 Aug. 1584. zu Roſtok, wo er ſtudirte, und nachdem er auch andere deutſche Univerſitäten beſucht, auch eine Reiſe durch Holland gemacht hatte, 1615. Prof. theol. und 1645. Paſtor an der Jacobskirche und Superintendent wurde. Er ſtarb den 2 May 1648. — — Schriften: Comment. in omnes epiſt. Pauli. Roſtoch. 1636. 3644. 4. — Annotat. in libros bibl. — Exercitat. in Formulam Concord. — Kriegspredigten oder Erklärung des Propheten Nahum. ib. 1628. — Noch andere Predigten, Diſſertationen ꝛc. x) Deſſen Sohn

Johann Quiſtorp geb. den 5 Febr. 1624. zu Roſtok. Er ſtudirte zu Greifswalde, Königsberg, Kopenhagen und Leiden; wurde Prof. theol. und Paſtor zu Roſtok, und ſtarb den 25 Dec. 1669. — — Schriften: Catecheſis antipapiſtica. — Einige Diſſertationen. Deſſen Sohn

Johann Nicolaus Quiſtorp geb. den 6 Jan. 1651. zu Roſtok; ſtudirte hier und zu Königsberg; reiſ'te durch Deutſchland, Holland und Dänemark; wurde anfangs Diaconus, hernach Paſtor, Superintendent und Prof. theol. zu Roſtok, und ſtarb den 9 Aug. 1715. Er ſchrieb viele gründliche Diſſertationen.

Caſpar Hermann Sandhagen geb. den 1 Nov. 1639. zu Bergholzhauſen in Weſtphalen. Er ſtudirte zu Roſtok; wurde Rector zu Bielfeld; 1672. Superintendent zu Lüneburg; da er aber 1688. den Ruf als General-Superintendent zu ſpät ausſchlug, und Peterſen ſchon ſeine Stelle in Lüneburg beſetzt hatte, ſo mußte er

---

u) Bernds Einl. zur chriſtlichen Sittenl. p. 268 ſq. — Buddei Iſag. p. 589. — Arnolds KKHiſt. P. II. Lib. XVII. C. 5. §. 21. — Stolle l. c. p. 507 ſq.

x) Witte Mem. theol.

ſo lang ohne Dienſt bleiben, bis ihn der Herzog zu Zelle als ſupernumeraren Prediger an ſeinen Hof nahm. Endlich kam er 1689. als General-Superintendent, Kirchenrath und Probſt zu Gottorp nach Schleswig, und ſtarb den 17 Jun. 1697. — — Schriften: Anleitung in die Geſchichte J. Chriſti und der Apoſtel nach ihrer Zeitordnung aus den Büchern des N. Teſt. Süneb. 1684. 4. 1688. 8. Berlin. 1702. und 1724. 8. (20 kr.) Zwar kurz, aber genauer, als Oſiander und Calov. — Gedanken über viele ſchwere Stellen H. Schrift ſonderlich des N. T. Jena. 1725. 4. (1 fl. 45 kr.) — Theol. Sendſchreiben, darinn verſchiedene Oerter der H. Schrift erklärt werden. ib. 1711. II. 12. (30 kr.) — Einige Diſſertationen und Predigten ꝛc. y)

Johann Saubert geb. den 26 Febr. 1592. zu Altdorf. Er ſtudirte hier, da er ſchon ein halbes Jahr als Müllerjung gelernt hatte; beſuchte auch Tübingen, Gieſſen und Jena; wurde 1617. Catechet und Inſpector alumnorum zu Altdorf; 1618. Diaconus und Prof theol am Gymnaſio; 1622. Diaconus bey St. Egidi in Nürnberg, und in eben dieſem Jahr Paſtor bey der Marienkirche; 1637. Paſtor zu St. Sebald, Bibliothekar und Senior miniſterii. Er ſtarb den 2 Nov. 1646. am Stein. — — Schriften: Miracula Auguſtanæ confeſſionis; oder Abriß des ganzen Verlaufs von Ableſung und Uebergeb. der A. C. ꝛc. Nürnb. 1631. 4. — Prodromus philologiæ ſacræ. Altorf. 1663. 8. mit ſeines Sohns Anmerkungen. — Anti-Smalcius. — Hiſt. Gymnaſii Aegid. Norimb. 1673. 4. — Hiſt. Bibliothecæ Norimb. 1643. 12. — Predigten ꝛc. z) Deſſen Sohn

Johann Saubert geb. den 1 Febr. 1638. zu Nürnberg. Er ſtudirte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Helmſtädt. Hier wurde er 1660. Prof. hebr. linguæ, hernach Prof. theol. Endlich kam er als Prof. theol. prim. und Superintendent nach Altdorf, und ſtarb den 29 Apr. 1688. — — Schriften: Diſput. XI. de Scriptura S. ab A. 1679-1687. 4. — Lib. de ſacris & ſacrificiis. Jenæ. 1659. 8. Lugd. B. 1699. 8. — Jac. Jehudæ Leonis de templo Hieroſol. Lib. IV. e græco lat. vertit. Helmſt. 1663. 4. — Palæſtra theologico-philol. ſ. diſquiſitiones acad. — Philologemata ſacra. —

y) Molleri Cimbria litt. — Bertrams Lüneburgiſche K. Hiſt.
z) Zeltneri Vitæ theol. Altdorfin. — Witte. Menor. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

Miſcella critica. — Opera poſthuma, ſ. ſelect. S. Scripturæ locorum explicatio. Altd. 1694. 4. — Mehrere Diſſertationen und Abhandlungen. ꝛc. a)

Juſtus Chriſtoph Schomer geb. 1648. zu Lübek, wo ſein Vater, Nicolaus, Rath und Senator war. Er ſtudirte zu Kiel und Gieſſen; reiſ'te durch Frankreich, Italien, Holland und Engelland; wurde 1680. Prof. theol. Aſſeſſor Conſiſtorii und Superintendent zu Roſtok, und ſtarb den 9 Apr. 1693. Er verſtund ſehr gut die orientaliſche, franzöſiſche, italieniſche, engliſche, däniſche u. a. Sprachen, und war dabey ein gründlicher Theolog. Nie wollte er fremde Vocationen annehmen. — — Schriften: Exegeſis in epiſt. ad Rom. & Corinth. Roſtoch. 1705. 4. mit dem Leben des Verfaſſers. — Exeg. in omnes epiſt. minores. ib. 1706. 4. — Exeg. in ep. ad Hebr. Jacobi & partem I. Petri. ib. 1701. 4. — Specimen theologiæ moralis, Diſp. V. ib. 1690. In compend. propoſit. a Joach. Otto. ib. 1710. 8. — Theologia moralis ſibi conſtans. ib. 1707. 8. — Collegium noviſſim. controverſiarum in univerſam theologiam. ib. 1703. 4. — Collegium anti-Calvinianum, ed. IV. 1721. 4. — Colleg. anti-Socinianum. ib. 1701. 4. — Viele Diſſertationen ꝛc. b)

Johann Balthaſar Schupp geb. den 1 März 1610. zu Gieſſen. Er ſtudirte hier ſowohl, als zu Marpurg, Königsberg und Roſtok; wurde am letztern Ort Adjunct der philoſophiſchen Facultät; ferner, nachdem er eine Reiſe nach Holland gemacht hatte, æt. 25. Prof. eloqu. & hiſt. zu Marburg; wurde 1645. Doct. theol. bald hernach Hofprediger und Superintendent bey dem Landgrafen von Heſſen, der ihn auch 1647. zu den Friedensunterhandlungen nach Münſter ſchickte; endlich kam er 1649. als Paſtor zu St. Jacob nach Hamburg, und ſtarb den 26 Oct. 1661. aus Verdruß über ſeine letztere mißlungene Heyrath. Er war ein aufgeweckter, verſtändiger und redlicher Mann, der die Thorheiten ſehr ſinnreich und ſatyriſch beſtrafte. Dadurch machte er ſich, wie gewöhnlich,

---

a) Zeltner l. c. — Pippingii Mem. theologor. — Koenig l. c. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 339. P. V. p. 340-345.

b) Pippingii Memoria theologorum noſtra ætate clariſſ. p. 482 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 332 ſq. — Buddei Iſag. p. 584 ſq. 1166. — Stolle l. c. p. 686. & paſſim.

nicht viele Freunde. — — Schriften: Cynoſura temporum. — Orationes & programmata Gieſſæ. 1656. 4. Francof. 1659. 12 ſchätzbar. — Einige Diſſertationen. — Salomo oder Regentenſpiegel. — Corinna die ehrbare und ſcheinheilige Hure; vorzüglich. — Der geplagte Hiob. — Der Bücherdieb. — Der unterrichtete Student. ꝛc. — Alle ſeine deutſche leſenswürdige Schriften wurden zu Frankfurt 1701. und 1719. II. 8. (2 fl.) zuſammengedruckt. c)

Johann Winkelmann geb. 1551. oder 52. zu Homburg in Heſſen; ſtudirte zu Marburg, und beſuchte auch, auf Koſten des Landgrafen, Heidelberg, Tübingen, Straßburg und Baſel; wurde 1582. Hofprediger zu Caſſel, 1592. Prof. theol. ord. zu Marburg; aber 1605. wegen der getroffenen Religionsveränderung des Landgr. Mauritius dimittirt. Er gieng nach Gieſſen, und erhielt nach 2 Jahren, da das Gymnaſium zu einer Univerſität erhoben ward, die erſte theol. Profeſſion, und 1612. die Superintendur. Ohngeachtet er bey der 1625. geſchehenen Verlegung der Univerſität nach Marburg ſeine Profeſſur behalten konnte, ſo blieb er doch als Superintendent in Gieſſen, und ſtarb daſelbſt den 13 oder 16 Aug. 1626. nachdem er ſich 4mal verheyrathet hatte. — — Schriften: Comment. in proph. min. — In Marcum. — In Lucam. Francof. 1600. 1609. 1616 8. — In ep. ad Rom. — Galatas; Petri; Jacobi; Apocalypſin. — Diſputationes &c. d)

Chriſtoph Woelflin geb. den 23 Dec. 1625. zu Kirchheim unter Tek im Würtenbergiſchen, wo ſein Vater Pfarrer war, der aber nach dem unglücklichen Treffen bey Nördlingen 1634. in der Kirche von einem Spanier erſtochen wurde. Der Sohn ſtudirte im Stipendio zu Tübingen; wurde 1651. Diaconus zu Urach; 1653. Diaconus zu Tübingen; 1659. Prof. gr. L und des Stipendii Ephorus; 1660. Prof. theol. extr. und Superattendens; 1669. Oberhofprediger und Conſiſtorialrath zu Stuttgard, auch Abt zu Lorch; endlich 1680. Probſt zu Stuttgard, und ſtarb den 30 Oct. 1688. — — Schriften: Exercitat. VIII. de lapſu Adami. — Exercit. VII. de obligatione credendi in Chriſtum. — Andere Diſſertationen; alle wurden unter der Aufſchrift: Diſſert. theol. ſelectæ. Tub.

---

c) Freheri Theatr. P. I. p. 627 ſq. — Molleri Cimbria litt. — Witte Mem. theol. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof. T. I. p. 976.

d) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 402 ſq. — Freher l. c. — Witte l. c.

1707. 4. (1 fl.) wie ſie es wegen ihrer Gründlichkeit verdienten, zuſammengedruckt. e)

Joachim Zehner geb. den 28 Apr. 1566. zu Themar; ſtudirte zu Wittenberg; wurde anfangs Diaconus, hernach Archidiaconus zu Meinungen; ferner Paſtor und Decan zu Suhla, Conſiſtorialrath im Hennebergiſchen, Superintendent zu Schleuſingen, Inſpector des Gymnaſiums und Lector theologiæ; endlich General-Superintendent im Hennebergiſchen, und ſtarb den 29 May 1612. — — Auſſer einigen Diſſertationen, einem Compend. theol. &c. ſchrieb er hauptſächlich Adagia ſacra, in V. centurias congeſta. Lipſ. 1601. 4. darinn die Sprüchwörter der H. Schrift gut erklärt werden. f)

Adam Tribbechov geb. den 11 Aug. 1641. zu Lübek, wo ſein Vater, Juſtus, ein Schul-Collega war. Er ſtudirte zu Roſtok, Wittenberg, Leipzig und Helmſtädt; lehrte hernach und predigte, als Aufſeher eines Studenten von Lübek, zu Gieſſen, nachdem er das Conrectorat in ſeiner Vaterſtadt ſowohl, als das Rectorat zu Worms ausgeſchlagen hatte; wurde 1665. Prof. moral. extraord. zu Kiel, und das folgende Jahr Prof. hiſt. ferner 1672. Kirchenrath, und 1677. General-Superintendent zu Gotha. Er ſtarb den 17 Aug. 1687. — — Schriften: De doctoribus ſcholaſticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum ſcientia. Gieſſæ. 1665. 8. cum vita eius a W. E. Tenzelio ſcripta, Jenæ. 1719. 8. (36 kr.) — Exercitationes ad Baronii Annales, ubi deſiit Iſ. Caſaubonus. Killon 1666. 4. — Hiſt. Naturaliſmi &c. Jenæ. 1700. 4. — Hiſt. Chiliaſmi. — Diſſertationen ꝛc. g)

---

e) Freher l. c. — Fischlini Mem. theol. Würtenb. P. II. p. 312 ſq. — Böks Geſch. der Univ. Tüb. p. 128 ſq.

f) Morhof. T. I. p. 253.

g) Molleri Cimbria litt. — Morhof. T. II. p. 440. 482. 516. 554. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 438 ſq.

# Reformirte Theologen des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Daniel Toſſanus, eigentlich Touſſain, geb. den 15 Jul. 1541. zu Mümpelgard im Würtenbergiſchen, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte 4 Jahre zu Baſel und Tübingen; übte ſich zu Mümpelgard im Predigen, und 1559. zu Paris in der franzöſiſchen Sprache; wurde Prediger zu Orleans, wo er auch die hebr. Sprache öffentlich lehrte. In einem Aufruhr wurde er den 26 Sept. 1568. gefangen geſetzt, und erſt den 15 Oct. wieder frey gelaſſen. Er begab ſich alsdenn mit ſeiner Familie nach Montargis, wo ihn die Herzogin von Ferrara ſchützte. Da aber nach einem k. Befehl alle Hugenotten aus dieſer Stadt weichen mußten, ſo gieng er, nachdem er ſich 1 Jahr zu Sancerre aufgehalten hatte, nach Mümpelgard. Die reformirte Gemeinde zu Orleans berief ihn, nach wieder hergeſtelltem Frieden, 1571. zurück. Er hielt ſich, weil er nicht in die Stadt kommen durfte, auf einem 2 Meilen entlegenen Schloß der Inſel auf. Jetzt brach 1572. das Blutbad zu Paris am Bartholomäustag aus. Ein katholiſcher Edelmann warnte ihn, daß er noch zu rechter Zeit nach Montargis fliehen konnte. Hier verbarg ihn die Herzogin von Ferrara in einem Thurn, wo ſeine Frau den 27 Sept. 1572. den jungen Paul gebar. Nach geendigtem Blutvergieſen gieng er mit ſeiner Familie nach Deutſchland zurück, und wurde von Kurfürſt Friederich III. als Hofprediger nach Heidelberg berufen. Aber nach dem Tod dieſes Fürſten, welcher der calviniſchen Lehre zugethan war, wurde ihm das Predigen unterſagt, weil Ludwig IV. ſich zu Luthers Lehre bekannte. Deſſen Bruder, Johann Caſimir, nahm die vertriebenen Lehrer 1583. zu Neuſtadt auf, wo Touſſain nicht nur die Aufſicht über die Kirchen erhielt, ſondern auch auf der neuerrichteten Akademie die Theologie lehrte. Johann Caſimir führte nach Ludwigs Tod, als Vormund Friederichs IV. die reformirte Religion wieder ein, und brachte die vertriebenen Lehrer nach Heidelberg zurück. Touſſain wurde bey dieſer Gelegenheit 1586. erſter Profeſſor der Theologie an Grynäus Stelle, der nach Baſel gieng. Er zeigte ſeinen Eifer bey der wütenden Peſt 1596. 97. und blieb, da alle Lehrer ſich entfernten, allein zurück. Er ſtarb den 10 Jan. 1602.

æt. 61. — — Schriften: Annotat. in lamentationes Jeremiæ Francof. 1581. 79. 4. — Paſtor evangelicus ſ. de legitima paſtorum evangelic. vocatione, officio & præſidio Heidelb. 1590. 8. Ambergæ. 1664. 8. — Harmonia evangelica; Comment. in Acta Apoſt & ep. ad Rom. & Cor. alle unter der Aufſchrift: Opera theol Francof. 1604. II. 4. — Synopſis de Patribus &c ib. 1612 4. ins Engliſche überſetzt Lond. 1635. 8. — Doctrina de prædeſtinatione &c ib 1609. 4. — Orationes. Ambergæ. 1592. 4. 1595 8. — Einige Streitſchriften u. a. Abhandlungen. h) Deſſen Sohn

**Paul Toſſanus** oder Touſſain geb. den 27 Sept. 1572. im Thurm des Schloſſes zu Montargis, wo damals ſein Vater wegen des pariſiſchen Blutbads ſich verborgen hatte. Er ſtudirte zu Altdorf die Philoſophie, und zu Genf die Theologie; lehrte hernach eine Zeitlang an der Schule zu Deventer und Amſterdam die lat. und griech. Sprache; reiſ'te 1598. nach Engelland und beſuchte die Univerſitäten zu Oxford und Cambridge; von da gieng er nach Frankreich, und nachdem er die vornehmſten Städte des Königreichs beſehen hatte, nach Heidelberg zurück. Die Doctorwürde erhielt er 1599. zu Baſel; wurde das folgende Jahr Prediger zu Frankenthal in der Pfalz; 1608. geiſtlicher Rath zu Heidelberg; wohnte 1618. der Synode zu Dordrecht bey, und ſtarb 1629. æt. 57. zu Hanau, wohin er ſich wegen dem Krieg begeben hatte. — — Schriften: Phraſeologia Terentiana. Oppenhemii. 1613. 8. — Enchiridion locor. theol. Baſil. 1612. 8. — Index in S. Biblia locupletiſſimus ex latina Imman. Tremellii & Franc. Junii verſione V. T. & Bezæ N. T. Francof. 1623. fol. auch unter der Aufſchrift: Lexicon concordantiale biblicum &c. ed. Jo. Frid Clotz ib 1687. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Die gloſſirte Bibel, nach Luthers Ueberſetzung, mit Anmerkungen. Heidelb. 1617. fol (8 Thlr.) Frankf. 1668. fol. (8 Thlr.) 1693. grfol. (8 Thlr.) klfol. (7 Thlr.) Minden. 1716. grfol. m. K. (11 fl.) Zu calviniſch; daher wurde er von Joh. Winkelmann in einer Diſput. Gieſſæ. 1617. 4 widerlegt, und da er eine Apologie dagegen geſchrieben hatte, 1618. 8. in ei-

h) Vita &c. per P. Toſſanum. Heidelb. 1603. 4. ſehr vollſtändig. — Orationes funebres per Sim. Stenium & Paul. Schedium. — Adami V. theol. p. 332 - 344. nach Toſſan und Stenius. — Freheri theatr. p. 320. — Niceron. 19 Th. p. 366 - 378.

ner Antwort nochmals widerlegt. — Noch einige Streitſchriften. — Vitæ & obitus Dan. Toſſani narratio. Heidelb. 1603. 4. i)

David Pareus geb. den 30 Dec. 1548. zu Frankenſtein in Ober-Schleſien, wo ſein Vater, Johann Wängler, Beyſitzer des Schöppenſtuhls war. Auf der Schule zu Hirſchberg brachte ihm ſein Lehrer, Chriſto. Schilling, die calviniſche Lehre bey. Da dieſer ſeines Amts entſetzt wurde, und nach Amberg gieng, ſo begleitete er ihn, und ſetzte hernach ſeine Studien zu Heidelberg fort. Er wurde 1571. Prediger zu Schlettenbach, und bald darauf Lehrer der 3ten Klaſſe in dem Collegio Sapientiæ zu Heidelberg; 1573. Prediger zu Hemsbach bey Worms; 1577. Prediger zu Oggersheim, auch 1580. zu Winzingen bey Neuſtadt; 1584. wieder Lehrer an der Sapienz zu Heidelberg; 1592. Kirchenrath, und 1598. Prof. theol. Wegen der Kriegsunruhen hielt er ſich 1621. und 22. zu Anweil im Zweibrükiſchen und zu Neuſtadt auf; kehrte aber krank nach Heidelberg zurück, und ſtarb den 15 Jun. 1622. — — Schriften: Comment. in ep. ad Galatas. Heidelb. 1614. 21. 4. — Comm. in ep. ad Rom. Francof. 1608. 4. Heidelb. 1613. 4. (1 Thlr.) welchen Jacob I. K. in Engelland, durch den Henker verbrennen lies, weil er einige der Macht der Fürſten nachtheilige Sätze enthält. — Comm. in Matthæum, Apocalypſin; in Geneſin, Francof. 1609. fol. in Hoſeam; in ep. 1. ad Cor. in ep. ad Hebr. — Notæ in Joëlem, Amos, Haggæum, epiſt. Petri &c. — Opera exegetica. Francof. 1647. IV. fol. (10 Thlr.) Geneva. 1642. III. fol. (7 Thlr.) — Viele Diſſertationen und Streitſchriften. k) Deſſen Sohn

Johann Philipp Pareus, (auch nur Philipp) geb. den 24 May 1576. zu Hemsbach bey Worms; ſtudirte zu Heidelberg, Baſel und Genf; beſuchte auch Freyburg, Tübingen und Straßburg; wurde, nachdem er die Humaniora eine Zeitlang zu Neuhauſen gelehrt hatte, 1610. Rector zu Neuſtadt; lehrte, da er hier 1622. durch die Spanier verjagt war, an verſchiedenen Schulen, und zuletzt zu Hanau, wo er 1648. ſtarb. Ein gelehrter Philolog; aber auch ein undankbarer Schüler des Janus Gruterus. — —

---

i) Freher. l. c. P. I. p. 441. — Niceron. 19 Th. p. 379-384. — Jac. Revii Daventria illuſtrata. p. 536 ſq. 544-546. — Chaufepié h. v.

k) Bayle h. v. — Niceron Mem. — Vita &c. per Jo. Phil. Pareum.

Schriften: Plauti Comœdiæ c. n. Francof. 1619 und 1641. 8m. ſehr brauchbar. — Lexicon Plautinum. Hanoviæ. 1634 8. — Terentii Comœdiæ c. n. — Sallustius c. n. — Electa Symmachiana; Lexic. Symmachianum & Calligraphia Symmach. Neapoli Nemetum. 1617. 8. edirte auch Epiſt. Symmachi. — Analyſis logica epiſt ad Rom. & Coloſſ. — Lexicon criticum lat. — Poëmata &c. l) Deſſen Sohn

Daniel Pareus geb. 1605. zu Neuhauſen in der Pfalz; wurde zu Kaiſerslautern, wo er eine Schule errichten ſollte, den 17 Jul. 1635. ær. 30. von den Soldaten des kaiſerlichen General Gallas, bey Eroberung der Stadt, nebſt andern ermordet. Man hat von ihm: Quintiliani Inſtit orat c. n. — Lucretius c. n. und Lexicon Lucretianum. — Heliodori Aethiopica c. n. — Sallustius c. n. &c.

Abraham Scultetus geb. den 24 Aug. 1566. zu Grünberg in Schleſien; ſtudirte zu Wittenberg und Heidelberg; wurde, nachdem er eine Zeitlang Prediger zu Schrisheim geweſen war, Prediger und Aſſeſſor Conſiſtorii, hernach Hofprediger und 1618. Doct. und Prof. theol. endlich wegen der damaligen Kriegsunruhen, Prediger zu Emden, wo er den 24 Oct. 1625. ſtarb. Er war ſehr arbeitſam, und ſuchte den Frieden durch Stillſchweigen und Nichtpolemiſiren zu befördern. — — Schriften: Medulla theologiæ patrum, qui ante concilium Nicænum floruerunt. Amſt. 1598. 4. Heidelb. 1605-1613. IV. 4. vorzüglich; er ſtellt darinn die Lehre der Väter aus ihren Schriften im Zuſammenhang vor. — Annales evangelii Sæc. XV. renovati, decades II. Heidelb. 1618. 8. — Exercitationes evangelicæ in loca difficiliora IV. evang. Amſt. 1624. 4. — Conciones in Jeſaiam. Hanov. 1621. 4. (16 gr.) — Conc. in Pſalmos. Francof. 1619 III. 4. (2 Thlr.) — Conc. in ep. ad Rom. ib. eod. 8. (18 gr.) — Conc. in ep. ad Hebr. Francof. 1616. 4. (16 gr.) — Obſerv. in ep. ad Tim. — Predigten ꝛc. m)

Johann Piſcator geb. den 27 März 1546. zu Straßburg, wo er, ſo wie zu Tübingen ſtudirte, und hernach die Theologie

---

l) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 299-302. 314 ſqq. — Freher l. c. P. I. p. 501 ſq. — Bayle h. v. — Morhof. T. I. p. 954.

m) Bayle h. v. — Vita &c. per ſe ipſum. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 324. P. III. p. 429. — Freher l. c. P. I. p. 424 ſq.

an des kranken Marbachs Stelle lehrte; weil er aber die Lehrſätze der reformirten Kirche vortrug, und von ſeinen Meinungen durchaus nicht abgehen wollte, ſo erhielt er ſeine Entlaſſung, und begab ſich nach Herborn, wo er viele Jahre als Prof. theol. mit groſſem Beyfall lehrte, und den 26 Jul. 1626. ſtarb. — — Schriften: Epitome operum Auguſtini. Aug. Vind. 1537. fol. rar. (1 Thlr. 16 gr.) — Commentarii in V. Teſt. Herbornæ. 1646-58. V. med. fol. (8 Thlr. oder 9 fl.) auch über einzelne Bücher in 8. — Gloſſirte deutſche, von ihm ſchlecht überſetzte, Bibel. Baſel. 1719. fol. (8 Thlr.) Bern. 1719. fol. (4 Thlr.) wird nicht ſehr geachtet. — Loci communes &c. n)

Peter **Molinäus** oder **du Moulin** geb. den 18 Oct. 1568. auf dem Schloß Buhi ohnweit Vexinay in Isle de France, wohin ſeine Aeltern wegen der Religion geflohen waren. In dem pariſiſchen Blutbad hatte ihm die getreue Magd ſeines Vaters das Leben gerettet. Er ſtudirte hernach zu Sedan, Paris, Cambridge und Leiden. Hier wurde er 1592. Profeſſor der Philoſophie, und hatte den **Hugo Grotius** zum Schüler, ſo wie den **Joſ. Juſt. Scaliger**, deſſen Tiſchgenoſſe er war, zum Freund und Wohlthäter. Hernach wurde er 1599. Prediger der reformirten Gemeinde zu Paris, und las dabey über des **Hippokrates** Aphoriſmen. Die Prinzeſſin von Navarra, **Catharina von Bourbon**, nahm ihn zu Charenton zu ihrem Hofcapellan an, und er begleitete ſie, da ſie ſich mit dem Herzog von Lothringen vermählte, nach Lothringen. Nach ihrem Tod 1604. übernahm er ſeine vorige Stelle zu Paris, die er 21 Jahre bekleidete. In dieſer Zeit ſtürmte der Pöbel 2mal ſein Haus, daß auch eine Wache ſein Leben ſchützen mußte. Auf Verlangen K. **Jacobs** I. reiſ'te er 1615. nach Engelland, und erhielt nebſt dem Doctorhut eine Präbende zu Cambridge, und dadurch 200 Pf. St. jährliche Einkünften. Weil **Moulin** von dieſem König 1620. ſchriftlich verlangte, er möchte ſeinem Schwiegerſohn, dem unglücklichen **Friederich** V., zu Hülfe kommen, ſo mußte er, da der Brief aufgefangen wurde, nach Sedan fliehen, wo man ihn zum Prediger und Profeſſor der Theologie annahm. Von 1623-1625. hielt er ſich wieder in Engelland auf, und ſchrieb gegen den

---

n) Rich. Simon Hiſt. crit. — Mayeri Bibl. bibl. p. 99 ſqq. — Le Long Bibl. ſacra.

Card. Perron, der den K. Jacob in einem Buch angegriffen hatte. Nach des Königs Tod kehrte er nach Sedan zurück, und ſtarb daſelbſt den 10 März 1658. Ein heftiger Gegner der Katholiken! Von dieſen wurde er ſo ſehr gehaßt, daß man ihn in dem Index expurgat. zu Trident unter die erſten Kezer ſezte. — — Schriften: Nouveauté du papiſme &c. contre le Card. du Perron. Sedan. 1623. fol. rar. Genev. 1633. 4. auch Deutſch, Weſel. 1632. 4. (1 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. — Iconomachus ſ. de imaginibus & earum cultu. Sedani. 1635. 12. rar. — De monarchia temporali Pontificis rom. Lond. 1615. 8. (1 Thlr.) Genev. 1614. 8. (6 gr.) — Nouvelle Decouverte du Myſtère d'Iniquité Haye. 1662. 4. (3 fl. 30 kr.) — Tr. de peregrinationibus ſuperſtitioſis; tr. de altaribus & ſacrificiis chriſtianorum. Hanov. 1607. 8. — Defenſe de la foy catholique &c. auch lat. London. 1614. 8. — Anatomia Arminianiſmi. Lugd. B. 1619. 4. (16 gr.) — Anat. miſſæ. ib. 1637. 8. (6 gr.) Franzöſiſch ib. 1638. 8. (16 gr.) Sedan. 1655. 8. (16 gr.) — Heraclite, ou de la vanité & miſère de la vie humaine; deutſch durch Joh. Dan. Jacobi, 1721. 8. — Theophile, ou tr. de l'amour divin &c. auch deutſch, durch ebendenſelben. — Du combat chretien &c. II. 8 auch deutſch durch denſelben. — Viele andere Tractate rc. — Opera philoſophica. Amſt. 1645. 8. (21 gr. oder 1 fl. 24 kr.) o) Deſſen Sohn

Peter **Molinäus** oder du **Moulin** geb. 1600. Er ſtudirte zu Sedan und Leiden, auch zu Oxford und Cambridge; wurde auf dieſen engliſchen Univerſitäten ſowohl, als zu Leiden mit der theologiſchen Doctorwürde beehrt; alsdenn, nachdem er ſich einige Zeit in Irland aufgehalten hatte, 1660. Hofcapellan bey K. Carl II. und zulezt Präbendarius zu Cambridge, wo er den 10 Oct. 1684. ſtarb. — — Schriften: Clamor regii ſanguinis ad cœlum adverſus parricidas Anglicanos. 1652. 4. rar; gegen **Milton**, der den an Carl I. verübten Königsmord vertheidigte, und dieſe Schrift irrig dem Alex. **Morus** zuſchrieb; denn **Moulin** hatte ſie dieſem zum Druck überſchickt. — Tr. de la paix de l'ame & du contentement de l'eſprit. Sedan. 1660. 4 (2 Thlr.) Amſt. 1719.

---

o) Pope-Blount. p. 958 ſq. — Baillet. T. VI. p. 136 ſq. — Freher l. c. P. I. p. 600. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 394 ſq. — Morhof l. c. T. I. p. 992 ſq. T. II. p. 545 ſq. — Bayle h. v.

III. 8. und Genev. 1729. 8. vorher Engliſch verfaßt; auch ins Holländiſche, Amſt. 1694. und ins Deutſche, Leipz. 1737. überſetzt; ſehr myſtiſch, mit guten Gedanken, in einer guten Schreibart. Im Auszug, Amſt. 1755. 8m. (24 kr.) — Geiſtreiche Schriften. Nürnb. 1737. 8. m. K. (1 fl.) — Einige Tractate und Predigten in engliſcher Sprache. p) Deſſen Bruder

**Ludwig du Moulin**, Doctor der Medicin, unter Cromwell Prof. hiſt. zu Oxford, unter K. Carl II. abgeſetzt, ſtarb als ein unruhiger Nonconformiſt den 20 Oct. 1680. æt. 77. zu Weſtmünſter. Er ſchrieb gegen die Verfaſſung der engliſchen Kirche, und beſonders gegen Stillingflert und Patrik.

**Johann Coccejus**, eigentlich Cock oder Koch, geb. 1603. den 30 Julj zu Bremen, wo ſein Vater Stadtſchreiber war. Er legte ſich hier und in Hamburg vorzüglich auf die heilige und orientaliſche Sprachen; ſetzte hernach ſeine Studien zu Franeker unter Paſor und Amama fort; wurde nach ſeiner Rückkunft 1639. Profeſſor der hebräiſchen Sprache zu Bremen, hernach 1636. zu Franeker, und nach 14 Jahren 1650. zu Leiden an die Stelle des ältern Frid. Spanheims. Hier giengen ſeine Streitigkeiten an. Er behauptete nebſt Gomarus u. a. Theologen, daß die Sabbathsfeyer der Chriſten keine verbindliche Anordnung der Apoſtel ſeye. Man zankte ſich darüber ſo lang, bis die Staaten 1659. den Streit unterſagten. Aber 1662. erhob ſich ein neuer Streit über die Verſchiedenheit der göttlichen Gnadenhaushaltungen, in Abſicht auf die Vergebung der Sünden, ob dieſe eine Aphesis oder Paresis zu nennen ſeyn. Coccejus, Deſmarets und Voetius waren in den Streit verwikelt. Coccejus erlebte das Ende nicht. Er ſtarb den 5 Nov. 1669. æt. 66. Er war zu ſehr Linguiſt, und zu wenig Philoſoph; überall myſtiſcher und allegoriſcher Exeget; wollte überall Chriſtum finden, nach ſeinem hermenevtiſchen Grundſatz: man dürfe den Worten der H. Schrift alle nur erſinnliche Bedeutung beylegen. Durch Leſung der rabbiniſchen Schriften hatte er ſich zu einer dunkeln Schreibart gewöhnt. — — Schriften: Koheleth. ſ. Eccleſiaſtes Salomonis. Bremæ. 1636. 4. Eine neue Ueberſetzung mit Anmerkungen, die aber von den Staaten unterdruckt wurde, weil ſie von der neuen holländiſchen Bibel abwich. — Comment. in Jo-

---

p) Wood Athenæ Oxon. — Stolle l. c.

bum. Franek. 1644. fol. (1 Thlr. 16 gr.) ſehr dunkel. — Comm. in Prophetas minores. Lugd. B. 1652. fol. ib. 1689. fol. (4 Thlr.) — Comm. in Pſalmos. ib. 1660. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm. in Cant. Canticor. ib. 1666. 4. (18 gr.) Hier ſind die allegoriſche Ausſchweifungen aufs höchſte getrieben. — C. in Danielem. ib. eod. 4. (18 gr.) — C. in Ezech. & Jerem. Amſt. 1669. fol. (4 Thlr.) — C. in ep. ad Hebræos. Lugd. B. 1659. 4. Amſt. 1665. 4. (1 Thlr. 18 gr.) — C. in ep. ad Rom. Lugd. B. 1665. 4. (2 Thlr.) — C. in ep. Judæ. ib. 1666. 4. — C in epiſt. ad. Tim. ib. 1667. 4. (1 Thlr.) — ad Tit. ib. eod. 4. (10 gr.) — ad Epheſ. ib. eod. 4. (1 Thlr.) — ad Gal. ib. 1668. 4. (1 Thlr.) — ad Philipp. ib. 1669. 4. (18 gr.) — ad Coloſſ. ib. 1669. 4. (18 gr.) — Cogitationes de Apocalypſi. ib. 1666. 4. (18 gr.) Ueberſpannte Imagination. — Conſideratio principii evangelii Johannis contra Socinum. ib. 1654. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 40 kr.) — Comm. in Ev. Joh. ib. 1670. 4. (2 Thlr.) — Summa doctrinæ de fœdere & teſtamento Dei. 1648. 12. Francof. 1704. 8. (45 kr.) Eine Lieblingsidee der Coccejaner! wie De Sabbato & quiete N. T. Lugd. B. 1648. 12. — Conſideratio Judaicarum quæſtionum & reſponſ. LXI. contra Voſſium. Amſt. 1661. 4. — Summa theologiæ &c. Lugd. B. 1661. 4. Genev. 1665. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Lexicon & Comment. ſermonis hebr. & chald. Lugd. B. 1669. fol. Amſt. 1700. med. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) auct. a Jo. Henr. Maio. Francof. 1714. fol. (3 Thlr.) denuo auct. a Jo. Chr. Frid. Schulze. Lipſ. 1776. II. 8m. Myſtiſche und typiſche Erklärungen, welche Coccejus liebte, ſind weggelaſſen, dagegen beſſere, beſonders aus dem Arabiſchen und Syriſchen, auch neue Radices angegeben. — Opera Amſt. 1675. VIII. fol. (60 Thlr.) Francof. 1702. VIII. med. fol. (16 Thlr. oder 24 fl.) dazu kamen Opera anecdota theol. & philol. Amſt. 1706. II. fol. (15 fl.) q)

Heinrich Alting, des ältern Menſo Altings Sohn, geb.

---

q) Sein Leben durch Sal. v. Till. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 252 ſq. P. IV. p. 93. — Walchs Einl. in die Rel. Str. auſſer der Luth. K. 3 Th. p. 751-773. — Benthems Holl. K. und Schulenſtaat. p. 116. — Niceron. 8 Th. p. 214-234. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 215. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 618. — Vriemoet Athenæ Friſiacæ. p. 300-326. — Lebensbeſchr. von einigen vornehmen Männern, holl. P. III. p. 35-53.

den 17 Febr. 1583. zu Emden, wo ſein Vater als Oberpfarrer und Präſes Conſiſtorii 1617. æt. 76. ſtarb. Er ſtudirte zu Gröningen und Herborn; begleitete den Grafen von Naſſau, hernach den Pfälziſchen Kurprinzen als Informator nach Sedan, und dieſen letztern noch weiter nach Engelland; wurde nach ſeiner Rückkunſt 1613. Prof. locor. commun. zu Heidelberg, und 1616. Director der Sapienz, wohnte auch der Dortrechtiſchen Synode bey. Da Heidelberg durch Tilly geplündert wurde, ſo kam er in groſſe Lebensgefahr, durfte aber doch endlich mit deſſen Genehmigung nach Schorndorf ins Würtenbergiſche entweichen. Von da begab er ſich 1623. über Emden nach dem Haag zu dem verjagten Kurfürſt, deſſen Prinzen er unterrichtete, bis er 1627. als Prof. theol. nach Gröningen berufen wurde, wo er nach ausgeſtandenen vielen Widerwärtigkeiten, den 25. Aug. 1644. ſtarb. — — Schriften: Problemata tum theoretica tum practica. Amſt. 1662. 4. (2 Thlr. oder 2 fl. 30 kr.) — Theologia hiſtorica. ib. 1664. 4. (1 Thlr.) zwar gut, aber nicht vollſtändig. — Theologia elenctica. Baſil. 1679. 4. (1 Thlr.) Amſt. 1654. 4. — Methodus theologiæ didacticæ c. meth. theol. catecheticæ. Amſt. 1650. 56. 62. 12. Tiguri. 1673. 12. — Exegeſis Aug. Confeſſionis c. ſyllabo controverſiarum Lutheranarum. Amſt. 1652. 4. — Hiſt. eccl. Palatina. Amſt. 1664. 4 — Hiſt. ſacræ & prof. compend. Groningæ 1691. 8. (12 gr.) — Scripta theol. Heidelbergenſia. Amſt. 1646. II. 4. (2 Thlr.) r) — Deſſen Sohn

**Jacob Alting**, geb. den 27. Sept. 1618. zu Heidelberg; ſtudirte zu Gröningen und Emden vorzüglich die orientaliſche Sprachen; wurde 1643. auf jener Univerſität Prof. L. O., endlich 1667. Prof. theol. und ſtarb den 20. Aug. 1679. Er hatte groſſe Streitigkeiten mit Sam. Mareſius, die endlich durch die Staaten mußten beygelegt werden. — — Schriften: Compend. Gramm. hebr. Marp. 1692. 8. (6 gr.) — Gron. 1658. 8 (8 gr.) — Fundamenta punctationis linguæ S. Gron. 1675. 8. (20 gr.) Francof. 1717. 8. (20 gr.) — Hebræorum reſpubl. ſcholaſtica. Amſt. 1652. 12. rar. — Comment. in Pentateuchum; in Jeremiam; in ep. ad Rom. & Coloſſ. — Comment. in ep. ad Hebr. Amſt. 1646. II. fol. (25 Thlr.) — Comment. in loca ſelecta V. & N. Teſt. — Theſaurus Groningenſis

r) Effigies & vitæ profeſſor. Groning. — Maresii orat. funebr. Gron. 1644. 4. — Bayle h. v. — Reimmanns Hiſt. litt. P. 3. p. 141. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 386. ſq. — Joecher l. c.

Diſſertat. theol. & philol. Amſt. 1698. 4. — Acad. Diſſertat. heptades II. Gron. 1671. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 1 fl. 45 kr.) — Schilo, ſ. de vaticinio patriarchæ Jacobi Lib. V. Franek. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Opera &c. ed. BALTH. BECKER. Amſt. 1687. V. Tomi. fol. rar. (40 Thlr.) dabey iſt ſein Leben. s)

Johann Claude, geb. 1619. zu Sauvetat in der Landſchaft Agenois, wo ſein Vater Prediger war. Er ſelbſt wurde, nachdem er ſeine Studien zu Montauban geendigt hatte, 1645. Prediger zu la Treyne, dann von St. Africa, nach 8 Jahren zu Nismes, wo er wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit im Vortrag groſſen Beyfall hatte. Nach 8 Jahren wurde ihm hier ſowohl, als 4 Jahre nachher zu Montauban das Predigen vom Hof unterſagt. Er wurde hierauf 1666. Vorſteher der Gemeinde zu Charenton. Aber da den 22. Oct. 1685. das Edict von Nantes widerrufen war, ſo mußte er innerhalb 24 Stunden das Königreich räumen. Er begab ſich zu ſeinem Sohn nach dem Haag, genoß von dem Statthalter kurze Zeit ein Jahrgeld, und ſtarb den 12. Jan. 1687. — — Schriften: Reponſe aux deux traitès intitulès: La perpetuité de la foi de l'egliſe catholique touchant l'evchariſtie. Charenton. 1665. 8. gegen Nicole. — Reponſe au livre de M. ARNAUD intitulè: La perp. de la foi &c. ib. 1671. II. 8. — Defenſe de la reformation contre le livre intitulé: Préjugés legitimes contre le Calviniſtes. Haye. 1682. II. 12. &c. — Oeuvres poſthumes. Amſt. 1688. 89. V. 12. Enthalten verſchiedene Abhandlungen und Briefe. t)

Joh. Heinrich Heidegger, geb. den 1. Jul. 1633. zu Bärentſchweil, einem bey Zürich gelegenen Dorf, wo ſein Vater Prediger war. Da er ſeine Aeltern frühzeitig verlohr, ſo wurde er von einigen Gönnern in ſeinem Studiren zu Zürich, Marburg und Heidelberg, unterſtützt. Zu Heidelberg ernannte man ihn zum auſſerordentlichen Profeſſor der hebr. Sprache und zum ordentlichen der Weltweisheit. Bald darauf gieng er 1659. als Prof. theol. & hiſt. eccl. nach Steinfurt. Indeß machte er 1661. eine gelehrte

---

s) CLEMENT Bibl. hiſt. T. I. p. 230. — CLERC Bibl. univ. T. IV. — BAYLE h. v. — Magna Bibl. eccleſ. T. I. p. 353. ſqq. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 498. — Jöcher l. c.

t) Vie &c. par DEVEZE, Amſt. 1687. 12. — BAYLE h. v. — Niceron. 5 Th. p. 125-136.

Reiſe nach Holland; mußte aber 1665. wegen des Krieges nach Zürich zurückkehren, und wurde daſelbſt gleich Prof. mor. Er ſollte an die Stelle des unglücklichen ertrunkenen Hottingers nach Leiden, und 1681. nach Gröningen gehen, blieb aber als Prof. theol. zu Zürich, und ſtarb den 18. Jan. 1698. æt. 65. Er hat die Formulam conſenſus Helveticam gegen den Amyraldus entworfen. (Cf. PFAFFII Diſp. de F. Conſ Helvet. Tub. 1722. 4.) — — Schriften: De hiſt. S. Patriarcharum exercit. ſelectæ. Amſt. 1667. 71. und 1680. II. 4. Tig. 1729 II. 4. (3 Thlr.) — Es ſind 47 Abhandlungen, in welchen die Geſchichte des 1. B. Moſis mit vieler Gelehrſamkeit erläutert wird. — Anatome concilii Tridentini. Tig. 1672. II. 8. (1 Thlr.) gegen Auguſtin Reding, Abt zu Einſiedlen; die Sätze nach Caranza, und die Geſchichte der Kirchenverſammlung nach Sarpi, mit theologiſchen Anmerkungen, ſehr gründlich. — Tumulus concilii Tridentini &c. contra A. REDING. Tig. 1690. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — Hiſtoria Papatus &c contra Maimburgum; cum Guicciardini hiſt. Papatus. Amſt. 1684. u. 1698. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch franzöſiſch. — Ein gründlicher Commentar über die Anatome. Er bediente ſich dabey des Chemnitziſchen Werks, und widerlegte des Redings Concilii Tridentini veritas inextincta &c. 1684. fol. — Myſterium Babylonis ſ. in Apocalypſeos prophetiam de Babylone magna diatribæ. Lugd. B. 1687. II. 4. (4 Thlr.) — Corpus theologiæ chriſtianæ &c. ſ. theologiæ didacticæ, elenchticæ, moralis & hiſtoricæ ſyſtema. Tig. 1700. 1732. II. fol. (6 Thlr. oder 7 fl. 30 kr.) Unter den Syſtemen dieſer Art ſehr vollſtändig. — Medulla theologiæ chriſt. ib. 1696. 1702. u. 1713. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.) Auszug aus dem gröſſern Werk. — Medulla medullæ &c. ib. 1701. 8. (30 kr.) ein Compendium. — Enchiridion biblicum. Tig. 1681. 1703. 8. ed. IV. 1713. Amſt. 1688. 8. Jenæ 1723. 8. (16 gr.) ein ſehr gutes hermenevtiſches Handbuch, obgleich die Schrifterklärer nicht richtig genug angegeben ſind. — Labores exegetici in Joſuam, Matth. epiſt. ad Rom. Cor. & Hebr. Tig. 1700. 4. — Exercitationes bibl. Capelli, Simonis, Spinoſæ & aliorum ſ. aberrationibus, ſ. fraudibus oppoſitæ. ib. 1700. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) dabey ſein Leben. — Diſſertat. ſelectæ theologiam dogm. hiſt. & moralem illuſtrantes. ib. 1675-90. IV. 4. (4 Thlr.) — Hiſt. vitæ & obitus J. H. HOTTINGERI. ib. 1667. 8. u)

u) Hiſt. Bibl. Fabr. T. III. p. p. 379 ſq. — BUDDEI Iſag. — Stolle l. c.

Daniel Chamier aus Dauphiné gebürtig; anfangs Prediger zu Montelimar, hernach von 1612. an, Prof. theol. zu Montauban; hier wurde er den 16. Oct. 1621. in der Belagerung der Stadt von einer Kanonenkugel getödet. Einer der gründlichſten Theologen ſeiner Kirche. Sein Hauptwerk iſt: Panſtratia catholica ſ. corpus controverſiar. adv. Pontificios. Genev. 1606. V. T. fol. (10 Thlr.) ib. 1629. IV. fol. (12 Thlr.) Er widerlegt darin vorzüglich den Bellarmin. — Frid. Spanheim machte einen Auszug daraus, unter der Aufſchrift: Chamierus contractus. ib. 1645. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Die Vollendung des gröſſern Werks wurde durch Chamiers Tod unterbrochen. Sonſt ſchrieb er auch Corpus theologicum ſ. loci communes theol. ib. 1653. fol. (1 Thlr.) dabey ſeine epiſtolæ Jeſuiticæ. x)

Philipp Mornäus oder de Mornay, Herr du Pleſſis Marly, Parlamentsrath, und Stadtrichter zu Saumur, geb. den 5. Nov. 1649. zu Buhy, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte zu Paris, nebſt den Sprachen und ſchönen Wiſſenſchaften auch die Theologie; denn man hatte ihn dem geiſtlichen Stand gewiedmet, in Hofnung, ſeiner Mutter Bruder, Philipp du Bec, damaliger Biſchof zu Nantes und nachmaliger Erzbiſchof zu Rheims, würde ihm zu einträglichen Pfründen verhelfen. Seine Mutter brachte ihm die reformirte Religion, zu welcher ſie ſich bekannte, im 10ten Jahr bey. Nach dem Pariſiſchen Blutbad 1572. reiſ'te Mornay nach Italien, Deutſchland, Holland und Engelland. K. Heinrich IV, der ihn ſehr liebte, machte ihn 1590. zum Staatsrath, und er leiſtete ihm viele wichtige Dienſte. Da aber der König 1592. die Religion änderte, entfernte ſich Mornay von Hof; und da K. Ludwig XIII. ihm 1621. das Gouvernement von Saumur nahm, ſo begab er ſich in ſeine Baronie de la Foret in Poitou, wo er den 11. Nov. 1623. ſtarb. Man nannte ihn den Pabſt der Hugenotten, weil ihm dieſe Religionsparthei, da er ſie bey je-

— Niceron. 13 Th. p. 52-59. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. auſſer der luth. Kirche. 3 Th. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 379. P. VI. p. 147-150. — Morhof T. I. p. 356. II. p. 281. 293.

x) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 205. — Uhſe Leben der Kirchenlehrer des 16. und 17ten Jahrhunderts. p. 556 ſq. — Bayle h. v. — Stolle l. c. Morhof l. c. T. II. p. 545.

der Gelegenheit nachdrücklich unterſtützte, ſehr ergeben war. Er verband mit einer gründlichen Gelehrſamkeit eine ungeheuchelte Frömmigkeit. — — Schriften: Tr. de la verité de la religion chretiemme; a Leide. 1651. 8. (1 Thlr.) ins Lateiniſche überſetzt durch Breithaupt, Jenæ 1698. 4. (1 Thlr.) und von andern, Antw. 1583. 8. (1 Thlr.) Herborn. 1592. und 1609. 8. (16 gr.) deutſch, Frankf. 1616. 4. (1 Thlr.) auch italieniſch ꝛc. Dabey zu merken: Eilhardi Lubini Comp de verit. rel chr. ex libro Mornæi. Roſtoch. 1610. 4. Man lieſt aber lieber das Original, welches ſehr ſchön, nur vielleicht zu gelehrt, verfaßt iſt. Mornay ſtreitet darin ohne Noth zu weitläufig gegen die Gotteslaugner, Heiden, Epikurer, Juden u. a. Ungläubige, ſtatt daß er mit ſtarken Gründen die Gewißheit der evangeliſchen Geſchichte beweiſen ſollte. — Myſterium iniquitatis ſ. hiſt. Papatus. Salmurii; zu erſt franzöſiſch, 1611. fol. rar; hernach lat. ib. 1611. fol. (2 Thlr.) 1622. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wegen ſeiner Gründlichkeit oft aufgelegt. — De S. Euchariſtia. Hannov. 1605. fol. (2 Thlr.) ib. eod. II. 8. (1 Thlr.) franzöſiſch, Saumur. 1609. fol. (3 Thlr.) und in 8. (12 gr.) — De l'egliſe Lond. 1578. 8. lat. Genev. 1585. 8. — De ſtatu Galliæ 4. ſehr rar. — Memoires d'Etat. Par. 1624. 25. II. 4. Amſt. 1652. III. IV 4 rar. Amſt 1752. IV. 4. (8 Thlr.) Sie gehen von 1572-1623. und enthalten viele merkwürdige Anecdoten. — Biblia naturæ; auch 1646. ins Holländiſche überſetzt. — Meditationes in Pſalmos & alia Scripturæ loca &c. y)

Moſes Amyraldus oder Amyraut, geb. 1596. zu Bourgueil in Touraine; ſtudirte zu Poitiers die Rechte, und wurde Licentiat; hernach die Theologie zu Saumur, wo er Prediger, und 1633. Prof. theol. wurde. Wegen der Gnadenwahl hatte er Streit, der endlich 1645. auf der Synode zu Charenton beygelegt wurde. Man hielt ihn für einen Arminianer, weil er ſeines Lehrers Camero Meinung von der Allgemeinheit der Gnade angenommen hatte. Er ſtarb den 8. Jan. 1664. und wurde von vielen als ein rechtſchaffener Mann bedauert. Die letzten 10 Jahre theilte er die Ein-

y) Hiſt. de la vie de M. Mornay &c. Leide, 1647. 4. (1 Thlr.) rar, leſenswürdig. — Magni Crusii Singularia Pleſſiaca. Hamb. 1724. 8. — Pope-Blount. p. 872. ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. II. p. 529. — Freytag Annal. litt. p. 613. ſq. — Vogtii Cat. libr. rar. h. v. — Gerdes Floril. p. 256.

künſten ſeiner Pfarrey unter die Armen. — — Schriften: Tr. de la prèdeſtination. Saumur. 1634. 1658. 8. lateiniſch, ib. 1634. 4. darüber gerieth er mit Rivet, Spanheim, Molinäus, Heidegger und Jurieu in Streit. — Defenſio doctrinæ Jo. CALVINI de abſoluto reprobationis decreto. ib. 1641. 4. (1 Thlr. 12 gr.) auch franzöſiſch, ib. eod. 8. — Paraphraſe ſur l'epitre aux Coloſſes & Theſſal. ib. 1645. 8. 1665. 8. — — Sur tous les epiſt. de St. Paul. ib. 1644. VII. 8. darunter die an die Galater für die beſte gehalten wird. — — Sur l'evangile ſelon S. Jean. ib. 1651. 8. — — Sur les actes des S. Apotres. ib. 1654. 8. — Paraphraſis in Pſalmos. ib. 1662. (2 Thlr.) — De myſterio Trinitatis. ib. 1661. 8. (18 gr.) — Declaratio fidei circa errores Arminianorum. ib. 1646. 12. auch franzöſiſch in 8. — La morale chretienne. ib. 1652. VI. 8. — Irenicum ſ. de ratione pacis in religionis negotio inter evangelicos conſtituendæ conſilium. ib. 1662. 8. (12 gr.) — Theſes theologicæ. ib. 1660. und vermehrt 1664. 4. — La vie de Franc. de la Noue &c. Leide 1661. 4. ſehr rar. — Predigten und Streitſchriften ꝛc. z)

**Edmund Albertin**, geb. 1595. zu Chalons an der Marne, ſtarb als reformirter Prediger zu Paris, den 5. Apr. 1652. Er ſchrieb: De l'euchariſtie de l'ancienne egliſe. Genev. 1633. fol. lat. überſetzt durch Dav. Blondell: De Euchariſtiæ ſacramento &c. Daventr. 1656. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Einige Streitſchriften wegen dem Dionyſ. Arropagita.

**Franciſcus Gomarus**, geb. den 30. Jan. 1563. zu Brügge; ſtudirte zu Straßburg, Neuſtadt, Heidelberg und Oxford; wurde anfangs Prediger der Niederländiſchen Gemeinde zu Frankfurt; hernach Prof. theol. zu Leiden, wo er ſich mit ſeinem Collegen, Jac. Arminius, heftig herumtummelte; ferner Paſtor und Prof. theol. & hebr. L. zu Middelburg; 1614. Prof. theol. zu Saumur; endlich Prof. theol. prim. & hebr. L. zu Gröningen, und ſtarb den 11. Jan. 1641. Sehr arbeitſam, aber ein heftiger Diſputator und eifriger Contraremonſtrant. — — Schriften: Lyra Davidis ſ. nova hebr. S. Scripturæ poëtica. Lugd. B. 1657. 4. — Comment. in N. Teſt. Amſt. 1664. 4. auch andere exegetiſche Abhandlungen.

---

z) BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. — MORHOF. T. II. p. 551 ſq. — CLEMENT l. c. T. I. p. 285. ſq. — GERDES Floril. p. 18. — Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. auſſer der luth. Kirche. 3 Th. p. 736-751. — Joecher l. c.

— De providentia Dei; de genealogia Chriſti &c. — Opera theol. Amſt. 1664. med. fol. (15 Thlr.) a)

Wilhelm Ameſius oder Ames, geb. 1578. aus einer adelichen Familie in Norfolk und Sommerſetshire. Er war Doct. theol. und Mitglied des Collegii zu Cambridge; weil er ſich aber auf die Seite der Presbyterianer lenkte, ſo wurde er verfolgt. Er entwich nach dem Haag, und kam von hier als Prof. theol. nach Franeker. Hier lebte er 12 Jahre, und begab ſich zu der engliſchen Congregation nach Rotterdam, wo er bald 1633. æt. 57. ſtarb, da er eben, weil ihm die Luft nicht zuträglich war, nach Neu-Engelland in Amerika abreiſen wollte. — — Schriften: Puritaniſmus Anglicanus 1610. 8. Amſt. 1658. 12. engl. Lond. 1641. 4. Enthält die Lehrſätze der Puritaner. — Medulla theologica. Franek. 1623. Amſt. 1627. 28. 34. 41. 52. 59. in 12. (16 gr.) Engl. Lond. 12. Holländiſch Amſt. 1656. 12. Ein theologiſches Compendium, das ſehr geſchätzt wurde. — De conſcientia & ejus jure vel caſibus. Amſt. 1630. 4. 1670. 12. (12 gr. oder 30 kr.) Franek. 1693. 8. Engl. Lond. 1643. 4. Deutſch, Nürnb. 1654. 12. (8 gr.) ſehr richtig und ordentlich. — Lectiones in omnes Pſalmos Davidis. Amſt. 1635. 4. Lond. 1647. — Bellarminus enervatus. Franek. 1625. 26. IV. 8. Amſt. 1627. 28. 31. IV. 8. 1654. 12. (1 Thlr.) Oxon. 1629. Lond. 1633. 8. Dagegen: Viti Ebermanni Bellarminus vindicatus a cavillis W. Ameſii, Jo. Gerhardi &c. IV. 12. — Opera. Amſt. 1658. V. 8. (5 Thlr.) b) Ein anderer Wilhelm Ames, ein engliſcher Quaker, der ſich auch in Holland aufhielt, und mehrere Schriften heraus gab, wird bisweilen mit dem erſten verwechſelt.

Heinrich Hammond, geb. den 26. Aug. 1605. zu Cherſey in der Provinz Surrey. Sein Vater war Leibarzt bey dem älteſten Prinzen K. Jacobs I. Er ſtudirte zu Oxford, neben der Theologie, vorzüglich Humaniora; wurde Rector der Kirche zu Penhurſt in Kent; ferner Canonicus Collegii ædis Chriſti zu Oxford und Orator der Akademie, auch Hofprediger bey K. Carl I, dem er ſehr zugethan war. Er mußte währendem Streit mit dem König auf dem Schloß Holdenby gefangen ſitzen, und wurde erſt nach deſſen

---

a) Freher l. c. P. I. p. 490. ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 293 ſq. — Bayle h. v. — Walchs Einl. 3 Th.

b) Witte Diar. biogr. — Bayle h. v. — Joechers Gel. Lex. von Adelung verb. h. v.

buſch; endlich 1643. Prof. theol. zu Gröningen, und ſtarb daſelbſt den 18. Mai, 1673. æt. 74, da er nicht lang vorher den Beruf nach Leiden angenommen hatte. Wegen ſeines gelehrten Ruhms verlangten ihn mehrere Akademien. — — Schriften: Concordia diſcors & antichriſtus revelatus &c. Amſt. 1642. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Collegium theologicum ſ. Syſtema univerſale. Groningæ. 1658. 4. (2 Thlr.) ib. 1673. 4 (3 Thlr.) — Theologiæ elenchticæ nova ſynopſis, ſ. Index controverſiarum Jac. Tirini S. J. refutatus. ib. 1648. II. 4. (3 Thlr.) — Theologus paradoxus retectus & refutatus. ib. 1644. 8. (16 gr.) — Hydra Socinianiſmi expugnata &c. ib. 1651-1662. III. 4. (6 Thlr.) wider Jo. Volkelii, lib. de vera religione. — Foederatum Belgium orthodoxum. ib. 1652. 4. (1 fl. 30 kr.) — Defenſio fidei catholicæ & orthodoxæ. ib. 1662. 4. (1 fl. 45 kr.) — Johanna Papiſſa reſtituta. ib. 1658. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider Blondell. — Chiliaſmus enervatus. ib. 1664. 4. wider Serrarius. — Diſſertat. ſylloge. ib. 1660. II. 4. (2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 30 kr.) — Sehr viele Streitſchriften, die er mit Grotius, Blondell und Voetius wechſelte; denn er war ein eifriger Polemiker. — Auch beſorgte er, nebſt ſeinem Sohn, Heinr. Desmarets, in der Elzeviriſchen Druckerey (Amſt. 1669. II. fol.) einen neuen ſchönen Abdruck der franzöſiſchen Genfer Bibel mit unbedeutenden Anmerkungen. f)

Gisbert **Voet**, geb. den 3. März 1589. zu Heusden in Süd-Holland; ſtudirte zu Leiden; wurde 1611. Prediger zu Blymen, einem Dorf bey Herzogenbuſch, hernach in ſeiner Geburtsſtadt; endlich 1634. Prof. theol. zu Utrecht, und ſtarb den 1. Nov. 1676. æt. 87. Er wohnte 6 Monate der Dortrechtiſchen Synode bey; zankte ſich mit Desmarets und Coccejus herum, und war ein Feind des Carteſius und ſeiner Philoſophie; ein gelehrter Pedant, der in ſeinen Schriften mehr Beleſenheit, als Urtheilskraft zeigt. Zu ſeiner Zeit theilten ſich die Theologen in Coccejaner und Voetianer. — — Schriften: Politica eccleſiaſtica. Amſt. 1663-1673. IV. 4. (8 Thlr. oder 12 fl.) Er überſpannt darin die Rechte der Geiſtlichkeit; daher ſchrieb Lud. Molinäus: Ludiomæi Colvini Papa Ultraiectinus ſ. myſterium iniquitatis reductum a G. Voëtio in

f) Freher l. c. P. I. p. 704-707. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 517-521. — Koenig l. c. — Bayle h. v. — Vitæ profeſſor. Groning. — — Niceron. 19 Th. p. 242. 282.

opere Politicæ eccleſ. Lond. 1668. 4. (S. CHR. THOMASII Hiſt. contentionis inter imperium & ſacerd. p. 423 ſqq. 632 ſqq) — Theologia naturalis reformata. ib. 1656. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Inſtitut. theol. Trai. 1642. 4. (16 gr.) — Deſperata cauſa Papatus. Amſt. 1638. 4. (2 Thlr) — Diſputationes ſelectæ. Trai. 1648. 55. 59. 67. V. 4. Amſt. 1669. V. 4. (10 Thlr.) ſelten; leſenswürdig. — Aſcetica ſ. exercitia pietatis &c. ſehr gut, weil er darin die Myſtik von den ſcholaſtiſchen Fehlern reinigte. — Streitſchriften ꝛc. g)

Stephan Gauſſin, ein berühmter Theolog; wurde 1661. Prof. Log. & Metaph., hernach 1665. Prof. theol. zu Saumur, wo er ſtudirt hatte. Er ſtarb jung, und hinterließ einige Diſſertationen, die 1697. zu Amſterdam, (12 gr.) zu Halle 1727. (8 gr.) u. a. Orten in 8. zuſammengedruckt wurden.

Michael le Faucheur, einer der berühmteſten Prediger; war anfangs Pfarrer zu Montpellier, hernach wegen ſeiner auſſerordentlichen Gaben zu Paris, wo er den 1. Apr. 1657. ſtarb. — — Schriften: Sur la St. Céne du Sgr. contre le Card. Perron. Genev. 1635. fol. (1 Thlr. 16 gr.) wurde wegen ſeiner Vortreflichkeit auf Koſten der reform. franzöſiſchen Kirchen gedruckt. — Sermons ſur divers textes de l'Ecriture S. ib. 1662. II. 8. (12 gr.) — — Sur l'ep. aux Epheſiens. ib. 1665. 8. (12 gr.) — — Sur les premiers XI. Chap. des Actes. ib. 1663. IV. 8. (1 Thlr.) — — Sur divers Pſaumes. ib. 1668. 8. (12 gr.) h)

Johann Duräus, eigentlich Dury, von Edenburg in Schottland, wo ſein Vater Prediger war. Er ſelbſt wurde anfangs Prediger bey der kleinen Gemeinde zu Elbingen in Preuſſen; hernach Hofprediger bey der Prinzeſſin von Oranien; ferner Prediger der engliſchen Gemeinde zu Rotterdam, und ſtarb endlich zu Caſſel 1678. æt. 90. Er reiſ'te überall in Engelland, Schweden, Dänemark, Holland, Deutſchland ꝛc. herum, zwiſchen den Lutheranern und Reformirten eine Vereinigung zu ſtiften. Es fehlte ihm aber an der nöthigen Gelehrſamkeit und Klugheit, ſo redlich er es übrigens meynte. — — Schriften: Irenicum Irenicorum. Amſt.

g) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 368 ſq. — KOENIG l. c. — MORHOF T. I. p. 243. 261. T. II. p. 530. 534 ſq. 548. 597. — CHAUPEPIÉ h. v. — Stolle l. c.

h) BAYLE h. v. — WITTE Diar. biogr.

1661. 8. (1 Thlr.) — Prodromus tractatuum irenicorum. ib. 1664. 8. (1 Thlr.) — De pace eccleſiaſtica. ib. 1636. 8. — Sehr viele andere Abhandlungen, in engliſcher, lat. und franzöſ. Sprache, auch Streitſchriften ꝛc. i)

Peter Jurieu, geb. den 24. Dec. 1637. zu Mer in der Diöces Blois, wo ſein Vater Prediger war. Er kam nach geendigten Studien und nach zurückgelegten Reiſen, die er nach Holland und Engeland machte, an deſſen Stelle; wurde hernach Prediger zu Vitre; ferner Prof. theol. & hebr. L. zu Sedan; endlich Profeſſor am Gymnaſio zu Rotterdam, wo er den 11. Jan. 1713. ſtarb. Er führte mit Bayle, Basnage, de Beauval, Arnauld und Saurin heftigen Streit, und war in ſeinen Schriften zu polemiſch und hizig, weil er für ſeine Meinungen zu eigenſinnig eingenommen war. Auch ſcheiterte er durch ſeine unerfüllte Prophezeyhungen an der Apocalypſe. —— Schriften: De pace inter Proteſtantes conſultatio. Trai. 1688. 8. (12 gr.) — Janua cœlorum cunctis religionibus reſerata. Amſt. 1692. 4 (12 gr.) — Accompliſſement des propheties pour la delivrance prochaine de l'egliſe. Rotterd. 1686. II. 8. (1 Thlr.) Die Reformirten ſollten wieder nach Frankreich zurückberufen werden, aber es blieb unerfüllt. — Lettres paſtorales. ib. 1688. III. 8. — Abregè de l'hiſt du Concile de Trente de Fra Paolo Sarpi. Amſt. 1683. II. 8. (1 Thlr.) — Hiſt. du Calviniſme & Papiſme en parallele. Rotterd. 1683. II 4. (2 Thlr.) Haye. eod. IV. 12. (1 Thlr. 12 gr.) wider Maimbourg. — Hiſt. critique des dogmes & de cultes, qui ont eté dans l'egliſe depuis Adam jusqu'a a J. C. expliquées par raport a celles de Juifs. Amſt. 1704. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Supplement. ib. 1701. 4. — La politique du Clergè de France. Haye. 1682. 12. Mußte wegen dieſem Buch Frankreich verlaſſen. — Prejuges legitimes contre le Papiſme, ou hiſt. de ſa conduite ſuperſtitieuſe & cruelle. Amſt. 1685. II. 4. (2 Thlr. 12 gr.) — Le vrai ſyſteme de l'Egliſe &c. Dordrecht. 1686. 8m. (2 fl.) — Tr. hiſtorique contenant le jugement d'un Proteſtant ſur la theologie myſtique. Rotterd. 1700. 8. — Avis importans aux Refugiès ſur leur prochain

---

i) Bayle h. v. — Arnolds KK. Hiſt. 2 Th. p. 1009. Walchs Einl. in die Rel. Streitigk. auſſer der luth. Kirche. 1 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 501-506. 3 Th. p. 1067 ſqq. — Pfaffii Introd. in hiſt. theol. litt. T. II. p. 182 ſqq.

retour en France. Haye. 1691. 12. wider Bayle. — Eſprit de Mſr. Arnauld &c. voll Verleumdungen ꝛc. k)

Johann Ludwig Fabricius, geb. den 29. Jul. 1632. zu Schaffhauſen, wo ſein Vater, Joh. Fabricius, Rector war. Er ſtudirte zu Cöln und Utrecht; reiſ'te nach Frankreich und Engelland; wurde Prof. extr. L gr., hernach Prof. theol. zu Heidelberg; mußte ſich aber wegen der Kriegsunruhen nach Frankfurt begeben, wo er den 1. Febr. 1697. ſtarb. — — Schriften: Opuſcula varia. Heidelberg. 1688. 4. (12 gr.) und Opera. Tig. 1698. 4. (1 Thlr.) wobey ſein Leben, von Heidegger beſchrieben; ſie beſtehen aus kleinern Abhandlungen.

Johann Tillotſon, geb. den 3. Oct. 1630. zu Sowerby in der Grafſchaft York, wo ſein Vater ein Tuchmacher war, ein frommer redlicher Mann, aber kein Quäker, wie einige vorgaben. Die niedern Schulen durchlief er bald, und wurde zu Cambridge in die Clarehall aufgenommen, wo er hernach 1650. in die Zahl der ordentlichen Mitglieder kam. Weil er es anfangs mit den Puritanern hielt, ſo war er, ſeines unſträflichen Wandels ohngeachtet, vielen Verleumdungen ausgeſetzt. Zuerſt wurde er Prieſter an der Lorenzkirche zu London, und kam in des Biſchofs Joh. Wilkins vertraute Freundſchaft. Ohngefehr ein Jahr hielt er ſich zu Keddington auf, und wurde von der gelehrten Geſellſchaft Lincolns-inn zu London als Prediger berufen, welches ſeinen Ruhm vermehrte, ſo daß er zugleich 1664. Dienſtagsprediger an der Lorenzkirche wurde. Zwey Jahre hernach nahm er die Doctorwürde zu Cambridge an. Neben den beiden Stellen, die er 25 Jahr bekleidete, erhielt er 1669. das Canonicat an der Chriſtkirche zu Canterbury. Man erhob ihn zum Dechant von Norwich; 1672. zum Dechant von Canterbury; 1675. zum Präbendarius an der Paulskirche zu London; wurde auch nachher Reſidentarius und Dechant an gedachter Kirche; Capellan und Cabinetsgeiſtlicher bey K. Wilhelm III. Endlich 1691. Erzbiſchof von Canterbury an die Stelle des abgeſetzten Wilh. Sancroft, der, ſo wie andere, dem König den Eid der Treue nicht leiſten wollte. Er bekleidete dieſe Würde gegen 4 Jahre mit aller Klugheit und Treue, und ſtarb den 22. Nov. 1694. æt.

k) Benthems Holländiſcher Kirchen- und Schulenſtaat. — Chaupepié h. v. Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 1 B. p. 233-240.

65. zu Lambeth. Sein Leichnam wurde in der Lorenzkirche beygeſetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Bey allen groſſen Einkünften, die er hatte, hinterließ er, wegen ſeiner groſſen Freygebigkeit, ſeiner Witwe und Tochter nichts, als die Handſchriften ſeiner Predigten, die etwa 2500 Guineen einbrachten. Daher gab der König 1696. der armen Witwe ein Jahrgeld von 400 Pf. Sterl., welche 1699. mit 200 Pf. vermehrt wurden. So viele Feinde der fromme Erzbiſchof hatte, ſo bleibt doch ſein Ruhm unſterblich. Er dachte, bey ſeinem durchdringenden Verſtand und lebhaften Genie, großmüthig und edel; und war ohne Heucheley demüthig, ſanftmüthig, leutſelig und in ſeinem klugen Wandel unſträflich. — — Schriften: The doctrines and practices of the Church of Rome truly repreſented. Lond. 1685. 4. Deutſch von Leſſing. — Rule of faith, Regel des Glaubens ꝛc. Lond. 1665. 8. wider einen Katholiken Serjeant; auch deutſch von Leſſing. — Predigten über wichtige Stücke der Lehre Jeſu, aus dem Engliſchen. Helmſtädt. 1728-39. VIII. 8m. (7 fl. 30 kr.) Franzöſiſch von Barbeyrac. VI. 8. Neue Sammlung von Predigten ꝛc. Zürich. 1760-76. VIII. gr. 8. (8 fl.) Sie ſind mehr didactiſch und polemiſch, als homiletiſch verfaßt; ſehr gelehrte und gründliche Abhandlungen in einer beredten Simplicität. — Sinnreiche Schriften. Leipz. 1695. 4. (2 fl.) — Das Leben Iſaac Barrow, engliſch, vor deſſen Werken, Lond. 1683. fol. 1)

Johann Pearſon, geb. circa 1614. zu Creake in der Grafſchaft Norfolk; ſtudirte zu Cambridge; wurde Präbendarius zu Salisbury, hernach an der Chriſtophskirche zu London. Weil er es aber mit der königlichen Partie hielt, ſo blieb er 11. Jahre ohne Beförderung, bis K. Carl II. 1660. zur Regierung kam, der ihn zum Archidiaconus zu Surrey, ferner zum Principal des Jeſus-Collegii zu Cambridge, zum Präbendarius zu Ely, zum K. Capellan, endlich zum Principal der Dreyfaltigkeitskirche zu Cambridge ernannte. Er erhielt 1672. das Biſtum zu Cheſter, und ſtarb 1688. Seine gröſte Stärke hatte dieſer gelehrte Epiſcopal in den Alterthümern und in der Kirchengeſchichte. Er arbeitete, nebſt ſeinem

1) The life of J. Tillotson. Lond. 1717. 8. — Burnets Geſchichte ſeiner Zeit. — Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 17 Th. p. 130-184. — Chaufepié h. v.

Bruder Richard, der 1670. als k. Bibliothekar zu St. James ſtarb, an den Criticis ſacris Anglicanis. — — Schriften: Expoſitio Symboli Apoſtolici. Francof. ad V. 1691. 4. (1 Thlr.) — Vindiciæ epiſtolarum S. Ignatii. Cantabr. 1672. 4. (1 Thlr.) darin er gegen einige Reformirte beweißt, daß dieſe Briefe ächt ſind. — Annales Cyprianici, welche der Oxforder 1682. fol. und Amſterdamer Ausgabe des Cyprians beygedruckt ſind. — Opera poſthuma. Lond. 1688. 4. (2 Thlr. 16 gr.) darin Annales Paulini; Lectiones in Acta Apoſt. und Diſſert. II. de ſucceſſione epiſcoporum ſtehen. — Defenſio verſionis LXX. Int. Helmſt. 1694. 4. Alles ſehr gelehrt und bündig. m)

Eduard Stillingfleet, geb. 1635. zu Cranburn in der Grafſchaft Dorſet. Er ſtudirte im Johanniscollegio zu Cambridge; wurde 1653. Mitglied in gedachtem Collegio; 1665. Pfarrer zu St. Andre; bald darauf ordentlicher Capellan K. Carls II; ferner Canonicus an der Paulskirche zu London, Dechant zu Canterbury, Archidiaconus, hernach Dechant an der Cathedralkirche zu London; endlich 1689. Biſchof zu Worcheſter, und ſtarb den 27. März 1699. Ein vorzüglich gelehrter Mann, der von ſeinen Landsleuten mit Recht hochgeſchätzt wird. — — Schriften: Origines ſacræ. Cantabr. 1666. und beſſer, 1702. fol. (2 Thlr.) ſchlecht deutſch überſetzt. Bremen, 1695. 8. (20 gr.) Er beweißt darin, daß die Geſchichte der alten Welt allein aus der heil. Schrift, als aus der ächten Quelle herzuleiten ſeye. — Origines Britannicæ, or the antiquities of the British churches. Lond. 1685. fol. 1768. II. fol. (9 Thlr.) — Viele gründliche Streitſchriften gegen die Katholiken, Deiſten, Socinianer ꝛc.; auch Predigten. — Opera. Lond. 1710. VI. fol. in engliſcher Sprache. — Kleinere geiſtreiche Schriften. Leipz. 1732. 4. (3 fl. 30 kr.) Dabey, ſo wie bey den ſämmtlichen Werken, ſein Leben. n)

Matthäus Poole, geb. 1624. zu York; ſtudirte zu Cambridge; wurde als Mitglied der Univerſität zu Oxford aufgenommen,

---

m) Wood Ath. Oxon. — Koenig l. c. — Baillet. T. II. p. 260. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 54 ſq. P. IV. p. 380-383. — Chaufepié h. v. — Morhof T. I. p. 794.

n) The Life &c. Lond. 1710. 8. — Benthems Engell. Kirchen- und Schulenſtaat, p. 1041. — Burnets Geſchichte ſeiner Zeit. — Buddei Iſag. p. 1124 ſqq. — Stolle l. c. — Wood l. c. — Chaufepié h. v.

und erhielt 1648. das Rectorat zu St. Michael in London. Weil er aber die Kirchenagenden nicht unterſchreiben wollte, ſo wurde er 1662. abgeſetzt. Er gieng nach Holland, und ſtarb den 28. Oct. 1679. zu Amſterdam. — — Schriften: Synopſis criticorum aliorumque Scripturæ S. interpretum. Lond. 1669. V. fol. Trai. 1694. V. fol. Francof. 1712. med. V. fol. (30 fl. oder 27 fl.) Eine brauchbare Compilation aus den beſten Commentatoren. — Notæ in S. Scripturam &c. bis auf das 58te Cap. Jeſajä, von andern fortgeſetzt, II. fol. o)

Johann Forbes, geb. den 2. Mai 1593. zu Aberdeen in Schottland, wo ſein Vater, Patricius, Biſchof war, und 1635. æt. 71. ſtarb. Er wird auch Fabricius a Corſe von ſeinem Landgut Corſe genennt. Der junge Forbes ſtudirte theils in ſeiner Vaterſtadt, theils zu Heidelberg u. a. deutſchen Univerſitäten. Er legte ſich, nebſt der Theologie, vorzüglich auf Sprachen, und wurde nach ſeiner Rückkunſt Doct. und Prof. theol.; auch der Kirchengeſchichte zu Aberdeen, welche Profeſſion ſein Vater geſtiftet hatte. Weil er es aber mit den Königen Jacob I. und Carl I. hielt, in Hofnung, ein Biſtum zu erlangen; nnd da er in dieſer Abſicht die Conföderation nicht unterſchreiben wollte, ſo wurde er 1641. ſeines Amts entſetzt. Er gieng nach Holland, kehrte aber nach einigen Jahren wieder zurück, lebte auf ſeinem Landgut Corſe in der Stille, und ſtarb den 19. Apr. 1648. — — Inſtructiones hiſtorico-theologicæ de doctrina chriſtiana &c. Amſt. 1645. fol. ſehr niedlich bey Elzevir gedruckt. Genev. 1699. fol. am beſten in deſſen Operibus. Er zeigt darin ſehr ſchön aus der Geſchichte die Uebereinſtimmung der proteſtantiſchen Lehre mit den Ausſprüchen der Väter. — Theologiæ moralis Lib. X. — Irenicum &c. — Opera. Amſt. 1703. II. fol. (10 fl.) dabey ſein Leben, von Ge. Garden beſchrieben. p)

Simon Patrick, geb. den 8. Sept. 1626. zu Gainsborough in der Provinz Lincoln, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Er ſtudirte zu Cambridge, und zeigte ſo viele Geſchicklichkeit, daß man ihn zum Vorſteher in dem Collegio der Königin machte. Nachdem

---

o) Wood l. c. — Buddei Iſag. p. 1502 ſqq. — Stolle l. c. p. 155 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 537.
p) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 206. ſqq. — Buddei Iſag. p. 577.

er einige niedere Pfründen verſehen hatte, ſo wurde er 1678. Dechant zu Peterborough; 1689. Biſchof zu Chicheſter; 1691. Biſchof zu Ely, und ſtarb den 31 May 1707. Ein heftiger Feind der römiſchen Kirche. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — In libros hiſt. V. T. — Paraphraſis in Jobum, Pſalmos, Proverbia, Eccleſiaſten, Cant. Canticor. &c. — Demonſtratio pro Meſſia contra Judæos. — Hiſt. eccleſiæ Petroburgenſis. q)

Heinrich **Ainsworth**, ein gelehrter und in der hebr. Sprache ſehr erfahrner Engelländer, ſcharfſichtig, aber dabey heftig, zankſüchtig und ſtolz. Man weis eben ſo wenig, wann und wo er geboren war, als man ſein Todesjahr und die Art ſeines plötzlichen Todes angeben kann. Als ein eifriger Browniſt errichtete er nebſt Johnſon eine Kirche zu Amſterdam, wo er wahrſcheinlich an beygebrachtem Gift ſtarb. — — Seine in engliſcher Sprache verfaßte exegetiſche Schriften ſind ſehr leſenswürdig: Annot. on Pſalms. Lond. 1612. und 17. 4. — Annot. on the five books of Moſes. ib. 1621. II. 4. rar. — Annot. on the Song of Songs or the Canticle. ib. 1623. 4. Deutſch, Frankf. 1692. 8. Berlin, 1714. 35. 8. Alle 3 Werke wurden zuſammengedruckt, Lond. 1627 und am vollſtändigſten ib. 1639. fol. rar. Holländiſch durch Sibrand Vomelius, Leuwarden, 1690. fol. — Mehrere erbauliche Abhandlungen, aber nicht Medulla Bibliorum, Lond. 1652. 8. wovon Wilh. Ainsworth, ein engliſcher Prediger der Verfaſſer iſt. r)

Chriſtoph **Cartwright**, ein engliſcher Theolog, von York, lebte zu Cambridge, und ſtarb daſelbſt 1658. æt. 56. — Schrieb: Electa Targumico-Rabbinica, ſ. Annot. in Geneſin & Exod. &c.

Thomas **Cartwright**, von Hereford, Doct. und Prof. theol. zu Cambridge, ſtarb 1603. Schrieb: Comment. in Prov. Salom. Amſt. 1663. 4. — Metaphraſis & homiliæ in Eccleſiaſten &c. — Harmonia Evangelica. Lugd. B. 1647. 4.

---

q) Wood Ath. Oxon.

r) Biographia Britannica. — Joechers Lex. von Adelung verbeſſ. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 B. p. 381. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 99-102 der aber aus unſerm Gelehrten, durch Moreri verleitet, 2 Perſonen macht, und den Browniſten von dem Schrifterklärer fälſchlich trennt.

Thomas Cartwright geb. den 1 Sept. 1634. zu Northamton; war Biſchof zu Cheſter; hielt es mit K. Jacob II. den er nach Frankreich und Irland begleitete. Hier ſtarb er den 15 Apr. 1689. und hinterlies Predigten.

Johann Dougtey (Dougtæus) aus Worceſtershire, ein Anhänger Carls I; wurde unter Carl II. Doct. theol. und Präbendarius zu Weſtmünſter, und ſtarb 1672. Er ſchrieb Analecta ſacra ſ. Excurſus philologici ſuper diverſis V. & N. Teſt. locis, Ed. II. Amſt. 1694. 8. acced. Nortoni Knachtbull Animadverſiones in libros N. T. (1 fl.) brauchbar. Die letztern ſind auch einzeln gedruckt, Lond. 1659. 8. — De calicibus eycharisticis veterum chriſtianorum. Bremæ. 1694. 8. (20 kr.) s)

Georg Aſhwell geb. den 18 Nov. 1612. zu London; ſtudirte zu Oxford; wurde 1658. Pfarrer zu Hanwell in Oxfordshire, wo er den 8 Febr. 1693. ſtarb. — — Schriften: De Socino & Socinianiſmo &c. Oxon. 1680. 8. — De eccleſia romana &c. ib. 1688. 4. &c. t)

Joſeph Mede geb. 1586. zu Verden in Eſſex; ſtudirte zu Cambridge, wo er Baccalaureus der Theologie und Mitglied des Collegii Chriſti wurde; ſtarb 1638. æt. 52 Er war in der Philoſophie, Mathematik, Anatomie, vorzüglich in der Geſchichte, Chronologie und in den Alterthümern ſehr erfahren; dabey ſehr freygebig gegen die Armen. — — Schrieb: Clavis apocalyptica &c. cum Comment. in Apocalypſin &c. Engliſch Ed. II. Lond. 1650. 4. lat. Ed. III. Cantabr. 1649. 4 — Opera &c. IV. 4

Gottfried Menthen, ein Holländer, Präſes von einer gelehrten Geſellſchaft, ſammelte die Diſſertationen der proteſtantiſchen Theologen, in welchen die Schriftſtellen des A. und N. Teſt. erläutert ſind, Amſt. 1709. II. fol.

Johann Braun geb. 1628. zu Kaiserslautern in der Pfalz; ſtudirte zu Leiden; reiſ'te durch Frankreich, Schweiz und Deutſchland; wurde 1661. franzöſiſcher Prediger zu Nimwegen; 1680. Prof. theol. & L. hebr. zu Gröningen, und ſtarb 1709. Er hatte Streit mit ſeinem Collegen Mark, weil er es mit Coccejus hielt.

---

s) Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 156 ſq. P. I. p. 340. — Koenig Bibl. V. & N. h. v.

t) Biogr. Britann. — Chaufepié h. v.

— — Schriften: Doctrina fœderum ſ. Syſtema theologiæ didacticæ & elenchticæ. Amſt. 1691. u. 1702. 14. (2 Thlr. 8 gr. od. 1 fl. 30 kr.) kürzer ib. 1711. 8. (1 Thlr.) deutlich, nicht ſehr ſcholaſtiſch, aber in den Beweißgründen nicht bündig genug. — Comm. in ep. ad Hebr. Amſt. 1705. 4. (2 Thlr.) — De veſtitu ſacerdotum hebr. Amſt 1680. 4. auct. ib. 1698. 4. m. K. (2 Thlr. 8 gr.) — Selecta ſacra Lib. V. Amſt. 1700. 4 (3 Thlr.) eine brauchbare Sammlung über verſchiedene theologiſche Materien ꝛc. u)

Robert Brown, der Urheber der nach ihm genannten Browniſten, geb. zu Northampton. Er ſtudirte zu Cambridge, wo er ſchon den Grund zu ſeinen Neuerungen legte, die er hernach öffentlich bekannt machte, da er 1580. gegen die Gebräuche der engliſchen Kirche eiferte. Wegen ſeinem Ungeſtüm brachte man ihn in Verhaft, aus welchem er aber auf Fürſprache des Lord Schatzmeiſters bald wieder losgelaſſen wurde. Zu Middelburg in Seeland ſtiftete er nach ſeinen Lehrſätzen eine Gemeinde. Er begab ſich 1585. wieder nach Engelland. Weil er aber feſt auf ſeinen Geſinnungen blieb, ſo wurde er von ſeiner Familie ausgeſtoſſen und enterbt, auch von dem Biſchof zu Peterborough in den Bann gethan. Dieß rührte ihn ſo ſehr, daß er ſich 1590. der Kirche unterwarf. Hierauf gab man ihm eine Pfarrei in Nordhamptonshire, die er aber durch einen andern verwalten lies. Wegen neuen Unruhen kam er 1630. wieder in Verhaft, und ſtarb darinn bald im 80ten Lebensjahr. — — Schriften: A Treatiſe of Reformation &c. Middelb. 1582. 8. — Definitions and Diviſions of all Points and Parts of Divinity. ib. 8. &c. x)

Johann Diodati geb. 1576. zu Lucca aus einem adelichen Geſchlecht. Er war Prof. theol. und Prediger zu Genf, wo er 1652. ſtarb. — — Man hat von ihm eine italieniſche und franzöſiſche ſehr gute Ueberſetzung der Bibel, mit Anmerkungen. Genf, 1644. 8. — Er überſetzte auch des Fra Paolo Sarpi Geſchichte der tridentiniſchen Kirchenverſammlung ins Franzöſiſche. ib. 1621. 55. 65. 4. und gab den italieniſchen Originaltext verbeſſert heraus, ib. 1629. 4.

---

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 93 - 95. — Paquot Mem. T. VI. p. 375 - 388.

x) Biogr. Britann. — Joecher l. c. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. auſſer der luth. Kirche. 3 Th. p 805 ſqq

Anton Bynäus geb. den 6 Aug. 1654. zu Utrecht, wo er auch unter Gräv, Leusden und Burmann ſtudirte; wurde 1680. Prediger zu Piershill bey Dordrecht; 1683. zu Närden; 1691. zu Deventer, und 1694. Prof. theol. & L. O. daſelbſt; ſtarb den 29 Aug. 1698. æt. 44. — — Schriften: De calceis Hebræorum Lib. II. Dordr. 1682. 12. auct. ib. 1695. 1715. m. K. 4. ſehr vermehrt. — De natali J. Chriſti. Lib. II. Amſt. 1689. 4. ſehr gelehrt und vollſtändig. — De morte J. Chriſti Lib III. ib. 1691-98. III. 4. (2 fl. 30 kr.) vorher in holländiſcher Sprache: Der gekreuzigte Chriſtus, Ed. 3. Amſt. 1688. 4. Deutſch, Caſſel, 1716. 4. (1 fl. 30 kr.) Die Leidensgeſchichte Chriſti aus den jüdiſchen und römiſchen Alterthümern gründlich erläutert. y)

Johann Cloppenburg geb. den 13 May 1592. zu Amſterdam; ſtudirte zu Leiden, unter Gomarus; beſuchte die Univerſitäten zu Franeker, Sedan, Herborn, Marburg, Heidelberg, Baſel, wo er ſich 1 Jahr bey Buxtorf aufhielt, zu Montauban, Niſmes, Saumur ꝛc. wurde hernach Prediger zu Aalburg, Heusden, Amſterdam, Briel ꝛc. ferner 1640. Profeſſor und Prediger zu Harderwyk, endlich 1644. Prof. theol. und Univerſitätsprediger zu Franeker, und ſtarb den 30 Aug. 1652. — — Schriften: Sacrificiorum patriarchalium ſchola ſacra. — Deliciæ biblicæ. — Exercitat. ſelectæ. — Mehrere Diſſertationen und theologiſche Abhandlungen. — Opera omnia theol ed Jo. a Marck cum vita auctoris. Amſt. 1684. II. 4. (5 fl.) z)

Samuel Parker geb. 1640. zu Northamton. Er wurde bey dem Erzbiſchof zu Canterbury Capellan, zuletzt Biſchof zu Oxford und Präſident des Magdalenen-Collegii daſelbſt, und ſtarb 1688. als ein eifriger Verfechter der biſchöflichen Kirche. — — Schriften: An Account of the Platonik Philoſophey h. e. Philoſophiæ Platonicæ doctrina. Oxon. 1666. 4. — De rebus ſui temporis Lib. IV. — Diſputationes de Deo & providentia div. &c. Oxon. 1704. 4. (3 Thlr.) Lond. 1678. 4. (2 Thlr.) — Mehrere theologiſche, philoſ. und hiſtoriſche Abhandlungen. a)

---

y) Niceron. 7 Th. p. 205-208. — Paquot Mem. T. IV. p. 145-150.

z) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 337. P. V. p. 20-22. — Foppens Bibl. Belg. P. II. p. 617. — Vriemoet Athenæ Friſiacæ. p. 373-386. — Chaufepié. h. v.

a) Wood Athenæ Oxon. — Morhof. T. I. p. 43. 211 ſq. 527. 531.

Richard Baxter von Rowton in Sropshire gebürtig; widerſetzte ſich Cromweln, und wurde K. Carls II. Capellan. Dieſer wollte ihm das Biſtum Hereford geben; aber Baxter begnügte ſich mit der Pfarrei Kidderminſter. Unter Jacob II. mußte er von 1684. an 2 Jahre im Gefängniß ſitzen. Nach dieſem durfte er wöchentlich zu London gewiſſe ihm angewieſene Predigten halten. Er ſtarb als ein frommer Presbyterianer, den 8 Dec. 1691. (1681.) — — Schriften: Theologiſche Politik oder chriſtliche Bürgerlehre. Baſel. 1697. 4. (40 kr.) — Gildas Salvianus oder Pflichten des H. Predigerſtandes. Frankf. 1716. 4. (45 kr.) — Chriſtliches Hausbuch. Hanau. 1724. 8. (45 kr.) — Ruhe der Heiligen. Leipz. 1719. 4. (3 fl.) — Von der wahren Selbſterkenntniß. Hamb. 1742. 8. (45 kr.) — Die Kreuzigung der Welt durch das Kreuz Chriſti. Leipz. 1736. 8. (40 kr.) — Ein Heiliger oder ein Vieh d. i. eine Betrachtung des elenden Zuſtandes der ohne Gott lebenden Menſchen. Königsb. 1745. 8. (45 kr.) — Anleitung zu einer rechtſchaffenen Bekehrung. Bresl. 1749. 8. (24 kr.) — Gewißheit der Geiſter. Nürnb. 1755. 8. (24 kr.) — Noch andere Erbauungsſchriften, z. B. Sterbensgedanken; nun oder niemals; Verleugnung ſeiner ſelbſt ꝛc. alle aus dem Engliſchen überſetzt, und erbaulich. — Hiſt. conciliorum; de iuſtificatione; de iure ſacramentorum &c. Alle und noch mehrere Schriften ſind bey der Leichenrede, die ihm Wilh. Bazes hielt, von Pritius verzeichnet, Leipz. 1701. 12. b)

Johann Bunyan, ein Taufgeſinnter, geb. 1628. zu Elſto bey Bedford, wo ſein Vater ein Keſſelflicker war. Er ſelbſt nährte ſich als Soldat mit Keſſelflicken, und führte ein ausſchweifendes Leben. Da er endlich zum Nachdenken kam, ſo begab er ſich 1655. zu der Gemeinde der Taufgeſinnten zu Bedford, und wurde, nachdem er 1660. und 1666. jedesmal 6 Jahre gefangen ſaß, 1671. Prediger der Verſammlung zu Bedford. Er lebte in groſſem Anſehen, und ſtarb den 31 Aug. 1688. zu London. Man hat viele erbauliche Schriften von ihm, die oft gedruckt, auch zum Theil ins Deutſche überſetzt, und endlich nebſt einigen noch ungedruckten in einer vollſtändigen Sammlung unter der Aufſchrift: Works &c. Lond. 1736. II. fol. herausgegeben wurden. Einige der vornehmſten darunter ſind: Pilgrims progreſſ, oder Reiſe eines Chriſten

b) Chaufepié h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 501.

nach der Ewigkeit. Hamb. 1718. 12. Baſel, 1723. 8. (30 kr.) — Grace abounding &c. ed. VII. Lond. 1692. 12. dabey ſein Leben. — Come and welcome to Jeſus. Lond. 1685. 12. Deutſch, Hamb. 1693. 12. — Holy war, D. ib. 1715. 55. 12. &c. c)

Johann Camero geb. zu Glaſcow in Schottland. Er lehrte hier bald die griechiſche Sprache, die er ſehr fertig reden konnte; auch zu Bergerac, ſo wie hernach die Philoſophie zu Sedan. Die Stadt Bourdeaux lies ihn 1604. noch 4 Jahre lang auf ihre Koſten reiſen und die Theologie ſtudiren. Er gieng in dieſer Abſicht als Hofmeiſter mit den Söhnen des Kanzlers von Navarra nach Paris, Genf und Heidelberg. Nach geendigten Reiſen blieb er von 1608. an noch 10 Jahre zu Bourdeaux, und kam alsdann als Prof. theol. nach Saumur. Da aber 1620. die Univerſität durch den Krieg zerſtreut wurde, ſo lehrte er eine Zeitlang zu London die Theologie, bis ihm K. Jacob I. eine ordentliche theologiſche Profeſſion zu Glascow ertheilte. Nach einem Jahr kehrte er nach Saumur zurück, und gab Privatunterricht. Endlich gieng er 1624. als Prof. theol. nach Montauban, wo er aber, als ein Feind des bürgerlichen Krieges, von einem Bürger jämmerlich mißhandelt wurde, daß er 1625. æt. 46. ſtarb. Sein Schüler Amyrald breitete ſeine Gedanken von der Gnadenwahl weiter aus, und veranlaßte dadurch eine groſſe Gährung in der reformirten Kirche ſowohl, als beſonders in Frankreich. — — Schriften: Prælectiones theologicæ. Salmur. 1626. III. 4. — Tr. de gratia & libero arbitrio. — Miſcellanea. — Opera &c. Genevæ. 1659. u. 1692. fol. (3 fl. 30 kr.) d)

Carl Drelincourt geb. den 10 Jul. 1595. zu Sedan, wo er auch, ſo wie hernach zu Saumur, ſtudirte. Er wurde 1618. ohnweit Langres, und 1620. zu Paris Prediger. Sein Wandel, ſeine Predigten, deren er oft 7 in einem Tag hielt, und beſonders ſein Zuſpruch beym Krankenbett waren ſehr erbaulich. Er beſorgte die wichtigſten Angelegenheiten ſeiner Kirche, und ſetzte ſich durch ſeine Kenntniſſe, mit welchem er ein ſanftes Betragen verband, auch bey den Nichtproteſtanten in Anſehen. Er ſtarb den 2 Nov.

---

c) Biogr. Britann. — Crosby Hiſt. of the engliſh Anabaptiſts. T. II. p. 92. T. III. p. 63. — Joechers Lexic. von Adelung verb.

d) Witte Diarium biogr. — Bayle h. v. — Walchs Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten auſſer der evangeliſchen Kirche. 3 Th. p. 736 ſqq. — Du-Pin Bibl. des auteurs ſeparés. T. II. P. I. p. 337.

1669. æt. 75. — — Schriften: Conſolations de l'ame fidele contre les frayeurs de la mort. Amſt. 1699 8. und ed. XXXI. ib. 1714. II 8. auch ins Deutſche überſetzt, Baſel. 1659. 8. und oft gedruckt; ſehr ſchön und gründlich. — Le triomphe de l'egliſe ſous la croix. — De la reformation de l'egliſe. — La defenſe du Calvin &c. e)

Daniel Dyke, ein berühmter engliſcher Prediger circa 1633. Sein Buch: Noſce te ipſum oder vom Selbſtbetrug, aus dem Engliſchen ins Deutſche überſetzt, Frankf. 1671. und 1701. in 8. iſt gründlich und erbaulich. Reimmann legt ihm in Cat. Bibl. theol. p 567. ein groſſes Lob bey.

Andreas Eſſen geb. 1618. zu Bommel in Geldern. Er ſtudirte zu Utrecht, wo er hernach 1651. Paſtor, endlich 1653. Prof. theol. wurde, und den 18 May 1677. ſtarb. — — Schriften: Syſtema theologicum &c. Trai. 1659-65. III. 4. (3 fl.) — Synopſis controverſiarum theol. Amſt. 1661. 8. (30 kr.) — Compend. theol. dogmaticæ Trai. 1669. 8. (1 fl. 45 kr.) — Vindiciæ quarti præcepti in decalogo. ib. 1666. 4. (1 fl. 30 kr.) — Sylloge locorum totius ſ. Scripturæ, quibus adverſarii abuti ſolent. ib. 1696. 8. (1 fl.) — Triumphus crucis. ib. 1666. 4. (2 fl.) — Einige Streitſchriften und Diſſertationen. f)

Johann Fell, ein Sohn Samuel Fells, Doctors der Theologie und Dechants an der Chriſtkirche zu Oxford, geb. den 23 Jun. 1625. zu Longworth in Berkshire. Er ſtudirte zu Oxford, wo er auch 1643. für den unglücklichen Carl I. die Waffen führte. Bis 1660. hielt er ſich wegen den Verfolgungen des Parlaments als ein königlich Geſinnter in der Stille. Sobald der König hergeſtellt war, erhielt er eine Pfründe zu Chicheſter, wurde Chorherr und bald darauf Dechant an der Chriſtkirche zu Oxford, auch Doct. theol. und k. Hofprediger; ferner Vicekanzler der Univerſität, endlich 1675. Biſchof zu Oxford, und ſtarb den 10 Jul. 1686. Er verſchönerte die Stadt mit koſtbaren Gebäuden, ſtellte überall die Ordnung her, war immer ſehr thätig, ſehr eifrig für die Kirche, ſehr fromm und fleißig in Beſuchung des Gottesdienſtes, ſehr ſtreng

---

e) Bayle h. v. — Reimmanni Catal. Bibl. theol. p. 569 ſq. — Freheri Theatr. P. I. p. 696 ſq. — Gerdes Floril. p. 110.

f) Burmanni Traiectum eruditum.

gegen ſich, grosmüthig gegen andere, freygebig und freymüthig; ohne Beleidigung, ohne Schmeichelei, ohne Geitz. — — Schriften: *Heinr. Hammonds Leben*, engliſch Lond. 1660. 8. — Hiſt. & antiquitates Univerſitatis Oxonienſis. Oxon. 1674. II. fol. prächtig auf ſeine Koſten gedruckt, eigentlich von Wood in engliſcher Sprache verfaßt, aber mit willkührlichen Veränderungen in das Lateiniſche überſetzt. — Clementis epiſtolæ II. ad Cor. gr. & lat. c. n. ib. 1677. 12. — Cypriani Opera recogn. & illuſtr. ib. 1682. fol. Eine vorzügliche Ausgabe. — Einige Predigten und Ausgaben einiger Klaſſiker. ꝛc. g)

*Nicolaus Fuller* von Southampton, wurde anfangs Secretär bey dem Biſchof von Wincheſter, hernach Prediger zu Aldington; ferner Canonicus zu Salisbury, endlich Rector zu Waltham; ſtarb den 13 Febr. 1623. æt. 66. zu Aldington. — — Man hat von ihm Miſcellanea ſacra Lib. VI. Argent. 1650. 8. dabey die Apologia contra Jo. Druſium, der ihn des plagii beſchuldigte. Das Buch enthält viele gelehrte Bemerkungen. h)

*Theophilus Gale*, ein frommer presbyterianiſcher Prediger aus Devonshire, war anfangs Mitglied des Magdalenen-Collegii zu Oxford, verlor aber ſeine Stellen unter Carl II. weil er die damals vorgeſchriebenen Kirchengeſetze nicht beobachten wollte. Er reiſ'te 1662. mit den Söhnen des Lord Whartons nach Frankreich; lebte hernach gröſtentheils vor ſich, unterrichtete einige junge Leute, und verfertigte ſeine gelehrten Werke. Er ſtarb 1678. æt. 50. zu London, und behauptete den Ruhm eines gründlich gelehrten und redlichen Mannes. — — Schriften: Der Vorhof der Heiden, oder Abhandlung von dem Urſprung der menſchlichen Gelehrſamkeit, der Philologie und Philoſophie ꝛc. aus der H. Schrift und der jüdiſchen Kirche ꝛc. Engliſch Oxford. 1669. 71. IV. 4. Lond. 1676. 4. Er zeigt darinn groſſe Beleſenheit und eine genaue Bekanntſchaft mit den Kirchenvätern und alten Philoſophen. — Philoſophia generalis &c. Lond. 1676. II. 8. ſcharfſinnig. — Abriß des Janſeniſmus ꝛc. engliſch Lond. 1669. 8. — Theophilus, oder die

g) Wood Athenæ Oxon. — *Niceron*. 14 Th. p. 431-448. — Koenig l. c. — Baillet. T. II. p. 260. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 55 ſq. — Chaufepié h. v.

h) Wood l. c. — Witte Diar. biogr.

Freundſchaft der Heiligen mit Gott ꝛc. Engliſch ib. 1671. 8. — Zergliederung des Unglaubens ꝛc. Engliſch ib. 1672. 8. — Idea theologiæ tam contemplativæ, quam activæ. ib. 1673. 12. &c. — Sein Lexicon græci Teſtamenti etymologicum &c. kam nicht zu Stand. i)

Matthäus Hale geb. den 1 Nov. 1609. zu Alderney in Gloceſtershire. Er ſtudirte zu Oxford; legte ſich auf Philoſophie, Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Anatomie, Chirurgie und auf die griechiſche Sprache. Er wurde zuletzt Oberrichter von der k. Bank, und ſtarb 1676. — — Schriften in engliſcher Sprache: Vom Urſprung der Welt und der Menſchen ꝛc. fol ins Deutſche überſetzt von Heinr. Schmettau. — Moraliſche und theologiſche Betrachtungen, Breßlau, 1737. II 8. (1 fl.) — Das Leben des Pomponius Atticus mit politiſchen und moraliſchen Anmerkungen ꝛc. — Difficiles nugæ oder Anmerkungen über das Torricellianiſche Experiment. ꝛc. Alle werden hochgeſchätzt. k)

Johann Hales geb. 1584. zu Bath aus einer guten Familie. Er ſtudirte zu Oxford, wo er hernach 1612. Prof. gr. L. wurde; und begleitete den engliſchen Geſandten als Capellan nach Holland zur Zeit der Dordrechtiſchen Synode, da er die zuverläßigſten und geheimſten Nachrichten von derſelben ſammelte. Da er Gelegenheit hatte, den Epiſcopius zu hören, ſo trat er auf die Seite der Arminianer. Dem ohngeachtet gab ihm der K. Carl I. 1639. ein Canonicat zu Windſor. Aber das Parlament entzog ihm alles, weil er dem König getreu blieb. Er wurde dadurch in die äuſſerſte Dürftigkeit verſetzt, ſo, daß er ſeine auserleſene Bibliothek, die ihn 2500 Pf. St. koſtete, für 700 Pf. zu verkaufen genöthigt war. Und doch theilte er noch von ſeiner Nothdurft den Nothleidenden mit. Er ſtarb ſehr dürftig zu Eaton bey der Witwe ſeines vormaligen Bedienten den 19 May 1656. æt. 72. — — Schriften: Von der Religionstrennung ꝛc. Engliſch 1642. 8. — Werke in engliſcher Sprache von Pearſon geſammelt, Lond. 1659. und 1673. II. 4. ib. ed. III. 1688. 8. Im erſten Theil ſind Predigten, und im zweiten die 32 Briefe enthalten, welche Hales von Dordrecht an den

---

i) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 15 Th. p. 397-424.

k) Sein Leben von Burnet ſchön beſchrieben. — Wood l. c. — Benthems Engliſcher Kirchen- und Schulen-Staat.

Ritter Dudley Carldon ſchrieb: Mosheim überſetzte ſie in das Lateiniſche unter der Aufſchrift: Hiſt concilii Dordraceni &c c. n. Hamb. 1724. 8. ſehr zuverläſig und unterhaltend; dabey iſt das Leben des Verfaſſers von Mosheim. — Noch andere Predigten. Lond. 1673. 8. — Theologiſche Abhandlungen, Engliſch ib. 1677. 8. 1716. 12. — Er arbeitete auch an der groſſen Ausgabe des Chryſoſtomus, welche der Ritter Heinr. Savilius zu Eaton 1612. VIII. fol. beſorgte. l)

Joſeph Hall geb. den 1 Jul. 1574. zu Ashby in der Grafſchaft Leiceſter. Er ſtudirte zu Cambridge; wurde Prof. eloqu. ferner Dechant zu Worceſter, Biſchof zu Exceſter endlich zu Norwich, und ſtarb 1656. Er wohnte als Doct. theol. der Synode zu Dordrecht bey; kam aber in den bürgerlichen Unruhen 2mal in den Tower, und wurde aller ſeiner Güter beraubt. Man pflegte ihn den engliſchen Seneca zu nennen. — — Schriften: Roma irreconciliabilis. in 8. — Bibliſche Geſchichte oder Betrachtungen der bibliſchen Hiſt. A. und N. Teſt. aus dem Engliſchen von Heinr. Schmettau. Leipz. 1710. 4. — Kennzeichen der Tugenden und Laſter, aus dem Engliſchen, von Harsdörfer. Bremen, 1696. 12. wurde auch in andere Sprachen überſetzt. — Gewiſſensrath d. i. Auflöſung etlicher ſonderbarer Fragen ꝛc. aus dem Engliſchen mit Anmerkungen von Mart. Kemp. Frankf. a. d. O. 1677. 8. — Mundus alter & idem ſ. terra auſtralis antehac ſemper incognita &c. unter dem Namen Mercurii Britanici; eine ſinnreiche Schrift von den Sitten verſchiedener Völker. — Noch mehrere Erbauungsſchriften, die zum Theil ins Deutſche überſetzt wurden. — Epitres melées &c. ed. Th. Joquemont. Genev. 1627. 8. — Alle Werke in engliſcher Sprache zuſammengedruckt, Lond. 1625 und 1634. III. fol. m)

Abraham Heidanus geb. den 10 Aug. 1597. zu Frankenthal in der Pfalz; wurde anfangs Prediger der walloniſchen Kirche in Leiden; ferner, nachdem er eine Reiſe durch Deutſchland, Schweiz, Frankreich und Engelland gemacht hatte, Prediger zu Naerden; endlich 1648. Prof. theol. in Leiden; aber weil er in dem Streit

---

l) Sein Leben von Maizeaux, engliſch, Lond. 1719. 8. — Wood l. c. — Niceron. 21 Th. p. 261-282. — Chaufepié h. v.

m) Bayle h. v.

über die Carteſianiſchen Lehrſätze nicht behutſam genug war, abgeſetzt. Er ſtarb den 15 Oct. 1678. — — Schriften: Corpus theologiæ chriſtianæ. L. B. II. 4. — De origine errorum Lib. VIII. — Examen catechiſmi Remonſtrantium. Amſt. 1678. 4. und einige andere Abhandlungen, beſonders Diſſ. de ſabbato & die dominica, wodurch er Anlaß zu den Coccejaniſchen Streitigkeiten gab. n)

Bartholomäus Kekermann geb. zu Danzig, wo er auch zuletzt die Philoſophie lehrte, nachdem er zu Leipzig, Wittenberg und Heidelberg ſtudirt, und am letztern Ort als Prof. hebr. L. geſtanden hatte. Er ſtarb den 25 Aug. 1609. æt. 38. Man hat über mehrere Wiſſenſchaften Syſteme von ihm, woran aber die Lehrart mehr, als die Gelehrſamkeit geſchätzt wird. Seine Werke ſind zu Genf 1614. in 4. zuſammengedruckt, darunter Lib. II. Rhetoricæ eccleſiaſticæ den Vorzug haben mögen. Lächerlich iſts, daß er die Dreyeinigkeitslehre aus der Vernunft beweiſen will. o)

Richard Kidder aus Suffolk, zu Cambridge erzogen; wurde Canonicus zu Norwich, Dechant zu Peterborough und zuletzt 1691. Biſchof zu Bath und Wels. Ein vom Sturmwind eingeriſſenes Camin ſchlug ihn nebſt ſeiner Frau den 26 Nov. 1703. im Bette tod. Er war vorzüglich in der hebräiſchen und rabbiniſchen Litteratur erfahren. — — Schriften: Comment. in Pentateuchum. — Animadverſ. in N. Teſt. — Ueberzeugender Erweiß, das Jeſus der Meſſias ſey ꝛc. aus dem Engliſchen nebſt des Biſchof Chandlers Vertheidigung der Religion aus den Weiſſagungen der Propheten. Roſtok. 1756. 4. (4 fl.) gründlich. — Mehrere Abhandlungen gegen die römiſche Kirche ꝛc. p)

Matthäus Larroque (Larroquanus) geb. 1619. zu Leirac bey Agen. Er legte ſich auf die kirchliche Alterthümer, Theologie und heilige Sprache; wurde Prediger zu Vitek, Saumur und Rouen, wo er den 31 Jan. 1684. ſtarb. — — Schriften: Adverſaria ſacra Lib. III. Lugd. B. 1688. 8. — Obſervationes ad Pear-

---

n) Witte Diar. biogr. — Benthems Holl. Kirchen- und Schulenſtaat. — Walchs Einl. in die Streitigk. auſſer der evangeliſchen Kirche. 3 Th. p. 756 ſqq.

o) Adami Vitæ philoſ. p. 232 ſqq. — Bayle h. v.

p) Wood l. c.

ſonii Vindicias Ignatianas. Rothom. 1674. 8. — Hiſt. de l'evchariſtie &c. q)

Richard von Montaigu, ein gelehrter engliſcher Theolog, der bey K. Jacob I. beſonders beliebt war, wurde 1628. Biſchof zu Chicheſter, 1638. zu Norwich, und ſtarb 1641. Man hat von ihm Analecta eccleſiaſticarum exercitationum; Eine gute Ueberſetzung von den Briefen des Baſilius und Photius ꝛc. — The Acts and Monuments of the Church befor Chriſt incarnate. Lond. 1642. fol. — IUSTINI Apologia &c. c. n. Oxon. 1700. 8. — GREGORII Nazianz. Orat. II. in Julianum invectivæ, c. n. Etonæ. 1610. 4. — De originibus eccleſiaſticis T. I. Lond. 1636. fol.

Alexander Morus geb. 1616. zu Caſtres in Languedoc, wo ſein Vater, ein Schottländer, Principal beym reformirten Collegio war. Er wurde zu Genf, wo er ſtudirt hatte, anfangs Prof gr. L. hernach an Spanheims Stelle Prof. theol. und Prediger. Seine nicht gar regelmäſige Lebensart, beſonders in Abſicht auf das ſchöne Geſchlecht, veranlaßte den Salmaſius, ihn nach Holland zu bringen. Zu Middelburg war er Prof. theol. und Prediger, und zu Amſterdam Profeſſor der Geſchichte. Ueberall zeigte er viele Geſchicklichkeit. Hierauf machte er 1655. eine lange Reiſe nach Italien. Da er auf den Sieg, den die Venetianer über die türkiſche Flotte erfochten hatte, ein ſchönes Gedicht verfertigte, ſo beſchenkte ihn die Republik mit einer goldenen Kette. Wegen der Streitigkeiten mit der walloniſchen Synode zu Amſterdam begab er ſich nach Paris, und ſtarb daſelbſt, nachdem er das Predigamt zu Charenton eine Zeitlang verſehen hatte, 1670. den 20 Sept. im Hauſe der Herzogin von Rohan ohnverehligt. — — Schriften: De gratia & libero arbitrio adverſus Petavium. Mediob. 1652. 4. rar. — Notæ ad loca quædam novi fœderis, und Axiomata theologica; beide ſtehen in Jo. CAMERONIS myrothecio evangelico. Salmur. 1677. 4. — Fides publica adverſus Miltonum. Milton hatte ihn ſehr grob mißhandelt, da er die von dem jüngern du Moulin verfertigte Schrift: Regii ſanguinis clamor ad cœlum adverſus parricidas Anglos, herausgegeben hatte. — Orationes, poëmata lat. Predigten ꝛc. r)

---

q) BAYLE h. v. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v.
r) BAYLE h. v. — WITTEN Diar. biogr. — KOENIG Bibl. V. & N.

Heinrich **Morus** geb. 1614. zu Grantham in der Grafſchaft Lincoln. Er brachte ſein Leben in dem Collegio Chriſti zu Cambridge zu, und ſtarb daſelbſt 1687. nachdem er mehrere Pfründen, und ſogar Biſtümer ausgeſchlagen hatte. Man ſchätzte ihn eben ſo ſehr wegen ſeiner Frömmigkeit, als wegen ſeiner Gelehrſamkeit. Nur hatte er einen zu ſtarken Hang zu platoniſch⸗kabbaliſtiſchen Grillenfängereien. Seine Schriften, die er gröſtentheils in engliſcher Sprache verfaßte, und in die lateiniſche überſetzte, wurden zuſammengedruckt: Opera theol. & philoſophica. Lond. 1679. II. fol. rar. (8 Thlr.)

Claude **Pajon** geb. 1626. zu Romorantin in der Landſchaft Sologne. Er brachte es durch ſeine vorzügliche Gaben zu Saumur ſo weit, daß er æt. 24. zum Prediger zu Marchenoir; ferner 1666. zum Prof. theol. zu Saumur, und endlich zum Prediger in Orleans beſtellt wurde. Er ſtarb den 27 Sept. 1685. zu Carre ohnweit Orleans. Durch ſeine damals von der Lehrform ſeiner Kirche abweichende Meinung, daß die Gnade Gottes obiective würke ꝛc. erregte den bekannten Polemiker Jurieu zu einem heftigen Streit. Auch Spanheim und Leydeker widerlegten ihn. Er trägt ſeine irrigen Sätze vor in dem Examen du livre, qui porte pour titre: Préjugés legitimes contre les Calviniſtes (par Pierre Nicole) Haag. 1683. III. 12. Er hinterlies überdieß vieles in Manuſcript. s)

Johann **Richardſon** von Cheſter gebürtig, war Prof. theol. zu Dublin, und zuletzt Biſchof zu Ardagh in Irland; mußte aber 1641. in den damaligen Unruhen ſein Biſtum verlaſſen, und ſtarb 1654. zu London. Sein Hauptwerk ſind ſeine Anmerkungen über die Bücher des A. Teſtaments ꝛc. fol. in engliſcher Sprache. t)

Wilhelm **Salden** von Utrecht gebürtig, wo er auch ſtudirte. Er wurde zuletzt 1677. Prediger im Haag, auch Doct. theol. und ſtarb 1694. æt. 67. Man ſchätzt unter ſeinen leſenswürdigen Schriften vorzüglich ſeine Otia theologica ſ. exercitationes varii argumen-

---

h. v. — Fabricii hiſt. Bibl. P. IV. p. 85 ſq. — Morhofii Polyhiſt. T. I. p. 1000. — Bayle h. v.

s) Benthems Holländiſcher Kirchen⸗und Schulenſtaat. P. II. C. 2. p. 90 ſqq. — Walchs Einl. in die Streitigk. auſſer der evang. Kirche. 3. Th. p. 894-903.

t) Wood l. c. — Witte Diar. biogr.

ti &c. 4. — De libris varioque eorum uſu & abuſu Lib. II. auch unter der Aufſchrift: CHRIST. LIBERII Philobiblon ſ. de libris ſcribendis & legendis &c.

Jeremias Taylor von Cambridge gebürtig. Er wurde zuletzt nach verſchiedenen widrigen Schickſalen, unter Carl II. Biſchof von Drowne und Connor, auch Geheimerrath und Vicekanzler der Univerſität zu Dublin, und ſtarb den 13 Aug. 1667. zu Lisburne. Einige ſeiner engliſchen Schriften wurden zu London 1657. fol. zuſammengedruckt. Sonſt hat man auch von ihm Ductor dubitantium. Bremæ. 1705. 4. darinn mehrere Gewiſſensfälle gut auseinandergeſetzt ſind; auch Antiquitates chriſtianæ &c. — Richtſchnur und Uebung eines heiligen Wandels. Frankfurt. 1678. 12. ꝛc. u)

Franz Turretin, ein Sohn des Benedicts, der 1631. als Prof. theol. und Prediger zu Genf ſtarb; geb. den 17 Oct. 1623. zu Genf. Nachdem er hier, zu Leiden, Paris Saumur, Montauban und Nimes ſtudirt hatte, wurde er 1648. Prediger in ſeiner Vaterſtadt; 1650. Prediger zu Lion; 1653. Prof theol. zu Genf, und ſtarb den 28 Sept. 1687. Er ſammelte 1661. in Holland 75000 fl. wovon die holländiſche Baſtion in Genf erbaut wurde. — — Schriften: Inſtitutiones theologiæ elenchticæ. Genevæ. 1688. III. 4. Trai. 1734. IV. 4. (10 fl.) dabey PICTETI Oratio de vita & obitu auctoris. Turretin behandelt ſeine Gegner ſehr ſanftmüthig. — Erbauliche Predigten, 2 Bände in 8. ꝛc. x)

Johann van der Wayen geb. den 12 Jul. 1639. zu Amſterdam. Er ſtudirte zu Utrecht, Heidelberg, Genf und Baſel; wurde, nachdem er verſchiedene Predigerſtellen bekleidet hatte, 1677. Prof. theol. & hebr. L. zu Franeker, auch 1680. Univerſitätsprediger und Hiſtoriographus der Staaten von Friesland, und ſtarb den 4 Nov. 1701. — — Schriften: Summa theologiæ chriſtianæ. Franek. 1689. 4. — Methodus concionandi. ib. 1704. 12. — Varia ſacra &c. darinn ſein Comment. in ep. ad Galat. nebſt einigen theologiſchen Abhandlungen zuſammengedruckt ſind. — Eine Wi-

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 85.

x) BAYLE h. v. — Uhſe Leben der Kirchenlehrer. p. 968 ſq. — BUDDEI Iſag. p. 1154. — PFAFFII Introd. P. I. p. 259.

derlegung von Bekers bezauberten Welt, in holl. Sprache. — Verſchiedene Streitſchriften ꝛc. y)

Johann Wilkins geb. 1614. zu Fausley, einem Flecken in der Grafſchaft Northampton. Er ſtudirte zu Oxford, wo ſein Vater ein Goldſchmidt war. Als Presbyterianer und Anhänger des Parlaments wurde er 1648. Präfectus des Wadhamiſchen Collegii und Prof. theol. ferner, nachdem er Cromwells Schweſter geheyrathet hatte, Vorſteher des Collegii Trinit. zu Cambridge. Sobald aber Carl II. den Thron beſtieg, mußte er mit einer Predigerſtelle in London vor lieb nehmen. Doch wurde er endlich durch Vermittelung des Lords Bukingham Biſchof von Cheſter. Er ſtarb zu London den 19 Nov. 1672. æt. 58. Man rühmt ſeine mathematiſche und theologiſche Kenntniſſe ſowohl, als ſeinen redneriſchen Vortrag im Predigen. Auch hatte ihm die Errichtung der k. Societät der Wiſſenſchaften vieles zu verdanken. — — Schriften: Der bewohnte Mond, Engliſch, Lond. 1638. 4. — Verſuch einer philoſophiſchen (allgemeinen) Sprache. ib. 1668. fol. — Von den Pflichten der natürlichen Religion, 2 Bücher. ib. 1678. 8. gründlich. — Predigten ꝛc. ib. 1682. 8. von ſeinem Schwiegerſohn Tillotſon herausgegeben. ꝛc. — Alle mathematiſchen Werke, engliſch zuſammengedruckt, Lond. 1708. II. 8. z)

Stephan le Moine geb. 1624. zu Caen. Er ſtudirte zu Sedan und Leiden; wurde zuletzt Prof. theol. zu Leiden, wo er den 3 Apr. 1689. æt. 64. ſtarb. Sein Hauptwerk iſt: Varia ſacra ſ. ſylloge variorum opuſculor. græcor. ad rem eccleſiaſticam ſpectantium c. n. Lugd. B. 1685. 94. II. 4. In den Anmerkungen zeigt er viele Kenntniß in den chriſtlichen Alterthümern. a)

Eduard Pocok geb. den 8 Nov. 1604. zu Oxford, wo er auch ſtudirte. Er reiſ'te in die Morgenländer, theils ſeine Neugierde zu befriedigen, theils ſich in den Sprachen vollkommener zu machen, und blieb 5 bis 6 Jahre als Capellan bey den Kaufleuten zu Aleppo. Nach ſeiner Rückkunft wurde er 1636. Lector der ara-

---

y) Vriemoet Series profeſſor. Franekeranorum. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 480.

z) Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 505-507. — Niceron. 4 Th. p. 288-294.

a) Niceron Mem. T. XIII.

biſchen Sprache zu Oxford, nach der Stiftung des Wilh. Lauds, Erzbiſchofs zu Canterbury, der ihn das folgende Jahr nach Conſtantinopel ſchickte, orientaliſche MSS aufzukaufen. Er wurde hernach Pfarrer zu Childrey; 1648. Prof. hebr. L und Chorherr der Chriſtkirche zu Oxford; er verlor die letztere Würde 1650. weil er den Eid der Independenz nicht ſchwören wollte; erhielt ſie aber wieder 1660. und ſtarb den 10 Sept. 1691. æt. 87. zu Oxford. Seine Sanftmuth ſowohl, als ſeine Redlichkeit und Gelehrſamkeit machten ihn verehrungswürdig. —: — Schriften: Epiſtolæ ſecunda Petri, ſecunda & tertia Johannis & Judæ, ſyriace c. verſ. & notis. Lugd. B. 1630. 4. — De Arabum populis eorumque moribus Oxon. 1648. 50. 63. 4. (3 Thlr.) — Porta Moſis R Maimonidis, arab. & lat. c. n. ad varia S. Scripturæ loca ib. 1655. 4. (3 Thlr.) — Eutychii, Patriarchæ Alex. Annales; arab. & lat. ib. 1659 4. — Greg. Abulfaragii hiſt. orientalis dynaſtiarum, arab. & lat ib. 1663. 4. Ej. Specimen hiſtoriæ Arabum, ſ. de origine & moribus Arabum; arab & lat. Oxon. 1650. 4. — Comment. in Micham & Maleach. ib. 1677. fol. in Hoſam. ib. 1685. fol. in Joelem. ib. 1691. fol. alle in engliſcher Sprache; der letzte wurde ins Lateiniſche überſetzt, Lipſ. 1695. 4. (16 gr.) — Epiſtolæ &c. alles zuſammengedruckt, Lond. 1740. II. fol. b)

## Katholiſche Theologen
### des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

**Robert Bellarmin** geb. den 4 Oct. 1542. zu Monte-Pulciano, einer kleinen Stadt im Großherzogthum Toſcana. Nach geendigten Schuljahren begab er ſich 1560. in den Orden der Jeſuiten. Kaum hatte er an dem Probejahr 2 Monate zurückgelegt, ſo wurde er wieder freygeſprochen, und in die römiſche Schule gebracht, die Philoſophie zu ſtudiren. Nach vollendetem 3 jährigen Curſus lehrte er zu Florenz die ſchönen Wiſſenſchaften, und zu Mondovi die Rhetorik. An beiden Orten übte er ſich nebenher im Predigen. Zu Padua legte er ſich mit allem Eifer auf die Theolo-

b) Wood Athenæ Oxon. — Niceron. 16 Th. p. 135-141. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Chauffepié h. v. — Freytag Anal. litt. p. 692.

gie, und ſetzte dieſes Studium 1569. zu Löwen fort, wohin er von dem General des Jeſuiterordens, Franz de Borgia, geſchickt worden war, den katholiſchen Glauben zu vertheidigen. Er wurde zu dem Ende 1570. zum Prieſter geweyht, und nach 1 Jahr zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelahrtheit beſtellt. Auf Befehl des Generals mußte er ſich 1576. in ſeine Vaterſtadt nach Italien zurückbegeben, ſeine geſchwächte Geſundheit wieder herſtellen zu laſſen. Sobald ſie hergeſtellt war, mußte er im römiſchen Collegio die Streitigkeiten lehren. Dieß that er mit dem gröſten Beyfall. P. Sixtus V. ſchickte ihn 1589. als Theolog mit ſeinem Legaten, dem Card. Cajetan, nach Paris, wo er den gehaltenen Rathsverſammlungen beywohnte. Auch wurde er 1590. von P. Gregor XIV. in die Verſammlung berufen, die zu Verbeſſerung der Vulgate angeſtellt war. Der General ernennte ihn 1592. zum Rector des Collegii Romani, und bald darauf zum Provincial der neapolitaniſchen Provinz; der Pabſt Clemens VIII. 1597. zu ſeinem Theologen, zum Inquiſitionsrath und Examinator der Biſchöffe; endlich 1599. zum Cardinal, und 1602. zum Erzbiſchof von Capua. Man trug ihm viele wichtige Geſchäfte auf, die er bis 1621. treulich verſah, da er wegen geſchwächter Geſundheit ſich in das Novitiat des H. Andreas begab, und den 27 Sept. 1621. æt. 79. ſtarb. Er war ein rüſtiger Polemiker, und ein bis in ſein Ende treueifriger Jeſuit. Er tummelte ſich tapfer auf dem Kampfplatz herum, doch war er den Proteſtanten, die ſeine Luftſtreiche vereitelten, kein fürchterlicher und ſiegender Feind. — — Schriften: Diſputationes de controverſiis fidei adverſus huius temporis hæreticos. Ingolſt. 1581. 82. II. fol. und Pars III. 1592. fol. verbeſſert Venet. 1596. III. fol. Lugd. 1603. III. fol. (16 Thlr.) Colon. 1619. VII. T. fol. Venet. 1721. IV. med. fol (20 fl.) die letztere wimmelt von Druckfehlern. In der Sammlung ſind nach der Cölner Ausgabe enthalten: T. I. De verbo Dei ſcripto & non ſcripto Lib. IV. auch beſonders gedruckt Sedani. 1628. 4m. und c. n. Joh. Urbani, Zwollæ. 1609. 4. De Chriſto capite totius eccleſiæ Lib. V. auch c. n. Dan. Tileni, Sedani, 1619. 4. De ſummo pontifice, capite totius militantis eccleſiæ Lib. V. auch c. n. Dan. Tileni Sedani. 1619. 4. ſehr Jeſuitiſch, ſo daß es in Frankreich confiſcirt wurde. T. II. De eccleſia &c. T. III. De ſacramentis &c. T. IV. De gratia &c. Man machte Auszüge daraus: (Jo.

Bapt. Desbois) Diſputationum R. Bellarmini Epitome. Pariſ. 1603-1608. IV. 8. (4 Thlr.) auch Bald. Junii Demonſtrationes fidei orthodoxæ. Antw. 1611. 4 &c aber ſie ſind nicht zum beſten gerathen. Man widerlegte den Bellarmin gründlich. Dahin gehören: Jo. Ad. Scherzeri Anti-Bellarminus, ſ. in IV. Tomos controverſiarum R. B. Diſputationes. Lipſ. 1681. 4. Guil. Amesii Bellarminus enervatus Franek. 1625. IV. 12. Dan. Chamier Panſtratia catholica. Francof. 1627. IV. T. fol. und Tomus V. cura Jo. Heinr. Alstedii. ib. 1629. fol. Auch Wittaker, Chemniz, Meiſner, Kortholt ꝛc. und ſelbſt unter den Katholiken: Labbe, Nat. Alexander, Launoy ꝛc. widerlegten ihn. — Explanatio in Pſalmos. Romæ. 1611. 4. Par. 1642. 4. und ſonſt oft gedruckt; aber wegen Mangel an Sprachkenntniß und Kritik wohl entbehrlich. — Conciones habitæ Lovanii. Colon. 1615. 4. Venet. 1617. 4. — De ſcriptoribus eccleſiaſticis. Romæ. 1613. 4. und am beſten Pariſ. 1617. 8. fortgeſetzt von Andr. du Suſſay, von 1500-1600. Pariſ. 1663. 4. Venet. 1728. med. fol. (6 fl.) Bellarmin hat neben ſeiner Partheylichkeit, die er überall gegen die ſogenannten Ketzer blicken läßt, mehrere chronologiſche Fehler begangen; die Fortſetzung taugt noch weniger. Dieſe angezeigte Schriften ſtehen noch in den 3 übrigen Bänden der Cölner Ausgabe. — Noch einige aſcetiſche Schriften z. B. De aſcenſione mentis in Deum per ſcalas rerum creatarum Romæ. 1615. 12. rar; auch griechiſch überſetzt, ib. 1637. 8. ſehr rar; De æterna felicitate ſanctorum; De arte bene moriendi &c. — De poteſtate ſummi Pontificis in rebus temporalibus adv. Guil. Barclajum. Romæ. 1610 8. ſehr rar. — De translatione imperii rom. a Græcis ad Francos, adv. Matth. Flacium, Lib. III. Antw. 1589. 8. ſehr rar. — Epiſtolæ. Romæ. 1650. 8. — Opera theol. Pariſ. 1620. VII. fol. (24 Thlr.) — Opuſcula &c. Ingolſt. 1601. III. fol. Colon. 1617. III. fol. (6 Thlr.) c)

---

c) Pope-Blount. p. 908-910. — Baillet. T. II. p. 27 ſq. 348. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 104-127. P. IV. p. 22 ſq. P. V. p. 448-454. — Morhof. T. II. p. 544 ſq. 548. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Bayle h. v. — Imperialis Muſeum hiſt. p. 169-172. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 522-525. — Freher. T. I. p. 67 ſq. — Clement Dict. hiſt. T. III. p. 54-61. — Vita &c. Italieniſch. Rom. 1624. 4. lat. überſetzt Antw. 1626. 4. franzöſiſch überſetzt Paris. 1625. 8. Italieniſch von Dan. Bartoli. Rom. 1677. 4. Franz. von Frizon. Paris. 1708. 4. Alle zu panegyriſch. — Niceron. 19 Th. p. 104-136.

Cornelius a Lapide, eigentlich Cornelis Corneliſz van den Steen, ein Jeſuit, geb. 1566. oder 67. zu Bucold, einem Dorf im Lüttichiſchen; lehrte zu Löwen die hebräiſche Sprache, und erklärte die H. Schrift; zuletzt zu Rom, und ſtarb daſelbſt den 12 März 1637. — — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. Antw. 1648. XXX. T. XI. Vol. fol. (34 Thlr.) Venet. 1717. IX. fol. ib. 1730. XII. fol. (27 Thlr.) Die Bücher wurden auch einzeln zu Amſterdam und Antwerpen gedruckt. Man beſchuldigt den Commentator des Plagii; man rühmt ſeinen Fleiß und ſeine groſſe Beleſenheit; man tadelt mit Recht ſeine Partheylichkeit, Weitläufigkeit und Nachläßigkeit in Erklärung der ſchweren Stellen. Was will man aber auch von einem Exegeten erwarten, der der H. Sprache nicht mächtig iſt? d)

Jacob Bonfrere, ein Jeſuit, geb. 1573. zu Dinant in Bretagne; lehrte die Philoſophie, Theologie und hebräiſche Sprache zu Douay, und ſtarb den 9 May 1643. zu Tournay. — — Schrieb: Comment. in Pentateuchum. Antw. 1625. fol. — In Joſuam, Lib. Judicum & Ruth. Pariſ. 1631. fol. — In Lib. Regum. Tornaci. 1643. fol. — In Lib. Samuelis. ib. 1643. II. fol. — Præloquia in totam Scripturam S. — Onomaſticum urbium S. Scripturæ. Amſt. 1707. fol. Wird unter die beſten Commentatoren der katholiſchen Kirche geſetzt, ob ihm gleich Kritik und hinlängliche Sprachkenntniß fehlte. Er ſammelte mit guter Auswahl die beſten Erklärungen. e)

Cornelius Janſenius geb. den 28 Oct. 1585. zu Akoe oder Akoy, einem Dorf bey Leerdam in der holländiſchen Grafſchaft Leerdam. Er ſtudirte zu Utrecht und Löwen; brachte 12 Jahre in Frankreich zu, da er ſich beſonders mit den Werken des Augu-

---

d) Pope-Blount. p. 950-952. — Buddei Iſag. p. 1486. — Rich. Simon Hiſt. crit. du V. Teſt. Lib. III. C. 12. p. 53. — Stolle l. c. p. 71 ſq. — Freher. P. I. p. 430. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 262-264. — Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 196 ſq.

e) Buddei Iſag. p. 1245. 1248. 1484. — Clerc Bibl. Choiſie. T. XIII. p. 1 ſqq. — Rich. Simon Hiſt. cr. p. 53. — Stolle l. c. p. 71. 73. 102 ſq. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccleſ. T. XVII. p. 132.

ſtins beſchäftigte, die er 9mal ſoll durchgeleſen haben. Nach ſeiner Rückkunft wurde er Principal im Collegio St. Pulcheria, Doct. und Prof. theol. und 1635. Biſchof zu Ypern; ſtarb den 6 May 1638. an der Peſt. — — Schriften: Auguſtinus ſ. doctrina S. Auguſtini de hum. naturæ ſanitate, ægritudine, medicina, adverſus Pelagianos. Lovanii. 1640. III. T. fol. (6 Thlr.) Rothom. 1652. III. fol. (6 Thlr.) Er ſoll damit 22 Jahre zugebracht haben. Alles iſt hier geſammelt, was Auguſtin von der Gnade und Gnadenwahl und vom freyen Willen lehrte; alles gegen die pelagianiſchen Lehrſätze der Jeſuiten. Das Buch erregte groſſe Unruhen, anfangs zu Löwen, hernach in Frankreich. Es wurde auf Betrieb der Jeſuiten von den Päbſten Urban VIII. Innocentius X. Alexander VII. verdammt; und die dadurch erregte Streitigkeiten machten in Frankreich viele Verwirrung. Mit Janſenius hielten es Blaſius Paſcal, Pet. Nicole, Gabr. Gerberon, Ant. Arnaud, Paſchaſius Quesnel ꝛc. — Comment. in Pentateuchum. Pariſ. 1661. II. 4. (3 Thlr.) Lugd. 1677. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Comment. in IV. Evang. Pariſ. 1688. 4m. (3 Thlr.) Bruxell. 1699. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Paraphr. in Pſalmos. Antw. 1614. fol. (3 Thlr.) — Mars gallicus &c. für die Spanier gegen die Franzoſen ꝛc. f)

Martin Becanus, von Hilvarenbec in Brabant, ein Jeſuit; Prof. philoſ. & theol. zu Würzburg, Mainz und Wien; endlich Beichtvater Kaiſer Ferdinands II. ſtarb den 24 Jan. 1624. æt. 63. — — Schriften: Summa theologiæ. Pariſ. 1679. fol. (3 Thlr.) Lugd. 1683. fol. (3 Thlr.) — Manuale controverſiarum. Colon. 1696. 8. (16 gr.) Herbip. 1646. 4. (21 gr.) Patav. 1719. 8. Ein ſchlauer und unbeſcheidener Controvertiſt. — Opuſcula. Pariſ. 1641. fol. (3 Thlr.) — Opera. Moguntiæ. 1649. II. fol. (5 Thlr.) g)

---

f) Baillet. T. VI. p. 132-134. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 21-24. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 204-209. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 1 B. p. 90-98. — Walchs Einl. in die Religionsſtreit. auſſer der Evang. Kirche. 2 Th. p. 855-919. — Melch. Leydecker Hiſt. Janſeniſmi Lib. VI. Trai. 1695. 8. — Gabr. Gerberon Hiſt. du Janſeniſme. Amſt. 1700. III. 8. — Bayle h. v. — Arnolds KHiſt. — Stolle l. c. p. 372 ſqq.

g) Alegambe Biblioth. p. 325 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 94 ſqq. — Bayle h. v. — Stolle l. c.

Edmund Richer geb. den 20 Sept. 1560. zu Chource in Champagne, aus einer niedrigen und armen Familie. Er ſtudirte ſehr mühſelig, aber fleiſſig zu Paris, wo er ſich ſeinen Unterhalt durch Famuliren verſchafte, bis ihn Stephan Roze, Vicarius zu St. Yves zu ſich nahm. Nun ward er Tag und Nacht im Studiren unermüdet. Sein Fleiß wurde belohnt. Er lehrte 2 Jahre als Profeſſor auf der Univerſität die Anfangswiſſenſchaften, 1 Jahr die Rhetorik, endlich die Philoſophie; wurde 1589. Doct. theol. 1595. Principal des Collegii le Moine, 1600. Cenſor und 1608. Syndicus der Univerſität; ſtellte überall die Ordnung wieder her, und veranſtaltete die beſte Einrichtungen. Aber gerad ſein thätiger Eifer für das Gute verurſachte ihm Feinde. Man klagte ihn an wegen ſeinem Buch de poteſtate eccleſiaſtica, in welchem er die vom Pabſt und den Biſchöffen mißbrauchte Gewalt in die gehörige Schranken ſetzte. Er wurde 1612. abgeſetzt und ins Gefängniß gebracht, aber wegen ſeiner guten Vertheidigung bald wieder frey gelaſſen, und erhielt ein Canonicat an einer Kirche zu Paris. Der Pabſt widerſetzte ſich zwar; er verlangte ihn nach Rom; man nöthigte ihn mit Gewalt zum Widerruf; aber die Univerſität und der König ſchützten ihn. Richer blieb auf ſeiner Meinung ſtandhaft bis in den Tod. Er entzog ſich 1615. wegen Alter und Schwächlichkeit den öffentlichen Geſchäften; lies ſich 1629. unglücklich am Stein operiren, und ſtarb den 28 Nov. 1631. Sein Leichnam ruht in der Kapelle der Sorbonne. — — Schriften: De eccleſiaſtica & politica poteſtate. Pariſ. 1611. 4. oft aufgelegt; auch ſchlecht und untreu franzöſiſch überſetzt ib. 1612. 8. Weil das Buch nur 30 Seiten enthält, ſo wurde er von ſeinen Feinden Magiſter triginta paginarum genennt. Es wurde vermehrt neu aufgelegt und mit einer Schutzſchrift gegen die vielen Angriffe der Feinde verſehen, Pariſ. 1692. II. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Colon. 1701. 4. (1 Thlr. 12 gr.) aber mit vielen Druckfehlern verunſtaltet. — Demonſtratio libelli de eccleſ. & politica poteſtate, cum auctoris teſtamento. Pariſ. 1622. 4. oft aufgelegt. — Vindiciæ doctrinæ maiorum de auctoritate & infallibilitate eccleſiæ in rebus fidei ac morum. Colon. 1683. III. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1683. 4. (2 Thlr.) — Hiſt. conciliorum generalium, Lib. IV. Pariſ. 1683. 4. (5 Thlr.) Colon. 1683. III. 8. (3 Thlr.) — Vita Gerſonii in der von Richer beſorgten Ausgabe ſeiner Werke, Pariſ. 1606. fol. — Apologia pro Joh. Gerſo-

nio pro ſuprema eccleſiæ & concilii generalis auctoritate &c. per E. R. D. T. P. (Edm. Richerium, Doct. theologum Pariſ.) Lugd. Bat. 1676. 4. &c. h)

Nicolaus Serarius, ein Jeſuit, geb. 1558. zu Rambervilles, einer kleinen Stadt im Gouvernement Mez; lehrte die Humaniora, Philoſophie und Theologie zu Würzburg und Maynz; ſtarb hier den 20 May 1609. Er war in den gelehrten und heiligen Sprachen ſehr wohl erfahren. — — Schriften: Prolegomena biblica. Mogunt. 1611. fol. werden ſehr geſchätzt. — Comment. in Joſuam. Mogunt. 1609. II. fol. ib. 1682. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Comm. in lib. Judicum & Ruth. ib. 1609. fol. — In lib. Regum & Paralip. ib. 1617. fol. Lugd. 1618. fol. (1 Thlr.) — In Tob. Judith, Eſther & Maccab. Mogunt. 1610. fol. (4 Thlr.) — In epiſtolas canon. Pariſ. 1612. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — Hiſt. Moguntina. Argent. 1624. fol. (4 Thlr.) — Opuſcula theol. Mogunt. 1611. III. fol. — Opera omnia. ib. XVI. fol. i)

Franz Coſter, ein Jeſuit, geb. 1531. zu Mecheln; lehrte die Philoſophie und Theologie zu Cöln mit groſſem Beyfall; wurde Provincial am Rhein, und ſtarb den 6 Dec. 1619. — — Schriften: Enchiridion præcipuarum controverſ. in religione. — Annot. in N. Teſt. — Meditationes &c. alles entbehrlich. k)

Paul Laimann, ein Jeſuit, von Zweibrüken; lehrte die Philoſophie, das geiſtliche Recht und die Moraltheologie auf verſchiedenen kath. Univerſitäten, und ſtarb den 13 Nov. 1635. æt. 60. zu Coſtniz. — — Schriften: Defenſio rom. pontificis &c. Dillingæ. 1631. 4. (16 gr.) — Theologia moralis. Colon. 1725. fol. (2 Thlr.) Venet. 1719. fol. (3 Thlr.) — Comment. in Jus canon. Dillingæ. 1666. III. 4. (6 Thlr.) l)

Jacob Gretſer geb. 1561. zu Markdorf, einer ſchwäbiſchen Stadt ohnweit des Coſtnizer Sees. Er trat 1577. in den Orden der Jeſuiten; lehrte zu Jngolſtadt, wo er auch ſtudirt hatte, 3 Jah-

---

h) La Vie d'Edm. Richer par Adr. Baillet; a Liege (Lüttich) 1714. 8. — Morhof. T. I. p. 336. — Freytag Anal. litt. p. 775 ſq. — Niceron. 22 Th. p. 110-123.

i) Alegambe Bibl. S. J. — Rich. Simon Hiſt. cr. du V. T. — Le Long Bibl. ſacra.

k) Alegambe l. c.

l) Alegambe l. c.

re die Philoſophie, 7. Jahre die Moraltheologie und 14. Jahre die ſcholaſtiſche Theologie. Er ſtarb den 24. Jenner 1625. æt. 63. Wegen ſeiner Heftigkeit im Controvertiren nennen ihn ſeine Glaubensgenoſſen malleum hæreticorum. Grob war er genug, daß man ihn wohl einen Schlegel nennen konnte. In ſeiner groſſen Menge Schriften fehlt Kritik und Urtheilskraft. — — Schriften: Divi Bambergenſes. Aug. Vind. 1612. 4. — Volumen epiſtolarum, quas R. Pontifices ad Carolum Martellum, Pipinum, & Carolum M. dedere. Ingolſt. 1613. 4. — Notationes in hiſt. Thuani ſub nomine Jo. Bapt. Galli. ib. 1614. 4. — Inſtitut. linguæ gr. Lib. III. Ingolſt. 1593. 8. Colon. 1619. 8. (10 gr.) entbehrlich. — Exercitationes theol. adverſus hæreticos. Ingolſt. 1604. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Defenſio controverſ. Bellarmini adverſ. Whitakerum &c. ib. 1609. und 1687. II. fol. (6 Thlr.) — De ſancta cruce, opt. ed. ib. 1598. 4. ed. ib. 1616. fol. (6 Thlr.) — Diſſertationen und viele groſſe Streitſchriften ꝛc. — Opera. Ratisb. 1737. XVII. T. fol. (20 Thlr.) m)

Johann Bona, geb. den 19. Oct. 1609. zu Mondovi, einer kleinen Stadt in Piemont, aus einem adelichen Geſchlecht. Er trat 1625. zu Pignerol in den Bernhardinerorden; ſtudirte zu Aſti und Rom die Philoſophie und Theologie; wurde Prior zu Aſti; Abt des Marienkloſters zu Mondovi; ferner 1651. General ſeines Ordens; Conſultator der Congregation vom Index, auch Qualificator der Inquiſition; endlich 1669. unter P. Clemens IX. Cardinal, und ſtarb den 28. Oct. 1674. æt. 65. zu Rom. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: De divina Pſalmodia &c. Romæ. 1663. 4. Colon. 1677. 8. (12 gr.) opt. ed. Par. 1663. 4. Man findet darin alles, was zum Geſang der Kirche gehört. — Via compendii ad Deum. Colon. 1671. 12. (4 gr.) Franzöſ. Bruxelles. 1685. 12. Par. 1727. 8. myſtiſch. — Manuductio ad cœlum. Par. 1664. 12. (3 gr.) oft gedruckt. Franzöſ. ib. 1682. und 1690. 12. und 1715. Deutſch, Nürnb. 1702. 8. mit Kupf. (8 gr.) erbaulich. — Rerum Liturgicarum Lib. II. Romæ. 1675. 8. auct. ib. 1676. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Opera. Par. 1677. 4. (4 Thlr.) Amſt. eod. 4m. (3 Thlr.

---

m) Alegambe l. c. p. 199. Hiſt. Bibl. Fabr. P. 1. p. 133. P. IV. p. 217. Bayle h. v. — Stolle l. c. p. 674. — Niceron. 22. Th. p. 1-35. — Baillet. T. VI. p. 53. 107. ſq. — Freheri theatr. P. I. p. 430.

16 gr.) Colon. 1683. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) und c. poſth. Antw. 1739. fol. (3 Thlr.) n)

Leonhard Leß, ein Jeſuit, geb. den 1. Oct. 1554. zu Brecht in Brabant; lehrte zu Löwen die Philoſophie und Theologie, und ſtarb den 5. Jan. 1623. — — Schriften: De juſtitia & jure Lib. IV. Antw. 1632. fol. (2 Thlr.) Lovan. 1605. fol. (3 Thlr.) Par. 1606. fol. (4 Thlr.) Lugd. 1653. fol. (3 Thlr.) — De providentia; de perfectionibus divinis; de libero arbitrio; de anti-chriſto &c. — Opuſcula theol. Par. 1651. fol. (4 Thlr.) Antw. 1720. fol. (3 Thl.) o)

Chriſtian Lupus oder Wolf, geb. den 12. Jun. 1612. zu Ypern in Flandern, aus einem guten Geſchlecht. Er trat 1628. in den Einſiedlerorden; ſtudirte zu Löwen und Cöln; lehrte hernach zu Löwen, auch eine Zeitlang zu Douay, die Theologie; erhielt nach einigem Widerſpruch, da man ihn des Janſeniſmus beſchuldigte, 1653. die Doctorwürde. Doch mußte er ſich endlich zu Rom ſtellen und verantworten. Er blieb 5. Jahre daſelbſt, und ſetzte ſeine gelehrte Beſchäftigungen fort; kam als Abgeordneter der Univerſität Löwen zum 2tenmal dahin; wurde Provincial von Flandern, endlich erſter Profeſſor zu Löwen; legte aber die erſtere Stelle bald nieder, und ſtarb, ehe er von der letztern Beſitz nahm, den 10 Jul. 1681. æt. 69. Er war immer im Studiren unermüdet, aber ſehr eigenſinnig und mit Vorurtheilen eingenommen. — — Schriften: Synodorum generalium & provincialium ſtatuta & canones, c. n. & Diſſertat. T. I. II. Lovan. 1665. 4. T. III-V. Bruxellis. 1673. 4. (10 Thlr.) am beſten Venet. 1724-29. VI. fol. u. XI. 4. (18 Thlr.) Das Werk enthält mit vieler Beleſenheit und Gelehrſamkeit viele nützliche Bemerkungen; nur iſt es zu partheyiſch für die Meinungen der italieniſchen Gottesgelehrten. — Variorum patrum epiſtolæ ad concilium Epheſinum, ex Mſt. cod. Caſſinenſis Bibl. deſumtæ &c. c. n. & ſchol. Lovanii. 1682. II. 4. (3 Thlr. 12 gr.) mit des Lupus Lebensbeſchreibung von Joſ. Sabatini. — Tertulliani lib. de præſcriptionibus, c. n. Bruxell. 1675. 4. (2 Thlr.) — Opuſc. poſthuma. ib. 1690. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Opera. Venet. 1724. IX. T. fol. p)

---

n) Sein Leben durch Luc. Bertolot. — Oldoini Athenæum rom. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Niceron. 3 Th. p. 127-135.

o) Alegambe l. c. — Sweertii Athenæ Belg.

p) Du-Pin l. c. — Niceron. 7 Th. p. 278-284.

Franz Suarez, ein Jeſuit, geb. den 5. Jan. 1548. zu Granada, aus adelichem Geſchlecht; lehrte zu Alcala, Salamanca und Rom die Philoſophie und ſcholaſtiſche Theologie mit ſolchem Beyfall, daß man ihn den Pabſt der Metaphyſiker und den Anker der Papiſten nennte. Endlich wählte er die Einſamkeit, ſeine Schriften, die er ſehr zahlreich hinterließ, in Ordnung zu bringen, und ſtarb den 25. Sept. 1617. æt. 70. zu Liſſabon. — — Schriften: De virtute & ſtatu religionis. Par. 1609. fol. (8 Thlr.) Mog. 1623. fol. (8 Thlr.) — De legibus & Deo legislatore. Lond. 1679. fol. (5 Thlr.) — De religione. Lugd. 1630. IV. fol. (15 Thlr.) — Defenſio fidei cath. adverſus Anglicanæ ſectæ errores; Colon. 1614. fol.; wurde 1674. zu Paris durch den Henker verbrennt, weil er den Königsmord begünſtigt. — Comment. in Thomæ ſummam. Mog. 1619-29. mehrere Tomi, fol. — Diſputat. metaphyſicæ. ib. 1614. II. fol. — Opuſc. theol. Lugd. 1620. fol. (2 Thlr.) Opera omnia. Lugd. 1655. XXIV. fol. (100 Thlr.) q)

Anton Arnauld, *Arnaldus*, geb. den 6. Febr. 1612. zu Paris, wo ſein Vater, Anton Arnauld, Parlamentsadvocat war, und 20 Kinder zeugte, unter welchen der gegenwärtige Sohn das letzte war. Er ſtudirte anfangs die Rechtsgelahrtheit, hernach die Theologie; wurde erſt 1643. Doctor der Sorbonne, weil ihm ſein vormaliger Lehrer *l'Eſcot* entgegen war; aber auch wieder 1656. als ein Anhänger des Janſenius von der Facultät ausgeſchloſſen. Er lebte 25 Jahre in der Einſamkeit und verfertigte viele Schriften; kam 1668, da die Janſeniſtiſchen Händel beygelegt zu ſeyn ſchienen, wieder nach Paris. Weil er aber doch von ſeinen Feinden verfolgt, und beym König verleumdet wurde, ſo verließ er 1679. freywillig das Königreich, und beſchloß ſein Leben in den Niederlanden. Man wußte den Ort ſeines Aufenthalts nie. Er ſtarb den 8. Aug. 1794. entweder zu Brüſſel, oder in einem Lüttichiſchen Dorf. Was er für Streitigkeiten mit den Jeſuiten u. a. Gegnern führte, kann man aus ſeinen vielen Schriften ſehen. Als ein eifriger Katholik ſtritt er auch gegen die Reformirten, und beſonders gegen Jurieu, der ihn in dem Eſprit de M. Arnaud, Devent. 1684. II. 8. ſehr hart mitnahm. Als Janſeniſt ſetzte er ſich

q) Alegambe l. c. — Ribadeneira Catal. illuſtr. ſcript. S. J. p. 68. — Pfaffii Introd. in hiſt. theol. litt. P. I. p. 200.

gegen die Jeſuiten. — — Schriften, gegen die Reformirten: La perpetuité de la foi de l'egliſe catholique touchant l'euchariſtie &c. Par. 1669. 8. — Le renverſement de la morale de J. C. par les erreurs des Calviniſtes touchant la juſtification. ib. 1672. 4. und le Calviniſme convaincu de nouveau, de dogmes impies, ou la juſtification du livre du renverſement &c. Col. 1682. 8. veranlaßte eine Menge Streitſchriften, beſonders von Jurieu Apologie pour la morale des Reformes. 1675. 8. und Juſtification de la morale des Reformés &c. Haye. 1685. II. 8. — Gegen die Jeſuiten: De la frequente communion; morale practique des Jeſuites VIII. 8.; la denonciation du peché philoſophique; Theologie morale des Jeſuites &c. — Lettres &c. Nanci. 1727. (Amſt.) VIII. 12. und Tome IX. Par. 1743. 12.; auch andere, die Joh. Goutin herausgab. — An den Lettres provinciales &c. verfertigte er den 9. 11-15ten Brief. — Oeuvres &c. Lauſanne. 1777. XXX. 4. enthalten auſſer den 100 gedruckten, 50 ungedruckte Schriften, und über 200 noch nicht gedruckte Briefe, mit gelehrten Einleitungen und nützlichen Anmerkungen. r)

Marcus Antonius de Dominis, aus dem Venetianiſchen Gebiet, und zwar aus eben dem Geſchlecht, aus welchem P. Gregor X. entſproſſen war Zuerſt trat er zu den Jeſuiten, verließ ſie aber wieder; wurde Biſchof zu Segni, endlich Erzbiſchof zu Spalatro und Primas von Dalmatien. Wegen ſeiner nicht gar keuſchen Lebensart, und weil man ihm Schuld gab, er unterhalte mit Sarpi einen Briefwechſel ꝛc, kam er zu Rom zweimal in die Inquiſition, doch ohne Schaden. Endlich des verdrüßlichen Handels los zu werden, verkaufte er ſeine Güter, und reiſ'te 1603. nach London, wo er ſich öffentlich zur proteſtantiſchen Kirche bekennte. Er erhielt bald darauf das Decanat von Windſor u. a. Pfründen. Der ſpaniſche Geſandte Gondomar ſuchte ihn auf der einen Seite bey Hofe, als einen Heuchler verdächtig zu machen,

r) Hiſt. abregée de la vie & des ouvrages de M. Arnauld. Col. (Amſt.) 1695. 12. Liege. 1697. 12. — Recueil de pièces ſur la vie d'Ant. Arnauld. Liege 1698. II. 12. — Baillet T. II. p. 448. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchreib. der Gel. 1 B. p. 198-224. — Bayle h. v. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 48-52. — Pfaffii Introd. P. II. p. 90 ſqq. — Walchs Einleit. 2 Th. p. 803-805. — Clement l. c. T. II. p. 121-124. — Stolle l. c. — Joecher l. c.

auf der andern für ſeine Kirche mit groſſen Verſprechungen zu gewinnen. Da de Dominis ſogar das Erzbiſtum von York mit Ungeſtümm verlangte, ſo mußte er in Zeit 3 Wochen das Königreich verlaſſen. Er gieng 1622. nach Rom, in Hofnung, die verſprochene Cardinalswürde zu empfangen, zumal da indeß Gregor XV, ſein vormaliger Commilito, den päbſtlichen Stuhl beſtiegen hatte. Aber ſeine Hofnung ſchlug ihm fehl. Er mußte mit dem Strick um den Hals in der Peterskirche widerrufen; kam wegen einiger unbedachtſamen Reden aufs neue in die Inquiſition, und wurde in ſeinem 64ten Jahr im Gefängniß mit Gift hingerichtet. Sein Leichnam wurde den 21. Dec. 1624. durch die Gaſſen geſchleppt, vom Henker verbrannt, und die Aſche in die Tiber geworfen. Wenn er ſo viele Rechtſchaffenheit als Verſtand gezeigt hätte, ſo wäre er ohnſtreitig einer der gröſten Männer ſeiner Zeiten geweſen. — — Schriften: De republ. eccleſiaſtica contra primatum Papæ Lib X. Lond. 1617. fol. (18 Thlr.) Hanov. 1622. fol. (2 Thlr.) Das 8te und 10te Buch wurde nicht gedruckt. — De poteſtate regia & uſurpatione papali &c. unter dem Namen R. Burchill. Er ließ auch des Sarpi Hiſt. concil. Trident. zuerſt in Engelland drucken. s)

Theophilus Raynald oder Raynaud, geb. 1583. zu Soſpello in der Grafſchaft Nizza, ein Jeſuit, moros, heftig ſatyriſch und eigenſinnig. Er hatte viele Verdrießlichkeiten mit ſeinen Ordensbrüdern; hielt ſich gröſtentheils in Frankreich auf, und ſtarb den 31. Oct. 1663. æt. 80. zu Lyon. — — Schriften, wovon einige in den Indicem libror. prohib. kamen, und welche viele Gelehrſamkeit enthalten: Theologia naturalis. Lugd. 1636. 4. (2 Thlr.) — Theologia patrum de Deo homine. Antw. 1652. fol. (2 Thlr. 16 gr.) — De beneficiis & bonis eccleſiæ. Lugd. 1656. 4. (1 Thlr.) — Erotemata de bonis & malis libris. ib. 1653. 4. (1 Thlr.) — De pileo ceteriſque capitis tegminibus tam ſacris, quam profanis, unter dem Namen Anselmi Solerii. ib. 1655. 4. Amſt. 1671. 12 auch in Grævii theſ. ant. rom. T. VI. — De veſte ſcapulari; wegen dieſem ſchätzten ihn die Carmeliter vorzüglich, und hielten ihm in allen ihren Klöſtern 1663. die Exequien. — De Theophilis; de virtutibus & vitiis; de incorruptione cadaverum &c. — Opera. Lugd. 1665-99. XX. fol. (65-100 Thlr.) Der 20te Tom kam nach ſeinem Tod

s) Freheri theatr. — Czwittingeri Specimen Hungariæ litteratæ.

heraus; auch zu Lyon, obgleich auf dem Titel Cracau ſteht. Sonſt gab er auch Opera Leonis M. Anſelmi Cantuar. Maximi Taurinenſis &c. mit Anmerkungen heraus. t)

Anton **Poſſevin**, geb. 1534. zu Mantua. Er ſtudirte zu Rom. Der Kardinal Hercules von **Gonzaga** vertraute ihm die Erziehung ſeiner beyden Brudersſöhne, die er auch nach Padua und Neapel begleitete. Durch Veranſtaltung des Kardinals erhielt er eine Comthurei zu Foſſano in Piemont; trat aber 1559. zu Rom in den Orden der Jeſuiten, für welchen er ganz eingenommen war, und für welchen er alles unternahm. Er brachte es bey dem Herzog von Savoyen dahin, daß die Jeſuiten wieder in ſein Land zurückkommen durften. Er bemühte ſich, die Waldenſer zu ſeiner Kirche zu ſammeln, und durchreiſ'te in dieſer Abſicht die Thäler von Angrogne und Lucerne; kaufte auch zu Lyon katholiſche Bücher, ſolche unter das Volk zu vertheilen. Nebenher beſorgte er immer die Angelegenheiten ſeiner Geſellſchaft, und machte viele apoſtoliſche Reiſen. Man ernannte ihn zum Rector des Collegiums zu Avignon, hernach zu Lyon. Der Pabſt **Gregor** XIII. ſchickte ihn als Nuntius nach Schweden, Polen und Rußland, um Religionsunterhandlungen zu machen; aber der Erfolg entſprach nicht immer ſeiner Geſchicklichkeit. Zulezt hielt er ſich zu Padua, Bologna und Venedig auf, und ſtarb den 26. Febr. 1611. æt. 78. zu Ferrara, und nicht, wie er es wünſchte, zu Loretto. — — Schriften: Bibliotheca ſelecta de ratione ſtudiorum &c. Romæ. 1593. II. fol. (7 Thlr.) aucta Venet. 1603. II. fol. Colon. 1607. II. fol. (4 Thlr. 16 gr.) Soll eine allgemeine Anleitung zur Bücherkenntniß ſeyn; aber viele unnütze Streitfragen, und der Mangel an Wahl und Vollſtändigkeit machen das Werk entbehrlich. Einige Theile wurden beſonders gedruckt, z. B. Apparatus ad philoſophiam. Lugd. 1602. 8. Methodus ad Jurisprud. Romæ. 1593. 8. Methodus ſtudiorum medicinæ. Mantuæ. 1600. 8. Appar. ad omnium gentium hiſtoriam. Venet. 1602. 8. &c. — Apparatus ſacer ad ſcriptores V. & N. Teſt. eorum interpretes, ſynodos & patres lat. & græcos, theologos ſcholaſticos, chronographos & hiſtoricos eccleſiaſticos &c. poëtas ſacros &c. Venet.

---

t) Alegambe l. c. — Bayle h. v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v. — Baillet T. II. p. 30 ſq. — Hiſt. B. Fabr. P. I. p. 238. — Morhof, T. I. p. 177.

1603-1606. III. fol. (6 Thlr.) Colon. 1607. II. fol. Groſſe Beleſenheit ohne Kritik; Compilation aus andern Bibliotheken und litterariſchen Werken, mit Fehlern vermehrt. — Moſcovia ſ. de rebus Moſcoviticis &c. Vilnæ. 1586. 8. aucta c. aliis operibus &c. Colon. 1587. 1595. fol. auch italieniſch, Mantua. 1596. 4. Eine Geſchichte ſeiner Nuntiatur in Moſcau. — Streitſchriften, Briefe ꝛc. u)

Peter **Poſſinus**, eigentlich Pouſſines, ein Jeſuit, geb. 1590. zu Narbonne, in der hebr. und griechiſ. Sprache wohlerfahren; ſtarb zu Rom in einem hohen Alter 1686. — — Schriften: Nili opuſcula nondum edita. Par. 1639. 4. — Catena græcor. Patrum in Matth. Toloſæ. 1646. fol. In Marcum. Romæ. 1673. fol. (3 fl. 30 kr.) — Annæ Comnene Alexias c. n. & gloſſario. Par. 1651. fol. — Meehodii Convivium virginum, gr. & lat. ib. 1657. fol. — Niceph. Bryennii Comment. de rebus Byzantinis. ib 1661. fol. — Theſaurus aſceticus, ſ. Syntagma opuſculorum veterum de re aſcetica. ib. 1684. 4. — Spicilegium commentariorum ad loca ſel. N. T. Hamb. 1712. 4. — Apparatus ad Acta ſanctorum &c. x)

Jacob von **Billy**, geb. 1535. zu Guiſe, wo ſein Vater Gouverneur war. Er ſtudirte zu Paris, Orleans und Poitiers die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit; legte ſich aber ganz, nach ſeines Vaters Tod, auf die ſchöne und beſonders auf die griechiſche Litteratur, theils zu Lyon, theils zu Avignon. Nebſt der Abtey Ferrieres in Anjou, und der Priorey Tauſſigny in Tourraine, die ihm 4000 Pf. eintrugen, übernahm er von ſeinem Bruder, wider ſeinen Willen, noch 2 Abteyen, und hatte in den damaligen Kriegsunruhen vieles zu leiden. Er ſtarb durch viele Arbeit, durch Reiſen und Unruhe geſchwächt, den 25. Dec. 1581. æt. 46. zu Paris. — — Schriften: Obſervationum ſacrarum Lib. II. Par. 1585. fol. Kritiſche Verbeſſungen und Erklärungen der Kirchenväter und griechiſchen Kirchenſchriftſteller. — Gregorii, Nazianzeni, opera, gr. & lat. c. n. ib. 1569. fol. beſſer, ib. 1583. II. fol. — Isidori, Peluſiotæ, epiſtolæ, gr. & lat. ib. 1585. fol. nur 3 Bücher; in

---

u) Sein Leben durch den Jeſuiten Joh. Dorigny, Par. 1721. 12. — Alegambe l. c. — Niceron. 16 Th. p. 289-315. — Morhof l. c.

x) Baillet T. II. p. 254. 423. — Fabricii Bibl. gr. T. XIII. p. 753-755. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 395. — Freytag Apparat. litt. T. III. p. 114 ſq.

andern Ausgaben 5. B. — Jo. DAMASCENI opera, gr. & lat. ib. 1577. fol. — Einige Erbauungsſchriften und Ueberſetzungen in franzöſiſcher Sprache. y)

Caſpar Sanctius, oder Sanchez, ein Jeſuit, geb. 1554. zu Cifuentes in Spanien; erklärte die heil. Schrift an verſchiedenen Orten, beſonders zu Alcala, und ſtarb den 16. Nov. 1628. æt. 75. zu Madrid, wohin er berufen worden war. Man ſchätzt ſeine exegetiſchen Werke. — — Schriften: Comment. in Jeſajam Lugd. 1615. fol. (4 Thlr.) — In Acta Apoſt. ib. 1616. fol. (1 Thlr. 18 gr.) — In Jerem. & Threnos. ib. 1617. fol. (4 Thlr.) — In Ezech. & Danielem. ib. 1619. fol (3 Thlr.) — In Proph. minores. ib. 1621. fol. (3 Thlr. 18 gr.) — In Lib. regum & Chronicorum. ib 1623. fol. (3 Thlr. 16 gr.) — In Lib. Ruth, Eſther, Nehemiæ, Eſdræ, Tobiæ, Judith & Maccab. ib. 1628. fol. (4 Thlr.) — In Cant. Cantic. ib. 1616. 4. (1 Thlr.) — In Jobum. ib. 1625. fol. (4 Thlr.) Lipſ. 1712. 4. Alle rar. Bey dem letztern iſt das Leben des Verfaſſers. Man hat auch ſämmtliche Werke in 10 Bänden fol. zuſammengedruckt. z)

Coeleſtin Sfondrati, ein Sohn Valerians Sfondrati, Grafen von Riviere, geb. 1644. Er trat in den Benedictinerorden; wurde Profeſſor zu Salzburg; ferner Abt zu St. Gallen; endlich 1695. Kardinal, und ſtarb ſehr erbaulich den 4. Sept. 1696. zu Rom. — — Schriften: Regale ſacerdotium romano pontifici aſſertum. St. Galli. 1702. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Gallia vindicata. ib. eod. 4. (1 Thlr. 16 gr.) wider die 1682. abgefaßten Schlüſſe der franzöſiſchen Cleriſey. — Innocentia vindicata. St. Galli, 1698. II. med. fol. c. fig. (2 fl.) — Theologiæ curſus. ib. 1670. X. 12. (4 Thlr.) — Philoſophiæ curſus &c. c. fig. ib. 1696. III 4. (3 Thlr.) — Nodus prædeſtinationis diſſolutus. Aug. Vind. 1697. 4. (16 gr. oder 45 kr.) Machte wegen den beſondern Meinungen von der

---

y) Elogium JAC. BILLII, ubi vita ejus & catalogus operum, quæ edidit, auct. CHATARD. Par 1582. 4. ſehr vollſtändig. — DU MAINE Bibl. françoiſe, der aber 2 Perſonen aus dem Billy macht; beſſer, DU VERDIER Bibl. fr. — SAMMARTHANI Elogia Lib. III. — Niceron. 16 Th. p. 268-283.

z) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 260. ſq. P. IV. p. 25. — ALEGAMBE l. c. — KOENIG Bibl. V. & N. — LE LONG Bibl. ſacra. — RICH. SIMON Hiſt. crit. du V. T. — Stolle l. c. p. 71 ſq.

Gnade, Erbſünde ꝛc. in der römiſchen Kirche viel Aufſehen; wurde widerlegt in Auguſtiniana eccleſiæ rom. doctrina a Coel. Sfondrati nodo extricata. Col. 1700. 4.

Jacob Benignus Boſſuet, geb. den 27. Oct. 1627. zu Dijon, aus einem anſehnlichen Geſchlecht. Sein Vater, Benignus, war Advocat und Conſulent der Stände von Burgund. Schon auf der niedern Schule zu Dijon war er ſo fleißig, daß er Bos ſuetus aratro genennt wurde; und dieſen Fleiß ſetzte er immer fort. Zu Paris ſtudirte er Philoſophie nnd Theologie, wo er ſich auch vorzüglich im Predigen übte, und dadurch auch bey Hofe ſo groſſen Beyfall erhielt, daß ihn der König 1669. zum Biſchof von Condom ernennte. Vorher war er bey dem Capitel zu Mez, Canonicus, Archidiaconus und Decan. Sobald er zum Lehrer des Dauphins beſtellt war, ſo verließ er ſein Biſtum. Der König ernannte ihn, damit er ihn nach geendigtem Unterricht in der Nähe behalten möchte, 1681. zum Biſchof von Meaux; 1693. zum Hofprediger der Dauphine; 1697. zum Staatsrath, und 1698. zum erſten Allmoſenpfleger der Herzogin von Burgund; dabey hatte er noch die Abtey St. Luciani von Beauvais. Ueberdieß wurde er 1672. als Mitglied in die Academ. françoiſe aufgenommen. Er ſtarb den 12. Apr. 1704. æt. 77. zu Paris. Er war mit einer Perſon vom Stande heimlich getraut. — — Schriften: Oraiſons funebres. Par. 1669-87. 4. Auf die Königin von Engelland; auf die Madame; auf die Königin; auf die Prinzeſſin von der Pfalz; auf den le Tellier; auf den Prinzen; lauter Meiſterſtücke! Sie wurden wegen ihrer Seltenheit zuſammengedruckt. Paris, 1680. 89. 1704. II. 12. (1 fl. 30 kr.) Deutſch: Sammlung einiger Trauerreden. Züllichau, 1764. gr. 8. (45 kr.) — Expoſition de la doctrine de l'egliſe catholique. ib. 1671. 12. ſehr rar; vermehrt, 1679. und 1686. 12. ib. 1761. 12. (1 fl. 15 kr.) ſonſt ſehr viele Ausgaben; engl. vom Abt Montaigu. Paris, 1672. 75. 8. Irländiſch, von Porter. Rom, 1675. 12. Italieniſch, von Nazari. Rom, 1678. 12. Lateiniſch, von Fleury. Antw. 1678. 12. Holländiſch, Antw. 1678. 99. 12. Deutſch, Straßb. 1680. 12. Boſſuet weiß die irrigen Lehrbegriffe ſeiner Kirche künſtlich zu verbergen, und in gefällige Ausdrücke einzuhüllen. Er wollte zeigen, daß der Unterſchied zwiſchen der katholiſchen und reformirten Religion nicht ſo groß, und alſo der Uebergang zur katholiſchen Kirche ſehr leicht ſey. Die Sorbonne ſowohl, als an-

dere katholiſche Gottesgelehrte, waren mit dem Verfaſſer nicht zufrieden, und er wurde von den Proteſtanten gründlich widerlegt. — Hiſt. des variatious des egliſes proteſtantes. Par. 1688. II. 8. ib. 1689. IV. 12. Amſt. 1688. 1702. II. 8. (1 Thlr. 10 gr.) — Boſſuet will hier von den verſchiedenen Meinungen der Proteſtanten auf die Falſchheit ihrer Kirche ſchließen; wurde aber von Jac. Basnage Hiſt. de la relig. des egliſes Reformees, Rotterd. 1721. V. 8. und von Chr. Matth. Pfaff Diſputat. Anti-Boſſuet. Tub. 1720. 4. &c. ſehr gut widerlegt. Boſſuet ſchrieb eine Defenſe &c. Par. 1701. 12. — Hiſt. doctrinæ Proteſtantium in religionis materia. Viennæ. 1753. 8. und Herbip. 1718. 12. (1 fl.) — Diſcours ſur l'hiſt. univerſelle, depuis le commencement du monde jusqu'a l'empire de Charles M. Par. 1681. 4. ib. 1682. 1700 12. mit der Fortſetzung, ib. 1734. IV. 12. Amſt. 1714. III. 8. und bis 1738. ib 1738. IV. 8. Paris, 1759. VI 12. (6 fl.) ib. 1772. II 8. (2 fl.) Italieniſch, vom Graf Phil. Dezzano, Modena. 1712. 8. auch mit der Fortſetzung des *de la Barre*, von einem Carmeliten, Venet 1712. 8. Deutſch: Einleitung in die allgemeine Geſchichte der Welt, von Joh. Andr. Cramer. Leipz. 1757-86. VIII. 8. (18 fl.) Meiſterhaft überſetzt und bis auf das 16te Jahrhundert fortgeſetzt. Boſſuets hiſtoriſche Vorleſungen, die er dem Dauphin hielt, ſind die Grundlage des vortreflichen Werks. — l'Apocalypſe avec une explication. Par. 1689. 8. — Libri Salomonis, Prov. Eccleſiaſtes, C. Canticor. Sapientia, Eccleſiaſt. c. n. Par. 1693. 8. Venet. 1732. 8m. (1 fl. 15 kr.) — Liber Pſalmorum c. notis ib. 1733. 8m. (1 fl. 15 kr.) — Defenſio declarationis conventus cleri Gallicani A. 1682 de eccleſiaſtica poteſtate. Lugani, 1766. II. 4m. (6 fl.) — Politique tirée des propres paroles de l'Ecriture S. Par. 1709. 4. und 1721. 4. und II. 12. Italieniſch, von dem obigen Carmeliten, Venet. 1713. II. 8. — Six avertiſſemens aux Proteſtans &c. Par. 1689-1691. 6 Stücke 4. zuſammengedruckt. Lüttich, 1710. II. 12. Wider Jurieu &c. — Oeuvr. Venet. 1736. 47. VI 4m. Par. 1744. IV. fol. Liege, 1766. XXII. 8. (34 fl.) — Lettres & opuſcules. ib. II. 12. (1 fl. 15 kr.) — Vie &c. par Burigny. Par. 1761. 12. — Oeuvres choiſies. T. I. a Niſmes, 1785. 8. — Erbauungsſchriften, Streitſchriften, Inſtructionen ꝛc. a)

---

a) Clerc Bibl. univerſ. T. XI. p. 438 ſqq. 451 ſqq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 535 ſqq. — Buddei Iſag. p. 1093 ſq. — Pfaffi. Introd.

Heinrich Holden, ein Engelländer, lehrte auf verſchiedenen Univerſitäten; kam nach Paris, und wurde 1646. Doctor der Sorbone; ſtarb 1662. Ein aufrichtiger und gelehrter Mann. Schrieb: Analyſis fidei, dabey eine Abhandlung, de ſchiſmate; edirte 1660. das neue Teſtament mit kurzen und ſcharfſinnigen Marginalnoten; auch Briefe ꝛc.

Michael de Molinos, ein Spaniſcher Prieſter, geb. den 21. Dec. 1627. zu Patacina in Arragonien; ſtudirte zu Coimbra; wurde Prediger zu Pampelona; kam nach Rom, wo er ſich in groſſes Anſehen ſetzte. Sobald er aber ſeine Lehre: Man müſſe ſich ganz zernichten, um ſich mit Gott zu vereinigen; müſſe ſich in eine vollkommene Ruhe verſetzen, ganz der Betrachtung des Geiſtes überlaſſen, ohne ſich vom Körper ſtöhren zu laſſen; nicht an Belohnung nud Strafe; nicht an Himmel und Hölle denken ꝛc., ſo kam er 1687. in die Inquiſition. Dieſe verdammte 68. aus ſeinen Schriften, hauptſächlich aus der Manuductione ſpirituali, gezogene Sätze, als ketzeriſch und gotteslaſterlich. Er ſelbſt mußte ſeine Irthümer öffentlich auf einem Gerüſte in der Dominicanerkirche vor dem H. Collegio abſchwören, und wurde alsdenn in eine harte und ewige Gefangenſchaft gebracht, wo er den 29. Dec. 1696. ſtarb. Ohngeachtet viele Cardinäle, beſonders der fromme Petrucci, und P. Innocentius XI. ſeine Gönner waren, ſo wußten ihn doch die Jeſuiten zu ſtürzen. Seine Anhänger heiſſen Quietiſten. Sein Irrthum beſteht in einer übertriebenen Myſtik, die er, wie man vermuthet, aus des Spaniers *de Malaval* Pratique facile pour élever l'ame a la contemplation, ſoll geſogen haben. Aber dieß hat ihn nicht ſowohl geſtürzt, als weil er lehrte, man müſſe Gott im Geiſte dienen; folglich ſeyen alle Proceſſionen, Paternoſter, Gemälde, Meſſen ꝛc. zu nichts nütze, als das Volk irre zu führen. Die Manuductio ſpiritualis wurde von ihm italieniſch verfaßt, Rom, 1685. 12. und von Aug. Herm. Frank, lat. überſetzt, Leipz. 1697. 12, auch deutſch, Frankf. 1712. und 1732. 12. (5 gr.) und fran-

---

P. II. p. 89 ſq. — Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. T. XVIII. p. 158 ſqq. — Niceron. 3. Th. p. 199-222. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 195. ſq. — Morhof T. II. p. 519. — Freytag Anal. litt. p. 146 ſq. — Schröckh Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. I. B. p. 108-120. — Clement Bibl. hiſt. T. V. p. 129-133.

zöſiſch in Recueil de diverſes pièces concernant le Quietiſme &c. ou Molinos, ſes ſentimens & ſes diſciples. Amſt. 1687. 8. b)

Peter de Marca, geb. den 24. Jan. 1594. zu Gand in Bearn, aus einem adelichen Geſchlecht. Er ſtudirte anfangs im Jeſuiter-Collegio zu Auch, hernach zu Toulouſe die Rechte; practicirte zu Pau; wurde 1615. Mitglied der daſigen Regierung, und 1621. Präſident des daſelbſt errichteten Parlaments; trat nach dem Tod ſeiner Frau in den geiſtlichen Stand; wurde 1639. k. Staatsrath zu Paris; 1643. Biſchof zu Conſerans; 1644. General-Viſitator in Catalonien; 1652. Erzbiſchof zu Toulouſe; endlich 1662. Erzbiſchof zu Paris; er ſtarb aber den 29. Jun. 1662, ehe er dieſe Würde in Beſitz nahm. Der päbſtliche Hof war nicht wohl mit ihm zufrieden, und erſchwerte ihm alles, theils weil er die Freyheit der franzöſiſchen Kirche zu eifrig vertheidigte, theils weil er ſich wegen des Janſeniſmus verdächtig gemacht hatte. Man ſchäzte ihn als Staatsmann, Theolog und Kritiker; nur war er in ſeinen Meinungen nicht beſtändig genug. — — Schriften: De concordia ſacerdotii & imperii ſ. de libertate eccleſiæ Gallicanæ.; opt. ed. Par. 1669. u. 1704. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Lipſ. eod. fol. (3 Thlr. 12 gr.) ſchriebs auf Befehl des Cardinals Richelieu, zum groſſen Verdruß des Pabſtes. — Marca Hiſpanica ſ. limes Hiſpanicus i. e. geographica & hiſt. deſcriptio Cataloniæ. Par. 1688. fol. (6 Thlr.) fol. m. (8 Thlr.) Der Verfaſſer wurde 1660, nebſt andern, nach Rouſſillon geſchickt, die Grenzen zwiſchen Frankreich und Spanien zu berichtigen. — Hiſt. de Bearn. ib. 1640. fol. — Diſſert. poſthumæ. ib. 1699. 8. dabey ſein Leben von Fager beſchrieben. -- Opuſcula &c. ib. 1681. 8 c)

Johann de Launoy, geb. den 21. Dec. 1603. zu Valdeſie, (nicht Valogne), einem Dorf in der Niedernormandie. Er ſtudirte zu Paris gegen 6 Jahre die Philoſophie und Theologie, und erhielt, nachdem er ſich zum Prieſter hatte weihen laſſen, 1634. die Doctorwürde. Noch in demſelben Jahr reiſ'te er nach Italien, und machte mit vielen Gelehrten Bekanntſchaft. Seine ganze Zeit

b) Bibl. univ. T. VII. p. 554 ſqq. — Nouvelles de la Rep. des lettres. Dec. 1687. p. 1346. — Arnolds KK. Hiſt. 3 Th. C. 17. p. 488-505. — Stolle l. c. p. 374 ſq. — Walchs Einl. ꝛc. auſſer der evangel. Kirche. 1 Th. p. 294-313.

c) Baillet. T. II. p. 86. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 401 ſq. — Bayle h. v. — Magiri Eponymol. h. v. — Morhof. T. II. p. 547.

brachte er zu Paris mit Leſung der Kirchenväter u. a. theologiſchen Schriften, auch mit Bücherſchreiben zu; ſchlug alle ihm angebottene Canonicate u. a. Ehrenſtellen aus; nur eine Zeitlang von 1645. an, war er k. Cenſor der theologiſchen Bücher; und ſtarb den 14. März 1678. æt. 74. In ſeinen vielen Schriften zeigt er viele Beleſenheit; daher iſt er ohne Noth weitläufig, häuft Citationen, wiederholt vieles, prüft nicht genug, urtheilt nicht immer gründlich. In der Geſchichte und Kritik machte er manche nützliche Entdeckung. Seine Schreibart iſt oft rauh und zu wenig zierlich. Er lebte fromm und untadelhaft, verehrte die Wahrheit, und zeigte einen guten moraliſchen Character. Die Rechte des Königs und der Kirche vertheidigte er freymüthig gegen die päbſtliche Theologen, wodurch er ſich freylich bey den Gegnern kein groſſes Lob erwarb. — — Schriften: De vera cauſa ſeceſſus S Brunonis in eremum &c. Par. 1646. 8. ed. IV. auct. Francof. 1720. 4. fand Widerſpruch. — De veteri ciborum delectu in jejuniis chriſtianorum. Par. 1649. 8. Er zeigt, daß das Fleiſcheſſen mit dem Faſten wohl beſtehen könne.— De auctore lib de imitatione Chriſti. ib. 1649. 8. Er ſchreibt es falſch dem Joh. Gerſon zu. In der 3ten und 4ten vermehrten Ausgabe, Paris, 1650. 63. 8. will er die von Fronteau u. a. ihm entgegengeſetzten Gründe widerlegen. — De varia Ariſtotelis in academia Pariſienſi fortuna. ib. 1653. 8. ib. 1662. 8. Wittenb. 1720. 8. (6 gr.) Hagæ, 1656 4. enthält artige Nachrichten, in Abſicht auf die ſcholaſtiſche Philoſophie. De cura eccleſiæ pro miſeris & pauperibus. Par ed. II. 1663. 8. Er behauptet, es ſeye beſſer, den Armen, als den Kirchen zu geben. — De ſcholis celebrioribus ſ. a Carolo M. ſ. poſt eum per occidentem inſtauratis. ib. 1672. 8. und mit des Jo. Mabillon iter German. Hamb. 1717. 4. — Regii Navarræ Gymnaſii Pariſienſis hiſt. Par. 1677. II. 4 auch unter der Aufſchrift: Academia Pariſienſis illuſtrata, ib. 1684. II. 4. (4 Thlr.) enthält ſeltene Nachrichten. — Anti-Bellarminus ſ. Defenſio libertatis eccleſiæ Gallicanæ adverſus rom. pontificem. Daventr. 1720 4. (3 fl.) — Epiſtolæ. Par. 1675. VIII. 8. (6 Thlr.) nach und nach gedruckt; wieder aufgelegt, Cantabr. 1689. fol. (8 Thlr.) ſind oft gelehrte kritiſche und archäologiſche Abhandlungen. Noch andere kamen heraus, von gleicher Art. — Viele Diſſertationen, Streitſchriften u. a. Abhandlungen. — Opera omnia &c. Colon. Allobrog. 1731. 32. X. T. V. Vol. med. fol. (63 fl.) Die Schriften ſind

hier nach den Materien geordnet, und mit lehrreichen Anmerkungen verſehen. Bey dem 2ten Theil des 4ten Bandes ſtehet das Leben des Verfaſſers, und die Geſchichte ſeiner Werke, unter dem Titel Launojana. d)

Peter Nicole geb. den 19 Oct. 1625. zu Chartres, wo ſein Vater, Johann, Kämmerer der geiſtlichen Kammer, und zugleich Advocat des Parlaments zu Paris war. Dieſer war Anfangs ſein Lehrer in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, und lies den Sohn, der einen muntern und fähigen Verſtand zeigte, die beſten Klaſſiker leſen. Der junge Nicole ſtudirte alsdann zu Paris von 1642-1646. die Philoſophie und Theologie mit dem beſten Erfolg. Weil er aber zugleich die hebräiſche Sprache lernte, und bey Leſung des hebräiſchen Textes ſowohl, als der 70 Dollmetſcher ſeinen Fleiß übertrieb, ſo ſchwächte er dadurch ſein Geſicht. Doch las er die Werke des Auguſtins, und unterrichtete die Jugend in Port-Royal in den ſchönen Wiſſenſchaften. Er begab ſich auch ſelbſt in dieſes berühmte Inſtitut, nachdem er die Würde eines Baccalaurei angenommen hatte; auf die höhere Würde mußte er wegen den Janſeniſtiſchen Unruhen Verzicht thun. Hier blieb er bis 1655., da er wieder nach Paris zurückgieng, ſeinem Freund Arnauld beyzuſtehen. Er lebte hier heimlich unter dem angenommenen Namen von Roſny; reiſ'te 1658. nach Deutſchland, wo er die bekannten Provinzialbriefe ins Lateiniſche überſetzte. Nach dieſem hielt er ſich bald zu Port-Royal, bald zu Paris, bald anderswo auf. Wegen eines Briefes, den er für die Biſchöfe von St. Pons und Arras an den P. Innocentius XI. geſchrieben hatte, mußte er 1677. Paris verlaſſen, und durfte erſt 1683. wieder dahin zurückkehren. Hier trieb er ſeine gelehrte Beſchäftigungen, bis ihn der Schlag den 11 Nov. 1695. plötzlich überfiel, der ihn den 16. æt. 70. tödete. Nie hatte ihn die Heiterkeit ſeines Geiſtes verlaſſen. Er liebte bey ſeiner einfachen Lebensart die Ruhe und Einſamkeit; lies ſich mit wenigem begnügen; war ſehr furchtſam und

---

d) Pope-Blount. p. 1040. ſq. — Baillet. T. II. p. 51. 87. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 136-140. P. VI. p. 193-195. 521-524. 528. — Morhof. T. II. p. 45. 215 ſq. — Bayle h. v. — Chaufepié h. v. — Magiri Epon. h. v. — Jo. Launoii Elogium. Lond. 1685. 12. — Niceron. 19 Th. p. 146-194.

leichtgläubig, weil er zu ehrlich war; aber als Schriftſteller behauptet er einen groſſen Ruhm. — — Schriften: De la beauté poëtique. Paris. 1659. 12. — La perpetuité de la foi de l'egliſe catholique touchant l'evchariſtie Paris. 1664. 12. wird insgemein la petite perpetuité genennt, um es von dem gröſſern Werk, das gleiche Aufſchrift führt, zu unterſcheiden, daß ſehr ausführlich iſt, Paris. 1669. 76. III. 4. Sein Freund Arnauld ſoll ihm dabey geholfen haben, daher es einige demſelben fälſchlich zuſchreiben. — Tr. de la foi humaine. ib. 1664. 4. Daran hatte Arnauld mehr Antheil. — Les Viſionnairs; acht Briefe, zu verſchiedenen Zeiten in 4. gedruckt, hernach geſammelt a Liege. 1667. 12. — Préjugés legitimes contre les Calviniſtes. Paris. 1671. 12. Dagegen ſchrieb Claude und Jurieu. — Tr. de la grace generale. ib. 1715. II. 12. Enthält alle Abhandlungen über dieſe Materie, die Nicole verfertigte. — Eſſais de morale. ib. 1733-41. XIII. 8. (6 Thlr.) Sein Hauptwerk, wird ſehr gerühmt; Deutſch, Bamberg. 1782. VI. 8m. (6 fl.) Nicole gab die 2 erſten Bände 1671. unter dem Namen Mombrigny und Chanterene heraus; der 6te und letzte wurde zu Paris, 1714. 12. gedruckt. Bey der neuen Ausgabe enthalten die 2 letzten Bände Briefe. — Oeuvres morales. Paris. 1718. XXIV. 12. (14 Thlr.) Ein deutſcher Auszug daraus: Der Geiſt des Hrn. Nicole, oder Unterricht in den Religionswahrheiten der Glaubens- und Sittenlehre. Bamberg. 1774. 8. — Lettres choiſies. Liege. 1702. 12 zierlich, moraliſch. — Lettres ſur l'hereſie imaginaire; auch mit der abgekürzten Aufſchrift Imaginaires. Paris. 1664. 65. 12. Sind 10 Briefe; in der Cölner Ausgabe 1667. 12. ſind 2 Abhandlungen beygedruckt. — Er hatte auch Antheil an den Lettres Provinciales, die 1656. und 57. zuerſt herauskamen, die er ins lat. überſetzte: Lud. Montaltii Litteræ provinciales de morali & politica Jeſuitarum, c. n. per Guil. Wendrokium lat. verſæ. Colon. 1658. 8. Die Anmerkungen ſind gründlich. e)

Johann Lorin, ein Jeſuit, geb. 1559. zu Avignon; lehrte die Theologie zu Paris, Rom, Mailand ꝛc. mit groſſem Beyfall;

---

e) Sein Leben, unter dem Titel: Continuation des Eſſais de Morale, T. XIV. Luxenb. 1732. II. 12. rührt aber nicht von Nicole her. — Bayle h. v. — Stolle l. c. p. 516 ſq. 520. — Niceron. 17 Th. p. 218-262. — Baillet. T. III. p. 63. — Hofs-Biograph. 1 Th. p. 49 ſqq.

ſtarb den 26 März. 1634. æt. 75. zu Dole als Prof. theol. — — Schriften: Comment. in Leviticum. Antw. 1620. fol. — In Numeros. Colon. 1623. fol. — In Devteron. Lugd. 1625. II. fol. — In Pſalmos. ib. 1617. III. fol. — In Sapient. Mogunt. 1608. 4. — In Ecoleſiaſten & lib. Sapientiæ. Lugd. 1619. fol. — In Acta Apoſt. ib. 1605. fol. Sein beſter Commentar. — In VII. epiſt. cathol. &c. f)

Carl Borromäo geb. den 2 Oct. 1538. auf dem Schloß Arona bey Mayland. P. Paul IV. ſein Vetter, machte ihn 1560. zum Cardinal, zum Erzbiſchof von Mayland, Großpönitentiarius und Legaten von Bononien, Romanien und der Mark Ancona. Er half die Kirchenverſammlung zu Trient endigen, ſtarb den 11 Nov. 1584. und wurde 1610. von Paul V. canoniſirt. Seine Schriften wurden zu Mayland V. fol. zuſammengedruckt, und beſtehen gröſtentheils aus Predigten. g) Deſſen Bruderſsohn

Friederich Borromäo, auch Erzbiſchof zu Mayland, wo er den 18 Aug. 1564. geboren wurde, die berühmte ambroſianiſche Bibliothek ſtiftete, und den 21 Sept. 1631. æt. 67. ſtarb. Seine Schriften wurden zu Mayland 1632. fol. zuſammengedruckt. h)

Martin Anton Delrio geb. 1551. zu Antwerpen. Er ſtudirte zu Paris die Philoſophie, und zu Douay die Rechtsgelahrtheit; überdieß legte er ſich auf Sprache, ſo daß er 9 unterſchiedene fertig reden konnte. Er wurde Rath bey dem Obergericht in Brabant, ferner Intendant über die Armee; trat 1580. zu Valladolid in die Geſellſchaft der Jeſuiten; lehrte die Sprachen, die Philoſophie und Theologie zu Löwen, Douay, Lüttich, Maynz, Gräz und Salamanca; er wurde 1608. wieder nach Löwen berufen, und ſtarb 3 Tage nach ſeiner Ankunft den 29 Oct. æt. 57. — — Schriften: Notæ in Solinum; Notæ in Claudianum; Adverſaria in Senecæ tragoëdias. — Diſquiſitiones magicæ Lib. VI. T. III. fol. Venet. 1746. III. 4m. (3 fl.) — De difficilioribus & utilioribus

---

f) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 342. — Rich. Simon Hiſt. cr. du V. T. p. 636. — Le Long Bibl. ſacra. p. 834. — Stolle. l. c. — Alegambe l. c. — Niceron. T. I. p. 13 ſqq.

g) Sein Leben wurde von Valerio, Godeau, Gonzaga und andern beſchrieben.

h) Freheri Theatr. P. I. p. 69 ſq. — Morhof. T. I. p. 989. — Clement Bibl. hiſt. T. V. p. 104.

S. Scripturæ locis. — Comment. in Geneſin, in Cant. Canticor. in Threnos — Adagialia ſacra V. & N. Teſt. — Comment. rerum in Belgio geſtarum. &c. &c. i)

Andreas **Duval**, aus Pontoiſe gebürtig, ſtarb den 9 Sept. 1638. æt. 74. als Generalſuperior der Carmeliter, Senior der Sorbonne, und Dechant der theologiſchen Facultät zu Paris. Sein Hauptwerk iſt: De ſuprema rom. pontificis in eccleſiam poteſtate, darinn er die Lehrſätze der italieniſchen Theologen aufs höchſte ſpannt, und ſich als einen heftigen Gegner des vortreflichen Richers zeigt. k)

Anton **Eſcobar** de Mendoza, ein Jeſuit und Prediger zu Valladolid, ſtarb den 4 Jul. 1669. æt. 81. Er legte ſich beſonders auf die Caſualtheologie, und ſchrieb: Comment. in V. & N. Teſt. — Theologia moralis. — Summula caſuum conſcientiæ. — Examen & praxis confeſſariorum &c. l)

Johann **Gerbais** geb. 1629. in dem Dorf Rupois, im Stifte Rheims. Er ſtudirte zu Paris; wurde 1661. Doctor theol. das folgende Jahr Profeſſor der Beredſamkeit am k. Collegio, und ſtarb als Principal des Collegii von Rheims den 14 Apr. 1699. æt. 70. In ſeinen Schriften zeigt er einen lebhaften Verſtand und vielen Scharfſinn. — Ordinationes cleri Gallicani &c. Pariſ. 1665. 4. — Diſſ. de cauſis maioribus ad caput concordatorum &c. ib. 1679. 91. 4. — Tr du pouvoir de l'egliſe & des princes ſur les empêchemens du mariage &c. ib. 1698. 1699. 4. — Einige gelehrte Briefe ꝛc. m)

Johann de la **Haye**, ein Franciſcaner, geb. den 20 März 1593. zu Paris; lehrte die Philoſophie und Theologie in Spanien; wurde hernach ordentlicher Prediger der K. Anna von Oeſterreich, und ſtarb den 15 Oct. 1661. Er gab die Bibel mit den geſammelten Erklärungen der Exegeten ſeiner Kirche heraus; Einmal Biblia magna in V. Folianten; hernach Biblia maxima in 19 Folian-

---

i) Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Sweertii Athenæ Belg. — Niceron Mem. T. XXII.

k) Du-Pin Bibl. des auteurs eccleſ. — Niceron Mem. T. 31.

l) Alegambe l. c. — Witte Diar. biogr. — Mayeri Bibl. bibl. p. 66 ſq. — Buddei Iſag. p. 632.

m) Du-Pin l. c. — Niceron. 10 Th. p. 364-373.

ten. — Comment. in Geneſin, III. fol. — Comm. in Apocal. — Opera ANTONII DE PADUA. n)

Claude Joly geb. den 2 Febr. 1607. zu Paris. Sein Vater war Generallieutenant der Connetablie. Er ſtudirte die Rechte, und advocirte eine Zeitlang; trat aber hernach in den geiſtlichen Stand, und wurde 1631. Canonicus an der Kirche de notre dame zu Paris. Er begleitete den Herzog von Longueville, als Gevollmächtigten, auf den Friedenscongreß nach Münſter. Er reiſ'te nach Rom wegen der Unruhen zu Paris; und wurde nach ſeiner Rückkunft an ſeiner Kirche Großcantor und Official, da er ſich durch ſeinen guten Character ſowohl, als durch ſeine Gelehrſamkeit allgemeine Hochachtung erwarb. Er ſtarb den 15 Jan. 1700. æt. 93. nachdem er 69 Jahre Canonicus, 29 J. Cantor und 5 J. Official geweſen war. — — Schriften: De reformandis horis canonicis &c. Pariſ. 1643. 8. 1644. 12. 1675. 12. — Recueil des maximes veritables & importantes pour l'inſtitution du Roi contre la pernicieuſe politique du Card. Mazarin. ib. 1652. 1663 8. rar. enthält zwar vernünftige, aber zu republikaniſche Grundſätze. Das Buch wurde durch den Scharfrichter verbrannt. — Avis chretiens & moraux pour l'inſtitution des enfans. ib. 1675. 12. — Tr. de la reſtitution des grands &c. 1665. 12. lehrreich. — Voyage de Münſter, de Hollande &c. Paris. 1672. 12. — Des écoles epiſcopales & eccleſiaſtiques &c. ib. 1678. 12. — Opuſcules divers tirés des memoires d'ANT. LOISEL &c. ib. 1652. 4. und 1656. 4. &c. o)

Marinus Merſennus, geb. den 8 Sept. 1588. in dem Dorf Oyſé in Maine. Er ſtudirte zu la Fleche, wo er mit dem Carteſius eine vertraute Freundſchaft errichtete, und zu Paris, wo er 1611. in den Orden der Minimen trat. In der Philoſophie, Mathematik und Theologie hatte er viele Kenntniſſe; lehrte von 1615-1619. im Kloſter zu Nevers mit Beyfall; wurde daſelbſt Superior. Aber da er durchaus nicht ehrſüchtig war, ſo entſagte er allen Würden; reiſ'te durch Deutſchland, Italien und Holland, wo er ſich überall durch ſeinen ſanften und offenen Character Hochachtung erwarb. Er ſtarb den 1 Sept. 1648. zu Paris. — — Schriften: Quæſtiones celeberrimæ in Geneſin &c. contra atheos &

---

n) WITTE Diar. biogr. — WADDING Bibl. ſcriptor. Minorum.

o) DU-PIN l. c. — Niceron. 9 Th. p. 120-133.

deiſtas. Pariſ. 1623. fol. rar. Man hat p. 669-676. wo die Atheiſten ſeiner Zeit erzählt werden, unterdrückt, und an deren Stelle 2 Cartons eingerückt. — L'impieté des deiſtes, athées & libertins de ce temps combattuë, avec la refutation des opinions de Charron, de Cardan, de Jordan Brun &c. ib. 1624. II. 8. — La verité des ſciences contre les ſceptiques ou Pyrrhoniens. ib. 1625. 8. — Harmonie univerſelle &c. &c. p)

Peter le Moine geb. 1602. zu Chaumont, aus einem guten Geſchlecht. Er trat 1619. zu Nancy in den Orden der Jeſuiten, war an verſchiedenen Orten Prediger, und ſtarb den 22 Aug. 1671. zu Paris. — — Schriften: Oeuvres poëtiques. Paris. 1671. fol. Unter ſeinen leſenswürdigen Gedichten iſt S. Louis ou la S. couronne reconquiſe ſur les infideles, das vornehmſte. — La devotion aiſée. ib. 1652. 8. machte viel Aufſehens. — La vie du Card. Richelieu. — Tr. de l'hiſtoire, wider Vossii art. hiſt. — De modeſtia chriſtiana. — Epiſtolæ heroicæ & morales &c. q)

Johann Morin geb. 1591. zu Blois, wo ſein Vater ein reformirter Kaufmann war. Er ſtudirte zu Rochelle und Leiden, und legte ſich nebſt der Theologie vorzüglich auf die H. Sprachen und auf die Patriſtik. Zu Paris lies er ſich durch den Card. du Perron zur Annahme der katholiſchen Religion bereden, und begab ſich in die von Berulle geſtiftete Geſellſchaft des Oratorii. P. Urban VIII. lies ihn nach Rom kommen, um ſich ſeines Raths zu bedienen, da er die Griechen und übrige Schiſmatiker mit ſeiner Kirche vereinigen wollte. Nach 9 Monaten kehrte Morin nach Paris zurück, und ſtarb den 28 Febr. 1659. æt. 68. am Schlag. — — Schriften: Exercitationum eccleſiaſt. Lib. II. Pariſ. 1626. 4. nicht gefeilt genug, und etwas zu weitläufig. — Exercitationes eccleſ. in utrumque Samaritanorum pentateuchum. ib. 1631. 4. Er behauptet, der hebräiſche Text ſey von den Juden verderbt worden, und erhebt in dieſer Abſicht das Anſehen des Samaritaniſchen Pentateuchs. Daher ihn Joh. Heinr. Hottinger in ſeinen Exercitat. Anti-Morinianis de Pentateucho, Tig. 1644. 4. widerlegte.

---

p) Niceron Mem. T. XXXIII. p. 142 ſqq. — Buddei Iſag. p. 1489. — Dornii Bibl. theol. P. I. p. 488. — La vie &c. par Hilarion de Coste.

q) Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Witte Diar. biogr.

— Exercitationes biblicæ de hebræi græcique textus ſinceritate, germana LXX. interpretum translatione dignoſcenda, illiusque cum vulgata conciliatione. Pariſ. 1633. 4. und 2ter Theil ib. 1669. fol. dabey ſein Leben. Hier ſtreitet er noch heftiger gegen den unverfälſchten hebräiſchen Text, und erhebt dagegen die griechiſche und lateiniſche Ueberſetzung. Simeon de Muis, k. Profeſſor der hebr. Sprache, ſchrieb gegen ihn: Aſſertio veritatis hebraicæ &c. Pariſ. 1631. 8. und Aſſertio altera &c. ib. 1634 8 — Comment. hiſt. de diſciplina in adminiſtratione poenitentiæ XIII. primis ſæculis in ecclesia occid. & orientali obſervata, Lib. X. Pariſ. 1651. fol. Antw. 1682. fol. Bruxellis. 1687. fol. Eine gelehrte Sammlung, wovon die erſte Ausgabe die beſte iſt. Er arbeitete 30 Jahre daran. — Comment. hiſt. de ſacris eccleſiæ ordinationibus ſecundum antiquos & recentiores. Pariſ. 1655. fol. Eben ſo gelehrt und nützlich. — Biblia LXX. interpr. gr. & lat. c. præf. & prolegomenis. Pariſ. 1628. III. fol. Weil er auch hier dieſe Ueberſetzung über deu hebräiſchen Text erhob, ſo ſchrieben Taylor und Boot gegen ihn Examen præfationis in biblia gr. &c. Lugd. B. 1636. 8. — Opuſcula hebræo-Samaritica. Pariſ. 1657. 8. — Opera poſthuma &c. ib. 1703. 4. &c. r)

Jacob Davy du Perron geb. den 25 Nov. 1556. im Canton Bern, von reformirten Aeltern. Sein Vater, Julian Davy, ein gelehrter Edelmann aus der Nieder-Normandie, lehrte ihn die lateiniſche Sprache und Mathematik. Der junge Perron ſtudirte vor ſich die griechiſche und hebräiſche Sprache nebſt der Philoſophie, und las die alten Dichter. Durch ſeine groſſe Fähigkeiten wurde er dem K. Heinrich III. bekannt, der ihn ſehr ſchätzte. Er trat in die Gemeinſchaft der katholiſchen Kirche, und beredete unter andern den Heinr. Spondan, nachmaligen Biſchof von Pamiers, ſeinem Beyſpiel zu folgen. Auch ſoll er zu der Religionsänderung Heinrichs IV. vieles beygetragen haben, der ihn bald darauf nach Rom ſchickte, die Ausſöhnung mit dem Pabſt zu bewürken. Zu Rom wurde er zum Biſchof von Evreux geweyht. P. Clemens VIII. machte ihn 1604. zum Kardinal, und der König ernannte ihn bald darauf zum Erzbiſchof von Sens. Perron reiſ'te mit dem Card. Joyeuſe nach Rom, die Streitigkeiten zwiſchen dem P.

r) Perrault Hommes ill. T. I. — Du-Pin Bibl. des auteurs eccl. — R. Simon Hiſt. cr. du V. T. — Colomesii Gallia orient. — Niceron. 9 Th. p. 30-48.

Paul V. und den Venetianern beyzulegen. Er ſtarb den 5 Sept. 1618. zu Paris. Aeuſſerlich zeigte er vielen Eifer für ſeine Religion; aber im Grund hatte er wenig Religion. Er ſchrieb gegen Jacob I. König von Engelland; gegen Mornay vom Nachtmal; er verdammte bey einer Verſammlung der Suffraganbiſchöfe das vortrefliche Buch des Richers de poteſtate eccleſiaſtica. Er verfaßte Streitſchriften gegen die Proteſtanten; ſchrieb Briefe, Reden u. a. Kleinigkeiten in gebundenem und ungebundenem Stil ꝛc. Alle ſeine Schriften wurden mit ſeiner Lebensbeſchreibung zu Paris 1633. fol. zuſammengedruckt. Daß er nicht der Verfaſſer von der Satyre ſey Les Hermaphrodites, in welcher die Wolluſt Heinrichs III. und des franzöſiſchen Hofs beiſſend durchgezogen werden, zeigt Prosp. Marchand in ſeinem Dict. hiſt. T. I. p. 305 ſq. Chriſto. du Puy, Prior des Cartheuſer-Kloſters zu Rom, ſammelte die ſogenannten Perroniana, ein elendes unordentliches Gemiſch von allerhand kindiſchen und unartigen Reden, an die vielleicht Perron nicht dachte. Iſ. Voſſius lies ſie im Haag 1694. 12. und Dalläus zu Rouen 1669. drucken. s)

Ludwig Iſaac le Maitre, oder unter dem bekanntern Namen de Sacy, geb. den 29 März 1613. zu Paris. Er trat in den geiſtlichen Stand, und hielt ſich in dem Hauſe Portroyal auf, wo ſich einige fromme und gelehrte Männer verſammelt hatten. Man nahm ihn hier nebſt andern gefangen, und brachte ihn in die Baſtille. Nach ſeiner Befreyung arbeitete er an der franzöſiſchen Bibelüberſetzung, die ſein Bruder, Anton, ein berühmter Parlamentsadvocat zu Paris, angefangen hatte. Er ſtarb den 4 Jan. 1684. auf dem Schloß Pompone. — — Schriften: La S. Bible avec des comment. Paris. 1701. 1717. IV. fol. ib. 1725. XXXII. 8. und XL. 8. (80 fl.) a Mons. 1713. II. 4. a Anvers. 1757. II. fol. mit buchſtäblichen und myſtiſchen Erklärungen. — Les heures de Portroyal. — La vie de Dom Barthelemi des martyrs; vortreflich. — Lettres ſpirituelles &c. t)

---

s) Perrault Hommes ill. T. II. p. 7 ſqq. — Pope-Blount. p. 889-891. — Bayle h. v. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 671 ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Baillet. T. II. p. 83 ſq. T. IV. p. 166 ſq. — Morhof. T. I. p. 182 ſq.

t) Du-Pin l. c.

**Alphons Anton von Saraſa**, ein niederländiſcher Jeſuit von ſpaniſchen Aeltern 1618. zu Nieuport in Flandern gezeugt, ſtarb 1667. den 5 Jul. als Prediger zu Antwerpen. Er wurde hauptſächlich durch das Buch berühmt: Ars ſemper gaudendi ex ſola conſideratione div. providentiæ demonſtrata. Jenæ 1740. II. 4. (2 fl. 30 kr.) Deutſch, ib. 1748. II. 4. (3 fl.) und Magdeb. 1764. 4. (4 fl.) Franzöſiſch, Paris, 1765. 8. (50 kr.) auch in einem wäſſerigen Auszug von Windheim. Helmſt. 1761. 8. (30 kr.) u)

**Ludwig Thomaſſin** geb. den 28 Aug. 1619. zu Aix in der Provence, wo ſein Vater Generaladvocat war. Er trat 1632. in die Congregation des Oratorii; lehrte hernach die platoniſche Philoſophie und die Theologie an verſchiedenen Orten, und ſtarb den 24 Dec. 1695. æt. 76. Sein Leben war ſehr gleichförmig und regelmäſig; ſein Umgang ſanft und angenehm, und ſein ganzes Betragen friedfertig und beſcheiden. — — Schriften: Dogmata theologica. Pariſ. 1680. 84. 89. III. fol. — Diſſertt. commentarii & notæ in concilia generalia & particularia. T. I. ib. 1667. 4 Luccæ. 1728. fol. Weil dem Pabſt darinn zu ſehr geſchmeichelt wurde, ſo lies das Parlament die noch vorhandenen Exemplare verſchlieſſen; und wegen der vielen Wiederſprüche hatte der Verfaſſer keine Luſt, das Werk fortzuſetzen. — Memoires ſur la grace. Liege. 1668. III. 8. Paris. 1682. 4. Er wollte einen Mittelweg zwiſchen den Anhängern des Auguſtins und zwiſchen den Moliniſten zeigen. — Ancienne & nouvelle diſcipline de l'egliſe touchant les benefices & les beneficiers. Paris. 1678-81. III. fol. ib. 1682. III fol. und vermehrt 1725. III. fol. auch lateiniſch, ib. 1688. und 1706. III. fol. wieder aufgelegt zu Lucca 1728. III med. fol. (20 fl.) Dem Werk fehlt Ordnung und Gleichförmigkeit in den Grundſätzen, überhaupt zu italieniſch. Doch bleibt es eine gute Sammlung. Im Auszug von Loriot, Paris. 1702. 4. und nebſt dem Leben des Verfaſſers, ib. 1717. 4. — La methode d'etudier & d'enſeigner chretiennement les poëtes. Paris. 1681. 82. III. 8. — Methode d'etudier & d'enſ. chret. la philoſophie. ib. 1685. 8. — Meth. d'etud. & d'enſ. chret. les langues. ib. 1690. II. 8. — Methode &c. les hiſtoriens profanes. ib. 1694. II. 8. Alle hätten ungeſchrieben bleiben können. — Tr. de jeunes de l'egliſe. ib. 1680. II. 8. — Tr. des fetes de l'egliſe.

---

u) ALEGAMBE l. c. — ANTONII Bibl. Hiſp. — WITTE Diar. biogr.

ib. 1683. III. 8. — Tr. des edits &c. ib. 1703. III. 4. &c. &c. — Gloſſarium univerſale hebraicum, quo ad hebr. L. fontes, linguæ & dialecti pene omnes revocantur. ib. 1697. fol. Grillenfängerei! — Handſchriftlich hinterlies er noch das wichtige Werk: Remarques ſur les conciles &c. in 3 Foliobänden. x)

Jacob **Tirinus**, ein Jeſuit, geb. 1580. zu Antwerpen. Er lehrte daſelbſt die Theologie; wurde Vice-Rector des Collegii, und der holländiſchen Miſſion, und ſtarb den 14 Jul. 1636. — — Schriften: Comment. in S. Scripturam. Antw. 1632. III. fol. Venet. 1715. II. fol. Die Erklärungen ſind gröſtentheils kurz und gut. — Comment. in XII. Proph. min. Lugd. 1678. fol. wird von einigen dem Corn. a Lapide noch vorgezogen. — Chronicon ſacrum &c. y)

Jacob **Gordon**, ein Jeſuit, von Neuaberdeen in Schottland, Rector des Collegii zu Bourdeaux und Toulouſe, auch Beichtvater K. Ludwigs XIII. ſtarb den 17 Nov. 1641. æt. 88. — — Schrieb: Comment. in S. Scripturam. III. fol. ſoll ſehr viel gutes enthalten. — Theologia moralis univerſa &c. darinn er manche antijeſuitiſche Wahrheiten behauptet. — Opus chronologicum &c. z)

Johann Baptiſta **Villalpando**, ein gelehrter Jeſuit von Corduba gebürtig, der nicht nur in der Philoſophie und Theologie, ſondern auch in der Mathematik und vorzüglich in der Baukunſt ſehr erfahren war, ſtarb zu Rom den 23 May 1608. æt. 56. Er vollendete den Commentar des Jeſuiten Hieronymus Prado, über den Proph. Ezechiel vom 26ten Capitel an, und gab ſolchen, nebſt ſeinem Buch de ratione interpretandi oracula prophetica zu Rom 1596-1615. III. fol. heraus. Dadurch erwarb er ſich vielen Ruhm. Beſonders wird die Beſchreibung der Stadt Jeruſalem und des Tempels geſchätzt. a)

---

x) Perrault l. c. T. I. — Niceron. 3 Th. p. 418-432. — Baillet. T. III. p. 65 ſq. — Freytag Anal. litt. p. 992 ſq. — Osmont. Dict. typogr. T. II. p. 269 ſq.

y) Alegambe l. c. — Witte l. c. — R. Simon Bibl. crit. du V. T. p. 47 ſq. — Mayeri Bibl. bibl. p. 80 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 265. — Pfaffii Introd. P. I. p. 154.

z) R. Simon l. c. p. 56 ſq. — Mayeri Bibl. bibl. p. 69 ſq. — Alegambe l. c.

a) Alegambe l. c. — Antonii Bibl. Hiſp.

Adrian und Peter von Walenburch, zwey Brüder aus den Niederlanden; jener Titularbiſchof von Adrianopel und Suffragan zu Maynz, ſtarb 1669. Dieſer Biſchof von Myſien und Suffragan zu Cöln, ſtarb 1675. æt. 65. Beide polemiſirten gegen die proteſtantiſche Kirche. Ihre Schriften wurden zuſammengedruckt unter der Aufſchrift: Fratrum Walenburgicorum opera. 1670. fol. Luccæ. 1760. IV. fol b)

## Arminianer, Socinianer, Schwärmer und Naturaliſten des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Jacob Arminius, eigentlich Hermanni, geb. 1560. zu Oudevater in Holland, wo ſein Vater Meſſerſchmidt war. Er ſtudirte zu Marburg, Rotterdam, und 6 Jahre zu Leiden; hörte hernach den Beza zu Genf, und den Grynäus zu Baſel; reiſ'te 1586. nach Padua, Rom u. a. Städte Italiens; wurde 1588. Prediger zu Amſterdam; 1603. Prof. theol. zu Leiden an Junius Stelle, und ſtarb daſelbſt den 19 Oct. 1609. Er verwarf die Lehre der Supralapſariorum ſowol, als der Infralapſariorum, und behauptete nach der Schrift, daß die glaubige Annehmung und Anwendung der berufenden Gnade der einzige Grund der Erwählung ſey. Darüber hatte er mit Franz Gomarus zu ſtreiten. So entſtunden die 2 Partheien, Gomariſten und Arminianer. Die Arminianer übergaben 1610. eine Remonſtrantiam oder Bittſchrift an die Generalſtaaten, und baten, man möchte die 5. in derſelben enthaltene Artickel genehmigen, und ihnen, als Brüdern, den Schutz zugeſtehen. Daher wurden ſie Remonſtranten und Quinquarticulani genennt. Man ſetzte ihrer Schrift eine Contra-Remonſtrantiam entgegen; daher entſtund der Name Contraremonſtranten. Nachdem die im Haag 1611. angeſtellte Unterredung fruchtlos abgeloffen war, ſo wurde die arminianiſche Lehre auf der Synode zu Dortrecht 1618. und 1619. feyerlich verdammt, und man verfolgte die Armenianer aufs grauſamſte. Unter dieſen blieben die meiſten

b) Hiſt. Bibl. Fabr.

der Lehre ihres Stifters nicht getreu. Sie nähern ſich den pelagianiſchen und ſociniſchen Irrthümern. — — Schriften: De prædeſtinatione, providentia Dei, libero arbitrio, gratia Dei, divinitate filii Dei, & iuſtificatione hominis coram Deo &c. — Amica cum Franc. Junio de prædeſtinatione collatio. Lugd. B. 1613. 8. rar. — Diſputat. XXIV. ib. 1609. 8. rar. — Epiſtolæ. Amſt. 1725. 4. (4 Thlr.) — Analyſis Cap. IX. ad Romanos &c. — Opera L. B. 1629. 4. Francof. 1631. und 1635. 4m. (10 Thlr.) rar. c)

Simon **Episcopius** oder **Biſſcop**, geb. 1583. zu Amſterdam von proteſtantiſchen, nicht vermöglichen, Aeltern. Er ſtudirte zu Leiden von 1600-1609, da er nach Franeker gieng, den berühmten **Druſius** zu hören; begab ſich aber bald wieder nach Leiden zurück, weil er als ein Anhänger des **Arminius** von den Gomariſten verfolgt wurde. Zum Verdruß ſeiner Gegner, aller angewandten Kunſtgriffe ohngeachtet, ernannte man ihn 1610. zum Prediger in dem Dorf Bleiſwic bey Rotterdam, und 1612. zum Prof. theol. zu Leiden; er hatte aber viele Verfolgung und Verleumdung zu dulden. Er wohnte als Abgeordneter, nebſt andern Lehrern, der Synode zu Dordrecht bey; man wollte ihn aber nur als Beklagten annehmen. Man entſetzte ihn und die übrigen Arminianer ihrer Aemter, und verbannte ſie ſogar aus der Republik, weil ſie nicht auf alles Lehren und Predigen ſchriftlich Verzicht thun wollten. Er begab ſich nach Antwerpen, und nach geendigtem Waffenſtillſtand zwiſchen Spanien und Holland 1621. nach Frankreich, da er ſich gröſtentheils zu Rouen aufhielt, und ſich mit Bücherſchreiben beſchäftigte. Nach des Prinzen **Moriz** Tod 1625, da ihm ſein Bruder **Frid. Heinrich** in der Regierung folgte, gieng **Episcopius** nach Holland zurück, und beſorgte bis 1634. das Predigamt zu Rotterdam; begab ſich alsdenn an das neuerrichtete Remonſtrantiſche Collegium nach Amſterdam, lehrte daſelbſt die Theologie, und ſtarb den 4 Apr. 1643. æt. 60. an der Strangurie, nachdem er einige Zeit vorher das Geſicht verloren hatte. Seine

---

c) Casp. Brant Hiſt. vitæ Jac. Arminii. Amſt. 1724. 8. auct. c. n. Brunſii. 1725. 8. (6 gr.) — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 499. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 395 ſq — Bayle. h. v. — Chaufepié h. v. — Freheri Theatr. P. I. p. 354 ſq. — Clement. l. c. T. II. p. 1 7 ſq. — Stolle l. c. p. 656 ſq. — **Walchs** Einleit. in die Streitigk. auſſer der evangeliſchen Kirche. 3 Th. p. 538 ſqq. — **Arnolds** KKHiſt.

Schriften ſind zwar zierlich, aber nicht immer gründlich und mit geziemender Mäſigung verfaßt. — — Schriften: Inſtitutiones theologicæ Lib. IV. Schade! daß er an der Vollendung durch den Tod gehindert wurde. — Tr. de libero arbitrio. — Obſervat. in C. VIII-XI. ep. ad Rom. — Notæ in Capita XXIV. Matthæi, ſehr kurz. — Explicatio ep. 1. Joh. — Synodi Dordracenæ crudelis iniquitas. — Diſputationes &c. auch viele Schriften in holländiſcher Sprache. — Opera, ed. STEPH. CURCELLÆUS. Amſt. 1650. und 1665. II. fol. Hagæ 1678. II. fol. (18 Thlr.) Dabey ſein Leben von Limborch, das auch beſonders in holländiſcher und lateiniſcher Sprache gedruckt wurde. d)

Conrad Vorſt, oder von dem Vorſt, geb. den 19 Jul. 1569. zu Cöln; wo ſein Vater ein Färber war; wurde in der katholiſchen Religion erzogen; ſtudirte zu Herborn und Heidelberg; reiſ'te 1594. nachdem er auf der letztern Univerſität die Doctorwürde angenommen hatte, durch Deutſchland, in die Schweiz und nach Frankreich. Man bot ihm zu Genf, wo er theologiſche Vorleſungen gehalten hatte, eine theologiſche Profeſſion mit einem Gehalt von 120 Ducaten an; er ſchlug ſie aber aus, und kehrte nach Cöln zurück. Er wurde 1596. Prediger, Conſiſtorialaſſeſſor und Prof. theol. an dem Gymnaſio zu Steinfurt; kam 1610. an des Arminius Stelle nach Leiden; wurde aber, weil er ſich in ſeinem Buch de Deo, wider welches K. Jacob I. ſchrieb, des Arminianiſmus und Socinianiſmus verdächtig gemacht hatte, nach dem Schluß der Synode zu Dordrecht abgeſetzt, und aus Holland verwieſen. Er begab ſich 1612. nach Torgau, wo er bis 1619. blieb, und ſtarb den 29 Sept. 1622. zu Tönningen im Hollſteiniſchen. Er hatte viele Verfolgung zu leiden, ſo daß er 2 Jahre vor ſeinem Tod im Verborgenen leben mußte. — — Schriften: Tr. theol. de Deo. Steinfurti. 1610. 4. rar. Der König in Engelland, der ein gelehrter Theolog ſeyn wollte, wurde dadurch ſo aufgebracht, daß er des Vorſts Verbannung beförderte. — Synopſis totius veræ theologiæ. 4. — Enchiridion controverſiarum cum pontificiis. Steinf.

---

d) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 48-51. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1098. — FREHER l. c. P. I. p. 502-506. — ADR. A CATTENBURGH Bibl. Remonſtrantium. p. 67-73. — Schröckhs Abbildung und Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 2 B. p. 141-156. — BAYLE h. v. — Niceron. 4 Th. p. 99-117. — Walch l. c. 3 Th. p. 568 ſqq.

1604. 8. — Teſſaradecas Anti-Piſtoriana. Hanoviæ. 1607. 8. — Anti-Bellarminus contractus. ib. 1610. 4. — Comment. in omnes fere epiſt. apoſtolicas. Hardervici. 1631. 4. rar. Die 2te an den Timoth. die an den Titus, Philem. und an die Hebräer fehlen. Die Arbeit iſt ordentlich. — Streitſchriften ꝛc. e)

Stephan Curcelläus, eigentlich Courcelles, geb. den 2 May 1586. zu Genf. Er ſtudirte hier, zu Zürch, Baſel und Heidelberg; wurde Prediger zu Fontaineblau, Amiens ꝛc. mußte ſich aber als ein Arminianer nach Amſterdam begeben. Hier wurde er, nachdem er ſich eine Zeitlang mit Corrigiren in einer Buchdruckerei beſchäftigt hatte, Profeſſor an dem Remonſtrantiſchen Gymnaſio, und ſtarb den 22 May 1659. Mit Marceſius, Molinäus und Amyraldus hatte er viel zu kämpfen. — — Schriften: Inſtitutio religionis chriſtianæ; Tr. de eccleſia; Diſſertat. theol. &c. — Opera, ed. Limborch. Amſt 1675. fol (10 Thlr.) — Edirte auch N. Teſt. gr. c. var. lect. ib. 1658 II 12. 1675 85. 99. 8. (1 Thlr. 16 gr.) zwar ſchön gedruckt, aber die Kritik taugt nicht viel. f)

Johann Crell geb. den 26 Jul. 1590. zu Helmezheim in Franken; ſtudirte zu Altdorf, wo ihn Ernſt Sonner, D. Med. zum Socinismus verleitete. Er begab ſich nach Polen; hörte zu Rakau den Smalcius; predigte daſelbſt; übernahm endlich das Rectorat, lehrte ſociniſch die Theologie, und ſtarb den 11 Jun. 1633. (1642.) zu Rakau. Er war ſehr arbeitſam. — — Schriften: De uno Deo Patre. Irenop. 1688. 4. 1631. 8. (1 Thlr. 16 gr.) 1645. 4 — Ethica chriſtiana & Ariſtotelica. Coſmop. 1681. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — De Satisfactione J. C. adverſus Hug. Grotium. Racov. 1623. 4. — Comment. in Matth. ep. ad Rom. Theſſal. Hebr. &c. Einzeln alle rar. — Opera exeget. Irenop. 1665. fol. (12 Thlr.) — Ueberſetzte auch nebſt Joach. Stegmann das N. Teſtament aus dem Griechiſchen ins Deutſche. — Seine Werke ſtehen auch in dem

e) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 356 ſq. P. V. p. 14-20. 55. — Freher l. c. p. 362 ſq. — Bayle h. v. und Joly Remarques crit. ſur le Dict. de Bayle. Pariſ. 1752. fol. p. 784-786. — Freytag Anal. litt. p. 1065-1067. — Walch l. c. 3 Th. p. 565 ſqq.

f) Freher l. c. P. I. p. 604-607. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 51-53. P. VI. p. 372-374. — Buddei Iſagoge. — Pfaffii Introd. — Stolle l. c. — Walch l. c. 3 Th. p. 570 ſq.

3 und 4ten Band der Biblioth. fratrum Polonorum Unitariorum, Irenop (Amſt) 1656. VI. fol. nebſt ſeinem Leben. g)

Valentin Smalcius geb. den 12 März 1572. zu Gotha; ſtudirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena und Straßburg; wurde 1592. Rector der Schule zu Smigla in Polen; lies ſich daſelbſt zum Socinianer umtaufen; wurde 1598. Prediger zu Lublin; 1605. zu Rakau, wo er 1624. ſtarb. Schon in ſeiner Jugend äuſſerte er paradoxe Meinungen. Uebrigens ſchrieb er gelehrt, deutlich und ordentlich, meiſtens polemiſch, gegen Wolfg. Franz, Alb. Grauer, Schopper ꝛc. — — Schriften: De perſona Chriſti, de Spiritu S. De divinitate J. C. 1608. 4. — Homiliæ X. in initium Ev. Joh. Racov. 1615 4 — Half vorzüglich den Rakauiſchen Catechismus verfertigen. h)

Jonas Slichting de Bucowiec, aus einem alten adelichen Geſchlecht in Polen, geb. 1597. ein Schüler des Crells; wurde anfangs Prediger in Racau, hernach zu Luclavice; mußte, weil er 1647. auf dem Reichstag zu Warſchau für infam erklärt, und ſeine Confeſſio fidei chriſtianæ öffentlich verbrannt wurde, Polen räumen; begab ſich nach Moſcau, nach Deutſchland, nach Schleſien, wo man ihn als einen verdächtigen Vagabunden anhielt, und gefangen nach Spandau brachte, aber bald wieder los lies; endlich kam er nach Selchow in der Mark Brandenburg, und ſtarb 1661. (nicht 1664) Er war ein guter, ehrlicher, geduldiger, leutſeliger Mann. Seine meiſten Schriften ſind exegetiſch; ſie ſtehen im 5ten Band der Bibl fratrum polonorum. — Opera &c. Amſt. 1666. fol. Sie enthalten: Comment. in Ev. Joh. in ep. ad Rom. Cor. Epheſ. Col. Phil. Theſſ. Tim. Tit. Philem ep. Petri, Joh. & fragm. in ep. Judæ — Lib. de uno omnium Deo Patre & eius Filio. — Tr. de SS. Trinitate &c. i)

Johann Ludwig Wolzogen, Freyherr auf Neuhauß, Fah-

---

g) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 74. P. VI. p. 379. — Sandii Bibl. Anti-Trinitariorum. p. 115 - 120. — Rich. Simon Hiſt. cr. du V. T. p. 846 ſq. — Buddei Iſagoge. — Pfaffii Introd. — Walchs Einleit. 4 Th p. 598. — Arnolds KKHiſt, — Stolle l. c. — Baillet. T. VI. p. 117 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Clement Dict. hiſt. T. VII. p. 324 - 331.

h) Zeltneri Hiſt. crypto - Socinismi. p. 1158. — Walch l. c. 4 Th. p. 604 - 609. — Sandii Bibl. antitrinit.

i) Sandius l. c. — Walch l. c. p. 599.

renfeld ꝛc. aus Oeſterreich. Anfangs bekannte er ſich zur reformirten Religion; weil er aber darüber angefochten wurde, ſo begab er ſich nach Polen, wo er zu den Socinianern übertrat; hielt ſich eine Zeitlang zu Danzig, zuletzt aber zu Schlichtingsheim bey Frauſtadt auf, wo er 1658. æt. 62. ſtarb. Er hatte die Philoſophie und Mathematik in ſeinen jüngern Jahren ſtudirt, auch hernach einige öffentliche Aemter verwaltet. Viele von ſeinen Schriften wurden verbrannt. Die meiſte noch übrige ſind exegetiſch und polemiſch, und ſtehen im 6ten Band der Bibl. fratrum polon. z. B. Comment. in IV. Evang. — Compend. religionis chriſt. — Præparatio ad utilem ſacr. litterarum lectionem &c. Auch Streitſchriften gegen Slichting. k)

**Johann Volkel**, ein Socinianer, von Grimma in Meiſſen; ſtudirte zu Wittenberg; wurde hernach Prediger zu Smigla in Polen, wo er circ. 1628. ſtarb. Sein Buch de vera religione Lib. V. Racov. 1630. 4. recuſ. Amſt. 1642. 4m. iſt, weil mehrere Exemplare zu Amſterdam öffentlich verbrannt wurden, ſo ſelten, daß man es oft mit 25 Ducaten bezahlte. Es ſteht in Sam. Maresii Hydra Socinianiſmi expugnata, und enthält ein ganzes Syſtem der Sociniſchen Lehre. Man hat es auch 1649. ins Holländiſche überſetzt. l)

**Chriſtoph Oſtorod**, der Sohn eines lutheriſchen Predigers zu Goſlar. Er wurde Schulrector in Pomern, aber abgeſetzt; hernach 1585. Prediger zu Smigla, ferner zu Racau; lies ſich ſociniſch umtaufen; wollte ſich in Holland einſchleichen, mußte aber 1598. zurückwandern, und ſtarb den 7 Aug. 1611. Er ſchrieb in deutſcher Sprache, um ſeine Landsleute zu bekehren: Von der Gottheit Chriſti und des H. Geiſtes. — Unterrichtung von den vornehmſten Hauptpuncten der chriſtlichen Religion. Racau. 1604. und 1612. auch holländiſch 1649. 8. — De ſatisfactione Chriſti. &c. — Man legt ihm auch bey (andere dem Vorſt) Compend. doctrinæ eccleſiæ chriſtianæ &c. das Cloppenburg in ſeinem Compendiolo Socinianiſmi confutato, Franek. 1652. 8. (S. Opera. T. II. p. 319-449.) widerlegte. m)

---

k) Walch l. c. p. 599 ſqq.

l) Sandius l. c. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 48. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 714 ſq. — Walch l. c. p. 609 ſq.

m) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 385. — Sandius l. c. p. 91. — Heineccii Antiquit. Goslar. p. 526 ſq. — Zeltner l. c. p. 281. — Walch l. c. p. 610 ſq.

Georg **Enjedin**, aus Ungarn gebürtig, war Superintendent über die ſocinianiſche Gemeinden in Siebenbürgen, und Moderator des Gymnaſii in Clauſenburg; ſtarb den 28 Nov. 1597. in ſeinen beſten Jahren. Seine Explicatio locorum Scripturæ V. & N. Teſtamenti, ex quibus Trinitatis dogma ſtabiliri ſolet, wurde ſowohl in Siebenbürgen, als in Holland, ohne Jahr und Druckort anzuzeigen, in 4. gedruckt; ſehr ſelten und gefährlich. Die meiſten Exemplarien wurden öffentlich verbrannt. n)

Andreas **Wiſſovatius**, ein Enkel des Fauſt Socin mütterlicher ſeits, geb. 1608. zu Philippovien in Lithauen, aus einem adelichen Geſchlecht. Zu Rakau ſtudirte er unter Crell und Ruarus, dann zu Leiden, wo er, ſo wie in Engelland und Frankreich ſeine Irrthümer vertheidigte. Bey ſeiner Rückkunft nach Polen wurden die Socinianer verjagt. Er zog von einem Ort zum andern; kam endlich 1666. wieder nach Amſterdam, und ſtarb daſelbſt 1678. — -- Schriften: Comment. in Acta Apoſt. ep. Jacobi & Judæ, ſteht bey den Werken des Wolzogens in Bibl. fratr. polon. — Religio naturalis ſ. de rationis iudicio in controverſiis theolog. 1688. 12. rar. Deutſch, ib. 1703. 8. — Opuſcula poſthuma, ſtimuli virtutis, fræna peccatorum &c. Amſt. 1682. 12. rar. — Half an der Ausgabe der Bibl. fratrum polonorum. Irenop. 1656. VII. fol. o)

Chriſtoph **Sand**, oder van den Sand, ein Arianer, geb. den 11 Dec. 1611. zu Creutzberg in Preuſſen; ſtudirte zu Königsberg anfangs die Theologie, hernach die Rechte; reiſ'te nach Holland, Deutſchland, Frankreich und Italien; hielt ſich lang in Holland auf; wurde 1648. Rath bey der Regierung zu Königsberg, und Secretarius bey dem Oberappellationsgericht; aber 1668. wegen der arianiſchen Lehre abgeſetzt. Er lebte hernach vor ſich in der Stille, hielt Privatvorleſungen über den Grotius, und ſtarb den 6 Jun. 1686. Er hinterlies einige Aufſätze handſchriftlich. p) Deſſen Sohn

---

n) SANDIUS l. c. p. 93. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 51. — ZELTNER l. c. p. 208 ſq. — Walch l. c. p. 612. — VOGTII Cat. libr. rar. p. 258.

o) SANDIUS l. c. p. 745 ſqq. — Benthems Holländ. Kirchen- nnd Schulenſtaat. P. I. p. 896. — Walch l. c. p. 289 ſq. 613 ſq. — SAXII Onomaſt. P. V. p. 67 ſq.

p) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 64. — SANDII Bibl. antitrinit. p. 150. — Lilienthals erläutertes Preuſſen. T. I. p. 766. — Walch l. c. p. 149 ſqq.

**Chriſtoph Sand** geb. den 12 Oct. 1644. zu Königsberg, ſtarb den 31 Nov. 1680. zu Amſterdam. Er lies ſich durch nichts von der Arianiſchen Lehre abbringen; machte ſich aber durch ſeine Gelehrſamkeit, Beſcheidenheit und durch ſeinen guten Lebenswandel in Holland allgemein beliebt. — — Schriften: Nucleus hiſtoriæ eccleſ. exhibitus in hiſtoria Arianorum Lib. III. Amſt. 1668. 8. auct. 1676. 4. Lond. 1681. 4. (2 Thlr.) dazu kam Appendix addendorum, confirmandorum & emendandorum, ib. 1678. 4. Iſt eigentlich eine Geſchichte der Arianer und Schutzſchrift für dieſelbige. Sam. Gardiner, ein engliſcher Theolog, ſchrieb dagegen: Hypocriſin ſ. delineationem catholicæ circa ſacroſanctam Trinitatem fidei &c. Lond. 1677. 8. — Scriptura Trinitatis revelatrix. ib. 1678. 12. unter dem verdeckten Namen Hermann Cingallus. — Interpretationes paradoxæ IV. evangeliorum. Coſmop. 1669. 8. (10 gr.) ſehr paradox, ſo wie Problema paradoxum de Spiritu S. Colon. 1678. 8. — Bibliotheca Antitrinitariorum. Freyſtadii. (Amſt.) 1684. 8. Manche ſetzt er ohne Grund in dieſe Claſſe. — Notæ in G. J. Voſſium de hiſt. lat. Amſt. 1677. 12. q)

**Stanislaus Lubieniezki** (Lubieniecius) geb. den 23 Aug. 1623. zu Racau, aus einem adelichen Geſchlecht; war einer der berühmteſten Lehrer unter den Socinianern, der ſich ſehr bemühte, die Duldung ſeiner Secte bey den deutſchen Prinzen zu bewürken. Er ſtarb den 16 Mai 1675. zu Altona. — — Man hat von ihm: Theatrum cometicum &c. Lugd. B. 1681. II. fol. c. fig. (13 fl.) — Sonſt ſtund er auch mit vielen Gelehrten im Briefwechſel.

**Jacob Boehm**, ein Bauersſohn, geb. 1575. zu Altſeidenberg, einem Fleken bey Görliz. Zu Görliz lebte er als Schuſter, und ſtarb daſelbſt 1624. Man nennt ihn, wegen ſeiner Schriften, die von den Boehmiſten, ſeinen Anhängern, für wahre göttliche Offenbarung gehalten werden, den deutſchen Philoſophen. Auf ſeiner Wanderſchaft ſoll er die erſte Offenbarung gehabt haben. Er ergriff zuerſt 1612. die Feder, und ſchrieb ſeine Aurora. Nach 7

---

q) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 62-65. — SANDII Bibl. Antitr. p. 169. wo er Nachricht von ſeinen eigenen Schriften giebt. — Arnolds K.K.Hiſt. 2 Th. Lib. XVII. C. 13. p. 1036. — PFAFFII Introd. P. II. p. 336. — Walch l. c. p. 151-155. 238 ſqq. — BAILLET. T. II. p. 34. 65. — MORHOF. T. I. p. 208. T. II. p. 41 ſq. 213. 446. 509. 519. — PAQUOT Mem. T. III. p. 392-420.

Jahren lieferte er ſeine übrige Schriften, die unter der Aufſchrift: Theoſophiſche Werke ꝛc. zu Amſterdam 1620. 4. und 1682. 1698. und 1730. X. 8. in deutſcher und holländiſcher Sprache zuſammengedruckt wurden. Alles iſt ſo verworren und überſpannt, daß ſich der Schuſter wohl ſelbſt nicht verſtanden zu haben ſcheint. Von Vernünftigen bleibt er ungeleſen. r) Unter ſeinen Anhängern war

Johann de Labadie, ein myſtiſcher Schwärmer und Heuchler, geb. den 13 Febr. 1610. zu Bourg in Guienne, wo ſein Vater k. Kammerjunker und Gouverneur war. Er kam ſchon im 7ten Jahr in das Jeſuiter-Collegium nach Bourdeaux. Er trat in den Orden nach dem Tode ſeines Vaters; legte ſich auf die Rhetorik, Philoſophie und aufs Predigen. Aber 1639. verlies er wieder den Orden, entweder nach ſeinem Vorgeben aus Verlangen nach gröſſerer Vollkommenheit, oder weil ihn ſeine Brüder nicht mehr haben wollten, nachdem ſie ſeine Grillenfängereien wahrgenommen hatten. Zu Paris predigte er hierauf mit vielem Eifer, und erwarb ſich hie und da Beyfall. Der Biſchof von Amiens gab ihm eine Chorherrenſtelle an ſeiner Domkirche. Hier warb er ſich durch Beichthalten Anhänger; mußte aber, da man ſeine geheime Liebeshändel entdeckte, nach Port-Royal, ferner nach Bazas und Touloufe entweichen. Zu Toulouſe vertraute ihm der Erzbiſchof die Aufſicht über ein Nonnenkloſter. Auch hier lies er ſeinen geilen Thorheiten den Lauf. Er ſpiegelte den Nonnen vor, man müſſe ſich wochentlich einigemal des Standes der Unſchuld erinnern, und predigte nakend bey verſchloſſenen Thüren. Labadie, der des Herumfahrens ſchon gewohnt war, begab ſich in die Einſiedelei der Carmeliter zu la Graville, und hüllte ſich in eine Kutte. Er ſetzte ſich durch den Geruch ſeiner erlogenen Heiligkeit bey den einfältigen Mönchen in ſolches Anſehen, daß ſie ihn ihren heiligen Vater nennten. Doch der Biſchof von Bazas machte dem Spiel durch die Gerichtsdiener ein Ende. Der Betrüger mußte fliehen. Er verſuchte nun ſein Glück bey den Reformirten zu Montauban, die ihn 8 Jahre lang als Prediger behielten. Man entdeckte ſeine Betrügereien. Er kam nach Orange, und von hier 1659. nach Genf, wo er groſſe Unruhen erregte. Die Gegenparthei veran-

r) Arnolds KKHiſt. 2 Th. Lib. XVII. C. 19. nimmt ſeine Parthie. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 899 ſqq. — Walch l. c. 1 Th. p. 637-646. 4 Th. p. 1099-1103.

ſtaltete es, daß er 1666. nach Middelburg berufen wurde. Hier verſchafte er ſich einen groſſen Anhang, unter welchem die Schurmann die feurigſte war. Wegen der groſſen Unruhen, die er auch hier veranlaßte, mußte er entweichen. Er begab ſich nach Tervere, legte zwiſchen Utrecht und Amſterdam eine Druckerei an, wo ſeine meiſten Bücher gedruckt wurden; kam nach Erfurt, und endlich nach Altona, wo er 1674. æt. 64. in den Armen ſeiner geliebten Schurmann ſtarb, die ihn überall als eine getreue Gefährtin begleitete. Bey ſeinem beſchaulichen Leben miſchte ſich viel fleiſchliches ein. Sonſt hegte er auch grobe Irrthümer. Doch ſcheint Lob und Tadel ſeiner myſtiſchen Freunde ſowohl, als ſeiner jeſuitiſchgeſinnten Feinde übertrieben. — — Schriften: La reformation de l'egliſe. Medioburg. 1667. II. 12. — Triomphe de l'evchariſtie, ou la vraye doctrine du S. Sacrament. Amſt. 1667. 4. Er behauptet, das Nachtmal ſeye blos eine Erinnerung des Todes Chriſti, und man empfange durch die äuſſerliche Zeichen Chriſtum geiſtlich. — L'idée d'une bonne egliſe. ib. 1667. 12. Er träumt ein tauſendjähriges Reich. — Tr. de ſabbato. 1661. 12. Die Feyer des Sabbaths iſt nach ſeiner Meinung eine gleichgültige Sache. — Abregé du veritable chriſtianiſme theorique & pratique &c. Amſt. 1670. 12. Deutſch, Gieſſen. 1702. 12. — Mehrere Tractate, auch einige Streitſchriften ꝛc. s)

Quirin Kuhlmann geb. den 25 Febr. 1651. zu Breslau; ſtudirte von 1668. an zu Jena 5 Jahre lang vor ſich, ohne die Collegia zu beſuchen, die Rechte und Polymathie; hielt ſich hernach in Holland, wo er zuerſt Boehmens Schriften las, in Engelland, Paris, Conſtantinopel, Preuſſen, Liefland, und zuletzt in der Stadt Moſcau als ein Schwärmer auf. Hier wurde er auf Veranſtaltung des Patriarchen ins Gefängniß geworfen, grauſam gemartert, und den 4 Oct. 1689. lebendig verbrannt. Boehmens Schriften hielt er für göttlich. Seine auſſerordentliche Hochachtung gegen den begeiſterten Schuſter zeigt er in dem Buch: Der neube-

s) Arnolds KKHiſt. 2 Th. Lib. XVII. C. 21. p. 307-319. 984-1029. — Colbergs Hermet. Plat. Chriſtenthum. p. 420. — Walch l. c. 4ter Th. p. 853-891. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 46. — Hiſt. de la vie, de la conduite & des vrays ſentimens du J. de Labadie. Haye. 16[illegible]. 12. — Niceron. 14 Th. p. 381-431. — Koenig Bibl. V. & N. — Chaufepié, h. v.

geiſterte Böhm, begreifend 150. Weiſſagungen mit der 5ten Monarchie, oder dem Jeſus Reich des holländiſchen Propheten, Johann Rothens, übereinſtimmend ꝛc. 1674. 8. ꝛc. t) Dieſer Johann Roth, ein Kaufmann zu Amſterdam, war Kuhlmanns Freund, und machte ſeine Weiſſagungen 1673. mündlich und ſchriftlich bekannt. Aber er wurde durch Leſung der Bibel zur Erkenntniß ſeiner Thorheit gebracht. u)

Mehrere von dieſen begeiſterten oder verrückten Leuten anzuführen, wäre überflüſſig, weil ihre Schriften von gleichem Schlag ſind. So wie ſich die Schwärmer durch die kranke Einbildungskraft irre führen lieſſen, ſo leiden die Naturaliſten an Ueberſpannung der Vernunft. Mehr oder weniger hat auch das Herz an ihren Irrthümern Antheil. Von Naturaliſten nenne ich hier

**Eduard Herbert**, Lord von Cherbury, geb. 1581. auf dem Schloß Montgomery, im Fürſtenthum Walles; er ſtudirte zu Oxford; begleitete hernach unter K. Jacob I. und Carl I. dem er getreu blieb, als gelehrter Staatsmann und tapferer Soldat wichtige Staatsämter; wurde endlich unter dem Titel Lord Herbert of Cherbury baroniſirt, und ſtarb den 20. Aug. 1648. Man hält ihn für den Vater der Naturaliſten. — — De veritate prout diſtinguitur a revelatione, a veriſimili, a poſſibili & a falſo. Par. 1624. 4. Lond. 1633. 1645. 4. rar. — De cauſis errorum. Lond. 1645. 4. rar. — De religione gentilium errorumque apud eos cauſis. ib. 1645. 4. Amſt. 1663. 4. ib. 1700. 8. rar. — Expeditio in Ream inſulam, 1630 Lond. 1656. 8. rar. — K. Heinrichs VIII. vollſtändige Lebensbeſchreibung, in engl. Sprache, die man hernach der Compleat hiſt. of England, Lond. 1706. fol. T. III. einverleibt hat; ſie iſt auch einzeln gedruckt, Lond. 1649. 72. 83. fol. Oft wird dieſer Lord mit dem Dichter Georg Herbert verwechſelt, der aus gleicher Familie abſtammte, 1635. æt. 38. als Pfarrer zu Bemmerſon

---

t) Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 1 Th. p. 173-188. — Colbergs Hermetiſch-Platoniſches Chriſtenthum. p. 321 ſqq. — Arnolds KKHiſt. 3 Th. T. II. C. 19. p. 508-513. — Bayle h. v. — Unſchuld. Nachr. 1711. p. 755 ſqq. — Walch l. c. p. 1016 ſq. — Freytag Anal. litt. p. 502-504.

u) Arnold l. c. T. II. C. 25. p. 59. ſqq. — Compend. hiſt. eccl. Gothan. contin. p. 256.

bey Salisbury ſtarb, und ſehr ſchöne Gedichte, z. B. the temple &c. hinterließ. x)

Carl Blount, geb. 1654. zu Upperholloway in Middelſex, ein Anhänger des Herbert von Cherbury, erwarb ſich durch Fleiß und Genie viele Gelehrſamkeit; entleibte ſich 1693, weil man ihm nicht erlauben wollte, ſeines Bruders Wittwe zu heyrathen, in die er ſterblich verliebt war. Er ſchrieb: Oracula rationis; Anima mundi; Janua ſcientiarum &c. alles in engliſcher Sprache, zuſammengedruckt: The miſcellaneous Works &c. 1695. 8. Auſſer dem noch andere naturaliſtiſche Abhandlungen ꝛc. darunter the oracles of reaſon &c. Lond. 1693. 8. die gefährlichſte iſt. Er wurde von Bradley und Nichols widerlegt. y)

Matthias Knutzen, aus Hollſtein, ein Atheiſt, ein vagirender Student; machte zuerſt 1673. und 1674. ſeine Irrthümer zu Altdorf und Jena bekannt; hielt ſich in Curland, Dänemark, Polen, Hollſtein und auf einigen deutſchen Univerſitäten auf, und lebte verachtet und in gröſter Armuth. Er wollte nichts glauben, als was die Vernunft und das Gewiſſen ſagt; daher ſeine Secte die Secte der Gewiſſener genennt wird. Aber er glaubte gerade das Gegentheil: Es ſeye kein Gott, kein Teufel, keine Hölle, keine Auferſtehung, und kein ewiges Leben; er hielt die heil. Schrift für eine Fabel, und den Eheſtand und die Hurerey für gleichgültig ꝛc. Seine elende Skarteken: Geſpräch zwiſchen einem lateiniſchen Gaſtgeber und drey Gäſten ungleicher Religion; — Geſpräch zwiſchen einem Feldprediger und einem lateiniſchen Muſterſchreiber; — und eine lat. Epiſtel — ſind in des Muſäi Ableinung ꝛc. Jena, 1674. 75. enthalten und widerlegt. z)

Iſaac Peyrere von Bourdeaux gebürtig, in der reformirten Religion erzogen; war 1644. mit dem franzöſiſchen Geſandten

x) Sein Leben, engl. Lond. 1770. 4. Arnolds KK. Hiſt. P. II. Lib. XVII C. 16. p. 218. ſq. — Pope-Blount. p. 996 ſqq. — Walch l. c. p. 183-187. — Wood Athenæ Oxon. — Freytag Anal. litt. p. 238. ſq. — Clement Bibl. hiſt. T. IX. p. 422-431. — Niceron. 14 Th. p. 198-201.

y) Bayle h. v — Pfaffii Introd. P. II. p. 288 ſq.

z) Buddei theſ. de atheiſmo. p. 198. — Walch l. c. p. 71 ſqq. — Bayle h. v. — Hartnaccii Contin. hiſt. eccl. Micrælii. p. 2289. — Valent. Greissingii Exercitat. II. de atheiſmo contra Carteſium & M. Knutzen.

in Dänemark, reiſ'te auch nach Spanien, und trat als Bibliothekar bey dem Prinzen von Condé in Dienſten. Da er 1655. ſeinen Tractat de Præadamitis bekannt machte, ſo kam er 1656. auf Verlangen des Erzbiſchofs von Mecheln zu Brüſſel in Verhaft, und das Buch wurde zu Paris durch den Henker verbrannt. Sein Prinz befreyte ihn, und er gieng nach Rom, ſchwur daſelbſt ſeine Religion ab, und machte vor P. Alexander VII. den Widerruf. Er kam nach Frankreich zurück, und ſtarb in dem Seminarium des Vertus, den 30. Jan. 1676. æt. 82. Man machte ihm die Grabſchrift:

Le Peyrére ici git, ce bon Iſraelite,
Hugenot, Catholique, enfin Préadamite.
Quatre religions lui plurent a la fois;
Et ſon indifference étoit ſi peu commune,
Qu'aprés quatre vingt ans qu'il eut a faire un choiz,
Le bon homme partit, & n'en choiſit pas une.

Seine Lieblingsidee von den Präadamiten behielt er feſt bis an ſeinen Tod. Er ſoll übrigens ein ehrlicher friedfertiger Mann geweſen ſeyn, der aber wenig in Religionsſachen glaubte. — — Schriften: Præadamitæ ſ. Exercitationes ſuper verſibus 12-14. Cap. V. ep. ad Rom. 1655. 4. und 12. rar; wurde von Danhauer, Mareſius, Schelwig, Urſin ꝛc. widerlegt. — Epiſtola ad Philotimum una cum deprecatione ad Alex. VII. de Præadamitis Romæ, 1657. 4. und Epiſtola, qua exponit rationes, propter quas ejuraverit ſectam Calvini & lib. de Præadamitis. Francof. 1658. 4. beyde rar. — Du rappel des Juifs, darin er eine allgemeine Bekehrung der Juden und deren durch den König in Frankreich zu veranſtaltende Zurückführung in ihr Land behauptet. — Relation de l'Island & de Groenland &c. a)

Adrian Beverland von Middelburg in Seeland; er ſtudirte zu Leiden, und wurde daſelbſt Doct. juris. Mehr, als mit ſeinen Berufsarbeiten, beſchäftigte er ſich mit den ſchönen Wiſſenſchaften, und mit Leſung obſcoener Bücher, führte dabey einen ſehr unkeuſchen Wandel. Wegen ſeines Buchs von der Erbſünde

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 258 ſq. — Bayle h. v. — Magiri Eponymol. h. v. — Freytag Anal. litt. p. 611-674. — Niceron. T. XII. XX. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. II. p. 1 ſqq.

kam er 1678. im Haag in Verhaft, und wurde mit einer Geldſtrafe belegt, mußte auch eidlich verſprechen, nichts mehr von der Art zu ſchreiben. Zu Utrecht lebte er ſo ärgerlich, daß er die Stadt räumen mußte. Weil er wegen ſeiner Läſterſchrift Vox clamantis &c. die er zu Leiden verfertigte, in Holland nicht mehr ſicher zu ſeyn glaubte, ſo gieng er nach Engelland, wo ihm Iſaac Voſſius ein Jahrgeld verſchafte. Nach deſſen Tod kam er in die äuſſerſte Armuth, und wegen ſeiner lüderlichen Lebensart in verdiente Verachtung. Er verlor noch ſeinen Verſtand, und irrte noch 1712. in Engelland herum. Von dieſer Zeit an hörte man nichts mehr von ihm. — — Schriften: Peccatum originale &c. am Ende in horto Heſperidum, typis Adami Evæ terræ filii. Lugd. B. 1678. u. 1679. 8. rar. Er ſetzt die Erbſünde in die fleiſchliche Vermiſchung. Das franzöſiſche Product: Etat de l'homme dans le peché originel &c. 1714. 8. iſt keine Ueberſetzung, aber eben ſo obſcoen. — De ſtolatæ virginitatis jure. Lugd. B. 1680. 8. rar; eben ſo ſchmutzig. — De fornicatione cavenda ſ. adhortatio ad pudicitiam & caſtitatem. Lond. 1697. und nachgedruckt 1698. 8. rar. Sehr ſchön! wenn es ihm Ernſt geweſen wäre. — Alardi Uchtmanni Vox clamantis in deſerto &c. Mediob. 12. ſehr rar. Eine giftige Stachelſchrift gegen die Prediger. — Epiſtolæ XII. Amſt. 1747. 8. rar. b) — Sein Buch de proſtibulis veterum, darin er die geilſten Figuren mit den unzüchtigſten Verſen geſammelt, und aus welchem Voß ſeinem Commentar über den Catull vieles einverleibt hatte, zernichtete er vor ſeinem Tode.

Aegidius **Gutmann**, ein Roſenkreutzer und alchymiſtiſcher Schwärmer, lebte 1580. und 1584. in Schwaben, beſonders zu Augſpurg. Er ſchrieb von 1575. an: Offenbarung göttlicher Majeſtät, wie Gott anfänglich ſich allen ſeinen Geſchöpfen mit Wort und Werken geoffenbart ꝛc. 1619. 4. 2. Theile in 24. Büchern; 2te Ausgabe. Amſterdam und Frankf. 1675. 4. beyde ſehr ſelten, die leztere Ausgabe noch mehr, als die erſtere, welche man mit 40 Thalern zahlte; kaum ſieht man noch ein Exemplar davon.

b) Clement Bibl. hiſt. T. III. p. 270-280. — Benthems Holländ. Kirchen- und Schulenſtaat. Freytag Anal. litt. p. 93-95. — Niceron. 11 Th. p. 36-42. — Pet. de la Rue Geletterd Zeeland, p. 7-11. — Chaufepié h. v. — Osmont Dict. typogr. T. I. p. 98. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 256 ſq.

Das verworrene Buch iſt ein ſchwärmeriſcher Commentar über die 5. erſten Verſe des 1. B. Moſis. Es wurde, beſonders die 2te Ausgabe, öffentlich confiſcirt, ſo daß man nur hie und da in den gröſten Bibliotheken ein Exemplar als die gröſte Seltenheit antrift. c) Ich beſitze die leztere Ausgabe.

## Geſchichtſchreiber des ſiebenzehnten Jahrhunderts.

Cäſar Baronio, geb. den 31. Oct. 1538. zu Sora im Neapolitaniſchen. Er ſtudirte zu Neapel und Rom die Rechtsgelahrtheit; trat in die Congregation des Philipp Neri, und wurde 1593. an deſſen Stelle Superior der Congregation des Oratorii. Pabſt Clemens VIII. der ihn zu ſeinem Beichtvater angenommen hatte, machte ihn 1595. zum apoſtoliſchen Protonotarius, zum Bibliothekar im Vatican, und 1596. zum Cardinal. Wenn ihn nicht Spanien wegen der Abhandlung de Monarchia Siciliæ ausgeſchloſſen hätte, weil er deſſen Recht auf Sicilien beſtritt, ſo wäre er 1605. mit 31 Stimmen Pabſt worden. Durch ſeinen allzugroſſen Fleiß zog er ſich eine gänzliche Entkräftung zu, und ſtarb den 30. Jun. 1607. Ein frommer, gelehrter und in der Kirchengeſchichte vorzüglich erfahrner Mann, der aber von Vorurtheilen, die ihm ſeine Erziehung und ſein Vaterland eingeflößt hatten, nicht frey war. — — Schriften: Annales eccleſiaſtici, (a nativitate J. C. ad A. 1198.) Romæ, 1588-1607 XII. T. VI. Vol. fol. ſehr rar, erſte Ausgabe. Man hat viele Auflagen zu Rom, Venedig, 1705-37. XII. med. fol. (90 fl.) Cöln, Antwerpen und Mainz gedruckt; die beſten ſind: Antw. 1610-1629. und 1675. XII. T fol aus der Plantiniſchen Druckerei. (40 Thlr.) Der Tr de Monarchia Siciliæ, der hier T. XI. fehlt, wurde zu Paris 1609. 8. beſonders gedruckt; er ſteht auch in P. Burmanni Theſ ſcriptor. Italiæ Græviano. T. X. Moguntiæ, 1601. XII fol. Dieſer lezteren gab Baronius wegen ihrer bequemen Einrichtung ſelbſt den Vorzug. Die weitläufigſte, aber dabey verſtümmelte und uncorrecte Ausgabe iſt des Joh. Do-

---

c) Arnolds KK. Hiſt. 3 Th. C. I. p. 321-326. — Colbergs Hermet. Plat. Chriſtenthum. p. 289. — Schelhornii Amoenitates. T. III. p. 166. 168. T. V. p. 293. — Clement Bibl. hiſt. T. IX. p. 332-335.

minicus Mansi, Lucca. 1738-59. XXXVIII. fol. wovon 19 Tome den Baronius mit des Pagi Critica, 15 Tome des Raynaldi Fortſetzung; 1 Tom Appar. in annales Baronii, und 3 Tome den Univerſalindex enthalten. Das Werk ſollte nach der Abſicht des Verfaſſers eine Widerlegung der ſogenannten Magdeburgiſchen Centuriatoren, die er aber in mehrern Stellen ausgeſchrieben hat, oder wenigſtens eine Vertheidigung der römiſchen Kirche gegen dieſelben ſeyn. Aber es enthält, bey vielen guten Nachrichten, viele chronologiſche und hiſtoriſche Fehler, manche unächte, untergeſchobene Monumente, und falſche Begebenheiten, in einer nicht ſchönen und reinen Schreibart, und verräth überall zu groſſe Partheylichkeit. Man hat mehrere Ueberſetzungen angefangen, aber nicht zu Stande gebracht, z. B. Annalium arabica Epitome Romæ, 1653. II. 4. rar; auch Epitome latino-Arabica. ib. 1655. 4. rar; Verſio Slavonica, II. T. rar; ferner italieniſch, deutſch, polniſch, franzöſiſch ꝛc. aber nur der erſte Tom. Man hat das groſſe Werk ins Kurze gefaßt. Dahin gehören: I. Henr. Spondani Epitome &c. Par. 1612. 22. 30. 39. fol. dabey die umſtändliche Lebensbeſchreibung des Baronius; franzöſ. durch Pet. Coppin, ib. 1652. II. fol.; holländiſch, Antw. 1623. fol. II. Lud. Aurelii, Peruſini, Epitome &c. Romæ, 1624. Par. 1637. II. 12. u. 1665. III. 12. mit einer Fortſetzung; franzöſiſch von eben demſelben. Par. 1664. VI. 12. ib. 1673. VIII. 12. III. Abr. Bzovii Epitome &c. Romæ, 1616. II. fol. Antw. 1617. II. fol. und cum auctario Jo. Frid. Mathesii. Col. 1617. II. fol. Anderer Auszüge von Joh. Gabr. Biſciola, Joh. Haraz Scogli, Auguſtin Sartorius ꝛc. zu geſchweigen. Unter allen behauptet Spondanus den Vorzug; die andere ſind ſchlecht. Das Werk des Baronius wurde fortgeſetzt: I. Durch Abrah. Bzovius, von 1199-1572. in 9. Theilen, Romæ, 1616-1672. IX. T. fol. Antw. 1617. III. fol. (10 Thlr.) Col. 1621. 40. VIII. fol. Schlecht, mehr eine fade Geſchichte des Dominicanerordens, zu welchem er gehörte, als eine Kirchengeſchichte. II. Durch Oderich Raynaldus, von 1199-1567. auch in 9. Theilen, Romæ, 1646-1677. IX. T. fol. (36 Thlr.) Col. 1692. IX. fol. (22 Thlr.) Dazu kam T. X. ſ. Baronii XXI. ib. 1727. fol. (4 Thlr.) c. n. Joh. Domin. Mansi. Lucæ, 1747. XV. fol. Dazu kam Index univerſ. in Annales Baronii & Raynaldi. ib. 1757. III. fol. Noch ſchlechter, ob er gleich die nachgelaſſenen

Docu-

Documente des Baronius nutzen konnte. III. Durch Heinrich Spondanus, von 1199-1640. Par. 1647. II. fol. ib. (ad A. 1646.) 1660. III. fol. (9 Thlr.) Lugd. 1678. III. fol. (14 Thlr.) Paris. (ad A. 1660.) 1660. V. fol. (30 Thlr.) u. Annales c. cont. Spondani. Venet. 1705. XII. fol. (76 Thlr.) Beſſer, als die vorigen; aber für ſeine Kirche partheyiſch. Gegen den Baronius ſchrieben: I. Iſaac Caſaubonus Exercitationes contra Baronium. Lond. 1614. fol. (3 Thlr. 16 gr.) Francof. 1615. 4. gründlich; aber er kam nur bis ad A. 34. Was die Jeſuiten, Andr. Evdämon Johann, in Defenſione annalium Baronii contra exercit. Caſauboni, Col. 1617. 4. und Jul. Cäſar Bulenger in Diatribis ad Caſaub. exercit. Lugd. B. 1617. fol. &c. zur Vertheidigung des Baronius vorbrachten, wurde von Jac. Cappell in Vindiciis pro Caſaubono &c. Lib. III. Sedani. 1619. Francof. 1619. 4. gründlich widerlegt. II. Joh. Heinrich Ott, ein Theolog zu Zürich, Examen hiſtorico-theolog. in Annales Baronii Centuriæ III. Tig. 1676. 4. Ott mußte darüber mit Auguſtin Reding ſtreiten. III. Sam. Baſnage Exercitationes hiſt. crit. in Annales Baronii, ab A. 35. Trai. 1692. 4. Eine Fortſetzung des Caſaubons bis A. 44. Darauf folgte aber ſein gröſſeres Werk: Annales Politico-Eccleſiaſtici annorum 645. ab Aug. — Phocam. Roterod. 1706. III. fol. (20 Thlr.) Sehr gründlich. IV. Chr. Kortholdt Disquiſitiones Anti-Baronianæ. Kilon. 1677. 4. und cum Adami Tribbechovii Exercitat. ad Baronii Annales. Hamb. 1709. 4. V. Andr. Magenel oder Magendeus Anti-Baronius c. animadv. Dav. Blondelli ad Baronium. Lugd. B. 1679. fol. VI. Anton Pagi Critica hiſt. chronolog. in Annales Baronii, (a Chr. nat. — A. 1198.) Genevæ, 1703. und verbeſſert, ib. 1727. IV. fol. auch Annales Baronii cum critica Ant. Pagii. Lucæ, 1738. XIX. fol. Uebertrift die vorhergehenden, und andere, deren Verzeichniß Fabricius angiebt. — Martyrologium romanum reſtitutum, c. n. Romæ. 1586. fol. ſehr rar. (3 Thlr.) (Venet. 1587. u. 97. 4. Antw. 1589. fol.) — Tr. de Monarchia Siciliæ. Par. 1609. 8. rar. — Epiſtolæ & opuſcula, c. vita Baronii, recenſ. notisque illuſtr. Raym. Albericus, Congr. Orat. Rom. Presb. Romæ, 1760. II. 4m. (10 fl.) d)

d) Purpura ſancta ſ. Vita C. Baronii &c. auctore Hieron. Barnabeo. Romæ. 1651. 4. (12 gr.) Viennæ, 1718. 8. (5 gr.) — Fabricii Bibl. Gr.

Marquard Freher, geb. den 26. Jul. 1565. zu Augſpurg. Sein Vater, Marquard, war Doct. juris, Advocat, hernach Aſſeſſor des Kammergerichts zu Speyer; endlich Kanzler des Pfälziſchen Prinzen Johann Caſimir. Der Sohn ſtudirte zu Altdorf, und zulezt unter Cujacius zu Bourges die Rechtsgelahrtheit, und wurde daſelbſt 1585. Licentiatus juris. Nach ſeiner Rückkunft ernennte ihn, da er erſt 23 Jahre alt war, der Prinz Joh. Caſimir zu ſeinem Rath. Er wurde 1596. Prof. juris zu Heidelberg, und nach 2. Jahren Vicepräſident des Rathes daſelbſt, da ihn der Kurfürſt Friderich IV. zu wichtigen Geſandtſchaften nach Polen, Mainz, Speyer und Worms gebrauchte. Dieſer Fürſt gab ihm ein Lehengut in dem Dorf Luſtſtadt, das er Terpſipolis nannte. Er ſtarb den 13. Mai 1614. æt. 49. zu Heidelberg. Der entſetzlichen Gröſſe ſeines Körpers ohngeachtet, zeigte er in allen ſeinen Geſchäften einen feinen Verſtand, und verband mit einer gründlichen Gelehrſamkeit eine groſſe Beſcheidenheit. Seine ſchöne Sammlung von Münzen und Alterthümern, die er als Kenner beſaß, war von ziemlichem Werth. — — Schriften: Juris græco-romani tam canonici, quam civilis T. II. c. auctario, gr. & lat. Francof. 1596. II. fol. Die von ihm beygefügte Chronologie des canoniſchen und bürgerlichen Rechts von 564-1453. iſt ſehr brauchbar. Simon Leewius hat ſie, nebſt einer Fortſetzung, bis 1670. ſeinem Buch de origine & progreſſu juris rom. Lugd. B. 1672. 8. einverleibt. — Origines Palatinæ. Heidelb. 1599. 1613. fol. 1686. 4. (2 Thlr. 16 gr.) Er giebt von den Alterthümern in und um Heidelberg Nachricht, und hat einige dahin ſich beziehende Abhandlungen von andern Gelehrten beygefügt. — Germanicarum rerum Scriptores aliquot inſignes de ge-

---

Vol. XII. p. 165-176. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 429 ſqq. 450. — Sagittarii Introd. in Hiſt. eccl. T. I. C. 14. p. 282-323. T. II. p. 151-155. — Jo. Frid. Mayeri Eclogæ de fide Baronii & Bellarmini ipſis pontificiis ambigua. Amſt. 1697. 8. — Pfaffii Introd. P. III. p. 18. ſqq. — Stolle Anl. zur theol. Gel. p. 209-215. — Clement. l. c. T. II. p. 443-453. — Erythræi Pinacotheca. p. m. 87-90. — Niceron. 21 Th. p. 328-346. — Freheri Theatr. T. I. p. 64 ſq. — Imperialis Muſeum hiſt. p. 93-95. — Magiri Eponym. h. v. — Pope-Blount. p. 861-864. — Baillet. T. II. p. 83. T. VI. p. 185-187. — Freytag Anal. litt. p. 71-73. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 429-451. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 102-105.

ſtis a Carolo M. ad Carolum V c. n. gloſſariis & indicibus. Francof. 1600-1611. Ed. II. 1624. III. fol. (12 Thlr.) auct. & emend. Ed. III. cur. B. G. Struvio. Argent. 1717. III. fol. (7 Thlr.) Die von Freher vorgeſetzte Abhandlung: Directorium in omnes fere, quos ſuperſtites habemus, chronologos, annalium ſcriptores & hiſtoricos potiſſimum romani germanicique imperii, iſt wegen ihrer Brauchbarkeit von Joh. Dav. Koehler vermehrt herausgegeben worden, Nürnb. 1720. 1734. 4. (45 kr.) — Rerum Bohemicarum ſcriptores aliquot antiqui, qui de gentis origine, regum geſtis, & Huſſitarum hiſt. ſcripſerunt. Hanov. 1602. fol. (6 Thlr.) Die vornehmſten Geſchichtſchreiber darin ſind: Aeneas Sylvius und Dubravius. — Corpus Francicæ hiſtoriæ veteris & ſinceræ &c. c. n. Hanov. 1613. fol. (6 Thlr.) Wurde durch Andr. du Cheſne verdrungen. — De re monetaria veterum Romanorum & hodierni apud Germanos imperii Lib. II. Lugd. 1605. 4. auch in Grævii Theſ. Ant. tom. — Edirte TRITHEMII opera hiſt. Francof. 1601. II. fol. und Ej. res geſtas FRIDERICI I. Elect. Palat. c. n. Heidelb. 1602. 4. — Mehrere hiſtoriſche und juriſtiſche Abhandlungen, auch einige Gedichte. e)

**Paul Freher**, des vorigen Bruders Sohn, geb. 1611. zu Nürnberg, wo ſein Vater, gleiches Namens, Doct. juris und Advocat war. Er practicirte als Arzt zu Nürnberg, und ſtarb daſelbſt 1682. Man hat von ihm Theatrum virorum eruditione clarorum. Norimb. 1688. II. fol. f)

**Samuel Clarke**, ein Prediger zu London, geb. den 10. Oct. 1599. in Warwikshire, ſtarb den 25. Dec. 1682. — — Schrieb: Hiſt. of the Life of. Q. Elizabeth. Lond. 1682. 12. — Leben einiger Presbyterianiſcher Geiſtlichen, engl. ib. 1683. fol. — Martyrologium Anglicanum. — Martyrologium generale. — Caſus conſcientiæ. —

---

e) Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 335. P. IV. p. 151. P. V. p. 171. 391. — BAILLET. T. II. p. 212. — MAGIRI Eponymol. h. v. — ADAMI Vitæ JCtor. p. 216-221. — PAULI FREHERI Theatr. p. 2002 ſq. — Heimmanns Hiſt. litt. 3 Th. 5 B. p. 433-441. — Niceron. 21 Th. p. 248-261.

f) WITTEN Diar. biogr. — BAYLE v. Agrippa not. C. — Thomaſens monatliche Unterredungen, 1688. 2 Th. p. 247 ſqq. wo er ſcharf kritiſirt wird.

Hiſt. Germaniæ, Hungariæ &c. — Medulla hiſt. eccleſ. — Dictionarium Anglicanum &c. g)

Marcus Velſer oder Welſer, geb. den 20. Jun. 1558. zu Augſpurg. Er ſtudirte 1575. zu Rom unter Muret; legte ſich auf die Alterthümer, auf die Geſchichte und auf die italieniſche Sprache, die er ſehr zierlich ſchrieb. Nach vollendeten Reiſen wurde er 1592. in ſeiner Vaterſtadt Rathsherr, und 1600. Stadtpfleger, auch kaiſerlicher Rath, und ſtarb den 23. Jun. 1614. ohne Kinder, ohne groſſe Mittel zu hinterlaſſen, aber mit dem Ruhm eines gelehrten, rechtſchaffenen Mannes, und eines großmüthigen Beförderers der Gelehrſamkeit. — — Schriften: Rerum Auguſtanarum Lib. VIII. Aug. Vind. 1594. fol. Venet. eod. fol. (3 Thlr. 16 gr.) deutſch, Francof. 1595. fol. (3 Thlr.) — Rerum Boicarum L. V. a gentis orig. ad Car. M. Aug. Vind. 1602. 4. (2 Thlr.) Librum VI. ed. Jo. Casp. Lippert. Aug. V. 8. — Epiſtolæ &c. — Opera hiſt. & philol. ſacra & profana. Norib. 1682. fol. (4 Thlr. 16 gr. od. 7 fl.) dabey ſein Leben. — Edirte Gruteri Opus inſcriptionum; Tabulam Peutingerianam Aug. V. 1599. 4. &c. h)

Paul Sarpi, eigentlich Peter Sarpi, aber als Ordensbruder insgemein Fra Paolo, geb. den 14. Aug. 1552. zu Venedig, wo ſein Vater Franz Sarpi, als Kaufmann ſeinen Handel mit ſchlechtem Vortheil trieb. Er ſtudirte bey ſeiner vorzüglichen Fähigkeit die ſchönen Wiſſenſchaften, die griechiſ. und hebr. Sprache, die Philoſophie und Theologie, die Geſchichte und das kanoniſche Recht, die Mathematik und Naturlehre ꝛc. mit dem beſten Erfolg. In ſeinem 14ten Jahr 1566. trat er wider den Willen ſeiner Freunde in den Orden der Serviten. Er kam in das Collegium zu Padua, erhielt die höchſte Würde in der Theologie; wurde æt. 26. Provincial ſeines Ordens; ferner Generalprocurator, und erwarb ſich zu Rom, wo er ſich nun aufhalten mußte, allgemeine Hochachtung, wie er es verdiente. Aus Neid wurde er bald bey der Inquiſition angeklagt, daß er mit den Ketzern und Juden in heimlicher Gemeinſchaft ſtehe. So ungegründet dieſe Anklage

---

g) Witten Diar. biogr. — Wood Athenæ Oxon.

h) Adami Vitæ JCt. p. 221. ſq. — Freheri Theatr. P. II. p. 1004. ſq. — Bayle h. v. — Pope-Blount. p. 870 ſq. — Baillet. T. II. p. 213. — Magiri Eponym. h. v.

war, ſo hinderte ſie ihn doch an ſeiner weitern Beförderung. P. Clemens VIII. wollte ihm das Biſtum von Milopotamo und Nona, zu welchen er vorgeſchlagen war, nicht ertheilen. Sarpi ließ ſichs nicht verdrieſſen, und benutzte ſeine einſame Ruhe zu gelehrten Beſchäftigungen, bis die Republik Venedig ihn in dem groſſen Streit mit P. Paul V. zu ihrem Theologen und Conſulenten wählte. Er begab ſich nun in ſeine Vaterſtadt, und vertheidigte ſein Vaterland mit eben ſo vieler Klugheit, als patriotiſchem Eifer gegen die ſtolzen Angriffe des Pabſts. Seine Schriften wurden durch das heil. Officium verdammt, und Sarpi ſollte 1606. nach Rom citirt werden. Er erſchien aber nicht, und proteſtirte ſchriftlich. Nun hätte der Pabſt mit dem Bannſtrahl losbrechen ſollen. Aber es kam unter Vermittelung Heinrichs IV, K. in Frankreich, zum Vergleich, weil die päbſtliche Hitze nichts vermochte. Aber man dachte nun auf heimliche Rache. Sarpi, der im Vergleich ausdrücklich begriffen war, befürchtete keine Gefahr, ſo ſehr er auch von Scioppius u. a. gewarnt worden war. Da er 6 Monate nach dem getroffenen Vergleich den 5. Oct. 1607. Abends in ſein Kloſter gehen wollte, ſo wurde er von 5. Meuchelmördern angefallen und mit 3. Dolchſtichen gefährlich verwundet. Die Vorſehung wachte noch über dem Leben des Sarpi. Er wurde hergeſtellt; weil aber die Mörder zu dem päbſtlichen Nuntius flohen, und von Rom aus beſtochen waren, ſo ſagte Sarpi im Scherz: Dieß ſey eine Sache des römiſchen Griffels, (Stili curiæ romanæ.) Man beſtrafte zum Schein, oder wegen mißlungener That, die Meuchelmörder. Weil aber der gute Mann nicht mehr ſicher war, ſo begab er ſich in eine Art von freywilligem Gefängniß; verfertigte in erwünſchter Ruhe ſeine noch übrige gelehrte Schriften, und ſtarb den 14. Jan. 1623. æt. 71. ſehr erbaulich und chriſtlich; von ſeinen vielen Arbeiten erſchöpft, bis in die letzten Augenblicke ſeines nützlichen und untadelhaften Lebens für ſein Vaterland thätig. Man ſetzte ihm auf Koſten des Staats ein Grabmal. Er war von aller Ehrſucht, Selbſtrache und Bigotterie weit entfernt; ſchätzte alle Chriſten, als ſeine Brüder, und liebte die Wahrheit und Aufrichtigkeit. Nie erlaubte er ſich die Niederträchtigkeit, Scheltworte mit Scheltworten zu erwiedern. In ſeinen Schriften zeigt er Gröſſe des Geiſtes, Ordnung und Richtigkeit, ohne geſuchtem Schmuck, ohne Prahlerei. Sie werden immer von den Gelehrten geſchätzt. — —

Schriften: Hiſt. del Concilio Tridentino di Pietro Soave Polano, (ſo nennt er ſich hier.) Ed. I. cur. Marc. Ant. de Dominis. Lond. 1619. fol. Ed. II. ab auctore reviſa & emend. cur. Jo. Diodati, Genev. 1629. 4. und noch 2. andere italieniſche Ausgaben; ein unſterbliches Werk! Lateiniſch, Lond. 1620. Francof. 1621. Lugd. B. 1622. Genevæ, 1622. Cantabr. 1683. 4. (4 Thlr.) Amſt. 1694. Lipſ. 1699. 4. (2 Thlr. 12 gr.) Engliſch, Lond. 1629. 4. Franzöſiſch, durch Joh. Diodati, Par. 1621. 55. 65. fol., durch Amelot de la Houſſaye, ib. 1683. 86. 98. 1703. fol. (3 Thlr.) Amſt. 1713. 4. (4 Thlr.) am beſten durch Peter Franz le Courayer, mit treflichen Anmerkungen, Amſt. 1736. II. 4. (6 Thlr. 16 gr.) Lond. 1736. 4. (8 Thlr.) nachgedruckt, a Basle, 1738. II. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1751. III. 4. Dieſe Ueberſetzung des Courayer, deutſch, Halle, 1761-65. VI. gr. 8. (15 fl.) und italieniſch, Genev. 1757. II. 4. (12 fl.) — In den gelehrten Anmerkungen ſind freymüthige Zeugniſſe für die Wahrheit und gegen die römiſche Kirche enthalten. Wegen dieſer Freymüthigkeit, die der Pater auch in andern Schriften zeigte, mußte er, um der Verfolgung zu entgehen, nach Engelland fliehen. Man glaubte, er würde ſich nun zur proteſtantiſchen Kirche bekennen. In dieſer Hofnung ſchickte ihm die Univerſität Oxford den Doctorhut entgegen. Er nahm dieſe Ehre an, und blieb den Lehrſätzen ſeiner Kirche getreu. Daher nennt er ſich in ſeinen Schriften Doct. theol. zu Oxford und Mönch zu Paris. (S. Nachr. von theol. Büchern. 2. B. p. 100 ſq.) — Discurſus de origine, forma, legibus & uſu inquiſitionis in civitate & dominio Veneto. Roterod. 1651. 12. und italieniſch 1630. 4. ſehr rar. — Epiſtolæ ab A. 1607-1611. Lond. 1693. 8. engl. Veronæ, 1672. 12. italieniſch. Es wäre zu wünſchen, daß ſie theils wegen ihrer auſſerordentlichen Seltenheit, theils wegen dem intereſſanten Innhalt ins Lateiniſche überſetzt würden. — Les droits des Souverains contre les excommunications & les interdits des Papes. Haye. 1721. II. 8. (1 Thlr.) vorher italieniſch; ſehr merkwürdig und freymüthig. — Tr. dell' interdetto della Santita di Papa Paolo V. Venet. 1606. 4. ſteht auch in den Actis & ſcriptis controverſiæ memorabilis in Paulum V. P. & Venetos &c. Sarpi hatte noch viele gründliche Schriften in dieſem wichtigen Streit verfertigt. — Tr. des Benefices eccleſ. Amſt. 1685. 8. deutſch, vom Kirchengut, aus dem Italieniſchen gut überſetzt, von Joh. Gottl.

Steeb. Frankf. 1786. 8. ſehr gründlich und wichtig. — De iure Aſylorum &c. Dominio del mar' Adiratico &c. — Opere &c. Venet. 1677. V. 12. ib eod. VI. 12, dabey ſein Leben von P. Fulgentio, welches auch ins Engliſche und Franzöſiſche überſetzt wurde; ſie enthalten aber nicht alle Schriften; weit vollſtändiger. Helmſt. (Venet.) 1718. II. 4. u. 1750. II. fol. am vollſtändigſten, ib. 1761-65. VI. 4m. und Supplement dazu, Verona, 1768. II. 4m. Eine prächtige Ausgabe. Franz Griſelini, ein groſſer Kunſtverſtändiger und groſſer Verehrer des Sarpi, beſorgte ſie bis zum 3ten Band. Sie enthält alles, was in den vorhergehenden Ausgaben fehlt, die Geſchichte der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung, und die ſchöne Sammlung von Briefen ꝛc. (S. neue Zeit. von Gel. Sachen. Leipz. 1765. p. 52. ſqq.) i)

Jacob Auguſt de Thou, ſonſt Thuanus, geb. den 9. Oct. 1553. zu Paris, wo ſein Vater, Chriſtoph de Thou, erſter Präſident des Parlaments war. Er ſtudirte von ſeinem 10ten Jahr an in dem Burgundiſchen, und nach 5 Jahren im königlichen Collegio; ferner von 1570. an die Rechtsgelahrtheit zu Orleans, Bourges und Valence, wo damals Cujacius lehrte. Er war zum geiſtlichen Stande beſtimmt; und ſein Oheim hatte ihm zu dem Ende ſchon einige Beneficien ertheilt. Er reiſ'te nach Italien, Flandern und Deutſchland; wurde 1578. geiſtlicher Parlamentsrath; entſagte aber 1580. ſeinen geiſtlichen Pfründen; wurde 1584. Requetenmeiſter; 1588. Staatsrath unter K. Heinrich III; ferner Oberaufſeher der k. Bibliothek, und zuletzt 1595. unter Heinrich IV. Präſident a Mortier, an ſeines Oheims Stelle. Er ſtarb den 17. Mai 1617. æt. 64. zu Paris. Unter allen Königen, auch unter Ludwig XIII. wurde er zu den wichtigſten Staatsgeſchäf-

---

i) Franz Griſelini Denkwürdigkeiten des berühmten Fra Paolo Sarpi, aus dem Italieniſchen mit Anmerkungen und Zuſätzen, von Joh. Frid. le Bret. Ulm. 1761. 8. (Ital. 1760.) enthält viele leſenswürdige Anecdoten. — Pope-Blount. p. 864-868. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 273-277. P. VI. p. 129-131. — Morhof. T. I. p. 221 ſq. 291. T. II. p. 495. 502. 531. 569. — Marci Foscarini Opus de eruditione veterum. Patavii. 1752. fol. p. 82-94. — Nachr. von einer Halliſchen Bibl. 5. B. p. 3-351. — Freytag Anal. litt. p. 810-812. — Gerdes Floril. p. 308-311. — Niceron. 1 Th. p. 478-552. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 312.

ten und Unterhandlungen gebraucht; und alle beſorgte er mit vieler Klugheit und Geſchicklichkeit. — — Schriften: Hiſtoria ſui temporis Lib. CXXXVIII. (ab A. 1546-1607.) erſte Ausgabe. Par. 1604. fol. bey der Wittwe Patiſſon, hat nur 18 Bücher, und geht nur bis 1560. fort; rar, wie alle erſte Ausgaben, die ohncaſtrirt ſind, und Stellen enthalten, welche hernach weggelaſſen wurden; die Vorrede des Thou iſt ein Meiſterſtück; das erſte Buch ſeiner Geſchichte iſt nur eine Einleitung; die eigentliche Geſchichte fängt mit dem 2ten Buch und mit 1546. an. Zu gleicher Zeit, auch 1604, wurde noch eine andere Ausgabe zu Paris in 2. Octavbänden gedruckt, die auch nur 18. Bücher enthalten, und bis 1560. gehen; ſie wurde fortgeſetzt (ib. 1606. II. 8. Lib. XXVII-LI.) nach einer geänderten, aber nicht verſtümmelten Abtheilung der Bücher. Statt dieſe fortzuſetzen, druckten die Drouarts zu Paris die Ausgabe 1609. und 1614. XI. 12, welche vor den andern einen Vorzug hat, weil ſie von dem Verfaſſer durchgeſehen und gebeſſert wurde. Dann kamen noch folgende Ausgaben: Par. 1606. II. fol. Lib. XLIX. ad A. 1572; fortgeſetzt ib. 1607. und 1609. II. fol. bis aufs 80te Buch, ad A. 1584. Dieß ſind die ächten, aber ſeltene Ausgaben, welche de Thou ſelbſt genehmigte. Nach der Drouartiſchen Ausgabe nachgedruckt, Francof. (1608.) II. fol. bis auf das 80te Buch, ad A. 1584. ächt und gut geordnet; ib. 1614. V. 8. Jezt wünſchte Thuan ſein Werk ganz abgedruckt zu ſehen. Er ließ den Anfang dazu bey Rob. Stephan machen. Dieſer druckte: Hiſt. ſui temporis Lib. LXXX. de 143. Ed. IV. auct. & caſtigat. Par. 1618. fol. Dieſer erſte Band enthält nur 26. Bücher; die übrigen kamen nicht heraus. Thuan wollte vermuthlich ſeine Geſchichte bis 1610. oder bis auf die Ermordung Heinrichs IV. fortſetzen; daher werden hier 143. ſtatt 138. Bücher angegeben. Die Fortſetzung kam aber nicht zu Stande. Indeß hatte er, auf den Fall, wenn er vor geendigtem Abdruck des ganzen Werks ſterben würde, dem du Puy und Rigault ſein Manuſcript überlaſſen. Dieſe beſorgten durch den Rath Lingelsheim die erſte vollſtändige Ausgabe zu Genf: Hiſt. ſui temporis ab A. 1543. (1546.) -- 1607. Lib. CXXXVIII. Genevæ, (auf einigen Exemplarien ſteht Aureliæ ſc. Allobrogum) 1620. und 1626-1630. V. fol. mit Zuſätzen und Verbeſſerungen. (20 Thlr.) dabey ſind Jac. Aug. Thuani Comment. de vita ſua, Lib. VI. Der Frankfurter Nachdruck wurde vom 80ten Buch an nach

dieſer Ausgabe ergänzt; aber die 2. erſten Bände waren ſehr verſchieden; denn die Geſchichte der Tridentiniſchen Kirchenverſammlung am Ende des 35ten Buchs u. a. Verbeſſerungen ſtehen nicht darin, die in der Genfer Ausgabe vorkommen. Endlich lieferte Sam. Bukley die ſchönſte und vollſtändigſte Ausgabe, Lond. 1733. VII. fol. (80 Thlr.) nach der Genfer von 1620. Ein Ungenannter lieferte eine zwar mit vielem Fleiß, aber nicht mit Thuans Geiſt ausgearbeitete Fortſetzung von 1608-1618. Francof. 1628. V. fol. nebſt dem Thuan. (16 Thlr.) Das Werk wurde auch überſetzt, franzöſiſch, durch Pet. du Ryer, die 57. erſten Bücher, ohne die Vorrede, Par. 1659. fol. ſehr fehlerhaft; am vollſtändigſten, Lond. (Par.) 1734. XVI. 4. vermehrt mit der Fortſetzung, von N. Rigault, a la Haye, XII. 1740. XI. 4. nachgedruckt a Basle, 1742. XI. 4m. (30 fl.) Deutſch, nur 132. Bücher. Frankf. 1621. II. fol. (10 Thlr.) Einzelne Ueberſetzungen, Auszüge und Erläuterungen: I. Memoires de la vie de J. A. de Thou. Rotterd. 1711. 4. 1713. 12. Amſt. 1714. 12. II. Monumenta litteraria ſ. obitus & elogia doctorum virorum ex elogiis J. A. Thuani, opera C. B. i. e. Clem. Barkdat. Lond. 1640. 4. III. Thuanus enucleatus in V. partes diſtributus, quarum 1.) exhibet viros dignitate & rebus geſtis illuſtres; 2.) viros eruditione & artibus claros; 3.) Illaudatos; 4.) regionum, urbium, gentium deſcriptiones; & 5.) prodigia, cum Thuani vita; opera Gerardi van Stæffen. Helmſt. 1656. 4. IV. Les eloges des hommes ſcavans tirès de l'hiſt. de M. de Thou, avec des additions par Ant. Teissier. Genev. 1683. II. 12. Lyon, 1686. II. 12. vermehrt, Utrecht, 1696. II. 12. am beſten, Leide, 1715. IV. 12. ſehr brauchbar. V. Thuanus reſtitutus, ſ. Sylloge variorum locorum in hiſt. Thuani deſideratorum. Amſt. 1663. 12. rar; ib. 1743. 12. von Abr. von Wiquefort, ſehr verwirrt und mangelhaft. VI. Index nominum propriorum virorum, mulierum, populorum &c. quæ in Thuani hiſt. leguntur, cum vernacula eorum interpretatione. Genev. 1634. 4. auch unter der Aufſchrift: Clavis hiſtoriæ Thuanæ &c. Ratisbonæ, 1696. 4. iſt um ſo nothwendiger, da die eigene Namen in dem Thuaniſchen Werk durch die lat. Benennung oft ſehr verſtellt ſind. VII. Abregè de l'hiſt. univerſelle de M. de Thou, par M. de S. Albine. Par. 1759. X. 12. und Memoires pour ſervir a l'hiſt. generale des Jeſuites, ou Extrait de l'hiſt. univerſ. de M. de Thou, par M. Coudrette. ib.

1762. II. 12. **Thuan** erwarb ſich durch ſeine Geſchichte einen unſterblichen Ruhm. Sie iſt in allem Betracht klaſſiſch, und mit ſo vieler Aufrichtigkeit und Freymüthigkeit verfaßt, daß er auch nirgends, um der Wahrheit getreu zu ſeyn, die Fehler verſchweigt. Doch hat die Zuverläßigkeit der franzöſiſchen Begebenheiten vor den Deutſchen u. a. einen Vorzug; von jenen war er Augenzeuge; dieſe hat er aus **Chyträus** u. a. Schriftſtellern geborgt. Nur iſt er für den lateiniſchen Stil zu ängſtlich, daß er die eigene Namen zu ſehr latiniſirte. Die Schmächſchrift des Jeſuiten **Joh. Machault**, die er unter dem verdeckten Namen des **Joh. Bapt. Gallus** herausgab: in J A. Thuani hiſtoriarum libros notationes. Ingolſtad. 1614. 4. ſchadete dem unſterblichen Werk des **Thuans** ſo wenig, daß ſie zu Paris als eine aufrühriſche, verleumderiſche und der öffentlichen Ruhe ſchädliche Charteke verworfen wurde. — **Thuan** zeigte ſich auch als Dichter mit vielem Beyfall. Man hat von ihm: Metaphraſis poëtica librorum ſacrorum aliquot. Turon. 1588. 8. auch unter der Aufſchrift: Poëmata ſacra. ib. 1592. 8. Par. 1599. 8. Das Buch Hiob, der Prediger, die Klaglieder und 6. kleine Propheten ſind hier paraphraſirt. — De re accipitraria. Par. 1684. 4. ſehr gut und zierlich. — Crambe, viola, lilium, phlogis, Terpſinoë. Par. 16.1. 4. Artige Gedichte über dieſe verſchiedenen Gegenſtände. Thuana ſ. excepta ex ore J. A. Thuani per FF. P. P. (fratres Puteanos) Genev. 1669. 8. Colon. 1694. 12. Ein elender Miſchmaſch, wie mehrere Schriften in ana. k)

**Melchior (ab Heiminsfeld,) Goldaſt**, auch wie er ſich, um adelicher zu ſcheinen, bisweilen nannte, **Goldaſt von Heiminsfeld**, geb. den 6. Jan. 1576. oder 1678. auf dem Landgut Eſpen bey Biſchofszell in der Schweiz, von nicht reichen Aeltern. Er ſtudirte zu Ingolſtadt und Altdorf. Aus Armuth mußte er

---

k) Pope-Blount. p. 893-896. — Baillet. T. II. p. 76-78. 84. T. IV. p. 166. T. V. p. 131. ſq. — Freher. P. II. p. 1015-1019. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 47-54. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Morhof. T. I. p. 180. 1064. — Perrault Hommes illuſtr. T. I. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 475. Anal. litt. p. 993. — Niceron. 10 Th. p. 184-226. — Memoires de la vie de M. de Thou par Durand. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 153-157. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. T. III. — Buderi Bibl. hiſt. ſel. p. 132 ſq. 370-373. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 140-147. — Joh. Pet. Titii Recenſio voluminum hiſtoricor. J. A. Thuani.

1598. die Univerſität ohne Zahlung verlaſſen. Er hielt ſich einige Zeit zu St. Gallen auf; wollte nach Italien reiſen; blieb aber wegen Geldmangel zu Genf bis 1602; wurde Secretär bey dem Herzog von Bouillon; weil er ſich aber zum Hofleben nicht ſchickte, ſo begab er ſich, nachdem er ſich hie und da aufgehalten hatte, 1606. nach Frankfurt, wo er ſich mit Corrigiren und Bücherſchreiben nährte. Oft hatte er kaum das Brod zu eſſen; doch war er eigenſinnig und auf ſeinen Adel ſtolz. So ſehr er ſich an verſchiedenen Höfen um Dienſte bewarb, ſo wollte es ihm doch nicht gelingen, bis ihn der Herzog von Weimar 1611. in Dienſt nahm, den er bald wieder verließ. Er kam 1615. in gräfliche Schaumburgiſche Dienſte, und der Landgraf von Heſſen gab ihm ein Jahrgeld unter der Bedingung, daß er die Heſſiſche Geſchichte beſchreiben ſollte. Nach erhaltener Entlaſſung begab er ſich 1625. wieder nach Frankfurt. Er wurde 1627. Kaiſerlicher und Trieriſcher Rath; beſorgte für den leztern Hof einige Geſchäfte bey dem Kammergericht zu Speyer; wurde endlich nach Gieſſen berufen, und ſtarb daſelbſt, oder vielmehr zu Bremen, den 11. Aug. 1635. æt. 59. — — Schriften: Suevicarum rerum ſcriptores aliquot veteres. Francof. 1605. 4. rar. Ulmæ, 1727. fol. (3 Thlr.) — Alemannicarum rerum ſcriptores aliquot. Francof. 1606. und 1661. III. fol. (4 Thlr.) ib. 1730. III. fol. (2 Thlr. 16 gr.) dabey ſein Leben von Senkenberg. — Monarchia S. R. Imperii, ſ. Tr. de iurisdictione Imperiali Regia, & Pontificiali ſ. ſacerdotali &c. Hanoviæ. 1611. III. fol. ib. 1668. III. fol. (16 Thlr.) merkwürdig. — Conſtitutionum imperialium collectio. Francof. 1615. 1673. 1713. IV. fol. (8 Thlr.) — Imperatorum, Cæſarum, Regum, & Principum Electorum S. R. Imperii ſtatuta &c. a Car. M. -- Car. V. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) a Car. V. — Rud. II. ib. 1607. fol. (4 Thlr.) — Politica Imperialia &c. ib. 1614. fol. — Conſtitutiones Imperii oder Reichsſatzungen. Hanau, 1608. IV. fol. — Politiſche Reichshändel ꝛc. Frankf. 1614. fol. — Reichshandlungen. Hanau. 1609. II. fol. — Practicarum obſervationum & ſententiarum in utroque iure frequentium &c. collectio, a Jo. Bapt. Caſtillionæo, c. præf. Goldaſti. Francof. 1629. fol. — De regni Bohemiæ iuribus ac privilegiis &c. ib. 1627. 1719. 4. und fol. (3 Thlr.) — Catholicon rei monetariæ &c. ib. 1620. 4. — Notæ in Petronium. Helenop. 1610. 8. unkeuſch. — Paræneticorum veterum P. I. c. n. Inſulæ &c. 1604. 4. rar; eine Sammlung kleiner Schriften; die

Fortſetzung unterblieb. — Philologicarum epiſtolarum centuria &c. Francof. 1610. 8. — Epiſtolæ &c. ib. 1688. 4. &c. — Edirte Bilibaldi Pirkheimeri opera. ib. 1610. fol. 1)

Ubbo **Emmius**, eigentlich Emmo Dicken, geb. den 15. Dec. 1547. zu Gretha, einem Dorf in Oſtfriesland, wo ſein Vater, Emmo Dicken, Prediger war. Er hielt ſich 9. Jahre zu Emden, hernach zu Bremen und Norden auf, um ſich in Erlernung der Sprachen und Grundwiſſenſchaften auf die höhere Schulen vorzubereiten. Erſt in ſeinem 24ten Jahr gieng er nach Roſtok, und nachdem er ſich 3. Jahre lang bey der Mutter, die indeß Witwe worden war, aufgehalten hatte, 1575. nach Genf. Nach ſeiner Rückkunft wurde ihm ein Predigamt und das Rectorat der Schule zu Norden zugleich übergetragen. Er wählte wegen ſeiner natürlichen Furchtſamkeit das leztere, und nahm 1579. von ſeinem Rectorat Beſitz. Weil er aber die Augſpurgiſche Confeſſion nicht unterſchreiben wollte, ſo wurde er ſeines Amtes entſetzt, und kam 1588. als Rector an die Schule zu Leer, die er ſehr in Aufnahm brachte. Da die Stadt Gröningen ihr Collegium wieder herſtellen wollte, ſo wurde er 1594. dahin berufen, ſolches zu errichten. Man erhob 1614. die Schule zu einer Akademie, und ernannte den Emmo zum Prof. hiſt & gr. L.; wählte ihn auch zum erſten Rector. Da er wegen Schwächlichkeit ſeine Vorleſungen nicht mehr halten konnte, ſo diente er der Univerſität ſowohl, als dem Stadthalter mit klugen Rathſchlägen bis in ſeinen Tod, der den 9. Dec. 1625. æt 78. erfolgte. Der Magiſtrat ließ ſein Bildniß in die Rathsſtube ſetzen, und Heinrich Alting verfertigte ihm die Grabſchrift. — — Schriften: Opus chronologicum novum Lib. V. Groningæ, 1619. fol. (4 Thlr.) rar; tabellariſch; dazu gehört Appendix genealogica. ib. 1620. fol. — Vetus Græcia illuſtrata, complectens deſcriptionem Græciæ, res geſtas Græcorum, ſtatum rerump. græc. Lugd B. 1626. III. 8. (2 Thlr.) rar; der 3te Band wurde von Elzevir beſonders gedruckt: De rep. Græcorum. ib. 1632 II. 24. zu ſeiner Sammlung von den kleinen Repu-

1). Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 248-311. 282 ſq. P. III. p. 1-4. — Magiri Eponym. h. v. — Bayle h. v. — Morhof T. I. p. 746. — Freytag Appar. litt. T. III. p. 525. — Clement Dict. hiſt. T. IX. p. 212-215. — Niceron. 17 Th. p. 208-218. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 441-454. 484 ſq. — Leonh. Meiſters berühmte Züricher. 1 Th. p. 327-334.

bliken. Das ganze Werk iſt des GRONOVII Theſ. Ant. gr. T. IV. p. 85. einverleibt, und wird hochgeſchäzt, obgleich die chorographiſche Tabellen fehlen, die der Verfaſſer beygefügt hätte, wenn das Buch nach ſeinem Verlangen in fol. gedruckt worden wäre. — Rerum Friſicarum hiſt decades VII. Franek, 1596 - 1617. 8 ed. auct. Lugd. B. 1616. fol. (5 Thlr.) rar; wird hochgeſchäzt. — Genealogia univerſalis Imperatorum, Regum, Principum. Groningæ, 1620. fol. (2 Thlr.) kurz und deutlich. — Hiſt. noſtri temporis. Groen. 1732. 4. (1 fl. 30 kr.) — De vita, geſtis & morte Guil. Lud. comitis Naſſovii. ib. 1621. 4. rar ꝛc. Von der Lehre und vom Geiſt des Erzketzers Dav. Joris ꝛc. Holländiſch, 1597. 8. und ein anderer Tractat von demſelben, in gleicher Sprache. Haag, 1603. 8. beyde rar. m)

Jacob Verheiden von Gravenhaag, Lehrer an der Schule zu Nimegen, lebte circa 1591; ſchrieb: Præſtantium aliquot theologorum, qui roman. Antichriſtum præcipue oppugnarunt, effigies, elogia librorumque catalogi. Hagæ C. 1602. und 1725. fol. (3 fl.) n)

Johann Mariana, geb. 1537. zu Talavera in der Dioces von Toledo. In ſeinem 17ten Jahr trat er in den Jeſuiterorden; er lehrte mit Ruhm zu Rom, in Sicilien, zu Paris, und zulezt in Spanien. Er ſtarb den 17. Febr. 1624. æt. 87. zu Toledo, und war in den ſchönen Wiſſenſchaften und in den gelehrten Sprachen ſowohl, als in der Theologie und in der Geſchichte ſehr erfahren. — — Schriften: Hiſt. de rebus Hiſpaniæ Lib. XXX. zuerſt in Spaniſcher Sprache, von Mariana aus dem Lateiniſchen ſelbſt überſetzt, Toleti. 1592. und 1601. fol. Madr. 1670. II. fol. (6 Thlr.) lat. c. contin. Joſ. Eman. Minianæ, Lib. X. Hagæ C. 1733. VI. fol. mit Kupf. (35 fl.) Franzöſiſch, mit des P. Charentons Anmerkungen, Par. 1725. V. 4. Man hat von dem Marianiſchen Werk, das allgemein geſchäzt wird, viele Ausgaben, unter welchen aber die vorhin angeführte Haager=Ausgabe den Vorzug hat. Eine ſeltene iſt die Mainzer, 1605. 4. — De rege & regis inſtitutione

m) POPE-BLOUNT. p. 917-919. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — BAYLE h. v. — HANKE de ſcript. rer. rom. p. 175-183. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 1149-1151. — FREHERI Theatr. P. IV. p. 1520 ſq. — Vitæ Prof. Acad. Groning. 1654. fol. rar. p. 39. — SWEERTII Athenæ Belg. — FREYTAGII Appar. litt. T. III. p. 281-285. — CLEMENT l. c. T. VIII. p. 25-34. — Niceron. 21 Th. p. 203-212. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 529 ſqq. 556-561. 584 ſqq.

n) FOPPENS Bibl. Belg. T. I. p. 542.

Lib. III. Toleti. 1611. 8. ib. 1599. 8. rar; wurde zu Paris durch den Henker verbrannt, weil Mariana den Mord eines tyranniſchen Königs vertheidigt, und den Jac. Clemens wegen ſeiner abſcheulichen That bewundert. — De monetæ mutatione. Er mußte, weil er den Herzog von Lerma darin zu hart angegriffen hatte, 1609. ins Gefängniß wandern. — Diſcurſus de erroribus, qui in forma gubernationis ſocietatis Jeſu occurrunt. Burdigalæ, 1625. 8. rar; auch italieniſch, ſpaniſch und franzöſiſch. Man hat nicht Grund genug, daran zu zweifeln, daß Mariana der Verfaſſer ſey. — Scholia in V. & N. Teſt. &c. Kurz und gut, ob ſie gleich bisweilen, wegen Mangel der gründlichen Sprachkenntniß, den Sinn verfehlen. — De ponderibus & menſuris u. a. Abhandlungen. o)

Johann Iſaac Pontanus, p) geb. den 21. Jan. 1571. zu Helſingör, auf der Däniſchen Inſel Seeland, wohin ſich ſeine Aeltern von Harlem, wegen Geſchäften, begeben hatten. Nach geendigten Univerſitätsſtudien hielt er ſich 3. Jahre lang bey Tycho Brahe auf der Inſel Huen auf, und half ihm in ſeinen aſtronomiſchen Beobachtungen. Er wurde 1601. Doct. med. zu Baſel; lehrte hernach die Phyſik und Mathematik zu Amſterdam und Harderwik, wo er 1639. den 6. Oct. ſtarb. Der König von Dänemark und die Staaten von Geldern hatten ihn zu ihrem Hiſtoriographen ernennt. Er war dem Leibe nach ſehr klein. — — Schriften: Macrobii Opera c. n. Lugd. B. 1597. 12. ib. 1628. 8. wird geſchäzt. — Analectorum Lib. III. ſ. ad Plautum, Apuleium & Senecas &c. cenſuræ. Roſtoch. 1600. 4. — Rerum & urbis Amſtelod. hiſt. Amſt. 1611. fol. mit Kupf. Zu weitläufig und ausſchweifend. — Origines Francicæ Lib. VI. Harderov. 1616. 4. (3 Thlr.) nicht ſehr geachtet. — Rerum Danicarum hiſt. Lib. X. usque ad domum Oldenburgicam deducta (ad A. 1448.) Amſt. 1631. fol. (3 Thlr.) Der 2te Theil bis Chriſtian IV. liegt noch bey Gerard Munniks, Senator zu Utrecht, von Puteans eigener Hand in Manuſcript. — Vita Friderici II. Daniæ regis. Flensburgi, 1735. 4. (20 kr.) — Hiſt. Geldricæ Lib. XIV. Harderov. 1639. fol. Holländiſch durch Andr. Schlichtenhorſt. Arnheim, 1654. fol. — Di-

o) DuPin Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 131 ſq. — Ribadeneira Cat. ſcriptor. S. J. p. 122 ſq. — Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libr. rar. p. 441 ſq. — Antonii Bibl. Hiſp. T. I. p. 561. — Rapin Reflexions ſur l'hiſt

p) Dieſen Namen hatten ſeine Vorfahrer von Brück im Kurkreis angenommen.

ſcuſſionum hiſtoric. Lib. II. de mari libero vel non libero &c. ib. 1637. 8. wieder Seldens mare clauſum. — Poëmatum Lib. VI. Amſt. 1634. 12. Eine mißlungene Arbeit. Scriver ſagte ihm auf das vorgelegte Räthſel über das Loch: Dic mihi quid maius fiat, quo plurima demas? die Wahrheit: Pontano demas carmina, maior erit. — Notæ in MARTIALEM, Lugd. B. 1619. 12. in PLAUTUM, Amſt. 1620. 12. in SENECÆ Tragoedias, L. B. 1621. 8. in PETRONIUM, Genevæ. 1629. 4. &c. q)

Jacob Pontanus geb. 1542. zu Brück in Böhmen. Er lehrte als Jeſuit die Humaniora zu Jngolſtadt, und ſtarb den 25 Nov. 1626. æt. 84. zu Augsburg. — — Schriften: Progymnaſmata ſ. dialogi latinitatis. Ingolſtadii, 1609. 8. — THEOPHYLACTI SAMOCATTÆ Hiſt. Maur. Tiberii Imp. gr. & lat. c. notis. ib. 1604. 4. — JOH. CANTACUZENI, Eximperatoris, de rebus ab Andronico Palæol. iun. geſtis Lib. IV. lat. ib. 1603. fol. — SIMEONIS S. Mamantis opuſcula, lat. ib. eod. 4. — GE. PHRANZÆ Chronica imperii orient. — Carmina ſacra; Hymni; Comœdiæ; Symbolæ in Virgilium Lib. XVII. — Comment. in Ovidium. &c. *)

Famian Strada, ein Jeſuit, geb. 1572. zu Rom, ſtarb daſelbſt den 6 Sept. 1649. — — Schrieb: De bello Belgico ab exceſſu Caroli V. usque ad initia præfecturæ A. Farneſii. Ratisbonæ, 1754. II. fol. c. fig. (6 fl.) Venet. 1730. II. 8. c. f. (2 fl.) Amſt. 1648. II. 12. c. f (1 fl. 30 kr.) Amſt. 1700. II. 8. Veronæ 1730. 8. (2 Thlr.) Zwar in einem ſchönen lat. Stil, aber für Spanien zu partheyiſch. — De bello Gallico. Romæ. 1646. fol. Francof. 1660. 4. (3 Thlr.) — Proluſiones academicæ. Oxon. 1745. 8. (1 fl.) — Eloquentia bipartita. Amſt. 1658. 12. (30 kr.) — Poëmata &c. r)

Rudolph Hoſpinian geb. den 7 Nov. 1547. zu Altorf, einem Flecken im Canton Zürch. Er ſtudirte daſelbſt, zu Marburg und Heidelberg; wurde, nachdem er Prediger auf dem Land geweſen war, 1588. Archidiaconus der Kirche zum groſſen Münſter, zuletzt 1594. Prediger an der Kirche zum Frauenmünſter, und ſtarb in einem kindiſchen Zuſtand den 11 März 1626. æt. 78. zu Zürich. — — Schriften: Concordia diſcors. Tig. 678. med. fol. (1 Thlr.

q) BAILLET. T. IV. p. 227. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 670 ſq. — MAGIRI Eponym. crit. h. v. — ANDREÆ Bibl. Belg. — Niceron. 15 Th. p. 274-280.

*) BAILLET. T. II. p. 218. 312. 418. — MORHOFII Polyhiſt. T. I. p. 244. 1009.

r) ALEGAMBE Bibl. ſcriptor. S. J.

16 gr. oder 2 fl.) Dagegen ſchrieb Leonh. Hutter Concordia Concors. — De monachis, h. e. de origine & progreſſu monachatus & ordinum monaſticorum equitumque militarium Lib. VI. ib. 1609. fol. Genev. 1663. fol. (2 Thlr.) — Hiſt. Jeſuitica. Tig. 1619. fol. Genev. 1670. fol. (1 Thlr. 12 gr.) — De templis &c. ib. 1687. fol. (1 Thlr. 16 gr.) — De feſtis Judæorum & Chriſtianorum. ib. 1674. fol. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl.) — Hiſt. ſacramentaria. ib. 1685. II. fol (5 Thlr. oder 5 fl. 30 kr.) — De origine & progreſſu cerimoniarum eccleſ. Lib. VI. &c. — Opera, cum vita ed. J. H. Heidegger. Genevæ. 1669-1681. VII. fol. (15 Thlr.) s)

Jocob Salian, ein Jeſuit, geb. 1557. zu Avignon; ſtarb als Rector des Collegii zu Beſançon, den 23 Jan. 1640. zu Paris. — — Schrieb: Annales eccleſiaſtici V. & N. Teſt. Pariſ. 1619. VI. fol. (16 Thlr.) ib. 1640. VI. fol. (20 Thlr.) — Epitome annalium eccleſ. Rotomagi. 1646. fol. Lugd. 1664. fol. (4 Thlr. od. 5 fl. 30 kr.) Eine Kirchengeſchichte chronologiſch geordnet. Man vermißt an dem Verfaſſer den gehörigen Scharfſinn. — Einige Erbauungsſchriften. t)

Heinrich de Sponde, insgemein Spondanus, geb. den 6. Jan. 1568. zu Mauleon, einer kleinen Stadt in der Landſchaft Soule. Er ſtudirte nebſt der lateiniſchen und griechiſchen Sprache das bürgerliche und geiſtliche Recht; wurde unter K. Heinrich IV. der ihn aus der Taufe gehoben hatte, Requetenmeiſter; trat als Hugenott 1595. zu Paris zur katholiſchen Kirche; reiſ'te 1606. nach Rom, den Ablaß des H. Jahres zu erhalten, und lies ſich daſelbſt 1606. zum Prieſter weyhen. Er wurde 1626. Biſchof zu Pamiers, und ſtarb den 18 May 1643. æt. 75. zu Toulouſe. — — Schriften: Les cimetieres ſacrés. Bourd. 1596. 12. ed. VI. auct. Paris. 1600. 12. lat. mit vielen Vermehrungen, Pariſ. 1638. 4. Er vertheidigt darinn die Unmenſchlichkeit, daß man den Proteſtanten die katholiſche Gottesäker verweigert. — Annales eccleſiaſtici Cæſ. Baronii in epitomen redacti. Pariſ. 1612. u. 1660. fol. Eorum continuatio ab A. 1197-1646. ib. 1639. II. fol. (9 Thlr.) — Lugd. 1678. II. fol. Baronius lobte dieſe Arbeit. — Annales ſacri a mundi creatione ad eius redemtionem. ib. 1637. 39. 60. fol. Sind ein Auszug aus den Annalen des Torniells. — Opera, opt. ed. ib. 1639. VI. fol.

---

s) Niceron. T. XXXVIII. p. 330 ſqq. — Bayle h. v.

t) Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 422 ſq. — Bayle h. v. — Stolle l. c. p. 175 ſq. — Alegambe. l. c.

(30 Thlr.) Franzöſiſch durch Pet. Coppin. ib. 1654-57. VI. fol. Dabey ſein Leben durch Pet. Frizon, Doctor der Sorbonne. u)

Abraham Bzovius geb. 1567. zu Proszowice in Polen ohnweit Cracau, aus einem adelichen Geſchlecht. Er trat in den Dominicanerorden, und veränderte ſeinen Taufnamen Stanislaus in Abraham; lehrte zu Mayland, Ferrara und Bologna die Philoſophie und Theologie; kam als Prior ſeines Ordens nach Cracau; gieng nach Rom, die Forſetzung des Baronius zu beſorgen, und ſtarb daſelbſt den 31 Jan. 1637. æt. 70. — — Schriften: Hiſt. eccleſ. ex Baronii annalibus, aliorumque virorum monumentis. Romæ. 1616. II. fol. Antw. 1616. II. fol und cum auctario Jo. Frid. Matenesii. Colon. 1617. III. fol. (10 Thlr.) reicht nicht an den Spondan. — Annales eccleſiaſtici poſt Baronium. Romæ. 1616-1629. VIII. fol. dazu kam 1672. der 9te Tom; vermehrt Colon. 1621-41. VIII. fol. Eine ſchlechte Forſetzung des Baronius von 1198-1572. T. XIII-XXI. Da Bzovius im 14ten Theil verſchiedenes gegen K. Ludwig IV. geäuſſert hatte, ſo mußte Joh. Ge. Hervart auf Befehl des Kurfürſten in Bayern in ſeiner Schrift: Ludovicus IV. ſ. V. Imp. a calumniis annalium Bzovii defenſus cum mantiſſa aliorum Bzovii errorum. Monach. 1618. 4. den Mönch zurechtweiſen, und dieſer mußte widerrufen: Retractatio de electione Ludovici IV. Imp. Ingolſt. 1628. 8. Die Aenderung wurde in der Kölner Ausgabe 1623. gleich eingerückt. Ueberhaupt zeigt Bzovius keinen Scharfſinn, keine Wahrheitsliebe; wirft die Begebenheiten ohne Wahl und Prüfung hin; iſt für ſeine Kirche, und noch mehr für ſeinen Orden ganz partheyiſch; iſt nichts weniger, als Hiſtoriker. — Romanus Pontifex, ſ. d. præſtantia, officio, auctoritate, virtutibus, felicitate rebus præclare geſtis ſummorum pontificum a d. Petro ad Paulum V. Lib. III. Colon. 1619. fol. rar; (10 Thlr.) Pariſ. 1622. fol. ſchlecht, wie alle ſeine Arbeiten, die nicht geachtet zu werden verdienen. — Paulus V. &c. Romæ. 1624. 4. — Flores aurei ex S. Scriptura & S. Patribus ad chriſtianam ethicen excerpti. Venet. 1601. II. 4. Colon. 1612. II. 4. — S. Pancarpium dominicale ſ. Conciones dominicales totius anni. Venet. 1611. IV. 4. Colon. 1613-15. IV. 4. (2 Thlr.) ꝛc. x)

u) Koenig B. V. & N. — Maieri Eclog. de fide Baronii. p. 24-26. — Niceron. 8 Th. p. 263-270. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 307 ſq. 322.
x) Erythræi Pinacoth. p. 198-201. — Bayle h. v. — Niceron.

Odoricus Raynald, Presbyter Congreg. oratorii von Trevigo, ſetzte die Annalen des Baronius eben ſo ſchlecht fort von 1198-1534. — Annales eccleſ. ſ. Contin. annalium Baronii T. XIII-XX. Romæ. 1646-1663. und 1676. VIII. fol. (36 Thlr.) Colon. 1692. fol. (22 Thlr.) Tomus XXI. ib. 1727. fol. (6 fl.) auch c. n. Jo. Dom. Mansii. Lucæ. 1747. XV. fol. Index univerſ. in Annales Baronii & Raynaldi. Lucæ. 1757. III. fol. Er ſelbſt gab einen Auszug aus ſeinen 8 Tomen, Romæ. 1667. fol. und die Jeſuiten Sartorius und Janka lieferten auch einen kurzen Begriff in verſchiedenen Bänden, Pragæ. 1720-1727. 8. y)

Philipp Labbe, ein Jeſuit, geb. den 10 Jul. 1607. zu Bourges; lehrte die ſchönen Wiſſenſchaften ſowohl, als die Philoſophie und Theologie mit vielem Ruhm, und ſtarb den 25 März 1667. zu Paris. Er hatte ein erſtaunendes Gedächtniß und weitläufige Gelehrſamkeit; nur konnte er nicht immer ſeine Affecten im Zaum halten. — — Schriften: Concordia ſacræ & profanæ chronologiæ. Pariſ. 1638. cum auctario. II. fol. — Concordia chronologica Rothom. 1670. V. fol. (15 Thlr.) — Concordia hiſt. chriſtianæ. II. fol. — De ſcriptoribus eccleſiaſticis. Pariſ. 1660 II. 8. und fol. (4 Thlr.) — Bibliotheca manuſcriptorum libr. Pariſ. 1652 II. 4. 1657. II. fol. (12 Thlr.) — Bibliotheca bibliothecarum, cum bibliotheca numaria. ib. 1664. 8. Rothom. 1678. 8. (1 Thlr.) vermehrt durch Ant. Teiſſier, Genev. 1686 4. — Corpus hiſtoriæ Byzantinæ ſ. Byzantinæ hiſt. ſcriptores. Pariſ. 1648-1680. XXVII. (XXXIT.) fol. (300-500 fl.) auct. 1729-33. Venet. XXVIII. fol. (140 Thlr.) Labbe machte in ſeinem Protreptico den Plan zu der koſtbaren Sammlung, die alle griechiſche und lateiniſche Schriftſteller der Byzantiniſchen Geſchichte von Conſtantin d. Gr. bis auf Conſtantin XI. oder bis auf die 1453. geſchehene Eroberung Conſtantinopels begreift. Dazu kam Nova Appendix &c. opera Ge. Pisidæ, Romæ. 1777. fol. — Bibliotheca Janſeniana und Anti-Janſeniana, darinn alle Janſeniſtiſche und Antijanſeniſtiſche Schriften angeführt ſind. — Theſaurus ſelectorum epitaphiorum. Pariſ. 1660. 86. 8. (1 Thlr.) — Elogia. Gratianop. 1664. fol. — Abregé chronologique de l'hiſt. ſacrée & profane, depuis Adam jusqu'a Louis XIV. Paris.

21 Th. p. 387-392. — Clement l. c. T. V. p. 471 ſq. — Gerdes floril. p. 54 ſq. — Sagittarius l. c. T. I. p. 319-322.

y) Sagittarius l. c. T. I. p. 323. T. II. p. 177 ſq.

1666. V. 12. in der Chronologie folgt er gröſtentheils dem Petau. — Collectio maxima omnium conciliorum. Pariſ. 1672. XV. fol. und II. fol. Apparatus; vollſtändiger, als die königliche Sammlung Pariſ. 1644. XXVII. fol. Labbe ſtarb über dem eilften Tom; der P. Coſſart vollendete die Sammlung. Sie wurde durch Nic. Coleti mit des Baluzius und Harduins Zuſätzen erweitert Venet. 1728-1733. XXI. fol. und II. fol. Apparatus. Dazu lieferte Manſi Supplementen, Lucca. 1748. VI. fol. Dieß iſt die vollſtändigſte Sammlung. Sie wurde wieder gedruckt, Florent. 1759. ſqq. XXI. fol. &c. &c. z)

Franz Eudes von Mezeray geb. 1610. zu Rye in der Niedernormandie, wo ſein Vater, Iſaac Eudes, ein Wundarzt war. Eudes iſt alſo ſein Geſchlechtsname; Mezeray nannte er ſich von einem nachgelegenen Dorf, weil er glaubte, ſein Glück in Paris beſſer machen zu können. Er ſtudirte hier, nachdem er die Schule zu Caen verlaſſen hatte. Als Kriegscommiſſarius machte er einige Feldzüge. Bald wurde er dieſer Bedienung überdrüſſig, und faßte den Entſchluß, in Paris beſtändig zu leben. Anfangs ſammelte er Geld durch Verfertigung ſatyriſcher Schriften, die begierig geleſen wurden. Hernach beſchäftigte er ſich mit der Geſchichte, und ſuchte auf dieſem Weg Rühm zu erwerben. Der Card. Richelieu beſchenkte ihn mit 500 Goldgulden mit dem Verſprechen, ſeiner bey Gelegenheit zu gedenken, vermuthlich in der Abſicht, daß er als Geſchichtſchreiber das Lob des Miniſters nicht mit Stillſchweigen übergehen möchte. Er erhielt auch würklich nach geendigter Arbeit ein Jahrgeld vom König von 4000 Livres; aber er verlohr die Helfte, weil er einige mißfällige Stellen einflieſen lies, und weil er unter dem verdeckten Namen Sandricourt ſich in mehrern kleinen Schriften über die Regierung luſtig machte. Da er ſich aber durch zu freye Reden über den Miniſter Colbert ſowohl, als über den Staat rächen wollte, ſo wurde es ihm ganz entzogen. Indeß hatte er noch vom Herzog von Braunſchweig, vom Kanzler Segnier, vom Schwediſchen Miniſter Magnus de la Gardie u. a. Jahrgelder zu beziehen. Aber ſeine aufgebrachte Leidenſchaft tobte. Er

z) Pope-Blount. p. 1050 ſq. — Baillet. T. I. p. 9 ſq. T. II. p. 31 ſq. 248 ſq. 313. 356. — Morhof. T. I. p. 196 ſq. 203. — Chaufepie h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Sagittarius l. c. T. I. p. 202. — Le Long Bibl. hiſt. de la France, nouv. ed. T. III. Memoires &c. h. v. — Buderi Bibl. hiſt. ſel. T. I. p. 74-85.

wollte nicht mehr die angefangene Geſchichte von Frankreich fortſetzen. Er verwahrte das letzte Geld, das er als Geſchichtſchreiber empfangen hatte, mit einem beygelegten Zettel: „Dieß iſt das letzte Geld, das ich vom König erhielt. Er hat aufgehört, mich zu bezahlen; und ich von ihm zu reden, es ſey Gutes oder Böſes.„ Die franzöſiſche Akademie nahm ihn 1649. an die Stelle des Voiture zum Mitglied auf, und 1675. wurde er ihr beſtändiger Secretär. Er half an dem groſſen Wörterbuch arbeiten; und ſtarb den 10 Jul. 1683. æt. 73. Zum Univerſalerben ſeiner beträchtlichen Reichthümer hatte er einen Gaſtwirth zu Chapelle, bey dem er oft ganze Tage aus beſonderer Zuneigung zubrachte, eingeſetzt, mit Ausſchlieſſung ſeiner nächſten Anverwandten, wodurch er ſich einen nicht rühmlichen Verdacht zuzog. Seine Lebensart war ſehr ausgezeichnet. Immer ſtudirte er, auch am hellen Tage, bey Licht, und legte jedesmal 12 Uhren um ſich her; in deren Mitte ſtellte er eine Flaſche Wein, den er ſehr liebte. Mit dem Licht in der Hand begleitete er alle, die ihn beſuchten. In ſeiner Kleidung war er äuſſerſt nachläſſig, und in der Religion ein Skeptiker; immer aufgewekt, ſcherzhaft, voll Spott, voll Widerſpruch. Doch wurde ſein Umgang von Fremden und Einheimiſchen geſucht. Er liebte das Geld, aber er handelte redlich und offenherzig, ohne jemand zu betrügen. In ſeinen Schriften findet man einen leichten, gefälligen, natürlichen Ausdruck; eine deutliche und ungekünſtelte Erzählung, ohne Schwulſt und Zwang; vielen Wiz, viele Satyre. — — Schriften: Hiſt. de France depuis Pharamond jusqu'a prèſent. Paris. 1643. 1646. und 51. III. fol. rar. (25 Thlr.) vom Verfaſſer vermehrt und verbeſſert, ib. 1685. III. fol. (40 Thlr.) Beide Ausgaben ſind mit Bildniſſen der Könige und Königinnen und mit Medaillen geziert aus den Werken des berühmten Kupferſtechers Jac. de Bie: La France metallique. Paris. 1636. fol. und Les vrais portraits des Rois de France. ib. eod. fol. Die Geſchichte ſelbſt, die nach dem Volksgeſchmack leicht verfaßt iſt, geht bis auf den 1598. geſchloſſenen Frieden von Vervins. — Abregé chronologique, ou extrait de l'hiſt. de France &c. ib. 1668. III. 4. m. K. rar. (10 Thlr.) ib. 1668. VIII. 12. Amſt. 1740. IV. 4. (16 Thlr.) auch Paris. 1673. VI. 8. Amſt. 1673. VI. 8. rar; alle dieſe Ausgaben gehen bis 1598; die folgenden ſind bis 1610. fortgeſetzt: Paris. 1676-78. VIII. 8. ib. 1690. III. 4. 1698. VIII. 8. 1717. III. 4. X. 8. Amſt.

1682. VII. 8. (5 Thlr.) ib. 1692. VII. 8. 1701. VI. 8. 1723. und 1755. VII. 8 (8 Thlr.) Dieſer Auszug wurde noch begieriger, als das gröſſere Werk, geleſen, ob er gleich eben ſo nachläſig verfaßt, und nicht weniger fehlerfrey iſt. — Hiſt. des Turcs par CHALCONDYLE, continuée jusqu'en 1612. par THO. ARTUS, & par MEZERAY jusqu'en 1649. Paris. 1650. fol. continuée jusqu'en 1661. ib. 1662. II. fol. Die ſchlechteſte Arbeit von ihm. — Zwanzig fliegende Schmähſchriften gegen die Regierung, beſonders wegen des Proceßes gegen den Card. Mazarini, einzeln, unter dem verdeckten Namen Sandricourt, Paris. 1652. 4. alle rar. — Hiſt. de Marie de Medicis & de Louis XIII. depuis l'an 1616. (1600)-1619. Amſt. 1730. 4. (1 Thlr.) II. 8. unter der Aufſchrift: Hiſt. de la regence de la Reine Marie de Medicis. Haye. 1743. 4. (1 Thlr. 12 gr.) beiſſend; aber er iſt nicht der Verfaſſer. — Hiſt. de la France ſous Louis XIII. & XIV. Amſt. 1728. II. 8. (2 Thlr.) Haye. 1743. II. 8. (2 Thlr.) — Memoires hiſt. & crit. ſur divers points de l'hiſt. de France. Amſt. 1732. II. 8. — Les vanité de la cour, traduit du latin de Jean de Salisbury. Paris. 1640. 4. — La verité de la religion chretienne, trad. du latin de Grotius. ib. 1644. 8. a)

Theodor Agrippa von Aubigné, (Albinæus) ein Ritter, geb. den 8 Febr. 1550. auf dem Schloß St. Maury ohnweit Pons in Saintonge. Schon in ſeinem 8ten Jahr überſetzte er des Plato Dial. Criton. aus der griechiſchen in die franzöſiſche Sprache. Im 13ten Jahr kam er nach Genf, wo er aber ſeiner Geſchicklichkeit in den gelehrten Sprachen ohngeachtet, noch in die Schule gehen mußte. Er entwich nach 2 Jahren nach Lyon, und legte ſich auf die Mathematik. Weil man ihn aber zum Studiren zwingen wollte, ſo floh er 1568. mit Lebensgefahr zu einem Sammelplatz proteſtantiſcher Soldaten, und lies ſich unterhalten. Durch ſeine Tapferkeit, die er in verſchiedenen Treffen und Belagerungen zeigte, erwarb er ſich eine Fähndrichsſtelle. Indeß hatte ein Bedienter

---

a) La vie &c. par DAN. DE LARROQUE. Amſt. 1726. 8. — Comparaiſon des deux hiſtoires de M. de Mezeray & du Pere Daniel, par DAN. LOMBARD. ib. 1723. 4m. ſehr gut. — CHAUFEPIÉ h. v. — OSMONT Dict. typogr. T. I. p. 473 ſq. — FREYTAG Anal. litt. p. 596-598. — LE LONG Bibl. hiſt. de la France. Ed. nouv. T. II. p. 15 ſq. 52 ſq. 424. T. III. Memoires &c. h. v. — MARCHAND Dict. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 379-409.

des Herzogs von Longueville, unter dem Vorwand, er ſey in einem Treffen geblieben, ſein mütterliches Vermögen an ſich gezogen; das Väterliche hatten die Creditoren weggenommen. Er brachte durch einen richterlichen Ausſpruch zu Orleans ſein Eigenthum wieder an ſich. Bald darauf brachte er eine Compagnie Soldaten, die er für den König errichtet hatte, nach Paris. Weil er einem ſeiner Freunde im Duell beygeſtanden, und einen Gerichtsdiener, der ihn deßwegen gefangen nehmen wollte, verwundet hatte, ſo mußte er fliehen. Er rettete durch dieſe Flucht zugleich ſein Leben; denn 3 Tage nachher brach die Ermordung der Hugenotten am Bartholomäustag aus. Er trat 1574. in die Dienſte Heinrichs IV. des damaligen Königs von Navarra, dem er ſehr treu ergeben war, aber für alle Treue ohnbelohnt blieb. Eine Zeitlang war er Statthalter auf der Inſel Oleron, die er erobert hatte. Er wurde 1588. Gouverneur von Niort und Maillezais; endlich Vice-Admiral von Poitou und Saintonge. Er vertheidigte immer die proteſtantiſche Religion ſehr eifrig und freymüthig; hielt auch zu Paris in Gegenwart von 400 Standsperſonen mit dem Card. du Perron ein Religionsgeſpräch. Nach dem Tod des Königs, da man keinen Sold mehr reichte, verkaufte er ſeine Commendantenſtelle an den Duc de Rohan für 100000 Pfund. Weil ſeine Geſchichte, die er drucken lies, durch einen Parlamentsſchluß, zu Paris zum Feuer verdammt wurde, ſo begab er ſich 1620. zu ſeiner Sicherheit nach Genf, wo er mit den gröſten Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde, und auf ſeinem neuerbauten Landgut den 29 Apr. 1630. ſtarb. Sein Sohn Conſtant d'Aubigné war der Vater der Mad. Maintenon. — — Schriften: Les Tragiques &c. 1616. 4. auch ohne Jahr und Druckort in 8.; ſehr rar; auch Genev. 1623. 8. Ein Gedicht in 7 Büchern, darinn er den damaligen traurigen Zuſtand Frankreichs, und die Verfolgungen der Hugenotten beſchreibt. — Confeſſion catholique de Sanci. 1693. vermehrt 1699. 8. und ſonſt oft gedruckt; auch beym Journal d'Henry III. 1663. &c. Eine beiſſende Satyre auf den Herrn von Sancy, auf den Card. du Perron, und ſelbſt auf Heinrich IV. u. a. darinn viele wichtige Nachrichten der damaligen Zeit enthalten ſind. — Les Avantures du Baron de Fæneſte. au Deſſert (Geneve) 1630. 8. rar. 1640. 8. vermehrt, Col. 1729. 8. Paris. 1731. 12. Eine Satyre auf die damaligen Ausſchweifungen des Hofs. — Hiſt. univerſelle, contenant

tant les guerres que la France a eut avec les puiſſances voiſines, que les guerres civiles &c. depuis 1550-1600. & une deſcription de la mort deplorable de Henry le grand. Maille. 1616-1620. III. fol. mit vielen Veränderungen und Zuſätzen vom Verfaſſer, Amſt. (Geneve) 1626. III. fol. rar. Der Stil iſt dunkel und verworren; die Nachrichten ſind intereſſant, aber oft in einem bittern Ton. — Libre Diſcours ſur l'ètat prèſent des egliſes reformées en France. 1619. 8. ins Holländiſche überſetzt, Haag. 1632. 4. rar. — Lettres ſur quelques hiſtoires de France, & ſur la ſienne. Maillé. 1620. 8. — Petites œuvres melées. Genevè. 1630. 8. rar; gröſtentheils zur Erbauung. — Hiſt. ſecrette, ècrite par lui meme & adreſſée a ſes enfans. 1721. Cologne, 1729. und unter der Aufſchrift: Memoires de la vie &c. Amſt. 1731. II. 12. Holländiſch, ib. 1736. 8. — Den Paſſe par tout des Jeſuites, und das Divorce ſatyrique legt man ihm fälſchlich bey. b)

**Lucas** oder vielmehr **Johann Lucas d'Achery** (Dacherius) geb. 1609. zu St. Quintin in der Piccardie Er trat in den Benedictinerorden von der Congregation des H. Maurus æt 23; brachte als Bibliothekar die Bibliothek der Abtei zu St. Germain des Pres in Ordnung und vermehrte ſie; lebte in der Stille unter ſeinen gelehrten Beſchäftigungen, und ſtarb den 29 Apr. 1685. æt. 76. Er war ein frommer Mann und ein gelehrter Sammler. — — Schriften: Lanfranci Opera omnia, c. n. Pariſ. 1648. fol. Die Anmerkungen ſind gelehrt. — Guiberti Opera, c. n. ib. 1651. fol. — Veterum aliquot ſcriptorum, qui in Galliæ bibliothecis maxime Benedictinorum ſuperſunt, ſpicilegium. Pariſ. 1655-1677. XIII. 4. rar; Ed. nova per Lud. Franciscum de la Barre. ib. 1724. III. fol. etwas verſtümmelt, daß alſo die erſte Ausgabe noch den Vorzug behält. — Acta Sanctorum ordinis S. Benedicti, Sæc I-VI. ab A. 500-1100. ib. 1668-1701. IX. fol. das 3. 4. und 6te Jahrhundert in 2 Theilen. Das Werk wurde von **Mabillon** und **Ruinart** fortgeſetzt. — Aſceticorum opuſculorum, quæ inter Patrum opera reperiuntur, indiculus. ib. 1648. 4. ed. II. auct. ib. 1671. 4. c)

b) The Life &c. Lond. 1772. 8. — Niceron. T. XXVIII. — Bayle h. v. — Marchand Dict. h. v. — Joechers Lexic. von Adelung verbeſſert, h. v. — Le Long Bibl. hiſt. de la France, Ed. nouv. T. III. p. 369 ſq. ib. Memoires &c. h. v. Anal. litt. p. 56 ſq. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 188-202. — Freytag h. v.

c) Pezii Bibl. Benedictino-Maur. — Eloge de D. d'Achery &c. par Mau-

Anton (nicht Ludwig) Aubery (Albericus) geb. den 18 May 1616. zu Paris. Er wurde 1651. zwar unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufgenommen, aber er legte ſich mehr auf die Geſchichte, als auf die Führung der Proceſſe, und zog das Studiren den unruhigen Berufsgeſchäften vor. Bey ſeinem groſſen Fleiß blieb er ohne Arznei immer geſund. Endlich fiel er über die Brüke St. Michael; von welchem Fall er ſich um ſo weniger erholte, weil er keine Arzneien gebrauchen wollte. Er ſtarb alſo den 29 Jan. 1695 æt. 79. — — Schriften: Hiſt. des Cardinaux. Paris. 1642. V. 4. Wegen der Dedication an den Card. Mazarini genos er 50 Jahre lang ein Jahrgeld von 400 Pfund. — Memoires pour l'hiſt. du Card. de Richelieu. ib. 1660. II. fol und 1667. V. 12. — Hiſt. du Card. Mazarin Amſt. 1671. 8. Paris. 1751. IV. 12. — Tr. des juſtes prètentions du Roi de France ſur l'Empire. Paris. 1667 78. 4. Deutſch, 1667. 4. Das Reich beſchwerte ſich; der Verfaſſer kam in die Baſtille; wurde aber darinn wohl gehalten, und bald wieder frey gelaſſen. — Tr. de la preéminence des Rois de France. Paris. 1650. 80. 4. Deutſch, Leipz. 1679. 12. d)

Carl Bernard geb. den 25 Dec. 1571. zu Paris. Er wurde durch den Präſident Jeannin, der ihn beſonders liebte, k. Leſer bey Ludwig XIII. ferner 1621. Staatsrath und Hiſtoriograph, und ſtarb den 24 Jun. 1640. æt. 69. — — Schriften: Hiſt. des guerres de Louis XIII. contre les religionnaires rebelles. Paris. 1633. fol. ſehr rar, weil nur 2 bis 3 Duzend Exemplare für den König und ſeine Miniſter abgedruckt wurden. — Carte generale de la maiſon de Bourbon. ib. 1634. fol. fortgeſetzt von Carl Sorel, aber ſehr verändert unter der Aufſchrift: Genealogie de la maiſon royale de Bourbon &c. ib. 1634. 46. II. fol. — Hiſt. du Roi Louis XIII. ib. 1646. fol. nur bis 1635. Sorel führte ſie bis 1643. fort; zwar

---

GENDRE. Amiens. 1775. — Lamberts gel. Geſch. Ludwigs XIV. 1 Th. p. 88 ſqq. — BAILLET. T. II. p. 258. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 755 ſq. — BAYLE h. v. — CLEMENT Bibl. hiſt. T. I. p. 31 ſq. — Joechers Gel. Lexic. durch Adelung verb. h. v. — Niceron. 16 Th. p. 73-79. — Eloge &c. par M. MAUGENDRE. Amiens. 1775. 8. — Baumgartens Hall. Bibl. 5 Th. p. 101 ſq.

d) NICERON Mem. — ANCILLON Memoires. p. 357. — LE LONG l. c. Memoires &c. h. v. — Joechers Lexic. von Adelung. h. v.

umſtändlich, aber zu mikrologiſch und panegyriſch in einem ſchleppenden Stil; dabey iſt Bernards Leben von Sorel. ꝛc. e)

Carl du Fresne, Herr von Cange, geb. den 18 Dec. 1610. zu Amiens, wo ſein Vater, Ludwig du Fresne, Herr von Fredeval, k. Prevot war. Er ſtudirte in der Jeſuitenſchule zu Amiens, hernach die Rechte zu Orleans; wurde 1631. Parlamentsadvocat zu Paris. Nebenher legte er ſich auf die ſchöne Litteratur, und vorzüglich auf die Geſchichte, zu ſeinem Vergnügen. Er kaufte ſich 1645. eine Schatzmeiſterſtelle zu Amiens; wurde aber 1668. durch die Peſt genöthigt, ſich in Paris mit ſeiner Familie nieder zu laſſen, wo er den 23 Oct. 1688. æt. 78. an der Strangurie ſtarb. Von 10 Kindern, die er gezeugt hatte, hinterlies er 2 Söhne und eine Tochter, denen der König Ludwig XIV. in Rückſicht auf die Verdienſte des Vaters, die er durch mehrere Gnadenbezeugungen belohnt hatte, 2000 Pfund Penſion gab. Du Fresne war bey ſeiner groſſen Gelehrſamkeit, ein redlicher und beſcheidener Mann, und ein angenehmer Geſellſchafter. Nie nahm er ſich die ſtolze Freyheit heraus, dictatoriſch zu entſcheiden. — — Schriften: Hiſt. de l'Empir de Conſtantinople ſous les Empereurs François &c. Paris. 1657. II. fol. Im erſten Theil iſt die Geſchichte der Eroberung Conſtantinopels von den Franzoſen und Venetianern 1204. enthalten, welche Gottfried von Vilehardouin in ſeiner alten Sprache verfaßt, du Fresne aber mit einer neuen Ueberſetzung an der Seite verſehen, nach einer Handſchrift der k. Bibliothek verbeſſert, mit hiſtoriſchen Anmerkungen und mit einem Gloſſario erläutert hat, nebſt der Fortſetzung von 1220-1240. welche aus des Phil. Mouskes, Canonicus und nachmaligen Biſchofs von Tournay, in Verſen geſchriebenen Geſchichte Frankreichs genommen iſt. Im 2ten Theil werden die merkwürdigen Thaten der Franzoſen und Lateiner im Conſtantinopolitaniſchen Reich erzählt. — Hiſt. de ſaint Louis, Roi de France, écrite par le Sire de Joinville &c. Paris. 1668. fol. mit neuen Bemerkungen und hiſtoriſchen Abhandlungen, aber in einem nicht angenehmen franzöſiſchen Stil. — Jo. Cinnami Hiſt. de rebus geſtis a Joh. & Manuele Comnenis Lib. VI. gr.

---

e) Sorel Bibl. Francoiſe. p. 356. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 22 Th. p. 166-170. — Freytag Anal. litt. p. 86. — Clement Bibl. hiſt. T. III. p. 190 ſq.

& lat. c. n. ib. 1670. fol. auch in den hiſtoricis Byzantinis. — Hiſtoria Byzantina duplici commentario illuſtrata &c. ib. 1680. fol. m. rar. (15 Thlr.) — De Imperatorum Conſtantinop. ſ. inferioris ævi numiſmatibus. Romæ. 1755. 4m. c. fig. (6 fl. 30 kr.) — Jo. Zonaræ Annales ab exordio mundi ad mortem Alexii Comneni, gr. & lat. c. n. ib. 1686. II. fol. — Chronicon Paſchale a mundo condito ad Heraclii annum vigeſimum &c. gr. & lat. c. n. ib. 1689. fol. (8 Thlr.) — Gloſſarium ad Scriptores mediæ & infimæ latinitatis &c. Pariſ. 1678. III. fol. Francof. 1681. III. fol. (12 Thlr.) auct. Francof. 1710. III. fol. opt. ed. Pariſ. 1733-36. VI. fol per monachos ord. S. Bened. (50 Thlr.) nachgedruckt Baſil. 1763. VI. fol. (32 fl.) Supplement dazu von Charpentier Gloſſarium novum ad Scriptores medii ævi cum latinos, tum Gallicos. Pariſ. 1766. IV. fol. Adelungs Auszug mit Vermehrungen, Halæ. 1772-84. VI. 8m. (28 fl.) Ein gelehrtes, und zur Erklärung der Schriftſteller des mittlern Zeitalters unentbehrliches Werk, mit wichtigen Anmerkungen und Abhandlungen. — Gloſſarium ad Scriptores mediæ & infimæ græcitatis &c. Pariſ. 1688. II. fol. (8 Thlr.) Eben ſo intereſſant und gelehrt ꝛc. — In Manuſcript hinterlies er eine Geſchichte der Stadt Amiens, und der Königreiche Jeruſalem, Cypern und Armenien, in franzöſiſcher Sprache. f)

Andreas du Chesne (lat. Cheſnius, Duchenius, Quercetanus, Quernæus) geb. 1584. zu Isle Bouchart in Touraine. Sein Vater, Tanaquil du Chesne, war Ritter und Herr von Sanſoniere. Er ſtudirte zu Loudun und Paris; wurde k. Geographus und Hiſtoriographus; brachte vom 18ten Jahr an ſein ganzes Leben mit Bücherſchreiben zu. Man hätte ſich bey der groſſen Anzahl ſeiner Werke weit mehrere von ihm verſprechen können, wenn er nicht den 30 May 1640. æt. 54. von einem Wagen zerquetſcht worden wäre, da er in ſein Luſthaus zu Verriere gehen wollte. — — Schriften: Electarum lectionum & antiquitatum liber. Pariſ. 1602.

f) Perrault Eloges des hommes illuſtres. — Le Long l. c. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 5 B. — Niceron. 8 Th. p. 104-114. — Baillet. T. II. p. 263. 303 ſq. — Morhof. T. I. p. 756. 812 ſq. 827. T. II. 519. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 275-284. — Freytag Anal. litt. p. 347 ſq. — Banduri Bibl. nummar. p. 95-99. — Chaufepié h. v. — Eloge &c. Paris. 1766. 4. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 583 ſqq.

12. Sein erſtes Probeſtück. — Satires de Juvenal trad. en fr. avec des notes. ib. 1606. 8. rar. — Les Antiquités & recherches de la grandeur & majeſté des Rois de France par A. D. C. T. (André du Chesne Tourangeau, aus Touraine) Paris. 1609. 8. ib. 1621. fol. ſelten und leſenswürdig. — Les Antiquités & recherches des villes, chateaux & places remarquables de toute la France. ib. 1610. 8. opt. ed. ib. 1647. 8 und 1668. II. 12. enthält merkwürdige Sachen in einer nicht angenehmen Erzählung. — Hiſt. d'Angleterre, d'Ecoſſe & d'Irlande. ib. 1614. fol. vermehrt ib. 1634. fol. fortgeſetzt bis 1640. ib. 1657. II. fol. wird nicht ſehr geachtet. — Hiſt. des Papes jusqu'a Paul V. ib. 1616. II. 4. ib. 1645. fol. ſehr fehlerhaft; vermehrt und verbeſſert m. K. ib. 1653. II. fol. wird auch nicht geachtet. — Bibliotheque des auteurs, qui ont ecrit l'hiſtoire & topographie de la France. ib. 1618. 8. vermehrt, ib. 1627. 8. rar; bedeutet nichts gegen das vollſtändige Werk des Le Long. — Hiſt. des Rois, Ducs & Comtes de Bourgogne, depuis l'an 408-1350. T. I. Paris. 1619. T. II. 1628. 4. rar. — Hiſt. genealogique de la maiſon de Chatillon ſur Marne &c. ib. 1621. fol. rar. — Hiſt. geneal. de la maiſon de Montmorency & de Laval. ib. 1624. fol. rar; ein Meiſterſtück. — Hiſt. geneal. de la maiſon de Vergi. ib. 1625. fol. rar. — Hiſt. geneal. des maiſons de Guines, d'Ardres, de Gand & de Coucy &c. ib. 1631. fol. rar. — Hiſt. gen. des maiſons de Dreux, Bar le Duc, Luxembourg, Limburg, de Pleſſis Richelieu, Broyes & Chateau-Vilain. ib. 1631. fol. rar. — Hiſt. gen. de la maiſon des Chaſteigners &c. ib. 1639. fol. rar. — Hiſt. gen. de la maiſon de Bethune &c. ib. eod. fol. rar. — Genealogie des Seigneurs de Rais de Breil. ib. 1621. 4. — Hiſtoriæ Francorum ſcriptores coætanei, ab ipſius gentis origine, ad Pipinum uſque Regem. ib. 1636-1649. V. fol. Eine ſehr ſeltene Sammlung, die ſich nach dem Plan auf 24 Bände belaufen ſollte. g) — Hiſt. Normannorum ſcriptores antiqui &c. ab A. 838-1220. ib. 1619. fol. ſehr rar. — Hiſt. des Cardinaux françois &c. ib. 1660. und 1666. II. fol. nicht vollſtändig; ſein Sohn, Franz du Chesne, gab das Werk heraus. — Sonſt edirte der Vater noch: P. Abælardi & Heloisæ opera. ib. 1616. 4. —

g) Eine prächtige und vollſtändige Sammlung der zur Geſchichte von Frankreich gehörigen alten Schriftſteller lieferte Bouquet: Recueil des hiſtoriens des Gaules & de la France. Paris. 1786. XIII. fol. bis auf das Jahr 1180; wird noch fortgeſetzt.

Alcuini opera. ib. 1617. fol. — Les Lettres d'Etienne Pasquier. ib 1619. III. 8. — Er hinterlies noch über 100 Folianten in Manuſcript. h)

Andreas Chevillier geb. 1636. zu Pontoiſe, einer kleinen Stadt in Isle de France; ſtudirte zu Paris; wurde daſelbſt 1664. Doctor und Bibliothekar der Sorbonne, und ſtarb den 8 Apr. 1700. — — Schrieb: L'origine de l'imprimerie de Paris &c. Paris. 1694. IV. P. 4. rar; enthält gute Nachrichten vom Bücherweſen in Paris. — Mandement de l'Archevèque de Paris ſur la condamnation des livres &c. ib. 1685. 4. rar. — Le grand canon d'egliſe grecque, trad. en fr. — De formulis fidei ſubſcribendis. i)

Cäſar Egaſſe Boulay, (Bulæus) aus dem Dorf St. Ellier in Nieder-Maine gebürtig; lehrte die Rhetorik im Navarriſchen Collegio zu Paris, wurde Greffier der Univerſität, Rector und Hiſtoriograph, und ſtarb den 16 Oct. 1678. als Emeritus. — — Schriften: Hiſt. univerſitatis Pariſienſis &c. Pariſ. 1665-73. VI. fol. ab A. 800-1600. rar. — Abregé de l'hiſt. de l'univerſité &c. ib. 1656. 4. vermuthlich von Boulay. — De Patronis IV. nationum univerſitatis. ib. 1662. 8. — De decanatu nationis gallicanæ &c. ib. eod. 8. — Remarques ſur la dignité &c. du recteur de l'univerſité de Paris. ib, 1668. 4. alle rar, und gewiſſermaſen Supplement des gröſſern Werks. — Treſor des antiquités rom. Paris. 1650. fol. — Cenſura facultatis theol. in hiſt. univerſit. ib. 1667. fol. und Notæ ad hanc cenſuram a Bulæo. ib. eod. 4. k)

Carl le Cointe geb. den 4 Nov. 1611. zu Troyes in Champagne. Er ſtudirte zu Rheims; trat 1629. in die Congregation der Prieſter des Oratorii; lehrte zu Vendome, Nantes, Angers und Condom die ſchönen Wiſſenſchaften und die Redekunſt; reiſ'te 1643. mit dem k. Gevollmächtigten, Servien, auf den Friedens-

h) Le Long l. c. — Nachr. von einer Hall. Bibl. 7 B. p. 204-206 ſqq. 298-305. — Fabricii Iſag. in notit. ſcriptor. hiſt. Gallicæ. Hamb. 1708. 8. — Clement Bibl. hiſt. T. VII. p. 53-71. — Vogti Cat. libr. rar. h. v. — Nicerons. 7 Th. p. 388-403.

i) Freytag Anal. litt. p. 241. — Clement l. c. T. VII. p. 70-73. — Niceron Mem. — Le Long l. c. T. IV. p. 19. 202 ſq.

k) Baillet. T. II. p. 51. — Bayle h. v. — Le Long l. c. T. IV. p. 8 ſq. — Heumanni Bibl. hiſt. academica. p. 152. — Clement. l. c. T. V. p. 401-407.

congreß zu Münſter, wo er ſich 3 Jahre aufhielt. Der Card. Mazarini gab ihm für ſich wegen geleiſteter Dienſte jährlich 1500 Pfund, und Colbert verſchafte ihm vom König ein Jahrgeld von 1000 Pfund, welches er mit 500. vermehrte. Durch ſeine Gelehrſamkeit, Beſcheidenheit und Frömmigkeit erwarb ſich le Cointe allgemeine Hochachtung, und unterhielt mit vielen Vornehmen und Gelehrten, beſonders mit dem Kardinal Chigi, nachmaligen P. Alexander VII. einen Briefwechſel. Er ſtarb den 18 Jan. 1681. æt. 70. zu Paris. — — Schriften: Annales eccleſiaſtici Francorum, ab A. 235-845. Pariſ. 1665-1679. VIII. fol. nach des Verfaſſers Tod gab Gerh. du Bois 1683. den 8ten Band heraus. Die ganze Geſchichte begreift nur 400 Jahre, von Pharamond oder 417 bis 845. Sie iſt wegen den vielen Nachrichten, die er geſammelt hat, ſehr weitläufig, in einer nicht angenehmen Schreibart, aber mit ſcharfſinniger Kritik verfaßt. Le Cointe gerieth darüber mit d'Achery und Mabillon in Streit, weil er die Vereinigung der Colombaner- und Benedictinermönche in das 8te Jahrhundert ſetzte, und dadurch die Geſchichte mehrerer Heiligen aus ihrem Orden vereitelte. Auch der Jeſuit Franz Chiflet griff ihn wegen der Regierung Dagoberts an. — In Manuſcript hinterlies er: Memoires pour ſervir a l'hiſt de Marſeille & de la Provence; Journal du voyage a Münſter; Nouvelle ed. des œuvres de S. Gregoire de Tours &c. 1)

Peter du Puy (Puteanus) des Claudius du Puy, Parlamentsraths zu Paris, dritter Sohn, geb. den 27 Nov. 1582. zu Agen. Er wurde mit der beſten Sorgfalt erzogen; legte ſich auf die Kenntniß der franzöſiſchen Rechte ſowohl, als auf die lat. und griechiſche Litteratur, und auf die Geſchichte; er erwarb ſich durch ſeine gründliche Gelehrſamkeit eben ſo, wie durch ſeine Leutſeligkeit allgemeine Hochachtung und Zuneigung. Selbſt Richelieu zog ihn zu Rath. Man brauchte ihn, die k. Anſprüche auf Mez, Toul und Verdun zu rechtfertigen. Er ſtarb als Rath und k. Bibliothekar zu Paris den 14 Dec. 1651. æt. 69. ohnverehligt. — — Schriften: Tr. des droits & des libertés de l'egliſe Gallicane. Paris. 1639. III.

---

1) Le Long l. c. T. II. n. 29134. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 5 Th. p. 22-42. — Baillet. T. II. p. 87. — Fabricii Bibl. med. & inf. latinit. T. II. p. 566 ſq. — Clement Bibl. hiſt. T. VII. p. 227.

fol. vermehrt, ib. 1731. IV. fol. und Apologie pour la publication des preuves des libertés de l'egliſe Gallicane. fol. ein Manuſcript, und noch mehrere ſchriftliche Abhandlungen, die dazu gehören. — Commentaire ſur le traité des libertés &c. ib. 1652. 4. — Hiſt. du ſchiſme qui a été dans l'egliſe, depuis l'an 1378-1428. les Papes tenant le ſiège d'Avignon. ib. 1654. 4. — Hiſt. de l'origine, etabliſſement & abolition de la pragmatique ſanction, faite par le Roi Charles VII. ib. 1652. 4. — Hiſt. de toutes les regences, qui ont été en France. ib. 1655. 4. — Tr. des droits du Roi. ib. 1655. fol. dabey tr. de la loi ſalique. — Hiſt. des favoris &c. Leide. 1659. 4. u. 8. — Tr. concernant la condamnation des Templiers. Paris. 1654. 4. vermehrt, Bruxelles. 1713. II. 8. ib. 1751. u. 1757. 4 Deutſch, Frankf. 1665. 4. ꝛc. m)

Anton Godeau (Godelius) geb. 1605. zu Dreux, wo ſein Vater Beyſitzer des Unterſteuergerichts war. Er legte ſich in ſeiner Jugend auf die Dichtkunſt, und kam nach Paris. Hier veranſtaltete Conrad, ſein Vetter, eine gelehrte Verſammlung, die hernach zu Errichtung der Academie Françoiſe Anlaß gab, bey welcher Godeau unter die erſten Mitglieder aufgenommen wurde. Nachdem ihn die Tochter des Generallieutenant zu Dreux als Werber wegen ſeiner kleinen Geſtalt abgewieſen hatte, trat er in den geiſtlichen Stand; erhielt 1636. durch den Card. Richelieu das Biſtum Graſſe und Vence, und ſtarb den 21 Apr. 1672. æt. 67. zu Vence am Schlag. — — Schriften: Hiſt. de l'egliſe. Paris. 1653-1678. V. fol. Deutſch: Allgemeine Kirchengeſchichte, aus dem Franzöſiſchen ins Italieniſche mit Anmerkungen von Arnald Speroni; aus dem Italieniſchen ins Deutſche, von P. Bernh. Hyper, und nach deſſen Tod, vom 22ten Theil an, von Joh. Ludw. von Groote, Augſp. 1770-1788. XXVII. gr. 8. (21 Thlr.) Elende, fabelhafte Chronik, ohne kritiſche Wahl; wurde ganz durch Fleury verdrungen, war des Ueberſetzens nicht werth. — Paraphraſe ſur les épitres aux Cor. Gal. & aux Epheſiens. Paris 1632. 4. — Paraphr ſur l'ep. aux Romains. ib. 1635. 4. aux Hebr. ib. 1637. 12. — Sur les ep. canoniques. ib. 1640. 12. — Sur les ep. aux Theſſal. a Tim. a Tite & a Philemon. ib. 1641. 12. alle nicht ſehr zu empfehlen. — Paraphraſe

m) Le Long l. c. paſſim, und T. III. Mem. h. v. — Vita &c. per Nic. Rigault, Pariſ. 1652. 4. auch in Bates vitis ſel.

des pſeaumes en vers. ib. 1648. 4. läßt ſich leſen. — Oeuvres chretiennes. ib. 1633. II. 8. 1634. 4. — Oeuvres chretiennes & morales en proſe. ib. 1658. 8. ſind Reden, bey verſchiedenen Gelegenheiten gehalten. — Poëſies chretiennes & morales. ib. 1660. 63. III. 12. wäſſerig; denn Godeau war ein allezeit fertiger Dichter, und Scribler. ꝛc. n)

**Bernard von Girard**, Herr von Haillan, geb. 1535. zu Bourdeaux, aus einem adelichen Geſchlecht. Er kam in ſeinem 20ten Jahr nach Hof, und trat zur katholiſchen Kirche. Er empfieng ein Jahrgeld, weil er den Biſchof von Acqs, Franz Noailles, als Geſandſchafts⸗Secretär nach Engelland und Venedig 1556. und 57. begleitete. K. Carl IX. ernennte ihn 1571. zum Hiſtoriograph, und Heinrich III. beſtättigte ihn nicht nur in dieſer Würde, ſondern gab ihm auch ein Jahrgeld von 1200 Thlr. Er ſtarb den 23 Nov. 1610. æt. 76. zu Paris. — — Schriften: De l'état & ſuccés des affaires de France en IV. L. Paris. 1570. 8. vermehrt ib. 1572. 4. beſſer ib. 1584. 8. neu vermehrt ib. 1594. 8. am beſten ib. 1609. 1613. 8. nachgedruckt Genev. 1609. 8. Rouen. 1611. 8. In den erſten Ausgaben von 1570. und 71. iſt eine kurze Geſchichte der Herzoge von Anjou, die in den folgenden fehlt. Das Buch iſt leſenswürdig; es enthält viele gute, aber auch verwegene und ſonderbare Nachrichten. — Hiſt. des Rois de France &c. depuis Pharamond jusqu'a Charles VII. Paris. 1576. fol. vermehrt ib. 1584. fol. 1585. II. 8. fortgeſetzt bis 1615. ib. 1615. II. fol. bis 1627. II. fol. Die beiden letztern Ausgaben werden am meiſten geſucht. Das Werk ſelbſt iſt die erſte gute, ordentliche Geſchichte von Frankreich. Nur iſt der Verfaſſer zu ſehr von ſich eingenommen. — Hiſt. ſommaire des comtes & Ducs d'Anjou &c. ib. 1571. 8. 1572. 4. 1580. 8. — L'hiſt. rom. d'Eutropius &c. trad. du latin ib. 1560. 4. — Les vies des plus grands perſonnages &c. par Aem. Probus. ib. 1568. 4. — Recueils d'avis & conſeils ſur les affaires d'état, tirés des vie de Plutarque. ib. 1578. 4. o)

**Franz de Belleforeſt** geb. 1530. bey Samaten in der Graf⸗

---

n) Perrault Hommes illuſtres. T. I. — Du-Pin Bibl. des auteurs eccleſ. — Niceron. 14 Th. p. 61-82.

o) Le Long l. c. T. III. Mem. h. v. — Bayle h. v. — Du Maine & Verdier Bibl. — Niceron. 10 Th. p. 434-446.

ſchaft Cominge, von armen, aber ehrlichen Aeltern. Nach ſeines Vaters Tod, der in den Kriegsdienſten vieles von ſeinem Vermögen zugeſetzt hatte, unterhielt ihn Margareth, die Königin von Navarra, die Schweſter K. Franz I. an ihrem Hofe. Er ſtudirte hernach zu Bourdeaux, Toulouſe und Paris. Hier brachte er ſein Leben mit Bücherſchreiben zu, um ſich und den ſeinigen den nöthigen Unterhalt zu verſchaffen. Eine Zeitlang begleitete er unter K. Carl IX. und Heinrich III. die Stelle eines Hiſtoriographen; weil aber ſeine Arbeiten gar zu ſchlecht waren, ſo verlor er ſie wieder. Er ſtarb den 1 Jan. 1593. æt. 63. — — Schriften: Hiſt. des neuf Rois Charles de France &c. Paris. 1568. fol. Lion. 1583. fol. ſehr ſchlecht! — Hiſtoires tragiques, extraites des oeuvres de Bandel, & miſes en françois avec les augmentations. Paris. 1568. VII. 8. Ein elendes Gemiſch, weil er ums Brod arbeitete. — Hiſt. univerſelle du monde &c. ib. 1572. 4. — Coſmographie univerſelle de tout le monde, par Münſter, augmentée. ib. 1575. III. fol. wird wenig geachtet. — Les grandes annales & hiſt. generale de France &c. ib. 1579. II. fol. bis 1620. fortgeſetzt, ib. 1621. II. fol. mit Bildniſſen der Könige; aus alten Chroniken zuſammengetragen, unordentlich, weitläufig, wahres und falſches untereinander; ſehr viel unnützes Zeug unter einigen brauchbaren Nachrichten. ꝛc. — Viele romanhafte u. a. Schreibereien, auch elende Verſe ꝛc. p)

Johann le Laboureur geb. 1623. zu Montmorenci, wo ſein Vater Amtmann war. Er wurde 1644. k. Hofjunker, und begleitete die Marſchallin von Guebriant, da ſie die Braut des K. Ladislaus IV. Marie von Gonzague, Herzogin von Nevers, nach Polen brachte. Nach ſeiner Rückkunft trat er in den geiſtlichen Stand, und wurde zum k. Hofprediger, ferner zum Prior von Juvigne, und 1664. auſſerordentlich zum Commendator des Michaelsorden ernennt. Er ſtarb 1675. æt. 53. — — Schriften: Relation du voyage de la Reine de Pologne &c. Paris. 1647. 4. unterhaltend. — Hiſt. du Comte de Guebriant &c. ib. 1656. fol. ſehr gut. — Memoires de Michel de Caſtelnau &c. ib. 1659. II. fol. ſehr vermehrt, a Bruxelles. 1731. III. fol. m. K. treflich. — Hiſt. de Charles VI. Roi de France &c. ib. 1663. II. fol. — Tableaux genealogiques de pluſieurs ſeigneurs du royaume. ib. 1683. fol. &c. q)

---

p) Le Long l. c. T. III. Mem. h. v. — Niceron. 9 Th. p. 187-212.
q) Le Long l. c. — Niceron. 10 Th. p. 347-364.

Johann Papyrius Maſſon, geb. den 6. Mai 1544. zu St. Germain-Laval, wo ſein Vater ein reicher Kaufmann war. Er ſtudirte bey den Jeſuiten zu Billon; trat zu Rom in ihren Orden; lehrte 2. Jahre lang in ihrer Schule zu Neapel, zu Tournon und Paris. Er verließ ihren Orden, und lehrte in dem Collegio du Pleſſis zu Paris. Erſt in ſeinem 26ten Jahr ſtudirte er noch zu Angers die Rechtsgelahrtheit; trat als Bibliothekar in die Dienſte des Phil. Hurault von Chiverny, Kanzlers bey dem Herzog von Anjou; wurde 1576. Parlamentsadvocat; ferner Referendar bey der Canzley, Subſtitut des Generalprocureurs beym Parlament, und ſtarb den 9. Jan. 1611. æt. 67. — — Schriften: Annalium Lib. IV. quibus res geſtæ Francorum explicantur a Clodione ad FRANCISCI I. obitum. Par. 1577. 4. Ed. II. a Pharamundo ad HENR. II. ib. 1598. 4. Zwar genau und richtig, aber nicht gründlich genug. — Deſcriptio fluminum Galliæ. ib. 1618. 1687. 8. nicht ganz richtig. — Hiſt. calamitatum Galliæ &c. in des DU CHESNE Sammlung der Geſchichtſchreiber von Frankreich. — De epiſcopis urbis, ſ. romanis pontificibus Lib. VI. ib. 1586. 4. — Elogia imperatorum, regum, ducum &c. virtute bellica maxime illuſtrium, & eorum, qui dignitatum titulis, vel eruditionis laude claruerunt. ib. 1638. II. 8. auch einige andere Elogia, die in dieſer Sammlung nicht befindlich ſind. — SERVATI LUPI epiſtolæ. ib. 1588. 8. fehlerhaft; beſſer durch Baluze 1664. 8. ſo, wie AGOBARDI Epiſc. Lugd. opera &c. ib. 1605. 8. richtiger durch Baluze ꝛc. r)

Claudius Malingre, Herr von St. Lazare, von Sens gebürtig; wurde circa 1639. k. Hiſtoriograph, und ſtarb 1650. zu Paris. — — Seine Schriften: Hiſt. des dignités honoraires de France. Par. 1635. 4. erträglich. — Annales de la ville de Paris. ib. 1640. fol. — Antiquités de la ville de Paris. ib. 1640. fol. — Hiſt. de LOUIS XIII. ib. 1616. 4. — Hiſt. de Lutheraniſme & Calviniſme. ib. 1624. 4. &c. bedeuten nicht viel. s)

Peter Matthieu, geb. den 10. Dec. 1563. zu Porentru in der Franche-Comté. Er ſtudirte zu Valence die Rechte; wurde

r) Vita per J. A. THUANUM. — PERRAULT Hommes illuſtres, T. I. — LE LONG l. c. T. III. — Niceron. 5 Th. p. 284-296.

s) LE LONG l. c. T. III. Mem. h. v. — NICERON. T. XXXIV. p. 187. ſq. — SOREL Bibl. franc. — KOENIG Bibl. V. & Nova

Doct. iuris 1586; ferner Hiſtoriograph unter Heinrich IV, der ſich oft vertraut mit ihm unterredete, und unter Ludwig XIII, den er zu der Belagerung von Montauban begleitete. Man brachte ihn aus dem Lager krank nach Toulouſe, wo er den 12. Oct. 1621. æt. 58. ſtarb. — An ſeinen Schriften lobt man eben ſo ſehr ſeine Aufrichtigkeit, als man die gezwungene und verblümte Schreibart tadelt. — — Summa conſtitutionum ſummorum Pontificum, & rerum in eccleſia rom. geſtarum, a Greg. IX. — Sixt V. Lugd. 1588. 4. — Hiſt. des derniers troubles de France ſous le regne de Henri III. & IV. depuis 1576 - 1589. Lib. IV. Lyon, 1594. 8. — Hiſt de France &c. depuis 1598 - 1604. Par. 1606. II. 8. — Hiſt de Louis XI. ib. 1610. fol. — Hiſt. de la mort du Roi Henri IV. ib. 1611. fol. — Hiſt. de France ſous les regnes de François I. — Louis XIII. ib. 1631. II. fol. &c. t)

Lancelot de Voiſin, Herr von Popeliniere, aus Guienne gebürtig, diente bey der Armee der Hugenotten, trat endlich zur katholiſchen Kirche, und ſtarb 1608. zu Paris in äuſſerſter Armuth. — — Schriften: Hiſt. de France &c. depuis 1550 - 1581. fol. (a Rochelle.) — Hiſt. des hiſtoires &c. Par. 1599. 8. — l'Amiral de France &c. ib. 1584. 4. — Les trois mondes. ib. 1582. 4. &c. u)

Paul Piaſecki, (Piaſecius,) Biſchof zu Premislau in Polen, um die Mitte des 17ten Jahrhunderts berühmt; ſchrieb: Chronicon rerum in Europa geſtarum ab A. 1574 - 1645. Cracov. 1646. fol. fortgeſezt bis 1648. ib. fol. (4 Thlr.) Amſt. 1648. fol. (4 Thlr.) ſehr aufrichtig und ſchön. — Praxis epiſcopalis. Cracov. 1627. 4. (16 gr.) Venet. eod. 4. (16 gr.) x)

Bernhard Mallincrot, Decan an der Cathedralkirche zu Münſter; ſollte Biſchof zu Ratzeburg, hernach zu Minden ſeyn; konnte aber eben ſo wenig zum Beſitz gelangen, als er 1650. bey der neuen Biſchofswahl zu Münſter durchzudringen vermochte. Wegen der Unruhen, die er gegen den neuen Biſchof erregte, wurde er 1655. ſeines Decanats entſetzt, und 1657. auf das Schloß Otten-

t) Le Long. l. c. T. III. Mem. h. v. — Niceron. T. XXVI. p. 228 ſq. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 550.

u) Le Long. l. c. T. III. h. v. — Niceron. T. XXXIX.

x) Bayle h. v. — Staravolscii Scriptorum Poloniæ centuria. — Meuselii Bibl hiſt. V. I. P. I. p. 148 ſq.

ſtein gefänglich gebracht, wo er 7. Jahre lang harren mußte, und den 7. März 1664. ſtarb. Er hatte ein erſtaunendes Gedächtniß. — — Schriften: De ortu & progreſſu artis typographicæ. Col. 1640. 4. (12 gr.) — Chronicon de archi-cancellariis S. R. Imperii, Ed. II. auct. Jenæ, 1715. 8. (12 gr.) dabey ſein Leben von Struve. — Paralipomena de hiſt. græcis, Centur. V. ſtehen auch in J. A. Fabricii Supplem. ad G. J. Vossii tr. de hiſt. gr. & lat. &c. Alle ſeine Schriften werden geſchätzt. y)

Adam Adami, ein Benedictiner, geb. 1610. zu Mühlheim bey Cöln; wurde Prior der Abtey Murrhart im Würtenbergiſchen; kam 1643. als Abgeordneter zu den weſtphäliſchen Friedenstractaten, und ſtarb als Suffragan den 1. März 1663. zu Hildesheim. Er ſchrieb: Arcana pacis Weſtphalicæ. Francof. 1698. 4. mit einem neuen Titelblatt verſehen, ib. 1707. 4. (20 gr.) ſehr fehlerhaft und voller Lücken; daher aus des Verfaſſers Handſchrift verbeſſert durch Joh. Gottfr. von Meiern, unter der Aufſchrift: Hiſtorica relatio de pacificatione Oſnabrugo-Monaſterienſi. Lipſ. 1737. 4. (1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.) z)

Melchior Adam von Grotkau in Schleſien gebürtig. Er war in der reformirten Religion erzogen, und ſtudirte auf dem Gymnaſio zu Brieg, auf Koſten eines Schleſiſchen Edelmanns; wurde Rector zu Heidelberg, und ſtarb 1622. — — Schriften: Vitæ Germanorum philoſophorum, qui ſeculo ſuperiori clari fuerunt. Heidelb. 1615. 8m. — Theologor. exteror. Francof. 1618. 8. — Theol. Germanorum &c. Heidelb. 1620. 8. — German. JCtor. & Politicorum &c. ib. 1620. 8. — Germ. Medicor. ib. 1620. 8m. Die richtigſte Ausgabe, rar; wieder aufgelegt, Francof. 1653. 8. und Vitæ Philoſoph. 1663. 8. ſehr fehlerhaft; die 3te fehlerhafteſte Ausgabe: Dignorum laude virorum immortalitas, ſ. Vitæ Theologorum &c. Francof. 1705. fol. Die Druckfehler wurden nicht nur wieder abgedruckt, ſondern noch vermehrt. In dem Werk ſelbſt zeigt ſich der Verfaſſer partheyiſch, und die Nachrichten ſind bald gut, bald ſchlecht, weil alles ohne Auswahl geſammelt iſt. —

y) Magiri Eponymol. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhofii Polyh. T. I. p. 730. — Acta Eruditor. A. 1715. p. 224 ſqq.

z) Vita per J. G. de Meiern. — Ziegelbaueri Hiſt. litt. ord. S. Bened. P. III. p. 389. — Acta Erud. A. 1737. — Harzheim Bibl. Colon.

Apographum monumentorum Heidelbergenſum. Heidelb. 1602. 4. — Parodiæ & metaphraſes Horatianæ. Francof. 1616. 8. &c. a)

**Ludwig Maimbourg**, geb. 1610. zu Nancy, aus einer adelichen Familie. Er trat in den Orden der Jeſuiten, lehrte die Humaniora, und predigte in einigen Städten; wurde aber 1682. aus dem Orden verſtoſſen, weil er gegen den Pabſt zu frey geſchrieben hatte. Er begab ſich in die Abtey St. Victor zu Paris, bezog eine anſehnliche Penſion vom König, und ſtarb den 13. Aug. 1686. plötzlich — — Schriften, alle zu flüchtig und ohne Beurtheilung und Richtigkeit verfaßt: Hiſt. du Calviniſme. Par. 1682. 4. und II. 12. ib. 1686. 4. Dagegen Jurieu ſchrieb: Hiſt. du Calviniſme & du Papiſme miſe en parallele &c. Rorterd. 1682. II. 4. ib. 1683. IV. 12. und Bayle Critique generale de l'hiſt. du Calviniſme. Ville franche (Amſterdam) 1682. 12. vermehrt, ib. 1683. II. 12. Von eben demſelben Nouvelles Lettres &c. ib. 1685. II. 12. und beydes zuſammen, ib. 1712. IV. 12. — Hiſt. du Lutheraniſme. Par. 1686. 4. (1 Thlr. 16 gr.) 1681. II. 12. (18 gr.) gründlich widerlegt von Sekendorf in hiſt. Lutheraniſmi. — Hiſt de l'Arianiſme &c. Amſt. 1683. und 1731. III. 12. (1 Thlr. oder 4 fl.) Par. 1686. 4. (5 Thlr.) — Hiſt. du Wicleſianiſme. Haye. 1682. 12. (20 gr.) — Hiſt. de l'Egliſe rom. Par. 1686. 4. und 12. (8 gr.) — Hiſt. de la Ligue. ib. 1683. II. 12. (18 gr.) ib. 1686. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — Hiſt. du ſchisme des Grecs. Amſt. 1682. II. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. 4. (3 Thlr.) — Hiſt. du Pontificat de S. Leon le grand. Par. 1687. II. 12. — Hiſt. de la decadence de l'Empire depuis Charles M. ib. 1679. 81. II. 12. 1686. 4. (2 Thlr.) — Hiſt. du Pont. de S. Gregoire le Gr. Amſt. 1706. 12. (1 fl. 20 kr.) Das beſte unter ſeinen hiſtoriſchen Büchern. — Hiſt. des Croiſades &c. ib. 1677. 78. IV. 12. Amſt. 1682. IV. 12. (1 Thlr.) Par. 1686. II. 4. (5 Thlr.) — Hiſt. du grand ſchiſme d'Occident. Par. 1678. 4. und II. 12. (1 Thlr.) und 1686. 4. (3 Thlr.) — Hiſt. des Iconoclaſtes. ib. 1674. 4.

---

a) Bayle h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 47 ſqq. — Jöcher von Adelung verbeſſert, h. v. — Baillet. T. II. p. 53. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 251-256. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. T. I. p. 189. 207. 225. — Bayle h. v. — Clement. Bibl. hiſt. T. I. p. 47. ſq.

1679. 84. II. 12. 1686. 4. &c. — Oeuvres &c. Par. 1686. XXII. 4. (30 Thlr.) b)

Heinrich von Valois, (Valeſius,) geb. den 10. Sept. 1603. zu Paris, wo ſein Vater aus Liebe zur Ruhe von ſeinen Einkünften ohne öffentliche Bedienung lebte. Er ſtudirte theils in der Jeſuitenſchule zu Verdun, theils im Clermontiſchen Collegio zu Paris, theils die Rechtsgelahrtheit zu Bourges. Er ließ ſich unter die Parlamentsadvocaten zu Paris aufnehmen, und führte wider ſeinen Willen, nur ſeinem Vater zu gefallen, 7. Jahre lang Rechtshändel. Nebenher beſchäftigte er ſich mit der griechiſ. und lat. Litteratur; zog ſich aber durch allzuanhaltendes Studiren an den Augen groſſen Schaden zu. Der Präſident a Mortier, Heinrich von Meſmes, gab ihm in ſeiner betrübten Lage 7. Jahre lang 2000 Pf. Jahrgeld, unter der Bedingung, daß er ihm ſeine gelehrte Sammlungen und Bemerkungen mittheilen mußte. Nach dem Tod dieſes Wohlthäters erhielt er 1650. von der Geiſtlichkeit jährlich 600 Livres, die hernach mit 200. vermehrt wurden; und Mazarin gab ihm 1658. lebenslänglich 1500 Pfund. Ueberdieß ernennte ihn der König 1660. zum Hiſtoriograph mit 1200 Pf. Gehalt, der 1663. mit andern 1200 Pf. vermehrt wurde. Er ſtarb halb blind den 7. Mai 1676. zu Paris, nachdem er ſich erſt in ſeinem 60ten Jahr verheyrathet, und 7. Kinder gezeugt hatte, von welchen nur die 3. Söhne ihn überlebten. Für ſich war er ſehr eingenommen; andere ſchäzte er wenig oder nichts. Sein Gedächtniß war erſtaunend. — — Schriften: Excerpta Polybii, Diodori Siculi, Dionyſ. Halicarn. Appiani &c. ex collectaneis Constantini Porphyrog. gr. & lat. c. n. Par. 1634. 4. 1648. fol. Von den 53. Locis communibus, welche der Kaiſer aus den Schriftſtellern verfertigte, blieben nur 2. Titel übrig, de Legationibus, und de virtutibus & vitiis. Von jenem gab Fulvius Urſinus das erſte Buch: Eclogæ legationum ex libris Polybii, Diod. Sic. Dionyſ. Hadicarn. Dionis Caſſii & Appiani, c. n. Antw. 1582. 4. und Dav. Höſchelius das 2te unter der Aufſchrift: Eclogæ Legationum Dexippi, Eunapii, Priſci &c. Aug. Vind. 1604. 4. heraus. Den 2ten Titel lieferte hier Valois

b) Du Pin Bibl. des auteurs du XVII. ſiècle. P. IV. p. 243. — Le Long l. c. T. I. II. paſſim. — Lenglet du Fresnoi Methode hiſtorique. — Bayle h. v. — Niceron. T. VI. p. 272 ſq. — Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Morhof. T. I. p. 502. 519.

zuerſt, den er von Peireſcius im griechiſchen Original erhalten hatte. — Ammiani Marcellini rerum geſtarum Lib. XVIII. c. n. Par. 1636. 4. gut kritiſch; weit beſſer durch Adr. Valois, ib. 1681. fol. beyde wurden durch die von Jac. Gronov beſorgte Ausgabe (Lugd. B. 1693. fol.) verdrungen. — Eusebii Hiſt. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1659. fol. Amſt. 1695. fol. die leztere ſehr fehlerhafte Ausgabe iſt eigentlich 1672. zu Frankfurt (Moguntiæ) gedruckt, und mit einem neuen Umſchlag verſehen worden. — Socratis & Sozomeni hiſt. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1668. fol. Mogunt. 1677. fol. — Theodoreti & Evagrii hiſt. eccl. gr. & lat. c. n. Par. 1673. fol. Mogunt. 1679. fol. Alle dieſe Schriftſteller der Kirchengeſchichte wurden wieder zu Amſterdam 1699. III. fol. am beſten aber zu Cambrigde 1720. III. fol. durch Wilh. Reading aufgelegt, der auch ſeine Anmerkungen beyfügte. Die Ueberſetzung des Valois iſt zu frey, und nicht immer richtig. — Notæ & animadverſ. in Harpocrationem. Lugd. B 1682. 4. (1 fl. 30 kr.) ib. 1683. 4. (1 Thlr.) Die Anmerkungen ſind gelehrt und brauchbar. — Emendationum Lib. V. & de Critica Lib. II. ed. P. Burmann c. n. Amſt. 1740. 4m. c) Deſſen Bruder

Adrian de Valois, geb. den 14. Jan. 1607. zu Paris. Er ſtudirte im Collegio von Clermont, wo damals die Jeſuiten lehrten; er legte ſich, wie ſein älterer Bruder, auf die griechiſ. und lat. Litteratur; wurde, wie er, 1660. Hiſtoriograph, mit einem Gehalt von 1200 Pfund; genoß immer eine dauerhafte Geſundheit, und ſtarb den 2. Jul. 1692. æt. 85. — — Schriften: Geſta Francorum ſ. rerum Francicarum T. III. a primordiis gentis ad Childerici deſtitutionem. Par. 1646. 1658. III. fol. (25 Thlr.) Die Geſchichte geht von 254-752. Sie iſt ſehr gelehrt, genau, kritiſch und zierlich verfaßt. Doch konnte ſich Valois, der ſehr eigenſinnig und etwas furchtſam war, nicht bewegen laſſen, dieſelbe fortzuſetzen, ſo ſehr ihn Colbert darum bat. — De Baſilicis, quas primi Francorum reges condiderunt. Par. 1658. 8; auch im 3ten Band ſeiner Geſchichte. Dazu kam eine Vertheidigung gegen Joh. Launoy. ib. 1660. 8. — Notitia Galliarum, ordine alphabet. ib. 1675. fol. — Ej. defenſio &c. — Ammiani Marcellini ed. II. c. n. Par. 1681. fol. —

---

c) Vita &c. per Hadr. Valesium. Par. 1677. 8. — Le Long l. c. — Chaufepié h. v. — Niceron. 5 Th. p. 321-336.

Valeſiana, ou Penſées crit. hiſt. & morales, & les poëſies lat. de M. de Valois. ib. 1694. 12. Daben eine Lobrede von Couſin. d) Deſſen Sohn

**Carl de Valois** de la Mare, Archäolog und Philolog zu Paris, geb. 1671; ſtarb 1747. Er gab nicht nur die Valeſiana oder vermiſchte Bemerkungen ſeines Vaters heraus, ſondern ſchrieb auch mehrere gelehrte Abhandlungen, die in den Mem. de l'Acad. des Inſcr. ſtehen. S. Eloge de Mſr. Valois par Freret, in der Hiſt. de l'Acad. roy. des Inſcr T. XXI. p. 234-242.

**Veit Ludwig von Sekendorf**, ein Sohn Joach. Ludw. von Sekendorfs, Erbherrn auf Oberzenna, Landhauptmanns von Herzogen-Aurach, und Stallmeiſters des Biſchofs von Bamberg; geb. den 20. Dec. 1626. zu Herzogen-Aurach, aus einem alten adelichen Geſchlecht. Da ſein Vater im 30jährigen Krieg den Feldzügen der Schweden beywohnte, ſo war ſeine Erziehung ſeiner Mutter überlaſſen, die ſich mit ihm in den damaligen betrübten Zeiten bald zu Coburg, bald zu Mühlhauſen und Erfurt aufhielt, und ihn durch geſchickte Privatlehrer unterrichten ließ. Der Herzog zu Gotha, Ernſt der Fromme, ſchickte ihn 1639. auf das Gymnaſium zu Coburg; und nach einiger Zeit ließ er ihn nach Gotha bringen. Nach dem Tod ſeines Vaters, der 1642. bey Salzwedel blieb, fand er an Torſtenſon und Mortaigne einen Gönner; jener verſchafte ſeiner Mutter von der K. Chriſtina ein Gnadengehalt; dieſer ſchickte ihn auf die Univerſität Straßburg. Nach 3. Jahren ſuchte Sekendorf ſein Glück am Darmſtädtiſchen Hof. Der Landgraf ernennte ihn zum Fähnrich. Aber der General Mortaigne, der ganz andere Fähigkeiten an ſeinem Eleven bemerkte, widerſezte ſich dieſer Entſchlieſſung. Sekendorf kam 1646. als Rath und Hofjunker nach Gotha. Hier hatte er Zeit und Gelegenheit genug, ſeine Kenntniſſe im Staatsrecht, in der Geſchichte, Philoſophie und Theologie zu erweitern. Er erwarb ſich immer mehr das Zutrauen des frommen Herzogs, der ihn nicht nur 1648. zu ſeinem Kammerherrn ernennte, und als Geſandten an auswärtige Höfe ſowohl, als an den Schwediſchen General Wrangel ſchickte, ſondern auch 1651. in das Geheimeraths-Collegium aufnahm, da er den an ihn ergangenen Ruf des Markgrafen von

---

d) Perrault Eloges des hommes ill. Par. 1701. T. II. fol. p. 69. — Le Long l. c. Chaufepié h. v. — Niceron. 4 Th. p. 14-22. — Baillet. T. II. p. 264. — Freytag Anal. litt. p. 1022-1024.

Bayreuth ſich verbeten hatte. Auch wurden ihm 1656. die Domainen des Herzogs anvertraut, und zugleich das Hofrichteramt zu Jena, ſo wie 1663. nach dem Tod des Kanzler Schröters, das Directorium über die Landescollegien übertragen. Die überhäuften Geſchäfte ſowohl, als andere Urſachen veranlaßten ihn, um ſeine Entlaſſung zu bitten. Er erhielt ſie, und kam 1665. als Kanzler, Geheimerath und Präſident des Kirchenraths nach Zeiz. Dabey ernennte ihn **Johann Georg** II, Kurfürſt zu Sachſen, mit einem Jahrgehalt zu ſeinem Geheimenrath; auch übernahm er 1676. die Stelle eines Directors der Stände im Fürſtenthum Altenburg, wozu er noch 1680. das Steuer-Directoramt erhielt. Er legte 1680. und 81. ſeine Aemter, mit Beybehaltung der Altenburgiſchen, am Zeizerhof nieder, und begab ſich mit dem Titel eines Eiſenachiſchen Geheimenraths, 1682. auf ſein Gut Meuſelwiz, ohnweit Altenburg. Hier brachte er ſeine Zeit mit Studiren und Bücherſchreiben zu, bis er 1692. als Geh. Rath und Kanzler der Univerſität nach Halle zog, wo er aber den 18. Dec. ei. A. an den Steinſchmerzen ſtarb. Er hinterließ aus ſeiner 2ten Ehe einen Sohn, der ihn nur 3. Jahre überlebte. Sein Character war vortreflich, edel und fromm; ſeine Gelehrſamkeit ungemein und gründlich. — — Schriften: Comment. hiſt. & apologeticus de Lutheraniſmo, ſ. de reformatione religionis &c. in quo ex Lud. Maimburgi hiſt. Lutheraniſmi libri III. ab. A. 1517-1546. latine verſi exhibentur, corriguntur & ex Mstis aliisque rarioribus libris ſupplentur. Lipſ. 1688. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — nur das erſte Buch; die übrigen Bücher folgten 1690. und 1694, alle wurden mit den nöthigen Verbeſſerungen vollſtändig zuſammengedruckt, ib. 1694. fol. (12 fl.) Seckendorf wurde dazu aufgefordert, die Lügen des Jeſuiten **Maimburgs** zu widerlegen; zumal, da zu gleicher Zeit **Varillas** mit ſeiner lügenhaften Schrift: Hiſt. des revolutions arrivées dans l'Europe en matière de religion. Par. 1686. zum Vorſchein kam. Er thats, und erhielt zu Verfertigung ſeines unſterblichen Werks aus den Sächſiſchen Archiven alle dahin gehörigen Documente, ſo wie von den Gelehrten mehrere zu ſeiner Abſicht dienliche Nachrichten. So kam ein Werk zu Stande, das mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, geleſen und geprüft wurde, und bis auf einige chronologiſche Fehler die Probe hielt. **Elias Frik** verbeſſerte ſolche in ſeinem Auszug aus Seckendorfs ausführlichen Hiſtorie des

Lutherthums und der heilſamen Reformation. Leipz. 1714. gr. 4. (4 Thlr.) — Auch verfertigte Chriſtian Frid. Junius ein Compendium Seckendorfianum oder eine kurzgefaßte Reformationsgeſchichte ꝛc., bis 1555. fortgeſetzt. Frankf. 1755. IV. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) Dabey iſt zu merken: Reformationsgeſchichte in einem verbeſſerten Auszug des Junius, aus Sekendorfs Hiſt. Lutheraniſmi, mit Anmerkungen von Joh. Frid. Roos. Tübingen, 1781. 82. II. 8m. (3 fl.) Zweite gänzlich umgearbeitete Ausgabe, ib. 1788. gr. 8. (1 fl. 30 kr.) Iſt eigentlich der abgekürzte Auszug des Junius, aber wegen der berichtigenden und erklärenden Anmerkungen, auch wegen ſeiner Kürze und beſſerm Stil noch brauchbarer, als jener. Sekendorfs groſſes Werk wurde auch ins Holländiſche überſetzt. Delft, 1728. fol. (6 Thlr.) Was unter den Katholiken der Benedictinermönch Aemilian Maisl in ſeinem evangeliſchen Poſthörnlein, oder unter dem veränderten Titel: Widerlegung der von V. L. von Sekendorf herausgegebenen Hiſt. Lutheraniſmi, 1730. &c. dagegen ausposaunt hat, verdient keine Aufmerkſamkeit. — Compendium hiſt. eccleſ. decreto Smi Erneſti, Sax. Ducis, in uſum gymnaſ. Gothani compoſitum. Gothæ, 1666. 8. Sekendorf verfaßte die Geſchichte des A. Bundes, und Artopäus unter Böclers Aufſicht, das N. Teſtament. Cyprian ſetzte das Buch bis 1723. fort. Gothæ, 1723. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) ſehr ſchäzbar; Supplement dazu: Chr. W. Franc. Walchii Comp. hiſt. eccl. recentiſſimæ. Gothæ, 1757. 8. — Deutſcher Fürſtenſtaat. ib. 1655. 4. und 1658. 8. iſt die fehlerhafteſte; mit Zuſätzen, 1664. 8. Die beſten ſind mit den Zuſätzen des D. Biechlings. Jena, 1720. 1737. 1754. 8. (1 fl. 30 kr.) Das Buch enthält die vernünftigſten Grundſätze der Staatswirthſchaft. — Chriſtenſtaat ꝛc. Leipz. 1685. 8. Königsberg, 1743. 8. (1 fl.) Eine vernünftige chriſtliche Sittenlehre. — Jus publicum Rom. Germanicum, d. i. Beſchreibnng des H. R. Reichs ꝛc. Frankf. 1687. 8. Für die Prinzen des Herzog Ernſts. — Deutſche Reden 44. Leipz. 1686. 8. politiſch, gründlich. — Politiſche und moraliſche Diſcurſe über M. A. Lucani 300. auserleſene lehrreiche Sprüche, aus deſſen Pharſalia &c. Leipz. 1695. 8. — Capita doctrinæ & praxis chriſtianæ &c. 1689. 8. aus Speners Predigten: Des thätigen Chriſtenthums Nothwendigkeit und Möglichkeit, überſetzt. e)

---

e) Hiſt. vitæ ac meritor. V. L. a Seckendorf, per Dan. Godofr. Schre-

Caſpar **Sagittarius**, geb. den 23. Sept. 1643. zu Lüneburg, wo ſein Vater, gleiches Namens, zulezt Prediger war. Er ſtudirte zu Helmſtädt, nachdem er die Schule zu Lübek verlaſſen hatte, und beſuchte die Univerſitäten zu Kopenhagen, Wittenberg, Leipzig, Jena und Altdorf. Auf Anrathen ſeines Onkels, Joh. Chriſtft. Sagittarius, des Oberhofpred. und General-Superintendenten des Herzogthums Sachſen-Altenburg, nahm er 1668. den Ruf als Rector zu Salfeld an, verließ aber nach 3. Jahren dieſe Stelle wieder, weil er zu den mühſamen Schularbeiten zu ſchwächlich war; er hielt ſich zu Jena auf; wurde daſelbſt 1674. Prof. hiſt. und 1678. Doct. theol. und ſtarb den 9. Mai 1694. æt. 50. Seine vorzügliche Stärke zeigte er in der Geſchichte und in den kirchlichen Alterthümern. — — Schriften: Introd. in hiſt. eccleſ. ſ. notitia ſcriptorum, qui hiſt. eccl. illuſtrant. Jenæ, 1694. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. cum contin. Jo. Andr. Schmidii. ib. 1718. II. 4. (3 Thlr. 12 gr. oder 7 fl.) Ein gründliches und brauchbares Werk. — Hiſt. Gothana c. ſupplem. W. E. Tenzelii. Jenæ, 1700-1716. IV. 4. mit Kupf. (3 Thlr. 12 gr.) vorher unter der Aufſchrift: Memorabilia hiſt. Gothanæ. ib. 1689. 4. (18 gr.) ein bloſſer Abriß. — Memorabilia hiſt. Luneburgicæ. ib. 1688. 8. gehen bis 1235. mit vielem Fleiß verfaßt. — Hiſt. Marchionum & Electorum Brandenburgenſium. ib. 1674. 4. bis 1680. — Hiſt. antiqua Noribergæ. ib. 1679. 8. bis 1190, ſchätzbar. — Hiſt. Lubecenſis. ib. 1677-79. 4. in 4. Diſſertationen; von 1182-1400. gründlich. — Hiſt. Luſatica. ib. 1675. 4. gut. — Antiquitates regni Thuringici, d. i. vom Zuſtand des Thüringerlandes ꝛc. ib. 1684. 8. — Antiquit. gentiliſmi & chriſtianiſmi Thuringici, d. i. von dem Heiden- und Chriſtenthum der alten Thüringer ꝛc. ib. 1685. 4. — Alt-Thüringiſches Herzogthum ꝛc. ib. 1688. 4. Alle 3. werden ſehr hochgeſchäzt. — Hiſt. Joh. Friderici Elect. Saxon. ib. 1678. 4. — Hiſtorie der Grafſchaft Gleichen; herausgegeben von E. S. Cyprian. Frankf. 1732. 4. mit Kupf. (1 fl. 45 kr.) — Comment. de vita, ſcriptis, editioni-

---

berum. Lipſ. 1734. 4. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 264-272. — Rollii Bibl. nobil. theolog. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 436 ſq. — Niceron. 17 Th. p. 300-343 — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof T. II. p. 501. 517. — Schröckhs Abbild. und Lebensbeſchreib. ber. Gel. I. B. p. 285-300. — Pütters Litterat. des deutſchen Staatsrechts. 1 Th. p. 125-130.

bus, interpretibus, lectione & imitatione Plauti, Terentii & Ciceronis. Altenb. 1672. 8. — De vita & ſcr. Livii Andronici, Nævii, Ennii, Cæcilii Statii, Pacuvii &c. ib. eod. 8. — Harmonia evangelica hiſt. paſſionis J. C. Jenæ, 1671. 84. II. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — De ianuis veterum. Altenb. 1672. 8. ſteht auch in Grævii Theſ. ant. rom. T. VI. — Viele andere gelehrte Abhandlungen. f)

**Anton Pagi**, geb. den 31. März 1624. zu Rognes in der Provence. Er ſtudirte in der Jeſuitenſchule zu Aix; trat 1641. zu Arles in den Franciſcanerorden; lehrte die Philoſophie; legte ſich vorzüglich auf die Geſchichte; wurde 1653. Provincial, und ſtarb zu Aix den 5. Jun. 1699. æt. 75. — — Schriften: Tr. de conſulibus cæſareis. Lugd 1682. 4. (1 Thlr.) enthält trefliche Bemerkungen, welche die Zeitrechnung der Conſuln erläutern. — Critica hiſtorico-chronologica in annales eccleſiaſticos Baronii. Par. 1689. fol. nur der erſte Theil; vollſtändig durch Turretins Beſorgung, Antw. (Genevæ) 1705. IV. fol. und 1727. IV. med. fol. (20 Thlr. oder 32 fl.) und mit dem Baronio, Lucæ, 1738-1745. XIX. fol. Baronius wird wegen den begangenen Irrthümern in der Geſchichte und Chronologie gründlich zurecht gewieſen; dabey des Verfaſſers Leben von ſeinem Neffen Franz Pagi. g)

**Heinrich Meibom**, der ältere, (ſonſt Meybaum,) geb. den 4. Dec. 1555. zu Lemgo in Weſtphalen; wurde 1583. Prof. poëſ. & hiſt. zu Helmſtädt; auch von K. Rudolph II. zu Prag in den Adelſtand erhoben, und ſtarb 1625. zu Helmſtädt. — — Schriften: Opuſcula hiſtorica rerum germanicarum, die im 3ten Tom der von dem jüngern Heinr. Meibom beſorgten Scriptor. rer. german. vorkommen, und beſonders gedruckt ſind. Helmſt 1660. 4. — Carmina ſacra. — Chronicon Marienthalenſe, ib. 1654. 4. — Chronic. Bergenſe. Francof. 1709. fol. &c. h)

---

f) Comment. de vita & ſcriptis C. Sagittarii, per Jo. Andr. Schmidium. Jenæ, 1713. 8. — Zeumeri Vitæ profeſſ. Jenenſ. — Niceron. 23 Th. p. 76-91. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 442. P. V. p. 240-242. 320-322.

g) Niceron. 1 Th. p. 449-452. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 254. ſq. — Chaufepié h. v. — Elogia eius in Apparatu ad Baronii Annales. Lucæ. 1740. fol. p. 17-25.

h) Baillet. T. IV. p. 174. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 15 ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof T. I. p. 531. II. p. 1068 ſq. — Molleri Homonymoſcop. p. 700 ſq.

Heinrich Meibom, der jüngere, des vorigen Enkel, und Joh. Heinrichs, Prof. med. zu Helmſtädt, und nachmaligen erſten Stadtphyſici zu Lübek, Sohn, geb. den 29. Jun. 1638. zu Lübek; ſtudirte zu Helmſtädt die Arzneygelahrtheit, beſuchte auch Gröningen, Franeker und Leiden; reiſ'te nach Italien, Frankreich und Engelland; wurde 1661. Prof. med. extraord. und 1665. ordin. zu Helmſtädt; auch 1678. Prof. hiſt. & poëſ. und ſtarb den 16. März 1700. — — Schriften: Rerum germanicarum ſcript. Helmſt. 1688. III. fol. (5 Thlr.) ſchätzbar; den erſten Tom beſorgte der ältere Meibom. — Viele Diſſert. med. — Valent. Henr. Vogleri Introd. in notitiam cuiuscunque generis bonorum ſcriptorum, c. n. & augmento. Helmſt. 1691. 4. aact. 1700. 4. i)

Heinrich de Noris, geb. den 29. Aug. 1731. zu Verona, aus einem vornehmen Geſchlecht, das ſich auf der Inſel Cypern, in Engelland und Irland verbreitet hatte. Er ſtudirte zu Rimini unter den Jeſuiten, und trat daſelbſt mit Veränderung ſeines Taufnamens Hieronymus, in den Auguſtinerorden. Zu Rom ſetzte er hernach ſein Studiren eifrig fort; lehrte zu Peſaro, Perouſe und Padua; ferner wurde er Theolog des Großherzogs, Mitglied der Schwediſchen Akademie, unter P. Innocentius XII. Bibliothekar im Vatican; endlich 1695. Cardinal, und ſtarb den 23. Febr. 1704. æt. 73. an der Waſſerſucht. Man ſchätzte allgemein ſeine Gelehrſamkeit. — — Schriften: Hiſtoria Pelagiana Lib. II. &c. Patavii. 1677. fol. Amſt. 1677. fol. Lipſ. 1677. fol. auct. Lovan. 1702. fol. und Piſis, 1764 4m. (3 fl. 30 kr.) treflich. — De duobis nummis Diocletiani & Licinii &c. Patav. 1676. und 1685. fol. auch in Sallengre Theſ. Ant. T. I wird ſehr hoch geſchäzt. — Cenotaphia Piſana Caii & Lucii Cæſarum Venet. 1681. fol. und Piſis, 1764. II. 4m. (6 fl.) vortreflich. — Annus & Epochæ Syro-Macedonum &c. Florentiæ, 1689. 4 ib. 1692. fol. Lipſ. 1706. fol. ſehr gelehrt; die beyden leztern Ausgaben ſind mit Diſſertat. II. de Cyclo paſchali vermehrt ꝛc.; auch in Grævii Theſ. A. R. T. XI. — Opera omnia. Veronæ, 1729. III. med. fol. Dazu kam 1732. der 4te Tom, mit dem Leben des Verfaſſers. (50 fl.) Im erſten Theil ſind die

i) Heimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 459-472. — Athenæ Lubecenſes. T. III. p. 347 ſqq. — Niceron. 14 Th. p. 368-381. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 9-16. — Halleri Bibl. Anat. T. I. p. 526.

theologica; im zweiten die chronologica; im dritten die varia; im vierten die anecdota enthalten; Venet. 1769. fol. dabey ſein Leben. k)

Peter **Bayle**, geb. den 18. Nov. 1647. zu Carla, einer kleinen Stadt in der Grafſchaft Foix, wo ſein Vater, Johann Bayle, Prediger war. Er zeigte von Jugend auf einen lebhaften und ſcharfſinnigen Verſtand, ein erſtaunendes Gedächtniß, und eine ausnehmende Wißbegierde. Bis in ſein 19tes Jahr wurde er von ſeinem Vater unterrichtet. Er hielt ſich hernach von 1666-69. zu Puylaurens auf, wo die Hugenotten damals eine hohe Schule hatten, und legte ſich, nebſt der lat. und griechiſ. Sprache auf die Geſchichte, Beredſamkeit, Philoſophie und auf die Alterthümer. Zu Toulouſe ſetzte er in der Jeſuitenſchule ſein Studiren fort, ließ ſich aber zu Annehmung der päbſtlichen Lehre bereden. Nach 17. Monaten änderte er ſeine Geſinnung wieder, und kehrte 1670. zu ſeiner angeſtammten Religion zurück. Weil er nun wegen der k. Verordnungen in Frankreich nicht ſicher war, ſo begab er ſich nach Genf, und übernahm hernach 1672. ohnweit dieſer Stadt zu Copet die Unterweiſung der Kinder des Grafen von Dohna. Von da gieng er 1674. nach Rouen zu ſeinem Freund Basnage, und 1675. nach Paris, wo er zwar mehr Nahrung für ſeinen lebhaften Geiſt, aber keinen Unterhalt fand. Er begab ſich alſo bald nach Sedan, ſich um eine philoſophiſche Lehrſtelle zu bewerben. Die Sache fand groſſe Schwierigkeiten. Er mußte mit 3. Candidaten ſich in einen Wettſtreit einlaſſen. Er erhielt in der öffentlichen Diſputation den Sieg, und eröfnete den 11. Nov. 1675. ſeine philoſophiſche Vorleſungen mit vielem Beyfall. Da die Univerſität 1681. durch einen k. Befehl aufgehoben wurde, ſo erhielt er durch die Vermittelung eines jungen Herrn von Zoelen eine auſſerordentliche Profeſſorſtelle zu Rotterdam, mit einem Gehalt von 500 fl. Er verbat ſich 1684. den Ruf nach Franeker, ob er gleich wegen den angebottenen Vortheilen annehmlich war. Endlich wurde er mit Jurieu,

k) Niceron. 4 Th p. 44-5[illegible]. — Vita &c. durch Franc. Bianchini, in vitis Arcadum, T. I. — Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 215 ſq. P. III. p. 428. — Banduri Bibl. nummar. p. 111-113. — Chaufepié h. v. — Maffei Verona illuſtrata, p. 251-254. — Fabroni Vitæ Italor. doctrina excell. Vol. VI. p. 8-121.

der bisher ſein Freund war, in einen heftigen Streit verwickelt. Dieſer beſchuldigte ihn des Hochverraths und der Atheiſterei, und brachte es durch ſeine Ränke dahin, daß Bayle 1693. abgeſetzt und ſeines Gehaltes beraubt wurde. Mit philoſophiſcher Standhaftigkeit ertrug der verfolgte Mann ſein widriges Schickſal. Er ſchlug die ihm anderwärts angebottene Bedienungen aus, arbeitete bey aller Kränklichkeit und oft bey heftigen Kopfſchmerzen an ſeinen gelehrten Werken, und ſtarb ohnverehligt, ohne Gebrauch der Arzney, ſitzend, mit der Feder in der Hand, den 28. Dec. 1706. æt. 59. an einem verzehrenden Fieber. Er iſt ſelbſt ſchuld, daß man ſo widerſprechend von ſeinem Character urtheilte. Bald zeigt er ſich in ſeinen Schriften als den ſcharfſinnigſten Philoſophen, bald als den muthwilligſten Sophiſten, der die Wahrheit verdreht und durch falſche Folgerungen betrügt; bald bewundert man ſeine groſſe Gelehrſamkeit; bald ſchämt man ſich über ſeine Unwiſſenheit; bald liebt man ihn wegen ſeines Eifers für Religion und Sitten; bald verabſcheut man ihn als einen Spötter der Religion und Tugend. Mit einem Wort, er war ein Spiel des Witzes, und opferte dieſem oft die Wahrheit auf. Dabey war er ſehr friedliebend, arbeitſam, uneigennützig, und von aller Schmeicheley weit entfernt, ſo, daß er ſich nicht bewegen ließ, durch eine Zueignungsſchrift vor dem Wörterbuch, die ihm aus Engelland angebottene 750 Guineen zu gewinnen. Man lieſt ſeine witzigen und gelehrten Schriften wegen dem lebhaften, natürlichen und flieſſenden Stil, aller Seitenſprünge ohngeachtet, mit vielem Vergnügen. — — Schriften: Penſées diverſes ècrites a un Docteur de Sorbonne, a l'occaſion de la Comete, qui parut au mois de Decembre 1680. Rotterd. 1683. II. 12. ib. 1699. II. 12. 1704. II. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Additions &c. ib. 1705. II. 12. (1 Thlr.) das ganze Werk. Amſt. 1724. IV. 12. (2 Thlr. 12 gr.) Die erſte Ausgabe kam zu Cöln 1682. 12. heraus; engl. Lond. 1708. II. 8. mit Bayle's Leben; deutſch, Hamb. 1741. 8. (1 fl. 15 kr.) Bayle beſtreitet hier ſehr witzig und gründlich den Aberglauben, und unterhält ſeine Leſer mit den angenehmſten Digreſſionen. — Critique generale de l'hiſt. du Calviniſme du Maimbourg. Villefrache. 1682. II. 12. und III. ib. 1684. und Nouvelles Lettres de l'auteur de la Critique &c. ib. 1685. II. 12. alle 4. Bände zu Trevoux wieder aufgelegt, 1712. IV. 12. mehr ſcherzhaft, als gründlich. — Nouvelles de la republique des Let-

tres &c. Amſt. 1684-89. 12. fortgeſetzt durch JEAN BERNHARD, ib. 1699-1710. und durch eben denſelben, ib. 1716-18. (30 Thlr.) Angenehm abwechſelnd, munter und witzig, ohne weder zu beleidigen, noch zu ſchmeicheln. Er brach ab, ſo ſehr die Litteratur ſein Lieblingsfach war, wegen einigen Verdrießlichkeiten, die er ſich zuzog, und überließ andern die Fortſetzung. — Commentaire philoſophique ſur ces paroles de J. C. Contrain les d'entrer &c. Canterbury, 1686 II. 12. Supplement &c. Hamb. 1687. 12. neue, ſehr ſchöne Ausgabe, Rotterd 1713 II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Deutſch, oder Tractat von der allgemeinen Toleranz, mit gelehrten Anmerkungen, Wittenb. 1771. IV. 8. (2 fl.) Bayle eifert unter dem verſtellten Namen Joh. Fox de Bruggs, gegen den Gewiſſenszwang und gegen die Religionsverfolgungen der päbſtlichen Kirche; er bemüht ſich zu beweiſen, daß man alle Religionspartheyen und Secten, welche die öffentliche Ruhe nicht ſtören, dulden müſſe. Jurieu ſchrieb dagegen: Des droits des deux ſouverains en matiere de religion, la conſcience & le prince, pour detruire le dogme de l'indifference des religions & de la tolerance univerſelle, ètablie dans le Comment. philoſophique. Rotterd. 1687. 12. — Avis important aux refugiès, ſur leur prochain retour en France &c. Amſt. 1690. 12. Rotterd. 1709. II. 12. Auch dagegen ſchrieb Jurieu Examen d'un libelle contre la religion, contre l'ètat, & contra la revolution d'Angleterre &c Haye, 1691. 12. Bayle antwortete ihm: La Cabale chimerique &c. Rotterd. 1691. 12. Der Krieg dauerte noch eine Zeitlang fort, und endigte ſich mit — Schweigen. — Reponſes aux queſtions d'un Provinciale. Rotterd. 1704-1708. V. 12. (4 Thlr.) Eine gemiſchte Sammlung ohne Ordnung und Deutlichkeit, mit vielen nicht unangenehmen Nebendingen angefüllt, immer gelehrt. — Lettres choiſies ſur des matieres de litterature, publiées par MARCHAND. Rotterd 1714. III. 8. (2 Thlr.) beſſer avec des remarques de MAIZEAUX. Amſt. 1729. III. 8. (2 Thlr. 12 gr.) nicht intereſſant genug. — Dictionnaire hiſtorique & crit. Rotterd. 1697. IV. T. II. Vol. fol. vermehrt, ib. 1702. III. fol. nachgedruckt, Genev. 1715. III. fol. vermehrt und verbeſſert, Rotterd. 1720. IV. fol. (30 Thlr.) Für die Genfer Ausgabe wurden die Zuſätze beſonders gedruckt; Amſt 1730. und 1740. IV. fol. (30 Thlr.) nachgedruckt zu Baſel, 1748. IV. fol. (16 Thlr. oder 28 fl.) dabey ſein Leben von Maizeaux; ins engl. überſetzt, Lond. 1710. IV. fol. beſſer,

ib. 1734-41. X. fol. Deutſch durch Gottſched; ſchlecht, Leipz. 1741-44. IV. folm. (30 fl.) Ein zum Erſtaunen gelehrtes Werk, doch nicht ohne Fehler, die nach und nach entdeckt wurden, die aber auch in dieſem Fach bey den eingeſchränkten menſchlichen Kenntniſſen unvermeidlich ſind. Nur hier, ſonſt nirgends ſetzte er ſeinen Namen vor. Auch darüber machte ihm Jurieu Verdruß; er mußte vor der Walloniſchen Gemeinde zu Rotterdam über einige verdächtige Artikel: David, Manicheens, Pyrrhon &c. ſich verantworten, und in den neuen Ausgaben Aenderung verſprechen. Alles blieb aber ohnverändert bis auf den Artikel David, der aber doch nach den alten Ausgaben beſonders beygedruckt wurde. Als Supplement zu dem Wörterbuch, aber bey weitem nicht in Bayle's Geiſt, iſt zu merken: Nouveau Dictionnaire hiſtorique & critique par Jac. Ge. Chaufepié. Amſt. 1750-56. IV. fol. (20 Thlr.) und Prosper Marchand Dictionnaire hiſtorique, ou Memoires critique & litteraires &c. Haye, 1758. II. fol. (12 fl.) Als Kritik: Joly Bemarques critiques ſur le Dict. de Bayle. Dijon, 1752 oder 1747. 48. II. fol. (22 fl.) und Reimmanns Verſuch einer Kritik über das Dict. hiſt. & crit. des M. Bayle, Halle, 1711. 8. Als Auszüge: Analyſe raiſonnée de Bayle, ou Abregé methodique de ſes ouvrages, particulierement de ſon Dictionnaire hiſt. & crit. Londr. T. I-IV. 1755. T. V-VIII. 1770. 75. VIII. 12. (10 fl.) nach gewiſſen Materien geordnet. Bey dem 5ten Tom iſt Bayle's Leben und ein Verzeichniß ſeiner Schriften; nur fehlt ein Regiſter, obgleich jedem Tom ein Conſpectus vorgeſetzt iſt. Gleicher Auszug iſt: Extrait du Dict. hiſt. & crit. de Bayle. Berl. 1767. II. 8m. (4 fl.) und Dictionnaire hiſt. & critique, ou Recherches ſur la vie, le caractere, les mœurs & les opinions de pluſieurs celebres, tirées des Dictionnaires de Bayle & Chaufepié, par M. de Bonnegarde, Lyon, 1771. IV. 8. (7 fl. 30 kr.) Auch ein Auszug: Hiſtoriſch kritiſches Wörterbuch für Theologen, Lübek, 1 Th. 1779. 2 Th. 1781. gr. 8. (4 fl.) Für Dichterfreunde, ib. 1781. gr. 8. (2 fl.) von Ludw. Suhl, Subrector des Gymnaſium zu Lübek. — — Alle Schriften des Bayle, auſſer dem Wörterbuch, wurden zuſammengedruckt: Oeuvres diverſes de Theologie, de Philoſophie, de Critique, d'Hiſtoire & de Litterature, excepté ſon Dictionnaire. Haye, 1725. III. ſol.m. wozu 1731. der 4te Band kam, der die Opuſcules, Cours de Philoſophie, Lettres 351, Diſcours hiſt. ſur la vie de Guſtave Adol-

phe,

phe, R. de S. enthält. (36 Thlr. oder 60 fl.) — Endlich gab er anderer Schriften, die ihm zugeſchickt wurden, oder die er für merkwürdig hielt, heraus, z. B. Naudæana & Patiniana &c. Amſt. 1703. 12. &c. l)

Stephan Baluze, (Babuzius, Baluſius,) geb. den 23. Nov. 1630. zu Tulles. Hier und zu Toulouſe, wo er eine Stelle im Collegio des H. Martials erhielt, ſtudirte er die Humaniora und die Rechtsgelahrtheit. Zu Paris, wohin ihn der Erzbiſchof de Marca 1656. berufen hatte, genoß er nicht nur deſſen Freundſchaft und Zutrauen, ſondern auch nach deſſen Tod 1662. nahm ihn der Kanzler le Tellier in ſeine Dienſte, und Colbert machte ihn mit deſſen Genehmigung zu ſeinem Bibliothekar. Auſſerordentlich wurde er 1670. Prof. iur. canon. im k. Collegio; und da er 1693. die Lebensbeſchreibung der Päbſte von Avignon herausgegeben hatte, ſo ertheilte ihm der König, nebſt der Aufſicht über gedachtes Collegium, ein Jahrgeld. Sobald er ſich aber mit dem Cardinal von Bouillon in ein Verſtändniß eingelaſſen hatte, ſo wurde er durch einen K. verſiegelten Brief anfangs nach Lyon, dann nach Rouen, Tours und Orleans verwieſen. Endlich kam er wieder nach Paris zurück; aber weder ſein Jahrgeld, noch ſeine vorige Stelle konnte er mehr erhalten. Er ſtarb den 28. Jul. 1718. æt. 88. Immer behielt er ſeine Munterkeit, die ihn im Umgang angenehm machte; nur tadelt man ſeinen Eigenſinn. In der Geſchichte ſowohl, als im kanoniſchen Recht, und in der Kritik hat-

1) Vie &c. par Maizeaux, Haye, 1722. II. 12. deutſch, (1 Thlr.) von J. P. Kohl. Hamb. 1731. 8. — Niceron. 6 Th. p. 266-333. — Hiſt. de M. Bayle & de ſes ouvrages, par Monnoye. Amſt. 1716. 12. — Clerc Bibl. choiſie. — Hiſt. des ouvrages des Sçavans, 1706. p. 545 ſqq. — Struvii Introd. in notit. rei litt. p. 425 ſq. — Stolle Anleit. zur Hiſt. der Gel. p. 47-50. 416-418. 515 ſq. &c. — Saurin Sermons &c T. III. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 264 269. — Morhof T. I. p. 178. — Hiſt. Bibl Fabr. P. III. p. 174. — Dan. Frid. Poenmanni Vitæ. Witteb. 1714. 8. p. 101-115. — Brucker Hiſt crit. philoſ. T. IV. p. 574-603. T. VI. p. 775-778. — Chaufepié h. v. — Sallengre Mem. de litterature, T. II. p. 233-293. — Lebensbeſchreib. von einigen vornehmen Männern; holländiſch, P. IV. p. 1-47. — Saxii Onom. T. V. p. 317-319. — Von ſeinen Streitigkeiten: Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. auſſer der luther. Kirche, 3 Th. p. 953-982.

te er eine vorzügliche Stärke. Er ſammelte mit unermüdetem Fleiß die beſten Manuſcripte, und erläuterte ſie mit vielem Scharfſinn. — — Schriften: Miſcellanea ſ. collectio veterum monumentorum, quæ hactenus latuerunt in variis codicibus & bibliothecis. Par. 1678-1715. VII. 8m. (12 Thlr.) Die vortrefliche Sammlung enthält ſeltene Stücke, beſonders die erſte Ausgabe von Lactantii lib. de mortibus perſecutorum. Eine neue Ausgabe beſorgte Joh. Domin. Manſi. Lucæ, 1761. fol. — Capitularia Regum Francorum &c. ib. 1677. II. fol. (16 Thlr.) rar. — Epiſtolarum Innocentii III. P. R. Lib. XI. c. n. ib. 1682. II. fol. (12 Thlr.) Die ganze Sammlung ſollte aus 19. Büchern beſtehen; aber die Fortſetzung der Ausgabe wurde zu Rom unterſagt. — Nova collectio Conciliorum, c. n. ib. 1683. fol. (7 Thlr.) nur ein Supplement zur Labbeiſchen Sammlung. — Vitæ Paparum Avenionenſium. ib. 1693. II. 4. (6 Thlr.) wichtig! wurde in den Index libror. prohib. geſetzt. — Hiſt. Tutelenſis Lib. III. ib. 1717. 4. (3 Thlr.) rar. — Hiſt. genealogique de la maiſon d'Auvergne. ib. 1708. II. fol. rar. — Petri de Marca de concordia ſacerdotii & imperii ſ. de libertatibus eccleſiæ Gallicanæ Lib. VIII. ib. 1663. 1669. und am beſten, 1704. fol. auch Lipſ. 1708. fol. — Ej. Marca Hiſpanica ſ. limes Hiſpanicus, h. e geographica & hiſt. deſcriptio Catalauniæ, Barcionis & circumiacentium populorum. Par. 1688. fol. (6 Thlr.) Nach dem Tod des Verfaſſers vollendete Baluze die Ausgabe, und vermehrte das Werk mit dem 4ten Buch, das ſeltene Nachrichten enthält. — Ej. Opuſcula. ib. 1681. 8. — Cypriani Opera. Par. 1726. fol. — Salviani Maſſil. & Vincentii Lirinenſis opera c. n. ib. 1663. 8. 1684. 8. die beſte Ausgabe. — Servati Lupi opera c. n. ib. 1664. 8. Lipſ. (Antw.) 1710. 8. S. Agobarti, Archiep. Lugd. opera c. n. ib. 1666. II. 8. — Marii Mercatoris opera c. n. ib. 1684. 8. — Concilia Galliæ Narbonenſis, c. n. ib. 1668. 8. &c. m)

Gabriel Bucelin, geb. den 28. Dec. 1599. zu Dieſſenhofen in der Schweiz. Er kam 1616. in die Benedictiner-Abtey Weingarten in Schwaben, und wurde 1624, nachdem er zu Dillingen

---

m) Niceron. 1 Th. p. 459-471. — Le Long l. c. T. III. Mem. — Baumgartens Nachr. von einer Hall. Bibl. T. VI. p. 301. — Baillet. T. II. p. 264. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 170 ſq. — Chaufepié h. v. — Osmont Dict. Typogr. T. I. p. 71. — Clement Dict. hiſt. T. II. p. 383-388.

Philoſophie und Theologie ſtudirt hatte, Prieſter. Er machte hernach gelehrte Reiſen; hielt ſich auch am kaiſerlichen Hof auf, wurde 1645. Prior in Waldkirchen, und ſtarb den 9. Jun. 1681. æt. 82. — — Schriften: Germania Topo-Chrono-Stemmatographica ſacra & profana. Aug. Vind. 1655. 1662. T. I. II. Francof. 1671. T. III. und Ulmæ, 1678. T. IV. fol. ſehr ſelten und ſchätzbar, obgleich nicht fehlerfrey. — Aquila Imperii Benedictina, de ordinis S. Benedicti per univerſ. imperium rom. immortalibus meritis. Venet. 1651. 4. ſehr rar. — Menologium Benedictinum &c. Veldkirch 1655. II. fol. rar. — Rhætia Etruſca, Romana, Gallica, Germanica &c. Aug. Vind. 1666. 4. rar. — Er hinterließ ſehr viele Werke in Manuſcript, unter welchen ſein Commercium litterarium hiſtoricum, Annales Germaniæ, Annales eccleſiaſtici, Suevia & Auſtria illuſtrata &c. verdienten gedruckt zu werden. n)

Seth Calviſius, eigentlich Kalwitz, geb. den 21. Febr. 1556. zu Groſchleben, einem Dorf in Thüringen, wo ſein Vater ein Taglöhner war. Auf der Schule zu Frankenhauſen und Magdeburg ſowohl, als zu Helmſtädt und Leipzig, brachte er ſich durch Muſik und Wohlverhalten fort. Er legte ſich vorzüglich auf die Geſchichte und Chronologie; auch nebenher auf die Aſtrologie; wurde Cantor an der Schulpforte, und nach 12. Jahren Cantor, Director der Muſik und Collega an der Thomasſchule in Leipzig. Er verbat ſich den Ruf als Prof. Mathem. nach Frankfurt und Wittenberg, und ſtarb den 24. Nov. 1615. (nicht 1617.) æt. 60. — — Schriften: Opus chronologicum &c. Lipſ. 1605. 4. vermehrt 1620. 1650. und am beſten 1685. fol. (5 fl.) wurde von Scaliger, Petav u. a. hochgeſchätzt. Calvis arbeitete 20. Jahre daran. Er war der erſte, der in dieſem Fach vernünftige Grundſätze aufſtellte. Die Arbeit iſt ordentlich und deutlich. Streitſchriften, die er mit Kepler, Reuſner und Pareus darüber gewechſelt, ſind der neuern Ausgabe beygedruckt. — Theſaurus lat. ſermonis. Quedlinb. 1653. 8. (48 kr.) — Elenchus Calendarii Gregoriani &c. o)

---

n) Ge. Wilh. Zapf Reiſen in einige Klöſter Schwabens. Erlang. 1786. gr. 4. p. 36-43. — Clement Bibl. hiſt. T. V. p. 345-352. — Fresnoy Methode hiſtorique, T. VI. p. 262. 270. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 586 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Magiri Eponym. h. v.

o) Freheri Theatr. P. IV. p. 1512. — Reimmanns Hiſt. litt. 4 B. p. 339-350. — Stolle Anleit. zur Hiſt. der Gelahrt. p. 292. —

Wilhelm Camden, geb. den 2. Mai 1551. zu London, wo ſein Vater, Samſon Camden, von Lichtfield gebürtig, ein Mitglied der Malergeſellſchaft war. Als ein armer Wais wurde er anfangs im Waiſenhaus, hernach in der von D. Colet errichteten Schule unterwieſen, und 1566. in dem Magdalenen-Collegio zu Oxford als Famulus aufgenommen. Er ſtudirte auch dritthalb Jahre in dem Pembrokes-Collegio. Nachdem er ſich 5. Jahre zu Oxford aufgehalten hatte, ſo kam er nach London zurück, und wurde 1575. durch Vermittelung ſeines Freundes, Gottfr. Goodmanns, Conrector, 1593. aber Rector an der Weſtmünſterſchule. Auch ertheilte ihm 1588. der Biſchof von Salisbury die Pfründe zu Jlfarcomb. Zu ſeiner Beſchreibung von Brittanien, und zu Forſchung der Alterthümer, da er alles ſelbſt in Augenſchein nehmen wollte, that er mehrere Reiſen in verſchiedene Theile des Königreichs. Die Königin Eliſabeth machte ihn 1597. zum Wappenkönig unter dem Titel von Clarence. Die von ihm vorher vergeblich geſuchte, aber hernach 1613. von der Univerſität Oxford freywillig angebottene Magiſterswürde nahm er nicht an, weil ſie ihm bey ſeinem nun entſchiedenen Ruhm nichts mehr nuzte. Er ſtarb ohnverehligt den 9. Nov. 1623. æt. 72. zu Chiſelhurſt in der Grafſchaft Kent am Schlag. Sein Leichnam wurde mit groſſem Gepräng in der Weſtmünſterabtey beygeſetzt, wo man ihm ein marmornes Grabmal errichtete. Auch die Univerſität Oxford, die ihn vormals durch kleine Kabalen verächtlich behandelt hatte, feyerte ſein Gedächtniß durch eine von Wheare gehaltene Trauerrede; und ſie ſetzte nun den, dem ſie als Jüngling die hochgelehrte Magiſterswürde nicht ertheilen wollte, durch einen Schluß des akademiſchen Senats unter ihre Wohlthäter, da er 1622. eine hiſtoriſche Profeſſion geſtiſtet, und ſolche mit Degoreus Whear beſetzt hatte. Camden, der mit ſeiner groſſen Gelehrſamkeit den beſten ſittlichen Character verband, verdiente alle Hochachtung. — — Schriften: Britanniæ ſ. florentiſſimorum regnorum Angliæ, Scotiæ, Hiberniæ & inſularum adiacentium ex intima antiquitate chorographica deſcriptio. Lond. 1586. 8. ib. 1600. 4. und am vollſtändig-

---

Pope-Blount. p. 896 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 219 ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhofii Polyh. T. II. p. 512 ſq. — Chaufepié h. v. — Vossius de ſcient. math. p. 403.

ſten und prächtigſten, mit Kupf. ib. 1607. fol. rar. (3 Thlr. 12 gr.) Amſt. 1649. fol. (3 Thlr.) Die Beſchreibung von Engelland, das der Verfaſſer ſelbſt bereiſ'te, iſt weit richtiger, als die von Schottland und Irland, da er die Nachrichten nur aus andern Schriftſtellern zuſammengetragen hat. **Philemon Holland** überſetzte das Werk nach der letztern Ausgabe mit gelehrten Zuſätzen ins Engl. Lond. 1610. fol. Da er aber 1637. eine neue ſehr willkührlich veränderte Ausgabe bekannt machte, ſo beſorgte **Edmund Gibſon** eine neue getreue Ueberſetzung mit **Hollands** brauchbaren Zuſätzen, Lond. 1695. fol. rar; vollſtändiger, ib. 1722. fol. Er fügte beyden Ausgaben **Camdens** Lebensbeſchreibung bey, die er aus **Smiths** Biographie in einen Auszug brachte. Das lat. Original ſteht auch im 4ten Theil des zu Amſterdam 1659. gedruckten **Janſoniſchen** Atlas, aber ſehr verfälſcht. Man hat auch einen Auszug: Britannia in epitomen contracta. Amſt. 1639. 8. und die Beſchreibung von Schottland iſt mit **Jac. Dalrymples** Anmerkungen und Zuſätzen in engl. Sprache beſonders gedruckt, Edimb. 1695. 8. — Anglica, Normannica, Hibernica, Cambrica a veteribus ſcripta, Francof. 1603. fol. (10 Thlr.) rar; eine vortrefliche Sammlung. — Rerum Anglicarum & Hibernicarum annales, regnante Eliſabetha. Lond. T. I. 1615. T. II. 1627. fol. ſehr ſelten; Oxon. 1717. III. 8. vom Antritt der Regierung bis auf den 1603. erfolgten Tod der Königin; franzöſ. überſetzt, Par. 1627. 4; auch ins Engl. in fol. und vom 2ten Tom allein, Lond. 1629. 4. Die Ueberſetzung des **Abraham Darcy** iſt ſehr fehlerhaft. **Camdens** Arbeit iſt unverbeſſerlich. — Monumenta Weſtmonaſterienſia. Lond. 1600. 4. 1682. 8. — Epiſtolæ &c. ib. 1691. 4. (2 Thlr.) rar, mit **Camdens** Leben von **Thom. Smith**; die Briefe belaufen ſich auf 291. ꝛc. p)

**Wilhelm Cave**, Doct. theol. zu Cambrigde, wo er ſtudirte; wurde Hofcapellan unter K. Carl II, hernach Prediger zu Islington bey London, endlich 1684. Canonicus zu Windſor; ſtarb den 4. Aug. 1713. æt. 84. Ein frommer, gelehrter, aber etwas zu leichtgläubiger Mann. —— Schriften: Chartophylax ſ. ſcriptores eccleſiaſtici.

---

p) POPE-BLOUNT. p. 880-882. — FREYTAG Apparat. litt. T. I. p. 349-351. — MAGIRI Eponym. h. v. — BAYLE h. v. — WOOD Athenæ Oxon. — Samml. merkwürdiger Lebensbeſchreib. aus der britanniſchen Biographie. 3 Th. p. 756 ſqq. — CLEMENT Bibl. hiſt. T. VI. p. 106-117. — Niceron. 21 Th. p. 282-310.

Lond. 1685. 8. (7 Thlr.) cum paralipomenis PAULI COLOMESII. Lipſ. 168-. 8. Lond. eod. 8. hernach unter der Aufſchrift: Hiſt. litteraria ſcriptorum eccleſiæ a nato Chr. ad Sæc. XIV. ib. 1688. II. 1689. fol (8 Thlr.) Genev. 1720. fol. (3 Thlr. 16 gr.) am vollſtändigſten mit Heinr. Whartons Fortſetzung bis 1517. Oxon. 1740. 43 II. fol. (12 Thlr.) nachgedruckt Baſil. 1741. II. fol. (9 fl.) wird, nachdem die Fehler verbeſſert worden ſind, hochgeſchätzt. — Antiquitates Apoſtolicæ oder das Leben der Apoſtel und Evangeliſten. Leipz. 1710. 4. (1 Thlr.) ib. 1724. 8. (16 gr.) engliſch Lond. 1684. fol. — Leben der Apoſtoliſchen Väter. Bremen. 1701. 4. (2 Thlr.) engliſch Lond. 1682. fol. — Eccleſiaſtici oder Leben der Kirchenväter ꝛc. engliſch ib. 1683. fol. — Erſtes Chriſtenthum, aus dem Engliſchen überſetzt, Leipz. 1696. und 1720. 8. (18 gr.) engliſch Lond. 1682. 8. q)

Heinrich Dodwel geb. 1641. zu Dublin in Irland. Hier wurde er, nachdem er ſich 5 Jahre zu York aufgehalten hatte, in das Collegium Trinitatis aufgenommen. Sein Vater, ein Officier, hatte in den damaligen Unruhen ſeine Güter verloren. Dadurch wurde der Sohn in die äuſſerſte Armuth verſetzt. Sein Oheim, der 2 Pfründen in der Provinz Suffolk hatte, ſorgte für ihn, bis er wieder den Beſitz ſeines Erbtheils erhielt. Man gab ihm 1688. die hiſtoriſche Profeſſion zu Oxford. Weil er aber dem K. Wilhelm den Eid der Treue zu leiſten ſich weigerte, ſo wurde er 1691. abgeſetzt. Er begab ſich nach Cookham, einem Dorf ohnweit London, endlich nach Schottesbrooke, wo er den 7 Jun. 1711. æt. 70. ſtarb. Erſt in ſeinem 52ten Jahr hatte er ſich verheyrathet, und noch 10 Kinder gezeugt. Seine Reiſen nach Oxford und London machte er immer zu Fuß, und füllte ſeine Taſchen mit Büchern, um im Gehen leſen zu können. Beynahe 50 Jahre lang hatte er 3mal die Woche ein ſtrenges Faſten beobachtet, wodurch er ſich aber eine etwas verdrüßliche Laune zuzog. In ſeinen gelehrten Schriften, die viele beſondere Meinungen hegen, herrſcht viele Dunkelheit. — — Unter deren groſſen Menge merken wir: Diſſer-

---

q) WOOD l. c. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 178-184. — BUDDEI Iſag. p. 485. ſq. 542. 823 ſq. — PFAFFII Introd. in hiſt. theol. P. III. p. 258. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 245. 248 ſq. — SAXII Onomaſt. T. V. p. 298 ſq.

tationes (XII.) Cyprianicæ. Oxon. 1684. 8. ſie ſind auch wegen ihrer Vortreflichkeit der Felliſchen Ausgabe von Cyprians Werken Oxon. 1700. fol. beygedruckt. — Diſſertationes (VI.) in Irenæum. ib. 1689. 8. — Annales Velleiani, Quintilianei, Statiani, ſ. Vitæ Vell. Paterculi, Quint. & Statii &c. ib. 1698. 8. (16 gr.) — Annales Thucydidei & Xenophontei. ib. 1702. 4. — De veteribus Græcorum Romanorumque cyclis. ib. 1701. 4. (4 Thlr.) — De ætate Phalaridis & Pythagoræ. ib. 1704. 8. (18 gr.) — Jo. Pearsonii Opera poſthuma chronol. de ſerie & ſucceſſione primorum Romæ epiſcopor. &c. aucta, Lond. 1688. 4. — Geographiæ veteris ſcriptores græci minores, c. n. ib. 1703. 8. — Lectiones Camdenianæ. Oxon. 1692. 8. — Viele Briefe und Abhandlungen in engliſcher Sprache, die Engelländiſche Kirchenverfaſſung betreffend; beſonders eine Abhandlung in engliſcher Sprache, daß die Seele ihrer Natur nach ſterblich ſey, Lond. 1706. 8. wodurch er in Streit gerieth. rc. — Works &c. Lond. 1723. 8. r)

**Ludwig Ellies du Pin** geb. den 17 Jun. 1657. zu Paris, aus einem alten normänniſchen Geſchlecht. Schon in ſeinem 15ten Jahr wurde er Magiſter. Er ſtudirte hernach 3 Jahre die Theologie in der Sorbonne; wurde 1680. Baccalaureus, und 1684. Doct. theol. auch bald nachher k. Profeſſor der Philoſophie. Er billigte Quesnels moraliſche Gedanken über das N. Teſt. und die Janſeniſtiſche Lehre; und weil er 1702. nebſt 39 Doctoren der Sorbonne bey Auflöſung einer Gewiſſensfrage die Untrüglichkeit des Pabſtes läugnete, ſo mußte er, da er nicht widerrufen wollte, nebſt 2 andern nach Chatelleraut ins Exilium wandern. Nach 4 Jahren erhielt er die Erlaubniß, nach Paris zurückkehren zu dürfen, weil er die Freyheit der Gallicaniſchen Kirche gegen den päbſtlichen Nuntius ſtandhaft vertheidigt hatte. Ueberhaupt ſtritt er als ein ehrlicher Mann bey jeder Gelegenheit gegen den Pabſt und gegen die Jeſuiten. Er ſtarb von ſeinen vielen gelehrten Arbeiten erſchöpft den 6 Jun. 1719. æt. 62. — — Schriften: Nouvelle Bi-

---

r) Leben, engliſch durch Franz Brokesby. Lond. 1715. II. 8. — Niceron. 1 Th. p. 412-428. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 367 — Morhof. T. I. p. 875. 893. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 332 ſqq. — Walchs Einleit. in die Rel. Streitigk. auſſer der Luth. Kirche. 3 Th. p. 982-994.

bliotheque des auteurs eccleſiaſtiques, contenant l'hiſt. de leur vie, le catalogue, la critique & la chronologie de leurs ouvrages &c. Paris. 1686-1714. XLVII. 8m. Amſt. 1690-1711. IX. 4. 1726. XIX. 4 (30 Thlr.) fortgeſetzt von Goujet Paris. 1751. V. 8m. durchgehends wahrheitliebend, freymüthig, beſcheiden, gründlich und vernünftig kritiſch. Du Pin arbeitete an einer vermehrten lateiniſchen Ueberſetzung, an deren Vollendung ihn der Tod hinderte. Wegen ſeiner Vortreflichkeit wurde das Werk auch ins Engliſche in fol. überſetzt. Doch blieb es nicht ohne Fehler. Daher ſchrieb Matth. Petitdidier Remarques de la Bibliotheque de M. du Pin. Paris 1691-96. III. 8m. und Rich. Simon Critique de la Bibl. de M. du Pin. ib. 1730. IV. 8m. — Bibliotheque univerſelle des hiſtoriens ib. 1707 II 8. Amſt. 1708. 4. Sollte eine Fortſetzung vom gröſſern Werk ſeyn. — Bibliotheque des auteurs ſeparés de la communion romaine du XVI. & XVII. ſiecle. Paris. 1718. IV. 8. (1 Thlr. 16 gr.) ib. 1730. IV. 8. Zu kurz, zu eilfertig, nicht vollſtändig genug; doch nicht ohne Scharfſinn. — Hiſt. du concile de Trente, Bruxelles 1721. II. 8. (2 Thlr.) Eigentlich ein Stück aus dem 15ten Theil der gröſſern Bibliothek; nur beſonders gedruckt. — Hiſt. des Juifs depuis J. C. jusqu'a préſent &c. Paris. 1710. VII. 12. (5 Thlr.) iſt die Arbeit des Baſnage, aber verändert und verſtümmelt. — Hiſt. de l'egliſe en abregé. ib. 1714. IV. 12. (3 Thlr.) vorher ib. 1712. IV. 12. ſehr aufrichtig und unpartheyiſch; ins Italieniſche überſetzt, Venet. 1716. IV. 12. Deutſch, Regenſp. 1713-1717. IV. 8. — Hiſt. du regne de Louis XIII. jusqu'en 1622. Paris. 1716. VII. 12. — Hiſt. profane &c. Paris. 1714. 16. VI. 12. Antw. 1717. VI. 12. (3 Thlr.) Die letztere Ausgabe iſt ſehr fehlerhaft. — Traité hiſtorique des excommunications &c. Paris. 1715. 12. T. II. ib. 1719. 12. — Defenſe de la Monarchie de Sicile contre les entrepriſes de la cour de Rome. ib. 1716. 8. — Methode pour étudier la Theologie. ib. 1716. 12. ins Lateiniſche überſetzt Aug. Vind. 1722. 8 mit Friks Vorrede, darin von des Verfaſſers Leben und Schriften Nachricht gegeben wird. — Diſſertations préliminaires ſur la Bible ib. 1711. II. 4. Amſt. eod. II. 4. Utr. 1731. II. 4. — Notæ in Pentateuchum. Pariſ. 1701. II. 8. — Notæ in Pſalmos. ib. 1691. 8. auch franzöſiſch ib. eod. 12. 1710. 12. — Optati Milevitani de ſchiſmate Donatiſtarum Lib. VII. Pariſ. 1700. fol. —

Jo. Gersonii opera &c. Antw. 1706. V. T. fol. (30 Thlr.) vollſtändig ꝛc. s)

**Martin Hancke** geb. den 15 Febr. 1633. zu Borna, einem Dorf ohnweit Breßlau, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Breslau und Jena; wurde, nachdem er zu Gotha die Phyſik, Politik und Geſchichte gelehrt hatte, 1661. Prof. philoſ. hiſt. & eloqu. zu Breslau, hernach Bibliothekar und Prorector, endlich 1688. Rector des Gymnaſii daſelbſt, und ſtarb den 24 Jun. 1709. Zu Wien brachte er die k. Bibliothek in Ordnung, und wurde von K. Leopold mit einer goldenen Kette beſchenkt. — — Schriften: De romanarum rerum ſcriptoribus Lib. II. Lipſ. 1675. 4. (1 Thlr.) — De Byzantinarum rerum græcis ſcriptoribus. Uratisl. 1677. 4. (1 Thlr.) — De Sileſiis indigenis eruditis, ab A. 1165-1550. — De Sileſiis alienigenis eruditis ab A. 1170-1550. 1718. 4. (50 kr.) — Orationes parentales. ib. 1673. 8. (24 kr.) — Diſſertationes, poëmata &c. t)

**Joachim Hildebrand** geb. den 10 Nov. 1623. im Kloſter Walkenried in der Grafſchaft Hohenſtein, wo ſein Vater, Frid. Hildebrand, Prior und Viceadminiſtrator war. Er ſtudirte, nachdem er auf der Schule zu Nordhauſen den Grund gelegt hatte, zu Jena, Leipzig und Helmſtädt. Ein Jahr lang verwaltete er das Amt eines Conrectors an der Schule zu Wolfenbüttel, wo ſein Vater vormals Rector geweſen war. Alsdann eröfnete er 1646. ſeine Vorleſungen zu Helmſtädt; wurde 1652. Profeſſor der Theologie und der chriſtlichen Alterthümer, worinn er eine beſondere Stärke hatte; 1662. General-Superintendent über Grubenhagen und Zelle, und ſtarb den 18 Oct. 1691. æt. 68. am Schlag, nachdem er ſich 2mal verheyrathet, und in der erſtern Ehe 10 Kinder gezeugt hatte. Ein redlicher, frommer, beſcheidener und gelehrter

---

s) Niceron. 2 Th. p. 238-262. — Pfaffii Introd. P. I. p. 50 ſq. P. III. p. 258 ſqq. — Clerc Bibl. anc. & mod. T. III. p. 190. — Act. erud. 1722. p. 600 ſqq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 219 ſqq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 189 ſq. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 183 ſqq.

t) Niceron Mem. T. 38. — Adami Vitæ &c. — Acta erud. 1709. p. 331. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 767 ſq. — Morhof. T. I. p. 226. 245 ſq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der Gel. p. 19 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 65. — Chaufepié h. v.

Theolog. — — Schriften: Enchiridion de primitivæ eccleſiæ ſacris publicis, templis & diebus feſtis. Helmſt. 1652. 1702. und 1718. 4. — Diſſ. de ritibus ſacris. ib. 1713. 4. — De precibus veterum chriſtianorum. ib. 1701. 4. — Rituale orantium &c. ib. 1656. 1694. 1713. 4. — Veteris eccleſiæ, martyrum inprimis & S. Patrum ars bene moriendi &c. cum tota veterum circa moribundos praxi. ib. 1719. 4. Deutſch, ib. 1644. 4. — De nuptiis veterum chriſtianorum. ib. 1714. 4. 1733. 4. — De veterum concionibus. 4. — De epiſcopis & iuribus epiſcopalibus. ib. 1700. 4. — Primitivæ eccleſiæ offertorium pro defunctis, h. e. de veterum oblationibus, miſſis, precibus, eleemoſynis pro defunctis &c. ib. 1667. 93. 4. — Sacra publica veteris eccleſiæ. ib. 1699. 4. — Rituale baptiſmi veteris eccleſiæ. ib. eod. 4. — Antiquitates V. & N. Teſt. &c. ib. 1700. 1723. 1740. 4. — De diebus feſtis. ib. 1701. 4. — De religioſis eorumque variis ordinibus. ib. eod. 4. — De hierarchia vet. eccleſiæ. ib. 1721. 4. — Hiſt. conciliorum a nato Chriſto — 1645. ib. 1715. 4. — De hæreſibus a n. Chr. - Sæc. XVI. ib. 1710. 4. — Rituale evchariſtiæ vet. eccleſiæ. ib. 1717. 4. — De ieiunio. ib. 1719. 4. — Inſtitutiones ſacræ, Diſput XX. ib. 1660. 1672. und unter der Aufſchrift: Theologia dogmatica &c. ib. 1692. 4. &c. &c. alle gründlich; überdieß hinterließ er viele in Manuſcript. u)

Georg Horn geb. circa 1620. zu Greuſſen in der Oberpfalz; reiſ'te in viele Europäiſche Länder; hielt ſich einige Zeit in Engelland auf, nachdem er im Haag die Stelle eines Hofmeiſters bey Thomas Morgan, einem jungen Engelländer verwaltet hatte; wurde Prof. hiſt. polit. & geogr. zu Harderwyk, hernach zu Leiden, und ſtarb 1670. Da ihn ein Goldmacher um 5000 fl. betrogen hatte, ſo wurde er ganz verwirrt. Seine Schriften verfertigte er bey einer Pfeiffe Tabak zu eilfertig, aus ſeinem Kopf, ohne andere Bücher nachzuſchlagen. Man hat daher nicht Urſache, ſie wegen ihrer Gründlichkeit zu empfehlen. — — Hiſt. philoſophicæ Lib. VII. Amſt. 1655. 4 (1 Thlr. 12 gr.) — Geographia ſacra & profana ſ. orbis antiqui delineatio, cum tabulis Peutingerianis. Lugd. B. 1660.

---

u) Joh. Just. von Einem Comment. de vita & ſcriptis Joach. Hildebrandi. Helmſt. 1743. 4. — Niceron. 18 Th. p. 302-355. — Pfaff l. c. P. I. p. 222. — Stolle l. c. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 336 ſq. P. V. p. 302.

fol. — Hiſt. eccl. & politica. ib. 1685. 12. (12 gr.) 87. 12. (1 Thlr.) — Hiſt. nat. & civ. ib. 1671. 12. (8 gr.) — Orbis imperans. ib. 1688. 12. (12 gr.) — Orbis politicus. ib. 1668. 12. (16 gr.) — De originibus Americanis Lib. IV. ib. 1669. 12. (12 gr.) — Britannicarum rerum Lib. VII. ib. 1648. 8. (1 Thlr.) — Ulyſſes ſ. ſtudioſus peregrinans. ib. 1671. 12. (16 gr.) — Diſſert. polit. & hiſt. ib. 1668. 12. (12 gr.) ꝛc. — Severi opera cum comment. ib. 1647. 8m. x)

Gregorio Leti geb. den 29 May 1630. zu Mayland. Er kam in die Jeſuitenſchule zu Coſenza, alsdenn nach Rom, wohin ihn ſein Oheim, der nachmalige Biſchof von Aguapendente, zu ſich berief. Sobald er in ſeinem 24ten Jahr Herr über ſein Vermögen wurde, ſo reiſ'te er, nach einem 2 jährigen Aufenthalt zu Mayland, nach Frankreich, Turin und Genua. Hier kam er 1657. in die Bekanntſchaft des Hrn. von St. Lion, eines Hugenotten, der ihm die Luſt zur reformirten Religion beybrachte. Statt in den geiſtlichen Stand ſeiner Kirche zu tretten, wie es ſein Oheim immer haben wollte, bekannte er ſich zu Lauſanne zur proteſtantiſchen Religion, und lies ſich 1660. zu Genf häuslich nieder, wo man ihm 1674. das Bürgerrecht ohnentgeldlich ertheilte. Einige Streitigkeiten nöthigten ihn 1679. die Stadt zu verlaſſen. Er begab ſich nach Frankreich, und 1680. nach Engelland. K. Carl II. nahm ihn ſehr gnädig auf, und beſchenkte ihn nicht nur mit 1000 Thalern, ſondern verſprach ihm auch die Stelle eines Hiſtoriographen. Leti ſchrieb die Geſchichte von Engelland, aber ſo frey, daß er 1682. das Königreich räumen mußte. Er gieng nach Amſterdam, erhielt daſelbſt die anſehnliche Bedienung eines Hiſtoriographen, und ſtarb den 9 Jun. 1701. æt. 71. plötzlich. — — Schriften: Teatro Gallico &c. von 1572-1697. Amſt. 1691-97. VII. 4. Zwar ſehr ſchön gedruckt und mit Kupfern geziert, aber, wie die übrigen Schriften des Verfaſſers, nicht mit hiſtoriſcher Genauigkeit bearbeitet, ſo ſehr ſie Clericus, ſein Schwiegerſohn, anpreißt. — Teatro Belgico &c. ib. 1690. II. 4. m. K. — Teatro Britannico &c. ib. 1684. V. 12. Lond. II. 4. Die Amſterdamer Ausgabe iſt voll-

x) Baillet. T. II. p. 68. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 55. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 338 ſq. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. l. c. T. I. p. 4. 152. 157. 471. T. II. p. 492. 494. 498. 552. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 210. 813.

ſtändiger; die Londner aber ſehr ſelten; denn alle Exemplare wurden confiſcirt, ſobald man die Ausfälle und beiſſenden Züge entdeckte, womit Leti ſeine Geſchichte durchſpikte. Er ſelbſt mußte innerhalb 10 Tagen aus Engelland weichen. — L'Italia regnante &c. Geneva. 1675. IV. 12. Sind ſeine Dialoghi iſtorici, nur mit dem Verzeichniß gelehrter und berühmter Männer vermehrt. — Il Nepotiſmo di Roma &c Amſt. 1667. II 12. lateiniſch, Stuttgard. 1669. 4. franzöſiſch, in Holland, 1669. II. 12. durch unnöthige Wiederholungen zu weitläufig. — Teatro della ſede apoſtolica &c. Valenza (Geneva) 1675. III. 12. Eine umſtändliche Beſchreibung von der römiſchen Kanzlei. — Europa geloſa &c. Colonia (Geneva) 1672. II. 12. handelt von der Eiferſucht der Europäiſchen Fürſten gegen den König von Frankreich. — La Monarchia univerſale del Re Luigi XIV. Amſt. 1689. II. 12. franzöſiſch ib. eod. II 12. Weil er die Saiten überſpannte, ſo wurde ihm entgegengeſetzt: L'Europe reſuſcitée du tompeau de M. Leti &c. Utrecht. 1690. 12. — Hiſtoria Genevrina &c. Amſt. 1686. V. 12. ſehr ſatyriſch und beiſſend. — Ceremoniale hiſtorico & politico. ib. 1685. VI. 12. Eine politiſche Geſchichte von Europa, mit witzigen Anmerkungen. — Vita di Sixto V. Loſanna. 1669. II. 12. vermehrt und in beſſere Ordnung gebracht Amſt. 1693. III. 12. ib. 1721. III. 8. m. K. (5 fl.) franzöſiſch, verſtümmelt, 1653. II. 12. Deutſch, Leipz. 1706. 8. (21 gr.) — Vita del catolico Re Filippo II. Coligni (Geneva) 1679. II. 4. — Vita dell' invitiſſimo imp. Carolo V. Amſt. 1700. IV 12. m. K. (5 fl.) auch franzöſiſch ib. eod. IV. 12. Deutſch, Frankf. 1712. 8. (1 Thlr.) — Ein Gewäſch. — Vita di Elizabeta regina &c. ib. 1693. II. 12. franzöſiſch, ib. 1694. II. 12. — Vita di Oliviero Cromvele &c. Amſt. 1692. II. 8. franzöſiſch, ib. 1694. II. 12. romanhaft. — Hiſt. de l'imperio rom. in Germania &c ib. II. 4. — Ritratti hiſt. &c. della caſa elettorale di Brandenburgo. ib. 1687. II. 8. Franzöſiſch: Abregé de l'hiſt. de Brandenbourg. ib. eod. 12. — Ritratti hiſt. della Caſa elettor. di Saſſonia. ib. 1688. II. 8. beide fanden keinen Beyfall. — Il ſindicato di Aleſſandro VII. 1668. 12. eine heftige Satyre auf dieſen Pabſt. — Il Cardinaliſmo di S. Chieſa. eod. 12. auch eine Satyre. — Lettere &c. Amſt. 1701. II. 8. &c. y)

---

y) Niceron. 3 Th. p. 311-331. — Moreri Dict. h. v. — Chaufepié h. v. — Morhof. T. I. p. 203. — Freytag Anal. litt. p. 527.

Otto Menke geb. den 22 März 1644. zu Oldenburg in Weſtphalen, wo ſein Vater Kaufmann und Bürgermeiſter war. Er ſtudirte zu Bremen und Leipzig, und beſuchte noch Jena, Wittenberg, Gröningen, Franeker, Utrecht, Leiden und Kiel. Nach ſeiner Rückkunſt legte er ſich noch zu Leipzig auf die Theologie und Rechtsgelahrtheit, wurde hier 1668. Prof. moral. nahm auch 3 Jahre hernach den Titel eines Licentiaten in der Theologie an; wurde ferner des groſſen Fürſten-Collegii Collegiat und der Akademie Decemvir, und ſtarb den 29 Jan. 1707. æt 63. am Schlag und an der Gicht, nachdem er den noch gelehrtern Sohn, Johann Burkard, und eine Tochter gezeugt hatte. — — Schriften: Acta eruditorum &c. Lipſ. 1682-1756. LXXIV. 4. (140 fl.) Supplementa. ib. X. 4. (20 fl.) Nova acta &c. ib. 1757-74. XVII. 4. (44 fl.) Er machte zu dieſem gelehrten Journal den Entwurf, und gab von 1682. an bis an ſeinen Tod 30 Theile in 4to heraus. Sein Sohn u. a. Gelehrte ſetzten es fort. — M. Z. Boxhornii hiſt. univ. ſacra & prof. Lipſ. 1675. 4. — Micropolitica ſ. Reſpublica in microcoſmo conſpicua. Lipſ. 1666. 4. — Diſſert. & programmata &c. — Er veranſtaltete von Norisii hiſt. Pelagiana, Marshami canone chron. Boxhornii hiſt. ſacra & prof. Camden Vita Eliſabethæ reg. &c. neue Ausgaben. z)

Wilhelm Beveridge (Beveregius) geb. 1638. in der Provinz Leiceſter; ſtudirte in dem Johannis-Collegio zu Cambridge; wurde daſelbſt Doct. theol. nach und nach Canonicus zu Canterbury, Präbendarius zu Weſtmünſter, Archidiaconus zu Colcheſter, Rector der Peterskirche zu London, Cabinetsprediger bey K. Wilhelm und bey den K. Maria und Anna, endlich Biſchof zu Aſaph, und ſtarb den 5 März 1707. æt. 71. Ein frommer und in den morgenländiſchen Sprachen ſehr erfahrner Mann. — — Schriften: Inſtitutionum chronologicarum Lib. II. Lond. 1669. rar; und 1705. 4. rar. (1 Thlr.) Trai. 1734. 8. (20 gr.) dabey ſein Leben. Köhler brachte ſie in ein Compendium, Altdorf. 1717. 8. und empfahl das Buch ſehr wegen der Deutlichkeit und Ordnung. — Synodicon ſ. Pandectæ canonum Apoſtolor. gr. & lat. Oxon. 1672. II. fol. rar. (30 Thlr.) — Codex canonum eccleſiæ primitivæ vindicatus &

z) Niceron. 20 Th. p. 138-142. — Morhof. T. I. p. 178 ſq. II. p. 495. — Chaufepié h. v.

illuſtratus. Lond. 1678. 4. rar. (2 Thlr. 16 gr.) Amſt. 1697. 4. (1 Thlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.) — Theſaurus theologicus. Lond. 1708. IV. 8. — Grammatica ſyriaca, Predigten ꝛc. a)

Ludwig Sebaſtian le Nain de Tillemont geb. den 30 Nov. 1637. zu Paris, wo ſein Vater Johann le Nain, Requetenmeiſter war. Den erſten Unterricht erhielt er in der Schule zu Portroyal, und er wurde hier durch Leſung des Quintilians, Cicero, Livius ꝛc. der beſten philoſophiſchen Schriften, in der ſchönen Litteratur und Philoſophie treflich gebildet. Eben ſo begierig las er den Baronius, die Bibel und einige Bücher der Gottesgelehrten; legte ſich vorzüglich auf die Kirchengeſchichte und ſtudirte gröſtentheils in der Einſamkeit zu Tillemont ohnweit Paris, nachdem er 1660. in den geiſtlichen Stand getretten und 1676. zum Prieſter geweyht worden war. Sich von ſeinem anhaltenden Sizen und Studiren zu zerſtreuen, that er eine Reiſe nach Flandern und Holland. Er blieb immer bey ſeiner gewohnten Lebensart, und ſtarb den 10 Jan. 1698. æt. 60. zu Paris. — — Schriften: Hiſt. des Empereurs & des autres Princes, qui ont regné durant les VI. premiers ſiecles de l'egliſe, des perſecutions qu'ils ont faites aux chretiens, de leurs guerres contre le Juifs, des ecrivains profanes & des perſonnes illuſtres de leurs temps &c. Paris. 1690-1701. V. 4. ib 1707. XVI. 8. (18 Thlr.) ib. 1739. VI. 4. (23 Thlr.) Bruxelles. XVI. 8. (14 Thlr.) ib. 1732. II. fol. Venet. 1732-39. VI. 4m. (12 Thlr.) Eine gute Sammlung aus den alten Schriftſtellern, genau ohne Ausſchmükung. — Memoires pour ſervire a l'hiſt. eccleſiaſtique des VI. premiers ſiecles &c. Paris. 1693-1712. XVI. 4. (40 Thlr.) Bruxelles. 1695-1719. XXX. 12. (20 Thlr.) ib. 1732. X. T. fol. (25 Thlr.) Veniſe, 1739. XVI. 4m. gehen nur bis 513. weil der Verfaſſer zu früh ſtarb; die Brüſſeler begreift nur die 10 erſtern Bände der Pariſer Ausgabe. Ein mühſames, mit groſſem Fleiß, mit vieler Genauigkeit und Beurtheilung, aus alten und neuen Schriftſtellern geſammeltes Werk, nicht genug zuſammenhängend, in einem etwas zu trokenen Stil. — Reflexions ſur divers ſu-

---

a) Baillet. T. II. p. 262. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 335-339. — Chaufepié h. v. — Clement. Bibl. hiſt. T. III. p. 267-269.

jets de morale & quelques lettres de pieté. Colon. 1711. 12. dabey ſein Leben. b)

**Anton Varillas** geb. 1624. zu Gueret in der obern Marche, wo ſein Vater Procurator bey dem Präſidialgericht war. Er kam jung nach Paris; legte ſich daſelbſt auf Humaniora und die Geſchichte, arbeitete nachher in der k. Bibliothek, und erhielt durch den Staatsminiſter Colbert ein Jahrgeld, das ihm aber 1670. wegen mißlungener Arbeit entzogen wurde. Er ſchlug alle ihm auswärts angebottenen Jahrgelder aus, lebte arm in der Einſamkeit bey St. Cosmus, und ſtarb den 9 Jun. 1696. æt. 72. — — Alle ſeine Schriften ſind nichts, als hiſtoriſche Romanen, voll der ſchändlichſten und nachläſſigſten Fehler, weil Varillas mehr durch einen angenehmen Stil zu gefallen, als die Wahrheit getreu darzuſtellen ſuchte. Er überlebte noch ſeinen Ruhm. — Hiſt. de Charles IX. R de Fr. Paris. 1683. II. 4. Cologne. 1686. II. 12. — Hiſt. de François I. Par. 1685. 4. Haye. 1684. 12. Die letztere Ausgabe iſt unvollſtändig ohne Vorwiſſen des Verfaſſers gedruckt. — Hiſt. des revolutions arrivées en Europe en matiere de religion. Paris. 1686-90. VI. 4. ib. 1687-90. XII. 12. Von 95 Büchern, die das Werk enthalten ſollte, erſchienen nur 30. vom Jahr 1374-1560. Man trift auch hier falſche Begebenheiten, verworrene Zeitrechnung, romanhafte Vorſtellungen und verſtellte eigenthümliche Namen an; überall lauter Unrichtigkeiten. — Hiſt. de l'hereſie de Wiclef, Jean Huſſ & Jerome de Prague. Lion. 1682. 12. — Hiſt. de Louis XII. Paris. 1688. III. 4. Haye. 1688. III. 12. — Hiſt. de Louis XI. Paris. 1689. II. 4. Haye. 1689. II. 12. — Hiſt. de Charles VIII. Paris. 1691. 4. Haye. eod. 12. — Hiſt. de Henry II. & François II. Paris. 1692. II. 4. Haye. 1693. III. 12. — Hiſt. de Henry III. Paris. 1694. III. 4. Haye. eod. III. 12. — La politique de Ferdinand le Catholique, R. d'Eſp. Paris. 1688. 4. Amſt. eod. III. 12. — La politique de la maiſon d'Autriche. Paris. 1658. 12. Amſt. eod. 12. &c. c)

---

b) PERRAULT Eloges &c. T. II. — DU-PIN. Bibl. des auteurs eccleſ. — LE LONG Bibl. hiſt. de la France. — BUDDEI Iſag. p. 831. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 218 ſq. — Niceron. 11 Th. p. 332-351. — Schroekh Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 1 B. p. 225-232. — SAXII Onomaſt. P. V. p. 386.

c) LE LONG l. c. T. III. Mem. — Niceron. 5 Th. p. 207-223. — FREYTAG Anal. litt. p. 453. — SAXII Onomaſt. T. V. p. 43 ſq.

Johann Leger geb. den 2 Febr. 1615. zu Villa Secca. Er ſtudirte zu Genf, wo er dem Pfalzgrafen von Zweibrüken, nachmaligen König von Schweden, Carl Guſtav, bey Baden das Leben rettete. Er wurde 1639. Prediger zu Prals und Rodoret, hernach 1643. an ſeines Vaters Stelle zu St. Jean oder Giovanni im Lucerner Thal. In den heftigen Verfolgungen der Waldenſer entkam er mit der gröſten Lebensgefahr; er nahm ſich der verfolgten Gemeinde nach Möglichkeit an; wohnte 1655. als Abgeordneter den Tractaten zu Pignerol bey, und ſuchte als Geſandter bey den proteſtantiſchen Höfen die Sache der Waldenſer gegen den Turiner Hof zu verfechten. Daher wurden ihm Haus und Güter zu St. Jean verwüſtet, und man ſetzte dahin eine marmorne Säule mit der Aufſchrift: Alla memoria infame di Giovanni Legero reo di leza maeſta. Endlich gieng er 1663. als Prediger der Walloniſchen Gemeinde nach Leiden, wohin er den 4ten Ruf erhalten hatte. Bis an ſeinen Tod, deſſen Zeit unbekannt iſt, ſorgte er für die armen Waldenſer, und ſammelte für ſie anſehnliche Collecten. — — Man hat von ihm Hiſt. generale des egliſes evangeliques des vallées de Piemont. Leide. 1669. fol. Deutſch: Allgemeine Geſchichte der Waldenſer, oder der evangeliſchen Kirchen in den Thälern von Piemont. Breslau. 1750. II. 4. m. K. (4 fl. 30 kr.) Zuverläſig, aber wegen den darinn enthaltenen und von dem Marquis von Pianezza verübten Grauſamkeiten ſchröklich.

Ludwig Moreri geb. den 25 März 1643. zu Bargemont in der Provence aus einem guten Geſchlecht. Er ſtudirte anfangs zu Draguignan bey den Patribus doctrinæ chriſt hernach bey den Jeſuiten zu Aix, endlich zu Lion, wo er ſich beſonders auf die Theologie legte. Als Prieſter hielt er 5 Jahre lang die Contoverspredigten zu Lion. Von da gieng er 1675. nach Paris, und machte mit den Gelehrten daſelbſt Bekanntſchaft. Drei Jahre hernach kam er zu dem Staatsſecretair von Pompone; aber da dieſer ſeine Bedienung niedergelegt hatte, ſo arbeitete er mit verdoppelten Kräften an der neuen Ausgabe ſeines Wörterbuchs, und ſtarb, ehe er ſie zu Stande brachte, den 10 Jul. 1680. æt. 37. zu Paris. — — Schriften: Le grand Dictionnaire hiſtorique, ou Melange curieux de l'hiſt. ſacrée & profane. Lyon. 1673. fol. erſte Ausgabe, ſehr mangelhaft und fehlerhaft; 2te Ausgabe Paris. 1681. II fol. eben ſo; die 3te ib. 1683. II. fol. dazu ein Supplement ib. 1689. fol.

Die

Die 6te und 10te Amſt. 1691. und 1702. IV. fol. von le Clerc beſorgt und ſehr vermehrt und verbeſſert, (30 Thlr.) nach dieſer ins Engliſche überſetzt durch de la Croſe, Lond. 1694. fol. Die eilfte von Vaultier vermehrt, Paris. 1704. IV. fol. Die 13te von du Pin, ib. 1712. V. fol. wozu 1714. ein Supplement von Bernhard kam, wieder aufgelegt und vermehrt Amſt. 1716. II. fol. Die 14te Amſt. 1717. VI. fol. (40 Thlr.) Die 18te Paris. 1732. VI. fol. a Basle. 1740. VI. med. fol. (24 fl.) Supplemente, ib. 1743. III. med. fol. (15 fl.) und am beſten Amſt. 1740. VIII. fol. (80 fl.) endlich die 23te Ausgabe mit den Supplementen des du Pin, des Abt Goujet und des Drouet. Paris. 1759. X. fol. Bey allen dieſen veranſtalteten Ausgaben, und bey allen unternommenen Verbeſſerungen, erhielt das Werk nie ſeine erwünſchte Vollkommenheit. Man verbeſſerte die alten, und machte neue Fehler. Von einem bis auf 10 Folianten ſtieg das Werk, und behielt den Namen des erſten Verfaſſers, ſo fehlerhaft und unvollſtändig ſeine Arbeit war. Bayle machte in ſeinem Wörterbuch ſowohl, als in ſeinen angefügten Remarques critiques ſur le Dict. du Moreri auch viele Verbeſſerungen, aber dabey, wie gewöhnlich, neue Fehler. So wie wirs jetzt haben, enthält es viele brauchbare Nachrichten, aber auch noch viele unnütze Sachen und Mikrologien. Es bleibt ein Wörterbuch, das zu weiterm Nachforſchen Winke giebt. — Pratique de la perfection chretienne & religieuſe, traduite de l'Eſpagnol d'Alphonse Rodriguez. Lyon. 1667. III. 8. &c. d)

Daniel Papebroch, eigentlich Papebroeck, geb. den 17 März 1628. zu Antwerpen. Er ſtudirte hier und zu Douay; trat 1646. in den Jeſuiterorden; wurde 1658. Prieſter; lehrte zu Mecheln, Brügge und Antwerpen, bis er mit Bolland und Henſchen an den Actis Sanctorum zu arbeiten beordert wurde. In dieſer Abſicht reiſ'te er mit Henſchen 1660. nach Rom, die nöthige Materialien zu dem groſſen Werk zu ſammeln. Er kam 1662. mit vielen Documenten verſehen nach Antwerpen zurück; bearbeitete die Monate März, April, May und Juni, bis er blind wurde. Er blieb beynahe 5 Jahre lang in dieſem Zuſtand, und ſtarb den 28 Jun.

d) Niceron. 22 Th. p. 94-101. — Moreri Dict. h. v. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 260-263. — Chaufepié h. v. — Prosp. Marchand Dict. v. Herm. Torrentinus. T. II. p. 289 ſq.

1714. æt. 81. — — Er ſchrieb noch beſonders: Acta vitæ S. Ferdinandi regis Caſtellæ & Legionis. Antw. 1684. 4. ſtehen auch mit ſeinen Anmerkungen in den Actis Sanctorum, menſe Maio. — Annalen der Stadt Antwerpen bis 1706. ſind noch ungedruckt. e)

**Johann Bolland**, ein Jeſuit, geb. den 13 Aug. 1596. zu Tillemont; ſetzte die vom Jeſuiten, Herbert Rosweide, angefangene Acta S. fort, und ſtarb über dem 6ten Theil den 12 Sept. 1665. f)

**Gottfried Henſchen**, ein Jeſuit zu Antwerpen, (aus dem Geldriſchen) arbeitete an den 5 erſten Theilen der Act. S. und ſtarb den 12 Sept. 1681. æt. 81. — Dieſe 3 Männer machten den Anfang mit dem unermeßlichen Werk: Acta Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis ſcriptoribus celebrantur, quæ ex lat. & gr. aliarumque gentium monumentis collegit, digeſſit, notis illuſtravit Jo. Bollandus (Henschen, Papebroch &c. &c.) ab A. 1643-1780 L fol. bis auf den 9 Oct. incl. (700 Thlr.) nachgedruckt Venet. 1734-56. XL. fol. Was in dieſen 50 dicken Folianten gutes geſagt wird, könnte auf einige Bände füglich eingeſchränkt werden. Die guten Menſchen, deren Geſchichte hier erzählt wird, verlieren ſich beynahe unter dem Schwarm der Heuchler, Betrüger ꝛc. die eben keinen Geruch der Heiligkeit verbreitet haben. g)

**Wilhelm Ernſt Tenzel** geb. den 11 Jul. 1659. zu Arnſtadt in Thüringen, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde daſelbſt 1683. Adjunct der Philoſophie, und legte ſich nebſt der Litteratur vorzüglich auf die Geſchichte. Er kam 1685. als Lehrer an das Gymnaſium zu Gotha, und erhielt die Aufſicht über das fürſtliche Münzcabinet und über die Kunſtkammer; wurde 1696. ſächſiſcher Hiſtoriograph der Erneſtiniſchen Linie; beſuchte die vornehmſten Bibliotheken und Höfe in Deutſchland; kam 1702.

e) Niceron. 2 Th. p. 322-340. — Du-Pin Bibl. des auteurs eccl. T. XVII. p. 267 ſqq. — Heliot Hiſt. des ordres monaſtiques. T. I. p. 282-300. — Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Le Long l. c.

f) Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 584 ſq. und von Henſchen ib. p. 371-373.

g) Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 306-309. — Du-Pin Bibl. des Auteurs eccl. T. XVII. p. 267. — Baumgartens Nachr. von merkwürd. Büchern. T. I. p. 134. 139. 351. 525. T. II. p. 126. T. III. p. 37. T. IV. p. 34.

als Rath und Hiſtoriograph nach Dresden; wurde aber das folgende Jahr wieder entlaſſen, weil er ſich als ein unbelebter Litterator in die Hofſitten nicht ſchicken konnte, und ſtarb den 24 Nov. 1707. æt. 49. ohnverehligt und ſo arm, daß er kaum 30 Thlr. hinterlies. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. — — Schriften: Exercitationes ſelectæ &c. quibus varia antiquitatis eccleſ. capita explicantur. Lipſ. 1692. 4. (1 Thlr.) gründlich und gelehrt. — De ritu ſectionum ſacrarum. Vitemb. 1685. 4. eine gelehrte Abhandlung. — Animadverſiones in Casim. Oudini ſupplementum de ſcriptor. eccleſ. ib. 1688. 12. gut. — Casp. Sagittarii Hiſtoria Gothana &c. ed. Jenæ. 1700. 4. Supplem. I. hiſt. Goth. ib. 1701. 4. Supplem. II. ib. eod. 4. Supplementa reliqua ab A. 1440-1700. ib. 1716. 4. — Annotat. ad Hieronymi lib. de ſcriptor. eccleſ. ib. 1703. 4. merkwürdig, aber ſie gehen nur bis auf das 14te Cap. des Originals. — Saxonia Numiſmatica lineæ. Albertinæ. Francof. 1705. IV. 4. und lineæ Erneſtinæ. ib. eod. IV. 4. (8 Thlr.) — Von Erfindung der Buchdruckerkunſt in Deutſchland. Gotha. 1700. 12. Er ſchreibt ſie mit Recht dem Guttenberg zu. — Monatliche Unterredungen von allerhand Büchern u. a. merkwürdigen Sachen ꝛc. Leipz. 1689-1698. X. 8. unpartheyiſch und unterhaltend. — Curieuſe Bibliothek, eine Fortſetzung der vorigen Monatſchrift. ib. 1704-1706. III. 8. — Er arbeitete auch an den Actis erud. und an den Obſervat. Halenſibus &c. — Hiſtoriſcher Bericht vom Anfang und Fortgang der Reformation, herausgegeben von Cyprian. Leipz. 1718. III. 8. (1 Thlr. 12 gr.) h)

Conrad Samuel Schurzfleiſch bisweilen auch Sarcmaſius geb. 1641. zu Korbach in der Grafſchaft Waldek, wo ſein Vater Schulrector war. Er ſtudirte zu Gieſſen und Wittenberg; wurde, nachdem er ſich theils zu Haus, theils zu Leipzig aufgehalten hatte, 1671. Prof. hiſt. extraord. zu Wittenberg; 1675. Prof. poëſ. und 1678. Prof. hiſt. & gr. L. ordin. und 1700. Prof. eloqu. Da 1680. die Peſt graſſirte, machte er eine gelehrte Reiſe nach Holland, Engelland und Italien. Nach ſeiner Rückkunft wurde er Sachſen Weimariſcher Rath und Oberbibliothekar, und ſtarb den 7 Jul. 1708. ohnverehligt. Auf ſeine zahlreiche und koſtbare Bibliothek

h) Niceron. 8 Th. p. 231-247. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 311 ſq. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 630 ſq.

hatte er einen groſſen Theil ſeines Vermögens verwendet. Bey Verfertigung ſeiner Schriften verlies er ſich zu ſehr auf ſein groſſes Gedächtniß, und er pflegte ſein Manuſcript, ſo wie er es eilfertig niedergeſchrieben hatte, ſtückweis in die Druckerei zu ſchicken; daher haben ſie nicht immer das Gepräge der Richtigkeit. — — Schriften: Orationes panegyricæ. Wittenb. 1697. 4. (1 fl.) — Diſſert. academicæ. ib. 1699. 4. — Diſſert. hiſtoricæ; oder Opera hiſtorico politica. Lipſ. 1699. III. 4. (3 Thlr.) — Diſſert. Philologico-Philol. Lipſ. 1700. 4. — Epiſtolæ. Vitemb. 1700. 8. ib. 1712. 29. 8. (12 gr.) — Epiſtolæ arcanæ. Halæ. 1711. 12. II. 8. (1 Thlr.) — Poëmata lat. & gr. Vitemb. 1702. 8. (30 kr.) — Notitia auctorum in omni diſciplina præſtantiſſimorum. ib. 1736. III. 8. (1 Thlr.) nicht genau. — Animadverſiones in Longinum. ib. 1711. 8. — Judicia de noviſſimis prudentiæ civilis ſcriptoribus. 1669. 4. unter dem Namen Eubuli Theodati Sarcmasii. Zu freye Urtheile über damals lebende Rechtsgelehrte, wodurch er einen groſſen Streit erregte. Theod. Cruſius ſammelte die dießfals gewechſelte Schriften: Acta Sarkmaſiana &c. 1711. 8. Schurzfleiſch wurde deswegen auf 2 Jahre von der Geſellſchaft der Univerſität ausgeſchloſſen. — Orthographia romana. Wittenb. 1707. 8. bedeutet nicht viel. — Sleidani de IV. ſummis imperiis Lib. III. ib. 1678. 8. fortgeſetzt bis 1678. — Hiſtor. eccleſ. Wittenberg. 1344. 4. (50 kr.) — Hiſt. civ. ſacra & litt. Sæculi XVI. Lipſ. 1733. 8. (20 kr.) — Germania princeps &c. Francof. 1745. 8m. (40 kr.) &c. i) — Schurzfleiſchiana oder freymüthige Singularia von gelehrten Männern und auserleſenen Schriften ꝛc. ib. 1711. 8. Ein elendes Gemiſch, wie die meiſten Tractatlein in ana.

Johann Chriſtoph Artoponus, Doct. iuris, Prof. eloqu. und Canonicus zu Straßburg, wo er 1631. gebohren war, und ſtudirte; ſtarb den 21 Jun. 1702. æt. 76. Er edirte Scriptores VI. hiſt. aug. c. n. Obrechti; Arg. 1677. 8. und verfertigte einige Diſſertationen und Abhandlungen, z. B. de Xerxe, Nebucadnezare & Cyro minore; de vera ætate antichriſti &c. Argent. 1665. 12. — Commentatio de ſummis orbis imperiis diſputationibus illuſtrata. ib.

---

i) Lebensbeſchreibung ꝛc. von Adolph Clarmund oder Joh Chr. Rüdiger. 1710. 8. — Niceron. 2 Th. p. 167-177. — Act. erud. 1708. p. 481. ſqq. — Neue Bibl. 1 B. 6 Th. p. 459 ſqq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 98 ſq. — Freytag Apparat. T. III. p. 303.

1692-99. 4. — Diſquiſitio de ſtatu, loco & vita animarum. 1670. 12. rar. — Zu dem Comp. hiſt. eccl. Gothanæ verfaßte er die Geſchichte des N. Teſtaments. k)

Adrian Baillet geb. den 13 Jun. 1649. zu Neuville, einem Dorf ohnweit Beauvais, wo ſein Vater ein Bauer war. Als ein Knabe von 8 Jahren gieng er in das bey Neuville gelegene Franciſcanerkloſter, und lernte bey dem Küſter leſen und ſchreiben. Der Vorſteher des Kloſters wollte ihn wegen der bemerkten Fähigkeiten in ſeinen Orden ziehen; aber der Pfarrer des Orts geſtattete es nicht. Er nahm den jungen Baillet zu ſich, unterrichtete ihn eine Zeitlang ſelbſt, und ſchickte ihn in die Schule nach Beauvais. Hier legte ſich Baillet nebſt der Philoſophie und Theologie vorzüglich auf die Geſchichte. Nach geendigten Studien wurde er 1672. zum Lehrer an dieſer Schule beſtellt. Er lies ſich 1676. zum Prieſter weyhen, und verſah, aber nicht mit groſſem Vergnügen eine Pfarrei, bis er 1680. als Bibliothekar zum Präſidenten von Lamoignon kam. Er brachte deſſen vortrefliche Bibliothek in Ordnung, verfertigte darüber in 32 Foliobänden ein eigenhändiges Verzeichniß, und ſtarb den 21 Jan. 1706. æt. 57. Sein groſſer Verſtand, ſeine gründliche Beurtheilungskraft und ſein richtiger Geſchmack in den Werken des Wizes empfehlen ſeine Schriften, die übrigens in keiner zierlichen Schreibart abgefaßt ſind, weil er mehr auf die Sachen, als auf den Ausdruck ſah. — — Jugemens des ſçavans ſur les principaux ouvrages des auteurs. Paris. 1689. IX. 12. ib. 1722. IV. 4. (16 Thlr.) mit einigen Zuſätzen, Amſt. 1725. VIII. T. IV. Vol. 4. XVII. 12. (12 Thlr.) mit dem Anti-Baillet, des Menage und dem Leben des Baillet von Auguſtin Frion, ſeiner Schweſter Sohn. Das ganze iſt nur ein kleiner Theil von dem groſſen Plan, den ſich Baillet auszuarbeiten vorgenommen hatte, den er aber wegen ſeiner Weitläufigkeit nicht zu Stande brachte. Ob er gleich nur die Gedanken anderer ſammelte, ſo wurde er doch heftig angegriffen. Daher entſtund der Anti-Baillet des Menage, der am meiſten aufgebracht war. — Des Enfans devenus celebres par leurs etudes, ou par leurs ecrits. Paris. 1688. 8. (16 gr.) gehört zum vorigen Werk, und ſteht im 5ten Tom. p. 1 ſqq. der Amſter-

k) Joechers Lexic. von Adelung verbeſſert, h. v. — Clement. Bibl. hiſt. T. I. p. 350. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 226-229.

damer Ausgabe. — Des ſatyres perſonelles &c. qui portent le titre d'Anti. ib. 1689. II. 12. gegen den Anti-Baillet; ſteht im 6ten Tom der Amſt. Ausg. — Auteurs deguiſés ſous les noms etrangers &c. ib. 1690. 12. und im 5ten Tom p. 143 ſqq. der Jugemens des Savans. Amſt. 1725. 4. iſt der Anfang zu einem gröſſern Werk, das aber Baillet auf Anrathen ſeiner Freunde unterlies. — Hiſt. de Hollande &c. ib. 1690. IV. 12. vom Waffenſtillſtand 1609. wo Grotius aufhörte. Er nennt ſich hier durch ein Anagramma Balt. Hezeneil de la Neuville. Die Geſchichte hat grobe Fehler. — Les vies des Saints. ib. 1701. III. fol. 1724. IV. fol. (24 Thlr.) und XII. 8. (16 Thlr.) — Hiſt. des fetes mobiles, les vies des ſaints de l'anc. Teſt. la chronologie & la topographie des ſaints. ib. 1703. fol. und V. 8. beide wieder aufgelegt ib. 1704. IV. fol. (24 Thlr.) — Hiſt. des demelés du Pape Boniface VIII. avec Philippe de Bel, R. de Fr. ib. 1718. 12. gründlich aus den beſten Urkunden gezogen. — La vie de M. Deſcartes. ib. 1691. II. 4. (3 Thlr.) zu mikrologiſch und durch Nebendinge weitläufig, ſonſt ordentlich und gut geſchrieben; abgekürzt ib. 1693. 12. — La vie d'Edmund Richer. Liege. 1714. Amſt. 1715. 12. &c. l)

**Bohuslaus Aloyſius Balbinus**, ein Jeſuit, geb. 1611. zu Königsgräz in Böhmen; war Prof. rhetor. zu Prag, und Vorſteher der Schulen. Er ſtarb 1689. æt. 78. — — Schrieb: Miſcellanea hiſtorica regni Bohemiæ. Pragæ. 1679-88. T. XIII. Vol. III. fol. rar. (13 Thlr.) — Epitome rerum Bohemicarum. ib. 1677. fol. (3 Thlr. 12 gr.) ſehr unpartheyiſch. ꝛc. m)

**Heinrich Wharton** geb. circa 1664. zu Worſtrad in der Grafſchaft Norfolk, wo ſein Vater damals Prediger war. Er ſtudirte zu Cambridge; wurde Capellan bey dem Erzbiſchof Saneroft, ferner Rector von der Kirche zu Chartam in der Grafſchaft Kent, endlich Pfarrer von Minſter auf der Inſel Thanet, und ſtarb durch allzuanhaltendes Studiren entkräftet den 15 März 1695. æt. 31. —

l) Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Niceron. 3 Th. p. 113-127. — Ancillon Memoires concernant les vies & les ouvrages des pluſieurs modernes celebres dans la rep. des lettres. p. 233-310. — Morhof. T. I. Lib. I. C. 16. §. 55 ſq. p. 181. 1018. — Stolle Anl. zur Hiſt. der Gel. p. 30 ſq. 53. 425. — Freytag Appar. litt. T. I. p. 699. — Chaufepié h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. II. p. 346 ſq.

m) Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J.

— Schriften: Anglia ſacra ſ. collectio hiſtoriarum de epiſcopis & Archiep. Angliæ. Lond. 1691. II. fol. (12 Thlr.) Das Werk ſoll nach Burnets Urtheil viele Fehler enthalten. — Hiſt. de epiſcopis & decanis Londinenſibus &c ib. 1695. 4. (1 Thlr.) Ein Fragment des 3ten Theils zu dem vorigen Werk. — Appendix ad hiſt. litt. Guil. Cave, de ſcriptoribus eccleſ. ab A. 1300-1517. ib. 1689. fol. Oxon. 1743 II. fol. Das beſte unter ſeinen Schriften. ꝛc. n)

Natalis (eigentlich Noel) Alexander geb. den 19 Jan. 1639. zu Rouen. Er trat 1655. in den Dominicanerorden; ſtudirte in dem Kloſter zu Paris, und lehrte hernach daſelbſt 12 Jahre lang die Philoſophie und Theologie; wurde 1675. Doct theol Sorbon. endlich 1706. Provinzial von Paris, und ſtarb den 21 Aug. 1724. æt 86. Colbert ſchätzte ihn ſehr wegen ſeiner Gelehrſamkeit und wegen ſeines Verſtandes. —— Schriften: Selecta hiſtoriæ eccl. N. Teſt. capita & in loca eiusdem inſignia diſſertationes hiſt. chronol. dogmaticæ. Pariſ. 1676-86. XXIV. 8. (20 Thlr.) und mit Zuſätzen ib 1687 8 Dagegen ſchrieb Jac. le Fevre, ein junger Baccalaureus zu Paris, Animadverſions ſur l'hiſt. eccl. du P. Noel Alexandre. Rouen. 8. die aber unterdruckt wurden, und ſehr ſelten ſind. — Selecta hiſt. eccl. V. Teſt. capita. Pariſ. 1689. VI. 8. ib. 1699. II. fol. Beide Werke wurden oft zuſammengedruckt, vorzüglich Pariſ. 1699. VIII. fol. ib. 1714. VII. fol. und 1730. VIII. fol. auch unter der Aufſchrift: Hiſt. eccl. V. & N. Teſtamenti a F. Roncaglia illuſtrata, & a P. Mansi locupletata. Florent. 1736. IX. fol. Venet. 1771. IX. fol. (40 Thlr.) und XVIII. 4. Zu der letztern Ausgabe kam ein Supplement mit einer unvollſtändigen Fortſetzung, Venet. 1777. fol. nachgedruckt: Hiſt. eccl. V. Novique Teſt. editio noviſſima opera Constantini Roncaglia cum animadverſ. Jo. Dominico Mansi. Bingii ad Rh. T. I. V. T. 1785. T. I. N. T. 1786. 4. nach der Venetianiſchen Ausgabe; ſollen überhaupt 20 Bände ſeyn. (der Band auf Pränumeration 1 fl. 12 kr.) In der Ausgabe zu Lucca 1754. wurden die Stellen, welche die Freyheiten der Gallicaniſchen Kirche betreffen, geändert. Das ſchätzbare Werk des Alexanders kam zu Rom in den Index der verbottenen Bücher; eine deſto ſtärkere Empfehlung für den

---

n) Wood Athenæ Oxon. T. II. p. 874. — Niceron. 11 Th. p. 415-422. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 185. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 409.

ehrlichen und wahrheitliebenden Verfaſſer. — Theologia dogmatica & moralis ſecundum ordinem catechiſmi concilii Tridentini. Pariſ. 1693. fol. (10 Thlr.) ib. 1693 X. 8. ib. 1703. und 1714. II. fol. (12 Thlr.) Venet. 1705. II. fol. — Expoſitio litteralis ſuper IV. Evangeliſtas Pariſ. 1703. fol (7 Thlr.) iſt nicht zu empfehlen; Trai. 1721. fol. (5 Thlr.) — Comment. litteralis & moralis in omnes epiſt. Pauli & in VII. ecclesias catholicas. Rothom. 1710. fol. (6 Thlr ) — Mehrere Diſſertationen und Briefe ꝛc. o)

Gottfried Arnold geb. den 5 Sept. 1665. zu Annaberg im Kurſächſiſchen. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde daſelbſt 1686. Magiſter; 1697. Prof. hiſt. zu Gieſſen; ferner, nachdem er dieſes Amt freywillig niedergelegt hatte, 1700. Prediger bey der verwitweten Herzogin von Eiſenach zu Altſtadt; Inſpector zu Werben; endlich Paſtor zu St. Jacobi, Inſpector zu Perleburg und k. Hiſtoriograph, und ſtarb den 30 May 1714. Er war in der Geſchichte ſehr erfahren, und zeigt groſſe Beleſenheit. Von der ſyſtematiſchen Lehrart in der Theologie wollte er nichts wiſſen; ſetzte das Chriſtenthum, ohne Unterſchied der Religion in der Liebe; hielt geradezu die ſogenannte Orthodoxen für herſchſüchtige Verfolger; dagegen redete er den Kezern, als unſchuldigen und unglücklichen Leuten, oder gar als Zeugen der Wahrheit überall das Wort. Vor ſeinem Tod wünſchte er noch, das Buch von der göttlichen Weisheit nicht — und die Kirchen- und Kezerhiſtorie mit mehrerer Vorſicht geſchrieben zu haben. — — Schriften: Unpartheyiſche Kirchen- und Kezerhiſtorie. Frankf. 1700. und 1715. II. fol. (7 Thlr.) Leipzig, 1729. IV. gr. 4. (7 Thlr.) und am beſten, Schafhauſen, 1740. III. fol. (10 Thlr.) In dieſer leztern und vollſtändigſten Ausgabe ſind nicht nur viele Erläuterungen und Ergänzungen aus den übrigen Arnoldiſchen Schriften angebracht, ſondern auch die darüber gewechſelten Streitſchriften nach der Ordnung beygefügt worden. Die Geſchichte ſelbſt iſt ſehr partheyiſch, theils für die Ke-

o) ECHARD Bibl. des Dominicains. — LAMBERT Hiſt. litt. de Louis XIV. — Hiſt. de la ville de Rouen, T. II. — CHAUFEPIÉ h. v. — WALCHII Bibl. theol. T. III. p. 163 ſq. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v. — Niceron. 4 Th. p. 131-144. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 223 ſq. — SAGITTARII Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 364 ſqq — BUDDEI Iſagoge. p. 798 ſqq. — BAILLET. T. VIII. p. 360 ſq. — SAXII Onomaſt. P. V. p. 624 ſq.

zer, Schwärmer und Irrlehrer, theils gegen die Orthodoxen, und beſonders gegen die Lutheriſche Kirche. Es konnte alſo an Gegnern nicht fehlen; die vornehmſten ſind: I. Ernſt Sal. Cyprian in ſeinen allgemeinen Anmerkungen über Gottfr. Arnolds KKHiſt. Helmſtädt, 1700. 4. Dagegen kamen mehrere Schutzſchriften heraus. II. Joh. Frid. Corvin in ſeiner gründlichen Unterſuchung der ſogenannten unpartheyiſchen KKHiſt. Frankf. 1701. fol. III. Tob. Pfanner in ſeinem unpartheyiſchen Bedenken über G. A. unparth. KKHiſt. Gotha. 1701. 4. IV. Ge. Groſch in ſeiner nothwendigen Vertheidigung der evangeliſchen Kirche wider die Arnoldiſche Kezerhiſtorie. Leipz. 1745. fol. ſehr gründlich. V. Ueber beſondere Materien. Andr. Dav. Carolus in ſeiner Würtenbergiſchen Unſchuld ꝛc. Ulm. 1708. 4. Ludw. Melch. Fiſchlin in ſeinen Memoriis theologor. Wirtenb. Ulmæ. 1710. 8. Dav. Scultet in Innocentia theologor. Hamburg. contra Arnoldum aſſerta. Hamb. 1607. 4. Joh. Joach. Zentgraf in Vindiciis Lutheri contra Arnoldi hiſt. eccl. Argent. 1702. 4. Joh. Fecht in critica contra criticam Arnoldi &c. Roſtoch. 1704. 4. &c. &c. Man kann übrigens nicht läugnen, daß das Arnoldiſche Werk bey allen paradoxen Meinungen viele gute und ſeltene Nachrichten enthalte, obgleich die erſte Ausgabe in Sachſen confiſcirt wurde. — Kurzgefaßte Kirchenhiſt. des A. und N. Teſt. Frankf. 1708. 1737. 8. (8 gr.) ſehr brauchbar. — Wahre Abbildung des innwendigen Chriſtenthums. Leipz. 1709. und 1733. gr. 4. (1 Thlr.) — Erſte Liebe oder wahre Abbildung des erſten Chriſtenthums. Frankf. 1696. 1706. 12. 22. fol. (2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.) ſehr ſchön und erbaulich. — Leben der Gläubigen der erſten 2 Jahrhunderte. Halle. 1701. 32. 4. (1 Thlr.) — Das Leben der Altväter. Halle. 1718. 4. (1 Thlr.) — Denkmal des alten Chriſtenthums. Leipz. 1740. II. 8. (2 fl.) — Das wahre Chriſtenthum alten Teſtaments. Leipz. 1742. 8. (1 fl.) — Geiſtliche Erfahrungslehre oder Erkenntniß des lebendigen Chriſtenthums. Frankf. 1735. II. 4. (3 fl.) — Die geiſtliche Geſtalt eines evangeliſchen Lehrers. Leipz. 1737. II. 8. (1 fl.) — Beſchreibung der myſtiſchen Theologie. ib. 1738. 8. (45 kr.) — Hiſt. chriſtianorum ad metalla damnatorum, Francof. 1696. 8. in Chr. Thomasii hiſt. ſap. & ſtult. T. III. art. 7. — Predigten über die Evangelien und Epiſteln ꝛc. Conſilia & reſponſa &c. p)

p) Lebenslauf von ihm ſelbſt beſchrieben. Leipz. 1716. 4. und Joh. Chriſto.

Leo von Aitzema oder Lieuwe Ayſma, ein Frieſiſcher Edelmann, geb. 1600. zu Doccum, wo ſein Vater Secretär bey der Admiralität von Friesland war. Er verſtund nebſt ſeiner Mutterſprache, lateiniſch, franzöſiſch, engliſch und italieniſch, und lebte als Rath der Hanſeatiſchen Städte und Reſident im Haag, wo er den 23 Febr. 1669. ſtarb. — — Schriften: Saken van Staat en Oorlogh &c. eine unpartheyiſche Geſchichte der vereinigten Provinzen, in 48 Büchern, von 1621-1652. Haag. 1651-71. XV. 4. und bis 1670. ib. 1669-1672. P. VI. Vol. VII. fol. ſehr zuverläſſig — Verhæl van de Nederlandſche vreede Handeling. ib. 1650. und vermehrt 1655. II. 4. lateiniſch: Hiſt. pacis a Foederatis Belgis ab A. 1621. Lugd. B. 1654. 4m. (4 fl.) Man rechnet auch dieſe Geſchichte vom Münſteriſchen Frieden als den 15ten Tom zum vorigen gröſſern Werk, ſo wie — Herſtelde Leeuw &c. Haag. 1652. 4. als den letzten Tom. Dieſer hergeſtellte Löw begreift eine Erzählung der Begebenheiten in den vereinigten Provinzen in den Jahren 1650. u. 51. — Poëmata iuvenilia. Franek. 1617. 4. alle rar. q)

Wolfgang Bethlen, ein gelehrter Siebenbürgiſcher Graf, Geheimerrath, Kanzler und Oberrichter der Weiſenburger Geſpannſchaft, unter dem Fürſt Mich. Apaffi, ſtarb 1679. æt. 40. Er hinterlies: Hiſt. de rebus Transſylvanicis, die wegen ihrer Zuverläſigkeit ſowohl, als wegen der treflichen Urkunden ſehr wichtig und ſchätzbar iſt. Sein Bruder, Alexius Bethlen, lies das Werk auf ſeinem Erbſchloß Keresd in ſeiner eigenen hiezu errichteten Druckerei 1687. in fol. prächtig drucken; aber durch deſſen Tod gerieth es bey den damals entſtandenen Tökeliſchen Unruhen in Stecken; der Druck wurde mit dem eilften Buch p. 832. abgebrochen, und das bereits gedruckte ſo zerſtreut, daß man nur ſehr wenige

---

Colers Nachr. von G. Arnolds Leben und Schriften. Wittenb. 1717. 8. und Ej. Hiſt. G. Arnoldi. ib. 1718. 8. — Fried. Wilh. Strieders Heſſiſche Gel. Geſch. 1 Th. p. 143-162. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 687-700. — Pfaffii Introd. in hiſt. theol. litt. P. II. p. 448 ſq. P. III. p. 26 ſq. — Buddei Iſag. p. 816 ſqq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 235 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 452-471. P. IV. p. 443. 455-457. — Chaufepié h. v. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 462 ſq.

q) Morhof. T. II. p. 506. — Bayle h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 104-109. — Freytag Anal. p. 12. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

Exemplare antrift, an denen noch überdieß der Titel mangelt. Wegen ſeiner auſſerordentlichen Seltenheit wurde es zu Hermannſtadt (Cibinii) 1782-85. IV. 8m. wieder aufgelegt. Es iſt nur Schade, daß dieſe neue Ausgabe nicht kritiſch bearbeitet iſt, und daß daben die Bemerkungen des Prof. Schwarz zu Altdorf nicht benutzt ſind. Die Geſchichte begreift in 16 Büchern die Begebenheiten von 1526-1609. oder von dem unglüklichen Treffen bey Mohacs bis auf den Gabr Bathori. Die noch ungedrukten 6 Bücher, die noch handſchriftlich vorhanden ſind, werden der neuen Ausgabe beygefügt. Man muß ſich hüten, daß man den Wolfgang nicht mit Johann Bethlen verwechſelt, der gleiche Würde, wie jener bekleitete. Er lebte von 1613-1677. und ſchrieb: Rerum Tranſſylvaniæ Lib. IV. ab A. 1629-1663. Amſt. 1664. 12. Deutſch durch Joh. Tröſter mit der Aufſchrift: Bedrängtes Dacia d. i. Siebenbürgiſche Geſchichte vom Tode Gabors bis auf M. Apalſi. Nürnb. 1666. 12. Dazu kam die Fortſetzung: Hiſt. rerum Tranſſilvanicarum ab A. 1663-1673. auctore Jo. Bethlenio, Comite comitatus Albenſis, Principatus Tranſſilv. conſiliario, cancellario &c. recognovit & emendavit Alex. Horanyi, Prof hiſt. Viennæ. 1782. 83. II. 8. r)

Ludwig Jacob a S. Carolo geb. den 20 Aug. 1608. zu Chalons an der Saone. Er trat 1625. in den Carmeliterorden; legte ſich auf die Gelehrtengeſchichte; reiſ'te 1639. nach Italien, wo er beſonders zu Rom die Bibliotheken beſuchte; wurde zu Paris Bibliothekar bey dem Card. Retz, und erhielt den Titel eines k. Raths und Allmoſenmeiſters; endlich Bibliothekar bey dem erſten Parlamentspräſidenten Achilles de Harley, der ihn zu ſich in ſein Haus nahm. Er ſtarb den 10 May 1670. æt. 62. — — Unter ſeinen vielen Schriften, die er ohne Kritik und Urtheilskraft verfaßte, merken wir nur zur Warnung: Bibliotheca pontificia. Lugd. 1643. 4. Er macht darin, unter andern Fehlern, den Articulus Smalcaldicus zu einem Schriftſteller. ꝛc. — Bibliographia Pariſina, P. V. — Bibliographia Gallica univerſalis. P. IV. — Elogia &c. s)

---

r) Gottfr. Schwarz Anzeige des Grafen Wolfg. de Bethlen Hiſt. Hungar. Dacica. Lemgo. 1774. 4. — Horanyi Memor. Hung. T. I. p. 291 ſq. 296. — Jo. Benkoe Tranſſilv. T. II. p. 374-383. — Clement Bibl. hiſt. T. III. p. 253-255. — Joechers Lexic. von Adelung verb. h. v.

s) Baillet T. II. p. 30. — Morhof l. c. T. I. p. 22. 43. 189 ſq. 202 ſq.

Thomas Pope Blount, geb. den 12. Sept. 1649. zu Upper Halloway in der Grafſchaft Middelſex; der älteſte Sohn des Ritters, Heinrich Blount, der ihn mit vieler Sorgfalt erzog, und in den ſchönen Wiſſenſchaften ſo gründlich unterrichtete, daß ihn K. Carl II. wegen ſeiner Fähigkeiten 1679. zur Würde eines Baronets erhob. Er wohnte 5. verſchiedenen Parlamentern als Mitglied des Unterhauſes bey; zeigte ſich immer als einen Patrioten und Beförderer der Gelehrſamkeit, als einen aufrichtigen Freund und beſcheidenen Gelehrten; zeugte mit ſeiner Gattinn 5. Söhne und 9. Töchter, und ſtarb den 30. Jun. 1697. auf ſeinem Ritterſitz Rittenhanger. — — Schriften: Cenſura celebriorum auctorum, ſ. tractatus, in quo varia virorum doctorum de clariſſimis cujusque ſæculi ſcriptoribus judicia traduntur. Lond. 1690. fol. Genevæ, 1694. und am beſten, 1710. 4. Er führt darin die Urtheile anderer ſehr getreu mit ihrem eigenen Worten an. — Eſſays on ſeveral ſubjects. Lond 8. Die 7. Verſuche ſind ſcharfſinnig und freymüthig verfaßt. — A natural hiſtory, containing many, not common, obſervations, extracted out of the beſt modern writers. — De re poëtica, or remarks upon poëtry. Lond. 1694 4. gründlich. t)

Tobias Magirus, geb. den 25. Mai 1586. zu Angermünde in der Mark Brandenburg; wurde Rector der Schule in Joachimsthal, hernach Prof. Log. & Phyſ. zu Frankfurt an der Oder, und ſtarb den 6. Jan. 1652. æt. 65. — — Schriften: Eponymologicum criticum, complectens cognomina, deſcriptiones, elogia & cenſuras perſonarum. Francof. 1644. 4. auct. cura Chr. Wilh. Eybenii. ib. 1687 4. — Florilegium commune & onomatologus criticus. ib. 1629. 1661. fol. — Organon ariſtotelicum; Diſſertat. &c. u)

Friderich Hortleder, geb. den 2. März 1579. zu Amfurt, einem Dorf bey Magdeburg, von armen und geringen Aeltern. Er ſtudirte auf Koſten der Herrn von Aſſeburg zu Helmſtädt; wurde anfangs Lehrer, hernach Hofmeiſter der Sachſen-Weimariſchen Prinzen; endlich Hofrath, da er beſonders in der Juliſchen Succeſ-

---

t) Niceron. 11 Th. p. 422-434. — The Baronetage of England. T. III. p. 672 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. IV. p. 5-8. — Chaufepié h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. IV. p. 315 ſq.

u) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 269 ſq. P. V. p. 445-447. — Morhof l. c. T. I. p. 181 ſq. 242. 616. — Koenig Bibl. V. & N.

ſionsſache gebraucht wurde. Er ſtarb den 5. Jan. 1640. — — Schriften: Handlungen und Ausſchreiben von den Urſachen des deutſchen Kriegs. Frankf. 1617. 18. II. fol. Sein Tochtermann, Zach. Prueſchenk, Weimariſcher Geheimerrath und Statthalter zu Eiſenach, lieferte eine 2te caſtrirte Ausgabe Gotha, 1645. II. fol. Die Geſchichte geht von 1546-1558. und iſt theils aus dem Weimariſchen Archiv, theils aus gedruckten Staatsſchriften zuſammengetragen. — Notæ in Onuphrii Panvinii lib. de comitiis imperii &c. x)

Chriſtoph Lehmann, geb. circa 1568. zu Finſterwald in der Niederlauſitz, wo ſein Vater Schullehrer war. Er ſtudirte zu Leipzig; wurde 1594. Conrector an der Schule zu Speyer; ferner 1599. Raths- und 1604. Stadtſchreiber daſelbſt; kam hernach 1629. an den Hof des Kurfürſten von Trier; endlich 1636. als Syndicus nach Heilbronn, wo er 1638. ſtarb. — — Schriften: Speyeriſche Chronik. Frankf. 1612. fol. rar, wichtig, vortreflich. — Zweite Ausgabe, 1662. 4. ſehr fehlerhaft; 3te Ausgabe, mit einem Supplement von Joh. Melch. Fuchs, ib. 1698. fol. und 1711. fol. (4 fl. 30 kr.) Reichshandlungen über den Religionsfrieden. ib. 1631. 1640. und 1707. fol. Eine Fortſetzung von Ge. Gentſch: Lehmannus ſuppletus & continuatus &c. ib. 1709. fol. Tomus novus &c. ib 1710. fol. — Ein Commentar über die goldene Bulle ꝛc. Alles gründlich. y)

Erpold Lindenbrog oder Lindenbruch, (Tiliobroga,) geb. 1540. zu Bremen; kaiſerlicher Notarius und Canonicus zu Hamburg; ſtarb den 20. Jun. 1616. æt. 76. — — Schriften: Scriptores rerum german. ſeptentrionalium. Francof. 1609. u. 1630. fol. rar; vermehrt von Joh. Alb. Fabricius, Hamb 1706. fol.; dabey ſein Leben. Eine wichtige Sammlung. — Chronik von des K. Caroli M. Leben und Thaten. Hamb. 1593. 4. — Hiſt. regum

---

x) Witten Diar. biogr. p. 51. — Magiri Eponym. crit. h. v. — Reimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 486-488. — Joh. Fr. Juglers Beytr. zur juriſt. Biogr. 3 B. p. 106-117. — Pütters Litteratur des deutſchen Staatsr. 1 Th. p. 179 ſqq.

y) Sein Leben von Erh. Chr. Baur Frankf. 1756. 8. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 256. 514. 595. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 45 ſq. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 547 ſq. — Pütter l. c. p. 162 ſqq. 183 ſqq.

Daniæ. Lugd. B. 1595. 4. — Chronik vom Krieg der Cimbrier mit den Römern. — Hiſt. archiepiſcoporum Bremenſium &c z)

Michael Caſpar Lundorp von Frankfurt am Mayn, war circa 1609. als Philolog und Hiſtoriker berühmt. — — Schriften: Petronius c. n. Francof. 1615. 8. unter dem verdeckten Namen Ge. Erhard. — Acta publica, welche die Urſachen des Böhmiſchen und des daraus erfolgten 30jährigen Krieges enthalten. ib. 1622. IV. 4. Eine nützliche Sammlung, wie Hortleder von den Urſachen des Schmalkaldiſchen Krieges, obgleich nicht alles genug geordnet, und mit den Originalen immer übereinſtimmend iſt; wieder aufgelegt, aber etwas caſtrirt, und bis 1686. incl. fortgeſetzt, ib. 1668 1699. XII. fol.; dazu kam 1702. ein vollſtändiges Regiſter, und 1708. der 13. Tom, der die Geſchichte von 1687. und 88. begreift. Martin Meyer lieferte eine weitere Fortſetzung: Londorpius continuatus & ſuppletus, Frankf. 1665. IV fol. ed. II. Tub. 1739-41. IV. fol. — Eine Fortſetzung des Sleidans von 1555-1610. Francof. 1619. III. 8. aber nicht im Geiſt des Sleidans. a)

Johann Piſtorius, geb. 1544. zu Nidda in Oberheſſen, wo ſein Vater gleiches Namens, nachdem er ſich als Maltheſerritter zur proteſtantiſchen Religion gewendet, und mehrern Religionsgeſprächen, beſonders dem 1530. zu Augsburg gehaltenen Reichstag beygewohnt hatte, als erſter lutheriſcher Prediger und Superintendent, als ein frommer und redlicher Theolog, 1583. æt. 81. ſtarb. Der Sohn ſtudirte anfangs die Medicin, hernach die Theologie und erhielt in beyden die Doctorwürde. Von der lutheriſchen wendete er ſich zur reformirten, und von dieſer zur katholiſchen Kirche. Er verleitete hernach den Markgraf Ernſt Friderich zu Durlach, wo er 1583. das Gymnaſium anlegen half, und den M. Jacob in Hochberg, bey welchem er Rath und Leibarzt war, jenen zur Annahme der reformirten, dieſen zur katholiſchen Religion. Bey welcher Gelegenheit nicht nur das ſogenannte Stafforter Buch,

z) Molleri Cimbria litt. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 454-459. — Struvii Bibl. hiſt.

a) Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 468. — Magiri Epon. h. v. — Baillet T. II. p. 362. Ej. Auteurs deguiſés. p. 551. — Placcii Theatr. Pſeudonym. p. 256. — Reimmanns H. L. 5 B. p. 489-492. — Pütter l. c. p. 182 ſq.

in welchem Ernſt Friderich die Gründe ſeiner Religionsänderung angab, in dem damaligen Schloß zu Staffort, ohnweit Durlach, 1599. 4. gedruckt, ſondern auch die Religionsgeſpräche zu Baden 1589. und Emmendingen 1590. zu des bramarbaſirenden Piſtors Schande gehalten wurden. b) Zur Belohnung machte ihn K. Rudolph II. zu ſeinem Hofprediger und Beichtvater, und erhob ihn in den Adelſtand; auch wurde er Protonotarius apoſtolicus und Canonicus zu Coſtanz. Er ſtarb 1607. æt. 63. zu Freyburg im Breisgau. Sein Hauptverdienſt beſtund darin, daß er alte Schriftſteller ſammelte, welche die deutſche und polniſche Geſchichte erläutern. — — Schriften: Scriptores rerum germanicarum. Francof. 1583. 84. 1607. III. fol. ed. II. ib. 1613. III. fol. Burc. Gotth. Struv lies ſie wegen ihrer Seltenheit 1726. wieder auflegen. — Scriptores rerum Polonicarum. T. III. fol — Anatomia M. Lutheri. — Wegweiſer für alle verführte Chriſten ꝛc.; dagegen ſchrieb Menzer: Anti-Piſtorium ſ. diſputationes c Jo. Piſtorium, 1600, — Tr. de communione ſub una. — Hiſtorie vom Abſterben M. Jacobi zu Baden ꝛc. c)

Peter Bertius, geb. den 14. Nov. 1565. zu Blures, einem Dorf in Flandern. Da er kaum 3. Monate alt war, mußte er mit ſeinen Aeltern wegen der damaligen Unruhen in den Niederlanden nach London fliehen. Hier lernte er, nebſt der lat. griechiſ. und franzöſ. Sprache, die Muſik und das Schreiben. In ſeinem 12ten Jahr rief ihn ſein Vater, der indeß Prediger zu Rotterdam worden war, zu ſich, und ſchickte ihn hernach auf die Univerſität nach Leiden, wo er die ſchönen Wiſſenſchaften unter Lipſius, und die Theologie bis 1582. ſtudirte. Hierauf wurde er Privatlehrer zu Dünkirchen, Oſtende, Middelburg und Goes; ferner Rector an der Schule zu Leiden, da er zugleich in den Nebenſtunden ſeine

b) S. Acta des Badamiſchen Colloquii. Tüb. 1590. 4. und Hiſt. colloquii Emmendingenſis, ed. Jo. Fecht. Roſtoch. 1694. 8. Das ſogenannte Stafforter Buch wurde von den Würtenbergiſchen und Sächſiſchen Theologen gründlich widerlegt: Kurzer und wahrhafter Bericht ꝛc. Tüb. 1602. 4. und gründliche Widerlegung des zu Staffort ausgeſprengten calviniſchen Buchs ꝛc. Wittenb. 1602. 4. alle rar.

c) Reimmanns H. L. 5. B. p. 421-428. — Freheri Theatr. erud. — Struvii Bibl. hiſt. — Arnolds KK. Hiſt. — Witten Diarium biogr. — Schoepflini Hiſt. Zaringo-Bad.

zu früh abgebrochene Studien fortſetzte. Er reiſ'te nach 2. Jahren nach Deutſchland, und hielt ſich beſonders zu Heidelberg und Straßburg auf. In ſeiner Abweſenheit erhielt er eine Lehrſtelle an dem zu Leiden neuerrichteten Collegio. Aber er durchreiſ'te noch im Winter, mit höherer Genehmigung, Böhmen, Schleſien, Polen und Moſcau. Nach ſeiner Rückkunft wurde er auch Bibliothekar der Univerſität; und nach einiger Zeit mußte er wider ſeinen Willen das Rectorat des theologiſchen Collegii der Staaten zu Leiden übernehmen. Weil er es aber mit den Remonſtranten hielt, und zu deren Vertheidigung ſein Buch de ſanctorum perſeverantia & apoſtaſia 1610. heraus gab, ſo wurde er verfolgt, und in die Nothwendigkeit geſetzt, 1615. ſein Amt niederzulegen; doch gab man ihm zur Entſchädigung eine philoſophiſche Profeſſorſtelle, bis er 1619. durch einen Schluß der Synode zu Dordrecht abgeſetzt und verbannt wurde. Er gieng nach Paris, und hofte, weil er 2. Jahre vorher zum k. Geograph ernennt worden war, für ſich und ſeine zahlreiche Familie Unterſtützung. Da ihm die proteſtantiſchen Prediger als einem Verbannten das Nachtmal verſagten, ſo trat er 1620. zur katholiſchen Kirche. Seine Frau und 6. Kinder änderten ſo, wie er, die Religion. Er wurde gleich, wie man es verſprochen hatte, Prof. eloqu. im Collegio zu Boncourt, bald darauf k. Koſmograph; endlich 1625. k. Prof. der Mathematik, und ſtarb den 3. Oct. 1629. æt. 64. — — Schriften: Nomenclatio Bibliothecæ Academiæ Lugduno-Batavæ. L. B. 1595. 8. — Tabularum geographicarum Lib. V. Amſt. 1606. 4. Lib. VII. ib. 1616. 4. Alle geographiſche Arbeiten des Bertius werden hochgeſchätzt. — Hymenæus deſertor ſ. de ſanctorum perſeverantia & apoſtaſia Lib. II. Lugd. B. 1610. 4. ib. auct. 1615. 4. Francof. 1612. 4. holländiſch, Leiden, 1610. 4. — Comment. rerum germanicarum Lib. III. Amſt. 1616. 4. ib. 1635. 12. — Theatrum geographiæ veteris &c. Amſt. 1618. II. fol. rar und vortreflich. Man findet darin Cl. Ptolemæi Geogr. Lib. VIII. gr. & lat. Antonini Imp. itinerarium terreſtre & maritimum; Itinerarium a Burdigalo Hieroſolymam usque; Tabula Peutingeriana &c. — Variæ orbis univerſi tabulæ XX. geographicæ. 4. — Breviarium orbis terrarum. Lipſ. 1662. 12. auch in Cluveri Introd. in univ. geographiam. Amſt. 1676. 4. — Notitia chorographica epiſcopatuum Galliæ. Par. 1625. fol. — De aggeribus & pontibus hactenus ad mare exſtructis. ib. 1629. 8. rar; auch in des Sallengre novo

vo Theſ. ant. rom. T. II. — Epiſtolæ ſelectiores clar. viror. ſuperiore ſæculo ſcriptæ vel a Belgis, vel ad Belgas, cent. II. Lugd. B. 1617. 8. nicht alle ſind wichtig ꝛc. d)

Wilhelm Blaev oder Blaeuw, (d. i. Johannis Sohn) auch Janson Cæsius, ein vertrauter Freund des Tycho Brahe, deſſen Schüler er war, und berühmter Buchdrucker zu Amſterdam; ſtarb den 18. Oct. 1638. æt. 67. Er verfertigte: Lib. de globis; Africæ nova deſcriptio; Sphæra vulgaris juxta hypotheſin Nic. Copernici; Sphæra armillaris; Sphæra ſtellifera &c und 2. Bände an dem groſſen Atlas, den ſein Sohn Johann Blaeuw fortſetzte und vollendete: Atlas maior ſ. Coſmographia Blaviana, qua ſolum, ſalum, cœlum accuratiſſime deſcribuntur. Amſt. 1640-62. XI. fol.m rar; franzöſiſch, ib. 1663. XII. fol. rar; und ſpaniſch, ib 1659-72. X. fol. auſſerordentlich rar. Durch einen Brand den 22. Febr. 1672. verlohr Blaeuw ſeine ganze Druckerey und das meiſte von ſeinem Waarenlager. Daher iſt dieſes koſtbare Werk, das den Verfaſſern einen unſterblichen Ruhm erworben hat, ſehr ſelten vollſtändig, und nur hie und da in öffentlichen Bibliotheken anzutreffen. Vater und Sohn waren in den Sprachen, in der Mathematik, Aſtronomie und Geographie ſehr erfahren. Dieſer gab auch heraus: Nouveau theatre d'Italie; Theatrum urbium & munimentorum; Inſtit. de uſu globorum &c. Der vollſtändige Atlas des Wilh. und Joh. Blaeuw begreift XLIV. Bände in regal fol. und wird wegen ſeiner Seltenheit nur in öffentlichen Bibliotheken angetroffen. Man verwechſelt ihn oft mit Johann Janſſon, einem Buchdrucker und Kupferſtecher zu Amſterdam, der zu gleicher Zeit lebte, und mit Joh. Blaeuw eiferte, auch aus ſeiner Druckerey verſchiedene Werke lieferte, z. B. Accuratiſſima orbis antiqui delineatio ſ Geographia vetus ſacra & profana, fol. reg. Geographiſche Tabellen; Atlas minor &c. e)

---

d) Niceron. 11. Th. p. 398-408. — Clement Bibl. hiſt. T. III. p 239 ſq. — Fresnoy Methode hiſt. T. VI. P. II. p. 18. — Sweertii Athenæ Belg. p. 602. — Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 953 — Chaufepié h. v.

e) Reimmanns Hiſt. litt. 4 B. p. 224-227. 437-444. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 408. 582. — Hiſt. Bibl. Fabr. P III. p. 469. — Magiri Eponym. h. v — Clement l. c. T. IV. p. 267-276. — Baillet. T. I. P II. p. 78-219. — Fresnoy Methode pour etudier la geogr. T. I. p. 195 ſq. 351. ſq. — Vossius de ſcient. mathem. p. 199-201. 263.

Johann Baptiſta Cotelier (Cotelerius,) geb. 1627. zu Nimes, wo ſein Vater eine Zeitlang reformirter Prediger war, bis er zur katholiſchen Kirche übergieng. Dieſer unterrichtete ihn gründlich in der lat. griechiſ. und hebräiſ. Sprache ſowohl, als in der Mathematik. Der junge Cotelier wurde wegen ſeiner groſſen Fähigkeiten und Kenntniſſe ſo ſehr bewundert, daß die Geiſtlichkeit das Jahrgeld ſeines Vaters von 600 auf 1000 Livres erhöhte, und ihm noch überdieß ein Geſchenk von 300 Livr. zu Anſchaffung der nöthigen Bücher machte. Er ſtudirte von 1641. an zu Paris die Philoſophie und Theologie; wurde Baccalaureus, und durch Veranſtaltung des Colberts, der ihn 1667. beſtellte, die griechiſche Handſchriften in der k. Bibliothek zu unterſuchen, und ein Verzeichniß darüber zu verfertigen, 1676. Prof. gr L. im k. Collegio, und ſtarb den 12. Aug. 1686. æt. 58. Er war bey ſeiner groſſen Gelehrſamkeit der ehrlichſte und beſcheidenſte Mann. —— Schriften: Sanctorum Patrum, qui temporibus apoſtolicis floruerunt, Barnabæ, Clementis, Hermæ, Ignatii, Polycarpi opera, edita & non edita, vera & ſuppoſita, gr. & lat. c. n. Par. 1672. II fol. denuo recenſita & variis acceſſionibus notulisque aucta a Jo. Clerico. Antw. 1698. und am vollſtändigſten, Amſt. 1714. II. fol. dabey ſein Leben von Baluze. Die erſte Ausgabe dieſer treflichen Sammlung wurde durch eine Feuersbrunſt ſehr ſelten. — Eccleſiæ græcæ monumenta gr. & lat. c. n. Par. 1677. 81. 86. III. 4. Wenn nicht der Tod es gehindert hätte, ſo würden mehrere Bände von dieſer gelehrten Sammlung gefolgt ſeyn. — Analecta græca &c. T. I. Par. 1688. 4. mehrere Tome folgten nicht. Einige halten dieſe Sammlung falſch für den 4ten Tom des vorigen Werks. — Homiliæ IV. in Pſalmos, & interpretatio Danielis gr. & lat. c. n. Par. 1661. 4. Man weiß nicht, wer von der Auslegnng ſowohl, als von den 27. Predigten der Verfaſſer iſt. f)

Theophraſt Renaudot, geb. 1584. zu Loudun. Er wurde 1606. Doct. med. zu Montpelier; kam 1612. nach Paris, und erhielt den Titel als k. Leibarzt von der damaligen Regentin; durfte aber nicht practiciren. Als Hugenot trat er 1623. zur katholiſchen Kirche, ſchrieb von 1631. an die erſte politiſche Zeitung, die her-

f) Niceron. 5 Th. p. 1-6. — Ancillon Memoires. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl. — Baillet. T. II. p. 268. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 46. — Freytag Anal. litt. p. 274 ſq.

nach ſeine Söhne fortſetzten, und ſtarb als Hiſtoriograph den 20. Oct. 1653. æt. 70. — — Schriften: La Gazette de France. Par. 1631. 4. Er und ſeine Erben hatten ein k. Privilegium darauf. Jährlich kam ein Band heraus. — Le Mercure François &c. von 1635-1643. T XXI-XXV. Par. in 8. Der erſte Tom kam 1611. heraus auf Veranſtaltung des Buchdruckers und Buchhändlers Joh. Richers; bis 1648. waren es 26. Tome. — La vie du Prince de Conde. ib. 1646. 4. La vie du Mich. Mazarin. ib. 1648. 4. &c. Deſſen Enkel

**Euſebius Renaudot**, geb. den 20. Jul. 1646. zu Paris. Er legte ſich auf die Humaniora und orientaliſche Sprachen, auf die Theologie und auf die Geſchichte; wurde 1689. Mitglied der Academie françoiſe; 1691. der Acad. des Inſcriptions, und hernach, bey ſeinem Aufenthalt zu Florenz, della Cruſca. Er begleitete 1700. den Card. Noailles ins Conclave nach Rom, und wurde von dem neugewählten Pabſt Clemens XI. ſo, wie von dem Großherzog von Florenz vorzüglich geſchätzt. Jener gab ihm eine Priorei in Bretagne; dieſer behielt ihn 1. Monat bey ſich in ſeinem Schloß. Doch wollte er nie ein geiſtliches Amt annehmen. Nur eine kurze Zeit war er bis 1665. unter den Patribus Oratorii. Endlich wurde er Prior von Froſſay und von Chateau=Fort, und ſtarb den 1. Sept. 1720. zu Paris. Der Hof hatte ihn zu wichtigen Geſchäften gebraucht. — — Schriften: La perpetuite de la foi de l'egliſe catholique touchant l'evchariſtie. Par. 1713. IV. 4. — La perpetuité de la foi ſur le ſacremens. — Liturgiarum orientalium collectio. ib. 1716. II. 4. (5 Thlr.) — Hiſt. Patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum. ib. 1713. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Anciennes relations des Indes & de la Chine par deux voyageurs Mahometans dans le IX. ſiecle, trad. d'arabe avec des remarques. Par. 1718. 8. engl. Lond. 1733. 8. italieniſch, Bonon. 1749. 4. Enthält bey einigen Fehlern viele beſondere und merkwürdige Nachrichten. — Einige Abhandlungen in den Memoires de l'Acad. &c. g)

**Philipp Alegambe**, geb. den 22. Jan. 1592. zu Brüſſel. Er begleitete den Herzog von Oſſonne nach Spanien und Sicilien; trat 1613. zu Palermo in den Orden der Jeſuiten, und ſtudirte

---

g) Niceron Mem. T. XII.-XX. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. II. p. 117-120.

hier und zu Rom die Philoſophie und Theologie. Er lehrte zu Gräz die Philoſophie und theol. Moral; begleitete den jungen Prinz **Eggenberg** auf ſeinen Reiſen nach Deutſchland, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Zu Rom machte ihn 1638. ſein General zu ſeinem Secretär für Deutſchland, und gab ihm die Aufſicht im Profeßhaus, wo er den 6. Sept. 1651. ſtarb. — — Schriften: Bibliotheca ſcriptorum Soc Jeſu &c. Antw. 1643. fol. **Peter Ribadeneira**, einer der erſten Schüler des **Lojola**, der zu Madrid den 1. Oct. 1611. æt. 84. ſtarb, hat die Bibliothek angefangen; **Alegambe** ſetzte ſie von 1602 - 1642. und **Nathanael Sotwel**, ein Engelländer, der zu Rom als Presbyter und Secretär des Jeſuiterordens den 2. Dec. 1676. ſtarb — bis 1675. fort; deſſen Ausgabe (Romæ, 1676. fol.) iſt ſehr ſelten. Das Werk ſelbſt iſt zwar gut und mit Geſchmack geſchrieben, aber nicht ohne Fehler. — Mortes illuſtres & geſta eorum de Soc. Jeſu, qui in odium fidei ab hæreticis vel aliis occiſi ſunt. Romæ, 1657. fol. — Heroes & victimæ charitatis S. J. &c. ib. 1558. 4. h)

**Martin Cruſius**, eigentlich **Kraus**, geb. den 19. Sept. 1526. zu Grābern im Biſtum Bamberg. Sein Vater, gleiches Namens, hatte die lutheriſche Lehre angenommen, und ſtarb als Prediger zu Schlicht ohnweit Amberg, den 7. März 1553. æt. 63. Der Sohn ſtudirte zu Ulm und Straßburg, wo die erſtere Stadt für ſeinen Unterhalt ſorgte. Er wurde 1554. Rector der Schule zu Memmingen, mit einem jährlichen Gehalt von 150 fl.; kam 1559. als Prof. gr. & lat. L. nach Tübingen, und verſah dabey einige Jahre das Lehramt der Dichtkunſt und Beredſamkeit. Während der Peſt hielt er ſich 1566. und 67. zu Eslingen, Freyburg und Baſel auf; kehrte mit den übrigen Lehrern das folgende Jahr von Eslingen nach Tübingen zurück, und ſtarb den 25. Febr. 1607. æt. 81. und hinterließ eine zahlreiche und koſtbare Bibliothek. Er hatte eine vorzügliche Stärke in der griechiſ. Sprache; unterhielt einen griechiſchen Briefwechſel mit **Jeremias**, dem damaligen Patriarchen zu Conſtantinopel, das Unionsgeſchäft mit der griechiſchen Kirche zu befördern, und überſetzte zu dem Ende die Augſpurgiſche Confeſſion in die griechiſche Sprache. — — Schriften: Turco-

---

h) Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1022. — Bayle h. v. — Niceron. 21 Th. p. 237 ſqq.

Græcia Lib. VIII. quibus Græcorum ſtatus ſub imperio Turcico &c. deſcribitur. Baſil, 1584. fol. ſehr rar. — Germano-Græciæ Lib. VI. in quibus orationes & carmina gr. & lat. continentur. Baſil, (1585.) fol. ſehr rar. — Annales Suevici ſ. Chronica rerum geſtarum Suevicæ gentis &c. Francof. II. 1595. fol. ſehr rar; alle enthalten gute Nachrichten und nützliche Materien. Deutſch, und zugleich von 1596-1733. fortgeſetzt, ib. 1736. II. fol. — Corona anni, h. e. Explicatio Evangeliorum & epiſtolarum &c. e Tubingenſium & aliorum theologorum concionibus conſcripta. Witeb. 1602. 1603. IV. T. fol. mit Kupf. rar; ſind 1516. Predigten, die Cruſius 1563-1601. lat. und griechiſch nachſchrieb, woraus man auf ſeine Fertigkeit in dieſen Sprachen ſchlieſſen kann. — Acta & ſcripta theologorum Wirtemberg & Patriarchæ CPtani D. Hieremiæ, ab A. 1576-1581. gr. & lat. ib. 1584. fol. pag. 386. ſehr rar; iſt zum Theil ſein Briefwechſel mit dem Patriarchen Jeremias; das übrige iſt in ſeinem Turco-Græcia enthalten. — Grammatica gr. Baſil. 1558. 8. ſonſt oft gedruckt. — Heerbrandi comp. theol. græce verſum. Witteb. 1582. 4. — Einige Streitſchriften mit Nicod. Friſchlin ꝛc. i)

Gabriel Barthol. de Gramond, ein Sohn des älteſten Raths bey dem Parlament zu Toulouſe; ſtarb 1654. als Präſident dieſes Parlaments, nachdem er 1619. den Jul. Cäſ. Vanini zum Feuer verurtheilen half. — — Er ſchrieb: Hiſt. proſtratæ a Lud. XIII. ſectariorum in Gallia religionis. Toloſæ, 1623. 4. ſehr rar, und bigott. -- Hiſtoriarum Galliæ ab exceſſu Henrici IV. Lib. XVIII. ib. 1643. fol. ſehr rar; ſoll eine Fortſetzung des Thuans ſeyn, aber weder ſo aufrichtig, noch ſo ſcharfſinnig und claſſiſch, wie Thuan. k)

Franz Charpentier, (Carpentarius) geb. den 15. Febr. 1620. zu Paris. Er ſtudirte anfangs die Rechte, und war zu einem Ad-

---

i) Pantaleon. P. III. p. 533. — Adami Vitæ philoſ. — Freheri Theatr. P. IV. p. 1503. — Magiri Eponym. h. v. — Fabricii Bibl. gr. T. VI. p. 692-701. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 375. — Freytag Apparat. litt. T. I. p. 593-596. — Böcks Geſchichte der Univerſ. Tübingen, p. 93-95. — Clement l. c. T. VII. p. 350-364. — Niceron. 11 Th. p. 73-84. — Heimmanns Hiſt. litt. 5 B. p. 546. — Nachricht. von einer Halliſ. Bibl. 6 B. p. 148 ſq.

k) Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Bayle h. v. — Clement l. c. T. IX. p. 261-268.

vocaten beſtimmt; ſeine vorzügliche Neigung lenkte ihn aber bald zu den ſchönen Wiſſenſchaften und Alterthümern. Er machte ſich mit den alten Claſſikern bekannt, ſtudirte in Ruhe, widmete ſich ganz der Academie françoiſe und des Inſcriptions, deren gelehrtes Mitglied er war, und ſtarb den 22. Apr. 1702. æt. 82. — — In ſeinen Schriften zeigt er Kunſt, Scharfſinn und Verſtand: La vie de Socrate. Par. 1650. 8 — Le voyage du Loir au Levant en 1639-1641. ib. 1654. 4. mit gelehrten Anmerkungen. — Athenes ancienne & nouvelle par Guillet. ib. 1675. 12. mit Verbeſſerungen. — Les choſes memorables de Socrate, trad. en françois. ib. 1650. 8. — La Cyropedie &c trad. du grec. ib. 1659. fol. — Les amours de Catulle par M. de la Chapelle. Amſt. 1699. IV. 12. — Carpenteriana ou Remarques d'hiſt. de morale, de critique, d'erudition & de bons mots de M. Charpentier, par Becheron. Par. 1724. 12. ſeicht. — Arbeitete auch mit an dem Wörterbuch der Academie françoiſe &c. l)

**Thomas James**, geb. circa 1571, vermuthlich zu Newport auf der Inſel Wight. Er ſtudirte zu Oxford; wurde daſelbſt Doct. theol. Bibliothekar der Bodlejaniſchen Bibliothek, Unterdecan des Biſchofs von Wells, endlich Pfarrer zu Mongeham in der Grafſchaft Kennt, und Friedrichter; und ſtarb 1629. æt. 58. zu Holywell, einer Vorſtadt von Oxford. — — Schriften: Rich. de Bury Philobiblion. Oxon. 1599. 4. mit einem Appendix de manuſcriptis Oxonienſibus. — Ecloga Oxonio-Cantabrigienſis, ſ. Catalogus MSt. in utraque Academia. Lond. 1600. 4. — Bellum papale, ſ. concordia diſcors Sixti V. & Clem. VIII. circa Hieronymianam editionem. ib. 1600. 4. 1678. 8. — Catalogus Bibl. Bodleianæ. Oxon. 1605. 1620. 4. — Index libror. prohib. ib. 1627. 8. — Einige theologiſche u. a. Abhandlungen in engl. Sprache. m)

**Johann Impérialis**, practicirte als Arzt, nachdem er zu Padua ſtudirt hatte, in ſeiner Vaterſtadt Vicenza, und ſtarb 1653. — — Schrieb: Muſeum hiſtoricum & phyſicum. Venet. 1630. 4.

---

l) Niceron. 16 Th. p. 65-73. — Olivet Hiſt. de l'Acad. fr. — Journal des Sçavans, 1702.

m) Baillet. T. II. p. 71. — Wood Athenæ Oxon. — Koenig Bibl. Vet. & N. — Chaufepié h. v. — Niceron. 15 Th. p. 53-59.

wieder aufgelegt von J. A. Fabricius mit Leonis Allatii Apibus urbanis. Hamb. 1711. 8. n)

Georg Matthias König, ein Sohn Georgs, des Altdorfiſchen Theologen, geb. den 15. Febr. 1616. zu Altdorf; wurde hier 1647. Prof. hiſt. und zugleich 1654. Prof. gr. L. und Bibliothekar; endlich 1667. Prof. poëſ. und ſtarb den 29. Dec. 1699. — — Unter ſeinen wenigen Schriften iſt beſonders brauchbar: Bibliotheca vetus & nova, a prima mundi origine ad A. 1678. ordine alphabet. Altorfi, 1678. fol. ob ſie gleich viele Fehler hat. o)

Martin Lipen, geb. den 11. Nov. 1630. zu Görze im Brandenburgiſchen, wo ſein Vater ein Handarbeiter war. Er ſtudirte auf den niedern Schulen zu Brandenburg, Ruppin, Stettin, und auf der Univerſität zu Wittenberg; wurde 1659. Conrector zu Halle; ferner 1672. Rector und Profeſſor am Carolino zu Stettin; endlich 1676. Conrector zu Lübek, und ſtarb den 6. Nov. 1692. æt. 62. von Arbeiten, Verdrießlichkeiten und Krankheiten entkräftet. — — Schriften: Integra ſtrenarum civilium hiſtoria &c. Lipſ. 1670. 4. auch in Grævii Theſ. ant. rom. T. XII. p. 405 ſqq. — Strenæ eccleſiaſticæ &c. Lubecæ, 1677. 4. — Bibl. realis theologica &c. Francof. 1685. II. fol. (8 fl.) — Bibl. realis iuridica &c. ib. 1679. fol. auct. a Frid. Gottl. Struvio ib. 1720. fol. denuo auct. a Gottlob Aug. Jenichen, cum vita Lipenii. Lipſ. 1736. fol. wozu er auch Supplementen gab, Lipſ. 1742. II. fol. maxime aucta ab Aug. Frid. Schott. ib. 1757. II. fol. cum indice I. fol. (11 fl.) Dazu kamen Supplementa ac emendationes, collegit & digeſſit A. Fr. Schott. ib. 1775. fol. und Supplementorum ac emendationum Vol. II.dum, collegit & digeſſit Ren. Car. de Senckenberg. ib. 1789. fol. — Bibl. realis medica. Francof. 1679. fol. (3 fl.) — Bibl. realis philoſophica. ib. 1682. II. fol. (8 fl.) Alle ſind von Lipen und ſeinen Gehülfen, Zeiſius und Springinsgut, aus fehlerhaften Verzeichniſſen zuſamengeſtoppelt, ohne Präciſion, voll Druckfehler. — Viele Diſſertationen und Programmata. p)

---

n) Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. I. p. 226.

o) Apini Vitæ philoſ. Altorfenſ. — Baillet. T. II. p. 14. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 108-138. 501 ſq. — Morhof T. I. p. 200. 825. 1021. — Bayle h. v.

p) Jo. Hein. von Seelen Athenæ Lubecenſes. p. 88. — Niceron. 15 Th. p. 159-164. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II.

Johann Loccenius, geb. 1597. zu Itzehoe im Holſteiniſchen; ſtudirte die Rechte und ſchönen Wiſſenſchaften zu Leiden; wurde 1625. Prof. hiſt. zu Upſal, 1627. Prof. polit. & eloqu.; ferner Prof iur. und Bibliothekar, auch k. Hiſtoriograph, endlich Prof. honorar. und des Antiquitäten-Collegii Präſes; ſtarb den 27. Jul. 1677. æt 80. — — Schriften: Hiſt. Suecanæ Lib. IX. ab Erico I. A. M 2014 usque ad Car. XI. 1660 Francof. 1676. 4. (2 fl.) — Antiquitates Sueo Gothicæ. — Syntagma diſſert. polit. ſ. Comment. in Salluſt & Ciceronis epiſtolas politicas de rep. ordinanda. — De iure maritimo & navali Lib. III. — Notæ in Curtium & Corn. Nep. &c. q)

Aubert le Mire, (Miræus,) geb. den 30. Nov. 1573. zu Brüſſel, aus einem guten Geſchlecht, das urſprünglich aus Cambray ſtammte. Er ſtudirte die ſchönen Wiſſenſchaften und die Theologie zu Douay und Löwen; lehrte hier die erſtern; wurde 1598. Canonicus der Stiftskirche und Secretär bey dem daſigen Biſchof, ſeinem Oncle Joh. le Mire, der ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Holland und Frankreich verſchickte; ferner, erſter Hofprediger und Bibliothekar bey dem Erzherzog Albrecht; endlich 1624. Dechant an der Cathedralkirche und Generalvicarius des Biſchofs zu Antwerpen. Er ſtarb den 19. Oct. 1640. æt. 67. zu Antwerpen. — — Schriften: Elogia illuſtrium Belgii ſcriptorum, qui vel eccleſiam Dei propugnarunt, vel diſciplinas illuſtrarunt. Antw. 1602 12, auct. ib. 1609. 4. Enthält nebſt den Lobſprüchen einige unbedeutende Lebensumſtände. — Annales rerum Belgicarum a Jul. Cæſ. usque ad A. Chr. 1624. Bruxell. 1624. 8. vermehrt unter der Aufſchrift: Rerum Belg Chronicon a J. Cæſ. adventu in Galliam usque ad A. 1636. Antw. 1636, fol. verräth zu viele Leidenſchaft. — Codex donationum piarum præſertim Belgicarum. Bruxell. 1624. 4. Diplomata Belgica Lib. II. ib. 1628. 4. Donationes Belgicæ, Lib. II. Antw. 1629. 4. Notitia eccleſiarum Belgii &c. ib. 1630. 4. Alle 4. durch Joh. Franz Foppens, mit Zuſätzen vermehrt: Opera diplomatica & hiſt. &c. Bruxell. 1723. und 1748. II. fol. (8 fl.) — Bibliotheca eccleſiaſtica ſ. nomenclatores VII. veteres, Hieronymus, Gennadius,

---

p. 14 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 175-177. — Morhof T. I. p 200. II. 579. 603. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 588.

q) Magiri Eponym. h. v. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. II. p. 598.

Ildefonſus, Sigebertus, Iſidorus &c. Antw. 1639. 49. II. fol. neu aufgelegt durch J. A. Fabricius. Hamb. 1718. fol. mit Vermehrungen. — Rerum toto orbe geſtarum chronica a Chr. nato, auctoribus Euſebio, Hieronymo, Sigeb. Anſelmo &c. cum auctario ab A. 1200-1608. Antw. 1608. 4. — Origines cœnobiorum Benedictinorum in Belgio. ib. 1606. 8. — Orig. Benedictinæ per Ital. Hiſp. Gall. German. Polon. Belg. Britanniam. Colon. Agripp. 1614. — Orig. Cartuſianorum per orbem univerſum. ib. 1609. 8. — Orig. ordinum equeſtrium Lib. II. Antw. 1609. 4. Colon. 1638. 8. franzöſiſch, Antw. 1609. 8. — Orig. virginum ord. B. M. Antw. 1618. 4. — Orig. ord. Carmelitani. ib. 1610. 8. — Orig. ordinum Auguſtinianor. ib. 1611. 8. — Orig. Canonicor. reg. Auguſt. Colon. 1614. 8. — De collegiis eorum per Belgium, Franciam, German. Hiſp. &c. ib. 1614. 8. — Codex regularum & conſtitutionum clericorum &c. Antw. 1638. fol. — Politia eccleſ. ſ. de ſtatu relig. chriſt. per totum orbem, Lib. IV. Colon. 1609. 8. Lugd. 1620. 12. — De bello Bohem. Bruxell. 1621. 4. — De vita Alberti & Iſabellæ &c. Antw. 1622. fol. — Vita Juſti Lipſii. ib. 1609. 8. &c. Man vermißt in allen dieſen Schriften Ordnung, Beurtheilung und Scharfſinn. r)

Johann Thomas de Rocaberti, geb. circa 1625. zu Perelade auf den Grenzen von Rouſſillon und Catalonien, aus dem Geſchlecht der Grafen von Perelada. Er trat jung in den Dominicanerorden; lehrte als Profeſſor zu Valentia; wurde 1666. Provinzial in Arragonien; 1670. General ſeines Ordens; 1676. Erzbiſchof von Valentia; 1695 Großinquiſitor, und zweimal Vicekönig von Valentia; ſtarb den 13. Jun. 1699. æt. 74. — — Schriften: De rom. pontificis auctoritate. III. fol. wird von ſeiner Kirche hochgeſchäzt. — Bibliotheca maxima pontificia, in qua auctores melioris notæ, qui pro ſede rom. ſcripſerunt, continentur. Romæ, 1695-1699. XXI. fol. (85 Thlr.) Er ließ dieß voluminöſe Werk auf ſeine Koſten drucken; aber das Parlament zu Paris verbot den Verkauf. — Comment. in IV. evang. & in epiſt. Pauli &c. s)

r) Pope-Blount. p. 977-979. — Baillet. T. II. p. 28 ſq. 54. 72. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 449 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 107-111. — Sweertii Athenæ Belg. p. 146. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof. T. I. p. 205. T. II. p. 518. — Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Niceron. 7 Th. p. 336-344.

s) Antonii Bibl. hiſp. — Echard de ſcriptor. ord. Dominican. — Bay-

Melchior Imhofer, geb. 1584. zu Wien. Er trat in ſeinem 23. Jahr in den Orden der Jeſuiten; ſtudirte zu Rom einige Jahre, und legte ſich, nebſt andern Wiſſenſchaften, auch auf die Rechtsgelahrtheit. Nach erſtandenen Probejahren ſchickte man ihn nach Meſſina, wo er die Philoſophie, Mathematik, ſcholaſtiſche Theologie und Moral lehrte. Nachdem er zu Rom viele Urkunden für ſeine Märtyrergeſchichte geſammelt hatte, ſo begab er ſich 1646. in das Collegium zu Macerata, um ſolche in guter Muſe ausarbeiten zu können. Noch weitere Sammlung aus der Ambroſiſchen Bibliothek zu machen, reiſ'te er nach Mailand, und ſtarb daſelbſt den 28. Sept. 1648. æt. 64. — — In ſeinen Schriften findet man viele Kenntniß, aber auch viele Leichtglaubigkeit, ohne Wahl und Kritik. Wir merken davon: Epiſtolæ B. Mariæ virginis ad Meſſanenſes veritas vindicata. Meſſanæ, 1629. fol. rar. Er mußte ſich zu Rom deswegen verantworten. — Hiſt. ſacræ latinitatis &c. Meſſanæ, 1635. 4. Monachii, 1638. 8. Daß man die lat. Sprache im Himmel reden werde, iſt bey den übrigen guten Bemerkungen eine Grille. — Annales eccleſiaſtici regni Hungariæ. T. I. Romæ, 1644. fol. bis 1059. — Epiſtolæ &c. — Falſch wird ihm zugeſchrieben: L. Corn. Europæi Monarchia Solipſorum. Venet. 1645. 12. ſehr rar; auch in Holland gedruckt 1648, mit einem Schlüſſel der verkapten Namen; und cum Alph. de Vargas Strategematibus S. J. (Helmſtad.) 1665. 4. auch franzöſiſch mit Anmerkungen, 1722. 8. Der wahre Verfaſſer ſoll Jul. Clemens Scoti, ein Exjeſuit, ſeyn. Die Jeſuiten bemühten ſich die Exemplare dieſer beiſſenden Satyre gegen ſie wegzuſchaffen. t)

Franz Sweert, geb. 1567. zu Antwerpen. Er legte ſich zwar, nach dem Beyſpiel ſeines Vaters, auf die Handlung, verwendete aber alle übrige Zeit auf das Studiren, und auf den gelehrten Briefwechſel, den er mit Baronio, Scaliger, Lipſius, Caſaubon, Gruter, Heinſius ꝛc. unterhielt. Er ſtarb 1629. æt. 62. zu Antwerpen. — — Schriften: Selectæ chriſtiani orbis deliciæ ex urbibus, templis, bibliothecis &c. Colon. 1608. 8. auct. ib. 1625. 8. Es iſt eine Sammlung von Grabſchriften. — Flores Lipſiani &c.

---

le h. v. — Freytag Anal. litt. p. 787 ſq. — Brucker Hiſt. crit. philoſ. T. IV. p. 235. T. VI. p. 727.

t) Alegambe Bibl. ſcriptor. S. J. — Bayle h. v. — Vogti Cat. libr. rar. — Niceron. 22 Th. p. 209 - 227.

ib. 1614. 1620. 12. — Rerum Belgicar. annales chronici & hiſt. &c. Francof. 1620. II. fol. Eine Sammlung von 4. Schriftſtellern. Es ſollten mehrere Theile folgen. — Athenæ Belgicæ ſ. Nomenclator inferioris Germaniæ ſcriptorum, qui diſciplinas philolog. philoſ. theol. iurid. medicas & muſicas illuſtrarunt. Antw. 1628. fol. Enthält gute Nachrichten. Er und Andreas beſchuldigten einander des Plagiums. — Epitaphia iocoſeria &c. — Colon. 1623. 8. &c. u)

Valerius Andreas, geb. den 17. Nov. 1588. zu Deſſel in Braband; daher er ſich auch Deſſelius und Taxander nennt. Er ſtudirte zu Antwerpen, wo er des Andr. Schotts amanuenſis war, und zu Donay; wurde 1612. Prof. hebr. L. zu Löwen; 1628. Prof. juris; 1636. Bibliothekar der Academie; lebte noch 1652. — — Schriften: Bibliotheca Belgica; vermehrt von Joh. Franz Foppens, Bruxell. 1739. II. 4. — Catalogus clarorum Hiſpaniæ ſcriptorum. Moguntiæ, 1607. 4. nicht vollſtändig. — Imagines doctorum virorum e variis gentibus, elogiis brevibus illuſtratæ &c. x)

Nicolaus Antonius, geb. 1617. zu Sevilien; Canonicus daſelbſt und Ritter des Ordens von St. Jacob; wurde als Generalagent nach Rom geſchickt, und ſtarb 1684. als Rath in dem Concilio de la Cruzada. — — Seine Hauptſchrift iſt: Bibliotheca Hiſpanica nova. Romæ, 1692. II. fol. und Bibl. vetus. ib. 1696. II. fol. rar; ſehr ſchätzbar. y)

Zacharias Theobald, geb. den 29. März 1584. zu Schlakenwalde in Böhmen, ſtarb 1627. æt. 43. als Pfarrer in dem Dorf Kraftshof, ehe er die mathematiſche Profeſſur, zu welcher er berufen war, antretten konnte. — — Hauptſchrift: Hiſtorie von dem Huſſitenkrieg, Frankf. 1621. 4. vermiſchte Ausgabe. Bresl. 1750. 4. (3 fl.) ſehr leſenswürdig. z)

Jacob Ware, (Waræus) geb. den 26. Nov. 1594. zu Dublin, wo ſein Vater Generalauditor des Königreichs war. Er ſtudirte

---

u) Baillet. T. II. p. 54. — Sweertii Ath. Belg. p. 256 ſq. — Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 313 ſq. — Morhof T. I. p. 204. — Niceron. 21 Th. p. 346-350.

x) Sweertius l. c. — Niceron Mem. T. 41.

y) Bayle h. v. — Buddei Bibl. hiſt. ſel. p. 250 ſq. — Baillet. T. II. p. 46. — Clement Bibl. hiſt. T. I. p. 394-398.

z) Freheri Theatr. P. I. p. 429 ſq. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 246. 540 ſq. — Witten Diar. biogr.

daſelbſt von ſeinem 16ten Jahr an in dem Dreyeinigkeits-Collegio; wurde 1629. zum Ritter vom Hoſenband gemacht, und ſuccedirte 1632. ſeinem verſtorbenen Vater als Generalauditor; dazu kam 1639. die Würde eines Geheimenraths von Irland. Weil er aber zu eifrig dem unglücklichen K. Carl I zugethan war, ſo hatte er in den damaligen Unruhen vieles zu leiden. Er mußte 11. Monate als ein Gefangener im Tower zu London ſitzen, und endlich, weil er zu Dublin nicht mehr ſicher war, nach Frankreich fliehen, wo er ſich theils zu Paris, theils zu Caen 18. Monate aufhielt. Er kam 1651. nach London, und unter Carl II. nach Dublin in ſein Amt und in ſeine Würde zurück. Er ſtarb den 1. Nov. 1666. æt. 72. — — Schriften: Archiepiſcoporum Caſſilienſium & Tuamenſium vitæ. Dublini, 1626. 4. — De ſcriptoribus Hiberniæ Lib. II. ib. 1639. 4. rar; gröſtentheils aus Bayle und Stanyhurſt zuſammengetragen. — De Hibernia & antiquitatibus eius. Lond. 1654. 8. auct. ib. 1658. 8. engl. ſehr vermehrt aus der Handſchrift des Verfaſſers, Lond. 1705. fol. gut geſchrieben — De præſulibus Hiberniæ. Dublin. 1665. fol. — Rerum Hibernicarum annales regn. Henrico VII. VIII. Eduardo V. & Maria, ab A. 1485 - 1558. bey der Schrift de præſulibus &c. a)

Degoreus Whear, geb. circa 1573. zu Jacobſtow in der Grafſchaft Cornwal. Er ſtudirte zu Oxford; wurde daſelbſt Mitglied des Exceter-Collegium; ferner, nach vollendeten Reiſen in fremde Länder, 1622. erſter Prof. hiſt. nach der von Wilh. Camden gemachten Stiftung, auch Director von Gloceſter-Hall, und ſtarb den 1. Aug. 1647. æt. 74. — — Schriften: Relectiones hiemales de ratione legendi hiſtorias civiles & eccleſiaſticas. Oxon. 1625. 1637. und cum mantiſſa de hiſtoricis gentium particularium, 1662. 8. Ferner cum Gabr. Naudæi Bibliographia politica &c. Cantabr. 1684. 8. und am beſten cum acceſſionibus Jo. Christo. Neu. Tub. 1700. 1704. 1708. III. 8. Sehr ſcharfſinnig, nur zu trocken. b)

Antonius von Wood, geb. den 17. Dec. 1632. zu Oxford, wo er ſtudirte, einſam als Magiſter lebte, und den 28. Nov. 1695.

---

a) Wood Faſti Oxon. T. II. p. 42. — Niceron. 14 Th. p. 364-368. — Budderi Bibl. hiſt. ſel. p. 630 ſq.

b) Wood Athenæ Oxon. — Koenig Bibl. V. & N. — Morhof l. c. T. II. p. 510. — Niceron. 15 Th. p. 135 ſqq.

ohnverheyrathet ſtarb: — — Schriften: Hiſt. & antiquitates univerſitatis Oxonienſis; anfangs in engl. Sprache, hernach von Joh. Fell mit Zuſätzen ins Lateiniſche überſetzt, Oxon. 1674. fol. Mit dieſer Ueberſetzung war Wood nicht zufrieden; er vermachte ſeine engl. Handſchrift in 2. ſauber geſchriebenen Folianten der Univerſität. Daraus lieferte mit Fortſetzung John Gutch: Hiſt. and Antiquities of the Colleges and Halls in the Univerſity of Oxford. ib. 1787. 4.m. (7 Thlr. 16 gr.) — Athenæ Oxonienſes, or the hiſt. of Oxford-Writers. Lond. 1691. 92. II. fol. dabey ſind Faſti Oxonienſes &c. Alles mit vieler Mühe und Genauigkeit geſammelt; nur zu partheyiſch gegen die Non-Conformiſten. c)

Richard Stanyhurſt, geb. circa 1552. zu Dublin, wo ſein Vater Stadtſchreiber war. Er ſtudirte zu Oxford und London; durchreiſ'te, nachdem er ſich zu Dublin verheyrathet hatte, Holland, Frankreich ꝛc. ließ ſich zum Prieſter weihen, und wurde bey Albrecht, Erzherzog von Oeſtreich, damaligen Stadthalter der Niederlande, Capellan. Er ſtarb 1618. æt. 66. zu Brüſſel. — — Schriften: De rebus in Hibernia geſtis Lib. IV. Antw. 1584. 4. dabey Appendix rerum Hibernicarum &c. — Beſchreibung des Königreichs Irland, in engl. Sprache. Lond. 1586. fol. — Harmonia ſ. catena dialectica in Porphyrianas conſtitutiones. ib. 1570. fol. — Virg. Aeneid. Lib. I-IV. in engl. Verſe überſetzt, ib. 1580. 8. &c. d)

Carl Sorel, Herr von Souvigny, geb. 1599. zu Paris, wo ſein Vater Procurator war. Seiner Mutter Bruder ſorgte für ſeine Erziehung, dem er 1635. als k. Hiſtoriograph folgte. Er ſtarb 1674. zu Paris. — — Schriften: Hiſt. de la Monarchie françoiſe depuis Pharamond jusqu'en 840. Par. 1630. 36. II. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Hiſt. de la Mon. Fr. ſous le regne de Louis XIV. ib. 1662. II. 12. von 1643-1661. — Bibliotheque françoiſe. ib. 1664. 67. II. 12. (1 Thlr.) — Die Urtheile über die franzöſiſchen Geſchichtſchreiber ſind gründlich. — Oeuvres diverſ. traitès ſur les droits & prerogatives des Rois de Fr. ib. 1666. 12. übertrieben ꝛc. — Science

c) Vita &c. in Tho. Hearne Vindiciis antiquitatis acad. Oxon. 1731. 8. — Morhof T. I. p. 30. 185. 205. II. p. 44. 80. 571.

d) Wood Athen. Oxon. — Niceron. 13 Th. p. 308-312.

univerſelle ou la vraye philoſophie. ib. 1647. IV. 4. — La ſcience des choſes corporelles. ib. 1641. 4. &c. e)

**Ferdinand Ughelli**, geb. den 21. März 1595. zu Florenz. Er trat daſelbſt in den Ciſtertienſerorden; ſtudirte hier und zu Rom die Theologie; bekleidete anſehnliche Ehrenſtellen, und ſtarb zu Rom als Abt des Kloſters St. Vincenz und Procurator ſeiner Provinz den 19. Mai 1670. — — Schriften: Italia ſacra ſ. hiſt. epiſcopatuum Italiæ & adiacentium inſularum. Romæ, 1644-62. IX. fol. vermehrt und verbeſſert von Nic. Coleti. Venet. 1717-22. X. fol. bey der letztern ſehr fehlerhaften Ausgabe iſt ſein Leben. Als einige Ergänzung gab Fauſt Anton Marroni heraus: Comment. de eccleſia & epiſcopis Sabinenſibus, in quo Ughelliana ſeries emendatur, continuatur, illuſtratur. Romæ, 1758. 4. — Elogia Pontificum & Cardinalium ord. ciſtert. — Notæ ad Ciacconii lib. de vitis Pontif. & Cardin. &c. f)

**Wilhelm Bates**, geb. 1625, wurde Prediger zu Dunſtans; aber 1662. abgeſetzt, weil er als ein Presbyterianer die Conformitätsacte nicht unterſchreiben wollte; ſtarb 1699. zu Hakney, wo er zuletzt ſein Amt verwaltete. Er war einer der gröſten Redner ſeiner Zeit, und dachte von allen Religionspartheyen ſehr gelind. — — Unter ſeinen Schriften, die in engliſcher Sprache verfaßt und zu London zuſammengedruckt ſind, merken wir beſonders: Vitæ ſel. virorum erudit. Lond. 1681. 4.

**Martin Zeiller** aus Steyermark, war Ephorus des Gymnaſii zu Ulm, Inſpector der deutſchen Schulen, und Cenſor der philoſophiſchen und hiſtoriſchen Bücher; ſtarb 1661. æt. 73. Er war gelehrt, aber leichtgläubig. — — Schriften: Itinerarium Hiſpaniæ & Luſitaniæ. Amſt. 1656. 12. Deutſch, Ulm, 1637. 8. Nürnb. 1650. 8. — Itinerarium Germaniæ & regnorum vicinorum. Ulmæ, 1653. 12. (20 kr.) — Regnorum Sueciæ, Gothiæ magnique Ducatus Finlandiæ deſcriptio. Amſt. 1656. 12. c. fig. (1 fl. 30 kr.) — Handbuch von allerley nützlichen Erfindungen, Exempeln, Natur- und Kunſtſachen. Ulm, 1625. II. 8. ib. 1655. 8. — — Topographie oder Beſchreibung von Frankreich ꝛc. Frankf. 1655.

---

e) Niceron Mem T. 31. — Lenglet du Fresnoy Methode hiſt. T. IV. p. 37. 39. — Baillet. T. II. p. 50 ſq. T. V. p. 99 ſq. — Morhof T. I. p. 172. 202. 359 ſq.

f) Koenig Bibl. V. & N. — Visch Bibl. ſcriptor. ord. ciſtert.

IV. fol. — Topographie oder Beſchreibung von Mainz, ib. 1641. 1646. fol. und Anhang dazu, ib. 1654. fol mit Kupf. von Merian. — Topogr. oder Beſchr. der Pfalz und der umliegenden Länder. ib. 1645. fol. — Topogr. von Holſtein. ib. 1650 fol. m. K. — Topogr. von der Schweiz, Graubünden und Walliſerland. ib. 1642. 53. fol. m. K. — Beſchreibung der Königreiche Dännemark und Norwegen. Ulm. 1648. 58. 8. lat. Amſt. 1655. 12. m. K. (1 fl.) holländiſch, 1658. 12. ꝛc. ꝛc. Alles heut zu Tag von wenigem Nutzen. — Hiſtorici, Chronologi & Geographi celebres &c. Ulmæ. 1652. 57. III. 8. Mantiſſa ad Catalogum hiſtoricor. chron. & geogr. ib. 1660. 8. vieles iſt aus dem Voſſius genommen; die Nachrichten ſind zu unvollſtändig. — De ſcriptoribus hiſt. Lib. II. — Germania nov-antiqua. &c. g)

Lorenz d'Arvieux geb. den 21 Jun. 1635. zu Marſeille. Er begleitete 1653. den franzöſiſchen Conſul nach Sayde, wo er ſich 12 Jahre aufhielt, und die morgenländiſche Sprachen fertig erlernte. K. Ludwig XIV. ſchickte ihn 1668. nach Tunis, und 1672. nach Conſtantinopel; er ernannte ihn zum Conſul zu Algier, und hernach zu Aleppo. Wegen ſeines Eifers für die katholiſche Kirche übertrug ihm 1685. der Pabſt das Biſtum von Babylon, das er aber mit deſſen Genehmigung ſeinem Freund Pidou überlies. Er kehrte 1686. nach Marſeille zurück, brachte ſeine Sachen in Ordnung, und ſtarb den 30 Oct. 1702. Man hat von ihm: Voyage fait par ordre du Roi Louis XIV. dans la Paleſtine &c. Paris. 1717. Rotterd. 1717. 12. Engliſch Lond. 1724. 8 Deutſch, Leipz. 1740. 8. auch Memoires du Chevalier d'Arvieux, contenant ſes voyages a Conſtantinople &c. Paris. 1735. VI. 12 m. Deutſch, ſchlecht überſetzt, Koppenhagen. 1753-56. VI. 8. Das erſtere gab Joh. de la Roque mit des Verfaſſers Leben heraus; das letztere, der Dominicaner Joh. Bapt. Labat. Beide enthalten merkwürdige Nachrichten. Hadgi Mehemed Effendi (Petit de la Croix) ſchrieb dagegen Lettres critiques. Paris. 1735. 12. In mehrern Folianten liegt noch ungedruckt: Hiſt. de voyage dans le Levant & des negotiations a la Porte Ottomane &c. h)

---

g) Freheri Theatr. P. IV. p. 1550. — Magiri Eponym. h. v. — Morhof l. c. T. I. p. 208. 300. T. II. p. 510. — Koenig l. c. — Budderi Bibl. ſel. hiſt.

h) Le Long Bibl. hiſt. de la France. T. III. p. 121. — Jöchers Lexic. von Adelung verbeſſert. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 65.

Gabriel de l'Aubeſpine (Albaſpinæus) ein Sohn des Wilhelm de l'Aubeſpine, franzöſiſchen Geſandten am engliſchen Hofe; war Doctor der Sorbonne, Kanzler der k. Orden, und Biſchof zu Orleans. Man brauchte ihn zu wichtigen Geſchäften. Der Neid einiger Miniſter vertrieb ihn aus ſeinem Biſtum. Er ſtarb zu Grenoble den 15 Aug. 1630. æt. 52. — — Schriften: Obſervationes de veteribus eccleſiæ ritibus &c. Pariſ. 1622. 23. 4. Trai. 1643. 4. Helmſt. 1672. 4. Im Auszug mit Anmerk. von Joh. Ge. Kettembeil. Helmſt. 1657. 4. Aubeſpine war in den kirchlichen Alterthümern ſehr erfahren. — L'ancienne police de l'egliſe ſur l'adminiſtration de l'evchariſtie. Paris. 1629. 1655. 12. — S. Optati opera c. n. ib. 1631. fol. vermehrt ib. 1676. fol. dabey ſein Elogium von Carl Paulin. i) Deſſen Bruder

Carl de l'Aubeſpine, Marquis von Chateauneuf, bekleidete wichtige Geſandſchaften, und erhielt das groſſe Siegel. Der Card. Richelieu, mit dem er ſich nicht vertragen konnte, nahm ihm dieſes 1633. und lies ihn gefangen ſetzen. Nach 10 Jahren gab ihm Anna von Oeſterreich nicht nur die Freyheit, ſondern auch 1650. das groſſe Siegel wieder. Doch verlor ers das folgende Jahr wegen ſeiner ſtolzen Herrſchſucht, und ſtarb 1653. æt. 73. — — Man hat von ihm nebſt einigen Avis &c. Ambaſſade de M. le Duc d'Angouleme, du Comte de Bethune & de Mr. de Chateauneuf, envoyés vers l'Empereur en 1620. 21. Paris. 1667. fol. k)

Severin Bini, von Randelreidt einem kleinen Flecken im Jülichiſchen gebürtig, war Doct. theol. und Canonicus zu Cöln. Er wurde bekannt durch ſeine Collectio conciliorum. Colon. 1606. und vermehrt ib. 1618. IV. fol. auch mit den conciliis Hiſpanicis. Pariſ. 1638. IX. fol. ob er gleich in der Kritik nicht genug erfahren war.

Franz Bosquet geb. circa 1613. zu Narbonne; wurde Intendant von Guienne und Languedoc, General-Procureur im Parlament von der Normandie, Staatsrath; ferner, nachdem er in den geiſtlichen Stand getretten war, 1648. Biſchof von Lodeve; endlich nach ſeiner Rückkunft von Rom, 1655. Biſchof von Mont-

---

i) Joecher von Adelung.
k) Vie &c. in des d'Auvigny Hommes ill. de France. T. III. — Le Long l. c. — Joecher von Adelung.

pelier, wo er den 24 Jun. 1676. æt. 63. ſtarb. — — Schriften: Eccleſiæ Gallicanæ hiſtoriarum Lib. I. a primo Evangelio - Conſtant. M. Pariſ. 1633. 8. iſt nur ein Verſuch; rar. Vollſtändig: Eccl. Gall. hiſt. Libri IV. ib. 1636. 4. im zierlichen Stil. — Pontificum roman. qui e Gallia orundi in ea ſederunt, hiſtoria ab A. 1305-1394. ib. 1632. 8. ſehr fehlerhaft; daher Steph. Baluz eine weit beſſere Ausgabe veranſtaltete, Pariſ. 1693. II. 4. — Er veranſtaltete auch die erſte Ausgabe von des Raym. Martini pugio und hinterlies leſenswürdige Briefe in Manuſcript. l)

Chriſtoph Brower, ein Jeſuit, geb. 1559. zu Arnheim in Geldern; lehrie die Philoſophie zu Trier; wurde Rector des Collegii zu Fulda; kehrte wieder nach Trier zurück, und ſtarb daſelbſt den 2 Jun. 1617. Er ſchrieb Antiquitates Fuldenſes & Trevirenſes. Leod. 1670. II. fol. die vermehrte Ausgabe, welche Jac. Maſenius beſorgte. m)

Heinrich Bünting geb. 1545. zu Hannover. Er ſtudirte zu Wittenberg; wurde 1571. Prediger zu Calenberg, ferner zu Grunov; 1591. Superintendent zu Goſlar. Nachdem er wegen ſeines ubiquitiſtiſchen Streits abgeſetzt war, lebte er vor ſich zu Hannover, und ſtarb den 30 Dec. 1606. — — Schriften: Itinerarium biblicum oder Reiſebuch über das A. u. N. Teſt. Erfurt. 1757. II. 4. m. K. (3 fl.) dabey ſein Leben; ſonſt zu Magdeb. 1591. fol. und oft gedruckt, auch ins lat. überſetzt. — Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche Chronik. Magdeb. 1586. und 1596. fol. mit Holzſchnitten; ſehr mangelhaft und fehlerhaft; daher vermehrt und verbeſſert durch Heinr. Meybaum. ib. 1620. fol. ſteht auch mit Verbeſſerungen in Phil. Jul. Rethmeyers Braunſchweig-Lüneb. Chronik. Braunſchw. 1722. fol. — Chronologia. Serveſtæ. 1590. fol. — Harmonia Evangeliſtarum &c. — De monetis & menſuris S. Scr. &c. n)

Martin Chemniz, des berühmten Gottesgelehrten Martins Sohn, geb. den 15 Oct. 1561. zu Braunſchweig. Er ſtudirte

l) Bayle h. v. — Le Long l. c. — Niceron Mem. T. XII. p. 171. — Lenglet Meth. hiſt. T. IV. p. 168. — Clement. Bibl. hiſt. T. V. p. 120.

m) Alegambe Bibl. ſcript. S. J.

n) Magiri Eponym. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 41 ſq.

zu Leipzig und Frankfurt a. d. O. die Rechte; wurde 1593. Rath bey Herzog Bogislaus XIII. in Pommern; 1601. Prof. iur. zu Roſtok; ferner Kanzler und Geheimerrath zu Stettin, endlich Kanzler zu Schleßwig, wo er den 26 Aug. 1627. ſtarb. Ein gelehrter und frommer Mann. — — Schriften: Hiſt. navigationis Indiæ orientalis. — Bericht von dem Unterſchied der beiden Herzogthümer Schleßwig und Holſtein ꝛc. 1629. 4. darinn die ältere Geſchichte von Schleßwig gut erläutert wird. — Tr. de pace religioſa. — Carmina &c. o) Deſſen beide Söhne

**Bogislaus Philipp von Chemniz** geb. den 9 May 1605. zu Stettin. Nachdem er zu Roſtok und Jena ſtudirt hatte, trat er 1627. in holländiſche, und hernach in ſchwediſche Kriegsdienſte; wurde aus einem Hauptmann k. Rath und Hiſtoriograph. Die K. Chriſtina erhob ihn in den Adelſtand, und ſchenkte ihm das Landgut Hallſtedt in Schweden, auf welchem er 1678. ſtarb. — — Schriften: Hiſt. belli a Guſt. Adolpho geſti; deutſch 1 Th. Stettin. 1648. fol. auch lat. ib. eod. Tomus II. Holmiæ. 1653. fol. zierlich bis 1636. fortgeſetzt. Die übrigen 4 Theile werden noch im ſchwediſchen Archiv handſchriftlich aufbewahrt. — Idea cum veri tum ſpurii politici. — Diſſertationes politicæ. — Man ſchreibt ihm auch zu: Hippolithi a Lapide Diſſ. de ratione ſtatus in imperio noſtro R. Germanico &c. 1640. 4. auct. Freiſtadii. 1647. 12. rar; auſſerordentlich ſelten iſt die erſte Ausgabe 1640. 4. Das Buch iſt gegen das Haus Oeſterreich gerichtet, und wurde auf kaiſ. Befehl verbrannt. Es kommt mit einem andern eben ſo ſeltenen überein: Senatus Deorum de præſentibus afflictiſſimæ & periclitantis Germaniæ miſeriis & reducenda pace. Holmiæ. 1650. 12. wovon Chemniz auch der Verfaſſer iſt. **Brüggemann** in Jena und **Böcler** in Straßburg ſchrieben dagegen. Man hat es ins Franzöſiſche überſetzt: Interets des princes d'Allemagne &c. Freyſtadt. 1712. 12. ib. 1720. 12. und deutſch: Abriß der Staatsverfaſſung und Bedürfniß des R. Reichs deutſcher Nation ꝛc. Mainz. 1761. II. 8. von Joh. Heinr. Gottl. von Juſti, oder vielmehr von Joh. Phil. Carrach. Dagegen ſchrieb Joh. Frid. von Trölſch, Conſulent der

o) Witte Diar. biogr. — Molleri Cimbria litt. — Eigene Lebensbeſchreibung im erläuterten Preuſſen ꝛc. 3 Th.

Stadt Augsburg: Unparth. Gedanken über die Anmerkungen des deutſchen Hippolitus ꝛc. 1762. 63. 8. p)

Johann Friderich Chemniz geb. den 26 Jun. 1611. zu Stettin. Nachdem er ſeine gelehrte Reiſen durch Deutſchland, Holland, Engelland und Frankreich gemacht hatte, wurde er Archivarius zu Schwerin, hernach Secretär bey der Gottorpiſchen Prinzeſſin, Canzlei-Secretär zu Güſtrow, endlich Protonotarius bey dem Meklenburgiſchen Land- und Hofgericht, und ſtarb zu Parchim 1687. æt. 76. — — Schriften: Geſchichte der Schweriniſchen Grafen. — Meklenburgiſches Chronikon, noch handſchriftlich aber leſenswürdig. q)

Paul Colomie's (Colomeſius) von Rochelle gebürtig, wo ſein Vater als Arzt diente. Er ſtudirte zu Saumur unter Cappell die hebr. Sprache; lernte hernach in Frankreich und Holland die berühmteſten Gelehrte kennen; begab ſich auf Verlangen des Iſ. Voſſius, damaligen Canonicus zu Windſor, nach Engelland, und wurde anfangs Vorleſer bey der reformirten Gemeinde zu London, hernach Bibliothekar bey dem Erzbiſchof zu Canterbury. Da aber dieſer 1691. ſeiner Würde entſetzt wurde, ſo verlor auch er ſeine Bedienung. Er wollte eben nach Gottorp abreiſen, wo er gleiche Stelle bekleiden ſollte, als er den 13 Jan. 1692. zu London ſtarb. In ſeinen Schriften, die übrigens viele gelehrte Nachrichten enthalten, fehlt Ordnung. — — Gallia orientalis ſ. Gallorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitæ. Hagæ C. 1665. 4. Die Lebensbeſchreibungen ſind ſehr kurz, und die Sammlung iſt nicht vollſtändig genug. — Melanges hiſtoriques. Trai. 1692. 12. auch unter der Aufſchrift Colomeſiana &c. Eine kleine Sammlung von verſchiedenen gelehrten Gedanken aus der Geſchichte und einigen Wiſſenſchaften. — Bibliotheque choiſie. Rochelle. 1682. Amſt. 1699. 12. Paris. 1731. 8. Eine Kritik über 100 Bücher. — Obſervationes ſacræ. ib. 1679. 12. auct. Lond. 1689. 12. Anmerkungen über einige Schriftſtellen, die aber nicht ganz die Probe halten. — Rome proteſtante, ou temoignages de pluſieurs catholiques rom. en faveur

p) Moller l. c. — Rethmeyer Braunſchweig. Chronik. — Vogtii lat. libror. rar. p. 394 ſq. — Pütters Litter. des D. Staatsr. 1 Th. p. 207-213.

q) Auct. cit.

de la creance & de la pratique des proteſtans. Lond. (Rouen) 1675. 8. — Opuſcula. Pariſ. 1668. 12. Amſt. 1700. 12 enthalten Cimelia litteraria, einige beſondere Nachrichten, beſonders Anmerkungen über den Quintilian ꝛc. — Dieſe und andere kleinen Werke ließ J. A. Fabricius zuſammendrucken: Opera theologici, critici & hiſtorici argumenti. Hamb. 1709. 4. (1 fl. 30 kr.) — Auſſer dieſer Sammlung ſind noch zu merken: Italia & Hiſpania orientalis ſ. Italorum & Hiſpanorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excol. vitæ, ed. c. n. Jo. Christo. Wolf. Hamb. 1730. 4. (40 kr.) wie die Gallia orient. — Epigrammes & madrigaux. Rochelle. 1668. 12. — Vie du P. J. Sirmond. ib. 1671. 12. — Animadverſiones in Gyraldum de poëtis, bey der ſchönen Ausgabe, die Joh. Jenſius beſorgte, Lugd. B. 1696. fol. — Paralipomena ad Guil. Cave Chartophylacem eccleſ. Lond. 1687. 8. — G J. Voſſii & claror viror. ad eum epiſtolæ. Lond. 1690. fol. mit dem Leben des Voſſius von Colomie's. — Lettres de la Reine de Suede. 1087. 12. &c. r)

Nicolaus Cragius geb. circa 1549. zu Ripen; ſtudirte zu Wittenberg; wurde 1576. Rector der Schule zu Koppenhagen; ferner, nach einigen Abwechſelungen, Prof. gr. L. daſelbſt; auch 1594. f. Hiſtoriograph, und zuletzt 1601. Rector der Schule zu Sora. Er ſtarb den 14 May 1602. Man brauchte ihn zu mehrern wichtigen Geſandſchaften nach Schottland, Polen, Engelland ꝛc. — — Schriften: Annalium Lib. VI. quibus res Danicæ ab exceſſu Frid. I. ac deinde a Chriſt. III. geſtæ ad A. 1550. enarrantur. Hafniæ. 1737. fol. ſehr pragmatiſch und mit vieler Klugheit verfaßt; dabey iſt des Verfaſſers Leben von Joh. Gramm. — De republica Spartana. Heidelb. 1593. 4. auch in Gronovii Theſ. T. V. — Titi Livii ſententioſe dicta &c. — Grammatica lat. &c. s)

Wilhelm Dampier ein engliſcher Seefahrer, der 1689-1691. die Welt umſchifte. Man hat ſeine Reiſen in engliſcher Sprache, Lond. 1697. 1699. 1707. 8. und franzöſiſch, Rouen. 1723. V. 8.

---

r) Clarmunds (Rüdigers) Leben deutſcher Gelehrten. 11 Th. p. 190 ſqq. — Bayle h. v. — Niceron. 7 Th. p. 269-278. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 10. 51. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. I. p. 56. P. III. p. 530-533. — Morhof. T. I. p. 273. 285. 768.

s) Buderi Bibl. hiſt.

Oliver oder Olfert Dapper, ein Arzt zu Amſterdam, der 1690. ohne Religion ſtarb. Er ſammelte aus mehrern Reiſebeſchreibungen ſeine Nachrichten, ohne ſelbſt gereiſ't zu ſeyn, und gab heraus: Amerika. Amſt. 1671. fol. — Natolien und Arabien. ib. 1681. fol. — Beſchreibung von Aſien. Nürnb. 1681. fol. — Neue Beſchreibung von ganz Syrien, Paläſtina ꝛc. holländiſch, 1677. fol. Deutſch, ib. 1681. fol. mit ſchönen Kupfern. — Beſchreibung von Afrika. Holländiſch, ib. 1668. und 1670. fol. Deutſch, ib. 1670. fol. Engliſch durch Joh. Ogilby. Lond. 1670. fol. Franzöſiſch, Amſt. 1686. fol. m. K. — Beſchreibung der Afrikaniſchen Inſeln ꝛc. Holländiſch, Amſt. 1668. fol. m. K. Deutſch, ib. 1671. fol. m. K. auch Engliſch und Franzöſiſch von den vorigen Ueberſetzern. — Nachricht von der 2ten und 3ten holländiſchen Geſandſchaft nach China (1662.); holländiſch, Amſt. 1670. II. fol. m. K. Deutſch, ib. 1674. II. fol. m. K. Die erſte Geſandſchaft beſchrieb Joh. Nieuhof oder Neuhof, Amſt. 1664. fol. auct. ib. 1665. fol. m. K. holländiſch; franzöſiſch, ſchlecht durch Joh. le Charpentier, Paris. 1666. fol. Amſt. 1682. fol. m. K. lateiniſch durch Ge. Horn, Amſt. 1668. fol. m. K. Deutſch, ib. 1666. 4. vermehrt, 1669. u. 1675. fol. m. K. t)

Heinrich Catharinus Davila geb. den 30 Oct. 1576. zu Sacco, einem alten Schloß ohnweit Padua. Sein Vater, Anton Davila, war Connetable des Königreichs Cypern, hatte aber alle ſeine Güter verlohren, da die Inſel 1570. von den Türken erobert wurde. Er nennte den Sohn nach Heinrich III. K. in Frankreich und deſſen Mutter Catharina von Medicis, weil er viele Wolthaten von dieſer Princeſſin empfangen hatte. Der junge Davila wurde noch vor ſeinem 7ten Jahr nach Frankreich geſchickt, und in dem Schloß Villars in der Normandie erzogen. Er ſtudirte zu Paris; hielt ſich hernach am franzöſiſchen Hof auf; trat nach dem Tod der ſ. Mutter 1589. in Kriegsdienſte und wohnte mit Lebensgefahr einigen Belagerungen bey. In ſeinem 23ten Jahr 1599. kehrte er auf Verlangen ſeines Vaters nach Padua zurück. Nach dem traurigen Ende deſſelben, da er ſich in der Verwirrung zu Tod ſtürzte, trat er in die Dienſte der Republick Venedig, und machte verſchiedene Feldzüge. Er war Befehlshaber von Retimo in Candia und

t) Buder l. c. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. 2. p. 121 ſqq. 323 ſq.

von Cadore und Zara in Dalmatien, auch in der Lombardei. Da er auf Befehl des Venetianiſchen Generals nach Crema beordert wurde, hatte er 1631. æt. 55. das Unglück, von einem Pachter, der ſeine Gepäk fortſchaffen ſollte, in ſeinem Zimmer bey Verona erſchoſſen zu werden. Den Mörder tödete gleich der älteſte Sohn des Davila mit einem Piſtolenſchuß, und die Mitſchuldigen wurden gefänglich eingezogen, und zu Verona aufgehenkt. — — Man hat von ihm eine vortrefliche Geſchichte von den franzöſiſchen bürgerlichen Kriegen unter Franz II. Carl IX. Heinrich III. und Heinrich IV. von 1559. bis auf den Frieden zu Vervins 1598. in italieniſcher Sprache, Venet. 1630. 4. eine fehlerhafte Ausgabe; die ſchönſten und beſten ſind die Pariſer aus der k. Buchdruckerei 1664. II. fol. und die zu Venedig, 1733. II. fol dabey ſein Leben von Apoſtolo Zeno; ſonſt oft gedruckt; franzöſiſch von Joh. Baudoin, mit Anmerkungen und der Lebensbeſchreibung, Paris. 1642. II. fol. noch einigemal gedruckt; Spaniſch durch Baſilius Varren von Soto, mit einer Forſetzung bis 1630. in 5 Büchern, Madrit. 1651. fol. am ſchönſten Antwerp. 1686. fol m. K. Engliſch unvollſtändig nur bis 1572. durch Wilh. Aylesbury Lond. 1647. fol. vollſtändig durch Carl Cotterel, ib. 1666. fol. Die Geſchichte ſelbſt iſt mit vieler Zierlichkeit und Ordnung, aber nicht immer mit geographiſcher Genauigkeit verfaßt. Eine vernünftige Beurtheilung davon findet man in den Remarques ſur l'hiſt. de Davila, bey den Memoires de Beauvais Nangis. Paris. 1665. 12. u)

Andreas Felibien, geb. 1619. (1641.) zu Chartres aus einer ſehr angeſehenen Familie. Er ſtudirte zu Paris; begleitete hernach den franzöſiſchen Geſandten als Secretär nach Rom, wo er ſeinen Geſchmack in den ſchönen Künſten noch mehr bildete. Nach ſeiner Rückkunft wurde er durch Colberts Veranſtaltung 1666. zum k. Hiſtoriograph mit 1200 Livres Gehalt ernennt. Er erhielt überdieß bey der 1671. errichteten Akademie der Baukunſt das Secretariat und 1673. die Aufſicht über die k. Antiquitäten. Er wurde überdieß 1663. Mitglied der Akademie der Inſchriften; Generalcontrolleur über die Brüken und Dämme des Königreichs mit einem Gehalt von 3000 Livres, auch Adminiſtrator des Armenhauſes zu Paris, und ſtarb den 11 Jun. 1695. æt. 76. Sein Character war edel

u) Le Long Bibl. hiſt. de la France. — Niceron. 13 Th. p. 345-362.

und rechtſchaffen; ſein Umgang ernſthaft und angenehm. In ſeinen Schriften herrſcht eine reine, zierliche und ungezwungene Schreibart. — — De l'origine de la peinture. Paris. 1660. 8. — Entretiens ſur les vies & les ouvrages des plus excellens peintres anciens & modernes. ib. 1666. 4. vermehrt ib. 1685. II. 4. Lond. 1701. IV. 12. vermehrt und verbeſſert Amſt. 1706. V. 12. Trevoux. 1725. VI. 12. Die letzte Ausgabe iſt die beſte. Alles iſt mit Geſchmack und Beurtheilung vorgetragen, und wegen der Abwechſelungen ſehr unterhaltend. — Conferences de l'acad. r. de peinture & de ſculpture pendant l'année 1667. Paris. 1669. 4. lehrreich. — Les principes de l'architecture, de la ſculpture, de la peinture, & des autres arts, avec un dictionaire. ib. 1676. 1690. 4. m. K. voll der nützlichſten Bemerkungen. ꝛc. x) Sein Sohn Johann Franz, der ihm als Hiſtoriograph und Auſſeher über die Antiquitäten folgte, und 1733. ſtarb, ſchrieb Recueil hiſt. de la vie & des ouvrages des plus excellens architectes. Lond. 1705. IV. 12. &c. — Deſcription de Verſailles ancienne & nouvelle. Paris. 1703. 12. m. K. — Monumens antiques. ib. 1690. 4. — Deſcription de deux plus belles maiſons de campagne de Pline de Conſul. Lond. 1707. 8. — — Sein dritter Sohn, Michael, der als Benedictinermönch von der Congreg. des H. Maurus den 10 Sept. 1719. zu Paris ſtarb, ſchrieb: Hiſt. de l'Abbaye de S. Denys en France. &c.

Eraſmus Francisci geb. den 19 Nov. 1627. zu Lübek aus adelichem Geſchlecht. Sein Vater, der des Herzogs von Braunſchweig und einiger Reichsſtände Rath war, hies eigentlich Franciſcus Finx. Der Sohn verwandelte deſſen Taufnamen in den Geſchlechtsnamen. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten ſtudirt, und viele Reiſen gemacht hatte, ſo begab er ſich von Lübek nach Nürnberg, wo er als Hohenlohiſcher Rath lebte, ſich von Bücherſchreiben nährte, und den 20 Dec. 1694. ſtarb. — — Unter ſeinen vielen voluminöſen, diken Schriften, die wol nicht leicht mehr geleſen werden, merken wir nur einige: Oſt- und Weſtindiſcher wie auch Sineſiſcher Luſt- und Staatsgarten. Nürnb. 1668. fol. m. K. — Türkiſche Staats- und Regiments-Beſchreibung. — Luſtige Schaubühne von allerhand Curioſitäten, 3 Theile in Geſprächen. — Oſt- und Weſtindiſcher Sittenſpiegel. Nürnb. 1670. fol. —

x) Bayle h. v. — Niceron. 3 Th. p. 294-303.

Hölliſcher Proteus. ib. 1708. 8. ſind erbauliche Erzählungen von Geiſtern und Erſcheinungen. — Trauerſaal, 4 Theile; Nachrichten von hingerichteten Perſonen. — Erd-umgebender Luftkreis. Nürnb. 1680. 4. (3 fl.) — Luſtige Schaubühne allerlei Curioſitäten. ib. 1702. III. 8. (3 fl.) — Beſchreibung des Königreichs Ungarn. ꝛc. ꝛc. y)

Chriſtoph Hartknoch geb. 1644. zu Jablunka, einem preuſſiſchen Dorf, wo ſein Vater Schulmeiſter war. Er mußte ſich zu Königsberg u. a. Orten kümmerlich durchbringen, bis er zuletzt 1677. als Prof. an das Gymnaſium nach Thoren kam, wo er den 3 Jan. 1687. ohnverehligt ſtarb. — — Schriften: Comment de republica Polonica. Lipſ. 1687. 8. — Preuſſiſche Kirchenhiſtorie. ib. 1686. 4. — Alt und neu Preuſſen. Frankf. 1684. fol. — Diſput. XIX. de rebus Pruſſicis. Francof. 1679. 4. — Noch andere gröſtentheils hiſtoriſche Diſſertationen. z)

Jacob Howell geb. 1594. in Caermarthenshire. Er war einige Zeit Geſandſchafts-Secretär in Dänemark; wurde aber nach ſeiner Rückkunft wegen Schulden von der Admiralität gefangen geſetzt, und nährte ſich, ſo gut er konnte, vom Bücherſchreiben. Zuletzt wurde er unter K. Carl II. erſter Hiſtoriograph, und ſtarb 1666. æt. 76. — — Schriften: Londinopolis an hiſtorical diſcourſe, or percluſtration of the City of London. Lond. 1657. fol. — Divers hiſtorical diſcourſes of the late popular inſurrections in Great Britain and Ireland. ib. 1661. 8. — Luſtra Ludovici XIII. — Lexicon tetraglotton, engl. franz. ital. und ſpaniſch. — Am meiſten werden ſeine Familiar lettres geſchätzt. ꝛc. a)

Wilhelm Houwell, der als Kanzler von Lincoln 1683. ſtarb, ſchrieb: Inſtitution of general hiſtory, or the hiſtory of the World. Lond. 1680. II. fol. Der erſte Tom begreift die alte Geſchichte bis auf Conſtantin den Groſſen; der 2te die Kaiſergeſchichte bis auf den Zerfall des occidentaliſchen Kaiſerthums; gründlich. b)

Johann Jonſius, eigentlich Jenſen, geb. den 20 Oct. 1624. zu Rensburg im Holſteiniſchen. Er ſtudirte zu Roſtok; wur-

y) Molleri Cimbria litt.
z) Prætorii Athenæ Gedamenſes. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 209 ſq.
a) Witte Diar. biogr. — Wood Athenæ Oxon.
b) Wood l. c.

de 1648. Adjunct der philoſophiſchen Facultät; 1649. Conrector zu Rensburg; ferner Aſſeſſor der philoſophiſchen Facultät zu Königsberg; 1652. Rector in ſeiner Vaterſtadt; 4 Jahre hernach Rector an der Stiftsſchule zu Schleßwig; endlich 1657. Prorector am Gymnaſio zu Frankfurt am Mayn, wo er 1659. æt. 35. ſtarb. Sein Hauptwerk iſt: De ſcriptoribus hiſtoriæ philoſophicæ Lib. IV. Jenæ. 1716 4. die beſte, von Dorn vermehrte Ausgabe. c)

Chriſtoph Juſtell geb. den 5 März 1580. zu Paris, ſtarb daſelbſt 1649. als k. Rath. Er hatte groſſe Kenntniſſe in der Geſchichte der mittlern Zeiten ſowohl, als in der Kirchengeſchichte. — — Schriften: Stemma Arvernicum ſ. Genealogia comitum Arverniæ &c. Pariſ. 1644. fol. — Hiſt. genealogique de la maiſon d'Auvergne, und Hiſt. geneal. de la maiſon de Turenne. ib. 1645. fol. — Codex canonum eccleſiæ univerſæ. ib. 1610. 8. Helmſt. 1663. 4. und Codex canonum eccleſiæ Africanæ. Pariſ. 1615. 8. iſt die erſte griechiſche und lateiniſche Sammlung von den canonibus conciliorum. d) Sein Sohn Heinrich Juſtell gab nebſt Wilh. Voell die Bibl. iuris canonici veteris, Pariſ. 1661. II. fol. heraus, darinn noch mehrere canones vorkommen.

Johann von Laet, von Antwerpen gebürtig, Director der Weſtindiſchen Compagnie, ein Freund des Salmaſius, ſtarb 1649. — — Schriften: Perſia ſ. regni Perſici ſtatus variaque itinera in & per Perſiam c. icon. Lugd. B. 1633. und 1647. 24. — Americæ utriusque deſcriptio ſ. novus orbis, ſ. Deſcr. Indiæ occid. Lib. XVIII. ib. 1633. fol. m. K. Franzöſiſch, ib. 1640. fol. m. K. Holländiſch, ib. 1644. fol. m. K. Ein ſeltenes und vortrefliches Werk, aus den beſten Quellen geſchöpft. — Hiſt. nat. Braſiliæ. ib. 1648. fol. — Notæ ad Diſſ. H. Grotii de origine Americanorum. Pariſ. 1643. 8. — Portugalia ſ. de regis Portugaliæ regnis & opibus. L. B. 1642. 12. — Compend. hiſt. civilis & eccleſ. tam romanorum quam proteſtantium. Amſt. 1661. 8. (1 fl.) — An den kleinen Elzeviriſchen

---

c) Morhof. T. II. p. 5. 44. — Molleri Cimbria litt. — Koenig Bibl. — Chaufepié h. v.

d) Witte Diar. biogr. — Le Long l. c. — Fabricii Bibl. gr. T. XI. p. 41 ſqq. — Stolle Anl. zur Hiſt. der juriſt. Gel. p. 358 ſqq. — Struvii & Buderi Bibl. iuris. ſel. p. 474 ſq. — Pfaffii Introd. P. III. p. 200 ſq. — Sagittarii Introd. in hiſt. eccl.

Republiken verfertigte er nebſt Perſien, Portugal und Amerika, auch Spanien, Holland, Frankreich und das Mogoliſche Reich. — Ueberdieß edirte er PLINII Hiſt. nat. in 3 Duodezbänden; und VITRUVIUM de architectura, Lib. X. c n. v. Amſt. 1649. fol. &c. e)

Johann Meſſenius geb. 1581. in Oſtgothland; wurde Prof iur. & polit zu Upſal. Weil er aber mit Joh. Rudbek in Streit kam, ſo zog man ihn als Beyſitzer des k. Hofgerichts nach Stockholm. Hier machte er ſich wegen geheimer Correſpondenz mit Sigismund III. König in Polen verdächtig, und mußte von 1616. an zu Cajaneburg in Finnland 20 Jahre lang mit Weib und Kind gefangen ſitzen. Endlich erhielt er ſeine Freyheit wieder, und ſtarb 1637. zu Ulva. — — Schriften: Scandia illuſtrata ſ. chronologia de rebus Scandiæ h. e. Sueciæ, Daniæ, Norwegiæ, Islandiæ & Gronlandiæ, a mundi cataclyſmo ad A. 1612. Holmiæ. 1700-1705. XV. T. fol. — Theſaurus nobilitatis Suecanæ. — Hiſt. regum Danorum ad A 1596 — Hiſt. Daniæ eccleſ. — Compend. hiſt. eccleſ. Suecicæ &c. Sein Sohn Arnold, k. Hiſtoriograph, ſchrieb Tumbas ſ. inſcriptiones ſepulchrales &c. Er wurde nebſt ſeinem 17 jährigen Sohn Johann 1648. enthauptet, weil ſie gegen die Königin Chriſtina und das Miniſterium Schmähſchriften verfertigten. Auch Arnolds Großvater hatte wegen erregter Unruhen ſein Leben durch des Henkers Hand verlohren. f)

Chriſtian Matthiä, geb. circa 1584. zu Meldorp in Dithmarſen. Er ſtudirte zu Straßburg und Gieſſen; wurde 1614. Rector und Prof. theol. am Gymnaſio zu Durlach; 1618. Prof. theol. prim. zu Altdorf; 1622. Præpoſitus der Kirche zu Meldorp; 1629. Paſtor und Profeſſor der adelichen Akademie zu Sora; privatiſirte hernach, da er aus Neid verfolgt worden war, von 1639-1641. zu Leiden; kam als Prediger zu der lutheriſchen Gemeinde im Haag; dankte 1645. ab; lebte noch 10 Jahre zu Utrecht vor ſich, und ſtarb den 22 Jan. 1655. æt. 71. — — Schriften: Theatrum hiſt. theoretico-practicum. Amſt. 1648. 4. bis K. Rudolph II. hernach von verſchiedenen fortgeſetzt; ib. 1656. 4. 1668. 4. Francof. 1684.

e) ANDREÆ Bibl. Belg. — BUDERI Bibl. hiſt. — NICERON Mem. T. 38. — MAGIRI Eponymol. h. v. — FOPPENS Bibl. Belg. T. II. p. 671. ſq. — FREYTAG Anal. litt. p. 506 ſq. — CHAUFEPIÉ h. v. — MEUSELII Bibl. hiſt. Vol. III. P. I. p. 263 ſq.

f) SCHEFFERI Suecia litt.

4. Lipſ. 1689. und 1694. 4. (3 fl. 30 kr.) Deutſch durch **Paul Jac. Marperger**. Frankf. 1699. fol. Für Prediger war das Buch vormals ſehr brauchbar, die ihre Predigten mit Erzählungen auszuſchmücken pflegten. — Hiſt. Patriarcharum. Lubecæ. 1642. 4. wird ſehr gelobt. — Syſtema logicum, ethicum, politicum, theologicum maius & minus &c. — Einige Diſſertationen ꝛc. g)

Jacob **Quetif** geb. den 6 Aug. 1618. zu Paris, wo ſein Vater ein Notarius war. Er trat 1635. in den Dominicaner-Orden; ſtudirte zu Paris die Philoſophie, und zu Bourdeaux die Theologie; wurde 1642. Prieſter; hielt ſich hernach 10 Jahre lang in verſchiedenen auswärtigen Klöſtern auf; wurde 1652. Bibliothekar in dem Convent St. Honore zu Paris, und ſtarb den 2 März 1698. æt. 80. — — Schriften: Scriptores ordinis Prædicatorum, ed. Jac. Echard. Pariſ. 1719. und 1721. II. fol. mit vielem Fleiß geſammelt und geordnet. — Petri Morini Opuſcula & epiſtolæ. ib. 1675. 12. — J. F. Pici de Mirandola Vita Hier. Savanorolæ c. n. &c. h)

Johann Jacob **Hofmann** geb. den 11 Dec. 1635. zu Baſel, wo er ſtudirte, 1655. Prediger, 1667. Prof. gr. L. 1683. Prof. hiſt. 1685. Doct. theol. wurde, und ohne die Stadt je verlaſſen zu haben, den 10 May 1706. ſtarb. Er hatte eine kindiſche Geldliebe, ſo daß er ſeine alten Thaler oft zählte und ſich daran vergnügte. — — Man hat von ihm ein allgemeines hiſt. geogr. philoſ. polit. philologiſches ꝛc. Lexicon. Baſel. 1677. II. fol. ſehr mangelhaft, das hernach theils **Buddeus**, theils Iſelin verbeſſerte und vermehrte. i)

Johann Baptiſta **Nani**, geb. den 30 Aug. 1616. zu Venedig aus einem adelichen Geſchlecht. Sein Vater Johann Nani, Procurator des H. Marcus und Abgeſandter zu Rom, lies ihn in den nöthigen Wiſſenſchaften unterrichten, und führte ihn bald zu den Staatsgeſchäften an. Er verwaltete auch die wichtigſten Staatsbedienungen; wurde Hiſtoriograph, Oberaufſeher der Archive, Re-

---

g) Molleri Cimbria litt. T. I. p. 387. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 189.

h) Bayle h. v. — Niceron Mem. T. 24.

i) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Morhof. T. II. p. 510. — Proſper Marchand Dict. hiſt. T. II. v. Herm. Torrentinus. p. 288 ſq.

formator der Univerſitát zu Padua, Bibliothekar von S. Marc, endlich 1661. Procurator von S. Marc. Er gieng 1643. und 1660. als Geſandter nach Frankreich, und 1653. nach Wien, wo er die wichtigſten Angelegenheiten glücklich beſorgte. Auch berichtigte er die Grenzen in Dalmatien. Er ſtarb den 5 Nov. 1678. æt. 62. — Schriften: Hiſt. della republ. Veneta. P. I. Venet. 1662. 4 von 1613-1644. P. II. 1679. 4. von 1645-1671. ſonſt oft zu Bologna ꝛc. auch in der Sammlung der Geſchichtſchreiber von Venedig 1720. X. 4m. im 8 und 9ten Theil gedruckt. Man giebt den Venetianiſchen Ausgaben den Vorzug. Der erſte Theil wurde vom Abt Tallemant ins franzöſiſche überſetzt, Paris. 1679. 80 IV. 12. und der 2te Theil von Maſclary, Amſt. 1702 II. 12. auch der erſte Theil engliſch durch Honywood, Lond. 1666. fol. Man ſchätzt die Geſchichte wegen ihrer Zuverläſigkeit, tadelt aber die weitläufige Reden, und den ſchwülſtigen nicht reinen Stil. — Einige Staatsberichte ꝛc. k)

Sforza **Pallavicino**, der älteſte Sohn des Markgrafen Alexander Pallavicini, geb. den 20 Nov. 1607. Er legte ſich auf die Philoſophie und die Rechte; wurde Mitglied der römiſchen Congregationen, endlich Statthalter zu Jeſi, Orvietto und Camerino. Er entſagte aber allen dieſen Würden, und trat 1638. in den Jeſuiterorden, und lehrte hernach die Philoſophie und Theologie. P. Innocentius X. brauchte ihn zu wichtigen Geſchäften, und Alexander VII. ſein guter Freund, der ihm einigermaſen ſein Glück zu danken hatte, machte ihn 1657. zum Kardinal. Er ſtarb den 5 Jun. 1667. — — Schriften: Iſtoria del concilio di Trento; Antw. 1670. III. 4. Mediol. 1717. III. 4. lat. a Jo. Bapt. Giattino. Antw. 1673. fol. Aug. Vind. 1755. III. fol. (6 fl.) die er der vortreflichen Geſchichte des Fra Paolo Sarpi entgegenſetzte. Gegen ihn kam heraus: Nouvelles lumieres politiques pour le gouvernement de l'egliſe, ou l'evangile nouveau du Card. Sforza Pallavicini, revelé par lui dans ſon hiſt. du concile de Trente; auch unter der Aufſchrift: Politique & intrigues de la cour de Rome &c. Cologne. 1696. 12. von le Noir verfaßt. — Lettere &c. Venet. 1669. 12. —

---

k) Sein Leben von Pet. Catherin Zeno, bey der Ausgabe der Naniſchen Geſchichte von 1720. — Koenig Bibl. V. & N. — Le Long l. c. — Niceron. 9 Th. p. 348-360. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. III. p. 439 ꝛc.

De univerſa theologia Lib. IX. — De bono Lib. IV. — Vita Alexandri VII. P. R. &c. l)

**Camillus Pelegrini** (Peregrinus) geb. den 29 Sept. 1598. zu Capua, ein berühmter Neapolitaniſcher Geſchichtſchreiber; er ſtarb 1664. — — Schriften: Hiſt. principum Longobardorum; Lib. I. Neapoli, 1750. V. 4m. (15 fl.) ſteht in LUD. ANT. MURATORII Rerum Italicarum ſcriptores ab A. 500-1500. Mediol. 1723. XXVII. fol. m. T. II. p. 221. Liber II. im 5ten Tom, p. 159. — Neapolitanæ hiſt. ſcriptores. Neap. 1626. 4. — Apparato all' antichita di Capua. — Einige hiſtoriſche Abhandlungen in dem Theſ. antiquit. & hiſt. Italiæ. m)

**Paul Pelliſſon** mit dem mütterlichen Beynamen **Fontanier**, um ſich von ſeinem Bruder zu unterſcheiden, geb. 1624. zu Beziers. Sein Vater **Joh. Jac. Pelliſſon**, ein gelehrter Juriſt und Rath zu Caſtres, lies ihn in der proteſtantiſchen Religion erziehen. Er lernte die Schulwiſſenſchaften zu Caſtres, die Philoſophie zu Montauban, und die Rechtsgelahrtheit zu Toulouſe gründlich, und legte ſich zugleich auf die lat. griech. ſpaniſche und italieniſche Sprache. Anfangs practicirte er als Advocat zu Caſtres mit vielem Beyfall. Durch die Kinderblattern wurde ſein Geſicht ſo häßlich verſtellt, daß ihn ſeine beſten Freunde nicht mehr kannten. Er begab ſich auf das Land, und endlich nach Paris, wo er mit der Madm. DE SCUDERY die vertrauteſte Freundſchaft machte. Er kaufte 1652. die Stelle eines k. Secretärs, und 1657. nahm ihn **Fouquet**, der damalige Oberaufſeher über die Finanzen, zum erſten Commiſſär an. Ueberdieß wurde er 1659. Rentmeiſter von Montpelier. Da aber **Fouquet** in Ungnade fiel, ſo mußte auch **Peliſſon** 1661. in die Baſtille gehen, und 4 Jahre in der Gefangenſchaft zubringen. In dieſer beſchäftigte er ſich mit Leſung theologiſcher Bücher, und machte Verſe. Endlich trat er 1670. zur katholiſchen Kirche, und arbeitete hernach eifrig für ſeine neue Religion und für den König, der ihm ein Jahrgeld von 2000 Thalern gegeben hatte, mit dem

---

l) ALEGAMBE Bibl. ſcriptor. S. J. — Stolle Anl. zur Hiſt. der theol. Gel. p. 367-369. — KOENIG Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. II. p. 353-355. P. V. p. 277. — Schröckh Abbild. und Lebensbeſchr. ber. Gel. 1 B. p. 189-197.

m) FOPPI Bibl. Napolitana.

Auftrag, deſſen Geſchichte zu ſchreiben. Er begleitete den König bey einigen Feldzügen; kaufte 1671. die Stelle eines Requetenmeiſters; erhielt 1676. die Abtei Gimont, zuletzt die Priorei S. Orens d'Auch, und ſtarb den 7 Febr. 1693. æt. 69. — — Schriften: Hiſt. de l'academie françoiſe depuis ſon etabliſſement en 1635. jusqu'en 1652. Paris. 1653. 8. Amſt. 1717. 8. Dadurch verdiente er ſich eine Stelle bey der Akademie. — Reflexions ſur les differens de la religion &c. Paris. 1689. IV. 12. — Tr. de l'eucharistie. ib. 1694. 12. — Recueil des pieces galantes &c. ib. 1695. IV. 12. — Campagne de Louis XIV. ib. 1730. 12. — Hiſt. de Louis XIV. depuis la mort du Card. Mazarin 1661, juſqu'a la paix de Nimegue 1678. ib. 1749. III. 12. — Les œuvres de Jean François Saraſin avec un diſcours préliminaire. ib. 1655. 4. — Lettres hiſtoriques. ib. 1729. III. 12. dabey ſein Leben vom Abt d'Olivet. ꝛc. alle zierlich geſchrieben. n)

Claudius Perrault (Perraltus) geb. circa 1613. zu Paris, wo ſein Vater Parlamentsadvocat war. Er ſtudirte eigentlich die Arzneigelahrtheit, und wurde Mitglied der Facultät zu Paris, legte ſich aber vorzüglich nebſt der Phyſik und Naturgeſchichte auf die ſchönen Künſte und die Baukunſt. In der letztern brachte ers ſo weit, daß er nicht nur den Vitruv mit treflichen Anmerkungen erläuterte, ſondern daß man auch die ſchöne Façade am Louvre, das groſſe Modell des Triumphbogens am Ende der Vorſtadt S. Antoine, und das Obſervatorium nach ſeinen Riſſen verfertigte. Bey Errichtung der Akademie der Wiſſenſchaften wurde er unter die erſten Mitglieder aufgenommen. Er ſtarb den 9 Oct. 1688. æt. 75. — — Schriften: Le X livres d'architecture de Vitruve, avec des notes & des figures. Paris. 1673. fol. vermehrt 1684. fol. m. — Abregé des X livres d'architecture de Vitruve. ib. 1674. 12. 1681. 8. — Als Supplement zum Vitruv: Ordonnance des V. eſpeces de colonnes ſelon la methode des anciens. ib. 1683. fol. — Memoires pour ſervir a l'hiſt. naturelle des animaux. ib. 1676. und 1733. 4. m. K. und eine 3te Sammlung ib. 1734. 4. ſehr ſchätzbar. — Eſſais de phyſique &c. ib. 1688. IV. 12. auch in ſeinen Oeuvres

n) Le Long l. c. — Perrault les hommes ill. T. III. — Bayle h. v. — Niceron. 3 Th. p. 332-356. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 49. — Morhof. T. I. p. 229.

diverſes de phyſique & de mechanique. Leide. 1721. II. 4. &c. o) Deſſen Bruder

**Carl Perrault** geb. circa 1626. zu Paris. Seine Kenntniſſe und Rechtſchaffenheit empfahlen ihn dem Colbert, der ihn zu ſeinem Vertrauten, bald hernach zu ſeinem erſten Commiſſarius, und zum Generalcontrolleur der Gebäude machte. Perrault benutzte dieſes, die Künſte und Wiſſenſchaften zu befördern. Man bewarb ſich um ſeine Gunſt. Man errichtete die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunſt nach ſeinen Vorſchlegen. Er wurde in die Akademie der Innſchriften, und 1671. in die Academie Françoiſe aufgenommen. Aber nach Colberts Tod 1683. ſetzte man ihn in Ruhe; denn er wurde aus Neid auch ſogar von denen verfolgt, deren Beförderer er war. Er lebte noch 20 Jahre in der Einſamkeit, beſchäftigte ſich mit der Dichtkunſt, verfertigte ſeine gelehrten Werke, und ſtarb den 17 May 1703. æt. 77. — — Schriften: Le ſiecle de Louis XIV. poëme. Paris. 1688. 12. Er ſucht darinn die neuere Schriftſteller weit über die ältere zu erheben, und verwickelte ſich dadurch in einen gelehrten Streit, der ſeinen Gegnern ſowohl, als ihm wenig Ehre machte. Beide Theile übertrieben ihre Behauptungen, und urtheilten zu einſeitig. — Daher lieferte er noch ſeine Parallelen, die man ihm wohl ſchenken konnte: Parallele des anciens & moderne; en ce qui regarde les arts & les ſciences. Paris. 1688. 12. und Amſt. 1693. 12. Parallele des A. & M. en ce qui regarde l'eloquence. ib. 1690. 12. und 1693. 12. Parall. des A. & M. en ce qui regarde la poéſie. ib. 1692. und 93. 12. Parall. des A. & M. ou il eſt traité de l'aſtronomie &c. ib. 1696. 12. Despreaux wurde am meiſten gegen ihn aufgebracht; doch verſöhnten ſie ſich wieder. — Les hommes illuſtres, qui ont paru en France pendant le ſiecle XVII. avec leurs portraits au naturel. ib. 1696. 1700. II. fol. ohne Bildniſſe, Amſt. (Paris) 1701. 12. Sein Hauptwerk; er ſchränkte ſich nur auf die Verſtorbene ein. — Recueil de divers ouvrages en proſe & en vers. Paris. 1675. 4. — Noch einige Gedichte. rc. p)

---

o) MORERI Dict. h. v. — Niceron. 24 Th. p. 121-130. — LE LONG l. c. — BAILLET. T. II. p. 271. 463. — HALLER Bibl. Anat. T. I. p. 549-551.

p) LE LONG l. c. — MORERI h. v. — Niceron. 24 Th. p. 130-142. — BAILLET. T. IV. p. 390-392. — SAXII Onomaſt. P. IV. p. 640.

Johann Pits (Pitſeus) geb. circa 1560. zu Aulton in der engliſchen Grafſchaft Hant. Er ſtudirte 2 Jahre zu Oxford; gieng 1580. nach Douay, und von da nach Rheims, wo er ſich zur katholiſchen Religion bekannte. Man ſchickte ihn nach 1 Jahr nach Rom, wo er in dem engliſchen Collegio noch 7 Jahre die Philoſophie und Theologie ſtudirte, und zum Prieſter geweyht wurde. Zu Rheims lehrte er 2 Jahre die Redekunſt und die griechiſche Sprache. Er hielt ſich hernach zu Pont a Mouſſon, und zu Trier auf; beſuchte die vornehmſten Städte in Deutſchland und Italien; wurde zu Ingolſtadt Doct. theol.; erhielt ein Canonicat zu Verdun; war 12 Jahre Beichtvater der Herzogin von Cleve; nach ihrem Tod erhielt er die einträgliche Dechanei von Liverdun nebſt dem Canonicat und Officialat dieſer Kirche, und ſtarb den 17 Oct. 1616. æt. 56. — — Schriften: Relationes hiſtoricæ de rebus anglicis, T. I. quatuor partes complectens. Pariſ. 1619. 4. auch unter der Aufſchrift: De illuſtribus Angliæ ſcriptoribus. Pits nahm das meiſte aus des Joh. Bale Werk de ſcriptoribus maioris Britanniæ, ohne ihn zu nennen; auch iſt er zu partheyiſch für die katholiſchen Schriftſteller, und hat dem Bale grobe Fehler nachgeſchrieben. — De peregrinatione, Lib. VII. Düſſeldorpii. 1604. 8. — Zwei unbedeutende Tractate de legibus und de beatitudine. q)

Elias Reuſner geb. 1555. zu Lemberg in Schleſien; war Licentiatus medicinæ, und Prof. hiſt. & poëſ. zu Jena, und ſtarb den 3 Sept. 1612. — — Schriften: Iſagoge hiſtoriæ Lib II. Jenæ. 1600. 4. auct. ib. 1609. 4. — Diarium hiſtoricum faſtorum & annalium. Francof. 1590. 4. — Stemma Wittikindeum ſ. Genealogia Regum, Electorum &c. qui origines ſuas a Wittekindo deducunt, cum ſtemmatographia Ducum Saxoniæ. Jenæ. 1592. 1597. fol. — Genealogicum rom. de familiis præcipuis Regum, Principum, Cæſarum, Imperatorum, Conſulum & aliorum magiſtratuum rom. Francof. 1589. fol. — Opus genealogicum catholicum ſ. de familiis Imperatorum, Regum, Principum. ib. 1592. fol. — Emblemata ethica, phyſica, hiſt. & hieroglyphica. ib. 1618. 8. — Poëmata varia. &c. r) Deſſen Bruder

---

q) Wood Ath. Oxon. T. I. — Niceron. 11 Th. p. 253-259.

r) Witte Diar. biogr. — Zeumeri vitæ profeſſor. Jenenſ. — Magiri Eponym. cr. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 26 ſq.

Nicolaus Reuſner geb. den 2 Febr. 1545. zu Lemberg. Er ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig, anfangs die Medicin, hernach die Rechtsgelahrtheit; wurde 1566. Rector der Schule zu Lauingen, hernach 1583. Aſſeſſor des Kammergerichts zu Speyer, ferner Profeſſor zu Straßburg, endlich 1589. Rath und Profeſſor zu Jena, auch K. gekrönter Dichter, Comes palat. und geadelt. Er ſtarb den 12 Apr. 1602. æt. 58. am Schlag. — — Schriften: De obitu Chriſtophori Ducis Würtenb. & eius filii Eberhardi. Lauingæ. 1569. 4. — Anathemata ſ. Aræ ſepulcrales familiæ Salmenſis. Argent. 1586. 8. — Icones ſ. imagines virorum literis illuſtrium &c. cum eorum elogiis. Argent. 1587. 8. rar, mit 100 guten Holzſchnitten; neu aufgelegt. Francof. 1719. 8 nur 91. Bildniſſe. — Icones ſ. imagines vivæ literis clar. viror. Italiæ, Græciæ, Germaniæ, Galliæ, Angliæ, Ungariæ, cum elogiis variis. Baſil, 1589. 8 rar, mit 91. Bildniſſen. — Icones ducum & elector. Saxoniæ; Monarcharum; Principum germanicorum; Principum & Cæſarum Auſtriacorum; Principum Palatinorum & Boiorum. — Conſilia, T. III. fol. — Elegiæ gr. & lat. Odæ; Heroica; Philotheſiorum Lib. III. Epigrammata; hortulus poëticus &c. s).

Paul Ricaut, (Rigaltius,) ein engliſcher Ritter; reiſ'te durch Europa, Aſien und Africa; war Secretär bey dem engliſchen Geſandten Grafen von Winkelſey; K. Carls II. Geſandter beym Sultan Muhamed IV; ferner 11. Jahre engliſcher Conſul zu Smyrna, Secretär bey dem Grafen von Clarendon; unter Jacob II. Geheimerrath von Irland, und Richter bey der Admiralität; endlich Reſident in den Hanſeeſtädten Hamburg, Lübek, Bremen ꝛc. Er ſtarb 1700. in Engelland. — — Schriften: Hiſt. des trois derniers Empereurs Turcs depuis 1623-1677. Par. 1683. 8. aus dem Engliſchen überſetzt. — Præſens ſtatus imperii Ottomannici Lib. III. engl. Lond. 1666. fol. 1689. 8. franzöſiſch durch Briot, Par. 4. 1670. mit Kupf. rar. Amſt. 1670. 12. auch mit guten Anmerkungen von Beſpier, Rouen, 1677. II. 12. italieniſch durch Conſtantin Bell, Bologna, 1674. 12. Venet 1677. 4. holländiſch durch J. H. Glazemaker Amſt. 1670. 4. und deutſch in dem Diario Europæo, Contin. XXI. A. 1671. — Hiſt. ſtatus præſentis (1678.)

s) Zeumer l. c. — Adami Vitæ &c. — Teissier Eloges. — Niceron Mem. T. 27.

eccleſiarum Græciæ & Armeniæ. — De VII. eccleſiis in Apocalypſi memoratis &c. Alles zuverläſſig und ſchätzbar. t)

Franz Herzog de la Rochefoucauld, Prinz von Marſillac, Ritter der k. Orden, Statthalter von Poitou, einer der gröſten Männer und ſchönſten Geiſter ſeiner Zeit, zeigte bey vielen Gelegenheiten Muth, Klugheit und Verſtand. Er ſtarb den 17. März 1680. æt. 68. zu Paris. — — Man hat von ihm 3. vortrefliche Schriften: Memoires de la regence de la Reine Anne d'Autriche. Leide, 1662. 69. 12. — Memoires ſur les brigues a la mort de Louis XIII. &c. Cologne, 1669. 12. auch in beſſerer Ordnung unter der Aufſchrift: Memoires pour la minorité de Louis XIV. Villefranche (Amſterd.) 1680. 90. 12. engl. Lond. 1683. 8. — Maximes morales. Amſt. 1705. 12. Par. 1714. 12. (1 fl. 20 kr.) darinn die Tücke der menſchlichen Eigenliebe ſehr treffend geſchildert ſind. u)

Johann Baptiſta Rocoles, ein Benedictiner, Canonicus zu Paris, k. Rath, Allmoſenier und Hiſtoriograph; nahm 1672. zu Genf die reformirte Religion an; wurde 1675. Hiſtoriograph zu Berlin; gieng im folgenden Jahr nach Leiden; kehrte 1678. wieder nach Frankreich zurück, und bekannte ſich wieder zur katholiſchen Religion; wurde in Holland wieder reformirt, und zuletzt in Frankreich wieder katholiſch, da er ſein Canonicat wieder erhielt. Er ſtarb 1696. — — Schriften: Vienne deux fois aſſiegée par le Turcs en 1529. & 1683. & heureuſement delivrée. Leide, 1684. 12. — Les impoſteurs inſignes, ou hiſt. de pluſieurs hommes de neant de toutes nations, qui ont uſurpé la qualité d'Empereur, de Roi & de Prince. Bruxell. 1728. II. 12. (1 fl.) mit Erläuterungen, Zuſätzen und Münzen von Joh. Fr. Lang, deutſch. Halle, 1760. 61. II. 8. mit Kupf. (3 fl.) — Hiſt. de l'Empire d'Allemagne. Haye, 1681. 12. Eine Ueberſetzung von Casp. Sagittarii nucleo hiſtoriæ germanicæ. — Hiſt. veritable du Calviniſme, wider den P. Maimbourg. — Pet. Davity Deſcription du monde; vermehrt Paris 1660. fol. Dieſe Arbeit fand wenig Beyfall. x)

Peter du Ryer, geb. 1605. zu Paris, aus einer guten Familie. Er wurde 1626. k. Secretär, mußte aber 1633. dieſe Stelle

---

t) Buderi Bibl. hiſt. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. 2. p. 315 ſq.
u) Le Long. l. c.
x) Le Long l. c. — Bayle h. v.

aus Noth wieder verkaufen. Um ſich den nothdürftigen Unterhalt zu verſchaffen, trat er als Secretär in die Dienſte des Herzogs von Vendome. Man nahm ihn 1646. als Mitglied in die franzöſiſche Akademie auf, und endlich erhielt er, nebſt einem Jahrgeld, den Titel eines k. Hiſtoriographs. Doch hatte er immer mit der Dürftigkeit zu kämpfen. Er ſtarb den 6. Nov. 1658. æt. 53. Wenn er nicht ums Brod geſchrieben hätte, ſo würden ſeine Schriften noch vollkommener ſeyn. — — Schriften: Hiſt. de la guerre de Flandres, trad. du latin de Strada. Par. 1644. 49. II. fol. — Les hiſt. d'Herodote. ib. 1645. fol. — Les decades de Tite Live avec les ſupplemens de Freinshemius. ib. 1653. II. fol. — Les hiſt. de Polybe, avec les fragmens. ib. 1655. fol. — Hiſt. de M. de Thou. ib. 1659. III. fol. nur die Hälfte. — Les metamorphoſes d'Ovide avec des nouvelles explications hiſt. mor. & politiq. ib. 1660. fol. Alle verfertigte er ohne das Original nachzuſehen oder zu verſtehen. — Am ſchlechteſten ſind die Ueberſetzungen vom Cicero und Seneca gerathen. — Sonſt verfertigte er einige Romanen und Tragödien. y)

Andreas de Sauſſay, geb. circa 1595. zu Paris, von armen Aeltern. Er ward Doct. iur. & theol. Pfarrer zu St. Leu zu Paris, Official und Großvicarius daſelbſt; endlich 1649. Biſchof zu Toul, und ſtarb den 9. Sept. 1675. æt. 80. Bey K. Ludwig XIII. deſſen ordentlicher Prediger er war, ſtund er in vorzüglicher Achtung. — — Schriften: De ſcriptoribus eccleſiaſticis. Tulli Leucorum, 1665. 4. Dabey das Verzeichniß ſeiner Schriften. — Martyrologium gallicanum, in quo ſanctorum beatorumque plus quam octoginta millium, ortu, vita, factis, doctrina &c. in Gallia illuſtrium certi natales indicantur & elogia deſcribuntur. Par. 1638. II. fol. nicht genau, fabelhaft. — Genealogie des heretiques ſacramentaires. ib. 1644. 8. — Statuta ſynodi diœceſanæ Tullenſis. Tulli Leucr. 1658. 8. — De myſticis Galliæ ſcriptoribus. — Panoplia epiſcopalis ſ. de ſacro epiſcoporum ornatu Lib. VII. — Panoplia clericalis ſ. de clericor. tonſura & habitu, Lib. XV. — Panopl. ſacerdotalis ſ. de ſacerdotum habitu, Lib. XIV. &c. z)

y) Pellisson Hiſt. de l'acad. françoiſe. — Niceron. 16 Th. p. 404-411.

z) Sammarth. Gallia chriſt. — Moreri Dict. h. v. — Niceron Mem. T. 40. — Le Long l. c.

Carl de la Sauſſaye, geb. 1565. zu Orleans; war Doctor der Sorbonne, Canonicus und Kanzler der Univerſität zu Orleans, zuletzt Canonicus zu Paris; ſtarb den 21. Sept. 1621. æt. 56. — — Man hat von ihm Annales eccleſiæ Aurelianenſis, ſeculis & libris XVI. ad A. 1615. Par. 1615. 4 ſehr unvollſtändig. a)

Immanuel von Schelſtrate, geb. 1649. zu Antwerpen. Er wurde daſelbſt Canonicus und Cantor an der Cathedralkirche; ferner Bibliothekar im Vatican zu Rom; und endlich Canonicus an der Kirche vom Lateran. Er ſtarb den 6. Apr. 1692. æt. 43. — — In ſeinen Schriften ſucht er das Anſehen und die Macht des Pabſtes zu ſehr zu erheben; doch erläutert er auch hie und da die kirchlichen Alterthümer ſehr gut. — Antiquitas illuſtrata circa concilia generalia & provincialia, decreta & geſta pontificum & præcipua totius hiſt. eccl. capita. Antw. 1678. 4. — Eccleſia Africana ſub primate Carthaginienſe. Pariſ. (Antw.) 1679. 4. — Acta Conſtantienſis concilii &c Antw. 1683. 4. — Acta eccleſiæ orientalis contra Lutheri hæreſin, monumentis, notis ac diſſertat. illuſtrata. Romæ, 1739. II. fol. (15 fl.) — De ſenſu & auctoritate decretorum concilii Conſtantienſis &c. Romæ, 1686. 4. — Antiquitas eccleſiæ diſſert. monum. ac notis illuſtrata. Romæ, 1692. 97. II. fol. — De diſciplina arcani contra Ern. Tenzel. ib. 1685. 4. &c. b)

Victor Siri, ein Italiener, anfangs Mönch zu Venedig, hernach k. franzöſiſcher Staatsrath und Hiſtoriograph, ſtarb den 5. Oct. 1685. æt. 77. zu Paris. — — Schriften: Memorie recondite dall' an 1601-1640. T. I. II. Lion, 1679. T. III. IV. Par. 1677. T. V-VIII. Lion. 1679. 4. vollſtändig iſt das Werk ſelten zu haben. Franzöſiſch, ſehr nachläſſig, durch Requier. Amſt. (Paris) 1765-68. XIV. 12. unter der Aufſchrift: Mem. ſecrets, tirès des Archives des Souverains de l'Europe, depuis le regne de Henry IV. — Il Mercurio overo Hiſtoria de correnti tempi; T. XV. Vol. XXIII. 4. eine Fortſetzung des vorigen; begreift die Geſchichte von 1635-1655. eben ſo rar, weil einige Theile zu Caſal, einige zu Lion und Florenz, die meiſten aber zu Paris gedruckt wurden. Seinen Nach-

---

a) Vie &c. par M. de la Saullayee. Par. 1622. 12. — Le Long l. c. — Niceron Mem. T. 39.

b) Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Niceron. 16 Th. p. 16-20.

richten iſt nicht ſehr zu trauen, obgleich die beygebrachten Originalien aus den Archiven ſchätzbar ſind. c)

Raphael Soprani, ein Patricier von Genua, bekleidete daſelbſt die wichtigſten Ehrenſtellen; war in der Geſchichte und Mahlerey ſowohl als in andern Theilen der Gelehrſamkeit wohl erfahren. Er ſtarb vor 1680. — — Schriften: Scrittori della Liguria. Genov. 1667. 4. — Vitæ pictorum Ligurum; italieniſch, dabey ſein Leben von ihm ſelbſt beſchrieben. — Notæ hiſtoricæ in hiſtorias Genuenſes & in vitas Ligurum illuſtrium &c. d)

Johann le Sueur lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts als Prediger zu la Ferté ſous Jouarre en Brie. Man ſchätzt ſeine Hiſt. de l'egliſe & de l'Empire, bis auf das 10te Jahrhundert. Amſt. 1730. T. VIII. Vol. IV. 4. fortgeſetzt von Bened. Pictet in Hiſt. de l'egliſe & du monde. Sæc. XI. XII. ib. 1732. III. 4.

Johann Baptiſta Tavernier, Baron von Aubonne in der Schweiz, geb. 1605. zu Paris, wo ſein Vater, der von Antwerpen dahin gezogen war, mit Landcharten handelte. Dieß erregte bey ihm eine Luſt zu reiſen. Schon in ſeinem 22. Jahr fieng er an, die vornehmſten Reiche in Europa, Frankreich, Engelland, Holland, Deutſchland, die Schweiz, Polen, Ungarn und Italien zu bereiſen. Er kam in 40. Jahren ſechsmal in die Türkey, nach Perſien und Indien, und ſammelte durch ſeinen Handel mit Edelgeſteinen ſo viele Reichthümer, daß er die im Pais de Vaud am Genferſee gelegene Baronie Aubonne kaufte, deren Gegend ihm ſo vorzüglich gefiel, daß er auf den 60000 Meilen, die er in Europa und Aſien zu Land durchreiſ'te, keine ſchönere angetroffen zu haben vorgab. K. Ludwig XIV. hatte ihn überdieß in den Adelſtand erhoben. Aber 1687. mußte er ſeine Herrſchaft an den Marquis de Quesne verkaufen, da ihn ſein Vetter, den er mit einem Schiff von 222000 Pf. Ladung nach der Levante ſchickte, betrogen hatte. Den groſſen Verluſt abzuwenden, unternahm er 1689. die ſiebente Reiſe; ſtarb aber in eben dieſem Jahr auf dem Wege zu Moſcau, als ein Proteſtant. — — Man hat von ihm eine Reiſebeſchreibung, wovon aber, weil er ſelbſt nicht gut franzöſiſch redete und ſchrieb,

c) Budei Bibl. hiſt. T. I. p. 139 ſq. — Meuselii Bibl. hiſt. V. I. P. I. p. 152-154. — Clerc Bibl. choiſie. T. IV. p. 159. — Denis Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibl. p. 618-624.

d) Oldoini Athenæum Liguſticum.

die 2. erſten Theile Sam. Chappuzeau, und den 3ten de la Chapelle verfaßte: Six voyages en Turquie, en Perſe & aux Indes, faits pendant l'eſpace de quarante ans &c. Par. 1676. II. 4. Amſt. 1679. 12. Haye, 1712. und 1718. III. 8. mit Kupf. Dazu kam: Recueil de pluſieurs relations non compris dans ſes ſix premiers voyages. Par. 1679. 4 mit Kupf. Sie wurde hernach von J. Menudier deutſch überſetzt: J. B. Tavernier ſechsmalige Reiſe durch die Türkey, Perſien und Indien. Nürnb. 1681, fol. mit Kufern, und von Joh. Herm. Wiederhold, Genf, 1681. fol. mit Kupf. auch holländiſch von J. H. Glazemaker, Amſterd. 1682. 4. Die Nachrichten ſind nicht ſehr zuverläßig, da er ſie aus den Memoires eines Capuziners Raphael ſoll genommen haben. — Relation de l'interieur du Serail, Amſt. 1678. 12. wird ihm auch zugeſchrieben. e)

Johann Baptiſta du Tertre, geb. 1610. zu Calais. Nachdem er einige Zeit auf das Studiren verwendet hatte, ſo trat er in holländiſche Kriegsdienſte; ſchifte nach Grönland und in andere Gegenden; war 1633. bey der Belagerung von Maſtricht; trat 1635. zu Paris in den Dominicanerorden; wurde 1640. als Miſſionär in die Amerikaniſche Inſuln geſchickt; kam 1658. zurück, und ſtarb 1687. zu Paris. — — Schriften: Hiſt. generale des Antilles habitées par les François. Par. 1667. 71. IV. 4. treflich. — Hiſt. generale des isles de S. Chriſtophe, de Guadeloupe, de Martinique & des autres de l'Amerique. ib. 1654. 4. iſt auch bey dem vorigen. f)

Nic. Melchiſedech Thevenot, k. Bibliothekar zu Paris; reiſ'te, ſobald er ſeine Studien vollendet hatte, durch einen Theil von Europa, lernte die Sitten verſchiedener Völker kennen; ſammelte viele merkwürdige Handſchriften, und brachte ſeine übrige Zeit mit Studiren zu. Der König ſchickte ihn nach P. Innocenz X. Tod in das Conclave, und als Envoyé nach Genua. Er ſtarb 1692. æt. 71. Seine Voyages au Levant, en Perſe & aux Indes depuis l'an. 1652-1667. Par. 1684. 4. und 1689. V. 8. Amſt. 1727. V. 8. holländiſch; ib. 1681. 4. Deutſch, Frankf. 1693. III. 4. mit Kupf. — Veterum Mathematicorum opera ex MSC. Bibl. regiæ deſumta. Paris. 1693. fol. reg. werden wegen ihrer Zuverläſigkeit hochgeſchätzt. g)

e) Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 58 ſq. — Bayle h. v. — Haller Bibl. Botan. T. I. p. 596 ſq.

f) Le Long l. c. — Echard de ſcriptor. ord. Dominicanor.

g) Meuselii Bibl. hiſt. Vol. II. P. I. p. 257. 353 ſq. — Koenig Bibl.

Auguſtin Torniel, geb. den 10. Jun. 1543. zu Barengo, einem bey Novara ſeinen Aeltern gehörigen Dorf. Sein Vater war Arzt von Novara. Auch er mußte ſich der Arzneykunſt widmen, und ſtudirte zu Mailand und Pavia. Er trat aber, nachdem er eine Zeitlang practicirt hatte, 1569. zu Mailand in den Orden der Barnabiten; bekleidete 1579, 1593. und 1600. die Stelle eines Generals; ſchlug die beiden Biſtümer Mantua und Caſal aus, und ſtarb den 10. Jun. 1622. æt. 60. zu Mailand. — Man hat nur von ihm: Annales ſacri & profani ab O. C. ad Chriſtum. Mediol, 1610. II. fol. opt. ed. Antw. 1620. II. fol. Ed. VI. Lucæ, 1751. IV. fol. cum obſ. P. Mansi. Alles mit Fleiß und ordentlich in einem natürlichen Stil vorgetragen, mit gelehrten chronologiſchen u. a. Bemerkungen. h)

Johann Typot aus Dieſt in Brabant gebürtig. Er beſuchte die berühmteſten Univerſitäten; lehrte die Rechte in Italien, und ſetzte ſich zu Würzburg. Johann III. K. in Schweden, berief ihn zu ſich, und überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, ſo daß er von vielen beneidet wurde. Man brachte ihn durch falſche Anklagen ins Gefängniß, und verurtheilte ihn zum Tod. Auf Vorbitte ſeines Bruders, des Däniſchen Leibarztes, erhielt er ſeine Freyheit; begab ſich 1595. zu Kaiſer Rudolph II, der ihn zum Hiſtoriograph ernannte; und ſtarb 1602. zu Prag. — — Schriften: Hiſt. rerum in Suecia geſtarum. Dadurch zog er ſich die k. Ungnade zu. — Hiſtoria Gothorum. — De fortuna Lib. II. — De fato Lib. II. — De fama Lib. II. — Symbola pontificum, imperatorum, regum & diverſorum principum. Pragæ, 1601. III. fol. c. fig. (6 fl.) Amſt. 1686. 12. c. f. (6 fl.) i)

Carl de Viſch, ein Ciſtercienſer, von Furnes in Flandern; lehrte in dem Kloſter Ebersbach im Rheingau die Theologie; ſchrieb Bibl, & chronologia ſcriptorum ordinis Ciſtercienſis. 1656. fol. in ſchlechtem Stil, aber in den Nachrichten genau. Er redet darinn auch von ſich.

---

V. & N. h. v. — Colomesii Gallia Orient. p. 265. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 213 ſq. — Morhof. T. I. p. 426. — Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 588-592.

h) Du Pin Bibl. des Auteurs eccl. — Borelli Memorie del'. Barnabiti. — Niceron. 9 Th. p. 231-234.

i) Sweert Ath. Belg. — Teissier Eloges. — Bayle h. v.

Lucas von Wadding, geb. den 16. Oct. 1588. zu Waterfoort in der irländiſchen Provinz Mounſter. Er trat in ſeinem 16ten Jahr in den Franciſcanerorden, wozu er von ſeinen Aeltern frühzeitig vorbereitet wurde; lehrte als Lector theol. zu Salamanca; war zu Rom eine Zeitlang Procurator ſeines Ordens; ſtiftete daſelbſt 1625. das irländiſche Collegium, wo er auch hernach beſtändig wohnte, und den 18. Nov. 1657. æt. 70. ſtarb. — — Schriften: Annales Minorum ſ. III. ordinum a S. Franciſco inſtitutorum. Romæ, 1731. XIX. fol. dabey ſein Leben. — Syllabus ſcriptorum & martyrum Franciſcanorum. Beide werden ſehr geſchätzt. — Edirte die Opera des Franciſcus von Aſſiſi, des Joh. Scotus, und Anſelmus von Lucca ꝛc. k)

Abraham von Wicquefort, (Vicofortius,) geb. 1598. zu Amſterdam. Er ſuchte ſehr jung ſein Glück in Frankreich zu machen. Der Kurfürſt von Brandenburg erklärte ihn 1626. zu ſeinem Reſidenten am franzöſiſchen Hof. Nachdem er 32. Jahre lang dieſen Poſten bekleidet, und ſich nebenher als Zeitungsſchreiber an verſchiedene Prinzen verdungen hatte, ſo nahm der Card. Mazarini ſowohl, als der rachgierige Miniſter Tellier, Gelegenheit, ihn zu verfolgen, theils weil man ihm Schuld gab, er habe einige geheime Nachrichten vom König und von der Mazariniſchen Familie nach Holland geſchrieben, theils weil er allzugroſſe Neigung für den Prinzen von Conde blicken ließ. Man entfernte ihn 1658. vom Hof und aus dem Königreich. Da er aber ſeinen Abzug verzögerte, ſo wurde er in die Baſtille geſetzt, erſt das folgende Jahr freygelaſſen, und nach Calais gebracht. Doch legte ſich der Haß; denn der Cardinal machte ihm nach 3. Monaten ſchriftlich den Vorſchlag, er möchte wieder nach Frankreich kommen, und verwilligte ihm ein Jahrgeld von 1000 Thlrn., das ihm richtig ausbezahlt wurde, bis der Krieg zwiſchen Frankreich und Holland ausbrach. In Holland war Johann de Witt ſein mächtiger Beſchützer. Dieſem zu Ehren ſchrieb er die Geſchichte von Holland. Da man aber eine geheime Correſpondenz nach Engelland und andere Staatsverbrechen entdeckte, ſo machte man ihm den Proceß. Man verurtheilte ihn 1675. unter Confiſcirung ſeiner Güter und Papiere, zu einer ewigen Gefangenſchaft. Durch

---

k) Antonii Bibl. hiſp.

Wechſelung ſeiner Kleider mit einer ſeiner Töchter, kam er 1679. los, da man ihn eben auf das Schloß Löwenſtein bringen wollte. Er floh zu dem Herzog von Zelle, der ſich für ihn bey den Holländern verwenden ſollte. Da ihm aber ſeine Hofnung fehl ſchlug, ſo verließ er 1681. auch dieſen Hof, und ſtarb 1682. — — Schriften: Hiſt. des Provinces unies &c. T. I. Haye. 1719. fol. Der Druck wurde durch ſeine Gefangennehmung gehemmt. — l'Ambaſſadeur & ſes fonctions. ib. 1681. Amſt. 1736. II. 4. — Memoires touchant les Ambaſſadeurs &c. par L. M. P. (le miniſtre priſonnier i. e. Wicquefort) Cologne. 1676. 12. — Memor. ſur le rang & la préſeance entre les ſouverains de l'Europe. Amſt. 1746. 4. — Relation du voyage de Moſcovie, Tartarie & de Perſe &c. Par. 1656. 4. und 1659. am beſten, Amſt. 1726. II. fol. aus dem Deutſchen des Adam Olearius, Geſandſchafts-Secretär. — l'Ambaſſade de D. Garcias de Silva Figueroa en Perſe. Par. 1667. 4. aus dem Spaniſchen überſetzt ꝛc. l)

Johann Heinrich Urſin, geb. den 26. Jan. 1608. zu Speyer. Er mußte ſich wegen ſeiner Armuth auf der Univerſität zu Straßburg ſowohl, als anderer Orten, kümmerlich forthelfen; wurde anfangs 1632. Rector an dem neu-errichteten lutheriſchen Gymnaſio zu Mainz; ferner Prediger zu Weingarten, zu Speyer; endlich 1655. Superintendent zu Regenſpurg, wo er nach vielen ausgeſtandenen Schmerzen und Bekümmerniſſen den 14. Mai 1667. ſtarb. — — Schriften: Exercitationes de Zoroaſtro, Sanchuniathone, Mercurio Triſmegiſto. Norimb. 1661. 8. — Iſagoge hiſt. chronologica in hiſt. ſacram & profanam Lib. IV. Francof. 1662. 8. — De eccleſiarum Germanicarum origine & progreſſu. Norimb. 1664. 8. Alle brauchbar. — Comment. in Jonam. Francof. 1642. 8. in Hoſeam. ib. 1677. 8. in Joelem. Spiræ. 1640. 8. in Malachiam. Francof. 1652. 8. — Analecta ſacra. — Adverſaria ſacra. — Miſcellaneorum ſacror. & philologicor. Lib. VI. &c. m) Deſſen Sohn

---

l) Niceron Mem. T. 38. — Paquot Memoires. T. I. p. 351-361. — Saxii Onomaſt. T. V. p. 37 ſq. — Fresnoy Meth. hiſt. T. IV. p. 305.

m) Eigene Lebensbeſchreib. Regenſp. 1666. 8. — Freheri Theatr. P. I. p. 666 ſq. — Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. VI. p. 413 ſq. — Morhof T. II. p. 169. — Gerdes Floril. p. 360.

Georg Heinrich Urſin, geb. 1647. zu Speyer; ſtudirte zu Straßburg und Wittenberg vorzüglich die Philologie; wurde 1672. zu Regenſpurg Lehrer der 2ten, 1674. der 3ten Klaſſe, 1678. Rector des Gymnaſii, und ſtarb den 10. Sept. 1707. — — Schriften: Onomaſticon germanico-græcum. Ratisbonæ. 1690. 4. — Grammatica gr & electa gr. ex optimis auctoribus. Norimb. 1691. 8. — Inſtitutiones lat. linguæ. Ratisb. 1700. II. 8. — Dionyſii terræ orbis deſcriptio c. n. — Diſſertationes &c. Cf. Saxii Onomaſt. P. V. p. 394.

Roger de Rabutin, Graf von Buſſy, geb. 1618. zu Epiry in Bourgogne. Er wollte lieber ſtudiren, als die Waffen ergreifen. Doch mußte er zu Felde ziehen; er brachte es auch im Krieg ſo weit, daß er Feldmarſchall der leichten Reuterey, und Lieutenant des Königs in Nivernois wurde. Weil er es gegen den Cardinal Mazarini, mit dem Prinzen vom Geblüt hielt, ſo mußte er 1641. einige Monate gefangen ſitzen. Auch kam er 1665. wegen ſeiner Satyre gegen den Hof: Hiſt. amoureuſes de Gaules, in die Baſtille. Nach erlangter Freyheit lebte er auf ſeinen Gütern in Ruhe, und ſtarb 1693. — — Schriften: Hiſtoires amoureuſes des Gaules. Par. 1665. 12. Eine beiſſende Satyre gegen viele Vornehme am Hofe. — Memoires ib. 1697. II. 12. — darinn er ſein Leben erzählt. — Hiſt. abregée du R. Louis XIV. ibid. 1700. 12. auch ins Deutſche von Chriſt. Junker überſetzt. — Nouvelles Lettres. ib. 1709. III. 12. am beſten Amſt. 1731. VI. 12. n)

Daniel de Neſſel, der älteſte Sohn Martin Neſſels, Rectors zu Bremen, nahm 1667, nachdem er auf verſchiedenen deutſchen Akademien die Rechte, Geſchichte und Litteratur gründlich ſtudirt hatte, nebſt ſeinem Vater zu Wien, die katholiſche Religion an; wurde daſelbſt Legations-Secretär, an Lambeks Stelle k. Bibliothekar, und nebſt der adelichen Würde k. Rath. Er ſtarb 1699. — — Schriften: Breviarium & ſupplement. commentariorum Lambecianorum, ſ. Catalogus cod. gr. Bibl. Vindob. 1690. II. fol. (16 fl.) — Prodromus hiſtoriæ pacificatoriæ. Vindob.

n) Papillon Bibl. des auteurs de Bourgogne. T. II. p. 182-184. — Menken. Bibl. doctorum militum. p. 104-107.

1690. fol. — Supplementum Bruſchianum. ib. 1692. 4. — Sciagraphia magni corporis hiſtorici. ib. eod. 4. o)

Henning Witten, geb. den 25. Febr. 1634. zu Riga. Er ſtudirte zu Helmſtädt, Leipzig, Gieſſen, Tübingen, Straßburg, und beſuchte noch 16. Univerſitäten; reiſ'te durch Deutſchland, Holland, Engelland und Schweden; wurde in ſeiner Vaterſtadt Prof. eloqu. & hiſt. und ſtarb den 22. Jan. 1696. — — Schriften: Memoriæ theologor. Decad. XVI. Francof. 1674. 8. (45 kr.) — JCtorum dec. IV. ib. 1678. 8. — Medicorum dec. II. & Philoſophor. dec. IX. ib. 1676. 8. nicht ganz richtig. Repertorium bibl. ib. 1682. 4. — Repertorium homilet. Dantiſci. 1682. 4. — Diarium biographicum ſcriptorum ſæculi XVII. T. I. Gedani, 1688. T. II. Rigæ, 1691. 4. p)

Peter Bergeron, aus Paris ꝛc. — — Schriften: Tr. de navigation & des voyages de decouverte & conquètes modernes. Par. 1630. 8. — Relation des voyages en Tartarie &c. de quelques religieux, envoyès par le P. Innocent IV. & le Roy S. Louis. ib. 1634. III. 8. rar. Sie ſteht auch in den Voyages faits principalement en Aſie dans les XII-XV. Siecles. Haye, 1735. 4.m. und wurde in das Holländiſche überſetzt. Leiden, 1707. 8. — Les voyages du Sr. Vincent le Blanc aux IV. parties du monde &c. Paris, 1649. 4. q)

Joachim Beringer, oder wie er ſich insgemein nannte, Joach. Urſinus, eigentlich Salmuth, der 6te Sohn des ältern Heinrich Salmuths, Superintendenten in Leipzig. Er war der reformirten Religion zugethan, und diente zu Anfang des 17. Jahrhunderts theils als Lehrer am Gymnaſio, theils als Prediger an der Kirche zu Amberg in der Obern-Pfalz. — — Schriften: Speculum Jeſuiticum, pontificum rom. contra Imperatores German. perfidiam, inſolentiam ac tyrannidem repræſentans &c. ed. Jo. Ursino, Antijeſuita. Ambergæ, 1609. 8. rar. — Jeſuitici templi ſtupenda &c. eod. ed. 1620. 8. — Hiſpanicæ inquiſitionis & carnificinæ

o) Ad. Fr. Kollarii Supplem. Lib. I. Commentar. P. Lambecii de Bibl. Vindob. — Saxii Onomaſt. P. V. p. 392 ſq.

p) Koenig Bibl. V. & N. h. v. — Baillet. T. II. p. 13. — Hiſt. Bibl. Fabr. P. V. p. 389-409. — Morhof. T. I. p. 207.

q) Clement Bibl. hiſt. T. III. p. 164. — Joecher l. c.

ſecretiora &c. eod. ed. ib. 1611. 8. auch deutſch, 1612. 8. — Concilii Tridentini hiſtorica relatio & nullitas. 1615. 8. auch vorher unter der Aufſchrift: Examen Concilii Tridentini. 1586. 8. — Floſculi blaſphemiarum Jeſuiticarum. 1612. 4. — Apologia pro chriſtianis Gallis religionis reformatæ. Genevæ, 1598. 8. — Ottonis Casmanni Antiſocinus &c. Ambergæ, 1612. 8. — Glaubensbekenntniß der verfolgten evangeliſchen Kirchen in und auſſer Spanien. ib. 1611. 8. — Auch wahrſcheinlich von ihm: Parallela rom. Pontificum & ethnicorum principum. ib. 1610. 8. unter dem Namen J. Tilius ꝛc. r)

Hieronymus Bignon, geb. 1590. zu Paris, wo ſein Vater Rolland ein gelehrter Parlaments-Advocat war. Unter deſſen Anweiſung brachte es der Sohn ſo weit, daß er ſchon in ſeinem 10ten Jahr eine Chorographie oder Beſchreibung des gelobten Landes herausgab. Wegen ſeiner vorzüglichen Kenntniſſen ernennte ihn K. Heinrich IV. zum Pagen ſeines Prinzen, des nachmaligen K. Ludwigs XIII. Mitten unter den Zerſtreuungen des Hofes ſetzte er ſeine gelehrte Beſchäftigungen fort. Er unternahm 1614. eine gelehrte Reiſe nach Italien, wo er ſich nicht nur die Achtung P. Pauls V, ſondern auch die Zuneigung der berühmteſten Gelehrten, beſonders des Fra Paolo Sarpi erwarb. Nach ſeiner Rückkunft widmete er ſich den Gerichtshöfen. Sein Vater verſchafte ihm 1620. die Stelle eines General-Advocaten im groſſen Rath. Der König ernannte ihn hernach zum Staatsrath, und 1625. zum General-Advocaten im Parlament. Hierzu kam noch 1642. die Würde eines Großmeiſters der k. Bibliothek. Ueberdieß wurde er zu den wichtigſten Staatsgeſchäften gebraucht. Er ſtarb den 7. Apr. 1656. æt. 67. an einer Engbrüſtigkeit, und hinterließ den Ruhm eines gründlich gelehrten, uneigennützigen und redlichen Mannes. — — Schriften: Chorographie, ou deſcription de la Terre-ſainte. Par. 1600. 4. ſehr genau. — Diſcours de la ville de Rome, principales antiquités & ſingularités d'icelle. ib. 1604. 8. rar. — Tr. de l'election des Papes. ib. 1605. 8. gelehrt. — De l'excellence des Rois & du Royaume de France &c. ib. 1610. 8. Eine Widerlegung des Jacob Valdes, Raths der k. Kammer zu Granada, der in ſeinem Buch: De dignitate regum Hiſpaniæ, Granatæ, 1602. fol. den

r) Joecher l. c.

Vorzug der Könige in Spanien behaupten wollte. — Marculfi, Monachi, Formulæ &c. c. n. ib. 1613. 8. auct. ib. 1666. 4. — Voyage de Francois Pyrard de Laval, contenant ſa navigation aux Indes orientales, Maldives, Moluques & au Breſil. ib 1615. II. 8. vermehrt, ib. 1679. 8. Bignon lieferte hier die Nachrichten aus Pyrards Unterredungen. s)

Zacharias Bover, ein Capuciner von Saluzzo; lehrte die Philoſophie und Theologie, und ſtarb den 31 März 1638. æt. 70. zu Genua. — — Hauptwerk: Annales Minorum ſ. Franciſci, qui Capucini nuncupantur. Lugd. 1632. 39. 76. III. fol.

Marcus Vulſon de la Colombiere, ein Edelmann aus Grenoble, wo ſein Vater Parlamentsrath war, ſtarb 1658. als k. Kammerherr zu Paris. — — Schriften: Theatre d'honneur & de Chevallerie &c. Paris. 1648. II fol. m. K. ſchön! — La ſcience heroique. — De l'office des roys des armes. — Portraits des hommes illuſtres françois &c. Enthalten Lebensbeſchreibungen berühmter Franzoſen, deren Bildniſſe im Pallaſt des Kardinals Richelieu zu ſehen waren.

Johann Adolph Cypräus, eigentlich Kupferſchmid, geb. 1592. zu Schleßwig, wo ſein Großvater, Nic. Kupferſchmid, Bürgermeiſter, und ſein Vater, Paul, der zuerſt den Geſchlechtsnamen in Cypræus verwandelte, Canonicus, Hofrath und Ober-Hofgerichts-Aſſeſſor, auch Prof. iuris war. Er ſtudirte zu Gieſſen und Wittenberg; wurde hernach Paſtor an der Michaelskirche zu Schleßwig, und verwaltete dieſes Amt bis 1631. da er zu der katholiſchen Religion überzugehen beſchloß. Er bekannte ſich 1633. zu Cöln zu derſelben feyerlich. Seine weitere Schickſale ſind unbekannt. — — Man hat von ihm: Annales epiſcoporum Sleſvicenſium. Colon. 1634. 8. Sein Vater hatte dieſe Annalen angefangen.

Stanislaus Lubienicius, eigentlich Lubienski, aus einem alten adelichen Geſchlecht in Polen; war anfangs Secretär bey dem Biſchof zu Uladislaw in Pomerellen, hernach Kanzler,

s) Sein Elogium &c. durch Joh. Alb. Portner. Par. 1657. 8. — Perrault Hiſt. des hommes ill. T. I. — Du Pin Bibl. des auteurs eccleſ. T. II. p. 385. — Morery Dict. h. v. — Clement Bibl. hiſt. T. IV. p. 237 ſqq. — Niceron. 21 Th. p. 179-188.

Archidiaconus und Aufſeher der k. Kanzlei zu Cracau, endlich Biſchof zu Ploczko. Er ſtarb 1640. zu Viskon. — — Schriften: Vitæ epiſcoporum Plocenſium. — De motu civili in Polonia. — Epiſtolæ. — Diſſertationes &c. — Opera hiſt. politica. Antw. 1643. fol. Ein anderer Stanislaus Lubienizki, ein polniſcher Edelmann und Socinianer, geb. den 23 Aug. 1623. zu Racow, ſtarb den 18 May 1675. zu Hamburg an beygebrachtem Gift. — — Man hat von ihm: Hiſt. reformationis Polonicæ &c. Freiſtad. 1685. 8. — Hiſt. vitæ ac mortis Jonæ Slichtingii. &c. — Von dieſem, oder von jenem? Theatrum cometicum. Lugd. B. 1681. II fol. c. fig. (13 fl.)

Claudius Oernhielm oder Ornjhalms (Arrhenius) war Prof. hiſt. zu Upſal, auch k. Hiſtoriograph und Aſſeſſor des Collegii Antiquitatum, und ſtarb 1695. æt. 68. — — Man hat von ihm: Hiſt. Sueonum Gothorumque eccleſiarum. Holmiæ. 1689. 4. — Vita Ponti de la Gardie, ſ. hiſt. Livoniæ. Lipſ. 4. (30 kr.)

Gabriel Pennot, ein Canonicus reg. des H. Auguſtins von der lateraniſchen Congregation, aus Novara gebürtig, florirte 1625. zu Rom. — — Schrieb: Generalis totius ordinis Clericorum Canonicorum hiſt. tripartita. ed. II. Colon. 1645. fol.

Adrian Regenvolſcius ꝛc. — — Syſtema hiſtorico-chronologicum eccleſiarum Slavonicarum. Lib. IV. continens hiſt. eccleſ. a Chr. tempore ad A. 1650. Trai. 1652. 4. auch unter der Aufſchrift: Andreæ Wengerscii Lib. IV. Slavoniæ reformatæ. Amſt. 1679. 4. Wengerſcius geb. den 16 Nov. 1600. Er ſtarb 1649. den 11 Jan. als proteſtantiſcher Lehrer im Diſtrict von Lublin.

Franz Sacchini, ein Jeſuit aus Italien, war Secretär bey dem General ſeines Ordens, und ſtarb den 26 Dec. 1625. æt. 55. zu Rom. — — Schriften: Hiſt. Societatis Jeſu &c. Partes VI. Antw. 1620-1750. VI. fol. Den erſten Theil verfaßte Nic. Orlandini; den 5ten Joſ. Juvenci; und den erſten Tom des 6ten Theils bis 1621. Jul. Cordara. — De ratione libros cum profectu legendi. Romæ. 1650. 12. rar. Lipſ. 1711. 8. &c.

Nicolaus Schaten, ein Jeſuit, geb. 1608. in Weſtphalen; ſtarb 1680. — — Man hat von ihm: Annales Paderbornenſes. Neuhuſii, 1693. 98. II. fol. Dazu kam der 3te Band, Paderb. 1741. fol. — Hiſt. Weſtphaliæ &c. und Hiſt. epiſcopatus Monaſterienſis.

Natalis (Noel) d'Argone (Argonenſis) von Paris; war anfangs ein gelehrter Sachwalter daſelbſt; trat aber hernach in den Cartheuſer-Orden; lebte als Mönch in dem Kloſter zu Gaillon im Biſtum Rouen, wo er den Namen Bonaventura führte; und ſtarb 1705. — — Er ſchrieb: De la lecture des peres de l'egliſe &c. 1688. 8. am beſten 1697. 8. lateiniſch: De methodo legendorum patrum. Turin. 1743. dabey ſein Leben. — Unter dem angenommenen Namen Vigneuil Marville: Melanges d'hiſt. & de litterature. Paris. 1725. III. 12. Deutſch: Anecdoten zur Lebensbeſchreibung berühmter Gelehrten. 1762. V. 8.

Samuel Chappuzeau, urſprünglich aus Poitiers, aber zu Genf geboren. Er war anfangs Lehrer bey K. Wilhelm III. in Engelland; hernach Pagenhofmeiſter bey Herzog Georg Wilhelm von Braunſchweig Lüneburg, und ſtarb den 31 Aug. 1701. zu Zelle, alt, arm und blind. — — Schriften: L'Europe vivante. — Relation de l'état préſent de la maiſon electorale & de la cour de Baviere. — Relation von Savoyen. — Sonnete u. a. Verſe in franzöſiſcher Sprache. — Edirte 1675. des Tavernier Reiſen. — Jn Manuſcript: Dictionnaire hiſt. geographique, chronol. & philologique &c. das Moreri mit Genehmigung des Verfaſſers bey ſeinem Wörterbuch gebrauchte.

Matthäus Goebel war ein Rechtsgelehrter und Burgermeiſter zu Budiſſin in der Ober-Lauſiz; ſtarb den 30 Jul. 1698. æt. 68. — — Er ſchrieb unter dem Namen Theodos Gibellins Cæſareo-papia romana, worinn die Begebniſſe, Gelegenheiten und politiſche Geheimniſſe des päbſtlichen Stuhls zu Rom, durch welche derſelbe eine Oberherrſchaft über die Chriſtenheit einzuführen getrachtet, und ſich bisher in ſeiner Hoheit erhalten hat ꝛc. 3te vermehrte Ausgabe, Leipz. 1720. 4. (2 fl.) Wichtig!

Robert Arnald, Herr von Andilly, Ritter und Rath des K. von Frankreich, geb. 1589. zu Paris. Er lebte anfangs am k. Hof; gieng aber 1644. in das Kloſter Portroyal, wo er 6 Schweſtern und 6 Töchter als Nonnen hatte, und ſtarb den 27 Sept. 1674. — — Schriften: Lettres &c. — Vies des Peres, du deſert & de quelques Saintes. Paris. 1658. II. 4. — Gedichte ꝛc.

— Ueberſetzt des Auguſtins Lib. confeſſionum, und des Joſephus jüdiſche Geſchichte. ꝛc. t)

Hier kommen noch einige voluminöſe hiſtoriſche Werke an ihren Platz, mit welchen ſich mehrere Sammler beſchäftigt haben, ich meyne I. Das Theatrum Europæum oder Beſchreibung aller denkwürdiger Geſchichten, die hin und wieder, vornemlich in Europa, hernach auch an andern Orten der Welt ſowohl in Religion- als Policei-Weſen vom Jahr 1617-1718. ſich zugetragen haben. Frankf. 1635-1738. XXI. fol. m. K. (80 fl.) Der erſte Theil wurde 1662. zum 3ten mal aufgelegt. Dieſen ſowohl, als den folgenden beſorgte Joh. Phil. Abelin, und Joh. Flitner verbeſſerte noch den zweiten. Den 3ten beſorgte Heinr. Oräus; den 4ten vermuthlich Abelin; den 5ten Joh. Pet. Lotich; den 6 und 7ten Joh. Ge. Schleder; den 8 und 9ten Mart. Meyer; den 10ten Wolfg. Jac. Geiger; den XI-XV. Anonyme; den 16-19ten Schneider, damaliger Prediger zu Laubach; die beiden letztern ſind anonym. Auſſer Abelins, Schleders und Schneiders Arbeit ſind die übrigen Theile unordentliche aus den Zeitungen und Wochenblättern ohne Auswahl zuſammengeſtoppelte Compilation. Bey den erſtern Theilen, die zugleich ſelten vollſtändig angetroffen werden, ſind ſchöne Merianiſche Kupfer; bey den übrigen ſind ſie oft unſinnig verpfuſcht. — II. Diarium Europæum, oder kurze Beſchreibung denkwürdigſter Sachen, die ſich in Kriegs- und Friedensgeſchichten in Europa, vornemlich aber in dem röm. Reich und demſelben nahe angrenzenden Königreichen, Landen und Herrſchaften begeben. Frankf. 1659-1683. XLV. 4. Sie begreifen die Begebenheiten von 1657-1681. auch aus Zeitungen; doch ſind die Staatsbriefe, Deductionen, Schlachten ꝛc. mitten unter den trivialſten Erzählungen ſchätzbar. Selten trift man das Werk vollſtändig an, am wenigſten den 29ten Tom, theils weil es in verſchiedenen Druckereien herauskam, und nicht immer in gleicher Anzahl aufgelegt, theils weil die einzelne Tome durch verſchiedene Zufälle zerſtreut wurden. Der Sammler iſt Mart. Meyer, ein Schleſier, der ſich aber hier PHILEMERUS JRENICUS ELISIUS nennt. — III. Johann Ludwig Gottfrids, oder nach dem wah-

t) BAYLE und MORERI Dictionnaire.

ren Namen Joh. Phil. Abelins, Magiſters zu Straßburg, Hiſtoriſche Chronica, oder Beſchreibung der vornehmſten Geſchichten, die ſich vom Anfang der Welt bis 1619. zugetragen, nach den 4 Monarchien ꝛc. Frankf. 1630. 4. 1642. 4m. 1674. fol. vermehrt von einem Ungenannten bis 1659 ib 1743. II. fol. neu vermehrt bis 1750. ib. 1758. III. fol. mit Merianiſchen Kupfern; in das Holländ. überſetzt und vermehrt, aber nur der erſte Theil, durch Jac. van Nieurs. Amſt. 1660. II fol. Die Kupfer ſind beſſer, als die Geſchichte. Der 2te Theil, Frankf. 1745. fol. iſt ein Auszug aus den 8 erſten Theilen des Theatri Europæi. Von eben dieſem verkapten Gottfried hat man auch: Neu Archontologia coſmica oder Beſchreibung aller Kaiſerthumen, Königreiche und Republiken der ganzen Welt, die keinen höhern erkennen. Frankf. 1628. fol. ib. 1638. 1646. und 1695. fol. wenig bedeutend. — IV. Neu eröfneter hiſtoriſcher Bilderſaal, oder kurze und deutliche Beſchreibung der hiſtoriæ univerſalis vom A. d. W. bis auf unſere Zeiten. Nürnb. 1697-1778. XVII. 8m. m. K. Die 5 erſtern Theile beſorgte Andr. Lazarus von Imhof, von Nürnberg, zuletzt Braunſchweigiſcher Geheimerrath, die auch wegen ihrer Gründlichkeit in das franzöſiſche überſetzt wurden, Leide. 1703. II. fol. dabey ſind die Merianiſche Kupfer aus der Gottfridiſchen Chronik. Eucharius Gottl. Rink, Profeſſor zu Altdorf, J. J. Hartmann, Diac. zu Nürnberg, Joach. Negelein, Conr. Schönleben, J. P. Röder, G. P. Schunther, Nürnbergiſche Gelehrte, E. G. Richter, Ge. Andr. Willius und Joh. Dreykorn ſammelten die übrigen Theile aus den Zeitungen. Die Kupfer ſind ſchlecht. u)

---

u) Reimmanns Hiſt. litt. 5 Th. p. 492-495. — Buderi Bibl. hiſt. ſel. p. 136-139. — Meuselii Bibl. hiſt. Vol. I. P. I. p. 108. 110. 157-161. — Pütters Litteratur des deutſchen Staatsrechts. 1 Th. p. 306.

# Verbeſſerungen.

## Erſter Band.

Vorbericht: hyperſphäriſch XVI. lin. 6. — Neveleti p. 59. lin. 1. — nach Gröſſen ꝛc. Auch zeichnen ſich vorzüglich aus: Didot in Paris; Rolland und Jacob in Straßburg; Unger in Berlin. p. 84. lin. 32. — Examen impartial d'une diſſert. ſur la Verſion de LXX. par Rondet. Paris, 1783. 8. p. 96. lin. 12. not. y. — oder vielmehr zwiſchen ꝛc. p. 122. lin. 8. — Nach vereitelt ꝛc. (zur Note) Daß Ariſtophanes ſeine Wolken gegen den Socrates verfertigt habe, wird von mehrern in Zweifel gezogen. Cf. Theatre des Grecs. T. XI. p. 162. ad p. 143. lin. 29. — Speuſippus p. 149. lin. 30. — Bipontii, 1781-88. XII. 8m (18 fl.) p. 149. lin. 3. — Diet. Tiedemann über Plato's Begriff von der Gottheit. ib. not. i. lin. 7. — Portraits (eine Nachahmung) p. 153. lin. 28. — Deutſch (von Volbeding): Theophraſts moraliſche Charactere. Leipz. 1783. 8. ib. lin. 26. — Venet. 1788. fol. p. 165. lin. 8. — Schott über das Studium des Homers. Leipz. 1783. 8. p. 167. not. h. lin. 31. — Deutſch ꝛc. auch von Küttner und Alringer. p. 168. lin. 26. — ſtatt Uz ꝛc. Meincke ꝛc. von Uz und Götz ꝛc. p. 171. lin. 15. — Bey Sophocles ꝛc. ex recenſ. R. F. P. Brunk, Argent. 1789. III. 8m. auf Koſten des Herausgebers. Nur 250 Exemplare wurden auf Regalpapier gedruckt. Deutſch überſetzt von den Grafen von Stolberg. Leipz. 1787. II. gr. 8. p. 176 lin. 1. — nach Lond. 1722. 4. &c. Pet. Brumoy Theatre des Grecs &c. Paris. 1730. III. 4. Amſt. 1732. VI. 12. und Joh. Jac. Steinbrüchel das Tragiſche Theater der Griechen. 1 B. Zürich. 1763. 8. p. 176. lin. 6. — Zu Euripides ꝛc. Einzeln: Phœniſſæ. Franek. 1755. und Hippolytus, Lugd. B. 1768. 4. von Valkenär edirt. p. 177. lin. 21. — Heskinii. p. 181. lin. 2. — Zu Tyrtäus ꝛc. Deutſch von Conz metriſch überſetzt, bey dem Reinhardſchen Tibull. Zürich. 1782. 8. p. 182. lin. 16. — Nach der Schieriſchen Ausgabe ꝛc. vorzüglich von Schwebel, Venet. 1746. 8. und von Manſo, nebſt einer guten metriſchen Ueberſetzung, Gothæ. 1784. 8. p. 181. lin. 4. — Pariſ. 1786. VII. 8m. p. 194. lin. 31. — Memorab. Socratis &c. ed. Erneſti. Lipſ. 1772. 8. und von Edward, Oxon. 1786. 8. p. 198. lin. 18. — Frankf. 1783-87. VI. 8. (10 fl.) p. 201. lin. 19. — Blancardi. Amſt. 1668. 83. II. 8. p. 207. lin. 10. — υφηγησις p. 213. lin. 15. — Mietoviæ, 1776-81. VII. 8. (14 fl.) p. 215. lin. 27. — Deutſch ꝛc. auch von Bürger. Leipz. 1775. 8. p. 231. lin. 16. — ſchätzbar. Auch von Seybold gut überſetzt. Lemgo. 1772. 8. p. 232. lin. 21. — Ad p. 233. vor Dioſcorides: Onoſander, ein Platoniker, der etwa unter Nero lebte; ſchrieb: ϛρατηγικον λογον, oder de Imperatoris inſtitutione. Davon Hauptausgaben: Nic. Rigaltii, gr. & lat. Pariſ. 1598. 4. und nachgedruckt von Commelin, 1600. 4. Ed. Joh. a Chokier, gr. & lat. c. diſſertat. polit. Romæ. 1611. 4. — Strategeticus cum, verſ. gallica Bar. de Zurlauben. Norimb. 1762. fol. (5 fl.) (Cf. Fabricii Bibl. gr. Vol. II. p. 766 ſq.) — (zur Note) Daß Omars Statthalter die Alex. Bibliothek verbrennen lies, wird von Guerci und den beiden Aſſemanni widerlegt. Cf. Villoison Proleg. in

Homerum. XXXVIII. p. 240. lin. 4. not. a. — von Geßner, Sachſe und Kloz gründlich widerlegt. p. 246. lin. 23. — nach Eſchenburg ꝛc. Wolfs Geſchichte der römiſchen Litteratur. Halle. 1787. 8. p. 246. lin. 13. — nach Fabel ꝛc. Deutſch von Mylius, 1 B. Berlin, 1784. 8. p. 248. lin. 17. — Deutſch durch Patzke ꝛc. noch beſſer von Neide. Leipz. 1784. 87. II. 8. p. 250. lin. 8. — KLOTZII Vindiciæ Horat. (ſtatt Ep. Homer.) Altenb. 1764. 8. wieder aufgelegt unter der Aufſchrift: Lectiones Venuſinæ. Lipſ. 1770. 8. p. 260. lin. 29. — (NEUHAUSII Bibl. Horat. Lipſ. 1775. 8. in welcher 633. lat. Ausgaben und viele Ueberſetzungen angegeben ſind. p. 260. lin. 37. — Zu Tibull ꝛc. Deutſch mit Anmerk. von Joh. Fried. Degen. Anſpach. 1781. 8. p. 261. lin. 21. — Weit beſſer und meiſterhaft mit Anmerk. von Joh. Adam Schäfer, Inſpector Morum auf dem Carl-Alexandrinum zu Anſpach. Anſp. 1784. 8. p. 311. lin. 30. — ſtatt wahrſcheinlich, ſicher ꝛc. p. 316. lin. 21. — Metamorph. Lib. XI. ed. RHUNKEN Lugd. B. 1786. 4. p. 316. lin. 27. — Jugend p. 423. lin. 16. — Cerimoniarum p. 443. lin. 10. — Meyronius p. 534. lin. [illegible]. — Zitte Lebensbeſchreibung des berühmten engliſchen Reformators Joh. Wiclef. Prag, 1786. 8. (Leben berühmter Böhmen) p. 540. not. Z. lin. 10 — Auditorium p. 544. lin. 22. — LANCELLOTI vita Bartoli &c. abgedruckt in Menſchenii Vitæ ſummor. viror. Coburgi, 1735. 4. p. 78-122. ib. lin. 4. not. c. — (Meinhards) Verſuche über den Character und die Werke der beſten italiäniſchen Dichter. Braunſchw. 1763. 64. II. 8. p. 551. lin. 14. not. o. blutigen p. 555. lin. 36. — Bey Poggius, ſtatt geil, wollüſtig. p. 567. lin. 25. — Zu Coſtnitz und St. Gallen ꝛc. p. 567. lin. 9. — der erſte, der ſich bemühte ꝛc. p. 587. lin. 20. — 1755-59. p. 593. lin. 27. — Agricola p. 595. lin. 3. — geb. den 28. Oct. ib. — ſtatt Schweinfurt, Wipfeld am Mayn. p. 598. lin. 28. — Joh. Dahlberg, Kämmerer vom Biſtum Worms ꝛc. p. 599. lin. 20. — Raurac. p. 604. lin. 18.

## Zweiter Band.

Andr. Alciatus und Ulr. Zaſius, denen ꝛc. p. 6. lin. 26. — Religionspartheï p. 5. lin. 19. — etwa 5000 ꝛc. (ſtatt 1500) Paracelſiſten p. 7. lin. 17. p. 12. lin. 23. — Epigr. Lib. VI. p. 31. lin. 28. — (eigentlich Dorlesheim, bey Molzheim) p. 55. lin. 13. — Marloratus p. 56. lin. 29. — Poëmata varia &c. ab ipſo auctore collecta. 1597. 4. p. 67. lin. 26. — d'Oſſat ꝛc. gehört eigentlich zu den Staatsmännern, und nicht zu den Theologen. p. 82. lin. 28. — Die Tabulæ allein, Lipſ. 1516. 4. lin. 14. — ſtatt Syriſchen, Griechiſchen ꝛc. p. 97. lin. 4. — nach 1552. 8. Baſil. 1567. 8. p. 104. lin. 5. — ſtatt 1684; 1484. p. 105. lin. 30. — Chemnitz p. 107. lin. 29. — Oettingen ꝛc. ſtatt Dettingen, p. 113. lin. 25. — WOLFII Comment. de vita ſua &c. in Reiske's griechiſchen Rednern. 8. B. p. 772-876. — Capitolo p. 122. lin. 22. — Joh. della Caſa iſt p. 122. und 159. aus Verſehen zweimal gedruckt; doch läßt ſich aus dem leztern einiges ſuppliren. Opſopoeus edirte vom Polyb die erſten 5. Bücher Hagenoæ, 1530. fol.

und vom Diodor Lib. XVI-XXI. Baſil, 1539. 4. p. 131. lin. 7. — nach 1743. 8. Man merke hier: (Ewalds) Lieder nach dem Ant. Flamini. Gotha, 1775. 8. — Deutſch, 1600. 8. überſetzt. p. 162. lin. 31. und lin. 32. unglücklich, ſtatt Unglücklichen. — Notæ in Terent. Florent. 1565. auch bey der Ausgabe des Pareus, Neap. Nemetum. (Neuſtadt an der Hard) 1619. 4. p. 168. lin. 20. — Sylburg ꝛc. nach Heidelberg, nach dem er eine Zeitlang Lehrer zu Neuhaus bey Worms geweſen war. p. 169. lin. 17. und lin. 21. 1588-90. — Epiſtolæ a viris illuſtribus ſcriptæ. p. 175. lin. 35. — Epigrammata gr. Lib. VII. c. annotat. p. 178. lin. 1. — Octav. Ferrarii Opera varia, ed. Joh. Fabricius. Wolfenb. 1711. II. 8. p. 190. lin. 31. — nach (3 Thlr.) Lugd. 1560. 62. III. 8. p. 192. lin. 16. — Agoniſticon &c. Lugd. 1592. 4.m. oder fol. min. p. 193. lin. 22. — Die erſte etwas vollſtändige Sammlung ꝛc. p. 218. lin. 4. — Hiſt. carcerum & liberat. divinæ. Tiguri, 1605. 8. ſehr rar. p. 253. lin. 25. — 500-600. Doch zählte man um Oſtern 1789. wieder 950. p. 301. lin. 35. — Die Worte: die 1702. auch eine Univerſität errichteten ꝛc. ſind wegzuſtreichen. p. 302. lin. 20. — nach heraus. Man merke auch: Notices & extraits des MSS. de la Bibliothéque du Roi. T. I. Par. 1787. 4. — nach 335, ſtatt 363 lies 336. — Graf ſtatt Fürſt ꝛc. p. 337. lin. 4. und lin. 16. nach dienen: Man errichtete daſelbſt 1789. einen neuen Lehrſtuhl der Staatswiſſenſchaft. — — Zu Buchsweiler, von Reinhard, Graf zu Hanau-Lichtenberg 1612. errichtet. p. 351. lin. 21.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google